Library of Princeton Theological Seminary
DEC 27 1938
Division BS1430
Section .H466
No.

א 50 הַלְלוּ יָהּ ׀ הַלְלוּ־אֵל בְּקָדְשׁוֹ הַלְלוּהוּ בִּרְקִיעַ עֻזּוֹ׃
2 3 הַלְלוּהוּ בִּגְבוּרֹתָיו הַלְלוּהוּ כְּרֹב גֻּדְלוֹ׃ הַלְלוּהוּ בְּתֵקַע
4 שׁוֹפָר הַלְלוּהוּ בְּנֵבֶל וְכִנּוֹר׃ הַלְלוּהוּ בְתֹף וּמָחוֹל הַלְלוּהוּ
ה בְּמִנִּים וְעֻגָב׃ הַלְלוּהוּ בְּצִלְצְלֵי־שָׁמַע הַלְלוּהוּ בְּצִלְצְלֵי
6 תְרוּעָה׃ כֹּל הַנְּשָׁמָה תְּהַלֵּל יָהּ הַלְלוּ־יָהּ׃

---

die Völker auszurotten, das im Pentateuch so sehr eingeschärft ist. Dann wäre die dort vorgeschriebene Austreibung der Kanaaniter hier auf die heidnischen Feinde überhaupt übertragen. Treffender denkt man bei dem „geschriebenen Recht“ an ein bestimmtes von Gott beschlossenes Urtheil, das in seinem Rathschlufs längst gefafst ist. Beim Gerichtsverfahren wurden die Urtheile schriftlich ausgefertigt. Vgl. Jes. 65, 6. Hiob 13, 26. — הָדָר הוּא entweder: eine Ehre ist das (die Unterwerfung der Welt) für alle seine Frommen wobei הוּא als Neutrum zu nehmen ist, (vgl. Hiob 31, 11) oder Herrlichkeit ist er für alle seine Frommen, indem Gott als Gegenstand der Verherrlichung gedacht ist.

Ps. CL. Aufforderung, Gott im Himmel und auf Erden mit allen heiligen Instrumenten zu lobsingen. Ein volltönendes Hallelujah am Schlufs des Psalters.

v. 1. Preiset Gott in seinem Heiligthum, preiset ihn in seiner starken Feste. בְּקָדְשׁוֹ s. v. a. im Tempel, dem irdischen Wohnsitze Gottes; parallel dazu steht in der zweiten Vershälfte בִּרְקִיעַ עֻזּוֹ von dem himmlischen Wohnsitze Gottes. Der Sinn ist nicht, dafs die Bewohner der Erde und des Himmels, Menschen und Engel, Gott preisen sollen, sondern: preiset Gott, welcher im Himmel und auf Erden wohnt. — v. 4. Preiset ihn mit Pauke und Reigen, preiset ihn mit Saiten (מִנִּים vgl. Psalm 45, 9) und Schalmei. עֻגָב eigentlich Hirtenflöte, sonst nicht bei heiliger Musik erwähnt. — — v. 5. Preiset ihn mit hellen Cymbeln, eigentlich mit Cymbeln des Schalles. Die צִלְצָלִים sind Castagnetten. — Preiset ihn mit schallenden Cymbeln. Die erstere Art war wohl kleiner und hell klingend, die zweite gröfser und tief klingend. — v. 6. כֹּל הַנְּשָׁמָה alles, was Odem hat, wörtlich aller Odem. Diese Zusammenfassung alles Lebendigen dient zugleich als Gegensatz gegen die genannten todten Instrumente.

Heynemann'sche Buchdruckerei (F. Beyer) in Halle a. S.

הַלְלוּ יָהּ ׀ שִׁירוּ לַיהוָה שִׁיר חָדָשׁ תְּהִלָּתוֹ בִּקְהַל א 1
חֲסִידִים׃ יִשְׂמַח יִשְׂרָאֵל בְּעֹשָׂיו בְּנֵי־צִיּוֹן יָגִילוּ בְמַלְכָּם׃ 2
יְהַלְלוּ שְׁמוֹ בְמָחוֹל בְּתֹף וְכִנּוֹר יְזַמְּרוּ־לוֹ׃ כִּי־רוֹצֶה 43
יְהוָה בְּעַמּוֹ יְפָאֵר עֲנָוִים בִּישׁוּעָה׃ יַעְלְזוּ חֲסִידִים ה
בְּכָבוֹד יְרַנְּנוּ עַל־מִשְׁכְּבוֹתָם׃ רוֹמְמוֹת אֵל בִּגְרוֹנָם וְחֶרֶב 6
פִּיפִיּוֹת בְּיָדָם׃ לַעֲשׂוֹת נְקָמָה בַּגּוֹיִם תּוֹכֵחוֹת בַּלְאֻמִּים׃ 7
לֶאְסֹר מַלְכֵיהֶם בְּזִקִּים וְנִכְבְּדֵיהֶם בְּכַבְלֵי בַרְזֶל׃ לַעֲשׂוֹת 89
בָּהֶם ׀ מִשְׁפָּט כָּתוּב הָדָר הוּא לְכָל־חֲסִידָיו הַלְלוּ־יָהּ׃

Volk, das ihm nahe ist, s. v. a. ihm heilg. Vgl. 5. Mos. 4, 7. 3. Mos. 10, 3.

Ps. CXLIX. Aufruf zum Lobe Gottes und zur Rache an den Feinden. — *Del.* weist unter Berufung auf 2. Cor. 10, 4 an Beispielen aus der Geschichte treffend nach, wie dieser Psalm mit seinen Rache-Gedanken mifsbräuchlich die Parole der abscheulichsten Verirrungen geworden ist. — Das Verlangen des Dichters nach Rache deutet nicht, wie viele Ausleger angenommen haben, auf eine glückliche und hoffnungsvolle Periode der israelitischen Geschichte, sondern auf das Gegentheil hin.

v. 1. Singet Jahve ein neues Lied, seinen Ruhm in der Versammlung der Frommen. Vgl. Psalm 96, 1. 111, 1. — v. 2. Es freue sich Israel seines Schöpfers. עֹשָׂיו ist nicht, wie gewöhnlich erklärt wird, Plur. maj. auf אֱלֹהִים bezogen, sondern Singul., indem das י den dritten Radikal darstellt. Vgl. Jes. 54, 5. Hiob 35, 10. Ges. § 93, 9. Anm. *Ew.* A. L. § 256b. — v. 3. Preisen sollen sie seinen Namen mit Reigen. Vgl. 2. Mos. 15, 20. Psalm 150, 4. — v. 4. Denn Jahve hat Gefallen an seinem Volk. Vgl. Psalm 147, 11. Er schmückt die Elenden mit Hülfe. Vgl. Jes. 61, 3. — v. 5. Jauchzen sollen die Frommen in Herrlichkeit, in welcher sie sich nun befinden. Vgl. Psalm 112, 9. Andere übersetzen בְּכָבוֹד wegen der Ehre, die ihnen verliehen ist. Vgl. Psalm 84, 12. — Jubeln sollen sie auf ihren Lagern. Vgl. Psalm 4, 5. — v. 6. (Lobes-)Erhebungen Gottes in ihrem Munde, und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand. Vgl. Neh. 4, 11, wie die Juden bewaffnet arbeiteten am Bau der Mauern, und zu גָּרוֹן Psalm 115, 7. — Vgl. auch 2. Makk. 15, 27. — v. 8. Zu binden ihre Könige mit Ketten und ihre Edlen mit eisernen Fesseln. Vgl. die stolzen Hoffnungen bei Jes. 45, 14. 49, 7. 23. 60, 3 ff. — v. 9. Zu vollstrecken an ihnen geschriebenes Recht. Nach der gewöhnlichen Erklärung: um an ihnen (den Feinden) das (scil. im Gesetzbuch) geschriebene Recht zu üben, das göttliche Gebot,

3 הַלְלוּהוּ שֶׁמֶשׁ וְיָרֵחַ הַלְלוּהוּ כָּל־כּוֹכְבֵי אוֹר׃
4 הַלְלוּהוּ שְׁמֵי הַשָּׁמָיִם וְהַמַּיִם אֲשֶׁר מֵעַל הַשָּׁמָיִם׃
5 יְהַלְלוּ אֶת־שֵׁם יְהוָה כִּי הוּא צִוָּה וְנִבְרָאוּ׃ וַיַּעֲמִידֵם לָעַד לְעוֹלָם
6 חָק־נָתַן וְלֹא יַעֲבוֹר׃ הַלְלוּ אֶת־יְהוָה מִן־הָאָרֶץ תַּנִּינִים
7 וְכָל־תְּהֹמוֹת׃ אֵשׁ וּבָרָד שֶׁלֶג וְקִיטוֹר רוּחַ סְעָרָה עֹשָׂה
8 דְּבָרוֹ׃ הֶהָרִים וְכָל־גְּבָעוֹת עֵץ פְּרִי וְכָל־אֲרָזִים׃ חַיָּה
9 וְכָל־בְּהֵמָה רֶמֶשׂ וְצִפּוֹר כָּנָף׃ מַלְכֵי־אֶרֶץ וְכָל־לְאֻמִּים
10 שָׂרִים וְכָל־שֹׁפְטֵי אֶרֶץ׃ בַּחוּרִים וְגַם־בְּתוּלוֹת זְקֵנִים עִם־
11 נְעָרִים׃ יְהַלְלוּ אֶת־שֵׁם יְהוָה כִּי־נִשְׂגָּב שְׁמוֹ לְבַדּוֹ הוֹדוֹ
12 עַל־אֶרֶץ וְשָׁמָיִם׃ וַיָּרֶם קֶרֶן לְעַמּוֹ תְּהִלָּה לְכָל־חֲסִידָיו
לִבְנֵי יִשְׂרָאֵל עַם קְרֹבוֹ הַלְלוּ־יָהּ׃

---

welche im folgenden Verse erwähnt werden. — v. 3. Preiset ihn, Sonne und Mond, preiset ihn alle Sterne des Lichts, alle leuchtenden Sterne. Vgl. 1. Mos. 1, 14ff. — v. 4. Preiset ihn, ihr Himmel der Himmel, d. i. der oberste Himmel, die höheren Sphären. Vgl. 5. Mos. 10, 14. 1. Kön. 8, 27. — Und ihr Wasser über den Himmmeln. Der Dichter denkt zwischen dem sichtbaren (unteren) Himmel und dem obersten Himmel eine Art von Himmelsmeer. Vgl. 1. Mos. 1, 7. 2. Cor. 12, 2. — v. 5. Denn er gebot, und sie waren geshaffen. — Vgl. 1. Mos. 1, 3ff. Psalm 33, 9. — v. 6. Und er stellte sie fest auf immer und ewig, d. i. gab ihnen ewigen Bestand. Vgl. 1. Kön. 15, 4. — Ein Gesetz (Ordnung) gab er, und sie überschreiten es nicht, das Naturgesetz, der Singul. יַעֲבוֹר steht an Stelle des Plur. — Falsch ist die Übersetzung: ein Gesetz, das nicht vergeht. — Vgl. Psalm 104, 9. Jer. 31, 35. f. Hiob 28, 26. 38, 33.

v. 7. Preiset Jahve von der Erde her, ihr Seeungethüme und alle Fluthen. Angeredet sind die Erdbewohner. Vgl. v. 1. — die תַּנִּינִים aus 1. Mos. 1, 21. — v. 8. Feuer (d. i. Blitz) und Hagel (vgl. Psalm 18, 13f.), Schnee und Rauch, Sturmwind, der sein Wort ausrichtet (vgl. Psalm 107, 20. 25). — v. 9. Die Berge und alle Hügel, Fruchtbäume und alle Cedern. Letztere vertreten hier die Waldbäume überhaupt. Vgl. Psalm 104, 16. — v. 13 f. Schlufs des Psalms. — Sie sollen preisen den Namen Jahves, denn sein Name allein ist erhaben, vgl. Jes. 12, 4. — v. 14. Und er erhöhte ein Horn seinem Volke. Vgl. Psalm 75, 6. 89, 18. 25. 92, 11. — תְּהִלָּה bezieht sich wohl als Apposition auf Gott: er der ein Gegenstand des Lobes für alle seine Frommen ist. — עַם קְרֹבוֹ dem

בְּקִרְבֵּךְ׃ הַשָּׂם־גְּבוּלֵךְ שָׁלוֹם חֵלֶב חִטִּים יַשְׂבִּיעֵךְ׃ 14 כו
אִמְרָתוֹ אֶרֶץ עַד־מְהֵרָה יָרוּץ דְּבָרוֹ׃ הַנֹּתֵן שֶׁלֶג כַּצָּמֶר 16
כְּפוֹר כָּאֵפֶר יְפַזֵּר׃ מַשְׁלִיךְ קַרְחָו כְּפִתִּים לִפְנֵי קָרָתוֹ מִי 17
יַעֲמֹד׃ יִשְׁלַח דְּבָרוֹ וְיַמְסֵם יַשֵּׁב רוּחוֹ יִזְלוּ־מָיִם׃ מַגִּיד 18 19
דְּבָרָו לְיַעֲקֹב חֻקָּיו וּמִשְׁפָּטָיו לְיִשְׂרָאֵל׃ לֹא־עָשָׂה כֵן ׀ כ
לְכָל־גּוֹי וּמִשְׁפָּטִים בַּל־יְדָעוּם הַלְלוּ־יָהּ׃

148 הַלְלוּ יָהּ ׀ הַלְלוּ אֶת־יְהוָה מִן־הַשָּׁמַיִם הַלְלוּהוּ א
בַּמְּרוֹמִים׃ הַלְלוּהוּ כָּל־מַלְאָכָיו הַלְלוּהוּ כָּל־צְבָאָו׃ 2

---

gesichert ist. — v. 14. Der deine Grenze zum Frieden (d. i. sicher) macht, vgl. Jes. 60, 17. — Mit dem Fette des Weizens dich sättigt, vgl. Psalm 81, 17. — v. 15. Der seinen Befehl zur Erde sendet. Der göttliche Befehl hier als Bote, der seinen Auftrag schnell ausrichtet. Vgl. Psalm 33, 9. 107, 20. — עַד מְהֵרָה = quam citissime. — v. 16. Der Schnee giebt wie Wolle, Reif wie Asche ausstreut. Die Wolle ein Bild der Weifse. Vgl. Jes. 1, 78. Ez. 27, 18. Dan. 7, 9. — v. 17. Der sein Eis herabwirft wie Brocken, den Hagel, der in Stücken herabfällt. — Vor seinem Froste, wer kann bestehen? Vgl. Nah. 1, 6. — v. 18. Er läfst seinen Wind wehen (scil. seinen Thauwind). — v. 20. Keinem Volke hat er also gethan, und Rechte kennen sie nicht. Die heidnischen Völker haben solche Gottesoffenbarung nicht empfangen. Vgl. 5. Mos. 4, 7f. 32ff. A. A. 14, 16f. Röm. 1, 20.

Ps. CXLVIII. Aufruf an die ganze (lebendige wie leblose) Schöpfung, Himmel und Erde, den Herrn zu loben. — Hier sind deutlich zwei Theile erkennbar; im ersten wendet sich der Dichter mit seinem Aufruf an den Himmel und seine Geschöpfe (v. 1—6), im zweiten Theil an die Erde und ihre Geschöpfe (v. 7—12). Die beiden letzten Verse bilden den Schlufs. Innerhalb der beiden Theile schliefsen sich wieder je zwei und zwei Verse zusammen. — Manche Ausleger, von v. 14 ausgehend, verweisen diesen Psalm in die Zeit nach dem babyl. Exil, nach der Vollendung des Baues der Stadt und des Tempels.

v. 1. הַשָּׁמַיִם preiset Jahve vom Himmel her. Angeredet sind die Himmelsbewohner. — Parallel damit das zweite Glied: Preiset ihn in den Höhen, in den Himmelshöhen (vgl. Hiob 16, 19). — v. 2. Preiset ihn, alle seine Engel, preiset ihn, all sein Heer. Letzteres verstehen manche von den Engeln (vgl. 1. Kön. 22, 19), passender aber deutet man es von den Sternen,

4 לֵב וּמַחֲבֵשׁ לְעַצְּבוֹתָם׃ מוֹנֶה מִסְפָּר לַכּוֹכָבִים לְכֻלָּם
ה שֵׁמוֹת יִקְרָא׃ גָּדוֹל אֲדֹנֵינוּ וְרַב־כֹּחַ לִתְבוּנָתוֹ אֵין מִסְפָּר׃
6 7 מְעוֹדֵד עֲנָוִים יְהוָה מַשְׁפִּיל רְשָׁעִים עָדֵי־אָרֶץ׃ עֱנוּ
8 לַיהוָה בְּתוֹדָה זַמְּרוּ לֵאלֹהֵינוּ בְכִנּוֹר׃ הַמְכַסֶּה שָׁמַיִם ו
9 בְּעָבִים הַמֵּכִין לָאָרֶץ מָטָר הַמַּצְמִיחַ הָרִים חָצִיר׃ נוֹתֵן
ז לִבְהֵמָה לַחְמָהּ לִבְנֵי עֹרֵב אֲשֶׁר יִקְרָאוּ׃ לָא בִגְבוּרַת
11 הַסּוּס יֶחְפָּץ לֹא בְשׁוֹקֵי הָאִישׁ יִרְצֶה׃ רוֹצֶה יְהוָה אֶת־
12 יְרֵאָיו אֶת־הַמְיַחֲלִים לְחַסְדּוֹ׃ שַׁבְּחִי יְרוּשָׁלַ͏ִם אֶת־יְהוָה
13 הַלְלִי אֱלֹהַיִךְ צִיּוֹן׃ כִּי־חִזַּק בְּרִיחֵי שְׁעָרָיִךְ בֵּרַךְ בָּנַיִךְ

34, 19. 51, 19. — v. 4. Der den Sternen eine Zahl bestimmt, allen Namen zuruft, d. h. jedem einzelnen einen Namen giebt. In Anlehnung an Jes. 40, 26 schildert der Dichter hier den allmächtigen und allwissenden Gott, der nicht blos die Menge der Sterne, sondern sogar jeden Einzelnen seines Volkes kennt und für ihn sorgt. Vgl. übrigens Ev. Matth. 10, 29 f. A. A. 27, 34. — v. 5. Grofs ist unser Herr und reich an Kraft, seiner Einsicht ist keine Zahl. Statt unseres אֵין מִסְפָּר steht Jes. 40, 28 אֵין חֵקֶר. Vgl. Ps. 139, 17. —

v. 7. Stimmet Jahve ein Danklied an (eigentlich: Antwortet Jahve mit Dank). — v. 8. Der den Himmel mit Wolken bedeckt, der Erde Regen bereitet, Gras sprossen läfst die Berge. Zum letzten Glied vgl. Psalm 72, 16. 104, 13. — v. 9. Der dem Vieh sein Futter giebt, den jungen Raben, die da rufen. Letztere sind hier nur als Beispiele der Thiere überhaupt genannt. Vgl. Hiob 38, 41. — v. 10. Nicht an der Stärke des Rosses hat er Lust, nicht an den Schenkeln des Mannes Gefallen. Gegensätze sind hier die Stärke des Rosses, ein Bild der Reiterei, und die Schenkel des Mannes, ein Bild des Kriegers mit seiner persönlichen Stärke oder Schnelligkeit, vielleicht auch des Fufsvolkes; auf letzteres scheint der Parallelismus hinzuweisen. Sinn: nicht menschliche Kraft und Stärke gilt vor Gott, sondern Gottesfurcht und Gottvertrauen. Vgl. Psalm 33, 16 f. —

v. 12. Hier beginnen die LXX unpassender Weise einen neuen Psalm. — v. 13. Denn er hat befestigt die Riegel deiner Thore, hat gesegnet deine Söhne in deiner Mitte. Diese sind die Einwohner der Stadt welche nun vor feindlichen Angriffen

לֶחֶם לָרְעֵבִים יְהוָה מַתִּיר אֲסוּרִים׃ יְהוָה | פֹּקֵחַ עִוְרִים 8
יְהוָה זֹקֵף כְּפוּפִים יְהוָה אֹהֵב צַדִּיקִים׃ יְהוָה | שֹׁמֵר 9
אֶת־גֵּרִים יָתוֹם וְאַלְמָנָה יְעוֹדֵד וְדֶרֶךְ רְשָׁעִים יְעַוֵּת׃
יִמְלֹךְ יְהוָה | לְעוֹלָם אֱלֹהַיִךְ צִיּוֹן לְדֹר וָדֹר הַלְלוּ־יָהּ׃ |
הַלְלוּ יָהּ | כִּי־טוֹב זַמְּרָה אֱלֹהֵינוּ כִּי־נָעִים נָאוָה תְהִלָּה׃ א 147
בּוֹנֵה יְרוּשָׁלַם יְהוָה נִדְחֵי יִשְׂרָאֵל יְכַנֵּס׃ הָרוֹפֵא לִשְׁבוּרֵי 23

---

los die Gefangenen (vgl. Psalm 105, 20. 107, 10. 14.) — v. 8. Jahve macht blinde sehend. פקה eigentlich (scil. Augen) öffnen, hier von den Augen des Blinden auf ihn selbst übertragen, s. v. a. sehend machen. Dieser Ausdruck ist wahrscheinlich ein Bild der Befreiung aus dem Elend überhaupt. Vgl. Jes. 35, 5. 42, 7. — זקף vgl. Psalm 145, 14. — v. 9. Jahve behütet die Fremdlinge, die Weisen und die Wittwen hält er aufrecht, aber den Weg der Frevler verkehrt er. — עוה eigentlich krümmen, beugen, hier s. v. a. in die Irre, in das Verderben führen. — v. 10. Jahve wird König sein in Ewigkeit, dein Gott, Zion, von Geschlecht zu Geschlecht. Aus 2. Mos. 15, 18.

Ps. CXLVII. Loblied auf Gottes allmächtiges und gütiges Walten über seinem Volk sowie in der Natur. Aus v. 2. 13. 14 wollten einige Erklärer schliefsen, dafs dieser Psalm bald nach der Rückkehr aus dem Exil und der Wiedererbauung der Stadt Jerusalem gedichtet sei, doch sprechen die Entlehnungen aus bereits nachexilischen Psalmen wohl für eine spätere Zeit. — Gleichmässige Strophen sind nicht vorhanden, doch sind drei ungleiche Ansätze zu erkennen, welche sich durch die Aufforderungen, Gott zu loben (v. 1. 7. 12) kennzeichnen.

v. 1. Nach der gegenwärtigen Gestalt des Textes ist כי־טוב mit זַמְּרָה (Infinit. Pi. mit ה paragog.) verbunden: Denn gut ist das Spielen. Aber abgesehen von der auffallenden Form des Infinitivs weist schon die Parallelstelle Psalm 135, 3 darauf hin, dafs זַמְּרוּ gelesen werden mufs, wodurch sich zugleich zwei parallele Glieder (Preiset Jah, weil er gut ist, spielet unserm Gott, weil er lieblich ist) ergeben, denen noch ein drittes Glied nachfolgt (aus Psalm 33, 1): es ziemt sich Lobgesang. — v. 2. Jahve hat Jerusalem erbaut, die Verstossenen Israels sammelt er. Das Particip. בונה geht auf die Vergangenheit. בנה hat hier wie Psalm 122, 3 die Bedeutung wiederaufbauen. — v. 3. Der da heilet, die gebrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Schmerzen. Zu שְׁבוּרֵי לֵב vgl. נִשְׁבְּרֵי לֵב Psalm

18 קָרוֹב יְהוָה לְכָל־קֹרְאָיו לְכֹל אֲשֶׁר יִקְרָאֻהוּ בֶּאֱמֶת׃
19 רְצוֹן־יְרֵאָיו יַעֲשֶׂה וְאֶת־שַׁוְעָתָם יִשְׁמַע וְיוֹשִׁיעֵם׃ שׁוֹמֵר
כ
21 יְהוָה אֶת־כָּל־אֹהֲבָיו וְאֵת כָּל־הָרְשָׁעִים יַשְׁמִיד׃ תְּהִלַּת
יְהוָה יְדַבֶּר־פִּי וִיבָרֵךְ כָּל־בָּשָׂר שֵׁם קָדְשׁוֹ לְעוֹלָם וָעֶד׃

146 א 2 הַלְלוּ יָהּ הַלְלִי נַפְשִׁי אֶת־יְהוָה׃ אֲהַלְלָה יְהוָה בְּחַיָּי
3 אֲזַמְּרָה לֵאלֹהַי בְּעוֹדִי׃ אַל־תִּבְטְחוּ בִנְדִיבִים בְּבֶן־אָדָם
4 שֶׁאֵין לוֹ תְשׁוּעָה׃ תֵּצֵא רוּחוֹ יָשָׁב לְאַדְמָתוֹ בַּיּוֹם הַהוּא
ה אָבְדוּ עֶשְׁתֹּנֹתָיו׃ אַשְׁרֵי שֶׁאֵל יַעֲקֹב בְּעֶזְרוֹ שִׂבְרוֹ עַל־
6 יְהוָה אֱלֹהָיו׃ עֹשֵׂה שָׁמַיִם וָאָרֶץ אֶת־הַיָּם וְאֶת־כָּל־אֲשֶׁר־
7 בָּם הַשֹּׁמֵר אֱמֶת לְעוֹלָם׃ עֹשֶׂה מִשְׁפָּט לַעֲשׁוּקִים נֹתֵן

Huld: seinem Wohlgefallen gemäfs, aus Huld. — v. 18. Vgl. Psalm 34, 19.

Ps. CXLVI. Inhalt: Wohl dem, der auf Gott und nicht auf Menschen vertraut. — Dieser Psalm, der erste in der letzten Reihe von 5 Hallelujah-Psalmen (Psalm 146—150), preifst Jahve als den allmächtigen, gerechten und milden Herrscher. Verschiedene Berührungen mit anderen Psalmen (104. 108. 145) wie auch die Sprache verweisen ihn in die spätere Zeit. Die LXX schreiben diesen und die beiden folgenden Psalmen dem Haggai und Sacharja zu.

v. 1. Aus Psalm 140, 1, nur dafs hier בָּרְכִי verändert ist in הַלְלִי. — v. 2. Aus Psalm 104, 33, aber hier אֲהַלְלָה statt אָשִׁירָה. — v. 3. Vertrauet nicht auf Fürsten, auf den Menschensohn, bei dem keine Hülfe ist. Vgl. zur ersten Vershälfte Psalm 118, 8f., zur zweiten Psalm 33, 16. 60, 13. — v. 4. Fährt aus sein Odem, er kehrt zurück zu seiner Erde, an demselben Tage sind seine Anschläge verloren. Alle Pläne des Menschen zerfallen in nichts, sobald er wieder zur Erde wird, von der er genommen ist, vgl. Psalm 104, 29. — v. 5 enthält den eigentlichen Hauptgedanken dieses Psalms. Wohl dem, dessen Hülfe der Gott Jakobs ist, dessen Hoffnung (gestellt ist) auf Jahve, seinen Gott. — Zu אַשְׁרֵי vgl. Psalm 33, 12. 144, 15. — בְּעֶזְרוֹ mit ב essentiae, vgl. Psalm 115, 15. 121, 2. 124, 8. 134, 3. Jahve nicht blos der allmächtige, sondern auch der treue Gott, der seine Verheifsungen erfüllen will. — v. 7—9. Jahve der hülfreiche Gott, der den Nothleidenden beisteht. Der den Unterdrückten Recht schafft (vgl. Psalm 103, 6), Brot giebt den Hungrigen (vgl. Psalm 33, 19. 104, 27f. 136, 25), Jahve läfst

145 א תְּהִלָּה לְדָוִד אֲרוֹמִמְךָ אֱלוֹהַי הַמֶּלֶךְ וַאֲבָרְכָה שִׁמְךָ
2 לְעוֹלָם וָעֶד: בְּכָל־יוֹם אֲבָרְכֶךָּ וַאֲהַלְלָה שִׁמְךָ לְעוֹלָם
3 וָעֶד: גָּדוֹל יְהוָה וּמְהֻלָּל מְאֹד וְלִגְדֻלָּתוֹ אֵין חֵקֶר: דּוֹר
4 לְדוֹר יְשַׁבַּח מַעֲשֶׂיךָ וּגְבוּרֹתֶיךָ יַגִּידוּ: הֲדַר כְּבוֹד הוֹדֶךָ ה
5 וְדִבְרֵי נִפְלְאֹתֶיךָ אָשִׂיחָה: וֶעֱזוּז נוֹרְאוֹתֶיךָ יֹאמֵרוּ וּגְדֻלָּתְךָ
6 אֲסַפְּרֶנָּה: זֵכֶר רַב־טוּבְךָ יַבִּיעוּ וְצִדְקָתְךָ יְרַנֵּנוּ: חַנּוּן
7 8 וְרַחוּם יְהוָה אֶרֶךְ אַפַּיִם וּגְדָל־חָסֶד: טוֹב־יְהוָה לַכֹּל
9 וְרַחֲמָיו עַל־כָּל־מַעֲשָׂיו: יוֹדוּךָ יְהוָה כָּל־מַעֲשֶׂיךָ וַחֲסִידֶיךָ י
10 יְבָרְכוּכָה: כְּבוֹד מַלְכוּתְךָ יֹאמֵרוּ וּגְבוּרָתְךָ יְדַבֵּרוּ: לְהוֹדִיעַ יא
11 12 לִבְנֵי הָאָדָם גְּבוּרֹתָיו וּכְבוֹד הֲדַר מַלְכוּתוֹ: מַלְכוּתְךָ יג
13 מַלְכוּת כָּל־עֹלָמִים וּמֶמְשַׁלְתְּךָ בְּכָל־דּוֹר וָדֹר: סוֹמֵךְ יְהוָה יד
14 לְכָל־הַנֹּפְלִים וְזוֹקֵף לְכָל־הַכְּפוּפִים: עֵינֵי־כֹל אֵלֶיךָ יְשַׂבֵּרוּ טו
15 וְאַתָּה נוֹתֵן לָהֶם אֶת־אָכְלָם בְּעִתּוֹ: פּוֹתֵחַ אֶת־יָדֶךָ וּמַשְׂבִּיעַ טז
16 לְכָל־חַי רָצוֹן: צַדִּיק יְהוָה בְּכָל־דְּרָכָיו וְחָסִיד בְּכָל־מַעֲשָׂיו: יז

---

niaht gestanden hat, zumal da die alphabetische Reihenfolge in diesen Psalmen gewöhnlich nicht ganz vollständig ist.

Eine strophische Gliederung ist nicht zu erkennen.

v. 1. Die Überschrift תְּהִלָּה kommt nur hier vor. — Ich will dich erheben, mein Gott, o König. — Vgl. Psalm 30, 2. — v. 3. Grofs ist Jahve und sehr gerühmt. Reminiscenz aus Psalm 48, 2. — v. 5. Die herrliche Pracht deiner Majestät. Vergl. v. 12. — v. 7—9. Von Gottes Güte und Barmherzigkeit, nachher fortgesetzt v. 14ff. — Das Gedächtnifs deiner grofsen Güte רַב טוּבְךָ. Das Adjectiv ist hier vor das Substantiv gesetzt. Andere erklären רַב = רֹב die Gröfse deiner Güte. — v. 8. Gnädig und barmherzig ist Jahve, langmüthig und von grofser Gnade. Vgl. Psalm 86, 15. 103, 8. 2. Mos. 34, 6. — v. 11ff. Vgl. v. 4—6. — v. 14. Eine Stütze (wörtlich ein Stützer) ist Jahve allen Gefallenen und Aufhelfer allen Niedergebeugten. Vgl. Psalm 37, 24. 146, 8. — v. 15. und 16a aus Psalm 104, 27. 28. Und sättigend (erfüllend) Allem, was da lebet, den Wunsch. Sinn: du sättigest alles, was lebt, mit dem, was es begehrt. רָצוֹן ist nach v. 19 vom Willen, Verlangen alles Lebendigen zu verstehen. Man vermifst freilich das Suffix. Andere erklären רָצוֹן als Accus. adv. von Gottes Wohlgefallen,

כִּנְטִעִים מְגֻדָּלִים בִּנְעוּרֵיהֶם בְּנוֹתֵינוּ כְּזָוִיֹּת מְחֻטָּבוֹת
13 תַּבְנִית הֵיכָל: מְזָוֵינוּ מְלֵאִים מְפִיקִים מִזַּן אֶל־זַן צֹאנֵנוּ
14 מֵאֲלִיפוֹת מְרֻבָּבוֹת בְּחוּצוֹתֵינוּ: אַלּוּפֵינוּ מְסֻבָּלִים אֵין
טו פֶּרֶץ וְאֵין יוֹצֵאת וְאֵין צְוָחָה בִּרְחֹבֹתֵינוּ: אַשְׁרֵי הָעָם
שֶׁכָּכָה לּוֹ אַשְׁרֵי הָעָם שֶׁיְּהוָה אֱלֹהָיו:

---

nicht mit dem Vorhergehenden verbinden und ist unpassender Weise durch אֲשֶׁר mit dem Übrigen verknüpft. Inhalt: Israels Gedeihen unter göttlicher Obhut in Haus und Feld. — Unsere Söhne sind wie Pflanzen, aufgewachsen in ihrer Jugend, unsere Töchter wie Ecksäulen, gehauen nach der Bauart eines Palastes. Beide Bilder können nicht schöner gewählt sein, um die wilde Kraft der männlichen Jugend mit der ruhigen Schönheit der weiblichen zu kontrastiren. (*De W.*). — זָוִיּוֹת eigentlich Ecken (vgl. Sach. 9, 15.), dann Ecksäulen, ein Bild der Schönheit. Bei Prachtbauten pflegte man zierlich ausgehauene Säulen anzubringen. — v. 13. Unsere Speicher sind voll, darbietend von Art zu Art (d. i. Vorrath von allerlei Art); unsere Schafe zu Tausenden werfend, verzehntausendfacht auf unseren Fluren. — מְזָוֵינוּ von מָזוּ, verkürzt aus מָזָוָה, Vorrathskammer, Speicher. — מְאֲלִיפוֹת denom. von אֶלֶף = vertausendfacht. — מְרֻבָּבוֹת denom. von רְבָבָה = verzehntausendfacht, zu Zehntausenden vervielfältigt. — Ersteres aktivisch, letzteres passivisch. — v. 14a ist noch zum vorangehenden Verse zu ziehen: Unsere Rinder belastet (trächtig). — אַלּוּף = Rind, s. v. a. אֶלֶף, und zwar hier als epicoenon vom weiblichen Geschlecht. — מְסֻבָּלִים eigentlich belastet, scil. mit Leibesfrucht d. i. trächtig. — v. 14b. schildert den sicheren und ruhigen Zustand der Städte, denen kein Feind naht. Kein Rifs (in der Mauer) und keine Übergabe, und kein Klaggeschrei auf unsern Strafsen. פֶּרֶץ ist hier Rifs in der Stadtmauer, Bresche, durch welche der Feind in die Stadt eindringt. — יוֹצֵאת (LXX *διέξοδος*, Hier. egressus) eigentlich das Herausgehen, nämlich aus der belagerten Stadt, die Ergebung an die Feinde. — Zu צְוָחָה בִּרְחֹבֹתֵינוּ vgl. Jer. 14, 2. — v. 15. Wohl dem Volk, dem es also geht, wohl dem Volke, dessen Gott Jahve ist. Vgl. Psalm 33, 12.

Ps. CXLV. Loblied auf die Grösse und Güte Gottes. Dieser Psalm ist der letzte unter den alphabetisch geordneten. Das Alphabet ist nicht ganz vollständig, da der Buchstabe Nun fehlt. An seiner Stelle haben die LXX einen Spruch „Treu ist Jahve in allen seinen Worten und gnädig in allen seinen Werken“, der wahrscheinlich erst aus v. 17 ergänzt ist und jedenfalls im Urtext

וּבוֹ חָסִיתִי הֲרֹדֵד עַמִּי תַּחְתָּי׃ יְהוָה מָה־אָדָם וַתֵּדָעֵהוּ 3
בֶּן־אֱנוֹשׁ וַתְּחַשְּׁבֵהוּ׃ אָדָם לַהֶבֶל דָּמָה יָמָיו כְּצֵל עוֹבֵר׃ 4
יְהוָה הַט־שָׁמֶיךָ וְתֵרֵד גַּע בֶּהָרִים וְיֶעֱשָׁנוּ בְּרוֹק בָּרָק וּתְהֻמֵּם 6 ה
וּתְפִיצֵם שְׁלַח חִצֶּיךָ וּתְהֻמֵּם׃ שְׁלַח יָדֶיךָ מִמָּרוֹם פְּצֵנִי 7
וְהַצִּילֵנִי מִמַּיִם רַבִּים מִיַּד בְּנֵי נֵכָר׃ אֲשֶׁר פִּיהֶם דִּבֶּר־שָׁוְא 8
וִימִינָם יְמִין שֶׁקֶר׃ אֱלֹהִים שִׁיר חָדָשׁ אָשִׁירָה לָךְ בְּנֵבֶל 9
עָשׂוֹר אֲזַמְּרָה־לָּךְ׃ הַנּוֹתֵן תְּשׁוּעָה לַמְּלָכִים הַפּוֹצֶה ׀ 10
אֶת־דָּוִד עַבְדּוֹ מֵחֶרֶב רָעָה׃ פְּצֵנִי וְהַצִּילֵנִי מִיַּד בְּנֵי־נֵכָר 11
אֲשֶׁר פִּיהֶם דִּבֶּר־שָׁוְא וִימִינָם יְמִין שֶׁקֶר׃ אֲשֶׁר בָּנֵינוּ ׀ 12

דָּרַד). Statt עַמִּי steht ferner in Psalm 18, 48 עַמִּים, was man auch hier erwarten sollte, und was manche Handschriften auch lesen. Ganz mit Unrecht wollten Einige (vgl. *Ew.* A. L. § 177 a) עַמִּי als eine verkürzte Pluralform erkläre. Die Übersetzung der LXX bezeugt die schwierigere Lesart. — v. 3. Jahve, was ist der Mensch, dafs du ihn kennest, des Menschen Sohn, dafs du ihn achtest! Eine Nachahmung von Psalm 8, 5. Die Verba sind hier Andere als in der Grundstelle. — v. 4. Der Mensch, dem Hauch gleicht er. Vgl. Psalm 39, 6. 7. 12. 62, 10. Seine Tage sind wie ein hinschwindender Schatten. Vgl. Psalm 102, 12. 109, 23. Hiob 8, 9. 14, 2 — v. 5. Jahve, neige deine Himmel und fahre herab, rühre die Berge an, dafs sie rauchen. Vgl. Psalm 18, 10. 104, 32. — v. 6. Blitze Blitzstrahl, und zerstreue sie, scil. die Feinde. Vgl. Psalm 18, 15. — v. 7. Strecke deine Hände aus von der Höhe, befreie und rette mich aus grossen Wassern. Vgl. Psalm 18, 17. פצה sonst öffnen, hier und v. 10f. herausreifsen, befreien. — Aus der Hand der Söhne der Fremde, Vgl. Psalm 18, 45 f. — v. 8. Deren Mund Falschheit redet, und deren Rechte eine Rechte der Lüge. Die Feinde werden immer als Lügner und Betrüger geschildert. Vgl. Psalm 5, 10. 10, 7. 12, 3. 31, 19 u. s. w. — Die Rechte der Lüge ist die zu falschem Schwur erhobene.

v 9. Vgl. Psalm 33, 2 f. Das אֱלֹהִים dieses Verses ist abgesehen von Psalm 108 das einzige in den zwei letzten Psalmbüchern. — v. 10. Der Sieg verleihet den Königen, der David, seinen Knecht, befreit vom bösen Schwert. Vgl. Psalm 33, 16. 1. Sam. 17, 47. 2. Könige 5, 1. — David ist hier historisches Beispiel für den allgemeinen Begriff König überhaupt. Vgl. Psalm 18, 51. — v. 11. Refrainartige Wiederholung aus v. 7 f.

v. 12. Der nun folgende Schlufstheil läfst sich ohne Zwang

9 דֶּרֶךְ־זוּ אֵלֵךְ כִּי־אֵלֶיךָ נָשָׂאתִי נַפְשִׁי׃ הַצִּילֵנִי מֵאֹיְבַי ׀
י יְהוָֹה אֵלֶיךָ כִסִּיתִי׃ לַמְּדֵנִי ׀ לַעֲשׂוֹת רְצוֹנֶךָ כִּי־אַתָּה
11 אֱלוֹהַי רוּחֲךָ טוֹבָה תַּנְחֵנִי בְּאֶרֶץ מִישׁוֹר׃ לְמַעַן־שִׁמְךָ
12 יהוָֹה תְּחַיֵּנִי בְּצִדְקָתְךָ ׀ תּוֹצִיא מִצָּרָה נַפְשִׁי׃ וּבְחַסְדְּךָ
תַּצְמִית אֹיְבַי וְהַאֲבַדְתָּ כָּל־צֹרְרֵי נַפְשִׁי כִּי אֲנִי עַבְדֶּךָ׃
44 א לְדָוִד ׀ בָּרוּךְ יְהוָֹה ׀ צוּרִי הַמְלַמֵּד יָדַי לַקְרָב אֶצְבְּעוֹתַי
2 לַמִּלְחָמָה׃ חַסְדִּי וּמְצוּדָתִי מִשְׂגַּבִּי וּמְפַלְטִי־לִי מָגִנִּי

32, 8. — v. 9. אֵלֶיךָ כִסִּיתִי wörtlich: zu dir habe ich bedeckt, was aber keinen Sinn giebt, die zahlreichen Erklärungsversuche der Ausleger sind alle gezwungen. Am besten liest man mit den LXX (πρὸς σὲ κατέφυγον) חָסִיתִי zu dir habe ich Zuflucht genommen. — v. 10. Lehre mich deinen Willen thun, denn du bist mein Gott. — לַמְּדֵנִי vgl. Psalm 25, 4f. 119, 12. — עָשָׂה רָצוֹן wie in Psalm 40, 9. 103, 21. — Dein guter Geist, vgl. Psalm 51, 13. — Führe mich in ebenem Lande, vgl. Psalm 5, 9. Viel passender ist aber auf Grund von Psalm 27, 11 die Lesart אֹרַח statt אֶרֶץ: ebener Bahn. — v. 11. Um deines Namens willen, Jahve, (vgl. Psalm 25, 11) wirst du mich erquicken, in deiner Gerechtigkeit aus der Noth herausführen meine Seele. — תְּחַיֵּנִי eigentlich „beleben“, vgl. Ps. 71, 20. 119, 25. — v. 12. Und in deiner Gnade wirst du meine Feinde vertilgen und vernichten alle Bedränger meiner Seele; denn ich bin dein Knecht. Vgl. Psalm 116, 16.

Ps. 144. Dank gegen Gott und Bitte um Rettung. Israels Gedeihen in Haus und Feld. — Der vielleicht aus einem uns unbekannten, verloren gegangenen Liede herübergenommene Abschnitt v. 12—15 gehört nicht zu diesem Psalm, welcher im Übrigen nichts als eine Zusammenstellung oder Verarbeitung anderer Psalmstellen, namentlich des 18. Psalms ist. Innerhalb der ersten 11 Verse sondern sich zwei Theile ab, v. 1—8, v. 9—11. — Ein Refrain findet sich v. 7f. und v. 11.

v. 1. Gesegnet sei Jahve, mein Fels, aus Psalm 18, 47; der meine Hände gelehret den Kampf, meine Finger den Streit, aus Ps. 18, 35. — v. 2. Meine Gnade und meine Burg. חַסְדִּי ist eine kühne Abbreviatur des אֱלֹהֵי חַסְדִּי Psalm 59, 11. 18, vgl. Jon. 2, 9. — Mein Schild, und bei ihm habe ich Zuflucht gesucht. Statt dieses schleppenden, selbständigen Satzes sollte man einen Relativsatz erwarten. — Der niederzwingt mein Volk unter mich (s. v. a. es mir unterwirft), aus Psalm 18, 48; statt des dortigen וַיַּדְבֵּר (er trieb unter mich) steht aber hier das ungewöhnliche

מִזְמוֹר לְדָוִד יְהוָה ׀ שְׁמַע תְּפִלָּתִי הַאֲזִינָה אֶל־ א 143
תַּחֲנוּנָי בֶּאֱמֻנָתְךָ עֲנֵנִי בְצִדְקָתֶךָ: וְאַל־תָּבוֹא בְמִשְׁפָּט אֶת־ 2
עַבְדֶּךָ כִּי לֹא־יִצְדַּק לְפָנֶיךָ כָל־חָי: כִּי־רָדַף אוֹיֵב ׀ נַפְשִׁי 3
דִּכָּא לָאָרֶץ חַיָּתִי הוֹשִׁיבַנִי ׀ בְּמַחֲשַׁכִּים כְּמֵתֵי עוֹלָם:
וַתִּתְעַטֵּף עָלַי רוּחִי בְּתוֹכִי יִשְׁתּוֹמֵם לִבִּי: זָכַרְתִּי יָמִים ׀ ה 4
מִקֶּדֶם הָגִיתִי בְכָל־פָּעָלֶךָ בְּמַעֲשֵׂה יָדֶיךָ אֲשׂוֹחֵחַ: פֵּרַשְׂתִּי 6
יָדַי אֵלֶיךָ נַפְשִׁי ׀ כְּאֶרֶץ־עֲיֵפָה לְךָ סֶלָה: מַהֵר עֲנֵנִי ׀ יְהוָה 7
כָּלְתָה רוּחִי אַל־תַּסְתֵּר פָּנֶיךָ מִמֶּנִּי ׀ וְנִמְשַׁלְתִּי עִם־יֹרְדֵי
בוֹר: הַשְׁמִיעֵנִי בַבֹּקֶר ׀ חַסְדֶּךָ כִּי־בְךָ בָטָחְתִּי הוֹדִיעֵנִי 8

---

v. 2. Und gehe nicht in's Gericht mit deinem Knechte. בוא במשפט wie Hiob 9, 32. 14, 3. 22, 4. Der Dichter, welcher sein Unglück seiner Schuld zuschreibt, bittet Gott, dafs er Gnade für Recht über ihn ergehen lasse. Vgl. Psalm 51, 11. Hiob 9, 2. — v. 3. Denn der Feind hat meine Seele verfolgt, zermalmt zu Boden mein Leben. Dadurch begründet der Dichter seine Bitte um Erhörung. Zum ersten Gliede vgl. Psalm 7, 6. 89, 11. Thren. 3, 34. Das zweite Glied ist wörtlich aus Thren 3, 6. Er hat mich in Finsternifs versetzt gleich den Todten der Vorzeit, d. h. längst Verstorbenen, als wäre ich längst verstorben und nur noch einer finsteren Stätte werth, wie zumal das Grab ist *(Olsh.)* Andere verstehen unter מֵתֵי עוֹלָם die ewigen Todten, die auf ewig Todten (vgl. שְׁנַת עוֹלָם Jer. 51, 39. בֵּית עֲלָמוֹ Koh. 12, 5), insofern ihr Zustand nach der Vergänglichkeit des irdischen Lebens ein dauernder ist. — v. 4. Und es verzagt in mir mein Geist, wie Psalm 142, 4. — In meinem Innern erstarrt mein Herz, vor Entsetzen. Vgl. Dan. 8, 27. — v. 5. Der Verfasser sucht Trost in den Erinnerungen an die Vergangenheit. Ich gedenke der Tage der Vorzeit, vgl. Psalm 77, 6. — v. 6. Ich breite meine Hände nach dir aus, meine Seele (ist) wie ein Land lechzend nach dir. Vgl. Psalm 63, 2. Im zweiten Gliede vermifst man ein Verbum, etwa dürstet, schmachtet. — v. 7. Eilend erhöre mich, Jahve, es vergeht mein Geist, verbirg nicht dein Antlitz vor mir. Vgl. Psalm 69, 18. 102, 3. — Das ו in וְנִמְשַׁלְתִּי zeigt die Folge des vorigen an: so dafs ich gleich würde denen, die in die Grube hinabfuhren. Vgl. Psalm 28, 1. — v. 8. Lafs mich am Morgen hören deine Gnade, vgl. Psalm 5, 4. 90, 14. — Thue mir kund den Weg, den ich gehen soll, wohl im physischen und sittlichen Sinne zu verstehen, vgl. Psalm 142, 4.

ה נָתִיבָתִי בְּאֹרַח־זוּ אֲהַלֵּךְ טָמְנוּ פַח לִי׃ הַבֵּיט יָמִין ו וּרְאֵה
6 וְאֵין־לִי מַכִּיר אָבַד מָנוֹס מִמֶּנִּי אֵין דּוֹרֵשׁ לְנַפְשִׁי׃ זָעַקְתִּי
אֵלֶיךָ יְהוָה אָמַרְתִּי אַתָּה מַחְסִי חֶלְקִי בְּאֶרֶץ הַחַיִּים׃
7 הַקְשִׁיבָה ו אֶל־רִנָּתִי כִּי־דַלּוֹתִי מְאֹד הַצִּילֵנִי מֵרֹדְפַי כִּי
8 אָמְצוּ מִמֶּנִּי׃ הוֹצִיאָה מִמַּסְגֵּר ו נַפְשִׁי לְהוֹדוֹת אֶת־שְׁמֶךָ
בִּי יַכְתִּרוּ צַדִּיקִים כִּי תִגְמֹל עָלָי׃

---

wandle, haben sie mir eine Schlinge verborgen. וְ führt hier einen Gegensatz ein: der Dichter, welcher bis dahin verzagt war, findet in dem Gedanken an Gottes Allwissenheit seinen Trost. — נְתִיבָתִי meinen Steig, meinen Lebensweg voller Noth und Gefahren. — טָמְנוּ s. v. a. sie haben mir heimlich eine Schlinge gelegt. — v. 5. Blicke zur Rechten und siehe. Gott ist angeredet. Zur Rechten steht der Vertheidiger, vgl. Psalm 16, 8. 109, 6. Andere erklären יָמִין synekd. als die vorzüglichere Seite, Andere zur Rechten = zur Seite überhaupt, nach Andern ist הִשְׁמֹאל ausgefallen. Und ich habe Niemand, der mich erkennt, d. h. der sich mir freundlich erwiese, vgl. Ruth 2, 10. 19. — Verloren ist eine Zuflucht für mich, vgl. Jer. 25, 35. — Keiner ist, der nach meiner Seele fragt, d. h. sich um mich kümmert; doch kann man auch nach Analogie von Jer. 30, 17. übersetzen keine Sucher hat meine Seele (אֵין לְנַפְשִׁי = non est animae meae), d. h. ich habe Keinen, der mich sucht. Der Sinn bleibt derselbe.

v. 6. Ich schreie zu dir, Jahve, ich spreche: du bist meine Zuflucht, mein Theil im Lande der Lebendigen. Vgl. Psalm 140, 7. — v. 7. Merke auf meine Wehklage, denn ich bin sehr schwach geworden; vgl. Psalm 79, 8. 116, 6. Errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu stark, vgl. Psalm 18, 18. — v. 8. Führe aus dem Kerker meine Seele, dafs ich deinen Namen preise. מִסְגֵּר ist wohl bildlich zu verstehen, s. v. a. Bedrängnifs. — Mich werden die Gerechten umringen, weil du mir wohlthust. הכתיר sonst im feindlichen, hier im guten Sinne: mit theilnehmender Freude umringen, in dieser Bedeutung nur hier vorkommend. — תִּגְמֹל עָלַי vgl. Psalm 13, 6.

Ps. CXLIII. Gebet um Errettung von den Feinden und um göttliche Leitung. Ein Klagepsalm, dem vorhergehenden ähnlich, mit zahlreichen Anklängen an ältere Vorbilder. 2 Theile von je 6 Versen. — Dieser Psalm ist der letzte der 7 Bufspsalmen.

כִּי נָעֲמוּ׃ כְּמוֹ פֹלֵחַ וּבוֹקֵעַ בָּאָרֶץ נְפֻזְרוּ עַצְמֹתֵינוּ לְפִי שְׁאוֹל׃ 7
כִּי אֵלֶיךָ ׀ יְהוִה אֲדֹנָי עֵינָי בְּכָה חָסִיתִי אַל־תְּעַר נַפְשִׁי׃ 8
שָׁמְרֵנִי מִיְּדֵי פַח יָקְשׁוּ לִי וּמֹקְשׁוֹת פֹּעֲלֵי אָוֶן׃ יִפְּלוּ ׀ 9
בְּמַכְמֹרָיו רְשָׁעִים יַחַד אָנֹכִי עַד־אֶעֱבוֹר׃

מַשְׂכִּיל לְדָוִד בִּהְיוֹתוֹ בַמְּעָרָה תְּפִלָּה׃ קוֹלִי אֶל־ 2 א
יְהוָה אֶזְעָק קוֹלִי אֶל־יְהוָה אֶתְחַנָּן׃ אֶשְׁפֹּךְ לְפָנָיו שִׂיחִי 3
צָרָתִי לְפָנָיו אַגִּיד׃ בְּהִתְעַטֵּף ׀ עָלַי ׀ רוּחִי וְאַתָּה יָדַעְתָּ 4

---

v. 6. Auch hier ist der Sinn völlig unklar. Vielleicht: es wurden herabgestürzt (vgl. zu שמט 2. Kön. 9, 33) in die Hände des Felsens ihre Richter (?); und sie hörten meine Worte, dafs sie lieblich waren. — v. 7. Wie man die Erde furcht und auflockert das Erdreich, sind hingestreut unsere Gebeine dem Rachen der Unterwelt. Der Sinn ist unklar; vielleicht: wie wenn Jemand Furchen zieht und Spalten in der Erde macht, dann Samen ausstreut und ihn mit Erde bedeckt, so liegen unsere Gebeine da, und es bleibt nichts übrig als die Erschlagenen zu begraben *(Olsh.)*. — Jedenfalls soll wohl hier die Niederlage bildlich dargestellt werden, welche das israelitische Volk erlitten hatte, und wovor der Dichter im Folgenden bittet geschützt zu werden. — v. 8. Denn auf dich, Jahve, Herr, sind meine Augen gerichtet, bei dir suche ich Zuflucht, giefse meine Seele nicht aus. אַל־תְּעַר eigentlich giefse nicht aus, d. h. gieb das Leben nicht preis, vgl. Jes. 53, 12. — v. 9. Behüte mich vor den Händen der Falle, die sie mir gelegt haben, und den Schlingen der Übelthäter. Zu מִיְּדֵי פַח vgl. Psalm 22, 21. Hiob 5, 20. — v. 10. יַחַד zugleich, gleichzeitig; also: während ich zugleich selbst (unbeschädigt) vorübergehe. — Zu der Stellung von עַד (während, vgl. Hiob 8, 21) vgl. Psalm 128, 2.

Ps. CXDII. Gebet um Rettung vor Verfolgern. Die Überschrift dieses Psalms, der den älteren Klagepsalmen sehr ähnlich ist, „von David, als er in der Höhle war“ ist vielleicht aus Mifsverständnifs des Ausdruckes מַסְגֵּר (v. 8) entstanden.

v. 2. Mit meiner Stimme will ich zu Jahve schreien, vgl. Psalm 3, 5. — v. 3. Ausschütten will ich vor ihm meine Klage, meine Noth vor ihm kund thun, wenn in mir mein Geist verzagt. v. 4a mufs offenbar noch zu v. 3 gezogen werden. — עָלַי in mir, vgl. Psalm 42, 5. — v. 4. Aber du kennst meinen Steig: auf dem Pfade, welchen ich

3 עָרֵב׃ שִׁיתָה יְהוָה שָׁמְרָה לְפִי נְצָרָה עַל־דַּל שְׂפָתָי׃
4 אַל־תַּט לִבִּי ׀ לְדָבָר רָע לְהִתְעוֹלֵל עֲלִלוֹת ׀ בְּרֶשַׁע אֶת־
ה אִישִׁים פֹּעֲלֵי־אָוֶן וּבַל־אֶלְחַם בְּמַנְעַמֵּיהֶם׃ יַהֲלְמֵנִי צַדִּיק ׀
חֶסֶד וְיוֹכִיחֵנִי שֶׁמֶן רֹאשׁ אַל־יָנִי רֹאשִׁי כִּי־עוֹד וּתְפִלָּתִי
6 בְּרָעוֹתֵיהֶם׃ נִשְׁמְטוּ בִידֵי־סֶלַע שְׁפָטֵיהֶם וְשָׁמְעוּ אֲמָרַי

קְטֹרֶת ist wohl das tägliche Rauchopfer auf dem Räucheraltar, vgl. 2. Mos. 30, 7 ff. — מִנְחַת־עֶרֶב מַשְׂאַת כַּפַּי steht parallel mit תְּפִלָּתִי. — eigentlich Abend-Speisopfer. Warum gerade dieses? Wahrscheinlich sind Rauchopfer und Abend-Speisopfer vorzugsweise statt des Morgen- und Abendopfers überhaupt genannt; doch können sowohl מִנְחָה als קְטֹרֶת auch überhaupt ganz allgemein für Opfer stehen; vgl. *Hupf.* — v. 3. Setze, Jahve, eine Wache meinem Munde, bewahre die Thüre meiner Lippen. Vgl. Psalm 34, 14. 39, 2. — נְצָרָה ist Imper. Kal. mit He parag. und Dag. euphonic. von נְצַר. Sinn: bewahre mich vor frevelhafter Rede, Gotteslästerungen u. s. w. — v. 4. Lafs nicht neigen mein Herz zu böser Sache, Frevel zu verüben in Ungerechtigkeit mit Männern, die Übelthäter sind, und nicht möge ich kosten von ihren Leckerbissen. Sinn: möge das Glück der Frevler mich nicht verlocken. — דָּבָר רָע hier, böse Sache, böse That. — עֲלִילָה steht hier im bösen Sinne. — אִישִׁים sehr seltener Plur. von אִישׁ vgl. Jes. 53, 3. Spr. 8, 4. — מַנְעַמִּים (nur hier) Leckerbissen, wird von Götzenopfern verstanden, passender aber von sinnlichen Genüssen überhaupt, welche den Gottesfürchtigen leicht auf die Seite der Gottlosen hinüberlocken.

v. 5. Der Sinn ist: von Rechtschaffenen dulde ich gern den zwar unangenehmen aber heilsamen Tadel und sehe denselben als eine Wohlthat an, da ich durch ihn vor Verführung und Laster bewahrt werde. Schlägt mich ein Gerechter — Liebe ist's; rügt er mich — es ist Öl des Hauptes. הלם schlagen steht parallel mit הוֹכִיחַ im Sinne von tadeln, warnen. Auf den hypothetischen Vordersatz יַהֲלְמֵנִי צַדִּיק folgt der Nachsatz חֶסֶד es ist Liebe (wobei allerdings die Kürze des Ausdrucks recht auffält), und entsprechend: rügt er mich, es ist Öl des Hauptes, d. h. eine Wohlthat, Annehmlichkeit. Mit Rücksicht auf das Schlagen im ersten Versglied hat man wohl hier das Öl als Heilmittel zu fassen, durch welches die geschlagenen Wunden wieder geheilt werden. — Nicht weigere sich mein Haupt, wenn's wiederum geschieht (?), aber mein Gebet ist wider ihre Bosheit. Hier ist der Text offenbar derartig verdorben, dafs ein irgendwie erträglicher Sinn überhaupt nicht zu ermitteln ist. — יָנִי für יָנִיא. —

גַּחֲלִים בָּאֵשׁ יַפִּלֵם בְּמַהֲמֹרוֹת בַּל־יָקוּמוּ׃ אִישׁ לָשׁוֹן בַּל־ 12
יִכּוֹן בָּאָרֶץ אִישׁ־חָמָס רָעָה יְצוּדֶנּוּ לְמַדְחֵפוֹת׃ יָדַעְתִּי כִּי־ 13
יַעֲשֶׂה יְהוָה דִּין עָנִי מִשְׁפַּט אֶבְיוֹנִים׃ אַךְ צַדִּיקִים יוֹדוּ 14
לִשְׁמֶךָ יֵשְׁבוּ יְשָׁרִים אֶת־פָּנֶיךָ׃

מִזְמוֹר לְדָוִד יְהוָה קְרָאתִיךָ חוּשָׁה לִי הַאֲזִינָה קוֹלִי א 1
בְּקָרְאִי־לָךְ׃ תִּכּוֹן תְּפִלָּתִי קְטֹרֶת לְפָנֶיךָ מַשְׂאַת כַּפַּי מִנְחַת־ 2

---

siv, den Nachsatz enthält das zweite Glied. — יָרִימוּ רֹאשׁ eigentlich erheben sie sich mit dem Haupte; leichter wäre die Lesart יָרִימוּ. — מָסְבֵּי ist vom Plur. constr. מְסִבּוֹת statt מְסִבּוֹת abzuleiten: rings um mich. — Das Unheil ihrer Lippen s. v. a. das Unheil, das sie mit ihrer Zunge anrichten. — יְכַסֵּימוֹ (Keri) möge sie bedecken, d. h. als Strafe auf sie fallen. — v. 11. יְמוֹטוּ (Keri, Impf. Niph.) es mögen geworfen werden; nach dem Ketib ימיטו sie mögen werfen, man werfe. *Hupf.* will יַמְטִיר lesen: er (Gott) wird auf sie regnen lassen. — Und in Fluthen, dafs sie nicht Stand halten. מַהֲמֹרוֹת kommt nur hier vor. — v. 12. Der Mann der (bösen) Zunge wird nicht bestehen auf Erden. אִישׁ לָשׁוֹן Zungenmann, Verläumder. לָשׁוֹן steht hier im übeln Sinne. — Der Mann der Gewaltthat — das Unglück wird ihn jagen in Stöfsen (Stofs auf Stofs). רָעָה, welches von den Accenten als Adjectiv mit חמס אִ verbunden wird, ist vielmehr Subjeckt zu יְצוּדֶנּוּ. — לְמַדְחֵפוֹת in Stöfsen, d. i. stofsweise, Stofs auf Stofs. — v. 13. Ich weifs, dafs Jahve die Sache des Elenden führen wird, vgl. Psalm 9, 5. — v. 14. Ja, die Gerechten werden deinen Namen preisen, die Rechtschaffenen werden sitzen vor deinem Angesicht. אֶת־ bei, vor, vgl. Psalm 11, 7. 16, 11.

Ps. CXLI. Bitte um Bewahrung vor Sünde und Rettung von Feinden. Wann dieser schwierige Psalm, dem es an innerer Einheit fehlt, entstanden ist, läfst sich nicht bestimmen. Wenn *De W.* ihn wegen seiner Originalität und Schwierigkeit für einen der ältesten hält, so ist zu erwägen, dafs beide Merkmale noch nicht ein Beweis für ein hohes Alter sind. Im Ausdruck finden sich mehrere Berührungen mit dem vorigen Psalm.

v. 1. Jahve, ich rufe dich, eile zu mir, höre meine Stimme, wenn ich zu dir rufe. חוּשָׁה לִי s. v. a. לְעֶזְרָתִי חוּשָׁה (Psalm 22, 20. 40, 14). — v. 2. Es komme mein Gebet als Rauchopfer vor dein Angesicht, meiner Hände Aufheben als Abendopfer תִּכּוֹן eigentlich es stelle sich, stehe. — קְטֹרֶת ist Apposition zu תְּפִלָּתִי, vgl. das parallele מִנְחַת־עֶרֶב. —

140 א 2 לַמְנַצֵּחַ מִזְמוֹר לְדָוִד׃ חַלְּצֵנִי יְהוָה מֵאָדָם רָע
3 מֵאִישׁ חֲמָסִים תִּנְצְּרֵנִי׃ אֲשֶׁר חָשְׁבוּ רָעוֹת בְּלֵב כָּל־יוֹם
4 יָגוּרוּ מִלְחָמוֹת׃ שָׁנְנוּ לְשׁוֹנָם כְּמוֹ־נָחָשׁ חֲמַת עַכְשׁוּב
ה תַּחַת שְׂפָתֵימוֹ סֶלָה׃ שָׁמְרֵנִי יְהוָה ׀ מִיְּדֵי רָשָׁע מֵאִישׁ
6 חֲמָסִים תִּנְצְּרֵנִי אֲשֶׁר חָשְׁבוּ לְדַחוֹת פְּעָמָי׃ טָמְנוּ־גֵאִים ׀
פַּח לִי וַחֲבָלִים פָּרְשׂוּ רֶשֶׁת לְיַד־מַעְגָּל מֹקְשִׁים שָׁתוּ־לִי
7 סֶלָה׃ אָמַרְתִּי לַיהוָה אֵלִי אָתָּה הַאֲזִינָה יְהוָה קוֹל
8 תַּחֲנוּנָי׃ יְהוִה אֲדֹנָי עֹז יְשׁוּעָתִי סַכּוֹתָה לְרֹאשִׁי בְּיוֹם
9 נָשֶׁק׃ אַל־תִּתֵּן יְהוָה מַאֲוֵי רָשָׁע זִמָּמוֹ אַל־תָּפֵק יָרוּמוּ
11 סֶלָה׃ רֹאשׁ מְסִבָּי עָמָל שְׂפָתֵימוֹ יְכַסֻּמוֹ׃ יִמּוֹטוּ עֲלֵיהֶם

Ps. CXL. Der Dichter dieses Klagepsalms bittet um Hülfe gegen böse, gewaltthätige, hinterlistige Menschen und ist voll Vertrauen auf Jahve.

v. 2. תְּנַצְּרֵנִי Imperf. mit nicht assimilirtem נ, vgl. Ps. 61, 8. 78, 7. — v. 3. גּוּר hat wohl hier die Bedeutung von גָּרָה erregen alltäglich erregen sie Kriege. — v. 4. Sie spitzten ihre Zunge wie eine Schlange; die Schlange öffnet, wenn sie aufgebracht ist, den Mund und bewegt die spitzige Zunge hin und her. Dies nennt der Dichter die Zunge spitzen. Sinn: sie reden Bosheit. — Otterngift ist unter ihren Lippen, vgl. Psalm 58, 5. — v. 5. Welche darauf sinnen, meine Tritte (Füfse) umzustofsen, vgl. Psalm 35, 5. 118, 13. — v. 6. Versteckt haben (s. v. a. haben heimlich gelegt) Hoffärtige mir eine Falle und Strick, haben ein Netz ausgebreitet zur Seite des Geleises; לְיַד eigentlich zur Hand, zur Seite, neben. Vgl. Psalm 142, 4. — v. 7. Nach dieser Schilderung seiner Feinde wendet der Dichter sich im Gebet zu Gott, auf dessen Hülfe er vertraut. Vgl. Psalm 16, 2. 31, 15. — v. 8. Jahve, der Herr, ist die Burg meines Heiles; du schirmest mein Haupt am Tage des Kampfes. נֶשֶׁק eigentlich Rüstung, hier בְּיוֹם נָשֶׁק am Tage des Kampfes, der Schlacht. — v. 9. Gieb nicht zu, Jahve, die Wünsche des Frevlers; מַאֲוַיֵּי kommt nur hier vor, dafür sonst תַּאֲוַת, אַוַּת. — Seinen Anschlag gewähre nicht. זִמָּמוֹ nur hier vorkommend, statt מְזִמָּה זִמָּה. — תָּפֵק *Hiph.* von פוּק (= chald. נפק) herausgehen, im *Hiph.* herausgehen, gewähren. — יָרוּמוּ welches sich nicht ohne Zwang in diesen Vers einfügen läfst, mufs als Anfang des nächsten Verses angesehen werden. — v. 10. Erheben sie das Haupt rings um mich her, das Unheil ihrer Lippen wird sie bedecken. Der Vordersatz ist hypothetisch oder conces-

18 אֶסְפְּרֵם מֵחוֹל יִרְבּוּן חֲקִיצֹתִי וְעוֹדִי עִמָּךְ׃ 19 אִם־תִּקְטֹל
אֱלוֹהַּ רָשָׁע וְאַנְשֵׁי דָמִים סוּרוּ מֶנִּי׃ אֲשֶׁר יֹמְרוּךָ לְמִזְמָה כ
נָשׂוֹא לַשָּׁוְא עָרֶיךָ׃ 21 הֲלוֹא־מְשַׂנְאֶיךָ יְהוָה וְאֶשְׂנָא וּבְתָקוֹמְמֶיךָ
אֶתְקוֹטָט׃ 22 תַּכְלִית שִׂנְאָה שְׂנֵאתִים לְאוֹיְבִים הָיוּ לִי׃ 23
24 חָקְרֵנִי אֵל וְדַע לְבָבִי בְּחָנֵנִי וְדַע שַׂרְעַפָּי׃ וּרְאֵה אִם־
דֶּרֶךְ עִצָּב־בִּי וּנְחֵנִי בְּדֶרֶךְ עוֹלָם׃

---

4. Mos. 1, 2. — v. 18. Wollte ich sie zählen, mehr als Sand würde ihrer sein; ich wache auf, und noch bin ich bei dir. Sinn: wachend und schlafend, d. h. bei Tag und bei Nacht bin ich mit dir beschäftigt, ohne dich ausdenken zu können.

v. 19. In schroffem Übergange wendet der Dichter sich jetzt plötzlich gegen die Gottlosen, denen er den Untergang wünscht. Der Verf. betheuert dem allwissenden Gott seinen Hafs gegen die Gottlosen, als die Feinde Gottes, und sagt sich von jeder Gemeinschaft mit ihnen los. — Wenn du doch tödtetest, Gott den Ungerechten, und ihr Männer des Blutvergiefsens, weichet von mir! אִם wenn doch! Dieser Wunsch geht nicht aus persönlicher Feindschaft hervor, sondern aus dem Abscheu gegen das mit Gottes Wesen in Widerspruch stehende Böse. — v. 20. Die sich gegen dich in Bosheit empören. Die gewöhnliche Punktation יֹמְרוּךָ („die dich, gegen dich sprechen") ist gegen allen Sprachgebrauch, weswegen man יְמָרוּךָ punktiren mufs (von מרה) die sich gegen dich empören. — לְמִזְמָה adverbiell in Bosheit, freventlich. Parallel ist im Folgenden לַשָּׁוְא — Sich in Frevel gegen dich erheben. עָרֶיךָ wird gewöhnlich deine Feinde (statt צָרֶיךָ) gedeutet, doch ist diese Bedeutung zweifelhaft; am besten liest man daher עָלֶיךָ = (die) sich erheben gegen dich. Statt נְשׂוֹא lies נָשְׂאוּ. — v. 21. Sollte ich, die dich hassen, Jahve, nicht hassen, und vor denen, die sich gegen dich empören, nicht Grauen haben? תקוֹמְמֶיךָ statt מִתְקוֹמְמֶיךָ. — אֶתְקוֹטָט vgl. Psalm 119, 158. — v. 22. Mit Vollkommenheit des Hasses, d. i. mit vollstem Hasse, hasse ich sie. — v. 24. Und siehe, ob der Weg des Götzenbilds in mir, und leite mich auf dem Weg der Ewigkeit! דֶּרֶךְ עִצָּב kann sein der Weg des Schmerzes (vgl. עִצָּב Jes. 14, 3), s. v. a. Weg des Unglücks. Es kann aber auch heifsen Weg des Götzenbilds (vgl. Jes. 48, 5), Weg des Götzendienstes. Letzteres haben wohl schon die LXX. mit ihrer Übersetzung ὁδὸς ἀνομίας im Sinne gehabt. — דֶּרֶךְ עוֹלָם der Weg der Ewigkeit, welcher ewig dauert, weil er zu dem ewig wahren Gott führt.

כְּלָיוֹתָי תְּסַכֵּנִי בְּבֶטֶן אִמִּי׃ אוֹדְךָ עַל כִּי נוֹרָאוֹת נִפְלֵיתִי 14
נִפְלָאִים מַעֲשֶׂיךָ וְנַפְשִׁי יֹדַעַת מְאֹד׃ לֹא־נִכְחַד עָצְמִי טו
מִמֶּךָּ אֲשֶׁר־עָשֵׂיתִי בַסֵּתֶר רֻקַּמְתִּי בְּתַחְתִּיּוֹת אָרֶץ׃ גָּלְמַי ו 16
רָאוּ עֵינֶיךָ וְעַל־סִפְרְךָ כֻּלָּם יִכָּתֵבוּ יָמִים יָצֻרוּ וְלֹא אֶחָד
בָּהֶם׃ וְלִי מַה־יָּקְרוּ רֵעֶיךָ אֵל מֶה עָצְמוּ רָאשֵׁיהֶם׃ 17

---

die verborgensten Tiefen des menschlichen Herzens genau kennen. Vgl. dazu Psalm 33, 15. 94, 9. — Denn du hast meine Nieren gebildet, wobest mich in dem Leib meiner Mutter. קנה hier in der Bedeutung schaffen, bilden. Vgl. 5. Mos. 32, 6. 1. Mos. 14, 19. Spr. 8, 22. — סכך hier = flechten, weben, von dem aus Knochen, Sehnen und Adern verwobenen menschlichen Leib, vgl. Hiob 10, 11. — v. 14. Ich will dich loben dafür, dafs ich erstaunlich wunderbar gemacht bin, wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt es sehr. על כי statt על אשר. — נוֹרָאוֹת adverb. = erstaunlich. — v. 15. Nicht verhohlen war mein Gebein vor dir, als ich gemacht wurde im Verborgenen, gewirkt in den Tiefen der Erde. עֶצֶם eigentlich meine Stärke, hier s. v. a. עַצְמִי mein Gebein. — אשר = als, wie כי. — רקם bunt wirken, weben, dann künstlich und mannigfaltig zusammensetzen. Vgl. v. 13. — Die Tiefen der Erde. sonst stets die Unterwelt oder Hölle, hier im Parallelismus mit בַּסֵּתֶר im Verborgenen stehend, dient nur als Bild, das die Verborgenheit bezeichnen soll, für den Mutterleib, wie in demselben Parallelismus Jes. 45, 19 בְּמָקוֹם אֶרֶץ חֹשֶׁךְ parallel mit בַּסֵּתֶר steht und blofs Verborgenheit bedeutet. — v. 16. Meinen Knäuel sahen deine Augen, und auf dein Buch wurden sie alle geschrieben; Tage wurden gebildet, als noch nicht einer unter ihnen da war. גֹּלֶם Knäuel, nur hier vorkommend, von der Wurzel גלם (vgl. 2 Kön. 2, 8) zusammenwickeln. Nach der gewöhnlichen Meinung versteht man darunter den menschlichen Embryo, bequemer aber ist es, wenn man גֹּלֶם als unentwickelte Mehrheit von Lebenstagen fafst; das Bild vom Lebensfaden findet sich auch Jes. 38, 12. — כֻּלָּם sie alle, das Suffix ist auf יָמִים zu beziehen. — יֻצָּרוּ wurden gebildet, d. i. entworfen, vorausbestimmt. — וְלֹא אֶ֫חָד Umstandssatz: während (als) noch nicht einer unter ihnen da war. — v. 17. Und mir wie schwer sind deine Gedanken, o Gott, wie stark sind ihre Summen. יקר eigentlich schwer sein, hier schwer zu begreifen sein. עצם stark sein, hier von der Zahl. Die Unendlichkeit wird als Unzählbarkeit gefafst. Vgl. Psalm 40, 6. 119, 160.

8 מֵרוּחֶךָ וְאָנָה מִפָּנֶיךָ אֶבְרָח׃ אִם־אֶסַּק שָׁמַיִם שָׁם אָתָּה
9 וְאַצִּיעָה שְׁאוֹל הִנֶּךָּ׃ אֶשָּׂא כַנְפֵי־שָׁחַר אֶשְׁכְּנָה בְּאַחֲרִית
11 יָם׃ גַּם־שָׁם יָדְךָ תַנְחֵנִי וְתֹאחֲזֵנִי יְמִינֶךָ׃ וָאֹמַר אַךְ־חֹשֶׁךְ
12 יְשׁוּפֵנִי וְלַיְלָה אוֹר בַּעֲדֵנִי׃ גַּם־חֹשֶׁךְ לֹא־יַחֲשִׁיךְ מִמֶּךָּ
13 וְלַיְלָה כַּיּוֹם יָאִיר כַּחֲשֵׁיכָה כָּאוֹרָה׃ כִּי־אַתָּה קָנִית

---

mich nicht verbergen kann. — v. 8. Führe ich gen Himmel, so bist du da; und machte ich die Hölle zum Lager, siehe, da bist du. שָׁמַיִם ist accusat. loci. — אֶסַּק von chald. נְסַק für עלה. — הִצִּיעַ zum Lager machen (vgl. Jes. 58, 5); das Objekt dazu ist שְׁאוֹל. Falsch übersetzen Manche: machte ich ein Lager in der Hölle. — v. 9. Während soeben (v. 8) der höchste und tiefste Endpunkt angegeben war (Himmel und Hölle), erwähnt nun der Dichter die Morgenröthe und das Ende des Meeres; mit ersterer wird der äuſserste Osten, mit letzterer der äuſserste Westen bezeichnet. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, lieſse mich nieder am Ende des Meeres. Die Flügel der Morgenröthe gelten gewöhnlich als Bild der Schnelligkeit, mit welcher die Strahlen der aufgehenden Sonne sich über die ganze Erde hin verbreiten. Nach *Hupf.* aber, der darauf hinweist, daſs das Morgenroth nur an einer Stelle leuchtet, also kein Bild der Schnelligkeit sein kann, bezeichnet die Morgenröthe nur den Osten als Ausgangspunkt, im Gegensatz zu dem Ende des Meeres = Westen als Endpunkt des Flugs; die Flügel als Mittel einer so weiten Flucht von einem Ende der Erde bis zum anderen. — v. 10. Auch da würde deine Hand mich leiten, und deine Rechte mich fassen. Auch da wäre ich unter deiner Leitung, in deiner Gewalt, vgl. v. 5b. — v. 11. Und spräche ich: nur Finsterniſs verhülle mich, und Nacht sei das Licht um mich her; auch die Finsterniſs würde nicht finster sein vor dir, und die Nacht würde leuchten wie der Tag; so die Finsterniſs wie das Licht. שׁוּף kommt nur noch an zwei Stellen (1. Mos. 3, 15. Hiob 9, 17) vor und ist in seiner Bedeutung zerreiben, zermalmen hier nicht verwendbar. Endweder muſs man es also von נֶשֶׁף = Dämmerung ableiten, umdämmern, verdunkeln, oder man liest mit *Ew.* יְשׁוּפֵנִי oder mit *Böttch.* יְעוּפֵנִי. — וְלַיְלָה אוֹר ב׳ gehört noch nicht zum Nachsatz, wie Viele erklären, sondern ist parallel zu v. 11a. Der Nachsatz beginnt mit v. 12. — So die Finsterniſs wie das Licht. Beide sind für Gott ganz gleich. — חֲשֵׁיכָה = חֲשֵׁכָה.

v. 13. Dieser dritte Abschnitt zeigt den Grund der Allwissenheit Gottes gegenüber dem Menschen an. Weil Gott der Schöpfer ist und das ganze Leben des Menschen vorausbestimmt hat, muſs er

א 2 לַמְנַצֵּחַ לְדָוִד מִזְמוֹר יְהוָה חָקַרְתַּנִי וַתֵּדָע: אַתָּה 139
3 יָדַעְתָּ שִׁבְתִּי וְקוּמִי בַּנְתָּה לְרֵעִי מֵרָחוֹק: אָרְחִי וְרִבְעִי
4 זֵרִיתָ וְכָל־ דְּרָכַי הִסְכַּנְתָּה: כִּי אֵין מִלָּה בִּלְשׁוֹנִי הֵן יְהוָה
ה יָדַעְתָּ כֻלָּהּ: אָחוֹר וָקֶדֶם צַרְתָּנִי וַתָּשֶׁת עָלַי כַּפֶּכָה:
76 פְּלִאָיָה דַּעַת מִמֶּנִּי נִשְׂגְּבָה לֹא־אוּכַל לָהּ: אָנָה אֵלֵךְ

---

nimmt *Hupf.* an, dafs der zweite Theil mit seiner individuellen Beziehung auf die Lage des Dichters nur als eine Anwendung der allgemeinen Betrachtung des ersten Theiles anzusehen ist. Von David kann dieser Psalm schon deswegen nicht verfafst sein, da die Sprache stark chaldäisch gefärbt ist. — Vier Abschnitte von je sechs Versen; die ersten drei Abschnitte bilden den allgemeinen, der letzte den besonderen Theil. — Über die poëtischen Bearbeitungen dieses Psalms vgl. *Hupf.*

v. 2. Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen, d. h. mein ganzes Thun und Treiben, vgl. v. 3 mein Gehen und mein Liegen. — Du merkst meine Gedanken von ferne. רֵעַ = chald. רְעוּת, vom chald. רְעָה = רָצָה wollen. — v. 3. אָרְחִי וְרִבְעִי mein Gehen und mein Liegen, Infinitive. רִבְעִי chald. statt רִבְצִי vom chald. רְבַע = רָבַץ. — זֵרָה eigentlich worfeln (vgl. זרח, זרע), dann sichten, untersuchen, prüfen (LXX ἐξιχνιάζειν, Hieron. eventilare). — הסכין gewohnt sein, mit etwas vertraut sein. — v. 4. Denn es ist kein Wort auf meiner Zunge, siehe, Jahve, Du weifst es ganz. Vielleicht mufs man im zweiten Gliede ein Relativ ergänzen: welches du nicht ganz wüfstest (vgl. *Luth.*). Andere übersetzen: Noch nicht ist ein Wort auf meiner Zunge etc., so dafs also Gott das Wort schon vollständig weifs, bevor es auf die Zunge tritt. — v. 5. Hinten und vorne hast du mich umschlossen und hast auf mich deine Hand gelegt. Beide Ausdrücke sind Bilder der göttlichen Macht über den Menschen, vgl. Hiob 3, 23. 13, 27 u. ö. — v. 6. Lies פְּלָאִיָּה. Zu wunderbar ist die Erkenntnifs für mich. — דַּעַת ist die Gott eigene Erkenntnifs, die zu wunderbar und zu hoch ist, als dafs der Mensch sie begreifen könnte. Vor דעת vermifst man den Artikel. — לֹא־אוּכַל לָהּ ich vermag sie nicht, ich bin ihrer nicht mächtig, ich kann sie nicht erreichen mit meinem Verstande. — Hiermit schliefst die Schilderung von Gottes Allwissenheit ab.

v. 7—12. Von Gottes Allgegenwart. Dem allgegenwärtigen Gott kann Niemand sich entziehen, ein Gedanke, der für den sündigen Menschen etwas furchtbares hat. — Wohin soll ich gehen vor deinem Geist und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht? Sinn: überall bin ich in Gottes Hand, vor dem ich

וְעַל־אֲמִתֶּךָ כִּֽי־הִגְדַּלְתָּ עַל־כָּל־שִׁמְךָ אִמְרָתֶךָ׃ בְּיוֹם קָרָאתִי 3
וַֽתַּעֲנֵנִי תַּרְהִבֵנִי בְנַפְשִׁי עֹז׃ יוֹדוּךָ יְהוָה כָּל־מַלְכֵי־אָרֶץ 4
כִּי־שָׁמְעוּ אִמְרֵי־פִיךָ׃ וְיָשִׁירוּ בְּדַרְכֵי יְהוָה כִּי גָדוֹל כְּבוֹד 5
יְהוָה׃ כִּי־רָם יְהוָה וְשָׁפָל יִרְאֶה וְגָבֹהַּ מִמֶּרְחָק יְיֵדָע׃ 6
אִם־אֵלֵךְ ׀ בְּקֶרֶב צָרָה תְּחַיֵּנִי עַל אַף אֹיְבַי תִּשְׁלַח יָדֶךָ 7
וְתוֹשִׁיעֵנִי יְמִינֶךָ׃ יְהוָה יִגְמֹר בַּעֲדִי יְהוָה חַסְדְּךָ לְעוֹלָם 8
מַעֲשֵׂי יָדֶיךָ אַל־תֶּרֶף׃

---

erfüllt. — v. 3. Am Tage, da ich rief, erhörtest du mich, machtest mich stolz in meiner Seele mit Kraft. Besser nimmt man בְנַפְשִׁי עֹז als Zustandssatz: so daſs in meiner Seele Stärke ist.

v. 4. Es werden dich loben, Jahve, alle Könige der Erde, weil sie gehört haben (werden) die Worte deines Mundes. Der Dichter weissagt die Bekehrung aller Könige der Erde durch die Kunde vor Gottes Offenbarungen. — כִּי = weil, das Perf. hat hier die Bedeutung des fut. exact. — v. 5. Und werden singen von den Wegen Jahves, denn groſs ist die Herrlichkeit Jahves. — שִׁיר ist nur hier mit בְּ des besungenen Gegenstandes verbunden. — v. 6. Denn erhaben ist Jahve, und den Niedrigen sieht er. Vgl. Psalm 113, 5. 6. Und den Hochmüthigen erkennt er von ferne. Man sollte nach dem vorangehenden Gliede erwarten, daſs Jahve, der den Niedrigen erhöht, den Hochmüthigen stürzt, doch gelangt dies hier nicht zum Ausdruck. — יְיֵדָע ist eine Miſsbildung des Imperf. von ידע, vgl. *Ew.* A. L. § 192, 3. — v. 7. אִם אֵלֵךְ vgl. Psalm 23, 4. — Und deine Rechte wird mir helfen. Man kann auch übersetzen: Du wirst mir helfen mit deiner Rechten. — v. 8. Jahve wird's für mich hinausführen, s. v. a. wird es vollenden, vgl. Psalm 57, 3. Parallel ist das dritte Glied: die Werke deiner Hände laſs nicht fahren, d. i. fahre so fort, wie du begonnen.

Ps. CXXXIX. Von Gottes Allwissenheit und Allgegenwart. Der allwissende Gott, dem man nicht entgehen kann, durchschaut die Gedanken des Menschen, weil er ihn erschaffen und sein Schicksal vor der Geburt bestimmt hat. Von v. 19 an betheuert der Dichter seinen Haſs gegen die Götzendiener und bittet um ihre Vertilgung. — Nach *De W.* ist die schöne Schilderung der Allwissenheit Gottes nur da um der Betheuerung v. 23 willen, so daſs also der Verf. sich zum Beweis seiner Redlichkeit auf die göttliche Allwissenheit beruft. Umgekehrt

9 אַשְׁרֵי שֶׁיְּשַׁלֶּם־לָךְ אֶת־גְּמוּלֵךְ שֶׁגָּמַלְתְּ לָנוּ׃ אַשְׁרֵי ו שֶׁיֹּאחֵז
וְנִפֵּץ אֶת־עֹלָלַיִךְ אֶל־הַסָּלַע׃

8 א לְדָוִד ו אוֹדְךָ בְכָל־לִבִּי נֶגֶד אֱלֹהִים אֲזַמְּרֶךָּ׃
2 אֶשְׁתַּחֲוֶה ו אֶל־הֵיכַל קָדְשְׁךָ וְאוֹדֶה אֶת־שִׁמְךָ עַל־חַסְדְּךָ

Verwüsterin, wohl dem, der dir vergilt dein Verdienst, das du an uns verdient hast. — שְׁדוּדָה du Verwüsterin; unpassend ist die gewöhnliche Erklärung „du zu verwüstende", da ja erst der Wunsch der Vergeltung folgt. Wahrscheinlich mufs man הַשְׁדוּדָה aussprechen, vgl. *Ew.* A. L. § 152b. Anm. 3. — v. 9. Eine barbarische Sitte der Alten bei Eroberungen, vgl. Jes. 13, 16. Hos. 10, 14. 14, 1. Nah. 3, 10. 2. Kön. 8, 12.

Ps. CXXXVIII. Lob der göttlichen Gnade und Treue. — Zwei Theile zu je drei Versen (v. 1—3, v. 4—6), und eine Schlufsstrophe (v. 7—8). Im ersten Theile preist der Dichter Gott, der ihn erhörte, wegen seiner Gnade nnd Treue, im zweiten fordert er die Könige der Erde zu gleichem Lobe auf. Der Schlufs drückt das Vertrauen des Verfassers aus, dafs Gott ihm weiter beistehen werde.

Von David kann dieses Lied nicht sein, dagegen spricht schon der Ausdruck הֵיכָל (v. 2). Mit Recht vermifst *Hupf.* hier den rechten Flufs und Rythmus, hält auch das Ganze für mühsam zusammengestoppelt.

v. 1. Ich will dich loben mit meinem ganzen Herzen, Angesichts der Götter will ich dir spielen. — נֶגֶד אֱלֹהִים wird gewöhnlich erklärt vor den Engeln, aber im A. T. sind die Engel sonst niemals Zeugen des Lobes Gottes; Andere: vor den Erdengöttern (d. i. Fürsten und Gewaltigen), was אלהים aber nicht heifsen kann; Andere: vor Gott, im Angesicht Gottes, d. h. im Tempel, doch ist ja, abgesehen davon, dafs der Ausdruck ein auffallender wäre, Gott selbst hier angeredet. אלהים sind hier die heidnischen Götzen, die nicht helfen können, und denen zum Trotz und zur Beschämung der Dichter Jahve lobt. Vgl. dazu Psalm 95, 3. 96, 5. — v. 2. Ich will niederfallen vor deinem heiligen Tempel, vgl. Psalm 5, 8. — Denn du hast grofs gemacht über all deinen Namen deine Verheifsung. Ein geschraubter Ausdruck, der zu den verschiedensten Deutungen Anlafs gab. Nach *Hupf.*: du hast deine Verheifsung gröfser gemacht als all deinen Namen, d. h. mehr verheifsen, als alles, was du bisher von dir kundgegeben hast, = alle bisherigen Gnadenbeweise durch diese Verheifsung übertroffen. Passender erklärt man: du hast herrlicher, als ich nach all deinem bisherigen Rufe erwarten konnte, deine Verheifsung

מְשִׁיר צִיּוֹן׃ אֵיךְ נָשִׁיר אֶת־שִׁיר־יְהוָה עַל אַדְמַת נֵכָר׃ 4
אִם־אֶשְׁכָּחֵךְ יְרוּשָׁלָ͏ִם תִּשְׁכַּח יְמִינִי׃ תִּדְבַּק לְשׁוֹנִי ו לְחִכִּי 6 ה
אִם־לֹא אֶזְכְּרֵכִי אִם־לֹא אַעֲלֶה אֶת־יְרוּשָׁלַ͏ִם עַל רֹאשׁ
שִׂמְחָתִי׃ זְכֹר יְהוָה ו לִבְנֵי אֱדוֹם אֵת יוֹם יְרוּשָׁלָ͏ִם 7
הָאֹמְרִים עָרוּ ו עָרוּ עַד הַיְסוֹד בָּהּ׃ בַּת־בָּבֶל הַשְּׁדוּדָה 8

---

ihnen heilige Gesänge und Lieder der Freude zu hören, eine Zumuthung, welche v. 4 mit Entrüstung zurückgewiesen wird. Der Grund dieser Zurückweisung wird verschieden gedeutet, naeh *Calv.*, dafs die Sieger aus Hohn ihren Gesang verlangt hätten; nach *De W.*, dafs die Gefangenen die heiligen Lieder unter den Heiden zu entweihen und ihr Vaterland gleichsam zu verleugnen glaubten; nach *Hupf.* wollten und konnten sie aus natürlichem Widerwillen ein vaterländisches heiliges Lied auf fremdem (ungeweihtem) Boden nicht singen. — שׁוֹבֵינוּ die uns gefangen wegführten, s. v. a. unsere Besieger. — תוֹלָלֵינוּ (von יָלַל heulen, jammern) unsere Quäler. Andere Ausleger nehmen תּוֹלָלִים für שׁוֹלָלִים, das שׁ mit ת nach chaldäischer Weise verwechselt, unsere Plünderer, aber שׁוֹלָל kommt nur passivisch vor. — שִׂמְחָה Freude, s. v. a. fröhliche Lieder. — Singet uns vom Zionsgesang! מִן steht hier partitiv: eines von den Zionsliedern. Vgl. Psalm 132, 11. — v. 4. Wie sollten wir singen Jahves Gesang im Lande der Fremde?

v. 5. Vergesse ich dein, Jerusalem, so vergesse meine Rechte ..... eine Aposiopese; Einige ergänzen das Saitenspiel, Andere sich selbst etc. Am besten: ihren Dienst. Der Psalmist versichert in dieser Verwünschungsformel seine treue Anhänglichkeit an Jerusalem. — v. 6. Meine Zunge müsse an meinem Gaumen kleben, wenn ich Deiner nicht gedenke. Auch die Zunge soll ihren Dienst versagen. Wenn ich nicht Jerusalem erhebe auf den Gipfel meiner Freude, s. v. a. meine höchste Freude sein lasse. — v. 7. Gedenke, Jahve, den Söhnen Edoms den Tag Jerusalems, die da sprechen: „rein ab, rein ab, bis auf den Grund in ihr!“ Die Edomiter hatten sich bei der Zerstörung Jerusalems sehr feindselig bewiesen und sich mit den Chaldäern zum Verderben der Israeliten verbunden, vgl. bei den Propheten Ez. 25, 12 ff. Ob. 10 ff. So wird hier beiden Völkern die göttliche Rache angedroht. — Tag Jerusalems = dies fatalis, der Unglückstag, Tag der Zerstörung Jerusalems. Vgl. Psalm 37, 13. — עָרוּ (vgl. d. Präp.) Imper. Piel von עָרָה (scil. den Grund, die Grundmauern) entblöfsen oder blofs legen, zerstören. *Hupf.* erklärt es, weil nachher „bis auf den Grund“ folgt, als nackt, kahl machen, rasiren, zu einer kahlen, glatten Fläche machen. — v. 8. Tochter Babels, du

כה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃ נֹתֵן לֶחֶם לְכָל־בָּשָׂר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
כו הוֹדוּ לְאֵל הַשָּׁמָיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
37 א עַל־נַהֲרוֹת ׀ בָּבֶל שָׁם יָשַׁבְנוּ גַּם־בָּכִינוּ בְּזָכְרֵנוּ אֶת־
32 צִיּוֹן׃ עַל־עֲרָבִים בְּתוֹכָהּ תָּלִינוּ כִּנֹּרוֹתֵינוּ׃ כִּי שָׁם ׀
שְׁאֵלוּנוּ שׁוֹבֵינוּ דִּבְרֵי־שִׁיר וְתוֹלָלֵינוּ שִׂמְחָה שִׁירוּ לָנוּ

— v. 25. Der allem Fleisch Speise giebt. Vgl. Psalm 104, 27 f. 145, 15. 147, 9. — v. 26. Danket dem Gott des Himmels. Vgl. Esra 1, 2.

Ps. CXXXVII. Bittere Rückerinnerung an die traurige babylonische Gefangenschaft. 2 Thle. v. 1—4. Erinnerung an die Trauer um Jerusalem im Exil. v. 5—9. Versicherung der Treue und Bitte um Rache (*Hupf.*), — Treffend bemerkt *De W.* „Der Dichter führte im Nothfalle wohl ebenso kräftig das Schwert, als er das Saitenspiel glücklich handhabte.“ — Dieses Lied entstand offenbar bald nach der Rückkehr aus dem Exil, als die Erinnerung an die dort erlittene Schmach noch frisch, und das Gefühl der Rache noch lebendig war.

v. 1. An den Flüssen Babels, da saſsen wir und weinten, indem wir an Zion gedachten. Warum gerade an den Flüssen? Nach Einigen, weil dort ihre Bethäuser waren. Diese hatten die Juden gern an Flüssen oder am Meere, um Wasser für die nöthigen Reinigungen zu haben. Nach *Gesen.* saſsen sie aus demselben Grunde an den Flüssen, wie der nach dem Vaterlande sich sehnende Odysseus am Ufer des Meeres sitzend weinte, oder wie der Dichter von Psalm 121, 1 nach dem fernen Berge schaut. Ebenso hätten hier die Exulanten am Euphrat, als der Grenze nach ihrem Vaterlande hin, gesessen und sehnsüchtig nach ihrem Vaterlande hinübergeblickt. Babel ist aber hier nicht die Stadt, sondern das Land, welches flufsreich und von vielen Kanälen durchschnitten war, an deren Ufern eben die Verbannten sich aufhielten. Auf den Ausdruck saſsen ist dabei weiter kein Gewicht zu legen, wie sonst die Trauernden „am Boden sitzen“. — גַּם s. v. a. entsprechend ihrer traurigen Lage weinten sie bei der Erinnerung an Zion. Nach Zion (hier = Jerusalem) sehnen sich die Verbannten zurück, als nach dem Heiligthum, aber auch dem Vaterlande, das sie haben verlassen müssen. — v. 2. An den Weiden in ihrer Mitte hingen wir auf unsere Harfen. In ihrer Trauer hatten sie keine Stimmung zum Singen. Die Harfe, welche im Alten Testament (vgl. 1. Mos. 31, 27. 2. Sam. 6, 5. u. ö.) den frohen Gesang begleitet, schweigt in dieser trüben Zeit. Vgl. Jes. 24, 8. — Die Weiden sind genannt, weil diese an Flüssen wachsen. — v. 3. כִּי führt den zweiten Grund ein, weshalb die Gefangenen ihre Harfen schweigen liefsen: ihre Besieger verlangten von

הוֹדוּ לַיהוָה כִּי־טוֹב כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃ 136
א 2 הוֹדוּ לֵאלֹהֵי הָאֱלֹהִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃ 3 הוֹדוּ לַאֲדֹנֵי הָאֲדֹנִים כִּי
לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃ 4 לְעֹשֵׂה נִפְלָאוֹת גְּדֹלוֹת לְבַדּוֹ כִּי לְעוֹלָם
חַסְדּוֹ׃ ה לְעֹשֵׂה הַשָּׁמַיִם בִּתְבוּנָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃ 6 7
לְרוֹקַע הָאָרֶץ עַל־הַמָּיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃ לְעֹשֵׂה אוֹרִים
גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃ 8 אֶת־הַשֶּׁמֶשׁ לְמֶמְשֶׁלֶת בַּיּוֹם כִּי
לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃ 9 אֶת־הַיָּרֵחַ וְכוֹכָבִים לְמֶמְשְׁלוֹת בַּלָּיְלָה כִּי
לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃ ו לְמַכֵּה מִצְרַיִם בִּבְכוֹרֵיהֶם כִּי לְעוֹלָם
חַסְדּוֹ׃ 11 וַיּוֹצֵא יִשְׂרָאֵל מִתּוֹכָם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃ 12 בְּיָד
חֲזָקָה וּבִזְרוֹעַ נְטוּיָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃ 13 לְגֹזֵר יַם־סוּף
לִגְזָרִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃ 14 וְהֶעֱבִיר יִשְׂרָאֵל בְּתוֹכוֹ כִּי
לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃ ז וְנִעֵר פַּרְעֹה וְחֵילוֹ בְיַם־סוּף כִּי לְעוֹלָם
חַסְדּוֹ׃ 16 לְמוֹלִיךְ עַמּוֹ בַּמִּדְבָּר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃ 17 לְמַכֵּה
מְלָכִים גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃ 18 וַיַּהֲרֹג מְלָכִים אַדִּירִים
כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃ 19 לְסִיחוֹן מֶלֶךְ הָאֱמֹרִי כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
כ 21 וְלָעוֹג מֶלֶךְ הַבָּשָׁן כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃ 22 וְנָתַן אַרְצָם לְנַחֲלָה
כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃ 23 נַחֲלָה לְיִשְׂרָאֵל עַבְדּוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
24 שֶׁבְּשִׁפְלֵנוּ זָכַר לָנוּ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃ וַיִּפְרְקֵנוּ מִצָּרֵינוּ

---

hälfte, denn seine Gnade währt auf ewig, ist als Refrain in jedem Verse wiederholt.

v. 1. Danket Jahve, denn er ist gut. Dieselbe Formel am Anfang von Psalm 106 und 118. — v. 2f. Danket dem Gott der Götter — danket dem Herrn der Herren, aus 5. Mos. 10, 17. — v. 4. Dem, der grofse Wunder gethan hat allein. Vgl. Psalm 72, 18. 86, 10. — v. 5. Dem, der den Himmel mit Einsicht gemacht hat. Vgl. Psalm 104, 24. Jer. 10, 12. Spr. 3, 19. — v. 6. Dem, der die Erde ausgebreitet hat auf den Wassern, vgl. Jes. 42, 5. 44, 24. — עַל־הַמָּיִם, vgl. Psalm 24, 2. — v. 7—9. Vgl. 1. Mos. 1, 14—16. — v. 10—22 aus Psalm 135, 8 ff. — v. 12. Vgl. 2. Mos. 13, 9. 5. Mos. 4, 34. — v. 13. Dem, der das Schilfmeer in Stücke zerschnitt. Vgl. 1. Mos. 15, 17. 2. Mos. 14, 16. 21. — v. 15. נִעֵר stürzte, eigentlich schüttelte, vgl. 2. Mos. 14, 27. — v. 16. Dem, der sein Volk in der Wüste führte. Vgl. 5. Mos. 8, 15.

8 לַמַּכֵּה מִצְרַיִם בִּבְכוֹרֵיהֶם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
9 וַיּוֹצֵא יִשְׂרָאֵל מִתּוֹכָם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
10 בְּיָד חֲזָקָה וּבִזְרוֹעַ נְטוּיָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
11 לְגֹזֵר יַם סוּף לִגְזָרִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
12 וְהֶעֱבִיר יִשְׂרָאֵל בְּתוֹכוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
13 וְנִעֵר פַּרְעֹה וְחֵילוֹ בְּיַם סוּף כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
14 לְמוֹלִיךְ עַמּוֹ בַּמִּדְבָּר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
15 לְמַכֵּה מְלָכִים גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
16 וַיַּהֲרֹג מְלָכִים אַדִּירִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
17 לְסִיחוֹן מֶלֶךְ הָאֱמֹרִי כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
18 וּלְעוֹג מֶלֶךְ הַבָּשָׁן כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
19 וְנָתַן אַרְצָם נַחֲלָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
20 נַחֲלָה לְיִשְׂרָאֵל עַבְדּוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
21 שֶׁבְּשִׁפְלֵנוּ זָכַר לָנוּ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
22 וַיִּפְרְקֵנוּ מִצָּרֵינוּ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
23 נֹתֵן לֶחֶם לְכָל בָּשָׂר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
24 הוֹדוּ לְאֵל הַשָּׁמָיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
25 הוֹדוּ לַאֲדֹנֵי הָאֲדֹנִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
26 לְעֹשֵׂה נִפְלָאוֹת גְּדֹלוֹת לְבַדּוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
27 לְעֹשֵׂה הַשָּׁמַיִם בִּתְבוּנָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
28 לְרוֹקַע הָאָרֶץ עַל הַמָּיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
29 לְעֹשֵׂה אוֹרִים גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
30 אֶת הַשֶּׁמֶשׁ לְמֶמְשֶׁלֶת בַּיּוֹם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
31 אֶת הַיָּרֵחַ וְכוֹכָבִים לְמֶמְשְׁלוֹת בַּלָּיְלָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
32 לְמַכֵּה מִצְרַיִם בִּבְכוֹרֵיהֶם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
33 וַיּוֹצֵא יִשְׂרָאֵל מִתּוֹכָם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
34 בְּיָד חֲזָקָה וּבִזְרוֹעַ נְטוּיָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
35 לְגֹזֵר יַם סוּף לִגְזָרִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
36 וְהֶעֱבִיר יִשְׂרָאֵל בְּתוֹכוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
37 וְנִעֵר פַּרְעֹה וְחֵילוֹ בְּיַם סוּף כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
38 לְמוֹלִיךְ עַמּוֹ בַּמִּדְבָּר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
39 לְמַכֵּה מְלָכִים גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
40 וַיַּהֲרֹג מְלָכִים אַדִּירִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
41 לְסִיחוֹן מֶלֶךְ הָאֱמֹרִי כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
42 וּלְעוֹג מֶלֶךְ הַבָּשָׁן כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
43 וְנָתַן אַרְצָם נַחֲלָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
44 נַחֲלָה לְיִשְׂרָאֵל עַבְדּוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
45 שֶׁבְּשִׁפְלֵנוּ זָכַר לָנוּ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
46 וַיִּפְרְקֵנוּ מִצָּרֵינוּ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
47 נֹתֵן לֶחֶם לְכָל בָּשָׂר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
48 הוֹדוּ לְאֵל הַשָּׁמָיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
49 הוֹדוּ לַאֲדֹנֵי הָאֲדֹנִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
50 לְעֹשֵׂה נִפְלָאוֹת גְּדֹלוֹת לְבַדּוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
51 לְעֹשֵׂה הַשָּׁמַיִם בִּתְבוּנָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
52 לְרוֹקַע הָאָרֶץ עַל הַמָּיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
53 לְעֹשֵׂה אוֹרִים גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
54 אֶת הַשֶּׁמֶשׁ לְמֶמְשֶׁלֶת בַּיּוֹם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
55 אֶת הַיָּרֵחַ וְכוֹכָבִים לְמֶמְשְׁלוֹת בַּלָּיְלָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
56 לְמַכֵּה מִצְרַיִם בִּבְכוֹרֵיהֶם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
57 וַיּוֹצֵא יִשְׂרָאֵל מִתּוֹכָם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
58 בְּיָד חֲזָקָה וּבִזְרוֹעַ נְטוּיָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
59 לְגֹזֵר יַם סוּף לִגְזָרִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
60 וְהֶעֱבִיר יִשְׂרָאֵל בְּתוֹכוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
61 וְנִעֵר פַּרְעֹה וְחֵילוֹ בְּיַם סוּף כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
62 לְמוֹלִיךְ עַמּוֹ בַּמִּדְבָּר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
63 לְמַכֵּה מְלָכִים גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
64 וַיַּהֲרֹג מְלָכִים אַדִּירִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
65 לְסִיחוֹן מֶלֶךְ הָאֱמֹרִי כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
66 וּלְעוֹג מֶלֶךְ הַבָּשָׁן כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
67 וְנָתַן אַרְצָם נַחֲלָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
68 נַחֲלָה לְיִשְׂרָאֵל עַבְדּוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
69 שֶׁבְּשִׁפְלֵנוּ זָכַר לָנוּ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
70 וַיִּפְרְקֵנוּ מִצָּרֵינוּ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
71 נֹתֵן לֶחֶם לְכָל בָּשָׂר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
72 הוֹדוּ לְאֵל הַשָּׁמָיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
73 הוֹדוּ לַאֲדֹנֵי הָאֲדֹנִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
74 לְעֹשֵׂה נִפְלָאוֹת גְּדֹלוֹת לְבַדּוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
75 לְעֹשֵׂה הַשָּׁמַיִם בִּתְבוּנָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
76 לְרוֹקַע הָאָרֶץ עַל הַמָּיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
77 לְעֹשֵׂה אוֹרִים גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
78 אֶת הַשֶּׁמֶשׁ לְמֶמְשֶׁלֶת בַּיּוֹם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
79 אֶת הַיָּרֵחַ וְכוֹכָבִים לְמֶמְשְׁלוֹת בַּלָּיְלָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
80 לְמַכֵּה מִצְרַיִם בִּבְכוֹרֵיהֶם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
81 וַיּוֹצֵא יִשְׂרָאֵל מִתּוֹכָם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
82 בְּיָד חֲזָקָה וּבִזְרוֹעַ נְטוּיָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
83 לְגֹזֵר יַם סוּף לִגְזָרִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
84 וְהֶעֱבִיר יִשְׂרָאֵל בְּתוֹכוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
85 וְנִעֵר פַּרְעֹה וְחֵילוֹ בְּיַם סוּף כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
86 לְמוֹלִיךְ עַמּוֹ בַּמִּדְבָּר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
87 לְמַכֵּה מְלָכִים גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
88 וַיַּהֲרֹג מְלָכִים אַדִּירִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
89 לְסִיחוֹן מֶלֶךְ הָאֱמֹרִי כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
90 וּלְעוֹג מֶלֶךְ הַבָּשָׁן כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
91 וְנָתַן אַרְצָם נַחֲלָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
92 נַחֲלָה לְיִשְׂרָאֵל עַבְדּוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
93 שֶׁבְּשִׁפְלֵנוּ זָכַר לָנוּ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
94 וַיִּפְרְקֵנוּ מִצָּרֵינוּ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
95 נֹתֵן לֶחֶם לְכָל בָּשָׂר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
96 הוֹדוּ לְאֵל הַשָּׁמָיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
97 הוֹדוּ לַאֲדֹנֵי הָאֲדֹנִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
98 לְעֹשֵׂה נִפְלָאוֹת גְּדֹלוֹת לְבַדּוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
99 לְעֹשֵׂה הַשָּׁמַיִם בִּתְבוּנָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
100 לְרוֹקַע הָאָרֶץ עַל הַמָּיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
101 לְעֹשֵׂה אוֹרִים גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
102 אֶת הַשֶּׁמֶשׁ לְמֶמְשֶׁלֶת בַּיּוֹם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
103 אֶת הַיָּרֵחַ וְכוֹכָבִים לְמֶמְשְׁלוֹת בַּלָּיְלָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
104 לְמַכֵּה מִצְרַיִם בִּבְכוֹרֵיהֶם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
105 וַיּוֹצֵא יִשְׂרָאֵל מִתּוֹכָם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
106 בְּיָד חֲזָקָה וּבִזְרוֹעַ נְטוּיָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
107 לְגֹזֵר יַם סוּף לִגְזָרִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
108 וְהֶעֱבִיר יִשְׂרָאֵל בְּתוֹכוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
109 וְנִעֵר פַּרְעֹה וְחֵילוֹ בְּיַם סוּף כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
110 לְמוֹלִיךְ עַמּוֹ בַּמִּדְבָּר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
111 לְמַכֵּה מְלָכִים גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
112 וַיַּהֲרֹג מְלָכִים אַדִּירִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
113 לְסִיחוֹן מֶלֶךְ הָאֱמֹרִי כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
114 וּלְעוֹג מֶלֶךְ הַבָּשָׁן כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
115 וְנָתַן אַרְצָם נַחֲלָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
116 נַחֲלָה לְיִשְׂרָאֵל עַבְדּוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
117 שֶׁבְּשִׁפְלֵנוּ זָכַר לָנוּ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
118 וַיִּפְרְקֵנוּ מִצָּרֵינוּ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
119 נֹתֵן לֶחֶם לְכָל בָּשָׂר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
120 הוֹדוּ לְאֵל הַשָּׁמָיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
121 הוֹדוּ לַאֲדֹנֵי הָאֲדֹנִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
122 לְעֹשֵׂה נִפְלָאוֹת גְּדֹלוֹת לְבַדּוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
123 לְעֹשֵׂה הַשָּׁמַיִם בִּתְבוּנָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
124 לְרוֹקַע הָאָרֶץ עַל הַמָּיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
125 לְעֹשֵׂה אוֹרִים גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
126 אֶת הַשֶּׁמֶשׁ לְמֶמְשֶׁלֶת בַּיּוֹם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
127 אֶת הַיָּרֵחַ וְכוֹכָבִים לְמֶמְשְׁלוֹת בַּלָּיְלָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
128 לְמַכֵּה מִצְרַיִם בִּבְכוֹרֵיהֶם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
129 וַיּוֹצֵא יִשְׂרָאֵל מִתּוֹכָם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
130 בְּיָד חֲזָקָה וּבִזְרוֹעַ נְטוּיָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
131 לְגֹזֵר יַם סוּף לִגְזָרִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
132 וְהֶעֱבִיר יִשְׂרָאֵל בְּתוֹכוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
133 וְנִעֵר פַּרְעֹה וְחֵילוֹ בְּיַם סוּף כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
134 לְמוֹלִיךְ עַמּוֹ בַּמִּדְבָּר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
135 לְמַכֵּה מְלָכִים גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
136 וַיַּהֲרֹג מְלָכִים אַדִּירִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
137 לְסִיחוֹן מֶלֶךְ הָאֱמֹרִי כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
138 וּלְעוֹג מֶלֶךְ הַבָּשָׁן כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
139 וְנָתַן אַרְצָם נַחֲלָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
140 נַחֲלָה לְיִשְׂרָאֵל עַבְדּוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
141 שֶׁבְּשִׁפְלֵנוּ זָכַר לָנוּ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
142 וַיִּפְרְקֵנוּ מִצָּרֵינוּ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
143 נֹתֵן לֶחֶם לְכָל בָּשָׂר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
144 הוֹדוּ לְאֵל הַשָּׁמָיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
145 הוֹדוּ לַאֲדֹנֵי הָאֲדֹנִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
146 לְעֹשֵׂה נִפְלָאוֹת גְּדֹלוֹת לְבַדּוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
147 לְעֹשֵׂה הַשָּׁמַיִם בִּתְבוּנָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
148 לְרוֹקַע הָאָרֶץ עַל הַמָּיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
149 לְעֹשֵׂה אוֹרִים גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
150 אֶת הַשֶּׁמֶשׁ לְמֶמְשֶׁלֶת בַּיּוֹם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
151 אֶת הַיָּרֵחַ וְכוֹכָבִים לְמֶמְשְׁלוֹת בַּלָּיְלָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
152 לְמַכֵּה מִצְרַיִם בִּבְכוֹרֵיהֶם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
153 וַיּוֹצֵא יִשְׂרָאֵל מִתּוֹכָם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
154 בְּיָד חֲזָקָה וּבִזְרוֹעַ נְטוּיָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
155 לְגֹזֵר יַם סוּף לִגְזָרִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
156 וְהֶעֱבִיר יִשְׂרָאֵל בְּתוֹכוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
157 וְנִעֵר פַּרְעֹה וְחֵילוֹ בְּיַם סוּף כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
158 לְמוֹלִיךְ עַמּוֹ בַּמִּדְבָּר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
159 לְמַכֵּה מְלָכִים גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
160 וַיַּהֲרֹג מְלָכִים אַדִּירִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
161 לְסִיחוֹן מֶלֶךְ הָאֱמֹרִי כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
162 וּלְעוֹג מֶלֶךְ הַבָּשָׁן כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
163 וְנָתַן אַרְצָם נַחֲלָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
164 נַחֲלָה לְיִשְׂרָאֵל עַבְדּוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
165 שֶׁבְּשִׁפְלֵנוּ זָכַר לָנוּ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
166 וַיִּפְרְקֵנוּ מִצָּרֵינוּ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
167 נֹתֵן לֶחֶם לְכָל בָּשָׂר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
168 הוֹדוּ לְאֵל הַשָּׁמָיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
169 הוֹדוּ לַאֲדֹנֵי הָאֲדֹנִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
170 לְעֹשֵׂה נִפְלָאוֹת גְּדֹלוֹת לְבַדּוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
171 לְעֹשֵׂה הַשָּׁמַיִם בִּתְבוּנָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
172 לְרוֹקַע הָאָרֶץ עַל הַמָּיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
173 לְעֹשֵׂה אוֹרִים גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
174 אֶת הַשֶּׁמֶשׁ לְמֶמְשֶׁלֶת בַּיּוֹם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
175 אֶת הַיָּרֵחַ וְכוֹכָבִים לְמֶמְשְׁלוֹת בַּלָּיְלָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
176 לְמַכֵּה מִצְרַיִם בִּבְכוֹרֵיהֶם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
177 וַיּוֹצֵא יִשְׂרָאֵל מִתּוֹכָם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
178 בְּיָד חֲזָקָה וּבִזְרוֹעַ נְטוּיָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
179 לְגֹזֵר יַם סוּף לִגְזָרִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
180 וְהֶעֱבִיר יִשְׂרָאֵל בְּתוֹכוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
181 וְנִעֵר פַּרְעֹה וְחֵילוֹ בְּיַם סוּף כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
182 לְמוֹלִיךְ עַמּוֹ בַּמִּדְבָּר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
183 לְמַכֵּה מְלָכִים גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
184 וַיַּהֲרֹג מְלָכִים אַדִּירִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
185 לְסִיחוֹן מֶלֶךְ הָאֱמֹרִי כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
186 וּלְעוֹג מֶלֶךְ הַבָּשָׁן כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
187 וְנָתַן אַרְצָם נַחֲלָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
188 נַחֲלָה לְיִשְׂרָאֵל עַבְדּוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
189 שֶׁבְּשִׁפְלֵנוּ זָכַר לָנוּ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
190 וַיִּפְרְקֵנוּ מִצָּרֵינוּ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
191 נֹתֵן לֶחֶם לְכָל בָּשָׂר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
192 הוֹדוּ לְאֵל הַשָּׁמָיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
193 הוֹדוּ לַאֲדֹנֵי הָאֲדֹנִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
194 לְעֹשֵׂה נִפְלָאוֹת גְּדֹלוֹת לְבַדּוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
195 לְעֹשֵׂה הַשָּׁמַיִם בִּתְבוּנָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
196 לְרוֹקַע הָאָרֶץ עַל הַמָּיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
197 לְעֹשֵׂה אוֹרִים גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
198 אֶת הַשֶּׁמֶשׁ לְמֶמְשֶׁלֶת בַּיּוֹם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
199 אֶת הַיָּרֵחַ וְכוֹכָבִים לְמֶמְשְׁלוֹת בַּלָּיְלָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
200 לְמַכֵּה מִצְרַיִם בִּבְכוֹרֵיהֶם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
201 וַיּוֹצֵא יִשְׂרָאֵל מִתּוֹכָם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
202 בְּיָד חֲזָקָה וּבִזְרוֹעַ נְטוּיָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
203 לְגֹזֵר יַם סוּף לִגְזָרִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
204 וְהֶעֱבִיר יִשְׂרָאֵל בְּתוֹכוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
205 וְנִעֵר פַּרְעֹה וְחֵילוֹ בְּיַם סוּף כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
206 לְמוֹלִיךְ עַמּוֹ בַּמִּדְבָּר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
207 לְמַכֵּה מְלָכִים גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
208 וַיַּהֲרֹג מְלָכִים אַדִּירִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
209 לְסִיחוֹן מֶלֶךְ הָאֱמֹרִי כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
210 וּלְעוֹג מֶלֶךְ הַבָּשָׁן כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
211 וְנָתַן אַרְצָם נַחֲלָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
212 נַחֲלָה לְיִשְׂרָאֵל עַבְדּוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
213 שֶׁבְּשִׁפְלֵנוּ זָכַר לָנוּ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
214 וַיִּפְרְקֵנוּ מִצָּרֵינוּ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
215 נֹתֵן לֶחֶם לְכָל בָּשָׂר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
216 הוֹדוּ לְאֵל הַשָּׁמָיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
217 הוֹדוּ לַאֲדֹנֵי הָאֲדֹנִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
218 לְעֹשֵׂה נִפְלָאוֹת גְּדֹלוֹת לְבַדּוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
219 לְעֹשֵׂה הַשָּׁמַיִם בִּתְבוּנָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
220 לְרוֹקַע הָאָרֶץ עַל הַמָּיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
221 לְעֹשֵׂה אוֹרִים גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
222 אֶת הַשֶּׁמֶשׁ לְמֶמְשֶׁלֶת בַּיּוֹם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
223 אֶת הַיָּרֵחַ וְכוֹכָבִים לְמֶמְשְׁלוֹת בַּלָּיְלָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
224 לְמַכֵּה מִצְרַיִם בִּבְכוֹרֵיהֶם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
225 וַיּוֹצֵא יִשְׂרָאֵל מִתּוֹכָם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
226 בְּיָד חֲזָקָה וּבִזְרוֹעַ נְטוּיָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
227 לְגֹזֵר יַם סוּף לִגְזָרִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
228 וְהֶעֱבִיר יִשְׂרָאֵל בְּתוֹכוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
229 וְנִעֵר פַּרְעֹה וְחֵילוֹ בְּיַם סוּף כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
230 לְמוֹלִיךְ עַמּוֹ בַּמִּדְבָּר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
231 לְמַכֵּה מְלָכִים גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
232 וַיַּהֲרֹג מְלָכִים אַדִּירִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
233 לְסִיחוֹן מֶלֶךְ הָאֱמֹרִי כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
234 וּלְעוֹג מֶלֶךְ הַבָּשָׁן כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
235 וְנָתַן אַרְצָם נַחֲלָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
236 נַחֲלָה לְיִשְׂרָאֵל עַבְדּוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
237 שֶׁבְּשִׁפְלֵנוּ זָכַר לָנוּ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
238 וַיִּפְרְקֵנוּ מִצָּרֵינוּ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
239 נֹתֵן לֶחֶם לְכָל בָּשָׂר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
240 הוֹדוּ לְאֵל הַשָּׁמָיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
241 הוֹדוּ לַאֲדֹנֵי הָאֲדֹנִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
242 לְעֹשֵׂה נִפְלָאוֹת גְּדֹלוֹת לְבַדּוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
243 לְעֹשֵׂה הַשָּׁמַיִם בִּתְבוּנָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
244 לְרוֹקַע הָאָרֶץ עַל הַמָּיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
245 לְעֹשֵׂה אוֹרִים גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
246 אֶת הַשֶּׁמֶשׁ לְמֶמְשֶׁלֶת בַּיּוֹם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
247 אֶת הַיָּרֵחַ וְכוֹכָבִים לְמֶמְשְׁלוֹת בַּלָּיְלָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
248 לְמַכֵּה מִצְרַיִם בִּבְכוֹרֵיהֶם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
249 וַיּוֹצֵא יִשְׂרָאֵל מִתּוֹכָם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
250 בְּיָד חֲזָקָה וּבִזְרוֹעַ נְטוּיָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
251 לְגֹזֵר יַם סוּף לִגְזָרִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
252 וְהֶעֱבִיר יִשְׂרָאֵל בְּתוֹכוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
253 וְנִעֵר פַּרְעֹה וְחֵילוֹ בְּיַם סוּף כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
254 לְמוֹלִיךְ עַמּוֹ בַּמִּדְבָּר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
255 לְמַכֵּה מְלָכִים גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
256 וַיַּהֲרֹג מְלָכִים אַדִּירִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
257 לְסִיחוֹן מֶלֶךְ הָאֱמֹרִי כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
258 וּלְעוֹג מֶלֶךְ הַבָּשָׁן כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
259 וְנָתַן אַרְצָם נַחֲלָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
260 נַחֲלָה לְיִשְׂרָאֵל עַבְדּוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
261 שֶׁבְּשִׁפְלֵנוּ זָכַר לָנוּ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
262 וַיִּפְרְקֵנוּ מִצָּרֵינוּ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
263 נֹתֵן לֶחֶם לְכָל בָּשָׂר כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
264 הוֹדוּ לְאֵל הַשָּׁמָיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
265 הוֹדוּ לַאֲדֹנֵי הָאֲדֹנִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
266 לְעֹשֵׂה נִפְלָאוֹת גְּדֹלוֹת לְבַדּוֹ כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
267 לְעֹשֵׂה הַשָּׁמַיִם בִּתְבוּנָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
268 לְרוֹקַע הָאָרֶץ עַל הַמָּיִם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
269 לְעֹשֵׂה אוֹרִים גְּדֹלִים כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
270 אֶת הַשֶּׁמֶשׁ לְמֶמְשֶׁלֶת בַּיּוֹם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
271 אֶת הַיָּרֵחַ וְכוֹכָבִים לְמֶמְשְׁלוֹת בַּלָּיְלָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
272 לְמַכֵּה מִצְרַיִם בִּבְכוֹרֵיהֶם כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃
273 וַיּוֹצֵא י

יְהוָה הָעֹמְדִים בְּבֵית־יְהוָה בַּלֵּילוֹת׃ שְׂאוּ־יְדֵכֶם קֹדֶשׁ 2
וּבָרְכוּ אֶת־יְהוָה׃ יְבָרֶכְךָ יְהוָה מִצִּיּוֹן עֹשֵׂה שָׁמַיִם וָאָרֶץ׃ 3

134 הַלְלוּ יָהּ ו הַלְלוּ אֶת־שֵׁם יְהוָה הַלְלוּ עַבְדֵי יְהוָה׃ א
שֶׁעֹמְדִים בְּבֵית יְהוָה בְּחַצְרוֹת בֵּית אֱלֹהֵינוּ׃ הַלְלוּ־יָהּ 2 3
כִּי־טוֹב יְהוָה זַמְּרוּ לְשָׁמוֹ כִּי נָעִים׃ כִּי־יַעֲקֹב בָּחַר לוֹ יָהּ 4
יִשְׂרָאֵל לִסְגֻלָּתוֹ׃ כִּי אֲנִי יָדַעְתִּי כִּי־גָדוֹל יְהוָה וַאֲדֹנֵינוּ ה
מִכָּל־אֱלֹהִים׃ כֹּל אֲשֶׁר־חָפֵץ יְהוָה עָשָׂה בַּשָּׁמַיִם וּבָאָרֶץ 6
בַּיַּמִּים וְכָל־תְּהֹמוֹת׃ מַעֲלֶה נְשִׂאִים מִקְצֵה הָאָרֶץ בְּרָקִים 7

---

den Nächten kann man nur auf הָעֹמְדִים beziehen; wenngleich ein solcher nächtlicher Wachtdienst der Priester oder Leviten im Tempel aus dem A. T. nicht nachweisbar ist, so unterliegt es doch keinem Zweifel, dafs regelmäfsige Nachtwachen beim Tempel gehalten wurden. Jedenfalls ist es nicht möglich, בלילות mit בָּרְכוּ zu verbinden, wie *Hupf.* will, welcher dann erklärt allezeit, unablässig. — v. 2. Hebet eure Hände auf zum Heiligthum und preiset Jahve. Das Hände-Erheben ist Geberde des Betens, vgl. Psalm 28, 2. — קֹדֶשׁ ist Akkusativ der Richtung: zum Heiligthum. — v. 3. Es segne dich Jahve aus Zion, der gemacht hat Himmel und Erde. Zion ist die heilige Stätte, wo Gott thront.

Ps. CXXXV. Aufforderung an die Verehrer Jahves, ihn zu preisen wegen seiner Thaten in der Natur und Geschichte (v. 1—14) und wegen seines Vorzuges vor den Götzen (v. 15—21). — Ein späterer Tempelpsalm, der sich durch zahlreiche Reminiscenzen als Kompilation verräth.

v. 1f. Preiset den Namen Jahves, preiset, Knechte Jahves, die ihr steht im Hause Jahves, in den Vorhöfen des Hauses unseres Gottes. Der Anfang ist ein Nachklang aus Psalm 134, 1, doch wird hier das ganze Volk zum Lobe Gottes aufgefordert. — v. 3. Preiset Jah! denn gut ist Jahve, lobsinget seinem Namen, denn er ist lieblich. נָעִים ist auf den Namen Gottes zu beziehen, nicht aber wie Manche erklären, auf das Lobsingen, wie Psalm 147, 1.

v. 5. Denn ich weifs, dafs Jahve grofs ist, und unser Herr mehr als alle Götter. — כִּי begründet die voraufgegangene Aufforderung, Gott zu preisen. — v. 6. Entlehnt aus Psalm 115, 3. — v. 7. Reminiscenz aus Jer. 10, 13. 51, 16. Der Dünste aufsteigen läfst vom Ende der Erde, Blitze zum Regen gemacht hat, letzteres, insofern der Blitz im Gewitter gewönlich mit dem Regen verbunden ist, sich gleichsam darin

3 זֶקֶן־אַהֲרֹן שֶׁיֹּרֵד עַל־פִּי מִדּוֹתָיו׃ כְּטַל חֶרְמוֹן שֶׁיֹּרֵד עַל־
הָרְרֵי צִיּוֹן כִּי שָׁם ׀ צִוָּה יְהוָה אֶת־הַבְּרָכָה חַיִּים עַד־
הָעוֹלָם׃

א שִׁיר הַמַּעֲלוֹת הִנֵּה ׀ בָּרְכוּ אֶת־יְהוָה כָּל־עַבְדֵי 34

---

an demselben Gute. הַשֶּׁמֶן הַטּוֹב ist aber terminus technicus für das (feinste und beste) heilige Öl, das nur zur Weihung der Priester benutzt wurde. Indem aber das Öl von einem Körpertheil auf den andern herabfliefst, nehmen alle Theile des Priesters an der Weihe Theil, und der ganze Mensch wird geweiht und geheiligt. Vgl. *Hupf.* und *Del.*, auch 1. Cor. 12, 14 ff. — Unter Aaron versteht der Dichter ihn selbst und seine Nachfolger, die Priester. — יֹרֵד herabfliefsend, Andere übersetzen herabfiefst. — שֶׁיֹּרֵד geht auf den Bart Aarons (der herabfliefst auf den Saum seiner Gewänder), nicht auf das Salböl, wie viele Erklärer wollen. Nach *De W.* dient diese Hinzufügung dazu, die Schönheit des Bartes zu malen, nach *Hupf.* dazu, eine Vermittlung zwischen Haupt und Gliedern zu sein.

v. 3. Das zweite, nicht weniger liebliche Bild ist von dem Thau entlehnt, einem für den Morgenländer, der viel von Hitze und Dürre leidet, wichtigen und grofsen Gute. Wie der Thau des Hermon, wie (derjenige), welcher auf die Berge Zions herabfällt. Denn dahin hat Jahve den Segen entboten, Leben bis in Ewigkeit. Vor שֶׁיֹּרֵד supplirt man wohl am einfachsten כְּטַל: wie der Thau, welcher herabfällt auf die Berge Zions. Eine andere Erklärung vgl. bei *Hupf.* — Die segensreiche brüderliche Gemeinschaft, die Mittheilung der Güter findet statt an dem Orte, welchen Gott überhaupt zum Mittelpunkt und Wohnsitz des Segens und alles Glücks bestellt hat (vgl. *Kamph.*) — צִוָּה befehligen, entbieten, vgl. Psalm 42, 9. 91, 11.

Ps. CXXXIV. Aufforderung zum Preise Jahves an seine Diener. *De W.* sieht in diesem Liede ein Wachtlied der wachthabenden Leviten, die im Tempel die Nachtwache hatten, womit sie sich zur Wachsamkeit ermunterten, ähnlich unsern Nachtwächtersprüchen.

v. 1. Siehe, preiset Jahve, all ihr Diener Jahves, die ihr steht im Hause Jahves in den Nächten. — הִנֵּה steht am Anfange des Psalms, um die Aufmerksamkeit zu erregen, wie age, agite. Die עַבְדֵי יְהוָה können nicht ganz allgemein diejenigen sein, welche Gott verehren, die Frommen überhaupt, sondern, wie schon der hinzugefügte Ausdruck andeutet הָעֹמְדִים בְּבֵית־יְהוָה, die Priester und die Leviten. עמד ist das übliche Wort vom priesterlich levitischen Dienst, vgl. 5. Mos. 10, 8. 18, 7. u. ö. — בַּלֵּילוֹת in

אַלְבִּישׁ יֶשַׁע וַחֲסִידֶיהָ רַנֵּן יְרַנֵּנוּ׃ שָׁם ׀ אַצְמִיחַ קֶרֶן 17
לְדָוִד עָרַכְתִּי נֵר לִמְשִׁיחִי׃ אוֹיְבָיו אַלְבַּיֵּשׁ בֹּשֶׁת וְעָלָיו 18
יָצִיץ נִזְרוֹ׃
13 שִׁיר הַמַּעֲלוֹת לְדָוִה הִנֵּה מַה־טּוֹב וּמַה־נָּעִים שֶׁבֶת א
אַחִים גַּם־יָחַד׃ כַּשֶּׁמֶן הַטּוֹב ׀ עַל־הָרֹאשׁ יֹרֵד עַל־הַזָּקָן 2

---

ihre Frommen sollen laut jubeln. Vgl. v. 9. Die Frommen s. v. a. das ganze Volk. — v. 17f. Dort will ich wachsen lassen ein Horn dem David, zurichten eine Leuchte meinem Gesalbten. David und sein Haus sollen zu Macht und Ehre gelangen. Das Horn ist Sinnbild wehrhafter Macht und sieghafter Herrschaft, die Leuchte Sinnbild glänzender Würde und fröhlichen Bestandes. Seine Feinde will ich mit Schande kleiden, aber auf ihm soll glänzen seine Krone. Mit Schande kleiden s. v. a. besiegen, vgl. Psalm 35, 26. — צִיץ gew. blühen, hier glänzen. — Die Krone, Diadem ist Zeichen der königlichen Würde. Ihr Schimmern ist Zeichen des Glanzes des Königthums.

Ps. 133. Lob der brüderlichen Gemeinschaft. Dieser Maschal schildert den Segen der einträchtigen Gemeinschaft zwischen Brüdern, d. i. Volksgenossen und Stämmen. Das Herabfliefsen des Öls und Thaus veranschaulicht den göttlichen Segen, der von einem Gliede auf das andere übergeht. Dafs der Dichter aber nicht blos politische, sondern auch heilige Gemeinschaft im Auge hat, zeigt der Schlufs, wo er auf Jerusalem, als den Mittelpunkt segensreicher Gemeinschaft, hindeutet. Vgl. *Hupf.*

Aus dem ganz allgemein gehaltenen Inhalte läfst sich auf die Zeit der Entstehung nichts schliefsen. Die Sprache deutet auf eine spätere Zeit; die Überschrift לְדָוִד, welche übrigens bei den LXX und dem Chald. fehlt, scheint späterer Zusatz zu sein. Dieser Psalm ist auch metrisch bearbeitet worden.

v. 1. Siehe, wie gut und wie lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beisammen wohnen. שֶׁבֶת יַחַד zusammenwohnen, nicht vom örtlichen Zusammensein, sondern von innerer Gemeinschaft zu verstehen. — גַּם soll ausdrücken: gut und lieblich ist es, wenn Brüder, durch Blut und Herz verbunden, auch (dieser ihrer Brüderlichkeit entsprechend) beisammen wohnen (*Del.*). — v. 2. Wie das gute Öl auf dem Haupt, herabfliefsend auf den Bart, den Bart Aarons, der herabfliefst auf den Saum seiner Gewänder. Das Öl, das bei Aarons Einweihung auf sein Haupt gegossen wurde und von da aus auf den Bart herabträufelte, ist Bild der Gemeinschaft der verschiedenen Glieder

9 לְמָנוּחָתֶךָ אַתָּה וַאֲרוֹן עֻזֶּךָ׃ כֹּהֲנֶיךָ יִלְבְּשׁוּ־צֶדֶק וַחֲסִידֶיךָ
10 יְרַנֵּנוּ׃ בֶּעָבוּר דָּוִד עַבְדֶּךָ אַל־תָּשֵׁב פְּנֵי מְשִׁיחֶךָ׃ נִשְׁבַּע־
11 יְהוָה ׀ לְדָוִד אֱמֶת לֹא־יָשׁוּב מִמֶּנָּה מִפְּרִי בִטְנְךָ אָשִׁית
12 לְכִסֵּא־לָךְ׃ אִם־יִשְׁמְרוּ בָנֶיךָ ׀ בְּרִיתִי וְעֵדֹתִי זוֹ אֲלַמְּדֵם
13 גַּם־בְּנֵיהֶם עָדֵי־עַד יֵשְׁבוּ לְכִסֵּא־לָךְ׃ כִּי־בָחַר יְהוָה בְּצִיּוֹן
14 אִוָּה לְמוֹשָׁב לוֹ׃ זֹאת־מְנוּחָתִי עָדֵי־עַד פֹּה אֵשֵׁב כִּי
טו 16 אִוִּיתִיהָ׃ צֵידָהּ בָּרֵךְ אֲבָרֵךְ אֶבְיוֹנֶיהָ אַשְׂבִּיעַ לָחֶם׃ וְכֹהֲנֶיהָ

---

ner Füfse. Vgl. Psalm 99, 5. — v. 8—10. Der Dichter fordert Jahve auf, seinen Sitz im Heiligthum einzunehmen. Erhebe dich, Jahve, zu deiner Ruhestätte, du und die Lade deiner Macht! Der Ausdruck קוּמָה ist entlehnt aus 4. Mos. 10, 35. — Deine Priester seien bekleidet mit Gerechtigkeit (Heil), und deine Frommen müssen jubeln! צֶדֶק steht hier im Sinne von Heil, Gnade, v. 16 steht parallel damit יֶשַׁע. Der Dichter bittet um die heilsame Wirkung der Gegenwart der Lade, Glück und Freude. — Weise nicht zurück das Antlitz deines Gesalbten, s. v. a. erhöre diese seine Bitte. Letztere bezieht sich wohl auf die v. 8—9 vorhergehenden Wünsche in Betreff des Heiligthums. Der Gesalbte wäre nach einigen Auslegern David, nach anderen Salomo. Nach Analogie von v. 17, wo David und der Gesalbte in Parallelismus stehen, hat man auch wohl hier an David zu denken.

v. 11 ff. Berufung auf die dem David gegebenen Verheifsungen in Betreff der Erhaltung des Königthums in seinem Geschlecht 2. Sam. 7, 11 ff. Geschworen hat Jahve dem David, unverbrüchlich verheifsen, vgl. Psalm 89, 4. — אֱמֶת ist nicht als Objekt zum ersten Gliede zu ziehen („Jahve schwur David Wahrheit"), sondern Apposition zum vorangehenden: Geschworen hat Jahve dem David — Wahrheit ist's — er wird nicht abgehen davon. Nach diesem bekräftigenden Zwischensatze (vergl. dazu Jes. 45, 23) folgt der eigentliche Inhalt des Schwurs erst in v. 11 b. 12. — v. 12. Vgl. 2. Sam. 7, 14 f. 1. Kön. 8, 25. — v. 13. Denn Jahve hat Zion erwählt, begehrt zu seinem Sitz. Die Erfüllung der Verheifsung wird begründet (כִּי = denn) durch Gottes Liebe zu Zion, das durch David Sitz des Heiligthums wurde. Zion bezeichnet hier nicht den Tempelberg, sondern die Stadt Jerusalem überhaupt. — אִוָּה wünschen, begehren, poëtisch für בחר. — v. 15. Ihre Nahrung will ich segnen, ihre Armen sättigen mit Brot. Beispiele des vielfältigen Segens, der noch bevorsteht. — v. 16. Ihre Priester will ich mit Heil kleiden, und

שִׁיר הַמַּעֲלוֹת זְכוֹר־יְהוָה לְדָוִד אֵת כָּל־עֻנּוֹתוֹ׃ א 1
אֲשֶׁר נִשְׁבַּע לַיהוָה נָדַר לַאֲבִיר יַעֲקֹב׃ אִם־אָבֹא בְּאֹהֶל 2
בֵּיתִי אִם־אֶעֱלֶה עַל־עֶרֶשׂ יְצוּעָי׃ אִם־אֶתֵּן שְׁנָת לְעֵינָי 4
לְעַפְעַפַּי תְּנוּמָה׃ עַד־אֶמְצָא מָקוֹם לַיהוָה מִשְׁכָּנוֹת לַאֲבִיר ה
יַעֲקֹב׃ הִנֵּה שְׁמַעֲנוּהָ בְאֶפְרָתָה מְצָאנוּהָ בִּשְׂדֵי־יָעַר׃ 6
נָבוֹאָה לְמִשְׁכְּנוֹתָיו נִשְׁתַּחֲוֶה לַהֲדֹם רַגְלָיו׃ קוּמָה יְהוָה 87

---

v. 1. Gedenke, Jahve, dem David all seine Mühseligkeit. Sinn: belohne seine Bemühungen. — עֻנּוֹת Infin. Pu. von ענה, als Nomen gebraucht. — v. 2. Welcher schwur dem Jahve, gelobte dem Starken Jakobs. Vgl. 1. Mos. 49, 24. — v. 3—5. Davids Gelübde, wie es der Dichter sich dachte. Die Betheuerungen v. 3—4 dürfen selbstverständlich nicht wörtlich verstanden werden, sondern sollen nur zeigen, wie ernst der Vorsatz Davids war. — Bis ich eine Stätte finde für Jahve, Wohnungen für den Starken Jakobs. Dies mufs man nicht gerade auf die Erbauung des Tempels (wie 2. Sam. 7, 1 ff.) beziehen, sondern überhaupt auf die Stiftung eines festen Sitzes der Lade, die vorher wanderte. — v. 6 f. schildern die Erfüllung des Strebens Davids (v. 2—5). Redende Person ist das Volk. Nach *Hupf.* ist das Suffix ־הָ auf die Lade zu beziehen. *Hupf.*, welcher an מְצָאנוּהָ „wir haben sie (die Lade) gefunden“, als den eigentlichen Kern des 6. Verses anknüpft, nimmt שְׂדֵה יַעַר = Waldgefilde als leicht verständliche poëtische Bezeichnung von Kirjath-Jearim (d. i. Waldstadt). Dort aber wurde die einst daselbst niedergesetzte und lange vergessene Lade wieder gefunden und von David abgeholt, vgl. 1. Sam. 6, 21. 7, 1 f. 2. Sam. 6. Im poëtischen Parallelismus geht voran הִנֵּה שְׁמַעֲנוּהָ בְאֶ׳ siehe, wir hatten von ihr gehört in Ephrata (im Fruchtland); unter diesem Ephrata aber vermuthet *Hupf.* nach Analogie des vorigen den Ort, wo nach der Geschichte die Bundeslade zuerst wieder von sich hören liefs, wo sie aufgefunden wurde: Beth-Schemesch, wie die „Waldgefilde“ (שְׂדֵי יַעַר) für Kirjath-Jearim. *Kamph.* nimmt אפרתה und שְׂדֵי־יַעַר zusammen als Bezeichnung des ganzen Landes Kanaan und denkt an den Gegensatz des südlichen Landes (Ephrata-Bethlehem) zu dem wälderreichen Norden: Überall, im Süden und in Norden hörte und fand man den jubelnden Zuruf, zum Tempel nach Jerusalem zu ziehen (v. 7). — Zu den überaus zahlreichen Erklärungen dieser dunklen und schwierigen Stelle vgl. die Kommentare. — v. 7. Lafst uns gehen zu seinen Wohnungen, niederfallen vor dem Schemel sei-

א שִׁיר הַמַּעֲלוֹת לְדָוִד יְהוָה ׀ לֹא־גָבַהּ לִבִּי וְלֹא־רָמוּ
1 עֵינָי וְלֹא־הָלַכְתִּי ׀ בִּגְדֹלוֹת וּבְנִפְלָאוֹת מִמֶּנִּי: אִם־לֹא
שִׁוִּיתִי ׀ וְדוֹמַמְתִּי נַפְשִׁי כְּגָמֻל עֲלֵי אִמּוֹ כַּגָּמֻל עָלַי נַפְשִׁי:
3 יַחֵל יִשְׂרָאֵל אֶל־יְהוָה מֵעַתָּה וְעַד־עוֹלָם:

Ps. CXXXI. Schöner Ausdruck demüthiger Hingabe an Gott und Ermahnung an Israel, ferner auf Gott zu harren. — Dieser Psalm ist nicht, wie vielfach angenommen wird, im Namen der Nation gedichtet, sondern giebt die persönliche Stimmung des Dichters wieder.

v. 1. Jahve, mein Herz ist nicht hoffärtig, und nicht hoch meine Augen, noch wandle ich in Dingen, die mir zu grofs und zu wunderbar sind. — רָמוּ עֵינַי Beschreibung des Stolzes, vgl. Psalm 18, 28. 101, 5. — הַלַּךְ, poëtisch für הָלַךְ = in etwas wandeln (vgl. Psalm 1, 1), von der Gesinnung und Lebensweise. — v. 2. Der im ersten Verse negativ ausgedrückte Gedanke wird hier positiv ausgeführt. Sondern beruhigt und gestillt habe ich meine Seele. — אִם לֹא steht hier als Gegensatz zur vorhergehenden Verneinung. — שָׁוָה eigentlich gleich machen, ebenen, hier s. v. a. beruhigen, animum componere, vgl. Jes. 38, 13. Das Herz mit seinen Leidenschaften unter dem Bilde eines stürmischen Meeres. — Wie ein entwöhntes Kind bei seiner Mutter, das nämlich nach der Brust nicht mehr verlangt, obgleich es daran liegt; ein schönes Bild der Begehrungslosigkeit. — Wie ein entwöhntes Kind ist in mir meine Seele. — v. 3. Vgl. Psalm 130, 7.

Ps. CXXXII. Bitte um Verherrlichung des Heiligthums und des Davidischen Königthums auf Zion, in Anlehnung an die alte Verheifsung 2. Sam. 7. — Der Dichter versetzt sich im Geist in die Zeit der Errichtung des Heiligthums und führt im ersten Theile (v. 1—10) den König redend ein mit der Bitte, dafs Jahve diesen seinen Sitz, um welchen sich David so viele Mühe gegeben, einnehmen und segnen möge *(Hupf.)*. — Im zweiten Theile (v. 11—18), dem eigentlichen Kern dieses Liedes, wird an die göttlichen Verheifsungen für das Davidische Königthum und für Zion, als Gottes Sitz, erinnert. — Nach den älteren Auslegern enthielte dieser Psalm ein Gebet Davids bei Einweihung seines Heiligthums (2. Sam. 6. 7.) oder bei Einweihung der Tenne Aranjahs (2. Sam. 24), oder aber ein Gebet Salomos nach Erbauung des Tempels (vgl. v. 8—10, und die Entlehnung daraus: 2. Chron. 6, 41 f.). — Die ganze Haltung dieses Psalms ist eine merklich abweichende von derjenigen der übrigen Stufenpsalmen, wie neben inneren Merkmalen schon der äufsere Umfang beweist.

שִׁיר הַמַּעֲלוֹת מִמַּעֲמַקִּים קְרָאתִיךָ יְהוָה: 1 אֲדֹנָי 2 א
שִׁמְעָה בְקוֹלִי תִּהְיֶנָה אָזְנֶיךָ קַשֻּׁבוֹת לְקוֹל תַּחֲנוּנָי:
אִם־עֲוֹנוֹת תִּשְׁמָר־יָהּ אֲדֹנָי מִי יַעֲמֹד: כִּי־עִמְּךָ הַסְלִיחָה 3 4
לְמַעַן תִּוָּרֵא: קִוִּיתִי יְהוָה קִוְּתָה נַפְשִׁי וְלִדְבָרוֹ הוֹחָלְתִּי: ה
נַפְשִׁי לַאדֹנָי מִשֹּׁמְרִים לַבֹּקֶר שֹׁמְרִים לַבֹּקֶר: יַחֵל יִשְׂרָאֵל 6 7
אֶל־יְהוָה כִּי־עִם־יְהוָה הַחֶסֶד וְהַרְבֵּה עִמּוֹ פְדוּת: וְהוּא 8
יִפְדֶּה אֶת־יִשְׂרָאֵל מִכֹּל עֲוֹנֹתָיו:

---

eine Erwiderung jenes Gruſses; nach andern Auslegern ist es nur eine parallelistische Wiederholung des den Schnittern zugerufenen Gruſses.

Ps. CXXX. Bitte um Sündenvergebung und Erlösung; Vertrauen auf Gottes Hülfe. 2 Theile: v. 1—4, v. 5—8. Nur die beiden letzten Verse reden von dem Volke Israel, das Übrige ist rein persönlich. — In Anlehnung an diesen Psalm ist das Luther'sche Lied entstanden „Aus tiefer Noth schrei ich zu dir."

v. 1. Aus der Tiefe, aus tiefem Wasser, tiefer Grube, d. h. aus groſsem Unglück. Vgl. Psalm 69, 3. 15. — v. 3. Wenn du Vergehungen, Jah, behalten willst, Herr, wer kann bestehen? שׁמר steht hier wie sonst נטר (vgl. Psalm 103, 9) im Sinne von zurechnen, nachtragen. — מִי יַעֲמֹד wer kann bestehen? nämlich vor Gottes Gericht. Vgl. Nah. 1, 6. Mal. 3, 2. — v. 4. Nein, bei dir ist die Vergebung, auf daſs man dich fürchte. Man ergänze vor כי eine Verneinung. Sinn: weil von Gott allein Vergebung der Sünden zu erlangen ist, müssen die Menschen sich im Bewuſstsein ihrer Schuld voll heiligen Ernstes an ihn wenden, ihn fürchten. — v. 5. Ich habe auf Jahve gewartet, gewartet hat meine Seele, und auf sein Wort habe ich geharrt. קויתי von der Vergangenheit, wie v. 1 קראתיך. — Sein Wort = Gottes Verheiſsung, wohl keine bestimmte, sondern die allgemeine, daſs er verzeihen und helfen werde. Vgl. Psalm 56, 5. 119, 25. 28, 42. — v. 6. Meine Seele (harret) auf den Herrn, mehr als Wächter auf den Morgen, Wächter auf den Morgen. Das fehlende Zeitwort קִוְּתָה oder הוֹחִילָה ist aus dem Vorigen zu ergänzen. Mehr, als Wächter auf den Morgen scil. harren. Ein treffendes Bild! Sehnsüchtig erwartet der Wächter den Anbruch des Tages. — v. 7. Vgl. Psalm 131, 3. — v. 8. Und er wird Israel erlösen von allen seinen Sünden, von den Leiden, als den Strafen und Folgen der Sünden. Vgl. Psalm 31, 11. 38, 5.

9 א שִׁיר הַמַּעֲלוֹת רַבַּת צָרְרוּנִי מִנְּעוּרָי יֹאמַר־נָא
23 יִשְׂרָאֵל: רַבַּת צָרְרוּנִי מִנְּעוּרָי גַּם לֹא־יָכְלוּ לִי: עַל־גַּבִּי
4 חָרְשׁוּ חֹרְשִׁים הָאֱרִיכוּ לְמַעֲנוֹתָם: יְהוָה צַדִּיק קִצֵּץ
6 עֲבוֹת רְשָׁעִים: יֵבשׁוּ וְיִסֹּגוּ אָחוֹר כֹּל שֹׂנְאֵי צִיּוֹן: יִהְיוּ
7 כַּחֲצִיר גַּגּוֹת שֶׁקַּדְמַת שָׁלַף יָבֵשׁ: שֶׁלֹּא מִלֵּא כַפּוֹ קוֹצֵר
8 וְחִצְנוֹ מְעַמֵּר: וְלֹא אָמְרוּ ׀ הָעֹבְרִים בִּרְכַּת־יְהוָה אֲלֵיכֶם
בֵּרַכְנוּ אֶתְכֶם בְּשֵׁם יְהוָה:

Ps. CXXIX. Dankbarer Rückblick auf die Drangsale des israelitischen Volks, aus denen es Jahve errettet hat (v. 1—4); Wunsch, dafs die Feinde Zions vernichtet werden (v. 5—8). Zwei Theile, deren jeder 2 Verspaare enthält.

v. 1. Viel haben sie mich gedrängt von meiner Jugend auf, spreche doch Israel, viel haben sie mich gedrängt von meiner Jugend auf, aber sie haben mich nicht überwältigt. — רַבַּת, vgl. Psalm 120, 6. 123, 4. — יֹאמַר־נָא vgl. Psalm 118, 2. 124, 1. — Von meiner Jugend auf, d. h. von der frühesten Zeit des israelitischen Volkes an; unter dieser „Jugend“ ist besonders die Zeit in Egypten zu verstehen, vgl. Hos. 2, 17. 11, 1. Jer. 2, 2. 22, 21. Ez. 23, 3. — יָכְלוּ לִי vgl. Psalm 13, 5. — v. 3. Auf meinem Rücken haben die Pflüger gepflügt, langgezogen ihre Furchen. Vgl. Jes. 50, 6. 51, 23. Das Pflügen ein Bild der Wunden, die lang gezogenen Furchen ein Bild der Striemen, welche die Schläge zurücklassen. — מַעֲנוֹתָם *(Ketib)* Plural. von מַעֲנָה, vgl, 1. Sam. 14, 14. — v. 4. J. hat zerschnitten den Strick der Ungerechten; letzterer ein Bild der Knechtschaft. — צדיק ist Apposition: Jahve als ein gerechter hat zerschnitten etc.

v. 5 ff. Der Dichter hofft auf den Untergang der Feinde Zions. Vgl. Psalm 6, 11. 35, 4. — v. 6. Sie müssen sein wie das Gras der Dächer, welches verdorrt, bevor man es ausrauft. Das welkende Gras auch hier als Bild der Vergänglichkeit. Das Gras auf den Dächern, das nicht tief wurzeln kann und daher schnell verdorren mufs, giebt ein passendes Bild eines nur augenblicklichen, bald vorübergehenden Glückes. Vgl. Jes. 37, 27. — קַדְמַת statt des gewöhnlichen טֶרֶם. — שלף = ausziehen, ausraufen. Die 3. Pers. Sing. steht hier unpersönlich: bevor man (es) ausrauft. — v. 7. Das Bild wird hier noch weiter ausgemalt. Das so schnell verwelkende Gras auf den Dächern kann überhaupt nicht geerntet werden. — v. 8. Jahves Segen über euch! Der Gruſs der Vorübergehenden an die Schnitter, vgl. Ruth 2, 4. — Wir segnen euch im Namen Jahves. Diese Formel ist höchst wahrscheinlich

שָׁכֹר פִּרְיֵי הַבֶּטֶן׃ כְּחִצִּים בְּיַד־גִּבּוֹר כֵּן בְּנֵי הַנְּעוּרִים׃ 4
אַשְׁרֵי הַגֶּבֶר אֲשֶׁר מִלֵּא אֶת־אַשְׁפָּתוֹ מֵהֶם לֹא־יֵבֹשׁוּ כִּי־ ה
יְדַבְּרוּ אֶת־אוֹיְבִים בַּשָּׁעַר׃

שִׁיר הַמַּעֲלוֹת אַשְׁרֵי כָּל־יְרֵא יְהוָה הַהֹלֵךְ בִּדְרָכָיו׃ א 1
יְגִיעַ כַּפֶּיךָ כִּי תֹאכֵל אַשְׁרֶיךָ וְטוֹב לָךְ׃ אֶשְׁתְּךָ ו כְּגֶפֶן 32
פֹּרִיָּה בְּיַרְכְּתֵי בֵיתֶךָ בָּנֶיךָ כִּשְׁתִלֵי זֵיתִים סָבִיב לְשֻׁלְחָנֶךָ׃
הִנֵּה כִי־כֵן יְבֹרַךְ גָּבֶר יְרֵא יְהוָה׃ יְבָרֶכְךָ יְהוָה מִצִּיּוֹן 4 ה
וְרְאֵה בְטוּב יְרוּשָׁלִָם כֹּל יְמֵי חַיֶּיךָ׃ וּרְאֵה־בָנִים לְבָנֶיךָ 6
שָׁלוֹם עַל־יִשְׂרָאֵל׃

---

als Kinder?) gleichsam hinreifsen, und preist noch kurz das Glück, Kinder zu haben", vgl. Psalm 128, 3. — v. 4. Wie Pfeile in der Hand des Helden, also sind die Söhne der Jugend. Kräftige Söhne sind dem Vater ein sicherer Schutz und feste Stütze. — v. 5. Wohl dem Manne, der seinen Köcher mit ihnen gefüllt hat; sie werden nicht zu Schanden werden, wenn sie mit den Feinden reden im Thore. — Bei לֹא יֵבֹשׁוּ hat man als Subjekt Vater und Söhne zu suppliren. Das „Reden im Thore" bezieht sich wohl auf einen Handel vor Gericht. —

Ps. CXXVIII. Vom Segen der Gottesfurcht. 3 Strophen von je 2 Versen: v. 1—2 Glück des Frommen überhaupt; v. 3—4 sein häusliches Glück; v. 5—6 Segenswünsche. Die Zeit der Abfassung läfst sich durch nichts bestimmen.

v. 1. Angeredet ist der Gottesfürchtige. — v. 2. Die beiden Glieder dieses Verses stehen offenbar in verkehrter Reihenfolge; das zweite mufs mit כִּי beginnen. Man hat also zu übersetzen: Wohl dir, und gut (geht es) dir, denn die Arbeit deiner Hände wirst du essen. Die „Arbeit deiner Hände" ist das durch die Arbeit erworbene Gut. So wird dem Gottesfürchtigen verheifsen, dafs er selber, nicht Andere, die Früchte seiner Arbeit geniefsen solle. Letzteres wird als ein grosses Unglück angesehen, vgl. 3. Mos. 26, 16. 5. Mos. 28, 30 ff.

v. 3. Dein Weib ist wie ein fruchtbarer Weinstock im Innern deines Hauses, deine Söhne wie Ölbaumpflanzen, rings um deinen Tisch. — ירכתי ב׳ das Innerste des Hauses, das Frauengemach. — v. 4. הנה כי Siehe, dafs also gesegnet wird der Mann, der Jahve fürchtet.

v. 5. Jahve segne dich von Zion aus! Vgl. Psalm 20, 3. — Der Dichter denkt sich das Glück des Einzelnen mit dem Glück des Vaterlandes verbunden. — v. 6. ל umschreibt den Genitiv. — Friede sei über Israel! Derselbe Schlufs Psalm 125, 5.

א 127 שִׁיר הַמַּעֲלוֹת לִשְׁלֹמֹה אִם־יְהוָה ׀ לֹא־יִבְנֶה בַּיִת
שָׁוְא עָמְלוּ בוֹנָיו בּוֹ אִם־יְהוָה לֹא־יִשְׁמֶר־עִיר שָׁוְא ׀ שָׁקַד
2 שׁוֹמֵר: שָׁוְא לָכֶם מַשְׁכִּימֵי קוּם מְאַחֲרֵי־שֶׁבֶת אֹכְלֵי לֶחֶם
3 הָעֲצָבִים כֵּן יִתֵּן לִידִידוֹ שֵׁנָא: הִנֵּה נַחֲלַת יְהוָה בָּנִים

Jer. 50, 4. — מֹשֵׁךְ הַזֶּרַע den Samenwurf, eigentl. das, was mit der Hand aus dem Säetuche herausgezogen wird, vgl. Amos 9, 13 מֹשֵׁךְ ה' der Samen ziehende, der Säemann.

Ps. CXXVII. Inhalt: An Gottes Segen ist alles gelegen. Von Gott kommt alles Glück: Wohnung und Sicherheit (v. 1), Nahrung und Erwerb (v. 2) und Kindersegen (v. 3—5). Dieser Psalm, ohne alle Beziehung auf eine äufsere Veranlassung, ist ein Maschal (מָשָׁל); die Sprüche, welche er enthält, sind ganz allgemein (wie Psalm 128. 130. 131). Die Überschrift, welche übrigens von den LXX ausgelassen ist, legt ihn dem Salomo bei. In keinem Falle ist בַּיִת (v. 1) vom Tempel zu verstehen, sondern ganz allgemein von jedem Hause überhaupt. Dieser Psalm ist verschiedentlich metrisch bearbeitet worden, z. B. in dem Liede „Vergebens ist all Müh' und Kost, wo nicht das Haus Gott selber baut". Vgl. *Hupf.*

v. 1. Die rythmische Figur in den beiden ersten Versen wie in Psalm 124, 129. Der Dichter führt zwei Beispiele menschlicher Thätigkeit auf, den Bau des Hauses und das Wachen des Nachtwächters. Sinn: alles menschliche Thun gedeiht erst unter dem göttlichen Segen. — v. 2. Zum Gedanken vgl. aus dem Flemming'schen Liede „In allen meinen Thaten: „Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst." — Wörtlich: „Vergeblich ist's euch, die ihr frühe aufsteht, spät euch setzet (d. h. von der Arbeit ausruhet), Brot der Schmerzen (d. h. mit Anstrengung, Arbeit erworbenes Brot) esset. — שְׁנָא (statt שְׁנָה) ist Akkusativ der Zeit „im Schlaf", vgl. Ges. § 118, 2. Was den Gedanken betrifft, so verweist *De W.* richtig auf Matth. 6, 34: „Sorgt nicht für den andern Morgen, der morgende Tag wird für das Seine sorgen" —, *Hupf.* auf Spr. 10, 22: „der Segen Jahves, der macht reich: und nichts thut dazu die Mühe daneben." *Hupf.* erklärt diesen Satz treffend dahin, dafs Gott den Seinigen dasselbe ohne ihr Zuthun giebt, was die Andern mit aller ihrer Mühe und Sorge vergeblich zu erringen trachten. —

v. 3. Siehe, Jahves Erbtheil sind Söhne, ein Lohn ist die Leibesfrucht. Mit *De W.* mufs man in den letzten 3 Versen eine lyrische Abschweifnng sehen. Mit v. 2 extr. wäre der Psalm eigentlich zu Ende, „aber der Dichter läfst sich von den Reizen des Gegenstandes (was ist dem Hebräer wünschenswerther

שִׁיר הַמַּעֲלוֹת בְּשׁוּב יְהוָה אֶת־שִׁיבַת צִיּוֹן הָיִינוּ א 12
כְּחֹלְמִים: אָז יִמָּלֵא שְׂחוֹק פִּינוּ וּלְשׁוֹנֵנוּ רִנָּה אָז יֹאמְרוּ 2
בַגּוֹיִם הִגְדִּיל יְהוָה לַעֲשׂוֹת עִם־אֵלֶּה: הִגְדִּיל יְהוָה 3
לַעֲשׂוֹת עִמָּנוּ הָיִינוּ שְׂמֵחִים: שׁוּבָה יְהוָה אֶת־שְׁבוּתֵנוּ 4
כַּאֲפִיקִים בַּנֶּגֶב: הַזֹּרְעִים בְּדִמְעָה בְּרִנָּה יִקְצֹרוּ: הָלוֹךְ ה 6
יֵלֵךְ וּבָכֹה נֹשֵׂא מֶשֶׁךְ־הַזָּרַע בֹּא־יָבֹא בְרִנָּה נֹשֵׂא אֲלֻמֹּתָיו:

---

bezeichnet. — הוֹלִיךְ caus. von הלך dahinfahren, untergehen, sterben lassen. — Unter den Übelthätern hat man nicht nothwendig Heiden zu verstehen. — Friede sei über Israel, ein Segenswunsch am Schluſs, wie Psalm 128, 6.

Ps. CXXVI. Danklied für die Zurückführung aus dem Exil (v. 1—3) und Bitte um ihre Vollendung. Der Dichter hofft, daſs durch Gottes Hülfe die Rückkehr und Wiederherstellung des Volkes eine vollständige werde. Ähnlich ist Psalm 85.

v. 1. Als Jahve die Gefangenschaft Zions zurückführte, waren wir wie Träumende. שִׁיבַת ist ein alter Schreibfehler statt שְׁבִית oder שְׁבוּת. — Wir waren wie Träumende, d. h. wir glaubten zu träumen, wir trauten unseren Augen nicht, hielten die Wirklichkeit für ein Traumbild. — v. 2. Da wurde unser Mund voll Lachens, und unsere Zunge voll Jubel. Vgl. Hiob 8, 21. — v. 3. Grosses hat Jahve an uns gethan, wir waren fröhlich.

v. 4. Führe zurück, Jahve, unsere Gefangenschaft, wie Bäche im Süden! — נֶגֶב eigentlich Trockenheit, ausgedörrtes Land. Entvölkertes Land ist öde und wüste wie die vertrocknete, wasserleere Wüste und wird durch die zurückkehrenden Bewohner wieder befruchtet und neu belebt wie dürres Land durch die Bäche. — v. 5. Die mit Thränen säeten, werden mit Jubel ernten. Ein allgemeiner sprüchwörtlicher Satz, der die Verwandlung des Leides in Freude verheiſst. Die Zeit des Säens ist eine Zeit der Mühe, Sorge und Ungewiſsheit, die Zeit der Ernte eine Zeit des Lohnes, der frohen Gewiſsheit. Das angewandte Bild deutet zugleich den schnellen Wechsel von Leid und Freude an, vgl. Psalm 30, 6. „am Abend kehrt Weinen ein, am Morgen Jubel.“ *Rosenm.* denkt an arme Landleute, welche ihr letztes Getreide zur Aussaat anwenden müssen, doch wäre dies ein ganz besonderer Fall, der schwerlich zu einem Sprüchworte hätte Veranlassung geben können. Man vgl. übrigens auch Gal. 6, 7—9. — v. 6 ist nur eine poëtische Ausführung des vorhergehenden Bildes. Er geht und weint, den Samenwurf tragend, kommen wird er mit Jubel, seine Garben tragend. Zu den inff. absoll. vgl. Ges. § 131, 3*b*. 2. Sam. 3, 16.

הַזֵּדוֹנִים׃ בָּרוּךְ יְהוָה שֶׁלֹּא נְתָנָנוּ טֶרֶף לְשִׁנֵּיהֶם׃ 6
נַפְשֵׁנוּ כְּצִפּוֹר נִמְלְטָה מִפַּח יוֹקְשִׁים הַפַּח נִשְׁבָּר וַאֲנַחְנוּ 7
נִמְלָטְנוּ׃ עֶזְרֵנוּ בְּשֵׁם יְהוָה עֹשֵׂה שָׁמַיִם וָאָרֶץ׃ 8

25 א שִׁיר הַמַּעֲלוֹת הַבֹּטְחִים בַּיהוָה כְּהַר־צִיּוֹן לֹא־יִמּוֹט
2 לְעוֹלָם יֵשֵׁב׃ יְרוּשָׁלַ͏ִם הָרִים סָבִיב לָהּ וַיהוָה סָבִיב
3 לְעַמּוֹ מֵעַתָּה וְעַד־עוֹלָם׃ כִּי לֹא יָנוּחַ שֵׁבֶט הָרֶשַׁע עַל
גּוֹרַל הַצַּדִּיקִים לְמַעַן לֹא־יִשְׁלְחוּ הַצַּדִּיקִים ׀ בְּעַוְלָתָה
4 יְדֵיהֶם׃ הֵטִיבָה יְהוָה לַטּוֹבִים וְלִישָׁרִים בְּלִבּוֹתָם׃
ה וְהַמַּטִּים עֲקַלְקַלּוֹתָם יוֹלִיכֵם יְהוָה אֶת־פֹּעֲלֵי הָאָוֶן שָׁלוֹם
עַל־יִשְׂרָאֵל׃

überwallenden, stolzen, übermüthigen. — v. 8. Unsere Hülfe ist im Namen Jahves, vgl. 20, 8. 121, 2.

Ps. CXXV. Der Dichter vertraut auf Jahve, welcher der Beschützer Israels ist. — Zwei Theile; v. 1—3, v. 4—5. Aus den beiden letzten Versen läfst sich nichts für die Zeit der Entstehung dieses Liedes entnehmen.

v. 1. Die auf Jahve vertrauen, sind wie der Berg Zion, der nicht wankt, in Ewigkeit steht. Bild der unerschütterlichen Sicherheit derjenigen, die auf den Herrn vertrauen. — Zu יֹשֵׁב vgl. Psalm 122, 5. — v. 2. Jerusalem — Berge sind rings um sie — und Jahve ist rings um sein Volk, von nun an bis in Ewigkeit (wie um Jerusalem Berge ringsum, so Jahve rings um sein Volk u. s. w.). — יְרוּשָׁלַ͏ִם steht absolute. — Die Berge, welche Jerusalem wie ein Wall einschliefsen, geben ein schönes Bild des göttlichen Schutzes. — v. 3. Denn nicht wird ruhen das Scepter der Ungerechten auf dem Loos der Gerechten. Lebhafte Hoffnung des Dichters, dafs das augenblickliche Unglück vermöge des göttlichen Schutzes nicht lange dauern wird. — יָנוּחַ schwer aufliegen, Bild der göttlichen Strafe. — שֵׁבֶט Herrscherstab, Scepter, Symbol harter Herrschaft. — רֶשַׁע steht auch hier im sittlichen Sinne = Ungerechtigkeit, ist also nicht eine Bezeichnung des Heidenthums als solchen, wie *De W.*, *Del.*, erklären. — Das Loos der Gerechten ist das Land Palästina. — Damit die Gerechten nicht ihre Hände ausstrecken zum Unrecht = damit das gedrückte Volk nicht abfällt zur Sache der Unterdrücker *(Hupf.)*. —

v. 4. Denen, die rechtschaffen sind in ihren Herzen, יִשְׁרֵי לֵב Psalm, 7, 11. — v. 5. Welche aber abbeugen ihre krummen Wege: die lasse Jahve dahinfahren mit den Übelthätern! Damit sind die Abtrünnigen unter den Israeliten

123 א שִׁיר הַמַּעֲלוֹת אֵלֶיךָ נָשָׂאתִי אֶת־עֵינַי הַיּוֹשְׁבִי בַּשָּׁמָיִם׃
2 הִנֵּה כְעֵינֵי עֲבָדִים אֶל־יַד אֲדוֹנֵיהֶם כְּעֵינֵי שִׁפְחָה אֶל־יַד
גְּבִרְתָּהּ כֵּן עֵינֵינוּ אֶל־יְהוָה אֱלֹהֵינוּ עַד שֶׁיְּחָנֵנוּ׃ 3 חָנֵּנוּ
יְהוָה חָנֵּנוּ כִּי־רַב שָׂבַעְנוּ בוּז׃ רַבַּת שָׂבְעָה־לָּהּ נַפְשֵׁנוּ 4
הַלַּעַג הַשַּׁאֲנַנִּים הַבּוּז לְגַאֲיוֹנִים׃

124 א שִׁיר הַמַּעֲלוֹת לְדָוִד לוּלֵי יְהוָה שֶׁהָיָה לָנוּ יֹאמַר־
נָא יִשְׂרָאֵל׃ 2 לוּלֵי יְהוָה שֶׁהָיָה לָנוּ בְּקוּם עָלֵינוּ אָדָם׃
אֲזַי חַיִּים בְּלָעוּנוּ בַּחֲרוֹת אַפָּם בָּנוּ׃ אֲזַי הַמַּיִם שְׁטָפוּנוּ 3 4
נַחְלָה עָבַר עַל־נַפְשֵׁנוּ׃ אֲזַי עָבַר עַל־נַפְשֵׁנוּ הַמַּיִם ה

Ps. CXXIII. Kurzes Gebet um Befreiung von feindlichem Druck und Schmach. — Anscheinend ist dieser Psalm entstanden, als die neue Ansiedlung unter der Feindschaft der Nachbarn zu leiden hatte. — Zwei Verspaare. —

v. 1. Zu dir habe ich meine Augen erhoben, der du thronest im Himmel, vgl. Psalm 121, 1. — v. 2. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hand ihrer Herren, wie die Augen der Magd auf die Hand ihrer Gebieterin: also (schauen) unsere Augen auf Jahve, bis er sich unser erbarme. Der Sinn dieses bildlichen Ausdrucks, dafs die Augen der Knechte auf die Hand ihrer Herren gerichtet sind, ist der des lateinischen a nutu (oder a vultu, ore) pendere (vgl. den parallelen Ausdruck in v. 1). Die Knechte haben alles von ihren Herren zu erwarten und bauen allein auf ihre Hülfe. — v. 3. רַבַּת = רַב — v. 4. הַלַּעַג mit dem ungewöhnlichen Artikel am nomen regens, vgl. *Gesen.* § 110, 2. *Ew.* A. L. § 290, d. e. — שַׁאֲנָן eigentlich sicher, hier übermüthig. — Der Stolzen, das Ketib heifst גַּאֲיוֹנִים vom Singul. גַּאֲיוֹן von גָּאֶה, nach der Form עֶלְיוֹן von עֶלֶה. Nach dem Keri ist zu lesen: לְגֵאֵי יוֹנִים = Stolze der Unterdrücker.

Ps. CXXIV. Danklied für die Rettung aus einer Gefahr. Zwei Theile: v. 1—5, v. 6—8. Auch dieser Psalm, der David unmöglich zum Verfasser haben kann, ist wohl nach der Rückkehr aus dem Exil entstanden, doch läfst sich das Genauere nicht bestimmen.

v. 1. Wo nicht Jahve für uns gewesen wäre, s. v. a. unser Schutz, vgl. 1. Mos. 31, 42. — שֶׁ vor הָיָה ist wohl am bequemsten durch Ellipse desselben Zeitwortes הָיָה zu erklären: „wo nicht Jahve gewesen, der für uns war“. — v. 3. אֲזַי für אָז. Dann hätten sie lebendig uns verschlungen, vgl. Psalm 55, 16. Spr. 1, 12. — Dann hätten die Wasser uns überfluthet, ein Strom wäre über unsere Seele gegangen; bekannte Bilder der Gefahr, vgl. Psalm 18, 17. 69, 2 f. — v. 5. הַזֵּידוֹנִים die

א שִׁיר הַמַּעֲלוֹת לְדָוִד שָׂמַחְתִּי בְּאֹמְרִים לִי בֵּית יְהוָה
2 נֵלֵךְ׃ עֹמְדוֹת הָיוּ רַגְלֵינוּ בִּשְׁעָרַיִךְ יְרוּשָׁלָ͏ִם׃ 3
4 יְרוּשָׁלַ͏ִם הַבְּנוּיָה כְּעִיר שֶׁחֻבְּרָה־לָּהּ יַחְדָּו׃ 4
שֶׁשָּׁם עָלוּ שְׁבָטִים שִׁבְטֵי־יָהּ עֵדוּת לְיִשְׂרָאֵל לְהֹדוֹת לְשֵׁם יְהוָה׃ ה
6 כִּי שָׁמָּה יָשְׁבוּ כִסְאוֹת לְמִשְׁפָּט כִּסְאוֹת לְבֵית דָּוִד׃ 6
7 שַׁאֲלוּ שְׁלוֹם יְרוּשָׁלָ͏ִם יִשְׁלָיוּ אֹהֲבָיִךְ׃ 7
8 יְהִי־שָׁלוֹם בְּחֵילֵךְ שַׁלְוָה בְּאַרְמְנוֹתָיִךְ׃ 8
9 לְמַעַן אַחַי וְרֵעָי אֲדַבְּרָה־נָּא שָׁלוֹם בָּךְ׃
לְמַעַן בֵּית־יְהוָה אֱלֹהֵינוּ אֲבַקְשָׁה טוֹב לָךְ׃ 9

Theil (v. 2—5) preist die Stadt Jerusalem, der zweite (v. 6—9) enthält eine Fürbitte für dieselbe.

v. 1. Ich freute mich derer, die zu mir sagten: in's Haus Jahves wollen wir ziehen. Die Perfekta verweisen auf die Vergangenheit. — v. 2. Es stehen unsere Füſse in deinen Thoren, Jerusalem! עֹמְדוֹת הָ׳ ist als Gegenwart aufzufassen. — v. 3. הַבְּנוּיָה (Vokativ) du wiederaufgebaute. בנה hat diese Bedeutung öfter, z. B. Psalm 147, 2. — Entsprechend שֶׁחֻבְּרָה wie eine Stadt, die wiederzusammengefügt ist, d. h. ohne leere, wüste Stellen, ganz ausgebaut. Neh. 3, 38 ist so נֶקְשַׁר vom sich zusammenschlieſsen der Mauer gebraucht. — v. 4. Wohin die Stämme, die Stämme Jahs, hinaufzogen — ein Gesetz Israels — zu danken dem Namen Jahves. Nach dem Gesetz 2. Mos. 23, 14 ff. 5. Mos. 16, 16 muſsten alle Stämme nach Jerusalem zum Heiligthum ziehen. — עלה wird wie ἀναβαίνειν von der Reise nach Jerusalem gebraucht. — Die Stämme Jahs = das Volk Gottes. — עֵדוּת hier = Gesetz; es ist nicht nöthig, כ zu ergänzen, עדות kann Apposition zum vorhergehenden Satz oder cas. absol. sein. — v. 5. Denn daselbst standen die Throne zum Gericht, die Throne des Hauses Davids. — כִּי führt den Grund ein, warum Jerusalem Haupt- und Wallfahrtsstadt ist. — יָשַׁב = gesetzt sein, stehen, wie öfter von leblosen Dingen. — Der Pluralis die Throne (Stühle) des Hauses Davids verweist auf die Könige aus dem Hause Davids, die seit David in Jerusalem ihren Sitz hatten.

v. 6 f. Bittet um den Frieden Jerusalems; ruhig mögen leben, die dich lieben! Es sei Frieden in deiner Feste, Ruhe in deinen Palästen! — שָׁאַל שְׁלוֹם = Frieden wünschen, von Gott im Gebet erbitten. Anders die Phrase שָׁאַל לְשָׁלוֹם (1. Mos. 43, 27) nach Jemandes Wohlbefinden fragen. — Über חַיִל vgl. Psalm 48, 14. — v. 8. Meiner Freunde, der Genossen des Volkes Gottes. — אֲדַבְּרָה laſs mich doch reden: „Friede sei in Dir!“ — v. 8. Laſs mich suchen Gutes für Dich, s. v. a. ich will dein Bestes suchen, vgl. Neh. 2, 10.

עֲזָרִי: עֶזְרִי מֵעִם יְהוָה עֹשֵׂה שָׁמַיִם וָאָרֶץ: אַל־יִתֵּן לַמּוֹט 3 2
רַגְלֶךָ אַל־יָנוֹם שֹׁמְרֶךָ: הִנֵּה לֹא־יָנוּם וְלֹא יִישָׁן שֹׁמֵר 4
יִשְׂרָאֵל: יְהוָה שֹׁמְרֶךָ יְהוָה צִלְּךָ עַל־יַד יְמִינֶךָ: ה
יוֹמָם הַשֶּׁמֶשׁ לֹא־יַכֶּכָּה וְיָרֵחַ בַּלָּיְלָה: יְהוָה יִשְׁמָרְךָ מִכָּל־ 7 6
רָע יִשְׁמֹר אֶת־נַפְשֶׁךָ: יְהוָה יִשְׁמָר־צֵאתְךָ וּבוֹאֶךָ מֵעַתָּה 8
וְעַד־עוֹלָם:

Dichter helfen. — v. 3. Ein Wechsel der Person tritt hier nicht ein; der Dichter redet sich selbst an. Er lasse deinen Fuſs nicht wanken, dein Hüter schlafe nicht. — אַל leitet den Wunsch ein. Dem Wunsche folgt v. 4 die Gewiſsheit. — לֹא וְנִיס יָלֹא יִישָׁן dieselbe Formel Jes. 5, 27. — v. 5. Jahve ist dein Hüter. Jahve ist dein Schatten, (stehet) zu deiner rechten Hand — צִלְּךָ der Schatten ist ein Bild des Schutzes, vgl. Psalm 91, 1. עַל־יַד יְמִינֶךָ darf nicht mit צִלְּךָ verbunden werden, sondern ist selbständig, ein neues Bild des göttlichen Schutzes, vgl. Psalm 16, 8. 109, 31. — v. 6. Noch der Mond des Nachts. Schwerlich hat man hier an eine schädliche Wirkung des Mondes zu denken; wahrscheinlich verbindet der Dichter gar keine bestimmte Vorstellung damit, der Mond als Repräsentant der Nacht steht wohl hier nur in poëtischem Parallelismus der Sonne gegenüber, so daſs es nur poëtische Einkleidung des Gedankens ist, weder bei Tage noch in der Nacht wird dich ein Unfall treffen. Vgl. *De W.* und *Hupf.* — *Riehm* in *Hupfeld's* II. Auflage macht dem gegenüber geltend, daſs die Verbreitung des Glaubens an schädliche Wirkungen des Mondscheins im Alterthum (und auch noch heutzutage) konstatirt ist. — v. 7. Jahve wird dich behüten vor allem Übel, wird behüten deine Seele. — v. 8. Deinen Ausgang und deinen Eingang s. v. a. dein ganzes Leben, vgl. 5. Mos. 28, 6. 31, 2. 2. Sam. 3, 25.

Ps. CXXII. Lied der Wallfahrt nach Jerusalem, zugleich Lob dieser Stadt.

Die Überschrift nennt David als Verfasser, doch gehört dieser Psalm, wie auch die anderen „Stufenpsalmen", offenbar einer viel späteren Zeit an, der Zeit nach dem Exil. Darauf weist nicht nur die Sprache hin (das ש praef. findet sich gewöhnlich in späteren Schriften), sondern auch der Umstand, daſs hier die Wallfahrten schon als „Gesetz" (Sitte) auftreten, während doch diese Wallfahrten erst nach Davids Zeit in Gebrauch kamen, als der Tempel das einzige und allgemeine Heiligthum geworden war. Auch ist zu erwägen, daſs die Erwähnung des „Hauses Davids" auf eine spätere Zeit deutet, wo Davids Nachkommen schon länger herrschten, endlich, daſs v. 5 auf die Wiedererbauung Jerusalems hingedeutet ist. — Nach dem Eingang (v. 1) folgen zwei Theile mit je zwei Verspaaren. Der erste

ה גְּחָלֵי רְתָמִים: אוֹיָה־לִּי כִּי־גַרְתִּי מֶשֶׁךְ שָׁכַנְתִּי עִם־אָהֳלֵי
76 קֵדָר: רַבַּת שָׁכְנָה־לָּהּ נַפְשִׁי עִם שׂוֹנֵא שָׁלוֹם: אֲנִי־שָׁלוֹם
וְכִי אֲדַבֵּר הֵמָּה לַמִּלְחָמָה:
א שִׁיר לַמַּעֲלוֹת אֶשָּׂא עֵינַי אֶל־הֶהָרִים מֵאַיִן יָבוֹא

---

letztere ist also nur eine rhetorische Figur, welche den v. 4 ausgesprochenen Gedanken einleitet. (*Riehm*) — Die Ginsterkohlen werden in einem zweiten selbstständigen Bilde vom Dichter als verderbliche Wirkungen der Zunge genannt; zur Erklärung vergleiche Spr. 26, 20—21: „Wo kein Holz mehr ist, erlischt das Feuer; und wo kein Ohrenbläser, hört der Streit auf. — Kohlen dienen zu Gluth, und Holz zu Feuer; und ein zänkischer Mann, um Streit zu entzünden.“ Vgl. auch Spr. 16, 27. Jak. 3, 7.f. — v. 5. Weh mir, dafs ich ein Gast war bei Mesech, wohnte bei den Zelten Kedars! Der hier geschilderte Zustand dauert in der Gegenwart des Dichters noch fort. — אוֹיָה statt אוֹי — Unter Mesech sind wohl die Moscher zu verstehen, welche im Norden von Armenien, am westlichen Ufer des kaspischen Meeres, in den sogenannten moschischen Gebirgen wohnten. — Kedar, ein räuberischer Nomadenstamm Arabiens. Diese beiden, von einander so weit entfernten Völker, sprüchwörtliche Beispiele wilder Barbaren, sind ein Bild für die feindselige und händelsüchtige Umgebung des Dichters. — v. 6. Lange genug schon (allzulange) hat meine Seele gewohnt bei denen, die den Frieden hassen. — רַבַּת = zu lange, vgl. Psalm 123, 4. 129, 1f. 65, 10. — v. 7. אני שלום ich bin Frieden = ich bin für den Frieden, ich bin friedlich, vgl. אני תפלה (Psalm 109, 4). — וְכִי אֲדַבֵּר und wenn ich rede (nämlich für den Frieden), sind sie für den Krieg.

Ps. CXXI. Inhalt: Jahve ist Israels Hüter, welcher bei Tag und Nacht sein Volk vor allem Übel bewahrt. — Vier Strophen zu je zwei Versen. — Dieser herrliche Psalm hat mehrfach Nachdichtungen erfahren, z. B. durch P. Gerhardt „Ich erhebe, Herr, zu dir, meiner beiden Augen Licht.“

v. 1. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: von wannen wird kommen meine Hülfe? — Diese Berge sind die „Berge Zions“ (Psalm 133, 3, 87, 1. 14, 7). Auch hier finden wir die Vorstellung, dafs die „Berge Zions“ der Aufenthalt der Gottheit sind, von wo alles Gute kommt. Vgl. Psalm 20, 3: Er sende dir Hülfe aus dem Heiligthum, und von Zion aus unterstütze er dich. — מֵאַיִן wird von *Luth.* u. A. nicht als interrogativum sondern als relativum übersetzt: „woher mir Hülfe kommen wird.“ Passender sieht man hier eine Frage der Sehnsucht, in welcher sich der Dichter zu den Bergen wendet. — v. 2. Derselbe Gott, welcher Himmel und Erde erschaffen hat, kann auch dem

שִׁיר הַמַּעֲלוֹת אֶל־יְהוָה בַּצַּרָתָה לִּי קָרָאתִי וַיַּעֲנֵנִי׃ א
יְהוָה הַצִּילָה נַפְשִׁי מִשְּׂפַת־שֶׁקֶר מִלָּשׁוֹן רְמִיָּה׃ מַה־יִּתֶּן 2 3
לְךָ וּמַה־יֹּסִיף לָךְ לָשׁוֹן רְמִיָּה׃ חִצֵּי גִבּוֹר שְׁנוּנִים עִם 4

Erhebung der Stimme der höherem Gesangton, Andere von dem rhythmischen Bau dieser Lieder, so nämlich, dass ein Wort oder Satz im nächsten Vers wieder aufgenommen oder Stichwörter wiederholt werden. Doch ist ein solcher stufenweise fortschreitender Gedankenrhytmus durchaus nicht etwa nur diesen Psalmen eigenthümlich, sondern auch anderswo zu finden.

Ps. CXX. Inhalt: Klage über falsche Freunde oder Nachbarn, welche mit Trug und Hafs den Dichter verfolgen, während dieser sich nach Frieden sehnt.

Die Zeit der Entstehung dieses Liedes läfst sich nicht feststellen, da keinerlei Merkmale dafür vorhanden sind; das Wohnen oder Gastsein unter Mesech und Kedar ist nicht eigentlich zu nehmen. Vielleicht nennt der Dichter so die Heiden, unter denen er im Exil lebt.

v. 1. בַּצַּרָתָה לִי poetische Form statt בְּצָרָה לִי, vgl. zu Psalm 18, 7. — קראתי ist Präteritum: zu Jahve in meiner Drangsal rief ich, und er erhörte mich. Wie der Dichter früher von Gott erhört wurde, hofft er auch dieses Mal Hülfe zu finden. — v. 2. Jahve, errette mich von der Lügenlippe, von der Trugzunge; damit sind betrügerische, hinterlistige Menschen bezeichnet, welche dem Dichter Nachstellungen bereiten. Für לָשׁוֹן רְ sollte man erwarten לְשׁוֹן רְ, entsprechend dem parallelen שְׂפַת שְׁ; da nun רְמִיָּה schwerlich Adjectiv ist, so scheint es Apposition zu sein: Zunge, die Trug ist, statt Zunge des Truges. — v. 3. Was wird dir geben und was weiter geben die Trugzunge? Der Sinn dieser Frage ist unklar. *Hupf.*, welcher entgegen der gewöhnlichen Auffassung die Trugzunge nicht von einem Verleumder sondern von einem falschen Freunde oder Nachbar, der mit schmeichelnden Versicherungen berückt und ins Verderben zieht, versteht, deutet die Frage: „was kann dir geben und was mehren die Trugzunge?“ = was kann sie dir helfen, wirklichen Nutzen bringen, nämlich mit allen ihren falschen Vorspiegelungen, wodurch man sich in Sicherheit oder Hoffnungen wiegen lässt, um sich dann empfindlich getäuscht zu sehen. Danach wäre die Frage als allgemeiner Satz an eine dritte Person gerichtet. Eine Übersicht der sehr zahlreichen Erklärungen dieser schwierigen Stelle bietet *Hupf.* — Wenn man zwischen diesem und dem vorhergehenden Verse einen Zusammenhang annimmt, so sind die scharfen Pfeile ein Bild der verderblichen Wirkungen der Zunge. Im Sinne des Dichters ist die Zunge hier als Bogen gedacht (vgl. Jer. 9, 2), dessen Pfeile die Worte sind (vgl. Psalm 64, 4. Spr. 26, 18 f.) — v. 4. enthält das Objekt zu יִתֵּן in v. 3, und zugleich die Antwort auf die in v. 3 aufgeworfene Frage. Die

167 עָשִׂיתִי׃ שָׁמְרָה נַפְשִׁי עֵדֹתֶיךָ וָאֹהֲבֵם מְאֹד׃ שָׁמַרְתִּי
168 פִקּוּדֶיךָ וְעֵדֹתֶיךָ כִּי כָל־דְּרָכַי נֶגְדֶּךָ׃ תִּקְרַב רִנָּתִי
169 קי לְפָנֶיךָ יְהוָה כִּדְבָרְךָ הֲבִינֵנִי׃ תָּבוֹא תְחִנָּתִי לְפָנֶיךָ
171 כְּאִמְרָתְךָ הַצִּילֵנִי׃ תַּבַּעְנָה שְׂפָתַי תְּהִלָּה כִּי תְלַמְּדֵנִי
172 173 חֻקֶּיךָ׃ תַּעַן לְשׁוֹנִי אִמְרָתֶךָ כִּי כָל־מִצְוֹתֶיךָ צֶדֶק׃ תְּהִי־
174 יָדְךָ לְעָזְרֵנִי כִּי פִקּוּדֶיךָ בָחָרְתִּי׃ תָּאַבְתִּי לִישׁוּעָתְךָ יְהוָה
קיח וְתוֹרָתְךָ שַׁעֲשָׁעָי׃ תְּחִי־נַפְשִׁי וּתְהַלְלֶךָּ וּמִשְׁפָּטֶךָ יַעְזְרֵנִי׃
176 תָּעִיתִי כְּשֶׂה אֹבֵד בַּקֵּשׁ עַבְדֶּךָ כִּי מִצְוֹתֶיךָ לֹא שָׁכָחְתִּי׃

ת

v. 171. Meine Lippen sollen Lob aussprudeln. — v. 172. Anheben (singen) soll meine Zunge deine Rede. Vgl. Psalm 147, 7. 2. Mos. 32, 18. — v. 176. Ich bin verirrt; wie ein verlornes Schaf suche deinen Knecht.

Ps. 120. Die 15 Lieder Psalm 120—134, gewöhnlich „Stufenpsalmen“ genannt, bilden eine besondere Sammlung für sich, worauf schon die regelmässig wiederkehrende Überschrift שִׁיר הַמַּעֲלוֹת (Psalm 121 לַמַּעֲלוֹת) hinweist. Diese kurzen Lieder haben vieles mit einander gemeinsam: nicht nur was den knapp bemessenen Umfang betrifft, sondern auch in Stimmung, Sprache, Rythmus und Situation. „Sie athmen alle das frohe, dankbare Gefühl derer, die sich unter Gottes Schutze wissen, und Vertrauen auf seine Führung; und haben alle entschiedenen poetischen Werth (*Hupf.*). Diese Lieder entstammen höchst wahrscheinlich der ersten Zeit nach der Rückkehr aus dem Exil.

Die Überschrift שִׁיר הַמַּעֲלוֹת hat vielfache Deutung erfahren. Vgl. darüber *Hupf.* Am wahrscheinlichsten ist wohl die Deutung „Wallfahrts- oder Pilgerlieder“. An die Rückkehr der Exulanten aus Babel (Esra 7, 9) ist hier nicht zu denken; schon der Pluralis הַמַּעֲלוֹת mit dem Artikel weist auf die stehenden und gesetzlichen Wallfahrten nach Jerusalem zu den hohen Festen hin; vgl. 2. Mos. 34, 24. 1. Kön. 12, 27. 28. Psalm 122, 4. Dieser Deutung entspricht auch der ganze Inhalt dieser Lieder; in Psalm 122 ist geradezu von einem Hinaufziehen zum Gotteshause in Jerusalem die Rede. Luther folgte mit seiner Uebersetzung „ein Lied im höhern Chor“ der bei den jüdischen und älteren christlichen Auslegern gangbaren Deutung, dass diese Lieder auf den 15 Stufen der Treppe, welche aus dem Vorhofe der Männer in den der Weiber führte, gesungen worden seien. Doch entstand diese Auffassung erst in nachtalmudischer Zeit und entbehrt jeder historischen Grundlage. Ebenso wenig zutreffend verstehen einige Ausleger die Überschriften von einer

146 קָרָאתִיךָ הוֹשִׁיעֵנִי וְאֶשְׁמְרָה עֵדֹתֶיךָ׃ 147 קִדַּמְתִּי בַנֶּשֶׁף
וָאֲשַׁוֵּעָה לִדְבָרְךָ יִחָלְתִּי׃ 148 קִדְּמוּ עֵינַי אַשְׁמֻרוֹת לָשִׂיחַ
בְּאִמְרָתֶךָ׃ 149 קוֹלִי שִׁמְעָה כְחַסְדֶּךָ יְהוָה כְּמִשְׁפָּטֶךָ חַיֵּנִי׃
קנ 151 קָרְבוּ רֹדְפֵי זִמָּה מִתּוֹרָתְךָ רָחָקוּ׃ קָרוֹב אַתָּה יְהוָה וְכָל־
152 מִצְוֹתֶיךָ אֱמֶת׃ קֶדֶם יָדַעְתִּי מֵעֵדֹתֶיךָ כִּי לְעוֹלָם יְסַדְתָּם׃
153 רְאֵה־עָנְיִי וְחַלְּצֵנִי כִּי־תוֹרָתְךָ לֹא שָׁכָחְתִּי׃ 154 רִיבָה
קנה רִיבִי וּגְאָלֵנִי לְאִמְרָתְךָ חַיֵּנִי׃ רָחוֹק מֵרְשָׁעִים יְשׁוּעָה כִּי־
156 חֻקֶּיךָ לֹא דָרָשׁוּ׃ 157 רַחֲמֶיךָ רַבִּים יְהוָה כְּמִשְׁפָּטֶיךָ חַיֵּנִי׃
158 רַבִּים רֹדְפַי וְצָרָי מֵעֵדוֹתֶיךָ לֹא נָטִיתִי׃ רָאִיתִי בֹגְדִים
159 וָאֶתְקוֹטָטָה אֲשֶׁר אִמְרָתְךָ לֹא שָׁמָרוּ׃ רְאֵה כִּי־פִקּוּדֶיךָ
קס אָהָבְתִּי יְהוָה כְּחַסְדְּךָ חַיֵּנִי׃ רֹאשׁ־דְּבָרְךָ אֱמֶת וּלְעוֹלָם
161 כָּל־מִשְׁפַּט צִדְקֶךָ׃ שָׂרִים רְדָפוּנִי חִנָּם וּמִדְּבָרֶיךָ
162 פָּחַד לִבִּי׃ שָׂשׂ אָנֹכִי עַל־אִמְרָתֶךָ כְּמוֹצֵא שָׁלָל רָב׃
163 שֶׁקֶר שָׂנֵאתִי וָאֲתַעֵבָה תּוֹרָתְךָ אָהָבְתִּי׃ שֶׁבַע בַּיּוֹם
164 קסה הִלַּלְתִּיךָ עַל מִשְׁפְּטֵי צִדְקֶךָ׃ שָׁלוֹם רָב לְאֹהֲבֵי תוֹרָתֶךָ
166 וְאֵין לָמוֹ מִכְשׁוֹל׃ שִׂבַּרְתִּי לִישׁוּעָתְךָ יְהוָה וּמִצְוֹתֶיךָ

ק

v. 147. Der Dämmerung kam ich zuvor und schrie. — v. 148. Meine Augen kamen den Nachtwachen zuvor, dem Rufe der Wächter, welche die Nachtwachen verkünden. — v. 151. Nahe bist du, Jahve, nämlich mit deiner Hülfe, vgl. Psalm 69, 19. — v. 152. Längst habe ich aus deinen Zeugnissen erkannt, dafs du auf ewig sie gegründet hast. Vielleicht ist die Präposition מִ unecht.

ר

v. 154. Vgl. Psalm 35, 1. 43, 1. לְאִמְרָתֶךָ nach deinem Spruch. — v. 158. Ich sah die Treulose und ekelte mich, vgl. Psalm 139, 21. — v. 160. רֹאשׁ die Summe deines Wortes ist Wahrheit. Vgl Psalm 139, 17.

ש

v. 166. Ich habe auf deine Hülfe gehofft, Jahve, vgl. 1. Mos. 49, 18.

127 תּוֹרָתֶךָ׃ עַל־כֵּן אָהַבְתִּי מִצְוֹתֶיךָ מִזָּהָב וּמִפָּז׃ עַל־כֵּן ׀ כָּל־
128 פִּקּוּדֵי כָל יִשָּׁרְתִּי כָּל־אֹרַח שֶׁקֶר שָׂנֵאתִי׃ פְּלָאוֹת
129 עֵדוֹתֶיךָ עַל־כֵּן נָצְרָתַם נַפְשִׁי׃ פֵּתַח־דְּבָרֶיךָ יָאִיר מֵבִין
קל 131 פְּתָיִים׃ פִּי פָעַרְתִּי וְאֶשְׁאָפָה כִּי לְמִצְוֹתֶיךָ יָאָבְתִּי׃ פְּנֵה־
132 אֵלַי וְחָנֵּנִי כְּמִשְׁפָּט לְאֹהֲבֵי שְׁמֶךָ׃ פְּעָמַי הָכֵן בְּאִמְרָתֶךָ
133 וְאַל־תַּשְׁלֶט־בִּי כָל־אָוֶן׃ פְּדֵנִי מֵעֹשֶׁק אָדָם וְאֶשְׁמְרָה
קלא 136 פִּקּוּדֶיךָ׃ פָּנֶיךָ הָאֵר בְּעַבְדֶּךָ וְלַמְּדֵנִי אֶת־חֻקֶּיךָ׃ פַּלְגֵי־
137 מַיִם יָרְדוּ עֵינָי עַל לֹא־שָׁמְרוּ תוֹרָתֶךָ׃ צַדִּיק אַתָּה
138 יְהוָה וְיָשָׁר מִשְׁפָּטֶיךָ׃ צִוִּיתָ צֶדֶק עֵדְוֹתֶיךָ וֶאֱמוּנָה מְאֹד׃
139 צִמַּתַתְנִי קִנְאָתִי כִּי־שָׁכְחוּ דְבָרֶיךָ צָרָי׃ צְרוּפָה אִמְרָתְךָ
קמ 141 מְאֹד וְעַבְדְּךָ אֲהֵבָהּ׃ צָעִיר אָנֹכִי וְנִבְזֶה פִּקֻּדֶיךָ לֹא
142 שָׁכָחְתִּי׃ צִדְקָתְךָ צֶדֶק לְעוֹלָם וְתוֹרָתְךָ אֱמֶת׃ צַר־וּמָצוֹק
143 מְצָאוּנִי מִצְוֹתֶיךָ שַׁעֲשָׁעָי׃ צֶדֶק עֵדְוֹתֶיךָ לְעוֹלָם הֲבִינֵנִי
144 קמה וְאֶחְיֶה׃ קָרָאתִי בְכָל־לֵב עֲנֵנִי יְהוָה חֻקֶּיךָ אֲצֹרָה׃

üben. — v. 127. עַל־כֵּן nur der alphabetischen Ordnung wegen, keine Beziehung auf das Vorangehende. — v. 128. Darum habe ich für recht gehalten. Statt כָּל־פִּקּוּדֵי כֹּל lies כָּל־פִּקּוּדֶיךָ.

פ

v. 130. Die Eröffnung (Offenbarung) deiner Worte erleuchtet. — v. 131. Meinen Mund sperrte ich auf und lechzte, eigentl. schnappte; Bild gierigen Verlangens. — v. 133. Und lafs kein Unrecht über mich herrschen, vgl. Psalm 19, 14. Der Sinn ist zweifelhaft; entweder = lafs mich keiner Sünde unterliegen, oder = lafs mich kein Unrecht leiden. — v. 136. Von Wasserbächen rinnen meine Augen ob denen, die dein Gesetz nicht halten. פַּלְגֵי מ׳ ist der Akkusativ der Verba des Fliefsens, vgl. Klagel. 3, 48.

צ

v. 137. מִשְׁפָּטֶיךָ deine Rechtssatzungen. — v. 138. Du hast in Gerechtigkeit (צֶדֶק) deine Zeugnisse geboten. — v. 139. Mich hat verzehrt mein Eifer, vgl. Psalm 69, 10. Joh. 2, 17. — v. 144. Gerechtigkeit sind deine Zeugnisse auf ewig. Andere: die Gerechtigkeit deiner Zeugnisse ist auf ewig.

111 פַּ֣ח לִ֑י וּמִפִּקּוּדֶ֗יךָ לֹ֣א תָעִ֑יתִי׃ נָחַ֣לְתִּי עֵדְוֹתֶ֣יךָ לְעוֹלָ֑ם כִּֽי־
112 שְׂשׂ֥וֹן לִבִּי הֵֽמָּה׃ נָטִ֥יתִי לִ֖בִּי לַעֲשׂ֥וֹת חֻקֶּ֗יךָ לְעוֹלָ֥ם עֵֽקֶב׃
113 סֵעֲפִ֣ים שָׂנֵ֑אתִי וְתוֹרָתְךָ֣ אָהָֽבְתִּי׃ סִתְרִ֣י וּמָגִנִּ֣י אָ֑תָּה
114 לִדְבָרְךָ֗ יִחָֽלְתִּי׃ סוּרוּ מִמֶּ֣נִּי מְרֵעִ֑ים וְ֝אֶצְּרָ֗ה מִצְוֹ֥ת אֱלֹהָֽי׃ קטו
116 סָמְכֵ֣נִי כְאִמְרָתְךָ֣ וְאֶחְיֶ֑ה וְאַל־תְּבִישֵׁ֗נִי מִשִּׂבְרִֽי׃ סְעָדֵ֥נִי
117 וְאִוָּשֵׁ֑עָה וְאֶשְׁעָ֖ה בְחֻקֶּ֥יךָ תָמִֽיד׃ סָלִ֥יתָ כָּל־שׁוֹגִ֖ים מֵחֻקֶּ֑יךָ
118 כִּֽי־שֶׁ֫קֶר תַּרְמִיתָֽם׃ סִיגִ֗ים הִשְׁבַּ֤תָּ כָל־רִשְׁעֵי־אָ֑רֶץ לָ֝כֵ֗ן
119 אָהַ֣בְתִּי עֵדֹתֶֽיךָ׃ סָמַ֣ר מִפַּחְדְּךָ֣ בְשָׂרִ֑י וּמִמִּשְׁפָּטֶ֥יךָ יָרֵֽאתִי׃ קכ
121 עָשִׂ֥יתִי מִשְׁפָּ֖ט וָצֶ֑דֶק בַּל־תַּ֝נִּיחֵ֗נִי לְעֹשְׁקָֽי׃ עָרֹ֣ב
122 עַבְדְּךָ֣ לְט֑וֹב אַל־יַעַשְׁקֻ֖נִי זֵדִֽים׃ עֵינַ֥י כָּל֣וּ לִישׁוּעָתֶ֑ךָ וּלְאִמְרַ֥ת
123 צִדְקֶֽךָ׃ עֲשֵׂ֥ה עִם־עַבְדְּךָ֖ כְחַסְדֶּ֗ךָ וְחֻקֶּ֥יךָ לַמְּדֵֽנִי׃ עַבְדְּךָ־ קכה
124 אָ֥נִי חֲבִינֵ֑נִי וְאֵדְעָ֗ה עֵדֹתֶֽיךָ׃ עֵ֥ת לַעֲשׂ֣וֹת לַיהוָ֑ה הֵ֝פֵ֗רוּ
126

---

mein Leben schwebt beständig in groſser Gefahr, vgl. Richt. 12, 3. 1. Sam. 19, 5. 28, 21. Hiob 13, 14. — v. 111. Vgl. v. 98. *Hupf.* vermuthet in נָחַלְתִּי eine Anspielung auf das Besitzthum von Kanaan (נַחֲלָה) als Verheiſsung des Gesetzes. — v. 112. עֵקֶב bis ans Ende, immerdar, vgl. v. 33.

ס

v. 113. Schwankende (Zweifler) hasse ich. Vgl. 1. Kön. 18, 21. — v. 115. Weichet von mir, ihr Übelthäter! Vgl. Psalm 6, 9. Matth. 7, 23. — v. 116. Unterstütze mich nach deiner Verheiſsung, daſs ich lebe, und laſs mich nicht zu Schanden werden an meiner Hoffnung. — v. 117. So will ich auf deine Satzungen beständig schauen, nämlich mit Wohlgefallen und Eifer. Über וְאֶשְׁעָה vgl. *Ew.* A. L. §. 142*c.* und 228*c.* — v. 118. Denn Lüge ist ihr Trug. Entweder: nichts als Selbsttäuschung ist ihr Trug, oder: erfolglos, nichtig ist ihre trügerische Absicht. — v. 119. Als Schlacken hast du weggeräumt alle Frevler des Landes. Zu הִשְׁבַּתָּה vgl. 2. Mos. 12, 15. — v. 120. פַּחַד hier wohl von der furchtbaren Erscheinung Gottes zum Gericht, wie Jes. 2, 10 ff. *(Hupf.)*

ע

v. 122. Vertritt deinen Knecht zum Heil. Vgl. Jes. 38, 14. — v. 126. לַעֲשׂוֹת absolut: zu handeln, vgl. Jer. 18, 23. Andere ergänzen das Objekt מִשְׁפָּט = Gericht zu halten, Strafe zu

צה פִּקּוּדֶיךָ דָרָשְׁתִּי׃ לִי קַוּוּ רְשָׁעִים לְאַבְּדֵנִי עֵדְוֹתֶיךָ אֶתְבּוֹנָן׃
96 לְכָל־תִּכְלָה רָאִיתִי קֵץ רְחָבָה מִצְוָתְךָ מְאֹד׃ מָה־
97 אָהַבְתִּי תּוֹרָתֶךָ כָּל־הַיּוֹם הִיא שִׂיחָתִי׃ מֵאֹיְבַי תְּחַכְּמֵנִי
98 מִצְוָתְךָ כִּי לְעוֹלָם הִיא־לִי׃ מִכָּל־מְלַמְּדַי הִשְׂכַּלְתִּי כִּי
99 עֵדְוֹתֶיךָ שִׂיחָה לִי׃ מִזְּקֵנִים אֶתְבּוֹנָן כִּי פִקֻּדֶיךָ נָצָרְתִּי׃
ק 101 מִכָּל־אֹרַח רָע כָּלֵאתִי רַגְלָי לְמַעַן אֶשְׁמֹר דְּבָרֶךָ׃ מִמִּשְׁפָּטֶיךָ
102 לֹא־סָרְתִּי כִּי־אַתָּה הוֹרֵתָנִי׃ מַה־נִּמְלְצוּ לֶחְכִּי אִמְרָתֶךָ
103 מִדְּבַשׁ לְפִי׃ מִפִּקּוּדֶיךָ אֶתְבּוֹנָן עַל־כֵּן שָׂנֵאתִי ׀ כָּל־אֹרַח
104 קה שָׁקֶר׃ נֵר־לְרַגְלִי דְבָרֶךָ וְאוֹר לִנְתִיבָתִי׃ נִשְׁבַּעְתִּי
106 107 וָאֲקַיֵּמָה לִשְׁמֹר מִשְׁפְּטֵי צִדְקֶךָ׃ נָעֳנֵיתִי עַד־מְאֹד יְהוָה
108 חַיֵּנִי כִדְבָרֶךָ׃ נִדְבוֹת פִּי רְצֵה־נָא יְהוָה וּמִשְׁפָּטֶיךָ לַמְּדֵנִי׃
109 קי נַפְשִׁי בְכַפִּי תָמִיד וְתוֹרָתְךָ לֹא שָׁכָחְתִּי׃ נָתְנוּ רְשָׁעִים

---

v. 95. Vgl. Psalm 56, 7. v. 96. Allem Vollkommenen sah ich ein Ende ab; sehr weit ist dein Gebot. Nach der gewöhnlichen Erklärung, welche im philosophischen Sinne תִּכְלָה = Vollkommenheit und קֵץ = Ende, Endlichkeit fafst, wäre der Sinn: „auch das Vollkommenste habe ich endlich, vergänglich gefunden.“ Besser fafst man קֵץ im räumlichen Sinne: allem Umfang sah ich ein Ende; entsprechend wird das Gebot (Gesetz) Gottes als sehr weit bezeichnet, d. h. unermefslich. Gerade so wird Hiob 11, 7ff. die Unermefslichkeit Gottes räumlich beschrieben.

מ

v. 98. Weiser als meine Feinde machen mich deine Gebote, d. h. lehren mich eine bessere Weisheit als diejenige meiner Feinde ist. — v. 99. Gottes Weisheit, als die absolute, ist über alle menschliche Weisheit erhaben. — v. 103. Dein Wort, אִמְרָתֶךָ ist als collectivum konstruirt.

נ

v. 105. Wörtlich: eine Leuchte für meinen Fufs ist dein Wort und ein Licht für meine Steige. — v. 106. Ich habe geschworen und hielt es aufrecht, zu halten die Rechte deiner Gerechtigkeit, = deine gerechten Rechtssatzungen, vgl. zu v. 7. — v. 107. Vgl. v. 25. — v. 108. Meines Mundes freiwillige Opfer, d. h. Gebete, Vgl. Psalm 50, 14. 23. — v. 109. Meine Seele (trage ich) beständig in meiner Hand, d. h.

79 אֲנִי אֲשִׁיחַ בְּפִקֻּדֶיךָ׃ יָשׁוּבוּ לִי יְרֵאֶיךָ וְיֹדְעֵי עֵדֹתֶיךָ׃
81 יְהִי־לִבִּי תָמִים בְּחֻקֶּיךָ לְמַעַן לֹא אֵבוֹשׁ׃ כָּלְתָה פ
82 לִתְשׁוּעָתְךָ נַפְשִׁי לִדְבָרְךָ יִחָלְתִּי׃ כָּלוּ עֵינַי לְאִמְרָתֶךָ לֵאמֹר
83 מָתַי תְּנַחֲמֵנִי כִּי־הָיִיתִי כְנֹאד בְּקִיטוֹר חֻקֶּיךָ לֹא שָׁכָחְתִּי׃
84 כַּמָּה־יְמֵי־עַבְדֶּךָ מָתַי תַּעֲשֶׂה בְרֹדְפַי מִשְׁפָּט׃ כָּרוּ־לִי זֵדִים פה
86 שִׂיחוֹת אֲשֶׁר לֹא כְתוֹרָתֶךָ׃ כָּל־מִצְוֹתֶיךָ אֱמוּנָה שָׁקֶר
87 רָדָפוּנִי עָזְרֵנִי׃ כִּמְעַט כִּלּוּנִי בָאָרֶץ וַאֲנִי לֹא־עָזַבְתִּי
88 89 פִּקּוּדֶיךָ׃ כְּחַסְדְּךָ חַיֵּנִי וְאֶשְׁמְרָה עֵדוּת פִּיךָ׃ לְעוֹלָם
יְהוָה דְּבָרְךָ נִצָּב בַּשָּׁמָיִם׃ לְדֹר וָדֹר אֱמוּנָתֶךָ כּוֹנַנְתָּ צ
91 אֶרֶץ וַתַּעֲמֹד׃ לְמִשְׁפָּטֶיךָ עָמְדוּ הַיּוֹם כִּי הַכֹּל עֲבָדֶיךָ׃
92 93 לוּלֵי תוֹרָתְךָ שַׁעֲשֻׁעָי אָז אָבַדְתִּי בְעָנְיִי׃ לְעוֹלָם לֹא־
94 אֶשְׁכַּח פִּקּוּדֶיךָ כִּי־בָם חִיִּיתָנִי׃ לְךָ־אֲנִי הוֹשִׁיעֵנִי כִּי

חִנָּם ohne Grund, oder mit Trug. — v. 79. Sie sollen sich zu mir halten, sich an mich anschliefsen.

כ

v. 81. כָּלְתָה לְ nach etwas schmachten. Vgl. v. 123. Psalm 84, 3. — v. 83. Denn ich bin geworden wie ein Schlauch im Rauche. Mit *Ros.* hat man an mit Wein gefüllte Schläuche zu denken; die Alten setzten die Schläuche voll Wein dem Rauche aus, damit der Wein desto eher alterte. Auf diese Weise ist der Schlauch ein passendes Bild durch Leiden mürbe gemachter und gereifter Menschen. Vgl. *Hupf.* — v. 84. Wie viel (wie wenig) sind der Tage deines Knechts? Hinweis auf die Kürze des menschlichen Lebens. — v. 85. Gegraben haben mir die Übermüthigen Gruben, (sie,) die nicht nach deinem Gesetz sind. — v. 86. Alle deine Gebote sind Treue, d. h. zuverlässig. — Über שֶׁקֶר vgl. zu v. 78. — Gegensätze: göttliche Treue und menschliche Falschheit. — v. 87. בָּאָרֶץ entweder im Lande, oder auf Erden.

ל

v. 89. Auf ewig, Jahve, steht fest dein Wort im Himmel. Sinn: unwandelbar, ewig wie das Weltgebäude ist Gottes Wort. — v. 90. Die feste Gründung der Erde ist ein Bild der Zuverlässigkeit und Treue Gottes. Nebeneinanderstellung statt Vergleichung. — v. 91. Subjekt sind Himmel und Erde. Deinen Rechten (zur Stütze oder Grundlage) stehen sie noch heute. הַכֹּל das ganze Weltgebäude, Universum. — v. 93. Vgl. v. 50. —

ס רַגְלַי אֶל־עֵדֹתֶיךָ׃ חַשְׁתִּי וְלֹא הִתְמַהְמָהְתִּי לִשְׁמֹר מִצְוֹתֶיךָ׃
61 62 חֶבְלֵי רְשָׁעִים עִוְּדֻנִי תּוֹרָתְךָ לֹא שָׁכָחְתִּי׃ חֲצוֹת־לַיְלָה
63 אָקוּם לְהוֹדוֹת לָךְ עַל מִשְׁפְּטֵי צִדְקֶךָ׃ חָבֵר אֲנִי לְכָל־
64 אֲשֶׁר יְרֵאוּךָ וּלְשֹׁמְרֵי פִקּוּדֶיךָ׃ חַסְדְּךָ יְהוָה מָלְאָה הָאָרֶץ
סה חֻקֶּיךָ לַמְּדֵנִי׃ טוֹב עָשִׂיתָ עִם־עַבְדְּךָ יְהוָה כִּדְבָרֶךָ׃
66 67 טוּב טַעַם וָדַעַת לַמְּדֵנִי כִּי בְמִצְוֹתֶיךָ הֶאֱמָנְתִּי׃ טֶרֶם
68 אֶעֱנֶה אֲנִי שֹׁגֵג וְעַתָּה אִמְרָתְךָ שָׁמָרְתִּי׃ טוֹב־אַתָּה
69 וּמֵטִיב לַמְּדֵנִי חֻקֶּיךָ׃ טָפְלוּ עָלַי שֶׁקֶר זֵדִים אֲנִי בְּכָל־לֵב
י אֶצֹּר פִּקּוּדֶיךָ׃ טָפַשׁ כַּחֵלֶב לִבָּם אֲנִי תּוֹרָתְךָ שִׁעֲשָׁעְתִּי׃
71 72 טוֹב־לִי כִּי־עֻנֵּיתִי לְמַעַן אֶלְמַד חֻקֶּיךָ׃ טוֹב־לִי תוֹרַת־פִּיךָ
73 מֵאַלְפֵי זָהָב וָכָסֶף׃ יָדֶיךָ עָשׂוּנִי וַיְכוֹנְנוּנִי הֲבִינֵנִי
74 וְאֶלְמְדָה מִצְוֹתֶיךָ׃ יְרֵאֶיךָ יִרְאוּנִי וְיִשְׂמָחוּ כִּי לִדְבָרְךָ
יא יִחָלְתִּי יָדַעְתִּי יְהוָה כִּי־צֶדֶק מִשְׁפָּטֶיךָ וֶאֱמוּנָה עִנִּיתָנִי׃
76 77 יְהִי־נָא חַסְדְּךָ לְנַחֲמֵנִי כְּאִמְרָתְךָ לְעַבְדֶּךָ׃ יְבֹאוּנִי רַחֲמֶיךָ
78 וְאֶחְיֶה כִּי־תוֹרָתְךָ שַׁעֲשֻׁעָי׃ יֵבֹשׁוּ זֵדִים כִּי־שֶׁקֶר עִוְּתוּנִי

---

s. v. a. meinen Wandel. — v. 61. Die Stricke der Ungerechten haben mich gehalten. Vgl. v. 110. Psalm 18, 5. — v. 62. חֲצוֹת־לַיְלָה um Mitternacht, *Akkusativ* der Zeit. Wegen der Rechte (Rechtssprüche) deiner Gerechtigkeit, vgl. v. 7.

ט

v. 66. Wörtlich: Güte des Geschmacks und der Erkenntnifs, d. h. treffliche Einsicht und Erkenntnifs. — v. 67. Ehe ich gedemüthigt (d. h. gezüchtigt) ward, irrete ich. Vgl. v. 71. 75. — v. 69. Lüge haben erdichtet (wörtlich: zusammengeflickt) die Übermüthigen. טָפַל שֶׁקֶר = *ῥάπτειν δόλους*, vgl. Hiob 13, 4. — v. 70. Bild der Gefühllosigkeit, vgl. Psalm 17, 10. — v. 71. Es that mir gut, dafs ich gedemüthigt ward.

י

v. 73. Vgl. Hiob 10, 8. — v. 74. Sinn: ich bin den Frommen ein angenehmes Schauspiel durch meine Frömmigkeit. — v. 75. Gegen den sonstigen Sprachgebrauch dieses Psalms kann מִשְׁפָּטֶיךָ hier nur heifsen deine Gerichte; und du in Treue (אֱמוּנָה *accusat. adverb.*) mich gedemüthigt hast. — v. 78. שֶׁקֶר entweder =

49 אָהַבְתִּי וְאֶשְׁתַּעֲשָׁע בְּחֻקֶּיךָ׃ זְכֹר־דָּבָר לְעַבְדֶּךָ עַל אֲשֶׁר
51 יִחַלְתָּנִי׃ זֹאת נֶחָמָתִי בְעָנְיִי כִּי אִמְרָתְךָ חִיָּתְנִי׃ זֵדִים נ
52 הֱלִיצֻנִי עַד־מְאֹד מִתּוֹרָתְךָ לֹא נָטִיתִי׃ זָכַרְתִּי מִשְׁפָּטֶיךָ
53 מֵעוֹלָם יְהוָה וָאֶתְנָחֵם׃ זַלָּעָפָה אֲחָזַתְנִי מֵרְשָׁעִים עֹזְבֵי
54 תּוֹרָתֶךָ׃ זְמִרוֹת הָיוּ־לִי חֻקֶּיךָ בְּבֵית מְגוּרָי׃ זָכַרְתִּי בַלַּיְלָה נה
56 שִׁמְךָ יְהוָה וָאֶשְׁמְרָה תּוֹרָתֶךָ׃ זֹאת הָיְתָה־לִּי כִּי פִקֻּדֶיךָ
57 נָצָרְתִּי׃ חֶלְקִי יְהוָה אָמַרְתִּי לִשְׁמֹר דְּבָרֶיךָ׃ חִלִּיתִי
58 פָנֶיךָ בְכָל־לֵב חָנֵּנִי כְּאִמְרָתֶךָ׃ חִשַּׁבְתִּי דְרָכָי וָאָשִׁיבָה
59

---

lichen Erklärung: ich bin bereit, sie auszuüben. Besser sieht man darin einen Ausdruck heftigen, sehnlichen Verlangens, vgl. Psalm 28, 2. 63, 5.

ז

v. 49. דָּבָר = Verheifsung. עַל אֲשֶׁר = weil, vielleicht auch = worauf (vgl. 1. Mos. 31, 32). יִחֵל hier und Ez. 13, 6 in der kausativen Bedeutung hoffen lassen. — v. 50. Das ist mein Trost in meinem Elend, dafs deine Verheifsung mich belebt. חיה ist auch hier wieder im physischen Sinne zu verstehen, nicht, wie *De W.* will, = Muth und Hoffnung machen. — v. 53. Wuth hat mich ergriffen vor den Frevlern, vgl. Psalm 11, 6 und *Hupf.* z. d. St. — זַלָּעָפָה von der Wurzel זעף (vgl. זעם), eigentlich schäumen, sprudeln, schnauben, wüthen. — v. 54. Gesänge sind mir geworden deine Satzungen, d. h. Anlafs oder Gegenstand des Gesangs, Freude, Ruhm. Im Hause, da ich als Gast weile, vgl. v. 19. In Anknüpfung an 1. Mos. 47, 9 betrachtet der Dichter das menschliche Leben als einen vorübergehenden, flüchtigen Aufenthalt auf der Erde. — v. 56. Am besten nach *Hupf.*: Dies ist mir geworden: dafs ich deine Befehle gehalten habe.

ח

v. 57. Mein Theil ist Jahve. Zu חֶלְקִי vgl. Psalm 16, 5. 73, 26. 142, 6. אָמַרְתִּי gehört zum Folgenden: ich habe gesprochen, d. h. mir vorgenommen, zu halten deine Worte. In korrekten Ausgaben steht bei יהוה *Athnach (Riehm*, vgl. *Del.)*. — v. 58. Über חִלִּיתִי פָנֶיךָ vgl. *Hupf.* zu Psalm 45, 13. חָלָה פָּנִים eigentlich das Gesicht glatt streichen, streicheln, faciem demulcere = schmeicheln, huldigen. Also: Ich habe deine Gunst gesucht mit ganzem Herzen *(Hupf.)*, oder zu begütigen suche ich dich mit ganzem Herzen *(Hitz.)*. — v. 59. Meine Füfse,

33 הוֹרֵנִי יְהוָה דֶּרֶךְ חֻקֶּיךָ וְאֶצְּרֶנָּה עֵקֶב׃
34 הֲבִינֵנִי וְאֶצְּרָה תוֹרָתֶךָ וְאֶשְׁמְרֶנָּה בְכָל־לֵב׃
לה הַדְרִיכֵנִי בִּנְתִיב מִצְוֹתֶיךָ כִּי־
36 בוֹ חָפָצְתִּי׃ הַט־לִבִּי אֶל־עֵדְוֹתֶיךָ וְאַל אֶל־בָּצַע׃
37 הַעֲבֵר עֵינַי מֵרְאוֹת שָׁוְא בִּדְרָכֶךָ חַיֵּנִי׃
38 הָקֵם לְעַבְדְּךָ אִמְרָתֶךָ
39 אֲשֶׁר לְיִרְאָתֶךָ׃ הַעֲבֵר חֶרְפָּתִי אֲשֶׁר יָגֹרְתִי כִּי מִשְׁפָּטֶיךָ
מ טוֹבִים׃ הִנֵּה תָאַבְתִּי לְפִקּוּדֶיךָ בְּצִדְקָתְךָ חַיֵּנִי׃
41 וְיָבֹאנִי חֲסָדֶךָ יְהוָה תְּשׁוּעָתְךָ כְּאִמְרָתֶךָ׃ וְאֶעֱנֶה חֹרְפִי
42 דָבָר כִּי־ בָטַחְתִּי בִּדְבָרֶךָ׃ וְאַל־תַּצֵּל מִפִּי דְבַר־אֱמֶת עַד־
43 מְאֹד כִּי לְמִשְׁפָּטְךָ יִחָלְתִּי׃ וְאֶשְׁמְרָה תוֹרָתְךָ תָּמִיד
מה לְעוֹלָם וָעֶד׃ וְאֶתְהַלְּכָה בֶּרְחָבָה כִּי פִקֻּדֶיךָ דָרָשְׁתִּי׃
46 וַאֲדַבְּרָה בְעֵדְוֹתֶיךָ נֶגֶד מְלָכִים וְלֹא אֵבוֹשׁ׃ וְאֶשְׁתַּעֲשַׁע
47 בְּמִצְוֹתֶיךָ אֲשֶׁר אָהָבְתִּי׃ וְאֶשָּׂא כַפַּי אֶל־מִצְוֹתֶיךָ אֲשֶׁר

---

machen mein Herz. *De W.*, welcher 1. Kön. 5, 9 רְחַב לֵב anführt, nimmt diesen Ausdruck von erweiterter Erkenntnifs. Besser fafst man es s. v. a. das Herz erfreuen, wie Jes. 60, 5. Gegensatz: Enge, Angst. —

ה

v. 33. Und bewahren will ich ihn bis ans Ende. עֵקֶב ist hier und v. 112 *accusat. adverb.* = bis ans Ende, immerdar. — v. 37. Wende meine Augen, dafs sie nichts Eiteles sehen. Vgl. Jes. 33, 15. Hiob 31, 1. 7. — v. 34. Bestätige deinem Knecht deinen Spruch, der für deine Furcht. אֲשֶׁר לְיִרְאָתֶךָ entweder welcher (Knecht) deiner Furcht ergeben ist, d. h. dich fürchtet, oder welcher (Spruch) auf Furcht vor dir abzielt. — v. 39. מִשְׁפָּטֶיךָ deine Rechte. — v. 40. בִּצְדָקָתְךָ durch deine Gerechtigkeit.

ו

v. 41 ff. Das ו, mit welchem diese 8 Verse beginnen, ist blos der alphabetischen Ordnung wegen da. — v. 42. Ich will Rede stehen (wörtlich: ich will ein Wort antworten) dem, der mich schmähet. — v. 45. Lafs mich wandeln auf freier Bahn, d. i. glücklich. Vgl. v 32. Psalm 118, 5. — v. 46. Ich will reden von deinen Zeugnissen vor Königen. וְלֹא אֵבוֹשׁ entweder: und werde mich nicht schämen, oder: und werde nicht zu Schanden werden. — v. 48. Und ich erhebe meine Hände zu deinen Geboten, nach der gewöhn-

מִשְׁפָּטֶיךָ בְכָל־עֵת׃ גָּעַרְתָּ זֵדִים אֲרוּרִים ׀ הַשֹּׁגִים מִמִּצְוֹתֶיךָ׃ 21
גַּל מֵעָלַי חֶרְפָּה וָבוּז כִּי עֵדְוֹתֶיךָ נָצָרְתִּי׃ גַּם יָשְׁבוּ שָׂרִים 22 23
בַּי נִדְבָּרוּ עַבְדְּךָ יָשִׂיחַ בְּחֻקֶּיךָ׃ גַּם־עֵדְוֹתֶיךָ שַׁעֲשָׁעַי אַנְשֵׁי 24
עֲצָתִי׃ דָּבְקָה לֶעָפָר נַפְשִׁי חַיֵּנִי כִּדְבָרֶךָ׃ דְּרָכַי סִפַּרְתִּי 25 26
וַתַּעֲנֵנִי לַמְּדֵנִי חֻקֶּיךָ׃ דֶּרֶךְ־פִּקּוּדֶיךָ הֲבִינֵנִי 27
וְאָשִׂיחָה בְּנִפְלְאוֹתֶיךָ׃ דָּלְפָה נַפְשִׁי מִתּוּגָה קַיְּמֵנִי 28
כִּדְבָרֶךָ׃ דֶּרֶךְ־שֶׁקֶר הָסֵר מִמֶּנִּי וְתוֹרָתְךָ חָנֵּנִי׃ דֶּרֶךְ 29 ל
אֱמוּנָה בָּחָרְתִּי מִשְׁפָּטֶיךָ שִׁוִּיתִי׃ דָּבַקְתִּי בְעֵדְוֹתֶיךָ יְהוָה 31
אַל־תְּבִישֵׁנִי׃ דֶּרֶךְ־מִצְוֹתֶיךָ אָרוּץ כִּי תַרְחִיב לִבִּי׃ 32

---

zu jeder Zeit. לְתַאֲבָה zum Verlangen, so dafs sie verlangt. „Der Dichter ist gleichsam aufgelöst in Sehnsucht nach dem Gesetz als dem höchsten Gut“ *(Kamph.)* — v. 21. Nach den Accenten: Du schiltst die Übermüthigen, verfluchte, die abweichen von deinen Geboten. Besser zieht man gegen die Accente אֲרוּרִים zum zweiten Gliede: du schiltst die Übermüthigen; verflucht sind, die abweichen von deinen Geboten. — v. 22. Wälze von mir Schmach und Verachtung. Dieselbe Redensart Jos. 5, 9. Der *Imperativ* von גלל heifst sonst גֹּל, doch kommt bei diesen Verben auch die Form mit *Pathach* vor (Psalm 80, 16). *Ew. Hitz. Böttch. Riehm* wollen nach Jos. 5, 9. גֹּל aussprechen. Andere leiten גַּל von גַּלָּה ab und übersetzen „decke auf von mir etc.“ (vgl. Jes. 22, 8. 47, 2), wobei die Schande als Decke, Kleid betrachtet wird. — v. 23. Schwerlich kann hier גַּם „obgleich“ und im nächsten Vers „dennoch“ heifsen; es ist beide Male Flickwort, das nur der alphabetischen Ordnung wegen dasteht. — v. 24. אַנְשֵׁי עֲצָתִי meine Rathmänner, meine Vertrauten, mit denen ich mich berathe. —

ד

v. 25. Es klebt am Staub meine Seele, vgl. Ps. 7, 6. 44, 26. — Belebe mich nach deinem Wort (Verheifsung) ist in diesem Psalm eine sehr häufige Formel, welche nicht auf das geistige, sondern physische Leben zu beziehen ist. Vgl. auch Psalm 71, 20. 85, 7. 143, 11. — v. 26. Meine Wege (Angelegenheiten, Schicksale) erzählte ich, und du antwortest mir. Erzählen s. v. a. vortragen im Gebet. — v. 29. Den Weg der Lüge halte fern von mir. Lüge ist hier nicht Gegensatz zu Gesetz als Wahrheit, sondern s. v. a. Untreue, Abtrünnigkeit von Gott; gegensätzlich v. 30 den Weg der Treue habe ich erwählt. — Zu שִׁוִּיתִי ergänze man לְנֶגְדִּי (vgl. Psalm 16, 8). Deine Rechte habe ich vor mich hingestellt. — v. 32. Denn du wirst weit

89 אֶת־חֻקֶּיךָ אֶשְׁמֹר אַל־תַּעַזְבֵנִי עַד־מְאֹד׃ בַּמֶּה יְזַכֶּה־
י נַעַר אֶת־אָרְחוֹ לִשְׁמֹר כִּדְבָרֶךָ׃ בְּכָל־לִבִּי דְרַשְׁתִּיךָ אַל־
11 תַּשְׁגֵּנִי מִמִּצְוֹתֶיךָ׃ בְּלִבִּי צָפַנְתִּי אִמְרָתֶךָ לְמַעַן לֹא אֶחֱטָא־
12 לָךְ׃ בָּרוּךְ אַתָּה יְהוָה לַמְּדֵנִי חֻקֶּיךָ׃ בִּשְׂפָתַי סִפַּרְתִּי כֹּל
13 מִשְׁפְּטֵי־פִיךָ׃ בְּדֶרֶךְ עֵדְוֹתֶיךָ שַׂשְׂתִּי כְּעַל כָּל־הון׃ בְּפִקּוּדֶיךָ
טו אָשִׂיחָה וְאַבִּיטָה אֹרְחֹתֶיךָ׃ בְּחֻקֹּתֶיךָ אֶשְׁתַּעֲשָׁע לֹא
17 אֶשְׁכַּח דְּבָרֶךָ׃ גְּמֹל עַל־עַבְדְּךָ אֶחְיֶה וְאֶשְׁמְרָה דְבָרֶךָ׃
18 גַּל־עֵינַי וְאַבִּיטָה נִפְלָאוֹת מִתּוֹרָתֶךָ׃ גֵּר אָנֹכִי בָּאָרֶץ
19 אַל־תַּסְתֵּר מִמֶּנִּי מִצְוֹתֶיךָ׃ גָּרְסָה נַפְשִׁי לְתַאֲבָה אֶל־

ב

v. 9. Wodurch kann ein Jüngling rein erhalten (eigentlich: rein machen, vgl. Psalm 73, 13) seinen Weg? s. v. a. schuldlos wandeln. — בַּמֶּה wodurch? — Indem er (ihn) hält nach deinem Wort לִשְׁמֹר ist Gerundium. Man ergänze dazu als Objekt den Weg, den Wandel. — v. 14. An dem Weg deiner Zeugnisse habe ich Wonne wie über allen Reichthum, vgl. v. 111, Spr. 3, 13 ff. Sinn: Das Gesetz steht an Werth dem höchsten irdischen Gut gleich.

ג

v. 17. Thue wohl an deinem Knecht, daſs ich lebe, וְאֶחְיֶה statt וְאֶהְיֶה. Andere übersetzen „ich möge leben“ (laſs mich leben). Mit Veränderung der Accente könnte man auch übersetzen: lebe ich, so will ich halten dein Wort, d. h. dankbar für die Gewährung meiner Bitte um Verlängerung des Lebens will ich Gottes Wort halten. — v. 18. גַּל־עֵינַי eigentlich „decke auf“, enthülle, öffne meine Augen. Daſs ich gewahre Wunder aus deinem Gesetze, d. h. die Wunder, die in deinem Gesetze liegen. — v. 19. Ein Fremdling bin ich auf Erden; verbirg deine Gebote nicht vor mir. Höchst wahrscheinlich besteht zwischen den beiden Versgliedern kein Zusammenhang. גֵּר Fremdling, Gast, Pilgrim. Entweder Bild der Hülflosigkeit, des Elends *(Luth. Hengstb.)*, oder der Fremde, der Reise und ihrer Gefahren *(J. D. Mich. Dathe)*, besser *(De W., Hupf.)* Bild eines vorübergehenden Aufenthaltes oder vergänglichen Zustandes, also der Flüchtigkeit des menschlichen Lebens, vgl Psalm 39, 13. Wollte man zwischen den beiden Versgliedern einen Zusammenhang annehmen, so wäre es der: unser Leben ist flüchtig, mithin bedürfen wir der Lehre. — v. 20. Meine Seele ist zermalmt zum Verlangen, nach deinen Rechten

1 אַשְׁרֵי תְמִימֵי־דָרֶךְ הַהֹלְכִים בְּתוֹרַת יְהוָה׃ אַשְׁרֵי א 2
נֹצְרֵי עֵדֹתָיו בְּכָל־לֵב יִדְרְשׁוּהוּ׃ אַף לֹא־פָעֲלוּ עַוְלָה 3
בִּדְרָכָיו הָלָכוּ׃ אַתָּה צִוִּיתָה פִקֻּדֶיךָ לִשְׁמֹר מְאֹד׃ 4
אַחֲלַי יִכֹּנוּ דְרָכַי לִשְׁמֹר חֻקֶּיךָ׃ אָז לֹא־אֵבוֹשׁ בְּהַבִּיטִי ה 6
אֶל־כָּל־מִצְוֹתֶיךָ׃ אוֹדְךָ בְיֹשֶׁר לֵבָב בְּלָמְדִי מִשְׁפְּטֵי צִדְקֶךָ׃ 7

---

der, dafs die Beobachtung des Gesetzes allein glücklich mache. — Nach *Hupf.* haben wir hier die einförmigste und gedankenärmste aller Spruchsammlungen (obwohl es hier und da auch nicht an tieferen Gedanken fehlt): „eine Spielerei der spätesten Zeit". — Nach *Hitz.* verdankt dieser Psalm seine Entstehung der Langenweile, so nämlich, dafs der Verfasser sich mit Niederschreiben gottseliger Gedanken die Zeit gekürzt habe. Dabei nimmt aber *Hitz.* als Verfasser den Hohenpriester Jonathan an, welcher in der mit seinem Tode endigenden Gefangenschaft diesen Psalm geschrieben habe. — Nach einer Bemerkung der Masorah enthält jeder der 178 Verse mit alleiniger Ausnahme von v. 122 irgend einen Namen für das Wort Gottes. — Jede der 22 Strophen enthält 8 Verse, welche je mit demselben Anfangsbuchstaben beginnen. Die Aneinandereihung der Sprüche ist eine ziemlich lose. *Hupf.* nimmt sogar einen „Unzusammenhang" der Verse und Versglieder an und warnt davor, nicht einen Zusammenhang zu erkünsteln oder die Ausdrücke in zu bestimmter Fassung und Beziehung zu nehmen. — Alle Bemühungen, die Zeit der Entstehung genauer zu ergründen, sind gescheitert. Offenbar aber haben wir hier einen der spätesten Psalmen. Nach *De W.* spricht für das spätere Alter des Psalms der ganze Inhalt und Ton: Die grofse Achtung gegen das positive Gesetz, die Beziehung auf Abtrünnige und Frevler, auf Übermüthige und Verfolger (Heiden), die Klage über Leiden und Nachstellungen, die schlehte Poësie (denn es ist keine Eigenthümlichkeit, keine Haltung, kein Geist und Leben darin, und alles ist voll Wiederholung), und endlich die alphabetische Anordnung. — Die übrigen alphabetischen Lieder des A. T. sind Psalm 9. 10. 25. 34. 37. 111. 112. 145, aufserdem Spr. 31, 10—31. Klagel. 1—4.

א

v. 5. O dafs doch meine Wege feststeben, zu halten deine Satzungen! Hier ist von der Beständigkeit im Halten des Gesetzes die Rede. — אַחֲלַי utinam, o dafs doch! s. v. a. אַחֲלַי 2. Kön. 5, 3. Vgl. *Ew.* A. L. §. 329 *b.* und *Hupf.* zu Psalm 1, 1 s. v. אשרי. — Falsche Übersetzung „o dafs doch meine Wege gerichtet werden." — v. 6. Dann werde ich nicht zu Schanden werden (אבוש), wenn ich blicke auf alle deine Gebote. — v. 7. מִשְׁפְּטֵי צִדְקֶךָ deine gerechten Rechtssatzungen, Vorschriften. Das *Suffix* gehört zum Gesammtbegriff.

23 לְרֹאשׁ פִּנָּה׃ מֵאֵת יְהוָה הָיְתָה זֹּאת הִיא נִפְלָאת
24 בְּעֵינֵינוּ׃ זֶה־הַיּוֹם עָשָׂה יְהוָה נָגִילָה וְנִשְׂמְחָה בּוֹ׃
כה 26 אָנָּא יְהוָה ׀ הוֹשִׁיעָה נָּא יְהוָה הַצְלִיחָה נָּא׃ בָּרוּךְ
27 הַבָּא בְּשֵׁם יְהוָה בֵּרַכְנוּכֶם מִבֵּית יְהוָה׃ אֵל ׀ יְהוָה
28 וַיָּאֶר לָנוּ אִסְרוּ־חַג בַּעֲבֹתִים עַד־קַרְנוֹת הַמִּזְבֵּחַ׃ אֵלִי
29 אַתָּה וְאוֹדֶךָּ אֱלֹהַי אֲרוֹמְמֶךָּ׃ הוֹדוּ לַיהוָה כִּי־טוֹב כִּי
לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃

---

ist zum Eckstein geworden. Auch dies ist bildlich zu verstehen. ראשׁ פּנּה eigentlich „Haupt der Erde“, jedenfalls ein sprüchwörtlicher Ausdruck. Nach *Hupf.* ergiebt sich der klarste Sinn, wenn man das Volk als Subjekt fafst; dann wäre der Gedanke, wie Jes. 42 ff. vom עבד יהוה gesagt ist: das von den Heiden verachtete und mifshandelte Israel ist zum Mittelpunkt des göttlichen Weltreichs bestimmt. Vgl. Jes. 28, 16. 42, 1. — v. 23. Von Jahve ist dies geschehen, das ist wunderbar in unsern Augen. Dies: scil. dafs der verworfene Stein zum Eckstein geworden ist. *Luth.*: „und ist ein Wunder vor unsern Augen“. — v. 24. Dies ist der Tag, den Jahve gemacht hat, d. h. ein aufserordentlicher, festlicher Tag. — v. 25. Gebet um weitere Hülfe. v. 25 a und v. 26 a finden wir als Zuruf des Volkes beim Einzug Christi im N. T. wieder (Matth. 21, 9). Vgl. Psalm 12, 2. 28, 9. — v. 26. Gesegnet sei ist zu verbinden (nach den Accenten) mit im Namen Jahves, vgl. 4. Mos. 6, 27. 5. Mos. 21, 5. Psalm 129, 8. — v. 27. 28. Dank für Gottes Wohlthaten. Gott ist Jahve und leuchtete uns. וַיָּאֶר לָנוּ (Präteritum) ist ganz allgemein ein Bild für Gottes Gnade; schwerlich hat man an das Leuchten in der Wüste durch die Wolken = und Feuersäule zu denken (2. Mos. 13, 21). — Bindet das Festopfer (חג) mit Seilen, vgl. 2. Mos. 23, 18. Mal. 2, 3. Falsch *Luth.* (nach LXX und Vulg.): „schmücket das Fest mit Maien.“ Bis zu den Hörnern des Altars, prägnant für: bis ihr das Festopfer darbringt und sein Blut an die Hörner des Altars streichet.

Ps. CXIX. Dieser Psalm, der längste von allen, enthält in alphabetischer Ordnung eine Sammlung von Sprüchen, welche sämmtlich vom Werthe des Wortes Gottes, namentlich des Gesetzes, handeln. Nach *De W.* wäre es vergebliche Mühe, den Inhalt uud die Gedankenreihe dieses Psalms angeben zu wollen. Es ist eine alphabetische Zusammenstellung von mancherlei Gedanken und Empfindungen, die sowohl im Einzelnen als Ganzen höchst lose an einander gereiht, theils in dem alphabetischen Bande, theils in der Gesinnung eines zerknirschten, reuevollen, in sich gekehrten Gemüths ihre Einheit finden. Der Hauptgedanke, der sich durch das ganze hinzieht, ist

12 סַבּוּנִי כִדְבֹרִים דֹּעֲכוּ כְּאֵשׁ קוֹצִים בְּשֵׁם יְהוָה כִּי אֲמִילַם׃
13 דָּחֹה דְחִיתַנִי לִנְפֹּל וַיהוָה עֲזָרָנִי׃ 14 עֻזִּי וְזִמְרָת יָהּ וַיְהִי־
לִי לִישׁוּעָה׃ 15 קוֹל ׀ רִנָּה וִישׁוּעָה בְּאָהֳלֵי צַדִּיקִים יְמִין טו
יְהוָה עֹשָׂה חָיִל׃ 16 יְמִין יְהוָה רוֹמֵמָה יְמִין יְהוָה עֹשָׂה
חָיִל׃ 17 לֹא־אָמוּת כִּי־אֶחְיֶה וַאֲסַפֵּר מַעֲשֵׂי יָהּ׃ 18 יַסֹּר יִסְרַנִּי
יָהּ וְלַמָּוֶת לֹא נְתָנָנִי׃ 19 פִּתְחוּ־לִי שַׁעֲרֵי־צֶדֶק אָבֹא־בָם
אוֹדֶה יָהּ׃ 20 זֶה־הַשַּׁעַר לַיהוָה צַדִּיקִים יָבֹאוּ בוֹ׃ 21 אוֹדְךָ כ
כִּי עֲנִיתָנִי וַתְּהִי־לִי לִישׁוּעָה׃ 22 אֶבֶן מָאֲסוּ הַבּוֹנִים הָיְתָה

---

steht ungewöhnlich mit — statt —. — v. 12. Sie umgaben mich wie Bienen, sie erloschen wie Dornenfeuer. Die Bienen sind ein Bild des heftigen Anfalls, der Verfolgung (vgl. 5. Mos. 1, 44). Das Dornenfeuer lodert schnell auf, aber erlischt bald. Vgl. Psalm 58, 10. — v. 13. Du stiefsest mich (zwar) zum Fallen, aber Jahve hat mir geholfen. Hier wird plötzlich der Feind angeredet. Der Infinit. absol. dient zur Hervorhebung des Gegensatzes. — v. 14. Dieselbe lobpreisende Formel 2. Mos. 15, 2. Jes. 12, 2, an der ersten Stelle wohl ursprünglich. זִמְרָת statt זִמְרָתִי = mein Gesang, vgl. *Hupf.* zu Psalm 16, 6 Anm. — v. 15. Die Rechte Jahves thut mächtige Thaten. — v. 16. Die Rechte Jahves erhöht. רוֹמֵמָה ist nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, Partic. Kal. von einer gar nicht existirenden √ רמם = רום, sondern Partic Pal. mit abgeworfenem מְ, also statt מְרוֹמֵמָה = erhöhend, d. h. Sieg verleihend. — v. 17. 18. Der Gerettete freut sich dankbar seiner Rettung. Ich werde nicht sterben (d. h. zu Grunde gehen), sondern leben. (Zwar) gezüchtigt hat mich Jah, aber dem Tode hat er mich nicht hingegeben. Der Infinit. absol. steht auch hier zur Hervorhebung des Gegensatzes. Der Dichter betrachtet sein Leiden als Züchtigung, nach der Vorstellung: „wen Gott lieb hat, den züchtigt er."

v. 19. Diese Aufforderung, man möge ihm die Thore öffnen, ist keineswegs eigentlich zu nehmen, als ob etwa der Danksagende oder gar ein ganzer Festzug sich dem Tempel nähere, um Einlafs zu begehren und Jahve im Tempel zu danken. Auch berechtigt nichts zu der Annahme mancher Ausleger, dafs hier ein dramatischer Wechsel, etwa v. 22—23 eine Gegenrede des Chors oder der Gemeinde, stattfindet. Vielmehr ist die Aufforderung zum Öffnen der Thore nur bildlicher Ausdruck für den Entschlufs, Gott im Tempel zu danken. Thore der Gerechtigkeit, die Tempelthore, welche nämlich zu der Stätte führen, wo Gerechtigkeit waltet *(Hitz. Riehm).* — v. 22. Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,

2 א הוֹדוּ לַיהוָה כִּי־טוֹב כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃ וְאֹמַר־נָא
3 יִשְׂרָאֵל כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃ וְאֹמְרוּ־נָא בֵּית־אַהֲרֹן כִּי לְעוֹלָם
4 ה חַסְדּוֹ׃ וְאֹמְרוּ־נָא יִרְאֵי יְהוָה כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃ מִן־
6 הַמֵּצַר קָרָאתִי יָהּ עָנָנִי בַמֶּרְחָב יָהּ׃ יְהוָה לִי לֹא אִירָא
7 מַה־יַּעֲשֶׂה לִי אָדָם׃ יְהוָה לִי בְּעֹזְרָי וַאֲנִי אֶרְאֶה בְשֹׂנְאָי׃
98 טוֹב לַחֲסוֹת בַּיהוָה מִבְּטֹחַ בָּאָדָם׃ טוֹב לַחֲסוֹת
בַּיהוָה מִבְּטֹחַ בִּנְדִיבִים׃ כָּל־גּוֹיִם סְבָבוּנִי בְּשֵׁם יְהוָה
11 כִּי אֲמִילַם׃ סַבּוּנִי גַם־סְבָבוּנִי בְּשֵׁם יְהוָה כִּי אֲמִילַם׃

Marc. 12, 11. Luc. 20, 17. A. A. 4, 11. 1. Petr. 2, 7), und v. 25 und 26 beim Einzuge Jesu in Jerusalem (Matth. 21, 9. Marc. 11, 10. Luc. 19, 38) vom Volke citirt werden. Offenbar wurde unser Psalm zu Christi Zeit messianisch verstanden. Doch darf uns dies nicht veranlassen, das Gleiche zu thun. *De W.* „Der Gebrauch, der im N. T. von v. 22 gemacht ist, beruht auf der allegorischen Auslegungsweise: jener Heerführer(?), von dem dort die Rede ist, ist als das Vorbild Christi genommen worden."

v. 1—4. Vgl. Psalm 107, 1. 115, 9—13. — v. 5. Aus der Bedrängnifs rief ich Jah, es erhörte mich (und stellte mich) in die Weite Jah. — עָנָנִי בַמֶּרְחָב ist eine prägnante Construction, man supplire וַיּוֹצִיאֵנִי (Psalm 18, 20), er antwortete mir (erhörte mich) und führte mich heraus in weiten Raum." — v. 6. Vgl. Psalm 56, 10. 12. — v. 7. Jahve ist für mich, unter meinen Helfern. — v. 8. 9. Vgl. Psalm 62. 33, 16ff. —

v. 10. Alle Völker umgaben mich. Poëtische Verallgemeinerung. Die nun folgende, drei Male wiederkehrende Formel ist sehr unklar. Auffallend ist schon die Stellung des כי, welche meist durch ein ausgelassenes Verbum (z. B. בָּטַחְתִּי „ich vertraute") erklärt wird. Nach *Hupf.* wäre כי nur versetzt, statt vorangestellt. Offenbar ist der Text hier nicht in Ordnung. Auch אֲמִילַם bietet grofse Schwierigkeiten, es ist das sonst ungebräuchliche Hiph'il von מוּל beschneiden. Nach *Hengstb.* ist die Besiegung der Heiden (Unbeschnittenen) unter dem Bild einer erzwungenen Beschneidung dargestellt, vgl. 1. Sam. 18, 25. 2. Sam. 3, 14. Joseph Arch. XIII, 9, 1. 11, 3. Wenn man die Bedeutung „beschneiden" festhält, mufs man übersetzen: Im Namen Jahves denn ich will sie beschneiden. Die LXX übersetzen aber *ἠμυνάμην αὐτούς* und lasen wohl אֲכִילֵם, *Hiph.* von כוּל = aushalten, abwehren, vgl. Jer. 6, 11. 10, 10; also ich will sie aushalten (abwehren). Die Bedeutung exscindere läfst sich bei מוּל nicht nachweisen. Das Suffix

הַלְלוּ אֶת־יְהוָה כָּל־גּוֹיִם שַׁבְּחוּהוּ כָּל־הָאֻמִּים: א
כִּי גָבַר עָלֵינוּ חַסְדּוֹ וֶאֱמֶת־יְהוָה לְעוֹלָם הַלְלוּ־יָהּ: 2

Ps. CXVII. Ein Tempelpsalm. Kurze Aufforderung zum Lobe Gottes an alle Völker. Wahrscheinlich ist dieser Psalm von vorn herein nie ein selbständiges Lied gewesen, sondern ein abgerissenes Stück aus irgend welchem Zusammenhange. Viele Ausgaben und Handschriften bei *Kennikot* und *de Rossi* verbinden ihn mif dem folgenden Psalm. Nach *Rosenmüller*'s Vermuthung wäre er entweder zu Anfang oder zu Ende des Gottesdienstes gesungen worden. Andere halten ihn für einen Zwischengesang, der bei gewissen Absätzen grösserer Lieder von einzelnen Chören oder vom ganzen Volke gesungen wurde.

Ps. CXVIII. Dieser Psalm hat sehr verschiedene Deutung erfahren. Gewöhnlich betrachtet man ihn als ein Danklied für Befreiung aus grossen Gefahren. Nach *De W.* ist er das Danklied eines Königs oder Volksführers für Rettung aus grofsen Kriegsgefahren: „Zahlreiche heidnische Feinde umringten den Geretteten und drohten ihm Verderben; aber sein Vertrauen auf Jehovah gab ihm Muth und hat ihn auch nicht getäuscht (v. 1—18). Nun geht er ein in den Tempel, um Jehovah zu danken (v. 19—21). Das Volk vermischt seinen Jubel mit seinem Danke (v. 22—25). Die Priester empfangen ihn segnend im Tempel (v. 26). Nun werden Dankopfer gebracht (v. 27). Schlufs-Danksagung (v. 28—29)." Den Anlafs zu diesem Liede glauben viele Ausleger aus v. 22 errathen zu müssen: „der Stein, den die Bauleute verworfen, ist geworden zum Eckstein." Da nun unverkennbare Anklänge an andre Lieder aus späterer Zeit hier zu finden sind, sieht *De W.* sich versucht, unsern Psalm auf die makkabäische Zeit zu beziehen und vermuthet, er sei auf die feierliche Inauguration Simons gedichtet. Ebenso *Venema*. *Hitz.* bezieht unsern Psalm auf Jonathans Feldzug nach Galiläa und Heimkehr (1 Maccab. 11.) — Dagegen weist *Hupf.* schlagend nach, dafs wir hier einen Tempelpsalm ganz allgemeinen Inhalts vor uns haben, dem überhaupt kein bestimmter Anlafs zu Grunde liegt. Dafür sprechen namentlich die durchaus allgemeinen, z. Th. verschwommen gehaltenen Ausdrücke, die Neigung zu Refrains im zweiten Halbvers, die liturgische Formel „danket Jahve!" am Anfang und Schlufs etc. Nach *Ew.*, welcher den liturgischen Charakter anerkennt, wäre dieses Danklied zur Feier des ersten Laubhüttenfestes nach der Rückkehr aus der Babylonischen Gefangenschaft (Esra 3, 1—4) gedichtet; nach *Hengstb.* zur Feier der Grundsteinlegung des Tempels (Esra 3, 8 ff.).

Die älteren Ausleger und noch neuerdings *Stier* haben den Psalm messianisch erklärt. Anlafs dazu wurde besonders der Umstand, dafs im N. T. der 22. v. auf den Messias bezogen wird (Matth. 21, 42.

8 לְמִנִּיחֵנִי כִּי־יְהוָה גָּמַל עָלָיְכִי׃ כִּי חִלַּצְתָּ נַפְשִׁי מִמָּוֶת
9 אֶת־עֵינִי מִן־דִּמְעָה אֶת־רַגְלִי מִדֶּחִי׃ אֶתְהַלֵּךְ לִפְנֵי יְהוָה
10 בְּאַרְצוֹת הַחַיִּים׃ הֶאֱמַנְתִּי כִּי אֲדַבֵּר אֲנִי עָנִיתִי מְאֹד׃
11 אֲנִי אָמַרְתִּי בְחָפְזִי כָּל־הָאָדָם כֹּזֵב׃ מָה־אָשִׁיב לַיהוָה
12 13 כָּל־תַּגְמוּלוֹהִי עָלָי׃ כּוֹס־יְשׁוּעוֹת אֶשָּׂא וּבְשֵׁם יְהוָה
14 אֶקְרָא׃ נְדָרַי לַיהוָה אֲשַׁלֵּם נֶגְדָּה־נָּא לְכָל־עַמּוֹ׃ יָקָר
טר
16 בְּעֵינֵי יְהוָה הַמָּוְתָה לַחֲסִידָיו׃ אָנָּה יְהוָה כִּי־אֲנִי עַבְדֶּךָ
17 אֲנִי עַבְדְּךָ בֶּן־אֲמָתֶךָ פִּתַּחְתָּ לְמוֹסֵרָי׃ לְךָ אֶזְבַּח זֶבַח
18 תּוֹדָה וּבְשֵׁם יְהוָה אֶקְרָא׃ נְדָרַי לַיהוָה אֲשַׁלֵּם נֶגְדָּה־
19 נָּא לְכָל־עַמּוֹ׃ בְּחַצְרוֹת ׀ בֵּית יְהוָה בְּתוֹכֵכִי יְרוּשָׁלִָם
הַלְלוּ־יָהּ׃

---

v. 8. Die plötzliche Anrede an Jahve erklärt sich durch die Entlehnung aus Psalm 56, 14, doch ist hier noch eingeschoben „mein Auge vom Weinen“. — v. 9. vgl. Psalm 27, 13. 56, 14. — v. 10. Dunkel und daher sehr verschieden erklärt. Die älteren Ausleger (*Luth.* u. A.): „Ich glaube, darum rede ich. Ich werde aber sehr geplagt“ (vgl. 2. Cor. 4, 13); doch kann כִּי nicht = darum sein. *De W.*, welcher כִּי = obschon, obgleich, faſst, übersetzt: Ich vertraute, obschon ich sprach: Viel muſs ich leiden! Bei dem in diesem Psalm vorherrschenden verdorbenen Sprachgebrauch könnte כִּי diese Bedeutung haben. — *Kamph*: Ich habe glauben gelernt, denn ich muſste sprechen: „Ich selber bin sehr gebeugt.“ — *Hupf.*: Ich vertraue, wenn ich rede: ich bin sehr gebeugt. — v. 11. Ich sprach in meiner Bestürzung: alle Menschen trügen, vgl. Psalm 31, 23. 60, 13. 118, 8. 9. Sinn: sie sind eine trügliche Hülfe, alle menschliche Hülfe täuscht. Diese Überlegung führt zum Vertrauen auf Gott (Röm. 3, 4). — v. 12. Wie soll ich Jahve vergelten alle seine Wohlthaten gegen mich? — תַּגְמוּלוֹהִי mit chaldäischem Suffix. — v. 13. Den Kelch des Heiles will ich nehmen. Die meisten Ausleger verstehen dies vom Becher des Dankes bei einem Opfermahl, wo der Dichter den Becher zum Preise Jahves ergreifen und vortrinkend ihn seinen Tischgenossen umherreichen will (vgl. Matth. 26, 27). Doch weiſs das A. T. von solcher Sitte beim Dankopfer nichts. Der Becher ist vielmehr Sinnbild des Geschicks, vgl. Psalm 11, 6. 16, 5. Jer. 16, 7. — v. 15. Kostbar ist in den Augen Jahves der Tod seiner Frommen. Sinn: Jahve läſst es nicht leicht dazu kommen. Vgl. Psalm 72, 14. — v. 18. Wiederholung von v. 14.

אָהַבְתִּי כִּי־יִשְׁמַע יְהוָֹה אֶת־קוֹלִי תַּחֲנוּנָי׃ כִּי־הִטָּה א 2
אָזְנוֹ לִי וּבְיָמַי אֶקְרָא׃ אֲפָפוּנִי ׀ חֶבְלֵי־מָוֶת וּמְצָרֵי שְׁאוֹל 3
מְצָאוּנִי צָרָה וְיָגוֹן אֶמְצָא׃ וּבְשֵׁם־יְהוָֹה אֶקְרָא אָנָּה 4
יְהוָֹה מַלְּטָה נַפְשִׁי׃ חַנּוּן יְהוָֹה וְצַדִּיק וֵאלֹהֵינוּ מְרַחֵם׃ ה
שְׁמֵר פְּתָאִים יְהוָֹה דַּלּוֹתִי וְלִי יְהוֹשִׁיעַ׃ שׁוּבִי נַפְשִׁי 7 6

Ps. CXVI. Ein Lied ganz allgemeinen Inhalts, welches sich fast ganz in entlehnten gangbaren Wendungen anderer Psalmen und allgemeinen Ausdrücken bewegt. *Hupf.* theilt diesen Psalm in 4 Abschnitte: v. 3—6, 7—10, 11—14, 15—19. Daſs er unstreitig in eine späte Zeit gehört, zeigt die in hohem Grade chaldaisirende Sprache, vgl. die Suffixe ־ָיְכִי, ־ֵכִי, ־וֹהִי, den Dativ לְמוֹסְרָי statt Akkusativ und die Akkusativendung ־ָה an dem Nominativ חַמּוֹתָה (v. 15) und sogar an der Präposition נֶגְדָּה (v. 14. 18), welche seltsamer Weise noch mit der Partikel נָא verbunden ist. *De W.* redet von „matter Diktion“, *Hupf.* nennt diesen Psalm einen „zusammengestoppelten“ und sieht hier den „üblichen Miſsbrauch der Phrase, der aus dem Mangel an Unterscheidung des echten ursprünglichen von dem nachgeahmten, des wahren Gefühls von der bloſsen Formel flieſst.“ Die LXX und Andere trennen diesen Psalm in zwei besondere (v. 1—9, v. 10—19), aber ohne jeden Grund.

v. 1. Ich freue mich, daſs Jahve hörte meine Stimme, mein Flehen. Da aber diese Construction grammatisch sehr anfechtbar ist, stellt man besser יהוה hinter אהבתי und übersetzt: Ich liebe Jahve, denn er wird hören meine Stimme, mein Flehen. Das Jod an קוֹלִי ist nicht paragogisch, sondern Suffix: „meine Stimme, mein Flehen“, allerdings hendiad. statt „die Stimme meines Flehens“. — v. 2. Und in meinen Tagen (mein Leben lang) will ich rufen. Da aber der Text keinen irgendwie erträglichen Sinn giebt, so muſs man doch wohl die in v. 4. 13. 17 wiederkehrende Formel וּבְשֵׁם יהוה אקרא auch hier lesen: Und den Namen Jahves will ich anrufen. — v. 3. Mich umgaben die Stricke des Todes, wörtlich aus Psalm 18, 3 entlehnt. Die Drangsale der Hölle haben mich getroffen, vgl. Psalm 18, 6. Statt מְצָרֵי will *Hupf.* lesen מְצָדֵי = Netze. Nach אֶקְרָא kann man לֵאמֹר supliren. — v. 5. Vgl. Psalm 111, 4. 112, 4. — v. 6. Jahve behütet die Einfältigen, פְּתָאִים, die Arglosen, Unbefangenen, welche wegen ihres Mangels an Erfahrung und Lebensklugheit den Nachstellungen der Menschen besonders preisgegeben sind. — Ich bin schwach, elend: der Dichter ist selbst das Beispiel. — v. 7. Kehre wieder, meine Seele, zu deiner Ruhe! (eigentlich Ruheplätzen) s. v. a. zum Vertrauen auf Gott. *Luth.*: „sei nun wieder zufrieden.“ Eine ähnliche Selbstberuhigung der Seele Psalm 42, 6. — גמל that dir wohl, vgl. Psalm 13, 6. —

9 יִשְׂרָאֵל בְּטַח בַּיהוָה עֶזְרָם וּמָגִנָּם הוּא: בֵּית אַהֲרֹן
11 בִּטְחוּ בַיהוָה עֶזְרָם וּמָגִנָּם הוּא: יִרְאֵי יְהוָה בִּטְחוּ בַיהוָה
12 עֶזְרָם וּמָגִנָּם הוּא: יְהוָה זְכָרָנוּ יְבָרֵךְ יְבָרֵךְ אֶת־בֵּית
13 יִשְׂרָאֵל יְבָרֵךְ אֶת־בֵּית אַהֲרֹן: יְבָרֵךְ יִרְאֵי יְהוָה הַקְּטַנִּים
14 עִם־הַגְּדֹלִים: יֹסֵף יְהוָה עֲלֵיכֶם עֲלֵיכֶם וְעַל־בְּנֵיכֶם:
טו 16 בְּרוּכִים אַתֶּם לַיהוָה עֹשֵׂה שָׁמַיִם וָאָרֶץ: הַשָּׁמַיִם
17 שָׁמַיִם לַיהוָה וְהָאָרֶץ נָתַן לִבְנֵי־אָדָם: לֹא הַמֵּתִים
18 יְהַלְלוּ־יָהּ וְלֹא כָל־יֹרְדֵי דוּמָה: וַאֲנַחְנוּ נְבָרֵךְ יָהּ מֵעַתָּה
וְעַד־עוֹלָם הַלְלוּ־יָהּ:

Ihnen gleich werden, die sie machen, d. h. die Verfertiger der Götzenbilder werden ebenso nichtig und ohnmächtig wie die Bilder selbst. Vgl. Psalm 135, 18. Jes. 30, 22. 44, 9. 10. „Wie der Mensch, so auch sein Gott“ und umgekehrt.

v. 9—11. Ermahnung zum Vertrauen auf Gott. Diese (wie Psalm 118, 1—4) drei Male wiederkehrende Aufforderung ist jedes Mal an ein anderes Subjekt gerichtet: „Israel“, „Haus Ahron“ und „Jahves Verehrer“. In diesen Versen und v. 12—13, in welchen der Ton der Litanei angeschlagen wird, kennzeichnet sich dieser Psalm recht als ein liturgischer. — Ihre (nämlich der Israeliten) Hülfe und ihr Schild ist er, aus Psalm 33, 20. — יִרְאֵי יְהוָה das israelit. Volk überhaupt. —

v. 12—15. Verheifsung des göttlichen Segens. Jahve, (der) unsrer gedacht hat (uns bisher geholfen hat), wird segnen. Sein Beistand in der Vergangenheit bürgt für seine weitere Hülfe in der Zukunft. — Die Kleinen mit den Grofsen, entweder vom Alter oder vom Stand zu verstehen. — Zu יֹסֵף hat man wohl aus dem Vorigen בָּרְכָה zu ergänzen. — ליהוה von Jahve gesegnet, לְ auctoris beim *Passiv*. —

v. 16. Der Himmel ist Jahves Himmel, eigentlich Himmel für Jahve, d. h. eine Wohnstätte, welche er sich vorbehalten hat. Ein beiläufiger, unklarer Gedanke *(De W.)*. Nach *Hupf.* ist v. 16 nur eine Ausführung des zunächst vorhergehenden Satzes v. 15 b. „der Himmel und Erde gemacht hat“, aber eine nicht zu dem Thema selbst gehörige, sondern nur äufserlich angeknüpfte nähere Bestimmung, wozu beide dienen: der Himmel zum Sitz Gottes, die Erde zur Wohnung des Menschen (vgl. 5. Mos. 32, 8. Jes. 45, 18.). — v. 17. 18. Die, welche „in die Stille (Hölle) hinabgefahren“ sind, die Todten, können Gott nicht mehr loben; uns den Lebenden, liegt es ob Jahve zu preisen.

לֹא לָנוּ ׀ יְהוָה לֹא־לָנוּ כִּי־לְשִׁמְךָ תֵּן כָּבוֹד עַל־חַסְדְּךָ א
עַל־אֲמִתֶּךָ׃ לָמָּה יֹאמְרוּ הַגּוֹיִם אַיֵּה־נָא אֱלֹהֵיהֶם׃ 2
וֵאלֹהֵינוּ בַשָּׁמָיִם כֹּל אֲשֶׁר־חָפֵץ עָשָׂה׃ עֲצַבֵּיהֶם כֶּסֶף 43
וְזָהָב מַעֲשֵׂה יְדֵי אָדָם׃ פֶּה־לָהֶם וְלֹא יְדַבֵּרוּ עֵינַיִם לָהֶם ה
וְלֹא יִרְאוּ׃ אָזְנַיִם לָהֶם וְלֹא יִשְׁמָעוּ אַף לָהֶם וְלֹא 6
יְרִיחוּן׃ יְדֵיהֶם ׀ וְלֹא יְמִישׁוּן רַגְלֵיהֶם וְלֹא יְהַלֵּכוּ לֹא־ 7
יֶהְגּוּ בִּגְרוֹנָם׃ כְּמוֹהֶם יִהְיוּ עֹשֵׂיהֶם כֹּל אֲשֶׁר־בֹּטֵחַ בָּהֶם 8

In v. 8 ist der beiden Wunder 2. Mos. 17, 6 und 4. Mos. 20, 11 Erwähnung gethan.

Ps. CXV. Ein in gangbaren liturgischen Formeln (vgl. bes. v. 9 ff.) sich bewegender Tempelpsalm, welcher hauptsächlich den Gegensatz zwischen dem hülfreichen wahren Gott und den nichtigen Götzen behandelt. Die einzelnen Abschnitte sind zwanglos und ohne erkennbaren Zusammenhang an einander gereiht. Eine bestimmte Beziehung auf die Zeit der Entstehung läfst sich nicht wahrnehmen. Doch entstammt dieses Lied offenbar einer späten Zeit, wo das israelitische Volk in Abhängigkeit von den Heiden und in Verachtung wegen seiner Religion lebte. Die spöttische Schilderung der heidnischen Götzen erinnert an den zweiten Theil des Jesaja; zur Zeit des Dichters mufste der Götzendienst in seinem Volke schon grofse Ausbreitung gewonnen haben. — Ganz verkehrt haben LXX, Syr. Vulg. Arab. diesen Psalm mit dem vorigen verbunden; der Inhalt der beiden Lieder ist ein durchaus verschiedener.

v. 1. Nicht uns, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre! Lebhafter und schöner Ausdruck der eigenen Unwürdigkeit und Bescheidenheit Gott gegenüber. Sinn: Um Gottes Ehre, nicht um unsere Ehre handelt es sich (Cler. „non nostra res agitur sed tua"), wenn der gnädige und treue Gott sich seines Volkes gegen die götzendienerischen Heiden annimmt. — כִּי hier wie öfter: sondern. — v. 2. Eine gangbare Formel. Vgl. Psalm 42, 4. 79, 10. Die Antwort auf die Frage: „Wo ist doch ihr Gott?" — giebt v. 3: Alles, was er will, das thut er, (vgl. Psalm 135, 6). Gotttes Allmacht und Freiheit.

v. 4—7. Spöttische Beschreibung der heidnischen Götzenbilder. Vgl. dazu Psalm 135, 15 ff. 5. Mos. 4, 28. Jes. 44, 9—20. Ihre Götzen: die Götzen der Heiden. Der Dichter geht von der Anschauung aus, dafs die Götter der Heiden ebenso Gebilde des menschlichen Wahns sind, wie ihre Bilder Gebilde der menschlichen Hand *(Hupf.)*. Grundbegriff: selbstgemachte Götter. — יְדֵיהֶם (Wechsel der Construction) *cas. absol.*, eigentl. was ihre Hände betrifft, so tasten sie (die Götzen) nicht damit. — הגה = sprechen. — בִּגְרוֹנָם mit ihrer Kehle, synonym mit פֶּה in v. 5. — v. 8.

4. א 2 בְּצֵאת יִשְׂרָאֵל מִמִּצְרַיִם בֵּית יַעֲקֹב מֵעַם לֹעֵז׃ הָיְתָה
3 יְהוּדָה לְקָדְשׁוֹ יִשְׂרָאֵל מַמְשְׁלוֹתָיו׃ הַיָּם רָאָה וַיָּנֹס
4 הַיַּרְדֵּן יִסֹּב לְאָחוֹר׃ הֶהָרִים רָקְדוּ כְאֵילִים גְּבָעוֹת כִּבְנֵי־
ה 6 צֹאן׃ מַה־לְּךָ הַיָּם כִּי תָנוּס הַיַּרְדֵּן תִּסֹּב לְאָחוֹר׃ הֶהָרִים
7 תִּרְקְדוּ כְאֵילִים גְּבָעוֹת כִּבְנֵי־צֹאן׃ מִלִּפְנֵי אָדוֹן חוּלִי אָרֶץ
8 מִלִּפְנֵי אֱלוֹהַּ יַעֲקֹב׃ הַהֹפְכִי הַצּוּר אֲגַם־מָיִם חַלָּמִישׁ
לְמַעְיְנוֹ־מָיִם׃

---

vier Strophen von je zwei Versen eingetheilt. Vielleicht ist der Verfasser derselbe wie beim vorigen Psalm, das *Jod. parag.* in v. 8 scheint wenigstens dafür zu sprechen. Dieser Psalm entstammt einer späteren Zeit, genaueres läfst sich darüber nicht feststellen.

Erste Strophe v. 1—2. Sinn: Jahve hat durch Aussonderung Israels aus den andern Völkern sich ein heiliges Volk und einen Gottesstaat gegründet. — מֵעַם לֹעֵז aus einem fremden Volk, eigentl. unverständlich redenden V. (LXX *βάρβαρος*), vgl. 5. Mos. 28, 49. Jes. 28, 11. 33, 19. Jer. 5, 15. — Juda hier *gen. fem.*, wie auch sonst die Länder im Hebr.; Juda an Stelle von Israel, nach späterem, nachexilischem Sprachgebrauch. — Sein (nämlich Gottes) Heiligthum s. v. a. sein heiliges Volk, wie ja קדש ursprünglich diese Bedeutung hat. — Seine Herrschaft, sein Reich, in dem er herrscht (Theokratie). Der *Plural* ist poëtisch.

Zweite Strophe v. 3—4. Das Meer sah (ihn) und floh, der Jordan wandte sich zurück. Der Durchgang durch das rothe Meer (2. Mos. 14, 16 ff.) am Anfang des Wüstenzuges, der Durchgang durch den Jordan (Jos. 3, 13 ff.) am Ende des Wüstenzuges. — Sah (ihn scil. Jahve), vgl. Psalm 77, 17. Hab. 3, 10. — Die Berge hüpften wie Widder, die Hügel wie junge Schafe, vgl. Psalm 18, 8 ff. 29, 6. Dieser Vergleich ist ohne Zweifel auf die Theophanie auf dem Berge Sinai zu beziehen (2. Mos. 19, 18).

Dritte Strophe v. 5—6. Was ist dir, Meer, dafs du fliehest, Jordan, dafs du dich wendest zurück? Eine schöne Apostrophe. Mit poetischer Vergegenwärtigung stellt sich der Dichter befremdet über diese wunderbare Bewegung der Natur, billigt sie aber gleich darauf in der folgenden Strophe (v. 7—8): es ist Jahve, der Gott Jakobs, vor dem die Natur erbebt. Zur Frage vgl. Psalm 68, 17. Jes. 23, 7 ff. — Im zweiten Glied von v. 5 mufs man wohl כִּי wiederholt denken.

Vierte Strophe v. 7—8. Die Antwort auf die in der vorigen Strophe aufgeworfene Frage ist hier in die Form einer Aufforderung gekleidet: Vor dem Angesichte des Herrn erbebe, o Erde!

הַלְלוּ יָהּ ׀ הַלְלוּ עַבְדֵי יְהוָה הַלְלוּ אֶת־שֵׁם יְהוָה׃ א 1
יְהִי שֵׁם יְהוָה מְבֹרָךְ מֵעַתָּה וְעַד־עוֹלָם׃ מִמִּזְרַח־שֶׁמֶשׁ 32
עַד־מְבוֹאוֹ מְהֻלָּל שֵׁם יְהוָה׃ רָם עַל־כָּל־גּוֹיִם ׀ יְהוָה עַל 4
הַשָּׁמַיִם כְּבוֹדוֹ׃ מִי כַּיהוָה אֱלֹהֵינוּ הַמַּגְבִּיהִי לָשָׁבֶת׃ ה
הַמַּשְׁפִּילִי לִרְאוֹת בַּשָּׁמַיִם וּבָאָרֶץ׃ מְקִימִי מֵעָפָר דָּל 76
מֵאַשְׁפֹּת יָרִים אֶבְיוֹן׃ לְהוֹשִׁיבִי עִם־נְדִיבִים עִם נְדִיבֵי 8
עַמּוֹ׃ מוֹשִׁיבִי ׀ עֲקֶרֶת הַבַּיִת אֵם־הַבָּנִים שְׂמֵחָה הַלְלוּ־יָהּ׃ 9

---

v. 1. Diener Jahves, seine wahren Verehrer. Der Ausdruck, wie *Del.* vermuthet, vielleicht im Anschluſs an den עבד יהוה des II. Jesaja. — v. 2—3. Allezeit (v. 2) und allenthalben (v. 3) ist Gott zu preisen. — Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang, vgl. Psalm 50, 1. — v. 4. *De W.*, welcher v. 6 so faſst, als ob Gott von seinem noch höher gelegenen Sitze auf den Himmel herabblickt, übersetzt: „(Erhaben) über den Himmel seine Herrlichkeit“ (= noch höher als der Himmel), und will hier eine höhere Ausbildung der mythologischen Vorstellungen von Jahve finden. Dagegen bemerkt mit Recht *Hupf.*, daſs ein solcher Ort noch über dem Himmel nicht im Bereich der Gedanken des A. T. liegt. — v. 5. 6. Wer ist wie Jahve, unser Gott? der so hoch thront; der herniederschauet, im Himmel und auf Erden. — מַגְבִּיהִי לָ׳ und מַשְׁפִּילִי לָ׳ beide Verba, mit ל und dem *Infinitiv* konstruirt, wie Hülfszeitwörter, umschreiben das *Adverbium*; vgl. Ges. § 142, 2. Das Jod an diesen Hiphʿilformen ist paragogisch, ebenso wie an מְקִימִי, מַשְׁפִּילִי (v. 6. 7), הוֹשִׁיבִי (v. 8) und מוֹשִׁיבִי (v. 9). Der Dichter, der das *Chirek compaginis*, die alte Genitivendung der ursprünglichen Deklination, als alterthümlichen Schmuck hier auffallend häufig gebraucht, scheint für diese Bindeform eine eigenthümliche Vorliebe zu haben; vgl. übrigens *Ew.* A. L. § 211b. und besonders *Del.* im Comm. Im Himmel und auf Erden: Gott sieht quae sunt et geruntur in coelis et in terra. — v. 7. 8. fast wirklich aus 1. Sam. 2, 8, dem Gesang der Hannah. — Über אַשְׁפֹּת vgl. *Ew.* A. L. § 186, 2*b*. — v. 9. Der einen Sitz giebt der Unfruchtbaren des Hauses (= die durch ihre Unfruchtbarkeit ohne Haus, Geschlecht, Familie ist), als eine fröhliche Mutter der Söhne. Der Dichter denkt dabei an Hannah, doch berührt sich der Ausdruck hier nicht mit 1. Sam. 2, 5. — Unfruchtbarkeit galt bekanntlich bei den Hebräern als Schande.

Ps. CXIV. Rückblick auf den Zug der Kinder Israels aus Egypten nach Kanaan, bei welchem Gottes Macht über die Natur in wunderbarer Weise sich offenbarte. — Dies kleine Lied hat einen eigenthümlichen echt lyrischen Schwung, dabei ist es kunstvoll in

ה לַיְשָׁרִים חַנּוּן וְרַחוּם וְצַדִּיק׃ טוֹב־אִישׁ חוֹנֵן וּמַלְוֶה
6 יְכַלְכֵּל דְּבָרָיו בְּמִשְׁפָּט׃ כִּי־לְעוֹלָם לֹא־יִמּוֹט לְזֵכֶר עוֹלָם
7 יִהְיֶה צַדִּיק׃ מִשְּׁמוּעָה רָעָה לֹא יִירָא נָכוֹן לִבּוֹ בָּטֻחַ
8 בַּיהוָה׃ סָמוּךְ לִבּוֹ לֹא יִירָא עַד אֲשֶׁר־יִרְאֶה בְצָרָיו׃
9 פִּזַּר נָתַן לָאֶבְיוֹנִים צִדְקָתוֹ עֹמֶדֶת לָעַד קַרְנוֹ תָּרוּם
בְּכָבוֹד׃ רָשָׁע יִרְאֶה וְכָעַס שִׁנָּיו יַחֲרֹק וְנָמָס תַּאֲוַת
רְשָׁעִים תֹּאבֵד׃

---

v. 5. Glücklich ist der Mann, der schenket und leihet. טוֹב hier vom physischen Wohlbefinden, Glück (vgl. Jes. 3, 10. Jer. 44, 17), ganz im Sinne von אַשְׁרֵי in v. 1. — Das „Schenken und Leihen“ kann entweder als Folge des Glücks gefafst werden (vgl. Psalm 37, 21. 26. 5. Mos. 28, 12. 43), oder es bezeichnet seine Tugend, durch welche er glücklich geworden ist (vgl. Spr. 14, 21). — Seine Sachen wird er im Gericht behaupten, s. v. a. in seinen Rechtshändeln Recht behalten, vgl. Psalm 127, 5. Damit ist nicht an eine Tugend des Frommen zu denken, dafs er nämlich seine Rechtssachen nur auf wirkliches Recht stützt, sondern an das Glück des Gerechten, der über seine Widersacher siegt. — v. 6. In (wörtlich: zu) ewigem Gedächtnifs wird der Gerechte sein. Der Hebräer hält viel auf langes Andenken, Fortpflanzung seines Namens und Geschlechts, vgl. Psalm 37, 37 ff. Spr. 10, 7. — v. 8. סָמוּךְ vgl. Psalm 111, 8. — Bis er (seine Lust) sieht an seinen Drängern, über sie triumphirt. — v. 9.—10. Über das Glück des Gerechten ist der Ungerechte neidisch und vergeht vor Ärger. Er streut aus, ist wohlthätig, vgl. Spr. 11, 24. Seine Wohlthätigkeit ist eine Folge seines Wohlstandes. Seine Gerechtigkeit besteht immerdar, eine müfsige Wiederholung aus v. 3, um einen Halbvers mit צ zu beginnen. — Der Ungerechte sieht's und ärgert sich, Gegensatz zu v. 8*b*. — Der Wunsch der Ungerechten vergeht, nämlich der Ärger. — Für תַּאֲוַת will *Hupf.* תִּקְוַת lesen, vgl. Psalm 9, 19. Spr. 10, 28. Hiob 8, 13.

Ps. CXIII. Aufforderung zum Lobe Gottes, welcher hoch im Himmel thront und doch sich zur wohlthätigen Sorge für die Menschen herabläfst. Die Zeit der Entstehung läfst sich nicht feststellen; seinem Charakter nach ist dieser Psalm späteren Ursprungs; der Inhalt ganz allgemein. Mit den fünf folgenden macht er das grofse Hallel aus, d. h. den Lobgesang, der an Festtagen, besonders am Passah, gesungen wurde, und zwar Psalm 113. 114 vor der Passahmahlzeit, Psalm 115—118 nach derselben. Vgl. Matth. 26, 30. — Drei Strophen von je drei Versen.

לְעוֹלָם בְּרִיתוֹ קָדוֹשׁ וְנוֹרָא שְׁמוֹ׃ רֵאשִׁית חָכְמָה יִרְאַת
יְהוָה שֵׂכֶל טוֹב לְכָל־עֹשֵׂיהֶם תְּהִלָּתוֹ עֹמֶדֶת לָעַד׃

1 הַלְלוּ יָהּ ׀ אַשְׁרֵי־אִישׁ יָרֵא אֶת־יְהוָה בְּמִצְוֹתָיו חָפֵץ א
מְאֹד׃ גִּבּוֹר בָּאָרֶץ יִהְיֶה זַרְעוֹ דּוֹר יְשָׁרִים יְבֹרָךְ׃ הוֹן־ 2 ב
וְעֹשֶׁר בְּבֵיתוֹ וְצִדְקָתוֹ עֹמֶדֶת לָעַד׃ זָרַח בַּחֹשֶׁךְ אוֹר 4 ד

---

geschieht. Sein Bund = seine Verheifsungen. v. 10. Der Anfang der Weisheit ist die Furcht Jahves, vgl. Spr. 1, 7. 9, 10. Hiob 28, 28. — Treffliche Einsicht wird allen, die sie (die Befehle) thun. Das Suffix הֶם bezieht sich auf פקודים in v. 7. Das Suffix an תְּהִלָּתוֹ kann nur auf Jahve gehen, welcher überhaupt Gegenstand dieses Liedes ist; vgl. v. 3. — In diesem und dem folgenden Psalm enthalten die beiden letzten Verse drei Glieder, wahrscheinlich, weil die Zehnzahl nicht sollte überschritten werden.

Ps. CXII. Das Glück des Gerechten wird gepriesen, ähnlich wie in Psalm 1. Während Psalm 111 die Thaten und Gebote Jahves preist, rühmt dieser Psalm das Glück des Gerechten, der Jahves Gebote hält. Der Grundsatz, dafs der Fromme glücklich, der Gottlose unglücklich sei, wird unzweifelhaft vorausgesetzt. Nach *De W.* scheint dieser Psalm mit dem vorigen einen Verfasser zu haben, da er ganz dieselbe alphabetische Anordnung und im Inhalt Verwandtschaft hat; da aber ein Paar Stellen auf eine unschickliche Art wiederkehren, ist *De W.* eher geneigt anzunehmen, unser Psalm sei eine Nachahmung des vorigen. Recht treffend macht dem gegenüber *Hupf.* darauf aufmerksam, dafs bei dem Mangel an Eigenthümlichkeit solcher alphab. Psalmen, die nur aus an einander gereiheten Sprüchen oder Gemeinplätzen bestehen, und der Gedankenarmuth in beiden, eher anzunehmen ist, dafs der Verf. selbst sich, um das Alphabet zu füllen, so wiederholt hat. Auch nach *Hitz.* schreibt der Verf. sich selbst ab, nicht etwa ihn ein Anderer.

v. 1. אַשְׁרֵי־אִישׁ vgl. Psalm 1, 1. — v. 3. Seine Gerechtigkeit (d. h. der Lohn dafür) bestehet ewig, vgl. Psalm 111, 3, wo dasselbe von Gott ausgesagt wird; hier pafst es nicht in den Zusammenhang, es scheint ein Lückenbüfser zu sein. — v. 4. Licht gehet in der Finsternifs auf den Redlichen, gnädig ist er (Gott) und barmherzig und gerecht Licht und Finsternifs bildlich für Glück und Unglück. Das zweite Versglied kann schon wegen der Analogie von Psalm 111, 4 nur auf Jahve bezogen werden, wiewohl der Ausdruck צַדִּיק eher auf den Menschen passen würde. Wenn Jahve Subjekt ist, sollte aber wenigstens הוּא erwartet werden. Nur um einen Halbvers mit ח zu gewinnen, hat wohl der Verfasser die Formel aus Psalm 111, 4 herübergenommen. *Hitz.* übersetzt: im Finstern geht er (der Redliche) als ein Licht auf den Redlichen, gnädig, barmherzig und gerecht. —

א הַלְלוּ יָהּ ׀ אוֹדֶה יְהוָה בְּכָל־לֵבָב בְּסוֹד יְשָׁרִים וְעֵדָה׃
32 גְּדֹלִים מַעֲשֵׂי יְהוָה דְּרוּשִׁים לְכָל־חֲפָצֵיהֶם׃ הוֹד־וְהָדָר
4 פָּעֳלוֹ וְצִדְקָתוֹ עֹמֶדֶת לָעַד׃ זֵכֶר עָשָׂה לְנִפְלְאֹתָיו חַנּוּן
ה וְרַחוּם יְהוָה׃ טֶרֶף נָתַן לִירֵאָיו יִזְכֹּר לְעוֹלָם בְּרִיתוֹ׃
76 כֹּחַ מַעֲשָׂיו הִגִּיד לְעַמּוֹ לָתֶת לָהֶם נַחֲלַת גּוֹיִם׃ מַעֲשֵׂי
8 יָדָיו אֱמֶת וּמִשְׁפָּט נֶאֱמָנִים כָּל־פִּקּוּדָיו׃ סְמוּכִים לָעַד
9 לְעוֹלָם עֲשׂוּיִם בֶּאֱמֶת וְיָשָׁר׃ פְּדוּת ׀ שָׁלַח לְעַמּוֹ צִוָּה

---

vom Verfasser gewählte künstliche Form hat auf Zusammenhang und Parallelismus der Glieder ungünstig eingewirkt. Die alphabetische Anordnung, der spruchartige Charakter sowie die Unterscheidung des engeren Kreises der Frommen von der ganzen Gemeinde verweisen diesen Psalm in eine spätere Zeit.

v. 1. Ich will Jahve preisen mit ganzem Herzen, im Kreis der Rechtschaffenen und der Gemeinde. Unter סוד hat man den engeren, trauteren Kreis der Rechtschaffenen, Frommen zu verstehen im Gegensatz zu עֵדָה, der ganzen Gemeinde. — Mit ganzem Herzen s. v. a. aufrichtig. — v. 2. Grofs sind die Werke Jahves, gesucht von allen, welche Lust daran haben. Die „Werke“ Jahves sind wohl in erster Linie seine Wohlthaten an Israel. Das sonst ungebräuchliche part. pass. דרוש, eigentl. „gesucht“, hat hier nicht die Bedeutung von חָמוּד od. נֶחְמָד = wünschenswerth, sondern untersucht, Gegenstand des Forschens. — חֲפָצֵיהֶם ist nicht von חֵפֶץ sondern von חָפֵץ abzuleiten; gesucht (erforscht) von allen, welche Lust daran (an den Thaten Jahves) haben (*Luth.* „wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran“). — v. 4. Ein Gedächtnifs hat er gestiftet seinen Wundern, scil. durch seine Thaten in der israelitischen Geschichte. Sinn: er that so Herrliches, dafs die Erinnerung daran nie schwinden wird. — Gnädig und barmherzig ist Jahve. — v. 5. Speise hat er gegeben denen, die ihn fürchten. טֶרֶף eigentl. Raub, Beute, hier poët. für Nahrung, Speise, entweder von der Speise während des Wüstenzuges oder besser ganz allgemein. — v. 6. לָתֶת indem er gab. Das Erbe der Heiden ist das Land Kanaan. — v. 7. נאמנים treu, zuverlässig sind alle seine Befehle. — v. 8. סמוכים eigentl. gestützt, d. h. fest, unerschüttert. — v. 9. Erlösung hat er gesandt seinem Volke; der Dichter hat wohl dabei nicht speciell an die Erlösung aus der ägyptischen Sclaverei gedacht; dazu ist der Ausdruck zu allgemein. — hat bestellt auf ewig seinen Bund. צִוָּה ist s. v. a. anordnen, veranstalten, machen, dafs etwas

אַתָּה־כֹהֵן לְעוֹלָם עַל־דִּבְרָתִי מַלְכִּי־צֶדֶק׃ אֲדֹנָי עַל־יְמִינְךָ ה
מָחַץ בְּיוֹם־אַפּוֹ מְלָכִים׃ יָדִין בַּגּוֹיִם מָלֵא גְוִיּוֹת מָחַץ 6
רֹאשׁ עַל־אֶרֶץ רַבָּה׃ מִנַּחַל בַּדֶּרֶךְ יִשְׁתֶּה עַל־כֵּן יָרִים 7
רֹאשׁ׃

v. 5—7. Die Siege des Königs über seine Feinde. Am besten nimmt man in v. 5—6 als Subjekt den auch vorher angeredeten König, dagegen in v. 7 als Subjekt Jahve, wie ein derartiger Wechsel der Personen ja sehr gewöhnlich ist. Mit *Riehm* in *Hupfeld*'s II. Aufl. fasse man die Perfekta als Perfekta der Zuversicht, was schon aus dem Ausdruck „am Tage seines Zorns" erhellt; dieser aber ist offenbar der (zukünftige) Tag des Gerichts. — Der Herr zu deiner Rechten ist Jahve, welcher als Beistand des Königs diesen im Kampfe unterstützt; vgl. zum Ausdruck Psalm 109, 31. — v. 6. Er (Jahve) hält Gericht unter den Heiden. Die Siege des Priesterkönigs ein Theil des stetig fortschreitenden göttlichen Gerichts über die Heidenwelt. — מָלֵא גְ׳ (mit Ergänzung eines Objektes אוֹתָם) hat sie mit Leichen erfüllt. — Zerschmettert Häupter auf weitem Land, vgl. Psalm 68, 22. רבה ist Adjektiv zu ארץ, nicht etwa, wie Einige wollen, nom. propr.

v. 7. Aus dem Bach trinkt er auf dem Wege, darum erhebt er das Haupt. „Vereinzelte Scene aus dem Krieg mit vergegenwärtigenden Imperff., die einen sonderbaren Schluſs bildet und um so auffallender ist nach den vorhergehenden abschlieſsenden Ausdrücken" *(Hupf.)*. Subjekt ist hier der König. *De W.*: „Der Dichter versetzt sich lebhaft in die kriegerischen Scenen, in welchen sein König als Sieger glänzt; er folgt ihm in der Verfolgung der Feinde, sieht ihn ermatten und dann sich mit einem Trunke frischen Wassers stärken und unaufgehalten den Zug fortsetzen. In dieser lebhaften Anschauung vergiſst der Dichter uns Schritt vor Schritt mit sich zu führen; er vergiſst uns zu sagen, daſs sein Held den Feind verfolge; und in diesem schnellen Übergange vergiſst er auch, daſs er vorher den König angeredet hat und spricht jetzt von ihm in der dritten Person." Darum (von dem Trunke aus dem Bach gestärkt) erhebt er das Haupt.

Ps. CXI. Lobpreis des „gnädigen und barmherzigen" Gottes. Manche Erklärer rechnen diesen Psalm unter die historischen, welche (wie z. B. Psalm 105) einen Überblick über die israelitische Geschichte geben; doch sind dafür die Ausdrücke viel zu allgemein gehalten. Wie Psalm 112 ist auch dieser alphabetisch geordnet, so daſs der erste Buchstabe jedes Halbverses zählt; in den beiden letzten Versen sind aber drei solche alphabetische Sätze, wahrscheinlich um die Zehnzahl der Verse nicht zu überschreiten. Das הללויה am Anfang zählt in der alphabetischen Ordnung nicht mit; auch ein Beweis dafür, daſs diese Formel ein späterer liturgischer Zusatz ist. Diese

4 מֵרֶחֶם מִשְׁחָר לְךָ טַל יַלְדֻתֶךָ׃ נִשְׁבַּע יְהוָה ׀ וְלֹא יִנָּחֵם

Kriegsheere vorkommt Jes. 13, 3. Jer. 6, 4. 51, 27. Joel 4, 9. Ob. 1. Indessen kann eben dieser Ausdruck von jener religiösen Ceremonie hergenommen sein, wie auch Jahn Archaeol. II. §. 237 vermuthet“ (*De W.* III. Aufl.). Statt בְּהַדְרֵי קֹדֶשׁ haben viele Codd. und Editt. בְּהַרְרֵי קֹדֶשׁ. Mit Bevorzugung dieser Lesart hält *De W.* schon in der IV. Auflage es für kaum glaublich, wenn auch die religiöse Feier selbst wahrscheinlich ist, dafs die Kriegsleute dabei in Feierkleidern erschienen seien. Er übersetzt demgemäfs: Auf heilgen Bergen aus der Frühe Schoofs thaut dir Jugend. Auch nach *Hupf.* ist gar nicht abzusehen, was der heilige Schmuck hier bei einem Kriegszuge soll. *Hupf.* stimmt ebenfalls für die Lesart הַרְרֵי ק׳ = heilige Berge und bezieht diesen Ausdruck auf Jerusalem, von wo der Kriegszug ausgeht, wie v. 2 die Herrschermacht; vgl. Psalm 87, 1. 133, 3. Ganz passend zieht man mit demselben Erklärer בהררי ק׳ zum ersten Glied und übersetzt: dein Volk ist freiwillig an deinem Heertage auf den heiligen Bergen. — (Wie) aus der Frühe Schofs thauet dir deine Jugend, wörtlich: (wie) aus dem Mutterleib der Morgenröthe ist dir der Thau deiner Jugend. Die Vergleichungspartikel fehlt hier, vgl. Psalm 32, 4. Die junge Kriegsmannschaft wird mit dem Thau verglichen. Das tert. comp. ist die Menge; bekanntlich thaut es im Orient sehr stark. Andere Ausl. nehmen viel weniger passend als tert. comp. die jugendliche Frische oder Kraft. — ילדות sonst = Jugend, hier konkret „junge Mannschaft“. — Das erste Glied dieses Verses besagt, dafs die junge Mannschaft freiwillig, das zweite Glied, dafs sie zahlreich zum Kriegszuge kommt.

v. 4. Die zweite göttliche Verheifsung. — Jahve schwur und bereut es nicht: du bist Priester ewiglich nach der Weise Melchisedeks. Den Zusatz „und bereut es nicht“ hat man nicht etwa, wie viele wollen, nach Analogie von 4. Mos. 23, 19. 1. Sam. 15, 29 ganz allgemein dahin zu erklären, als ob Gott überhaupt nicht wie ein Mensch etwas bereue; vielmehr geht dieser Satz, wie *Hupf.* richtig bemerkt, speciell auf die hier angeführte Verheifsung zurück. — על־דברתי מ׳ nach der Weise Melchisedeks. דִּבְרָה s. v. a. דָּבָר = Verhältnifs, Beschaffenheit (LXX κατὰ τάξιν), vgl. 1. Kön. 9, 15. 5. Mos. 15, 2. 19, 4. Das י ist paragogisch, wie es oft im stat. constr. an Partizipien, Adjektiven und Substantiven erscheint, vgl. 1. Mos. 31, 39 גְּנֻבְתִי לַיְלָה = „das bei Nacht gestohlene“, Thren. 1, 1 רַבָּתִי עָם = „die volkreiche“, שָׂרָתִי בַּמְּדִינוֹת = „die Fürsten der Länder“ (*Ew.* A. L. § 211 *b* 1). — Melchisedek war nach 1. Mos. 14, 18 König von Salem, d. i. Jerusalem, und zugleich Priester des Höchsten, also Priesterkönig, und als solcher ein passendes Vorbild für den König unseres Psalms. —

אֲשֶׁר׃ אֹיְבֶיךָ הֲדֹם לְרַגְלֶיךָ׃ מַטֵּה עֻזְּךָ יִשְׁלַח יְהוָה מִצִּיּוֹן 2
רְדֵה בְּקֶרֶב אֹיְבֶיךָ׃ עַמְּךָ נְדָבֹת בְּיוֹם חֵילֶךָ בְּהַדְרֵי־קֹדֶשׁ 3

---

baren Stellvertreter oder Statthalter des unsichtbaren himmlischen Königs nach der theokr. Idee des isr. Königthums bezeichnen, um daraus Sieghaftigkeit über alle Feinde und demnach seine Weltherrschaft daraus abzuleiten. — Bis ich mache deine Feinde zum Schemel deiner Füfse, s. v. a. sie dir unterwerfe, hyperbolisch — dichterische Redeweise, vgl. Psalm 8, 7. 18, 39. Jos. 10, 24. Die Konjunktion bis ist hier nicht die genaue Bestimmung eines erreichbaren terminus ad quem; sie zeigt ein fernes Ziel, über welches hinaus der Gedanke nicht schreitet, so dafs nicht etwa der Sinn ist, der König solle nur eine Zeit lang herrschen. So lange er herrscht, wird er zu kämpfen haben, und so lange er kämpft, hat er Gottes Schutz zu erwarten *(De W.)*. Man vgl. 1. Mos. 28, 15: „Ich verlasse dich nicht, bis dafs ich vollendet, was ich dir verheifsen." — v. 2. Das Scepter deiner Macht streckt Jahve aus von Zion; herrsche inmitten deiner Feinde! Angeredet ist der König; עֻזְּךָ bezeichnet seine königliche Macht oder Herrschaft. מַטֵּה im Sinne von שֵׁבֶט = Scepter. „Das Scepter ausstrecken" s. v. a. die Herrschaft ausüben. Im Sinne des Dichters ist Jahve der eigentliche Herrscher, der hier angeredete König sein irdischer Stellvertreter. Der Imperativ רְדֵה im zweiten Versglied steht an Stelle des Futurums, vgl. *Ew.* A. L. §. 347*a*. — v. 2*b* ist die Folge von v. 2*a*. — Die Aufforderung herrsche inmitten deiner Feinde wird von Einigen als von Jahve ausgesprochen gedacht; doch würde dadurch der Zusammenhang zerrissen, es sind vielmehr Worte des Dichters. — Inmitten deiner Feinde besagt nicht „trotz denselben" oder „als ihr Oberster" *(De W.)*, sondern „unter denselben", vom Wirkungskreis, Bereich seiner Herrschaft *(Hupf.)*. — v. 3. Willig zeigt sich dein Volk an deinem Heertage, im heiligen Schmuck, (wie) aus der Frühe Schoofs thauet dir deine Jugend. — Während v. 2. der göttlichen Hülfe gedacht war, wird hier die menschliche Hülfe erwähnt, bestehend in der allerdings auch von Gott gewirkten Willigkeit des Volkes. — עַמְּךָ נְדָבוֹת dein Volk ist (lauter) Bereitwilligkeit, zeigt sich willig, bereit zum Kriegszuge. Das Substantiv an Stelle des Adjektivs. — בְּיוֹם חֵילֶךָ am Tage deines Heeres, Heerzuges, an deinem Heertage. Sinn: dein Volk folgt dir willig in den Krieg. — בְּהַדְרֵי קֹדֶשׁ im heiligen Schmuck. „Entweder ging vor dem Kriegszuge eine religiöse Ceremonie, Opfer u. dgl. vorher, wozu die Kriegsleute in Feierkleidern erschienen, und das scheint mir das beste, obgleich wir von diesem Gebrauche keinen bestimmten Beweis haben (1. Sam. 7, 9f., welches man zur Erläuterung anführt, pafst nicht ganz); oder es ist die Kriegsrüstung gemeint, da קֹדֶשׁ auch vom Rüsten der

א לְדָוִד מִזְמוֹר נְאֻם יְהוָה ׀ לַאדֹנִי שֵׁב לִימִינִי עַד־

hermeneutischen Grundsätzen. Denn 1) das Sitzen zur Rechten des Vaters im N. T. ist ein himmlisches, stets mit der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu verbundenes, wovon früher keine Ahnung in ein menschl. Herz kommen konnte; 2) das hohepriesterliche oder Versöhnungs-Amt Christi, wie es im Br. an die Hebräer vorgetragen ist, im Gegensatz mit dem Mosaischen Priesterthum u. die Abschaffung des Mos. Gesetzes in sich schliefsend, geht ebenfalls über den Standpunkt des A. T. zu weit hinaus, und ist insb. dem Begriff des alttest. Messias zu fremd, als dafs ein solcher Gedanke einem alttest. Dichter oder Propheten hätte in den Sinn kommen können." Ähnlich *De W.*: „Übrigens kann uns Christen die messianische Erklärung des Psalms nicht viel gelten, da der Messias durchaus als theokratischer Herrscher im Geiste des A. T., ja selbst als Krieger bezeichnet wird." Auch *Kamph.* bemerkt, dafs das vom Stifter des N. B. anhebende Himmelreich ja verschieden ist von dem politischen Weltreich, welches nach der Hoffnung unseres Dichters durch Waffengewalt dem Könige Israels zufallen sollte.

v. 1. Das ist der Spruch Jahves zu meinem Herrn: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füfse." Der Dichter beginnt seine Rede in der Form eines Orakelspruchs vgl. Psalm 2, 7. *Olsh.* vermuthet mit Unrecht, dafs vor der Einleitungsformel נאם יהוה einige Worte ausgefallen sind, denn der Regel nach werde jene (wie inquit) in die angeführte Rede eingeschoben oder an das Ende derselben gesetzt; doch finden sich auch Ausnahmen, wie Jes. 1, 24. 1. Sam. 2, 30, und namentlich bei menschlichen Aussprüchen 4. Mos. 24, 3f. 15f. 2. Sam. 23, 1. Spr. 30, 1. — Meinem Herrn. Der Dichter nennt den König „seinen Herrn", v. 2 redet er ihn an. Diese höflichere Anrede in der dritten Person kehrt im A. T. öfter wieder, vgl. 1. M. 33, 3. 44, 7. 1. Kön. 1, 2, 27. u. ö. — Setze dich zu meiner Rechten! Der israelitische König soll als Jahves Statthalter auf Erden, als sein Mitregent den Ehrensitz neben dem göttlichen Throne einnehmen. Der morgenländische König sitzt auf der obersten Stufe des Thrones, auf der nächsten Stufe rechts und links die zwei obersten seiner Würdenträger. So soll nach Midrasch Thehillim 18, 36 der Messias zur Rechten Gottes und Abraham zur Linken sitzen. So bittet die Mutter der Söhne Zebedäi für ihre Söhne um die Plätze zur Rechten und Linken des Messias, d. h. um die obersten Staatswürden nach ihm (Matth. 20, 20ff. Marc. 10, 35ff.). Vgl. *Knapp*, De Christo ad dextram Dei sedente. Opusc. I, 39ff. *Rosenmüller* fügt als Parallele bei, dafs die Stellvertreter der alten arabischen Könige von Hira, die sogenannten „Radaphe", dem Könige zur rechten Hand safsen; vgl. *Eichhorn*, Monumm. antiquiss. historiae Arab. p. 220. Nach *Hupf.* kann der Ausdruck nur den (israelit.) König als sicht-

Hupf. bezieht gleichfalls unsern Psalm auf David, welcher durch die Eroberung Jerusalems und die Verlegung des Heiligthums dahin wirklich der erste Nachfolger des Melchisedek in dem vollen Umfang seiner Würde geworden sei. *De W.* habe sich von dieser passendsten Beziehung durch die Erwägung abhalten lassen, dafs die Sage von Melchisedek (1. Mos. 14, 18 ff.) erst nachdem Jerusalem Hauptstadt und Sitz des Heiligthums geworden war, entstanden sein könne. Es bleibe dabei die Annahme offen, „dafs ein späterer Dichter sich in diese Situation zurückversetzt, und in echt dichterischer Vergegenwärtigung derselben, in der gangbaren Form von Gottessprüchen, diese zwiefache Ausstattung des theokratischen Königthums auf Zion verherrlicht habe." — Sonderbar ist die durch falsche Erklärung des Einzelnen entstandene Auffassung von Aben-Esra und Friedländer, dem auch Paulus und Ilgen u. A. beitreten. Diese finden in den ersten Versen eine Aufforderung an den König, ruhig zu Hause zu bleiben und nicht in den Krieg zu ziehen, weil auch ohne seine Gegenwart die Feinde besiegt werden würden, und beziehen den Psalm auf 2. Sam. 21, 15—17, resp. 2. Sam. 11, 12. Allein das „Sitzen zur Rechten Jahves" deutet die hohe Würde des Königs an.

Schon sehr früh ist unser Psalm messianisch gedeutet worden. Christus selbst hielt den Pharisäern den ersten Vers unseres Psalms in messianischer Auffassung entgegen (Matth. 22, 41—46. Marc. 12, 35—37. Luc. 20, 41—44; vgl. Matth. 26, 63—64. Marc. 14, 61. 62. Luc. 22, 69). Überdies scheint schon der Sammler des Psalmenbuches, welcher in der Überschrift David als den Verfasser bezeichnet, unsern Psalm auf den erwarteten Messias bezogen zu haben. In der Apostelgeschichte 2, 34. 35 weist der Apostel Petrus aus dem ersten Gottesspruch nach, dafs Gott Christum durch Auferstehung und Himmelfahrt erhöht und „zu einem Herrn und Christ gemacht hat"; vgl. A. A. 7, 55. Römer 8, 34. 1. Cor. 15, 24 f. Eph. 1, 20. Col. 3, 1. 1. Petr. 3, 22. Hebr. 1, 13. 8, 1. 10, 12 f. Offb. 3, 21. Der zweite Gottesspruch (v. 4) über die priesterliche Würde des Königs nach Art des Melchisedeck wird Hebr. 5, 5 ff. 7, 17 ff. benutzt zur Begründung des hohenpriesterlichen Amts Christi. „Auf Grund dieser neutestamentlichen Deutung ist denn der Psalm die klassische Belegstelle zu den Lehren von dem königlichen und priesterlichen Amt Christi in der christlichen Dogmatik geworden." Ganz richtig betont *Hupf.*, dafs, wenn für die ältere christliche messianische Auslegung die Autorität des Neuen Testaments, besonders Christi, der entscheidende Grund gewesen, dies bei den damaligen Schriftbegriffen ganz in der Ordnung sei; dagegen erscheine es bei den neueren Ansichten von der Stellung des N. T. zu dem A. T. hinsichtlich kritischer und hermeneutischer Detailfragen jedenfalls ganz unberechtigt. „Das aber ist gewifs, dafs eine Weissagung auf den Messias im christlichen Sinn, d. h. mit den im N. T. auf Grund dieses Ps. ihm beigelegten Attributen bei einem Dichter des A. T. ganz undenkbar ist, weil unvereinbar mit allen sonst anerkannten geschichtlichen und psychologischen Begriffen und

die Priesterwürde beilegte. Durch diese Beziehung würde dieser Theil des Lobgedichts erst sein rechtes Gewicht erhalten)." *De W.* findet nach seinem Gefühle nichts, was ihn veranlafste oder nöthigte, diesen Psalm auf einen bestimmten König, etwa auf David, zu deuten. Auf David könne er gedichtet sein, da dieser ein so siegreicher König war; ihm könne auch die Nachfolge Melchisedeks beigelegt werden, da er das Heiligthum nach Jerusalem, dem Sitze dieses Priesterkönigs verlegt hatte. Allein nothwendig sei es gerade nicht, diesen Psalm auf ihn zu deuten. *Hitz.* denkt an einen der hasmonäischen Hohenpriester, welche gleichzeitig die weltliche Gewalt in Händen hatten, und bezieht den Psalm auf Jonathan; das in v. 4 ausgesprochene Verhältnifs gestalte sich so zuerst durch die Makkabäer, als der Priester Jonathan das Hohepriesterthum an sich nahm, während er zugleich die höchste weltliche Gewalt ausübte (1. Macc. 10, 20. 21). „Die Makkabäer waren zuerst Priester, wurden Fürsten nachher. Das Priesterthum brachte die Königswürde mit sich, welche in ihren Augen als das Geringere erschien; und wenn hier die Ähnlichkeit mit jenem Priester des höchsten Gottes betont ist, so wird noch der zweite Hyrkan als *ἀρχιερεὺς θεοῦ ὑψίστου* bezeichnet (Joseph. Archl. XVI, 6, 2). Aber nicht nur weist die Thatsache, dafs der Herrscher, כהן genannt wird, auf einen Priesterfürsten hin, sondern auch, dafs sein Herr in heiligem Schmuck auszieht (v. 3), auf priesterliche Führung, auf einen Priesterstaat." Anläfslich des *Hupfeld*'schen Bedenkens, den Psalm so tief herabzusetzen, kommt *Hitz.* sogar ein Bedenken darüber, dafs er beim Ersten, auf welchen der Psalm zu beziehen möglich, stehen geblieben, ob er nicht vielmehr tiefer herabzurücken und auf Alexander Jannaeus zu deuten sei. — *Olsh.* denkt nach *Hitzig*'s Vorgange auch an einen der hasmonäischen Hohenpriester, welche gleichzeitig die weltliche Gewalt in Händen halten; unter diesen biete sich als der nächste Jonathan dar, wolle man aber wegen der Königswürde des Priesters Melchisedek die Beziehung auf Jonathan, der nur Fürst (נָשִׂיא, *ἡγούμενος*) war, für unzulässig halten, so würde sich vor Alexander Jannaeus wohl keine geeignete Person in der jüdischen Geschichte finden lassen. — *Kamph.* hat nur Vermuthungen darüber, an welchen König als seinen Zeitgenossen der Dichter sich wendet. Gegen die Beziehung auf einen makkabäischen Priesterfürsten macht er geltend, die Makkabäer seien von Geburt Priester gewesen, der König im vorliegenden Psalm aber sei dies erst durch den Schwur, d. h. die eidliche Zusicherung Jahves geworden. *Kamph.* findet die Annahme ansprechender, welche die Entstehung dieses Liedes in die herrliche Zeit Davids setzt, als er durch die Eroberung von Melchisedeks altem Königssitze und die Verlegung des Heiligthums (2. Sam. 5. 6) an diesen Ort wirklich der Nachfolger jenes alten Priesterkönigs geworden zu sein schien. — Auch *Ew.* bezieht diesen Psalm auf David, „als er gewiss nach Opfer und Gebet im Tempel zum Kriege gegen mächtige Feinde aufbrechen wollte." Nach *Ew.* ist aber der König durch seine „höhere Priesterheiligkeit und Unverletzlichkeit vor der feindlichen Macht geschützt". —

עָזְרֵנִי יְהוָה אֱלֹהָי הוֹשִׁיעֵנִי כְּחַסְדֶּךָ׃ 26
וְיֵדְעוּ כִּי־יָדְךָ זֹאת 27
אַתָּה יְהוָה עָשִׂיתָהּ׃ יְקַלְלוּ־הֵמָּה וְאַתָּה תְּבָרֵךְ קָמוּ 28
וַיֵּבֹשׁוּ וְעַבְדְּךָ יִשְׂמָח׃ יִלְבְּשׁוּ שׂוֹטְנַי כְּלִמָּה וְיַעֲטוּ כַמְעִיל 29
בָּשְׁתָּם׃ אוֹדֶה יְהוָה מְאֹד בְּפִי וּבְתוֹךְ רַבִּים אֲהַלְלֶנּוּ׃ 30
כִּי־יַעֲמֹד לִימִין אֶבְיוֹן לְהוֹשִׁיעַ מִשֹּׁפְטֵי נַפְשׁוֹ׃ 31

---

7. 8. — v. 27. Deine Hand, Werk deiner Hand, deine That. — v. 31. Dafs er zur Rechten steht dem Armen. Das zur Rechten stehen ist nicht nach v. 6, sondern nach Psalm 16, 8 zu erklären.

Ps. CX. Ode an einen Priesterkönig. — Dieser Psalm ist wegen seiner besonderen Wichtigkeit auch in zahlreichen Monographieen speciell behandelt worden; eine Aufzählung derselben geben die Kommentare von *De W.* und *Hupf.* — Inhalt: Ode an einen König, den Jahve zu seinem Statthalter eingesetzt, dem er Sieg und Herrschaft über seine Feinde verliehen, der in der Mitte seines zahlreichen und willigen Kriegsheeres gegen sie auszieht (v. 1—3). Aufserdem hat ihn Jahve zum Priester bestellt, zum Priesterkönig (v. 4). Furchtbar ist seinen Feinden sein Zorn, schrecklich seine Strafe, unaufhaltsam sein Zug (v. 5—7).

Ähnlich wie Psalm 2 ist auch Psalm 110 ein theokratisch-dichterischer Glückwunsch an den König, „eine poëtische Verherrlichung des Königthums in Israel, hier besonders zweier darauf beruhender Privilegien desselben: 1) Sieg und Herrschaft über alle Feinde. 2) Priesterwürde des Königs nach dem Vorbild des Priesterkönigs Melchisedeck“ *(Hupf.). De W.* bemerkt bei diesem Psalm: . . . „man darf nicht alles für wirkliche Thatsache nehmen. Die Dichter erhöhen und verherrlichen das Wirkliche, und benutzen jeden Anlafs, jeden Schein, den die Wirklichkeit giebt, um darauf Hoffnungen und Lobsprüche zu gründen. Mag der hier besungene König wirklich bedeutende Siege erfochten und die benachbarten Völker unterworfen, oder nur für den Augenblick einige Vortheile erhalten haben oder nicht, das ist für die Erklärung dieses Psalms ziemlich einerlei. Man denke nur an die Triumphe, welche Augustus in Horazens Oden feiert, und die in der Wirklichkeit nicht sehr bedeutend waren. Ja, alles könnte nur die Verheifsung künftiger Siege sein. Das beigelegte Prädikat des Priesterkönigthums konnte jedem israelitischen Könige beigelegt werden, da alle die höchste Gewalt in theokratischen Sachen hatten, indem sich die Hierarchie erst später unabhängiger machte. (Wahrscheinlich entstand in der späteren Zeit, als die Hierarchie sich zu erheben anfing, ein Kampf derselben mit dem Königthum, wie das Räuchern des Usiach, das die Priester so sehr ahndeten, zu verrathen scheint; und in einer solchen Lage konnte ein Dichter dem Könige nichts Angenehmeres sagen, als wenn er ihm

13 יְהִי־אַחֲרִיתוֹ לְהַכְרִית בְּדוֹר אַחֵר יִמַּח שְׁמָם: יִזָּכֵר ׀ עֲוֹן
14 אֲבֹתָיו אֶל־יְהוָה וְחַטַּאת אִמּוֹ אַל־תִּמָּח: יִהְיוּ נֶגֶד־
טו 16 יְהוָה תָּמִיד וְיַכְרֵת מֵאֶרֶץ זִכְרָם: יַעַן אֲשֶׁר ׀ לֹא־זָכַר
עֲשׂוֹת חֶסֶד וַיִּרְדֹּף אִישׁ־עָנִי וְאֶבְיוֹן וְנִכְאֵה לֵבָב לְמוֹתֵת:
17 וַיֶּאֱהַב קְלָלָה וַתְּבוֹאֵהוּ וְלֹא־חָפֵץ בִּבְרָכָה וַתִּרְחַק מִמֶּנּוּ:
18 וַיִּלְבַּשׁ קְלָלָה כְּמַדּוֹ וַתָּבֹא כַמַּיִם בְּקִרְבּוֹ וְכַשֶּׁמֶן בְּעַצְמוֹתָיו:
19 כ תְּהִי־לוֹ כְּבֶגֶד יַעְטֶה וּלְמֵזַח תָּמִיד יַחְגֹּרָהּ: זֹאת ׀ פְּעֻלַּת
21 שְׂטָנַי מֵאֵת יְהוָה וְהַדֹּבְרִים רָע עַל־נַפְשִׁי: וְאַתָּה ׀
יֱהוִה אֲדֹנָי עֲשֵׂה־אִתִּי לְמַעַן שְׁמֶךָ כִּי־טוֹב חַסְדְּךָ הַצִּילֵנִי:
22 23 כִּי־עָנִי וְאֶבְיוֹן אָנֹכִי וְלִבִּי חָלָל בְּקִרְבִּי: כְּצֵל כְּנָטוֹתוֹ
24 נֻעַרְתִּי נִנְעַרְתִּי כָּאַרְבֶּה: בָּרְכַי כָּשְׁלוּ מִצּוֹם וּבְשָׂרִי כָּחַשׁ
כה מִשָּׁמֶן: וַאֲנִי ׀ הָיִיתִי חֶרְפָּה לָהֶם יִרְאוּנִי יָנִיעוּן רֹאשָׁם:

---

46. — v. 13. יְהִי לְהַכְרִית entweder sei bestimmt zur Vertilgung, oder, da der *Infinit.* mit ל öfter das *futur. pass.* umschreibt, werde ausgerottet. — v. 14. Gedacht werde seiner Väter Schuld bei Jahve — und an ihm bestraft. Man vgl. 2. Mos. 20, 5. — v. 16 ff. Er hat jenen Fluch durch seine Lieblosigkeit verdient. — v. 17. Und liebte den Fluch (nämlich gegen den Dichter), und er traf ihn. Die *Imperfecta* v. 17—18 können nicht optativisch übersetzt werden, sonst müfste וַתָּבֹא, וַיִּלְבַּשׁ, וַתִּרְחַק, וַתְּבוֹאֵהוּ punktirt werden (*Hupf.* II. Aufl.). — v. 19. Der Fluch sein unzertrennlicher Begleiter. — v. 20. Schlufs der Verwünschungen. —

v. 21. Du aber, Jahve, Herr, stehe mir bei um Deines Names willen, eigentl. thue an mir, scil. Gnade, Gutes, was aus dem Folgenden leicht zu ergänzen ist. Doch scheint der Text hier verbesserungsbedürftig. — v. 23. Weggescheucht wie Heuschrecken, nach *Hupf.*, sofern sie durch den Wind vom Land in's Meer gejagt werden. And. denken an das Verscheuchen der Heuschrecken durch Schreien, Getöse, Geklingel u. dgl. Es ist Bild des Vergehens *(De W.)*. — v. 24. Vor Fasten. Das Fasten ein Zeichen der Trauer, Buſse, vgl. Psalm 107, 18. — כחש משמן hat verleugnet das Fett *(Hupf.)*, eigentl. „lügen", also: „ist zum Lügner geworden," s. v. a. ist verwandelt; משמן entweder = so dafs es nicht mehr fett ist, ohne Fett, so dafs vom Fett bei ihm nicht mehr die Rede sein kann, oder aber direkt mit dem Zeitwort konstruirt: ist abgefallen vom Fett, hat es eingebüfst. — v. 25. Vgl. Psalm 22,

וְיִשְׂנְאֻהוּ תַּחַת אַהֲבָתִי׃ הַפְקֵד עָלָיו רָשָׁע וְשָׂטָן יַעֲמֹד 6
עַל־יְמִינוֹ׃ בְּהִשָּׁפְטוֹ יֵצֵא רָשָׁע וּתְפִלָּתוֹ תִּהְיֶה לַחֲטָאָה׃ 7
יְהִיוּ יָמָיו מְעַטִּים פְּקֻדָּתוֹ יִקַּח אַחֵר׃ יִהְיוּ־בָנָיו יְתוֹמִים 98
וְאִשְׁתּוֹ אַלְמָנָה׃ וְנוֹעַ יָנוּעוּ ׀ בָּנָיו וְשָׁאֲלוּ וְדָרָשׁוּ ׀
מֵחָרְבוֹתֵיהֶם׃ יְנַקֵּשׁ נוֹשֶׁה לְכָל־אֲשֶׁר־לוֹ וְיָבְזוּ זָרִים 11
יְגִיעוֹ׃ אַל־יְהִי־לוֹ מֹשֵׁךְ חֶסֶד וְאַל־יְהִי חוֹנֵן לִיתוֹמָיו׃ 12

---

dies wechselt in poëtischen Stücken sehr oft der numerus, wie denn häufig der Singular kollektive vorkommt, vgl. in diesem Psalm v. 15 und Psalm 7, 7. 17, 12 u. ö. *Hupf.* betrachtet diese Verwünschungen als gegen einen einzelnen Feind, nicht gegen ein Collect. der Feinde, gerichtet; danach würde der Abschnitt v. 6—20 als eingelegtes Stück den Zusammenhang unterbrechen, und erst v. 21 wieder mit der Klage über eine Mehrheit von Feinden fortgefahren werden.

v. 6. Setze über ihn den Frevler, scil. als Gebieter, Herrn, oder, was nach dem Zusammenhange passender erscheint, als Richter. *Hitz.* übersetzt: „Erkenne gegen ihn: schuldig" und denkt dabei an ein Gottes-, nicht menschliches Gericht. — Ein Widersacher steh' ihm zur Rechten, nämlich als Ankläger, vgl. Zach. 3, 1. שָׂטָן ist hier nicht, wie *Hitz.* will, der spätere Satan. — v. 7. Wenn er gerichtet wird, geh' er hervor als schuldig (רשׁע). Sein Gebet werde zur Sünde! Nach der gewöhnlichen Fassung: seine Bitte um Gnade oder Milderung des Urtheils erhöhe nur seine Schuld. Doch תפלה ist niemals Bitte an einen Menschen, sondern immer nur Gebet. Der Sinn ist: „sein Gebet zu Gott erhöhe nur seine Schuld!" *De W.* bemerkt dazu: „eine gräfsliche Verwünschung!" Dafür, dafs ein Gebet bei Gott „zur Sünde gereichen," d. h. sündhaft sein, also Zorn statt Vergebung bringen kann, vergleicht *Hupf.* Jes. 1, 15f. vgl. 11ff. Spr. 28, 9. Psalm 66, 18. — v. 8. Sein Amt empfange ein Anderer. *De. W.* wird dabei an Hamann's Entsetzung und die Nachfolge Mardochais erinnert. And. פקדתו = seine Habe. — v. 10. ושאלו = und mögen betteln. Fern von ihren Trümmern. ודרשו will nicht recht in den Zusammenhang passen. Die LXX haben *ἐκβληθήτωσαν ἐκ τῶν οἰκοπέδων αὐτῶν* und lasen wahrscheinlich וְגֹרְשׁוּ, welches Zeitwort man hier gerade erwarten sollte. — v. 11. Es lege Schlingen der Gläubiger allem, was sein ist, s. v. a. an sich ziehen, zu erbeuten suchen, wie unser „Jagd darauf machen" (*Hupf.*). — Und Fremde (Ausländer, die plündernd in's Land einfallen,) sollen plündern seine Arbeit (Erwerb) vgl. Psalm 78,

א 2 לַמְנַצֵּחַ לְדָוִד מִזְמוֹר אֱלֹהֵי תְהִלָּתִי אַל־תֶּחֱרָשׁ: כִּי
פִי רָשָׁע וּפִי־מִרְמָה עָלַי פָּתָחוּ דִּבְּרוּ אִתִּי לְשׁוֹן שָׁקֶר:
43 וְדִבְרֵי שִׂנְאָה סְבָבוּנִי וַיִּלָּחֲמוּנִי חִנָּם: תַּחַת־אַהֲבָתִי
ה יְשִׂטְנוּנִי וְאֵנִי תְפִלָּה: וַיָּשִׁימוּ עָלַי רָעָה תַּחַת טוֹבָה

---

sie mit Verläugnung alles menschlichen Gefühls den Feind nicht nur in allem was er hat verfolgen, sondern auch den Waisen desselben alle Barmherzigkeit von irgend einer Seite her abschneiden, ja zu den Voreltern aufsteigen und deren Sünden Gott zu ewiger Erinnerung und Ahndung empfehlen." — Nach *Olsh.* gehört dieser Psalm mit seinem glühenden Rachegefühl in die traurigsten Zeiten der syrischen Verfolgungen; doch seien es nicht die fremden Feinde, über welche geklagt werde, sondern die gefährliche Klasse der abtrünnigen Israeliten. Dafs dieser Psalm nicht messianisch sein kann, hat *Hupf.* trefflich nachgewiesen. *De W.* bezieht diesen Psalm, wie den ähnlichen Psalm 69, auf Nationalfeinde, dann lassen sich die Verwünschungen erklären und entschuldigen. Er hält es für möglich, dafs der Dichter vorher mit seinen Feinden in Freundschaft gelebt habe; fände man aber diese Ansicht unwahrscheinlich, so müsse man doch den Psalm in die späteren Zeiten der bürgerlichen Zerrüttung und der Abtrünnigkeit setzen, so dafs diese Invective gegen abtrünnige, den Heiden ähnliche Juden gerichtet wäre. —

v. 1. Gott meines Lobliedes, s. v. a. Gegenstand meines Lobliedes. — Schweige nicht, vgl. Psalm 83, 2. — v. 2. Denn den Mund des Frevlers und den Mund des Truges haben sie wider mich geöffnet (falsch *De W.*, welcher פתחו reflexiv nimmt: Frevlers Mund und Truges Mund öffnen sich wider mich); *Subject.* sind die Feinde. — v. 3. Mit Worten des Hasses haben sie mich umgeben, דברי ist der zweite Accusativ, den סבב regiert, vgl. 1. Kön. 5, 17. — v. 4. Und ich bin Gebet, ואני תפלה statt ואני מתפלל, das abstractum für das concretum, das nomen für das verbum, vgl. Psalm 120, 7: אֲנִי־שָׁלוֹם ich bin Frieden, friedfertig. *Hitz.* übers. „ich aber bin ganz Gebet". Nach *Hupf.* ist תפלה vielleicht Akkusativ des Zustandes (Psalm 39, 3. 62, 2) = im Gebet. — Sinn: „ich bin ruhig dabei, ich thue nichts als beten." Andere Ausll. suppliren לָהֶם = „ich bete für sie". —

vv. 6—20. Der Dichter bittet Gott um Bestrafung seiner Feinde. Diese Verwünschungen sind, während vorher von einer Mehrzahl von Feinden die Rede war, gegen einen einzelnen Feind gerichtet Dieser Wechsel des numerus veranlafste die irrige Auffassung einiger Erklärer, es seien diese Verwünschungen von den Feinden gegen den Dichter gerichtet. Doch kann schon v. 16 nicht als Rede der Feinde gegen den Dichter angesehen werden. Über-

אַךְ־בְּבוֹדִי׃ עוּרָה חַנֵּבֶל וְכִנּוֹר אָעִירָה שָׁחַר׃ אוֹדְךָ 34
בָעַמִּים ׀ יְהוָה וַאֲזַמְּרְךָ בַּלְאֻמִּים׃ כִּי־גָדוֹל מֵעַל־שָׁמַיִם ח
חַסְדֶּךָ וְעַד־שְׁחָקִים אֲמִתֶּךָ׃ רוֹמָה עַל־שָׁמַיִם אֱלֹהִים וְעַל 6
כָּל־הָאָרֶץ כְּבוֹדֶךָ׃ לְמַעַן יֵחָלְצוּן יְדִידֶיךָ הוֹשִׁיעָה יְמִינְךָ 7
וַעֲנֵנִי׃ אֱלֹהִים ׀ דִּבֶּר בְּקָדְשׁוֹ אֶעְלֹזָה אֲחַלְּקָה שְׁכֶם וְעֵמֶק 8
סֻכּוֹת אֲמַדֵּד׃ לִי גִלְעָד ׀ וְלִי מְנַשֶּׁה וְאֶפְרַיִם מָעוֹז רֹאשִׁי 9
יְהוּדָה מְחֹקְקִי׃ מוֹאָב ׀ סִיר רַחְצִי עַל־אֱדוֹם אַשְׁלִיךְ נַעֲלִי ׀
עָלַי פְּלֶשֶׁת אֶתְרוֹעָע׃ מִי יְבָלְנִי עִיר מִבְצָר מִי נָחָנִי עַד־ 11
אֱדוֹם׃ הֲלֹא־אֱלֹהִים זְנַחְתָּנוּ וְלֹא־תֵצֵא אֱלֹהִים בְּצִבְאוֹתֵינוּ׃ 12
הָבָה־לָּנוּ עֶזְרַת מִצָּר וְשָׁוְא תְּשׁוּעַת אָדָם׃ בֵּאלֹהִים 13
נַעֲשֶׂה־חָיִל וְהוּא יָבוּס צָרֵינוּ׃ 14

---

v. 7. לענני ק׳

Ps. CVIII. — Dieser Psalm ist zusammengesetzt aus Psalm 57, 8—12 und Psalm 60, 7—14. Für die Erklärung des Einzelnen ist das bei diesen Psalmen Bemerkte zu vergleichen. ***Hupf.*** bemerkt, dafs beide Stücke ganz verschiedenen Charakters sind — das erste rein doxologisch, das zweite ganz specielle nationale Verheifsung mit Klage und Bitte am Schlufs — die keine Einheit geben, und hier ohne ersichtlichen Zweck zusammengefügt sind!

Ps. CIX. — Klage über frevelnde, trügerische, undankbare Menschen (v. 1—5). Heftige Verwünschungen derselben. (v. 6—20.) Bitte um Rettung aus kummervoller, bedrängter Lage. (v. 21—31). — Diejenigen, welche in David den Verfasser sehen, beziehen diesen Psalm theils auf Davids Verläumder bei Saul. besonders auf den Edomiter Doeg *(Kimchi)*, theils auf Ahitophel *(Grotius)*, theils auf Simei *(Dathe)*. Doch kann David unter keinen Umständen der Verfasser sein. Dagegen sind nicht nur die Berührungen mit anderen Psalmen aus späterer Zeit (22. 35. 38. 55.), sondern auch der Inhalt selber. ***De W.*** bemerkt treffend: „Die rachsüchtigen, übertriebenen Verwünschungen sind mir anstöfsig: dergleichen Gesinnungen legt die Geschichte David nicht bei, vielmehr schildert sie ihn als grofsmüthig. Auch ist mir die Dichtungsart zu überladen und geschmacklos für David.“ Nach ***Hitz.*** „spricht sich in diesem Psalm eine undichterische Leidenschaft aus.“ ***Hupf.*** betont die „studirte Übertreibung und Gräfslichkeit der Verwünschungen,“ die er für ein „litterärisches Produkt affectirter und in der Übertreibung sich gefallender Leidenschaftlichkeit“ hält; „die Klage über den Undank ist ähnlich der ausgeführteren 35, 11 ff.; die Verwünschungen gleichen denen 69, 23 ff., aber überbieten diese, wie alles der Art im A. T., bei weitem an Gräfslichkeit, indem

31 וַיְנַחֵם אֶל־מָחוֹז חֶפְצָם׃ יוֹדוּ לַיהוָה חַסְדּוֹ וְנִפְלְאוֹתָיו
32 לִבְנֵי אָדָם׃ וִירוֹמְמוּהוּ בִּקְהַל עָם וּבְמוֹשַׁב זְקֵנִים
33 יְהַלְלוּהוּ׃ יָשֶׂם נְהָרוֹת לְמִדְבָּר וּמֹצָאֵי מַיִם לְצִמָּאוֹן׃
34 אֶרֶץ פְּרִי לִמְלֵחָה מֵרָעַת יוֹשְׁבֵי בָהּ׃ יָשֶׂם מִדְבָּר לַאֲגַם־
35 מָיִם וְאֶרֶץ צִיָּה לְמֹצָאֵי מָיִם׃ וַיּוֹשֶׁב שָׁם רְעֵבִים וַיְכוֹנְנוּ
37 עִיר מוֹשָׁב׃ וַיִּזְרְעוּ שָׂדוֹת וַיִּטְּעוּ כְרָמִים וַיַּעֲשׂוּ פְּרִי
38 תְבוּאָה׃ וַיְבָרְכֵם וַיִּרְבּוּ מְאֹד וּבְהֶמְתָּם לֹא יַמְעִיט׃
39 וַיִּמְעֲטוּ וַיָּשְׁחוּ מֵעֹצֶר רָעָה וְיָגוֹן׃ שֹׁפֵךְ בּוּז עַל־נְדִיבִים
מ 41 וַיַּתְעֵם בְּתֹהוּ לֹא־דָרֶךְ׃ וַיְשַׂגֵּב אֶבְיוֹן מֵעוֹנִי וַיָּשֶׂם כַּצֹּאן
42 מִשְׁפָּחוֹת׃ יִרְאוּ יְשָׁרִים וְיִשְׂמָחוּ וְכָל־עַוְלָה קָפְצָה פִּיהָ׃
43 מִי־חָכָם וְיִשְׁמָר־אֵלֶּה וְיִתְבּוֹנְנוּ חַסְדֵי יְהוָה׃

8. א 2 שִׁיר מִזְמוֹר לְדָוִד׃ נָכוֹן לִבִּי אֱלֹהִים אָשִׁירָה וַאֲזַמְּרָה

---

gewünschten Hafen (And.: Küste). Die Bedeutung von מחוז, das nur hier vorkommt, ist unsicher. — v. 32. In der Sitzung der Alten, vgl. Psalm 1, 1.

v. 33—42. Der Dichter giebt hier „Beispiele der Vorsehung Gottes und seines wunderbaren Schaltens über Länder und Völker, wie sie sich in dem grellen Wechsel ihrer Geschicke und Zustände erweist: wie er fruchtbares Land in eine Wüste verwandelt und umgekehrt; die Hohen stürzt und verderben läfst, die Armen erhöht und mehrt“ (*Hupf.*). — Eintheilung: v. 33—38. v. 39—41. —

v. 34. Salzsteppe, unfruchtbares Land. *Olsh.* will hier eine Anspielung auf das Schicksal von Sodom und Gomorrha, „wenn auch mit eigenthümlicher Abweichung von der Darstellung in der Genesis,“ finden. — v. 35 ff. entlehnt aus Jes. 41, 18 f. — v. 37. תבואה der jährliche Ertrag.

v. 39—41. Der Uebergang vom vorigen Abschnitt ist schroff; „doch scheint es nothwendig anzunehmen, dafs hier ein Gegensatz ausgeführt werden soll“ (*Olsh.*). Vielleicht sind die vv. 39. 40 umzustellen. — v. 40 scheint aus Hiob 12, 21. 24 entlehnt zu sein. — v. 41. Und machte den Heerden gleich die Geschlechter, so zahlreich, vgl. Hiob 21, 11. — v. 42. Die Redlichen schauen voll Freude auf das gütige Walten Gottes, aber die Bosheit „schliefst ihren Mund“, d. h. verstummt, ist beschämt. — v. 43. Entweder: Wer ist weise, dafs er dies beachte (interrogativ) oder wer weise ist, der beachtet resp. beachte (relativ). Vgl. für diese Schlufsformel Hos. 14, 10. Jer. 9, 11.

24 בְּאֳנִיּוֹת עֹשֵׂי מְלָאכָה בְּמַיִם רַבִּים רַבִּים: הֵמָּה רָאוּ מַעֲשֵׂי
יְהוָה וְנִפְלְאוֹתָיו בִּמְצוּלָה: וַיֹּאמֶר וַיַּעֲמֵד רוּחַ סְעָרָה כה
26 וַתְּרוֹמֵם גַּלָּיו: יַעֲלוּ שָׁמַיִם יֵרְדוּ תְהוֹמוֹת נַפְשָׁם בְּרָעָה
27 תִּתְמוֹגָג: יָחוֹגּוּ וְיָנוּעוּ כַּשִּׁכּוֹר וְכָל־חָכְמָתָם תִּתְבַּלָּע
28 וַיִּצְעֲקוּ אֶל־יְהוָה בַּצַּר לָהֶם וּמִמְּצוּקוֹתֵיהֶם יוֹצִיאֵם
29 יָקֵם סְעָרָה לִדְמָמָה וַיֶּחֱשׁוּ גַּלֵּיהֶם: וַיִּשְׂמְחוּ כִּי־יִשְׁתֹּקוּ ל

---

v. 27. דגש אחר הולם. v. 28. בנ' וּמִמצוּקוֹת'.

---

v. 23—32. Solche, welche vom Sturme überrascht das schützende Ufer erreichten. — *Olsh.* denkt hier mit Rücksicht auf den ganzen Inhalt des Psalms und namentlich auf v. 2f. an „solche Israeliten, die durch das Unglück des Vaterlandes aus diesem vertrieben, längere Zeit hindurch, wahrsch. als Handeltreibende, das Meer zu befahren veranlasst werden und nunmehr gern in die Heimath zurückkehrten, Wunderbares von den Gefahren berichtend, denen sie ausgesetzt gewesen waren;“ *Olsh.* übersetzt daher nicht: die das Meer befahren, sondern: die dasselbe befuhren u. s. w. Nach *Hupf.* handelt dieser Abschnitt ganz allgemein von Seefahrern, die dem Sturm entrannen und sicher das Meer erreichten. — v. 23. ירד הים zur See hinabsteigen, sich einschiffen (Jon. 1, 3), weil das Ufer höher als das Meer ist. — Bei מלאכה hat man nicht an das eigentl. Schiffergewerbe zu denken (Rudern, Segeln u. dgl.), da ja die Israeliten sonst nicht als Seeleute erscheinen, sondern an Handelsunternehmungen (vgl. *Luth.*), denen sie sich schon im Exil widmen mochten. — v. 24—26. Ausführliche poëtisch anschauliche Beschreibung der gefahrvollen Seereisen. — v. 24. Sie sahen die Thaten Jahves und seine Wunder auf den Fluthen (nicht „in der Tiefe“). Der Dichter meint nicht die Wunder der Natur auf und in dem Meere, sondern die wunderbare Rettung der Seefahrer aus den Gefahren der Seereise. — v. 25. ויעמד nicht (wie sonst) „er stillte“, sondern: er liefs aufstehen, erregte. Das Suffix in גליו ist auf das Meer zu beziehen. — v. 26. Sie stiegen gen Himmel, sanken zum Abgrund. Subjekt: die Seefahrenden. — v. 27. חכמתם ihre Weisheit, nach *Hupf.* ihre Kunst des Steuerns. Zur Schilderung vgl. Ovid. Trist. L. I. Eleg. 2:

Rector in incerto est, nec quid fugiatve petatve
Invenit: ambiguis ars stupet ipsa malis.

v. 29. יקם er stillte, hemmte. — דממה nicht Windstille, sondern Säuseln, leises Wehen. — Das Suffix an גליהם geht auf die grossen Wasser (v. 23). — v. 30. Er führte sie in den

9 חַסְדּוֹ וְנִפְלְאוֹתָיו לִבְנֵי אָדָם: כִּי־הִשְׂבִּיעַ נֶפֶשׁ שֹׁקֵקָה
וְנֶפֶשׁ רְעֵבָה מִלֵּא־טוֹב: יֹשְׁבֵי חֹשֶׁךְ וְצַלְמָוֶת אֲסִירֵי עֹנִי
11 12 וּבַרְזֶל: כִּי־הִמְרוּ אִמְרֵי־אֵל וַעֲצַת עֶלְיוֹן נָאָצוּ: וַיַּכְנַע
13 בֶּעָמָל לִבָּם כָּשְׁלוּ וְאֵין עֹזֵר: וַיִּזְעֲקוּ אֶל־יְהוָה בַּצַּר
14 לָהֶם מִמְּצוּקוֹתֵיהֶם יוֹשִׁיעֵם: יוֹצִיאֵם מֹחֶשֶׁךְ וְצַלְמָוֶת
טו וּמוֹסְרוֹתֵיהֶם יְנַתֵּק: יוֹדוּ לַיהוָה חַסְדּוֹ וְנִפְלְאוֹתָיו לִבְנֵי
16 17 אָדָם: כִּי־שִׁבַּר דַּלְתוֹת נְחֹשֶׁת וּבְרִיחֵי בַרְזֶל גִּדֵּעַ: אֱוִלִים
18 מִדֶּרֶךְ פִּשְׁעָם וּמֵעֲוֹנֹתֵיהֶם יִתְעַנּוּ: כָּל־אֹכֶל תְּתַעֵב נַפְשָׁם
19 וַיַּגִּיעוּ עַד־שַׁעֲרֵי־מָוֶת: וַיִּזְעֲקוּ אֶל־יְהוָה בַּצַּר לָהֶם
כ מִמְּצוּקוֹתֵיהֶם יוֹשִׁיעֵם: יִשְׁלַח דְּבָרוֹ וְיִרְפָּאֵם וִימַלֵּט
21 מְשִׁחִיתוֹתָם: יוֹדוּ לַיהוָה חַסְדּוֹ וְנִפְלְאוֹתָיו לִבְנֵי אָדָם:
22 23 וְיִזְבְּחוּ זִבְחֵי תוֹדָה וִיסַפְּרוּ מַעֲשָׂיו בְּרִנָּה: יוֹרְדֵי הַיָּם

---

der Einöde, den Weg zu einer Wohnstadt fanden sie nicht.“ — v. 8. יודו danken sollen sie Jahve, optativisch, in Anlehnung an הודו (v. 1). — v. 9. „Die schmachtende Seele“, die Verschmachtenden werden vom Tode errettet dadurch, dass sie zu einer bewohnten Stadt gelangen. —

v. 10—16. Solche, welche wegen ihres Ungehorsams gegen Gott im Kerker des Feindes hatten schmachten müssen, aber hernach befreit wurden. — v. 10. Der Ausdruck Finsternifs und Todesschatten ist aus Jes. 9, 1, entweder eigentlich, oder — was vorzuziehen — uneigentlich vom Elend des Volkes überhaupt. — אסירי ist ursprünglich auf ברזל zu beziehen = „Gefangene mit eisernen Ketten; vgl. Hiob 36, 8. Der Ausdruck עני mag viell. ganz speziell auf die Schmerzen gehen, welche die angelegte Fufsfessel verursachte. — v. 16 Aus Jes. 45, 2.

v. 17—22. Kranke, welche vom Tode errettet wurden. Dafs der Dichter solche im Auge hat, beweist v. 20.; er betrachtet die Krankheit als aus eigener Verschuldung hervorgegangen. — v. 17. Die Thoren, im religiösen Sinne, von der Thorheit der Abgötterei (*De W.*); nach *Hupf.* heifsen sie Thoren, „sofern sie in ihrem Dünkel Warnung und guten Rath verschmähen und nur durch empfindliche Strafen zur Erkenntnifs und Umkehr gebracht werden können.“ — v. 18. In ihrer Krankheit empfinden sie Ekel vor allem Essen und Trinken und kommen dem Tode nahe, vgl. Hiob 33, 20. 22. — v. 20. Er sandte sein Wort = sprach, befahl, vgl. Psalm 147, 15. — Entrifs sie ihren Gruben = Gräbern. —

הֹדוּ לַיהוָה כִּי־טוֹב כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ׃ יֹאמְרוּ גְּאוּלֵי א 2
יְהוָה אֲשֶׁר גְּאָלָם מִיַּד־צָר׃ וּמֵאֲרָצוֹת קִבְּצָם מִמִּזְרָח 3
וּמִמַּעֲרָב מִצָּפוֹן וּמִיָּם׃ תָּעוּ בַמִּדְבָּר בִּישִׁימוֹן דֶּרֶךְ עִיר 4
מוֹשָׁב לֹא מָצָאוּ׃ רְעֵבִים גַּם־צְמֵאִים נַפְשָׁם בָּהֶם תִּתְעַטָּף׃ ה
וַיִּצְעֲקוּ אֶל־יְהוָה בַּצַּר לָהֶם מִמְּצוּקוֹתֵיהֶם יַצִּילֵם׃ 6
וַיַּדְרִיכֵם בְּדֶרֶךְ יְשָׁרָה לָלֶכֶת אֶל־עִיר מוֹשָׁב׃ יוֹדוּ לַיהוָה 8 7

---

spielen erläutert (v. 33—43). — Die Gliederung tritt hier ganz deutlich hervor durch den 4 Male wiederkehrenden Refrain. — Letzterer setzt sich zusammen a) aus der Anrufung Gottes während der Noth: „da schrieen sie zu Jahve in ihrer Drangsal und aus ihrer Beklemmung rettet' er sie und b) aus dem Dank für die empfangene Hülfe: „Danken sollen sie Jahve für seine Gnade, für seine Wunder gegen die Menschenkinder." Doch erstreckt sich diese Gliederung nur bis v. 32; der Schlusstheil (v. 33—43), welcher manche Entlehnungen aus Jes. cap. 40—66 und Hiob enthält, ist in freierer Weise zusammengestellt. Die Berührungen mit Jes. cap. 40—66 sowie besonders der Wortlaut der vv. 2—3 lassen mit Sicherheit auf eine nachexilische Entstehung dieses Psalms schliefsen; richtig *De W.*: „Indessen müssen wir bemerken, dass er wahrscheinlich geraume Zeit nach der Rückkehr der Exulanten verfafst ist, als die wiederhergestellte Republik wieder zu blühen anfing."

v. 1. Doxologischer Eingang. — v. 2. „So — nämlich mit den Worten des v. 1 — mögen sprechen die Erlösten Jahves," d. h. die zurückgekehrten Exulanten. — Aus Feindes Hand; And. weniger passend: „Aus der Noth" (מִיָּד = מִן). — ומים = und vom Meere; das (mittelländische Meer bezeichnet meist die westliche Richtung; weil man aber hier die südliche Richtung vermuthen sollte, so lesen Einige וּמִתֵּימָן „und von Süden," vgl. Psalm 89, 13. Ganz gegen den Sprachgebrauch verstehen Andere unter ים den Arab. Meerbusen, Andere das südliche Weltmeer. — v. 4—9. Nach *Hupf.*: „erstes Beispiel von Bedrängten, die in ihrer Noth zu Jahve schrieen und gerettet dafür Dank brachten: solche, die in der unwegsamen Wüste umherirrten und vor Hunger und Durst verschmachten, aber von Jahve auf ihr Anrufen auf den rechten Weg geleitet wurden zu der Stadt, die ihr Ziel war." And. wie *De W.*, fassen es historisch von Juden, die nach der Zerstörung Jerusalems theils nach Aegypten entflohen (Jer. 43), theils wohl sich in die Wüste zerstreuten. — v. 4. Nach der gewöhnlichen Accentuation: „in der Einöde des Weges", s. v. a. öder Weg; passender ergänzt man vor דרך ein לא (vgl. v. 40 תהו לא דרך), also: בִּישִׁימוֹן לֹא־דֶרֶךְ = unwegsame Einöde. Die LXX ziehen דרך zum Folgenden: sie irreten in der Wüste, in

37 וַיִּהְיוּ לָהֶם לְמוֹקֵשׁ׃ וַיִּזְבְּחוּ אֶת־בְּנֵיהֶם וְאֶת־בְּנוֹתֵיהֶם
38 לַשֵּׁדִים׃ וַיִּשְׁפְּכוּ דָם נָקִי דַּם־בְּנֵיהֶם וּבְנוֹתֵיהֶם אֲשֶׁר
39 זָבְחוּ לַעֲצַבֵּי כְנָעַן וַתֶּחֱנַף הָאָרֶץ בַּדָּמִים׃ וַיִּטְמְאוּ
מ בְמַעֲשֵׂיהֶם וַיִּזְנוּ בְּמַעַלְלֵיהֶם׃ וַיִּחַר־אַף יְהוָה בְּעַמּוֹ
41 וַיְתָעֵב אֶת־נַחֲלָתוֹ׃ וַיִּתְּנֵם בְּיַד־גּוֹיִם וַיִּמְשְׁלוּ בָהֶם
42 שֹׂנְאֵיהֶם׃ וַיִּלְחָצוּם אוֹיְבֵיהֶם וַיִּכָּנְעוּ תַּחַת יָדָם׃ פְּעָמִים
43 רַבּוֹת יַצִּילֵם וְהֵמָּה יַמְרוּ בַּעֲצָתָם וַיָּמֹכּוּ בַּעֲוֹנָם׃ וַיַּרְא
מה בַּצַּר לָהֶם בְּשָׁמְעוֹ אֶת־רִנָּתָם׃ וַיִּזְכֹּר לָהֶם בְּרִיתוֹ וַיִּנָּחֵם
46 כְּרֹב חֲסָדָו׃ וַיִּתֵּן אוֹתָם לְרַחֲמִים לִפְנֵי כָּל־שׁוֹבֵיהֶם׃
47 הוֹשִׁיעֵנוּ ׀ יְהוָה אֱלֹהֵינוּ וְקַבְּצֵנוּ מִן־הַגּוֹיִם לְהוֹדוֹת
48 לְשֵׁם קָדְשֶׁךָ לְהִשְׁתַּבֵּחַ בִּתְהִלָּתֶךָ׃ בָּרוּךְ יְהוָה ׀ אֱלֹהֵי
יִשְׂרָאֵל מִן־הָעוֹלָם ׀ וְעַד הָעוֹלָם וְאָמַר כָּל־הָעָם אָמֵן
הַלְלוּ־יָהּ׃

v. 45 חסדיו קרי.

55 f. u. ö. — v. 37. שדים = Herren, Götzen, vgl. 5. Mos. 32, 17. Der Dichter scheint den Moloch-Dienst zu meinen. v. 39. Hureten mit ihren Handlungen, s. v. a. brachen durch ihren Abfall Gott die schuldige Treue. — v. 40 ff. Vgl. Richt. 2, 14. 15. Der Dichter scheint zunächst an die Zeit der Richter zu denken, hernach erst an die Zeit des Exils; das Ende desselben wird v. 46 angedeutet. — v. 43. Sie waren widerspenstig in ihrem (eigenmächtigen) Rath; nur diese Übersetzung ist möglich, wenngleich die Präposition ב sonst bei מרה im adversativen Sinne steht, vgl. Psalm 5, 11 Ez. 20, 8. — v. 46. Und lass sie Erbarmen finden vor allen ihren Siegern (eigentl. Gefangenführern), aus 1. Kön. 8, 50, vgl. Neh. 1, 11. — v. 47. Dieselbe Bitte wie am Anfang, doch hier mit deutlicher Beziehung auf die Gegenwart. — v. 48. Doxologischer Schluss des vierten Buches, vgl. Psalm 41, 14. 72, 18 f. 89, 53.

Psalm CVII. Ermunterung, Gott zu danken für Rettung aus der Noth. Inhalt: Dank der aus der babylonischen Gefangenschaft erlösten Juden. Es sollen Jahve danken 1) die von ihm zurückgeführten Exulanten (v. 4—9), 2) Die, welche wegen Ungehorsams gegen Gott im Gefängnifs schmachteten, aber befreit wurden (v. 10—16), 3) Kranke, welche vom Tode errettet wurden (v. 17—22), 4) solche, welche vom Sturme überrascht, das schützende Ufer erreichten (v. 23—32); Gottes fürsorgendes Walten, an mehreren Bei-

22 עֹשֶׂה גְדֻלוֹת בְּמִצְרָיִם׃ נִפְלָאוֹת בְּאֶרֶץ חָם נוֹרָאוֹת עַל־
23 יַם־סוּף׃ וַיֹּאמֶר לְהַשְׁמִידָם לוּלֵי מֹשֶׁה בְחִירוֹ עָמַד בַּפֶּרֶץ
24 לְפָנָיו לְהָשִׁיב חֲמָתוֹ מֵהַשְׁחִית׃ וַיִּמְאֲסוּ בְּאֶרֶץ חֶמְדָּה
25 לֹא־הֶאֱמִינוּ לִדְבָרוֹ׃ וַיֵּרָגְנוּ בְאָהֳלֵיהֶם לֹא שָׁמְעוּ בְּקוֹל כה
26 27 יְהוָה׃ וַיִּשָּׂא יָדוֹ לָהֶם לְהַפִּיל אוֹתָם בַּמִּדְבָּר׃ וּלְהַפִּיל
28 זַרְעָם בַּגּוֹיִם וּלְזָרוֹתָם בָּאֲרָצוֹת׃ וַיִּצָּמְדוּ לְבַעַל פְּעוֹר
29 וַיֹּאכְלוּ זִבְחֵי מֵתִים׃ וַיַּכְעִיסוּ בְמַעַלְלֵיהֶם וַתִּפְרָץ־
30 בָּם מַגֵּפָה׃ וַיַּעֲמֹד פִּינְחָס וַיְפַלֵּל וַתֵּעָצַר הַמַּגֵּפָה׃ ל
31 32 וַתֵּחָשֶׁב לוֹ לִצְדָקָה לְדֹר וָדֹר עַד־עוֹלָם׃ וַיַּקְצִיפוּ עַל־מֵי
33 מְרִיבָה וַיֵּרַע לְמֹשֶׁה בַּעֲבוּרָם׃ כִּי־הִמְרוּ אֶת־רוּחוֹ וַיְבַטֵּא
34 בִּשְׂפָתָיו׃ לֹא־הִשְׁמִידוּ אֶת־הָעַמִּים אֲשֶׁר אָמַר יְהוָה לָהֶם׃
35 36 וַיִּתְעָרְבוּ בַגּוֹיִם וַיִּלְמְדוּ מַעֲשֵׂיהֶם׃ וַיַּעַבְדוּ אֶת־עֲצַבֵּיהֶם לה

---

v. 23. Er sprach zu vertilgen = er gedachte zu vertilgen. — Vor den Riss trat (in die Bresche trat), der hebräische und der deutsche Ausdruck sind von Belagerungen hergenommen, wo ein Held bei durchbrochener Mauer die entstandene Bresche mit seinem Leibe deckt, um den Feind abzuhalten, vgl. Ez. 13, 5. 22, 30.

v. 24. Glaubten nicht an sein Wort, vgl. 4. Mos. 13 f. — v. 26. Das Erheben der Hand ist hier die Geberde des Schwörens, 4. Mos. 14, 28 ff. — v. 27. Hier vermischt der Dichter 4. Mos. 14, 28—30 mit 3. Mos. 26, 33, 5. Mos. 25—27; bei jener Gelegenheit ist diese Drohung nicht gegeben worden. — v. 28. Und sie hängten sich (ויצמדו) an Baal-Peor; *Michaelis* erklärt diesen Ausdruck nach einem eigenen Ritus, ähnlich dem, welcher im Kabirendienst zu Samothrace vorkommt. Doch wenn hier und 4. Mos. 25, 3 derselbe Ausdruck scheinbar als Kunstausdruck vorkommt, rührt dies daher, dass unser Dichter jene Stelle im Sinne hatte. — זבחי מתים Opfer der todten Götzen; Gegensatz der lebendige Gott. — v. 29. Den Zorn scil. Jahves. — v. 31. Zur Gerechtigkeit, zum Verdienste vor Gott, vgl. 1. M. 15, 6. 4. Mos. 25, 12. 13. — v. 32. Vgl. 4. Mos. 20, 1 ff. — וירע nicht: „es missfiel“ dem Mose (was der Ausdruck öfter besagt), sondern es ging übel dem Mose um ihretwillen, d. h. er wurde ebenfalls gestraft. — v. 33. כי המרו denn sie erbitterten sein Gemüth (הֶמְרָה in der Bedeutung von הֵמַר, *Hiph.* von מרר), And.: sie waren widerspenstig gegen seinen Geist. — Er redete unbedacht. Wahrscheinlich denkt der Dichter an 4. Mos. 20, 10: „Werden wir wohl Wasser aus diesem Felsen hervorbringen? im Sinne des Dichters ein Ausdruck des Zweifels. — v. 34. Vgl. 2. Mos. 23, 32 f. 34, 11 ff. 4. Mos. 33,

6 גֹּוֶיךָ לְהִתְהַלֵּל עִם־נַחֲלָתֶךָ׃ חָטָאנוּ עִם־אֲבוֹתֵינוּ הֶעֱוִינוּ
7 הִרְשֵׁעְנוּ׃ אֲבוֹתֵינוּ בְמִצְרַיִם ׀ לֹא־הִשְׂכִּילוּ נִפְלְאוֹתֶיךָ לֹא
8 זָכְרוּ אֶת־רֹב חֲסָדֶיךָ וַיַּמְרוּ עַל־יָם בְּיַם־סוּף׃ וַיּוֹשִׁיעֵם
9 לְמַעַן שְׁמוֹ לְהוֹדִיעַ אֶת־גְּבוּרָתוֹ׃ וַיִּגְעַר בְּיַם־סוּף וַיֶּחֱרָב
י וַיּוֹלִיכֵם בַּתְּהֹמוֹת כַּמִּדְבָּר׃ וַיּוֹשִׁיעֵם מִיַּד שׂוֹנֵא וַיִּגְאָלֵם
11 מִיַּד אוֹיֵב׃ וַיְכַסּוּ־מַיִם צָרֵיהֶם אֶחָד מֵהֶם לֹא נוֹתָר׃
12 13 וַיַּאֲמִינוּ בִדְבָרָיו יָשִׁירוּ תְּהִלָּתוֹ׃ מִהֲרוּ שָׁכְחוּ מַעֲשָׂיו לֹא־
14 חִכּוּ לַעֲצָתוֹ׃ וַיִּתְאַוּוּ תַאֲוָה בַּמִּדְבָּר וַיְנַסּוּ־אֵל בִּישִׁימוֹן׃
טו 16 וַיִּתֵּן לָהֶם שֶׁאֱלָתָם וַיְשַׁלַּח רָזוֹן בְּנַפְשָׁם׃ וַיְקַנְאוּ לְמֹשֶׁה
17 בַּמַּחֲנֶה לְאַהֲרֹן קְדוֹשׁ יְהוָה׃ תִּפְתַּח־אֶרֶץ וַתִּבְלַע דָּתָן
18 וַתְּכַס עַל־עֲדַת אֲבִירָם׃ וַתִּבְעַר־אֵשׁ בַּעֲדָתָם לֶהָבָה תְּלַהֵט
19 כ רְשָׁעִים׃ יַעֲשׂוּ־עֵגֶל בְּחֹרֵב וַיִּשְׁתַּחֲווּ לְמַסֵּכָה׃ וַיָּמִירוּ
21 אֶת־כְּבוֹדָם בְּתַבְנִית שׁוֹר אֹכֵל עֵשֶׂב׃ שָׁכְחוּ אֵל מוֹשִׁיעָם

---

ibid. בנ״א רוֹכ. v. 7. עטי׳ זָכְרוּ.

---

v. 6. Gemeinsames Sündenbekenntnifs im Namen des Volkes (in 1. Pers. Plur.): der Hauptsatz des Ps. (Thema), der im Folgenden ausgeführt ist. (*Hupf.*). — הרשיע hier intransitiv wie 2. Chron. 20, 35 mit לעשות; Hiob 34, 12 allein. v. 7. לא־השכילו „achteten nicht darauf.“ vgl. 2. Mos. 14, 11. 12. Schilfmeer, der arabische Meerbusen, der vom Meertang, Meergras, mit dem er bedeckt ist, bei den Aegyptern Sari genannt, den Namen hat. — v. 9. Zum Ausdruck vgl. Nah. 1, 4. Jes. 50, 2. 51, 10. 63, 13. — כמדבר wie in der Wüste, als wäre der Weg trocken wie in der Wüste. — v. 12. Da glaubten sie an seine Worte, befangen seinen Ruhm, vgl. 2. Mos. 14, 31. — v. 13. Harreten nicht auf seinen Rath, s. v. a. auf das, was er nach seinem Rathschlufs verfügen werde: sie wollten nicht davon abhängen und abwarten, wann und wie er es in seinem Rathsehlufs gut finden werde ihnen zu helfen, sondern mehr ihn regieren als sich seiner Regierung überlassen (*Calv. Hupf.*). — v. 14. vgl. 4. Mos. 11. — v. 15. Seuchen, als die Folge ihrer Lüsternheit. רזון „Dürre, Schwindsucht, vgl. Jes. 10, 16. 17, 4. — בנפשם über sie. — v. 16—18. Auflehnung gegen Mose und Aaron, vgl. 4. Mos. 16. Der Heilige Jahves, s. v. a. der Priester Jahves, Anspielung auf das besondere Vorrecht Aarons und seiner Familie. — v. 17. פתח hier absolut, 4. Mos. 16, 32 ist פיה hinzugefügt. — v. 19. vgl. 2. Mos. 32. — v. 20. Ihren Stolz s. v. a. den lebendigen Gott, auf welchen sie mit Recht Stolz sein konnten.—

41 וַיַּשְׁבִּיעֵם׃ פָּתַח צוּר וַיָּזוּבוּ מָיִם הָלְכוּ בַצִּיּוֹת נָהָר׃ כִּי 42
זָכַר אֶת־דְּבַר קָדְשׁוֹ אֶת־אַבְרָהָם עַבְדּוֹ׃ וַיּוֹצֵא עַמּוֹ 43
בָשָׂשׂוֹן בְּרִנָּה אֶת־בְּחִירָיו׃ וַיִּתֵּן לָהֶם אַרְצוֹת גּוֹיִם וַעֲמַל 44
לְאֻמִּים יִירָשׁוּ׃ בַּעֲבוּר ׀ יִשְׁמְרוּ חֻקָּיו וְתוֹרֹתָיו יִנְצֹרוּ מה
הַלְלוּ־יָהּ׃

הַלְלוּ יָהּ ׀ הוֹדוּ לַיהוָה כִּי־טוֹב כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ א
מִי יְמַלֵּל גְּבוּרוֹת יְהוָה יַשְׁמִיעַ כָּל־תְּהִלָּתוֹ׃ אַשְׁרֵי שֹׁמְרֵי 32
מִשְׁפָּט עֹשֵׂה צְדָקָה בְכָל־עֵת׃ זָכְרֵנִי יְהוָה בִּרְצוֹן עַמֶּךָ 4
פָּקְדֵנִי בִּישׁוּעָתֶךָ׃ לִרְאוֹת ׀ בְּטוּבַת בְּחִירֶיךָ לִשְׂמֹחַ בְּשִׂמְחַת ה

---

v. 41. Vgl. Psalm 78, 15. 16. 20. — v. 44. ועמל וג׳ und was die Völker mühsam erworben, nahmen sie in Besitz.

Ps. CVI. Nach einem kurzen Lobpreis der göttlichen Gnade gegen Israel (v. 1—5) wiederholt der Dichter die Geschichte Israels in Rücksicht seines Ungehorsams gegen Gott und seiner Sünden (v. 6—47) und schliefst mit der Bitte um die Sammlung der Nation aus den Völkern (v. 47). — Der Psalm ist, wie sich aus v. 47 klar ergiebt, gegen Ende des Exils oder nach demselben (da nämlich die Rückkehr der Nation nie ganz zu Stande gekommen ist) geschrieben. Ohne zureichenden Grund bezieht *Rosenmüller* auch diesen Psalm auf die Einweihung des zweiten Tempels. Wie Psalm 105 u. 78 ist auch dieser ein historischer, ein Sündenbekenntnifs nebst Bitte im Namen des Volks, ähnlich dem grossen Sündenbekenntnifs Neh. 9. — Eine strophische Gliederung ist nicht vorhanden. Dieser Psalm eröffnet die Reihe der eig. Hallelujah-Psalmen. (Psalm 106. 111—113. 117. 135. 146—150).

v. 1—3. Allgemeiner lobpreisender Eingang, der zum eigentlichen Inhalte des ganzen Liedes (Sündenbekenntnifs) nicht pafst. — v. 1. Eine liturgische doxologische Formel, wie öfter zu Anfang späterer Psalmen, vgl. Psalm 107, 1. 118, 1. 136, 1. — v. 3. Sinn: „hätte Israel das Gesetz gehalten, so wäre es glücklich.“ — v. 4. Der Psalmist bittet Gott im Namen seines Volkes um Gnade für dasselbe. Dieselbe Bitte kehrt v. 47 wieder, doch in der bestimmten Abzweckung auf die Sammlung des Volkes aus der Heidenwelt. — Mit der Gnade deines Volkes = gegen dein Volk (Gen. obj.). — v. 5. Dafs ich schaue deiner Auserwählten Wohl, mich freue der Freude deines Volkes, mich rühme mit deinem Eigenthum. Der Infinit. mit ל im finalen Sinn. — Schauen s. v. a. erleben. גוי selten von Israel (vgl. Zeph. 2 9.), gewöhnlich von den Heiden.

21 מֹשֵׁל עַמִּים וַיְפַתְּחֵהוּ׃ שָׂמוֹ אָדוֹן לְבֵיתוֹ וּמֹשֵׁל בְּכָל־
22 23 קִנְיָנוֹ׃ לֶאְסֹר שָׂרָיו בְּנַפְשׁוֹ וּזְקֵנָיו יְחַכֵּם׃ וַיָּבֹא יִשְׂרָאֵל
24 מִצְרָיִם וְיַעֲקֹב גָּר בְּאֶרֶץ־חָם׃ וַיֶּפֶר אֶת־עַמּוֹ מְאֹד
כה וַיַּעֲצִמֵהוּ מִצָּרָיו׃ הָפַךְ לִבָּם לִשְׂנֹא עַמּוֹ לְהִתְנַכֵּל בַּעֲבָדָיו׃
26 27 שָׁלַח מֹשֶׁה עַבְדּוֹ אַהֲרֹן אֲשֶׁר־בָּחַר בּוֹ׃ שָׂמוּ־בָם דִּבְרֵי
28 אֹתוֹתָיו וּמֹפְתִים בְּאֶרֶץ חָם׃ שָׁלַח חֹשֶׁךְ וַיַּחֲשֵׁךְ וְלֹא מָרוּ
29 אֶת־דְּבָרָיו׃ הָפַךְ אֶת־מֵימֵיהֶם לְדָם וַיָּמֶת אֶת־דְּגָתָם׃
ל 31 שָׁרַץ אַרְצָם צְפַרְדְּעִים בְּחַדְרֵי מַלְכֵיהֶם׃ אָמַר וַיָּבֹא
32 עָרֹב כִּנִּים בְּכָל־גְּבוּלָם׃ נָתַן גִּשְׁמֵיהֶם בָּרָד אֵשׁ לֶהָבוֹת
33 34 בְּאַרְצָם׃ וַיַּךְ גַּפְנָם וּתְאֵנָתָם וַיְשַׁבֵּר עֵץ גְּבוּלָם׃ אָמַר
לה וַיָּבֹא אַרְבֶּה וְיֶלֶק וְאֵין מִסְפָּר׃ וַיֹּאכַל כָּל־עֵשֶׂב בְּאַרְצָם
36 וַיֹּאכַל פְּרִי אַדְמָתָם׃ וַיַּךְ כָּל־בְּכוֹר בְּאַרְצָם רֵאשִׁית לְכָל־
37 38 אוֹנָם׃ וַיּוֹצִיאֵם בְּכֶסֶף וְזָהָב וְאֵין בִּשְׁבָטָיו כּוֹשֵׁל׃ שָׂמַח
39 מִצְרַיִם בְּצֵאתָם כִּי־נָפַל פַּחְדָּם עֲלֵיהֶם׃ פָּרַשׂ עָנָן לְמָסָךְ
מ וְאֵשׁ לְהָאִיר לָיְלָה׃ שָׁאַל וַיָּבֵא שְׂלָו וְלֶחֶם שָׁמַיִם

v. 29. בנ״א הפַךְ. ibid. דברו קרי. v. 28. בנ״א שָׁלַה.

41, 14. — v. 21. Vgl. 1. Mos. 41, 40. 45, 8. — v. 22. Dafs er seine (Pharaos) Fürsten fessele nach seinem Gefallen, poëtisch für die höchste Gewalt; und seine Ältesten Weisheit lehre, nämlich politische Weisheit. Nach *Hupf.* besagt das zweite Glied nicht wirkl. Belehrung in pol. od. rel. Dingen, sondern dafs er die Erfahrensten und Weisesten an Weisheit übertroffen habe, vgl. 1. Mos. 41, 38 f. — v. 24—38. Israel in Ägypten. — v. 25. Vgl. 2. Mos. 1, 8 ff. — v. 27. דברי umschreibend, vgl. Psalm 65, 4. — v. 28. Und sie widerstrebten nicht seinem Wort. Subjekt sind nicht die Ägypter, sondern Mose und Aaron, welche den göttlichen Befehl pünktlich ausführten. — v. 30. Bis in die Gemächer ihrer Könige, vgl. 2. Mos. 7, 28; der *Plur.* Könige als Gattung. — v. 32. Er gab als ihren Regen Hagel, anstatt Regen gab er ihnen Hagel. — v. 33. Vgl. Psalm 78, 47. — v. 34. Vgl. Psalm 78, 46. — v. 36. Alle Erstlinge ihrer Kraft, vgl. Psalm 78, 51. — v. 37. Die beiden *Suffixe* gehen auf das Volk Israel. — Silber und Gold, vgl. 2. Mos. 12, 35 ff.; und kein Strauchelnder war in seinen Stämmen, vgl. Jes. 5, 27. — v. 39. Die Wolken- und Feuersäule, welche die Kinder Israel am rothen Meere vor den Ägyptern schützte, vgl. 2. Mos. 14, 19 ff. —

צִוָּה לְאֶלֶף דּוֹר׃ אֲשֶׁר כָּרַת אֶת־אַבְרָהָם וּשְׁבוּעָתוֹ לְיִשְׂחָק׃ 9
וַיַּעֲמִידֶהָ לְיַעֲקֹב לְחֹק לְיִשְׂרָאֵל בְּרִית עוֹלָם׃ לֵאמֹר לְךָ 10 11
אֶתֵּן אֶת־אֶרֶץ כְּנַעַן חֶבֶל נַחֲלַתְכֶם׃ בִּהְיוֹתָם מְתֵי מִסְפָּר 12
כִּמְעַט וְגָרִים בָּהּ׃ וַיִּתְהַלְּכוּ מִגּוֹי אֶל־גּוֹי מִמַּמְלָכָה אֶל־עַם 13
אַחֵר׃ לֹא־הִנִּיחַ אָדָם לְעָשְׁקָם וַיּוֹכַח עֲלֵיהֶם מְלָכִים׃ 14
אַל־תִּגְּעוּ בִּמְשִׁיחָי וְלִנְבִיאַי אַל־תָּרֵעוּ׃ וַיִּקְרָא רָעָב עַל־ 15 טז
הָאָרֶץ כָּל־מַטֵּה־לֶחֶם שָׁבָר׃ שָׁלַח לִפְנֵיהֶם אִישׁ לְעֶבֶד 16 17
נִמְכַּר יוֹסֵף׃ עִנּוּ בַכֶּבֶל רַגְלָיו בַּרְזֶל בָּאָה נַפְשׁוֹ׃ עַד־עֵת 18
בֹּא־דְבָרוֹ אִמְרַת יְהוָה צְרָפָתְהוּ׃ שָׁלַח מֶלֶךְ וַיַּתִּירֵהוּ כ 19

---

v. 9. בנ״א וּשְׁבוּעָתָו. v. 11. בנ״א אֶתֵּן ibid. בנ״א אֶרֶץ־ v. 18. רגלו קרו.

---

seines Bundes, vgl. 1. Mos. 15, 18. 17, 7 f. — v. 10. העמיד = הקים bestätigen. Das Suffix an ויעמידה bezieht sich auf שבועתו. — לחק zur Satzung. — v. 11. Zum Loos eurer Besitzung, „als euren erb- und eigenthümlichen Besitz," vgl. Psalm 78, 55.

v. 12. 13 bilden den Vordersatz von dem Nachsatz v. 14: da sie noch eine geringe Anzahl waren, Wenige und Fremdlinge im Lande, Und zogen von Volk zu Volk . . . . . da (v. 14) gestattete er niemandem sie zu unterdrücken u. s. w. — v. 14. הניח zulassen, gestatten = נתן. — Könige, z. B. Pharao, 1. Mos. 12, 17, und Abimelech, 1. Mos. 20, 3 ff. — v. 15. Meine Gesalbten, d. h. meine Vertrauten, Heiligen, Unverletzlichen. Meinen Propheten thut kein Leid. 1. Mos. 20, 7 wird Abraham Prophet genannt. Die Bezeichnung Prophet ist hier im weiteren Sinne gebraucht: נביא = inspiratus d. i. der geheime Mittheilungen oder Eingebungen von Gott erhält, der Vertraute Gottes, man vergleiche bei den Arabern den Ehrennamen Abrahams الخليل („der Freund," nämlich Gottes). — v. 16. Da rief (brachte) er Hunger (Hungersnoth) über das Land (Kanaan), vgl. 1. Mos. 41, 54 ff.; alle Stütze des Brotes brach er, wie Jes. 3, 1 bildliche Bezeichnung des Brotes, das die Menschen erhält. — v. 18. Sie plagten mit dem Block seinen Fuſs, in's Eisen kam seine Seele, d. h. er selbst. ברזל im Akkusativ, abhängig von באה = ging hinein. — v. 19. Bis zur Zeit, da sein Wort eintraf, d. h. erfüllt wurde. Sein Wort kann hier nicht Gottes Wort sein, sondern nur dasjenige Josephs, seine Traumdeutungen im Gefängnisse (1. Mos. 41, 12 ff.), welche seine Befreiung veranlaſsten. Die Rede Jahves, s. v. a. „sein Wort," Jahve der eigentliche Urheber der Traumdeutungen. Die Rede Jahves ihn bewährt (eigentl. geläutert) hatte. צרף nicht von der äuſserlichen Verherrlichung, sondern Prüfung, Bewährung. — v. 20. Vgl. 1. Mos.

105 א הוֹדוּ לַיהוָה קִרְאוּ בִשְׁמוֹ הוֹדִיעוּ בָעַמִּים עֲלִילוֹתָיו׃
32 שִׁירוּ־לוֹ זַמְּרוּ־לוֹ שִׂיחוּ בְּכָל־נִפְלְאוֹתָיו׃ הִתְהַלְלוּ בְשֵׁם
4 קָדְשׁוֹ יִשְׂמַח לֵב מְבַקְשֵׁי יְהוָה׃ דִּרְשׁוּ יְהוָה וְעֻזּוֹ בַּקְּשׁוּ
ה פָּנָיו תָּמִיד׃ זִכְרוּ נִפְלְאֹתָיו אֲשֶׁר־עָשָׂה מֹפְתָיו וּמִשְׁפְּטֵי־
76 פִיהוּ׃ זֶרַע אַבְרָהָם עַבְדּוֹ בְּנֵי יַעֲקֹב בְּחִירָיו׃ הוּא יְהוָה
8 אֱלֹהֵינוּ בְּכָל־הָאָרֶץ מִשְׁפָּטָיו׃ זָכַר לְעוֹלָם בְּרִיתוֹ דָּבָר

v. 5. נ״א מֹפְתָיו׃ v. 3. נ״א הֵתָהֵלּוּ׃

strophische Gliederung fehlt. Die Einleitung (v. 1—6) fordert auf zum Preise Jahves, der Schlufs (v. 45) ist paränetisch. Der Psalm gehört einer späteren Zeit an, in welcher die „erbauliche Geschichtsbetrachtung“ in die Poësie eindrang; auch die Verwandtschaft mit Psalm 106 und 107 spricht für ein späteres Zeitalter. — Die ersten 15 Verse kehren wieder in dem Liede 1. Chron. 16, 8—22, mit Psalm 96 zu einem Ganzen verbunden; unzweifelhaft haben sie ihre originelle Stelle im Psalm, da sie hier im ununterbrochenen Zusammenhange stehen, dort aber nicht. Richtig *Olsh.*: „Dafs jene ersten funfzehn Verse aus dem Psalm entlehnt, und nicht umgekehrt im Psalm zu einer weitläufigeren Darstellung benutzt sind, ist bei der untadelhaften Abrundung des Psalms, der den Gegenstand bis dahin führt, wohin er nach v. 11 geführt werden mufste, und bei dem compilatorischen Charakter des Liedes in der Chronik unzweifelhaft.“

v. 1. Danket Jahve, ruft an seinen Namen, thut kund unter den Völkern seine Thaten! wörtlich aus Jes. 12, 4 entlehnt — v. 4. Fragt nach Jahve und seiner Herrlichkeit! Nach *De W.* ist der Sinn: „besucht sein Heiligthum, nahet ihm, um ihn zu verehren,“ also vom Tempelbesuch; besser *Olsh.*: „wendet euch in allen Nöthen, die euch treffen können, an den Herrn und an seine Macht, die allein für alle Fälle genügt.“ Entsprechend ist עזו nicht die Bundeslade (wie Psalm 78, 61), sondern seine Herrlichkeit, seine Macht, Jahve selbst, wie כבוד Psalm 106, 20. — v. 5. Gerichte seines Mundes, die Strafen, welche Israels Gegner trafen. Gerichte seines Mundes, die von ihm zu Gunsten Israels gesprochenen Urtheile. — v. 6. Same Abrahams, seines Knechtes. עבדו ist Apposition zu Abr., vgl. v. 42. — v. 7. Seine Gerichte über die ganze Erde, Jahve ist Weltrichter, Weltherrscher.

v. 8—11. Thema des Psalms: Gott, welcher mit Abraham, Isaak und Jakob einen Bund schlofs, hat seiner Verheifsung, den Nachkommen der Erzväter das Land Kanaan geben zu wollen, stets gedacht und dieselbe erfüllt. — v. 8. Er gedenkt auf ewig

יְבַהֲלוּן תֹּסֵף רוּחָם יִגְוָעוּן וְאֶל־עֲפָרָם יְשׁוּבוּן׃ תְּשַׁלַּח לְ
רוּחֲךָ יִבָּרֵאוּן וּתְחַדֵּשׁ פְּנֵי אֲדָמָה׃ יְהִי כְבוֹד יְהוָה לְעוֹלָם 31
יִשְׂמַח יְהוָה בְּמַעֲשָׂיו׃ הַמַּבִּיט לָאָרֶץ וַתִּרְעָד יִגַּע בֶּהָרִים 32
וְיֶעֱשָׁנוּ׃ אָשִׁירָה לַיהוָה בְּחַיָּי אֲזַמְּרָה לֵאלֹהַי בְּעוֹדִי׃ 33
יֶעֱרַב עָלָיו שִׂיחִי אָנֹכִי אֶשְׂמַח בַּיהוָה׃ יִתַּמּוּ חַטָּאִים 34
מִן־הָאָרֶץ וּרְשָׁעִים עוֹד אֵינָם בָּרְכִי נַפְשִׁי אֶת־יְהוָה
הַלְלוּ־יָהּ׃

---

preisgiebt“ *(Hupf.)* Vgl. 1. M. 2, 7. Koh. 12, 7. אסף רוחם s. v. a. ihren Odem (der den Geschöpfen eingehaucht ist) einziehen, zurückziehen; entsprechend שלח (v. 30) = „auslassen“. Wenn Gott auch das thierische Leben vernichtet, so läfst er doch unausgesetzt neues entstehen und erneuert dadurch das ganze Ansehen der Erde.

v. 31 ff. Den Schluss des Liedes bildet eine Reihe von häufig im Psalter gebrauchten Formeln, welche unter einander in losem Zusammenhang stehen. יהי כבוד Jahves Herrlichkeit sei ewig, optativisch und passivisch = werde ewig gepriesen. Nach der Beschreibung der göttlichen Allmacht im 32 v. hat der Dichter v. 35 schliesslich, wie *Hupf.* treffend bemerkt, den Wunsch, es möge die schöne Gotteswelt von den Bösen befreit, und dadurch dieser Mifsklang, welcher ihre Harmonie stört, beseitigt werden. Die meisten Ausleger denken hier fälschlich an die Feinde Israels; *Olsh.* hält ohne zureichenden Grund den Schlufs für eine liturgische Zuthat, entsprechen der Formel: Preise, meine Seele, Jahve.

Ps. CV. Rückblick auf die Urgeschichte Israels. Dieser Psalm ist der erste der beiden Psalmen, welche am Schlusse des vierten Buches die Vorgeschichte Israels behandeln, vgl. Psalm 106. Der Dichter erinnert an Gottes treue Führung von Abraham bis Josua, preist Gottes Bundestreue und ermahnt sein Volk wiederum zur Treue gegen Jahve. Nach *Hupf.* beziehen sich die angeführten Thaten Jahves auf die Erfüllung seiner Verheissung des Landes Kanaan, daher laufe die Reihe von dem Bund mit Abraham in Bez. auf diesen Besitz bis auf die Besitznahme selbst; dieser Gesichtspunkt sei auch v. 8—11 („er gedachte ewig seines Bundes . . . den er geschlossen mit Abraham“ u. s. w.) der Übersicht des Einzelnen vorangestellt, so dass diese nur als die Ausführung jenes allgem. Satzes erscheine. Am ausführlichsten ist die aegyptische Periode erzählt. Über Zeitalter und Verfasser läfst sich nichts Bestimmtes aussagen. *Olsh.*, welcher auch diesen Psalm gern möglichst spät setzt, indefs seine Ansicht nicht weiter begründet, muthmafst: „seinem ganzen Charakter nach möchte der Psalm in die Zeit nach der vollständigen Beseitigung des syrischen Druckes gehören, als Israel sich wieder im vollen Besitze seines von Gott ihm verheifsenen Bandes fühlte.“ Eine

16 וְלֶחֶם לְבַב־אֱנוֹשׁ ׀ יִסְעָד׃ יִשְׂבְּעוּ עֲצֵי יְהוָֹה אַרְזֵי לְבָנוֹן
17 אֲשֶׁר נָטָע׃ אֲשֶׁר־שָׁם צִפֳּרִים יְקַנֵּנוּ חֲסִידָה בְּרוֹשִׁים
18 בֵּיתָהּ׃ הָרִים הַגְּבֹהִים לַיְּעֵלִים סְלָעִים מַחְסֶה לַשְּׁפַנִּים׃
19 כ עָשָׂה יָרֵחַ לְמוֹעֲדִים שֶׁמֶשׁ יָדַע מְבוֹאוֹ׃ תָּשֶׁת־חֹשֶׁךְ וִיהִי
21 לָיְלָה בּוֹ־תִרְמֹשׂ כָּל־הַיְתוֹ־יָעַר׃ הַכְּפִירִים שֹׁאֲגִים לַטָּרֶף
22 וּלְבַקֵּשׁ מֵאֵל אָכְלָם׃ תִּזְרַח הַשֶּׁמֶשׁ יֵאָסֵפוּן וְאֶל־מְעוֹנֹתָם
23 24 יִרְבָּצוּן׃ יֵצֵא אָדָם לְפָעֳלוֹ וְלַעֲבֹדָתוֹ עֲדֵי־עָרֶב׃ מָה־רַבּוּ ׀
מַעֲשֶׂיךָ ׀ יְהוָֹה כֻּלָּם בְּחָכְמָה עָשִׂיתָ מָלְאָה הָאָרֶץ קִנְיָנֶיךָ׃
כה זֶה ׀ הַיָּם גָּדוֹל וּרְחַב יָדַיִם שָׁם־רֶמֶשׂ וְאֵין מִסְפָּר חַיּוֹת
26 קְטַנּוֹת עִם־גְּדֹלוֹת׃ שָׁם אֳנִיּוֹת יְהַלֵּכוּן לִוְיָתָן זֶה ׀ יָצַרְתָּ
27 28 לְשַׂחֶק־בּוֹ׃ כֻּלָּם אֵלֶיךָ יְשַׂבֵּרוּן לָתֵת אָכְלָם בְּעִתּוֹ׃ תִּתֵּן
29 לָהֶם יִלְקֹטוּן תִּפְתַּח יָדְךָ יִשְׂבְּעוּן טוֹב׃ תַּסְתִּיר פָּנֶיךָ

v. 24. נ״א קִנְיָנֶךָ ibid. בנ״אמָה־ v. 18. השין רפה בנ״א לַשְּׁפַנִּים

der macht als Öl. Nach *Calv.* und *Hupf.* dient diese Abschweifung dazu an die Güte Gottes zu erinnern, der nicht bloss für die Nothdurft, sondern auch für die Ergötzung gesorgt hat. Andere übersetzen: „glänzend zu machen das Antlitz von Öl.“ יסעד Brot erquicket des Menschen Herz. — v. 16. Es sättigen sich scil. mit Regen. Bäume Jahves, die wilden, von Menschenhand nicht gepflanzten Bäume. — v. 17. Der Storch (nach Anderen: „Reiher“) nistet auch auf Bäumen. — v. 19 ff. Viertes Tagewerk (Schöpfung der Himmelslichter). Den Mond schuf er für die Feste“ s. v. a. zur Bestimmung derselben; mit שמש beginnt ein neuer Satz: die Sonne kennt ihren Untergang, d. h. die Zeit ist ihr dafür fest bestimmt. — v. 20. Die alte Zeitrechnung stellt die Nacht stets voran. — v. 24. Nachdem der Dichter die Schilderung des festen Landes vollendet hat (*Hupf.*: „vor dem Übergang zu der unermeſslichen Wasserwelt“), bricht er in einen Ausruf der Bewunderung aus in v. 24. קניניך hier s. v. a. „Geschöpfe“, vgl. קנה = schaffen Psalm 139, 13. — v. 25. זה הים nicht „dieses Meer“, sondern „da das Meer“, wiederaufgenommen in שם (*Hupf.*). — v. 26. לויתן bezeichnet hier in allgemeinerer Weise groſse Seethiere, Seeungeheuer. Sie alle (v. 27), offenbar die Seethiere und die Landthiere. — v. 29. 30. Derselbe Gott, welcher allen Geschöpfen ihre Nahrung giebt, hat ihnen auch das Leben verliehen (vgl. Psalm 36, 10); ihr Lebensathem ist ein „Ausfluſs oder Hauch Gottes, der nach Belieben seinem Odem ausbläſst, und dadurch sie belebt, oder wieder einzieht (zurücknimmt), und damit alles geschaffene Leben wieder auslöscht und dem Tod

6 תְּהוֹם כַּלְּבוּשׁ כִּסִּיתָוֹ עַל־הָרִים יַעַמְדוּ־מָיִם׃ 7 מִן־גַּעֲרָתְךָ יְנוּסוּן
8 מִן־קוֹל רַעַמְךָ יֵחָפֵזוּן׃ יַעֲלוּ הָרִים יֵרְדוּ בְקָעוֹת אֶל־
9 מָקוֹם זֶה יָסַדְתָּ לָהֶם׃ גְּבוּל־שַׂמְתָּ בַל־יַעֲבֹרוּן בַּל־יְשֻׁבוּן
10 לְכַסּוֹת הָאָרֶץ׃ הַמְשַׁלֵּחַ מַעְיָנִים בַּנְּחָלִים בֵּין הָרִים
11 יְהַלֵּכוּן׃ יַשְׁקוּ כָּל־חַיְתוֹ שָׂדָי יִשְׁבְּרוּ פְרָאִים צְמָאָם׃
12 עֲלֵיהֶם עוֹף־הַשָּׁמַיִם יִשְׁכֹּנוּן מִבֵּין עֲפָאִים יִתְּנוּ־קוֹל׃
13 מַשְׁקֶה חָרִים מֵעֲלִיּוֹתָיו מִפְּרִי מַעֲשֶׂיךָ תִּשְׂבַּע הָאָרֶץ׃ 14
חָצִיר ׀ לַבְּהֵמָה וְעֵשֶׂב לַעֲבֹדַת הָאָדָם לְהוֹצִיא לֶחֶם מִן־
הָאָרֶץ׃ וְיַיִן ׀ יְשַׂמַּח לְבַב־אֱנוֹשׁ לְהַצְהִיל פָּנִים מִשָּׁמֶן טו

Feuerflammen. Mit letzteren sind die Blitze gemeint; falsch übersetzen Einige: „seine Engel zu Winden, seine Diener zu Feuerflammen," aber der Dichter hat nicht eigentliche Engel als Wesen im Sinne, sondern setzt Winde und Blitze als Beispiele der Naturkräfte *(Hupf.)*. — v. 6. Mit der Fluth wie mit Gewand hattest du sie gedeckt, über Bergen standen Gewässer. Mit Beziehung auf 1 M. 1, 9—10 betrachtet der Dichter die Erde als fertig gebildet unter der Wasserfläche befindlich, denkt also nicht an eine Vermischung der Elemente (Chaos im heidnischen Sinne); Erde und Wasser waren bereits geschieden. — v. 7. vgl. 1. M. 1, 9: „es sammle sich das Wasser u. s. w." — v. 8. Die Berge enstehen nicht jetzt überhaupt erst, sondern steigen — nach optischer Täuschung — beim Fallen des Wassers jetzt empor, vgl. Ovid. Met. I, 343. 345: „flumina subsidunt, collesque exire videntur, surgit humus, crescunt loca decrescentibus undis." An den Ort, den du ihnen gegründet, scil. den Gewässern (v. 7). — v. 10. Einzig richtige Übersetzung: du lässest Quellen fliefsen in Bäche. Die (wilden) Thiere des Gefildes (v. 11) gegenüber den Vögeln (v. 12) und den Hausthieren (v. 14). Durst brechen = frangere sitim. Die Waldesel poet. für das Wild überhaupt. — v. 12. Die Vögel, „mit erfrischter Kehle singend und Gott preisend" *(Hupf.* nach *Gei.* und *J. H. M.)*. — v. 13. Die Berge für die Erde überhaupt, oder aber, weil aus ihnen die Quellen und Flüsse durch Niederschläge entspringen. מעשיך sind die Wolken, ihre Frucht der Regen. — v. 14—18 die Gewächse des Landes in ihrer Beziehung auf Thiere und Menschen, vgl. 1 M. 1, 11f.; לעבדת ה׳ zum Dienst (Nutzen) des Menschen, vgl. לבהמה. — v. 15. Und Wein, welcher des Menschen Herz erfreut, indem er das Antlitz glänzen-

104 א בָּרְכִי נַפְשִׁי אֶת־יְהוָה יְהוָה אֱלֹהַי גָּדַלְתָּ מְאֹד הוֹד
2 וְהָדָר לָבָשְׁתָּ: עֹטֶה אוֹר כַּשַּׂלְמָה נוֹטֶה שָׁמַיִם כַּיְרִיעָה:
3 הַמְקָרֶה בַמַּיִם עֲלִיּוֹתָיו הַשָּׂם עָבִים רְכוּבוֹ הַמְהַלֵּךְ עַל־
4 כַּנְפֵי־רוּחַ: עֹשֶׂה מַלְאָכָיו רוּחוֹת מְשָׁרְתָיו אֵשׁ לֹהֵט:

---

konnten beide Dichter zusammentreffen, ohne dass einer den andern kannte. Sie hatten beide diese Vorstellung von derselben Tradition oder aus derselben Schule empfangen." Nach *Ew.* ist das Vorbild des Dichters die Beschreibung 1. Mos. 1, „aber durch dessen hohen Geist wird er selbst so begeistert, dass er ein neues herrliches Ganze schafft, welches nur in einigen Zügen und Spuren an jenes erinnert." *Hupf.* bezeichnet den Ps. geradezu als einen „poetischen Commentar der Schöpfungsgeschichte Gen. 1; und zwar nicht nur im allgemeinen, hinsichtlich der Grundgedanken und Haupttheile, sondern ganz nach dem Leitfaden unsrer Schöpfungsgeschichte und ihrer Tagewerke!" *Hupf.* findet das erste und zweite Tagewerk (Licht und Himmel) v. 2—4; den ersten Schöpfungsakt des dritten Tagewerks (Ausbildung der Erde zu Land und Wasser) v. 5—13, den zweiten Schöpfungsakt des dritten Tagewerks (Gewächse des Landes) v. 14—18; das vierte Tagewerk (Himmelskörper) v. 19—23; schliesslich nach einem Zwischenausruf (v. 24) das fünfte und sechste Tagewerk (die Seethiere und die lebendigen Geschöpfe überhaupt in ihrer Abhängigkeit von Gott) v. 25—30. Dabei verfährt der Dichter, der ja keinen historischen Zweck hat, natürlich mit dichterischer Freiheit und Sinnigkeit. — Diese Zurückführung der ganzen Anlage des Psalms auf die mosaischen Schöpfungstage hatten übrigens schon *Kimchi* und *Geier* versucht. Sprachliche Eigenthümlichkeiten verweisen diesen Psalm wie den vorigen in eine spätere Zeit; dass beide Lieder denselben Verfasser haben, ist von Vielen angenommen, doch nicht mit Sicherheit nachgewiesen worden. Eine strophische Gliederung ist nicht vorhanden.

v. 2. Er hüllet sich in Licht wie in ein Gewand, spannet den Himmel wie ein Gezeltvgl. Jes. 40, 22. יריעה = Zelttuch, Zeltdecke; sonst wird der Himmel auch als רקיע = expansum bezeichnet. — v. 3. עליה = ὑπερῷον, Söller, Obergemach, das nach orientalischer Sitte auf dem Dache erbaut ist; hier von der Wohnung Gottes, weil sie gleichsam auf den Himmel als Dach gebaut ist *(De W.)*, oder *(J. H. M.)* wegen der Höhe über der Erde. Er bälket mit Wasser sein Obergemach. Der Dichter denkt den Himmel als רקיע, Gewölbe, welches auf Wolken (denn diese sind mit מים gemeint) wie auf Balken ruht, vgl. das folgende: macht Wolken zu seinem Wagen, fährt auf des Windes Fittigen. — v. 4. Er macht zu seinen Boten Winde, zu seinen Dienern

כָּעֲוֹנֹתֵינוּ גָּמַל עָלֵינוּ׃ כִּי כְגֹבַהּ שָׁמַיִם עַל־הָאָרֶץ גָּבַר 11
חַסְדּוֹ עַל־יְרֵאָיו׃ כִּרְחַק מִזְרָח מִמַּעֲרָב הִרְחִיק מִמֶּנּוּ 12
אֶת־פִּשְׁעֵינוּ׃ כְּרַחֵם אָב עַל־בָּנִים רִחַם יְהוָה עַל־יְרֵאָיו׃ 13
כִּי־הוּא יָדַע יִצְרֵנוּ זָכוֹר כִּי־עָפָר אֲנָחְנוּ׃ אֱנוֹשׁ כֶּחָצִיר 14 ט
יָמָיו כְּצִיץ הַשָּׂדֶה כֵּן יָצִיץ׃ כִּי רוּחַ עָבְרָה־בּוֹ וְאֵינֶנּוּ 16
וְלֹא־יַכִּירֶנּוּ עוֹד מְקוֹמוֹ׃ וְחֶסֶד יְהוָה ׀ מֵעוֹלָם וְעַד־עוֹלָם 17
עַל־יְרֵאָיו וְצִדְקָתוֹ לִבְנֵי בָנִים׃ לְשֹׁמְרֵי בְרִיתוֹ וּלְזֹכְרֵי 18
פִקֻּדָיו לַעֲשׂוֹתָם׃ יְהוָה בַּשָּׁמַיִם הֵכִין כִּסְאוֹ וּמַלְכוּתוֹ 19
בַּכֹּל מָשָׁלָה׃ בָּרְכוּ יְהוָה ׀ מַלְאָכָיו גִּבֹּרֵי כֹחַ עֹשֵׂי דְבָרוֹ כ
לִשְׁמֹעַ בְּקוֹל דְּבָרוֹ׃ בָּרְכוּ יְהוָה כָּל־צְבָאָיו מְשָׁרְתָיו עֹשֵׂי 21
רְצוֹנוֹ׃ בָּרְכוּ יְהוָה ׀ כָּל־מַעֲשָׂיו בְּכָל־מְקוֹמוֹת מֶמְשַׁלְתּוֹ 22
בָּרְכִי נַפְשִׁי אֶת־יְהוָה׃

---

v. 12. ב"א הִרְחִיק.

---

vgl. Jer. 3, 5. — v. 11 schildert in einem schönen Bilde die Unendlichkeit der göttlichen Gnade. גבר על hier in der Bedeutung „sich mächtig erweisen gegen Jemand.“ Zu beachten ist der Gleichklang zwischen גָּבַר und גָּבֹהַּ. — V. 12. „So entfernt er von uns unsere Missethat“ = vergiebt u. u. M. — V. 14—16. Gott läfst sich in seiner Barmherzigkeit und Nachsicht gegen unsere Sünde durch die menschliche Hinfälligkeit leiten, vgl. Ps. 78, 39. Denn er kennt unser Gebild — *Luth.* „was für ein Gemächte wir sind.“ v. 15. vgl. Psalm 90, 5 ff. — V. 17—18. Gottes Gnade waltet nach der hier beigefügten Beschränkung nur über denjenigen, die seinen Bund halten, vgl. 2. Mos. 20, 6. 34, 7. 5. Mos. 7, 9. — v. 20. „Ihr Gewaltigen“, Anrede an die Engel und Sterne, welche von Jahve mit der Ausführung seines Willens betraut sind. — v. 21. „All seine Heere“ = Sternenheere. Letztere werden hier wie Psalm 148, 1 ff. mit den Engeln (Boten) in Parallele gestellt.

Ps. CIV. Hymnus auf Gott als Weltschöpfer (*Luth.*: „Lob Gottes aus dem Buch der Natur“). Nach einem kurzen Eingang (v. 1) preist der Dichter Jahve als Herrn und Schöpfer der Natur in einer Reihe von erhabenen und anmuthigen Naturschilderungen (v. 2—30) und schliefst mit einer Lobpreisung (v. 31—35). Über die Beziehungen dieses Schöpfungspsalms zu 1. Mos. 1 sind die Meinungen der Ausleger getheilt. Nach *De W.* ist in einigen Versen dieses Psalms auf 1. Mos. 1. hingedeutet, „doch hat der Dichter nicht sklavisch nachgebetet, und in der Vorstellung, dass die Erde im Anfange mit Wasser bedeckt gewesen, worin wir die Verwandtschaft entdecken,

103 א לְדָוִד ׀ בָּרְכִי נַפְשִׁי אֶת־יְהוָה וְכָל־קְרָבַי אֶכ־שֵׁם
2 קָדְשׁוֹ׃ בָּרְכִי נַפְשִׁי אֶת־יְהוָה וְאַל־תִּשְׁכְּחִי כָּל־גְּמוּלָיו׃
3 4 הַסֹּלֵחַ לְכָל־עֲוֹנֵכִי הָרֹפֵא לְכָל־תַּחֲלוּאָיְכִי׃ הַגּוֹאֵל מִשַּׁחַת
5 חַיָּיְכִי הַמְעַטְּרֵכִי חֶסֶד וְרַחֲמִים׃ הַמַּשְׂבִּיעַ בַּטּוֹב עֶדְיֵךְ
6 תִּתְחַדֵּשׁ כַּנֶּשֶׁר נְעוּרָיְכִי׃ עֹשֵׂה צְדָקוֹת יְהוָה וּמִשְׁפָּטִים
7 לְכָל־עֲשׁוּקִים׃ יוֹדִיעַ דְּרָכָיו לְמֹשֶׁה לִבְנֵי יִשְׂרָאֵל עֲלִילוֹתָיו׃
8 9 רַחוּם וְחַנּוּן יְהוָה אֶרֶךְ אַפַּיִם וְרַב־חֶסֶד׃ לֹא־לָנֶצַח
י יָרִיב וְלֹא לְעוֹלָם יִטּוֹר׃ לֹא כַחֲטָאֵינוּ עָשָׂה לָנוּ וְלֹא

v. 6. נא"עֹשֶׂ

(v. 7—19) Gottes Huld gegen das Volk Israel; im Schluſs (v. 20—22) fordert er alle Geschöpfe auf, Jahve zu preisen. Der Hauptgedanke: „barmherzig und gnädig ist Jahve, langmüthig und reich an Gnade“, aus 2. Ms. 34, 6. entnommen, ist dem zweiten Theile in v. 8 vorangestellt. *De W.* verlegt ohne zureichenden Grund dieses Lied in die Zeit des Exils, *Ew.* und *Olsh.* betrachten es fälschlich als ein für den Gottesdienst geschriebenes Gemeindelied, es ist vielmehr das „Loblied eines Frommen für Gottes Wohlthaten“ (*Hupf.* u. A.). Der Inhalt führt nicht auf David als Verfasser, chaldaisirende Sprachformen lassen auf eine spätere Entstehungszeit schliessen. Eine Nachdichtung dieses Psalms ist das Lied Joh. Gramann's (Poliander's, † 1541): „Nun lob', mein' Seel', den Herrn.“

v. 1. Der Plur. קרבים nur hier, für מֵעִים. — v. 3. Ueber die chaldaisirenden Suffix-Formen, welche in späteren Psalmen häufiger sind, vgl. Präp. und *Ew.* § 247*e*; 258*a* Anm. 2. — v. 4. „Aus der Grube“ s. v. w. aus grosser Gefahr, Noth. — v. 5. עדיך von *Ges.*, *De W.* u. A. nach dem Chald. übersetzt „dein Alter“, was zum zweiten Gliede gut paſst, aber sprachlich nicht erwiesen ist. Nach Aben-Esra und Kimchi „deinen Kinnbacken oder Mund;“ nach *Ew.* „deine Lust, deinen Muth;“ nach *Köst.* in Anlehnung an die gewöhnliche Bedeutung von עֲדִי „deinen Schmuck“ s. v. w. deinen wieder jung gewordenen schmucken Körper. Für die an erster Stelle gegebene Übersetzung lieſse sich vielleicht עַד = Zeit, Ewigkeit anführen. — Dass sich erneut, gleich dem Adler deine Jugend,“ der Adler wechselt wie andere Vögel jährlich seine Federn; vgl. Jes. 40, 31: „die auf Jahve hoffen, verjüngen die Kraft, erneuen das Gefieder wie Adler,“ doch übersetzen hier viele Neuere: „sie erheben die Schwinge wie Adler.“

v. 7. „Er that Mose seine Wege kund, den Söhnen Israels seine Thaten,“ vgl. 2. Mo. 34, 10. — v. 8. vgl. 2. Mos. 34, 6. Psalm 86, 15. — v. 9. יִטּוֹר, scil. אַפּוֹ, „bewahrt (den Zorn),“ trägt nach,

מִמְּרוֹם קָדְשׁוֹ יְהוָה מִשָּׁמַיִם ׀ אֶל־אֶרֶץ הִבִּיט׃ לִשְׁמֹעַ 21
אֲנַאֲנַקַת אָסִיר לְפַתֵּחַ בְּנֵי תְמוּתָה׃ לְסַפֵּר בְּצִיּוֹן שֵׁם יְהוָה 22
וּתְהִלָּתוֹ בִּירוּשָׁלָ͏ִם׃ בְּהִקָּבֵץ עַמִּים יַחְדָּו וּמַמְלָכוֹת לַעֲבֹד 23
אֶת־יְהוָה׃ עִנָּה בַדֶּרֶךְ כֹּחִו קִצַּר יָמָי׃ אֹמַר אֵלִי אַל־כה 24
תַּעֲלֵנִי בַּחֲצִי יָמָי בְּדוֹר דּוֹרִים שְׁנוֹתֶיךָ׃ לְפָנִים הָאָרֶץ 26
יָסַדְתָּ וּמַעֲשֵׂה יָדֶיךָ שָׁמָיִם׃ הֵמָּה ׀ יֹאבֵדוּ וְאַתָּה תַעֲמֹד 27
וְכֻלָּם כַּבֶּגֶד יִבְלוּ כַּלְבוּשׁ תַּחֲלִיפֵם וְיַחֲלֹפוּ׃ וְאַתָּה הוּא 28
וּשְׁנוֹתֶיךָ לֹא יִתַּמּוּ׃ בְּנֵי־עֲבָדֶיךָ יִשְׁכֹּונוּ וְזַרְעָם לְפָנֶיךָ 29
יִכּוֹן׃

---

v. 24. עִנָּה בנ"א טהי קרי v. 26. פתח באתנח v. 28. בנ"א יִתַּמּוּ

Heimführung möge aufgeschrieben werden zum Gedächtnifs künftiger Geschlechter, deren Dank der Psalmist voraussagt. עם נברא nicht *„ein gleichsam neu geschaffenes Volk“ (Olsh.)* sondern ein V., dafs geschaffen werden soll, Nachkommen, S. Pr. Ueber die Zurückziehung des Accentes im Voluntativ תִּכָּתֵב vgl. *Ew.* A. L. §. 224, *b.* — v. 21. vgl. 79, 11. — v. 23. vgl. v. 16.

3. Theil v. 24—29. Nochmals schöpft der Dichter in seinen schmerzlichen Lebenserfahrungen beim Hinblick auf Gottes ewige Majestät seinen Trost. — v. 24. Lies mit dem *Qri* כֹּחִי *gebeugt hat Gott meine Kraft auf dem Wege*, nämlich des Lebens. v. 25. חֲצִי s. P. Der erste Theil des Verses verhält sich zum zweiten wie v. 13 zu v. 12. *(Olsh.)* v. 26 ff. Himmel und Erde, die Gott gegründet hat, werden vergehen; er aber bleibt immer derselbe. *Hupf.* sieht in dem ואתה הוא eine Berührung mit אני הוא *ich bin er*, d. i. Gott, Jahve, vgl. Deut. 32, 39 אני אני הוא und Jes. 43, 10. 13 vgl. v. 11, 48, 12 u. s. w., nämlich der Einzige, der auf diesen Namen Anspruch machen kann (parall. „aufser mir ist kein Gott“ u. dgl.). Doch vermag ich diese Beziehung auf den *unvergleichbaren Einzigen* an dieser Stelle nicht zuzugeben. Die Parallele mit v. 27 verlangt durchaus das göttliche Prädikat der Unveränderlichkeit. Ausserdem vermifste man eine gegensätzliche Hinzufügung wie *und kein Gott ausser mir* (vgl. die von *Hupf.* angezogenen Stellen) oder eine Einschränkung durch לְבַדְּךָ u. dgl. (Neh. 9, 6). — Nach der gewöhnlichen Anschauung bleiben Himmel und Erde ewig bestehen (Ps. 148, 6. Jer. 31, 36); hier erscheint im Hinblick auf die Vergänglichkeit der Natur Jahves Majestät um so erhabener. Zu dem Bild vom Kleide vgl. Jes. 51, 6. 50, 9. — v. 29. *werden wohnen*, sc. im Lande, wie 37, 29.

Ps. CIII. Ein Danklied. Nach dem Eingang (v. 1—2) preifst der Dichter Jahve für seine Gnade und Barmherzigkeit und rühmt zunächst (v. 3—6) die göttliche Nachsicht gegen ihn selbst, sodann

98 כְּכוֹס חֳרָבוֹת׃ שָׁקַדְתִּי וָאֱהִי כְּצִפּוֹר בּוֹדֵד עַל־גָּג׃ כָּל־
99 הַיּוֹם חֵרְפוּנִי אוֹיְבָי מְהוֹלָלַי בִּי נִשְׁבָּעוּ׃ כִּי־אֵפֶר כַּלֶּחֶם
11 אָכָלְתִּי וְשִׁקֻּוַי בִּבְכִי מָסָכְתִּי׃ מִפְּנֵי־זַעַמְךָ וְקִצְפֶּךָ כִּי
12 נְשָׂאתַנִי וַתַּשְׁלִיכֵנִי׃ יָמַי כְּצֵל נָטוּי וַאֲנִי כָּעֵשֶׂב אִיבָשׁ׃
13 וְאַתָּה יְהוָה לְעוֹלָם תֵּשֵׁב וְזִכְרְךָ לְדֹר וָדֹר׃ אַתָּה תָּקוּם
14 טז תְּרַחֵם צִיּוֹן כִּי־עֵת לְחָנְנָהּ כִּי־בָא מוֹעֵד׃ כִּי־רָצוּ עֲבָדֶיךָ
16 אֶת־אֲבָנֶיהָ וְאֶת־עֲפָרָהּ יְחֹנֵנוּ׃ וְיִירְאוּ גּוֹיִם אֶת־שֵׁם יְהוָה
17 וְכָל־מַלְכֵי הָאָרֶץ אֶת־כְּבוֹדֶךָ׃ כִּי־בָנָה יְהוָה צִיּוֹן נִרְאָה
18 בִּכְבוֹדוֹ׃ פָּנָה אֶל־תְּפִלַּת הָעַרְעָר וְלֹא בָזָה אֶת־תְּפִלָּתָם׃
19 כ תִּכָּתֵב זֹאת לְדֹר אַחֲרוֹן וְעַם נִבְרָא יְהַלֶּל־יָהּ׃ כִּי־הִשְׁקִיף

בנ"א גּוֹיִם .v 16

klebt mein Gebein an meinem Fleische — Zustand der gröfsten Abmagerung, bei dem die Knochen durch Fleisch und Haut hindurch sichtbar werden. Vgl. Hiob 19, 20. Thren 4, 8. — v. 7. *Ich gleiche dem Pelekan der Wüste, bin wie eine Eule in Trümmern.* Beide Vögel, lieben den Aufenthalt an wüsten Gegenden. — v. 8. *Einsamer Vögel*, z. B. Eule, Käuzlein u. dgl. *Ich wache*, weil mich der Kummer nicht schlafen läfst. ואהיה scheint verschrieben aus וְאֶהֱמֶה *und ich klage (Olsh.)* — v. 9. *Die gegen mich rasen*, für מְהוֹלָלַי עָלַי; בִּי נִשְׁבָּעוּ *schwören bei mir*, ungefähr s. v. a. *ich bin zum Sprüchwort geworden* (44, 15), vgl. Jes. 65, 15. Jer. 29, 22. — v. 10. Die Begründung motivirt nicht nur den letzten Vers, sondern die ganze vorangehende Schilderung des Elends. *Asche, wie Brot, esse ich*, die Asche das Symbol der Trauer; gew. „in der Asche sitzen," „mit Asche sich das Haupt bestreuen", hier das kühnere Bild „Asche essen", ähnlich so „Staub lecken" (72, 9), vgl. Jes. 65, 25. — v. 11. *Denn du hast mich genommen*, wie ein Sturmwind. Gezwungener ist die Erklärung: Du hast mich erst (zum Glück) emporgehoben und dann um so tiefer stürzen zu lassen. — v. 12. *Meine Tage wie gestreckte Schatten* ein Bild des nahen Endes.

2. Theil v. 13—23. — v. 13. Wenn auch des Dichters Leben in der Verbannung hinschwindet, sein Gott bleibt doch in Ewigkeit. Das tröstet den fast Verzagenden und lässt ihn auf eine nahe Rettung Zions hoffen. — v. 14. חָנְנָהּ s. Pr. — v. 15. Hohe Zeit ist's, dass Jahve endlich hilft, denn die Verbannten sehnen sich sehr nach Zion, wenn es auch jetzt Stein und Staub ist, in Trümmern liegt. — vv. 16—18. Wenn Jahve nach seiner Verheifsung das zerstörte Jerusalem wieder aufbaut, werden die Heiden seinen Namen fürchten; wie im Deut.-Jes. wird auch hier die Wiederherstellung Jerusalems zu Jahves Ehre gereichen, indem die Heiden sich zu ihm bekehren, vgl. Jes. 59, 19. cap. 60. — v. 18. ערער arm, eig. entblöfst. — v. 19. Dieses — Israels

עֵינָי׃ לַבְּקָרִים אַצְמִית כָּל־רִשְׁעֵי־אֶרֶץ לְהַכְרִית מֵעִיר־ 8
יְהוָה כָּל־פֹּעֲלֵי אָוֶן׃

102 תְּפִלָּה לָעָנִי כִּי־יַעֲטֹף וְלִפְנֵי יְהוָה יִשְׁפֹּךְ שִׂיחוֹ׃ א
יְהוָה שִׁמְעָה תְפִלָּתִי וְשַׁוְעָתִי אֵלֶיךָ תָּבוֹא׃ אַל־תַּסְתֵּר 2
פָּנֶיךָ ׀ מִמֶּנִּי בְּיוֹם צַר־לִי הַטֵּה־אֵלַי אָזְנֶךָ בְּיוֹם אֶקְרָא
מַהֵר עֲנֵנִי׃ כִּי־כָלוּ בָעָשָׁן יָמָי וְעַצְמוֹתַי כְּמוֹקֵד נָחָרוּ׃ 4
הוּכָּה כָעֵשֶׂב וַיִּבַשׁ לִבִּי כִּי שָׁכַחְתִּי מֵאֲכֹל לַחְמִי׃ מִקּוֹל ה 6
אַנְחָתִי דָּבְקָה עַצְמִי לִבְשָׂרִי׃ דָּמִיתִי לִקְאַת מִדְבָּר הָיִיתִי 7

---

v. 5. דגש אחר שירק

Keri liest מְלָשְׁנִי *(Pi.)* für מְלַשְׁנִי. Diese Bildung ist denom. von לָשׁוֹן, cf. Spr. 30, 10. (Arab. لسن III). „Mit hohen Augen“= hoffärtig, „mit weitem Herzen“ = aufgeblasen, anmassend. יָכֹל s. Pr v. 8. לַבְּקָרִים jeden Morgen, täglich.

Ps. CII. Gebet eines jüdischen Exlanten um Wiederaufrichtung des zerstörten Jerusalem und Zurückführung aus der Gefangenschaft. Drei Theile: v. 2—12, 13—23, 23—29. — Höre, Herr, mein Flehen und errette mich! (vv. 2. 3), denn das Schwerste mufs ich dulden, von Feinden verhöhnt, am Leben bedroht, (v. 4—12), du aber, der ewige und erbarmende, wirst Zions dich erbarmen und die Gefangenen befreien (v. 13—23): erhalte, Ewiger und Unvergänglicher, mein Leben! — Nach v. 14 ff. entstammt dieser Ps. dem Exil, und der Dichter bittet Gott um die Zurückführung seines Volkes aus dem Exil. Bemerkenswerth sind die Berührungen mit Ps. Jesaja. *Ewald* nimmt an, dass der Ps. am Ausgang der persischen Periode entstanden sei; *Hitzig* u. *Olshausen* halten ihn für makkabäisch. Nach der Ueberschrift soll dieser Psalm deutlich Muster eines Gebetes für Fälle ähnlicher Noth sein, während sonst die Ueberschriften nur von der Lage des Dichters berichten, in der sein Lied entstanden.

v. 1. לְעָנִי ist Dativ der Bestimmung *für einen Elenden*; dieser עָנִי ist persönlich zu fassen von einem Einzelnen, nicht, wie Manche wollten, von dem Volke überhaupt. — v. 3. vgl. 69, 18. Die vv. 4—12 schildern in einer Reihe von Bildern das Leiden des frommen Dulders. *Meine Tage sind in Rauch geschwunden;* vgl. 37, 20 [wo gleichfalls die minderwerthe LA כְּעָשָׁן vorhanden ist.] Parallele „meine Gebeine glühen wie Feuerbrände“ (Andere: wie durch einen Brand, als Accusativ der Beziehung Ges. §. 118, 3.)

v. 5. הוּכָּה inkorrecte Orthographie für הֻכָּה (s. Pr.) „ist geschlagen, getroffen“, nämlich von der Sonnenhitze. *Ich vergesse mein Brot zu essen* vor Kummer. — v. 6. *Vor meinem Klagen und Seufzen*, eig. vor der Stimme, dem lauten Schall meines Seufzens.

א לְדָוִד מִזְמוֹר חֶסֶד־וּמִשְׁפָּט אָשִׁירָה לְךָ יְהוָה
1. אֲזַמֵּרָה׃ אַשְׂכִּילָה ׀ בְּדֶרֶךְ תָּמִים מָתַי תָּבוֹא אֵלַי אֶתְהַלֵּךְ
2. בְּתָם־לְבָבִי בְּקֶרֶב בֵּיתִי׃ לֹא־אָשִׁית ׀ לְנֶגֶד עֵינַי דְּבַר־בְּלִיָּעַל
3. עֲשֹׂה־סֵטִים שָׂנֵאתִי לֹא יִדְבַּק בִּי׃ לֵבָב עִקֵּשׁ יָסוּר מִמֶּנִּי
4. רַע לֹא אֵדָע׃ מְלָוְשִׁנִי בַסֵּתֶר ׀ רֵעֵהוּ אוֹתוֹ אַצְמִית גְּבַהּ־
5. עֵינַיִם וּרְחַב לֵבָב אֹתוֹ לֹא אוּכָל׃ עֵינַי ׀ בְּנֶאֱמְנֵי־אֶרֶץ
6. לָשֶׁבֶת עִמָּדִי הֹלֵךְ בְּדֶרֶךְ תָּמִים הוּא יְשָׁרְתֵנִי לֹא־יֵשֵׁב ׀
7. בְּקֶרֶב בֵּיתִי עֹשֵׂה רְמִיָּה דֹּבֵר שְׁקָרִים לֹא־יִכּוֹן לְנֶגֶד

v. 5. יתיר ו׳

König gelobt treuen Wandel, gerechte Regierung (v. 1—4); die Schlachten werde er aus seiner Umgebung entfernen, die Getreuen in seine Nähe ziehen (v. 5—8).

v. 1. Es befremdet, dass der Dichter hier einen Lobgesang auf Jahve ankündigt, während doch das Folgende das Gelöbnifs frommen Wandels und gerechter Regierung enthält: Nach *Delitzsch* sollten „Huld und Recht, die in Jahve urbildlich und für den König, der dessen Volk regiert, vorbildlich geeinigten Selbsterweisungen, Gegenstand seines Gesanges sein.“ *De Wette* bezieht חֶסֶד־וּמִשְׁפָּט als Gottes Güte und Gerechtigkeit gegen den Dichter, so dafs v. 1 einen dankbaren Aufblick zu Gott enthält, aus dem die guten Vorsätze entspringen. Einfacher ist *Hupfelds* Ausweg, welcher in diesem v. eine gangbare Eingangsformel (Ps. 105. 106) frei gebraucht sieht, jene Eigenschaften als göttliche nimmt, welche der Dichter als Vorbilder von Regententugenden hinstellt. v. 2. „Achten will ich auf redlichen Wandel,“ d. i. „mich bemühen, redlich zu handeln“; תָּמִים ist entweder Adjectiv oder auch Substantiv, im letzteren Falle im genitivischen Verkältnisse „Weg der Redlichkeit.“ Der Ausruf „wann kommst du zu mir!“ stört ersichtlich den Zusammenhang zweier paralleler Glieder und fügt sich auch in den Tenor des Gedichtes nicht ein. *Hupf.* wollte mit *Rosm.* מָתַי als temporale Konjunction quandocunque, „so oft als“, תָּבוֹא als 3 f. (mit dem Subj: דַּרְכּוֹ) nehmen und übersetzt: „ich will merken auf den Weg der Rechtlichkeit, *wann er* kommt zu mir,“ doch wird dadurch der Zusammenhang durchaus nicht gebessert, und מָתַי ist nur als Fragewort im Gebrauch. Am einfachsten erklärt *Olsh.* diesen Satz als nicht an diese Stelle gehörig; er ist geneigt ihn am Schluss vom v. 1 einzufügen.

v. 3. בְּלִיַּעַל s. Präp. und Ps. 41, 9. Deut. 15, 9. עֲשֹׂה *Inf. constr.* für עֲשׂוֹת cf. Ges. §. 75 Anm. 2. סֵטִים s.v.a. שָׂטִים Hos. 5, 2, cf. שׂוּט = שָׂטָה declinare; nicht *concr.* sondern *abstr.* v. 4. Das Böse will ich nicht kennen,“ d. i. ich will nichts von ihm wissen, cf. 1, 6. v. 5 מלושני *(Keth.)* ist Partic. Po. מְלוֹשֵׁן mit dem fast nur von Dichtern gebrauchten „i compaginis“, cf. Ges. §. 90, 3. *Ew.* § 211 b. Da

אֶת־יְהוָה בְּשִׂמְחָה בֹּאוּ לְפָנָיו בִּרְנָנָה׃ דְּעוּ 3
כִּי־יְהוָה הוּא אֱלֹהִים הוּא עָשָׂנוּ וְלֹא* וַאֲנַחְנוּ עַמּוֹ וְצֹאן מַרְעִיתוֹ׃
בֹּאוּ שְׁעָרָיו ו בְּתוֹדָה חֲצֵרֹתָיו בְּתְהִלָּה הוֹדוּ לוֹ בָּרְכוּ 4
שְׁמוֹ׃ כִּי־טוֹב יְהוָה לְעוֹלָם חַסְדּוֹ וְעַד־דֹּר וָדֹר אֱמוּנָתוֹ׃ ה

v. 3. ib. ולו ק׳ ib. נ״א לא פסיק ib. נ״א אֲנַחְנוּ.

mit Freuden“ gilt im religiösen Sinne von der gottesdienstlichen Feier. v. 3 enthält die Veranlassung, Jahve zu preisen, zunächst in allgemeinerer Form (Gott der Schöpfer der Welt), dann in specieller („sein sind wir“, nämlich sein auserwähltes heiliges Volk; eine Beziehung auf 1. Mos. 17 kann man aber mit *Hupf.* z. d. St. nicht finden.). Das *Kethib* לא bietet keinen passenden Sinn, es ist wohl durch Schreibfehler aus לוֹ entstanden; danach übersetze man „und sein sind wir.“ v. 4. 5. „Gehet ein in seine Thore“, sc. die des Tempels, vgl. Jer. 33. 11. „Auf ewig währt seine Gnade“, sehr häufig in den Pss. gebrauchte liturgische Formel.

Ps. CI. Gelübde eines Königs (in Luthers Uebersetzung „Davids Regentenspiegel“). Alte Ueberlieferung schreibt diesen Psalm in der Ueberschrift dem königlichen Sänger David zu. Dafs der Redende ein König ist giebt der Inhalt des Liedes ohne Weiteres an die Hand: der Herrscher gelobt die Frevler aus dem Lande zu tilgen, die Frommen zu beschützen. Dafs freilich David der Verfasser sei, wie die Ueberschrift sagt und alte und neue Ausleger annehmen, lässt sich durch nichts beweisen, durch nichts wiederlegen. Allerdings „spricht sich“, wie *Ewald* richtig herausfühlt — Davids hoher Sinn überall aus“, Zion wäre (nach v. 8) schon Davids Sitz Jerusalem „Jahves Stadt“ geworden, der siegreiche König hielte sich, am Eingange einer grossen und ereignifsreichen Zeit stehend, diesen „Regentenspiegel“ vor, dennoch wagen wir nicht, diesen Merkmalen, wie beachtenswerth sie auch sind, so viel Gewicht beizulegen, dafs wir aus ihnen den zeitgeschichtlichen Hintergrund dieses Liedes mit Sicherheit daraus ermitteln dürften. Wie (nach *Hitzig*) *Hupfeld* bemerkt, sind Reminiszenzen an die „Sprüche“ kaum zu verkennen; schwerlich wird man sich dazu verstehen können, mit *Olshausen* (macht *Hitzig*) wegen des Gegensatzes zwischen den „Getreuen im Lande“ und den Frevlern im Lande und den „Uebelthätern in der Stadt des Herrn“ diesen Psalm als einen makkabäischen auszugeben. *Hitzig* bezieht den Psalm auf die Uebernahme der Regierung durch Jonathan (1 Macc. 9, 28), *Olshausen* sieht sich nicht genötigt, diesen Helden selbst als den Verfasser auszugeben, findet aber seine Gesinnungen in diesem Gedicht ausgesprochen. — Der spruchartige Charakter dieser Dichtung bringt es mit sich, dass eine strenge strophische Theilung nicht mit Nothwendigkeit sich ergiebt. — Der

4 גְּדוֹל וְנוֹרָא קָדוֹשׁ הוּא׃ וְעֹז מֶלֶךְ מִשְׁפָּט אָהֵב אַתָּה
כּוֹנַנְתָּ מֵישָׁרִים מִשְׁפָּט וּצְדָקָה בְּיַעֲקֹב ׀ אַתָּה עָשִׂיתָ׃
ה רוֹמְמוּ יְהוָה אֱלֹהֵינוּ וְהִשְׁתַּחֲווּ לַהֲדֹם רַגְלָיו קָדוֹשׁ הוּא׃
6 מֹשֶׁה וְאַהֲרֹן ׀ בְּכֹהֲנָיו וּשְׁמוּאֵל בְּקֹרְאֵי שְׁמוֹ קֹרְאִים אֶל־
7 יְהוָה וְהוּא יַעֲנֵם׃ בְּעַמּוּד עָנָן יְדַבֵּר אֲלֵיהֶם שָׁמְרוּ
8 עֵדֹתָיו וְחֹק נָתַן־לָמוֹ׃ יְהוָה אֱלֹהֵינוּ אַתָּה עָנִיתָם אֵל
9 נֹשֵׂא הָיִיתָ לָהֶם וְנֹקֵם עַל־עֲלִילוֹתָם׃ רוֹמְמוּ יְהוָה אֱלֹהֵינוּ
וְהִשְׁתַּחֲווּ לְהַר קָדְשׁוֹ כִּי־קָדוֹשׁ יְהוָה אֱלֹהֵינוּ׃
00. א 2 מִזְמוֹר לְתוֹדָה הָרִיעוּ לַיהוָה כָּל־הָאָרֶץ׃ עִבְדוּ

---

v. 6. הא' נחה

---

werden. v. 4. „den Ruhm des Königs“ etc. noch abhängig als Object von יוֹדוּ trotz des dazwischen stehenden קָדוֹשׁ הוּא.

Als neues Moment tritt zu der göttlichen Allmacht v. 1—4a die Gerechtigkeit. אַתָּה וגו׳ der Uebergang in die zweite Person wie in v. 8. v. 5. „Schemel seiner Füsse“ bildlich; am einfachsten denkt man mit *De W.* an einen königlichen Thron, bildl. für „Sitz Gottes.“

Die vv. 6 ff. blicken auf die heilige Geschichte zurück. Die Auslegungen gehen hier ausserordentlich aus einander. Am einfachsten nimmt man die folgenden *Impff.* als Ausdruck wiederholten Geschehens in der Vergangenheit. Mose etc., Aaron u. Samuel — im parallelen Gliede „die seinen Namen anrufen“ — erscheinen als Fürbitter resp. Mittelspersonen zw. Gott u. Volk; dieselben sind als die Vornehmsten angeführt auf Grund der heiligen Ueberlieferung. Die beiden ב sind ב essentiae cf. *Ewald* § 217 f, 1, b. קֹרְאִים s. Pr. [nach Art der vv. ל״ה cf. 1. Sam. 14, 33]. — Das *Impf.* יַעֲנֵם markirt den Nachsatz zu den vorstehenden Partizipien. v. 7. Der erste Theil des Verses nimmt eigentlich nur Bedacht auf Mose, cf. 2. Mos. 33, 9; der zweite Versteil führt den Grund jener Bevorzugung (v. 7a) ein. v. 8. עָנִיתָם cf. v. 6 יַעֲנֵם. נקם c. על rächen *wegen* etwas. Das *Suff.* in עֲלִילוֹתָם kann nur auf das Volk, nicht auf jene drei (v. 6) gehen, infolgedessen muss עָנִיתָם ebenso bezogen werden. v. 9 giebt nur eine liturgische Ausführung.

Ps. C. Ein kurzes Danklied in zwei Strophen, v. 1—3, (Jahve der gnädige Leiter Israëls), v 4—5 (fröhlicher Lobgesang). Historische Beziehungen, welche über die Entstehungszeit dieses Tempelpsalmens uns Auskunft geben könnten, fehlen hier wie bei den letzt vorangegangenen Pss. durchaus.

v. 1. „Jauchzet“ etc. cf. Ps. 66, 1. 98, 4. v. 2. „Dienet Jahve

מִזְמוֹר שִׁירוּ לַיהוָה שִׁיר חָדָשׁ כִּי־נִפְלָאוֹת עָשָׂה א 9
הוֹשִׁיעָה־לּוֹ יְמִינוֹ וּזְרוֹעַ קָדְשׁוֹ: הוֹדִיעַ יְהוָה יְשׁוּעָתוֹ 2
לְעֵינֵי הַגּוֹיִם גִּלָּה צִדְקָתוֹ: זָכַר חַסְדּוֹ וֶאֱמוּנָתוֹ לְבֵית 3
יִשְׂרָאֵל רָאוּ כָל־אַפְסֵי־אָרֶץ אֵת יְשׁוּעַת אֱלֹהֵינוּ: הָרִיעוּ 4
לַיהוָה כָּל־הָאָרֶץ פִּצְחוּ וְרַנְּנוּ וְזַמֵּרוּ: זַמְּרוּ לַיהוָה ה
בְּכִנּוֹר בְּכִנּוֹר וְקוֹל זִמְרָה: בַּחֲצֹצְרוֹת וְקוֹל שofָר הָרִיעוּ 6
לִפְנֵי ׀ הַמֶּלֶךְ יְהוָה: יִרְעַם הַיָּם וּמְלֹאוֹ תֵּבֵל וְיֹשְׁבֵי בָהּ: 7
נְהָרוֹת יִמְחֲאוּ־כָף יַחַד הָרִים יְרַנֵּנוּ: לִפְנֵי־יְהוָה כִּי־בָא 98
לִשְׁפֹּט הָאָרֶץ יִשְׁפֹּט־תֵּבֵל בְּצֶדֶק וְעַמִּים בְּמֵישָׁרִים:
יְהוָה מָלָךְ יִרְגְּזוּ עַמִּים יֹשֵׁב כְּרוּבִים תָּנוּט הָאָרֶץ: א 9
יְהוָה בְּצִיּוֹן גָּדוֹל וְרָם הוּא עַל־כָּל־הָעַמִּים: יוֹדוּ שִׁמְךָ 32

---

v. 6. נ"א צ'.

---

kastalischer Quell für die religiöse Lyrik geworden.") *Hupf.* fasst diesen Ps. als ein auf die Befreiung aus dem Exil gedichtetes Danklied.

v. 1. Durch eigene Kraft hat er sich Hülfe, Sieg (יְשׁוּעָה) verschafft, cf. Jes. 63, 5. *Sein heiliger Arm* cf. Jes. 52, 10. vv. 2. 3. Auch hier giebt sich durchaus die Redeweise Deuterojesajas zu erkennen. *Enthüllt er seine Gerechtigkeit*, nämlich durch den Sturz Babels. זכר לְ einer Sache gedenken (dat. com.), wobei beharren, sie nicht vergessen. v. 4. פִּצְחוּ וְרַנְּנוּ (cf. Jes. 52, 9) statt פָּצַח רִנָּה n Jubel ausbrechen; hier wörtl. brecht aus und jubelt. v. 6. *Jauchzet vor dem König* cf. 68, 4. v. 7—9. Aufruf an die Naturwelt, an der Freudenbezeigung der Menschheit Theil zu nehmen. cf. 96, 11. v. 8. מחא כף *die Hand schlagen* s. u. a. klatschen, als Zeichen des Beifalls. vgl. 47, 2. 2. Kön. 11, 12. v. 9. (f. zu 96, 13.

Ps. XCIX. Mahnung, Jahve zu preisen, Rückblick auf die heilige Geschichte. Zwei Theile vv. 1—5, 6—9, bezeichnet durch den Refrain v. 5 u. 9: קדוש הוא. (Mit Unrecht theilt *Del.* nach *Bengel* den Ps. in drei Theile vv. 1—3, 4—5, 6—9.) Vgl. Pss. 81, 93, 95.

V. 1. מָלַךְ cf. Ps. 97, 1. רָגַז das *Impf.* nach dem vorangehenden Praeteritum kennzeichnet die Wirkung der Herrschaft Jahves. תָּנוּט nur hier, s. Praep. v. 2. vgl. 48, 2. 95, 3. 97, 9. v. 3. יוד allgemein: „man preise", in der Form des Wunsches; „den grofsen und furchtbaren", Apposition zu שִׁמְךָ. הוא kann wegen vv. 5 u. 9 nicht auf den Namen, sondern nur auf Jahve bezogen

א 2 יְהוָ֗ה מָ֤לָךְ תָּגֵ֣ל הָאָ֑רֶץ יִשְׂמְחוּ֙ אִיִּ֣ים רַבִּֽים׃ עָנָ֣ן
3 וַעֲרָפֶ֑ל סְבִיבָ֑יו צֶ֣דֶק וּמִשְׁפָּ֗ט מְכ֥וֹן כִּסְאֽוֹ׃ אֵ֤שׁ לְפָנָ֣יו
4 תֵּלֵ֑ךְ וּתְלַהֵ֖ט סָבִ֣יב עָרָֽיו׃ הֵאִ֣ירוּ בְרָקָ֑יו תֵּבֵ֤ל רָאֲתָ֥ה
ה וַתָּחֵ֣ל הָאָֽרֶץ׃ הָרִ֗ים כַּדּוֹנַ֗ג נָמַ֤סּוּ מִלִּפְנֵ֣י יְהוָ֑ה מִלִּפְנֵ֗י
6 אֲדוֹן֙ כָּל־הָאָֽרֶץ׃ הִגִּ֣ידוּ הַשָּׁמַ֣יִם צִדְקֽוֹ וְרָא֥וּ כָל־הָעַמִּ֖ים
7 כְּבוֹדֽוֹ׃ יֵבֹ֤שׁוּ ׀ כָּל־עֹבְדֵי פֶ֗סֶל הַמִּתְהַלְּלִ֥ים בָּאֱלִילִ֑ים
8 הִשְׁתַּחֲוּ־לֹ֥וֹ כָּל־אֱלֹהִֽים׃ שָׁמְעָ֣ה וַתִּשְׂמַ֗ח ׀ צִיּ֗וֹן וַתָּגֵ֤לְנָה
9 בְּנ֣וֹת יְהוּדָ֗ה לְמַ֤עַן מִשְׁפָּטֶ֣ךָ יְהוָֽה׃ כִּֽי־אַתָּ֤ה ׀ יְהוָ֗ה
י עֶלְיוֹן֙ עַל־כָּל־הָאָ֑רֶץ מְאֹ֥ד נַעֲלֵ֖יתָ עַל־כָּל־אֱלֹהִֽים׃ אֹהֲבֵ֣י
יְהוָ֗ה שִׂנְא֤וּ רָ֥ע שֹׁמֵ֖ר נַפְשׁ֣וֹת חֲסִידָ֑יו מִיַּ֥ד רְשָׁעִ֗ים יַצִּילֵֽם׃
11 אוֹר֙ זָרֻ֣עַ לַצַּדִּ֑יק וּלְיִשְׁרֵי־לֵ֥ב שִׂמְחָֽה׃ שִׂמְח֣וּ צַדִּיקִ֖ים
12 בַּיהוָ֑ה וְהוֹד֗וּ לְזֵ֣כֶר קָדְשֽׁוֹ׃

---

v. 2. בנ״א מְכוֹן. v. 10 נ״א אֹהֲבֵי. ibid. בנ״א שִׂנְאוּ.

---

v. 1. *Frohlocke — freuen sich* parall. wie 96, 11. *Die vielen Inseln* allgem. von den heidnischen Ländern. cf. Jes. 41, 1. 5 u. ö. v. 2. *Gewölk und Wolkennacht*, gewöhnlich in der Beschreibung der Erscheinung Jahves auf Sinaï (cf. Exod. 19, 9. Deut. 4, 11. Joël 2, 2. Ps. 18. 10 ff. *Recht* etc. cf. Ps. 89, 15. Jahve erscheint als Richter. v. 3. Donner und Blitz sind Jahves Strafwerkzeuge. v. 4 ff. Ihre Anwendung und Wirkungen (dah. die Perff.), die Gotteserscheinung wird in poëtischer Weise vergegenwärtigt. (cf. Ps. 77, 19.) und ausgemalt. *Des Herrn der ganzen Erde*, cf. Sach. 4, 14. 6, 5. v. 6. Himmel und Erde verkündigen und erkennen Jahve als Richter, der sein Volk rettet, seine Feinde bestraft. Zum 1. Gl. cf. Ps. 50, 6. v. 7. Folge davon ist, daſs die Götzendiener zu Schanden werden an der Erfahrung der Nichtigkeit ihrer Götter; הש״ (Imperat.) sarkastische Aufforderung an die Götter, Jahve anzubeten. v. 8 entlehnt aus 48, 12. Freude Judas über die Grossthat Gottes. v. 9. vgl. 95, 3. v. 10. Anwendung des Vorigen. v. 11. *Licht*, d. i. *Heil, ist gesäet* für den *Pflichttreuen* zeigt eine Vermischung zweier Bilder; besser liest man mit *Hupf.* זָרוּחַ, von זָרַח aufgehen (von der Sonne), strahlen. v. 12. לזכר = לְשֵׁם cf. 30, 5.

Ps. XCVIII. Aufruf zum Preise Jahves, welcher Groſses an Israel gethan hat vor den Augen der Völker. Drei Strophen von je drei Versen. Dieser Ps. zeigt am meisten Abhängigkeit von 96; der Wortlaut ist aus Ps. 96. 47 und namentlich Jes. II. entlehnt. (*Delitzsch:* „Dieses Buch des Trostes für die Exulanten ist wie ein

שִׁירוּ לַיהוָה׀ שִׁיר חָדָשׁ שִׁירוּ לַיהוָה כָּל־הָאָרֶץ׃ א
שִׁירוּ לַיהוָה בָּרְכוּ שְׁמוֹ בַּשְּׂרוּ מִיּוֹם־לְיוֹם יְשׁוּעָתוֹ׃ 2
סַפְּרוּ בַגּוֹיִם כְּבוֹדוֹ בְּכָל־הָעַמִּים נִפְלְאוֹתָיו׃ כִּי־גָדוֹל 3
יהוָה וּמְהֻלָּל מְאֹד נוֹרָא הוּא עַל־כָּל־אֱלֹהִים׃ כִּי ׀ כָּל־ ה
אֱלֹהֵי הָעַמִּים אֱלִילִים וַיהוָה שָׁמַיִם עָשָׂה׃ הוֹד־וְהָדָר 6
לְפָנָיו עֹז וְתִפְאֶרֶת בְּמִקְדָּשׁוֹ׃ הָבוּ לַיהוָה מִשְׁפְּחוֹת עַמִּים 7
הָבוּ לַיהוָה כָּבוֹד וָעֹז׃ הָבוּ לַיהוָה כְּבוֹד שְׁמוֹ שְׂאוּ־ 8
מִנְחָה וּבֹאוּ לְחַצְרוֹתָיו׃ הִשְׁתַּחֲווּ לַיהוָה בְּהַדְרַת־קֹדֶשׁ 9
חִילוּ מִפָּנָיו כָּל־הָאָרֶץ׃ אִמְרוּ בַגּוֹיִם ׀ יְהוָה מָלָךְ אַף־ י
תִּכּוֹן תֵּבֵל בַּל־תִּמּוֹט יָדִין עַמִּים בְּמֵישָׁרִים׃ יִשְׂמְחוּ 11
הַשָּׁמַיִם וְתָגֵל הָאָרֶץ יִרְעַם הַיָּם וּמְלֹאוֹ׃ יַעֲלֹז שָׂדַי וְכָל־ 12
אֲשֶׁר־בּוֹ אָז יְרַנְּנוּ כָּל־עֲצֵי־יָעַר׃ לִפְנֵי יְהוָה ׀ כִּי בָא כִּי בָא 13
לִשְׁפֹּט הָאָרֶץ יִשְׁפֹּט־תֵּבֵל בְּצֶדֶק וְעַמִּים בֶּאֱמוּנָתוֹ׃

---

v. 8. בנ"א שְׂאוּ־. v. 11. ב"א יִרְעַם. v. 13. עטי' לִפְנֵי. ib. ב"א ישפָּט־

---

gelassen und gewissermassen Ruhe gefunden hat, dann zugl. für di
Seiuen Stätte der Ruhe.

Ps. XCVI. Aufforderung zum Lobe Jahves.

Diese A. ergeht 3 Mal in den 4 Str. (3 + 3 + 4 + 3), von diese
wird die erste durch die zweite begründet. Unser Ps. erscheint weni
verändert 1. Chron. 16, 23 — 33, wozu er ohne Zweifel Vorlage ge
wesen ist. —

V. 1. Allgemeine Aufforderung zum Lobe Jahves. Vgl. 33, 3
Die hier gebrauchte Formel ist die gangbare der späteren Tempel
psalmen.

V. 4. Der erste Theil ist wie 145, 3 aus 48, 2. v. 5. אלילים
Götze, „Nichtse", häufig bei Jes. *De W.* macht aufmerksam auf de
Gleichklang mit אלהים. v. 6. במקדשו entweder der Tempel ode
Gottes himmlischer Thron. v. 7. 9. vgl. Ps. 29, 1. 2. s. die Er
klärung dazu. v. 11 ff. vgl. die Uebersicht im Eingange.

Ps. XCVII. Preis Jahves des grossen Königs und gerechte
Richters, der zum Gerichte erscheint zur Freude seines Volkes un
Beschämung der Götzendiener. Mahnung an die Frommen, sich de
Hilfe Jahves werth zu zeigen. — Vier Strophen zu je 3 Versen. —
Rückblick auf die grosse Theophanie auf dem Sinai. Viele Ent
lehnungen aus älteren Stücken, besonders Pss. und Jes.

א 2 לְכוּ נְרַנְּנָה לַיהוָה נָרִיעָה לְצוּר יִשְׁעֵנוּ׃ נְקַדְּמָה
3 פָנָיו בְּתוֹדָה בִּזְמִרוֹת נָרִיעַ לוֹ׃ כִּי אֵל גָּדוֹל יְהוָה וּמֶלֶךְ
4 גָּדוֹל עַל־כָּל־אֱלֹהִים׃ אֲשֶׁר בְּיָדוֹ מֶחְקְרֵי־אָרֶץ וְתוֹעֲפוֹת
ה הָרִים לוֹ׃ אֲשֶׁר־לוֹ הַיָּם וְהוּא עָשָׂהוּ וְיַבֶּשֶׁת יָדָיו יָצָרוּ׃
76 בֹּאוּ נִשְׁתַּחֲוֶה וְנִכְרָעָה נִבְרְכָה לִפְנֵי־יְהוָה עֹשֵׂנוּ׃ כִּי
הוּא אֱלֹהֵינוּ וַאֲנַחְנוּ עַם מַרְעִיתוֹ וְצֹאן יָדוֹ הַיּוֹם אִם־
8 בְּקֹלוֹ תִשְׁמָעוּ׃ אַל־תַּקְשׁוּ לְבַבְכֶם כִּמְרִיבָה כְּיוֹם מַסָּה
9 בַּמִּדְבָּר׃ אֲשֶׁר נִסּוּנִי אֲבוֹתֵיכֶם בְּחָנוּנִי גַּם־רָאוּ פָּעֳלִי׃
י אַרְבָּעִים שָׁנָה אָקוּט בְּדוֹר וָאֹמַר עַם תֹּעֵי לֵבָב הֵם וְהֵם
11 לֹא־יָדְעוּ דְרָכָי׃ אֲשֶׁר־נִשְׁבַּעְתִּי בְאַפִּי אִם־יְבֹאוּן אֶל־
מְנוּחָתִי׃

---

schon als dem Schöpfer zukommende Macht über Alles 3—5. Es folgt eine kürzere Mahnung zur Anbetung in einem Verspaar (6 s.), welches zugleich enthält die Begründung: G. steht zu Israel in bes. Verhältnifse. An diese Doppelmahnung schliesst sich eine Warnung vor Abfall aus d. eigenen Munde Gottes, welcher zur Bekräftigung das Beispiel u. die Strafe der Väter in der Wüste anführt. 7+4 v. v. Im Ps. ist kein Anhalt zur Bestimmung des Verf. u. seiner Zeit. —

V. 2: Die Jubelfeier v. 1 soll im Tempel abgehalten werden (קדם פניו). — 3: Jahve ist hoch erhaben über die Wesen, die den Heiden als Götter gelten. Wodurch?, giebt 4 s. mit dem zweimaligen אשר an. — 4: Er ist der Herr der Tiefen u. Höhen. תועפות wohl von dem arab.: غَفَ *aufsteigen, aufwachsen.*) 5: wie das Trockne (4) so besitzt er das Meer, u. das Recht dazu beruht auf seiner Schöpferthätigk. — 6: עשנו bezieht sich wohl nicht auf die natürl. Schöpfung Isr. 6, sondern auf den Act Gottes, durch den es sein Volk (7) wurde. — 7: אם etc.: *o dass ihr heute* (sofort) *auf seine Stimme* (die 8—11 angegebene Gottesrede) *hören möchtet!* Die Worte von היום an passen besser zum Folgenden, sowohl der Form nach — wir erhalten dann einen bessern Parallelism., indem 1—5, wie 6—7 mit der Begründung nach vorangehender Aufforderung schliefst — als auch inhaltlich, indem dann reinlich gesondert neben einander steht der cultische Gottesdienst 6—7, u. der G. im practischen Leben 8—11. — 8: cf. Ex. 17, Num. 20. — 9. נסוני nimmt מסה (8) wieder auf. גם etc.: *auch* (entsprechend ihrer Schuld,) *sahen* (erfuhren) *sie mein* strafendes *Thun.* Dies wird expliciert v. 11, nachdem v. 10 die Gemüthsstimmung, in die Gott gegen sie gerieth, geschildert u. das Urtheil, das er über sie sich bildete, angegeben ist. — 11. אשר = *so dass* cf. Gen. 11, 7. מנוחתי ist zunächst der Ort, wo Gott sich nieder-

14 לָרָשָׁע שָׁחַת׃ כִּי ׀ לֹא־יִטֹּשׁ יְהוָה עַמּוֹ וְנַחֲלָתוֹ לֹא יַעֲזֹב׃
15 כִּי־עַד־צֶדֶק יָשׁוּב מִשְׁפָּט וְאַחֲרָיו כָּל־יִשְׁרֵי־לֵב׃ מִי־יָקוּם טו
16 לִי עִם־מְרֵעִים מִי־יִתְיַצַּב לִי עִם־פֹּעֲלֵי אָוֶן׃ לוּלֵי יְהוָה
17 עֶזְרָתָה לִּי כִּמְעַט ׀ שָׁכְנָה דוּמָה נַפְשִׁי׃ אִם־אָמַרְתִּי מָטָה
18 רַגְלִי חַסְדְּךָ יְהוָה יִסְעָדֵנִי׃ בְּרֹב שַׂרְעַפַּי בְּקִרְבִּי תַּנְחוּמֶיךָ
19 יְשַׁעַשְׁעוּ נַפְשִׁי׃ הֲיִחָבְרְךָ כִּסֵּא הַוּוֹת יֹצֵר עָמָל עָלֵי־ כ
חֹק׃ יָגוֹדּוּ עַל־נֶפֶשׁ צַדִּיק וְדָם נָקִי יַרְשִׁיעוּ׃ וַיְהִי יְהוָה 21
22 לִי לְמִשְׂגָּב וֵאלֹהַי לְצוּר מַחְסִי׃ וַיָּשֶׁב עֲלֵיהֶם ׀ אֶת־אוֹנָם 23
וּבְרָעָתָם יַצְמִיתֵם יַצְמִיתֵם יְהוָה אֱלֹהֵינוּ׃

v. 16. בנ״א לי. ibid. בנ״א פְּעָלַי v. 21. דגש אחר חולם.

wohl in d. besonderen Verh., das er mit seinem erwählten Volke eingegangen ist, Treue hält v. 14, als er auch den allg. Normen seines Wesens und Willens treu bleibt v. 15: *Denn zur Gerechtigk. wendet um das Gericht*, drängt gleichsam darauf hin, sucht Berührung damit, ergeht nach deren Norm; *u. hinter ihm* (dem ger. Gericht), in seinem Gefolge, ihm zugehörend, sein Vorhandensein geniessend, sind die Formmen.

16ss. Diese göttl. Gerechtigk., d. h. hier, die den Frommen rettende Gnade, kennt der Psalmist nicht nur im hoffenden Glauben, sondern hat sie schon thatsächl. erfahren v. 16: *Wer ist aufgestanden mir* zu Hülfe, zum Kampfe *mit den Bösen?* d. h.: Niemand hat mir gegen sie beigestanden, nur Gott v. 17—19, ohne dessen Schutz ich verloren gewesen wäre. — v. 17*a*: ergänze היה = gekommen wäre *zur Hülfe mir.* דומה = שאול, hier local. — 18*a* u. 19*a*: wenn mich Verzagth. überkam, 18*b* u. 19*b*: so richtete mich G. tröstend auf. — v. 20—23: Mit Bösem kann G. nicht im Bunde sein; und scheinen die Gottlosen noch so mächtig: er rettet mich vor ihnen u. vernichtet sie. — v. 20: Frage mit verneinendem Sinne (cf. 16): das Verderben u. die es herbeiführen können in keinerlei Beziehungen zu Gott stehen. Der Ausdruck כסא ה׳ stellt das Verderben als eine herrschende Macht dar. עלי־חק: *nach dem Gesetz*, indem sie äusserl. auf das Ges. sich stützen, üben sie V. — 21 ist Vordersatz zu 22s. — 23. יצמיתם ohne ו convers. geht von dem thatsächl. Geschehenen zu Hoffnung der Zukunft über. ברעתם: ihre eigene Bosh. war für Gott Mittel und Handhabe, sie zu vernichten. Zur Wiederholung (anadiplosis) von יצמיתם cf. v. 1. 3. 93, 1. 3. 92, 10. —

Ps. XCV.

Aufforderung, Gott zu preisen u. ihm gehorsam zu sein. —

Die Mahnung, Gott Lob u. Dank zu bringen v. 1s. begründet ein Hinweis auf seine unvergleichl. Grösse u. ein Blick auf die ihm

7 יַהֲרֹגוּ וְיָתוֹמִים יְרַצֵּחוּ׃ וַיֹּאמְרוּ לֹא יִרְאֶה־יָהּ וְלֹא יָבִין
8 אֱלֹהֵי יַעֲקֹב׃ בִּינוּ בֹעֲרִים בָּעָם וּכְסִילִים מָתַי תַּשְׂכִּילוּ׃
9 הֲנֹטַע אֹזֶן הֲלֹא יִשְׁמָע אִם־יוֹצֵר עַיִן הֲלֹא יַבִּיט׃ הֲיֹסֵר
11 גּוֹיִם הֲלֹא יוֹכִיחַ הַמְלַמֵּד אָדָם דָּעַת׃ יְהוָה יֹדֵעַ מַחְשְׁבוֹת
12 אָדָם כִּי־הֵמָּה הָבֶל׃ אַשְׁרֵי הַגֶּבֶר אֲשֶׁר־תְּיַסְּרֶנּוּ יָהּ
13 וּמִתּוֹרָתְךָ תְלַמְּדֶנּוּ׃ לְהַשְׁקִיט לוֹ מִימֵי רָע עַד יִכָּרֶה

die Welt sich nicht kümmernd denken. Solche Gedanken sind offenbar Unverstand. Diesen abzulegen, fordert v. 8, welcher v. 9s. so motiviert wird, dass dort die Falschheit des v. 7 aufgestellten Gedankens: „G. sieht nicht“ u. des darin liegenden: „G. straft nicht“ durch den leicht einleuchtenden Beweis des positiven: „Gott sieht (9) u. straft“ (10) dargethan wird. — v. 7: Schon in den Bezeichnungen Gottes als Jahve u. G. Jacobs, die sie selbst anwenden, liegt der Widerspruch zu den Eigenschaften, die sie ihm beilegen. — 8. בינו nach לא יבין v. 7 will sagen: ihr sprecht G. ein Verständn. ab, das euch vor allem fehlt. Zu בער u. כסיל cf. 92, 7 u. 73, 22, wo überh. ähnl. Gedanken laut werden. — 9: Wer Wahrnehmungsorgane verleihen kann, muss diese selbst besitzen. Zu הלא vor אם cf. *Ew.* 324 c. — 10 schliesst ähnl., wie 9 von dem Geben einer Fähigk. auf deren Vorhandensein beim Geber, von dem יסר גוים Gottes auf sein הוכיח. יסר ist v. 12, auch 10 *b* parallel dem למד, bezeichnet also eine theoret. Belehrung, die dann allerdings Einfluss auf's pract. Leben gewinnen kann (12s.). Diese Belehrung von Seiten Gottes erfahren nun die גוים 10 *a*, sie kann, da diesen die Quelle, aus der des Israeliten Wissen entspringt, das Gesetz v. 12, fehlt, im Gegensatz zu der sinnl. Erkenntn. v. 9 nur auf ein im Innern des Menschen sich offenbarendes Wissen sich beziehen. Dies Einwirken auf das Innere des Menschen betrachtet der Verf. nun als eine Analogie zu Gottes richtendem Walten im Weltlaufe, es muss also auch ein richtendes, rügendes, in den Gewissensvorgängen sich äusserndes sein. —

11ss. Die Thatsache, dass eine so leicht zu gewinnende Erkenntniss so Vielen fremd bleibt, steht im Einklange damit, dass Menschengedanken überh. nicht weit reichen v. 11. Die ungewöhnl. Voranstellung des המה bedeutet wohl: sie an sich, soweit sie nicht durch posit. göttl. Bekundung berichtigt werden. (Der Nachdruck liegt nicht auf dem göttl. Wissen, sondern auf dem Obj. desselben.) Tritt diese Berichtigung durch das göttl. Gesetz bei einem Menschen ein, so ist er glückl. zu preisen, v.12, weil diese Kunde dem göttl. Zwecke (להשקיט) gemäss, Ruhe des Gemüthes herbeiführt, v. 13, *gegenüber den Tagen des Bösen*, d. h. Tagen, in denen das Unheil herrscht, so lange, als das, was die Ruhe des Frommen stören könnte, das Glück des Frevlers dauert, so lange, *bis dem Frevler die Grube gegraben wird.* — Die göttl. Belehrung kann so wirken, weil der, von dem sie ausgeht, so-

תִּכּוֹן תֵּבֵל בַּל־תִּמּוֹט׃ נָכוֹן כִּסְאֲךָ מֵאָז מֵעוֹלָם אָתָּה׃ 2
נָשְׂאוּ נְהָרוֹת ׀ יְהוָה נָשְׂאוּ נְהָרוֹת קוֹלָם יִשְׂאוּ נְהָרוֹת 3
דָּכְיָם׃ מִקֹּלוֹת ׀ מַיִם רַבִּים אַדִּירִים מִשְׁבְּרֵי־יָם אַדִּיר 4
בַּמָּרוֹם יְהוָה׃ עֵדֹתֶיךָ ׀ נֶאֶמְנוּ מְאֹד לְבֵיתְךָ נַאֲוָה־קֹדֶשׁ ה
יְהוָה לְאֹרֶךְ יָמִים׃

94 אֵל־נְקָמוֹת יְהוָה אֵל נְקָמוֹת הוֹפִיעַ׃ הִנָּשֵׂא שֹׁפֵט א2
הָאָרֶץ הָשֵׁב גְּמוּל עַל־גֵּאִים׃ עַד־מָתַי רְשָׁעִים ׀ יְהוָה עַד־ 3
מָתַי רְשָׁעִים יַעֲלֹזוּ׃ יַבִּיעוּ יְדַבְּרוּ עָתָק יִתְאַמְּרוּ כָּל־פֹּעֲלֵי 4
אָוֶן׃ עַמְּךָ יְהוָה יְדַכְּאוּ וְנַחֲלָתְךָ יְעַנּוּ׃ אַלְמָנָה וְגֵר ה6

---

die hier der Welt zugeschrieben wird, gilt 2*a* (נכון) dem göttl. Regimente von jeher, wie die göttl. Person 2*b* (cf. 1*a*) ewig ist. — 3 s. Gegen die Herrlichk. (אדירים) der Elementarkräfte, die viell. menschl. Gewalten symbolisieren sollen, ist die Herrlichk. (אדיר) des Himmelsherrn (במרום) unvergleichl. grösser, sie überwältigt jene. Die Perff. wie das Impf. ישאו wohl allg., wenn auch der Gedanke an d. Zug durch's rothe Meer dem Verf. vorschwebt. אדירים ist wie רבים Attrib. zu מים, משבריים Appos. zu d. Vorhergehenden. — 5. geht ausdrückl. auf Jahves Stellg. zur Menschenwelt u. damit auf Ethisches. עדתיך *Zeugnisse* des göttl. Willens, s. Wort (Ps. 19 das Ges. bezeichnend), das, sei es nun gebietend oder verheifsend, ewig Geltung hat. קדש *Heiligk. geziemt deinem Hause.*

Ps. XCIV. Bitte zu u. Vertrauen auf G. beim eignen Unglück u. beim Glück der Gottlosen. — Möge Gott strafend hemmen (1 s.) das schändl. (3—6) u. zugl. thörichte (7 — 10) Treiben der Gottlosen. Bei der Werthlosigkeit bloss menschlicher Reflexionen führt zur Gemüthsruhe allein von G. empfangene Belehrung des Inhalts, dafs G. die Seinen nie verläfst 11 — 15. Dies hat d. Verf. in seinem Leben erfahren, dies ist u. bleibt unumstösslich wahr 16 — 23. — 3 Abtheilungen: a) v. 1 — 10 (2+4+4), b) v. 11 — 15 (3+2), c) v. 16—23 (4+4). Die Complexe von je 4 vv. zerfallen meist in Verspaare. Der lebhafte Bewegung athmende Psalm setzt eine bedrängte Lage nicht nur des Verf.s, sondern des ganzen Gottesvolkes (v. 5) voraus; wobei ungewifs bleibt, ob unter letzterem ganz Israel oder nur das Häuflein der treuen Jahveverehrer zu verstehen ist. Eine bestimmte Abfassungszeit läfst sich nicht ermitteln. —

V. 1 s. *Der Gott der Rache,* der, dessen Sache es ist, den Frevel zu rächen, soll richten u. den Hochmüthigen vergelten. 3 — 10 schildert deren Thun. Sie frohlocken u. höhnen die Frommen in Worten 3 s., sie quälen durch rohe That die, welche durch ihre Gottangehörigkeit u. schutzlose Lage geschirmt sein sollten 5 s., u. hoffen dabei doch auf Straflosigk. von Seiten Gottes, den sie als um

8 וְכִסִּיל לֹא־יָבִין אֶת־זֹאת׃ בִּפְרֹחַ רְשָׁעִים ׀ כְּמוֹ עֵשֶׂב וַיָּצִיצוּ
9 כָּל־פֹּעֲלֵי אָוֶן לְהִשָּׁמְדָם עֲדֵי־עַד׃ וְאַתָּה מָרוֹם לְעֹלָם
י יְהוָה׃ כִּי הִנֵּה אֹיְבֶיךָ ׀ יְהוָה כִּי־הִנֵּה אֹיְבֶיךָ יֹאבֵדוּ
11 יִתְפָּרְדוּ כָּל־פֹּעֲלֵי אָוֶן׃ וַתָּרֶם כִּרְאֵים קַרְנִי בַּלֹּתִי בְּשֶׁמֶן
12 רַעֲנָן׃ וַתַּבֵּט עֵינִי בְּשׁוּרָי בַּקָּמִים עָלַי מְרֵעִים תִּשְׁמַעְנָה
13 אָזְנָי׃ צַדִּיק כַּתָּמָר יִפְרָח כְּאֶרֶז בַּלְּבָנוֹן יִשְׂגֶּה׃ שְׁתוּלִים
14 טו בְּבֵית יְהוָה בְּחַצְרוֹת אֱלֹהֵינוּ יַפְרִיחוּ׃ עוֹד יְנוּבוּן בְּשֵׂיבָה
16 דְּשֵׁנִים וְרַעֲנַנִּים יִהְיוּ׃ לְהַגִּיד כִּי־יָשָׁר יְהוָה צוּרִי וְלֹא־
עַוְלָתָה בּוֹ׃

93. א יְהוָה מָלָךְ* גֵּאוּת לָבֵשׁ לָבֵשׁ יְהוָה עֹז הִתְאַזָּר אַף־

כולו קמץ v. 1. עולתה קרי v. 16.

8. *Beim Sprossen der Gottlosen etc.*, = wenn d. G. sprossen *u. alle Uebelthäter blühen*, (ויציצו nimmt den Inf. auf), so ist es, *um vernichtet zu werden* (להשמדם Nachsatz). — 9. G. ist *ewig in der Höhe*, erhaben als Richter über alle Menschen; das sieht man daraus, v. 10, daſs seine Feinde der Vernichtung anheimfallen. —

11 ss. Im Gegens. zu diesem richterl. strafenden Walten hat G. den Sänger gesegnet u. ihn über seine Feinde triumphieren lassen. Und diese Erfahrung der göttl. Gnade an sich selber ist ihm Bürgsch. dafür, dass sie allen Gerechten zu Theil werden wird. Ihnen allen wird allzeit eignen frische, freudige Kraft, sie dürfen geniessen der Nähe Gottes, die ihnen diese Kraft giebt 14, u. d. Besitz dieser Kraft in seiner Dauer v. 15 wird zum Preise G.s u. seines redl., truglosen Waltens bewegen 16. — 11. בלל, das sonst *trans.* ist, hier entweder *intrans.*, oder man ergänzt aus קרני in *a* das allgemeinere ראשי. — 12. Obj. zu תשמענה ist בקמים עלי, wozu Appos. מרעים: *die Böses Verübenden*, ist. — 13. Schon in den Worten *Palme* u. *Ceder* liegt, im Gegens. zu d. niedrigen, schnell welkenden עשב v. 8, die v. 15 ausdrückl. hervorgehobene Dauer der Kraft. — ינובון *Frucht bringen*; ihr Gedeihen bringt auch Nutzen. — 16 kehrt zum Preise des Anfangs zurück, wie mit dem צורי der Sänger aus den allg. Betrachtungen zu seiner persönl. Stellung sich zurückwendet.

Ps. XCIII. Jahve ist König. Seine Majestät verbürgt die Dauer seiner Werke in der Zukunft, wie sein Thron und seine Person nach rückwärts ewig sind 1 s. Das Brausen mächtiger Wasserfluthen ist nichts gegen s. Herrlichk. 3 s., Treue ist seinen Zeugnissen, Heiligk. seinem Tempel eigen. 2+2+1 vv. —

1. *Mit Hoheit hat sich* (ist) *bekleidet, bekleidet der Herr, mit Stärke gegürtet.* אף *auch* stellt 1 *b* als dem 1 *a* Gesagten entsprechend oder als dessen Folge dar. Und dieselbe unwandelb. Festigk. (תכון),

א 92 מִזְמוֹר שִׁיר לְיוֹם הַשַּׁבָּת׃ טוֹב לְהֹדוֹת לַיהוָה
2 וּלְזַמֵּר לְשִׁמְךָ עֶלְיוֹן׃ לְהַגִּיד בַּבֹּקֶר חַסְדֶּךָ וֶאֱמוּנָתְךָ
3 4 בַּלֵּילוֹת׃ עֲלֵי־עָשׂוֹר וַעֲלֵי־נָבֶל עֲלֵי הִגָּיוֹן בְּכִנּוֹר׃ כִּי ה
6 שִׂמַּחְתַּנִי יְהוָה בְּפָעֳלֶךָ בְּמַעֲשֵׂי יָדֶיךָ אֲרַנֵּן׃ מַה־גָּדְלוּ
7 מַעֲשֶׂיךָ יְהוָה מְאֹד עָמְקוּ מַחְשְׁבֹתֶיךָ׃ אִישׁ־בַּעַר לֹא יֵדָע

Inhalt des ersten Theils wieder auf, nur mit d. Modification, dafs d. göttl. Schutz, der dort ohne Untersuchung, wie d. Mensch ihn erlangen kann, nur nach seinem obj. Inhalt u. nach s. subj. Folgen betrachtet war, hier in gewissem Sinne als bedingt durch menschl. Wahl (שׂים v. 9) erscheint. Dem entspricht der Schluss, wo Gott erklärt, er wolle sich bedingen lassen durch menschl. Thun, wenn er seinen Schutz verleihe. — v. 11: *denn er entbietet für dich etc.* — 12 s. Pr.

Ps. XCII. Preis Jahves, des Gerechten.

Gut ist steter, vielstimmiger Preis des Herrn 2—4, denn dieser hat den Sänger hoch erfreut durch sein gewaltiges Thun. Der Thor versteht nicht, dass vermöge dieses Thuns das Glück des Gottlosen in Verderben endet 5—10. Dem Psalmisten hat er Heil u. Sieg verschafft: so werden alle Gerechten, durch seine Huld im blühendsten Glücke, stets sein gerechtes Walten preisen können. 11—16. —

Nach dem allg. Eingange (2—4) 2 Strophen zu je 6 vv., die, von den persönl. Erfahrungen des Sängers ausgehend (v. 5 u. 11 s.), zu Betrachtungen des allg. göttl. Thuns, einmal an den Bösen, sodann an den Gerechten, übergehen.

v. 1. ליום השבת: D. Ps. war in der Gottesdienstordnung des 2. Tempels für den Morgen des Sabb. bestimmt u. dazu durch seine allg. Gedanken geeignet. — 2. טוב = sittl. Pflicht. — 4. עלי *zu* = in Begleitung von. בכנור *auf d. Cither.* —

5 ss. Der Grund (כי), Gott zu loben, ist Gottes Regiment, das d. Verf. an sich erfahren hat. Und der Gedanke an diese specielle Erweisung Gottes führt ihn zum Ausrufe der Bewunderung über die Grösse des göttl. Thuns überh. u. dessen Zweckmäfsigk., die allerdings nur dem tiefer schauenden Blicke (עמקו) sich erschliefst 5 s. Ein Thor dringt nicht in dieselbe ein, u. so versteht er nicht, dass die Blüthe der Frevler nur vorübergehend ist und schon den Keim ewigen Unheils in sich trägt 7 s. Gott aber thront in seiner Richterhöhe u. führt dieses Resultat, den Untergang der Frevler, herbei 9 s. — 5. ארנן *kann*, darf *ich jauchzen*, = die Freude, die Gott mir gegeben hat (שמחתני), äussern. — 7. איש־בער (cf. פרא אדם Gen. 16, 12.) *ein Thiermensch*, ein M., der nicht durch G.s Gunst über die Stufe blofs sinnl. Lebens erhoben ist. זאת viell. auf das Folg. hinweisend. —

1. א יֹשֵׁב בְּסֵתֶר עֶלְיוֹן בְּצֵל שַׁדַּי יִתְלוֹנָן׃ אֹמַר לַיהוָה 2
ב מַחְסִי וּמְצוּדָתִי אֱלֹהַי אֶבְטַח־בּוֹ׃ כִּי הוּא יַצִּילְךָ מִפַּח 3
ג יָקוּשׁ מִדֶּבֶר הַוּוֹת׃ בְּאֶבְרָתוֹ יָ֫סֶךְ לָךְ וְתַחַת־כְּנָפָיו תֶּחְסֶה 4
ד צִנָּה וְסֹחֵרָה אֲמִתּוֹ׃ לֹא תִירָא מִפַּחַד לָיְלָה מֵחֵץ יָעוּף
ה יוֹמָם׃ מִדֶּבֶר בָּאֹפֶל יַהֲלֹךְ מִקֶּטֶב יָשׁוּד צָהֳרָיִם׃ יִפֹּל 6 7
ו מִצִּדְּךָ׀ אֶלֶף וּרְבָבָה מִימִינֶךָ אֵלֶיךָ לֹא יִגָּשׁ׃ רַק בְּעֵינֶיךָ 8
ז תַבִּיט וְשִׁלֻּמַת רְשָׁעִים תִּרְאֶה׃ כִּי־אַתָּה יְהוָה מַחְסִי 9
ח עֶלְיוֹן שַׂמְתָּ מְעוֹנֶךָ׃ לֹא־תְאֻנֶּה אֵלֶיךָ רָעָה וְנֶגַע לֹא־ 10
ט יִקְרַב בְּאָהֳלֶךָ׃ כִּי מַלְאָכָיו יְצַוֶּה־לָּךְ לִשְׁמָרְךָ בְּכָל־דְּרָכֶיךָ׃ 11
י עַל־כַּפַּיִם יִשָּׂאוּנְךָ פֶּן־תִּגֹּוף בָּאֶבֶן רַגְלֶךָ׃ עַל־שַׁחַל וָפֶתֶן 12 13
יא תִּדְרֹךְ תִּרְמֹס כְּפִיר וְתַנִּין׃ כִּי בִי חָשַׁק וַאֲפַלְּטֵהוּ אֲשַׂגְּבֵהוּ 14
יב כִּי־יָדַע שְׁמִי׃ יִקְרָאֵנִי וְאֶעֱנֵהוּ עִמּוֹ־אָנֹכִי בְצָרָה אֲחַלְּצֵהוּ טו
יג וַאֲכַבְּדֵהוּ׃ אֹרֶךְ יָמִים אַשְׂבִּיעֵהוּ וְאַרְאֵהוּ בִּישׁוּעָתִי׃ 16

— 1—2 fordert also von d. unter Gottes Schutze Stehenden eine bestimmte Stellung zu diesem Gotte, u. d. Berechtigung dieser Forderung wird begründet durch die Erinnerung an Gottes rettendes (3) u. schirmendes (4) Thun, eine E., die nichts weiter ist, als eine anschaul. Explication dessen, was v. 1 schon bot. — Ganz in derselben Weise verlangt v. 5 s. von d. Subj. in v. 1 s. eine bestimmte Stellung zum Weltlaufe mit seinen verborgenen u. offenen Gefahren, die theils von Personen, theils von Krankheiten ausgehen; eine Stellung, die als Furchtlosigk. Correllat zu dem v. 2. geforderten Vertrauen ist. — פחד oft obj. Gegenstand des Schreckens zugl. mit dem Begr. des plötzl. Hereinbrechenden *(Hupf.)*

Wie 3 s. d. Forderung in 1 s., so begründet 7 s. die in 5 s. durch einen Hinweis auf Facta, hier auf den Weltlauf, der den Frommen nicht schädigt, ja seinen Triumph herbeigeführt. Wie aber d. empfohlene Sorglosigk. gegenüber d. Welt erst eine Folge des Gottvertrauens ist, so auch d. Verh. des ganzen Weltlaufs zu mir eine Folge des Verh., in dem Gott zu mir steht. — v. 7. *Mögen* 1000 *fallen auf deiner* linken (מצדך entspr. dem מימונך) *Seite: an dich wird es* (das Verderben) *nicht heranreichen.* רק *ja,* er darf Zeuge sein des göttl. Gerichts über die Frevler.

9. *Wenn du* mit den Worten (ergänze hinter אתה : לאמר *Hitz.*): *„Du Herr, bist mein Schirm", den Höchsten zu deiner Zuflucht gemacht hast,* so bleibt, v. 10—13, dir und den Deinen, von seinen Dienern abgewehrt, jedes Unglück fern; du kannst sogar der schlimmsten Gefahr ohne Schaden dich aussetzen. — Diese Verse nehmen den

13 הוֹדַע וְנָבִיא לִבַב חָכְמָה׃ שׁוּבָה יְהוָה עַד־מָתָי וְהִנָּחֵם
14 עַל־עֲבָדֶיךָ׃ שַׂבְּעֵנוּ בַבֹּקֶר חַסְדֶּךָ וּנְרַנְּנָה וְנִשְׂמְחָה בְּכָל־
ט יָמֵינוּ׃ שַׂמְּחֵנוּ כִּימוֹת עִנִּיתָנוּ שְׁנוֹת רָאִינוּ רָעָה׃ יֵרָאֶה
16 אֶל־עֲבָדֶיךָ פָּעֳלֶךָ וַהֲדָרְךָ עַל־בְּנֵיהֶם׃ וִיהִי נֹעַם יְהוָה
17 אֱלֹהֵינוּ עָלֵינוּ וּמַעֲשֵׂה יָדֵינוּ כּוֹנְנָה עָלֵינוּ וּמַעֲשֵׂה יָדֵינוּ
כּוֹנְנֵהוּ׃

Der II. Theil, der im I. vorbereitet ist theils durch den Gedanken an die von Gott erfahrne Hülfe (cf. 89 zu Anfang), theils durch die Erinnerung an das Elend des Lebens, welche so häufig im v. T. als Beweggrund für Gott, seine Hülfe zu gewähren, auftritt (cf. 89, 48 ss.), führt nun die Bitte um Erlösung ein, indem er den beiden ebengenannten Momenten eine noch bestimmtere Motivierung, den Hinweis auf d. Noth, die sie bis jetzt ertragen, hinzufügt. — v. 13 s. Pr. 14. בבקר s. z. 46, 6. — 15. *Erfreue uns entsprechend d. Tagen, in denen du uns gebeugt hast:* Der Dauer und Grösse des Unglücks soll das Mafs des erbetenen Segens entsprechen. — 16. יראה nimmt, nur mit entgegengesetztem Inhalte, das ראינו v. 15 wieder auf. פעלך Gottes Erlösungsthat, die Bethätigung seiner Herrlichk. (הדר). — 17. *Und es komme über uns die Huld des Herrn, und stelle du* (Uebergang in die Anrede) *fest das Werk unsrer Hände,* gieb ihm Gedeihen, *über uns* = für uns (16, 6). —

Ps. XCI. Wohl dem, den Gott wegen seines Gottvertrauens schützt! —

Wer unter Jahves Schutze steht, darf getrost sein 1 s; denn er gewährt ihm gegen allen Gefahren volle Sicherheit 3 s. Er braucht keinen Moment einen Unfall zu fürchten 5 s.; denn er bleibt wohlbehalten, wenn auch noch so Viele neben ihm u. vor seinen Augen fallen 7 s. Wer getrost auf Gott sich verlässt (cf. v. 2), der geniesst jenen Schutz (cf. v. 1) 9 s., durch Vermittlung der Engel 11—13, dem Gottesspruche gemäss, dass Gott dem hilft, der an ihn sich hält 14—16. — 2 Teile: a) 1—8 (2+2+2+2) rühmt den Wert des göttl. Schutzes, b) 9—16 (2+3+3) den des Gottvertrauens, welches diesen Schutz einbringt. Der inhaltlich allgemein, wenn auch in der Form (2. Pers.) concret gehaltene Ps. bietet keinerlei Handhabe, Abfassungszeit u. Verf. zu bestimmen. —

v. 1 Apposit. zu dem Subj. in אמר v. 2, das wohl mit *Hitz.* אֱמֹר zu punctiren ist: (du), *der da sitzt* etc. (s. Pr.), *sprich du* (Imperat.) *von* (zu) *Jahve* . . . . d. h.: wenn du (objectiv) des göttl. Schutzes geniefsest, so darfst (sollst) du auch (subj.) dein ganzes Vertrauen auf ihn setzen. — v. 3 s. begründet die Berechtigung des v. 2. empfohlenen Thuns, indem es den allg. ausgesprochenen Inhalt von v. 1 in anschaulichen Zügen auseinander legt; 3 mehr negat., 4 posit. S. ausserdem d. Pr.

6 יַחֲלֹף׃ בַּבֹּקֶר כָּצִיץ יַחֲלֹף יָמוֹלֵל וְיָבֵשׁ׃ כִּי־כָלִינוּ
7 בְאַפֶּךָ וּבַחֲמָתְךָ נִבְהָלְנוּ׃ שַׁתָּ עֲוֹנֹתֵינוּ לְנֶגְדֶּךָ עֲלֻמֵנוּ
8 לִמְאוֹר פָּנֶיךָ׃ כִּי כָל־יָמֵינוּ פָּנוּ בְעֶבְרָתֶךָ כִּלִּינוּ שָׁנֵינוּ
9 כְּמוֹ־הֶגֶה׃ יְמֵי־שְׁנוֹתֵינוּ בָהֶם שִׁבְעִים שָׁנָה וְאִם בִּגְבוּרֹת
שְׁמוֹנִים שָׁנָה וְרָהְבָם עָמָל וָאָוֶן כִּי־גָז חִישׁ וַנָּעֻפָה׃
11 12 מִי־יוֹדֵעַ עֹז אַפֶּךָ וּכְיִרְאָתְךָ עֶבְרָתֶךָ׃ לִמְנוֹת יָמֵינוּ כֵּן

---

v. 8. שתה ק׳ v. 12. פתח באחנח

---

weggeschwemmt, fortgerissen, wie eine Wasserfluth, ihnen dauernde, feste Existenz (mit deinem Thun v. 3.) entzogen; deshalb *werden sie ein Schlaf am Morgen*, (בבקר zum 1. Gl. zu ziehen) d. h. (weil der Schlaf am M. aufhört,) wie etwas, das im Nu zu Ende geht; *wie Gras, das vergeht.* — 6 malt das Schicksal dieses Grases näher aus: *am Morgen blüht es; und vergeht*, näml. am Abend; doch wird dies nicht sofort angegeben, sondern d. Begr. des Vergehens wird ausdrückl. noch einmal in doppelter Umschreibg., u. nun mit Angabe der Zeit, aufgenommen: *am Abend verwelkt es u. ist vertrocknet.* —

7—10. Die Perff. sind histor., (cf. חשב v. 3 u. זרמתם v. 5) zumal hier von dem Geschick des Verf. mit d. Seinen (1. Pers. Plur.) die Rede ist, — wenn dies auch zugl. allg. Char. trägt. — v. 7 כי ja! führt zur Bestätigung der eben geschilderten Vergänglichk. des menschl. Lebens die Thatsache des Untergangs bestimmter Personen an, indem er diese zugl., — u. darauf fällt nun der Nachdruck, — als Folge des göttl. Zorns über unsere Sünde darstellt. נבהלנו *wir wurden geschreckt*, hinweggeschreckt, = vernichtet. (cf. בְּהָלָה Jes. 65, 23) — 8. *Er bringt die geheimen Vergehen in d. Licht seines Angesichts*, bringt sie so vor sich, dass gleichsam von der Sonne seines Angesichts Licht auf sie fällt. — 9b. betont wieder die zeitl. Kürze des Lebens (cf. 5 s.), 10 malt concret aus, wie weit es der Mensch im besten Falle bringen kann. — ימי שנותנו etc. *unsre Lebenszeit* (Cas. absol.), *in ihr* sind enthalten 70 *Jahre u. wenn* sie ausgestattet ist *mit Lebenskräften*, ... u. *ihr Stolz*, das Edelste, was sie kennt, ist *Mühsal u. Nichtigk.*, = Arbeit ohne Erfolg; *denn es ist eilends vorübergegangen und wir sind entflogen.* — 11 s. Freilich nur wenige bedenken u. berücksichtigen in ihrem Thun die hierin sich äussernde *Energie seines Zornes*, wenige *seinen Grimm entsprechend seiner Furcht*, d. h. so, wie es den Gottesfürchtigen zukommt.— 12. Dies Factum, dass die Menschen so gedankenlos an dieser gewaltigen Thatensprache Gottes vorübergehen, führt zu der Bitte, Gott möge unsern Sinn dafür schärfen und dadurch uns zur Weish. führen: *zu zählen unsre Tage also* (das) *lehre uns, damit wir davontragen ein weises Herz.* —

ספר רביעי

90 א תְּפִלָּה לְמֹשֶׁה אִישׁ־הָאֱלֹהִים אֲדֹנָי מָעוֹן אַתָּה הָיִיתָ
2 לָנוּ בְּדֹר וָדֹר: בְּטֶרֶם הָרִים יֻלָּדוּ וַתְּחוֹלֵל אֶרֶץ וְתֵבֵל
3 וּמֵעוֹלָם עַד־עוֹלָם אַתָּה אֵל: תָּשֵׁב אֱנוֹשׁ עַד־דַּכָּא וַתֹּאמֶר
4 שׁוּבוּ בְנֵי־אָדָם: כִּי אֶלֶף שָׁנִים בְּעֵינֶיךָ כְּיוֹם אֶתְמוֹל כִּי
ה יַעֲבֹר וְאַשְׁמוּרָה בַלָּיְלָה: זְרַמְתָּם שֵׁנָה יִהְיוּ בַּבֹּקֶר כֶּחָצִיר

---

in den Mittelpunkt tritt, legt ferner nahe die Erwähnung der Ewigk. Gottes v. 2., die zunächst seine Fähigk., den Menschen zu schirmen v. 1, begründet, dann aber sofort an ihren Gegensatz im Wesen der Menschen erinnert. הרים Bild des Festesten und Dauerndsten, cf. Deut. 33,15. ותחולל ist wohl, analog dem ילדו passiv zu fassen u. zu punktieren: וַתְּחוֹלָל. אל ist wohl Prädicat; damit gewinnt der bei seiner Auffassung als Vocativ sich ergebende Sinn des ewigen Seins Gottes zugleich reichen Inhalt, indem dann dies zunächst nach seiner Zeitausdehnung geschilderte Sein zugl. als das wirksame Sein eines kraftvollen Wesens (אל) bestimmt wird. — 3s. S. Pr. u. Gen. 3, 19. Gott stösst den Menschen in das Nichts zurück, dem er entstiegen ist 3a, und lässt Andere an seine Stelle treten 3b. (Für diesen Sinn des שובו u. also für den Unterschied seiner Bedeutung von der des תשב, spricht, dass ותאמר einen neuen Gedanken erwarten lässt.) ותאמר wie תשב (zwar ohne ו conversivum) sind hist. Tempp. u. bezeichnen einen in der Vergangenh. vollzogenen Act Gottes, der dann allerdings immer sich wiederholt. Dieser Vers, in dem תשב (*zurück*kehren lassen) etc. den Endpunkt des Einzellebens mit seinem Ausgangspunkte verknüpft, also auf den Zeitverlauf zw. beiden Punkten hinweist, ebenso wie durch das שובו etc. der Gedanke an eine Reihe von Geschlechtern hervorgerufen wird, deren Glieder, eins nach d. andern, die Zeit an einander fügt, deutet leise auf die Zeit hin, in der alles menschl. Leben sich abspielt, die für dass. die höchste Bedeutung hat. — Dem gegenüber steht v. 4 der Satz: für Gott ist d. Zeit nichts Wesentliches, wie für uns, er zeigt sich über sie erhaben, indem er einen ganz andern Mafsstab, als wir, an sie legt; u. diese Erhabenheit kann als Grund (כי) dafür gelten, dass er in diesem ihm völlig untergebenen Gebiete, sowie mit denen, die demselben angehören, nach seinem Willen schalten und walten kann v. 3. — ***Ein Jahrtausend, wenn es vergeht, ist in seinen Augen wie der Tag des Gestern*** (d. gestrige T.), ja wie ***eine Nachtwache***, wie der kürzeste Zeitraum (ausser viell. רגע), den der Hebr. mit Namen bezeichnet. — Begründend zum Vorhergehenden steht dieser Gedanke zugl. als Folie für das Folgende, worin, wie vorher (v. 3) das Vergehen schlechthin, die Schnelligk. des Vergehens bes. betont wird. — 5s. ***Du hast sie***

51 נְשָׂבְעָתָ לְדָוִד בֶּאֱמוּנָתֶךָ׃ זְכֹר אֲדֹנָי חֶרְפַּת עֲבָדֶיךָ שְׂאֵתִי
52 בְחֵיקִי כָּל־רַבִּים עַמִּים׃ אֲשֶׁר חֵרְפוּ אוֹיְבֶיךָ ׀ יְהוָה אֲשֶׁר
53 חֵרְפוּ עִקְּבוֹת מְשִׁיחֶךָ׃ בָּרוּךְ יְהוָה לְעוֹלָם אָמֵן ׀ וְאָמֵן׃

Deine frühern Gnaden, welche etc. 51. Den offenb. verderbten Text emendieren wir viell. durch Wiederholung des חרפת aus dem 1. Gl. hinter כל (Hupf.) oder durch Verwandlung des כל in בָּלְמַּת (Böttch.) u. erhalten dann: *gedenke .... an mein Tragen in meinem Busen* (dass ich trage i. m. B. = empfinden muss) *alle Schmach* (oder: *die Schmach*) *vieler Völker*. 52. *Womit geschmäht haben.* Die Fufsspuren des Gesalbten schmähen sie, d. h. ihn, wohin er auch geht. Wenn hiernach der Gesalbte Jahves Schmach erfährt, u. nach 51 der Verf. sie empfindet, so brauchen deshalb beide noch nicht identisch zu sein. v. 53 enthält die den Schluss des 3. Psbuches bezeichnende Doxologie.

Viertes Buch.

Ps. XC. An Betrachtungen über göttl. Ewigk. u. menschl. Hinfälligk. schliesst sich die Bitte um Erlösung aus schwerer Not. — Gott ist uns allzeit eine Zuflucht gewesen: ist doch die Kraft dazu (cf. אתה אל v. 2) vor und zu aller Zeit ihm eigen 1s; er lässt die Menschen vergehen: steht er doch über aller Zeit 3s; und er lässt sie vergehen in der kürzesten Frist 5s. Der Grund dafür ist sein Zorn über unsere ihm genau bekannte Sünde 7s; Dieser bewirkt, dass unser Leben so flüchtig, mühevoll u. resultatlos ist 9s. Möchten wir die Tragweite dieses Zornes recht beherzigen 11s. Gott wende uns seine Huld wieder zu, die er uns lange entzogen 13—15; er wirke für uns u. lege auf unser Wirken seinen Segen 16s. — 2 Theile, 1—12 (6+6 vv.) u. 13—17 (3+2 vv). — Gegen die Autorschaft Mosis (cf. 1a), für die, ausser vielleicht der tiefen, schwermüthig ernsten Auffassung des Lebens, kein posit. Zug des Ps. spricht, ist die Angabe v. 10. Der Ps. weist auf eine Zeit langdauernden Unglücks; welche? lässt sich nicht entscheiden. —

1s. Wie der vorhergehende, so beginnt unser Ps. seine Klagen mit dem Ausdrucke der Zuversicht zu Gott; dadurch wird die Stimmung völliger Trostlosigk. ferngehalten u. zugl. die Schlussbitte ermöglicht. Freilich auch hierin, indem die Menschen als einer Zuflucht bedürftig erscheinen 1a u. in dem בדר ודר 1b, das schon den Gedanken an das Sichablösen der Generationen einschliesst, tritt der Hauptgedanke, die Hinfälligk. des Menschen, heraus. Ihn, der mit v. 3 ausdrückl.

מ
41 נֵאַרְתָּה בְּרִית עַבְדֶּךָ חִלַּלְתָּ לָאָרֶץ נִזְרוֹ׃ פָּרַצְתָּ כָל־
42 גְּדֵרֹתָיו שַׂמְתָּ מִבְצָרָיו מְחִתָּה׃ שַׁסֻּהוּ כָּל־עֹבְרֵי דָרֶךְ הָיָה
43 חֶרְפָּה לִשְׁכֵנָיו׃ הֲרִימוֹתָ יְמֵין צָרָיו הִשְׂמַחְתָּ כָּל־אוֹיְבָיו׃
44 אַף־תָּשִׁיב צוּר חַרְבּוֹ וְלֹא הֲקֵמֹתוֹ בַּמִּלְחָמָה׃ הִשְׁבַּתָּ
מה
46 מִטְּהָרוֹ וְכִסְאוֹ לָאָרֶץ מִגַּרְתָּה׃ הִקְצַרְתָּ יְמֵי עֲלוּמָיו
47 הֶעֱטִיתָ עָלָיו בּוּשָׁה סֶלָה׃ עַד־מָה יְהוָה תִּסָּתֵר לָנֶצַח
48 תִּבְעַר כְּמוֹ־אֵשׁ חֲמָתֶךָ׃ זְכָר־אֲנִי מֶה־חָלֶד עַל־מַה־שָּׁוְא
49 בָּרָאתָ כָל־בְּנֵי־אָדָם׃ מִי גֶבֶר יִחְיֶה וְלֹא יִרְאֶה־מָּוֶת יְמַלֵּט
נַפְשׁוֹ מִיַּד־שְׁאוֹל סֶלָה׃ אַיֵּה ׀ חֲסָדֶיךָ הָרִאשֹׁנִים ׀ אֲדֹנָי נ

v. 45. פתח בס"פ'

Major, u. den kann Gott allein als Zeuge verbürgen. Und warum sollte Gott, der bei sich selber schwört, nicht für sich selbst zeugen?

III. II. Endete damit, dass es a) durch das Zurückgreifen auf I gewissermassen I u. II zsmschloss, b) dass es so scharf, wie nirgend vorher, die Unwandelbark. des göttl. Rathschlusses aussprach. Entsprechend a) stellt sich nun der ganze dritte Theil der Einheit I+II gegenüber; entspr. b) führt das beginnende ואתה den allerwuchtigsten Gegensatz zu dem Gotte ein, dessen unverbrüchl. Schwur in Betr. der Unveränderlichk. des Bundes eben erwähnt war. A. 39—46: Gott hat s. Gesalbten s. Huld entzogen, d. Bund mit ihm gelöst 39 s.; er hat ihn den Angriffen Aller, die seiner Stadt nahe kommen u. sind, ausgesetzt 41 s.; hat speciell seine Feinde über ihn triumphieren lassen 43 s.; und endl. ihn in Schmach versenkt 45 s. — v. 41—46 spricht also als Folgen des 39 s. Gesagten den Verlust factischer Macht (41—44) u. Ehre (45 s.) aus. B. 47—52. a) Frage, ob der Herr ewig zürnen wolle u. Erinnerung daran, wie hinfällig u. unrettb. dem Tode verfallen alles menschl. Leben ist 47—49. b) Frage, wie es nun mit der einst d. David verheissenen Gnade wird u. Erinnerung daran, wie schmachvoll die Gegenwart der Gottesverehrer sei 50—52. In a) constrastiert die gefürchtete Ewigk. des göttl. Zorns mit der schon ohnehin vorhandenen Vergänglichk. d. Menschen (cf. dazu auch 88, 11.) In b) haben wir noch einmal in nuce den ganzen Gegens. von I+II zu III.

v. 41 haben wir unter dem Bilde des Weinbergs (cf. 80, bes. v. 13), dessen Mauern etc. niedergerissen sind u. so den Vorübergehenden den Zutritt nicht wehren, den König sammt seinem Volke. 42 b. fällt schon aus d. Bilde. Zu 43 cf. 23 s., zu 44: Pr. — 45: *du hast* ihn *aufhören lassen von s. Glanze*, hast ihm s. Gl. genommen. 46: *Die Tage seiner Blüthe*, d. i. seiner Kraft, seines Ansehens. 47 cf. 79, 5. Zu עד־מה zusammen mit לנצח cf. 13, 2. — Zu 48 cf. Pr., ebenso zu 50.

30 חַסְדִּי וּבְרִיתִי נֶאֱמָנֶת לוֹ׃ וְשַׂמְתִּי לָעַד זַרְעוֹ וְכִסְאוֹ כִּימֵי
31 32 שָׁמָיִם׃ אִם־יַעַזְבוּ בָנָיו תּוֹרָתִי וּבְמִשְׁפָּטַי לֹא יֵלֵכוּן׃ אִם־
33 חֻקֹּתַי יְחַלֵּלוּ וּמִצְוֹתַי לֹא יִשְׁמֹרוּ׃ וּפָקַדְתִּי בְשֵׁבֶט פִּשְׁעָם
34 וּבִנְגָעִים עֲוֹנָם׃ וְחַסְדִּי לֹא־אָפִיר מֵעִמּוֹ וְלֹא אֲשַׁקֶּר
לה בֶּאֱמוּנָתִי׃ לֹא־אֲחַלֵּל בְּרִיתִי וּמוֹצָא שְׂפָתַי לֹא אַשְׁנֶה׃
36 37 אַחַת נִשְׁבַּעְתִּי בְקָדְשִׁי אִם־לְדָוִד אֲכַזֵּב׃ זַרְעוֹ לְעוֹלָם
38 יִהְיֶה וְכִסְאוֹ כַּשֶּׁמֶשׁ נֶגְדִּי׃ כְּיָרֵחַ יִכּוֹן עוֹלָם וְעֵד בַּשַּׁחַק
39 נֶאֱמָן סֶלָה׃ וְאַתָּה זָנַחְתָּ וַתִּמְאָס הִתְעַבַּרְתָּ עִם־מְשִׁיחֶךָ׃

spricht 29s. allg. von der Dauer dieses Verh.; 31—34 sagt, es werde auch durch menschl. Sünde u. deren Bestrafung von Seiten Gottes nicht aufgelöst; 35—38 bringt kein neues Moment, kehrt vielm. in der Wiederholung der Momente, die Gott zum Festhalten an seiner Verheifsung bewegen müssen (dafs er sie ausdrückl. ausgesprochen 35 b. u. beschworen 36 a., dafs er mit ihrer Nichterfüllung eine Bundespflicht verletzen 35 a. u. zum Lügner werden müfste 36 b.), wie ihres Inhalts selbst deutl. zu I. (cf. 4. 3 u. 5) zurück. — 26. *Und ich lege an das Meer seine Hand*: seine Macht soll reichen bis an die natürl. Grenzen aller menschl. Herrsch. — 27 s. cf. II Sam. 7, 14. — 28. בכור (cf. עליון וגו׳): nicht der einzige, aber der bevorzugteste Sohn. — 30 cf. 3. — 33. 2. Sam. 7, 14 steht mit dem *Stab der Menschen u. Schlägen der Menschenkinder*, d. h. schonend, mild. An unsrer Stelle liegt das Besondere der Strafe, die die sünd. Nachkommen Davids trifft, nicht darin, dafs sie mild u. erträgl. ist, sondern darin v. 34, dafs sie den Empfängern die Huld Jahves nicht entzieht. Zu 34. cf. *Pr.* Statt des zu חסד kaum passenden אפיר ist wohl, wie 2. Sam. 7, 15 zu lesen: אָסִיר. — Zu 36 cf. *Pr.* — Sonne u. Mond 37 u. 38 sind, wie der Himmel, an dem sie sich befinden, Symbol der Unwandelbark. cf. 3. — 38 b: *u. es ist ein Zeuge in der Höhe, ein treuer!* עד hier a) auf den Mond, oder b) auf Sonne u. M. zu beziehen, verbieten sprachl. — a) würden wir ein הוא vermissen, b) den Plur. erwarten — u. sachl. Schwierigkeiten. Näml., wenn man bei Sonne u. Mond wie *Hupf.* an ihre Unwandelb. denkt, an die Ewigk. der Gesetze, denen sie unterstehen, u. Jer. 31 u. 33 als Beleg für eine solche Auffassung anführt, so ist dagegen zu sagen, dafs Jahve die Unwandelb. der Himmelsgesetze dort gar nicht als Bürgsch., sondern nur als Analogon für die Unwandelbark. seines Bundes darstellt. Denn die Wahrnehmung jener Gesetze kann mir nur unter der Vorauss. die Dauer jenes Bundes bezeugen, dafs Gott an seiner bewahrenden Stellung zu beiden gleichmässig festhalten will. Ein sicherer Schlufs auf die Dauer jenes Bundes ist nur dann möglich, wenn nicht nur der Minor, die Fortexistenz jener Gesetze, sondern auch der Major, die Thatsache, dafs G. sich zu dem Bunde genau wie zu jenen Gesetzen verhalten will, gewifs ist. Nun handelt es sich im ganzen Zusammenhange nur um den

עָזָּמוֹ אָתָּה וּבִרְצוֹנְךָ תָּרִים קַרְנֵנוּ׃ כִּי לַיהוָה מָגִנֵּנוּ 19
וְלִקְדוֹשׁ יִשְׂרָאֵל מַלְכֵּנוּ׃ אָז דִּבַּרְתָּ־בְחָזוֹן לַחֲסִידֶךָ וַתֹּאמֶר כ
שִׁוִּיתִי עֵזֶר עַל־גִּבּוֹר הֲרִימוֹתִי בָחוּר מֵעָם׃ מָצָאתִי דָוִד 21
עַבְדִּי בְּשֶׁמֶן קָדְשִׁי מְשַׁחְתִּיו׃ אֲשֶׁר יָדִי תִּכּוֹן עִמּוֹ אַף־ 22
זְרוֹעִי תְאַמְּצֵנּוּ׃ לֹא־יַשִּׁיא אוֹיֵב בּוֹ וּבֶן־עַוְלָה לֹא יְעַנֶּנּוּ׃ 23
וְכַתּוֹתַי מִפָּנָיו צָרָיו וּמְשַׂנְאָיו אֶגּוֹף׃ וֶאֱמוּנָתִי וְחַסְדִּי כה 24
עִמּוֹ וּבְשְׁמִי תָּרוּם קַרְנוֹ׃ וְשַׂמְתִּי בַיָּם יָדוֹ וּבַנְּהָרוֹת יְמִינוֹ׃ 26
הוּא יִקְרָאֵנִי אָבִי אָתָּה אֵלִי וְצוּר יְשׁוּעָתִי׃ אַף־אֲנִי 27 28
בְּכוֹר אֶתְּנֵהוּ עֶלְיוֹן לְמַלְכֵי־אָרֶץ׃ לְעוֹלָם אֶשְׁמוֹר־לוֹ 29

v. 18. תרום קיי. v. 29. יתור ו׳.

ihres Königs v. 19 gehört überh. nicht der Gegenwart an. 16. יהלכון wohl Forts. des Part. ידעי. 17. ירומו subj. wie יגילון. Die Wahl des *Q'ri* oder *K'tib* ist für den Sinn im Ganzen irrelevant. Mein Horn ist hoch (cf. zu 18, 3), bedeutet: ich besitze Kraft u. Kraftgefühl. 19 cf. *Pr.* —

II. Wenn wir den Preis der allg. göttl. Eigenschaften in I. anfangen und enden sahen mit dem Hinweise auf ihre Erscheinung in concret geschichtl. Verhältnissen, so haben wir hier die Erinnerung an den gesch. Augenblick (אז v. 20 cf. 2 Sam. 7), in welchem Gott zu seinem Frommen (zu lesen חֲסִידֶךָ) von seinen Heilsabsichten gegen David geredet, deren Ausführung er grundlegend begonnen 20 s., u. deren vollendende Durchführung er verheifsen 22 — 38. — 20. שויתי cf. 21, 6. Der auffallende Ausdruck: *ich habe Hülfe gelegt auf einen Helden*, läfst *Hupf.* für עזר: נזר Diadem oder עז Majestät vermuthen. בחור wohl: *einen Jüngling*, nicht: *den Auserwählten*; denn dann erwartete man הבחור oder besser wie 4: בחורי. — 21 wird, nachdem v. 20 von der hervorragenden Stellung gesprochen, die Gott einem heldenh. Jüngling verliehen, dieser beim Namen genannt u. jene als Herrscherstellung des Gesalbten präcisiert.

22. Diese Stellung will er ihm erhalten (zu תכון cf. 78, 37) u. erweitern. In welcher Weise? führen die ss. Verse auf. a.) In Bez. auf David selbst! Die Feinde können ihm nichts anhaben, Gott vernichtet sie alle (negativ) 23 s.; Gott erhöht seine Kraft u. dehnt seine Herrsch. aus (positiv) 25 s.. Ja, er geht mit ihm die innigste Liebesgemeinsch. ein 27 s. 23 — 26 handelt es sich also um das Verh. des Königs zur Welt, 27 s. um das zu Gott selbst. —

b) In Bez. auf seine Nachkommen, deren Glück nat. auch ihn beglückt 29. Und hiemit tritt naturgemäfs wieder der Begr. der Ewigkeit des Bundes u. der alle Zeit überdauernden Treue Gottes in den verschiedensten Wendungen hervor (cf. zu v. 2). — Näher

11 גַּלָּיו אַתָּה הִשַּׁבְּחֵם׃ אַתָּה דִכִּאתָ כֶחָלָל רָהַב בִּזְרוֹעַ
12 עֻזֶּךָ פִּזַּרְתָּ אוֹיְבֶיךָ׃ לְךָ שָׁמַיִם אַף־לְךָ אֶרֶץ תֵּבֵל וּמְלֹאָהּ
13 אַתָּה יְסַדְתָּם׃ צָפוֹן וְיָמִין אַתָּה בְרָאתָם תָּבוֹר וְחֶרְמוֹן
14 בְּשִׁמְךָ יְרַנֵּנוּ׃ לְךָ זְרוֹעַ עִם־גְּבוּרָה תָּעֹז יָדְךָ תָּרוּם יְמִינֶךָ׃
טו צֶדֶק וּמִשְׁפָּט מְכוֹן כִּסְאֶךָ חֶסֶד וֶאֱמֶת יְקַדְּמוּ פָּנֶיךָ׃
16 אַשְׁרֵי הָעָם יֹדְעֵי תְרוּעָה יְהוָה בְּאוֹר־פָּנֶיךָ יְהַלֵּכוּן׃
17 בְּשִׁמְךָ יָגִילוּן כָּל־הַיּוֹם וּבְצִדְקָתְךָ יָרוּמוּ׃ כִּי־תִפְאֶרֶת
18

Völker cf. 11. Zu שוא cf. *Ew.* 153*b*. *Bei der Erhebung seiner Wellen*, wenn s. W. sich erheben, *beschwichtigst du sie (d. W.)* — 11. redet ohne Bild von den Feinden, die Gott zerstreut. רהב, bei dem a) die Beziehung auf das Bild des Meeres nachklingt, u. das b) häufig für das Volk der Aegypter gebraucht wird (cf. 87, 4), macht den Uebergang zur eigentl. Redeweise, ebenso wie כחלל, das mit dem כ das Vorhandensein des Bildes anerkennt, mit dem חלל auf dessen Sinn hinweist. — Zu 12 cf. 24, 1. — 13. Tabor u. Hermon, die *über Gottes Namen jauchzen*, weil sie von ihm geschaffen u. darum sein sind, können kaum, als Ergänzung zu Nord u. Süd, Ost u. West bezeichnen; sondern werden der Anschaulichk. wegen als bedeutsame Einzelorte der in ihrer Gesammth. (durch „Nord u. Süd" umschrieben) schon genannten Erde noch herausgehoben. — 15a. Die Gerechtigk. heifst das *Fufsgestell* (Säule) des göttl. Thrones, weil sie denselben (die Herrsch.) trägt u. sichert. b. (cf. v. 9.): *Gnade u. Treue gehen deinem Angesicht entgegen*, stehen vor dir, sind bei dir.

Weil nun der Herr ein so gütiger u. grofser Gott ist, 2—15 dürfen seine Verehrer sich glückl. preisen 16—19. v. 16 bestimmt das Wesen dieser Verehrer nach der Seite einer, allerdings pract., Erkenntn. (ידע u. אור); 17—19 giebt als Inhalt des אשרי an a.) obj. Güter 18s., u. b.) höchste subj. Befriedigung 17, welche der Besitz der ersteren hervorruft.

16. תרועה Posaunenhall, dann allgemeiner: *Festjubel*. Der Dichter erwähnt die Bekanntsch. mit dems. (d. i. mit den Festen Jahves selbst), ebenso das *Wandeln im Lichte Jahves* (cf. Jes. 2, 5), um die Isr., die er hier schon bestimmt im Auge hat (cf. die 1. Person in 18s.), dadurch zu kennzeichnen. — 18s. werden göttl. Segnungen u. damit auch die Gemüthsverfassung 17, als deren Grund (cf. כי 18 u. 19) sie angegeben werden, als thatsächl. vorhanden angesehen. Kann Beides auffallend erscheinen, wenn man auf Theil III. sieht, so sind doch die angeführten Güter der Art, dafs sie auch bei äufserem Elend sich finden können. Denn, wie das *Frohlocken* und *Hochgemuth sein* (*Hitz.*) v. 17 seinen Gegenstand allein an Gottes Namen u. Gerechtigk. hat, nicht an äufserem Wohlsein, so ist gerade *der Ruhm ihrer Stärke* (die Stärke, deren sie sich rühmen) v. 18, allein (cf. das betonte אתה) Gott, nicht äufsere Macht etc., u. die Herkunft.

יְבֻנֶה שָׁמַיִם ׀ תָּכֵן אֱמוּנָתְךָ בָהֶם׃ כָּרַתִּי ׀ בְרִית לִבְחִירָי 4
נִשְׁבַּעְתִּי לְדָוִד עַבְדִּי׃ עַד־עוֹלָם אָכִין זַרְעֶךָ וּבָנִיתִי לְדֹר־ ה
וָדוֹר כִּסְאֶךָ סֶלָה׃ וְיוֹדוּ שָׁמַיִם פִּלְאֲךָ יְהוָה אַף־אֱמוּנָתְךָ 6
בִּקְהַל קְדֹשִׁים׃ כִּי מִי ׀ בַשַּׁחַק יַעֲרֹךְ לַיהוָה יִדְמֶה לַיהוָה 7
בִּבְנֵי אֵלִים׃ אֵל ׀ נַעֲרָץ בְּסוֹד־קְדֹשִׁים רַבָּה וְנוֹרָא עַל־ 8
כָּל־סְבִיבָיו׃ יְהוָה ׀ אֱלֹהֵי צְבָאוֹת מִי־כָמוֹךָ חָסִין ׀ יָהּ 9
וֶאֱמוּנָתְךָ סְבִיבוֹתֶיךָ׃ אַתָּה מוֹשֵׁל בִּגְאוֹת הַיָּם בְּשׂוֹא י

---

schärfer den Gegensatz hervortreten, der v. 39 eintritt; ermöglicht aber zugleich das Vertrauen, mit dem die Schlufsbitte ausgesprochen wird 47 ss. Zum Plur. חסדי cf. Jes. 55, 3. v. 3*a*. אמרתי *ich sprach* = ich dachte, ich weifs. יבנה *wird gebaut* (in seinem Bestande hergestellt) bezeichnet wie תכין, dafs diese unveränderl. Eigenschaften G. doch zugl. in jedem Augenblicke Product seines lebendigen Wollens sind. 3b: *der Himmel* (cas. absol.), *du stellst fest deine Treue auf ihn*, so dafs sie mit ihm unvergängl. ist. Himmel ist hier also Bild für die Unvergänglichk. cf. 30 u. 37 s. — v. 4. 5. wird unvermittelt ein Gottesspruch eingeführt, der die Festigk. u. Dauer des david. Hauses u. Regiments in Aussicht stellt. עד־עולם u. לדר־ודור einer = u. בנה u. הכין andrerseits wie 2. 3, nur jetzt zur Illustration eines andern Objects als vorher, wenn dasselbe auch mit dem 2. 3. genannten Obj. in causalem Zsmhange steht.

6 — 15 stellen dar, wie das Lob Gottes, zu dem der Psalmist sich 2 ss. anschickt, im Himmel bereits erklingt. Das zuerst allg. Subj. dieses Lobens: *u. sie werden preisen*, ist dann in a. bestimmter: *der Himmel*, (poetisch personif.), in b. die קדשם (Engel cf. 8). Der Gegenstand des Lobes ist v. 6 Gottes Treue u. פלא, *sein wunderbares Wesen* = seine Allmacht. Letztere wird dann 1.) näher bestimmt als Unvergleichlichk. u. furchtb. Gröfse gegenüber den Himmelsbewohnern, 7. s.; Momente, die beide, mit Wiederaufnahme der Treue (v. 6) in v. 9 zsmgefafst werden (nun in der 2. Pers.) 2.) wird ihre Erweisung in Gottes herrschendem u. vernichtendem Walten gegenüber seinen ird. Feinden geschildert 10 s. (gleicher Anfang beider vv.) 3.) wird sein Schöpferrecht über die Natur 12 s. 4.) seine Regententüchtigk. dargestellt 14 s. Hier, wie schon unter 1.), tritt auch das Ethische hervor, im Allg. aber vielmehr Gottes Macht, so 2.), 3.) v. 6. 8. 14. Ihre Betonung soll wohl die Fähigk. Gottes erweisen, das zu thun, was er gemäfs seiner Gnade u. Treue (2 — 5) thun will.

Zu v. 7. cf. Pr., auch zu 8. — אל etc. ist Praedicat zu dem als Subj. aus ליהוה v. 7 herauszunehmenden יהוה. 9. Zu חסין cf. *Ew.* 153 d, zu יה Ps. 68, 5. Die Treue ist *um Gott her*, d. h., sie ist seine beständige Genossin, unzertrennl. von ihm, cf. 15*b*. 10. Das Meer, dessen Uebermuth Jahve beherrscht, ist Bild für sich empörende

17 עָלַי עָבְרוּ חֲרוֹנֶיךָ בִּעוּתֶיךָ צִמְּתוּתְנִי׃ 18 סַבּוּנִי כַמַּיִם כָּל־
19 הַיּוֹם הִקִּיפוּ עָלַי יָחַד׃ הִרְחַקְתָּ מֵמֶנִּי אֹהֵב וָרֵעַ מְיֻדָּעַי
מַחְשָׁךְ׃

א 2 מַשְׂכִּיל לְאֵיתָן הָאֶזְרָחִי׃ חַסְדֵי יְהוָה עוֹלָם אָשִׁירָה.
3 לְדֹר וָדֹר ׀ אוֹדִיעַ אֱמוּנָתְךָ בְּפִי׃ כִּי־אָמַרְתִּי עוֹלָם חֶסֶד

---

17. *Ueber mich sind hingegangen deine Zorngluthen;* Bild eines Feuerstroms cf. v. 8 u. 18. Zu צמתתוני cf. *Pr.* Zu 19*a.* cf. 9, zu b. Hi. 17, 14 (der Grube rufe ich zu: mein Vater bist du!). An Stelle der von ihm gewichenen menschlichen Freunde ist die *Finsterniſs* (Unterwelt) sein einziger Freund. —

Ps. LXXXIX. Fürbitte für den davidischen König! I. Ewig will der Psalmist die ewige Gnade u. Treue Gottes rühmen 2 s., welche gemäſs dem mit David geschlossenen Bunde dem Hause desselben ewige Dauer verbürgt 4 s. Auch der Himmel u. seine Bewohner rühmen den Herrn u. seine göttl. Eigenschaften 6—15. Glückl. daher das Volk, das vermöge seiner Zugehörigk. zu ihm seines mannigfachsten Segens theilh. wird 16—19. —

II. Gott hat einst dem David u. seinem Geschlechte die herrlichste Zukunft in Aussicht gestellt 20—38. —

III. Aber die Zustände der Gegenwart stehen in grellem Contrast zu dieser 39—46. Möge darum der Herr sich seines Gesalbten wieder annehmen 47—52. —

Cf. zu I. u. II. 2. Sam. 7, das inhaltl., ja zum Theil wörtl. hier wiederkehrt. Die Abfassung des Ps. muſs in eine Zeit fallen, in der das Königthum tief gesunken war; welche das gewesen, läſst sich nicht näher bestimmen. —

I. 18 vv. (4+10+4) II. 19 vv. (2+1+6+6+4) III. 14 vv. (8+6) Innerhalb dieser gröſsern Gruppen verläuft der Ps. in Verspaaren. — V. 1. Zu dem Ezr. Ethan cf. 1 Reg. 5, 11 und 1 Chron. 6, 29. —

I. Allgemeiner Preis Gottes, der aber beginnt (4 s.) u. endigt (19) mit der Hervorhebung seiner besondern Beziehung zum david. Königthum.

2. Gottes *Huld u. Treue*, die der Sänger preisen will, werden nachher (15. 25. 29. 34. 50) immer wieder erwähnt; besonders die Treue, die auch allein (6. 9. cf. auch 29 נאמנה u. 38 עד נאמן) angeführt wird. Dieselbe ist das Festhalten Gottes an seiner Liebes-Absicht u. Erweisung zu aller Zeit, und so stimmt ihre Betonung zu der bedeutsamen Hervorhebung der Ewigkeit, d. i. Unwandelbark., welche den göttl. Eigenschaften u. Absichten eigen ist (3. 5. 29 s. 37 s.; cf. auch den Schwur Gottes 4. 36. 50., der seinen Bund 4. 35. unauflösl. macht, sowie die Verba בנה u. הכין 3 u. 5), u. welcher deshalb ein ewiges Lob der Menschen entsprechen soll 2. Der Nachdruck, der auf diese Unveränderlichk. G. gelegt wird, läſst um so

9 סַמְתָּה חֲמָתֶךָ וְכָל־מִשְׁבָּרֶיךָ עִנִּיתָ סֶלָה׃ הִרְחַקְתָּ מְיֻדָּעַי
י מִמֶּנִּי שַׁתַּנִי־תוֹעֵבוֹת לָמוֹ כָּלֹא וְלֹא אֵצֵא׃ עֵינִי דָאֲבָה
מִנִּי־עֹנִי קְרָאתִיךָ יְהוָה בְּכָל־יוֹם שִׁטַּחְתִּי אֵלֶיךָ כַּפָּי׃
11 הֲלַמֵּתִים תַּעֲשֶׂה־פֶּלֶא אִם־רְפָאִים יָקוּמוּ יוֹדוּךָ סֶלָה׃
12
13 הֲיְסֻפַּר בַּקֶּבֶר חַסְדֶּךָ אֱמוּנָתְךָ בָּאֲבַדּוֹן׃ הֲיִוָּדַע בַּחֹשֶׁךְ
14 פִּלְאֶךָ וְצִדְקָתְךָ בְּאֶרֶץ נְשִׁיָּה׃ וַאֲנִי ׀ אֵלֶיךָ יְהוָה שִׁוַּעְתִּי
וּבַבֹּקֶר תְּפִלָּתִי תְקַדְּמֶךָּ׃ לָמָּה ׀ יְהוָה תִּזְנַח נַפְשִׁי תַּסְתִּיר
טו פָּנֶיךָ מִמֶּנִּי׃ עָנִי אֲנִי וְגוֵעַ מִנֹּעַר נָשָׂאתִי אֵמֶיךָ אָפוּנָה׃ 16

---

v. 14. פתח באתנח.

Du hast mich versetzt in die Grube der Tiefen etc., = in die Unterwelt. v. 8 führt als Grund Gottes Zorn an u. stellt dessen Energie dar: *Auf mir lastet dein Zorn u. alle deine Wellen, mit denen du mich bedrängst*, scil. lasten auf mir! Die Construction: *u. mit a. d. W. bedrängst du mich* ist grammat. unerhört.

9. Folge seines Unglücks für seine sociale Stellung. כלא hängt ab von שתני: *du hast mich gemacht eingeschlossen* von Elend, *u. nicht kann ich heraus.*

10. Einwirkung dieser ganzen Lage auf das persönl. Leben des Psalmisten.

11—13. Gott kann an Todten seine Wundermacht nicht erweisen 11*a.*, wie sie seine göttl. Eigenschaften nicht zu erzählen oder zu rühmen vermögen 11*b.*—13. Der Gedanke hieran soll Gott bewegen, den Sänger zu retten, weil er nur gegenüber dem Lebenden sein eigenes Leben äussern u. nur von ihm das, was er von Menschen begehrt, empfangen kann. 11. יקומו = *werden sie aufstehen*, aus ihrer liegenden Stellung zum Zweck des Gebets sich erheben. Hier werden die Subjecte genannt, zu denen u. von denen her Gottes Ruhm nicht dringt, v. 12 u. 13 in vierfacher Bezeichnung der Ort, an dem von Jahves Grösse nichts kund wird. Zu בחשך cf. 7, zu ארץ נשיה cf. v. 6.

V. 14 betont der Psalmist den Gebetseifer, den er immer bewiesen; einmal im Gegensatze zu jenem Aufhören alles rel. Lebens (v. 11—13), sodann, um (v. 15) das Unerklärliche seines Schicksals, welches er dann noch einmal ausmalt (16—19), hervorzuheben.

14. *Aber ich habe* etc. בבקר: häufig nennen die Psalmisten poëtisch individualisierend die Morgenstunde für den ganzen Tag, weil man in ihr zu allem Thun am frischesten u. geschicktesten ist.

16. *Gedrückt bin ich* u. allmählich *hinsterbend* (mein Leben *aushauchend*) *von Jugend auf.* Statt אפונה, das sonst nirgend nachweisb. ist, ist wohl mit *Hupf. u. Olsh.* zu lesen אֲפוּגָה (von פוג ermatten). Der Cohortativ bezeichnet die Folge (cf. *Ew.* 228, *a.*): *ich habe deine Schrecken getragen, so dafs ich verzage.*

2 לַמְנַצֵּחַ לִבְנֵי־קֹרַח מִזְמוֹר שִׁיר יְהוָה אֱלֹהֵי יְשׁוּעָתִי יוֹם־צָעַקְתִּי
3 בַּלַּיְלָה נֶגְדֶּךָ: תָּבוֹא לְפָנֶיךָ תְּפִלָּתִי הַטֵּה אָזְנְךָ לְרִנָּתִי:
4 כִּי־שָׂבְעָה בְרָעוֹת נַפְשִׁי וְחַיַּי לִשְׁאוֹל הִגִּיעוּ: נֶחְשַׁבְתִּי
ח עִם־יוֹרְדֵי בוֹר הָיִיתִי כְּגֶבֶר אֵין־אֵיל: בַּמֵּתִים חָפְשִׁי כְּמוֹ
6 חֲלָלִים ׀ שֹׁכְבֵי קֶבֶר אֲשֶׁר לֹא־זְכַרְתָּם עוֹד וְהֵמָּה מִיָּדְךָ
7 נִגְזָרוּ: שַׁתַּנִי בְּבוֹר תַּחְתִּיּוֹת בְּמַחֲשַׁכִּים בִּמְצֹלוֹת: עָלַי

---

beitet sind. (למנצח, das sonst immer zu Beginn des Verses steht, zeigt vielleicht den Anfang der zweiten an).

2. 3. *Jahve, Gott meiner Errettung.* Uebersetzt man, — was sprachlich am nächsten liegt, — die folgenden Worte: *am Tage, an welchem ich geschrien habe* etc., (cf. *Ew.* §. 332, 3 *d.*) u. nimmt sie als Vordersatz zu v. 3, so wird die Erfüllung des Wunsches in 3 für die Vergangenheit gefordert, was nicht gut denkbar ist; es bleibt demnach v. 2. besser selbstständig. Kann יום, das offenbar mit בלילה zusammen den Begriff „fortwährend" ausdrücken soll, cf. 22, 3, nicht im Sinne von יומם = bei Tage, stehen, so ist es vielleicht daraus corrumpiert zu denken, (מ hinter מ konnte leicht wegfallen) u. wir übersetzen: *Am Tage habe ich geschrien, in der Nacht,* (habe ich geschrien) *vor dir.* 3. רנה = Schreien, Wimmern.

4—6. Klage über die Leiden des Psalmisten, die ihn dem Tode zuführen, begründet sein Flehen 2. 3. *Denn gesättigt hat sich an Leiden meine Seele* = ist im Uebermafse damit heimgesucht. Zu שבע ב' in diesem Sinn cf. Lam. 3, 30; *u. mein Leben ist der Hölle* (dem Tode) *nahe gekommen.* Zu חיים mit dem Plur. des Verbs cf. 31, 11. Die beiden Momente in 4, der Leidensdruck u. seine Folge, die Nähe des Todes, kehren in umgekehrter Reihenfolge v. 5 wieder, während v. 6 das zweite noch weiter ausführt, mit einem Blick auf die Folgen desselben für das Verhältnifs zu Gott.

5. Zu נחשב עם (hier construiert, wie in demselben Zusammenhang נמשל 28, 1; 143, 7) cf. *Ew.* 217, *h.* Zu יורדי בור wie zu שכבי קבר v. 6 cf. *Ew.* 288, 1. Das כ in כגבר, dem gemäfs der Psalmist einem גבר א'א nur gleicht, spricht dafür, dafs אין־איל hier nicht allgemein *kraftlos* heifst, — denn dies ist der Psalmist wirklich, — sondern bestimmter „zugehörig zu den רפאים" v. 11. (*Hitz.*)

6. חפשי heifst hier nicht, wie Hi. 3, 19: *frei,* da der Tod dem Psalmisten der Zustand der höchsten Gebundenheit ist (11—13); vielmehr (zusammenhängend mit خفش hingestreckt sein u. zugleich Substant.): *mein Bette ist unter den Todten.* Die letzten Worte sagen aus, dafs diese weder Gottes Denken noch Wirken mehr erreicht. 7—9. Weitere Schilderung des Elends, u. zwar jetzt, — anknüpfend an 6 *b*, — unter dem Gesichtspunkte, dafs Gott als dessen Ursache betrachtet wird.

7. Bezeichnet zunächst, wie 4—6, das Unglück als tödlich

וְאִישׁ יֻלַּד־בָּהּ וְהוּא יְכוֹנְנֶהָ עֶלְיוֹן׃ יְהוָה יִסְפֹּר בִּכְתוֹב 6
עַמִּים זֶה יֻלַּד־שָׁם סֶלָה׃ וְשָׁרִים כְּחֹלְלִים כָּל־מַעְיָנַי בָּךְ׃ 7

שִׁיר מִזְמוֹר לִבְנֵי־קֹרַח לַמְנַצֵּחַ עַל־מָחֲלַת לְעַנּוֹת א 88

---

für ihre Bewohner Grund zu höchsten Freude v. 7. Nur an heiligen Gesang u. Tanz könnten wir bei *Sängern wie Tänzern* denken. Da aber dann für die ersteren das technische Wort nicht שרים, sondern מְשֹׁרְרִים (1 Chron. 9, 33) u. Tanz, von Männern ausgeführt, als officielles Institut dem hebr. Culte fremd ist, wenn auch eine Spur davon 2 Sam. 6, 14 ss. (Davids Tanz vor der Bundeslade her) sich findet, so nehmen wir mit *Hupf.* beide Worte als Partt.: *Singende wie Tanzende werden sein*, singen wie beim Reigentanz werden — ja aber wer? מעיני giebt in der Punctation des Textes als „Quellen" keinen Sinn; denn es kann nicht ohne Weiteres irgend eine übertr. Bedeutung, z. B. „Quellen des Heils" annehmen. Daher fassen wir es als Part. Hi. von עון (cf. מָעוֹן die Wohnung) u. punktieren am besten מְעִינֵי als st. constr. wegen der engen Verbindung mit בך = *alle deine Bewohner.*

Ps. LXXXVIII. Hülferuf und Klage eines Mannes (nicht des Volkes Isr.), der schon seit seiner Jugendzeit (v. 16) vom tiefsten Elende umfangen ist. Wer derselbe ist, u. worin bestimmter sein Elend besteht, darüber giebt der Ps. keinerlei Auskunft. Eigenthümlich ist ihm die trostlose Stimmung, die kein Aufleuchten eines Hoffnungsschimmers, ja nicht einmal eine directe Bitte um Rettung zuläfst.

Der Psalmist beginnt mit dem Hinweise auf sein unablässiges Schreien zu Gott u. seine Bitten um Erhörung v. 2. 3. u. motiviert die dringende Nothwendigkeit der letzteren 1) durch eine Schilderung seiner trostlosen Lage, in der er dem Tode nahe ist v. 4 — 10. 2) durch die Bemerkung, dafs dieser Tod Gott einen Verehrer entziehen würde v. 11 — 13. Sodann fragt er bekümmert, warum ihn, der Gott immer angerufen, so Schweres getroffen v. 14. 15., und schliefst mit erneuerter Klage v. 16—19. 2 Theile: I. 2:10 vv., Bitte:Klage. II. 2:4 vv., Frage:Klage.

1. שִׁיר מ' umgekehrt als 87, 1. s. 48 על־מחלת wie 53, 1. Ob diese Worte ein musikal. Instrument, ob eine Singweise, ob die auch hier zur Anwendung bestimmte Melodie eines anderen Liedes bezeichnen, läfst sich nicht entscheiden. לענות hier wohl nicht = zur Bedrückung, sondern: *zum Chorgesang*; cf. Ex. 32, 18 wie hier, sonst auch im Qal. Zu משכיל, das sich (anders als לענות) auch 53 findet, cf. 32, 1. Dafs in הימן dem Ezrachiten (cf. I Reg. 5, 11, wo ein Heman, aber Machols Sohn, unter den Weisen der salomonischen Zeit, u. 1. Chron. 15, 17 ss., wo ein Heman, aber Joels Sohn, unter den korachitischen Sangmeistern genannt wird;) ein besonderer Verfasser zu den Korachiten angeführt wird, wie nach שיר in משכיל eine zweite Bezeichnung der Gedichtgattung, weist wohl darauf hin (*Hupf.*), dafs hier zwei selbständige Ueberschriften in einander gear-

4 בָּךְ עִיר הָאֱלֹהִים סֶלָה׃ אַזְכִּיר ׀ רַהַב וּבָבֶל לְיֹדְעָי הִנֵּה
ה פְלֶשֶׁת וְצוֹר עִם־כּוּשׁ זֶה יֻלַּד־שָׁם׃ וּלְצִיּוֹן ׀ יֵאָמַר אִישׁ

זה geht individualisierend auf jedes einzelne der letztgenannten Völker. Steht nun das Factum, dafs diese zu Jerus. geboren sind, v. 4 parall. mit der Annahme anderer Völker zu יֹדְעָי יהוה, v. 6 mit der Eintragung der Völker in das Buch Gottes, so mufs dasselbe in bestimmter Bez. zu diesen beiden, einander ähnl. Thatsachen sich befinden. Diese Bez. ist die der Verwandtsch.; denn wäre dies nicht, so bekämen wir einen Unterschied zwischen Babel u. Aeg. einer- u. Phil., Tyr. u. Aethiop. andrerseits, der durch Nichts im Zusammenhange motiviert erscheint. Darum ergiebt sich als Sinn dieser Geburt zu Jerus. die Annahme dieser Völker zu Verehrern Jahves. Diesen Sinn gewinnen wir, wie aus dem Contexte, so aus den Worten selbst, wenn wir bei ילד die Wirkung des durch dieses Verbum bezeichneten Geschehens bes. ins Auge fassen, das Geburtsrecht, welches Einem die Geburt an einem Orte gewährt, das Heimaths- oder Bürgerrecht. Um eine geistl. Wiedergeburt (*Del.*) handelt es sich dabei nicht, wenn eine solche auch als hier nicht erwähnte, subi. Bedingung zu dem obi., hier in Rede stehenden Vorgange zu betrachten ist.

Haben wir nun v. 4 (wie 6) eine Parallele zwischen dem allg. Verh. (ידע u. בכתוב) von Völkern zu Gott u. ihrem Verh. zu Jerus. (ילד שם), so spricht nach v. 4, in welchem Einzelnen Antheil am Bürgerrechte der heil. Stadt geweifsagt wird, v. 5. von einer viel weitern Ausdehnung ihrer Bedeutung auf איש באש, d. h. auf Jedermann, auf alle Menschen; cf. Gesen. 108, 4. Der Wechsel zwischen dem Partiellen in 4 u. dem Universellen in 5, u. damit der Gegensatz beider Verse ist bedingt durch den wechselnden Standpunkt des Redenden. Denn während v. 4 (Gott selbst) von den einzelnen Völkern aus- u. zu ihrer Translocation nach Jerus. überging, von dessen Bewohnern sie naturgemäfs nur einen Teil bilden können, geht v. 5: *„ja, zu Zion wird gesagt“* von Zion aus auf seine Bewohner über u. mufs deshalb alle Menschen umfassen. Das letzte Glied von v. 5 hängt mit ו an 4. 5*a* als Grund für eine solche Stellung der Stadt an: *er, der Höchste, wird sie sicher hinstellen*, ganz wie an das inhaltlich parall. Stück v. 6 mit ו eine Folge angeschlossen wird. יכוננה Imperf. wie יאמר mit Fut.- oder Praes.-Bedeutung; daher nicht gründen, sondern erhalten, schützen (48, 9). Dafs dieser Schutz eben von Gott ausgeht, betont das vorangestellte u. nachher durch עליון explicierte הוא.

V. 6. *Der Herr zählt, wenn er die Völker aufschreibt*, nämlich in das Buch 69, 29, worin die Namen der Seinen zu stehen kommen. Dabei zählt er, d. h., er nennt jeden Einzelnen, — wie ja jeder Einzelne absol. Werth für Gott hat, — indem er bei jedem Einzelnen (זה) bemerkl. macht, er sei Bürger der Hauptstadt geworden: Die Zugehörigkeit zum Gottesreiche ist unmittelb. mit der Zugehörigkeit zur Gottesstadt verbunden. In dieser Würdestellung der Stadt liegt

לִבְנֵי־קֹרַח מִזְמוֹר שִׁיר יְסוֹדָתוֹ בְּהָרְרֵי־קֹדֶשׁ׃ אֹהֵב 87 א 2
יְהוָה שַׁעֲרֵי צִיּוֹן מִכֹּל מִשְׁכְּנוֹת יַעֲקֹב׃ נִכְבָּדוֹת מְדֻבָּר 3

---

ihrer Hauptstadt, anderseits die universalistische Tendenz der alttestamentl. Rel. erkennen. Er berührt sich mit Weissagungen des Jes., wie mit cap. 2,2—4; 11,10. Speciell erinnert die Erwähnung von Aeg. an Jes. 19, von Tyrus an 23, von Aeth. an 18. Babel erscheint bei Jes. nur erst in dämmernder Ferne (*c* 39). Folgleich ist der Psalmist schwerlich Zeitgenosse dieses Proph., (*Del.*) u. die Abfassung seines so prägnanten u. anschaulichen Liedes, das vielleicht, um über die trüben Zustände der Gegenwart zu trösten, auf die herrliche Zukunft verweist, wohl richtiger mit Calv. in die Zeit nach der Rückkehr aus dem bab. Exil zu setzen, in welcher die Stimmung gegen Babel schon eine freundlichere geworden war, als sie selbst bei Deuterojes. (14,4 ss; 47) sich findet.

V. 1 u. 2. מזמור שיר Verbindung des Besondern und Allg. cf. 67,1. יסודתו eine Substantivbildung, (cf. יְשׁוּעָה), wie das Suffix lehrt. Letzteres kann sich nicht auf das Fem. (cf. v. 5) Zion, sondern nur auf יהוה v. 2 beziehen. Doch diese Beziehung und damit überh. ein Verständnifs des Suffixes vor Nennung eines Nomens, auf welches es gehen könnte, ist erst möglich, wenn wir das an sich nur unbefriedigend zu erklärende 2. Gl. des 1. v. zu v. 2 ziehen: *Seine Gründung* (Acc. cf. 19,2 u. *Ew.* 309 *a*) *auf den heiligen Bergen liebt Jahve*, er liebt *die Thore Zions vor allen Wohnungen Jacobs.* Diese *Gründung* (concret) ist = Zion (2 *a*) = Jerus. (3 *b*); daher auch der Plur. הררי, denn die heilige Stadt lag auf mehreren Hügeln. שערי: pars pro toto, für die ganze Stadt, cf. Jes. 14,31. משכנות י׳ sind andere jüd. Städte.

3. *Herrliches wird geredet* (verheifsen) *von dir*, (über dich, wie 1 Sam. 19,3), *du Stadt Gottes.* Das Masc. Sing., bezügl. auf das vorangehende Fem. Plur., erklärt sich entweder daraus (cf. Gen. 27,29), dafs der Plur. der Bedeutung nach singularisch ist, oder daraus, dafs das Partic. als eine Art Nomen oder Neutrum betrachtet wird: *Herrliches ist das Geredete*, cf. Jes. 16,8: שַׁרְמוֹת אֻמְלָל. Zu נכבדות cf. formell נוראות 45,5; inhaltlich wird es ausgeführt 4 ss. 4. Gott, der in der 1. Pers. eingeführt wird, *will Rahab und Babel als seine Bekannten nennen.* רהב, ursprüngl. Bezeichnung eines Seeungeheuers der Mythologie, Hi. 26,12, steht dann für Aeg. Jes. 30,6. ידעי ist: *die mich Kennenden*, u. da im v. T. Gotteserkenntnifs 9,11, wie ihr Gegentheil 14,1, immer zugleich practisch ist, so viel als: meine Verehrer, Angehörigen (Hi. 19,13), הזכיר *nennen*, ernennen, machen zu etwas. זה ילד שם *dieser ist daselbst geboren.* Diese Worte finden sich genau so v. 6, ähnlich v. 5. Dort steht statt שם das auf Zion bezügl. בה. Das absolut universalistische Subj. dieses Sätzchens nöthigt aber, unter sein Prädicat auch die unter זה (4 u. 6) zu verstehenden Subjecte zu begreifen, woraus die inhaltliche Identität von שם u. בה folgt, d. h. der Sinn von שם: zu Jerus.

9 כְּמַעֲשֶׂיךָ׃ כָּל־גּוֹיִם ׀ אֲשֶׁר עָשִׂיתָ יָבוֹאוּ ׀ וְיִשְׁתַּחֲווּ לְפָנֶיךָ
10 אֲדֹנָי וְיכַבְּדוּ לִשְׁמֶךָ׃ כִּי־גָדוֹל אַתָּה וְעֹשֵׂה נִפְלָאוֹת אַתָּה
11 אֱלֹהִים לְבַדֶּךָ׃ הוֹרֵנִי יְהוָה ׀ דַּרְכֶּךָ אֲהַלֵּךְ בַּאֲמִתֶּךָ יַחֵד
12 לְבָבִי לְיִרְאָה שְׁמֶךָ׃ אוֹדְךָ ׀ אֲדֹנָי אֱלֹהַי בְּכָל־לְבָבִי
13 וַאֲכַבְּדָה שִׁמְךָ לְעוֹלָם׃ כִּי־חַסְדְּךָ גָּדוֹל עָלָי וְהִצַּלְתָּ נַפְשִׁי
14 מִשְּׁאוֹל תַּחְתִּיָּה׃ אֱלֹהִים ׀ זֵדִים קָמוּ עָלָי וַעֲדַת עָרִיצִים
15 בִּקְשָׁוּ נַפְשִׁי וְלֹא שָׂמוּךָ לְנֶגְדָּם׃ וְאַתָּה אֲדֹנָי אֵל־רַחוּם
16 וְחַנּוּן אֶרֶךְ אַפַּיִם וְרַב־חֶסֶד וֶאֱמֶת׃ פְּנֵה אֵלַי וְחָנֵּנִי
17 תְּנָה־עֻזְּךָ לְעַבְדֶּךָ וְהוֹשִׁיעָה לְבֶן־אֲמָתֶךָ׃ עֲשֵׂה־עִמִּי אוֹת
לְטוֹבָה וְיִרְאוּ שֹׂנְאַי וְיֵבֹשׁוּ כִּי־אַתָּה יְהוָה עֲזַרְתַּנִי
וְנִחַמְתָּנִי׃

136,4. 77,15. 2. M. 15,11. *Gott allein*] 83,19. 2 Kön. 19,15. 19. Neh. 9,6.

11 *a*: vgl. 27,11. 5,9. 25,4 f. *b*: *lafs mich in deiner Wahrheit wandeln* (26,3); *c*: *einige mein Herz, zu fürchten*, d. i. lafs mich mit ganzem, ungetheiltem Herzen fürchten, *deinen Namen* יִרְאָה ist hier *Inf.* dah. mit dem *Acc.* §. 133,1. E. §. 238 *a*. — Zu 12 *a*. vgl. 9,1. — Zu 13 *a*. vgl. 57,11; *b*: *und du rissest meine Seele aus der tiefen Unterwelt.*

14. Fast wörtlich aus 54,5, nur זָרִים f. זֵדִים. — 15. S. zu v. 5. — 16 *a*. vgl. 25,16: *c*. aus 116,16. — *Der Sohn deiner Magd*, h. wie 116,16 s. v. a. das an beiden Stellen danebenstehende *dein Knecht*. — 17. *Thue an mir ein Zeichen zum Guten*, d. i. Glücke, Heil (16,2. 106,5), eine wundersame, ausgezeichnete That, d. h. rette mich auf eine wunderbare Weise, *lafs meine Hasser es sehen und erröthen*, es mit Beschämung sehen, *dafs du, Jahve, mir beistandest und mich tröstetest.*

Ps. LXXXVII. Ausblick in die glorreiche Zukunft der gottgeliebten Stadt Jerusalem. — Weil auf Jerus., das Jahve gegründet, sein Wohlgefallen in ganz besonderem Mafse ruht v. 1 *b*. 2, so wird ihm die höchste Würde in Aussicht gestellt v. 3. Gott wird einst die grofsen feindlichen Weltmächte unter die Seinen zählen v. 4 *a*; da werden die Philister, Phönicier, Aethiopier 4 *b*, ja alle Menschen zu Jerusalem, das unter dem göttl. Schutze steht, das Bürgerrecht erlangen v. 5. Und wenn Gott den Act der Aufnahme in sein Reich vollzieht, so steht dieselbe bei jedem Einzelnen in engster Verbindung mit seiner Zugehörigkeit zur Gottesstadt, v. 6, deren Bewohner dann allesammt der höchsten Freude Ausdruck verleihen. Einleitung v. 1—3, Weissagung selbst 4—7. (2 + 2.). — Dieser Inhalt der Verheifsung (4—7), die den Ps. zu einem messianischen stempelt, läfst einerseits die Anschauungen der Isr. von der eminenten Bedeutung

תְּפִלָּה לְדָוִד ׀ הַטֵּה־יְהוָה אָזְנְךָ עֲנֵנִי כִּי־עָנִי וְאֶבְיוֹן אָנִי׃ 2 שָׁמְרָה נַפְשִׁי כִּי־חָסִיד אָנִי הוֹשַׁע עַבְדְּךָ אַתָּה אֱלֹהַי הַבּוֹטֵחַ אֵלֶיךָ׃ 3 חָנֵּנִי אֲדֹנָי כִּי־אֵלֶיךָ אֶקְרָא כָּל־ הַיּוֹם׃ 4 שַׂמַּח נֶפֶשׁ עַבְדֶּךָ כִּי אֵלֶיךָ אֲדֹנָי נַפְשִׁי אֶשָּׂא׃ 5 כִּי־אַתָּה אֲדֹנָי טוֹב וְסַלָּח וְרַב־חֶסֶד לְכָל־קֹרְאֶיךָ׃ 6 הַאֲזִינָה יְהוָה תְּפִלָּתִי וְהַקְשִׁיבָה בְּקוֹל תַּחֲנוּנוֹתָי׃ 7 בְּיוֹם צָרָתִי אֶקְרָאֶךָּ כִּי תַעֲנֵנִי׃ 8 אֵין־כָּמוֹךָ בָּאֱלֹהִים ׀ אֲדֹנָי וְאֵין

v. 2. פתח באחנח

tiefen Unterwelt gerissen (7—13). Gottlose Uebermüthige hätten sich gegen ihn erhoben und trachteten ihm nach dem Leben, doch der Herr sei ein barmherziger, gnädiger, langmüthiger und treuer Gott, möge er sich seines Dieners erbarmen und ihm seinen Schutz und seine Hülfe gewähren, an ihm ein Zeichen zum Heil thun, mögen seine Hasser es sehen und erröthen, dafs Jahve ihm geholfen und ihn getröstet habe. — Vier Strophen: 1—5; 6—10; 11—13; 14—17. Der 86. Ps., welcher das Gebst eines Einzelnen um Hülfe enthält, besteht fast nur aus Entlehnungen aus früheren, verwandten Liedern und gehört demnach einer späteren Zeit nach dem Exil an.

Nach *de W.*, der den Ps. ebenfalls für ein nachgeahmtes und späteres Product hält, ist es bemerkenswerth, dafs der Dichter in der aus Ps. 54, 5 entlehnten Stelle die Bezeichnung der Feinde als Barbaren ausliefs, wir also einheimische Feinde annehmen müssen. — *v. Leng.*, nach welchem das Lied ein ziemlich gewöhnliches Erzeugnifs, ohne Poesie ist, hält den Ps. für makkabäisch. So auch *Hitz.* — Nach *Del.* ist der Ps. mehr liturgisch, als rein poetisch, wie er denn auch ohne ein Merkmal musikal. Bestimmung an sich zu tragen, nur תְּפִלָּה betitelt ist. Nach *Thol.* ist der Ps. der Ueberschrift gemäfs ein Klagpsalm Davids, welcher aus der Zeit der Verfolgung Sauls zu sein scheine und mit Ps. 6 einige Verwandtschaft habe. Allein gegen die Beziehung auf David sprechen, wie schon oben bemerkt, die Entlehnungen aus anderen, namentlich nachdavidischen Liedern.

1. עֲנִי וְאֶבְיוֹן vgl. 35, 10. 37, 14. 40, 18. 74, 21. — 2. שָׁמְרָה נ׳ vgl. 25, 20. — כִּי ח׳ אָנִי *denn ich bin ein Frommer*, d. i. ein Verehrer von dir, gehöre zu deinem Bundesvolke (vgl. 85, 9). — 4. [אֵלֶיךָ נגו׳ vgl. 25, 1. — 5. חֶסֶד—טוֹב], unten v. 15 vollständiger, vgl. 103, 8. Jo. 2, 13 entlehnt aus 2 M. 20, 6. 34, 6. 9. 4 M. 14, 18 f.

6. Vgl. 5, 2 f., — [קוֹל ת׳ vgl. 28, 2. 130, 2 (nur hier תְּחִנּוֹתָי f. תְּחִנּוֹנַי). — 7. [בְּיוֹם צָרָתִי 20, 2. 50, 15. 77, 3. — 8. *Keiner ist wie du unter den Göttern* (vgl. 89, 7. 9. 71, 19. 77, 14. 95, 3. 96, 4. 97, 9. 2 M. 15, 11), *Herr, und nichts wie deine Werke* (5 M. 3, 24). — 9. Vgl. 22, 28 ff. 66, 4. Jes. 66, 18, 23. Zach. 14, 9. 16. 10. *Grofs*] 47, 3. 48, 2. 77, 14. — *Wunderthäter*] vgl. 72, 18.

**

8 בָּךְ׃ הַרְאֵנוּ יְהוָה חַסְדֶּךָ וְיֶשְׁעֲךָ תִּתֶּן־לָנוּ׃
9 אֶשְׁמְעָה מַה־יְדַבֵּר הָאֵל יְהוָה כִּי יְדַבֵּר שָׁלוֹם אֶל־עַמּוֹ וְאֶל־חֲסִידָיו
וְאַל־יָשׁוּבוּ לְכִסְלָה׃ אַךְ קָרוֹב לִירֵאָיו יְשׁוּעָתוֹ לִשְׁכֹּן כָּבוֹד
11 בְּאַרְצֵנוּ׃ חֶסֶד־וֶאֱמֶת נִפְגָּשׁוּ צֶדֶק וְשָׁלוֹם נָשָׁקוּ׃ אֱמֶת
12 מֵאֶרֶץ תִּצְמָח וְצֶדֶק מִשָּׁמַיִם נִשְׁקָף׃ גַּם־יְהוָה יִתֵּן
13 הַטּוֹב וְאַרְצֵנוּ תִּתֵּן יְבוּלָהּ׃ 14 צֶדֶק לְפָנָיו יְהַלֵּךְ וְיָשֵׂם
לְדֶרֶךְ פְּעָמָיו׃

9ff. Göttliche Antwort auf die Bitte *„Lafs mich hören“* (vgl. 2,7.) ist Selbstermunterung des Dichters zu *hören* (wie 81,6) wie Hab. 2,1 des Propheten, sich auf die Warte zu stellen und zu *sehen*, was Gott reden werde. כִּי וגו׳ *ja, Heil wird er sprechen zu seinem Volke*, wird er versprechen seinem V. *und seinen Frommen*, nur *mögen* sie *nicht zur* (alten, früheren) *Thorheit*, Sünde, *zurückkehren!* — 10. Gott wird nicht redend eingeführt, sondern nur der Inhalt seiner Verheifsung erzählt. *Ja*, gewifs *ist nahe seinen Verehrern seine Hülfe*, *dafs Herrlichkeit*, herrliches Glück (84,12) *wohnen in unserem Lande.* — 11. *„Gnade und Treue begegnen sich* (Spr. 22, 2. 29,13) *Gerechtigkeit und Friede küssen*, näml. sich (vgl. נִפְגָּשׁוּ im 1. Gl.), d. i. Gnade, Treue, Gerechtigkeit und Friede vereinigen sich und wirken einträchtig zusammen. — 12. *„Treue sprofst aus der Erde, und Gerechtigkeit blickt vom Himmel*, d. i. Treue wächst wie ein Feldsegen aus der Erde (vgl. 72,3), und Gerechtigkeit schaut wie ein freudiger Engel vom Himmel herab (*Hupf.*); Treue und Gerechtigkeit entsprechen sich gegenseitig (Hos. 2,23 — 25), zwischen beiden findet ein vollkommener Einklang statt, von beiden ist Himmel und Erde, Alles, die ganze Welt voll. 13. *Auch*, demzufolge *wird Jahve das Gute*, d. i. alles Gute, Glück, Segen, insbes. Segen des Landes, wie aus dem parallel. Gl. erhellt, *und unser Land wird seinen Ertrag*, eine reiche Ernte (s. zu 67,7) geben. — 14. *Gerechtigkeit wandelt vor ihm her und stellt sich* (vgl. 3,7. u. s. *Pr.*) *auf den Weg seiner Tritte*, d. i. folget seinen Tritten, d. h. Gerechtigkeit begleitet ihn auf all' seinen Schritten.

Ps. LXXXVI. Ein frommer Dulder bittet Jahve um Hülfe. — Höre ihn Gott, denn er sei elend; bewahre er sein Leben und helfe ihm, denn er sei sein frommer Knecht, der auf ihn vertraue; erfreue er ihn mit seiner Gnade, denn allezeit bete er zu Gott, denn dieser sei gütig und gnadenreich gegen alle, die ihn anrufen (1 — 5). So höre er auf sein flehentliches Gebet in seiner Noth. Keiner sei ihm gleich unter den Göttern, darum müssen alle Völker, die er erschaffen, ihn anbeten und verehren, denn er sei grofs und thue Wunder, er, Gott allein (6 — 10). Lehre Jahve ihn seinen Weg, lasse er ihn in seiner Wahrheit wandeln und ihn denselben mit ungetheiltem Herzen fürchten. Preisen wolle er ihn mit ganzem Herzen und seinen Namen ewig ehren, denn er habe ihm grofse Gnade erwiesen und ihn aus der

85.

א 2 לַמְנַצֵּחַ לִבְנֵי־קֹרַח מִזְמוֹר: רָצִיתָ יְהוָה אַרְצֶךָ שַׁבְתָּ
3 שְׁבוּת יַעֲקֹב: נָשָׂאתָ עֲוֹן עַמֶּךָ כִּסִּיתָ כָל־חַטָּאתָם סֶלָה:
4 אָסַפְתָּ כָל־עֶבְרָתֶךָ הֵשַׁבְתָּ מֵחֲרוֹן אַפֶּךָ: שׁוּבֵנוּ אֱלֹהֵי
ה 6 יִשְׁעֵנוּ וְהָפֵר כַּעַסְךָ עִמָּנוּ: הֲלְעוֹלָם תֶּאֱנַף־בָּנוּ תִּמְשֹׁךְ
7 אַפְּךָ לְדֹר וָדֹר: הֲלֹא אַתָּה תָּשׁוּב תְּחַיֵּנוּ וְעַמְּךָ יִשְׂמְחוּ־

v. 2. שבית קרי. v. 6. בכ"א ודור.

Das aus dem Exil zurückgeführte Volk befindet sich in neuer Bedrängnifs. Im 85. Ps. wird Jahve um Hülfe gebeten. Im ersten Theile des Ps. (1—8) wird dankbar erinnert an das unlängst bei der Rückkehr aus dem Exil erfahrene Heil und um dessen Erneuerung und Fortsetzung gebeten. Im zweiten (9—14) vernimmt man die göttliche Antwort darauf, welche Trost und nahes, sicheres Glück und Heil den frommen Jahveverehrern verheifst. Das ganze Gedicht ist zu einem Tempelliede bestimmt, von welchem (nach *Ew.*) die erste Hälfte (1—8) die Gemeinde zu singen hat, die zweite, die die göttliche Antwort auf das Gebet enthält, der Priester. Der Ps. fällt (wie Ps. 60) in die ersten Zeiten nach dem Exil (*Ew.*). Auch nach *de W.* u. *Maur.* gehört der Ps. in die Zeit nach dem Exil. *Hitz.* setzt ihn in die Zeit nach der Rückführung der gefangenen Juden aus Galiläa und Gilead 1 Makk. 5,23. 45 (im Comm.: nach dem Frieden des Antiochus III.). Auch *v. Leng.* bezieht den Ps. auf die makkab. Zeit. Bei חֲסִידִים v. 9. denkt er an die *Asidäer* der Makk. *Olsh.* denkt an die syrischen Bedrückungen vor dem Zeitpunkte, wo diese den höchsten Grad erreichten. — Nach *Del.* gehört zu den sogenannten deuterojesaianischen (d. i. in die Zeit des Exils, in welcher der Deuterojesaja [Jes. 40—66] abgefafst worden ist) Pss. auch dieser erste korachitische Jahveps. (mit Ps. 84 sich berührend in v. 13), welcher bes. durch seine allegorisirende Bildrede auf Jes. c. 40—66 hinweist. — Nach *Thol.* ist das Lied ein Klagepsalm aus der Zeit, wo Israel aus der Gefangenschaft zurückgekehrt war, aber in dem wiedergewonnenen Lande durch Mangel und Elend zu leiden hatte, und Nehemia bei dem König Artaxerxes sich die Erlaubnifs erwirkte, ihm zu Hülfe zu eilen. Unter ähnlichen Umständen sei Ps. 126 gesungen.

2—4. Erinnerung an die gnädige Hülfe Jahve's, welche Israel bei der Rückkehr aus dem Exil erfahren. — 2. Die *Perff.* sind durch *Plusquampff.* zu übersetzen: *Du hattest begnadigt* u. s. w. שׁוּב שְׁבוּת *die Gefangenschaft*, die Gefangenen *zurückführen*, vgl. 14,7 — 4. *Du hattest weggenommen*, abgelegt *all deinen Grimm, von der Gluth deines Zornes*, deinem glühenden Z. *nachgelassen*.

5—8. Bitte um Erneuerung und Fortsetzung des göttlichen Heils. — 5. שׁוּב hier transitiv: *wiederherstellen*. 80,5 steht dafür הֲשִׁיב und 60,3 שׁוֹבַב — וְהָפֵר וגו׳ *und brich*, hebe auf *deinen Zorn gegen uns!* Zu תִּמְשֹׁךְ אַפְּךָ vgl. 36,11. — 7. תְּחַיֵּנוּ s. zu 71,20.

12 בְּבֵית אֱלֹהַי מְדוּר בְּאֹהֲלֵי־רֶשַׁע׃ כִּי שֶׁמֶשׁ ו וּמָגֵן יְהוָה
אֱלֹהִים חֵן וְכָבוֹד יִתֵּן יְהוָה לֹא יִמְנַע־טוֹב לַהֹלְכִים
13 בְּתָמִים׃ יְהוָה צְבָאוֹת אַשְׁרֵי אָדָם בֹּטֵחַ בָּךְ׃

ganzen Zusammenhange ist hier unter dem Gesalbten nur der Dichter zu verstehen (vgl. 132,10). Nach And. ist dieser Gesalbte nicht Subject des Ps., sondern ein israelitischer König, für welchen ein Frommer wie für sich und das Volk bittet (vgl. 61,7. 8. 63,12.) — 11. *Denn besser ist ein Tag in deinen Vorhöfen, als tausend*, tausend andere aufserhalb des Heiligthums verlebte Tage, *ich will lieber an der Schwelle liegen im Hause meines Gottes*, ich, der ich meiner königlichen Würde nach die höchste Ehre im Tempel haben würde, will lieber als der niedrigste Diener dort erscheinen, *als wohnen in den Zelten des Frevels* (vgl. 5,5), in den Wohnungen der Frevler, der sündhaften Heiden, die Jahve nicht verehren, (unter denen ich mich eben jetzt befinde). הַסְתּוֹפֵף, welches die LXX richtig *παραῤῥιπτεῖσθαι* übersetzen, ist eig. sich an die Schwelle werfen, wie die niedrigsten Diener (vgl. ein Beispiel in Burkhardt's *travels in Arabia* p. 270. דור *wohnen* (*chald.* דיר Dan. 4,9. 18) kommt nur hier vor. — 12. Giebt den Grund an, warum den Frommen, die im Gotteshause wohnen, das höchste Gut zu Theil wird. Sonne = Leben, Glück, Heil (Jes. 60,19. 20. Mal. 3,20. vgl. Sir. 42,16. Offenb. 21,23) wird Gott selbst nur hier genannt, sonst Licht, wie 27,1. — *b* u. *c*: *Gnade und Herrlichkeit*, herrliches Glück *wird Jahve geben*, *nicht versagt er Glück denen*, *die in Unschuld wandeln.*

Ps. LXXXV. Die Gemeinde, oder der Dichter im Namen derselben, bittet um Hülfe für den wiederhergestellten, aber von neuer Noth bedrängten, israelitischen Staat. — Aus Liebe zu seinem Lande hätte Jahve Israel aus der Gefangenschaft zurückgeführt, seinem Volke alle Schuld verziehen und von seinem Zorne gegen dasselbe abgelassen (2—4). Möge er die von neuem bedrängte Gemeinde wieder herstellen, und aufhören zu zürnen! Wolle er denn ewig über sein Volk zürnen, es nicht wieder beleben, damit es sich wieder seiner freuen könne. Lafse er doch ihm seine Gnade wieder zu Theil werden, und verleihe er ihm seine Hülfe wieder! (5—8). Lasse doch Jahve hören, was er auf dieses Gebet antwortet! Ja Heil werde er seinem frommen Volke verkünden, nur möge dieses nicht wieder zur Thorheit zurückkehren! Die göttliche Antwort lautet: „Gewifs ist seine Hülfe nahe seinen Verehrern, dafs Herrlichkeit wohne in unserem Lande! Gnade und Treue, Gerechtigkeit und Friede werden sich vereinigen und zusammmenwirken, mit den vom Himmel kommenden Heil wird das irdische Glück in Einklang sein, Gott wird das Land segnen und Gerechtigkeit seine Schritte begleiten (9—14). — Zwei Theile: 2—8; 9—14. Der erste zerfällt in eine Strophe von vier und eine von drei Vss. (2—4; 5—8), der zweite in eine von zwei und eine von vier Vss. (9—10; 11—14).

בְּלִבָּם׃ עֹבְרֵי ׀ בְּעֵמֶק הַבָּכָא מַעְיָן יְשִׁיתוּהוּ גַּם־בְּרָכוֹת 7
יַעְטֶה מוֹרֶה׃ יֵלְכוּ מֵחַיִל אֶל־חָיִל יֵרָאֶה אֶל־אֱלֹהִים 8
בְּצִיּוֹן׃ יְהוָה אֱלֹהִים צְבָאוֹת שִׁמְעָה תְפִלָּתִי הַאֲזִינָה 9
אֱלֹהֵי יַעֲקֹב סֶלָה׃ מָגִנֵּנוּ רְאֵה אֱלֹהִים וְהַבֵּט פְּנֵי ׀
מְשִׁיחֶךָ׃ כִּי טוֹב־יוֹם בְּחֲצֵרֶיךָ מֵאָלָף בָּחַרְתִּי הִסְתּוֹפֵף 11

---

dulden haben) künftig doch *noch* einmal die göttliche Hülfe erlangen und Gott dafür preisen können (vgl. 42, 6). — 6—8. Glücklich auch die, welche, wie der Dichter in der Fremde weilend, an Pilgerreisen zum Tempel denken; durch ein festes Vertrauen auf Gott gestärkt, werden sie auf diesen Reisen alle Schwierigkeiten, Hindernisse und Gefahren überwinden und so sicher nach dem Ziele ihrer Wallfahrt gelangen. 6—8: *Heil den Menschen, die Kraft in dir haben,* (62, 8), d. i. durch ein festes Vertrauen auf dich sich gestärkt und ermuthigt fühlen, *in deren Herzen Strafsen sind*, d. i. die an Pilgerreisen (nach Jerusalem) denken: — *die ziehen durch das* (dürre) *Balsamthal*, (durch den unablässig fliefsenden Strom ihrer Thränen); zu *einem Quell* (fliefsend) *machen sie es, doch deckt* es (das Thal) *mit Segnungen ein Frühregen*, ihr Thränenstrom wird zu einem erquickenden Regen; (daher ermatten sie nicht, sondern:) — *Sie gehen von Kraft zu Kraft*, d. i. sie schreiten auf ihrem Wege immer kräftiger fort, *erscheinen so vor Gott* (42, 3) im Tempel *auf Zion*. Vgl. zum Bilde Hos. 2, 17. Jes. 35, 7. — עֵמֶק הַבָּכָא das *Bakathal*, (vgl. 2. Sam. 5, 23 f. 1. Chr. 14, 15), d. i. Dürre, worin die Balsamstaude (בָּכָא vom Herabträufeln des Harzes benannt) wächst, vgl. Burckhart's Syr. S. 977, 1081. Zugleich spielt der Name auf בָּכִי *Weinen* an. Der בָּכָא ist eine Art des *Baschâm* oder Balsambaums (Dmz XXIII, 188), welche besonders in dem dürren Thale von Mekka häufig ist und konnte also einem dürren Thale des h. Landes den Namen geben (*Del.*). Namentlich ist der Eingang in Palästina wirklich wüste und dürr. Die alten Uebersetzer (LXX, *Vulg.*, *Syr.*. *Ar.*), *Jarchi*, *Luther*, *Geier*, *de W.*, *Maur.*, *Thol.*, *Hupf.*, halten ע׳ ה׳ nicht für ein nom. propr. sondern nehmen es appellative = ע׳ הַבְּכִי und übersetzen *Thränen-Thal* (*de W.*, *Thol.*) od. *Thränengrund* (*Hupf.*), *Thal des Weinens* (*v. Leng.*), *Jammerthal* (*Luth.*) u. dgl. גַּם *auch so, dennoch*, E. §. 354 *a*. — Zu יֵלְכוּ — חַיִל vgl. Jer. 9, 2 מֵרָעָה אֶל־רָעָה יָצָאוּ *sie gehen von Bosheit zu Bosheit*, vgl. Ps. 144, 13. — יֵרָאֶה collect. 9—13. Der Dichter bittet Gott um gnädige Befriedigung seines sehnsuchtsvollen Verlangens nach dem Gotteshause. — 9. א׳ צ׳ י׳ vgl. 80, 5 u. s. zu 59, 6 u. 24, 10. — 10. *Unser Schild*, Schutz, (s. zu 3, 4) *siehe* (vgl. 80, 15) *und schaue das* demüthig flehend zu dir gerichtete *Angesicht deines Gesalbten. Unser Schild*: der Dichter bittet auch für das ganze leidende Israel. Nach dem

א לַמְנַצֵּחַ עַל־הַגִּתִּית לִבְנֵי־קֹרַח מִזְמוֹר׃ מַה־יְּדִידוֹת
2
3 מִשְׁכְּנוֹתֶיךָ יְהוָה צְבָאוֹת׃ נִכְסְפָה וְגַם־כָּלְתָה נַפְשִׁי
4 לְחַצְרוֹת יְהוָה לִבִּי וּבְשָׂרִי יְרַנְּנוּ אֶל־אֵל חָי׃ גַּם־צִפּוֹר
מָצְאָה בַיִת וּדְרוֹר קֵן לָהּ אֲשֶׁר־שָׁתָה אֶפְרֹחֶיהָ אֵת־
ה מִזְבְּחוֹתֶיךָ יְהוָה צְבָאוֹת מַלְכִּי וֵאלֹהָי׃ אַשְׁרֵי יוֹשְׁבֵי
6 בֵיתֶךָ עוֹד יְהַלְלוּךָ סֶלָה׃ אַשְׁרֵי אָדָם עוֹז־לוֹ בָּךְ מְסִלּוֹת

פ"ד v. 4. ק' רבתי

Seele" nach *Hgstb.* die Korachiten der Ueberschrift, wie dort „gesungen" haben sollen und zwar bei seinem Aufenthalte jenseit des Jordan fern vom Heiligthum, während der Absalomischen Empörung. *Del.* bezieht das Lied auf dieselben Davidischen Zeitverhältnisse, der Dichter sei im Gefolge Davids, des Vertriebenen, er bete aber „nicht aus dessen Seele" (*Hgst.*, *Thol.*, *Gerl.* s. oben) sondern für ihn, denn Jahve der Heere, den himmlischen König liebend, liebe er auch dessen unverbrüchliche Erkornen. Allein gegen die Davidische Abfassung ist besonders einzuwenden, dafs das ersehnte Heiligthum ein grofses Gebäude (vgl. v. 2. 3. 4. 11) gewesen zu sein scheint, wofür die v. 6 ff. erwähnten Wallfahrten nach Jerusalem sprechen, die wahrscheinlich erst mit dem Tempel Sitte geworden sind, da man vorher überall Gott verehren konnte (*de W.*).

2 f. *Sehnsucht* nach dem Gotteshause. Zu מִשְׁכְּנוֹת vgl. 43, 3. Ueber den *Pl.* s. zu 68, 36. — 3. *Es sehnt sich und auch verschmachtet* vor Sehnsucht (69, 5) meine Seele *nach* (s. *Pr.*) *den Vorhöfen Jahve's, mein Herz und mein Fleisch jauchzen*, mit Leib uud Seele (s. zu 16, 9) rufe ich auf (mit Sehnsucht) *zum lebendigen Gott* (42, 3). Aus der blossen Erwähnung der *Vorhöfe* ist ersichtlich, dafs ein Laie redet. — 4. Selbst kleine Vögel, Sperlinge und Schwalben sind glücklicher als ich; sie nisten am Tempel. — *Auch*, selbst *der Sperling findet ein Haus und die Schwalbe ein Nest für sich, wohin sie ihre Jungen legt bei deinen Altären, Jahve der Heerschaaren, mein König und mein Gott* (5, 3). An den Tempeln liefs man Vögel, besonders Schwalben, Tauben oder Störche frei nisten, vgl. die Stellen der Classiker bei Bochart Hieroz. II. p. 592 f. vgl. Herod. 1, 159. Aelian. V. H. 5, 17. Porph. de abst. 3, 17. (s. *Ew.* zu d. St.) דְּרוֹר nach den hebr. Auslegern und der gewöhnlichen Meinung *Schwalbe*, nach den LXX, *Syr.* u. *Targ. Turteltaube*, als wäre דְּרוֹר = תֹּר, nach Aq. *στρουθός Sperling*, wie alle alten Uebersetzer bei Spr. 26, 2. *Böttcher* (neue Aehrenl. II, S. 277 f.) hält דְּרוֹר für ein Schallwort und übersetzt es durch *Krähe* oder *Staar*.

5. Glücklich sind die, welche jetzt in der heiligen Stadt wohnen und dem Tempel stets besuchen können. *Heil denen, die dein Haus bewohnen*, deinen Tempel beständig besuchen, *noch werden sie dich loben!* d. i. sie werden (wenn sie auch jetzt noch Leiden zu er-

Jechonja, weil kein anderer König vor Jerusalems Zerstörung über den Jordan hin (42,7) ins Exil geführt sei, als dieser. Da das lodernde Feuer der Entrüstung und Empörung, welches sich in den Pss. 42f. zeigt im 84 Ps. einer sanften Ruhe und stillem Vertrauen Platz gemacht hat, so ist dieser später als jener abgefafst worden. — *De W.* nimmt an, dafs der Dichter unter den Heiden sich befinde, sein Aufenthalt lasse sich nicht bestimmen; er sei vielleicht in Kriegsgefangenschaft gerathen: darum bittet er auch um Schutz und um Gnade für den Gesalbten, seinen König, von dessen Glück das seinige abhing. Nach *Maur.* befindet er sich im Exil; dafs er nach v. 10 ein König sei, lasse sich nicht mit Gewifsheit darthun, er könne auch für den König, der mit ihm und anderen im Exil gelebt, gebetet haben. Nach *Hengst.* geht nicht mit Sicherheit aus dem Inhalt hervor, dafs der Dichter sich fern von dem Heiligthum in einem Exil befunden habe; im Anfang zwar spreche er Sehnsucht nach Gott und dem Heiligthum (die man auch in seiner Nähe fühlen könne), sonst aber vielmehr das Glück der Hausgenossenschaft und des Gottesvertrauens aus und gleiche daher nicht sowohl dem 42. als dem 63. Ps. Man könne daher nicht mit *de W.* sagen, dafs er sich unter den Heiden befunden habe, von denen sich keine Spur finde (auch darin verschieden vom 42 Ps.). Ueber die Beschaffenheit des Heiligthums liege keine Andeutung vor . . . . Doch lasse sich wohl sagen, dafs ein solcher Preis des Gotteshauses (den man im Ps. findet) mit seinen verschiedenen Benennungen („Wohnungen", „Vorhöfe", „Altäre Gottes", „seine Schwelle hüten" u. a.) und die Sehnsucht darnach einen alt *begründeten*, bereits in die Gefühle sowie die Sprachweise des Volks übergegangenen Tempelcultus voraussetze, also weder von David noch aus seiner Zeit sein könne. *Herder* (Geist d. hebr. P. II 123f.) und *Muntinghe* finden darin ein auf die festlichen Wallfahrten zum Tempel sich beziehendes Lied (oder geradezu ein Wallfahrtslied.) — *Hitz.* hält den Ps., wie den vorigen und dann alle folgenden bis zum Schlufse des dritten Buches für ein Erzeugniss der bald nach der Tempelweihe im J. 165 v. Ch. eingetretene Verhältnisse (vgl. 1. Makk. 4,52. 5,13 u. Einleit. zu Ps. 83). Aehnlich *v. Leng.* Der vorliegende Ps. insbesondere ist nach beiden verfafst, als die Frommen wieder daran denken durften, zum Nationalfest gen Jerusalem zu ziehen, und spricht die Freude über die Wiederherstellung des früheren kirchlichen Bestandes aus. — Nach *Olsh.* läfst sich das Zeitalter des Ps. nicht sicher bestimmen. Im ersten Theile (2—8) sei der Gegensatz zwischen denen, die beständig bei Gottes Heiligthume wohnen, und denen, die dasselbe als Pilger besuchen, unverkennbar. Demnach müfsten v. 2—5 geradezu als Gesang der beim Heiligthum glücklich angelangten Wallfahrer angesehen werden, und v. 6—8 würden ganz passend als eine Erwiderung darauf gefafst werden. Im zweiten Theile dagegen (v. 9—13) blieben einige Punkte dunkel. — Die meisten älteren Ausleger, und von den neueren *Stier*, *Hgstb.*, *Thol.* u. A. schreiben den Ps. (wie Ps. 42f.) dem David zu, für welchen noch das Gebet für den „Gesalbten" Gottes (v. 10) spreche, und aus „dessen

17 בְּסַעֲרָךְ וּבסוּפָתֶךָ תְּבַהֲלֵם׃ מַלֵּא פְנֵיהֶם קָלוֹן וְיְבַקְשׁוּ
18 שִׁמְךָ יְהוָה׃ יֵבֹשׁוּ וְיִבָּהֲלוּ עֲדֵי־עַד וְיַחְפְּרוּ וְיֹאבֵדוּ׃ 19 וְיֵדְעוּ
כִּי־אַתָּה שִׁמְךָ יְהוָה לְבַדֶּךָ עֶלְיוֹן עַל־כָּל־הָאָרֶץ׃

---

auch andere, z. B. Menschen (z. B. 78,21. 63. 106,18), so entzündet es auch hier Berge, (vgl. 5 M. 32,22), weil es ja ein Gottesfeuer ist, wie auch sonst Berge vor dem allmächtigen Gott wie Wachs zerfliefsen (97,5. Mich. 1,4 a.), zertreten, verrückt werden u. s. w. (*Hupf.*). — 16. An das 1. Bild v. 14 schliefst sich der Sturm an, mit welchem Gott die Feinde verfolgt (35,5) und betäubt (vgl. Jer. 29,6). *So magst du sie verfolgen* u. s. w. — 17. *Fülle*, bedeche *ihr Angesicht mit Schmch* (vgl. 35,26. 44,16. 69,8. 71,13.), *damit sie deinen Namen suchen*, nach deiner Verehrung Verlangen tragen. — 18. Zu וְיִבָּהֲלוּ יֵבשׁוּ vgl. 6,11. — 19. *Damit sie erkennen*, *dafs du, dein Name ist Jahve*, d. i. dafs du heifst Jahve, *allein* (E. §. 293 *e.* 308 *a.*), *der Höchste über die ganze Erde,* über alle Welt.

Ps. LXXXIV. Ein frommer Israelit, welcher in fremdem Lande wohnt, sehnt sich nach dem Tempel. — Wie lieblich sei Jahve's Wohnung! mit starker Sehnsucht schmachte er nach seinen Vorhöfen, mit Leib und Seele rufe er auf zum lebendigen Gott. Selbst kleine und hülflose Vögel fänden Sicherheit und Schutz im Tempel (2—4). Glücklich seien die, welche jetzt im Hause Gottes wohnten, denn sie würden (wenn sie auch gegenwärtig Leiden zu tragen hätten) doch noch einmal Gott (nach der Ueberwindung ihrer Drangsale und Gefahren) preisen. Glücklich seien auch die im fremden Lande zerstreuten Frommen, welche ungeachtet ihrer schweren Trübsale im festen Vertrauen auf Gott daran dächten, Wallfahrten zum Tempel zu unternehmen; sie würden auf diesen Pilgerreisen die Kraft erlangen, alle Hemmnisse und Gefahren zu überwinden und so mit göttlicher Hülfe zu Gott nach Zion gelangen (5—8). Möge Gott sein Gebet erhören, möge Israels Schutzgott seinem Gesalbten (d. i. dem Dichter) seine Gnade (durch Erfüllung seines sehnsuchtvollen Wunsches) zu Theil werden lassen, denn Ein Tag in den Vorhöfen Gottes sei besser als tausend andere (ausserhalb des Heiligthums verlebte) Tage, und lieber wolle er an der Schwelle des Gotteshauses liegen, als in den Zelten der Frevler wohnen. Denn Jahve sei Schutz und Schirm und gewähre den Frommen Gnade, Herrlichkeit und Glück. — Heil dem Menschen, der auf Gott vertraue! (9—13). — Drei Strophen: 2—4; 5—8; 9—12; und eine kleine Schlufsstrophe (13).

Der Dichter hat eine starke Sehnsucht nach dem Tempel und bittet Gott, die Verhältnisse, durch welche er vom Gotteshause fern gehalten wird, zu beseitigen. Demnach lebt er im Exil, während der Tempel noch besteht. Aus der Verwandtschaft des Ps. mit Ps. 42 u. 43 nach Inhalt und Sprache erhellt, dafs der Verfasser dieser Pss. auch unseren gedichtet hat. Aus v. 10 ist ersichtlich, dafs er ein ins Exil getriebener König ist. Nach *Ewald's* Vermuthung ist es

11 לָהֶם כְּמִדְיָן כְּסִיסְרָא כְיָבִין בְּנַחַל קִישׁוֹן: נִשְׁמְדוּ בְעֵין־
12 דֹּאר הָיוּ דֹּמֶן לָאֲדָמָה: שִׁיתֵמוֹ נְדִיבֵמוֹ כְּעֹרֵב וְכִזְאֵב
13 וְכִזַּבַח וְכִצַלְמֻנָּע כָּל־נְסִיכֵמוֹ: אֲשֶׁר אָמְרוּ נִירָשָׁה־לָּנוּ
14 אֵת נְאוֹת אֱלֹהִים: אֱלֹהַי שִׁיתֵמוֹ כַּגַּלְגַּל כְּקַשׁ לִפְנֵי־רוּחַ:
15 כְּאֵשׁ תִּבְעַר־יָעַר וּכְלֶהָבָה תְּלַהֵט הָרִים: כֵּן תִּרְדְּפֵם ט
16 בְּסַעֲרָתֶךָ וּבְסוּפָתְךָ תְבַהֲלֵם: מַלֵּא פְנֵיהֶם קָלוֹן וְיְבַקְשׁוּ

2 Bar. Apocr. (m. Dillmann's christ. aeth. p. 6, 12) Persien für Assyrien steht (*Ew.*). Dafs der pers. Stadthalter feindselige Gesinnungen wider Israel hegte, erhellt aus Neh. 4. *Hitz.* (Begr. d. Krit. S. 98 f. Pss. II, 138 ff.), dem *Hesse* und *Olsh.* folgen, versteht unter אַשּׁוּר *Syrien* (das Seleucidenreich) [s. ob. in der Einleit.]. — נְלָוָה עִם, s. Pr. — Das 2 Gl.: *sie* (die Assyrier) *wurden ein Arm*, eine Hülfe (Jes. 33, 2), = sie leisteten Hülfe *den Söhnen Lots*, d. i. den Ammonitern und Moabitern (vgl. 1 M. 19, 37 f.).

10 ff. Bitte um Zerstreuung und Vernichtung der Feinde, nach zwei bekannten und berühmten Beispielen der alten Geschichte, nämlich dem Siege der Deborah und des Barak über die Kanaaniter unter Jabin und seinem Feldherrn Sisera (Richt. 4, 5) und Gideons über die Midianiter. — 10. *Thue ihnen wie Midian, wie Sisera, wie Jabin am Bache Kischon* כְּמִדְיָן *Appos.* zu לָהֶם ohne Dativzeichen, vgl. 95, 8. Jes. 1, 25. Jes. 9, 3. §. 118. Anm. Der *Bach Kischón* durchfliesst die Ebene Jesreel, das damalige Schlachtfeld (Richt. 4, 7. 13. 5, 21.). — 11. *Én-Dór* (Joseph. Antt. 6, 14. 2 *Ενδωρον*) wird nicht genannt Richt. 4 f.; es gehört zum Stamm Manasse (Jos. 17, 11. 1. Sam. 28, 7 ff.) und liegt in der Ebene Jesreel, beim Thabor, jetzt *Endûr*. — *Mist* ist ein gewöhnliches Bild der unbegrabenen Leichen, 2. Kön. 9, 37. Jer. 8, 2. 9, 21. 16, 4, vgl. Jes. 5, 25. — 12. *Mache sie, ihre Fürsten*, vgl. 29, 6. 2. M. 2, 6. §. 121, Anm. 3. עֹרֵב und זְאֵב die beiden Kriegsobersten der Midianiter Richt. 7, 25; *Sebach* und *Zalmuna* ihre Könige Richt. 8, 5 ff. 12. 18. Vom *Oreb* ist ein Fels jenseit des Jordan benannt Richt. 7, 25. Jes. 10, 26. נְסִיךְ *Gesalbter* s. v. a. מָשִׁיחַ *Gesalbter*, König (vgl. Jos. 13, 21. Ps. 2, 2. 6.) — 13. לָנוּ *für uns* נְאוֹת אֱלֹהִים *die Wohnungen Gottes*, d. i. das heilige Land.

14—16. Die Zerstreuung und Vernichtung durch Bilder aus der Natur. — 14. גַּלְגַּל sonst der *Wirbelwind* (77, 19. Ez. 10, 13.) hier das vom Wirbelwind Umhergetriebene, der *Wirbelstaub* (Jes. 17, 13 (vgl. syr. ܓܠܓܠ ar. جِلّ *trockner Halm*, eig. was der Wind wälzt). Vgl. zu dem V. Jes. 17, 13. Ps. 1, 4. 35, 5. — V. 15 ist mit 16 zu verbinden. *Wie Feuer, das den Wald verbrennt* (vgl. Jes. 9, 17. 10, 17 f.) *und wie eine Flamme, welche die Berge anzündet.* Unter den Bergen, welche die Flamme entzündet, versteht man gewöhnlich das, was die Berge bedeckt, Wälder, Gesträuche, Anpflanzungen u. s. w., allein wie das Feuer im A. T. nicht blos brennbare Dinge frifst, sondern

א שִׁיר מִזְמוֹר לְאָסָף׃ אֱלֹהִים אַל־דֳּמִי־לָךְ אַל־תֶּחֱרַשׁ
2
3 וְאַל־תִּשְׁקֹט אֵל׃ כִּי־הִנֵּה אוֹיְבֶיךָ יֶהֱמָיוּן וּמְשַׂנְאֶיךָ נָשְׂאוּ
4 ה רֹאשׁ׃ עַל־עַמְּךָ יַעֲרִימוּ סוֹד וְיִתְיָעֲצוּ עַל־צְפוּנֶיךָ׃ אָמְרוּ
6 לְכוּ וְנַכְחִידֵם מִגּוֹי וְלֹא־יִזָּכֵר שֵׁם־יִשְׂרָאֵל עוֹד׃ כִּי נוֹעֲצוּ
7 לֵב יַחְדָּו עָלֶיךָ בְּרִית יִכְרֹתוּ׃ אָהֳלֵי אֱדוֹם וְיִשְׁמְעֵאלִים
8 מוֹאָב וְהַגְרִים׃ גְּבָל וְעַמּוֹן וַעֲמָלֵק פְּלֶשֶׁת עִם־יֹשְׁבֵי צוֹר׃
9 גַּם־אַשּׁוּר נִלְוָה עִמָּם הָיוּ זְרוֹעַ לִבְנֵי־לוֹט סֶלָה׃ עֲשֵׂה־

2f. Eingang: Der Dichter fordert Gott auf, einzuschreiten, weil seine Feinde tobend das Haupt erhoben haben. — 2. *Gott, habe keine Ruhe*, ruhe nicht, d. i. sei nicht unthätig (wie das Folgende) *schweige nicht und raste nicht* (vgl. 28,1 35,22). — 3. הָמָה toben, vgl. 46,7. *Das Haupt erheben*, d. i. sich feindlich erheben, vgl. Richt. 8,28. — 4. הֶעָרִים ס׳ *listige Anschläge fassen* (s. *Pr.*) vgl. הָמְתִיק ס׳ Ps. 55,15. — צְפוּנֶיךָ *die in* (deinem Hause) *versteckt, geborgen sind*, d. i. deine Schützlinge, vgl. 27,5. 31,21. — 5. *Sie sprachen: wohlan! „lafst uns sie vernichten weg vom Volke*, d. i., dafs sie kein Volk mehr seien, vgl. 1 Sam. 15,23. 1 Kön. 15,13. Jer. 48,2. Jes. 7,8. 17,1. 23,1. E. §. 337 *b*.

6. נוֹעֲצוּ wie 71,10 (vgl. 2,2. 31,14). — לֵב Acc. *im Herzen*, לֵב יַחְדָּו mit *einträchtigem Herzen* = לֵב אֶחָד 1 Chr. 12,38. 7—9. Aufzählung der verbündeten Völker. — 7. *Die Zelte Edoms und der Ismaeliter*, d. i. die Zelte bewohnenden Edomiter und Ismaeliter אהלי gehört zu אדום und ישמאלים, aber nicht zu רגו׳ מואב. *Die Ismaeliter* oder Araber werden Nehm. 4,1. 6,1 (nicht aber Makk. 5,1) als die wichtigsten Feinde genannt. — Die הַגְרִים oder הַגְרִיאִים (1 Chron 5,10. 19. 20), *die Hagriter*, (Hagariter, Hagräer, Hagrener) waren ein arabisches Nomadenvolk östlich vom Jordan. Sie wurden zur Zeit Sauls von dem Stamme Ruben aus ihren Wohnsitzen verdrängt 1 Chron. 5,10. 19. 20, d. h. wohl weiter südöstlich getrieben. Wahrscheinlich sind sie die Ἀγραῖοι bei Strab. 16.767, die *Ἀγρέες* bei Dionys, Perieg. 956 in der heutigen Provinz *Bahrein*, am pers. Meerbusen (s. Ges. Th.). — 8. *Gebâl* (Bergland) nur hier, das ar. جبال, bei Euseb. *Γεβαληνη*, eine Gebirgsgegend südlich vom todten Meere, noch heutiges Tages *Dschebâl* (جبال) genannt (s. Ges. Th.). — *Amalek*, die Amalekiter, ein uraltes Volk (4 M. 24,20) im Südwesten von Palästina zwischen den Edomitern und der ägyptischen Grenze (vgl. 2 M. 17,8 – 16. 4 M. 13,29 — (30). 1 Sam. 15,7) aber auch östlich vom todten Meere und dem Gebirge Seir (4 M. 24,20. Richt. 3,13. 6,3. 33) [also in der Nähe von den Hagritern und Gebal]. Hier wird Amalek blos genannt als alter berüchtigter Name neben damals bekannten (*Ew.*). — 9. *Assyrer* ist alter Name für die Beherrscher im Norden, auch für die Perser (Esr. 6,22), so wie umgekehrt noch im

zurotten (2—5). Einmüthig schliefsen gegen ihn einen Bund die Edomiter, Ismaeliter, Moabiter und die Hagriter, Gebal, Ammon und Amalek, Philistäa sammt den Bewohnern von Tyrus; auch Assyrien schliefse sich den Moabitern und Ammonitern an und leiste ihnen Beistand (6—9). Möge er gegen sie verfahren, wie einst gegen Midian, Sisera und Jabin, welche am Bache Kischon und bei En-Dor vernichtet wurden; verfahre er gegen all' ihre Fürsten, wie einst gegen Oreb, Seeb, Sebach und Zalmuna, welche das heilige Land erobern wollten (10—13). Verfolge, zerstreue und vernichte er sie, und lafse ihre gänzliche Niederlage ihnen zur Schmach gereichen, damit sie nach der Verehrung Jahve's Verlangen tragen und erkennen, dafs Jahve allein der höchste Herr der ganzen Erde ist (14—19). — Der Ps. zerfällt in zwei Haupttheile, die auch durch *Selah* geschieden sind: 2—9; 10—19; der erste besteht aus zwei Strophen mit je 4 Vs. (2—5, 6—9), der zweite ebenfalls aus 2 Strr. (10—13; 14—19).

Die Veranlassung zu den Ps. ist eine allgemeine Verbündung von ringsum wohnenden Völkern, die den israelitischen Staat anzugreifen, zu erobern und zu vernichten beabsichtigten. Gegen diese drohende, grofse Gefahr bittet der Dichter Gott um Hülfe, indem er ihn anfleht, die Feinde, welche er einzeln aufzählt, zu zerstreuen und zu vernichten, wie er es in den Zeiten der Richter gethan hat, damit sie zur Anerkennung und Verehrung Jahve's genöthigt werden. Dem Inhalte nach ist der Ps. den Pss. 60. 80. u. a. sehr ähnlich. Nach *Ew.* mag das Lied mehrere Jahnzehnte später sein, als die eben genannten Pss., gegen welche er einen bedeutenden Nachlafs an dichterischen Schwunge zeige. Allen Zeichen zufolge falle er in Nehemia's Zeit, als die umliegenden Völker, vom persischen Statthalter Sanballat unterstützt, aus Neid das mächtiger aufstrebenden neue Jerusalem zerstören wollten Neh. 4,1ff. 6,1ff., allein bei der Wachsamkeit und Thätigkeit Nehemia's sei es bei diesen Drohungen geblieben. Auch *Köst.* u. *Maur.* beziehen den Ps. auf die persische Zeit. Nach *de W.* ist es vielleicht am bequemsten, den Krieg zu Josaphat's Zeit (2 Chron. 20), an welchen *Kimchi*, *Calv.*, *de Muis*, *Ven.*, *Thol.*, *Del.* u. *Ehrt* denken, zu Grunde zu legen, da damals die Assyrer indirecten Antheil nehmen konnten. *Hupf.* nimmt (nach einem schon von *de W.* geäufserten Gedanken) die Aufzählung der Völker (v. 7—9) nicht historisch, sondern poetisch oder ideal (näml. als Induction eines allgemeinen Begriffs: Feinde von allen Seiten). — *Bengel* (in seiner Dissertatio theol.-crit. ad introductionem in lib. Pss. quaedam [Opusc. academ. ed. Pressel, Hamburgi 1834, p. 13]) *Hitz.* (Begr. S. 97; Psalmen II, S. 138ff.) *Hesse* a. a. O., *v. Leng.* u. *Olsh.* setzen den Ps. in die makkabäische Zeit und beziehen ihn auf 1 Makkab. 5. *Joseph.*, Archäolog. XII 8, wo erzählt wird, dafs unmittelbar nach der Herstellung des Heiligthums durch Judas Makkabäus fast alle benachbarten Völker über die Juden herfielen. Unter אַשּׁוּר, welches unter den dort aufgeführten Völkern fehlt und auch damals nicht mehr in der Geschichte auftritt, verstehen *Hitz.* u. *Olsh.* Syrien; allein auch die Syrer werden dort nicht ausdrücklich erwähnt.

6 יְמוֹטוּ כָּל־מוֹסְדֵי אָרֶץ׃ אֲנִי אָמַרְתִּי אֱלֹהִים אַתֶּם וּבְנֵי
7 עֶלְיוֹן כֻּלְּכֶם׃ אָכֵן כְּאָדָם תְּמוּתוּן וּכְאַחַד הַשָּׂרִים תִּפֹּלוּ׃
8 קוּמָה אֱלֹהִים שָׁפְטָה הָאָרֶץ כִּי־אַתָּה תִּנְחַל בְּכָל־הַגּוֹיִם׃

ihrer Verblendung folgen Unordnung und Verwirrung, die alle Grundlagen der staatlichen und bürgerlichen Rechtsverhältnisse erschüttern. *Ohne Einsicht sind sie und ohne Verstand, in Finsterniſs wandeln sie; es wanken alle Grundvesten der Erde*, d. i. aus der unrechten, verkehrten und verdorbenen Rechtspflege entstehen Gesetzlosigkeit und Rechtsunsicherheit, vgl. 11,3. — 6. 7. Nun verkündet Gott den ungerechten Richtern die Strafe, die er über sie wegen ihrer gottlosen Verstocktheit verhängen werden. Er droht ihnen, sie ihrer Unsterblichkeit, die sie als Götter zu haben meinen, zu berauben und sie wie Menschen uud irdische Fürsten sterben zu lassen. Diese Drohung enthält im 1 Gl. v. 6. die *sarkastische* Anerkennung der göttlichen Würde, die die gottlosen Richter sich angemaſst haben, im 2 Gl. aber die sofortige Widerlegung einer solchen Anmaſsung. — 6. *„Ich*, der Schöpfer und Herr der Welt, *sagte*, dachte, *ihr wäret Götter*, näml. nach eurer Meinung, *und Söhne des Höchsten*, aus göttlichem Geschlecht (daher auch unsterblich). — 7. *Aber wie Menschen*, (vgl. Hiob 31,33) *werdet ihr sterben*, da ihr ja nichts anderes seid, *und auf einmal, ihr Fürsten*, (durch ein göttliches Strafgericht) *fallen*. Die Worte כְּאַחַד הַשָּׂרִים bedeuten nach dieser Punctation und Accentuation: *wie einer der Fürsten*, d. i. wie ein gewöhnlicher Fürst (2 Sam. 9,11. Richt. 16,7. 11. 1 Kön. 19,2). Allein der Gegensatz verlangt nicht Fürsten und Götter sondern sterbliche Menschen und Götter. Deshalb ist כְּאֶחָד auszusprechen, ein Wort, welches in der Bedeutung *ohne Unterschied, alle auf einmal* gerade jetzt (in der Zeit des Exils), sehr gebräuchlich wird Jes. 65,25. Esr. 2,64. 3,9. 6,20. Qoh. 11,6. früher vollständiger כְּאִישׁ אֶחָד 4 M. 14,15, welches auch noch später (Esr. 3,1. Neh. 8,1) vorkommt; ganz so das chald. כַּחֲדָא (Dan. 2,3) und syr. ܟܚܕ (*Ew.*). הַשָּׂרִים *ihr Fürsten*, ganz ebenso Jes. 25,5 (§. 109, A. 2).

8. Aufforderung Gottes, ein solches Gericht auf Erden zu halten. — *Auf! Gott, richte die Erde*, halte Gericht über die E. (vgl. 7, 9. 9,9. 67,5. u. a.), *denn du besitzest* (s. *Pr.*) *alle Völker*, du bist (nicht allein Herr Israels, sondern auch) *Herr aller Völker*, aller übrigen V. *Riehm*, welchem die gewöhnliche präsente Auffassung des *Impf.* sprachlich nicht statthaft scheint, erklärt das 2. Glied: du wirst, oder *du muſst in Besitz nehmen.*

LXXXIII. Gebet zu Gott um Hülfe gegen die wider Israel verbündeten benachbarten Völker. — Möge Gott nicht schweigen, denn seine (Gottes) Feinde haben sich tobend gegen ihn erhoben, sie faſsten geheime, hinterlistige Anschläge und rathschlagen wider sein Volk, seinen Schützling, um es zu vernichten und seinen Namen aus-

מִזְמוֹר לְאָסָף אֱלֹהִים נִצָּב בַּעֲדַת־אֵל בְּקֶרֶב אֱלֹהִים א
יִשְׁפֹּט׃ עַד־מָתַי תִּשְׁפְּטוּ־עָוֶל וּפְנֵי רְשָׁעִים תִּשְׂאוּ־סֶלָה׃ 2
שִׁפְטוּ־דָל וְיָתוֹם עָנִי וָרָשׁ הַצְדִּיקוּ׃ פַּלְטוּ־דַל וְאֶבְיוֹן 3 4
מִיַּד רְשָׁעִים הַצִּילוּ׃ לֹא יָדְעוּ וְלֹא־יָבִינוּ בַּחֲשֵׁכָה יִתְהַלָּכוּ ה

---

mehr empfiehlt sich die Ansicht *Hupfeld's*, welcher im Ps. auch ein Engelgericht findet, dabei aber nicht die danielische Vorstellung von Volks-Schutzengeln, sondern die von himmlischen Obrigkeiten (einer englischen Hierarchie, vgl. Jos. 5,14 f.) zu Grunde legt und Alles nur als Bild eines irdischen Gerichts fafst, so dafs es also doch wie es scheint, auf irdische Richter gehen soll. Allein das Bild wäre dann v. 7 nicht festgehalten (*de W.*) — Joh. 10,34 wird v. 7 von Jesus benützt, um die Juden zu widerlegen, welche dagegen eifern, dafs er sich Gottes Sohn nennt.

1. Eingang. Gott tritt in einer himmlischen Gerichtsversammlung auf und hält Gericht. Er wird vom Dichter im Himmel handelnd und redend vorgeführt (vgl. 2,4 ff.). *Gott tritt auf in Gottes-Versammlung*, göttlicher Versammlung (§. 106,1. E. §. 287 f.), in himmlischer, hehrer, feierlicher Vers., *inmitten von Göttern*, d. i. Richtern, die ihrer amtlichen Würde nach Götter (Stellvertreter Gottes, s. zu 58,2) zu sein sich dünken, *richtet er*, hält er Gericht. Zu נִצָּב vgl. Jes. 3,13. Nicht sind unter den „Göttern" Könige zu verstehen (nach *Gesenius*), welche im Alterthum und besonders bei den Hebräern als Stellvertreter Gottes angesehen und Söhne Gottes genannt wurden (2,7. 89,27) und hier v. 6 wirklich so genannt werden. Aber auch Engel sind nicht gemeint (*de W.*, *Hupf.*), weil diese nicht mit dem Namen אֱלֹהִים, sondern בְּנֵי אֱלֹהִים (Hiob 1,6. 2,1. 38,7) oder בְּנֵי אֵלִים (29,1. 89,7) bezeichnet werden. Vielmehr ist nach dem Inhalte des Ps. nur an Richter zu denken, welche ironisch Götter genannt werden, mit Beziehung auf die Verehrung, welche sie selbst in Anspruch nehmen [s. oben die Einleit. zu dem Ps.].

2. Ohne weitere Einleitung redet Gott, der oberste Richter, die ihn umgebenden ungerechten Richter mit einem scharfen Verweis an, vgl. 52,2 ff. Zu עַד־מָתַי *bis wann*, *wie lange* im Munde Gottes beim Mifsbrauch seiner Geduld (2 M. 10,3. 16,28. 4 M. 11,27 u. a.) vgl. das bekannte *quousque tandem* bei Cicero. תִּשְׁפְּטוּ עָוֶל] man beachte hier den scharfen Gegensatz: „wie lange wollt *ihr richten Unrecht*, statt *Recht!* עָוֶל ist Object (*Ew.*, *v. Leng.*, *Olsh.*, *Del.*) nach And. (*de W.*, *Maur.*, *Hupf.*) ist es als *Adv.: ungerecht* (wie מֵישָׁרִים 58,2) construirt. נָשָׂא פְּנֵי פ׳ *die Person jem.*, d. i. Partei jem. *nehmen* (*πρόσωπον λαμβάνειν* im N. T.), vgl. Mal. 3,9. Spr. 18,5. — 3. 4. Ermahnung zum Gegentheil, näml. den Geringen, Waisen u. Armen Recht zu schaffen (vgl. 2 M. 22,21 ff. 23,3. 6. Jes. 1,16 f.

5. Die göttlichen Verweise und Ermahnungen werden von den ungerechten Richtern nicht beachtet; aus ihrem Unverstande und

keinen Verweis und keine Ermahnung an, sondern einsichtslos und verblendet bringen sie Alles in Verwirrung, so daſs alle Grundvesten der Erde wanken (5). Gott hat zwar gedacht, sie seien alle (unsterbliche) Götter und Söhne des Höchsten, doch da sie sich als solche nicht erwiesen, so sollen sie wahrhaftig durch das göttliche Strafgericht wie Menschen sterben und auf einmal fallen (6. 7). Daher fordert der Dichter Gott auf, als oberster Herr aller Völker ein solches Gericht über die Erde zu halten. — Rhythmischer Bau: Ein Anfangsvers (1), ein Schluſsvers (8) und in der Mitte 2 Strophen von 3 Versen (2—4; 5—7).

Der Ps. ist gerichtet gegen ungerechte Richter. — Der Dichter schildert diese als solche, welche der hohen Würde, die sie als Götter und Göttersöhne genossen, völlig unwürdig sind, auf die gottloseste und frevelhafteste Weise ihr Amt verwalten und in unverbesserlicher Verblendung und Verstocktheit die Ordnung der Erde stören. Daher sieht er ihren Sturz durch den wahren Gott und den höchsten Richter voraus und bittet Gott, als oberster Herr der Welt bald ein Gericht über die Erde zu halten, durch welches auch jene Richter gestürzt werden. — Nach v. 8 versteht der Dichter unter den Göttern heidnische Groſse (wie Ps. 58, welchem Ps. 82 nachgebildet ist) und lebte ohne Zweifel zwischen Heiden (den Chaldäern), die Verkehrtheit eines groſsen Reichs in der Nähe sehend (*Ew.*). Das Gedicht fällt demnach, wie Ps. 14 (53) in die letzten Jahre des Exils. Aehnlich *de W.*, nach dessen Ansicht der Ps. in eine Periode, in welcher die Nation unter heidnischer Oberherrschaft stand, gehört, also in die Zeit des Exils oder nach demselben. Nach *Hitz.*, welchem *v. Leng.* folgt, ist der Ps. makkabäisch: *Hitz.* läſst ihn verfaſst sein zur Zeit, als Lysias sich rüstete, mit verstärkter Macht wieder in Judäa einzubrechen 1 Makk. 4,35. Aus dieser Zeitbestimmung erkläre sich nun auch, warum nur der Fürsten (v. 7) gedacht sei. Antiochus befand sich nämlich jenseits des Euphrat und Tigris, und in seiner Abwesenheit führten den jüdischen Krieg der Statthalter Lysias und die שָׂרִים Ptolemäus, Gorgias und Nikanor, vgl. 1 Makk. 3,31 ff. 38 ff. 4,28. — Nach *Olsh.* zeigt v. 8, daſs das Verhältnis Israels zu *Fremden* hier wesentlich in Betracht kommt. In Verbindung mit der für die Unterdrückten gewählten Bezeichnung mache dies die Abfassung des Gedichts in der syrischen Periode wahrscheinlich; doch falle dasselbe allem Anscheine nach in die Zeit vor den Verfolgungen des Antiochus. — *Maur. Thol.* u. *Del.* folgen der früheren Ansicht, daſs die „Götter“ israelitische Richter sind. In Betreff des Verfassers und der Abfassungszeit bemerkt *Del.*: „gegen die Abfassung durch Asaf, Davids Zeitgenossen, spricht nichts als der Wille, das לְאָסָף der Ueberschrift nicht in seinem nächsten Sinne gelten zu lassen.“ *Bleek* in Rosenmüllers Bibl. Reportorium I, 86—92 versteht unter den אֱלֹהִים die Schutzengel über die einzelnen Völker, denen Gott die Regierung der Welt übertragen (wie Dan. 10,13. 20 f. 12,1. vgl. LXX zu 5 M. 32,8); doch eine erst in so später Zeit ausgebildete Vorstellung kann hier nicht angenommen werden. Nicht

לִבָּם יֵלֵכוּ בְּמוֹעֲצוֹתֵיהֶם׃ לוּ עַמִּי שֹׁמֵעַ לִי יִשְׂרָאֵל בִּדְרָכַי 14
יְהַלֵּכוּ׃ כִּמְעַט אוֹיְבֵיהֶם אַכְנִיעַ וְעַל־צָרֵיהֶם אָשִׁיב יָדִי׃ טו
מְשַׂנְאֵי יְהוָה יְכַחֲשׁוּ־לוֹ וְיִהְיֶ עִתָּם לְעוֹלָם׃ וַיַּאֲכִילֵהוּ 16 17
מֵחֶלֶב חִטָּה וּמִצּוּר דְּבַשׁ אַשְׂבִּיעֶךָּ׃

---

ich es preis *der Verstocktheit*, dem Starrsinn *ihres Herzens* (5 M. 29, 18); *sie gehen*, wandeln *in ihren Rathschlägen* (Jer. 7, 24 vgl. 1, 1), folgen ihren Plänen! Zum 1 Gl. vgl. Röm. 1, 24 ff. מוֹעֵצוֹת gewöhnlich in bösem Sinne: Rathschläge, Gesinnungen des bösen, verderbten Herzens, vgl. 5, 11. Hos. 11, 6. Jes. 7, 24. — 14*a*: *o wenn doch mein Volk auf mich hörte!* (s. zu 6, 2.). — 15. *Bald wollt' ich ihre Feinde beugen, und gegen ihre Dränger meine* (strafende) *Hand wenden*, kehren (vgl. Am. 1, 8). — 16. *Die Hasser Jahve's* (die auch Israels Hasser sind) *würden ihm*, näml. meinem Volke od. Israel, (v. 14) *schmeicheln*, huldigen, (18, 45. 66, 3), *und ihr Glück würde auf ewig sein*, ewig währen. Ueber die *Impff.* in v. 15 f. s. E. §. 338*a*.

17. *Und er speiste es vom Fett des Weizens*, d. i. mit dem besten und nahrhaftesten Weizen (147, 14. 5 M. 32, 13. 14 [vgl. 1 M. 49, 20]; vgl. 1 M. 45, 18. 4 M. 18, 12. 29), *und aus dem Felsen sättigte ich dich mit Honig*, vgl. 5 M. 32, 13. Da man den wilden Honig, der in Palästina sehr häufig ist, nicht unter dem Honig des Felsens verstehen, eben so wenig „Oel aus Kiesel" für ein natürliches Erzeugnifs gehalten werden kann, so sind diese etwas Aufserordentliches und Uebernatürliches bezeichnenden Ausdrücke als Bilder gröfster Fruchtbarkeit zu nehmen, vgl. Hiob 20, 17. 29, 6. Die dritte Person wechselt im 2 Gl. mit der ersten. Das *Impf. consec.* וַיַּאֲכִילֵהוּ ist wohl gebraucht, um den v. 17 als Erzählung einer Thatsache von den in v. 14—16 vorausgegangenen, bedingten Versprechungen zu unterscheiden. Passender wäre es allerdings, wenn v. 17 die Versprechungen fortsetzte, und man demnach das ו consecut. in das ו copulat. veränderte: *und er würde sie speisen* (*Olsh.*). Doch würde der 17. v. in der traditionellen Auffassung an die Erzählung v. 7 u. 8 sehr gut anreihen, und es ist leicht möglich, dafs er vom Ende der durch Selah deutlich bezeichneten 1. Hälfte des Ps. ans Ende der 2. sich verschoben hat. Rückte man ihn an jene Stelle zurück, so träte an das Ende des ganzen Gedichts לְעוֹלָם, welches in den Psalmen als Schlufswort sehr beliebt ist, vgl. 15, 5. 18, 51. 28, 9. 41, 13. 121, 8. 131, 3. 133, 3. 139, 24. 145, 21. — 30, 13. 45, 18. 118, 29. 136, 26. — 16, 11. 23, 6. 35, 28. 61, 9. 93. 5. 111, 10 (*Baur.*).

Ps. LXXXII. In einer himmlischen und feierlichen Gerichtsversammlung erscheint Gott, der oberste Gott und hält inmitten der Götter (der Oberrichter der Erde) Gericht. Er rügt ihre ungerechte und parteiische Rechtspflege und ermahnt sie, den Geringen und Armen Recht und Schutz angedeihen zu lassen (1—4). Sie antworten nicht, weil sie nicht im Stande sind, sich zu vertheidigen; sie nehmen

6 לְיִשְׂרָאֵל הוּא מִשְׁפָּט לֵאלֹהֵי יַעֲקֹב׃ עֵדוּת ו בִּיהוֹסֵף
שָׂמוֹ בְּצֵאתוֹ עַל־אֶרֶץ מִצְרַיִם שְׂפַת לֹא־יָדַעְתִּי אֶשְׁמָע׃
7 8 הֲסִירוֹתִי מִסֶּבֶל שִׁכְמוֹ כַּפָּיו מִדּוּד תַּעֲבֹרְנָה׃ בַּצָּרָה קָרָאתָ
וָאֲחַלְּצֶךָּ אֶעֱנְךָ בְּסֵתֶר רַעַם אֲבְחָנְךָ עַל־מֵי מְרִיבָה סֶלָה׃
9 שְׁמַע עַמִּי וְאָעִידָה בָּךְ יִשְׂרָאֵל אִם־תִּשְׁמַע־לִי׃ לֹא־יִהְיֶה
11 בְךָ אֵל זָר וְלֹא תִשְׁתַּחֲוֶה לְאֵל נֵכָר׃ אָנֹכִי ו יְהוָה אֱלֹהֶיךָ
12 הַמַּעַלְךָ מֵאֶרֶץ מִצְרָיִם הַרְחֶב־פִּיךָ וַאֲמַלְאֵהוּ׃ וְלֹא־שָׁמַע
13 עַמִּי לְקוֹלִי וְיִשְׂרָאֵל לֹא־אָבָה לִי׃ וָאֲשַׁלְּחֵהוּ בִּשְׁרִירוּת

בנ"א הר' בפתח v. 8.

vgl. 1 Kön. 10, 1), nach And. (*Maur.* u. A.) *zu Ehren Gottes.* — 6. *Zur Verordnung machte er es in Joseph,* in Israel (80, 2), *als er auszog gegen Aegyptenland,* näml. um es zu schlagen (2 M. 11, 4) *ich* (Israel) *die Sprache, die ich nicht kannte,* die unbekannte Sprache (d. i. die Sprache der Aegypter (vgl. 114, 1) *hörte* יְהוֹסֵף = יוֹסֵף; der *Inf.* (בְּצֵאתוֹ) ist ins *Verb. fin.* (s. *Pr.*) übergegangen. שְׂפַת לֹא־י׳, vgl. Jer. 48, 36. E. §. 332 *c.* *Ich* (Israel), d. i. wir Israeliten, communicative (s. zu 66, 6).

7. Der Gottesspruch 7—16. Der Dichter führt Gott in der ersten Person redend ein, nach Art der Reden Gottes im Pentateuch. 7. *„Ich entfernte von der Last seine Schulter,* befreite Israel von den Lasten des Frohndienstes, welche die Aegypter seinen Schultern aufgelegt hatten, *seine Hände gingen weg,* wurden frei *vom Korbe,* vom Tragen des Lastkorbes. Zu סֶבֶל vgl. סַבְלוֹת 2 M. 1, 11. 5, 4 f. 6, 6. דּוּד *Lastkorb.* — 8. Zum 1 Gl. vgl. 50, 15. — *„Donnerhülle“* d. i. Donnerwolke, worin Gott bei seiner Erscheinung den Glanz seiner Herrlichkeit einhüllt (18, 12. Hab. 3, 4). Zum 2. Gl. vgl. 77, 17—19. Das *„Haderwasser“* ist das aus dem Felsen geschlagenen Wasser 2 M. 17, 7. 4 M. 20, 13. Gott *prüfte* (vgl. 5 M. 33, 8) das Volk durch den Wassermangel bei Meriba; diese Prüfung sollte (nach *Ew.*) „höhere Stärke und Gewifsheit geben, als das Bildungsmittel des liebenden Gottes.“ Ueber die *Impff.* אֶעֱנְךָ u. אֲבְחָנְךָ vgl. 80, 9 u. s. zu 18, 7. — V. 9—11. Gott mahnt das Volk an die aus der göttlichen Erlösung folgende Pflicht, keinen anderen Gott zu haben (2 M. 20, 2 f.). — 9. „Höre,“ vgl. 5 M. 6, 4; *„dafs ich dich ermahne,“* vgl. 50, 7. אִם־תִּשְׁמַע־לִי *o wenn du doch auf mich hörtest!* §. 136, 2. — 10. „ *„Nicht soll in dir sein* u. s. w.“ “ אֵל זָר, wie 44, 21, vgl. Jes. 43, 12; אֵל נֵכָר wie 5 M. 32, 12. — 11. הַמַּעַלְךָ *der dich herausgeführt hat.* Ueber den Artikel vgl. 18, 33 u. §. 109. Das 3 Gl.: *thue den Mund weit auf, ich will ihn füllen,* d. i. ich will dich mit Gütern, Wohlthaten überhäufen als Lohn für deinen Gehorsam!

12. *„Doch nicht hörte mein Volk auf meine Stimme, und Israel gehorchte mir nicht“* vgl. Spr. 1, 30. — 13. *„Da überliefs ich es,* gab

א 2 לַמְנַצֵּחַ עַל־הַגִּתִּית לְאָסָף׃ הַרְנִינוּ לֵאלֹהִים עוּזֵּנוּ
3 הָרִיעוּ לֵאלֹהֵי יַעֲקֹב׃ שְׂאוּ־זִמְרָה וּתְנוּ־תֹף כִּנּוֹר נָעִים
4 עִם־נָבֶל׃ תִּקְעוּ בַחֹדֶשׁ שׁוֹפָר בַּכֶּסֶה לְיוֹם חַגֵּנוּ׃ כִּי חֹק
ה

v. 2. דגש אחר שורק

Alter beider Theile lasse sich keine nähere Auskunft geben, doch könnten beide sehr wohl der makkabäischen Periode angehören, und zwar der Zeit, wo die ärgsten Bedrückungen bereits überwunden, Israel jedoch seiner Feinde noch nicht ganz entledigt war (vgl. v. 15, 16).

1. Ueberschrift. עַל־הַגִּתִּית, vgl. 8, 1 u. s. die Einleit. zu den Pss.

2—4. Aufforderung zur jubelnden Festfeier mit Sang und Klang. 2. *Unserer Stärke*] vgl. 28, 7 f. 46, 2. 63, 3. עֻזֵּנוּ f. עֻזֵּנוּ, vgl. 68, 29. — 3. *Erhebet Gesang und schlaget die Pauke*, (erhebet, lafset ertönen) *die liebliche Cither, sammt der Harfe!* נָשָׂא und נָתַן *erheben* und *und von sich geben* (*efferre* u. *edere*), vgl. 46, 7. 68, 34; Hiob 21, 12. — 4. כֶּסֶה (u. כֵּסֶא Spr. 7, 20, der Vollmond, die Zeit des Vollmondes (syr. כְּסָא der vierzehnte Tag des Monats der Vollmond), über die Etymol. s. das Wörterb. לְיוֹם חַגֵּנוּ *am Tage unseres Festes*, vgl. 30, 6. *Der* Vollmond, welcher am liebsten und längsten gefeiert wurde, ist der des *Hüttenfestes*, so dafs, da der Neumond doch wohl auch der öffentlich gefeierte, also der des 7. Monds ist, dieses Lied für die vielen Festtage des 7. Monds gedichtet wäre (*Ew.*). Für das *Laubhüttenfest* spricht der Ausdruck *unser Fest*, der diesem Fest besonders zukommt, da es das gröfste oder vielmehr das einzige eigentliche Fest (d. i. Freudenfest), daher *das Fest* (הֶחָג) schlechtweg genannt wird (vgl. 1 Kön. 8, 2. 65. 12, 32. Ez. 45, 25. Neh. 8, 14. 2 Chr. 5, 3. 7, 8 f.). And. ab. (*de W.* u. s. w. oben die Einleit. zum Ps.) meinen, das hier gefeierte Fest sei das *Passahfest*, weil es nach v. 6 beim Auszug aus Aegypten gestiftet sei, und der Inhalt des Ps., der die Erlösung aus Aegypten zur Grundlage, nur auf dieses passe. Allein die v. 2—4 erwähnte, den Festjubel betreffende musikalische Zurüstung verträgt sich nicht mit einer ernsten Feier, wie die des Passah, auch handelt es sich hier nicht allein um die Erinnerung an die Erlösung aus der Knechtschaft in Aegypten, sondern auch an die fernere Führung durch die Wüste, wozu nicht die Passahfeier, welche nur auf die erste, die Erlösung Israels beginnende Grofsthat sich bezieht, sondern nur die Laubhüttenfeier (vgl. 3 M. 23, 39 ff.) hinreichte (s. *Hupf.* z. d. St.). Aufserdem deutet, wie oben in der Einleit. S. 278 bemerkt, v. 12 *c.* u. v. 17 auf dieses Fest hin. — 5. *Denn Gesetz ist es*, d. i. das Fest, *für Israel; ein Recht*, eine Gebühr, *für den Gott Jakobs*, ein dem G. Jakobs für die Erlösung und Führung desselben gebührender Brauch. Nach And. (*de W.*, *Maur.*, *Hitz.*, *Hupf.*) ist מִשְׁפָּט לְ׳ ר׳ *ein Recht vom Gotte Jakobs* (לְ von der wirkenden Ursache,

**

פ נָסוֹג מִמֶּךָּ תְּחַיֵּינוּ וּבְשִׁמְךָ נִקְרָא: יְהוָה אֱלֹהִים צְבָאוֹת
הֲשִׁיבֵנוּ הָאֵר פָּנֶיךָ וְנִוָּשֵׁעָה:

deiner Hand. — 19. *Und nicht wollen wir* (die wir ja die von dir wiederhergestellte und geschützte Pflanzung sein werden) *von dir weichen* (44, 19), *belebe uns wieder* (vgl. 71, 20. 85, 7), *und deinen Namen wollen wir anrufen*, dich als unseren wahren Gott und Helfer verehren!

Ps. LXXXI. Das Volk wird vom Dichter aufgefordert, Gott mit fröhlichem Herzen, mit Sang und Klang zu preisen bei der festlichen Feier des Neumondes und Vollmondes, denn Gott habe dies angeordnet, als er aus Aegypten zog (2—6). Hierbei wird erinnert an einen alten Gottesspruch, in welchem Gott erklärt, er habe Israel aus der ägyptischen Knechtschaft gerettet, bei Meriba geprüft und daher es ermahnt, nur ihm zu gehorchen und fremden Göttern nicht zu dienen; denn wie er durch Herausführung aus Aegypten Israel geholfen, so wäre er auch jetzt und stets bereit, für dasselbe zu sorgen (7—11). Aber Israel habe dieser Aufforderung nicht gehorcht, daher habe er es der Bosheit seines Herzens und seinen eigenen Anschlägen überlassen (12. 13). Wollte Israel aber sich zum Gehorsam gegen ihn bekehren, so würde er bald durch seine strafende Hand die Feinde desselben, die auch seine eigenen Hasser wären; beugen, so dafs sie ihm (Israel) huldigen würden, Israel aber, das er eben mit einer reichen Fülle von Landeserzeugnissen gesegnet, würde er ewiges Glück schenken (14—17). — Drei Strophen mit je 5 Versen: (2—6. 7—11. 12—16) und einem Nachklange (17).

Der Psalm ist ein Festlied, für den wichtigsten Neu- und Vollmond im Jahre, d. i. den Neumond des siebenten Monats und das (mit einem Vollmond beginnende) Laubhüttenfest, bestimmt. Auf dieses Fest deutet auch der Umstand hin, dafs v. 11 *c.* u. v. 17 von einer Fülle der Landeserzeugnisse die Rede ist. Da nun diese Feste nach 2 M. 23 und anderen Stellen des Pentateuchs aus der Zeit des Auszugs aus Aegypten stammen, so wiederholt der Dichter nach Erwähnung der göttlichen Einsetzung derselben Ermahnendes und Belehrendes aus dem Pentateuch ganz nach der Art und Weise desselben, so dafs der Ps. zugleich zur Ermahnung dient (*Ew.*). — In Betreff der Abfassungszeit des Liedes läfst sich nur dies mit Gewifsheit bestimmen, dafs es nach dem Exil gedichtet, und etwa gleichzeitig mit Ps. 78 ist. — *De W.*, *Maur.*, *v. Leng.*, *Thol.*, *Del.* u. A. verstehen unter dem Feste, auf welches sich der Ps. bezieht, das Passahfest. *Hupf.* denkt (wie *Ew.*) an das Laubhüttenfest. — *Hitz.* bezieht den Ps. auf die 1 Makk. 4, 37 angedeutete Zeit, bestimmter auf Neu- und Vollmond des 7. Monats vom Jahre 148 (165—164 v. Chr.), wogegen *v. Leng.*, weil er das Lied für ein Passahlied hält, es in die Zeit nach der Tempelweihe 1 Makk. 4, 52 setzt. — *Olsh.* hält ohne hinreichenden Grund die beiden Theile des Ps. v. 2—6 *b.* und 6 *c.* —17 für Bruchstücke zweier ursprünglich verschiedenen Lieder; über das

וְזִיז שָׂדַי יִרְעֵנָּה׃ אֱלֹהִים צְבָאוֹת שׁוּב נָא הַבֵּט מִשָּׁמַיִם טו
וּרְאֵה וּפְקֹד גֶּפֶן זֹאת׃ וְכַנָּה אֲשֶׁר־נָטְעָה יְמִינֶךָ וְעַל־בֵּן 16
אִמַּצְתָּה לָּךְ׃ שְׂרֻפָה בָאֵשׁ כְּסוּחָה מִגַּעֲרַת פָּנֶיךָ יֹאבֵדוּ׃ 17
תְּהִי־יָדְךָ עַל־אִישׁ יְמִינֶךָ עַל־בֶּן־אָדָם אִמַּצְתָּ לָּךְ׃ וְלֹא־ 18 19

v. 16. כ׳ רבתי

so hier) auf die Variante יְאֹר = יוֹר (Flufsschwein) hin (s. *Hupf.* z. d. St. *Buxtorf*, Tib. *c.* 16. — 15. Der Kehrvers beginnt wie v. 4 u. 8, verwandelt aber הֲשִׁיבֵנוּ in שׁוּב נָא und den zweiten Theil in eine dem Sinne nach ähnliche Bitte: *„blicke vom Himmel und siehe“* (vgl. 14, 2. 33, 13. 102, 20), welcher noch die besondere auf das Bild des Weinstocks sich beziehende *„und besuche diesen Weinstock*, nimm dich dieses W. an!“ hinzugefügt wird.

16. *Und* (suche heim) *den Setzling, welchen deine Rechte pflanzte, und den Sohn*, Sprölsling, *den du dir auferzogen hast.* כַּנָּה *im* 1. Gl. u. בֵּן im 2. sind abhängig von פָּקַד v. 15., welches im 2 Gl. mit עַל construirt ist. בֵּן *Sohn* = Schofs, Sprofs (vgl. 1 M. 49, 22); nach *de W., Maur., Del.* u. A. ist *Sohn* das Volk Israel (vgl. Hos. 11, 1). *Ew.* verbindet 16 f. mit v. 15 also: *Da die Pflanze, welche deine Rechte steckte, — versengt im Feuer abgehauen wird, (vor deines Blickes Dräuen kommen sie um!)*, streicht 16 *b.* als aus 18 *b.* hieher verschlagen, und hält 17 *b.* für einen raschen Zwischensatz, in welchem das Bild von dem Ausdrucke der rauhesten Wirklichkeit durchrissen werde. — And. (LXX, *Vulg., de W., Maur., Hupf.* u. A.) halten כַּנָּה für den *Imper.* von כָּנַן (vgl. גָּנַן) nach der Form אָרָה (4 M. 22, 6) und übersetzen: *„beschirme, was gepflanzt* (od. den [den Weinstock] gepfl.) *deine Rechte, und den Sohn* u. s. w. Das כ *majusculum* deutet vielleicht auf eine Variante hin (s. zu v. 14). — 17. *Verbrannt mit Feuer* (ist der Weinstock), *abgeschnitten: Vom Schelten deines Angesichts* (s. zu 42, 6), von deiner sie zornig anfahrenden Stimme (s. zu 9, 6. 18, 16 u. vgl. 76, 7), deinem Vertilgungsfluche, *kommen sie*, die Israeliten, *um.* Im 2. Gl. geht die bildliche Rede in die eigentliche über, מִן wie 37, 23 u. 76. 7 — 18. Wiederholung von v. 16 in eigentlicher Rede. *Deine Hand sei*, halte deine Hand *über den Mann deiner Rechten*, d. i. den deine Rechte leitet, d. h. nimm unter deine Obhut, in deinen Schutz, den Mann, der unter deiner Leitung steht, *über den Menschen-Sohn, den du dir auferzogen hast.* Der Mann und das parall. *Menschensohn* coll. von den Israeliten. — *„Der Mann deiner Rechten“* nach den meisten s. v. a. *Der zu deiner Rechten steht*, d. i. dein Schützling, Liebling (16, 8. 121, 5), von Israel mit Anspielung auf den Namen Benjamin v. 3 (*Hitz., Del.*), od. von dem Messias wegen des parallelen Menschensohnes (die alt. Erkl., *Gei., Hgstb.* u. A.); nach And. (*Kimchi, Luth., Dathe, Ros.*) *den du mit deiner Rechten dir erworben hast*, od. (nach *de W., Maur., Hupf.* a. A.) *den du mit deiner Rechten gepflanzt hast* v. 16), d. i. das Werk

9 גֶּפֶן מִמִּצְרַיִם תַּסִּיעַ תְּגָרֵשׁ גּוֹיִם וַתִּטָּעֶהָ׃ פִּנִּיתָ לְפָנֶיהָ
11 וַתַּשְׁרֵשׁ שָׁרָשֶׁיהָ וַתְּמַלֵּא־אָרֶץ׃ כָּסּוּ הָרִים צִלָּהּ וַעֲנָפֶיהָ
12 13 אַרְזֵי־אֵל׃ תְּשַׁלַּח קְצִירָהּ עַד־יָם וְאֶל־נָהָר יְנִקוֹתֶיהָ׃ לָמָּה
14 פָּרַצְתָּ גְדֵרֶיהָ וְאָרוּהָ כָּל־עֹבְרֵי דָּרֶךְ׃ יְכַרְסְמֶנָּה חֲזִיר מִיָּעַר

עין תלויה v. 14.

לָמוֹ pleonast. Dat. (58, 8). And. (*Gei.*, *Ew.*, *Baur* u. A. lesen dafür לָנוּ: „unsere F. spotten *unser*."

9. *Einen Weinstock hebst du aus Aegypten aus* (s. *Pr.*), *vertriebst die Völker* (aus Kanaan) (vgl. 78, 55. 2 M 23, 28) *und pflanztest ihn*, an die Stelle der vertriebenen Völker (vgl. 44, 4. 2 M. 15, 17). Ueb. die *Impff.* תַּסִּיעַ und תְּגָרֵשׁ s. zu 18, 7. Der Weinstock ist Bild des israelitischen Volkes, wie der Weinberg Jes. 5. — 10. *Du räumtest vor ihm auf*, näml. was seiner Pflanzung im Wege stand (vgl. Jes. 5, 2), d. i. (ohne Bild) du rottetest die kanaanitischen Völker, die der Gründung eines festen Wohnsitzes für das israelitische Volk gelobten Lande hinderlich waren, aus, *und er schlug* (in Folge dieses Aufräumens) *seine Wurzeln* (Jes. 27, 6. Hiob 5, 3) *und füllte das Land*. — 11. Hyperbolisches Bild des Wachsthums des Weinstocks, vgl. Ez. 31, 3 ff. Ps. 78, 15. Vgl. Ez. 31, 3 ff. Jes. 16, 8. — 12. *Bedeckt waren die Berge mit seinem Schatten* (s. *Pr.*) und *mit seinen Zweigen die Cedern Gottes*, (unter sich schlug er tiefe und weite Wurzeln, v. 10, auch) über sich streckte er seine Ranken hoch empor, so dafs die Berge und die Cedern des Libanon von ihm beschattet wurden. — And. (*de W.*, *Hupf.*) übersetzen das 2 Gl.: *und seine Zweige* waren od. wurden (wie) *die Cedern Gottes* d. i. wie die Zweige der C. G. (18, 34). — כָּסּוּ, s. zu 72, 20. — *Cedern Gottes*] s. zu 36, 7. — 12. *Er streckte aus seine Ranken bis ans Meer*, *und bis zum Strom*, d. i. Euphrat, *seine Sprossen*. *Meer* u. *Strom* sind die beiden äufsersten Grenzen des israelitischen Reichs in seiner idealen Ausdehnung, vgl. 72, 8. — 13 f. Warum giebt jetzt Gott sein Volk den Feinden preis? Das Bild des Weinstocks wird fortgesetzt (vgl. Jes. 5, 5). Nach Niederreifsung der den Weinstock schützenden Mauern können alle Vorübergehende eindringen und ihn berupfen, und die wilden Thiere ihn abfressen. — 13. *Warum hast du niedergerissen seine Mauern*, *dafs ihn berupften alle die des Weges ziehen*, alle Vorübergehenden. — 14. *Es frifst ihn ab der Eber aus dem Walde*, der aus dem Walde kommt, *und die Thiere des Feldes* (50, 11) *ihn abweiden*. כִּרְסֵם nur hier (§. 56. E. §. 106 *c*) *abfressen* (vgl. arab. كرسم zerfressen, zernagen, chald. כְּרַסֵּם abfressen). Das ע *suspensum* wird in יָעַר (das sich auch Hiob 38, 15 findet), wie alle dergleichen abweichende Buchstabenfiguren (vgl. das כ *majusculum* v. 16), von den Rabbinen verschieden gedeutet (solche Deutungen s. bei *Hupf.* z. d. St.). Vielleicht weist es (wie Richt. 18, 30 das נ *suspensum* in מְנַשֶּׁה auf die Variante מֹשֶׁה,

אֶפְרַיִם ׀ וּבִנְיָמִן וּמְנַשֶּׁה עוֹרְרָה אֶת־גְּבוּרָתֶךָ וּלְכָה לִישָׁעָתָה
לָּנוּ׃ אֱלֹהִים הֲשִׁיבֵנוּ וְהָאֵר פָּנֶיךָ וְנִוָּשֵׁעָה׃ יְהוָה אֱלֹהִים ה 4
צְבָאוֹת עַד־מָתַי עָשַׁנְתָּ בִּתְפִלַּת עַמֶּךָ׃ הֲאֲכַלְתָּם לֶחֶם דִּמְעָה 6
וַתַּשְׁקֵמוֹ בְּדִמְעוֹת שָׁלִישׁ׃ תְּשִׂימֵנוּ מָדוֹן לִשְׁכֵנֵינוּ וְאֹיְבֵינוּ 7
יִלְעֲגוּ־לָמוֹ׃ אֱלֹהִים צְבָאוֹת הֲשִׁיבֵנוּ וְהָאֵר פָּנֶיךָ וְנִוָּשֵׁעָה׃ 8

E., B., u. M. als Führer einherschreitend (vgl. 68,8) *errege deine Macht*, d. i. setze deine Macht (die gleichsam zu ruhen scheint) in Bewegung, lafs sie thätig sein, biete sie auf *und komm' uns zur Hülfe!* Die Stämme Ephraim, Benjamin und Manasse stehen hier für das ganze Volk (den Norden, Süden und das transjordanensische Land), was seinen Grund darin zu haben scheint, dafs zur Zeit der Abfassung des Ps. die wirkliche Stammeintheilung schon aufgehört hatte, vgl. 68,28. 77,16. 81,5. 6. Dafs statt der zehn Stämme des nördlichen Reiches, hier Ephraim und Manasse genannt werden, ist leicht einzusehen; sie waren ja Söhne Josephs, standen also im brüderlichen, mithin engeren Verhältniss zu einander als zu den übrigen nördlichen Stämmen, und werden auch sonst in der israelitischen Geschichte immer neben einander erwähnt. Auffällig aber ist, dafs von den beiden Stämmen des Südens nur *Benjamin* erwähnt wird, und nicht beide zusammen wie 68,28. Vielleicht ist dies deshalb geschehen, weil Joseph und Benjamin von Einer Mutter (Rahel) abstammten, daher beide als Lieblingskinder Jakobs (1 M. 44,20) erscheinen, und Benjamin der Lieblingsbruder Josephs war (*v. Leng.* zu d. St.). — לִישָׁעָתָה, vgl. 3,3 u. s. *Pr.* hierzu. — 4. הֲשִׁיבֵנוּ *stelle uns wieder her* (שׁוּב = הֵשִׁיב 60,3) [nicht: *führ' uns zurück* (aus dem Exil)]. Das 2 Gl.: *und lafs leuchten dein Antlitz* (s. zu 4,7 u. 67,2), *dafs wir gerettet werden!* Der Kehrvers, mit welchen alle Strophen des Ps. endigen enthält *den Hauptgedanken* des Gebets: „dafs Gott durch seine gnädige Hülfe das zerrüttete israelitische Reich wieder herstellen möge."

5. אֱלֹהִים צְ׳, s. zu 59,6 u. 24,10. — Das 2 Gl.: *wie lange rauchst*, zürnst *du* (eig. raucht deine Nase, vgl. 18,9. 74,1) *bei dem Gebete*, ungeachtet alles Betens, *deines Volkes?* 6. *Du hast sie Thränenbrod*, d. i. Thränen als Brod od. statt des Brodes *essen lassen* (s. zu 42,4) *und sie mit Thränen getränkt mafsweise*, wie aus vollen Mafsen, d. i. reichlich, vgl. 102,10. Jer. 8,14. 9,14. 23,15. — הִשְׁקָה sonst mit dopp. *Acc.* (wie 60,5. 1 M. 19,32) hier st. des 2 *Acc.* der Sache mit בְּ (vgl. 6,7). שָׁלִישׁ *Acc. adverbialiter* gebraucht (s. *Pr.*). — 7. *Du machst uns zum Zank*, d. i. zum Gegenstand, Ziel, des Zankes d. h. der Anfeindung, Befehdung *unseren Nachbaren, und unsere Feinde spotten sich*, d. i. unter sich, od. nach Herzenslust. And. (*de W., Maur. Thol.* u. A. übersetzen das 1 Gl.: *du machst uns zum Zankapfel unseren Nachbaren*, d. i. zum Gegenstand des Streites unter uns. N. —

א 2 3 לַמְנַצֵּחַ אֶל־שֹׁשַׁנִּים עֵדוּת לְאָסָף מִזְמוֹר׃ רֹעֵה יִשְׂרָאֵל ׀ הַאֲזִינָה נֹהֵג כַּצֹּאן יוֹסֵף יֹשֵׁב הַכְּרוּבִים הוֹפִיעָה׃ לִפְנֵי

feindung und zum Gespött hast du uns unseren Nachbaren und Feinden gemacht. Gott der Heerschaaren, stelle uns wieder her, durch deinen gnädigen Beistand (5—8). Aus Aegypten hast du dein Volk sorgsam geführt, und es in Kanaan wie einen fruchtbaren Weinstock fest angepflanzt, grofs gezogen, gedeihen und sich ausbreiten lassen; warum giebst du es jetzt der Verwüstung preis? Gott der Heerschaaren, nimm dich doch dieser deiner Pflanzung wieder an! (9—15). Beschütze sie und beschirme deinen Schützling, den du dir erkoren, dann wollen wir nicht von dir weichen und dich als unseren wahren Gott und Helfer verehren. Jahve der Heerschaaren, stelle uns wieder her durch deine gnädige Hülfe! — Vier Strophen: 2—4; 5—8; 9—15; 16—20. Jede dieser Strr. schliefst mit einem Kehrvers.

Der Ps. enthält ein demüthiges Gebet um Wiederherstellung des gänzlich zerrütteten israelitischen Staates und ist so angelegt, dafs er in versammelter Gemeinde durch einen Wechselgesang gesungen werden soll. Die Hauptbitte des Ps. wird durch einen am Ende jeder Strophe wiederholten Kehrvers ausgedrückt und von der ganzen Gemeinde gesungen. Die erste Strophe bittet im Allgemeinen um die göttliche Hülfe, die zweite erinnert an die lange Dauer und den schweren Druck der Leiden, die dritte und vierte beziehen sich auf die alte Geschichte Israels; nachdem dasselbe mit einen aus Aegypten geholten und in Kanaan fest gepflanzten fruchtbaren Weinstock verglichen worden ist, wird gefragt, warum Gott diese Pflanzung der Verwüstung preis gebe, worauf die Bitte um Schutz und Wiederherstellung des israelitischen Staates folgt. Das Lied ist durch dieselben Zeitverhältnisse entstanden wie der Ps. 79 (s. die Einleit. zu diesem Ps.). So *Ew.*, auch *de W.*, *Maur.*, *v. Leng.*, *Hitz.* u. *Olsh.* beziehen den Ps. auf dieselbe Verhältnisse, wie Ps. 79. — Nach *Hupf.* führen Klage und Bitten des Liedes auf die späteren unglücklichen Zeiten des Volkes, wie 44. 60. 74. 79; ob auf das Exil wie die beiden letzteren sei aus dem Inhalt nicht deutlich. — *Del.* setzt den Ps. in die Zeit kurz vor den Untergang des Zehnstämmereiches. — Nach *Thol.* ist er ein Klagepsalm aus einer Zeit, wo es mit Israel noch nicht zum Aeufsersten gekommen war, wo jedoch vielfach verschiedene heidnische Völker das Land zerrütteten. Es lasse sich nicht bestimmen ob er unter den abgöttischen Königen vor Josia's Zeit gesungen worden sei oder in den Zeiten der Drangsal vor Zedekia's Herrschaft.

1. Ueberschr. שֹׁשַׁנִּים עֵדוּת s. 45,1 u. die Einleit.

2—4. Anrufung Gottes um Hülfe. Zu dem Namen Gottes „*Hirt Israels*“ vgl. 78,52. 1 M. 48,15. 49,24. u. s. zu Ps. 23,1. *Auf den Cherub's thronen*, (99,1. 1 Sam. 4,4. 2 Sam. 6,2. 2 Kön. 19,15. vgl. 22,4) symbolisch für: im Tempel als Gott gegenwärtig sein und als König Israels wohnen. הוֹפִיעָה *leuchte*, erscheine im Lichtglanz, s. zu 50,2. — 3. *Vor Ephraim, Benjamin und Manasse*, d. i. vor

לְמַעַן שְׁמֶךָ׃ לָמָּה ׀ יֹאמְרוּ הַגּוֹיִם אַיֵּה אֱלֹהֵיהֶם יִוָּדַע בַּגּוֹיִם ׀
לְעֵינֵינוּ נִקְמַת דַּם־עֲבָדֶיךָ הַשָּׁפוּךְ׃ תָּבוֹא לְפָנֶיךָ אֶנְקַת 11
אָסִיר כְּגֹדֶל זְרוֹעֲךָ הוֹתֵר בְּנֵי תְמוּתָה׃ וְהָשֵׁב לִשְׁכֵנֵינוּ 12
שִׁבְעָתַיִם אֶל־חֵיקָם חֶרְפָּתָם אֲשֶׁר חֵרְפוּךָ אֲדֹנָי׃ וַאֲנַחְנוּ 13
עַמְּךָ ׀ וְצֹאן מַרְעִיתֶךָ נוֹדֶה לְךָ לְעוֹלָם לְדוֹר וָדֹר נְסַפֵּר
תְּהִלָּתֶךָ׃

v. 10. בגוים ק׳

d. i. hilf uns und vergieb uns u. S. damit nicht unsere Leiden als Strafe für unsere Sünden ferner auf uns lasten, sondern damit durch unsere Rettung und Erhaltung auch deine wahre Religion, die wir bekennen, erhalten und verherrlicht werde. — 10. *Warum sollen die Völker sagen: „wo ist ihr Gott,“* d. i. warum sollen die Heiden aus den traurigen Schicksalen der Israeliten folgern, dafs ihr Gott so ohnmächtig gegen sie sei, als ob er gar nicht da sei? (115,2. 2 M. 32, 12. Joel 2,17. vgl. 42,4. 11. Mich. 7,10; *es wurde unter den Völkern kund* (vgl. 77,15) *vor unseren Augen* (so dafs wir es noch selbst erleben, und es mit unseren eigenen Augen sehen), vgl. 52,8 *die Rache des vergossenen Blutes deiner Knechte*, die Rache, welche er an den Heiden nimmt, wegen des Blutes deiner frommen Verehrer, das sie vergossen haben, vgl. 5 M. 32,43. — לְעֵינֵינוּ vgl. 5 M. 6,22. — 11. *Es komme vor dich*, d. i. werde erhört (18,7. 102,2. 2 M. 2,23 ff. 3,7 f.) *das Seufzen*, die seufzende Klage *des Gefangenen*, des gefangenen, gefesselten, geknechteten, in Knechtschaft schmachtenden Volkes (vgl. 68,7. 107,10. Jes. 42,7. 22. 49,9. 51,14), *nach der Gröfse deines Armes*, nach deiner grofsen Macht, nach d. Allmacht, *lafs übrig*, d. i. erhalte *die Söhne des Todes* (wie 102,21), d. i. die zum Tode bestimmten den Tode preisgegebenen den Untergang Geweihten. — 12. *Und gieb zurück*, vergilt unseren Nachbaren *siebenfach*, vielfach (12,7. 1 M. 4,15. Spr. 6,31) *in ihren Busen ihren Hohn, womit sie dich gehöhnet haben, Herr!* Die Redensart *in den Busen jem. vergelten* ist entlehnt von demjenigen, welchem etwas zugemessen und in den Busen des Kleides geschüttet wird (vgl. Ruth. 3,15. Jes. 65,6. 7. Spr. 17,23. Luk. 6, 38. Zu dem V. vgl. 89,51 f. — 13. *Und wir dein Volk und die Heerde deiner Weide*, d. i. das Volk, dessen Hirt, Führer du bist (s. zu 71,1 und 23,1 f. *wollen dir danken auf ewig, auf Geschlecht und Geschlecht*, für und für *erzählen*, verkünden *deinen Ruhm!*

Ps. LXXX. Die israelitische Gemeinde betet zu Gott: Du, Hirt Israels, höre auf unser Gebet, der du als König Israels im Tempel thronest, erscheine, zeige deine Macht vor deinem Volke, und komme uns zur Hülfe! Gott stelle uns wieder her durch deinen gnädigen Beistand! (1 – 4). Jahve, Gott der Heerschaaren, wie lange willst du uns noch zürnen ungeachtet unseres Gebets? Lange, schwere und bittere Leiden hast du über dein Volk verhängt, zum Ziel der An-

2 חֵיכַל קָדְשֶׁךָ שָׂמוּ אֶת־יְרוּשָׁלַם לְעִיִּים׃ נָתְנוּ אֶת־נִבְלַת
עֲבָדֶיךָ מַאֲכָל לְעוֹף הַשָּׁמָיִם בְּשַׂר חֲסִידֶיךָ לְחַיְתוֹ־אָרֶץ׃
3 4 שָׁפְכוּ דָמָם ׀ כַּמַּיִם סְבִיבוֹת יְרוּשָׁלַם וְאֵין קוֹבֵר׃ הָיִינוּ
ה חֶרְפָּה לִשְׁכֵנֵינוּ לַעַג וָקֶלֶס לִסְבִיבוֹתֵינוּ׃ עַד־מָה יְהוָה
6 תֶּאָנַף לָנֶצַח תִּבְעַר כְּמוֹ־אֵשׁ קִנְאָתֶךָ׃ שְׁפָךְ חֲמָתְךָ ׀ אֶל־
הַגּוֹיִם אֲשֶׁר לֹא־יְדָעוּךָ וְעַל־מַמְלָכוֹת אֲשֶׁר בְּשִׁמְךָ לֹא קָרָאוּ׃
7 8 כִּי אָכַל אֶת־יַעֲקֹב וְאֶת־נָוֵהוּ הֵשַׁמּוּ׃ אַל תִּזְכָּר־לָנוּ עֲוֹנֹת
9 רִאשֹׁנִים מַהֵר יְקַדְּמוּנוּ רַחֲמֶיךָ כִּי דַלּוֹנוּ מְאֹד׃ עָזְרֵנוּ ׀ אֱלֹהֵי
יִשְׁעֵנוּ עַל־דְּבַר כְּבוֹד־שְׁמֶךָ וְהַצִּילֵנוּ וְכַפֵּר עַל־חַטֹּאתֵינוּ

genthum, d. i. in das heilige Land (2 M. 15,17), *haben verunreinigt*, entweiht *deinen heiligen Tempel*, *gemacht Jerusalem zu Steinhaufen*, Trümmern. Zu שָׂמוּ לְעִיִּים vgl. Jes. 23,23. Jer. 12,8 und zu עִיִּים Jes. 17,1. Mich. 1,6. 3,12. — 2. 3. Grofse Niederlage und schreckliches Blutbad unter dem Volke. Das Unbegrabenbleiben der Leichen zur Speise der Vögel und Thiere zeigt nicht nur die grofse Menge der Leichen an, sondern galt auch im hebräischen (wie im übrigen) Alterthume für eine grofse Beschimpfung und diente oft als Drohung und Verschärfung der Strafe (vgl. 5 M. 28,26. 1 Kön. 14,11. 16,4. 21,24. Jer. 7,32f. 8,2. 9,21. 15,3. 16,4. 19,7), vgl. Ps. 74,14. 78,64. — Ueber חַיְתוֹ s. zu 50,10. — 4. S. 44,10. u. vgl. 80,7.

5. Die Bitte beginnt mit עַד־מָה *wie lange?* wie 13,12. 74,10. 80,7. Neben der Frage noch לָנֶצַח *auf immer*, vgl. 13,2. 74,10. Zu „*Feuer* deines Eifers“ vgl. 78,21. 5 M. 32,22. Der ganze V. wird fast wörtlich wiederholt 89,47. — 6. 7. dagegen sind fast wörtlich aus Jer. 10,25. Für אָכַל ist (mit mehreren Handschr. Kenn. u. die R.) אָכְלוּ zu lesen, welches auch in der Orginalstelle Jer. 10,25 steht. Zu שָׁפַךְ חֲמָתוֹ אֶל־פ׳ vgl. 69,25. Jes. 42,25. Ez 14,19. 22,22. Hos. 5,10. — 7*b*: *und seine Wohnung*, Wohnstätte *haben sie verwüstet*. — 8. *Gedenke uns nicht der Sünden der Früheren*, der Väter, Vorfahren; *eilends komme uns entgegen*, begegne uns *dein Erbarme, denn wir sind sehr elend*. Diese Bitte gründet sich darauf, dafs nach 2 M. 20,5 (vgl. Klagel. 5,7. 2 Kön. 23,6) die Sünden der Väter an ihren Söhnen und Nachkommen gestraft werden sollen. Gegen diesen Grundsatz wird später (5 M. 24,16. 2 Kön. 14,6. Jer. 31,29 ff. und Ezech. 18) mit Recht geltend gemacht, dafs nach der strengen Gerechtigkeit Gottes unschuldige Kinder die Strafe der Sünden ihrer Väter nicht zu tragen haben, sondern Gott überhaupt einen jeden Sünder für seine Schuld selbst büfsen lasse.

9. *Hilf uns, Gott unsres Heils, um der Herrlichkeit deines Namens* (29.2. 66,2) um deines herrlichen, hehren Namens *willen, und rette uns und vergieb uns unsere Sünden um deines Namens willen* (vgl. 23,3)

מִזְמוֹר לְאָסָף אֱלֹהִים בָּאוּ גוֹיִם בְּנַחֲלָתֶךָ טִמְּאוּ אֵת־ א

den zu erdulden hat, bittet Gott um Vergebung der Sünden, um Rettung und Rache an den Feinden und schliefst mit einem Gelübde des Dankes. Er fällt in dieselbe Zeit, hat dieselbe Veranlassung und denselben Verfasser wie Ps. 74 (s. die Einleit. zu diesen Ps. S. 246). Auch dem Inhalte nach sind beide Psalmen einander sehr ähnlich. Eigenthümlich ist aber das dem 79. Ps., dafs in die Schilderung der Leiden und in die Bitte, statt das Volk durch Grausamkeit vertilgen zu lassen, lieber die Jahve verhöhnenden Feinde zu strafen, die Erinnerung an die Schuld Israels v. 8f. und der Wunsch, Israel möge nur um des Namens (der Religion) Jahve's willen erhalten werden, gemischt werden. — Der Ps. ist wie die Ps. 8. 44. 74. u. 80 zu einem Gemeindeliede bestimmt. Nach *de W.* läfst sich der Ps. noch leichter als Ps. 74 auf die Zerstörung Jerusalems durch die Chaldäer beziehen, nur müsse man ihn vor die Zerstörung des Tempels setzen, welche ja erst später erfolgte; und der rachgierige Rückblick auf die Nachbaren v. 12, wahrscheinlich die Edomiter, welche sich bekanntlich bei der Zerstörung der Stadt durch die Chaldäer sehr feindselig benahmen (Ps. 137,7) begünstige diese Beziehung sehr. Der Ansicht von *de Wette* folgt *Maur.* — Nach *Hupf.* und *Ehrt* (Abfassungsz. u. Abschl. des Psalters u. s. w. S. 21 ff.) fällt der Ps. in die Zeit der babylonischen Gefangenschaft. — Nach dem Vorgange von *Rudinger* und *Rosenmüller*, beziehen. *Hitz.*, *v. Leng.*, *Olsh.* u. *Del.* den Ps., wie Ps. 74, auf die Eroberung, Plünderung und Verwüstung Jerusalems durch die Syrer unter *Antiochus Epiphanes* (vgl. insbesondere 1 Macc. 1,30—39. 46—52. 57—67. 2 Macc. 8,2—4). Die 1 Macc. 7,16. 17 auf ein Ereignifs dieser Zeit, nämlich die auf das Blutvergiefsen des Bakchides und Alkimos bezogen Vss. 2. 3 des 79 Ps. (*κατὰ τὸν λόγον ὃν ἔγραψε σάρκας ὁσίων σου καὶ αἵματα αὐτῶν ἐξέχεαν κύκλῳ Ἱερουσαλὴμ καὶ οὐκ ἦν αὐτοῖς ὁ θάπτων*), die man unter anderen zum Beweise für die makkabäische Abfassung des Ps. anführt, beweisen nicht allein nichts, sondern sprechen vielmehr gegen den makkab. Ursprung. Der Verfasser des ersten Makkabäerbuches nämlich citirt Ps. 79,2. 3 als einen Beleg dafür, dafs durch die Verübung jenes Blutbades die Schriftstelle Ps. 79,23 erfüllt worden sei. Aus den Anführungsworten: *κατὰ τὸν λόγον, ὃν ἔγραψεν*, erhellt deutlich, dafs er Ps. 79 als heilige Schrift citirt. Nun schrieb er aber um die Zeit des Johannes Hyrcanus (135) spätestens gegen Ende des zweiten Jahrhunderts. Wäre nun Ps. 79 makkabäisch, so träte der seltsame Fall ein, dafs ein Schriftsteller der Makkabäerzeit auf ein Lied derselben Zeit als auf eine heilige Schrift sich beriefe, was undenkbar ist (vgl. *Ehrt.* a. a. O.). Ueber andere wesentlichen Gründe gegen die makkab. Abfassung s. die Einleit. zu Ps. 44 (S. 126) u. 74 (S 246). — Nach *Thol.* bezieht sich der Ps. auf dieselbe Zeit, in welcher die Pss. 44 u. 74 gedichtet sind.

1. *Gott! Völker,* Heiden *sind gekommen*, gedrungen *in dein Ei-*

69 אֶת־הַר צִיּוֹן אֲשֶׁר אָהֵב׃ וַיִּבֶן כְּמוֹ־רָמִים מִקְדָּשׁוֹ כָּאָרֶץ
ע יְסָדָהּ לְעוֹלָם׃ וַיִּבְחַר בְּדָוִד עַבְדּוֹ וַיִּקָּחֵהוּ מִמִּכְלְאֹת צֹאן׃
71 מֵאַחַר עָלוֹת הֲבִיאוֹ לִרְעוֹת בְּיַעֲקֹב עַמּוֹ וּבְיִשְׂרָאֵל נַחֲלָתוֹ׃
72 וַיִּרְעֵם כְּתֹם לְבָבוֹ וּבִתְבוּנוֹת כַּפָּיו יַנְחֵם׃

---

den Berg Zion, den er liebte (vgl. 87, 2), er wählte den St. J. und den B. Z. als Sitz des Königthums und Heiligthums. Das 2 Gl. bezieht sich auf die Verlegung der Bundeslade auf Zion.

69. *Und er baute sein Heiligthum wie Himmelshöhen*, wie den Himmel (= מָרוֹם), wie Hiob 21, 22, vgl. 22, 12 f. 25, 2, *wie die Erde, die er auf ewig gegründet*, d. i. er baute sein Heiligth. so fest wie der Himmel und die Erde, vgl. 89, 3. 30. 104, 5. 125, 1. — 70—72. Die Geschichte Israels schliefst mit der Gründung des davidischen Königthums, vgl. 1 Sam. 16, 11. 17, 34. 2 Sam. 7, 8. — 70*b*: *und er nahm ihn von den Schafhürden*, d. i. er wählte ihn aus dem Hirtenstande, dem er angehörte. — 71. *Von den milchenden*, säugenden (Schafen) [eig. von hinter den milch. u. s. w.] *hinweg*, denen er als (sorgsamer) Hirt folgte, *brachte*, holte, *er ihn, um zu weiden Jakob, sein Volk, und Israel, sein Eigenthum*, um Hirte Israels, seiner Lieblingsheerde, d. i. um ein frommer und sorgsamer König seines auserwählten Volkes, zu werden. — 72. Und David erwies sich als ein redlicher und einsichtsvoller und sorgsamer König Israels. *Und er weidete sie* (die Israeliten) *nach der Redlichkeit seines Herzens*, mit redlichem Herzen, mit rechtschaffener Gesinnung, *und mit der Einsicht seiner Hände*, und durch Thaten einer klugen und verständigen Führung *leitete er sie.*

Ps. LXXIX. Heiden sind in das Heiligthum gedrungen und haben es entweiht und Jerusalem in Steinhaufen verwandelt, sie haben unter den Verehrern Jahve's ein grofses Blutbad angerichtet, und die Israeliten sind zum Gespött ihrer Nachbarn geworden (1—4). Möge Gott seinen Zorn von seinem Volke abwenden und gegen die Heiden kehren, die ihn nicht kennen und verehren, denn sie haben das arme Volk Israel verzehrt und sein Land verwüstet. Möge er nicht die Sünden der Väter an ihm rächen, sondern ihm bald seine Barmherzigkeit erweisen, denn es schmachte im grösten Elend (5—8). Möge Gott seinem Volke helfen, es retten und ihm seine Sünden vergeben, und es an seine Feinden rächen, höre er die Klage der Gedrückten und rette sie durch seine allmächtige Hülfe aus der Gefahr des Todes, in welcher sie sich befinden, und vergelte er vielfältig den feindlichen Nachbarn den Hohn, den er von ihnen erfahren habe. So wolle das sich seines Schutzes erfreuende Volk ihm ewig danken und immerdar seinen Ruhm verkünden (9—13). Nach *de W.* zwei Strophen von 4 (1—4, 5—8) und eine Schlufsstrophe von 5 Versen; nach *Ew.* ebenfalls drei Str. (1—5, 6—10, 11—13),

Der Ps. klagt über die ärgsten Bedrängnisse, die Israel von Hei-

59 יִקְבְיאוּהוּ׃ שָׁמַע אֱלֹהִים וַיִּתְעַבָּר וַיִּמְאַס מְאֹד בְּיִשְׂרָאֵל׃
60 וַיִּטֹּשׁ מִשְׁכַּן שִׁלֹה אֹהֶל שִׁכֵּן בָּאָדָם׃ וַיִּתֵּן לַשִּׁבְי עֻזּוֹ
61 וְתִפְאַרְתּוֹ בְּיַד־צָר׃ וַיַּסְגֵּר לַחֶרֶב עַמּוֹ וּבְנַחֲלָתוֹ הִתְעַבָּר׃
62 בַּחוּרָיו אָכְלָה־אֵשׁ וּבְתוּלֹתָיו לֹא הוֹלָלוּ׃ כֹּהֲנָיו בַּחֶרֶב נָפָלוּ
63 וְאַלְמְנֹתָיו לֹא תִבְכֶּינָה׃ וַיִּקַץ כְּיָשֵׁן ׀ אָדֹנָי כְּגִבּוֹר מְתָרוֹנֵן מִיָּיִן׃
64 וַיַּךְ צָרָיו אָחוֹר חֶרְפַּת עוֹלָם נָתַן לָמוֹ׃ וַיִּמְאַס בְּאֹהֶל
65 יוֹסֵף וּבְשֵׁבֶט אֶפְרַיִם לֹא בָחָר׃ וַיִּבְחַר אֶת־שֵׁבֶט יְהוּדָה

v. 63. דגש אחת שורק

בָּמוֹת *Höhen*, d. i. Heiligthümer oder Altäre des ungesetzlichen Cultus, s. Wörterb. — 59. *Gott hörte es und entrüstete* (v. 21) *sich und verwarf* (Jer. 6,30), *verabscheute Israel sehr.*

60. *Und er verstiefs die Wohnung Schilos, das Zelt das* (s. Pr.) *er aufgeschlagen* (s. *Pr.*) *hatte unter den Menschen.* שִׁלֹה (auch שִׁילוֹ Rich 21,21 und שִׁלֹה Jos. 18,1) eine Stadt im Stamme Ephraim nördlich von Bethel. Dort befand sich das Heiligthum zur Zeit Josuas und der Richter (vgl. Jos. 18,1. 8—10. 21,2. 1 Sam. 1—4). — 61. *Und gab in Gefangenschaft seine Herrlichkeit*, d. i. die Bundeslade, der Sitz und das Symbol der Herrlichkeit Gottes (vgl. 1 Sam. 4,21. Ps. 132,8), *und seinen Schmuck*, seine Pracht, *in die Hand*, Gewalt *des Drängers.* Die „Gefangenschaft" der Bundeslade bezieht sich auf ihre Erbeutung von den Philistern 1 Sam. 4,11 f. — 62—64. Poetische Schilderung der Niederlagen des Volks durch die Philister vgl. besond. 1 Sam. 4. — 63. *Seine Jünglinge frafsen das Feuer*, Kriegsfeuer, der verzehrende Krieg (4 M. 21 28. Jes. 48,45), *und seine Jungfrauen wurden nicht besungen*, nämlich durch Hochzeitlieder, weil sie keinen Hochzeittag feierten, d. i. sie blieben unvermählt. הוֹלָלוּ f. הָלַל s. *Pr.* — 64*b*: *und seine Wittwen weinten nicht*, nämlich um ihre verstorbenen Männer, und so widerfuhr diesen nicht die gebührende Ehre, sie wurden ohne alle Ehre begraben, vgl. Hiob 27,15 (aus welcher Stelle das 2 Gl. entlehnt ist), 22,18. Ez. 24,23.

65. *Doch er erwachte wie ein Schlafender*, d. i. wie vom Schlaf (vgl. 7,7. 35,23. 44,24) *wie ein Held überwältigt vom* (s. *Pr.*) *Weine* vgl. הַלּוּמֵי יַיִן *vom Weine zerschlagen* Jes. 28,1. הָתְרוֹנֵן (von רוֹן = arab. لَانَ *med. Je* siegen) besiegt, überwältigt worden (s. *Pr.*). And. (*v. Leng., Hgstb., Hupf., Del.* u. A.) von רָנַן: *jauchzend*, aufschreiend *vom Weine.* — 66. *Und er schlug seine Dränger zurück, und ewige Schmach gab er ihnen*, ewige Schm. legte er auf sie, that er ihnen an. Der V. bezieht sich sowohl auf den Sieg Samuels 1 Sam. 7, als auch auf die folgenden Siege Sauls und Davids. — 67. *Und er verschmähte* verwarf *das Zelt*, Haus *Josephs*, d. i. die zehn Stämme, von welchen Ephraim der vorzüglichste und mächtigste war, *und den Stamm Ephraim erwählte er nicht.* — 68. *Sondern er wählte den Stamm Juda*

רָעִים: יְפַלֵּס נָתִיב לְאַפּוֹ לֹא־חָשַׂךְ מִמָּוֶת נַפְשָׁם וְחַיָּתָם נ
51 לַדֶּבֶר הִסְגִּיר: וַיַּךְ כָּל־בְּכוֹר בְּמִצְרָיִם רֵאשִׁית אוֹנִים בְּאָהֳלֵי־
52 חָם: וַיַּסַּע כַּצֹּאן עַמּוֹ וַיְנַהֲגֵם כָּעֵדֶר בַּמִּדְבָּר: וַיִּנְחֵם לָבֶטַח
53 וְלֹא פָחָדוּ וְאֶת־אוֹיְבֵיהֶם כִּסָּה הַיָּם: וַיְבִיאֵם אֶל־גְּבוּל קָדְשׁוֹ
54 הַר־זֶה קָנְתָה יְמִינוֹ: וַיְגָרֶשׁ מִפְּנֵיהֶם ׀ גּוֹיִם וַיַּפִּילֵם בְּחֶבֶל נה
56 נַחֲלָה וַיַּשְׁכֵּן בְּאָהֳלֵיהֶם שִׁבְטֵי יִשְׂרָאֵל: וַיְנַסּוּ וַיַּמְרוּ אֶת־
57 אֱלֹהִים עֶלְיוֹן וְעֵדוֹתָיו לֹא שָׁמָרוּ: וַיִּסֹּגוּ וַיִּבְגְּדוּ כַּאֲבוֹתָם
58 נֶהְפְּכוּ כְּקֶשֶׁת רְמִיָּה: וַיַּכְעִיסוּהוּ בָּמוֹתָם וּבִפְסִילֵיהֶם

---

49. *Er liefs los*, entliefs *gegen sie* die *Gluth seines Zornes* (vgl. Hiob 20, 23), *Grimm und Wuth und Noth, eine Sendung böser Engel* (E. §. 287*a*), Unglücksengel. עֶבְרָה, זַעַם und צָרָה sind personificirt und gleichsam als eine Gesandtschaft von bösen Engeln dargestellt. In der Vorstellung „Engel des Unglücks" bemerkt man das spätere Alter des Ps. In den spätern Schriften vollziehen die Engel die Landplagen (2 Sam. 24, 16. 1 Chr. 21, 15), aber nach 2 M. 12, 29 schlägt Jahve selbst die Erstgeburt in Aegypten.

50. *Er bahnte einen Weg seinem Zorne* (vgl. Hiob 28, 26. 38, 25), d. i. er liefs seinen Zorn los, liefs ihm freien Lauf, *hielt nicht zurück vom Tode*, versagte nicht dem Tode, bewahrte nicht vor dem T. (19, 14) *ihre Seele*, ihr eignes Leben, *und ihr Leben gab er preis der Pest.* — 51. רֵאשִׁית אוֹנִים (*Pl.* r. רֵאשִׁית אוֹן 1 M. 49, 3. 5 M. 21, 17). *Erstlinge der Kraft*, d. i. Erstgeborene (vgl. 1 M. 49, 3. 5 M. 21, 17. Ps. 105, 36. Die *Zelte Chams*, d. i. das Land Chams, poet. f. das Land Aegypten, 105, 23. 106, 22. — 52. *Und er liefs aufbrechen wie Schafe sein Volk und leitete sie wie eine Heerde durch die Wüste*, vgl. 2 M. 15, 13—17. — 53. כִּסָּם הַיָּם vgl. 2 M. 15, 5. 14, 28. — 54. *Und er brachte sie zu seiner heiligen Grenze*, zu seinem heiligen Gebiete, d. i. seinem heiligen Lande (Jes. 63, 18. Zach. 2, 16), *zu dem Berge*, dem Berge Zion, *den* (s. *Pr.*, u. vgl. 74, 2) *seine Rechte erworben hat* (2 M. 15, 17). Vor הַר ist אֶל־ zu wiederholen. — 55*b.*: *und er liefs sie* (die Kanaaniter) *fallen*, verlooste, vertheilte *sie durch den Strick*, die Mefsschnur *des Erbtheils* (16, 6. 105, 11), d. i. vertheilte (verlooste) die Kanaaniter in abgemessenen Theilen unter die Israeliten, *und liefs wohnen in ihren Zelten die Stämme Israels.*

56. *Aber sie versuchten*, *widerstrebten*, versuchten widerspenstig, *Gott den Höchsten, und hielten seine Verordnungen nicht.* וַיְנַסּוּ vgl. den Anfang v. v. 18 u. 41. — 57*b.*: *sie wandten sich* (vgl. v. 9) *wie ein trügerischer Bogen*, der fehl schiefst (Hos. 7, 16). קֶשֶׁת רְמִיָּה nach And. (*Luth.*, *Thol.*, *Ew.*) ein *schlaffer*, loser *Bogen*, vgl. בַּף רְמִיָּה Spr. 10, 4 *schlaffe Hand.* — 58. *Und sie reizten ihn durch ihre Höhen, und machten ihn eifersüchtig* (5 M. 13, 16. 21) *durch ihre Götzenbilder.*

38 בְּבְרִיתוֹ׃ וְהוּא רַחוּם ׀ יְכַפֵּר עָוֹן וְלֹא־יַשְׁחִית וְהִרְבָּה
39 לְהָשִׁיב אַפּוֹ וְלֹא־יָעִיר כָּל־חֲמָתוֹ׃ וַיִּזְכֹּר כִּי־בָשָׂר הֵמָּה
רוּחַ הוֹלֵךְ וְלֹא יָשׁוּב׃ כַּמָּה יַמְרוּהוּ בַמִּדְבָּר יַעֲצִיבוּהוּ מ
41 בִּישִׁימוֹן׃ וַיָּשׁוּבוּ וַיְנַסּוּ אֵל וּקְדוֹשׁ יִשְׂרָאֵל הִתְווּ׃ לֹא־זָכְרוּ
42 אֶת־יָדוֹ יוֹם אֲשֶׁר־פָּדָם מִצָּר׃ אֲשֶׁר־שָׂם בְּמִצְרַיִם אֹתוֹתָיו
43 וּמוֹפְתָיו בִּשְׂדֵה־צֹעַן׃ וַיַּהֲפֹךְ לְדָם יְאֹרֵיהֶם וְנוֹזְלֵיהֶם בַּל־
44 יִשְׁתָּיוּן׃ יְשַׁלַּח בָּהֶם עָרֹב וַיֹּאכְלֵם וּצְפַרְדֵּעַ וַתַּשְׁחִיתֵם׃ הֹמ
46 וַיִּתֵּן לֶחָסִיל יְבוּלָם וִיגִיעָם לָאַרְבֶּה׃ יַהֲרֹג בַּבָּרָד גַּפְנָם
47 וְשִׁקְמוֹתָם בַּחֲנָמַל׃ וַיַּסְגֵּר לַבָּרָד בְּעִירָם וּמִקְנֵיהֶם לָרְשָׁפִים׃
48 יְשַׁלַּח־בָּם ׀ חֲרוֹן אַפּוֹ עֶבְרָה וָזַעַם וְצָרָה מִשְׁלַחַת מַלְאֲכֵי
49

---

tilgt nicht gänzlich, *nimmt vielmals seinen Zorn zurück* (s. *Pr.*) *und regt nicht auf seinen ganzen Grimm*, läfst seinen ganzen Gr. nicht aus (so wie ihn die Sünder seiner Gerechtigkeit gemäfs verdienen, vgl. 6, 2. 38, 2). — 39. Die Rücksicht auf die Vergänglichkeit der Menschen stimmte Gott zum Mitleiden und zur Milde (vgl. 39, 6. 12. 14. 1 M. 8, 21). *Und so gedachte er, dafs sie Fleisch*, sterbliche Menschen *sind* (56, 5. 1 M. 6, 3), *ein Hauch, der dahinfährt und nicht wiederkehrt* Hiob 7, 9 f. Zum Sinn und Ausdruck des V. vgl. 103, 14—16. Hiob 7, 7 ff. 13, 25 ff.

40. *Wie oft widerstrebten sie ihm in der Wüste, kränkten ihn in der Einöde!* Ueber die *Impff. s. Pr.* — Die Verba מרה und עצב ebenso verbunden Jes. 63, 10. — 41. *Und versuchten immer wieder*, stets aufs neue *Gott, und den Heiligen Israels* (s. zu 71, 22) *reizten ise auf* (s. *Pr.*), bekümmerten sie. — 42. *Nicht gedachten sie seiner Hand*, seiner Thaten, *des Tages*, der Zeit, *da er sie vom Feinde erlöste.* מִצָּר wie 44, 11. — 43. *Da er that in Aegypten seine Zeichen und seine Wunder* (105, 27. 2 M. 10, 1 f.) *im Gefilde*, Lande *Zoans* (s. zu v. 12). — 44 *b*: *und ihre Flüsse tranken sie nicht*, konnten sie nicht trinken. Vgl. 2 M. 7, 17 ff. — 45. *Er sandte unter sie Hundsfliegen, die frafsen sie, und Frösche die vertilgten sie.* Vgl. 2 M. 8, 1 ff. 12 ff., hier in umgekehrter Ordnung. — 46. *Und gab*, gab hin, gab preis *der Grille ihr Gewächs*, ihre Frucht, *und ihre Arbeit*, ihr Erarbeitetes, das durch ihre Arbeit Hervorgebrachte, d. i. ihre Feldfrüchte *der Heuschrecke.* Vgl. 2 M. 10, 12, wo nur אַרְבֶּה genannt ist. — 47. *Er schlug* (s. *Pr.*) *durch Hagel ihren Weinstock, und ihre Sykomoren*, Maulbeerfeigenbäume *durch Schlofsen* (s. *Pr.*) Ueber die Form von חֲנָמַל s. E. §. 154 *a*. Vgl. 2 M. 9, 18 ff. — 48. *Und überlieferte*, gab preis *dem Hagel ihr Vieh*, und ihre *Heerden den Blitzen* (vgl. לַהֲבוֹת אֵשׁ *Flammenfeuer*, d. i. Blitze Ps. 105, 32), vgl. 2 M. 9, 23. 34 wonach der Hagel mit Feuer vermischt war. —

27 בָּשָׂמִים וַיַּנְהֵג בְּעָזּוֹ תֵּימָן׃ וַיַּמְטֵר עֲלֵיהֶם כֶּעָפָר שְׁאֵר וְכַחוֹל
28 יַמִּים עוֹף כָּנָף׃ וַיִּפֹּל בְּקֶרֶב מַחֲנֵהוּ סָבִיב לְמִשְׁכְּנוֹתָיו׃
29 ל וַיֹּאכְלוּ וַיִּשְׂבְּעוּ מְאֹד וְתַאֲוָתָם יָבָא לָהֶם׃ לֹא־זָרוּ מִתַּאֲוָתָם
31 עוֹד אָכְלָם בְּפִיהֶם׃ וְאַף אֱלֹהִים ׀ עָלָה בָהֶם וַיַּהֲרֹג
32 בְּמִשְׁמַנֵּיהֶם וּבַחוּרֵי יִשְׂרָאֵל הִכְרִיעַ׃ בְּכָל־זֹאת חָטְאוּ־עוֹד
33 וְלֹא הֶאֱמִינוּ בְּנִפְלְאֹתָיו׃ וַיְכַל־בַּהֶבֶל יְמֵיהֶם וּשְׁנוֹתָם
34 בַּבֶּהָלָה׃ אִם־הָרָגָם וּדְרָשׁוּהוּ וְשָׁבוּ וְשִׁחֲרוּ־אֵל׃ וַיִּזְכְּרוּ
36 כִּי־אֱלֹהִים צוּרָם וְאֵל עֶלְיוֹן גֹּאֲלָם׃ *וַיְפַתּוּהוּ בְּפִיהֶם
37 וּבִלְשׁוֹנָם יְכַזְּבוּ־לוֹ׃ וְלִבָּם ׀ לֹא־נָכוֹן עִמּוֹ וְלֹא נֶאֶמְנוּ

חצי הספר v. 36.

also ein Westwind. Dieser wird hier in einen Ostwind und Südwind vertheilt, was (in der Sache eigentlich sich widersprechend) nur poetische Freiheit und Parallelismus ist. — 27. *Und regnete auf sie wie Staub Fleisch*, d. i. Wachteln, *und wie Sand der Meere gefiederte Vögel. Staub* und *Sand* Bilder der Menge 4 M. 23, 10. Ps 139, 18. 1 M. 32, 13. 31. 41. 49. — 28. *Und liefs sie fallen mitten in ihr Lager, rings um ihre Wohnungen*, vgl. 2 M. 16, 13. 4 M. 11, 31 f. — 29. *Und sie afsen und wurden sehr satt*, sie afsen bis zur Uebersättigung, was ihnen Ekel erregte und so zur Strafe gereichte (4 M. 11, 28. 33 f.) vgl. v. 30 f., *und ihr Gelüst* d. i. wornach sie gelüstete (21, 3.) *verschaffte er ihnen.* Vgl. 4 M. 11, 4. 34 (Ps. 106, 14 f.). — 30. *Noch wichen sie nicht*, liefsen sie nicht ab *von ihrem Gelüst, noch war ihre Speise in ihrem Munde.* — 31. *Da hatte* (s. *Pr.*) *sich schon der Zorn Gottes wider sie erhoben* (vgl. v. 21), *und er würgte unter ihren Fetten* d. i. er würgte viele von ihren Starken (2 Kön. 17, 25. 2 Chr. 28, 9), *und Israels Jünglinge*, also den besten und kräftigsten Theil des Volks (vgl. Jes. 3, 2. 9, 16. 10, 16) *streckte er nieder.*

32. *Bei alle dem* (vgl. Jes. 5, 25. 9, 11. 16. 20. 10, 4) *sündigten sie ferner* (vgl. v. 17) *und glaubten nicht an seine Wunder*, und trotz seiner neuen Wunder beharrten sie im Unglauben und Ungehorsam gegen ihn (4 M. 14, 11). — 33. *Da liefs er in Nichtigkeit ihre Tage*, ihr Leben *schwinden, und ihre Jahre durch plötzlichen Untergang* (73, 19). — 34. *Wenn*, so oft *er sie würgte, fragten sie nach ihm, und suchten Gott.* אִם mit dem *Perf.* von wiederholten Dingen 1 M. 38, 9. 4 M. 21, 9. Hiob 7, 13 f. E. §. 355 *b.* — 36. *Aber sie täuschten ihn mit ihrem Munde, und mit ihrer Zunge logen sie ihm* (vgl. v. 37. 8. Jes. 29, 13). — 37. *Und ihr Herz war nicht fest bei ihm*, wankte im Vertrauen, in Liebe und Treue zu ihm, war ihm nicht treu ergeben (vgl. v. 8. 51, 12) *und hielten nicht treu an seinem Bunde.*

38. *Doch ist er barmherzig, vergibt Schuld, verderbet nicht*, ver-

וַיּוֹרֶד כַּבְּהָרוֹת מָיִם׃ וַיּוֹסִיפוּ עוֹד לַחֲטֹא־לוֹ לַמְרוֹת עֶלְיוֹן 17
בַּצִּיָּה׃ וַיְנַסּוּ־אֵל בִּלְבָבָם לִשְׁאָל־אֹכֶל לְנַפְשָׁם׃ וַיְדַבְּרוּ 18 19
בֵּאלֹהִים אָמְרוּ הֲיוּכַל אֵל לַעֲרֹךְ שֻׁלְחָן בַּמִּדְבָּר׃ הֵן הִכָּה־ כ
צוּר וַיָּזוּבוּ מַיִם וּנְחָלִים יִשְׁטָפוּ הֲגַם־לֶחֶם יוּכַל תֵּת אִם־ יָכִין שְׁאֵר לְעַמּוֹ׃ לָכֵן ׀ שָׁמַע יְהוָה וַיִּתְעַבָּר וְאֵשׁ נִשְּׂקָה 21
בְיַעֲקֹב וְגַם־אַף עָלָה בְיִשְׂרָאֵל׃ כִּי לֹא הֶאֱמִינוּ בֵאלֹהִים 22
וְלֹא בָטְחוּ בִּישׁוּעָתוֹ׃ וַיְצַו שְׁחָקִים מִמָּעַל וְדַלְתֵי שָׁמַיִם 23
פָּתָח׃ וַיַּמְטֵר ׀ עֲלֵיהֶם מָן לֶאֱכֹל וּדְגַן־שָׁמַיִם נָתַן לָמוֹ׃ לֶחֶם כה 24
אַבִּירִים אָכַל אִישׁ צֵידָה שָׁלַח לָהֶם לָשֹׂבַע׃ יַסַּע קָדִים 26

17—20. Statt Gott für seine Wohlthaten zu danken und ihm zu vertrauen beharrt das Volk bei seiner trotzigen Widerspenstigkeit, und versuchte Gott durch vermessene Wünsche. 17. *Und doch sie fuhren noch fort, gegen ihn zu sündigen* (2 M. 15, 24), *widerspenstig zu sein gegen den Höchsten in der Steppe.* לַמְרוֹת f. לְהַמְרוֹר, s. zu 26, 7. — 18. *Und versuchten Gott*, d. i. forderten Wunder, um seine Macht auf die Probe zu stellen (2 M. 17, 2, 7) *in ihrem Herzen.* Im 2. Gl. לִשְׁאֹל־א׳ ל׳ *indem sie forderten Speise für ihre Lust.* — 19. *Sie redeten* (lästernd) *gegen Gott, sprachen*, dachten: *„vermag wohl Gott zu rüsten, einen Tisch*, ein Mahl zuzurichten (23, 5) *in der Wüste?* — 20. *„Siehe, er schlug den Felsen, und Wasser floſs, und Bäche strömten* (2 M. 17, 2 ff.), *„vermag er auch Brod zu geben, wird er Fleisch verschaffen seinem Volke?“* So sprach nach der Geschichte (2 M.) das Volk nicht, aber seinem Zwecke gemäſs führte der Dichter es so redend ein.

21. *Darum hörte es Jahve, und entrüstete sich*, als J. es hörte, entr. er sich, *und Feuer entzündete sich in Jakob, und der Zorn erhob sich wider Israel.* Das *Feuer* bezieht sich auf das „Feuer Jahve's,“ das im Volke wüthete 4 M. 11, 1, und mit dem Zorn Gottes über das Gelüste des Volks (vgl. v. 31 und 4 M. 11, 10) verbunden wird. — 23 f. Dichterische Schilderung des *Mannaregens* nach dem üblichen Bilde des Oeffnens der Himmelsfenster für den Regen 1 M. 7, 11. 2 Kön. 7, 2. 2 Mal. 3, 4. *Und er gebot den Wolken oben*, und die *Pforten des Himmels öffnete er.* 24. *Und er regnete über sie Manna* (2 M. 16, 4. Ps. 68, 11.) *zum Essen, und Himmelsgetreide*, Himmelskorn *gab er ihnen. Himmelskorn* poet. st. *Himmelsbrod* (2 M. 16, 4. Ps. 105, 40. Joh. 6, 31). — 25. *Brod der Mächtigen*, d. i. Engelsbrod, Himmelsbrod *afs ein jeder, Zehrung*, Nahrung, Speise *sandte er bis zur Sättigung* (vgl. v. 29. 2 M. 16, 3. 8. 12).

26. *Er liefs aufbrechen den Ost*, Ostwind *im Himmel, und führte durch seine Macht den Süd*, Südwind *herbei.* Nach 4 M. 11, 31 führt der Wind die Wachteln *vom Meer*, d. i. vom Schilfmeer, herbei, ist

7 בָּנִים יִוָּלֵדוּ יָקֻמוּ וְיַסִּפְרוּ לִבְנֵיהֶם׃ וְיָשִׂימוּ בֵאלֹהִים כִּסְלָם
8 וְלֹא יִשְׁכְּחוּ מַעַלְלֵי־אֵל וּמִצְוֹתָיו יִנְצֹרוּ׃ וְלֹא יִהְיוּ ׀ כַּאֲבוֹתָם
דּוֹר סוֹרֵר וּמֹרֶה דּוֹר לֹא־הֵכִין לִבּוֹ וְלֹא־נֶאֱמְנָה אֶת־אֵל
9 רוּחוֹ׃ בְּנֵי־אֶפְרַיִם נוֹשְׁקֵי רוֹמֵי־קָשֶׁת הָפְכוּ בְיוֹם קְרָב׃ לֹא
11 שָׁמְרוּ בְּרִית אֱלֹהִים וּבְתוֹרָתוֹ מֵאֲנוּ לָלֶכֶת׃ וַיִּשְׁכְּחוּ
12 עֲלִילוֹתָיו וְנִפְלְאֹתָיו אֲשֶׁר הֶרְאָם׃ נֶגֶד אֲבוֹתָם עָשָׂה פֶּלֶא
13 בְּאֶרֶץ מִצְרַיִם שְׂדֵה־צֹעַן׃ בָּקַע יָם וַיַּעֲבִירֵם וַיַּצֶּב־מַיִם
14 כְּמוֹ־נֵד׃ וַיַּנְחֵם בֶּעָנָן יוֹמָם וְכָל־הַלַּיְלָה בְּאוֹר אֵשׁ׃ יְבַקַּע
טז צֻרִים בַּמִּדְבָּר וַיַּשְׁקְ כִּתְהֹמוֹת רַבָּה׃ וַיּוֹצֵא נוֹזְלִים מִסֶּלַע
16

---

sie (die Söhne) *aufständen, und sie* wieder *ihren Söhnen erzählten.* — *Aufstehen* von neuen Geschlechtern 2 M. 1, 8. Richt. 2, 10, vgl. 22, 31. 7. *Dafs sie* u. s. w. יִנְצֹרוּ, §. 66, Anm. 1. — 8. *Und nicht würden wie ihre Väter* (in der Wüste) *ein abtrünniges und widerspenstiges Geschlecht, das sein Herz nicht befestigte*, näml. im Vertrauen und in der Treue zu Gott *und dessen Geist* (s. *Pr.*) *treu wäre gegen Gott.*

9—20. — 9. *Die Söhne Ephraims* (waren wie) *Gerüstete unter den Bogenschützen*, d. i. gerüstete Bogenschützen *die sich wenden*, umkehren, fliehen (Richt. 20, 39), *am Tage des Kampfes.* Der V. enthält eine bildliche Bezeichnung des Abfalls der zehn Stämme. Bogenschützen sind (wie v. 57 ein trügerischer Bogen) als Bild der Umkehr und Flucht gebraucht, weil es zur Kriegskunst dieser Truppenart (wie zu der der Parther) gehörte, beim Angriff zu fliehen, und fliehend den Feind zu beschiefsen (*de W.*). — 11. *Und sie vergafsen seine Thaten und seine Wunder, die er sie*, d. i. ihre Väter, *sehen liefs.* — 12. שְׂדֵה צֹעַן *Gefild*, Land (Richt. 5, 4. 1 M. 14, 7) *Zoans.* Zoan, alte Stadt in Unterägypten, nach den LXX und dem *Chald. Tanis*, der Sitz der Pharaonen (4 M. 13, 22. Jes. 19, 11. 13. 30, 4. Ez. 30, 14). — 13—16 beziehen sich auf den Durchgang durch das rothe Meer, die Führung durch die Wüste in der Rauch- und Feuersäule und das aus dem Felsen geschlagene Wasser. — 13. Zum 2. Gl. vgl. 2 M. 15, 8. vgl. 33, 7. — 14. *Er leitete sie mit der Wolke am Tage, und die ganze Nacht mit Feuerschein* (2 M. 13, 21). Nach *Olsh.* wie nach *Del.* ist בֶּעָנָן und בְּאוֹר אֵשׁ vielleicht mehr: *in der* (bekannten) *Wolke* und *in feurigem Lichte*, die hin näml. umgaben, als blofs *durch, vermittelst* der Wolke u. s. w. — 15. *Er spaltet Felsen in der Wüste, und tränkte sie wie mit grofser Fluth.* Ueber das *Impf.* יְבַקַּע s. zu 77, 17. Der *Pl.* תְּהֹמוֹת, dessen Bedeutung die eines *Sing.* zu sein scheint, mit dem *Sing.* רַבָּה verbunden, E. §. 318*a*. — 16. נוֹזְלִים aus 2 M. 15, 8. — Ueber das *Impf. consec.* mit unverkürzter Form vgl. 105, 43 u. s. *Pr.*

7 א מַשְׂכִּיל לְאָסָף הַאֲזִינָה עַמִּי תּוֹרָתִי הַטּוּ אָזְנְכֶם
2 לְאִמְרֵי־פִי: אֶפְתְּחָה בְמָשָׁל פִּי אַבִּיעָה חִידוֹת מִנִּי־קֶדֶם:
3 4 אֲשֶׁר שָׁמַעְנוּ וַנֵּדָעֵם וַאֲבוֹתֵינוּ סִפְּרוּ־לָנוּ: לֹא נְכַחֵד | מִבְּנֵיהֶם
לְדוֹר אַחֲרוֹן מְסַפְּרִים תְּהִלּוֹת יְהוָה וְעֻזּוֹ וְנִפְלְאֹתָיו אֲשֶׁר
ה עָשָׂה: וַיָּקֶם עֵדוּת | בְּיַעֲקֹב וְתוֹרָה שָׂם בְּיִשְׂרָאֵל אֲשֶׁר צִוָּה
6 אֶת־אֲבוֹתֵינוּ לְהוֹדִיעָם לִבְנֵיהֶם: לְמַעַן יֵדְעוּ | דּוֹר אַחֲרוֹן

---

leiten und dagegen Juda und Zion zu erheben. Hierzu kann er nur durch eigenthümliche Zeitverhältnisse veranlafst worden sein. Eine solche Veranlassung gaben ihm, wie aus dem Inhalte des Liedes erhellt, die Zeiten Esra's und Nehemia's, als die schon vorbereitete Trennung zwischen Samarien und Juda schon bis zur Unversöhnlichkeit gestiegen war, und Juda sich mit dem von jeher leichtfertigen empörerischen abgöttischen Ephraim (Samarien) so wenig vergleichen und vereinigen zu können meinte, dafs es ihm den Tempel zu Zion versagte und es mit eignem Gottesdienste sich völlig abzusondern zwang (*Ew.*). — Nach *de W.* mufs der Ps. frühestens nach der Trennung des Reichs abgefafst sein; es sei aber wahrscheinlich, dafs er in noch spätere Zeit, nämlich in die Zeit nach dem Exil, gehört. — Nach *v. Leng.* fällt das Lied in die makkabäische Zeit unter *Epiphanes*; ebenso hält *Hitz.* den Ps. für makkabäisch, setzt ihn aber in dieselbe Epoche desselben Zeitraums, in welche Ps. 77 gehöre (s. die Einleit. zu diesem Ps.) und vermuthlich mit seinem Vorgänger Einen Verfasser habe. — Nach *Thol.* und *Del.* fällt der Ps. in die davidische Zeit, und Asaph (welchem ihn die Ueberschrift zuschreibt), der Zeitgenosse Davids, ist der Verfasser.

1—8 *Einleitung.* תּוֹרָה ist hier *Lehre*, vgl. Spr. 1, 8. 3, 1. 4, 2. 7, 2. — 2. *Oeffnen will ich im Spruchliede*, einem Lehrsprüche enthaltenden Liede, *meinen Mund, will verkünden* (19, 3) *Räthsel*, räthselhafte Sprüche aus *der Vorzeit* (49, 5), aus der Geschichte der Vorzeit, der alten Geschichte Israels, entlehnt. Zu v. 1 f. vgl. 49, 4 f. — 3. 4. *Was wir gehört und erfahren haben und unsere Väter uns erzählten* (vgl. 44, 2): — *Wollen wir nicht verhehlen ihren Söhnen, dem künftigen Geschlecht erzählend das Lob Jahve's u. s. w.* Das *Suff.* הֶם in v. 3 ist *Neutr.* (39, 7) und mit dem vorhergehenden אֲשֶׁר zusammengefafst = dem lat. *quae*, und vor dem folgendem V. ist *das, ea*, zu ergänzen. Anstatt *unseren Söhnen* steht *ihren Söhnen*, indem die lange Reihe der späteren Geschlechter wie in *einem* Blicke übersehen wird (*Ew.*), aber im 2. Gl. folgt der bestimmtere Ausdruck דּוֹר אַחֲרוֹן. — 5. *Er stellte eine Verordnung auf in Jakob und gab ein Gesetz in Israel, welche er gebot unseren Vätern, sie zu verkünden ihren Söhnen.* אֲשֶׁר geht auf עֵדוּת und תּוֹרָה, die gewöhnlichen Ausdrücke für das mosaische Gesetz (19, 8). — 6. *Dafs das künftige Geschlecht* (v. 4) *sie wüfste, Söhne die* (s. *Pr.*) *geboren würden, dafs*

ihre Väter es waren (5—8). Die Söhne Ephraims haben den Bund mit Gott nicht gehalten und seine Wunderthaten vergessen (9—11). Vor den Augen ihrer Väter that er Wunder in Aegypten, beim Auszuge und in der Wüste (12—16). Sie aber beharrten bei ihrer Widerspenstigkeit und versuchten Gott, indem sie ungläubig, ungestüm und trotzig Brod und Fleisch verlangten (17—20). Darum zürnte er ihnen. Zwar gewährte er ihnen beides durch Sendung von Manna und Wachteln und offenbarte dadurch seine Macht, aber liefs ihnen diese Speise durch Uebersättigung zur Strafe gereichen (21—31). Dennoch fuhren sie fort zu sündigen, und trotz neuer Wunderthaten Gottes glaubten sie nicht an ihn. Da strafte er sie durch Vernichtung und raffte sie hin. Zwar wendeten sie sich, so oft das sie vertilgende göttliche Strafgericht sie traf, äufserlich zu Gott und erinnerten sich, dafs er ihr einziger Retter und Beschützer sei, doch war ihre Bekehrung nicht aufrichtig, ihre Reue lauter Heuchelei, da ihr Herz ihm nicht fest anhing, und sie nicht treu an seinem Bunde hielten. So benahmen sie sich gegen Gott, der aus Erbarmen oft von seinem Zorne abläfst, die Sünder nicht vernichtet, sondern ihnen verzeiht, mit Rücksicht darauf, dafs sie vergängliche Wesen, ein dahin fahrender und nicht wiederkehrender Hauch sind (32—39). Doch wie oft reizten und kränkten sie ihn in der Wüste, versuchten ihn immer wieder und dachten nicht an die Wunderthaten, die er zu ihrer Vertheidigung und Erlösung in Aegypten und in der Wüste gethan, und erinnerten sich nicht daran, wie er sie durch die Wüste geleitet und in das heilige Land eingesetzt hat! (40—55). Dessenungeachtet versuchten die Israeliten Gott, wie ihre Väter, waren gegen ihn widerspenstig, hielten seine Gebote nicht, fielen von ihm ab und reizten ihn durch Götzendienst. Darüber entrüstete sich Gott sehr (56—59). Er verliefs seine irdische Wohnstätte in Schilo und gab das Heiligthum und sein Volk dem Feinde preis (60—64). Doch Gott erhob sich wieder, gleichsam aus dem Schlafe, zu gewaltiger Thätigkeit für sein Volk und befreite dasselbe von seinen Feinden; verschmähte aber Ephraim und nahm seinen Sitz in Juda, dem er David, seinen Auserwählten, zum Könige gab (65—72). — Nach *Ew.* 9 grofse Strophen, jede zu 8 Versen: v. 1—8, 9—16, 17—24, 25—31, 32—39, 40—48, 49—55, 56—64, 65—72, mit kleinen Abweichungen (wie in der 4. 6.—8. Str.) in der jetzigen Versabtheilung. Nach *de W.* u. *Maur.* 15 Str. mit je 4—6 Vss.: 1—4, 5—8, 9—12, 13—16, 17—20, 21—25, 26—31, 32—37, 38—43, 44—49, 50—55, 56—59, 60—64, 65—68, 69—72.

Ps. 78 gehört zu denjenigen Liedern, in welchen die alte Geschichte Israels zur Belehrung, Ermahnung und Warnung der Zeitgenossen benutzt wird. Der Dichter sucht hier die Israeliten seiner späten Zeit aus dem Lichte der alten Geschichte zu warnen und vor der grofsen Gefahr der Vorfahren, dem Abfalle und Unglauben zu bewahren, wobei er noch den besondern Zweck hat, die Untreue und das Unglück der alten Zeit vorzüglich vom Stamme Ephraim abzu-

18 תְּהֹמוֹת׃ זֵרְמוּ מַיִם ׀ עָבוֹת קוֹל נָתְנוּ שְׁחָקִים אַף־חִצֶּיךָ
19 יִתְהַלָּכוּ׃ קוֹל רַעַמְךָ ׀ בַּגַּלְגַּל הֵאִירוּ־ בְרָקִים תֵּבֵל רָגְזָה
כ וַתִּרְעַשׁ הָאָרֶץ׃ בַּיָּם דַּרְכֶּךָ וּשְׁבִילְךָ בְּמַיִם רַבִּים וְעִקְּבוֹתֶיךָ
21 לֹא נוֹדָעוּ׃ נָחִיתָ כַצֹּאן עַמֶּךָ בְּיַד־מֹשֶׁה וְאַהֲרֹן׃

---

meinen Bildern einer Theophanie, nach Ps. 114 und Hab. 3, 10ff. kommt man zu dem unzweifelhaften Ergebnifs, dafs der Psalmist Habakuk nachgeahmt hat, aber nicht Habak. den Psalm, s. ob. die Einleit. S. 258 und *Hupf.* zu der St. — 17. *Es sahen dich die Wasser*, d. i. die Wasser des rothen Meeres sahen dich erscheinen im Gewitter, *Gott, es sahen dich die Wasser, sie bebten; und es zittern die Fluthen.* Vgl. 18, 8. 50, 2. 68, 9. 114, 4. Hab. 3, 3. Die *Impff.* יָחִילוּ und יִרְגְּזוּ von der Vergangenheit, die man in lebendiger Schilderung sich vergegenwärtigt (§. 127, 4*c*). — 18. *Es ergossen Wasser die Wolken, Donner liefsen erschallen* (18, 14. 46, 8. 68, 34) *die lichten Höhen*, die Himmel, *und deine Pfeile* (s. *Pr.*) [18, 15. Hab. 3, 11], Blitze *gingen*, fuhren *einher*. — 19. *Die Stimme deines Donners* (erschallte), dein Donner krachte *im Wirbelwind* (der das Gewitter gewöhnlich begleitet), *Blitze erleuchteten die Welt, es zitterte und schwankte* (18, 8) *die Erde*. — 20. *Durch das Meer* (ging) *dein Weg und deine Pfade durch viele Wasser, und deine Spuren wurden nicht erkannt*, ohne dafs deine Sp. nachher kenntlich waren, da sie in den Wassermassen verschwinden mufsten. Das *K'thib*: שְׁבִילֶךָ *deine Pfade.* Das *Q'ri* liest unnöthig den *Sing.* שְׁבִילְךָ wegen des vorhergehenden רַגְלֶךָ. — עִקְּבוֹתֶיךָ m. *Dag. dirimens*, vgl. 89, 52 u. s. *Pr.* zu 37, 15.

21. *Du hast geführt* (2 M. 15, 13) *wie eine Heerde dein Volk* (s. zu 23, 2) *durch Mose und Aaron* (4 M. 33, 1. Mich. 6, 4). Die Führung des Volkes bezieht sich auf den Durchgang durch das rothe Meer. *Hupf.* versteht (nach *Kimchi*) darunter die ganze Führung durch die Wüste (78, 14. 52ff.). Zu dem abgebrochenen Schlufs bemerkt *Ew.*: „Der Hymnus selbst preist die Wunderkraft Jahve's nach der Geschichte Mose's, nicht um alles zu erschöpfen, was darüber gesagt werden könnte, sondern das Wichtigste und Göttlichste in höherm Schwunge hervorhebend, daher auch passend ganz abgebrochen mit Mose's und Aharons Erwähnung schliefsend. Der Gipfel jener Mosaischen Zeit und ihrer Wunder ist aber der Durchgang durch das rothe Meer."

Ps. LXXVIII. Ein Lehrgedicht. — Der Dichter fordert das Volk auf, aufmerksam auf seine Lehre zu hören, er will singen von den alten Zeiten Israels, was die Väter von der Macht und den Wundern Gottes erzählt, will er ihren Nachkommen mittheilen (1—4). So hat es, fährt der Dichter fort, Gott unseren Vätern geboten, die Thaten der Vorzeit ihren Nachkommen zu überliefern, damit diese auf Gott ihr Vertrauen setzen im Andenken an seine Thaten, seine Gebote halten, und nicht widerspenstig und wankelmüthig seien, wie

12 שְׁנוֹת יְמִין עֶלְיוֹן׃ אֶזְכֹּיר מַעַלְלֵי־יָהּ כִּי־אֶזְכְּרָה מִקֶּדֶם
13 פִּלְאֶךָ׃ וְהָגִיתִי בְכָל־פָּעֳלֶךָ וּבַעֲלִילוֹתֶיךָ אָשִׂיחָה׃ אֱלֹהִים
14 וט בַּקֹּדֶשׁ דַּרְכֶּךָ מִי־אֵל גָּדוֹל כֵּאלֹהִים׃ אַתָּה הָאֵל עֹשֵׂה פֶלֶא
16 הוֹדַעְתָּ בָעַמִּים עֻזֶּךָ׃ גָּאַלְתָּ בִזְרוֹעַ עַמֶּךָ בְּנֵי־יַעֲקֹב וְיוֹסֵף
17 סֶלָה׃ רָאוּךָ מַיִם ו אֱלֹהִים רָאוּךָ מַיִם יָחִילוּ אַף יִרְגְּזוּ

v. 12. אזכור ק׳

heit (Seelenkrankheit) *ist das, dafs die Rechte des Höchsten sich geändert habe* (näml. der Wahn, dafs dies geschehen). *v. Leng.*: Und ich dachte: *meine Krankheit es ist, die Jahre der Rechten des Höchsten*, d. i. es ist meine mir vom Höchsten auferlegte Krankheit, die ich also tragen will, es sind die Jahre (Leidensjahre), welche die Rechte des Höchsten gebracht hat. *Del.*: *meine Verwundung*, mein Weh, *ist das — es sind Jahre der Rechte des Höchsten*, d. i. solche, welche Gottes gewaltige Hand, unter die ich mich zu beugen habe (1 Petr. 5, 6) gestaltet und mir zugemessen hat. And. erklären anders. Nach *Olsh.* sind die Anstöfse hier von der Art, dafs man eine Beschädigung des Textes für wahrscheinlich halten darf. — 12. Der Dichter klagt nicht mehr, sondern will die Grofsthaten Gottes in der Vorzeit preisen. *„Ich will preisen die Thaten Jah's, ja ich will denken an deine Wunder von Alters her.“* Das *K'thib* אַזְכִּיר, welches hier allein einen passenden Sinn giebt, ist dem *Q'ri* אֶזְכּוֹר, das mit dem folgenden אֶזְכְּרָה eine unerträgliche Tautologie bilden würde, vorzuziehen. פֶּלֶא *coll.*, wie v. 15. 78, 12. 88, 11. 13. 89, 6; ebenso פֹּעַל v. 13, 44, 2. — 13. *„Und will nachdenken über all deine Werke*, und über deine Thaten *sinnen*“.

14—21. Der Lobgesang beginnt mit allgemeinen Aeufserungen über Gottes Gröfse und Wunderkraft, dann preist er die Wunderthaten Gottes in der mosaischen Zeit, besonders hebt er den wunderbaren Durchzug durch das rothe Meer hervor. — *Gott in Heiligkeit*, heilig, rein und tadellos *ist dein Weg*, dein Thun, Verfahren (2 M. 15, 11), *wer ist ein grofser Gott, wie Gott* (Jahve)? wer unter, den Göttern der Völkern ist so grofs wie Jahve, ist allein wahrer Gott, wie J.? (2. M. 5, 11, 5 M. 3, 24). בַּקֹּדֶשׁ *in Heiligkeit*, d. i. heilig, s. zu 29, 4. — 15. *Du bist der Gott, der Wunder thut* (2 M. 51, 11), *hast kund gethan unter den Völkern deine Macht* (2 M. 15, 13). — *Du hast erlöst* (74, 2) *mit dem Arm dein Volk, die Söhne Jakobs und Josephs.* — *Joseph* neben *Jakob* nicht als Erhalter in Aegypten und so gleichsam zweiter Stammvater (*Chald.*, *Calv.*, *Gei.*, u. s. w.), sondern als Stammvater des zweiten Hauptstammes Ephraim (vgl. 78, 67) und Bezeichnung des Reichs Israel, wie 80, 2. 81, 6 u. a. (*Hupf.*).

17—20. Nun wird der Durchgang durch das rothe Meer geschildert, aber nicht nach der Geschichte, sondern poetisch, in allge-

4 אֶזְכְּרָה אֱלֹהִים וְאֶהֱמָיָה אָשִׂיחָה ׀ וְתִתְעַטֵּף רוּחִי סֶלָה׃
5 אָחַזְתָּ שְׁמֻרוֹת עֵינָי נִפְעַמְתִּי וְלֹא אֲדַבֵּר׃ חִשַּׁבְתִּי יָמִים
6 מִקֶּדֶם שְׁנוֹת עוֹלָמִים׃ אֶזְכְּרָה נְגִינָתִי בַלַּיְלָה עִם־לְבָבִי
7 אָשִׂיחָה וַיְחַפֵּשׂ רוּחִי׃ הַלְעוֹלָמִים יִזְנַח ׀ אֲדֹנָי וְלֹא־יֹסִיף
8 לִרְצוֹת עוֹד׃ הָאָפֵס לָנֶצַח חַסְדּוֹ גָּמַר אֹמֶר לְדֹר׃ הֲשָׁכַח
9 חַנּוֹת אֵל אִם־קָפַץ בְּאַף רַחֲמָיו סֶלָה׃ וָאֹמַר חַלּוֹתִי הֵיא

---

7) *und ermattete*, ermüdete *nicht*, ohne zu ermüden, unermüdet, *sie weigerte sich*, *sich trösten zu lassen*, (1 M. 37, 5. Jer. 31, 15) *meine Seele*, mein Herz war untröstlich: — 4. (Ich sprach:) „*Denke ich an Gott*, denke ich daran, wie ich vergeblich zu Gott flehe, *so mufs* ich *seufzen* (s. zu 42, 5), *sinne ich* hierüber nach, *so verzagt mein Geist* (107, 5. 142, 4. 143, 4. Jon. 2, 8)“*!*

5. *Du hieltest meine Augenlieder fest*, d. i. du liefsest sie sich nicht schliefsen zum Schlaf, *ich wurde beunruhigt* (s. *Pr.*), war voll Unruhe, *und redete nicht*, konnte nicht reden. — 6. *Ich bedachte*, überdachte *die Tage von Alters her*, die Tage der Vorzeit, *die Jahre der Vorzeit*, Vergangenheit. — 7. (Im Andenken also an die Tage der Vorzeit sprach ich): „*Ich will gedenken meines Saitenspieles*, ich will mein Saitensp. zum Troste und zur Beruhigung in die Hand nehmen, *in der Nacht*, *will mit*, in *meinem Herzen nachsinnen*,“ *und so forschte mein Geist.*

8. Das Ergebnifs des Nachdenkens und Forschens (v. 6 f.) sind die in v. 8—10 enthaltenen Fragen und Zweifel. Bei der Vergleichung der herrlichen Thaten Gottes in der Vorzeit mit der trostlosen Gegenwart, kommt der Dichter zunächst auf die Frage, ob Gott sein Volk, das er einst so mächtig geführt und so herrlich ausgezeichnet habe, für immer verwerfen wolle. — *Will auf ewig der Herr verwerfen* (44, 10. 74, 1), *nicht ferner mehr Gefallen finden*, gnädig sein? — 9. *Hat aufgehört auf immer seine Gnade*, *ist zu Ende* (7, 10. 12, 2) *die Verheifsung*, sind die göttlichen Verheifsungen verstummt *von Geschlecht zu Geschlecht* (10, 6. 33, 11. 49, 12). — 10. *Hat Gott vergessen gnädig zu sein*, *oder im Zorn*, zürnend (27, 9. 56, 8, vgl. Hab. 3, 2) *verschlossen sein Erbarmen.* חַנּוֹת *Inf.* v. חָנַן, vgl. חַלּוֹת v. 11 u. s. *Pr.* u. zu 17, 3.

11. *Da sprach*, dachte *ich*: „*mein Leiden* (s. *Pr.*) *ist das*, das leide ich, *die Jahre*, während der J. *der Rechte des Höchsten*, während die Rechte, die Macht, *des* Höchsten herrscht, und nicht ein irdischer König (*Ew.*); vgl. „*die Tage eines Königs*“ f. die Regierungszeit eines K. (Jes. 1, 1). *De W.* übersetzt den V.: „Da sprech' ich: Mein Leiden ist solches, *doch Aenderung in der Rechten* (eig. *der R.*) des Höchsten, d. i. die Handlungsweise Gottes wird sich ändern,“ wobei שְׁנוֹת für den Inf. von שָׁנָה *anders sein* (Esth. 1, 7. 3, 8), *sich verändern* (Klagel. 4, 1. Mal. 3, 6) gehalten wird. *Hupf.*: „Und ich sprach: meine *Krank-*

א 2 כַּמְנַצֵּחַ עַל־יְדוּתוּן לְאָסָף מִזְמוֹר׃ קוֹלִי אֶל־אֱלֹהִים
3 וְאֶצְעָקָה קוֹלִי אֶל־אֱלֹהִים וְהַאֲזִין אֵלָי׃ בְּיוֹם צָרָתִי אֲדֹנָי
דָּרָשְׁתִּי יָדִי ׀ לַיְלָה נִגְּרָה וְלֹא תָפוּג מֵאֲנָה הִנָּחֵם נַפְשִׁי׃

ידותון ק׳ v. 1.

bezieht man den Ps. am besten auf die babylonische Gefangenschaft, worauf die Analogie der Erlösung aus Aegypten zunächst führe. Nach *v. Leng.* mufs man auch bei diesem Liede — wie, mit Ausnahme v. 75. 76, bei allen übrigen Psalmen des dritten Buches — auf die makkabäische Periode schliefsen. Gewähr für diese Annahme leiste schon Ps. 78, welcher noch sicherer jener Epoche zugewiesen werden könne und sich an die zweite Hälfte unseres Liedes anschliefse. Auch fehle es nicht an sicheren Gründen in unserem Liede selbst. Einen Hauptgrund entnehme er aus der Klage, dafs das prophetische Wort geschwunden sei v. 9, auch stärkte man sich gerade in der makkab. Zeit durch die Erinnerung an die hohe Zeit des Auszugs aus Aegypten, wie es hier der Fall sei. Nach *Olsh.* gehört der Ps. der syrischen Zeit an und ist eher vor der makkabäischen Erhebung geschrieben worden, als nach dem Zeitpunkte, wo bereits die ersten Siege erfochten waren und sich das Vertrauen Israel's neu belebte. — *Hitz.* aber bezieht den Ps., wie auch den folgenden auf die nächste Zeit nach Ps. 76, als auf Serons Niederlage ein neues grofses Heer sich gegen die Juden in Bewegung setzte, 1 Makk. 3, 38. 39, und von neuem Angst und Jammer sich der Gemüther bemächtigte. — Nach *Del.* ist der Ps. älter als Habakuk, *Hitz.* freilich nenne den Psalmisten den Leser und Nachahmer von Hab. c. 3, und *Philippson* betrachte sogar das Wechselverhältnifs als ein zufälliges, auf allgem. Aehnlichkeit einiger Ausdrücke beruhendes; er glaube im Comment. zu Habakuk (1843) S. 118 — 185 bewiesen zu haben, dafs das Wechselverhältnifs ein in Habakuk prophetischen Typus tiefbegründetes ist und dafs der Psalm bei Habakuk durchklinge, nicht Habakuk beim Psalmisten, wie überh. die Asafps. voll seien von kühn skizzirten Entwürfen zu späteren prophetischen Ausführungen. *Delitzsch'* Ansicht folgend hält *Hgstbg.* Hab. 3, 10 ff. für eine Nachahmung dieses Ps. und glaubt ihn nicht später als die Zeit Josias setzen zu dürfen. Allein, dafs Habakuk aus unserem Liede entlehnt habe, läst sich nicht mit haltbaren Grunden beweisen.

1. Ueberschrift, s. zu 39, 1.

2. (Ich sprach:) „*Mit meiner Stimme*, d. i. laut, *zu Gott*, *so will ich schreien*, *mit meiner Stimme*, laut *zu Gott*, *und er wird merken auf mich*, wird mich erhören! וְ in וְאֶצְ׳ ist das וְ *consecut.*, vgl. 25, 11 u. s. *Pr.* . — וְהַאֲזִין ist das *Perf.* mit וְ *consec.* (s. *Pr.*). — 3. *Am Tage*, zur Zeit *meiner Drangsal suchte ich den Herrn*, wendete ich mich (andächtig, im Gebet. vgl. 24, 6) an den Herrn, *meine Hand war ausgestreckt* (s. *Pr.*) zum Gebet (s. zu 28, 2) *des Nachts* (s. zu 16,

אָדָם תּוֹדֶךָ שְׁאֵרִית חֵמֹת תַּחְגֹּר׃ נִדְּרוּ וְשַׁלְּמוּ לַיהוָה 12
אֱלֹהֵיכֶם כָּל־סְבִיבָיו יוֹבִילוּ שַׁי לַמּוֹרָא׃ יִבְצֹר רוּחַ נְגִידִים 13
נוֹרָא לְמַלְכֵי־אָרֶץ׃

Jahve, eurem Gott; alle um ihn her, d. i. alle benachbarten Völker, *mögen Gaben bringen*, huldigen *dem Furchtbaren* (s. *Pr.*). — 13. *Er mähet den Muth*, Stolz *der Fürsten*, benimmt den Fürsten den Stolz, *furchtbar den Königen der Erde.*

Ps. LXXVII. Ein tief gebeugter, sehr bekümmerter und durch Gottes Ungnade sich verstofsen fühlender Israelit fleht vertrauensvoll zu Gott um Hülfe, mit der Hoffnung, dafs derselbe sein Gebet erhören werde. — Laut wolle er zu Gott schreien, der ihn erhören werde. Zur Zeit der Drangsal habe er sich an Gott im Gebet gewendet, aber trostlos habe er geseufzt, wenn er daran gedacht, dafs sein Beten vergeblich sei (2—4). Nicht schlafen habe er können, voll Unruhe und unfähig zu reden, wenn er an die Gnadenerweisungen, die Gott seinem Volke in den Tagen der Vorzeit erwiesen, gedacht und sie mit der trostlosen Gegenwart verglichen habe (5. 6). Er erinnere sich, wie er in den schlaflos durchwachten Nächten sich entschlossen habe, seines Saitenspieles zu gedenken und im Andenken an jene alten Tage zu spielen, und wie er geforscht habe, ob Gottes Ungnade ewig dauere und seine Gnade und seine Verheifsungen für immer aufgehört haben (7—10). Doch das Andenken an jene alte Zeit führe zum Troste, dafs der Gott, der damals wunderbar gerettet habe, noch immer derselbe sei. Daher wolle er seine grofsen und wunderbaren Thaten in der Vorzeit preisen und über dieselben seinen (11—13). Als Ergebnifs dieses Sinnens folgt nun ein Loblied, in welchem der Dichter Gottes Heiligkeit in seinen Führungen, seine unvergleichliche Gröfse und wunderbare Macht, wodurch er sich vor aller Welt offenbart und sein Volk erlöst hat, preist (14—16). Dann erzählt er, wie wunderbar Gott sein Volk durch das rothe Meer geführt, und durch Mose und Aaron geleitet hat (17—21). — Der Ps. zerfällt in zwei sehr verschiedene Hälften, näml. in das Hauptlied mit 4 Strophen (2—4; 5—7; 8—10; 11—13), und den Lobgesang mit 3 Str. (14—16; 17—19; 20. 21).

Die Stimmung des tiefgebeugten Dichters wurde immer trüber, gedrückter und muthloser, so lange er entweder an die trostlose Gegenwart allein dachte, oder sie mit einer glücklichen Vergangenheit verglich; doch der Gedanke, dafs derselbe Jahve, der einst zu Mose's Zeit Israel wunderbar rettete, noch ebenso wirke, verwandelte seinen Kummer in Trost, belebte seine Hoffnung, und veranlafste ihn zur Lobpreisung Gottes. — Nach *Ew.* ist der Dichter des Ps. mit dem vom Ps. 73 identisch (s. die Einleit. zu Ps. 73 S. 241). Nach *de W.* ist daraus klar, dafs vom öffentlichen Unglücke die Rede sei, dafs die alte Geschichte der Nation, ihr Auszug aus Aegypten, als Gegensatz der unglücklichen Gegenwart aufgeführt wird. Nach *Hupf.*

7 שְׁנָתָם וְלֹא־מָצְאוּ כָל־אַנְשֵׁי־חַיִל יְדֵיהֶם׃ מִגַּעֲרָתְךָ אֱלֹהֵי
8 יַעֲקֹב נִרְדָּם וְרֶכֶב וָסוּס׃ אַתָּה נוֹרָא אַתָּה וּמִי־יַעֲמֹד לְפָנֶיךָ
9 מֵאָז אַפֶּךָ׃ מִשָּׁמַיִם הִשְׁמַעְתָּ דִּין אֶרֶץ יָרְאָה וְשָׁקָטָה׃ בְּקוּם־
11 לַמִּשְׁפָּט אֱלֹהִים לְהוֹשִׁיעַ כָּלַעֲנְוֵי־אָרֶץ סֶלָה׃ כִּי־חֲמַת

---

zende an der der Mauer aufgehängte Schilde HL. 4, 4. Ez. 27, 10. 11) geschmückt sind, so fest und glänzend sie auch in der Ferne schimmern. — 6f. In einem so herrlichen und überschwänglichen Glanze hat sich eben jetzt Jahve gezeigt. Denn von festen und glänzenden Raubburgen kamen die Assyrer herab und rückten in prächtiger Waffenrüstung gegen Jerusalem heran, aber ihr Waffenglanz, ihr Muth und ihre Tapferkeit nützte ihnen nichts; ihrer Waffen beraubt liegen die muthigen und tapferen Krieger im Todesschlafe und ihre drohend gegen Jahve's Heiligthum erhobenen Hände stehen ihnen nicht mehr zu Gebote, und mit ihnen liegt auch Wagen und Rofs (vgl. 20, 8) regungslos da, gleichsam im tiefsten Schlafe. — 5. *Ausgezogen*, ihrer Waffen und Kleider beraubt, *wurden sie, schlummerten die muthigen Tapferen ihren Schlaf*, sanken die muth. Tapf. in ihren Schlaf, *und nicht fanden alle Kriegshelden ihre Hände*, d. i. sie hatten sie gleichsam verloren, d. h. ihre Hände standen ihnen nicht mehr zu Gebote, leisteten ihnen keinen Dienst mehr, vgl. 137, 5. — 7. *Von deinem Schelten* (s. zu 9, 6. u. vgl. 8, 16. 80, 17) *ist betäubt hingesunken* (s. *Pr.*) *so Wagen als Rofs*. מִן von der Ursache (s. zu 37, 23); nach And. (*Ew., v. Leng., Del.*) = מִפְּנֵי *vor, wegen*. וְ — וְ *sowohl — als auch*, vgl. 4 M. 9, 14. Hiob 34, 29. E. §. 359 *d.*

8. *Furchtbar* (v. 5, 13. 47, 3) *bist du, und wer kann vor dir bestehen* (130, 4) *seit deinem Zorne*, d. i. sobald du zürnest (vgl. מֵאָז הַבֹּקֶר Ruth 2, 7)? d. i. wer kann deinen Zorn ertragen, wenn er zum Ausbruch kommt? (vgl. 6, 2. 38, 2). — 9. *Vom Himmel liefsest du erschallen Gericht*, kündigtest du ein Ger. an, *die Erde erschrak und ruhte*, d. i. alle Welt erschrak und hielt Ruhe (vgl. 46, 7). — 10. *Als Gott aufstand zum Gericht, zu helfen allen Elenden*, Bedrängten, Duldern *der Erde.*

11. *Denn der Grimm der Menschen preiset dich*, d. i. die Bestrafung des Grimmes der Menschen gereicht dir zur Verherrlichung, *mit dem Rest des Grimmes gürtest*, schmückest *du dich*, d. i. die letzten Anstrengungen des Grimmes der sich gegen dich empörenden Menschen dienen dir dadurch, dafs sie von dir vereitelt werden, zum Schmucke, machen dir Ehre. Da תַּחְגֹּר im 2. Gl. einen sehr befremdenden und gar nicht in den Zusammenhang passenden Sinn giebt, so ist nach den LXX (ἑορτάσει σοι), *Vulg.* (*reliquiae cogitationis diem festum agent tibi*) und *Ew.* תְּחָגֶּךָּ (von חגג) zu lesen: „der Rest des Grimmes *feiert dir Feste*," da aus תחגך, wenn ך etwas zu kurz geschrieben oder falsch gelesen wurde, sehr leicht תחגר entstehen konnte. — 12. *Gelobet* (ihr Israeliten) *und bezahlet!* näml. Gelübde

א 2 לַמְנַצֵּחַ בִּנְגִינֹת מִזְמוֹר לְאָסָף שִׁיר: נוֹדָע בִּיהוּדָה
3 אֱלֹהִים בְּיִשְׂרָאֵל גָּדוֹל שְׁמוֹ: וַיְהִי בְשָׁלֵם סֻכּוֹ וּמְעוֹנָתוֹ
4 בְּצִיּוֹן: שָׁמָּה שָׁבַר רִשְׁפֵי־קֶשֶׁת מָגֵן וְחֶרֶב וּמִלְחָמָה סֶלָה:
ה 6 נָאוֹר אַתָּה אַדִּיר מֵהַרְרֵי־טָרֶף: אֶשְׁתּוֹלְלוּ ׀ אַבִּירֵי לֵב נָמוֹ

v. 6. מלרע

Eine Periode zu gehören: weiter lasse sich nichts sagen. — Nach *Köster*, *Thol.*, *Hgstb.*, *v. Leng.*, *Del.* enthält der Ps. den Dank für denselben Sieg, der im Ps. 75 erst gehofft wird. Schon in der Ueberschrift der LXX (*ᾠδὴ πρὸς τὸν Ασσύριον*, Gesang auf „den Assyrer) und der *Vulg.* (canticum ad Assyrios) wird der Ps. auf die Niederlage Sanheribs (2 Kön. 19. Jes. 37) bezogen. Nach *Hupf.* sprechen für diese Beziehung die Berührungen mit Ps. 46 u. im allg. mit Ps. 46—48, welche auf jene Zeit gehen; aber es lasse sich (wie *Ros.* richtig bemerke) so wenig hier als im vor. Ps. mit Sicherheit daraus schliefsen, dafs er aus derselben Zeit sei, da er spätere Nachahmung u. Variation eines so berühmten und vielbehandelten Thema's sein könne. — Nach *Olsh.* ist unter עַנְוֵי־אֶרֶץ v. 10 das leidende Israel zu verstehen; da dieser Name aber nicht wohl in die vor-exilische Zeit hinaufreichen könne, so müsse man den Ps. in die makkabäische Periode herabrücken und auf irgend einen glänzenden Sieg über die Feinde Israels beziehen. *Hitz.* bezieht das Lied auf den Juda's über Seron 1 Makk. 3, 13—24, womit er, wie *Olsh.* (in der Einleit. zu dem Ps.) meint, vielleicht das Richtige getroffen hat.

2. *Kund thut sich* (Ps. 9, 17) *in Juda Gott*, *in Israel ist grofs sein Name*, sein Ruhm (vgl. 48, 2). — 3. *Denn* (s. *Pr.*) *es ward in Salem*, Jerusalem, *seine Hütte*, *und seine Wohnung in Zion*, d. i. Gott wählte sich Jerusalem zu seinem Wohnsitze. שָׁלֵם ist nicht der alte Name für Jerusalem, wie Josephus (Arch. 1, 10, 2) meint, sondern spätere poetische Abkürzung aus יְרוּשָׁלֵם, „dessen Wortbedeutung den Späteren undeutlich geworden war, während jenes *friedlich*, Friedensort bedeutet, welches dem Dichter um so passender schien, da hier gerade der heilige Ort Jahve's beschrieben werden sollte, vor dem der Krieg verstummen müsse“ (*Ew.*). — 4. *Dort* (s. *Pr.* u. vgl. 122, 5), d. i. von dort (d. h. von Jerusalem, seinem heiligen Herrschersitze) aus, *zerbrach* er *die Blitze* (78, 48) *des Bogens*, d. i. (schnellen) Pfeile, *Schild*, *Schwert und Krieg*, Kriegswaffen (46, 10, vgl. Jes. 9, 4. Jer. 49, 35). מִלְחָמָה s. v. a. כְּלֵי מ׳, vgl. Hos. 1, 7. 2, 10. Sinn: Von Jerusalem aus hat er die Kriegsmacht der Feinde gebrochen und vernichtet.

5. *Glänzender bist du*, *herrlicher als die Berge*, Burgen (30, 8) *des Raubes* Raubburgen, d. i. mächtiger und glänzender bist du als die Raubburgen, die von Zwingherrn bewohnt und (z. B. durch glän-

חָמַר ׀ מָלֵא מָסֶךְ וַיִּגֹּר מִזֶּה אַךְ־שְׁמָרֶיהָ יִמְצוּ יִשְׁתּוּ כֹּל
רִשְׁעֵי־אֶרֶץ׃ וַאֲנִי אַגִּיד לְעוֹלָם אֲזַמְּרָה לֵאלֹהֵי יַעֲקֹב׃ וְכָל־ 11
קַרְנֵי רְשָׁעִים אֲגַדֵּעַ תְּרוֹמַמְנָה קַרְנוֹת צַדִּיק׃

Jes. 5, 22 ist jene Sitte für das hebr. Alterthum nicht belegt und der „Würzwein“ ist Granatenmost.

10. Der Dichter aber wird dieſs stets verkünden und den Gott Jakobs preisen. *Ich aber will* es, näml. daſs er mit der Strafe der Frevler den Anfang gemacht hat und sie so fortsetzen werde, wie er sie begonnen hat, *ewiglich verkünden*, (9, 12. 40, 6. 71, 17), *dem Gott Jakobs spielen*. — 11. enthält Worte Gottes, die sich auf die Warnung v. 5 f. beziehend sagen, daſs Gott den Uebermuth der Frevler brechen, dagegen die Macht des Gerechten erhöhen werde. „*Und alle Hörner*, Häupter *der Frevler werde ich abschlagen; erhöht sollen werden die Hörner des Gerechten*, der Gerechten.“ Der *Pl.* קַרְנוֹת (vgl. Zach. 2, 1. 4) im 2. Gl. bezeichnet hier nicht etwas den Hörnern *Aehnliches* (nach §. 87, 3, Anm.), sondern ist seiner Bedeutung nach = dem *Du.* קַרְנַיִם im 1. Gl. und hat seinen Grund nur in dem Streben nach Abwechselung des Ausdrucks in den Parallelgliedern. צַדִּיק *coll.*

Ps. LXXVI. Kund thut Gott seine Grösse und Macht in Israel und verherrlicht seinen Namen. Denn in Zion hat er seine Wohnung aufgeschlagen; von dorther hat er die feindliche Kriegsmacht vernichtet (2—4). Glanzvoll und herrlich ist die Macht vor Gott, welcher starke und tapfere Helden haben unterliegen müssen, seinem Machtwort sind sie mit ihrer Rüstung und ihrem Zeug in den Todesschlaf gesunken (5—7). Furchtbar ist Gott, sein Zorn unwiderstehlich; vom Himmel aus kündigte er ein Gericht an, die Erde erbebte und hielt Ruhe, als er sich erhob zum Gericht und zur Rettung aller Bedrängten der Erde (8—11). Dadurch werden auch die ergrimmtesten Frevler zur Erkenntniſs und zum Lobe Gottes bewogen werden. Darum mögen die Israeliten Gott danken, und alle ihre Umwohner dem Furchtbaren huldigen, der den Fürsten der Erde den Stolz benimmt. — Vier Strophen, mit je 3 Versen und 6 Gliedern: 2—4; 5—7; 8—10; 11—13.

Die Veranlassung zu diesem Ps. ist dieselbe, wie zu Ps. 46. 48 u. 75, nämlich die Niederlage der Assyrer unter Sanherib. Er ist seinem Inhalte nach dem 48. Ps. am ähnlichsten, von welchem er sich dadurch unterscheidet, daſs in jenem Gott von Zion, seinem heiligen Wohnsitze, als mächtiger Richter wirkend dargestellt wird, hier der Dichter nicht allein von der Verherrlichung Gottes auf Zion, sondern auch von der Kundgebung desselben in ganz Juda (v. 1), als dem Sitz des reinsten Gottesreiches auf Erden, redet. — Daſs *Ew.* den Ps. wie den vorigen u. Ps. 46 u. 48 auf die Niederlage Sanheribs bezieht ist oben in der Einleit. zu Ps. 75 S. 252 bemerkt worden. — Nach *de W.* scheint der Ps. mit dem vorigen in

אַל־תָּרִימוּ לַמָּרוֹם קַרְנְכֶם תְּדַבְּרוּ בְצַוָּאר 6
עָתָק׃ כִּי לֹא מִמּוֹצָא וּמִמַּעֲרָב וְלֹא מִמִּדְבַּר הָרִים׃ כִּי־ 7
אֱלֹהִים שֹׁפֵט זֶה יַשְׁפִּיל וְזֶה יָרִים׃ כִּי כוֹס בְּיַד־יְהוָה וְיַיִן 8 9

sprech' ich zu den Stolzen (5, 6), zu den stolzen, noch nicht gedemüthigten Feinden Israels,: *seid nicht stolz!* — *und zu den Frevlern*: *erhebet nicht das Horn*, d. i. seid nicht übermüthig. Die bildliche Redensart „das Horn erheben" ist von gehörnten Thieren, besonders dem Stier hergenommen, bei denen das *Horn* der Sitz der Stärke ist, vgl. v. 11 (s. zu 18, 3); hier und v. 6 ist es von den Frevlern im üblen Sinne gebraucht und bedeutet Uebermuth; dagegen im guten Sinne v. 11 (vgl. 89, 18. 92, 11. 112, 9. 148, 14. Am. 6, 13) vom *Gedeihen* des Gerechten. (Vgl. Hor. Od. 3, 21, 18: *et addis cornua pauperi*). Demnach ist *Horn* s. v. a. *Haupt*, wie Hiob 16, 15. — 6. *Nicht erhebt zur Höhe*, d. i. hoch, *euer Horn, redet nicht mit frechem*, frech und stolz emporgerecktem *Halse* (Hiob 15, 26), d. i. redet nicht übermüthig. Nach *Gei.*, *Hupf.* ist לַמָּרוֹם *hoch in die Höhe = in Hochmuth* 56, 3. 73, 8 (vgl. Jes. 37, 21). *Olsh.* nimmt zur Vermeidung einer „müfsigen Wiederholung" לַמָּרוֹם gleichbedeutend mit הַמָּרוֹם (oder עַל־ אֶל־): *wider die* (himmlische *Höhe*, d. i. wider Gott. Vor תְּדַבְּרוּ ist אַל aus dem 1. Gl. zu ergänzen (s. zu 9, 19). — 7f. Denn nicht irdische oder menschliche Richter werden über die Frevler Gericht halten, sondern Gott allein, der himmlische Richter. — *Denn nicht vom Anfang und Untergang, vom Osten und Westen, und nicht von der* (gegen Süden sich erstreckenden) *Wüste*, vom Süden, *den Bergen* (des Libanon und Hermon), d. i. vom Norden, (kommt der wahre Richter, dafs man vor mih fliehen könnte): — *Sondern Gott richtet*, sondern (vom Himmel kommend, unsichtbar) *richtet Gott, diesen erniedrigt und jenen erhöht er* (*Ew.*). — Statt des *st. constr.* מִדְבַּר ist nach mehreren Handschriften und Ausgaben der *st. absol.* מִדְבָּר zu lesen und vor הָרִים ist מִן zu wiederholen (vgl. 22, 3). — V. 9. Schon hat der himmlische Weltenrichter angefangen, die Frevler zu strafen. *Denn ein Becher ist in Jahve's Hand und von Wein gährt er* (der Becher), *voll ist er von Mischung, und er schenket daraus, ja seine Hefen werden schlürfen, trinken*, ihn (den grossen Becher) werden bis auf die Hefen austrinken *alle Frevler der Erde*. Das *Suff.* in שְׁמָרֶיהָ bezieht sich auf כּוֹס, welches nach (§. 107, 4, 6) *fem.* ist. Ueber Jahve's Becher, das bekannte Bild seiner Strafe, s. zu 60, 5. Hier ist es noch durch den Zusatz, dafs der Wein gewürzt ist, verstärkt, vgl. Offenb. 14, 10 מֶסֶךְ *Mischung* ist Wein, der mit berauschendem Gewürz gemischt ist. Ueber die Sitte, den Wein zu würzen s. Jes. 5, 22. Spr. 9, 2. 5 23, 30. HL. 7, 3. 8, 2. — Spr. 23, 3 ist מִמַּסַּךְ = מָסֶךְ u. HL 7, 3 מָזֶג dass. Vgl. *Plin.* H. N. 14, 19; nach 14, 15 mischt man den Wein vorzüglich mit *Myrrhe*, vgl. *οἶνος ἐσμυρμισμένος* Mark. 15 23. Nach *Diestel* (im Knobel'schen Comment. zum Proph. Jes.) z

א 2 לַמְנַצֵּחַ ׀ אַל־תַּשְׁחֵת מִזְמוֹר לְאָסָף שִׁיר׃ הוֹדִינוּ לְךָ ׀
3 אֱלֹהִים הוֹדִינוּ וְקָרוֹב שְׁמֶךָ סִפְּרוּ נִפְלְאוֹתֶיךָ׃ כִּי אֶקַּח
4 מוֹעֵד אֲנִי מֵישָׁרִים אֶשְׁפֹּט׃ נְמוֹגִים־אֶרֶץ וְכָל־יוֹשְׁבֶיהָ אָנֹכִי
ה תָּכַנְתִּי עַמּוּדֶיהָ סֶּלָה׃ אָמַרְתִּי לַהוֹלְלִים אַל־תָּהֹלּוּ וְלָרְשָׁעִים

---

worden. — Nach *Ew.* ist dieser, wie der folgende Ps., welchen er demselben Dichter zuschreibt, durch die Niederlage Sanheribs, welche der Dichter als Vorspiel grofser Ereignisse angesehen habe, veranlafst worden; der Zeit nach setzt er Ps. 75 etwas später als Ps. 76 und diesen etwas später als 46 u. 48, welche er auf dasselbe Ereignifs bezieht. Auch *Thol.*, *Hengstenb.*, *v. Leng.* u. *Del.* beziehen den Ps. auf die assyrische Bedrängniss, aber auf die Zeit vor dem Sturze der Assyrer. — Nach *de W.* läfst sich kein einziges Datum entdecken, das uns die geschichtliche Veranlassung errathen liefse; nach der Stelle, welche der Ps. einnimmt, und nach dem angeblichen Verf., dessen Psalmen meistens spät sind, mit einiger Wahrscheinlichkeit vermuthen, dafs er sich auf eine späte Zeit bezieht. Nach *Olsh.* ist das Lied ein Dankgebet der Gemeinde, und zwar, wie der Gegensatz zwischen den Frevlern und Schuldlosen schliessen lasse, aus nach-exilischer Zeit, am wahrscheinlichsten aus der Periode des Kampfes gegen die syrische Oberherrschaft. *Hitz.* bezieht es auf den 1. Makk. 3, 10 ff. erzählten wunderbaren (v. 2) Sieg über das grofse Heer des Apollonios und hält den siegreichen Feldherrn Juda selbst für den Dichter.

1. אַל־תַּשְׁחֵת s. zu 57, 1.

2. *Wir lobsangen Dir, Gott, wir lobsangen, und nahe ist,* d. i. uns allen sehr nahe gelegt, auf's nächste gebracht, auf's fühlbarste geworden ist *dein Name* (48, 11), dein hohes Wesen (welches sich durch deine allmächtige und hülfreiche Gegenwart geoffenbart hat, vgl. 34, 19. 145, 18 u. s. zu 20, 2), *man erzählte deine Wunder*, Wunderthaten. — 3 f. Aus dem grofsen und wunderbaren Ereignifs, das wir eben erlebt haben, d. i. aus der plötzlichen Niederlage der Feinde Israels (der Assyrer) erhellt, dafs Gott zur rechten Zeit richtet, und als ein gerechter Richter die Völkerstürme beschwichtigt. Die diesen Gedanken ausdrückenden Worte werden als ein Gottesspruch eingeführt. — 3 f. *„Denn ich ergreife*, wähle den (rechten) *Zeitpunkt* (zum Gericht), *ich richte gerecht*: — *Zerrinnen*, wanken (s. *Pr.*) *die Erde und all' ihre Bewohner, so habe ich festgestellt ihre Säulen*, d. i. so fest wie die Säulen der Erde, die höchsten Berge, stehen, ungeachtet sie bei Erderschütterungen zu wanken scheinen, so unerschütterlich und ewig sind meine Gerechtigkeit und Hülfe."

5—9. Der Dichter redet (nach And., wie *Hgstb.*, *v. Leng.*, das Volk): er zieht aus dem Gottesspruche die Nutzanwendung. Nach And. (wie *Hupf.*) gehört 5 f. noch der Rede Gottes an. — 5. (Darum)

21 הַבֵּט לַבְּרִית כִּי־מָלְאוּ מְחַשְׁכֵי־אֶרֶץ נְאוֹת חָמָס: אַל־יָשָׁב כַּ
22 דַּךְ נִכְלָם עָנִי וְאֶבְיוֹן יְהַלְלוּ שְׁמֶךָ: קוּמָה אֱלֹהִים רִיבָה
23 רִיבֶךָ זְכֹר חֶרְפָּתְךָ מִנִּי־נָבָל כָּל־הַיּוֹם: אַל־תִּשְׁכַּח קוֹל

---

du dem dir gehorsamen und treuen (44, 18. 81, 14 f.) Volke Hülfe in der Bedrängnifs verheifsen hast), *denn es sind voll die Schlupfwinkel* (s. *Pr.*) *des Landes von Wohnungen*, Stätten *der Gewaltthat*. מְחַשְׁכֵי־אֶרֶץ *Schlupfwinkel des Landes*, d. i. Verstecke, Höhlen u. dgl., von wo aus Räuber ihren Opfern auflauerten, Ueberfälle machten u. dgl. (vgl. 10, 8. 11, 2. 64, 5). *Ew.* liest für מְחַשְׁכֵי, welches als *dunkle Oerter* keinen Sinn gebe, מְחַשְׂכֵי *Asyle*, ohne dieses Wort mit der angegebenen Bedeutung weiter zu belegen. — 21. *Nicht kehre um*, werde zurückgewiesen, erhalte eine abschlägige Antwort (vgl. 1 Kön. 2, 16. Ps. 132, 10) *der Bedrängte beschämt*; *der Elende und Arme mögen deinen Namen preisen*, näml. für die geleistete Hülfe, die erhaltene Rettung. — 22. *Auf, Gott!* (3, 9. 7, 7. 17, 13. 44, 27), *streite*, führe *deinen Streit*, *gedenke deiner Schmach*, der dir zugefügten Schm., *von den Thoren*, Gottlosen (s. zu v. 18), die von den Gottl. ausgeht (9, 14) *täglich*, allezeit. — 23. *Vergifs nicht die Stimme*, das Geschrei (55, 4) *deiner Dränger*, *den Lärm*, (vgl. v. 4) *deiner Gegner* (18, 40), *der stets aufsteigt*, vgl. 1 M. 4, 10. 18, 20 f. 19, 13.

Ps. LXXV. Die Israeliten preisen Gott, dafs er wunderbare Thaten vollbracht und dadurch den Menschen sein hohes Wesen habe fühlen lassen, wobei er kund gethan habe, dafs er zur rechten Zeit richte, und die Stürme der Völker beschwichtige. So fest wie die Säulen der Erde, die höchsten Berge, ungeachtet ihres scheinbaren Wankens seien, so unerschütterlich und ewig seien die Gerechtigkeit und Hülfe Jahve's (2—4). Daher warne er (der Dichter) die übermüthigen Frevler vor Uebermuth und frechen Reden, denn sie hätten nicht menschliche Richter zu fürchten, sondern allein Gott, den himmlischen, unsichtbaren Richter, der unerwartet käme, den Einen stürze und den Andern erhöhe (5—8). Gott habe ja schon jetzt angefangen zu strafen, denn viele lägen da berauscht durch den Tanmelwein, welchen ihnen Jahve gereicht aus dem grofsen Becher, den alle Frevler der Erde bis auf die Hefen ausleeren müssen (9). Aber er werde dies ewiglich verkünden und den Gott Israels preisen, und Gott werde die Frevler demüthigen, die Gerechten aber erhöhen (10 f.). — Drei Strophen: 1—4; 5—9; 10 f. Von diesen ist die mittelste (5—9) die wichtigste, die erste und letzte lauten nur wie Vor- und Nachspiel (*Ew.*).

In Folge von grofser das Schicksal des israelitischen Volks betreffender Ereignisse, in welchen sich Jahve als gerechten Weltregenten und mächtigen Schutzgott erwiesen hat und in Erwartung neuer drohender Stürme und Bedrängnisse ist der 75. Ps. gedichtet

16 נַהֲרוֹת אֵיתָן׃ לְךָ יוֹם אַף־לְךָ לָיְלָה אַתָּה הֲכִינוֹתָ מָאוֹר
17 וְשָׁמֶשׁ׃ אַתָּה הִצַּבְתָּ כָּל־גְּבוּלוֹת אָרֶץ קַיִץ וָחֹרֶף אַתָּה
18 יְצַרְתָּם׃ זְכָר־זֹאת אוֹיֵב חֵרֵף ׀ יְהוָה וְעַם־נָבָל נִאֲצוּ שְׁמֶךָ׃
19 אַל־תִּתֵּן ׀ לַחַיַּת נֶפֶשׁ תּוֹרֶךָ חַיַּת עֲנִיֶּיךָ אַל־תִּשְׁכַּח לָנֶצַח׃

---

d. i. Ströme, die nicht wie Giefsbäche im Sommer versiegen (vgl. אֲפִיקִים בַּנֶּגֶב 126, 4). — 16. Gott ist Herr, allmächtiger Schöpfer, Erhalter und Gebieter der Welt. *Dein ist der Tag und dein die Nacht*, d. i. dein Werk ist der Tag und die Nacht, und der stete und in fester Ordnung geschehende Wechsel derselben, *du hast festgestellt Licht*, Lichtkörper, Leuchte und *Sonne*. מְאוֹר] *Licht coll.* = *Lichter*, (1 M. 1, 14. 16); zuerst das Allgemeine (Lichter), dann das Besondere (die Sonne), vgl. „Juda und Jerusalem“ (Jes. 1, 1), bei den Griechen Ἕλληνές τε καὶ Ἀθηναῖοι. Nach And. bezeichnet מאור die nächtlichen Himmelslichter, Mond und Sterne; And. (*Chald.*, LXX., *Vulg.*, *A.–Esra*, *Kimchi*, *Hitz.*, *Del.*) verstehen unt. dem Worte den Mond. — 17. *Du hast gesetzt alle Grenzen der Erde*, d. i. die Grenzen, wodurch sie von dem Meere streng geschieden und vor diesem gesichert wird (1 M. 1, 9. Ps. 104, 9. Spr. 8, 9. Hiob 38, 8 ff. Jer. 5, 22); *Sommer und Winter — du hast sie gebildet*, die Jahreszeiten, und der regelmäfsige und unaufhörliche Wechsel derselben (1 M. 8, 22) sind dein Werk. קַיִץ וָחֹרֶף *cas. absol.* (s. *Pr.*).

18—23. Nochmals erinnert der Dichter Gott an die Schmähung seines Namens und bittet ihn, sein Volk nicht der Wuth der Feinde preiszugeben. — 18. *Gedenke dessen*, näml. dessen was folgt (vgl. 7, 4. Jes. 58, 5.): *der Feind verhöhnt Jahve, und ein thörichtes*, gottloses (vgl. 22 u. s. zu 14, 1) *Volk verachtet deinen Namen*. — 19. *Gieb nicht hin*, preis, *dem wilden Thier*, Raubthier *die Seele*, das Leben (27, 12. 41, 3) *deiner Turteltaube, das Leben deiner Elenden*, Bedrückten *vergifs nicht immerfort!* חַיַּת im 1. Gl. *st. absol.* (= חַיָּה *wildes Thier*, vgl. 61, 1), im 2. Gl. *stat. constr.* v. חַיָּה *Leben*. Das erste חַיַּת blos des Wortspiels mit dem zweiten wegen für חַיָּה (*Ew.* welcher übersetzt: „g. nicht dem *wilden Leben* die Seele deiner Turtel, das *Leben* deiner Dulder u. s. w.“). תּוֹר *Turteltaube* h. als Schmeichelname vom israelitischen Volke, תּוֹרֶךָ also: *deine Turteltaube*, d. i. dein unschuldig verfolgtes, schüchternes Lieblingsvolk (vgl. יוֹנָתִי HL. 2, 14. 5, 2. 6, 9). Weniger passend übersetzen And. (v. *Leng.*, *Maur.*, *Hitz.*, *Thol.*): „nicht gieb der *gierigen Schaar* hin deine Taube, deiner Elenden *Schaar vergifs nicht immerdar*“ (indem חַיַּת im 1. Gl. und חַיָּה im 2. Gl. in der Bedeut. *Haufe* [vgl. 2 Sam. 23, 11. 13] und נֶפֶשׁ in d. Bed. *Gier* [vgl. Ps. 27, 12. 41, 3.] genommen wird. *Del.* übersetzt geschmacklos: „überlasse nicht dem *Thiere* die Seele deiner Turtel, deine *armen Thierlein* vergifs nicht auf immer“. — 20. *Blicke auf den Bund*, d. i. nimm Rücksicht auf den Bund, (vgl. 84, 10), näml. mit den Vätern und dem Volke (nach welchem Bunde

לֹא־אָתֹתֵינוּ אֵין־עוֹד נָבִיא וְלֹא־אִתָּנוּ יוֹדֵעַ עַד־מָה: עַד־מָתַי י
אֱלֹהִים יְחָרֵף צָר יְנַאֵץ אוֹיֵב שִׁמְךָ לָנֶצַח: לָמָּה תָשִׁיב 11
יָדְךָ וְימִינֶךָ מִקֶּרֶב חֵיקְךָ כַּלֵּה: וֵאלֹהִים מַלְכִּי מִקֶּדֶם 12
פֹּעֵל יְשׁוּעוֹת בְּקֶרֶב הָאָרֶץ: אַתָּה פוֹרַרְתָּ בְעָזְּךָ יָם שִׁבַּרְתָּ 13
רָאשֵׁי תַנִּינִים עַל־הַמָּיִם: אַתָּה רִצַּצְתָּ רָאשֵׁי לִוְיָתָן תִּתְּנֶנּוּ 14
מַאֲכָל לָעָם לְצִיִּים: אַתָּה בָקַעְתָּ מַעְיָן וָנָחַל אַתָּה הוֹבַשְׁתָּ טו

חיקד ק׳ v. 11.

göttliche Offenbarung dem Volke Gewifsheit über das Ende der Leiden geben könne“ (*Hupf.*, *Ehrt*). Den Vertheidigern des makkabäischen Ursprungs dienen natürlich die Worte zum Beweise ihrer Ansicht.

10f. Indem der Dichter über fortwährend unthätige Duldung des Hohnes der Feinde klagt, fordert er Gott auf, endlich einmal einzuschreiten. — 10. *Bis wann*, wie lange, (vgl. 13, 2) *soll, Gott schmähen der Dränger, verachten der Feind deinen Namen immerfort*? — 11. *Warum ziehst du zurück* (Klagel. 2,8) *deine Hand und deine Rechte* deine rechte Hand (vgl. „deine Rechte und dein Arm“ 44, 4; sons „Hand, Arm und Rechte“ im Parallelismus 21, 9. 89, 14. Ps. 139, 10) d. i. bist du unthätig, versagst deine Hülfe? *hervor aus deinem Busen* näml. strecke deine Hand, *tilge* (59, 14)! חוֹק *K'thib* kommt nur hier vor, ist aber neben dem gewöhnlichen חֵיק eben so möglich als שׁוֹט *K'thib* (Jes. 28, 15) neben שׁוֹט.

12—17. Gott ist ja sein König von Alters her, hat Grofsthaten in der Vorzeit verrichtet, ist Schöpfer und Herr der Welt. — 12. *Da Gott ist mein König* (s. zu 44, 5) *von Alters her, der Hülfe leistet inmitten des Landes*, d. i. Kanaan, Palästina. — 13f. Anspielung auf den *Durchgang durch das rothe Meer* und den Untergang der *Aegypter*. 13. *Du hast gespalten durch deine Macht das Meer, zerbrochen die Häupter der Drachen*, Seeungeheuer *auf den Wassern*. — 14. *Du hast zerschmettert die Häupter der Krokodile und gabst sie zur Frafse einem Volke von Wüstenthieren* (s. *Pr.*). Die תַּנִּינִים *Seeungeheuer* und לִוְיָתָן *Krokodil* bezeichnen die Aegypter (vgl. Jes. 51, 9 Ez. 29, 3), die im Meere ertranken und deren Leichname, ans Land geworfen, von den Wüstenthieren, Schakalen u. dgl. gefressen wurden. — עַם *Volk* wird auch von Thieren gebraucht z. B. von Ameisen (Spr. 30, 25), גּוֹי von Heuschrecken (Joel 1, 6), vgl. Zeph 2, 14. — 15. Anspielung, und zwar im 1. Gl. auf das Wasser, welches Mose bei Rephidim (2 M. 17, 1) und in Kades (4 M. 20, 8 mit seinem Stabe aus dem Felsen herausschlug (vgl. 78, 15. 105, 41 Jes. 48, 21), im 2. Gl. auf den Durchgang durch den trocken gelegten Jordan (Jos. 3, 14ff.). *Du hast gespalten*, hervorbrechen lassen, *Quell und Bach, hast vertrocknet immerfliefsende* (s. *Pr.*) *Ström*

ה שָׂמוּ אוֹתֹתָם אֹתוֹת׃ יוּדַע כְּמֵבִיא לְמַעְלָה בְּסָבָךְ־עֵץ
6 קַרְדֻּמוֹת׃ וְעַתָּה פִּתּוּחֶיהָ יָחַד בְּכַשִּׁיל וְכִילַפּוֹת יַהֲלֹמוּן׃
7 שִׁלְּחוּ בָאֵשׁ מִקְדָּשֶׁךָ לָאָרֶץ חִלְּלוּ מִשְׁכַּן שְׁמֶךָ׃ אָמְרוּ
8 בִלְבָבָם נִינָם יָחַד שָׂרְפוּ כָל־מוֹעֲדֵי־אֵל בָּאָרֶץ׃ אֹתוֹתֵינוּ

הל׳ רפה v. 7. ועתה ק׳ v. 6.

5. *Es thut sich kund wie einer der emporhebt* (s. *Pr.*), es scheint, als ob man erhübe *im Holzdickicht Aexte*, d. i. sie wüsten im Heiligthume, (indem sie das Holzwerk im Innern desselben zerschlagen) wie im Walde die Holzhauer. — 6. *Und nun sein Schnitzwerk allzumal*, sein gesammtes Schnitzw. *zerschlagen sie mit Beil und Hämmern.* Das *Suff.* in פִּתּוּחֶיהָ bezieht sich auf Zion. — 7. *In Brand steckten sie dein Heiligthum, zu Boden entweihten sie die Wohnung deines Namens*, den Ort, wo dein Name wohnt, d. i. wo du wohnst (2 M. 23, 21. 1 Kön. 8, 29). חִלֵּל לָאָרֶץ prägn: *entweihen zu Boden* (werfend), d. i. zu Boden werfen und dadurch entweihen. — 8. *Sie sprachen in ihrem Herzen*, dachten: „*wir wollen sie vernichten* (s. *Pr.*) *allzumal*, sämmtlich," *verbrannten alle Gottesversammlungen*, Gotteshäuser *im Lande.* — מוֹעֲדִים sind, wie מִקְרָאִים Jes. 4, 5, entweder die Tempelhallen, oder der *Pl.* ist der *Pl.* der Gröfse, oder steht poet. für den *Sing.*, nur passt hierzu כָּל־ nicht, und zu den „Tempelhallen" nicht der Zusatz: *im Lande.* Vielleicht sind unter den מוֹעֲדֵי־אֵל die heiligen Oerter zu verstehen, die früher aufser dem Tempel gegen das mosaische Gesetz im Lande sich befanden und wohl nie, auch unter streng theokratischen Fürsten (wie Josia) nicht, ganz beseitigt worden sind. Nach *Hupf.* ist „alle Gotteshäuser" nur eine Uebertreibung im Sinne des Feindes, der in seiner Wuth alle heil. Orte zerstören wollte, ob es gleich nur einen gab. Später (in der 2. Aufl. seines Comment.) nimmt dieser Ausleger den Ausdruck als schliessliche Zusammenfassung der vorhergegangenen verschiedenen Namen des Heiligthums, besonders wenn darunter solche sind, die eine Mehrheit darstellen, zu einer Gesammtheit, vgl. Jes. 4, 5 „über jeder Stätte des Berges Zion und ihren Versammlungen (מִקְרָאָהּ)." Die Erklärer, welche den Ps. für makkabäisch halten, verstehen darunter Synagogen, dergleichen zu der Zeit der Makkabäer schon vorhanden waren. — 9. *Unsere Zeichen* (s. zu v. 4) *sehen wir nicht mehr, kein Prophet ist mehr, und keiner bei uns, der weifs, wie lange?* näml. dies noch dauern werde (vgl. v. 10. 78, 5). *Kein Prophet ist mehr*] Da zur Zeit der Abfassung des Ps., mag er auf die Zerstörung des Tempels durch die Chaldäer (nach *de W.*, *Maur.* u. s. w. s. S. 246), oder durch andere Heiden zu Ende des 6. und Anfang des 7. Jahrh. (nach *Ew.*, s. S. 246) sich beziehen, das Prophetenthum noch nicht erloschen war, so ist zum richtigen Verständniss des אֵין־נָבִיא hauptsächlich der Nachdruck auf die Aussage zu legen, dafs „niemand wisse, wie lange die Drangsal dauern werde, weil kein Prophet vorhanden sei, welcher durch

א מַשְׂכִּיל לְאָסָף לָמָּה אֱלֹהִים זָנַחְתָּ לָנֶצַח יֶעְשַׁן אַפְּךָ
2 בְּצֹאן מַרְעִיתֶךָ׃ זְכֹר עֲדָתְךָ ׀ קָנִיתָ קֶדֶם גָּאַלְתָּ שֵׁבֶט
3 נַחֲלָתֶךָ הַר־צִיּוֹן זֶה ׀ שָׁכַנְתָּ בּוֹ׃ הָרִימָה פְעָמֶיךָ לְמַשָּׁאוֹת
4 נֶצַח כָּל־הֵרַע אוֹיֵב בַּקֹּדֶשׁ׃ שָׁאֲגוּ צוֹרְרֶיךָ בְּקֶרֶב מוֹעֲדֶךָ

---

schen Zeit in Einklang bringen. So läfst sich die Zerstörung und Verbrennung des Tempels v. 7 nicht damit vereinigen, dafs 1 Makk. 4,38 der Tempel zwar entweiht, aber mit Ausnahme der Thore, nicht verbrannt wurde. — Die Ueberschrift, welche den Ps. dem Asaph beilegt, wird von den Rabbinen und meisten älteren Auslegern durch die Behauptung, dafs der Ps. eine Weissagung sei, gerechtfertigt, von anderen (wie *Dath.*, *Ros.*, *Hengstenb.*) durch die Annahme, dafs unt. Asaph hier ein späteres Glied dieses Sängergeschlechts, das noch zur Zeit Esra's (Esr. 2.41. 3,10) und Nehemias (Neh. 11,22) erwähnt werde, zu verstehen sei.

Ueberschrift. מַשְׂכִּיל, s. zu 32,1.

1—3. Klage über die lange Verstofsung Israels und Bitte, sich desselben wieder anzunehmen. — 1. *Warum* (s. unten v. 11 vgl. 10,1. 22,2. 44,24f. 85,15) *Gott, hast du* (uns) *verworfen auf immer*, immerfort (44,24), *raucht auf*, lodert auf, bricht aus *dein Zorn* (s. zu 18,9) *über die Heerde deiner Weide*, d. i. über dein Volk Israel, dessen Hirt, Führer, Herrscher, Schutzgott du bist, vgl. 79,13. 80,2. 95,7. 100,3. u. s. zu 23,1f. — זָנַח hier absol. wie 44,10. 24. 77, 8. 89,39, mit לָנֶצַח wie 44,24. — 2. *Gedenke deiner Gemeinde, die du erworben hast vor Alters* (s. *Pr.*) [durch Befreiung aus Aegypten, 1 M. 15,16] zu deinem Eigenthum (78,54), *erlöst zum Stamme deines Erbes*, Eigenthums (Jer. 10,16. 51,19), *des Berges Zion, auf dem du Wohnung nahmest!* And. (*Luth.*, *Calv.*, *Ros.*, *v. Leng.*, *Hengstenb.*) nehmen שֵׁבֶט in der Bedeutung (eigentl. Stock, Ruthe, dann Stock, mit dem man mifst) *Mafsstab*, dann meton. = *abgemessener Antheil*, שׁ׳ נח׳ also dein *zugemessenes Erbe*, dein *Erbtheil*, allein שֵׁבֶט kommt sonst nicht in der Bedeutung *Mafsstab* vor. זֶה relativ, vgl. 78,54. 104,8. u. s. *Pr.* — 3. *Erhebe deine Schritte*, erhebe dich, stehe auf *zu den ewigen Verwüstungen*, d. i. um zu sehen nach den Verw., die nicht aufzuhören scheinen (vgl. 13,2); *alles hat verderbt* (s. zu 44,4) *der Feind im Heiligthume*, Tempel. מַשּׁוּאוֹת = מַשּׁוֹאוֹת 73,18. *Ew.* übersetzt לְמַשָּׁאוֹת *entgegen ewigen Freveln* (s. zu 73,18); ähnlich die LXX: *ἐπὶ τὰς ὑπερηφανίας αὐτῶν*.

4—9. Schilderung der Verwüstung und Zerstörung des Heiligthums. — 4. *Es brüllten*, erhoben ein wildes Geschrei, *deine Dränger inmitten deines Versammlungsortes*, d. i. des Tempels, wo sich das Volk zur Feier der Feste versammelt (Klagel. 2, 6), *setzten ihre Zeichen zu Zeichen*, d. i. setzten an die Stelle der israelitischen heiligen Zeichen, Bundeszeichen, Gebräuche (vgl. 1 M. 17, 4. 2. M. 31, 13. 17) die heiligen Zeichen, Gebräuche der Heiden (vgl. v. 9). —

Ps. LXXIV.* Ein frommer Israelit klagt darüber, dafs Gott Israel verstofsen habe und von seinem Zorne gegen dasselbe nicht ablasse; dann bittet er Gott, zu gedenken der Gemeinde, die er sich längst zu seinem Eigenthum erworben, und des Zionsberges, seines heiligen Wohnsitzes (1—3), und einzuschreiten gegen die frevelnden Feinde, welche das Heiligthum entweihen und verwüsten, und alle Gotteshäuser im Lande verbrannt haben, während man die Zeichen der Gottesherrschaft nicht mehr sehe, kein Prophet mehr auftrete und niemand wisse, wann dieser Zustand ein Ende nehmen werde (4—9). Abermals klagt der Dichter, dafs Gott den Hohn der Feinde unthätig dulde und fordert ihn auf, die Feinde zu vertilgen (10. 11). Er sei ja sein König von Alters her, der Hülfe inmitten des Landes (Kanaan) leiste, er habe mächtige Thaten in der Vorzeit (beim Auszuge aus Aegypten und dem Zug durch die Wüste) vollbracht, er sei Schöpfer und Herr der Welt (12—17). Nochmals erinnert er Gott an die Schmähung seines Namens von Seiten der Feinde und bittet ihn, sein Volk nicht der Wuth derselben preiszugeben, und seines Bundes eingedenk zu sein. Möge Gott die Bedrängten nicht zurückweisen, sondern diesen durch geleistete Hülfe Anlafs geben, ihn zu preisen; möge er sich erheben, und des unaufhörlichen Hohnes seiner Feinde gedenken (8—23). — *Drei* Strophen: 1—9; 10—17; 18—23. (*Ew.*).

Der Dichter bittet Gott auf's kläglichste und dringendste, sich seines von Heiden sehr bedrängten Volkes anzunehmen und gegen die Frevler, die das Heiligthum entweihen und verwüsten, einzuschreiten; man kann ja dies von Jahve bitten, da er von Alters her sich als mächtigen Schutzgott seiner Gemeinde erwiesen habe und Schöpfer und Herr der Welt sei. Nach *Ew.* fällt der Ps. in die Zeiten gegen das Ende des 6. und den Anfang des 5. Jahrhunderts, und der Verfasser ist derselbe, welcher die Pss. 44. 60. 79 f. 102 gedichtet hat. Der Ps. ist wie die Pss. 44 u. 79 f. zu einem Gemeindelied bestimmt. — Nach *Köst.*, *de W.*, *Maur.*, *Hengstenb.*, *Thol.*, *Ehrt*, bezieht sich das Lied auf die Zerstörung Jerusalems und des Tempels durch die Chaldäer, und diese ist als vergangen geschildert. Nach *Hitz.*, *v. Leng.*, *Olsh.* u. *Del.* fällt der Ps. in die makkabäische Zeit, und weist hin auf die Einnahme Jerusalems und die Entweihung des Tempels durch Antiochus Epiphanes. Allein dieser Beziehung widerspricht hauptsächlich, wie schon in Einleit. zu Ps. 44 (S. 126) bemerkt, die Geschichte des Kanon. Uebrigens sind die Merkmale des Liedes, welche die Vertheidiger der makkab. Abfassungszeit als nur auf diese Zeit passend anführen, von der Art, dafs sie ungezwungen auch von Ereignissen und Zuständen einer früheren Zeit, wie der chaldäischen und persischen, verstanden werden können. Dagegen läfst sich auch nicht der ganze Inhalt des Liedes mit der makkabäi-

* Vgl. *Hassler*, de Psalmis Maccabaicis. Pars II. Ulm 1832. — *H. Hesse*, de Psalmis Maccabaicis. Breslau 1837. p. 32 sqq. — *Boettcher*, de inferis §. 414—421. — *C. Ehrt*, Abfassungszeit u. Abschlufs des Psalters, zur Prüfung der Frage nach Makkabäerpsalmen, Leipz. 1869. S. 14 ff.

בָּעִיר ׀ צַלְמָם תִּבְזֶה׃ כִּי יִתְחַמֵּץ לְבָבִי וְכִלְיוֹתַי אֶשְׁתּוֹנָן׃ 21
וַאֲנִי־בַעַר וְלֹא אֵדָע בְּהֵמוֹת הָיִיתִי עִמָּךְ׃ וַאֲנִי תָמִיד עִמָּךְ 22 23
אָחַזְתָּ בְּיַד יְמִינִי׃ בַּעֲצָתְךָ תַנְחֵנִי וְאַחַר כָּבוֹד תִּקָּחֵנִי׃ 24
מִי־לִי בַשָּׁמַיִם וְעִמְּךָ לֹא־חָפַצְתִּי בָאָרֶץ׃ כָּלָה שְׁאֵרִי וּלְבָבִי 26 כה
צוּר־לְבָבִי וְחֶלְקִי אֱלֹהִים לְעוֹלָם׃ כִּי־הִנֵּה רְחֲקֶיךָ יֹאבֵדוּ 27
הִצְמַתָּה כָּל־זוֹנֶה מִמֶּךָּ׃ וַאֲנִי ׀ קִרְבַת אֱלֹהִים לִי 28
טוֹב שַׁתִּי ׀ בַּאדֹנָי יֱהוִה מַחְסִי לְסַפֵּר כָּל־מַלְאָכוֹתֶיךָ׃

---

nichtigen Frevler (vgl. Jes. 29,8). מֵהָקִיץ *gleich nach dem Erwachen* (s. *Pr.*). — בָּעִיר f. בְּהֵעִיר (s. *Pr.*).

V. 21 f. *Wenn mein Herz sich erbittert, und ich in meinen Nieren* in meinem Innern (vom Schmerz) *mich gestochen*, verwundet *fühle* — : — *so bin ich dumm und ohne Einsicht,* (und so war ich, so lange ich an deiner gerechten Weltregierung zweifelte) *ein Vieh*, dumm wie ein Vieh, betrug mich wie ein dummes V. *gegen* (18,24. 26 f.) *dich.*" Der *Pl.* בְּהֵמוֹת steht hier poetisch für den *Sing.*

22. *Doch ich bin stets bei dir*, bleibe in steter Gemeinschaft mit dir, *du hast ergriffen meine rechte Hand* (eig. die Hand meiner rechten Seite 121,5. 1 M. 48,17, vgl. 1 Sam. 11,2), hast mich unterstützt, mich (in der Anfechtung) aufrecht erhalten (vgl. 63,9). — 23. *Durch deinen Rath wirst du mich leiten, und nach Ehre*, d. i. zur Erlangung von Ehre (Zach 2,12), *wirst du mich führen.* And. nehmen אַחַר als *Adv.* (1 M. 10,18. 18,5), und übersetzen: „und *darnach* wirst du, *mit Ehren* mich *aufnehmen*, in Schutz nehmen" (*de W., Olsh.*); „*und darnach* w. du *in Herrlichkeit*, in die Herrlichkeit und Seligkeit, in ein ewiges und seliges Sein bei Gott, mich *aufnehmen*" (*Hupf.*); ähnlich *Thol.* und *Del.* (vgl. 49,16). — 25. *Wen hab' ich im Himmel?* d. i. nichts hab' ich (neben dir) im H., *und neben dir lieb' ich nichts auf Erden.* Sinn: im Himmel und auf Erden bist du (Gott) mein einziges und höchstes Gut, mein einziger wahrer und ewiger Freund. — 26. *Ist auch geschwunden mein Fleisch und mein Herz*, ist auch mir Leib und Seele (durch grofse Leiden, Krankheit oder Tod) geschwunden, *so ist doch der Fels meines Herzens und mein Theil* (16,5), Gut, *Gott auf ewig*, so bleibt doch Gott ewig mein höchstes Gut, auf welches mein Herz fest vertrauen kann. — 27. *Denn siehe, die fern von dir sind, kommen um, du hast getilgt alle, die von dir abgefallen sind* (s. *Pr.*). Ueber die auf v. 19 u. 27 sich stützende Vermuthung *Ewalds*, dafs in Folge eines unerwarteten Ereignisses der Dichter den Ps. verfafst habe, siehe die Einleit. S. 241. — 28. *Ich aber*, was mich aber betrifft — *Gott nahe zu sein*, treu an ihm zu halten, *ist mir gut*, ein Gut, eine Wonne, *ich setze auf den Herrn Jahve mein Vertrauen, um zu erzählen*, welches Vertrauen mich stets veranlafst, zu preisen *alle deine Werke*, Thaten. Der *Inf.* קִרְבָה (s. *Pr.*) als *masc.* construirt, vgl. Spr. 16,16. 29,25. E. §. 174 *g.*

14 טו וָאֱהִי נָגוּעַ כָּל־הַיּוֹם וְתוֹכַחְתִּי לַבְּקָרִים׃ אִם־אָמַרְתִּי
16 אֲסַפְּרָה כְּמוֹ הִנֵּה דּוֹר בָּנֶיךָ בָּגָדְתִּי׃ וָאֲחַשְּׁבָה לָדַעַת זֹאת
17 עָמָל הִיא בְּעֵינָי׃ עַד־אָבוֹא אֶל־מִקְדְּשֵׁי־אֵל אָבִינָה לְאַחֲרִיתָם׃
18 אַךְ בַּחֲלַקּוֹת תָּשִׁית לָמוֹ הִפַּלְתָּם לְמַשּׁוּאוֹת׃ אֵיךְ הָיוּ
19 כ לְשַׁמָּה כְּרֶגַע סָפּוּ תַּמּוּ מִן־בַּלָּהוֹת׃ כַּחֲלוֹם מֵהָקִיץ אֲדֹנָי

v. 16. הוא ק׳

halten, mich der Unschuld befleifsigt (vgl. 26, 6). — 14. *„Und doch wurde ich geschlagen*, geplagt (vgl. v. 5) *allezeit, und meine Züchtigung,* Strafe (39, 12) *ist alle Morgen* (101, 8. Jes. 33, 2. s. *Pr.*) *da.*

15. *Sprach,* dachte *ich: ich will reden solches* (wie das v. 10—14 Erwähnte), *so verrieth,* (s. *Pr.*) *ich das Geschlecht deiner Söhne,* d. i. deiner Frommen, (vgl. 14, 5. 24, 6. 112, 2), wurde ich untreu, verliefs sie und ihre Sache. Da כְּמוֹ sonst nur Präposition ist, so ist statt כְּמוֹ הִנֵּה zu lesen כְּמוֹהֲנָה *wie dieses, solches* (= כָּהֵנָּה Hiob 23, 14. 2. Sam. 12, 8.). — 16. *Da dachte ich,* sann darauf, *zu wissen,* zu begreifen *diefs,* d. i. den scheinbaren Widerspruch zwischen der Erfahrung und den Grundsätzen der göttlichen Ordnung; *Mühsal,* eine beschwerliche und vergebliche Mühe *war es,* näml. הַדַּעַת זֹאת (im 1 Gl.), diefs zu erkennen, zu begreifen, *in meinen Augen.* וָאֲחַשְּׁבָה f. וָאֵ֫ר wegen der betonten Endung ־ָה, vgl. Hiob 30, 26. E. §. 232 *b.* — 17. *Bis ich drang in Gottes Heiligthümer,* Geheimnisse, wurde eingeweiht in die Geheimnisse der göttlichen Weltregierung, *achtete auf ihr Ende.* עַד bis mit dem *Impf. praeteriti,* E. §. 337 *c.* Das *Suff.* in אַחֲרִיתָם bezieht sich auf die Frevler.

18—20. Nun kam der Dichter zur Erkenntnifs, wie unsicher das Glück der Frevler ist, und dafs es gewifs eine göttliche Strafe giebt, die sie plötzlich und auf eine schreckliche Weise vernichtet. — 18. *Nur* (vgl. v. 1) *auf schlüpfrige Oerter stellst du sie,* d. i. in Gefahren, in welchen sie umkommen, lässest du sie gerathen (35, 6), *hast sie fallen lassen,* gestürzt *in Trümmer* (74, 3), in's Verderben. לָמוֹ f. den *Acc.*, also לָמוֹ תָּשִׁית = תְּשִׁיתֵמוֹ (21, 10. 13. 45, 17), §. 154, 3 *e.* — מַשּׁוּאוֹת wird von Änd. (*Ros.*, *Ew.*, *Olsh.*) von נָשָׁא (*Hiph.* irre führen, täuschen) abgeleitet; *Ew.* übersetzt הִפַּלְתָּם׃ לְמַ׳: *du hast sie Täuschungen,* Selbsttäuschungen, dah. auch dem Uebermuthe, *zufallen,* zur Beute werden, *lassen.* — 19. *Wie sind sie geworden zur Wüste,* zunichte *augenblicklich* (s, *Pr.*), plötzlich, *nehmen ein Ende* (s. *Pr.*), werden vernichtet, *durch Schrecken* (eig. *von* Schr. *her*, vgl. Ps. 9, 14), plötzliches Verderben (78, 33. Jes. 17, 14). — 20. *Wie einen Traum nach dem Erwachen, Herr, verspottest du, wenn du dich regst* (zum Gericht, vgl. 7, 7. 35, 23), *ihr Bild,* d. i. wie man erwachend ein Traumbild als etwas Nichtiges verwirft, ebenso verwirfst du, wenn du dich zum Gericht regst, die schreckenden, aber inhaltslosen, leeren und

עִינֵמוֹ עֲבְרוּ מַשְׂכִּיּוֹת לֵבָב׃ 8 יָמִיקוּ ׀ וְיְדַבְּרוּ בְרָע עֹשֶׁק
מִמָּרוֹם יְדַבֵּרוּ׃ 9 שַׁתּוּ בַשָּׁמַיִם פִּיהֶם וּלְשׁוֹנָם תִּהֲלַךְ בָּאָרֶץ׃
לָכֵן ׀ יָשׁוּב עַמּוֹ הֲלֹם וּמֵי מָלֵא יִמְצוּ לָמוֹ׃ 11 וְאָמְרוּ אֵיכָה
יָדַע־אֵל וְיֵשׁ דֵּעָה בְּעֶלְיוֹן׃ 12 הִנֵּה־אֵלֶּה רְשָׁעִים וְשַׁלְוֵי עוֹלָם
הִשְׂגּוּ־חָיִל׃ 13 אַךְ־רִיק זִכִּיתִי לִבָבִי וָאֶרְחַץ בְּנִקָּיוֹן כַּפָּי׃

v. 10. ישוב ק׳

Aus fühllosem Herzen (17, 10) *ging hervor ihre Sünde, traten über* (vgl. Jes. 8, 8), traten hervor *die Gebilde des Herzens*, die bösen Gedanken ihres H. und äufserten sich durch boshafte und hochmüthige Reden. Statt עֵינֵמוֹ „(aus dem Fett treten hervor) *ihre Augen*“ ist (mit den LXX, *de W.*, *Ew.*, *Hitz.*, *Olsh.*, *Del.* u. A.) עֲוֹנָמוֹ zu lesen. — 8. *Sie höhnen und reden in Bösen*, d. i. boshaft *Unterdrückung*, *von der Höhe*, d. i. hochfahrend, hochtrabend *reden sie*. — 9. *Sie legen an den Himmel ihren Mund*, aus stolzer Höhe reden sie (v. 8), stolz und hochfahrend sind ihre Reden, *und ihre Zunge wüthet* (grassatur, vgl. 2 M. 9, 23 u. s. *Pr.*), redet vermessen und boshaft, *auf der Erde*. Nach And. (*Hupf.*, *Maur.*) umschreibt hier in den parallel. Gliedern *Himmel* und *Erde* das Weltall und der Sinn ist: ihr Wort ergeht im Himmel und auf der Erde, d. i. entw. *mischt sich in alles* oder hat *überall zu befehlen*; sie mafsen sich also an, was Gott allein zukommt (vgl. 135, 6. vgl. auch zu 10, 18. [*Riehm.*]).

10 f. *Darum wendet er* (s. *Pr.*) [Gott] *sein Volk dahin — und in vollen Zügen schlürft es das Wasser* (s. *Pr.*). —: — *Dafs es sagt*, denkt, d. i. darum bringt er sein Volk dahin, dafs es bei der Wahrnehmung des scheinbar dauerhaften Glückes (der Frevler) die Regungen und Empfindungen des Unmuthes und der Unzufriedenheit wie Wasser in vollen Zügen in sich aufnehmen (vgl. Hiob 15, 16. Spr. 26, 6. Ps. 75, 9) denkt (*Ew.*): „*Wie weifs es Gott und ist Wissen im Höchsten*? d. i. wie wenig kümmert sich Gott um das Treiben und die Schicksale der Menschen, worin man weder Gesetz noch Ordnung wahrnimmt (vgl. Hiob 22, 13)! Das Subj. von יָשִׁיב (*K'thib*) ist Gott, der aber hier (wie Hiob 3, 20 und an anderen Stellen) aus Scheu nicht genannt wird (*Ew.*). Das *Q'ri* (welches *de W.*, *Olsh.*, *Del.*, *Thol.* vorziehen) liest יָשׁוּב „darum *wendet* sich sein (Jahve's) Volk hierher,“ d. i. sein Volk (durch das Scheinglück der Frevler geblendet) gesellt sich zu den Frevlern, schlägt sich auf ihre Seite. — 10*b* ist ein Zustandssatz (*Ew.*). מֵי מָלֵא *Wasser des Vollen* d. i. vollstes Wasser (s. z. 21, 4). Nach der gewöhnlichen Erklärung bedeutet „*Wasser in Fülle schlürfen sie*:“ sie (nämlich das Volk) erlangen (wenigstens für den Augenblick) äufseres und sinnliches Glück in Ueberfluss. — 12. „*Siehe dies, so sind die Frevler und die ewig Ruhigen*, d. i. die stets in behaglicher Ruhe und Sicherheit leben, *haben grofse Macht*. — 13. „*Nur vergeblich* (s. *Pr.*) *hab' ich mein Herz gereinigt und in Unschuld meine Hände gewaschen*, mich von Missethat und Schuld rein er

ספר שלישי

א מִזְמוֹר לְאָסָף אַךְ טוֹב לְיִשְׂרָאֵל אֱלֹהִים לְבָרֵי לֵבָב׃
2 3 וַאֲנִי כִּמְעַט נָטָיוּ רַגְלָי כְּאַיִן שָׁפְכָה אֲשֻׁרָי׃ כִּי קִנֵּאתִי
4 בְּהוֹלְלִים שְׁלוֹם רִשְׁעִים אֶרְאֶה׃ כִּי אֵין חַרְצֻבוֹת לְמוֹתָם
ה וּבָרִיא אוּלָם׃ בַּעֲמַל אֱנוֹשׁ אֵינֵימוֹ וְעִם־אָדָם לֹא יְנֻגָּעוּ׃
6 7 לָכֵן עֲנָקָתַמּוֹ גַּאֲוָה יַעֲטָף־שִׁית חָמָס לָמוֹ׃ יָצָא מֵחֵלֶב

v. 2. נטיו ק׳ ib. שפכו ק׳

1. Das Ergebnifs, zu welchem der Dichter nach einem langen und schweren Kampfe mit Zweifeln an der Gerechtigkeit Gottes gelangte, wird hier ganz kurz an die Spitze gestellt. *Nur gütig* (25,8. 34,9) *ist gegen Israel Gott, gegen die die reinen Herzens*, von reinem Herzen, rein am Herzen, *sind!* d. i. Gott erweist sich stets gütig gegen seine Frommen, bewahrt ihnen immer seine treue Fürsorge, und wenn es bisweilen anders zu sein scheint, so ist dies nur Schein. Weniger passend wird אַךְ von And. (*de W., Hupf.*) übersetzt *„ja“*. Der allgemeine Begriff *Israel* wird näher bestimmt durch die, *die reinen Herzens sind*, d. i. das wahre Israel, d. h. die Frommen in Israel, die frommen Israeliten.

2—5. — 2. *Aber ich — beinahe wankte ich in Betreff meiner Füfse*, d. i. wankten meine Füfse, *fast glitten meine Schritte.* נטוי] das *K'thib* ist נָטוּי *Part. pass. Sing.* mit folgenden *Acc.* oder נְטוּי *st. constr.* mit folg. *Genet.* (s. *Pr.*), daher ist das *Q'ri* נָטָיוּ (3. *Pf. Pl.*) *„es wankten* meine Füfse“ unnöthig; ebenso im 2. Gl. das *Q'ri* שָׁפְכוּ, welches als *Fem. Sing.* mit dem *Pl.* (s. zu 37,31) verbunden ist. — 3. *Denn ich beneidete* (37,1) *die Uebermüthigen, sah das Glück der Frevler*, indem (od. weil) ich das Gl. der Fr. sah. — V. 4 f. begründen v. 3*b* — 4. (Ich sah, dafs die Frevler glücklich sind) *denn sie haben keine Qualen, wohl und fett ist ihr Körper.* כִּי רגו׳ übersetzt *Ew.* (Ich sah —, v. 5) *wie* u. s. w. Von לְמוֹתָם — אֵין kann nicht der Sinn sein: „sie haben keine Qualen *bis* zu ihrem Tode,“ (*de W., v. Leng., Maur., Hupf.* u. A.), weil dann ein לָמוֹ fehlt; daher liest man (mit *Ew., Böttcher, Hitz., Olsh., Del.*) statt לְמוֹתָם besser לָמוֹ תָם, zieht לָמוֹ zum ersten und תָם znm 2. Gl. und nimmt תָם in physischem Sinne, *integer, wohl*, welchen es wie תְּמִים (18,33) und תֹּם (Hiob 15,23) haben kann, obgleich es sonst nur im moralischen vorkommt. — 5. *In der Mühsal der Menschen sind sie nicht*, am Ungemach der Menschen nehmen sie nicht Theil (vgl. בְּרַע 10,6), *und mit den Menschen*, gleich anderen M. (88,5) *werden sie nicht geschlagen*, mit Leiden (die sonst bildlich „Schläge“ Gottes genannt werden 1 M. 12,17. 2 M. 11,1) geplagt (vgl. v. 14). אֱנוֹשׁ, s. zu 59,14.

6. *Darum umgiebt*, schmückt *sie wie ein Halsgeschmeide* (s. *Pr.*) *Hochmuth, deckt sie* (s. *Pr.*) *als Anzug, Gewaltthat*, Grausamkeit. — 7.

sein einziger, ächter und wahrer Freund im Himmel und auf Erden sei und, wenn auch all' sein Irdisches schwinde, sein Freund bleiben werde (21—26), denn die sich von Gott fern hielten und ihm untreu würden, kämen um, ihm sei aber die Freundschaft Gottes ein kostbares Gut; deshalb setze er auf den Herrn Jahve sein Vertrauen, um Veranlassung zu haben, alle seine Thaten zu preisen (27 f.). — V. 1 wird das Ergebnifs vorangestellt, zu welchem der Dichter nach einem langen Kampfe mit Zweifeln gelangt ist. Der Ps. v. 2—28, welcher diesen Kampf und den errungenen Sieg schildert, zerfällt in drei Hauptheile: 2—14; 15—20; 21—28; von denen der erste 3 Strr. (2—5; 6—9; 10—14) enthält, der zweite 2 (15—17; 18—20), der dritte 2 (21 f.; 23—28).

Ps. 73, ein Lehrgedicht, enthält wie die Pss. 37 und 49 eine Theodicee, welche die Zweifel an der Gerechtigkeit Gottes in Betreff der Schicksale der Frommen und der Gottlosen beseitigen will. Der Dichter erzählt, wie er an dem durch keine Widerwärtigkeit gestörten Glücke der Frevler und an den beständigen Leiden der Frommen Anstofs genommen, und dadurch verleitet worden sei, sein Streben nach Herzensreinheit, Unschuld und Rechtschaffenheit für ein vergebliches und nutzloses Bemühen zu halten, bis er in die Heiligthümer (die heiligen Pläne) Gottes eingedrungen und zu der Einsicht gekommen sei, dafs nach dem ewigen Geheimnifs der göttlichen Weltregierung das Glück der Frevler nur scheinbar, täuschend und schnell vergänglich sei, während die Frommen und Unschuldigen in Gott ihr einziges und höchstes Gut finden, mit welchem sie auch im Leiden und im Tode ewigen Trost und innere Seligkeit haben. — Aehnlich ist im 49. Ps. das Räthsel des Mifsverhältnisses zwischen dem Wandel des Frommen und Gottlosen und ihren Schiksalen gelöst worden, aber hier ist diese Lösung auf eine schärfere, gründlichere, in das Wesen der Sache tiefer eindringende Weise ausgeführt worden. — *Ew.* vermuthet, dafs der Dichter durch ein unerwartetes Ereignifs belehrt (v. 19, 27) [wo von einem plötzlichen Untergange der Frevler und einer Vertilgung derselben durch Jahve die Rede ist] zur Wahrheit durchdrungen sei, und den Ps. verfafst habe. Dieses Ereignifs sei wahrscheinlich der Sturz des Hauses Nabukodrossor's (Nebukadnezar's) noch während der Dauer der chaldäischen Herrschaft. Von dem Dichter des 73. Ps. seien allen Zeichen (Aehnlichkeiten hinsichtlich der Gedanken und des sprachlichen Ausdruckes) zufolge auch die Lieder Pss. 77. 92—100. — Nach *de W.* ist im Ps. das Verhältnifs der Frevler und Frommen wie in Pss. 37 u. 49 und den Klagpsalmen überhaupt zu denken. *Hitz. v. Leng.* und *Olsh.* setzen den Ps. in die erste Zeit des *Antiochus Epiphanes*. — Nach der Ueberschrift, *Thol.* und *Del.* (welcher meint, ein volksgesch. Hintergrund, welcher dem לְאָסָף widerspräche, komme nirgends zum Vorschein) ist Asaph der Verfasser. Diesem werden auch die Pss. 49. 74—83 zugeschrieben; aber alle diese asaphischen Psalmen beziehen sich nach Inhalt und Sprache nicht auf die davidische Zeit, in welcher Asaph lebte, sondern auf eine spätere. — Poet. ist Ps. 73 bearbeitet worden i. P. Gerhard's Lied: *„Sei wohlgemuth, o Christenseel'."*

כּ לְעוֹלָם וְיִמָּלֵא כְבוֹדוֹ אֶת־כָּל הָאָרֶץ אָמֵן ׀ וְאָמֵן׃ כָּלוּ
תְפִלּוֹת דָּוִד בֶּן־יִשָׁי׃

sei der Name seiner Herrlichkeit, sein herrlicher Name, *und seine Herrlichkeit erfülle* (s. *Pr.*) *die ganze Erde! Amen und Amen.* — V. 20 wird die Sammlung davidischer Pss. für geschlossen erklärt. S. hierüber die Einleit. zu den Pss. כָּלוּ f. כָּלוֹ, vgl. 80, 11. Spr. 24, 31. §. 52 Anm. 4. E. §. 131 *b*.

Drittes Buch.

Ps. LXXIII. *Nur gütig ist Gott gegen Israel, gegen die, welche reinen Herzens sind!* Doch habe er, sagt der Dichter, in dem Glauben an diese Wahrheit beinahe gewankt, denn er habe das Glück der übermüthigen Frevler beneidet, als er gesehen, dafs dasselbe durch keine Qual gestört würde, und sie sich eines wohlgenährten Körpers erfreuten, und von dem allgemeinen menschlichen Loose der Leiden befreit wären (1—5). Darum wären sie übermüthig und gewaltthätig, und voll von boshafter Gesinnung zeigten sie sich trotzig, stolz und hochfahrend in ihren Reden (6—9). Dadurch würde das Volk Gottes verleitet, an der göttlichen Gerechtigkeit irre zu werden, und in seiner Verzweiflung und höchsten Unzufriedenheit sich zu beklagen, dafs es den Frevlern immer wohl ergehe und ihr Reichthum sich mehre, während die Unschuld der Frommen keinen Nutzen bringe, sie vielmehr allezeit von Leiden geplagt würden (10—14). Hätte er (der Dichter) gedacht, solche verzweifelnde und Gott beleidigende Reden zu führen, so hätte er nicht als ein ächter Israelit, als ein wahrer Jahveverehrer gehandelt. Aber der Versuch, durch eigenes Nachdenken die Ursachen jener räthselhaften Führungen Gottes zu erforschen, sei mifslungen, bis er endlich auf das Ende der Frevler achtend in die Geheimnisse der göttlichen Weltregierung eingedrungen wäre (15—17). Da hätte er eingesehen, dafs das Glück der Frevler nicht von Bestand wäre, denn plötzlich komme über sie die sie ins Verderben stürzende und vernichtende Strafe Gottes, wie ein Traumbild, welches nach dem Erwachen sich als eine Täuschung erweist, verwerfe Gott, wenn er als strafender Richter auftrete, die schreckenden, aber inhaltslosen, leeren und nichtigen Frevler (18—20). Wenn sein Herz sich erbittere, so wäre er dumm wie ein Vieh — und so wäre er auch gewesen, so lange er an der gerechten Weltregierung zweifelte — doch er lebe in steter Gemeinschaft mit Gott, unter dessen weiser und hülfreicher Leitung er zu Ehren gelangen werde, der

יִגְאַל נַפְשָׁם וְיִיקַר דָּמָם בְּעֵינָיו׃ וְיִחִי וְיִתֶּן־לוֹ מִזְהַב טו
שְׁבָא וְיִתְפַּלֶּל בַּעֲדוֹ תָּמִיד כָּל־הַיּוֹם יְבָרְכֶנְהוּ׃ יְהִי פְּסַת־ 16
בַּר ׀ בָּאָרֶץ בְּרֹאשׁ הָרִים יִרְעַשׁ כַּלְּבָנוֹן פִּרְיוֹ וְיָצִיצוּ מֵעִיר
כְּעֵשֶׂב הָאָרֶץ׃ יְהִי שְׁמוֹ ׀ לְעוֹלָם לִפְנֵי־שֶׁמֶשׁ יִנּוֹן שְׁמוֹ 17
וְיִתְבָּרְכוּ־בוֹ כָּל־גּוֹיִם יְאַשְּׁרֻהוּ׃ בָּרוּךְ ׀ יְהוָה אֱלֹהִים 18
אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל עֹשֵׂה נִפְלָאוֹת לְבַדּוֹ׃ וּבָרוּךְ ׀ שֵׁם כְּבוֹדוֹ 19

---

v. 17. ינין ק׳

Zu יָקָר דָּם vgl. יָקְרָה נַפְשׁ mit demselben Sinne (1 Sam. 26, 21. 2 Kön. 1, 13 f.). — 15. *Dafs er* (der Arme) *auflebe und ihm gebe* (s. *Pr.*) d. i. (durch des Königs Schutz gerettet und am Leben erhalten) ihm darbringe, *vom Golde*, Gaben in Golde *Scheba's, und für ihn bete beständig, allezeit ihn preise* (vgl. 61, 7 f. 63, 12). Die v. 12 erwähnten Armen sind nicht gerade blos eigentlich Dürftige, die ihm kein Gold bringen könnten, sondern überhaupt unterdrückte Unschuldige, mittellose und bemittelte, denen der gerechte König zu ihrem Rechte verhalf.

16. Wunsch, dafs das Land auf's reichste gesegnet werde, der Name des Königs unvergänglich sei und von allen Völkern gepriesen werde. *Es sei Ueberfluſs an Korn im Lande, an* d. i. bis an *den Gipfel der Berge* (vgl. 36, 6. 1 M. 11, 4. E. §. 217 f.), sogar bis an den Gipfel der (sonst am wenigsten fruchtbaren) Berge möge das Land sehr reichliche Früchte bringen, *es rausche wie der Libanon seine Frucht*, d. i. das dichte, dicht stehende Getreide an und auf den Bergen möge vom Winde so rauschend bewegt werden (vom Winde bewegt so rauschend auf- und niederwogen), wie die Bäume des Libanon im Winde rauschen, *und sie mögen blühen aus den Städten*, d. i. Menschen mögen entblühen, Volk möge entblühen den Städten *wie das Kraut der Erde*, d. i. in solcher Fülle, in so grofser Menge wie das Kr. d. E. (vgl. 92, 8. Jes. 27, 6). Das *Suff.* in פִּרְיוֹ bezieht man am besten auf רֹאשׁ הָרִים (*Riehm*). Unrichtig übersetzt *Ew.* יִרְעַשׁ – פ׳: *es gipfle* (רֹעַשׁ = רֹאשׁ) *wie der Libanon seine Frucht.* — עִיר *coll.* — 17. *Es sei*, dauere *sein Name auf ewig, vor der Sonne*, so lange die Sonne steht od. scheint (vgl. v. 5), *sprosse* (s. *Pr.*) *sein Name*, d. i. des Königs Name pflanze sich durch Nachkommenschaft ewig fort, *und man segne sich mit ihm*, d. i. man wünsche sich ein Glück wie das seinige an, brauche ihn als Segensformel, vgl. 1 M. 12, 3. 22, 18. 48, 20, (das Gegentheil 102, 9; s. zu d. St.), *alle Völker preisen ihn glücklich.* ינין] Das *K'thib* liest das *Hiph.* יָנִין, das *Q're* ab. unnöthig das *Niph.* יִנּוֹן.

V. 18. 19 gehören nicht zum Ps., sondern sind die das zweite Buch schliefsende Doxologie, welche der Sammler hinzugefügt hat (s. zu 41, 14). — 18. *Gepriesen sei* u. s. w. — 19. *Und gepriesen*

8 וְיֵרְדְּ מִיָּם עַד־יָם וּמִנָּהָר עַד־אַפְסֵי־אָרֶץ׃ 9 לְפָנָיו יִכְרְעוּ צִיִּים וְאוֹיְבָיו עָפָר
י יְלַחֵכוּ׃ מַלְכֵי תַרְשִׁישׁ וְאִיִּים מִנְחָה יָשִׁיבוּ מַלְכֵי שְׁבָא
11 וּסְבָא אֶשְׁכָּר יַקְרִיבוּ׃ וְיִשְׁתַּחֲווּ־לוֹ כָּל־מְלָכִים כָּל־גּוֹיִם
12 יַעַבְדוּהוּ׃ כִּי־יַצִּיל אֶבְיוֹן מְשַׁוֵּעַ וְעָנִי וְאֵין־עֹזֵר לוֹ׃ 13 יָחֹס
14 עַל־דַּל וְאֶבְיוֹן וְנַפְשׁוֹת אֶבְיוֹנִים יוֹשִׁיעַ׃ מִתּוֹךְ וּמֵחָמָס

8—11. Ausdehnung der Herrschaft des Königs bis über die entfernsten Länder der Erde. — 8. *Und er herrsche* (s. *Pr.*) *von Meer zu Meer*, von einem Meer bis zum andern (s. zu 19,3), d. i. von Mittelmeer bis dahin wo wieder ein Meer kommt (*de W.*), *vom Strome*, d. i. dem Euphrat, *bis an die Enden der Erde*, bis in die entferntesten Gegenden, vgl. Zach. 9,10. Dan. 4,19. 2 M. 23,31. 1 M. 15,18. — 9. *Vor ihm mögen sich beugen*, ihm sollen sich unterwerfen, *die Steppenbewohner*, Wüstenbewohner, d. i. auch die wildesten Menschen, die unbändigsten Völker müssen seine Herrschaft anerkennen, *und seine Feinde Staub lecken*, d. i. vor ihm in den Staub, auf die Erde fallen, vor ihm niederfallen, sich ihm unterwerfen, ihm huldigen (Mich. 7,17). Da צִיִּים gewöhnlich wüstenbewohnende *Thiere* sind (vgl. 74,14. Jes. 13,21. 34,14. Jer. 50,39), so meint *Hupf.*, dafs das Wort auch hier (und Jes. 23,13) keine andere Bedeutung habe; da aber „Wüstenthiere" hier nicht in den Zusammenhang und Paralell. passe, so sei צִיִּים für eine falsche Lesart f. צָרִים (wie auch *Olsh.* vermuthet) zu halten. — 10. *Die Könige von Tarschisch und der Inseln*, also Beherrscher ferner Gegenden, *mögen Gaben entrichten* (s. *Pr.*), *die Könige von Scheba und Seba Geschenke darbringen*. Tarschisch, d. i. Tartessus in Spanien, und die Inseln (stets die Inseln- und Küstenländer des mittelländischen Meeres) stehen hier für die entferntesten Westländer der Erde, Scheba, Sabäa, Gegend im südlichen Arabien, berühmt durch seinen Reichthum an Gold, Edelsteinen, Weihrauch und Spezereien (v. 17. 1 Kön. 10,1 ff. Jes. 60,6. Jer. 6,20. Ez. 27,22) und Seba, Meroe in Aethiopien (1 M. 10,7. Jes. 43,3), werden als die entferntesten Südländer genannt, und beiderlei Länder bezeichnen zusammen sowohl die Völker der Erde bis in die fernsten Länder, als auch die (durch Silber, Gold u. s. w.) reichsten der damaligen Welt.

12—15. Solche Macht und Herrlichkeit (8—11) verleiht Jahve dem König, weil er ein gerechter Regent, und besonders ein Retter und Beschützer der Armen und Bedrängten ist. — 12. וְאֵין וגו׳ ein Zustandssatz zur näheren Bestimmung des עָנִי: „*da* od. *wenn* er ohne Retter ist," vgl. E. §. 341 *a*. Der ganze V. 12 fast wörtlich wie Hiob. 29,12 und wahrscheinlich dorther entlehnt. — 13. *Er schont* (s. *Pr.*) *des Geringen* u. s. w. — 14*b*: *kostbar ist ihr Blut in seinen Augen*, d. i. ihr Leben ist ihm viel werth, hat für ihn einen hohen Werth (vgl. 116,15), so dafs er ihren Tod abzuwenden oder zu rächen sucht.

שָׁלוֹם לָעָם וּגְבָעוֹת בִּצְדָקָה׃ יִשְׁפֹּט ׀ עֲנִיֵּי־עָם יוֹשִׁיעַ לִבְנֵי 4
אֶבְיוֹן וִידַכֵּא עוֹשֵׁק׃ יִרָאוּךָ עִם־שָׁמֶשׁ וְלִפְנֵי יָרֵחַ דּוֹר ה
דּוֹרִים׃ יֵרֵד כְּמָטַר עַל־גֵּז כִּרְבִיבִים זַרְזִיף אָרֶץ׃ יִפְרַח־ 7 6

vor das Heil, gleichsam wie die Früchte des Feldes. Vgl. 85,12. „Treue sprosset aus der Erde“ (vgl. Zach. 6,12). Der Sinn des V.: Möge aus der Gerechtigkeit des Königs dem Lande Heil in Fülle erwachsen! נָשָׂא wie Ez. 17,8. — 4. *Er richte die Elenden*, Gedrückten *des Volkes*, d. i. er schaffe ihnen Recht gegen Unterdrücker, *helfe den Söhnen des Armen*, d. i. den Armen (vgl. 12. 13), *und zermalme den Gewaltthätigen*, Unterdrücker. Zu „Söhne der Armen“ f. Arme, vgl. „Menschensöhne“ f. Menschen (Ps. 11,4. 12,2. 9. 14,2. 21,11. 33,13 u. a.), „Söhne der Griechen“ f. Griechen (Joel 4,6), „Söhne der Fremde“ f. Fremde (Jes. 2,6); vgl. *υἷες Ἀχαιῶν* = *Αχαιοί, δυστήνων παῖδες* Il. 21,151. — 5. Die Anrede ist hier an Gott gerichtet, weil sie in den ersten Versen (v. 1 f.) auf Gott geht und vom König im ganzen Ps. nur in der 3. Person geredet wird, und weil die *Furcht*, die man ewig vor den Angeredeten haben soll, weit mehr auf Gott, als auf einen Menschen paſst. — *Man fürchte dich*, d. i. die durch den neuen König geübte Gerechtigkeit befördere und läutere die Gottesfurcht *mit der Sonne*, d. i. so lange die Sonne steht, scheint, d. i. ewiglich (vgl. 89,30. 37 f.), *und vor dem Monde*, eig. *im Angesichte des Mondes*, d. i. so lange der Mond scheint, *Geschlecht der Geschlechter*, d. i. durch alle (künftigen) Geschlechter, alle Zeiten. Zu „mit der Sonne“ und „vor dem Monde“ vgl. Ovid. Amor. I. 15,15 f.: *nulla Sophocleo veniet jactura cothurno: cum sole et luna semper Aratus erit.* — *Ew.*, welchem v. 5 an das Vorhergehende sich nicht gut anzuschlieſsen scheint, wenn die Anrede auf Gott bezogen wird, vermuthet, es sei zwischen v. 4 u. 5 ein Vers ausgefallen, der etwa so lautete: *Gott! stärke durch dein Recht den König, und wappne ihn mit deinem Heile, daſs man dich fürchte u. s. w.* — Nach And. (*Hupf.*, *Hitzig* u. A.) geht die Anrede auf den König wegen v. 17. u. Ps. 89,3. 37 f. Der Dichter von Ps. 89, der unseren Ps. gelesen und zum Theil nachgeahmt hat, bezeichnet durch die aus v. 5 u. 17 entlehnten Bilder die ewige Dauer des davidischen Königsgeschlechts, woraus aber nicht folgt, daſs unter dem hier Angeredeten der König zu verstehen sei. — 6. *Es*, näml. das vom Könige ausgehende Heil, *falle wie Regen auf Wiesenschur*, geschorene Wiesen (vgl. Anm. 7,1), *wie Regenschauer*, *Besprengung des Landes*, wie Regensch. besprenge, begieſse es das Land. Der Sinn des V.: wie Regen wohlthätig für das durstige Land ist, so sei es auch die Thätigkeit des Königs für das Volk, vgl. 2 Sam. 23,4. 5 M. 32,2. Hiob 29,22 f. Nach den meisten anderen Auslegern ist das Subj. von יֵרֵד der König. — 7. *Es sprosse*, blühe, gedeihe (92,8. 13 f. 52,10.) *in seinen Tagen*, d. i. während seiner Regierung, *der Gerechte, und Fülle des Heils*, viel Heil *sei, bis der Mond nicht mehr ist*, d. i. ewig (vgl. v. 5. Hiob 14,14).

א לִשְׁלֹמֹה ׀ אֱלֹהִים מִשְׁפָּטֶיךָ לְמֶלֶךְ תֵּן וְצִדְקָתְךָ לְבֶן־ 2
3 מֶלֶךְ׃ יָדִין עַמְּךָ בְצֶדֶק וַעֲנִיֶּיךָ בְּמִשְׁפָּט׃ יִשְׂאוּ הָרִים ׀

Salomo oder der Messias. Beides sei richtig. Salomo selbst sei es, dem die Fürbitte und die Segenswünsche dieses Ps. gelten; Salomo habe ihn ebenfalls wie David die Pss. 20 u. 21 dem Volke in Herz und Mund gelegt, wahrscheinlich bald nach seinem Regierungsantritte, gleichsam ein Kirchengebet für den neuen regierenden König. Aber der Ps. sei nichts desto weniger auch messianisch, und mit Fug und Recht habe ihn die Kirche zum Hauptpsalm des Epiphanienfestes gemacht, welches aus ihn den Namen *festum trium regum* bekommen habe. — Auf den Messias bezogen haben den Ps. schon die älteren Juden (*Chald.*, *Saadia* zu Dan. 7,13f. u. A.), von den neueren Auslegern haben die messianische Erklärung vertheidigt *Hengstb.*, *Umbreit*, *Köster*, *v. Leng.*, *Thol.*, *Del.* u. a. Ueber *v. Leng.*, *Thol.* u. *Del.* s. oben die Einleit. zu dem Ps. S. 235. Die jüdischen Erklärer beziehen den Ps. natürlich auf den alttestamentlichen Messias, die christlichen (*v. Leng.* ausgenommen, s. ob. die Einleit.) auf den neutestamentl., auf Christus. Wenn auch nicht zu leugnen ist, dafs der Ps. messianische Gedanken enthält, so spricht doch gegen die Deutung des Ps. auf den künftigen persönlichen Messias der Umstand, dafs im Liede nur gewünscht wird, dafs Gott dem Könige Gerechtigkeit verleihe, dagegen in den Weissagungen die Propheten verkünden, *dafs* der messianische Herrscher in seinem Gottesreiche (wirklich) gerecht regieren wird (vgl. Jes. 11,3ff.)

1—7. Bitte zu Gott, dem König Gerechtigkeit, welche dem Volke und Lande Heil und Frieden bringe, zu verleihen. — 1. „*Deine Gerichte*“ d. i. deine Art und Weise zu richten, eine von deinem Geiste geleitete Richterthätigkeit; „*deine Gerechtigkeit*,“ d. i. die göttliche Gerechtigkeit; vgl. 36,7, wo sich derselbe Parallelismus findet. „*Königssohn*“ d. i. der junge davidische König, der die Regierung antritt. And. beziehen בֶּן־מֶלֶךְ auf *Salomo* (entweder auf ihn selbst oder auf ihn als Vorbild) oder auf sein Gegenbild, den *Messias*. Nach And. (*de W.*, *Hupf.*) ist der Ausdruck blos parall. dem מֶלֶךְ im 1. Gl., so dafs „Königssohn“ nur s. v. a. „König“ ist. Aehnlich ist auf morgenländischen Münzen „Königssohn“ nur Beiwort des Königs, wodurch zugleich dessen Abstammung aus königlichem Geschlecht bezeichnet werden soll. So steht auf türkischen Münzen السلطان بن السلطان *Sultan, ein Sultanssohn.* — 2. Die *Impff.* in 2—11 drücken einen Wunsch aus, sind also *Jussive*, obgleich יָדִין (v. 3) u. יוֹשִׁיעַ (v. 4) nicht die Jussivform haben, vgl. E. §. 224*b*. — *Er richte*, möge *richten dein Volk mit Gerechtigkeit, und deine Elenden*, Gedrückten, d. i. die Gedrückten, Verfolgten, Schutzbedürftigen deines Volkes, *mit Recht!* — 3. *Es mögen tragen die Berge Heil dem Volke, und die Hügel* mögen tragen Heil *durch Gerechtigkeit.* Im 2. Gl. ist zu וְגִבְעוֹת das Prädicat aus dem 1. Gl. zu ergänzen. *Berge, Hügel* stehen für das *Land* (vgl. Jes. 55,12. Joel 4,18. Am. 9,13). Sie *tragen*, bringen her-

Ansicht des Dichters nicht geschehen durch das Schwert und durch äufsere Gewalt, sondern auf eine andere Weise, nämlich durch rein geistige Ueberlegenheit, indem die fremden Nationen, mit Bewunderung auf den Herrscher hinblicken und sich zu ihm hingezogen fühlen, der durch Gerechtigkeit und Wohlthätigkeit seinem Volke ein ungewöhnliches Glück gewährt hat. Dafs der König nicht ein fremder (heidnischer) gewesen, sondern ein König Israels, erhellt daraus, dafs im Ps. gehofft wird, sein Reich werde sich vom Volke Israel (עַמֶּךָ) v. 1—7 über den ganzen Umfang des alten davidischen Reiches, ja sogar über die Heidenvölker erstrecken. *Wer* der König gewesen und *wer* der Dichter, läfst sich nicht bestimmt sagen (*Ew.*). Auch die leichte und fliefsende Sprache, die Breite der Darstellung und die Wiederholung der Gedanken weisen auf eine Abfassung des Ps. in später Zeit hin.

Die Ueberschrift legt den Ps. dem Salomo bei. Da aber nach dem Inhalte des Liedes der Verfasser ein anderer ist als der König, so übersetzten *A—Esra*, *Köhler* u. A. לִשְׁלֹמֹה *auf Salomo*, nach LXX (εἰς Σαλωμών), *Vulg.* (in Salomonem); allein nach dem üblichen Sprachgebrauche der Ueberschriften bedeutet der Ausdruck nur *von S.* (näml. *verfafst*, nicht *handelnd*), vgl. §. 115,2. — Nach *de W.* ist der Glückwunsch, an den König *poetisch*, und man konnte jedem israelitischen Könige einen solchen poetischen Glückwunsch darbringen. — Nach *v. Leng.* gehört der Ps. seinem ganzen Charakter nach nothwendig in's prophetische Zeitalter nach Jesaias, bei dem sich zuerst die Vorstellung von einem persönlichen Messias finde. Sehe man, wie v. 8 aus Zach. 9,10 (aus Ahas' Zeit) entlehnt, wie mehrfach auf Bileam's Segen aus dem 8. Jahrh. gerücksichtigt und v. 12. 16. das Buch Hiob aus dem Anfang des siebenten benutzt sei, so könne man nicht anstehen, das Lied nicht lange vor dem Exil zu setzen. —. Nach *Hupf.* hat der Ps. in seinen Wünschen weder die Sal. Zeit noch sonstige historisch nachweisbare Verhältnisse zur Grundlage, ist vielmehr ganz ideal gehalten. Von Sal. od. Sal.'s Zeit könne er nicht sein, da er in Inhalt und Ausdruck das Gepräge einer spätern Zeit, auch in s. Berührungen mit späteren Propheten und Dichtern. — *Hitz.*, der dem Ps. allen poet. Werth abspricht, deutet ihn auf den Ptolemäus Philadelphus, als Wohlthäter der Juden, mit Berufung auf die Bestimmung seines Gebiets v. 8 ff., die Wohlthaten gegen die „Armen" v. 12 ff., und deren Fürbitte und Gold zum Dank v. 15. Auch *Olsh.* hält, namentlich wegen v. 10, die Beziehung auf einen Ptolemäer für die wahrscheinlichste, macht jedoch gegen die Deutung auf Ptolemäus den Zweifel geltend, ob schon zu dessen Zeit eine Gleichstellung der Leidenden mit dem Volke Gottes wie sie v. 2 zeigt, gerechtfertigt erscheine; gegen die von *Hitz.* vermuthete Abfassung in Aegypten scheine das בְּרֹאשׁ דְּרָכִים v. 16 zu sprechen. — Nach *Thol.* ist der Ueberschrift gemäfs Salomo selbst der Verfasser des Liedes, daher könne der Ps. auf keinen anderen König gehen als auf den, welchen auch Salomo über sich erkannte, und den David „seinen Herrn" genannt hat (Ps. 110,1). Nach *Del.* ist der Gegenstand des Ps. entw.

24 וְנַפְשִׁי אֲשֶׁר פָּדִיתָ׃ גַּם־לְשׁוֹנִי כָּל־הַיּוֹם תֶּהְגֶּה צִדְקָתֶךָ כִּי־
בֹשׁוּ כִי־חָפְרוּ מְבַקְשֵׁי רָעָתִי׃

len, und meine Seele, mit meiner Seele (vgl. Jes. 13,9. E. §. 339*a*) *die du erlöst hast*, d. i. mit der herzlichen Erinnerung an die Rettung, die ich von dir erfahren habe. תְּרַנֵּנָה f. תְּרַנֵּנָה, vgl. Jes. 60,4. Ruth. 1,13. E. §. 195*a*. — 24. *Auch meine Zunge wird allezeit reden*, besingen, preisen *deine Gerechtigkeit, denn* (od. *daſs*) *beschämt — denn* (od. *daſs*) *erröthet sind, die mein Unglück suchen*, wollen. Zum 1. Gl. vgl. 35, 28.

Ps. LXXII. Segenswünsche an Gott für einen König beim Antritt seiner Regierung. — Gott verleihe dem neuen Könige Gerechtigkeit; der König regiere das Volk so gerecht, daſs sich seine Regierung überall segensreich erweise, möge er besonders den Unterdrückten helfen, daſs man Gott immerdar fürchte und Glück unter der Herrschaft des Königs erblühe (1—7). Seine Herrschaft möge sich weithin erstrecken und alle Könige und Völker ihm huldigen (8—11), denn er stehe den Armen und Leidenden bei, und lege ihrem Leben einen hohen Werth bei, auf daſs sie ihn ehren und für ihn beten (12—15). Möge Ueberfluſs im Lande sein und das Volk sich mehren, sein Name ewig dauern und wachsen und von allen Völkern gepriesen werden. — Fünf Strophen: 1—4; 5—7; 8—11; 12—14; 15—17.

Dieser Ps. ist offenbar beim Regierungsantritte eines neuen Königs gedichtet worden, denn der Königssohn hat, wie aus dem Liede ersichtlich ist, noch keine eigenen Thaten vollendet, und alles was über ihn gesagt wird, ist nur Wunsch und Hoffnung. Wie bei der Thronbesteigung eines jeden neuen Herrschers sich Hoffnungen regen, so mochte wohl bei der eines jungen, viel versprechenden, dies besonders der Fall sein. Gemäſs der messianischen Hoffnung, daſs der Messias, der Stifter eines vollkommenen, dem Willen Jahve's ganz entsprechenden Gottesreiches besonders ein gerechter Herrscher (Jes. 11,4 f.) sein werde, bittet er Gott, dem jungen König, auf welchen sich sein Lied bezieht, Gerechtigkeit zu verleihen, und wünscht, daſs seine gerechte Regierung dem Volke solches Heil und solchen Segen bringe, daſs fremde Könige und Völker hierdurch bewogen werden, ihm zu huldigen. Der Umstand nun, daſs so wohl ein vollkommenes inneres Heil des israelitischen Staats, als auch eine Macht nach auſsen, die der zur davidischen Zeit ähnlich ist, vom Dichter nur gewünscht wird, beweist, daſs damals, als der Sänger lebte, beide wünschenswerthe Zustände des Reiches nicht vorhanden waren. Daher kann der junge König, von dem hier die Rede ist, nicht Salomo gewesen sein, sondern er ist ein später Nachkomme Davids, der zu einer Zeit, als das davidische Reich schon sehr vermindert, geschwächt und gesunken und die Weltherrschaft desselben untergegangen war, zur Regierung kam. Sollte die frühere Gröſse und Weltherrschaft des Reiches wieder gewonnen werden, so konnte dies nach der richtigen

אֲדֹנָי יְהוִה אַזְכִּיר צִדְקָתְךָ לְבַדֶּךָ׃ אֱלֹהִים לִמַּדְתַּנִי מִנְּעוּרָי 17
וְעַד־הֵנָּה אַגִּיד נִפְלְאוֹתֶיךָ׃ וְגַם ׀ עַד־זִקְנָה וְשֵׂיבָה אֱלֹהִים 18
אַל־תַּעַזְבֵנִי עַד־אַגִּיד זְרוֹעֲךָ לְדוֹר לְכָל־יָבוֹא גְּבוּרָתֶךָ׃
וְצִדְקָתְךָ אֱלֹהִים עַד־מָרוֹם אֲשֶׁר־עָשִׂיתָ גְדֹלוֹת אֱלֹהִים מִי 19
כָמוֹךָ׃ אֲשֶׁר הִרְאִיתַנוּ ׀ צָרוֹת רַבּוֹת וְרָעוֹת תָּשׁוּב תְּחַיֵּינוּ כ
וּמִתְּהוֹמוֹת הָאָרֶץ תָּשׁוּב תַּעֲלֵנוּ׃ תַּרֶב ׀ גְּדֻלָּתִי וְתִסֹּב 21
תְּנַחֲמֵנִי׃ גַּם־אֲנִי ׀ אוֹדְךָ בִכְלִי־נֵבֶל אֲמִתְּךָ אֱלֹהָי אֲזַמְּרָה 22
לְךָ בְכִנּוֹר קְדוֹשׁ יִשְׂרָאֵל׃ תְּרַנַּנָה שְׂפָתַי כִּי אֲזַמְּרָה־לָּךְ 23

v. 20. חראיתני ק ib. תחייני ק׳ תעלני ק׳

will rühmen, (20,8) *deine Gerechtigkeit allein*, d. i. ich will deiner Gerechtigkeit allein meine Rettung zuschreiben. 17. *Gott, du hast es mich gelehrt*, nämlich dich zu preisen (durch die wunderbare und gnädige Leitung meiner Schicksale) *von meiner Jugend an, und bis hierher*, bis jetzt (1 M. 15,16. 44,28 Richt. 16,13. 1 Sam. 1,16) *verkünd' ich deine Wunder*. — 18. *Auch bis zum Alter und grauen Haar*, bis in's greise Alter, *verlafs mich nicht, bis ich verkünde deinen Arm*, deine Macht, *dem* (künftigen) *Geschlecht, allen die kommen werden*, allen Nachkommen *deine Macht*. דור wie 22,21 f. דור אחרון *das folgende*, künftige *Geschlecht*, (48,14. 78,4). Zum 1. und 2. Gl. vgl. 22,31 f.

19—21. *Bei deiner Gerechtigkeit*, Gott, *die bis zur Höhe*, zum Himmel (reicht) [vgl. 36,6. 57,11], *bei dem was du Grofses gethan hast, o Gott, wer ist wie du* (vgl. 35,7. 40,6), wer kann wie du so grofse und wunderbare Thaten verrichten?: — *der du uns*, uns Israeliten *sehen*, erfahren, erleben (60,5) *liefsest viele und schlimme Nöthen, uns* aber *wieder* (vgl. v. 21. 7,13. 87,7. u. s. *Pr.*) *beleben*, helfen (80, 19. 85,7) *und uns aus den Fluthen der Erde*, d. i. den Meeresfluthen *wieder* erheben, heraufziehen, d. i. aus den Gefahren befreien *wirst* (vgl. 69,3. 15 f.), d. h. so wahr du gerecht bist, und so wahr du Grofses gethan hast: — *mögest du meine Gröfse mehren* (s. *Pr.*) *und mich wieder trösten* (*Ew.*) Ueber וַ־ (s. *Pr.*) E. §. 340 *c*. — v. 19 *c*. bis zum Schlufse von v. 20 ist Zwischensatz. „Du hast *uns* sehen lassen, wirst *uns* w. beleben, u. s. w." ist vom Dichter communicative gesprochen (s. zu 66,6); daher liest das *Q'ri* unnöthig das *Suff. Sing.* נִי — statt des *Suff. Pl.* נוּ — V. 22 u. 24 sind zwei mit גַּם anfangende Nachsätze zu v. 21. — 22. *So will auch ich dich preisen mit dem Harfeninstrument*, mit der Harfe, mit Harfenspiel, *mein Gott, deine Treue*, d. i. (wenn du meine Gröfse mehrst und mich tröstest), so will *auch ich* (meinerseits, vgl. 52,7) dich preisen u. s. w., *will dir spielen mit der Cither, Heiliger Israels* (22,4. 78,41. 89,19; bei Jes. häufig, wie 1,4. 5,19. 24. 10,17. 21. 12,6. u. a.)! — 23 ist wieder ein Zwischensatz: *Jubeln sollen meine Lippen, ja* (77,12) *ich will dir spie-*

לְצ֣וּר מָע֣וֹן לָבֹ֣וא תָמִ֣יד צִוִּ֣יתָ לְהֹושִׁיעֵ֑נִי כִּ֥י־סַלְעִ֖י וּמְצוּדָתִ֣י
4 ה אָֽתָּה׃ אֱלֹהַ֣י פַּלְּטֵ֣נִי מִיַּ֣ד רָשָׁ֑ע מִכַּ֥ף מְעַ֝וֵּ֗ל וְחֹומֵֽץ׃ כִּֽי־
6 אַתָּ֣ה תִקְוָתִ֣י אֲ֭דֹנָי יֱהֹוִ֑ה מִבְטַחִ֥י מִנְּעוּרָֽי׃ עָלֶ֥יךָ ׀ נִסְמַ֗כְתִּי
7 מִבֶּ֥טֶן מִמְּעֵ֣י אִמִּ֑י אַתָּ֥ה גוֹזִ֝֗י בְּךָ֥ תְהִלָּתִ֥י תָמִֽיד׃ כְּמֹופֵ֥ת
8 הָיִ֥יתִי לָרַבִּ֑ים וְאַתָּ֥ה מַחְסִי־עֹֽז׃ יִמָּלֵ֣א פִ֭י תְּהִלָּתֶ֑ךָ כָּל־
9 הַיֹּ֥ום תִּפְאַרְתֶּֽךָ׃ אַל־תַּשְׁלִיכֵ֥נִי לְעֵ֥ת זִקְנָ֑ה כִּכְלֹ֥ות כֹּ֝חִ֗י
י אַל־תַּעַזְבֵֽנִי׃ כִּֽי־אָמְר֣וּ אֹויְבַ֣י לִ֑י וְשֹׁמְרֵ֖י נַפְשִׁ֣י נֹועֲצ֣וּ יַחְדָּֽו׃
11 12 לֵ֭אמֹר אֱלֹהִ֣ים עֲזָבֹ֑ו רִדְפ֥וּ וְתָפְשׂ֗וּהוּ כִּֽי־אֵ֥ין מַצִּֽיל׃ אֱלֹהִ֥ים
13 אַל־תִּרְחַ֥ק מִמֶּ֑נִּי אֱ֝לֹהַ֗י לְעֶזְרָתִ֥י חִֽישָׁה׃ יֵבֹ֤שׁוּ יִכְלּוּ֙ שָׂטְנֵ֣י
14 נַפְשִׁ֑י יַעֲטֹ֥ו חֶ֝רְפָּ֗ה וּכְלִמָּ֥ה מְבַקְשֵׁ֥י רָעָתִֽי׃ וַאֲנִ֥י תָמִ֗יד
טו אְיַחֵ֑ל וְ֝הֹוסַפְתִּ֗י עַל־כָּל־תְּהִלָּתֶֽךָ׃ פִּ֤י ׀ יְסַפֵּ֬ר צִדְקָתֶ֗ךָ כָּל־
16 הַיֹּ֥ום תְּשׁוּעָתֶ֑ךָ כִּֽי־לֹ֥א יָ֝דַ֗עְתִּי סִפֹּרֹֽות׃ אָבֹ֣וא ׀ בִּגְבֻרֹ֣ות

חושה ק׳ v. 12.

meint, der Dichter habe in der Nachbildung von 31,3) מָעוֹז in מָעוֹן nach 90,1 verändert, oder dieses für jenes unrichtig gelesen, תָּמִיד dem folgenden לְהוֹשִׁיעֵנִי entsprechend hinzugefügt und man müsse לְמָצוּדָה für צִוִּיתָ lesen.

4. חוֹמֵץ (= חוֹמֵס) der *Gewaltthätige* (s. *Pr.*) nur h. — 6. *Auf dich habe ich mich gestützt vom Mutterleibe*, von meiner Geburt *an bist du mein Wohlthäter*, *von dir* (69,13. 8,5) *ist*, handelt, singt *stets mein Lobgesang*. גּוֹזִי *mein Wohlthäter*, *Part.* von גָּזָה *wohlthun* (vgl. جَزَى retribuit), LXX. *σκεπαστής*, *Vulg.*: *protector*. Zu diesem V. vgl. 22,10f. — 7. *Wie ein Wunder war ich vielen*, ob der unglaublichen und fast unerträglichen Leiden und Schicksale, die ich erfahren, bin ich vielen ein Wunder (*portentum*), ein Gegenstand grofser Verwunderung, *gewesen*, *doch du bist meine Zuflucht in Stärke*, d. i. meine starke, feste Zuflucht (vgl. 35,19 u. s. *Pr.*), doch du hast dich (dadurch, dafs du mich auf eine wunderbare Weise geschützt und erhalten hast) als meine feste Zuflucht erwiesen. 9. *Verwirf mich nicht* (51,13) *zur Zeit des Alters* u. s. w.

10. *Wohl* (21,12. 31,14) sagten *von* (3,3. 11,1) *mir meine Feinde* (27,2), *die auf mein Leben lauern*, mein Leben bedrohen, mir nach dem L. trachten, *beriethen sich zusammen* (83,4. 6., vgl. 2,2. 31,14). — 11. *So sprechend*: *Gott hat ihn* u. s. w. — 12 u. 13 zusammengesetzt aus 22,12. (38,22). 38,23. 40,14f. 35,4. 26.

14. *Doch ich will* u. s. w. — 15*b*: *Denn ich weifs* von ihr (deiner Gerechtigkeit) *keine Zahlen* (s. *Pr.*) d. i. sie ist unzählbar, unendlich (vgl. 139,17f.). — 16. *Ich will kommen mit den Grofsthaten*, ich will bringen die Grofsth. (vgl. 40,8), d. i. sie erzählen, preisen,

א 2 בְּךָ־יְהוָה חָסִיתִי אַל־אֵבוֹשָׁה לְעוֹלָם: בְּצִדְקָתְךָ
וְצִילֵנִי וּתְפַלְּטֵנִי הַטֵּה־אֵלַי אָזְנְךָ וְהוֹשִׁיעֵנִי: הֱיֵה לִי ו 3

Gottes den künftigen Geschlechtern verkünden könne (14—18). Be der himmelhohen Gerechtigkeit und den unvergleichlichen Grofsthate Gottes, der viele und schlimmere Leiden habe Jsrael erfahren lassen es aber wieder beleben und aus seinen grofsen Nöthen und Gefahre erretten werde, bitte er Gott, sein Ansehen zu erhöhen und ihn wiede zu trösten. So wolle auch er seinerseits in der festen Erwartung de Rettung nie ermüden, Gott durch Lobgesänge zu danken (19—24 — Drei Strophen: 1—9; 10—18; 19—24 (*Ew.*); von denen di erste aus drei kleineren Str. (1—3; 4—6; 7—9) besteht. Di beiden ersten Str. gleichen sich darin, dafs jede mit der Erwähnun des höheren Alters des Dichters schliefst (v. 9. 18). — *De W.* theil den Ps. in 6 Str. von je 4 Vss.: 1—4; 5—8; 9—12; 13—16 17—20; 21—24.

Dafs der Dichter dieses Ps. wegen der Verwandtschaft des In halts und der Sprache mit dem der Pss. 25. 34 f. 40. 69 u. s. w. iden tich ist, habe ich früher bemerkt (s. die Einleit. zu Ps. 25 [S. 69] un 69 [S. 221]). Hier ist derselbe schon in hohem Alter (v. 9. 18) un wird in der Schwäche des Alters jetzt wieder von seinen Feinde auf's gefährlichste bedroht (v. 11 f.), doch er hat die froheste Hoffnun auf Rettung, dafs sein Mund von stetem durch Loblieder sic äufsernden Danke gegen Gott überfliefst. Nach *Ew.* fällt das Lie noch mitten in das Exil. Nach *v. Leng.* ist das Subject des Ps. de leidende Gerechte, die Persönlichkeit des Sängers trete hervo (v. 5 f. v. 9. 18), doch er rede auch nach v. 20 zugleich im Name aller gleich ihm leidenden Gerechten, und in diesem Sinne seien v. 5 9. 18 auch schon von Jes. 46, 3 f. angewandt. Das Lied gehöre nich in's Exil, wie man aus v. 20 irrig geschlossen habe. Die Art wie Ps. 22. 31. 40. 35. 69 wiederklingen, führe auf Identität des Ver fassers (vgl. Einleit. zu Ps. 69 [S. 227]). — Nach *Maur.* ist der Ps kurz vor dem Exil gedichtet; nach *de W.* ist aus v. 20 zu schlie fsen, dafs die Feinde des Dichters Volksfeinde seien, so dafs unse Ps. zu der grofsen Klasse der Volks-Klagspalmen gehöre; nach *Hitz* und *Del.* ist der Ps. jeremianisch. Nach *Olsh.* ist der Ps. ein Ge bet der Gemeinde und lasse sich aus den Verhältnissen der sy rischen Perioden erklären, obgleich sich die Zeit der Abfassung nich näher bestimmen lasse.

1—3. Der allgemeine Hülfruf, mit welchem der Ps. beginnt stimmt mit dem Anfang des 31. Ps. v. 2—4 so überein, dafs er da her entlehnt zu sein scheint. — 3. *Sei mir zum Felsen der Zuflucht um stets dahin einzugehen, befehlend* (eig. befohlen habend) *mir zu hel fen* u. s. w. צוּרִית לָהּ ein Zustandssatz, s. zu 7, 7. 57, 4. *Ew.* lies לְמָצוֹדָה für צוּרָה und übersetzt: „Werde zum Zufluchtsfelsen mir stets einzugehen, *zur festen Zinne* mir zu helfen u. s. w.," indem e

**

37 עָרֵי יְהוּדָה וְיָשְׁבוּ שָׁם וִירֵשׁוּהָ׃ וְזֶרַע עֲבָדָיו יִנְחָלוּהָ וְאֹהֲבֵי
שְׁמוֹ יִשְׁכְּנוּ־בָהּ׃

א לַמְנַצֵּחַ לְדָוִד לְהַזְכִּיר׃ אֱלֹהִים לְהַצִּילֵנִי יְהוָה
2 לְעֶזְרָתִי חוּשָׁה׃ יֵבֹשׁוּ וְיַחְפְּרוּ מְבַקְשֵׁי נַפְשִׁי יִסֹּגוּ אָחוֹר
3 וְיִכָּלְמוּ חֹפְצֵי רָעָתִי׃ יָשׁוּבוּ עַל־עֵקֶב בָּשְׁתָּם הָאֹמְרִים
ה הֶאָח ׀ הֶאָח׃ יָשִׂישׂוּ וְיִשְׂמְחוּ ׀ בְּךָ כָּל־מְבַקְשֶׁיךָ וְיֹאמְרוּ
6 תָּמִיד יִגְדַּל אֱלֹהִים אֹהֲבֵי יְשׁוּעָתֶךָ׃ וַאֲנִי ׀ עָנִי וְאֶבְיוֹן
אֱלֹהִים חוּשָׁה־לִּי עֶזְרִי וּמְפַלְטִי אָתָּה יְהוָה אַל־תְּאַחַר׃

---

37. *Dein Gott wird Zion helfen, und die* (zerstörten, in Trümmern liegenden) *Städte Juda's bauen*, wieder aufbauen (vgl. 51, 20), *und dort*, d. i. in den wieder aufgebauten Städten, *wird man*, d. i. die frommen Israeliten (vgl. v. 34. 37), *wohnen*, sich niederlassen, *und sie besitzen* (vgl. Jes. 65, 9), יְרֵשׁוּהָ, vgl. 62, 7. §. 69, Anm. 4. E. §. 199 *b*. Die *Suff. Fem. Sing.* in יְרֵשׁוּהָ und יִנְחָלוּהָ und בָּהּ v. 37 beziehen sich auf עָרֵי יְהוּדָה, vgl. Jer. 2, 15. 22, 6 (*K'thib*), Ps. 18, 35. 37, 31. Hiob. 39, 15. §. 146, 3. — 37. *Und der Same*, die Nachkommen *seiner Knechte*, seiner frommen Verehrer (34, 23. 113, 1. 134, 1. Jes. 54, 17. 63, 17. 65, 8 f. 13—15) *werden sie erben und die seinen Namen lieben*, d. i. die ihn lieben, seine Verehrer (5, 12. vgl. 97, 10), werden *in ihnen wohnen*. — Ohne hinreichende Gründe hält *Ven.* v. 36 f. für eine späteren Zusatz; desgleichen *Seiler, Dathe, Köster* v. 34—37 (wegen der „Gefangenen" v. 34), *Thol.* v. 35—37 (s. Einleit. S. 222) [vgl. 51, 20 f.]).

Ps. LXX. S. zu Ps. XL. 14—18.

Ps. LXXI. Ein unglücklicher Jahveverehrer bittet Jahve um Hülfe und Schutz gegen seine Feinde. — Er vertraue auf Jahve, möge er auf sein Gebet um Hülfe achten, ihn retten und ihm den Schutz, den er von ihm hoffen könne, gewähren (1—3). Möge ihn Gott erretten aus der Gewalt des Frevlers; er sei ja von Jugend an sein wohlthätiger Beschützer gewesen und er preise ihn stets als einen solchen (4—6). Wegen seiner unglaublichen Leiden und Schicksale sei er zwar vielen als ein Wunder erschienen, doch er habe bisher immer Gott als seine Zuflucht preisen können. So möge dieser nun jetzt ihn im schwachen und hülflosen Alter nicht verlassen (7—9), denn die ihm nachstellenden Feinde meinten schon, Gott habe ihn verlassen; es sei daher Gott nicht fern mit seiner Hülfe, und mögen die Feinde zu Schanden werden! (10—13). — Doch er wolle stets hoffen und Gott durch sein Lob noch mehr verherrlichen; sein Mund werde die Gerechtigkeit und Hülfe Gottes immerdar verkünden und seine unzählbaren Grofsthaten preisen. Gott habe ihn dies von Jugend an gelehrt, und bis jetzt verkündige er die Wunder Gottes. Auch bis in's Greisenalter möge ihn Gott nicht verlassen, bis er die Macht

28 סַפְּרוּ׃ תְּנָה־עָוֹן עַל־עֲוֹנָם וְאַל־יָבֹאוּ בְּצִדְקָתֶךָ׃ יִמָּחוּ
29 מִסֵּפֶר חַיִּים וְעִם צַדִּיקִים אַל־יִכָּתֵבוּ׃ וַאֲנִי עָנִי וְכוֹאֵב ל
31 יְשׁוּעָתְךָ אֱלֹהִים תְּשַׂגְּבֵנִי׃ אֲהַלְלָה שֵׁם־אֱלֹהִים בְּשִׁיר
32 וַאֲגַדְּלֶנּוּ בְתוֹדָה׃ וְתִיטַב לַיהוָה מִשּׁוֹר פָּר מַקְרִן מַפְרִיס׃
33 רָאוּ עֲנָוִים יִשְׂמָחוּ דֹּרְשֵׁי אֱלֹהִים וִיחִי לְבַבְכֶם׃ כִּי־שֹׁמֵעַ
34 אֶל־אֶבְיוֹנִים יְהוָה וְאֶת־אֲסִירָיו לֹא בָזָה׃ יְהַלְלוּהוּ שָׁמַיִם הל
36 וָאָרֶץ יַמִּים וְכָל־רֹמֶשׂ בָּם׃ כִּי אֱלֹהִים ו יוֹשִׁיעַ צִיּוֹן וְיִבְנֶה

ben. — *Deiner Verwundeten*] Uebergang von dem was den Dichter selbst betrifft zum Allgemeinen, vgl. 16,10. — 28. *Gieb Schuld*, Strafe *nach* (56,8) ihrer Schuld, d. i. verhänge über sie eine ihrer Schuld angemessene Strafe, *und mögen sie nicht kommen in deine Gnade* (s. *Pr.*), d. i. mögen sie deiner Gnade nicht theilhaftig werden (vgl. Ez. 16,7)! — 29. *Mögen sie ausgelöscht werden aus dem Buche des Lebens* (2 M. 32,32 f. Offenb. 3,5.), *und mit den Gerechten nicht aufgeschrieben werden*, d. i. mögen sie von dem Reich und Volk Gottes ausgeschlossen werden! Das Bild *Buch des Lebens* oder der *Lebendigen* ist entlehnt von Geschlechtsverzeichnissen und Bürgerlisten (2 M. 30,12. 4 M. 1,18. Jes, 4,3. Jer. 22,30. Ez. 13,9). Ein solches Verzeichnifs seiner Angehörigen führt auch Jahve (2 M. 32,32 f. Dan. 12,1. Ps. 139,16. vgl. Luk. 10,20. Phil. 4,3. Offenb. 3,5. 13,8. 17,8).

30—32. Doch der Dichter hofft zuversichtlich auf Rettung aus seinem Elend. Dann will er Jahve einen ihm wohlgefälligen Dank darbringen. — 30. *Doch* ich (im Gegensatz zu den Feinden, vgl. v. 14) *bin elend und leidend* (vgl. 40,18), *deine Hülfe, Gott, wird mich schützen!* — 31. *Loben will ich den Namen Gottes im Liede, und erheben*, verherrlichen *ihn im Dank.* — 32. *Der Jahve mehr gefalle, als ein Stier, ein Farre, der Hörner und Klauen hat* (s. *Pr.*). Der *verständige* Dank durch Loblieder ist ein recht passender Gegensatz zu den todten Opfern mit Hörnern und Klauen *unverständiger* Thiere. מַקְרִן und מַפְרִיס sind nicht blos müfsige Beiwörter des Stiers (*Hupf.*), sondern dienen wohl dazu, das Opfer als ein vollkommen reines und gesetzmäfsiges zu bezeichnen (vgl. 3 M. 11,3 f.), also auch das vollkommenste Thieropfer kommt dem Opfer des vertrauensvoll und dankbar sich hingebenden Herzens nicht gleich (*Baur*). Zu dem Gedanken des V. vgl. 40,7 f. 50,8 ff. 51,18.

33 f. Bei der Wahrnehmung, wie so Jahve seine hülflosen Verehrer rettet und schützt, freuen sich alle Frommen (vgl. 5,12). — 33. *Gesehen haben es*, d. i. es gesehen habend, nachdem sie es gesehen haben (vgl. 103,16. E. §. 357 *b*), *werden die Elenden sich freuen, die ihr Gott suchet, auflebe*, es sei fröhlich *euer Herz*, werdet frohen Muthes! Das 2. Gl. ist vielleicht aus 22,27 entlehnt. — 34. אֲסִירָיו *seine Gefangenen*, d. i. die um seinetwillen Leidenden. Dieser V. ist eine Nachbildung von 22,25. — 35. *Mögen ihn* (dafür) *preisen* u. s. w.

כהעיניהם מראות ומתניהם תמיד המעד׃ שפך־עליהם זעמך
26 וחרון אפך ישיגם׃ תהי־טירתם נשמה באהליהם אל־
27 יהי ישב׃ כי־אתה אשר־הכית רדפו ואל־מכאוב חללין

und zum Stellholz und (so) *zur Wiedervergeltung*," d. i. während sie sicher und sorglos trinken, ereile sie unversehens Unheil und Verderben, gleichwie Thiere in der *Schlinge* vom *Jäger* und durch das *Stellholz der Falle*, an welches sie stofsen, mit dem Verderben überrascht werden, und so müsse sie *Wiedervergeltung* betreffen für das, was sie gethan (indem sie nämlich den Glauben an Christum verworfen haben). Welches Unheil und Verderben sie treffen soll, sagt v. 10: *„Verfinstert müssen ihre Augen werden, damit sie nicht sehen*, d. i. geistig geblendet, verstockt müssen sie werden, und *ihren Rücken krümme*, d. i. beuge, drücke sie nieder, d. i. (im Sinne Pauli) bringe sie in *geistige* Knechtschaft, d. h. in die durch ihre Verstockung (*πώρωσις*) bewirkte unfreie Geistesverfassung. Aus dieser Fassung von v. 23 f. ist ersichtlich, dafs Paulus den leidenden Gerechten des Ps. für einen Typus des Messias und seine Feinde für einen Typus der ungläubigen Juden hält und die Erfüllung der Psalmenstelle in der den Glauben an Christum verwerfenden Verstockung der Juden findet. — *σκάνδαλον* ist hier = *σκανδάληθρον*, das krumme *Stellholz* in der Falle, an dem die Lockspeise sitzt, und das vom Thiere berührt losprallt, die Falle zuschlägt und das Thier fängt. — 25. Zum 1 Gl. vgl. Ps. 79, 25. Zeph. 3, 8. Ez. 21, 36. 22, 31; zu יַשִּׂיגֵם im 2 Gl. vgl. 40, 13. — 26 *a*: *Es sei ihre Hürde*, Wohnung, Behausung, *wüste*, öde, *geworden!* Im N. T. wird (AG. 1, 16) v. 26 als eine vom heiligen Geiste eingegebene Weissagung David's auf Judas, den Verräther, angesehen. AG. 1, 20 wird sie frei nach den LXX. (nebst einer anderen Psalmenstelle aus Ps. 109, 8, über welche unten bei der Erklärung des 109. Ps.), angeführt: *γενηθήτω ἡ ἔπαυλις αὐτοῦ ἔρημος, καὶ μὴ ἔστω ὁ κατοικῶν ἐν αὐτῇ, es sei wüste seine Behausung, und kein Bewohner sei in derselben*, womit auf das durch den Tod des Judas verödete Feld, welches derselbe von seinen ungerechten Lohne (v. 18) gekauft hat, angespielt wird. (Nach dem anderen Berichte Matth. 27, 7 kauften die Hohenpriester das Grundstück). — 27. Die Feinde des Dichters verdienen diese Verwünschung, weil sie ihn, den Gott züchtigt, statt ihn zu bemitleiden und zu trösten, noch mehr verfolgen. — אַתָּה, das Subj. des Relativsatzes אֲשֶׁר־הִכִּיתָ, ist des Nachdrucks wegen vor אֲשֶׁר gesetzt worden: *„denn die welche du geschlagen, gezüchtigt hast, verfolgen sie* (E. §. 344 *b*) *und von* (s. *Pr.* u. vgl. 2, 7) *dem Schmerze deiner Verwundeten*, der von dir Verwundeten, Gezüchtigten (vgl. Jes. 66, 16. Jer. 25, 33) *reden sie*, näml. mit Spott, vgl. 59, 13. 64, 6. Unnöthig übersetzen And. (nach den LXX.: *προσέθηκαν*, der *Vulg.*: *addiderunt*, das 2 Gl.: „(u. zu dem Schm. —) *zählen sie hinzu*, od. vermehren ihn, wenn sie nicht וְסַפּוּ, (wie *Simon de Muis*, *Köhler* u. A. vermuthen), oder יִסְפְּרוּ von סָפָה = סָפַר (welche Lesart *Ew.* vorzieht) gelesen ha-

וְיִהִי־שֻׁלְחָנָם לִפְנֵיהֶם לְפָח וְלִשְׁלוֹמִים לְמוֹקֵשׁ׃ תֶּחְשַׁכְנָה 23 24

Galle zu essen. Ueb. רֹאשׁ s. Wörterb. חֹמֶץ *Essig* wurde im hebräischen Atlerthume (Ruth. 2,14) [von gemeinen Leuten]) so wie noch jetzt im ganzen Morgenlande, mit etwas Oel vermischt als ein sehr erfrischendes (Plin. 23,26. vgl. 2,49) und stärkendes Getränk genossen, (die Nasiräer ab. mufsten sich dessen enthalten 4 M. 6,3). Auch bei den Römern tranken gemeine Leute und die Soldaten in Lagern Essig, welches Getränk mit Wasser vermischt *posca* hiefs (Plin. 19,29. 22,58. u. a.). Letzteres ist wohl das bei Matth. 27,34. 48. Joh. 19, 29 erwähnte ὄξος, das man mit Galle (d. i. vielleicht mit Galle oder sonst einem bittern vegetabil. Saft Plin. 25,31) vermischt, Jesu am Kreuz darreicht, um ihn zu betäuben und gegen die Schmerzen unempfindlich zu machen. (Mark. 15,23 steht dafür οἶνος ἐσμυρνισμένος *Myrrhenwein*) [vgl. *Win.* bibl. Realw. u. *Essig*]. Da hier der Parallismus ein Getränk mit unangenehmen Geschmack verlangt, so ist hier wohl חֹמֶץ ein aus *saurem* und *schlechtem* Weine entstandener Essig. Da das N. T. (Joh. 19,29. Matth. 27,34. 48) sich auf unseren V. bezieht, so haben die alten Erklärer ihn für eine *directe*, neuere (wie *Thol.* und *Del.*) für eine *typisch*-prophet. Weissagung auf Christum gehalten (s. oben die Einleit. S. 223).

23—29. Verwünschungen der Feinde (109,6 ff., vgl. 52,8. 58,11. 59,12). — V. 23 schliefst sich an das, was die Feinde dem Dichter thun (v. 22). *Es werde ihr Tisch*, ihre Speise, was sie geniefsen (23,5), *vor ihnen zum Fallstrick* (Hiob 18,9), (Möge das was sie mir anthun, näml. das Verbittern und Vergällen meiner Speise und meines Trankes, auf sie zurückfallen [7,16 f.], also) möge der leichtsinnige Genufs ihres Glückes, ihrer Glücksgüter, äufseren Lebensgüter, ihnen zu ihren eigenen Verderben gereichen, (indem sie dabei vielleicht ein mächtiger Feind plötzlich überfällt und niederschmettert, vgl. Jes. 21,5), *und* ihnen *den Sorglosen*, indem sie sorglos sind, *zur Schlinge*, d. i. möge dieses Verderben sie in ihrem sorglosen Lebensgenusse, in welchem sie sicher vor aller Gefahr fühlen, überraschen. — 24. *Finster seien*, erblinden *ihre Augen*, *dafs sie nicht sehen*, näml. den Weg, auf welchem sie gehen, so dafs sie wie Blinde straucheln, fallen und umkommen, nicht wissen, wohin sie vor drohenden Gefahren fliehen sollen (vgl. 35,6), *und ihre Hüften lasse stets wanken*, d. i. nimm ihnen stets beim Stehen und Gehen den festen Stand und Halt, d. h. lafs sie straucheln und stürzen. מעד sonst vom Wanken der *Füfse* (Hiob 12,5. Spr. 25,19) oder *Knöchel* (Ps. 18,34 vgl. 2 Sam. 22,37) od. *Schritte* (Ps. 37,31, hier der *Hüften*, den festen Stützen, auf welchen der Oberkörper ruht (s. zu 66,11). — Im N.T. führt *Paulus* (Röm. 11,9 f.) v. 23 f. an mit freier Abweichung nach den LXX: *γενηθήτω ἡ τράπεζα αὐτῶν εἰς παγίδα καὶ εἰς θήραν καὶ εἰς σκάνδαλον, καὶ εἰς ἀνταπόδομα αὐτοῖς. σκοτισθήτωσαν οἱ ὀφθαλμοὶ αὐτῶν, τοῦ μὴ βλέπειν καὶ τὸν νῶτον διαπαντὸς σύγκαμψον*“ mit folgendem Sinne: *„Es werden ihnen ihr Tisch zur Schlinge und zur Jagd*

טו בֶּאֱמֶת יִשְׁעֶךָ׃ הַצִּילֵנִי מִטִּיט וְאַל־אֶטְבָּעָה אִנָּצְלָה מִשֹּׂנְאַי
16 וּמִמַּעֲמַקֵּי־מָיִם׃ אַל־תִּשְׁטְפֵנִי ׀ שִׁבֹּלֶת מַיִם וְאַל־תִּבְלָעֵנִי
17 מְצוּלָה וְאַל־תֶּאְטַר־עָלַי בְּאֵר פִּיהָ׃ עֲנֵנִי יְהוָה כִּי־טוֹב
18 חַסְדֶּךָ כְּרֹב רַחֲמֶיךָ פְּנֵה אֵלָי׃ וְאַל־תַּסְתֵּר פָּנֶיךָ מֵעַבְדֶּךָ
19 כִּי־צַר־לִי מַהֵר עֲנֵנִי׃ קָרְבָה אֶל־נַפְשִׁי גְּאָלָהּ לְמַעַן אֹיְבָי
כ פְּדֵנִי׃ אַתָּה יָדַעְתָּ חֶרְפָּתִי וּבָשְׁתִּי וְכִלְמָתִי נֶגְדְּךָ כָּל־צוֹרְרָי׃
21 חֶרְפָּה ׀ שָׁבְרָה לִבִּי וָאָנוּשָׁה וָאֲקַוֶּה לָנוּד וָאַיִן וְלַמְנַחֲמִים
22 וְלֹא מָצָאתִי׃ וַיִּתְּנוּ בְּבָרוּתִי רֹאשׁ וְלִצְמָאִי יַשְׁקוּנִי חֹמֶץ׃

---

mir (vgl. 65,6 u. s. *Pr.*), deine hülfreiche Treue! אֲנִי *cas. absol.* — עֵת *Acc.*, vgl. 4,8 u. s. *Pr.* — 15 *a*: *Rette mich aus dem Schlamm, und la/s mich nicht versinken!* Im 2 Gl. ist Eigentliches („meine Feinde“, vgl. 5) und Bildliches („Wassertiefen“, vgl. v. 3) mit einander vermischt worden. — 16. Zum 1. u. 2. Gl. vgl. v. 3. — Das 3 Gl.: *und la/s nicht ein Brunnen*, eine Grube (vgl. 55,24. 40,3) *über mir schlie/sen seinen Mund*, seine Oeffnung (1 M. 29,2). — 17. *Erhöre mich, Jahve, denn s c h ö n.*, angenehm, lieblich *ist deine Gnade* (109,21, vgl. zu טוֹב auch 52,11. 54,9) *nach der Gröfse deiner Barmherzigkeit*, nach deiner grofsen Barmh. (51,3), *blicke* (gnädig) *auf mich* (25,11). — 18. *Und verbirg nicht dein Angesicht vor deinem Knecht*, d. i. lafs mir deine Ungnade nicht widerfahren (s. zu 27,9); Ggstz. 51,11), *denn ich bin bedrängt, erhöre mich eilends* (s. *Pr.*). Zu diesem V. vgl. 102,3. — 19. *Nahe meiner Seele*, nähere dich mir (= sei nicht fern von mir, vgl. 22,12. 35,22 u. a.) *erlöse sie, um meiner Feinde willen*, d. i. damit nicht meine Feinde über mich triumphiren, *befreie mich!*

20—22. Abermals schildert der Dichter sein Elend. — 20. *Du kennst meinen Hohn, meine Schande und meine Schmach* (vgl. v. 8 ff.) *vor dir*, dir bekannt (vgl. 38,10. 12. 18. 51,5) *sind alle meine Dränger!* 21. *Der Hohn hat mein Herz gebrochen* (vgl. Jer. 23,9), verwundet, auf's tiefste und schmerzlichste gekränkt, *dafs ich erkrankte, und ich hoffte auf Mitleid und es war*, kam *nicht*, vergeblich hoffte ich auf Mitl., in der Hoffnung auf M. täuschte ich mich, *und auf Tröster und fand sie nicht.* וָאַיִן ist eine öfter vorkommende Redensart von dem, was er erwartet wird und nicht kommt, vgl. Spr. 13,4. 14,6. 20,4. Hiob. 3,9 (wofür v. 21 וְאֵינֶנּוּ). — 22. Man täuschte nicht nur die Hoffnung des Dichters auf Mitleid und Trost (v. 21), sondern man *vermehrte* und *verbitterte* sogar seine Leiden, was bildlich durch: „man reichte mir *Gift* und *Essig* als Speise und Trank“ ausgedrückt, wird. *Man gab*, that *in meine Speise Gift* (5 M. 32,32. 33. Hiob 20, 16) od. *Galle* [*Luth., de W., Hupf.* u. A.]) *und für meinen Durst tränkte man mich mit Essig.* And. (*Luth., v. Leng., Hupf., Del.*) übersetzen das 1. Gl.: *und sie gaben als meine Speise Galle*, d. i. sie gaben mir

בֵּיתֶךָ אֲכָלָתְנִי וְחֶרְפּוֹת חוֹרְפֶיךָ נָפְלוּ עָלָי׃ וָאֲבַכֶּה בַצּוֹם 11
נַפְשִׁי וַתְּהִי לַחֲרָפוֹת לִי׃ וָאֶתְּנָה לְבוּשִׁי שָׂק וָאֱהִי לָהֶם 12
לְמָשָׁל׃ יָשִׂיחוּ בִי יֹשְׁבֵי שָׁעַר וּנְגִינוֹת שׁוֹתֵי שֵׁכָר׃ וַאֲנִי 13
תְפִלָּתִי־לְךָ ׀ יְהוָה עֵת רָצוֹן אֱלֹהִים בְּרָב־חַסְדֶּךָ עֲנֵנִי 14

Söhnen meiner Mutter, meinen leiblichen Brüdern (vgl. 50, 20), d. i. in Folge der auf mir lastenden Schmach sind selbst meine nächsten Angehörigen mir abgeneigt geworden und haben sich von mir zurückgezogen, vgl. 27, 10. 31, 12. 38, 12. — 10. *Denn der Eifer für dein Haus*, das eifrige Streben, die Ehre deiner Religion und ihrer Gebräuche (ungeachtet der Tempel der Mittelpunkt deines Gottesdienst zerstört ist) zu retten und zu vertheidigen (*Ew.*), *hat mich verzehrt*, aufgerieben (wie ein innerlich verzehrendes Feuer 39, 4) vgl. Jer. 6, 11. 15, 17. 20, 9. 23, 29. Ps. 119, 139, *und der Hohn der dich Verhöhnenden ist auf mich gefallen* (s. zu 55, 9), hat mich getroffen. — Das 1 Gl. dieses V. ist im N. T. Joh. 2, 17 typologisch angewendet: ὁ ζῆλος τοῦ οἴκου σου κατα φάγεταί με, *der Eifer für dein Haus*, d. i. für die Reinigung deines (durch den Tempelmarkt) entweihten Tempels, *wird mich verzehren*, d. i. erfüllen, entzünden. Die Lesart κατέφαγε, *hat mich verzehrt*, nach den LXX, ist weniger bezeugt. — 11. *Da weinte ich*, klagte ich mit Thränen (über mein Leiden) *im Fasten*, fastend *mit meiner Seele* (s. zu 17, 10), d. i. innig, herzlich, *und es ward mir*, das ward mir, gereichte mir *zum Hohn* (wie der Eifer für das Haus Gottes v. 10). — 12. *Und ich machte zu meinem Kleide Sacktuch*, kleidete mich in Sackt., *und ich ward ihnen* (meinen Schmähern) *zum Sprüchwort*, zum Gegenstand ihrer Spottlieder und Spottreden (s. zu 44, 15). Das *Fasten* (v. 11) und *Sichkleiden* in *Sacktuch* (beides wie 35, 13) als Trauerritus und Sinnbild der Demüthigung und Buſse. — 13. *Es singen von mir* (138, 5. 71, 6.) *die im Thore sitzen, und Lieder* singen *die Weintrinker*. Im Thore, dem gewöhnlichen Versammlungsorte der Stadtbewohner, saſs man auch der gesellschaftlichen Erholung und Unterhaltung wegen, Klagel. 5, 14. 1 Makk. 14, 9. נְגִינוֹת im 2. Gl. ist Object von יָשִׂיחוּ das 1. Gl. שֵׁכָר eig. *berauschendes Getränk*, entweder *Wein* (4 M. 28, 7) oder anderes berauschendes Getränk, z. B. Obst- und Dattelwein; ein Trank aus Gerste (Bier, ζύθος, οἶνος κριθίνος, κοῦρμι od. κόρμα) wie bei den Aegyptern nach Herod. 2, 77 (οἴνῳ δ' ἐκ κριθέων πεποιημένῳ διαχρέωνται), vgl. Diod. Sic. 1, 34. Xen. Anab. 4, 5. 26).

14—19. Obige Bitte um Rettung (v. 2. 7) kehrt ausführlicher wieder mit Wiederholung der Bilder, durch welche die Noth geschildert wurde. — 14. *Doch ich — mein Gebet* kommt *zu dir, Jahve, zur Zeit des Wohlgefallens*, zur wohlgefälligen Zeit, d. i. so lange noch Gnade zu hoffen ist (vgl. 32, 6); *o Gott, durch die Gröſse deiner Gnade*, durch deine groſse Gnade *erhöre mich mit der Treue deiner Hülfe*, gewähre

ה כָּלוּ עֵינַי מְיַחֵל לֵאלֹהָי: רַבּוּ ו מִשַּׂעֲרוֹת רֹאשִׁי שֹׂנְאַי חִנָּם
עָצְמוּ מַצְמִיתַי אֹיְבַי שֶׁקֶר אֲשֶׁר לֹא־גָזָלְתִּי אָז אָשִׁיב:
6 אֱלֹהִים אַתָּה יָדַעְתָּ לְאִוַּלְתִּי וְאַשְׁמוֹתַי מִמְּךָ לֹא־נִכְחָדוּ:
7 אַל־יֵבֹשׁוּ בִי ו קַוֶּיךָ אֲדֹנָי יֱהוִה צְבָאוֹת אַל־יִכָּלְמוּ בִי
8 מְבַקְשֶׁיךָ אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל: כִּי־עָלֶיךָ נָשָׂאתִי חֶרְפָּה כִּסְּתָה
9 כְלִמָּה פָנָי: מוּזָר הָיִיתִי לְאֶחָי וְנָכְרִי לִבְנֵי אִמִּי: כִּי־קִנְאַת

סגול באתנח .v 5

16), *verschmachtet sind meine Augen, harrend*, indem ich harre *auf meinen Gott.* Das Part. מְיַחֵל in kurzer Verbindung mit dem Vorhergehenden, E. §. 341 *b.* Vgl. zu dem V. 6, 7 ff. 22, 15 f. 31, 10 ff. 32, 3 ff. 38, 4 ff. — 5. *Mehr als die Haare meines Hauptes* (vgl. 13) *sind die mich grundlos*, ohne Grund (35, 19. 38, 20) *hassen, zahlreicher als meine Gebeine sind meine Feinde ohne Ursache, was ich nicht geraubt habe, soll ich dennoch* (s. *Pr.* u. zu 56, 10) *erstatten.* Statt מַצְמִיתַי *meine Verderber* ist des Parallelism. wegen mit dem *Syr.* zu lesen מַעֲצְמוֹתַי: „zahlreicher *als meine Gebeine* sind meine Feinde ohne Ursache." עֲצָמוֹת kommt ja auch sonst bei diesem Dichter vor (vgl. 34, 21. 35, 10, 51, 1). Diese Lesart giebt zugleich mit dem vorhergehenden עָצְמוּ ein Wortspiel, dergleichen auch bei unserem Dichter sich finden, vgl. v. 28. 40, 4 (*Ew.*). אֲשֶׁר וגו׳ *was ich nicht geraubt habe* u. s. w. ist wohl eine sprüchwörtliche Redensart, welche den Sinn hat: man befeindet mich Schuldlosen, beschuldigt mich ohne Grund, vgl. 35, 11. — Im N. T. ist diese Stelle 35, 15) typologisch gefafst durch die Worte: ὅτι ἐμίσησαν με δωρεάν, *sie haben mich ohne Ursache gehasset.* Jesus betrachtet dort den Hafs, welchen die frommen Dulder von ihren gottlosen Feinden erlitten, als ein gemeinsames Schicksal und sie selbst als seine Vorbilder.

6 f. Gott kennt ja die Strafe und die Leiden des Dichters; mögen an ihm die Gottesfürchtigen nicht zu Schanden werden. — *Gott! du kennest meine Thorheit*, Strafe, d. i. du weifst, wie weit ich mich versündigt habe und die meiner Sünde entsprechende Strafe leide, *und meine Verschuldungen*, Leiden, *sind dir nicht verborgen* (vgl. 38, 6)! יָדַעְתָּ Statt des *Accusat.* mit לְ construirt, vgl. 34, 3, §. 134, 3, *e.* — 7. *Lafs nicht an mir* (od. *durch mich*) *erröthen*, zu Schanden werden, *die auf dich harren, Herr, Jahve der Heerschaaren, lafs nicht an mir sich schämen* (od. *durch mich beschimpft werden*) *die dich suchen*, deine Verehrer, d. i. lafs deine Verehrer nicht durch die Leiden, welche ich unverdient erdulde, zu Schanden werden, *Gott Israels!*

8. *Denn deinetwegen*, in deinem Dienste und für deine Ehre (vgl. 44, 8—23. Jer. 15, 15) *trage ich Hohn* (vgl. 55, 13), *hat Schmach mein Angesicht bedeckt* (44, 16, vgl. 35, 26). — 9. *Entfremdet* (s. *Pr.*) *bin ich meinen Brüdern, und ein Fremder*, Unbekannter, *den*

א 2 לַמְנַצֵּחַ ׀ עַל־שֹׁושַׁנִּים לְדָוִד׃ הֹושִׁיעֵנִי אֱלֹהִים כִּי בָאוּ
3 ים עַד־נָפֶשׁ׃ טָבַעְתִּי ׀ בִּיוֵן מְצוּלָה וְאֵין מָעֳמָד בָּאתִי
4 מַעֲמַקֵּי־מָיִם וְשִׁבֹּלֶת שְׁטָפַתְנִי׃ יָגַעְתִּי בְקָרְאִי נִחַר גְּרוֹנִי

S. 115). In diesen Bemerkungen über den Verfasser des Ps. h
Del. wenigstens die Wahrheit übereinstimmend mit *Ew.*, *v. Leng.* u
Hitz; s. oben S. 222) ausgesprochen, dafs Ps. 40 u. 69 Eine
Verfasser haben. — Die Ueberschrift legt den Ps. David bei; d
gegen zeugt nicht allein das, was so eben in der Einleit. als unve
träglich mit der david. Abfassung erwähnt worden ist, sondern d
ganze Inhalt des Liedes.

Im N. T. werden einige Stellen des Ps. auf den Messia
oder Christus gedeutet (v. 5 Joh. 15, 25 [vgl. aber auch Ps. 3
19, 38, 20]; v. 10 Joh. 2, 17. Röm. 15, 3; v. 22 Matth. 27, 3
48. Joh. 19, 29; v. 23. 24 Röm. 11, 9f.; v. 26 AG. 1, 16. 20
deshalb hat man den Ps. von jeher für *messianisch* (direct oder typisc
gehalten, und die meisten älteren Ausleger haben ihn so gedeute
Allein die messianische Auslegung ist hier unzulässig, weil die in de
Ps. enthaltenen Verwünschungen der Feinde (v. 23—29) mit de
grofsmüthigen, sanftmüthigen und versöhnlichen Charakter Jesu u
vereinbar sind. V. 22 ist offenbar bildlich zu verstehen und ka
nicht als Weissagung auf das Tränken Jesu am Kreuze bezogen we
den. Die Verwünschungen sind für *Hengstenb.* kein Hinderni
den Ps. Christus in den Mund zu legen, nur das Sündenbekenntni
v. 6 hält er für unpassend, daher verzichtet er auf die direc
mess. Beziehung und bezieht das Lied (wie Ps. 22) auf die abstrac
Person des leidenden Gerechten, die aber hier (wie Ps. 2
nicht nachgewiesen werden kann. — Nach *Del.* ist der ganze P
typisch-prophetisch, „inwiefern er Aussage einer von Gott z
Thatweissagung auf Jesus den Christ gestalteten Lebens- und -L
densgeschichte, sei es eines Königs od. Propheten ist, und inwiefe
der Geist der Weissagung auch die Aussage selbst zum Wort d
Weissagung auf den Künftigen gestaltet hat.“

1. Ueberschrift. עַל־שֹׁושַׁנִּים, s. zu 45, 1.

2—5. Bitte um Rettung aus der tiefsten Noth, die zue
bildlich (2. 3), dann eigentlich, als von zahlreichen Feinden und Ve
leumdern herrührend, geschildert wird (4. 5). — 2. *Hilf mir, Go
denn* schon *an die Seele*, an das Leben, *dringt das Wasser*, schon b
ich in Gefahr zu ertrinken (vgl. Jer. 4, 10. Jon. 2, 6). Dies
Bild und das folgende (v. 3) sind bekannte Bilder des Unglücks u
grofser Gefahr (s. zu 18, 17 u. 40, 3). — 3. *Ich bin eingetauc
in den Schlamm* (40, 3) *der Tiefe*, in den tiefsten Schlamm, *und
ist kein Stand*, ohne Stand, ohne festen Grund, *in Wassertiefen bin i
gesunken, und Fluth hat mich überströmt.* — 4. *Ich bin müde v
meinem Rufen, vertrocknet* (s. *Pr.*) *ist meine Kehle* (vgl. 102, 4. 2

hre, oder auf einen Zustand politischer Zerrüttung; wenigstens seien
ie Feinde des Dichters zugleich Feinde des wahren Gottesdienstes
. 7) und aller Frommen (v. 7): mithin sei der Ps. nicht von David.
r habe manches, was früheren, besonders Klagpsalmen, als Pss. 22.
5. 38. 44, nachgeahmt zu sein scheine. — *v. Leng.* schliefst aus
er Verwandtschaft des Ps. mit Ps. 22. 31. 35. 38. 40. 51 auf das-
lbe Zeitalter, welchem jene Pss. angehören, auch auf die Identität
es Verfassers, wenigstens in Betracht des einen oder des andern
ner Lieder. — Nach *Olsh.* ist dieses Gebet zur Zeit der gröfsten
oth Israels für den gottesdienstlichen Gebrauch geschrieben, und diese
eit sei nach v. 8 u. 10 die der Verfolgungen durch Antiochus
piphanes. — *Hitz.* schreibt den Ps., wie die beiden folgenden
ss. dem Jeremia und zwar in der wasserlosen Cisterne (Jer. 38)
u. — Nach *Hupf.* (wie nach *Ew.*, *de W.* [s. oben in der Einleit.],
os. u. *Maur.*) verweist der ganze Charakter des Ps. in Inhalt und
usdruck auf spätere Zeiten, der Schlufs aber (v. 34. 36. 37)
it den „Gefangenen Gottes“ und der Aussicht auf „Befreiung Zions“
nd „Aufbauen der Städte Judas“ offenbar auf das Exil. — Nach
hol. ist der Ps. ein Klagelied, welches aus der Zeit stammen müsse,
o David noch an Saul's Hofe lebte, denn seine täglichen Umge-
ungen seien es, über die er wehklage (v. 13. 21. 22), seine
ottesfurcht sei der Grund seiner Schmähungen (v. 8. 10)..,
icht den König selbst habe er hier im Auge, sondern jene, welche
us Neid, aus Schmeichelei und aus Gottlosigkeit ihm nachstellen
nd verleumden (vgl. 1. Sam. 24, 10. 26, 19). V. 35—37 hält
hol. für einen späteren Zusatz, mit dem der Ps. wie andere Klagelieder
n der babylonischen Gefangenschaft und noch später beim Gottes-
ienste gesungen worden sei (vgl. zu Ps. 14, 7; 25, 22. 51, 20.
1). — *Del.* meint, mit den Pss. der saulischen Zeit stimme die
eidensschilderung vielfach überein ... Stünde es fest, dafs Ps. 40
avidisch ist, so wäre die dav. Herkunft von Ps. 69 eben damit be-
gründet, aber statt ihr aufschriftliches לְדָוִד wechselseitig zu bestäti-
gen, erschütterten sie (Ps. 40 u. 69) es vielmehr. Diese zwei Pss.
tänden einander zwillingsartig nahe, in beiden bezeichne der Dichter
ein Leiden als Versinken in eine Schlammgrube, in beiden finde sich
ie gleiche Entwerthung des ceremoniellen Opfers, ... Während
b. Ps. 40 mehr stilistisch und überh. formell als inhaltlich der dav.
bfassung widerstrebe, sei in Ps. 69 nicht sowohl formell als inhalt-
ich vieles damit nicht zu reimen, weshalb schon *Clericus* und *Vogel*
in der Diss.: *Inscriptiones Psalmorum* serius demum additas videri
1767) die Richtigkeit des לְדָוִד bezweifelten und *Hitz.* die schon
on *Seiler*, v. *Bengel.* u. a. begründete Vermuthung begründet habe,
afs Ps. 69 wie auch Ps. 40 von Jeremia sei ... Deshalb lasse er
len von *Keil* (Luth. Zeitschr. 1860 S. 485 f.) und *Kurtz* (Dorpat.
eitschr. 1865 S. 58 ff.) der jerem. Abfassung entgegengestellten In-
tanzen und Bedenken ihr Recht widerfahren, indem er dagegen nach
ie vor behaupte, dafs der Ps. sich weit befriedigender aus dem
eben Jeremias als Davids erklären lasse (s. die Einleit. zu Ps. 40

Eifers für die Religion Jahve's trage er den höchsten Hohn roh
und gottloser Menschen, sein Weinen, Fasten und seine Trauer geb
den Feinden Gottes nur Anlafs, ihn zu verhöhnen und zu verspotte
und ihn bei Trinkgelagen durch Spottlieder und Witzeleien zu schmä
hen (6—13). Doch er bete wiederum zu Gott, möge dieser ihn durc
seine hülfreiche Gnade aus dem tiefsten Elende und aus der gröfs
ten Lebensgefahr, in welcher er nahe daran wäre, zu Grunde zu g
hen, eilends erretten, und möge er ihn auch um seiner Feinde wille
erlösen (14—19)! Abermals schildert der Dichter seine Schmac
und die Verfolgung von Seiten seiner Feinde. Gott kenne den Hohn
der sein Herz gebrochen, und ihn krank gemacht habe, bekannt wäre
ihm alle seine Dränger. Auf Mitleid und Trost habe er vergeblic
gehofft, man habe vielmehr seine Leiden nur verbittert (20—22
Daran schliefsen sich Verwünschungen der Feinde: Möge Gott de
Feinden ihre Bosheit vergelten, möge er sie in seinem Zorne mit aller
lei Plagen strafen und jede Lage ihres Lebens ihnen zum Verderbe
gereichen lassen und sie endlich aus dem Lebensbuche auslösche
(23—29). Befinde er sich auch jetzt noch im tiefsten Elende, s
hoffe er doch, dafs er von Gott gerettet werde. Dann wolle er die
sem durch Loblieder danken, denn Dank gefalle ihm mehr, als blo
äufsere Opfer. Hierüber würden sich die Frommen freuen und i
ihrer Frömmigkeit gestärkt werden, denn Gott erhöre seine hülflose
Verehrer. Daher möge ihn alle Welt, die ganze Schöpfung, preisen
(30—35). Denn er werde Zion helfen und die zerstörten Städte Ju
das wieder aufbauen und seine Frommen und ihre Nachkommen in
Lande ruhig wohnen lassen (36. 37). — *Drei* Abschnitte: 2—7
8—22; 23—37, von welchen der *erste* in 2 Strophen (2—5; 6
7) der *zweite* in 3 (8—13; 14—19; 20—22), der *dritte* in
(23—29; 30—35; 36. 37) zerfällt. (*Ew.*). Nach *de W.* 5 Str.
2—7; 8—13; 14—22; 23—29; 30—37. And. (wie *Hupf.*, *Del.*
haben andere Strophenabtheilungen.

Wegen der Aehnlichkeit des 69. Ps. in Betreff des Inhalts und
der Sprache mit den Pss. 35. 38. 40. 51. 71 u. a. (vgl. v. 2f. 15
mit 40,3; v. 4 m. 38,11. 40,13; v. 5 m. 40,13. 35,7. 11. 19; v
6 m. 38,6; v. 7 m. 35,4. 40,15. 71,1. 13. 24; v. 9 m. 38,12; v
20 m. 35,26. 40,16. 38,10. 12. 18. 51,5.; v. 25 m. 38,2. 4; v. 27
m. 38,3; v. 30 m. 40,18; v. 31 m. 35,18. 40,10f.; v. 32. m. 40,7
51,18f.; v. 36 m. 51,20) [s. die Einleit. zu Ps. 25] unterliegt e
wohl keinem Zweifel, dafs der Dichter desselben mit dem jener Pss
(35. 38. u. s. w.) identisch ist. Die Feinde, über deren Verfolgung
der Dichter klagt, sind auch zugleich Feinde des wahren Gottesdiens
tes (v. 10) und werden hier hauptsächlich geschildert als rohe, leicht
sinnige, gefühllose Verleumder, die mit grundlosen Anklagen auf ihn
eindringen, ohne alles Mitleid seine Leiden durch Spott und Hohn ver
bittern, und ihn besonders wegen seiner Frömmigkeit verhöhnen. —
Nach v. 36 fällt der Ps. in die Zeit nach der Zerstörung Jerusalems.
— *De W.* bezieht den Ps. auf Volksfeinde und Volksunglück, was
v. 7. 8. 10, besonders aber die Beziehung auf das Exil (v. 34. 36. 37)

33 לֵאלֹהִים׃ מַמְלְכוֹת הָאָרֶץ שִׁירוּ לֵאלֹהִים זַמְּרוּ אֲדֹנָי סֶלָה׃
34 לָרֹכֵב בִּשְׁמֵי־שְׁמֵי־קֶדֶם הֵן יִתֵּן בְּקוֹלוֹ קוֹל עֹז׃ תְּנוּ עֹז
36 לֵאלֹהִים עַל־יִשְׂרָאֵל גַּאֲוָתוֹ וְעֻזּוֹ בַּשְּׁחָקִים׃ נוֹרָא אֱלֹהִים
מִמִּקְדָּשֶׁיךָ אֵל יִשְׂרָאֵל הוּא נֹתֵן וְעֹז וְתַעֲצֻמוֹת לָעָם בָּרוּךְ
אֱלֹהִים׃

Magnaten (s. *Pr.*) *aus Aegypten* (zu huldigen), *Aethiopien eilends seine Hände zu Gott erhebe* (s. *Pr.*), näml. um ihm Gaben zu bringen, ihm zu huldigen (vgl. 72,10). Das *Fem.* תָּרִיץ bezieht sich auf כּוּשׁ als Ländername, dagegen das *Suff. m.* in יָדָיו auf dasselbe Wort als Volksname, vgl. §. 107,4*a*. Vgl. zu dieser enallage generis Jer. 8,5. Daher ist es nicht nöthig für יָדָיו zu lesen יָדֶיהָ.

33—36. Die Schlufsstrophe, in welcher der Dichter alle Völker der Erde auffordert, den himmlischen, mächtigen und herrlichen Gott Israels, der seinem Volke Kraft giebt, zu preisen. — 33. *Ihr Königreiche der Erde, singet Gott, spielet dem Herrn* (vgl. v. 5)! — 34. *Dem, der einherfährt in dem Himmel, dem uralten Himmel* (s. *Pr.*), *siehe, er läfst erschallen mit seiner Stimme* (mit [46,7] seinem Donner) *eine mächtige Stimme* (einen m. Donner). Zu בִּשְׁמֵי שְׁ׳ ק׳ vgl. 78,9. 1 M. 14,10. §. 116,5. E. §. 289*c*. קוֹל עֹז kann Apposition zu בְּקוֹלוֹ sein (*Hupf.*, *Del.*), wahrscheinlich aber ist es Obj. zu יִתֵּן (*Maur.*, *Riehm*). — 35. *Gebet Ehre* (vgl. 29,1) *dem Gott, dessen Hoheit über Israel* waltet (33,22) *und dessen Macht in den Wolken*, d. i. der sich als ein erhabener Schutzgott Israels und als ein mächtiger Donnergott erweist (vgl. 5 M. 33,26). — 36. *Furchtbar* (47,3. 66,3. 5) *[bist du]*, wirkest, herrschest du *von deinen Heiligthümern aus* (vgl. 20, 3)! *Israels Gott — er giebt Macht und Kräfte dem Volke* (vgl. 29,11. Jes. 40,29); *gepriesen sei Gott* (vgl. v. 20)! מִקְדָּשֶׁיךָ = מִקְדְּשֵׁי בֵּית יָהוָה Jer. 51,15. Der *Pl.* bezieht sich auf die einzelnen Theile (Gebäude und Vorhöfe, Hallen) des Tempels, vgl. מִשְׁכָּנִים 46,5 und מִשְׁכָּנוֹת 84,2. 132,5. 7., nach *de W.* ist er der *Pl.* der Gröfse, Ausdehnung (§. 108,2*a*), nach *Hupf.* nur der poetische *Pl.* st. des *Sing.* Statt des *Pl.* מִמִּקְדָּשֶׁיךָ haben viele Handschr. den *Sing.*

Ps. LXIX. Der von allem Unglück verfolgte, und in die schrecklichste Verzweiflung gesunkene Dichter des Ps. fleht zu Gott um Hülfe und Rettung. — Möge ihn Gott helfen, denn er sei in das tiefste Elend und in die gröfste sein Leben sehr bedrohende Gefahr gerathen. Vom Hülferufen sei er ermüdet, und durch langes vergebliches Klagen und Harren auf Rettung verzehre er sich. Zahllose Hasser verfolgen ihn ohne Grund, unzählige Verleumder drängen auf ihn ein mit ihren lügenhaften Beschuldigungen (2—5). Gott kenne ja seine Strafe und seine Leiden; mögen nicht an ihm, dem Gerechten, die gottergebenen Frommen zu Schanden werden, denn um Gottes willen, und aus Eifer für ihn leide er Schmach und Hohn, selbst seine nächsten Verwandten zögen sich von ihm zurück, denn in Folge seines ihn aufreibenden

בְּפַחֲלֵי׃ צִוָּה אֱלֹהֶיךָ עֻזֶּךָ עוּזָּה אֱלֹהִים זוּ פָּעַלְתָּ לָּנוּ׃ 29
מֵהֵיכָלְךָ עַל־יְרוּשָׁלַם לְךָ יוֹבִילוּ מְלָכִים שָׁי׃ גְּעַר חַיַּת קָנֶה ל 31
עֲדַת אֲבִירִים ׀ בְּעֶגְלֵי עַמִּים מִתְרַפֵּס בְּרַצֵּי־כֶסֶף בִּזַּר עַמִּים
קְרָבוֹת יֶחְפָּצוּ׃ יֵאֲתָיוּ חַשְׁמַנִּים מִנֵּי מִצְרַיִם כּוּשׁ תָּרִיץ יָדָיו 32

v. 29. דגש אחר שורק

ner des nördlichen Palästina oder Galiläa's sich zum Tempel in Zion hielten.

29—32. Wunsch, dafs von dem neuen Tempel aus Jahve's Herrlichkeit auch den Heiden kund werde, Jahve von ihnen Huldigung empfange, die Widerspenstigen unter ihnen aber von ihm zerstreut werden. — 29. *Entbiete, o Gott*, d. i. zeige und verbreite von dem neuen Tempel aus *deinen Glanz, mache glänzend, was du uns gethan*, bereitet *hast*, verherrliche den neuen Zustand, in den du uns versetzt hast! Für צִוָּה ist צַוֵּה zu lesen, und für אֱלֹהֶיךָ mit den LXX und mehreren Handschr. אֱלֹהִים. — עוּזָּה = עֻזָּה verläng. *Imper.* v. עָזַז (als activ.) *glänzend machen*. And. *de W., Maur., v. Leng.*) übersetzen das 2. Gl.: „*zeige dich mächtig, o Gott, der du für uns wirkest* od. *gewirkt hast.*“ — 30. *Wegen deines Tempels zu Jerusalem mögen dir Könige Geschenke*, Huldigungen *bringen* (vgl. v. 23. 76, 12. Jes. 18, 7)! עַל־יְ *zu Jerusalem*, eig. *über* Jerus., vom Tempel, der über Jerus. hervorragt. — 31. *Schilt*, bedräue, bändige (vgl. 9, 6. 80, 17) *das Thier des Schilfes, die Schaar der Stiere mit den Kälber-Völkern, dafs es sich niederwerfe mit Silberbarren*, d. i. demüthig sich unterwerfend Silberbarren darbringe, *zerstreue die Völker, die Krieg lieben*, die kriegslustigen Völker (die sich nicht unterwerfen wollen). Für מִתְרַפֵּס ist תִּתְרַפֵּס und für בִּזַּר ist בַּזַּר zu lesen. Das *Schilfthier* (der Löwe od. Tiger, d. i. der grofse König), welches mit der Schaar von Stieren (Gewaltigen, Fürsten) und den Kälbern, d. h. schwächern Mächten, der Völker seine Huldigung in Silberbarren darbringen soll, aber, weil es hierzu so träge ist, erst bedroht werden mufs, ist gewifs eine Umschreibung des damaligen kriegslustigen persischen Reiches, dessen Symbol der Euphrat und Tigris ist, Flüsse, an deren Schilfufern sich gern Löwen aufhalten; wie schon früher der Krokodil Bild Aegyptens und des ägyptischen Königs ist (Ez. 29, 3. Ps. 74, 13 f.), so konnte nun leicht Assyrien (Persien) ein Löwe genannt werden, woran sich dann im absteigenden Verhältnisse, die Stiere (Fürsten, Magnaten) und Kälber (Völker) schliefsen, und denen alle dann nach alter Sitte v. 32 Aegypten und Kûsch gegenübergestellt werden (*Ew.*). Die meisten Erklärer (*de W., v. Leng., Hupf.* u. A.) verstehen unter dem חַיַּת קָנֶה *Aegypten*. Allein wegen der politischen Bedeutung, die Aegypten zur Zeit, welcher der 68. Ps. angehört, als ein von Persien abhängiges Reich hatte, konnte es hier nicht an die Spitze der Reiche, die Jahve huldigen sollen, gestellt werden. — 32. *Dafs kommen Vornehme,*

26 אֱלֹי מַלְכִּי בַקֹּדֶשׁ׃ קִדְּמוּ שָׁרִים אַחַר נֹגְנִים בְּתוֹךְ עֲלָמוֹת
27 תֻּפָּפוֹת׃ בְּמַקְהֲלוֹת בָּרְכוּ אֱלֹהִים אֲדֹנָי מִמְקוֹר יִשְׂרָאֵל׃
28 שָׁם בִּנְיָמִן ׀ צָעִיר רֹדֵם שָׂרֵי יְהוּדָה רִגְמָתָם שָׂרֵי זְבֻלוּן שָׂרֵי

---

erste Stelle im Z. hatten, *Sänger, darnach* (s. *Pr.*) *Saitenspieler, inmitten paukenschlagender Jungfrauen.* Die *Sänger* sind getrennt von den *Saitenspielern,* nach der Weise des späteren in der Chronik beschriebenen Gottesdienstes. Die Sänger bildeten dabei starke Chöre, vgl. Esr. 2,45. wo 128 Sänger (Söhne Asaphs), v. 65, wo 200 Sänger und Sängerinnen erwähnt werden. *Inmitten paukenschl. Jungfrauen]* d. i. umgeben von paukenschl. Jungfr., so dafs diese auf den beiden Seiten der Sänger und Saitenspieler, oder (falls בְּתוֹךְ ע׳ blos mit נֹגְנִים zu verbinden ist) blos der letzteren sich befinden. תָּפַף die *Handpauke* schlagen, תֹּף (arab. دُفٌّ, mit dem Art. اَلدُّفُّ, davon span. und portug. *adufe*) die *Handpauke*, od. Handtrommel, ein noch jetzt im Morgenlande übliches musikalisches Instrument. Jungfrauen pflegten dieses Instrument bei Reigentänzen zu spielen, vgl. 2 M. 15,20. Richt. 11.34. Jer. 31,4. — 27. *In Versammlungen*, d. i. in vollen Chören (26,12) *segneten*, priesen *Gott den Herrn die aus der Quelle Israels*, die aus der Quelle Israels Entsprungenen, d. i. die von Israel Abstammenden, die Nachkommen Israels, die Israeliten, vgl. Jes. 48,1. 51,1. Für בֵּרְכוּ, welches keinen in den Zusammenhang passenden Sinn giebt, ist (mit *Ew.*) בָּרְכוּ zu lesen: *„sie priesen* Gott," sie sangen ein Loblied auf G., wahrscheinlich den vorigen Gesang, das Hauptlied des Ps. v. 8 — 24. — 28. Die Theilnehmer am Zuge werden nun näher angegeben. *Da*, d. i. im Zuge *war Benjamin, der Kleine, als ihr Herrscher*, Führer (s. *Pr.*), d. i. Benjamin eröffnete den Zug, *die Fürsten Judas, ihre starke Schaar*, (s. *Pr.*) die Fürsten Judas mit den starken und tapferen Männern ihres Stammes, *die Fürsten Sebulons, die Fürsten Naphthalis.* Vier Stämme nehmen an dem Zuge Theil, in zwei Gruppen: *Benjamin und Juda*, die beiden Stämme des Südens, *Sebulon und Naphthali*, zwei Stämme des Nordens; die letzteren, welche auch sonst öfter in Verbindung mit einander genannt werden (Richt. 4,6. 10. 5,18. 6,35. Jes. 8,23) werden hier als Vertreter aller Stämme des Nordens genannt; die vier Stämme zusammen vertreten demnach das ganze Land. Die Stammfürsten, die sonst die Vertreter der Stämme in bürgerlichen und politischen Angelegenheiten sind, vollziehen hier diese Vertretung bei einer feierlichen religiösen Handlung, nämlich bei der Einweihung des wiederhergestellten Tempels in der ersten nachexilischen Zeit. Dem kleinen Stamme Benjamin ist wohl deshalb die Ehre des Vorangehens eingeräumt worden (vgl. 5 M. 33,12), weil Jerusalem in seinem Gebiete lag. רִגְמָה (von רָגַם werfen, Steine werfen, steinigen) eig. Steinhaufen, dann *Haufen* (von Menschen). Uebrigens erhellt aus dem hier beschriebenen Zusammenwirken der genannten vier Stämme, dafs damals nicht blos Benjamin und Juda, sondern auch die Bewoh-

לְשׁוֹן כִּלְבֶּיךָ מֵאוֹיְבִים מִנֶּהוּ׃ רָאוּ הֲלִיכוֹתֶיךָ אֱלֹהִים הֲלִיכוֹת כה

sich als ein Feind Jahve's (vgl. Zach. 2,12). קָדְקֹד *Scheitel* könnte allein stehen; שֵׂעָר ist wohl nicht für ein Epitheton otiosum od. otians zu halten, sondern scheint der vollständige Name zu sein, vgl. das arab. شَعْرٌ *der Theil des Kopfes vom Scheitel bis zum Nacken.* Der *stat. absol.* statt des *cstr.*, vgl. Jes. 28,1. §. 114,1, Anm. — 23. *Gesprochen*, verheifsen *hat* (in einem soeben oder früher ergangenen Gottesspruch, vgl. 60,8) *der Herr*: „*von Basan will ich* (sie) *herbringen, herbringen von den Tiefen des Meeres*, d. i. wenn sie auch sich in den verborgensten Verstecken verbergen, z. B. im Osten auf den Höhen des Basan, im Westen in den Tiefen des Meeres (vgl. Am. 9,1—3), so werde ich sie doch zum blutigen Gerichte (v. 24, vgl. Jes. 63,1—6) herbringen. — 24. *Damit du deinen Fufs herumschüttelst in Blut, die Zunge deiner Hunde* herumschüttele, d. i. sich herumschüttelnd lecke *von den Feinden, von ihm*, dem Blute derselben, מֶחַץ nach dem arab. مَحَضَ agitavit, velut situlam in aqua, lac in utre, ut butyrum fieret; zum 2 Gl. gezogen bekommt das Wort die prägnante Bedeutung *herumschüttelnd* (od. *sich* her.) *lecken*. So *Gesen.*, der aber (Thes. p. 790 *b.*) das (freilich die Erklärung erschwerende) מֵאֹיְבִים für eine Glosse hält, und (*agitare* in der Bedeutung *agitando lambere* nehmend) לְשׁוֹן וגו׳ übersetzt: *ut lingua canum tuorum lambat de eo* (sanguine). Sehr gezwungen ist die Erklärung des V. von *v. Leng.* מֶחַץ in der Bedeutung *zerschmettern, zerschellen*, die es v. 22 hat, nimmt und übersetzt: „*auf dafs du* (Israel) *zerschellest* (sie), *deinen Fufs* (setzend) *in Blut* (רגלך בדם als Nebensatz zu fassen), *die Zunge deiner Hunde* [erhalte] — von den Feinden (von ihrem Fleisch) *von ihm*, (dem Blute) [ihren Theil]." — *Ew.*, welcher meint, מחץ sei hier *blitzen, glänzen* (vgl. مَحَضَ und מֶחַץ) übersetzt: „*damit dein Fufs in Blut erglänze, deiner Hunde Zunge glänze, an den Feinden sich labe!* eig. glänze *von den Feinden*, von ihm, dem Blute derselben. Leichter wird offenbar die Auslegung, wenn man mit einem *cod. Kenn.*, *de W.*, *Hupf.*, *Hitz.*, *Olsh.*, *Böttch.* nach 58,11 für תִּמְחַץ liest תִּרְחַץ und übersetzt: „*auf dafs du waschest* (badest) *deinen F. in Bl., die Zunge deiner H.* von den F. *ihr Theil habe* (*Hupf.*); freilich kommt מִן *Theil* sonst nicht vor, weshalb nach *Olsh.* nichts näher liegt, als מְנָתוֹ (22,16) od. מְנָתָהּ (mit Beziehung des *Suff.* auf die Zunge) an die Stelle zu setzen.

III. 25—28. Beschreibung des eben vollendeten glanzvollen Festzuges. — 25. *Gesehen hat man* (d. i. die Zuschauer) *deine Züge*, d. i. den zu deiner Ehre und Verherrlichung veranstalteten Festzug, *Gott, die Züge meines Gottes und meines Königs* (vgl. 5,3), des Königs der Herrlichkeit (24,7—10) *in das Heiligthum*. Weniger passend wird בְּקֹדֶשׁ übersetzt: *im Heiligthum* (*Luth.*, *de W.*, *Maur.*, *v. Leng.* u. A.); *in Heiligkeit*, Majestät (ältere Erkl.; *Thol.*, *Del.*), ähnlich: *heiliger Art* (*Ew.*). — 26. *Vorangingen*, vorn im Zuge waren, die

כ לָקַחְתָּ מַתָּנוֹת בָּאָדָם וְאַף סוֹרְרִים לִשְׁכֹּן יָהּ אֱלֹהִים: בָּרוּךְ
21 אֲדֹנָי יוֹם יוֹם יַעֲמָס־לָנוּ הָאֵל יְשׁוּעָתֵנוּ סֶלָה: הָאֵל לָנוּ
22 אֵל לְמוֹשָׁעוֹת וְלַיהוִה אֲדֹנָי לַמָּוֶת תּוֹצָאוֹת: אַךְ־אֱלֹהִים
23 יְמַחַץ רֹאשׁ אֹיְבָיו קָדְקֹד שֵׂעָר מִתְהַלֵּךְ בַּאֲשָׁמָיו: אָמַר אֲדֹנָי
24 מִבָּשָׁן אָשִׁיב אָשִׁיב מִמְצֻלוֹת יָם: לְמַעַן תִּמְחַץ רַגְלְךָ בְּדָם

---

ist Gott gegenwärtig im Heiligthume auf Zion." Nach And. (*Pott*, *Köst.*, *Maur.*, *Olsh.*, *Hupf.*) ist wegen der Anspielung auf 5 M. 33,2 statt סִינַי בָּם zu lesen בָּא מִסִּינַי: *er ist gekommen* (*eingezogen*) *vom Sinai ins Heiligthum.* — 19. *Du zogst*, fuhrest *hinauf zur Höhe*, d. i. zogest ein auf den Berg Zion, *führtest Gefangene weg* von den dir widerstrebenden Menschen, du unterwarfst die dir widerstr. M., *empfingst Geschenke an Menschen*, bestehend in M., d. i. (andere) Menschen (widersetzten sich dir nicht, sondern) machten sich dir gleichsam zum Geschenk, unterwarfen sich (freiwillig) und huldigten dir, *und auch die Widerspenstigen werden* doch zuletzt noch *wohnen bei* (s. *Pr.*) *Jahve, Gott*, d. i. mit Gott friedlich zusammen wohnen, sich mit ihm versöhnen und in eine friedliche Gemeinschaft mit ihm treten. לְשָׁכֵן *sie werden wohnen* (s. *Pr.*). Da zu den widerstrebenden, mit Jahve in Gemeinschaft tretenden Menschen auch die Heiden gehören, so haben wir hier den messianischen Gedanken, dafs sich die Jahvereligion auch zu den Heiden verbreiten werde. Das 1. u. 2. Gl. des V. bezieht Paulus auf Christus mit den Worten: „ἀναβὰς εἰς ὕψος ἠχμαλώτευσεν αἰχμαλωσίαν, καὶ ἔδωκε δόματα τοῖς ἀνθρώποις. Ueber diese Beziehung s. oben die Einleit. S. 208.

20 f. Gepriesen sei Gott, der nun von Zion aus seinem Volke immerdar hilft, es stets rettet und schützt! — 20. *Gepriesen sei der Herr*, *Tag für Tag*, alle Tage, allezeit (s. zu 61,9) *trägt er für uns*, erleichtert uns die Last, hilft uns, unsere Lasten tragen, *der Gott*, *der unsere Hülfe*, unser Helfer (62,3. 7. 27,1. 38,23) *ist.* And. (*de W.*, *Maur.*, *v. Leng.* und A.) übersetzen הָאֵל יְ׳: *Gott* (od. *der* G., od. *dieser* G.) *ist unsere Hülfe!* Ebenso 21 *a*: *Gott ist uns ein Gott* u. s. w. — 21. *Der Gott*, *der uns ein Gott ist zur Hülfe*, *zur Rettung*, ein hülfreicher Gott, *und Jahve, der Herr hat* (vgl. 62,13) *Ausgänge*, Auswege *für den Tod*, d. i. Rettung vom Tode, d. i. er gewährt Israel Mittel dem Tode zu entfliehen, d. h. er befreit Isr. aus dem Exil. — 22—24. Seine Feinde wird Gott vernichten, und flüchten sie auch vor der Strafe nach den fernsten und verborgensten Orten, so wird er sie doch von dorther zum blutigen Strafgericht herbeiholen. — 22. *Ja*, *Gott wird zerschmettern das Haupt* (110,6. vgl. 18,39. 3,8) *seiner Feinde*, d. i. der Frevler, der Tyrannen, die sein Volk bedrücken, *den Haarscheitel*, den behaarten Scheitel, *dessen*, *der wandelt in seiner Schuld*, d. i. dessen, der sich gegen Israel vergeht, mithin auch gegen Jahve, denn wer sein Volk befehdet, erweist

הַר־בָּשָׁן׃ 17 לָמָּה ׀ תִּרְצָדוּן הָרִים גַּבְנֻנִּים הָהָר חָמַד אֱלֹהִים
לְשִׁבְתּוֹ אַף־יְהוָה יִשְׁכֹּן לָנֶצַח׃ 18 רֶכֶב אֱלֹהִים רִבֹּתַיִם אַלְפֵי
שִׁנְאָן אֲדֹנָי בָּם סִינַי בַּקֹּדֶשׁ׃ עָלִיתָ לַמָּרוֹם ׀ שָׁבִיתָ שֶׁבִי 19

v. 18. דגש אחר שורק

welche wahrscheinlich mit Worten aus Liedern der davidischen Zeit geschildert wird. Der hohe, vielgipfelige Berg Basan hat wegen der hohen von der Natur ihm verliehenen Vorzüge das Recht ein Gottes-Berg zu heifsen (vgl. 36,7. 65,10. 80,11. 104,16 HL. 8,6) aber Gott, der auch etwas, was seiner Natur nach gering und verächtlich scheint, durch den Geist und geistige Bedeutsamkeit erheben kann, hat den Zion jetzt durch Verleihung von geistigen Vorzügen über alle anderen Berge Kanaans erhoben (vgl. 48,1 — 4. 78,69. Jes. 2,2 ff.). — 16. „*Ein Gottes-Berg*, ein hoher, mächtiger Berg *ist Basansberg, ein Gipfel-Berg*, gipfelreicher, vielgipfeliger Berg (s. *Pr.*) *ist Basansberg.*“ Basan ist ein Landstrich jenseit des Jordan. Er erstreckt sich vom Jabbok bis zum Berge Hermon und im Osten bis zur äufsersten Grenze des Landes; und hat im Südwesten und im Osten besonders hohe Gebirge, s. das Wörterb. und vgl. *Winer* Realwörterb. u. Basan. — 17. Der Berg Zion erregt wegen seiner Erhabenheit über die Berge Basans gleichsam den Neid derselben, welchen aber der Dichter durch seine Frage als vergeblich bezeichnet. *Warum blicket ihr scheel*, neidisch an (s. *Pr.*), *ihr gipfelreichen Berge*, (so vergeblich, vgl. 2,1) *den Berg*, *welchen* (s. *Pr.*) *Gott begehrt*, gewählt, erkoren *hat zu seinem Sitz? auch wird Jahve* (da) *wohnen auf ewig*, immerdar;“ auch wird J. bei der Wahl und dem Gebrauche seines neuen Wohnsitzes stets beharren! In V. 16 steht גַּבְנֻנִּים im Genetivverhältnisse zu הַר, in V. 17 aber ist es Apposition zu הָרִים *Berge*, die *Gipfel* sind, d. i. gipfelreiche B., z. zu 60,5. Zu der Anrede an die Berge vgl. 114, 5 ff. — 18. Wie ein grofser, mächtiger und siegreicher König, der alle Feinde und Widerspenstigen sich unterwirft, zieht Jahve mit glanzvollem Zuge vom Sinai aus zum Zion. *Wagen Gottes sind zwanzig tausend, tausend und abertausend*, d. i. wie ein mächtiger König mit vielen Kriegswagen einherzieht (vgl. 20,8. 2 M. 14,7. Richt. 4,13. 1 Sam. 13,5. 2 Kön. 6,14), so ist Jahve auf seinem Zuge mit einer zahllosen Menge von Wagen, Engeln und himmlischen Heerschaaren begleitet (vgl. 2 Kön. 2,10 f. 6,17. Hab. 3,8), *der Herr*, Jahve der Heerschaaren, der König und Führer der himmlischen Heersch. *ist unter ihnen*, inmitten des himmlischen Kriegsheeres und der Kriegswagen, ist von ihnen umgeben, *der Sinai in Heiligkeit*, d. i. der Sinai mit seinem herrlichen Glanze zieht gleichsam mit Jahve zum Zion, so dafs der Zion ein zweiter Sinai mit all' seiner Herrlichkeit wird. And. erklären בְּ סִינַי: *de W.*: „*Der Sinai ist im Heiligthume*, d. i. wird im Heiligth. (Zions) gleichsam wiederholt. So *v. Leng.*, nach welchem der Sinn ist: „Majestätisch, in der ganzen Fülle seiner Macht, von seinen Engelschaaren umgeben, wie einst auf dem Sinai,

16 מְלָכִים בָּהּ תְּשַׁלֵּג בְּצַלְמוֹן׃ הַר־אֱלֹהִים הַר־בָּשָׁן הַר גַּבְנֻנִּים

v. 14 irgend etwas ausgefallen, viell. ein einziges Wort, wie etwa לָכֶם, wodurch wenigstens eine natürliche Beziehung auf den Vordersatz möglich werde: *dann habt ihr* (in den von euch erbeuteten Prachtgewändern gleichsam) *die Flügel einer Taube, die mit Silber bedeckt ist, und deren Schwingen mit dem lichten Grün des Goldes* .... dafs die Vergleichung mit den glänzenden Farben der Taube sich auch auf die Kleidung beziehe, sei immer das Wahrscheinlichste. V. 15 dürfte nach dem Vorhergehenden an dieser Stelle nicht erwartet werden, denn jedenfalls kehre die Rede (in dem Siegesgesange vermuthlich zu der Verjagung der Könige zurück, denen im Grunde schon v. 13 ihr Recht geschehen sei, während v. 14 eine spätere Zeit ausmalte. Sehe man aber auch von dieser Schwierigkeit ab, so gebe doch das Ganze, wie es dastehe, keinen erträglichen Sinn ... Schwerlich) sei der Text, wie er vorliege, richtig. — *Thol.* versteht (ähnlich wie oben *de W.*) die *mit Silber und gelben Gold überzogenen Taubenflügel* von erbeutetem Gold und Silber, von dem das nach mühsamen Kampfe wieder in seinen Grenzmarken liegende Volk schimmere. V. 15 gedenke der Sänger an den auch Ps. 83 gefeierten Sieg Gideons über die Midianiter, dessen Schauplatz das Gebirge Ephraim und die umliegende Gegend war. Dort in der Nähe von Sichem liege nun der Berg Zalmon, der von den Erschlagenen bedeckt wurde, wie von Schneeflocken.* — *Del.*: „Das Lagern zwischen den Hürden .... ist ein Bild wohlhäbigen Friedens .... Eine solche Zeit steht auch jetzt Israel bevor, eine Zeit friedlichen durch reiche Beute gehobenen Wohlstandes. Es wird alles blinken und glitzern von Silber und Gold. Israel ist Gottes Turtel 74,19. vgl. 56,1. Hos. 7,11. 11,11. Deshalb wird der neue Wohlstand mit dem Farbenspiele einer sonnenden Taube verglichen.“ V. 15 ist nach *Del.* das „Schneien“ entweder Bild der reichlich zufallenden und glänzenden Beute oder es ist ein Bild des Weifswerdens, sei es von geblichenen Gebeinen (vgl. Virg. *Aen.* 5,865. 12,36. Ov. Fast. 1,588, s. ob.), od. auch von nackten Leichnamen (2 Sam. 1,19). Welcher von den beiden Vergleichungspunkten auch anzunehmen sei, jedenfalls sei בְּצַלְמוֹן nicht = בִּבְצַלְמוֹן, sondern am Zalmon selbst werde veranschaulicht was erfolgt בְּפָרֵשׂ בָּהּ —. In dem einen Falle sei der Zalmon als Wahlstatt (vgl. 110,6), in dem andern (was der Natur des bewaldeten Berges entsprechender) als Zielpunkt der Flucht vorgestellt. — Die anderen Erklärungen von v. 14 f. sind im Ganzen sehr unsicher und gezwungen, s. die Comment. von *de W.* und *Hupf.* und die Schrift von *Reufs.*

16—19. Wahl des Zion zum Wohnsitze Jahve's unter David,

* In einer Anmerk. fügt *Thol.* noch hinzu: „Sollte vielleicht der Schnee eine Anspielung auf die zahllosen silbernen Kleinodien seyn? Von zahlreichen goldenen, die damals erbeutet wurden, spricht Richt. 8.

send. Er wird hier als Bild einer trübseligen und unglücklichen Lage, in welche die durch Jahve's Macht besiegten Feinde Israels versetzt werden, gebraucht, im Gegensatz zu dem Ruhen zwischen den Hürden und dem Silber- und Goldschimmer der Taubenflügel, dem Bilde eines heiteren Friedens. נְחָפָה (v. 14) *Part. Sing.* auf כַּנְפֵי bezogen (s. *Pr.*) — תְּשַׁלֶּג (f. תְּשַׁלֵּג, s. zu 11, 3) *es schneit*, vgl. 50. 3 (s. *Pr.*). Andere Erklärungen von 14 f. sind: *de W.*: „wenn ihr ruhet zwischen den Viehhürden, d. i. „wenn ihr ländliche Ruhe (nach der Besiegung der Feinde) genieſset, da sind *Taubenflügel überzogen mit Silber, und ihr Gefieder mit gelbem Golde, d. i.* (ein Bild, bedeutend:) mit dem von der Beute herrührenden, an Silber und Gold reichen Putz sind die Frauen geschmückt:“ — (v. 15 tritt der Dichter wieder redend ein): „Als der Allmächtige die Könige *zerstreute*, in die Flucht schlug *darin* (im Lande Kanaan), *war es* (das Land) *überschneit gleich dem Zalmon*, da schneite es (Erschlagene). Bei der Erklärung des 2. Gl. folgt *de W.* der von *Gesen.*, welcher (nach *Rivet*, *Geier* und *Rosenm.*) v. 15 so auslegt: quum dispergeret Omnipotens in ea (terra),“ nivea erat corporibus (trucidatorum) ceu nix in Zalmone monte. Vgl. *Virg.* Aen. 12, 36 ff.: „— recalent nostra Tiberina fluente Sanguine adhuc, campique ingentes ossibus albent.“ 5, 865: „— scopulos Sirenum advecta subibat, Difficiles quondam, multorumque ossibus albos. Ovid fast. 1, 588: „squallidaque humanis ossibus albet humus. Vgl. *Rödiger*, welcher (Ges. Thes. S. 1411) eine Stelle aus dem arab. Dichter *Alkama* (MS. 1, 20) anführt, die in der Uebersetzung lautet: ibi cadavera enectorum (jumentorum), et ossibus albata et cutes induratae. — Nach *v. Leng.* werden die Helden, die nach errungenen Siegen heimgekehrt behaglicher und süſser Ruhe sich hingeben (14 *a*), wegen ihres glänzenden (vgl. das entsprechende Bild vom Schnee v. 15 dafür) Looses mit Flügeln der Taube verglichen, welche „bedeckt mit Silber“ ist und „deren Schwingen mit grünlichem Golde bedeckt sind. Statt Tauben selbst (vgl. Hos. 11, 11) konnte — meint *v. Leng.* — er (der Dichter) sie, die aus den Schlachten herbeifliegen, *a potiori* (vgl. 1 Kön. 19, 18) auch „Flügel der Taube“ nennen. Das Schneien (v. 15) stehe im uneigentlichen Sinne hier für das helle, heitere Erglänzen des Glücks, denn insofern Schnee die Farbe des Lichtes trage (vgl. zu 51, 9), stehe es für den Glanz des Glückes. Der unbedeutende, dicht mit Holz bewachsene Berg Zalmon (Richt. 9, 48) komme hier wegen seiner appellativischen Bedeutung Dunkelheit, Beschattung (gleichsam Schwarzwald) in Betracht und stehe für das ganze Land. Der Zusammenhang und Sinn sei also: Als der Allmächtige die Könige zerstreute, womit die unheilvollen Kriege beendet waren, da erhellte der heitere Glanz des Glückes das Dunkel des Landes, worin dieses während der feindlichen Bedrängungen gehüllt war, gleichwie der dunkle Zalmon durch den Schnee weiſs wird. So erklärt v. 15 auch *Hengstenb.* (der aber v. 14 ähnlich wie *Ew.* deutet), und ähnlich *Luther* die Worte בְּתְשַׁלֵּג, die er übersetzt: „*so wird es helle, wo es dunkel ist.*“ Nach *Olsh.* ist höchst wahrsch. aus dem Texte von

14 יִדֹּדוּן וּנְוַת בַּיִת תְּחַלֵּק שָׁלָל׃ אִם־תִּשְׁכְּבוּן בֵּין שְׁפַתָּיִם כַּנְפֵי
טו יוֹנָה נֶחְפָּה בַכֶּסֶף וְאֶבְרוֹתֶיהָ בִּירַקְרַק חָרוּץ׃ בְּפָרֵשׂ שַׁדַּי ׀

v. 14. סגול באתנת

gesichert wurde. — 12. *Der Herr gab Siegesgesang*, d. i. gab (durch Siege über die Feinde) Veranlassung oder Stoff zu Siegesgesängen, *die Siegesbotinnen waren ein grofses Heer*, eine grofse Zahl, d. i. frohe Siegesbotschaften vernahm man von Weibern, die, in grofser Menge wie ein Heer, Siegeslieder singend den aus dem Kampfe zurückgekehrten Helden entgegengingen 1 Sam. 18,6 f. 21,12. 29,5. 2 M. 15, 20 f. Offenbar bezieht sich hier der Dichter auch auf das bekannte Siegeslied der Deborah Richt. 5. (s. oben zu v. 9). — V. 13 giebt die Veranlassung der Siegeslieder an, nämlich die Flucht der besiegten kanaanitischen Könige zur Zeit der Richter und die Besiegung der späteren Feinde bis zur davidischen Zeit, und die dabei gewonnene Beute. *Die Könige der Heere flohen, flohen, und die Hausfrau* (s. *Pr.*) *theilte die Beute.* Das Beutetheilen der Frauen hat man sich nicht so vorzustellen, als ob sie, wie die im Mittelalter den Siegerpreis und den „Ritterdank" vertheilenden Frauen, die Beute unter die Männer vertheilt hätten (*Schnurr.*), sondern so, dafs sie die von den Männern mitgebrachte, ihnen zugefallene, unter sich theilten, (vgl. Richt. 5,11. Jes. 53,12 f.). Nach And. (*de W.*, *Maur.*, *Olsh.*, *Hupf.* u. A.) ist schon dieser V. eine Anführung aus einem alten Siegesliede. — V. 14 f. sind beispielsweise aus alten Liedern entlehnte Worte, welche, weil abgerissen, schwer zu erklären und daher auf vielfache und verschiedene Weise ausgelegt worden sind. — 14. *Wenn ihr so lieget*, ruhet *zwischen den Hürden, sind Taubenflügel überzogen mit Silber*, Silberglanz, *und ihre Fittige mit gelblichem Goldesschimmer* (s. *Pr.*). — 15. *Wenn der Allmächtige zerstreut Könige, so schneit es* (s. *Pr.*) *darin* (im Lande) *am Zalmon!* So übersetzt *Ew.*, welcher zwischen v. 14 und 15 einen Gegensatz so annimmt und diese Vss. so erläutert, „Wenn ihr (israelitische Männer) *zwischen den Hürden*, d. i. nachlässig hingestreckt auf grasigen, angenehmen Plätzen an Wasser (Richt. 5,16. 1 M. 49,14) *ruhet*, also wenn ihr Frieden habt wie eben jetzt nach vollendetem Kriege, *so sind die Flügel der Taube überzogen mit Silber und ihre Fittige mit dem grünschimmerndsten Golde*, sie sind diefs aber nur durch Sonnenschein, also so scheint auf's lieblichste die Sonne: aber *wenn Gott zerstreut Könige, so schneit es in ihm* (demselben Lande) *finster* wie *am Zalmon*, so sendet derselbe Gott finstern Schnee und Hagel (Hiob 38,22 f.) zur Vernichtung der das Heilige antastenden Feinde." Der Berg Zalmon ist beispielsweise als ein Berg gewählt, der in Folge trüben und finsteren Schneewetters einen winterlichen, nebeligen und düstern Anblick gewährt, worauf auch seine etymologische Bedeutung *Schatten*, *Dunkel* (vgl. צֶלֶם, צַלְמוּת [statt צַלְמָוֶת, s. zu 23.4]) hinweist; auch seine Lage in Ephraim, in der Nähe von Sichem Richt. 9,48, also in der Mitte der Gegenden, wo die grofsen Siegesfeste, zur Richterzeit am meisten gehalten wurden, ist hier pas-

עָעְשָׂה ׀ אַתְּ־שָׁמַיִם נָטְפוּ מִפְּנֵי אֱלֹהִים זֶה סִינַי מִפְּנֵי אֱלֹהִים
אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל׃ גֶּשֶׁם נְדָבוֹת תָּנִיף אֱלֹהִים נַחֲלָתְךָ וְנִלְאָה ׀
אַתָּה כוֹנַנְתָּהּ׃ חַיָּתֶךָ יָשְׁבוּ־בָהּ תָּכִין בְּטוּבְתְּךָ לֶעָנִי אֱלֹהִים׃ 11
12
אֲדֹנָי יִתֵּן־אֹמֶר הַמְבַשְּׂרוֹת צָבָא רָב׃ 13 מַלְכֵי צְבָאוֹת יִדֹּדוּן

---

der das Siegeslied der Deborah Richt. 5,4f. beginnenden Worte (vgl. 5 M. 33,3. Hab. 3,3), die er offenbar daher entlehnt hat. „Als du *auszogst* oder *einherschrittest* vor deinem Volke," d. i. als du Heerführer deines V. warst, vgl. 44,10. 60,12. Hab. 3,13f. Zach. 14,3. — תַּצְעֲדְךָ, s. *Pr.* Das *Beben der Erde* und *das Zerfliefsen des Himmels* sind gewöhnliche vom Gewitter entlehnte Züge der Theophanien, s. zu 18,8ff. Hier erfährt auch der Sinai die Wirkungen der Theophanien, weil er der wichtigste Schauplatz derselben ist. „*Der troff*, näml. von Regen, in Folge des Gewitters, vgl. Richt. 5,4, wo darauf folgt: *die Wolken troffen Wasser.* זֶה סִינַי *dieser Sinai*, d. i. dort der S., od. d. S. dort vgl. 104,25; zu ergänzen aus dem 1. Gl.: *erbebte.* — 10. *Mit reichlichem Regen besprengtest du* (s. *Pr.*) *dein Erbe*, dein Eigenthum, d. i. das Land Kanaan, *und das Ermattete*, das erm. Kanaan — *du hast es erquickt* (s. *Pr.*) d. h. das Wetter, in dem du auf deinem Zuge nach dem Sinai und auf diesem Berge erschienst, ward zugleich zum befruchtenden Regen und zum Segen für Kanaan, das Land, worin Israel wohnen sollte; als wäre Kanaan erst seitdem es der Sitz Jahve's wurde, das vollkommen reiche, gesegnete, für Israel als Volk Jahve's geeignete Land geworden (*Ew.*; ähnlich *Del.*, *Hitz.*, und *Riehm*). נַחֲלָתְךָ ist gegen die Accente zum 1. Gl. zu ziehen. נִלְאָה *Part. f.* (s. *Pr.*) ist ein *cas. absol.*, und bezieht sich auf נַחֲלָתְךָ; das *Impf.* תָּנִיף, so wie die *Impff.* in v. 11—12 von der Vergangenheit, s. zu 18,7. Unter dem *Regen* verstehen *de Wette*, *Hupf.*, *Olsh.* u. A. das Manna, welches ausdrücklich 2 M. 16,4 und daraus Ps. 78,23f. als „Regen vom Himmel" bezeichnet werde, hier wohl durch das „Triefen des Himmels" (v. 9) veranlasst sei, And. (*Ros.*, *Hengstenb.*, *v. Leng.*) die mannigfachen Wohlthaten od. Gaben, womit Gott das Volk in der Wüste erhalten habe. נַחֲלָתְךָ, *dein Eigenthum*, ist das Land Kanaan (*Ew.*, *Hitz.*, *Riehm.*), nach And. (*de Wette*, *Maur.*, *v. Leng.*, *Olsh.*, *Hupf.*) das *israelitische Volk* (vgl. 28,9 94,5. 106,5). — 11. *Deine Familie*, dein Stamm, dein Volk *liefs sich nieder in ihm*, d. i. in deinem Eigenthum, im Lande Kanaan, *welches* (Land) *du bereitetest* (vgl. 65,10), richtetest ein, näml. zur Wohnung, Heimath *durch deine Güte für den Elenden*, für das elende, gedrückte, duldende Volk, *Gott!*

12—15 handelt von den langen und mit wechselndem Glück geführten Kämpfen der Israeliten mit den kanaanitischen und andern Völkern um den Besitz Kanaans zur Zeit der Richter, bis endlich nach wiederholten Siegen über die Feinde bis in die Zeiten Davids die dauernde und ruhige Ansiedelung Israels in Kanaan errungen und

6 סֹלּוּ לָרֹכֵב בָּעֲרָבוֹת בְּיָהּ שְׁמוֹ וְעִלְזוּ לְפָנָיו׃ אֲבִי יְתוֹמִים
7 וְדַיַּן אַלְמָנוֹת אֱלֹהִים בִּמְעוֹן קָדְשׁוֹ׃ אֱלֹהִים ׀ מוֹשִׁיב יְחִידִים
בַּיְתָה מוֹצִיא אֲסִירִים בַּכּוֹשָׁרוֹת אַךְ־סוֹרְרִים שָׁכְנוּ צְחִיחָה׃
8 אֱלֹהִים בְּצֵאתְךָ לִפְנֵי עַמֶּךָ בְּצַעְדְּךָ בִּישִׁימוֹן סֶלָה׃ אֶרֶץ
9

94,7. 12; in älteren Schriften nur noch H L. 8,16; sonst noch in הַלְלוּיָהּ und in Eigenamen, z. B. גְּדַלְיָהוּ neben גְּדַלְיָה (Jer. 40,5 ff. 2 Kön. 25,22). — 6 u. 7 sind Appositionen zu Gott, dem Gegenstand des Preisens und Jauchzens v. 5. — 6. *Ihm, der Vater der Waisen*, d. i. Beschützer der Verlassenen und Hülfsbedürftigen *und Richter der Wittwen*, d. i. der den Wittwen Recht schafft (7,9. 43,1), der Rächer und Beschützer der W., *ist in seiner heiligen Wohnung*, d. i. in Zion, von Zion aus (14,7. 20,3). Waisen und Wittwen sind Verlassene und Hülfsbedürftige überhaupt, vgl. 10,14. 18. 94,6, hier mit Beziehung auf die unterdrückten und hülfsbedürftigen Israeliten. Nach And. (*Maur., v. Leng., Hupf., Del.*) ist unter der *heiligen Wohnung* der Himmel zu verstehen (vgl. 11,4.) — 7. *Gott, der Heimathlose*, Vertriebene, Verschlagene *zu Hause wohnen läfst*, (aus der Heimath) Verschlagene in ihre Heimath zurückführt, *Gefangene ausführt in das Glück*, zum Glücke, d. i. (aus ihrer Gefangenschaft, ihrem Kerker) wieder in Freiheit und in ihr Eigenthum versetzt, *nur Widerspenstige wohnen*, sind geblieben, *in der Dürre*, d. i. im Elend. מ׳ י׳ בַּיְתָה *constr. praegnans*: *der läfst wohnen die Heimathslosen*, sie zurückführend *zu Hause*, vgl. 22,22. Die „*Widerspenstigen*“ sind hier die Israeliten, welche der Jahvereligion und der vaterländischen Sache untreu geworden aus Unglauben an den göttlichen Verheifsungen kein Verlangen nach der Rückkehr aus dem Exil in die Heimath hatten. „*Sie sind* (im Gegensatz zu dem in die vaterländische Heimath zurückgeführten) *geblieben in der Dürre*, im Elend. שָׁכַן mit dem *Acc.*: *bewohnen, wohnen in* — (vgl. 37,3). צְחִיחָה eine *von der Sonne beschienene* (s. *Tuch* zu 1 M. 6,16), „*verbrannte*, dürre Gegend (vgl. „dürres Land“ 62,2), hier (im Gegensatz zur Heimath s. v. a. Verbannung, Exil, Bild des Elends.

II. v. 8—24. Hauptttheil des Liedes. Lob Jahve's, der sich von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart als den allein mächtigen und hülfreichen Gott erwiesen hat und zuletzt wieder von Zion aus herrschend sein Volk immerdar rettet und schützt.

8—11 besingt die wunderbare Führung Israels durch Jahve aus Aegypten nach Kanaan und die Bildung des Volkes unter Mose und Josua. — 8 f. *Gott, als du auszogst vor deinem Volke her*, (als der Führer deines Volkes) *und einherschrittest* (vor deinem Volke her) *durch die Wüste:* — 9. *Da erbebte die Erde, auch der Himmel troff vor Gott, dieser Sinai vor Gott, dem Gott Israels.* Bei der Beschreibung der den Zug Jahve's begleitenden furchtbaren, Erde und Himmel und den Sinai erschütternden Theophanie bedient sich der Dichter

א 2 לַמְנַצֵּחַ לְדָוִד מִזְמוֹר שִׁיר: יָקוּם אֱלֹהִים יָפוּצוּ אוֹיְבָיו
3 וְיָנוּסוּ מְשַׂנְאָיו מִפָּנָיו: כְּהִנְדַּף עָשָׁן תְּנַדֵּף כְּהִמֵּס דוֹנַג מִפְּנֵי־
4 אֵשׁ יֹאבְדוּ רְשָׁעִים מִפְּנֵי אֱלֹהִים: וְצַדִּיקִים יִשְׂמָחוּ יַעֲלְצוּ
לִפְנֵי אֱלֹהִים וְיָשִׂישׂוּ בְּשִׂמְחָה: שִׁירוּ לֵאלֹהִים זַמְּרוּ שַׁמּוֹ ה

vor ihm, d. i. Gott wirft (als Führer seines Volkes) jeden Widerstand siegreich nieder. Der V. bezieht sich auf das mosaische Lied 4 M. 10,35: „Erhebe dich, Jahve, dafs sich zerstreuen deine Feinde und fliehen deine Hasser vor dir!“ womit Mose das Erheben der Bundeslade ankündete. „*Jahve*“ wird in dem Liede angeredet, weil man ihn in der mit und vor den Israeliten herziehenden *Rauch- und Feuersäulen* als gegenwärtig dachte (2 M. 13,21. 14,19. 24. 4 M. 9,15 ff. 10,11 ff.). — 3. Das Zerstieben der Feinde vor Jahve wird durch die vielleicht aus der „Rauch- und Feuersäule“ entlehnten Bilder des schwindenden *Rauches* (37,20. 102,4. Hos. 13,3) und des vor dem Feuer zerschmelzenden *Wachses* (97,5. Mich. 1,4) veranschaulicht. *Wie Rauch verweht, verweht, wie Wachs zerschmilzt vor Feuer, kommen um die Frevler vor Gott.* Da תְּנַדֵּף als zweite Pers. auf Gott bezogen: „*Du* zerstreuest (sie)“ nicht in den Zusammenhang pafst, so ist dieses Wort nach *Ew.* für die 3 *fem.* zu halten, נָדַף intrans. und עָשָׁן als *fem.* (nach E. §. 174 *c*) zu nehmen. Der des Nachdrucks wegen gesetzte *Inf. absol.* ist wegen des vorhergehenden כְּ und des Gleichklangs mit dem *Verb. fin.* תְּנַדֵּף in den *Inf. constr.* (mit einer zwischen *Inf. absol.* und *constr.* schwebenden Form für הָנְדַּף) übergegangen, vgl. 50,21. E. §. 240 *c*. — 4. Das israelit. Volk jubelt freudig über seinen gnädigen Gott. „*Die Gerechten*“ d. i. die Juden, das jüdische Volk, im Gegensatz zu den „*Frevlern, den Ungerechten*, seinen heidnischen Unterdrückern“ (vgl. 14,5).

5—7 ff. Aufforderung, Jahve zu preisen, der siegreich durch die Wüsten fährt, wie er in der mosaischen Zeit gethan hat, und jetzt wieder von Babel aus zieht (Jes. 35. 40,3), ihm auf seinem Siegeszuge nach Zion den Weg zu bahnen, und ihn mit Jubel zu empfangen, ihn, der von Zion, seinem heiligen Wohnsitze, aus alle Verlassenen schützt und die Vertriebenen und Gefangenen aus der Verbannung befreit. — 5 *b* u. *c*: *Bahnet* (den Weg), machet Bahn, *dem, der einherfährt durch die Wüsten, „Jah“ ist sein Name, und jauchzet vor ihm!* סְלַל sonst mit דֶּרֶךְ (Hiob 19,12. Jes. 57,14) oder einem anderen ähnlichen Worte (אֹרַח Hiob 30,12, מְסִלָּה Jes. 62,10) verbunden. „*Machet Bahn u. s. w.*“ ist hergenommen von der Sitte morgenländischer Könige, vor ihren Reisen erst die Wege vorher zu ebenen und zu bahnen, vgl. Jes. 40,3. 57,14. 62,10. בְּיָהּ שְׁמוֹ *in Jah*, d. i. in Jah bestehend *ist sein Name*, d. i. „Jah“ ist sein Name, vgl. 2 M. 6,3 u. s. *Pr.* יָהּ (abgekürzt aus יַהְוֶה) kommt zuerst 2 M. 15,2 vor (hieraus entlehnt Jes. 12,2. Ps. 118,14), in der Psalmensammlung noch hier (wahrscheinlich mit Beziehung auf dem Triumphgesang Moses 2 M. 15, welcher auch sonst unserem Dichter vorschwebt), 89,9.

nach Eph. 4, 8—11, (wo Paulus v. 19 von der Auffahrt Christi in den Himmel — worin auch die vorhergegangene Herabkunft enthalten sei [vgl. Joh. 3, 13] — von dessen Weltherrschaft und Bestellung der Apostel, Lehrer und Hirten der Kirche versteht) messianisch von Christus und den wichtigsten Thatsachen seiner Geschichte, namentlich von seiner Erhöhung (Auferstehung, Himmelfahrt und Weltherrschaft) und dem Sieg seiner Kirche über die Heidenwelt. Von diesen Erklärern nimmt der eine Theil (wie *J. H. Michaelis*) die Beziehung auf Christus als directe Weissagung und einzigen Sinn, die anderen fassen den Ps. im historischen Sinn und zugleich mit *typischer* Deutung auf Christum auf; allein, wenn auch der Ps. wie Ps. 67 mit dem messianischen Wunsche, dafs sich die wahre Religion sich auch in der ganzen Heidenwelt verbreite, schliefst, so widerspricht doch der sonstige ganze Inhalt entschieden einer messianischen Erklärung.

Was die historische Erklärung des Ps. betrifft, so könnte man als nächste Veranlassung *die Versetzung der Bundeslade auf den Berg Zion durch David* 2 Sam. 6 annehmen, wie dies auch von älteren und neueren Auslegern geschehen ist. Hierzu wären die Erwählung des Berges Zion zum Sitze Jahve's, gegenüber dem Sinai und dem Basangebirge, und die Beschreibung seiner glanzvollen Hoheit recht passend, allein damit ist die Erwähnung des Tempels und Jerusalems v. 30, Aegyptens und Aethiopiens als unterworfener und huldigender Länder v. 31 ff. u. s. w. nicht vereinbar. Daher haben andere, besonders neuere Erklärer einen Sieg, nach welchem die Bundeslade aus dem Kriege zurückgekehrt und triumphirend in das Heiligthum auf Zion eingezogen wäre, für die Veranlassung gehalten. Zunächst hat man (weil nach der Ueberschrift der Ps. davidisch ist) an einem Sieg Davids gedacht. So hat man nach *Thol.* als Veranlassung zu dem Liede einen erkämpften Sieg zu denken, aus welchem die Bundeslade nach Zion heimgeführt wird (vgl. Ps. 47). Nach *Del.* ist Anlafs zu dem Ps. der ammonitisch-syrische Krieg Davids in welchem die Bundeslade mitgenommen wurde 2 S. 11, 11, und nicht erst damals sei dieser Hymmus entstanden, als nach dem beendigten Kriege die Bundeslade auf den Berg zurückgebracht wurde (*Hengst.*, *Reinke*), sondern als sie von da aus an der Spitze Israels sich gegen ihre verbündete Heere 2 Sam. 10, 6 in Bewegung setzte. Das Gepräge des Ps. sei mehr asafisch als davidisch; — unter den dav. Pss. stehe er einzig da, so dafs die Kritik aufser Stande sei, das לדוד zu rechtfertigen. Und sei 29*a* Anrede des Königs (d. i. A. an den K.), so führe es auf einen andern Dichter als David. Die Benennungen des sionitischen Heiligthums v. 30, 36 schlössen einen gleichzeitigen (also den Asaf) nicht aus. — Ueber Beziehungen des Ps. auf nachdavidische Siege, z. B. den des Josaphat' und Joram über die Moabiter, siehe oben S. 207.

1. מִזְמוֹר שִׁיר, s. zu 67, 1.

I. 2—7. Eingang. Lob Jahve's, der jetzt sein verlassenes Volk wieder erlöst hat, wie früher zu Mose's Zeit. — 2. *Erhebt sich Gott, so* (s. *Pr.*) *zerstreuen sich seine Feinde, und seine Hasser fliehen*

Bei dieser Darstellung des Inhaltes und Zweckes des Ps. bin ich *Ew.* gefolgt. Auch *Köster* und *Maur.* versetzen den Ps. in die nachexilische Zeit und beziehen ihn auf die Einweihung des zweiten Tempels. Nach *Hupf.* ist der Ps. ein *Hymnus*, der die Hoffnung oder Verheifsung der Rückkehr des jüdischen Volks aus der bab. Gefangenschaft und der Wiederherstellung des Reiches Gottes auf Zion in potenzirter Gestalt, wie der Verf. von Jes. 40—66, von dem vielleicht auch das Lied herstamme, ausdrückt, in der Form eines lyrischen Ergusses. Nach *v. Leng.* kann es kaum bezweifelt werden, dafs das Lied nach *Rödiger's* (A. L. Z. 1837. Nr. 205. S. 421) Vorgang auf ein Moment in der Zeit des Necho gegen Ende des 7. Jahrh. zu beziehen ist. Nach *de Wette* kann die Zeit der Abfassung nicht gedacht werden vor der Regierung Davids, weil Jerusalem und Zion als Sitz des Königs der Lande vorausgesetzt werden, und nicht nach dem Abfalle der zehn Stämme, weil von den Stämmen Sebulon und Naphthali als mit Juda und Benjamin vereinigt gesprochen werde. Noch sei zu erwägen die Erwähnung des Tempels v. 30 und die Deutung von v. 31 auf Aegypten als feindliche Macht, beides vertrage sich wohl nicht mit Davids Regierung, unter welcher Aegypten noch nicht mit Palästina in Berührung war. Jenes zweite Zeitmerkmal würde bei der Annahme einer gemeinschaftlichen Feier eines Sieges beider Reiche über die Moabiter (*Hitz.*) wegfallen. *Ladvocat* hält den Sieg über die Syrer von Zoba, die Ammoniter und andere mit ihnen verbundenen Völker (2 Sam. 8—12) für die Veranlassung. Die Beziehungen, die früher *Böttcher* annahm, sind sehr unsicher, weshalb er sie später selbst aufgegeben hat und den Ps. auf siegreiche Streifzüge des jungen Hiskia gegen die Assyrer bezieht, welche im Ostjordanslande schon festen Fufs gefasst hatten. Nach *Reufs* beweist die gedrückte Stimmung des Gedichtes, das keine Hoffnung mehr hat, als die Wundermacht des wahren Gottes, dafs die wirklichen und meist glücklichen Kämpfe der Makkabäer noch nicht begonnen haben, dafs es also in die Zeit des fünfzigjährigen Kampfes (220—170 v. C.) zwischen den dritten Antiochos und dem vierten Plolemäer und ihren beiderseitigen Söhnen gehöre. Dieser Ansicht stimmt *Olsh.* im Ganzen bei, findet jedoch im ganzen Ps. durchaus keine gedrückte Stimmung, vielmehr sei er voll freudiger Zuversicht und bekunde Israels glänzendste Erwartungen. Doch fehle an dem vollständigen Glücke der Gläubigen die Heimführung der zerstreuten Brüder, die blutige Rache an den Feinden und die Bekehrung der Heiden. Aber die nach Ausübung dieser Rache trachtende Gesinnung, die sich in dem Gottesworte v. 24 so stark ausspricht, sei nur erklärbar aus den unsäglichen Leiden, welche erst die frevelhafte Antastung ihres Glaubens unter Antiochus Epiphanes über die Israeliten brachte. Es wäre daher vielleicht richtiger die Abfassung des Ps. nicht in die vormakkabäische Zeit zu verlegen, sondern erst in die Zeit, wo der eigentliche Glaubenskampf glücklich zu Ende geführt war, unter Jonathan oder auch unter Simon (161—135 v. C.).

Die *Kirchenväter* und meisten *älteren* Ausleger erklären den Ps.

dem Plane der Ps. zerfällt er in *drei* Abschnitte. Der *erste* Abschnitt (2—7), den (nach *Ew.*) die Priester gesungen haben, enthält die *Einleitung* zu dem ganzen Liede. In dieser geht man aus von der eben erfahrenen, von Jahve vollbrachten Vernichtung der Frevler (Babylonier) und fordert zum Lobe Jahve's als des gütigen Befreiers der Verlornen und Gefangenen auf, als habe er jetzt, wie einst zu Mose's Zeit sein Volk erlöst, und ziehe noch einmal siegreich durch die Wüste nach dem Lande Kanaan, zu seinem und seines Volkes Wohnsitze. Der *zweite* Abschnitt (8—24) ist der *Haupttheil* des Liedes, und bildet ein vollständiges, abgerundetes Ganze. Er wird, wie aus dem לָנוּ v. 20—21 erhellt, von den Laien, namentlich von den (nach v. 28) anwesenden vier Stämmen Benjamin, Juda, Sebulon und Naphtali gesungen. Der Inhalt dieses Gesanges ist das Lob Jahve's als des allein mächtigen und hülfreichen Gottes, der zuletzt Zion zu seinem Wohnsitz erkoren hat, von wo aus er ewig sein Volk schützt. Von den wichtigsten und denkwürdigsten Ereignissen der israelitischen Geschichte wird in der ersten Strophe besungen der Zug Israels aus Aegypten nach Kanaan und die Bildung und staatliche Entwicklung des Volkes unter Mose und Josua, in der zweiten die langen und unaufhörlichen Kämpfe Israels mit kanaanitischen und anderen Völkern um den Besitz Kanaans unter den Richtern, in der dritten die Thatsache, um welche es sich hier hauptsächlich handelt, nämlich die Wahl Zions zu Jahve's heiligem Wohnsitze unter David, endlich in der vierten die Macht, mit welcher Gott jetzt und fortan von Zion aus herrschend sein Volk immerdar rettet und schützt und den trotzigen Widerstand der Widersacher gänzlich bricht. — Der *dritte* Abschnitt (25—36) enthält den Schlufsgesang, und wird, wie der erste, von Priestern gesungen (*Ew.*). Die erste Strophe blickt auf den so eben mit prachtvoller Feierlichkeit und herrlichem Glanze vollendeten Zug zurück und beschreibt den herrlichen Anblick und den erhebenden Eindruck desselben. Die zweite fleht zu Jahve, dafs der heilige und neuen göttlichen Glanz ausstrahlende Tempel und die segensreiche Jahveverehrung auch von den Heiden hoch geachtet werde; und die dritte fordert alle Reiche der Erde auf, Jahve, den Gott Israels, der von seinem Heiligthume aus herrsche, zu preisen. Die Einleitung wie der Schlufs enthalten besonders Aufforderungen zum Lobe Jahve's, der mittlere Abschnitt, der Haupttheil, den eigentlichen Lobgesang.

Der Dichter selbst aber scheint sich nicht für fähig gehalten zu haben, lediglich aus eigenen Kräften ein so hohes Lied hervorzubringen; denn die schönsten Stellen darin sind theils aus älteren Liedern des A. T., theils aus sonst zur Zeit des Dichters vorhandenen, den Sängern des Festzuges bekannten, aber später in Vergessenheit gerathenen entlehnt und zu einem neuen Werke planmäfsig zusammengefügt. Wegen ihrer abgerissenen und bruchstückartigen Beschaffenheit sind einige dieser Stellen, wie man unten bei der Erklärung der einzelnen Verse wahrnehmen wird, schwer zu erklären. Wo die eigene Zuthat des Dichters in die Augen fällt, bemerkt man überall in Gedanken (v. 5. 7. 21. 33) und Sprache die spätere Zeit, der er angehört.

Berg zu seinem heiligen Wohnsitz und erhebt ihn dadurch über alle anderen hohen Berge Kanaans, selbst über die, welche wie der Berg Basan ihn durch ihre äufsere natürliche Höhe überragen. Auf diesem glanzvollen Zuge vom Sinai zum Zion wird Jahve, der Kriegs- und Siegesgott, begleitet von Engelschaaren mit zahlreichen Streitwagen, einherziehen, indem er Gefangene macht unter den ihm widerstrebenden Menschen, und Huldigungen annimmt von denen, die sich ihm unterwerfen, bis zuletzt alle Widerspenstigen in ein friedliches Verhältnifs zu ihm treten und sich mit ihm versöhnen (16—19). — Gepriesen sei (der wieder in Zion thronende) Gott, der sich gegen Israel als ein *ewig* helfender, wunderbar rettender und schützender Gott erweist, und seine boshaften Feinde zerschmettern wird! Sollten aber die mächtigen Frevler vor der Strafe nach allen Seiten fliehen und sich in den fernsten und verborgensten Orten verbergen, so wird er sie aus ihren Verstecken herbeiholen und zum blutigen Gericht führen (20—24). Hierauf schildert der Dichter den eben beendigten feierlichen Festzug der Vertreter der vier Stämme *Benjamin*, *Juda*, *Sebulon und Naphtali*: „Voran wären gegangen die Sänger und Spielleute, diesen wären gefolgt die Vertreter der genannten Stämme, die dann ein Lobgesang auf Jahve in vollen Chören angestimmt hätten (25—28)." Der Anfang des nun wieder eingeweihten Tempels ist freilich gering. Daher wünscht der Dichter, dafs Jahve von diesem Tempel aus seinen Glanz zeige, den eben neu gegründeten Zustand der Jahveverehrung verherrliche, und Huldigung von den theils schneller theils langsamer nahenden Heiden, wie von den Persern, Aegyptern und Aethiopiern, empfange, die rohen, trotzigen und kriegslustigen aber zerstreue (29—32). Zuletzt ermahnt der Dichter alle Völker und Reiche, den himmlischen Herrscher der Welt, den mächtigen, herrlichen und von seinem Heiligthume (jetzt und fernerhin) wirkenden Gott Israels zu preisen (33—36). — *Drei* Theile: v. 2—7; 8—24; 25—36. Der *erste* Th. enthält die Einleitung und besteht aus 2 Strophen mit je 3 Versen: 2—4; 5—7; der *zweite* Th. ist der Haupttheil oder das Hauptlied, und hat 4 Str. mit je 8—10 Gliedern: 8—11; 12—15; 16—19; 20—24; der *dritte* den Schlufs des Liedes bildende Theil zerfällt in *drei* Str. mit je 9 Gl. (*Ew.*).

Der Ps. ist ein Tempellied, und zwar das gröfste, kunstvollste und glänzendste von allen auf den zweiten Tempel sich beziehenden Liedern. Allem Anscheine nach ist er für den neuen Tempel gedichtet und wahrscheinlich bei der feierlichen Einweihung desselben gesungen worden. Er hat das Gepräge eines nicht aus augenblicklicher Stimmung und Begeisterung hervorgehenden, sondern mit vieler Kunst für einen bestimmten Zweck gearbeiteten Gedichtes. Dieser Zweck ist, Jahve zu preisen als den allmächtigen und ewigen Führer sowohl Israels als aller ihn fürchtenden Völker und Reiche, der jetzt im herrlichsten Glanze durch die babylonische Wüste nach Zion gezogen sei und in dessen neuem Tempel seinen festen und beständigen Sitz als Herrscher der ganzen Welt nehme, und dem alle Reiche der Erde zu ihren eigenen Heile huldigen mögen (*Ew.*). — Nach der Anlage und

8 יְבוּלָהּ יִתֵּן אֱלֹהִים אֱלֹהֵינוּ: יְבָרְכֵנוּ אֱלֹהִים וְיִירְאוּ אֹתוֹ כָּל־אַפְסֵי־אָרֶץ:

Hindernisse gehemmt wird, d. h. sie hat eine reiche und gesegnete Ernte gewährt, *es segne uns Gott*, so segne uns G. ferner, *unser Gott!* יְבוּלָה אֶרֶץ נ׳ ist ein Ausdruck der Fruchtbarkeit des Landes (vgl. 85,13. 3 M. 26,4. Ez. 34,27). — 8. *Es segne uns Gott und fürchten ihn alle Enden der Erde*, d. i. in Folge des gnädigen, segensreichen und gerechten Waltens Jahve's in der ganzen Welt mögen ihn alle Erdenbewohner fürchten (und ihn als wahren Gott anerkennen und verehren)! Zum 2. Gl. vgl. 65,9. 33,8. 98,3.

Ps. LXVIII.* Erhebt sich Gott (wie einst in der Wüste), so fliehen und zerstieben vor ihm seine Feinde und Widersacher, verschwinden spurlos und gehen zu Grunde; dann freuen sich und jubeln die Gerechten (2—4). Daher preise man Gott und bahne ihm den Weg, ihm, der siegreich durch die Wüsten fährt, man empfange ihn mit Jubel (auf seinem jetzigen Siegeszuge nach Zion), ihn, der von Zion aus alle Verlassenen, die Waisen und Wittwen schützt, der die Vereinsamten (Vertriebenen) zur Heimath zurückführt, und die Gefangenen aus ihrem Kerker befreit, die Widerspenstigen aber in der Verbannung bleiben läfst (5—7). Als Gott ehemals (aus Aegypten) auszog an der Spitze seines Volkes durch die Wüste, da erbebte vor seiner Erscheinung (im heftigem Sturm und furchtbarem Wetter) die Erde, der Himmel zerschmolz, und der Sinai erzitterte; doch durch reichlichen Regen erquickte und befruchtete er das Land Kanaan und bereitete es so durch seine Güte zu einem für Israel, sein Volk, geeigneten Wohnsitz (8—11). — Siegeslieder läfst der Herr erschallen, zahlreiche Siegesbotinnen verbreiten die frohe Kunde, dafs die feindlichen Könige mit ihren Heeren in die Flucht geschlagen worden sind, die gewonnene Beute wird am Siegesfeste vertheilt, und das von der feindlichen Drangsal befreite Land (Kanaan) geniefst eine heitere Friedensruhe (12—15). — Dann zieht Jahve zum Zion, wählt diesen

*Vgl. über diesen Ps. folgende Schriften und Abhandl.: *J. Bapt. Ladvocat*, interprétation histor. et crit. du Pseaume LXVIII. Paris 1767. Ein Auszug daraus im Journal des Savans, Mai 1782. p. 268 ff. — *J. Aug. Starcke*, sylloge commentt. et obss. philol. crit. Vol. I. (1769) p. 19—228. — *Fr. Volckm. Reinhard*, symbola ad interpret. Ps. LXVIII. in ten Commentatt. theol. Vol. II. p. 1—48). — *J. G. Herder*, „die Siegeszüge Gottes" (Uebers. u. Anmerkk. zu v. 2—24) in dessen Geist der Hebr. Poesie I, p. 91—97 (1783). — *Chr. Fr. Schnurrer*, dissert. philol. crit. p. 285 sqq. *J. Bernh. Köhler*, Krit. Anmerkk. über die Pss. in Eichhorns Repert. f. bibl. u. morgenl. Lit. XIII, S. 96—127. — *L. F. Ancillon*, tentamen in Ps. LXIII. lenuo vertendo, cum dissertat. historica, quam claudit carmen sec. Horatii cum eodem Ps. collatum, subjunctis animadverss. philol. criticis. Berol. 1797. — *J. D. Pott*, animadverss. in nonnull. Pss. locos. Spec. I. II. Gott. 1828. — *J. Fr. Böttcher*, Proben alttest. Schrifterklärung Leipz. 1833. S. 22 ff. — *Dess.*, Aehrenlese (1849) S. 50—54. — *Dess.*, Neue Aehrenlese, Leipz. 1864. II. S. 161—265. — *Reuss*, der achtundsechzigste Psalm. Ein Denkmal exegetischer Noth und Kunst. Jena 1851. — *Ewald*, Jahrbb. der Bibl. wiss. IV. S. 52 ff. V. S. 172 f.

א 2 לַמְנַצֵּחַ בִּנְגִינֹת מִזְמוֹר שִׁיר׃ אֱלֹהִים יְחָנֵּנוּ וִיבָרְכֵנוּ
3 יָאֵר פָּנָיו אִתָּנוּ סֶלָה׃ לָדַעַת בָּאָרֶץ דַּרְכֶּךָ בְּכָל־גּוֹיִם
4 יְשׁוּעָתֶךָ׃ יוֹדוּךָ עַמִּים ׀ אֱלֹהִים יוֹדוּךָ עַמִּים כֻּלָּם׃ יִשְׂמְחוּ ה
וִירַנְּנוּ לְאֻמִּים כִּי־תִשְׁפֹּט עַמִּים מִישֹׁר וּלְאֻמִּים ׀ בָּאָרֶץ תַּנְחֵם
6 סֶלָה׃ יוֹדוּךָ עַמִּים ׀ אֱלֹהִים יוֹדוּךָ עַמִּים כֻּלָּם׃ אֶרֶץ נָתְנָה
7

Der Ps. ist der uralte hohenpriesterliche Segen 4 M. 6,24—26 in der Form eines Tempelliedes, und so gestaltet wird er zum Segen, den die Gemeinde im Tempel über sich, oder den ein Priester sich selbst mit einschliefsend über sie spricht (*Ew.*). — Es wird gewünscht, dafs dieser göttliche Segen Israel zu Theil werde, damit alle Völker daran Gottes gerechte Regierung und gnädige Führung erkennen und preisen und zur Furcht des wahren Gottes (v. 8) geführt werden. Aus v. 7 erhellt, dafs ein reicher Erntesegen die nächste äufsere Veranlassung zu dem Tempelliede gegeben hat (vgl. Ps. 65). Nach *Ew.* ist der Ps. aus der Zeit der Wiederherstellung nach dem Exil mit Rücksicht auf die Hoffnung des neuen Anbaues (der neuen Colonie) auf Anlafs einer neuen Ernte gedichtet worden. Nach *de Wette* ist er ein ohne besondere Veranlassung gedichtetes und für den Tempel bestimmtes Lied und gehört wahrscheinlich einer spätere Zeit an. Nach *Hitz.* und *Olsh.* ist er makkabäisch. Nach *Thol.* ist das Thema des Ps. die Hoffnung der Bekehrung aller Welt und der Ps. ist dann (wie bei den meisten Auslegern) eine messianische Weissagung. — Nach *Del.* feiert der Ps. wie Ps. 65 den Segen des Landbaus und betrachtet den noch auf den Fluren stehenden und der Ernte gewärtigen Fruchtertrag in *heilgeschichtlichem* Lichte. — Eine poetische Bearbeitung des 67 Ps. mit geistlicher und christlicher Deutung des Segens und der Ernte ist das Lied von *Luther*: „*Es woll' uns Gott genädig sein.*“

1. מִזְמוֹר שִׁיר (vgl. 68,1) *Liedes-Gesang.*

2. *Gott sei uns gnädig und segne uns, lasse leuchten sein Antlitz bei uns*, so dafs er mit seinem Segen uns nahe ist (vgl. 4,7. 4 M. 6,24—26.)! — 2. *Dafs man erkenne auf Erden deinen Weg*, d. i. dein Verfahren gegen Israel, *unter allen Völkern deine Hülfe*, d. i. die Hülfe, die du Israel zu gewähren pflegst, deine gütige und hülfreiche Führung Israels. — 4. *Dich mögen preisen* u. s. w. — Dieser V. kehrt als Kehrvers wieder zu Anfang der 2. Strophe v. 6. — 5. *Es mögen sich freuen und jubeln die Nationen, denn* (oder *dafs [Ew.]*) *du richtest die Völker gerecht* (s. *Pr.* u. vgl. 58,12), *und die Nationen — auf Erden leitest du sie*, d. i. du richtest sie gerecht (vgl. das 1 Gl.), führest sie auf den rechten Weg (5,9. 27,11. 139,24.) und leitest sie gnädig (23,3. 31,4. Jes. 58,11). לְאֻמִּים im 2. Gl. *cas. absol.*, vgl. 74,17. §. 146,2. Vgl. 98,11—13. 98,9.

6. s. v. 4. — 7. *Die Erde hat gegeben ihren Ertrag*, d. i. was sie hervorzubringen vermag, wenn nicht ihre Fruchtbarkeit durch

14 בֵּיתְךָ בְעוֹלוֹת אֲשַׁלֵּם לְךָ נְדָרָי: אֲשֶׁר־פָּצוּ שְׂפָתָי וְדִבֶּר־פִּי
15 בַּצָּר־לִי: עֹלוֹת מְחָיָה אַעֲלֶה־לָּךְ עִם־קְטֹרֶת אֵילִים אֶעֱשֶׂה
16 בָקָר עִם־עַתּוּדִים סֶלָה: לְכוּ־שִׁמְעוּ וַאֲסַפְּרָה כָּל־יִרְאֵי
17 אֱלֹהִים אֲשֶׁר עָשָׂה לְנַפְשִׁי: אֵלָיו פִּי־קָרָאתִי וְרוֹמָם תַּחַת
18 19 לְשׁוֹנִי: אָוֶן אִם־רָאִיתִי בִלְבָבִי לֹא יִשְׁמַע אֲדֹנָי: אָכֵן שָׁמַע
כ אֱלֹהִים הִקְשִׁיב בְּקוֹל תְּפִלָּתִי: בָּרוּךְ אֱלֹהִים אֲשֶׁר לֹא־הֵסִיר
תְּפִלָּתִי וְחַסְדּוֹ מֵאִתִּי:

Der Dichter erfüllt die gethanen Gelübde und bringt die gelobten Opfer dar. — 13. *Ich komme in dein Haus mit Brandopfern* u. s. w. — 14. *Welche ausgesprochen* (s. *Pr.*) *haben meine Lippen, und mein Mund geredet hat*, d. i. welche ich gelobt habe *in meiner Noth.* — 15. *Brandopfer von fetten Schafen* (s. *Pr.*) *opfer' ich dir, sammt dem Opferduft* (s. *Pr.*) *der Widder, opfere Rinder* dir *sammt Böcken.* Es werden hier nur männliche Opferthiere genannt, weil nur diese zum Brandopfer genommen wurden (3 M. 1, 3), vgl. Jes. 1, 11.

16—20. Der Dichter fordert alle Frommen auf zu hören, wie er Gott angerufen, und von ihm wegen seiner Rechtschaffenheit erhört worden sei, und er Gott dafür preise. — 16. *Kommet, höret, und ich will erzählen, all' ihr Gottesfürchtigen, was er meine Seele*, d. i. an mir selbst (vgl. 3, 3), an meiner Person, zu meiner persönlichen Rettung (s. oben die Einleit.), *gethan hat.* Zum 1. Gl. vgl. 22, 23. — 17. *Zu ihm rief ich mit meinem Munde* (vgl. 3, 5 u. s. zu 17, 10) *und Lobgesang ist* (nun) *auf* (eigentl. *unter*, vgl. 10, 7. 140, 4. Hiob 20, 12 f.) *meiner Zunge.* — 18. *Wenn ich Frevel gesehen*, gefühlt, frevelhafte Gesinnungen gehegt, *hätte in meinem Herzen, würde der Herr nicht hören.* אִם steht nach vgl. 62, 11. 120, 7. 141, 10. — 19. *Aber Gott hat*, da mein Herz frei von Frevel, rein und lauter war, vgl. 5, 5 ff. 17, 1 ff. 18, 21 ff. 26, 1 ff. 73, 1) *gehört, gemerkt*, geachtet *auf die Stimme meines Gebets.* — 20. *Gepriesen sei Gott* (28, 6. 31, 22. 68, 20. 36), *der nicht abgewendet hat mein Gebet*, d. i. die Erhörung meines Gebets, *und seine Gnade von mir*, seine Gnade mir nicht entzogen hat, d. h. der mein Gebet erhört und seine Gnade (gnädige Hülfe) mir gewährt hat! הֵסִיר ist mit תְּפִלָּתִי וגו׳ zu einem Satz zu verbinden.

Ps. LXVII. Gott sei Israel gnädig und segne es, damit in der ganzen Welt die Führung seines Volkes bekannt werde und alle Völker seine hülfreiche Leitung erkennen (2. 3.)! Mögen alle Völker Gott preisen und sich freuen, weil er die Völker gerecht richtet und gütig leitet (4—5)! Mögen alle Völker Gott preisen, weil er eben seine Güte kund gegeben hat durch eine reiche Ernte, die er Israel hat zu Theil werden lassen! So segne Gott sein Volk ferner, auf dafs man ihn in der ganzen Welt fürchte! Zwei Strophen: 2—5; 6—8.

בַּגּוֹיִם תְּצַפֶּינָה הַסּוֹרְרִים ׀ אַל־יָרִימוּ לָמוֹ סֶלָה׃ בָּרְכוּ 8
עַמִּים ׀ אֱלֹהֵינוּ וְהַשְׁמִיעוּ קוֹל תְּהִלָּתוֹ׃ הַשָּׂם נַפְשֵׁנוּ בַּחַיִּים 9
וְלֹא־נָתַן לַמּוֹט רַגְלֵנוּ׃ כִּי־בָחַנְתָּנוּ אֱלֹהִים צְרַפְתָּנוּ כִּצְרֹף־ 10
כָּסֶף׃ הֲבֵאתָנוּ בַּמְצוֹדָה שַׂמְתָּ מוּעָקָה בְּמָתְנֵינוּ׃ הִרְכַּבְתָּ 11 12
אֱנוֹשׁ לְרֹאשֵׁנוּ בָּאנוּ בָאֵשׁ וּבַמָּיִם וַתּוֹצִיאֵנוּ לָרְוָיָה׃ אָבוֹא 13

v. 7. ירומו ק׳ v. 12. בנ״א המ׳ בפתח

müfste noch ein Object, *Haupt*, od. *Horn* (vgl. 75,6) ergänzt werden. לָמוֹ pleonast. Dativ, vgl. 58,8. Zum 3. Gl. vgl. 68,7. 19.

8—12. Wiederum werden die Völker aufgefordert, Gott zu preisen, weil er jetzt wieder Israel aus grofser Noth und schwerer Lebensgefahr befreit hat. — 8. *Preiset ihr Völker* (der Erde, v. 1. 4.) *unseren Gott, und lasset hören*, erschallen, *die Stimme seines Lobes*, sein lautes Lob, verkündet laut sein L. — 9. *Der setzte unsere Seele in das Leben* d. i. der unsere (dem Tode nahe) Seele wieder belebte (vgl. 30,4. 22. 30. 80,20. 68,21.) d. h. unseres Leben rettete, *und unseren Fufs nicht wanken*, d. i. uns (in der Noth, im Unglück) nicht umkommen *liefs* (s. zu 10,6. 55,3). Zu שָׂם בַּחַיִּים vgl. שִׁית בְּיֶשַׁע 12,6. Nach *Hitz.* und *Riehm*, ist מוֹט hier und 121,3 *Inf. constr.*, also לָמוֹט zu punctiren. — 10. *Denn du prüftest uns*, näml. durch Leiden (vgl. Jes. 48,10. Jer. 9,6. Zach. 13,9), *Gott, läutertest uns, wie man* (vgl. 42,4. u. s. *Pr.*) *Silber läutert* (vgl. 17,3. 12,2. 26,2). — 11. *Du führtest uns in's Netz*, d. i. du liefsest uns in Bedrängnisse, Gefahren gerathen (vgl. Hiob 19,6. 3,23. 13,27. Klagel. 3,7. 9. Hiob. 18,8—10), *legtest drückende Last* (vgl. 55,4.) *auf unsere Hüften*, d. i. legtest uns das schwerste Joch, d. i. die drückenste Knechtschaft *auf*, vgl. das verwandte Bild des „Joches“ für Knechtschaft Jes. 9,3. 10,27. מָתְנַיִם *die Hüften* und zwar der obere Theil derselben, mit Einschlufs des Kreuzes, daher zum Lasttragen geeignet, vgl. bei *Del.* zu d. St.: „Das arab. مَتْن, hebr. מתנים bed. die Lenden, das Kreuz, den Stützpunkt des ganzen Oberkörpers u. bes. des lasttragenden Rückens,“ Fleischer in Fürsts Orient, Litteraturblatt 1841. Col. 136. — 12. *Du liefsest Menschen reiten auf unserem Haupte*, d. i. unterjochtest und bedrücktest uns (wie ein Reitthier vom Reiter dienstbar gemacht in Unterwürfigkeit erhalten und hart behandelt wird), *wir kamen ins Feuer und ins Wasser*, d. i. in die höchste Gefahr (in der wir beinahe umgekommen wären) [vgl. Jes. 43,2], *und du führtest uns hinaus in die Weite*, Freiheit (18,20). Für לָרְוָיָה *in Ueberfluſs* ist zu lesen לָרְחָבָה. — לְרֹאשֵׁנוּ *auf unserem Haupt*, als dem höchsten Theile (dem Repräsentanten des ganzen Menschen, wie die Berge des Landes) worauf daher alles von Gott Verhängte (Strafe, Fluch) fällt und getragen wird (vgl. 7,17. Obad. 15) *[Hupf.]*, oder als dem edelsten Theile (*Hengstenb., v. Leng.*), oder sofern der Reiter „lenkend über dem Haupte sitzt“ (*de Wette* u. A.).

13—20. Dank für die Erhörung des Gebets. — 13—15.

א לַמְנַצֵּחַ שִׁיר מִזְמוֹר הָרִיעוּ לֵאלֹהִים כָּל־הָאָרֶץ׃ זַמְּרוּ 2
3 כְּבוֹד־שְׁמוֹ שִׂימוּ כָבוֹד תְּהִלָּתוֹ׃ אִמְרוּ לֵאלֹהִים מַה־נּוֹרָא 4
מַעֲשֶׂיךָ בְּרֹב עֻזְּךָ יְכַחֲשׁוּ לְךָ אֹיְבֶיךָ׃ כָּל־הָאָרֶץ ׀ יִשְׁתַּחֲוּ ה
לְךָ וְיזַמְּרוּ־לָךְ יְזַמְּרוּ שְׁמֶךָ סֶלָה׃ לְכוּ וּרְאוּ מִפְעֲלוֹת 6
אֱלֹהִים נוֹרָא עֲלִילָה עַל־בְּנֵי אָדָם׃ הָפַךְ יָם ׀ לְיַבָּשָׁה בַּנָּהָר 7
יַעַבְרוּ בְרֶגֶל שָׁם נִשְׂמְחָה בוֹ׃ מֹשֵׁל בִּגְבוּרָתוֹ ׀ עוֹלָם עֵינָיו

---

zu Ps. 65, der auf dasselbe Ereignifs hinsehe. So auch *Thol.*, welcher den König Hiskia für den Dichter hält. *De Wette* und *Maur.* deuten das Lied auf das babylonische Exil. *Hitzig's* Ansicht siehe in der Einleit. zu Ps. 61. Nach *Olsh.* ist der Ps. ein für den öffentlichen Gottesdienst bestimmtes Lied, welches sich auf die Rückkehr aus dem Exil, oder an die Befreiung von dem syrischen Joch bezieht, für diese letztere Beziehung spreche vielleicht die Berufung auf die Unschuld v. 18 f., vgl. 44. 18 ff.

1. שִׁיר מ׳ *Lied eines Gesanges, Gesang-Lied*, vgl. 48, 2, wo noch der *Genet.* des Verf. folgt. — *Jauchzet u. s. w.*] vgl. 47, 2. 100, 1. — 2. *Singet die Herrlichkeit seines Namens, machet*, gebet (ihm) *Ehre, sein Lob!* שִׂים כָּבוֹד (Jos. 7, 19. Jes. 42, 12) = נְתַן כ׳ (115, 1. 1 Sam. 16, 5. Jer. 13, 16. Mal. 2, 2). And. übersetzen das 2 Gl.: „machet *seinem Lobe* Ehre!“ (*Ew.*); „gebet *Ehr — als sein Lob!* (*v. Leng.*); „gebet *Ehre ihm als sein Lob*, d. i. zu seinem Lob“ (*Hengstenb.* u. *Del.*); „*machet herrlich*, verherrlicht *sein Lob*“ (*de Wette, Maur.*); „gebet (ihm) die *Herrlichkeit seines Ruhmes* (wo כָּבוֹד auszusprechen ist) [*Riehm.*]. — 3. *Sprechet zu Gott: „wie wunderbar ist dein Thun, ob der Gröfse deiner Macht*, ob deiner Allmacht *schmeicheln dir* (18, 45) 81, 16) *deine Feinde.* מַעֲשֶׂיךָ ist hier *Sing.* (s. *Pr.* u. *Ew.* § 256 *b*).

Zu 5 *a* vgl. 46, 9. — 5 *b.*: *Der wunderbar an Thaten* (s. *Pr.*) *an den Menschenkindern*, od. *gegen* die M., der wunderbare Thaten an den Menschen verrichtet hat und noch verrichtet. — 6. Von den in der Vorzeit an Israel geschehenen Wundern Gottes erwähnt der Dichter das Wunder des trockenen Durchgangs durch das Rothe Meer und den Jordan (vgl. 74, 13. 78, 13. 106, 9. 114, 3. 5. 136, 13 f. u. a.). — *Er hat verwandelt das Meer in trockenes Land, durch den Strom gingen sie* (unsere Vorfahren, die Israeliten) *zu Fufse* (ohne Schiffe oder Brücke); *damals freuten wir uns sein.* „*Wir* freuten uns“ ist communative in nationaler (alle Zeiten und Geschlechter betreffenden) Allgemeinheit gesprochen, eigentlich freuten sich nur die damaligen Israeliten (vgl. Jos. 5, 1. 6. Ps. 132, 6). Der *Cohortat.* נִשְׂמְחָה nach שָׁם *da* (von der Zeit), wie sonst nach dem ו *consec.* (vgl. Ps. 3, 6., u. s. *Pr.* u. E. §. 233 *b*). — 7. *Der herrscht durch seine Macht ewig, seine Augen spähen auf*, beobachten genau *die Völker* (vgl. 11, 4. 14, 2.), *die Widerspenstigen*, d. i. die feindseligen Heiden *mögen* (daher) *sich nicht* (stolz) *erheben* (vgl. 140, 9)! עוֹלָם als *Adv.* ewig. Das *Q'ri* יָרוּמוּ lesen die meisten Handschriften. Zum *K'thib* יָרִימוּ

Thäler sind gehüllt in (s. *Pr.*) *Korn, in die Wette jauchzt man* (*Ew.* s. *Pr.*) *und singt*, überall ertönt lauter und froher Gesang. Das Subj vom 3. Gl. ist das allgemeine: die Menschen, man (*Ew.*, *Thol.*, u A.); nach *And.* (*Hupf.*, *Leng.* u. A.) sind die Thäler Subj.

Ps. LXVI. Alle Völker werden aufgefordert Gott zu preisen und zu ehren, zu verkünden seine Gröfse und Macht, wegen welcher seine Feinde sich ihm unterwerfen und alle Völker ihn anbeten und seinen Namen lobsingen (1—4); betrachten sollen sie seine wunderbaren Thaten, durch welche er sein Volk in der Vorzeit errettete, der auch ewig mit Allmacht herrsche, und seine spähenden Augen auf die Völker richte, dafs sie sich nicht erheben (5—7). Preisen sollen die Nationen Gott und sein Lob verkünden, dafs er sein Volk aus Noth, Mühsal, Bedrängnissen und Gefahren gerettet, sie von den schweren Leiden, mit denen er es geprüft, erlöst habe (8—12). — Das Volk kommt in den Tempel, um die Gelübde, die es in der Noth gethan, zu erfüllen, um die gelobten Opfer darzubringen (13—15). Der für die Gemeinde Sprechende fordert die Gottesfürchtigen auf, anzuhören, wie er zu Gott gerufen, und dieser sein Gebet wegen seiner Redlichkeit erhört habe und wegen der ihm erwiesenen Gnade zu preisen sei (17—20). — Zwei Theile: v. 1—12 und 13—20. Der erste enthält 3 Strophen: 1—4; 5—7; 8—12., der zweite 2 Str.: 13—15; 16—20. Die 1. u. 2. Str. des 1. Th., und die 1. Str. des 2. Th. schliefsen mit *Selah.*

Der Ps. ist ein Danklied für die Befreiung des Volkes aus grofser Noth und Gefahr. — Im ersten Theile (1—12) fordert der Dichter auf Gott zu preisen und zu ehren, der in den ägyptischen Zeit sein Volk durch Wunderthaten gerettet, und so auch jetzt wieder Israel aus der gröfsten Lebensgefahr, und aus den schwersten Leiden und Drangsalen erlöst habe. Im zweiten Th. (13—20) dankt der Dichter Gott unter Darbringung reichlicher Opfer für die Erhörung des in der Noth an Jahve gerichteten Gebetes. Im ersten Th. spricht der Sänger im Namen des Volkes und bedient sich daher der 1. Pers. *Pl.*; im zweiten Th. redet der Dichter ebenfalls für die Gemeinde, aber auch mit Beziehung auf seine *persönliche* Rettung und er braucht daher die 1. Pers. *Sing.* Nach *de Wette* wird der 1. Th. vom Volke gesungen, und im 2. Th. spricht Einer im Namen der ganzen Nation. Wenn auch dieser Uebergang des *Pl.* in den *Sing.* von v. 13 an sich erklären läfst (s. zu 65, 4), so ist er doch auffällig. Daher hält *Ew.* die beiden Theile des Ps. für zwei besondere Lieder, von denen der 2. Theil (13—20) ein in die späteren Zeiten des ersten Tempels gehörender Tempelgesang sei, der aber mehr wie ein gewöhnliches Danklied von einem Einzelnen für persönliche Rettung dargebracht wäre, der 1. Th. (1—12) aber sei ein kurz nach Vollendung des zweiten Tempels verfafstes (s. die Einleit. zu Ps. 47) Tempellied, dann sei letzteres (13—20) mit dem ersten (1—12) an Inhalt und Fassung ganz verschiedenen irrig zusammengeworfen worden. — Nach *v. Leng.* bezieht sich Ps. 66 auf den Sturz der Assyrer, aus dieser geschichtlichen Beziehung erkläre sich am besten die Nebenstellung

* *

מֵאוֹתֹתֶיךָ מֽוֹצָאֵי בֹקֶר וָעֶרֶב תַּרְנִין׃ פָּקַדְתָּ הָאָרֶץ וַתְּשֹׁקְקֶהָ
רַבַּת תַּעְשְׁרֶנָּה פֶּלֶג אֱלֹהִים מָלֵא מָיִם תָּכִין דְּגָנָם כִּי־כֵן
תְּכִינֶהָ׃ תְּלָמֶיהָ רַוֵּה נַחֵת גְּדוּדֶהָ בִּרְבִיבִים תְּמוֹגְגֶנָּה
צַמְחָהּ תְּבָרֵךְ׃ עִטַּרְתָּ שְׁנַת טוּבֶךָ וּמַעְגָּלֶיךָ יִרְעֲפוּן דָּשֶׁן׃
יִרְעֲפוּ נְאוֹת מִדְבָּר וְגִיל גְּבָעוֹת תַּחְגֹּרְנָה׃ לָבְשׁוּ כָרִים ,
חֲצָאן וַעֲמָקִים יַעֲטְפוּ־בָר יָתְרוֹעֲעוּ אַף־יָשִׁירוּ׃

die Bewohner der Enden, näml. der Erde, die Bew. der fernsten Länder (vgl. v. 6.) *vor deinen Zeichen*, Wundern (in der Völkerwelt und Natur), *die Aufgänge des Morgens und Abends*, d. i. den Aufgang des Morgens und den Niedergang des Abends, Morgen und Abend, Osten und Westen *machst du jubeln*, erfüllst die Bewohner des O. und W. mit Jubel (über deine Grofsthaten). מוֹצָא *Aufgang* per Zeugma auch auf den Abend bezogen, vgl. arab. *qamrāni* „die Mondbrüder," d. i. Mond und Sonne, sanskr. *sandhi* im *Du. die Morgen- und Abendröthe*, *pitarau* (eig. die beiden Väter, das Väterpaar) „Vater und Mutter," *parentes*; עֶרֶב *Abend*, die Zeit vor und nach Sonnenuntergang; ähnlich span. *los padres*, *die Väter*, d. i. die Eltern, ebenso portug. *os pais*, *die Väter* f. Eltern; vgl. *Ew.* zu d. St. und § 180 *a*.

10. *Du hast heimgesucht die Erde*, deine gnädige Fürsorge ihr zugewendet *und sie überströmen lassen*, ihr Ueberfluſs verliehen, *sehr reich machst du sie*, du wässerst sie reichlich *mit dem Bache Gottes*, d. i. dem Regen *voll Wasser*, *du bereitest ihr* (der Menschen vgl. 4, 8) *Getreide*, *denn also*, d. i. wie in v. 11 angegeben wird, *rüstest du sie* (die Erde) *zu*, erquickst du sie und machst sie fruchtbar. — תַּעְשְׁרֶנָּה f. תַּעֲשִׁירֶנָּה und הֶעֱשִׁיר *reich machen* mit dopp. *Acc.*, s. *Pr.* Nach *Ew.* bildet תְּכִינָהּ mit תָּכִין ד׳ ein Wort- und Gedankenspiel: Du *rüstest* ihr, d. i. der Menschen, das für Menschen nöthige Getreide, welches schon gänzlich verdorren wollte, für die Ernte, *weil du also*, nämlich wie sofort v. 11 im Einzelnen beschrieben wird, *sie* (die Erde) zurüstest." — 11. (Also rüstest du sie zu:) *ihre Furchen tränkend*, *niederschwemmend ihre Schollen*, *mit Regenschauern lässest du sie zerfliefsen*, erweichst du sie, *ihren Sprofs*, ihr Gewächs *segnest du*, lässest es gedeihen, machst es fruchtbar. רַוֵּה נַחֵת *Inff. absol.* (s. *Pr.*) — 12. *Du hast* (nachdem der für die Ernte nothwendige Regen [der Spätregen] in reichster Fülle jetzt eingetreten ist) *gekrönt das Jahr deiner Güte*, das Jahr, welches du durch deine Güte zu einen segensreichen gemacht hast, auf's höchste ausgezeichnet, *und deine Spuren*, Fufstapfen *triefen von Fett*, d. i. überall wohin dein Segen kommt, giebt es Gedeihen, Fruchtbarkeit und Ueberfluſs (vgl. 36, 9. 63, 6). — 13. *Es triefen* (näml. durch Fett) selbst *die Auen der Wüste*, sogar die unfruchtbaren Auen der Wüste werden durch Fruchtbarkeit gesegnet, *die Hügel gürten*, kleiden *sich* (18, 33. 30, 12) *mit Jubel*, gewähren einen fröhlichen Anblick, vgl. *colles frondibus laeti* (Curt.). — 14. *Bekleidet*, bedeckt, versehen *sind die Anger mit Schafen*, *und die*

3 בְּצִיּוֹן וּלְךָ יְשֻׁלַּם־נֶדֶר׃ שֹׁמֵעַ תְּפִלָּה עָדֶיךָ כָּל־בָּשָׂר יָבֹאוּ׃
4 דִּבְרֵי עֲוֹנֹת גָּבְרוּ מֶנִּי פְּשָׁעֵינוּ אַתָּה תְכַפְּרֵם׃ אַשְׁרֵי ׀ תִּבְחַר
ה וּתְקָרֵב יִשְׁכֹּן חֲצֵרֶיךָ נִשְׂבְּעָה בְּטוּב בֵּיתֶךָ קְדֹשׁ הֵיכָלֶךָ׃
6 נוֹרָאוֹת ׀ בְּצֶדֶק תַּעֲנֵנוּ אֱלֹהֵי יִשְׁעֵנוּ מִבְטַח כָּל־קַצְוֵי־אֶרֶץ
7 וְיָם רְחֹקִים׃ מֵכִין הָרִים בְּכֹחוֹ נֶאְזָר בִּגְבוּרָה׃ מַשְׁבִּיחַ ׀
8 שְׁאוֹן יַמִּים שְׁאוֹן גַּלֵּיהֶם וַהֲמוֹן לְאֻמִּים׃ וַיִּירְאוּ יֹשְׁבֵי קְצוֹת
9

---

nach das Gl.: *Dir gebühret Lob* u. s. w., vgl. 33, 1. 147, 1. — 3. שֹׁמֵעַ ת׳ Vocat.: *Hörer des Gebetes*, der du Gebete erhörst, zu erhören pflegst. Das 2. Gl.: (weil du die Gebete erhörst, so) *kommt zu dir*, wendet sich bittend, Hülfe oder Schutz suchend, lobend (vgl. v. 2) oder dankend an dich *alles Fleisch*, d. i. alle Menschen, Sterbliche (vgl. 56, 5). — 4. Aber jeder, der dem heiligen Gotte nahet, muſs dieses thun mit dem Gefühle seiner Sündhaftigkeit und Unwürdigkeit, mit dem Bewuſstsein seiner schweren Sündenschuld. *Sündliches* (s. *Pr.* u. vgl. 41, 9.) d. i. mit Sünden Verwandtes und Zusammenhängendes, oder aus Sünden Entstandenes, d. h. das Gefühl oder Bewuſstsein der Sünde, die Sündenschuld, die Strafe der Sünde u. s. w., *ist mir zu stark* (vgl. 38, 5. 61, 3), überwältigt mich; *unsere Missethaten — du* (allein) *wirst sie vergeben.* — מֶנִּי s. zu 18, 23. — פְּשָׁעֵינוּ *cas. absol.* Der *Sing.* (מֶנִּי) wechselt mit dem *Pl.* (פְּשָׁעֵינוּ, נִשְׂבְּעָה u. s. w.), weil der Dichter theils mit Beziehung auf seine Person, theils im Namen des Volkes redet, vgl. 44, 2. 5 ff. — 5. Glücklich ist der, dem es vergönnt ist, im Heiligthume den Segen der Nähe Gottes zu genieſsen. *Heil* dem, den du *erwählest und zuläsest* (s. *Pr.*), *daſs er wohne, in deinen Vorhöfen*, näml. des Tempels, zur Ausübung des Gottesdienstes, (genieſsen wir also dieses Glück:) *laſst uns laben an der Güte*, dem Glücke, der Wonne (vgl. 27, 7. 128, 5) *deines Hauses, an dem Heiligen deines Tempels* (vgl. 27, 4. 42. 43, 4). Das *Impf.* יִשְׁכֹּן drückt nach dem Verb. der Bewegung תְּקָרֵב eine Absicht aus, vgl. 88, 11. Hiob. 16, 8. 30, 28. E. § 337 *b*.

6. *Wunderbar* (s. *Pr.* u. vgl. 139, 14). *gewährst du uns Gnade* (23, 3. 132, 9), *du Gott unseres Heils*, du uns helfender Gott (24, 5), *du Zuversicht aller Erd- und Meeres-Enden, der fernen* (s. *Pr.*), du, auf dessen Macht und Hülfe alle Bewohner der Erde, bis zu den fernsten und äuſsersten Enden derselben ihr Vertrauen setzen. אֱלֹהֵי י׳ und מִבְטַח וגו׳ sind Vokative, vgl. v. 3 *a*. *Erde und Meer* d. i. die Erde mit dem sie umflieſsenden Meere, so daſs dieses das äuſserste Ende von der Erde ist, *Erde und Meer* also = die Erde mit ihren äuſsersten Enden (vgl. Spr. 8, 27. Hiob 26, 10). — 7. *Der die Berge feststellt mit seiner Kraft*, durch Feststellung der Berge seine Allmacht bekundet, *umgürtet* (18, 33), ausgerüstet *ist mit Macht.* — 8. *Der besänftigt das Brausen der Meere, das Brausen ihrer Wellen, und*, so wie *das Lärmen, Getöse der Völker* (s. zu 46, 4). — 9. *Daſs sich fürchten*

א 2 לַמְנַצֵּחַ מִזְמוֹר לְדָוִד שִׁיר׃ לְךָ דֻמִיָּה תְהִלָּה ׀ אֱלֹהִים

erwiesen hatte, führt zu dem Gedanken, dafs, wie sich Gott nicht lange vorher bei den Unruhen und Stürmen der Völker als den allmächtigen und gerechten Leiter der Geschicke aller Länder und Reiche bekundet, er ebenso jetzt in der Natur seine Allmacht und Güte offenbart habe. Einem so grofsen und erhabenen Wesen, das auch heilig und gnädig ist, und vermöge dieser Eigenschaften die Menschen durch Sündenvergebung reinigen und heiligen will, geziemt es mit bufsfertigem und demüthigem Herzen zu nahen, und ihm mit ehrwürdigen und der Heiligkeit des Tempels entsprechenden Lobgesängen zu danken, um die Wonne der Nähe Gottes in dessen Heiligthume geniefsen zu können. Diesen die nöthige Heiligung und Rechtschaffenheit der Jahveverehrer betreffenden Gedanken stellt der Dichter als den nächsten voran (2—5); dann läfst er die Schilderung der Grofsthaten Gottes in der Lenkung der Geschicke der Völker und Reiche (6—9) folgen, und zuletzt beschreibt er die eben geschehene Kundgebung seiner segensreichen Macht und Gröfse in der Natur. Der Ps. hat grofse Aehnlichkeit mit den Pss. 46 u. 48.

Nach *Ew.* und *v. Leng.* fällt der Ps. in die Zeiten nach dem grofsen Sturze der Assyrer, in den Anfang des siebenten Jahrhunderts. *De Wette* stellt eine historische Veranlassung des Ps. in Abrede. Ebenso *Hupf.*, nach welchem es eine zwar nicht ganz sichere aber doch berechtigte Vermuthung ist, dafs es ein Danklied für die Ernte sei. Nach *Hitz.* ist der Ps. ein Gebet beim Jahreswechsel, und zwar aus der makkabäischen Zeit. Nach *Olsh.* ist der Inhalt des Gedichtes der Dank Israels an den grofsen Gott der ganzen Welt für ein gesegnetes fruchtbares Jahr. Die Fassung von v. 4 f. mache es nicht unwahrscheinlich, dafs die Zeit der grofsen Leiden bereits eingebrochen war, Israel jedoch wieder sich im Besitze des Heiligthums befand. — Der Beziehung des Ps. auf David als Verfasser, nach der Ueberschrift, widerspricht die Erwähnung des Tempels v. 5. — Nach *Thol.*, der sich über die Deutung des Ps. auf David nicht ausläfst, ist er ein Loblied, das im Frühling gedichtet ist, als der Herr das Land reichlich gesegnet hatte, und die Heerde die Auen, und das Getreide die Höhen und die Thäler zu bedecken angefangen, und das Lied ist vielleicht am Osterfest gesungen. Nach *Del.* bietet der Frühling des dritten Jahres Jes. 37, 30, wo Juda den Sturz Assurs hinter sich, und wieder der Ernte zureifende Fluren vor sich hatte, für den Doppelinhalt (näml. Gottes Walten in der Geschichte und in der Natur) des Ps. die geeignete zeitgesch. Basis. Denn alle לדוד überschriebene Pss. von David abzuleiten, halte auch er für unkritisch.

2. *Dir* gebührt *Stille*, stille Ergebung, Vertrauen, *Lobgesang!* Da דְּמִיָּה *Stille, stille Ergebung* nicht in den Zusammenhang pafst, wie 39,3 und 62,2, so ist mit *Ew.* nach den LXX. (σοὶ πρέπει ὕμνος) dafür דֹּמִיָּה, das *Part.* von דָּמָה *gleich, passend sein*, zu lesen. Dem-

לְשׁוֹנָם יִתְגּוֹדְדוּ כָּל־רֹאֵה בָם: וַיִּירְאוּ כָל־אָדָם וַיַּגִּידוּ פֹּעַל
אֱלֹהִים וּמַעֲשֵׂהוּ הִשְׂכִּילוּ: יִשְׂמַח צַדִּיק בַּיהוָה וְחָסָה בּוֹ 11
וְיִתְהַלְלוּ כָּל־יִשְׁרֵי־לֵב:

---

gereicht ihnen zu ihrem eigenen Verderben, *es fliehen alle ihre Bewunderer*, damit nicht auch sie, weil sie durch die Bewunderung der Frevler sich als ihre Gesinnungsgenossen bekunden, die göttliche Strafe ereile. — 10. *Und alle Menschen fürchten sich*, empfinden Gottesfurcht, Ehrfurcht, vor Gott (vgl. 52,8) [im Gegensatz zu v. 5 6.: „sie fürchten sich nicht"], *und verkünden die That*, das Thun (vgl. 9,12) *Gottes* (des gerechten Richters) *und erkennen sein Werk*, erlangen eine richtige Einsicht in s. W. (vgl. 28,5). — 11. *Es freut sich der Gerechte Jahve's* (vgl. 58,11. 63,12. 32,11), *und vertraut ihm, und es rühmen sich alle Herzensgeraden*, Redlichen.

Ps. LXV. Der Dichter dankt im Namen des Volkes Gott für eine Kundgebung seiner Güte und seines Segens. — Ihm (Gott) gebühre Lob auf Zion und ihm werden Gelübde bezahlt, zu ihm, der die Gebete erhöre, kommen alle Menschen; die auf uns schwer lastenden Sünden vergebe er. Heil dem, der Gott nahe und in seinen Vorhöfen wohnen dürfe, dem es vergönnt werde, an der Wonne der göttlichen Nähe im Tempel sich zu laben (2—5)! Auf eine wunderbare Weise gewähre Gnade der göttliche Helfer, auf den die Bewohner der Erde bis zu ihren fernsten Grenzen ihr Vertrauen setzen. Er bewähre sich als der Allmächtige sowohl in der Natur als auch in der Völkerwelt, indem er durch seine Kraft die Berge gründe und feststelle und das Toben der Meere und die stürmischen Unruhen der Völker beschwichtige, so dafs alle Bewohner der Welt bis in die weiteste Ferne vor seinen Wundern sich fürchten, und die ganze Welt vom äufsersten Osten bis zum äufsersten Westen über seine Grofsthaten jubele (6—9). Heimgesucht habe er die Erde durch reichliche Regengüsse und ihre Gewächse gesegnet, so dafs Feld und Flur, Acker und Wiese, Trift und Wüste, Anger und Aue in dem Schmucke hoher Fruchtbarkeit und in der Fülle eines reichen Erntesegens prangen und voll von Jubel und Lobgesang sind (10—14). Drei Strophen: v. 2—5; 6—9; 10—14.

Die Veranlassung zu diesem Ps. ist ein nach langer Trockenheit und Dürre erfolgter Regenguſs, welcher die Erde mit allen ihren Feldern und Fluren, Aeckern und Wiesen, Auen und Triften erquickt und die durch die lange Dürre verschmachtende und fast erstorbene Saat wieder belebt hat, so dafs man zu der frohen Hoffnung des reichsten Erntesegens berechtigt war. Voll Jubels über diese göttliche Wohlthat erfüllt man nun im Tempel die Gelübde des Dankes, die man früher, als man um Regen flehte, gethan hatte. — Der Umstand aber, dafs nach v. 6—9 zu der Zeit, wo dieses Ereignifs statt fand, Gott grofse Länder und Reiche erschütternde Unruhen und Völkerstürme beschwichtigt nnd dabei sich als mächtigen Schutzgott Israels

3 מִפַּחַד אוֹיֵב תִּצֹּר חַיָּי׃ תַּסְתִּירֵנִי מִסּוֹד מְרֵעִים מֵרִגְשַׁת
4 פֹּעֲלֵי אָוֶן׃ אֲשֶׁר שָׁנְנוּ כַחֶרֶב לְשׁוֹנָם דָּרְכוּ חִצָּם דָּבָר מָר׃
5 לִירוֹת בַּמִּסְתָּרִים תֹּם פִּתְאֹם יֹרֶהוּ וְלֹא יִירָאוּ׃ יְחַזְּקוּ־לָמוֹ
6 דָּבָר רָע יְסַפְּרוּ לְטַמֹּן מוֹקְשִׁים אָמְרוּ מִי יִרְאֶה־לָּמוֹ׃
7 יַחְפְּשׂוּ־עוֹלֹת תַּמְנוּ חֵפֶשׂ מְחֻפָּשׂ וְקֶרֶב אִישׁ וְלֵב עָמֹק׃
8 וַיֹּרֵם אֱלֹהִים חֵץ פִּתְאֹם הָיוּ מַכּוֹתָם׃ וַיַּכְשִׁילֻהוּ עָלֵימוֹ
9

---

vor dem Schrecken des Feindes, vor der vom Feinde her drohenden, mich in Schrecken setzenden Gefahr *bewahre mein Leben! Der Schrekken des Feindes*, d. i. der Schrecken, der vom Feinde ausgeht, den der Feind einflöfst, vgl. 1 M. 9,2. 5 M. 2,25. Jes. 2,10. 19. — 3. *Birg mich vor dem Kreise der Bösewichter, vor der Rotte* (zu רִגְשָׁה vgl. רָגַשׁ 55,15) *der Uebelthäter* (Jer. 2,19). — 4. *Die ihre Zunge schärfen wie ein Schwert* (s. zu 52,4), *spannen als ihren Pfeil* (vgl. 55,8) *bittere*, verderbliche (Jer. 2,19) *Rede*. — 5. *Zu schiefsen* (s. *Pr.* u. 11,2) in Verstecken (vgl. 11,2. 10,8f. 17,12) *den Redlichen, plötzlich*, unversehens *schiefsen sie ihn, und fürchten sich nicht*, ohne sich vor Gott (der das Böse straft) zu fürchten (vgl. 55,20).

6. *Sie befestigen sich bösen Spruch*, Beschlufs, Anschlag (Richt. 20,7), d. i. sie nehmen sich den bösen Anschlag fest vor, *sie reden* (59,13), verabreden, *Schlingen zu verbergen* (vgl. 31,5. 35,7), mir auf eine verborgene und hinterlistige Weise nachzustellen, *sie sprechen*, denken, *wer werde auf sie sehen* (s. zu 9,21), sie meinen, niemand (selbst Gott nicht) werde auf sie achten (und sie strafen), vgl. 10,11. 13. 59,8. 94,7. — 7. *Sie erforschen*, ersinnen *Frevel*, haben vollendet den ersonnenen Anschlag, ihr gefafster Plan ist bereits fertig, *und das Innere eines jeden und Herz ist tief*, und dabei sind ihre Gesinnungen, Entwürfe und Pläne tief verborgen (vgl. Jer. 17,9. Jes. 29,15) und unergründlich (vgl. Spr. 25,3). תַּמְנוּ f. תַּמּוּ s. *Pr.* וְקֶרֶב וגו׳ ein Zustands- od. Umstandssatz: und dabei od. während sind u. s. w. vgl. 28,2 u. s. *Pr.* hierzu. — 8. Während sie nun mit der gröfsten Spannung auf die Ausführung ihrer klug und vorsichtig angelegten Pläne lauern, trifft sie unerwartet das göttliche Strafgericht. *Da schiefst sie Gott mit einem Pfeile* (38,3), der Pfeil, den sie heimlich auf den Redlichen abschiefsen wollten (v. 4f.), trifft durch Gottes Hand sie selbst (vgl. 7,16f.), *plötzlich sind*, kommen *ihre Schläge*, Wunden (Jes. 1,6. Jer. 30,14. 3 M. 26,21. 5 M. 28,59. 61. 1 Kön. 22,35.), Niederlagen (Jos. 10,10. 20. 1 Sam. 6,19).! פִּתְאֹם ist gegen den Accent zu dem 2. Gl. zu ziehen. חֵץ *Acc.*, s. *Pr.* u. zu 17,10. Die *Impff. consec.* in v. 8—10 drücken die unmittelbare Folge in der gewissen Zukunft, und das ohne וְ mit dem Vorhergehenden verbunden *Pf.* das plötzlich Eintretende aus. — 9. *Und man stürzt sie nieder, über sie kommt ihre Zunge*, d. i. ihre boshafte Zunge, mit der sie die Rechtschaffenen vernichten wollen (v. 4. 5), trifft sie selbst,

לַמְנַצֵּחַ מִזְמוֹר לְדָוִד׃ שְׁמַע־אֱלֹהִים קוֹלִי בְשִׂיחִי 6
2

Vernichtung des Rechtschaffenen, in der Meinung, niemand (selbst Gott nicht) werde auf sie merken (2—6). Schon sind die Frevler mit ihrem ersonnenen und genau überlegten Plane fertig und schon sind sie auf den Augenblick der vorsichtigen Ausführung desselben aufs äufserste gespannt, so kommt über sie plötzlich und unerwartet die göttliche Strafe; der Pfeil, den sie heimlich auf den Rechtschaffenen schiefsen wollten (v. 4. 5.), trifft sie selbst, die boshafte Zunge, mit der sie jenen vernichten wollten, gereicht ihnen zu ihrem eigenen Verderben. Dann werden ihre Bewunderer, ihre frevelhaften Gesinnungsgenossen fliehen (aus Furcht, dafs auch sie die göttliche Strafe ereile). Alle Menschen werden sich fürchten, die Thaten Gottes verkünden und erkennen. Die Gerechten werden sich Jahve's freuen, auf ihn vertrauen und seiner sich rühmen (7—11). — Drei Strophen: v. 2—5; 6—8; 9—11.

Der Dichter des Ps. befindet sich in einer ähnlichen Lage, ist von ähnlichen Verhältnissen umgeben, wie der von Ps. 5 u. 55, der Ps. beginnt auf eine ähnliche Weise, nämlich mit der Bitte um Hülfe, wie die Pss. 5. 54—57. 61. 63., und hat einen ähnlichen Schlufs, nämlich den Ausdruck der Freude und des Dankes über die erlangte Hülfe, wie die Pss. 5. 52. 54. 56—58. 63. Daher ist der Verfasser des Ps. für identisch mit dem Dichter der erwähnten Pss., oder, falls diese Pss. mehrere Verfasser haben, mit einem derselben zu halten. — Nach *Ew.* haben die angeführten Pss. Einen Verfasser, s. Einleit. zu Ps. 52; *Hitzig's* Ansicht über den Verf. s. in der Einleit. zu Ps. 61. Nach *de Wette* ist der Ps. ein Klagpsalm von gewöhnlichem Gang, Inhalt und Vortrag, mit dem gew. Gegensatz der Uebelthäter und Redlichen, doch nicht ohne eigenthümliche Ausdrücke und Wendungen. Nach *v. Leng.* ist der Sänger derselbe, welchem wir zunächst Ps. 56—58. 61—63 verdanken und gehört denselben Zeitverhältnissen an, und obwohl das Lied eine allgemeine Beziehung als Gemeindelied habe, so sei man doch zu der Annahme berechtigt, dafs auch hier der S. persönlich von den Bösen zu leiden hat und zunächst von seinem eigenen Kummer ausgeht. Nach *Olsh.* ist der Ps., der sich in Inhalt, Anordnung und Ausdruck mit vielen andern Klag- und Bittpsalmen berühre, dem es auch nicht an eigenthümlichen Wendungen fehle, für den gottesdienstlichen Gebrauch geschrieben und kann vielleicht aus den Verhältnissen zur Zeit der syrischen Herrschaft am natürlichsten erklärt werden. — Die Ueberschrift legt den Ps. dem David bei; daher ist er nach *Thol.* ein Klagelied Davids aus der Zeit, wo er noch an Saul's Hofe war und die verrätherischen und lügenhaften Zungen ihn stürzen wollten. Nach *Del.* ist die Beziehung des Ps. auf David nicht unmöglich, ermangelt aber spezieller Züge und läfst sich keiner der beiden grofsen Leidenszeiten Davids mit Sicherheit eingliedern.

2. *Höre, Gott, meine Stimme, in meiner Klage, indem ich klage,*

י כִּי תֻמָּכָה יָמִינֶךָ׃ וְהֵמָּה לְשׁוֹאָה יְבַקְשֻׁהּ נַפְשִׁי יָבֹאוּ
11 בְּתַחְתִּיּוֹת הָאָרֶץ׃ יַגִּירֻהוּ עַל־יְדֵי־חָרֶב מְנָת שֻׁעָלִים יִהְיוּ׃
12 וְהַמֶּלֶךְ יִשְׂמַח בֵּאלֹהִים יִתְהַלֵּל כָּל־הַנִּשְׁבָּע בּוֹ כִּי יִסָּכֵר פִּי
דֹּבְרֵי־שָׁקֶר׃

deine Rechte. — 10. *Doch jene* (meine Feinde) — *zum Verderben* (35,8) *suchen sie meine Seele*, trachten mir nach dem Leben, um es zu verderben und zu vernichten, *mögen sie kommen in die Tiefen der Erde*, mögen sie dafür in die Unterwelt fahren! (s. zu 55,16). — 11. *Man überliefere sie* (s. *Pr.*) *dem Schwerte*, lasse sie (auf dem Schlachtfelde) durch das Schwert fallen, *eine Beute der Schakale mögen sie werden*, mögen sie, gefallen auf dem Schlachtfelde, unbegraben liegen bleiben, und ihre Leichen eine Beute der (aasfressenden) Schakale werden (vgl. Jes. 18,6. Jer. 19,7)! Die *Schakale* hier als aasfressende Thiere, wie sonst Hunde (1 Kön. 21,23. 22,38. Jer. 15,3) und Vögel, besonders Raubvögel (1 Sam. 17,46. Jer. 7,33. Ez. 39,17). — 12. Zum Schlufs noch ein Wunsch für den König (vgl. 61,7. 8). *Der König aber freue sich Gottes! es rühme sich jeder bei ihm* (dem Könige) *Schwörende* (1 M. 42,15 ff.), d. i. jeder dem Könige Treue, jeder treue Unterthan desselben (*Ew.*, *Hengstenb.* u. A.), *dafs der Mund der Lügenredner verstopft wird*, d. h. der König, dem diese rohen Menschen gleich wie dem Dichter und ganz Israel übel wollen, werde erhalten; und auch jeder treue Unterthan des Königs, der jetzt Verleumdung gegen das geliebte Haupt geduldig anhören mufs, rühme sich, dafs die Lügenredner endlich verstummen müssen! (*Ew.*). In Betreff des Inhaltes dieser Lügenreden über den König hält es *Ew.* für wahrscheinlich, dafs jene Leichtsinnigen äufserten, der König werde sich nicht lange mehr gegen seine schweren assyrisch-chaldäischen oder auch ägyptischen Feinde halten können, und dies auch wünschten. And. (*de Wette, Maur., v. Leng., Hupf.* u. A.) erklären v. 12: *Der König wird sich über Gott freuen*, d. i. er wird sich mit freuen, wird an der Freude über die Bestrafung der Frevler und meine Rettung Antheil nehmen, *es wird sich rühmen jeder der bei ihm* (näml. bei Gott) *schwört*, d. i. ihn als seinen Gott verehrt (vgl. 5 M. 6,13. Jes. 19,18. Am. 8,14), jeder Verehrer Gottes, jeder Fromme, *dafs* (od. *wenn*) *der Mund der Lügenredner*, d. i. derer, welche durch Verleumdungen und falsche Beschuldigungen mich zu stürzen trachten, verstopft wird, verstummen mufs.

Ps. LXIV. Aus kummervollen Herzen tief seufzend fleht der Dichter zu Gott, auf seinen Hülferuf zu hören, und sein Leben vor der schrecklichen Gefahr, mit welcher ihn seine Feinde bedrohen, zu bewahren, ihn zu schützen gegen eine Rotte von Frevlern, die den Redlichen mit ihrer scharfen Zunge und ihren bitteren Worten verfolgen und ihm hinterlistig nachstellen, ohne sich vor Gott zu fürchten. Sie berathen mit einander feste Anschläge zur unvermutheten

3 וְעֵינֵךְ בְּלִי־מָיִם׃ כֵּן בַּקֹּדֶשׁ חֲזִיתִךָ לִרְאוֹת עֻזְּךָ וּכְבוֹדֶךָ׃ כִּי־
4 טוֹב חַסְדְּךָ מֵחַיִּים שְׂפָתַי יְשַׁבְּחוּנָךְ׃ כֵּן אֲבָרֶכְךָ בְחַיָּי בְּשִׁמְךָ אֶשָּׂא כַפָּי׃ כְּמוֹ חֵלֶב וָדֶשֶׁן תִּשְׂבַּע נַפְשִׁי וְשִׂפְתֵי רְנָנוֹת
6 7 וַהַלֶּל־פִּי׃ אִם־זְכַרְתִּיךָ עַל־יְצוּעָי בְּאַשְׁמֻרוֹת אֶהְגֶּה־בָךְ׃ כִּי־
8 9 הָיִיתָ עֶזְרָתָה לִּי וּבְצֵל כְּנָפֶיךָ אֲרַנֵּן׃ דָּבְקָה נַפְשִׁי אַחֲרֶיךָ

3. *So* (als meinen Gott) *habe ich dich* (früher) *geschaut*, d. i. (Eine starke und innige Sehnsucht nach dir fühle ich, mein Gott! v. 2). So wie ich jetzt dich im Heiligthume zu schauen und dir nahe zu sein wünsche, so war ich dir früher nahe, als es mir vergönnt war, deinen Tempel zu besuchen, *indem ich deine Macht und Herrlichkeit*, dich in deiner Macht und im Glanze des Tempels *sah.* לִרְאוֹת *videndo*, indem ich sah (s. *Pr.*). — 4. *Denn deine Gnade ist besser als Leben, es loben dich meine Lippen*, d. i. (wie ich in heiliger Weihe deine Herrlichkeit und deinen Glanz einst angeschaut habe, so wünsche ich jetzt besonders deine Gnade, nach deren wonnevollen Wohlthaten ich mich in der gegenwärtigen Bedrängnifs sehne, anzuschauen (vgl. 16,11. 17,15. 21,7. 27,4.) und zu geniefsen, denn deine Gnade ist besser als alles Andere, köstlicher als das Leben mit seinen Gütern, weshalb dich meine Lippen als mein höchstes Gut (16,2) preisen. Gekünstelt ist die Uebersetzung *Ewalds* in Betreff der Satzverbindung: *denn „besser deine Gunst als Leben ist“ belobten meine Lippen dich.* — 5. *So will ich dich denn segnen*, loben, preisen *in meinem Leben*, mein Lebenlang, so lange ich lebe (104,33), d. i. wie ich dich früher gepriesen habe, so werde ich dich noch immer mein Lebenlang preisen, *in deinem Namen*, im Aussprechen deines Namens, indem ich durch das Aussprechen deines Namens mich als deinen Verehrer erweise, *meine Hände erheben*, zu dir beten (s. zu 28,2). „In deinem Namen“ nach *Hupf.* s. v. a. im Vertrauen auf d. N.: wie alles Gebet geschehen mufs. — 6. *Wie an Fett und Schmeer*, an Fülle von köstlichen Gütern und Genüssen *labt sich meine Seele* (vgl. 16,11. 36.9) *und mit Lippen* (s. *Pr.*) *des Jubels*, mit jubelnden Lippen, *preiset mein Mund*, d. i. die höchste Freude empfinde ich, und den herrlichen Genufs derselben preise ich mit lautem Jubel. — 7. *Wenn*, so oft als *ich deiner gedenke auf meinem Lager* (vgl. 4,5. 16,7.), ich mich der Erweisungen deiner Gnade erinnere, *in den Nachtwachen*, d. i. die ganze Nacht hindurch, *über dich sinne*, nachdenke. Bei den alten Hebräern wurde die Nacht in *drei Nachtwachen* eingetheilt: in die *erste* (רֹאשׁ אַשְׁמֹרוֹת Klagel. 2,19); die *zweite* oder mittlere (אַשְׁמֹרֶת הַתִּיכוֹנָה Richt. 7,19); die *dritte* od. Morgennachtwache (אַשְׁמֹרֶת הַבֹּקֶר 2 M. 14,24).

8. *Denn du warst eine Hülfe mir*, eine Hülfe (in meinen früheren Bedrängnissen (vgl. 4,2), *und im Schatten deiner Flügel* (vgl. 36,8. 57,2. 61,5 u. s. zu 17,8) *juble ich.* — 9. *Es hing meine Seele dir nach*, hing dir an, *mich hielt aufrecht* (41,13), unterstützte (vgl. 16,5)

א מִזְמוֹר לְדָוִד בְּהִיוֹתוֹ בְּמִדְבַּר יְהוּדָה׃ אֱלֹהִים ו אֵלִי
2 אַתָּה אֲשַׁחֲרֶךָּ צָמְאָה לְךָ ו נַפְשִׁי כָּמַהּ לְךָ בְשָׂרִי בְּאֶרֶץ־צִיָּה

Heiligthume, nach welchem er ein starkes Verlangen hat; Jerusalem mit seinem Tempel ist also noch nicht zerstört; da er (v. 12) für den König einen Wunsch ausspricht, so besteht das Königthum noch. Demnach ist der Ps. dem Inhalte nach dem 61. Ps. sehr ähnlich, und beide Pss. haben wahrscheinlich denselben Verfasser, der unter Josia im Exile lebte (s. die Einleit. zu Ps. 61.). Nach *Ew.* liegt darin, dafs der Wunsch für den König (Ps. 61,7 f.) in Ps. 63,12 kürzer ist, ein Merkmal, dafs dieser Ps. später ist als jener. — Auch *Hitz.* nimmt an, dafs unser Ps. später als Ps. 61 von demselben Dichter (einem Priester) verfasst sei (s. die Einleit. zu Ps. 61). Nach *v. Leng.* hindert nichts, dem Liede eine allgemeine Beziehung zu geben, und seine Bestimmung als Gemeindelied vorauszusetzen. Man erkenne hier dieselbe geschichtliche Situation, welche Ps. 61 u. 62 zum Grunde liegt. Nach *Olsh.* wird der Ps. als ein Gemeindelied zu betrachten sein, obwohl v. 7 ein mehr auf das Individuum passender Zug einfliefst. — Die unbestimmte Ueberschrift: „als er (David) war in der Wüste Juda“ weist auf die Zeit der Flucht Davids vor Saul hin, wird aber von den Erklärern, die den Ps. für davidisch halten (wie *Thol.* u. *Del.*), da sie wegen der Erwähnung des Heiligthums v. 3 und des Königs (v. 12) nicht diese, sondern die Flucht vor Absalom verstehen zu müssen glaubten, gegen den Sprachgebrauch auf die Wüste am Jordan bei Jericho bezogen (welche 2 Sam. 15—17 stets nur mit dem Namen „die Wüste,“ aber nirgends die „Wüste Juda“ vorkommt) *[Hupf.]*. Wahrscheinlich ist sie nur aus dem Ausdruck „in dürrem Lande“ v. 2 gefolgert, der aber nur ein Bild enthält.

2. *Gott! mein Gott bist du, ich suche dich, es dürstet nach dir meine Seele* (vgl. 42,3. 84,2), *es schmachtet nach dir mein Leib, wie ein dürres, lechzendes Land ohne Wasser.* עָיֵף das zweite Adj. zu אֶרֶץ *masc.* f. *fem.* עֲיֵפָה (vgl. 143,6. Jes. 32,2). *Schmachten, lechzen nach Gott*, wie ein dürres Land nach Wasser schmachtet, d. i. ein starkes Verlangen nach Gott haben, als dem Lebenselemente, ohne welches der fromme Mensch nicht leben kann (s. zu 1,3). *Leib* und *Seele* umschreiben den ganzen Menschen nach seinen beiden Hauptbestandtheilen, vgl. 16,9. 31,10. 44,26. 73,26. 84,3 u. s. 16,9. בְּאֶרֶץ צִיָּה *wie dürres Land*, s. zu 37,20 (vgl. 102,4), u. vgl. 143,6, wo dafür בְּאֶרֶץ עֲיֵפָה, wie auch hier einige Handschriften lesen. And. (*Maur.*, *Hupf.*) übersetzen: „(wie) in dürrem Lande“; die Ausleger, welche den Ps. für davidisch halten (*Thol.*, *Del.* u. A.): *in dürrem Lande*, indem sie, „dürres Land“ von der Wüste verstehen, in welcher David vor Absalom geflohen sei. Dafs aber der Ausdruck nur bildlich zu nehmen ist, erhellt deutlich aus dem Zusammenhange (vgl. v. 2). —

הֶבֶל מֵהֶבֶל יָחַד: אַל־תִּבְטְחוּ בְעֹשֶׁק וּבְגָזֵל אַל־תֶּהְבָּלוּ חַיִל ו 11
כִּי־נָגוּב אַל־תָּשִׁיתוּ לֵב: אַחַת ו דִּבֶּר אֱלֹהִים שְׁתַּיִם־זוּ 12
שָׁמַעְתִּי כִּי עֹז לֵאלֹהִים: וּלְךָ־אֲדֹנָי חָסֶד כִּי־אַתָּה ו תְּשַׁלֵּם 13
לְאִישׁ כְּמַעֲשֵׂהוּ:

---

auf irdische Mittel und Güter sein Vertrauen zu setzen. *Vertrauet nicht auf Erpressung, und auf Raub seid nicht eitel, wenn das Vermögen,* der Reichthum, *wächst, achtet nicht darauf!* — *Erpressung und Raub* = durch Erpressung und Raub erworbenes Vermögen. — 12. Denn aus göttlichen Offenbarungen hat der Dichter vernommen, dafs Gott allein mächtig ist. *Einmal hat Gott geredet, zweimal ist* das, *was ich gehört habe,* d. i. aber — und abermal, zu wiederholten Malen, wiederholt (vgl. Hiob 33,14. 40,5) habe ich das (von Gott) gehört, *dafs Gott Macht hat,* d. i. dafs er allein, (im Gegensatz zu allem Irdischen, zu allen nichtigen Menschen und Dingen [v. 10. 11]) mächtig ist. Unrichtig übersetzen And.: „*Ein Wort,* sprach Gott, *zweie,* die ich vernahm, dafs u. s. w." (*de Wette, v. Leng.*). „*Eins* hat Elohim gesprochen *dies Zweies,* hab' ich vernommen, *dafs* die Gewalt Elohims ist v. 13 *a*:) *und* dein, o Herr, die Gnade —" (*Del.*). — 13. enthält nicht einen zweiten Gottesspruch, sondern Worte des Dichters, welcher ergänzend hinzufügt, dafs Gott nicht nur Macht, sondern auch Gnade habe. *Und du, Herr, hast* (auch) *Gnade,* die du uns, deinen frommen auf dich allein vertrauenden Verehrern, nicht versagen wirst, *denn du* (nicht aber aber die Menschen) *vergiltst einem jeden* (stets) *nach seinem Thun,* denn wie du nach deiner Gerechtigkeit einem jeden nach seinen Werken vergiltst (Röm. 2,6. Apoc. 22,12), den Frevler also strafst und vernichtest (11,5), so gewährst du deinen Frommen Gnade und Hülfe (11, 7), so dafs du ihnen nicht allein helfen kannst, sondern auch willst.

Ps. LXIII. Der Dichter des Ps. empfindet eine sehr starke und innige Sehnsucht nach Gott; so wie er früher ihn suchend und nach ihn schmachtend seine Macht und Herrlichkeit im Heiligthume geschaut habe, so wünsche er dort besonders seine Gnade anzuschauen, denn sie sei ein besseres Gut als das Leben. Also werde er ihn segnen, so lange er lebe, und zu ihm beten. Die höchste Freude geniefse er in seinem Herzen, wenn er auf nächtlichem Lager sich seiner erinnere (2—6); denn er sei seine Hülfe gewesen, und über seinen Schutz jubele er, an ihm, dessen Hand ihn stütze, halte er fest. Doch seine blutgierigen Feinde trachten sein Leben zu verderben und zu vernichten; mögen sie dafür zur Unterwelt fahren! mögen sie durch das Schwert fallen und eine Beute der Schakale werden! (7—11). Der König aber freue sich Gottes (der ihn erhält) und jeder diesem Könige Treue rühme sich, dafs die Lügenredner endlich verstummen müssen! — Zwei Strophen: v. 2—7; 8—12.

Der von blutgierigen Feinden bedrängte Dichter ist fern von

ה כְּקִיר נָטוּי גָּדֵר הֲדֻחוּיָה׃ אַךְ מִשְּׂאֵתוֹ ׀ יָעֲצוּ לְהַדִּיחַ יִרְצוּ
6 כָזָב בְּפִיו יְבָרֵכוּ וּבְקִרְבָּם יְקַלְלוּ־סֶלָה׃ אַךְ לֵאלֹהִים דֳּמִי
7 נַפְשִׁי כִּי־מִמֶּנּוּ תִקְוָתִי׃ אַךְ־הוּא צוּרִי וְיִשְׁעָתִי מִשְׂגַּבִּי לֹא
8 אֶמּוֹט׃ עַל־אֱלֹהִים יִשְׁעִי וְכְבוֹדִי צוּר־עֻזִּי מַחְסִי בֵּאלֹהִים׃
9 בִּטְחוּ בוֹ בְכָל־עֵת ׀ עָם שִׁפְכוּ־לְפָנָיו לִבְּכֶם אֱלֹהִים מַחְסֶה־
י לָנוּ סֶלָה׃ אַךְ ׀ הֶבֶל בְּנֵי־אָדָם כָּזָב בְּנֵי־אִישׁ בְּמֹאזְנַיִם לַעֲלוֹת

lange stürmet ihr (s. *Pr.*) *auf einen Mann, wollt ihn alle zertrümmern, wie eine sinkende Wand, wie eine Mauer, die umgestofsen werden soll,* wie lange bestürmt ihr mich mit unaufhörlichen Angriffen, um mich zu Grunde zu richten, wie man auch die festeste Wand oder Mauer, die ganz niedergerissen werden soll, so lange stöfst, bis sie zertrümmert zu Boden sinkt. תְּרַצְּחוּ *Impf. Pi.* mit *Qameſs* zum Ersatz der aus צ gefallenen Verdoppelung, vgl. 1 Chr. 23,6. 24,3. E. § 83 *c.* Doch lesen viele Handschriften תִּרְצְחוּ. — הֲדֻחוּיָה als *Part. futuri*: „wie eine Mauer, die *umzustürzen ist.*“ Der Artikel nach einem unbestimmten Substant. (s. *Pr.*). — 5. *Von seiner Höhe,* Hoheit, Würde (1 M. 49,3. Hiob 13,11. 31,23. 41,17,) *rathschlagen sie* (die Feinde) *ihn zu stofsen, lieben Lüge* (4,3), *mit ihrem Munde segnen sie und in ihrem Inneren fluchen sie* (vgl. 12,3. 28,3. 55,2), d. i. durch boshafte und schändliche Mittel, nämlich durch Lug und Trug, Falschheit und Heuchelei, Verleumdung und Ränke, trachten sie gemeinschaftlich, ihn von der Höhe seiner Würde und geistigen Ueberlegenheit in den Staub zu stofsen und zu vernichten. *Sie rathschlagen*] vgl. 2,2. 31,14. 83,4. Der *Sing.* des *Suff.* in בְּפִיו neben dem *Pl.* in demselben Satze, vgl. Jer. 10,4. Hos. 4,8. E. § 319 *a.* (s. *Pr.* u. vgl. 5,10) יִרְצוּ וגו׳ ist Zustandssatz, wie תִּרְצְחוּ v. 4. E. § 341 *b.*

6—9. Nach Wiederholung des Hauptgedankens aus der ersten Strophe (v. 6—8) ermahnt der Dichter zum Vertrauen auf Gott. 6. *Zu Gott sei still*] d. i. hoffe auf ihn still (37,7.). *Meine Hoffnung*] d. i. das was ich hoffe. — 8. *Auf Gott ist,* beruht, stützt sich (7,11) *mein Heil und meine Ehre* (4,3), *der Fels meiner Stärke,* mein starker, schützender Fels, *meine Zuflucht ist in Gott.* — 9. *Vertrauet auf ihn zu jeder Zeit,* ihr *Leute* (18,44), *schüttet aus vor ihm euer Herz* (42,5. 142,3), *Gott ist eine Zuflucht für uns,* Gott haben wir zur Zufl., er ist unsere Zufl.

10. Der Dichter schildert die Nichtigkeit, Trüglichkeit und Ohnmacht der Menschen. *Nur Hauch,* Nichtigkeit, nichtig (39,6) *sind die Menschensöhne, Lüge,* d. i. eine trügliche Hülfe (vgl. 33,17) *Mannessöhne, mit der Wage aufzusteigen,* gewogen zu werden, d. i. wäget man sie aufs genaueste ab, *so sind sie von Hauch,* von nichts, d. i. sie zeigen sich (Dan. 5,27) ohne alles Gewicht, sind ganz nichtig (vgl. Jes. 40,17. 41,24) *allzumal. Menschensöhne* und *Mannessöhne* sind nicht verschieden, s. zu 49,3. — 11. Daher die Abmahnung,

א 2 לַמְנַצֵּחַ עַל־יְדוּתוּן מִזְמוֹר לְדָוִד׃ אַךְ אֶל־אֱלֹהִים
3 דּוֹמִיָּה נַפְשִׁי מִמֶּנּוּ יְשׁוּעָתִי׃ אַךְ־הוּא צוּרִי וְיִשְׁעָתִי מִשְׂגַּבִּי
4 לֹא־אֶמּוֹט רַבָּה׃ עַד־אָנָה ׀ תְּהוֹתְתוּ עַל־אִישׁ תְּרֻצָּחוּ כֻּלְּכֶם

v. 4. בנ״א בפתח

hofft (v. 3. 4. 6—8.). Er ist ein Mann von hoher Würde, welche seine verleumderischen und ränkesüchtigen Mitbürger in den Staub zu ziehen und zu vernichten trachten, weil ihnen seine geistige Hoheit und Ueberlegenheit unerträglich sind (v. 5). Nach v. 12, wo e von Offenbarungen, die er von Gott erhalten, redet, scheint er ei Prophet, und wegen der Verwandtschaft mit dem 39. Ps. nach Inhal und Sprache mit dem Verfasser dieses Ps. identisch zu sein (s. di Einleit. zu Ps. 39). Nach *Ew.* ist der Dichter von Ps. 62 u. 39 der selbe, und Worte wie 62,10 f. und alle anderen Merkmale weisen au einen Propheten des Zehnstämmereichs hin. — Nach *de Wette* schliefs sich der Ps. an diese Pss. an, in welchen das Verhältniss den From men zu den Gottlosen dadurch modificirt ist, das letztere als Reich bezeichnet werden. Nach *v. Leng.* ist der Ps. ein Gemeindelied, doch v. 2—8 zugleich mit persönlichen Beziehungen auf die Erfahrunge des Sängers, und man mufs dasselbe Zeitalter wie dieselbe Situatio wie in Ps. 61 voraussetzen. Nach *Olsh.* erklärt sich der Inhalt des Ps. wie bei den Pss. 39 u. 49, ganz passend aus den Verhältnissen der syrischen Periode. Nach *Thol.* und *Del.* ist der Ueberschrift gemäfs der Ps. von David; ersterer bezieht ihn auf die Zeit, wo Davi noch an Saul's Hofe weilte, und die verleumderischen Zungen, di ihn geheimer Anschläge beschuldigten, ihn das Vertrauen seines Königs zu berauben und ihn herabzustofsen suchten von seiner Höhe; nach letzterem ist der Ps., der mit Ps. 39 ein Zwillingspaar ausmach (s. *Del.* Einleit. zu Ps. 39) und dem 61. Ps. mehrerer Wechselbezüge halber (vgl. 62,8 *b* mit 61,4. 8; 62,9 *b* mit 61,4; 62,9) nachgeordnet sei, eine Frucht der absal. Verfolgungszeit. — Poet. ist Ps 62 in P. Gerhard's Lied: „*Meine Seele ist in der Stille*" bearbeitet worden.

1. Ueberschr. *Dem Musikmeister über* (2 Chor. 2,1) *die Jedithunäer u. s. w.* יְדוּתוּן, s. Comment. u. *Pr.* zu 39,1. 2—5. Die erste und zweite Strophe beginnen mit einem Kehrverspaar, in welchem der Dichter den Grundgedanken des Liedes, dafs er nur von stiller Hingebung in Gott und festem Vertrauen auf ihn Hülfe in der Noth von Gott hoffe. — 2. *Nur zu Gott stille*, nur an G. hoffe still (37,7), *meine Seele, l von ihm* (kommt) *meine Hülfe.* And (*de Wette, Hupf., Thol.* u. A.), welche אַךְ als Partikel der Versicherung nehmen) übersetzen (gegen v. 6 *a*) das erste Gl.: *ja gegen Gott ist stille meine Seele* (Hupf.), od.: *ja, auf Gott hofft still m. S.* (*de W.*) דוֹמִיָּה *Stille* h. als *Adverb. still* (vgl. 39,3.). Das 2. Gl. giebt den Grund dieser stillen Ergebung an (vgl. v. 6, wo *denn* folgt), der v. 3 weiter ausgeführt wird. רַבָּה als *Adv.* = *viel, sehr* (s. *Pr.*). — 4. *Wi*

8 יְמֵי־מֶלֶךְ תּוֹסִיף שְׁנוֹתָיו כְּמוֹ־דֹר וָדוֹר׃ יֵשֵׁב עוֹלָם לִפְנֵי
9 אֱלֹהִים חֶסֶד וֶאֱמֶת מַן יְנַצְּרֵהוּ׃ כֵּן ׀ אֲזַמְּרָה שִׁמְךָ לָעַד
לְשַׁלְּמִי נְדָרַי יוֹם ׀ יוֹם׃

בנ"א דור v. 7.

des Königs hinzuthun, d. i. mögest du sein Leben verlängern, 2 Kön. 20,6. (Jes. 38,5), *seine Jahre* seien *wie Geschlecht und Geschlecht*, d. i. seine Jahre mögen so lange dauern, wie eine Reihe von Geschlechter! Der Sinn vom ganzen V.: mögest du dem Könige ein recht langes Leben verleihen 21,5 (vgl. Spr. 3,2. 4,10. 9,11. 10,27.)! — 8. *Möge er thronen* (9,8) *ewig*, immerdar *vor Gott*, (in der Oberwelt) unter Gottes Schutz, so dafs ihn Gott immer gnädig anschaue und leben lasse (*Ew.*) [s. zu 56,14. u. vgl. 11,7. 16,11], *Gnade und Treue* (näml. deine, Gottes, Gn. u. Tr.) *bestelle*, *ihn zu schützen*, lafs ihn schützen, eig. Gn. u. Tr. bestelle, *dafs* sie ihn sch. (E. §. 3476)! Zu מַן und יְנַצְּרֵהוּ s. *Pr.* — 9. *Also*, alsdann, dann *will ich deinem Namen spielen für und für.* immer, *um zu bezahlen*, erfüllen *meine Gelübde Tag für Tag*, alle Tage (vgl. 68,20. 1 M. 39,10 u. s. *Pr.*), um durch unablässiges Lob Gottes die Gelübde, welche ich schon oft gethan habe, zu erfüllen.

Ps. LXII. Von leichtsinnigen, verleumderischen und hinterlistigen Feinden befehdet findet der Dichter nur in Gott Hülfe, Schutz und Trost. — Zunächst ermuthigt er sich nur zu stiller Ergebung in Gott, weil nur von ihm seine Hülfe komme, nur er sein sicherer Schutz und Hort sei (v. 2. 3). Dann wendet er sich an die Feinde, die nicht aufhören, auf ihn einzudringen, mit der Frage, wie lange sie ihn noch bestürmen wollten, ihn, der ihren wiederholten Angriffen kaum noch widerstehen könne? Ihr einmüthiger Entschlufs sei, ihn durch Lüge und Heuchelei von seiner Höhe herabzustürzen (v. 4. 5). Doch nur zur stillen Ergebung in Gott ermannt er sich wieder, denn nur von ihm hoffe er Rettung, nur er sei sein hülfreicher Schutz und Hort und seine sichere Zuflucht. Darum ermahnt er die Menschen, gleich ihm zu aller Zeit auf Gott zu vertrauen, ihre Herzen vor ihm, dem allmächtigen Schutzgott, zu ergiefsen (6—9). Dagegen mahnt er sie ab, sich auf schwache, hinfällige und nichtige Menschen zu verlassen, und auf Erpressung, Raub und wachsenden Reichthum zu vertrauen, denn Gott habe ihm wiederholt offenbart, dafs er (Gott) allein (im Gegensatz zu allem Irdischen) mächtig sei, dafs er aber auch Gnade habe, denn er vergelte einem jeden nach seinem Thun (10—13). — Drei Strophen mit je 4 Versen: v. 2—5; 6—9; 10—13. Die erste und zweite Str. beginnen mit zwei Kehrversen und schliefsen mit *Selah;* an der Spitze der dritten Str. steht, wie an der ersten und zweiten, die Partikel אַךְ.

Der Dichter des Ps. ist ein Frommer, welcher den unaufhörlichen Verfolgungen seiner Feinde gegenüber nur in der stillen Ergebung in Gott und im Vertrauen auf dessen Schutz und Hülfe Rettung

א 2 לַמְנַצֵּ֫ה ׀ עַל־נְגִינַ֫ת לְדָוִֽת׃ שִׁמְעָ֣ה אֱלֹהִים רִנָּתִ֑י הַ֫קְשִׁיבָה
3 תְּפִלָּתִֽי׃ מִקְצֵ֖ה הָאָ֑רֶץ ׀ אֵלֶ֣יךָ אֶקְרָא בַּעֲטֹ֣ף לִבִּ֑י בְּצוּר־יָ֖רוּם
4 מִמֶּ֣נִּי תַנְחֵֽנִי׃ כִּֽי־הָיֵ֣יתָ מַחְסֶ֣ה לִ֑י מִגְדַּל־עֹ֫ז מִפְּנֵ֥י אוֹיֵֽב׃
ה 6 אָגוּרָה ׀ בְאָהָלְךָ עוֹלָמִ֑ים אֶחֱסֶ֨ה בְסֵ֖תֶר כְּנָפֶ֣יךָ סֶֽלָה׃ כִּֽי־אַתָּ֣ה
7 אֱלֹהִים שָׁמַ֣עְתָּ לִנְדָרָ֑י נָתַ֥תָּ יְרֻשַּׁ֖ת יִרְאֵי שְׁמֶֽךָ׃ יָמִ֣ים עַל־

---

für den Synagogen-Gottesdienst im Auslande, wie aus v. 3 klar hervorgehe, bestimmt gewesen, wenigstens sei er fern von Jerusalem, unter schwierigen Verhältnissen Feinden gegenüber verfasst, es sei aber schwer zu sagen, welchem Zeitalter das Gedicht angehöre. — Nach der Ueberschrift ist der Ps. von David abgefaſst; allein mit dieser Ansicht läſst sich hauptsächlich v. 7f., wo der Dichter, der im Vorhergehenden immer in der ersten Person von sich gesprochen, auf einmal in der dritten von sich sprechen soll, nicht vereinigen. — Nach *Thol.* und *Del.* ist das Lied davidisch und bezieht sich auf die absalom. Verfolgung, nach ersterem in Mahanaim gesungen, als David vor Absalom geflohen war, nach letzterem in Mahanaim oder anderwärts in Gilead, als das königliche Heer die Rebellen im Walde Ephraim geschlagen hatte.

1. עַל־נְגִינַת *auf Saitenspiel.* נְגִינַת ist *stat. absol.* (s. *Pr.*), wenn nicht mit vielen Handschr. zu lesen ist נְגִינֹת, so daſs עַל־נְגִינֹת = בִּנְגִינוֹת 4,1. 6,1. u. a. — 3. *Vom Ende der Erde*, d. i. aus fernem Lande (= מֵאֶרֶץ רְחוֹקָה׳ Jos. 9,6) [vgl. 5 M. 28,49. Jes. 5,26. 42,10. 43,6] *rufe ich zu dir, im Schmachten meines Herzens* (102,1. Jos. 55, 16), *auf einen Felsen, der mir zu hoch ist* (vgl. 65,4. 131,2), d. i. den ich mit eigenen Kräften nicht ersteigen, erklimmen kann (vgl. 27,5. 18,3. 34. 20,2), *wirst du* (wie ich hoffe) *mich führen*, d. i. du wirst mir den sichersten Schutz (den ich aus eigener Kraft nicht erlangen kann) gewähren!

4. *Denn du warst meine Zuflucht mir*, meine Zuflucht (46,2. 62,8), *ein fester Thurm* (Richt. 9,51. Spr. 18,10.) *vor dem Feinde.* — 5. *Ich möchte weilen in deinem Zelte*, in deinem Heiligthume, in d. Tempel (15,1. 27,5f.), *ewiglich mich flüchten in* od. *unter den Schirm deiner Flügel* (s. zu 17,8). Der *Pl.* עוֹלָמִים *Ewigkeiten* = עוֹלָם וָעֶר (21,5. 45,18. 52,10.) oder דֹּר וָדֹר (45,18) *immer und ewig.* — 6. *Denn du, Gott, hörtest* (dort früher) *auf meine Gelübde*, meine mit Gelübden verbundene Gebete, *gabst mir das Besitzthum*, d. i. die Güter, das Glück, *derer die deinen Namen fürchten*, deiner gottesfürchtigen Verehrer. Nach *Ewald's* Vermuthung ist zwischen 5 und 6 ein Vers ausgefallen etwa des Sinnes: „und dort im Tempel möchte ich dir lobsingen und danken dafür“ *daſs du* meine Gelübde erhörend mir gabst (54,8. 9.) u. s. w. Dann bezieht sich der in dem ausgelassene Verse ausgesprochene Dank auf die künftige Erfüllung des in v. 5 enthaltenen Wunsches.

7f. Fürbitte für den König. *Tage mögest du zu den Tagen*

13 זְנַחְתָּנוּ וְלֹא־תֵצֵא אֱלֹהִים בְּצִבְאוֹתֵינוּ׃ הָבָה־לָּנוּ עֶזְרַת
14 מִצָּר וְשָׁוְא תְּשׁוּעַת אָדָם׃ בֵּאלֹהִים נַעֲשֶׂה־חָיִל וְהוּא יָבוּס
צָרֵינוּ׃

wer leitet mich bis Edom? Da im 2. Gl. Edom genannt ist, so ist unter der „festen Stadt“ wohl die Hauptstadt der Edomiter Sela, nachmals Petra, eine sehr feste Stadt, die in einem von hohen Felsen umgebenen Thale lag, zu verstehen. And. (*Maur.* u. A.) denken an die edomitische Stadt Bozra. — 12. *Bist du es nicht Gott,* (der uns zur Eroberung der festen Stadt, zum Siege über Edom leiten kann) *der du uns* (jedoch bisher) *verworfen hast* (v. 3.) *und nicht ausziehst, o Gott, mit unseren Heeren,* und ziehst nicht als Herrscher vor unseren Heeren her (s. zu 44, 10.). — 13. *Gieb uns Hülfe vor Drängern, da eitel ist die Hülfe der Menschen* (s. *Pr.*) עֶזְרַת = עֶזְרָה (s. *Pr.*). — 4. *Mit Gott werden wir Kraft üben,* Heldenthaten verrichten, siegen, *und er wird niedertreten* (vgl. 44, 6) *unsere Dränger,* Feinde.

Ps. LXI. Aus einem weit entfernten Lande fleht ein in drohender Gefahr schmachtender Frommer zu Gott um Hülfe, im festen Vertrauen auf Erhörung, weil ja Gott bisher seine Zuflucht und seine früherer Schutz in der Noth gewesen sei. Er wünscht, beständig zu weilen im Heiligthume unter der schützenden Obhut Gottes, denn dort habe derselbe früher seine Gebete erhört und ihm das Besitzthum der Gottesfürchtigen gegeben (2—6). In einer Fürbitte für den König bittet er Gott, demselben ein langes Leben zu verleihen, ihn auf seinem Throne zu schützen und durch seine Gnade und Treue zu behüten. Dann wolle er Gott allezeit lobsingen, um durch ein nie aufhörendes Lob seine schon oft gethanen Gelübde zu erfüllen (v. 7—9). — Drei Strophen: v. 2. 3; 4—6; 7—9.

Aus dem Umstande, dafs der Dichter fern von der Heimath, vielleicht in der Verbannung lebte (v. 3), er zum Tempel zurückzukehren wünscht (v. 5), und für den König bittet (v. 7. 8), erhellt, dafs der Tempel noch nicht zerstört war und das Königthum noch bestand. Mithin fällt die Abfassung des Ps. in die letzte Zeit vor dem babylonischen Exil. Der König, welchen der Dichter in sein Gebet mit einschliefst, ist wahrscheinlich ein König, dessen Wohl auf das Wohl Israels von erheblichem Einflufs ist, vielleicht Josia. Nach *Ew.* ist der Dichter des Ps. ein Prophet, der unter Josia und dessen nächstem Nachfolger im Exil gelebt und dort Ps. 61 und 63 gesungen, während er andere, z. B. 5. 55. 52 noch in Jerusalem gedichtet hat (s. d. Einleit. zu Ps. 52). — Nach *Hitz.* ist der Verfasser des Ps. (auch v. Ps. 62—66) ein Priester, welcher als Vorsteher einer Colonie von einem seleucidischen oder ptolemäischen Könige ausgesandt worden ist und, nun an dem Ort seiner Bestimmung gelangt, viel Ungemach auszustehen hat. Nach *Maur.* hat der Dichter im assyrischen Exil gelebt. Nach *Olsh.* ist der Ps. zunächst nicht für den Gottesdienst beim Heiligthume im Jerusalem sondern vielmehr

9 בְּקָדְשׁוֹ אֶעֱלֹזָה אֲחַלְקָה שְׁכֶם וְעֵמֶק סֻכּוֹת אֲמַדֵּד׃ לִי גִלְעָד וְלִי מְנַשֶּׁה וְאֶפְרַיִם מָעוֹז רֹאשִׁי יְהוּדָה מְחֹקְקִי׃ מוֹאָב סִיר רַחְצִי עַל־אֱדוֹם אַשְׁלִיךְ נַעֲלִי עָלַי פְּלֶשֶׁת הִתְרוֹעָעִי׃
11 12 מִי יוֹבִלֵנִי עִיר מָצוֹר מִי נָחָנִי עַד־אֱדוֹם׃ הֲלֹא־אַתָּה אֱלֹהִים

---

passend übersetzen And. (*de Wette, Maur., Thol.*) בְּקָדְשׁוֹ *„bei seiner Heiligkeit,* d. i. schwörend bei seiner H.“ nach 89,36. Am. 4,2., wo diese Formel mit נִשְׁבַּע steht, od. (*v. Leng., Del.*) *in seiner Heiligkeit,* d. i. als der Heilige, der seine Zusage hält (vgl. 22,3.). Die einzelnen Orte und Gegenden, die nun aufgeführt werden, stehen für das ganze Land Kanaan. *Sichem* eine uralte heilige Stadt diesseit des Jordan im Stamme Ephraim und eine Zeit lang Hauptstadt des Reiches Israel; *Sukkoth,* eine sehr alte Stadt jenseits des Jordan im Stamme Gad. — 9. *Mein ist Gilead und mein Manasse, und Ephraim der Schirm meines Hauptes,* d. i. mein Helm, *Juda mein Herrscherstab* (s. *Pr.*), Scepter. *Gilead* ein Landstrich jenseit des Jordan; später bezeichnet es das ganze Ostjordanland. Hiernach bezeichnet v. 9 die beiden Länder Kanaans nach den Haupttheilen, Gilead und Manasse jenseit und Ephraim und Juda diesseit des Jordan. Die hervorragende Rolle, welche die beiden wichtigsten Stämme *Ephraim und Juda* als Hauptvertreter der beiden Reiche Israel und Juda in dem wiederhergestellten Reiche zu spielen fortfahren, wird bildlich ausgedrückt: bei Ephraim durch מָעוֹז רֹאשִׁי *Schirm meines Hauptes,* d. i. mein Helm, eine hauptsächliche Schutzwaffe des Kriegers, bildl. s. v. a. meine starke Schutzwehr, mein Hauptbollwerk, bei Juda durch מְחֹקְקִי *mein Herrscherstab, Scepter* (vgl. 1 M. 49,10. 4 M. 21,18), d. i. Juda führt mein Scepter, meine Herrschaft (über ganz Israel), in Juda ist der Sitz meiner Regierung. — 10. Die Grenzen des wiederhergestellten israelit. Reiches werden noch erweitert durch Unterwerfung der Nachbarvölker, namentlich solcher, mit welchen Israel von den frühesten Zeiten an in fast beständiger Fehde gelebt hat, der Moabiter, Edomiter und Philister. — *„Moab ist mein Waschbecken,* in welchem ich meine Hände und Füfse wasche, d. i. Moab wird (von mir unterworfen) in schimpflicher Knechtschaft mir die niedrigsten Dienste leiten, *auf Edom werf' ich meinen Schuh,* d. i. ich nehme Edom (als unterworfenes dienstbares Land) in Besitz, vgl. Ruth. 4,7., *ob meiner,* d. i. ob meines Sieges und meiner Strenge, *schreie auf,* schreie laut, jammere Jes. 15,4. Mich. 4,9, *Philistäa!*“ *„Waschbecken“* ein verächtliches Gefäfs, wie ποδανιπτήρ (Herod. 2,172). Gegen den Zusammenhang übersetzen And. (*Luth., de Wette, Thol., Hupf., v. Leng., Olsh., Del.*), עָלַי וגו׳: „über mich Philistäa *jauchze!*“ d. i. wünsche dir Glück zu mir, deinem neuen Könige!

11—14. Wunsch, dafs die durch das Orakel ausgesprochene Verheifsung in Erfüllung gehe. — 11. *Wer wird mich führen zur* (s. *Pr.*) *festen Stadt,* d. i. wer wird mir die feste St. erobern helfen,

6 בָּתַתָּה לִירֵאֶיךָ נֵס לְהִתְנוֹסֵס מִפְּנֵי קָשֶׁט סֶלָה׃ לְמַעַן
7 יֵחָלְצוּן יְדִידֶיךָ הוֹשִׁיעָה יְמִינְךָ וַעֲנֵנוּ׃ אֱלֹהִים ׀ דִּבֶּר

v. 7. וענני ק׳

deinem Zorne Unglück über uns verhängt, durch welches wir zu Grunde gehen.

6. *Du hast deinen Verehrern ein Panier gegeben, sich zu flüchten* (vgl. Jer. 4,6.) *vor dem Bogen*, d. i. den Bogenschützen der Feinde (vgl. Jes. 22,3.), d. h. du hast deinen Verehrern, die in deinem Namen (Ps. 20,6), oder um deinetwillen (44,23) in das Feld zogen, ein Panier (unter dem sie sich sammeln) gegeben, aber nicht um zu siegen, sondern um besiegt zu werden. נֵס bildet mit הִתְנוֹסֵס ein Wortspiel: „Du hast d. Verehrern eine *Fahne* gegeben. aber nur um *sich fahnden zu lassen* vor dem Bogen" (*Ew.*). Statt קָשֶׁט *Wahrheit* (Spr. 22, 21) ist (nach LXX, *Symm.*, *Syr.*; *Ew.*, *Olsh.*, *Ges.*, *Hupf.*) zu lesen קֶשֶׁת oder קָשֶׁט (nach der späteren syr. Schreibart) *Bogen*. Gegen den Zusammenhang ist die Erklärung nach der masoret. Punctation und Accentuation: *sich zu erheben um der Wahrheit willen* (*de Wette*, *Maur.*, *Thol.*, *v. Leng.*, *Del.* u. A.), bei welcher Erklärung הִתְנוֹסֵס von נָסַס erheben (Zach. 9,16) abgeleitet wird. — 7. *Damit gerettet werden deine Geliebten*, Lieblinge, Freunde, *hilf mit deiner Rechten* (s. zu 17, 10) *und erhöre uns!* Die Israeliten werden hier *Lieblinge Jahve's* genannt, vgl. 127,3, wo der auf die Hülfe Gottes allein vertrauende Fromme, 5 M. 33,22, wo Benjamin ein *Liebling Jahve's* genannt wird, Salomo's Namen *Jedidja* (Liebling Jahve's) 2 Sam. 12, 15.; vgl. ἀγαπητοὶ θεοῦ Röm. 1,7.

8. Der Dichter weist nun auf einen aus einem alten Liede entlehnten Gottesspruch hin, durch welchen die Vereinigung aller Stämme Israels und aller Gegenden des Landes diesseit und jenseit des Jordan und die Herrschaft über die Nachbarvölker verheifsen wird. Er führt diese Verheifsung zum Troste und zur Beruhigung in der gegenwärtigen traurigen Lage an, weil man gewiss hoffen könne, dafs der Erfüllung der göttlichen Verheifsung auch die Erhörung der in v. 3. 4. 7 enthaltenen Bitten folgen werde. Die angeführten Worte v. 8—10 sind die Worte des Gottesspruchs, und der Redende ist Gott als der König Israels (Jes. 41,21. 44,6.), seines Volkes, als Vertreter und Schirmherr desselben, als Besitzer des israelitischen Landes und als Gebieter über die Nachbarländer. — Aehnliche Berufungen auf göttliche Aussprüche s. 2,7. 87,3. 89,20 ff. — 8. *Gott sprach in seinem Heiligthum: „Frohlocken will ich*, d. i. einen Triumph will ich feiern, näml. über das wiedereroberte und vereinigte Land Kanaan, das ich nun wieder (wie zur Zeit Josua's) vertheilen will! *ich will vertheilen Sichem und das Thal Sukkoth ausmessen*, d. i. vertheilen. Bei „*Gott sprach in seinem Heiligthume*, d. i. in seinem heiligen Tempel (20,2. 61,3. 134,2)" ist zu denken an das hohenpriesterliche Orakel, durch welches der Gottesspruch mitgetheilt wurde. Weniger

בְּגִיא־מֶלַח שְׁנֵים עָשָׂר אָלֶף׃ אֱלֹהִים זְנַחְתָּנוּ פָּרַצְתָּנוּ 3
אָנַפְתָּ תְּשׁוֹבֵב לָנוּ׃ הָרַעְשְׁתָּה אֶרֶץ פִּצַּמְתָּהּ רְפָה שְׁבָרֶיהָ 4
כִּי־מָטָה׃ הֶרְאֵיתָ עַמְּךָ קָשֶׁה הִשְׁקִיתָנוּ יַיִן תַּרְעֵלָה׃ ה

---

wähnt, aber bei einem späteren Kriege mit Aram Zobah 2 Sam. 10, 16 erfahren wir, dafs der König von Zobah auch über die Aramäer jenseit des Euphrat herrschte; worauf hier wahrscheinlich Rücksicht genommen ist (*de Wette*). Nach 2 Sam. 8, 13 erfocht David diesen Sieg über die Edomiter, nach 1 Chr. 18, 12 Abisai. Der Unterschied zwischen unserer Stelle und 2 Sam. 8, 13 ist nur scheinbar, denn die Thaten des Feldherren werden oft dem Kriegsherrn desselben, dem Könige, zugeschrieben. Der 2 Chron. 18, 12 dafür genannte Abisai ist aus 2 Sam. 10, wo Abisai eine Heeresabtheilung befehligte, entlehnt. Das *Salzthal* ist die mit Salz geschwängerte etwa 2 Meilen breite Ebene am südlichen Ende des todten Meeres (Salzmeeres), das die Gebiete Edom von Juda trennt; auch 2 Kön. 14, 7 wird es als Ort einer Niederlage der Edomiter durch Amaziah genannt. *Zwölf tausend]* In den anderen Berichten (2 Sam. 8, 13. 1 Chron. 18, 12) achtzehntausend. Vielleicht ist durch ein Versehen (etwa durch Umstellung von מ und נ, siehe oben zu 49, 12) שנים aus שמנה entstanden.

3. *Gott, du hast uns verworfen* (43, 2. 44, 10. 74, 1), *uns durchbrochen*, d. i. durch die Niederlagen unserer Heere (2 Sam. 5, 20. Richt. 21, 15) uns zerrüttet, *gezürnt, stell' uns wieder her*, d. i. gieb uns das frühere Heil, das wir verloren haben, wieder! (Jes. 58, 12). Unter dem Bilde einer eingerissenen oder niedergerissenen *Mauer* wird die Zerrüttung des israelitischen Staates geschildert (80, 13. 89, 41. Jes. 5, 5 u. a.). — 4. *Du hast das Land erschüttert, es gespalten, heile seine Brüche, denn es wanket.* Das Bild ist hergenommen von einem erschütterten und zerissenen Gebäude, welches wiederhergestellt werden soll (vgl. 1 Kön. 18, 30. Jer. 19, 11. Jes. 3, 6. 7. 30, 13. Spr. 6, 15) und bezeichnet die Zerrüttung und den Untergang des israelitischen Volkes, um dessen Wiederherstellung der Dichter Gott bittet. Das *Land* f. Volk (Jes. 26, 18). רָפָה f. רָפָא vgl. 4, 7 u. s. *Pr* — 5. *Du hast dein Volk sehen*, erfahren *lassen* (4, 7) *Hartes*, harte Schicksale erleben lassen, *hast uns trinkea lassen Taumelwein*, uns getränkt mit Taum. Häufig ist das Bild, dafs, wenn Jahve gegen die Menschen oder Völker in Zorn geräth, er sie aus einem Becher trinken und sie berauschen läfst, dafs sie betäubt werden, taumeln und zu Grunde gehen, vgl. Jes. 51, 17. 22. Jer. 25, 15. 49, 12. 51, 7. Ez. 23, 31—33. Hab. 2, 16. Klagel. 4, 21. Daher die Namen *Taumelwein* hier, *Zornbecher* und *Taumelbecher* Jes. 51, 17. 22 (vgl. Jer. 25, 15), *Becher der Betäubung und Erstarrung* (oder [nach *Ew.*] *B.* der *Oede und Verödung*). תַּרְעֵלָה *Taumelwein*, eigentl. wegen des ersten Wortes im *st. absol.*: *Wein* der *Taumel* ist, der Taumel erregt, s. *Pr*. Der Sinn des 2. Gl.: Du hast in

א 2 לַמְנַצֵּחַ עַל־שׁוּשַׁן עֵדוּת מִכְתָּם לְדָוִד לְלַמֵּד׃ בְּהַצּוֹתוֹ ׀
אֶת־אֲרַם נַהֲרַיִם וְאֶת־אֲרַם צוֹבָה וַיָּשָׁב יוֹאָב וַיַּךְ אֶת־אֱדוֹם

v. 2. סגול בלי מקף

stoſsenen und verlassenen Volke gegen den Feind zu helfen, da menschliche Hülfe nichtig sei. Durch Gott würde dann sein Volk siegen und er die Feinde desselben niedertreten. — Drei Strophen: v. 2—7; 8—10; 11—14.

In einer groſsen Bedrängniſs des israelitischen Volkes fleht der Dichter um Hülfe gegen Feinde, indem er sich auf den alten oben in der Inhaltsangabe erwähnten und in v. 8—10 enthaltenen Gottesspruch beruft. Dieses Orakel ist nach *Ew.* aus einem alten davidischen Liede vom Dichter entlehnt und hier eingeschaltet worden, weil es seinem Inhalte nach zu seinem Liede zu passen schien. — Nach *Ew.* und *Maur.* fällt der Ps. (wie Ps. 44) in die ersten Zeiten nach dem Exil; nach *de Wette* ist Ps. 44 nach der Parallele v. 12 wahrscheinlich von demselben Verf. und aus derselben Zeit (s. die Einleit. zu Ps. 44). *Hitz.* (Ps. II, 95 ff.) bezieht ihn auf die makkab. Zeit und hält Judas Makk. für den Dichter, später (im Comm.) legt er den Ps. dem Alexander Jannäus bei, der ihn nach seiner Niederlage durch Demetrius Eukärus bei Sichem gedichtet habe (vgl. Jos. Ait. XIII, 1 f.) u. v. 8—10 sei eine Weissagung Hyrkans. *v. Leng.* und *Olsh.* versetzen den Ps. in die makkab. Zeit. — Die Ueberschrift bezieht den Ps. auf die Geschichte 2 Sam. 8, 3—14. 1 Chr. 18, 3 ff., auf den Krieg Davids mit den Aramäern in Mesopotamien und Zoba, und eine auf der Rückkehr den Edomitern im Salzthale beigebrachte Niederlage. Allein unser Ps. läſst sich gar nicht auf diesen Krieg deuten, da derselbe glücklich und durchaus offensiv, demnach der israelitische Staat nicht so zerrüttet war, wie er 3—5 geschildert wird. Auſserdem steht nichts von den Aramäern Mesopotamiens in der Stelle 2 Sam. 8. *Thol.* u. *Del.* halten den Ps. für *davidisch* und beziehen ihn auf einen Einfall der Edomiter in den von hinlänglichen israelitischen Truppen entblöſsten Süden des Landes, wodurch das im Norden so siegreiche Heer Davids mit einem neuen Kriege, der alle im Norden errungenen Erfolge in Frage stellte, bedroht worden wäre.

Die zweite Hälfte des Ps. v. 7—14 kommt mit Varianten im 5. Buche wieder als zweite Hälfte des 108 Ps. (v. 8—14) vor.

Ueberschrift. 1. Ueber עַל־שׁוּשַׁן עֵדוּת s. zu 45, 1. und die Einleit.; über מִכְתָּם s. die Einleit. לְלַמֵּד *Zum Lehren*, d. i. um es dem Volke zu lehren, damit sich dasselbe das Lied dem Gedächtniſs einpräge und im Andenken behalte, vgl. 5 M. 31, 19. 2 Sam. 1,18. 2. *Als er stritt* (s. *Pr.*) *mit Aram der beiden Ströme*, d. i., mit den Aramäern von Mesopotamien, *und Aram*, den Aramäern *von Zobah, und Joab zurückkehrte und schlug*, und J. auf der Rückkehr von Aram Zoba schlug *Edom*, die Edomiter, *im Salzthale, zwölf tausend Mann*, Mesopotamien wird in der Stelle 2 Sam. 8, 3, 14. 2 Chr. 18, 3 ff. nicht er-

פִּימוֹ דְּבַר־שִׂפְתֵימוֹ וְיִלָּכְדוּ בְגֵאוֹנָם וּמֵאָלָה וּמִכַּחַשׁ יְסֻפָּרוּ׃
כַּלֵּה בְחֵמָה כַּלֵּה וְאֵינֵמוֹ וְיֵדְעוּ כִּי־אֱלֹהִים מֹשֵׁל בְּיַעֲקֹב 14
לְאַפְסֵי הָאָרֶץ סֶלָה׃ וְיָשֻׁבוּ לָעֶרֶב יֶהֱמוּ כַכֶּלֶב וִיסֹבְבוּ טז
עִיר׃ הֵמָּה יְנוֹעֲעוּן לֶאֱכֹל אִם־לֹא יִשְׂבְּעוּ וַילִינוּ׃ וַאֲנִי 16
אָשִׁיר עֻזֶּךָ וַאֲרַנֵּן לַבֹּקֶר חַסְדֶּךָ כִּי־הָיִיתָ מִשְׂגָּב לִי וּמָנוֹס 17
בְּיוֹם צַר־לִי׃ עֻזִּי אֵלֶיךָ אֲזַמֵּרָה כִּי־אֱלֹהִים מִשְׂגַּבִּי אֱלֹהֵי 18
חַסְדִּי׃

v. 15. קמץ בלא א"סף v. 16. יניעון ק'

in ihren Reden äufsert) *und ob des Fluches und der Lüge, die sie reden.* Zu dem וְ *consecutiv.* s. *Pr.* — 14. *Vertilge*, näml. sie (vgl. 55, 10) *im Grimm* (vgl. 56, 8), *vertilge* sie, *dafs sie nicht mehr sind*, dafs sie verschwinden (104, 30), *und man erkenne, dafs Gott Herrscher in Jakob ist bis an die Enden der Erde*, d. i. dafs Gottes Herrschaft über Jsrael hinaus über die ganze Erde sich erstrecke (vgl. 2, 8. 22, 28 f. 33, 8. 46, 11. 47, 8 f. 65, 6, 9. 67, 8.)! And. verbinden וְיֵדְעוּ mit לַאֲפְסֵי הָאָרֶץ, dann ist der Sinn: dafs die Erkenntnifs, dafs Gott Herrscher über Jsrael sei, über die ganze Erde sich verbreite (vgl. 1 Sam. 17, 46. Ps. 98, 3. Jes. 52, 10). אֵינֵמוֹ = אֵינָם vgl. 73, 5. — לַאֲפְסֵי אֶרֶץ = עַד־אַפְסֵי אֶרֶץ 72, 8. Mich. 5, 3.

16. *Sie werden umherschweifen*, taumeln, d. i. im Taumel herankommen, *zu essen*, ihre Gier zu befriedigen, *fürwahr sie werden sich sättigen*, satt bekommen *und bleiben*, d. i. sie werden vom Mahle der göttlichen Strafe so gesättigt werden, dafs sie todt liegen bleiben! — 17. *Ich aber will deine Stärke besingen, und jubeln des Morgens*, jeden Morgen (vgl. 57, 9) *über deine Gnade, dafs* od. *denn du warst mir eine Burg* (vgl. v, 10) *und eine Zuflucht am Tage meiner Bedrängnifs*, meiner Noth (102, 3). Das Perf. הָיִיתָ als *Fut. exact.*, s. zu 56, 14. לַבֹּקֶר *jeden Morgen*, vgl. לָעֶרֶב v. 7. 15. (*Ew., Olsh.*); nach And. *bald* (49, 15. 90, 50). — 18. *Meine Stärke, zu dir will ich spielen, denn Gott ist meine Burg, Gott meiner Gnade*, mein gnädiger Gott, vgl. v. 10.

Ps. LX. Der Dichter bittet Gott, dem in grofse Noth und Bedrängnifs gerathenen Volke zu helfen. Gott habe zürnend sein Volk verworfen und zerrissen; möge er es wieder herstellen, die Brüche des erschütterten und wankenden Landes möge er heilen! Harte und schreckliche Schiksale habe er sein Volk erfahren lassen; ein Panier habe er seinen Verehrern nur zur Flucht vor dem Feinden gegeben. Erhöre er doch seine Lieben, um sie mit seiner starken Hand zu retten (v. 3—7)! Dann beruft sich der Dichter auf einen alten Gottesspruch, durch welchen die Vereinigung aller Stämme und aller Gegenden des Landes diesseit und jenseit des Jordan, und die Herrschaft über die feindlichen Nachbarvölker verheifsen worden sind, und flehet zu Gott, dieser Verheifsung gemäfs seinem jetzt ver-

7 לִפְקֹד כָּל־הַגּוֹיִם אַל־תָּחֹן כָּל־בֹּגְדֵי אָוֶן סֶלָה׃ יָשׁוּבוּ לָעֶרֶב
8 יֶהֱמוּ כַכֶּלֶב וְיָסֹבְבוּ עִיר׃ הִנֵּה ו יַבִּיעוּן בְּפִיהֶם חֲרָבוֹת
9 בְּשִׂפְתוֹתֵיהֶם כִּי־מִי שֹׁמֵעַ׃ וְאַתָּה יְהוָה תִּשְׂחַק־לָמוֹ תִּלְעַג
10 לְכָל־גּוֹיִם׃ עֻזּוֹ אֵלֶיךָ אֶשְׁמֹרָה כִּי־אֱלֹהִים מִשְׂגַּבִּי׃ אֱלֹהֵי
11 21 חַסְדּוֹ יְקַדְּמֵנִי אֱלֹהִים יַרְאֵנִי בְשׁוּרָרָי׃ אַל־תַּהַרְגֵם ו פֶּן
13 יִשְׁכְּחוּ עַמִּי הֲנִיעֵמוֹ בְחֵילְךָ וְהוֹרִידֵמוֹ מָגִנֵּנוּ אֲדֹנָי׃ חַטַּאת־

v. 7. קמץ בלא א"סק v. 11. חסדי ק'

Weltenrichter, *Gott Israels, erwache* (vgl. 25, 53. 44, 24. 59, 5), *um zu strafen alle die Völker, begnadige*, schone *nicht alle treulosen*, verrätherischen *Uebelthäter*! אֱלֹהִים צְבָאוֹת f. יַהְוֶה צ׳ vgl. 80, 5. 8. 15 u. s. zu 24, 10. Die Heiden werden *treulose Uebelthäter* genannt, weil sie den Dichter auf grundlose Beschuldigungen sich stützend befehden.

7. *Mögen sie zurückkehren gegen Abend, heulen wie die Hunde und umkreisen die Stadt* (vgl. 55, 11). Die Jerusalem belagernden Heiden werden hier als rohe Nomadenvölker geschildert, welche bei Tage die Belagerung der Stadt aufgeben, um in der Umgegend zu plündern und zu rauben, gegen Abend aber wie heulende, wüthende und gierige Hunde zurückkehren. — 8. *Siehe, sie lästern mit ihrem Munde* (vgl. 94, 4), *Schwerter sind auf ihren Lippen* (vgl. 55, 22. 57, 5 u. s. zu 52, 4), d. i. sie stofsen freche und spitze Lästerworte und Schmähreden gegen Jahve, Israel und den Dichter aus, *denn* (sie sprechen:) „*wer hört es*," d. i. niemand, selbst Gott nicht, hört und sträft es (vgl. 10, 4. 11, 13. 64, 6). — 9. *Doch du, Jahve, wirst ihrer lachen, wirst spotten aller Völker* (vgl. 2, 4. 37, 13), da du mit Einem Wort ihre Anschläge vereiteln kannst. — 10. *Meine Stärke*, mein Schutz (28, 6. 8), *auf dich will ich achten*, harren! *Denn Gott ist meine Burg.* Für עֻזּוֹ ist zu lesen עֻזִּי *meine Stärke!* vgl. v. 18.

11. *Mein Gott wird mir mit seiner Gnade entgegenkommen* (s. *Pr.*), wird mir seine Gnade darbringen, sie schenken, *wird mich meine Lust sehen lassen an meinen Laurern*, Feinden, d. i. an der Vereitelung der Anschläge meiner Feinde. Nach dem *K'thib* ist zu lesen אֱלֹהֵי חַסְדּוֹ יְקַדְּמֵנִי. Das *O'ri* אֱלֹהֵי חַסְדִּי ist aus v. 18 entlehnt. — 12. *Tödte sie nicht, damit es mein Volk nicht vergesse*, d. i. lafs die Feinde nicht etwa ausbleiben dadurch dafs sie fern von Jerusalem in der Wüste plötzlich umkommen, und ihr Untergang von Volke Jerusalems nicht wahrgenommen wird, so dafs dieses Volk der ihm durch Jahve widerfahrenen Erlösung von den Feinden uneingedenk wird, *lafs sie durch deine Kraft umherirren*, umhertaumeln, d. i. im Schwindel und in der Trunkenheit ihres Uebermuths (an Jerusalem) herankommen, und so *stürze sie, du, unser Schild* (33, 20), *o Herr!*. — 13. *Die Sünde ihres Mundes, das Wort ihrer Lippen*, was ihr sündhaften Reden betrifft — *so mögen sie gefangen werden in ihrem Hochmuthe* (der sich

לַמְנַצֵּחַ אַל־תַּשְׁחֵת לְדָוִד מִכְתָּם בִּשְׁלַח שָׁאוּל וַיִּשְׁמְרוּ א
אֶת־הַבַּיִת לַהֲמִיתוֹ׃ הַצִּילֵנִי מֵאֹיְבָי ׀ אֱלֹהָי מִמִּתְקוֹמְמָי 2
תְּשַׂגְּבֵנִי׃ הַצִּילֵנִי מִפֹּעֲלֵי אָוֶן וּמֵאַנְשֵׁי דָמִים הוֹשִׁיעֵנִי׃ 3
כִּי הִנֵּה אָרְבוּ לְנַפְשִׁי יָגוּרוּ עָלַי עַזִּים לֹא־פִשְׁעִי וְלֹא־ 4
חַטָּאתִי יְהוָה׃ בְּלִי־עָוֹן יָרוּצוּן וְיִכּוֹנָנוּ עוּרָה לִקְרָאתִי ה
וּרְאֵה׃ וְאַתָּה יְהוָה־אֱלֹהִים צְבָאוֹת אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל הָקִיצָה 6

---

schwemmten. — Nach *de Wette* ist das Gedicht ein Volks-Klagpsalm, der Dichter steht in einem *besonderen* Verhältnisse zu seinen Feinden, wohnt mit ihnen in Einer Stadt (v. 7—15) und sie stehen ihm als Privatfeinde gegenüber. Ein solches Verhältniss fand aber natürlich im Exil oft statt. Nach *Maur.* sind die Feinde die feindlichen Völker, besond. Samariter, die unter Nehemiah den Wiederaufbau der Stadt zu hindern suchten Neh. 3, 33 ff. 4, 1 ff. 6, 1 ff. *Hitz.* (Ps. II, 103 ff.) und *v. Leng.* beziehen den Ps. auf die makkab. Zeit, und zwar auf die Belagerung der in die Festung Dathema eingeschlossenen Juden 1 Makk. 5, 9—11. 30 ff., später aber (im Comment.) deutet ihn *Hitz.* auf Hyrkans Fehden mit den Arabern (Jos. Antt. XII, 4, 11) und hält Hyrkan für den Verfasser. Nach *Olsh.* ist das Lied ein makkabäisches, das für den Gottesdienst der Gemeinde geschrieben ist. — Die Ueberschrift bezieht den Ps. auf die 1 Sam. 19, 11 erzählten Nachstellungen Sauls, für die man aber im Inhalte des Ps. einen Anhaltspunkt vergeblich sucht. Doch nach *Thol.* und *Del.* ist der Ps. dem David nicht abzusprechen. Ersterer bezieht ihn nach der Ueberschrift auf 1 Sam. 19, 11 und meint, David habe ihn bei Samuel in Rama, wohin er geflohen (1 Sam. 19, 18), wahrscheinlich gedichtet; letzterer hält den Ps. für ein Abendlied welches David in den in Gibea erlebten gefahrvollen Tagen gedichtet, und in welchem er seinen glaubensfreudigen Aussichten für den kommenden Morgen der erfolglosen Gier der patrouillirend die Nacht verbringenden Feinde entgegengesetzt habe.

2 b. *gegen meine Widersacher* (s. *Pr.*) *schütze mich.* — 3 *b.* אַנְשֵׁי דָמִים] vgl. 54, 24. 5, 7. — 4. *Denn siehe, sie lauern auf meine Seele*, stellen meiner S. nach, trachten mir nach dem Leben, *es versammeln sich* (56, 7) *wider mich Starke*, Mächtige, *ohne mein Vergehen und ohne meine Sünde* (s. *Pr.*), d. i. ohne dafs ich diese Verfolgung verschuldet habe, *Jahve.* — *Ohne Schuld*, ohne meine Verschuldung, *rennen sie an* (18, 30. Hiob 15, 26. 16, 13) *und stellen sich auf* (s. *Pr.*), nämlich zum Angriff (vgl. 3, 7. Jes. 22, 7): *wach auf*, auf (7, 7) *mir entgegen*, d. i. zu meiner Hülfe, meinem Entsatze, *und siehe*, näml. meine Bedrängnifs, Noth (vgl. 9, 14. 25, 18. 31, 8)! Zu בְּלִי עָוֹן ist das *Suff.* der 1 *Sing.* aus dem vorigen V. zu ergänzen. קִדֵּם פ׳ חִסְּדוֹ h. im guten, freundlichen Sinne, (vgl. לִקְרָאת [v. 11] jem. *mit seiner Gnade entgegenkommen*), sonst im feindlichen (wie 35, 3). — 6. *Doch du, Jahve, Gott der Heerschaaren*, du Weltengott und

den ungerechten Richtern, v. 2f., und der Sinn ist: *ja, Gott* (*mein* Gott, der wahre Gott) ist der gerechte Richter. אֱלֹהִים *Gott* mit dem *Pl.*, vgl. 1 M. 20, 13. Jes. 24, 19.

Ps. LIX. Der Dichter fleht um Hülfe gegen heidnische ihn bedrohende Feinde. — Möge Gott ihn erretten von den blutgierigen Uebelthätern, denn sie trachten ihn nach dem Leben und belagern ihn, ohne dafs er es verschuldet habe, möge er als der allmächtige Weltengott, als der Schutzgott Jsraels alle gottlosen Völker strafen und die treulosen Frevler nicht schonen (v. 2—6)! Jeden Abend kehren sie zurück und umkreisen wie heulende Hunde die Stadt, sie lästern in dem Wahne, dafs niemand (selbst Gott nicht) ihre Schmähworte höre; Gott aber werde alle diese Völker verspotten; er vertraue auf ihn, denn er werde ihn schützen (7—10); durch seine Gnade werde er ihm Sieg über seine Feinde verleihen. Möge er sie nicht tödten, sondern sie im Schwindel und Taumel ihres Uebermuths herankommen lassen und sie so stürzen! Möge er sie im Zorne gänzlich vernichten, dafs man erkenne, dafs Gott in Jakob herrsche bis an die Enden der Erde (7—14). Mögen sie auch am Abend zurückkehren und gleich Hunden heulend die Stadt umkreisen und taumelnd nach Speise umherscheien, so werden sie satt geworden — zu Grunde gehen (v. 15f.)! Er aber besinge jeden Morgen Gottes Macht und Gnade, denn er sei in der Zeit der Noth sein Schutz und seine Zuflucht gewesen (17f.). — Der Ps. hat zwei Theile: Jm ersten bittet der Dichter um Hülfe gegen die Feinde und um die Bestrafung derselben, schildert ihre Bosheit und schliesst mit dem Ausdruck seines Vertrauens auf den Schutz Gottes (v. 2—10); im zweiten hofft er den Untergang der Feinde, bittet um gänzliche Vertilgung derselben im Zorne, und gelobet Dank (v. 11—18). Jeder Theil besteht aus zwei Strophen, von denen die erste (v. 2—6; 11—14) mit *Selah* endigt, die zweite (v. 7—10; 15—18) mit einem Kehrvers beginnt und schliesst.

Der bedrängte Dichter befindet sich in einer von rohen, blutgierigen, gefährlichen, gottlosen und lästernden Feinden (v. 3. 4. 13), belagerten und bestürmten (v. 5. 7. 15) Stadt (7. 15) Jsraels (6. 14), und wird von ihnen mit seinen Volksgenossen befehdet (v. 3. 12). Dafs die Feinde auswärtige oder heidnische sind, folgt daraus, dafs sie *alle Völker* (כָּל הַגּוֹיִם), die Jahve, der Gott Jsraels bestrafe (v. 6) und verspotte (v. 9) genannt und dem „mein Volk (עַמִּי v. 12)“ und dem „Herrscher in Jakob“ (מֹשֵׁל בְּיַעֲקֹב) entgegengesetzt werden. Die Stadt, welche die heidnischen Völker wiederholt berennen, belagern und zu erstürmen suchen, ist ohne Zweifel Jerusalem, und der daselbst wohnende Dichter, dem die Feinde nachstellen, ohne dafs er durch eine Verschuldung (v. 4f.) sie hierzu veranlasst hat, ist offenbar eine wichtige, angesehene und vornehme Persönlichkeit, ein Machthaber von hohem Einflufs auf die Angelegenheiten, auf das Wohl und Wehe der Stadt, dabei aber ein frommer und gottergebener Mann. Nach *Ew.* ist der Dichter der König Josia und die Feinde sind die Skythen, welche unter Josia Palästina bis nach Aegypten hin über-

חַי כְּמוֹ־חָרוֹן יִשְׂעָרֵנּוּ׃ יִשְׂמַח צַדִּיק כִּי־חָזָה נָקָם פְּעָמָיו 11
יִרְחַץ בְּדַם הָרָשָׁע׃ וְיֹאמַר אָדָם אַךְ־פְּרִי לַצַּדִּיק אַךְ יֶשׁ־ 12
אֱלֹהִים שֹׁפְטִים בָּאָרֶץ׃

---

im wesentlichen folgt), nur hält er jetzt das Bild vom *Stürmen* שָׂעַר hier, wo vom Dornstrauche die Rede ist, für wenig passend; läse man dagegen יִשְׂעָרֵנּוּ, so könne dies ein *Brennen* oder *Abbrennen* bedeuten, was zu allen Seiten dieses grofsausgeführten Bildes weit besser stimme. Die anderen Erklärer nehmen סִירוֹת in der Bedeutung *Töpfe* und übersetzen, z. B.: *de Wette, Rosenm., Maur.* u. A.: „bevor eure *Töpfe die Dornen merken*, so frisch wie *brennend sind sie weggerafft*," was ein Sprichwort sei, des Sinnes: eure Pläne werden vor der Ausführung vereitelt werden; und wahrscheinlich sei es daher entstanden, dafs in den Wüsten des Orients oft ein plötzlicher Sturm die Kochzurüstungen der Reisenden zerstöre (*Oedmann*, verm. Samml. aus d. Naturk. IV, 99). *Hupf.*: „bevor eure T. merken *den Dorn*, so frisch, als brennend, *wird er ihn hinweg stürmen.*" *v. Leng.*: „eh merken *eure Töpfe* den Dorn (d. h. das Feuer der darunter als Mittel zum Kochen gelegten Dornen, die doch schnell auflodern, also ehe das Fleisch in eurem Topfe recht warm oder gar wird): *sei's roh, sei's gar* (sowohl das Lebendige, d. i. das Fleisch im Topfe, das noch roh ist, *als auch die* Gluth, d. i. das Glutherhitzte, das gare Fleisch im Topfe) — er (Gott) wird hinweg ihn (den Frevler) stürmen!" Sinn: „bevor eure bösen Pläne oder Anschläge, sowohl die unreifen, als die reifen, irgendwie einen Erfolg haben, wird Gott den Frevler plötzlich und unerwartet hinwegstürmen von seinem Fleischtopfe oder — ohne Bild — von seinen Unternehmungen, so dafs er nicht zu ihrem Genusse kommt." — 11. *Freuen wird sich der Gerechte, dafs er Rache*, Genugthuung (18, 48. Richt. 11, 36) *geschaut* (vgl. 52, 8), den Tag der Rache erlebt hat und er aus der Strafe, die Gott über die Frevler verhängt *hat*, auf's neue erkennt, dafs es noch ein göttliches Gericht giebt, *seine Schritte wird er baden in dem Blute des Frevlers*, d. i. er wird beim Anblick des schrecklichen und gänzlichen Unterganges der Frevler eine hohe Befriedigung seines Rachegefühls empfinden (vgl. 68, 24.). Das Bild im 2 Gl. ist von den *blutigen Schlachten* der grausamen Kriege des Alterthums hergenommen (vgl. Jes. 9, 4. Ez. 39, 17—19). — 12. *Dafs der Mensch spreche*, die Menschen sprechen: *ja, Frucht*, Lohn (Jes. 3, 10. Spr. 1, 31) *hat der Gerechte*, der Gerechte wird von Gott immer für seine Gerechtigkeit belohnt, *ja, es giebt Götter, die richten auf der Erde*, d. i. (nach heidnischem Sprachgebrauch) es giebt wahre Götter und Richter auf Erden, es giebt eine göttliche Gerechtigkeit (*Ew. Olsh.*)! So kehrt der Dichter zum Anfange des Ps. zurück. Die Erklärer, welche für אֱלֹם v. 2 nicht אֱלֹם lesen, übersetzen das 2 Gl.: „ja *Gott* ist Richter auf Erden" *(de Wette)*, od. — „es ist *ein Gott*, der richtet auf Erden" (*Hupf., v. Leng.* u. A.), dann steht 12 *b.* im Gegensatz zu

7 חוֹבֵר חֲבָרִים מְחַכֵּם׃ אֱלֹהִים הֶרֶס־שִׁנֵּימוֹ בְּפִימוֹ מַלְתְּעוֹת
8 כְּפִירִים נְתוֹץ ׀ יְהוָה׃ יִמָּאֲסוּ כְמוֹ־מַיִם יִתְהַלְכוּ־לָמוֹ
9 יִדְרֹךְ חִצָּיו כְּמוֹ יִתְמֹלָלוּ׃ כְּמוֹ שַׁבְּלוּל תָּמֵס יַהֲלֹךְ נֹפֶל
י אֵשֶׁת בַּל־חָזוּ שֶׁמֶשׁ׃ בְּטֶרֶם יָבִינוּ סִירֹתֵיכֶם אָטָד כְּמוֹ־

v. 8. חציו ק׳

7—9. Da die Bösartigkeit und Verstocktheit der Frevler unverbesserlich ist, so bittet der Dichter um ihre Vernichtung, was durch mehrere Bilder ausgedrückt wird. — 7. *Gott, zerschmettere ihre Zähne in ihrem Munde, die Beifser*, das Gebifs *der jungen Löwen* (s. *Pr.*) *schlage aus, Jahve!* Vgl. 3, 8. Hiob 4, 10. — 8. *Zerfliefsen*, vergehen *sie wie Wasser, das sich verläuft*, mögen sie spurlos verschwinden, *spannen sie*, schiefsen sie ab *ihre Pfeile, als seien sie abgestumpft*, mögen sie ihre Pfeile wie stumpfe nutzlos abschiefsen, d. i. mögen ihre Anschläge und Angriffe vereitelt werden! לָמוֹ pleonast. Dat. (s. *Pr.*). Zu dem Bilde im 1 Gl. vgl. 2 Sam. 14, 14. Der *Pl.* des 1. Gl. geht im 2 Gl. in den *Sing.* über. דַּרְכּוֹ eig. vom Bogen, hier, wie 64, 4, auch von Pfeilen gebraucht. *Ew.* stellt die beiden Glieder des 8 v. um: „spannen sie ihre Pf. u. s. w., zerfliefsen sie u. s. w.“ wodurch ein passenderer Zusammenhang hergestellt wird. — 9. (Seien sie) *wie eine Schnecke, die zur Auflösung geht*, sich auflöst, durch ihre ausströmende Feuchtigkeit beim Kriechen sich aufzureiben scheint, *wie die Fehlgeburt des Weibes, die die Sonne nicht geschaut hat*, d. i. die nicht in das Leben (vgl. 56, 14) getreten ist, nicht lebt (Hiob 3, 16. Qoh. 6, 3)! Der Sinn ist gleich dem von 8*a*, also: werden sie zu nichts, gehen sie spurlos unter! שַׁבְּלוּל übersetzt *Ew.* nach LXX u. And.: *Wachs.* תָּמֵס *Acc.*, s. *Pr.* — Vor נֹפֶל ist כְּמוֹ zu ergänzen. נֹפֶל als *coll.* mit dem *Pl.* חָזוּ verbunden, E. §. 176*b*. — אֵשֶׁת hier *st. absol.*, wie 5 M. 2, 11. 1 Sam. 28, 7, E. §. 186*c*.

10. Die plötzliche und gänzliche Vertilgung der Frevler sieht der Dichter voraus. Er redet sie an am Schlusse ihrer Schilderung, wie im Anfange (v. 2f.) derselben. *Bevor es merken*, empfinden, fühlen (Hiob 6, 30) *eure Dornen*, d. i. plötzlich und unerwartet, *wird er* (Gott) *den Dornstrauch*, d. i. das ganze Nest, die ganze Rotte der Frevler, *so frisch, wie trocken* (s. *Pr.*), mag er frisch oder trocken sein, *hinwegstürmen* im Sturme hinwegreifsen (vgl. Hiob 27, 21). אָטָד ist gegen den Accent mit dem 2. Gl. zu verbinden. כְּמוֹ—כְּמוֹ *so — wie, sowohl — als*, 1 M. 44, 18. Jes. 24, 2. §. 154, 3f. Die spitzen, stachelichen, empfindlich stechenden und verwundenden Dornen sind hier Bild der gefährlichen, verderblichen und bösartigen Frevler (vgl. Richt. 9, 15. 2 Sam. 23, 6f. Nah. 1, 10.). Sinn: Gott wird die frevelhaften und bösartigen Richter schnell und unerwartet vernichten. Dies ist die Erklärung von *Ew.* (welcher *Olsh.*

3 תְּדַבְּרוּן מֵישָׁרִים תִּשְׁפְּטוּ בְנֵי אָדָם׃ אַף־בְּלֵב עוֹלוֹת תִּפְעָלוּן
4 בָּאָרֶץ חֲמַס יְדֵיכֶם תְּפַלְּסוּן׃ זָרוּ רְשָׁעִים מֵרָחֶם תָּעוּ
מִבֶּטֶן דִּבְּרֵי כָזָב׃ חֲמַת־לָמוֹ כִּדְמוּת חֲמַת־נָחָשׁ כְּמוֹ־ ה
6 פֶּתֶן חֵרֵשׁ יַאְטֵם אָזְנוֹ׃ אֲשֶׁר לֹא־יִשְׁמַע לְקוֹל מְלַחֲשִׁים

---

tiv: „*ihr* Menschenkinder“ — 3. Die Angeredeten antworten nicht, da sie sich nicht vertheidigen können; daher antwortet der Dichter selbst und behauptet das Gegentheil von dem, was sie sein wollen. *Doch* (s. *Pr.* u. vgl. 44, 10) *im Herzen übet ihr Frevel*, sinnet ihr Frevelhaftes, heget ihr frevelhafte, boshafte Gesinnungen (welche, wie das 2 Gl. sagt, zur That werden), *auf der Erde wäget ihr dar das Unrecht eurer Hände*, d. i. statt des Rechts vertheilet ihr (als vorgeblich genau und richtig abgemessenes [Hiob 31, 6] Recht) Unrecht. Das *Unrecht eurer Hände*, d. i. das Unrecht, das ihr mit euren Händen verübet oder zuwieget.

4. *Abgewichen sind*, näml. vom rechten Wege, von Gott (Jer. 17, 1. Ez. 6, 9.) und seinen Wegen (Hiob 23, 11), seinem Gesetz, vom Guten, *die Frevler* (vgl. Ps. 12, 3), *vom Mutterschooſse an*, d. i. von frühester Jugend an (1 M. 8, 21. vgl. Ps. 51, 7), *es sind verirrt* (vom rechten Pfade) Ez. 48, 11. Ps. 95, 10) *vom Mutterleibe*, von der Geburt *an die Lügenredner* (5, 7). — 5 f. Die unverbesserliche Bösartigkeit der Frevler wird beschrieben durch das Bild einer giftigen Schlange, welche durch keine Kunst gezähmt werden kann. *Ihr Gift* (s. *Pr.*) *ist wie Schlangengift*, ein dem Schlangengift ähnliches Gift haben sie, sie sind giftig wie Schlangen, *gleich einer tauben Otter, die ihr Ohr verstopft*, d. i. die nicht hören will (Spr. 21, 13. Jes. 33, 15). יַאְטֵם f. יַאְטִים, s. zu 11, 6. — 6. *Die nicht hört auf die Stimme der Beschwörer*, d. i. die sich durch keine Zauberformel zähmen läfst (vgl. Jer. 8, 17. Qoh. 10, 11) *des kundigen Banner*. Sinn v. 6 f.: Sie (die ungerechten Richter) sind höchst bösartige, gefährliche, verstockte und unverbesserliche Menschen. *Otter* wird als Bild der Bösartigkeit und Gefährlichkeit öfter gebraucht, vgl. 91, 13. 5 M. 32, 33. Jes. 11, 8. Hiob 20, 14. 16. Die in diesem Bilde der Otter beigelegte *Taubheit* bezieht sich auf die alte und jetzt noch im Morgenlande gewöhnliche Volksansicht in Betreff der Schlangen, die sich durch keine Kunst bezähmen liefsen. Man nimmt den Schlangen das Gift, und so bezähmt man sie und macht sie unschädlich, und giebt vor, dieses geschehe durch Zaubermittel; gelingt dies aber nicht, beifst die Schlange, so behauptet man, die Schlange sei *taub* und *höre* den Zauberer *nicht*, vgl. Jer. 8, 17. Qoh. 10, 11. Sir. 12, 13. S. *Bochart*, Hieroz. II. 3. 6.; *J. D. Michaelis*, Mos. Recht V. §. 255; *Niebuhr*, Reisebeschr. I, 189. *Hengstenb.*, BB. Mosis und Aeg. 97 ff.; *Lane*, manners and customs of the modern Egyptians II, 7; *Seetzen's* Reisen III, S. 446., *Ewald's* Comment. zu unserer St. u. a.

א 2 לַמְנַצֵּחַ אַל־תַּשְׁחֵת לְדָוִד מִכְתָּם׃ הַאָמְנָם אֵלֶם צֶדֶק

Der Ps. enthält eine Klage über ungerechte Richter auf Erden, die Bitte um ihre Vernichtung, und die triumphirende Freude über ihren Untergang. Diese ungerechten Richter sind gewifs heidnische, weil der Dichter sie, nach heidnischer Art, *Götter* nennt (*Ew.*) Demnach gehört der Ps. dem Exile an. Eine Nachbildung desselben ist Ps. 82. — Die Ueberschrift legt den Ps. David bei, allein weder zur Zeit der saulischen Verfolgung, auf welche man den Ps. gewöhnlich bezieht, noch während der absolomischen trifft David auf Verfolger, die er *ungerechte Richter* hätte nennen können. Daher meint *Thol.* bei der Vertheidigung der davidischen Abfassung, der Ps. handle nicht von eigentlichen Richtern, sondern wie v. 3 zeige, von solchen die Gewaltthat üben im Lande, und da es heifse: „Ihr theilet die Gewaltthat eurer Hände“ oder „ihr wäget sie ab,“ so scheine es, dafs man an Selbstrache denken mufs, die in das Recht eingreift. Daher bezieht er den ganzen Ps. auf die Rache, die Joab und sein Bruder an dem „edlen“ Abner genommen (2 Sam. 3, 30). Doch die Ansicht Tholucks gründet sich nur auf seine falsche Erklärung des 3. v. — Nach *Del.* gehört der Ps. der absalomischen Zeit an. Nach *de Wette* genügt es an einheimische Richter zu denken (vgl.: Jes. 3, 14 f. 5, 23. 10, 1 ff.); *v. Leng.* ist auch der Ansicht, dafs nicht von heidnischen Richtern die Rede sei, und hält den Ps. für ein im Namen des Volkes gedichtetes Lied, welches allgemeine Beziehung habe. *Hitz.* aber hält die ungerechten Richter für heidnische und setzt den Ps. in die Zeit, als unter den Ptolmäern und Seleuciden Beschwerden untersucht, die Parteien mit ihren Klagen gehört wurden. Nach *Olsh.* gebietet die Gesinnung, welche sich in den Schlufsversen ausspricht, vorzugsweise an die Zeit der syrischen Unterdrückung zu denken, und läfst die nationale Beziehung und die liturgische Bestimmung des Ganzen leicht erkennen.

1. אַל־תַּשְׁחֵת, s. zu 57, 1; מִכְתָּם, s. die Einleit.

2. Vorwurfsvolle Anrede an die ungerechten Richter, vgl. 52, 3 ff. — *Sprecht ihr wirklich, ihr Götter,* ihr Stellvertreter Gottes (v. 12. 82, 1. 6. vgl. 2, 7. 89, 28), *Recht,* erweist ihr euch wirklich durch rechte Handhabung von Recht und Gerechtigkeit als Götter, als Stellvertreter Gottes, als welche ihr in den Augen der Menschen gelten wollt, *richtet nach Billigkeit* (s. *Pr.*) *die Menschensöhne?* Da אֵלֶם *das Verstummen* keinen passenden Sinn giebt, so ist אֵלֶם = אֵלִים 2 M. 15, 11) zu lesen (*Ew., Olsh., Del.*). Die Erklärer, welche אֵלֶם lesen, übersetzen also: *Luth.*: „*seid* ihr denn *stumm, dafs ihr nicht reden wollt, was recht ist?*“; *de Wette*: „sprecht ihr wirklich *verstummtes Recht*, das Recht, das so lange verstummt ist?“ *v. Leng.*: „in Wahrheit — *Stumm*, was recht ist, ihr redet;“ *Hupf.*: „in Wahrheit *stillschweigend* Gerechtigkeit redet *ihr.*“ Nach And. (*Luth., de Wette, Maur., v. Leng.* u. A.) ist בְּנֵי אָדָם im 2. Gl. Voca-

עַל־הַשָּׁמַיִם אֱלֹהִים עַל כָּל־הָאָרֶץ כְּבוֹדֶךָ׃ רֶשֶׁת הֵכִינוּ 7
לְפַעֲמַי כָּפַף נַפְשִׁי כָּרוּ לְפָנַי שִׁיחָה נָפְלוּ בְתוֹכָהּ סֶלָה׃
נָכוֹן לִבִּי אֱלֹהִים נָכוֹן לִבִּי אָשִׁירָה וַאֲזַמֵּרָה׃ עוּרָה כְבוֹדִי 8 9
עוּרָה הַנֵּבֶל וְכִנּוֹר אָעִירָה שָׁחַר׃ אוֹדְךָ בָעַמִּים ׀ אֲדֹנָי י
אֲזַמֶּרְךָ בַּלְאֻמִּים׃ כִּי־גָדַל עַד־שָׁמַיִם חַסְדֶּךָ וְעַד־שְׁחָקִים 11
אֲמִתֶּךָ׃ רוּמָה עַל־שָׁמַיִם אֱלֹהִים עַל כָּל־הָאָרֶץ כְּבוֹדֶךָ׃ 12

Feinden befreiest. Zum 2 Gl. ergänze רוּם: „üb. die g. Erde *zeige sich erhaben* d. H!“

7ff. Fühlte sich der Dichter auch wieder niedergebeugt bei dem Gedanken an die Gefahr, die ihn beinahe erreichte, so hat er doch nun die Gewifsheit, dafs das Unheil, welches die Feinde ihm bereiten, sie selbst treffen wird. *Ein Netz stellten sie meinen Schritten* (vgl. 9, 16. 10, 9. 25, 15. 31, 5), *schon krümmte*, beugte *sich* (vor Angst) *meine Seele, sie gruben vor mir eine Grube, sie fallen selbst hinein*, d. i. sie werden gewifs selbst hineinfallen (vgl. 7, 16. 35, 7 f.). — 8. *Fest* (51, 12. 112, 7. vgl. 10, 17, getrost, furchtlos, *ist mein Herz, Gott, fest ist mein Herz, singen will ich und spielen!* — 9. *Auf, mein Geist! auf du Harfe und Cither! Ich will wecken die Morgenröthe*, mit zuvorkommendem Eifer (119, 147 f.) die Morg. gleichsam wecken, d. i. ich will schon vor der Morgenröthe, am frühesten Morgen, erwachen und singen (59, 17), so dafs ich die Morg. gleichsam mit meinem Gesange wecke. Auch sonst ist der Dichter gewohnt, früh zu beten, wie aus 5, 3. 54, 18 (Stellen aus Pss., die er nach *Ew.* wahrscheinlich gedichtet hat, s. oben die Einl. zu Ps. 52). Der Artikel vor נֵבֶל gehört auch zu כִּנּוֹר Er steht hier vor dem Vocativ, s. *Pr.* — 10. *Ich will dich loben unter den Völkern, Herr, dir spielen unter den Nationen*, d. i. ich will überall, in der ganzen Welt dein Lob verkünden (vgl. 9, 12. 18, 50). — 11. *Denn grofs bis zum Himmel ist deine Gnade, und bis zu den Wolken deine Treue*, d. i. deine Gnade und Treue sind unendlich und überschwänglich (vgl. 36, 6. 71, 19. 103, 11). — 12. V. 6 kehrt als Kehrvers wieder und schliefst den Ps.

Ps. LVIII. Der Dichter des Ps. erhebt sich gegen ungerechte Richter. — Er redet sie an mit der Frage, ob sie, die Götter sein wollen, wirklich die Menschen gerecht richten. Da sie nicht antworten und sich vertheidigen, schildert er sie im Gegensatz zu ihrer angeblichen Gerechtigkeit als in Herz und That ungerechte Richter, als von Jugend auf verdorbene und entartete Menschen, als boshafte, verstockte und unverbesserliche Frevler (2—6). Dann bittet der Dichter Gott, jene Bösewichter unschädlich zu machen und zu vernichten (7—9). Der Erhörung seiner Bitte gewifs verkündet er, dafs die Frevler plötzlich und gänzlich vernichtet, und die Gerechten sich über das göttliche Strafgericht freuen werden (10—12). Vier Strophen: 2. 3; 4—6; 7—9; 10—12.

א לַמְנַצֵּחַ אַל־תַּשְׁחֵת לְדָוִד מִכְתָּם בְּבָרְחוֹ מִפְּנֵי־שָׁאוּל
2 בַּמְּעָרָה׃ חָנֵּנִי אֱלֹהִים ׀ חָנֵּנִי כִּי בְךָ חָסָיָה נַפְשִׁי וּבְצֵל־
3 כְּנָפֶיךָ אֶחְסֶה עַד־יַעֲבָר הַוּוֹת׃ אֶקְרָא לֵאלֹהִים עֶלְיוֹן לָאֵל
4 גֹּמֵר עָלָי׃ יִשְׁלַח מִשָּׁמַיִם ׀ וְיוֹשִׁיעֵנִי חֵרֵף שֹׁאֲפִי סֶלָה יִשְׁלַח
ה אֱלֹהִים חַסְדּוֹ וַאֲמִתּוֹ׃ נַפְשִׁי ׀ בְּתוֹךְ לְבָאִם אֶשְׁכְּבָה לֹהֲטִים
6 בְּנֵי־אָדָם שִׁנֵּיהֶם חֲנִית וְחִצִּים וּלְשׁוֹנָם חֶרֶב חַדָּה׃ רוּמָה

---

falls das Gedicht entweder in die exilische, oder in die syrische Zeit, und der liturgische Character desselben tritt besonders in der zweiten Hälfte hervor.

V. 8—12 des Ps. kehren in Ps. 108, 2—17 mit Varianten wieder.

1. Ueberschrift. *„Dem Musikmeister,* (nach) *verdirb nicht;“ von David ein Kleinod, als er floh vor Saul in die Höhle.* אַל־תַּשְׁחֵת *„verdirb nicht,“* welches in Ps. 58. 59. wiederkehrt, wahrscheinlich Worte eines Liedes, nach dessen Melodie der Psalm zu singen ist.

2. *Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig, denn zu dir flüchtet meine Seele,* mein bedrohtes Leben, *und in den Schatten deiner Flügel flüchte ich* (s. zu 17, 8), *bis vorüber das Verderben*, die Verderben drohende Gefahr. חָסָיָה 3. *Perf.* f. v. חָסָה, s. *Pr.* עַבְרֵי הַוּוֹת, s. *Pr.* — 3. *Ich rufe zu Gott, dem Höchsten, zu Gott, der mir wohlthut.* גֹּמֵר עַל = גָּמַל עַל 13, 6. 116, 7. 142, 8. — 4. *Dafs er vom Himmel* (18, 17) *sende, und mir helfe, schmähend*, d. i. heftig zurückweisend *den der mich anschnaubt* (56, 1f.) [*Selah*], (dafs) *Gott sende seine Gnade und seine Treue*, d. i. seine gnädige und treue Hülfe יִשְׁלַח *dafs er sende*, näml.: was im 3. Gl. folgt, *seine Gnade und seine Treue*, vgl. 29, 1. And. (*v. Leng., Olsh.*) ergänzen יָדוֹ od. יָדָיו (18, 17. 144, 7) חֵרֵף שֹׁאֲפִי ein Zustandssatz, s. *Pr.* und zu 7, 7). חֵרֵף *schmähen* ist hier wohl s. v. a. als גָּעַר 9, 6. 119, 21. Zach. 3, 2. — 5. *Meine Seele*, mein Leben *ist*, ich lebe *mitten unter Löwen* (s. *Pr.*) *ich mufs* (s. zu 42, 5) *liegen bei* od. *unter* (s. *Pr.*) *Gierigen, deren Zähne, Spiefs und Pfeile, und deren Zunge ein scharfes Schwert ist.* Die Feinde werden mit Löwen verglichen, wie 7, 3. 10, 9. 22, 14. 17. 22. 58, 7. לָהַט (verwandt mit לָעַט 1 M. 25, 30) *gierig sein*, gierig essen (*Ew., Hupf.*). And. (*de Wette, Maur., v. Leng., Del.* u. A.) übersetzen לֹהֲטִים *flammende, flammenhauchende* (Menschen). Ueber die Vergleichung der verderblichen Zunge und der boshaften Reden mit Spiefs, Pfeilen und Schwert s. 52, 4. — 6. Der Dichter wünscht, dafs Gott sich als himmlischen und höchsten Richter in seiner erhabenen Herrlichkeit und im strahlenden Glanze erweise, vgl. 7, 7—9. — *Erhebe dich über den Himmel, Gott, über die ganze Erde deine Herrlichkeit!* (vgl. v. 12), näml. dadurch, dafs du als göttlicher Richter zu meinen Gunsten einschreitest und mich von meinen

13 14 עָלַי אֱלֹהִים נְדָרֶיךָ אֲשַׁלֵּם תּוֹדוֹת לָךְ׃ כִּי חִלַּצְתָּ
נַפְשִׁי מִמָּוֶת הֲלֹא רַגְלַי מִדֶּחִי לְהִתְהַלֵּךְ לִפְנֵי אֱלֹהִים בְּאוֹר
הַחַיִּים׃

---

lübde, d. i. ich bin schuldig, die Gelübde, die ich dir gelobt habe, zu erfüllen (vgl. 2 Sam. 18, 11. Spr. 7, 14), *bezahlen*, entrichten *werd' ich Dankopfer dir.* — 14. *Dafs* od. *weil du hast gerettet meine Seele*, mein Leben, *vom Tode*, *ja meinen Fufs vom Sturze* (vgl. 116, 8. 5, 11. 36, 13), *um zu wandeln*, auf dafs ich wandle *vor Gott*, um unter Gottes Schutz (ferner) zu leben (vgl. 61, 8. 1 M. 17, 18. 2 Sam. 7, 29) *im Licht des Lebens* (Hiob 3, 20) od. *der Lebendigen* Hiob 33, 30), d. i. in der Oberwelt (entgegengesetzt der dunkeln Unterwelt). Für *Licht der Lebendigen*, sonst *Land der Lebendigen* (vgl. 27, 13. 116, 8 f.). Das *Perf.* הִצַּלְתָּ *Fut. exact.*, vgl. 54, 9. 59, 17. Jes. 4, 4. 6, 11. s. *Pr.*

Ps. LVII. In einer grofsen und dringenden Gefahr fleht der Dichter von Ps. 57 zu Gott um seine gnädige Hülfe, er nimmt seine Zuflucht zum Schutze Gottes, bis die Gefahr vorüber; ruft zu Gott, dem höchsten Wohlthäter, dafs er (die ihn bedrohenden) gefährlichen Feinde zurückweisend vom Himmel herab seine Gnade und Treue sende, ihm der unter gierigen, grausamen, boshaften und verläumderischen Menschen lebe (v. 2 — 5). Nun zeige sich Gott als Weltenrichter in seiner erhabenen Herrlichkeit! (v. 6). Die Feinde werden gewifs selbst das Verderben erfahren, in welches sie ihn zu stürzen suchen. Dann wolle er furchtlos und getrosten Muthes, mit Gesang und Spiel und mit lebendigem Eifer Gott, dessen Gnade und Treue unendlich und überschwänglich seien, unter den Völkern preisen. Nun zeige sich Gott in seiner erhabenen Herrlichkeit! (v. 7—12). Zwei Strophen mit einem Kehrverse: 2 — 6; 7 — 12.

Der von grofser und dringender Gefahr bedrohte Dichter bittet Gott vertrauensvoll um Hülfe, und hofft diese mit froher Zuversicht. Wie oben in der Einleit. zum vorigen Ps. schon bemerkt, ist der Verfasser von Ps. 56 u. 57 wahrscheinlich ein und derselbe. Nur zeigt er in unserem Ps. ein noch stärkeres Vertrauen, eine noch sicherere, frohere und lebendigere, bis zur höchsten Begeisterung und kühnsten Selbstermuthigung führende Hoffnung, als im 56 Ps. — Eine rhythmische Eigenthümlichkeit des Ps. ist die Wiederholung des Anfangswortes v. 2*a*, 4*a* u. *c.*, 8*a*, 9*a*.

Die Ueberschrift bezieht sich entweder auf Sam. 22, 1, wo David in die Höhle Adullam floh, oder auf 1 Sam. 24, 1, wo er in der Höhle in der Wüste Engedi mit Saul zusammentraf. Aber nach dem Inhalte des Ps. ist die Lage des Dichters eine andere als die Davids in der Höhle. Er wohnt mitten unter grausamen, bösartigen und verleumderischen Feinden, was David in der Höhle von sich nicht sagen konnte. — *Thol.* und *Del.* beziehen den Ps. der Ueberschrift gemäfs auf die saulsche Verfolgung. Nach *Olsh.* gehört jeden-

9 לָמוֹ בְּאַף עַמִּים ׀ הוֹרֵד אֱלֹהִים׃ נֹדִי סָפַרְתָּה אָתָּה שִׂימָה
י דִמְעָתִי בְנֹאדֶךָ הֲלֹא בְסִפְרָתֶךָ׃ אָז ׀ יָשׁוּבוּ אוֹיְבַי אָחוֹר
11 בְּיוֹם אֶקְרָא זֶה־יָדַעְתִּי כִּי־אֱלֹהִים לִי׃ בֵּאלֹהִים אֲהַלֵּל דָּבָר
12 בַּיהוָה אֲהַלֵּל דָּבָר׃ בֵּאלֹהִים בָּטַחְתִּי לֹא אִירָא מַה־יַּעֲשֶׂה

Frevel, dem Frevel gemäfs (69, 28) *wäge ihnen dar* (vgl. פֶּלֶס 58, 3, s. *Pr.*) [*Ew.*], näml. die gebührende Strafe, vergilt ihnen, *im Zorn* (Ggstz. 6, 2. 38, 2) *stürze* (vgl. 55, 24. Jes. 10, 13. 1 Sam. 2, 6) *die Völker, Gott.* — *Olsh.* u. *Hupf.* übersetzen das 1 Gl. ebenso, lesen aber (nach 58, 3) פֶּלֶס für פֶּלֶט. And. (*de Wette, v. Leng., Thol,. Del.* u. A.), welche פֶּלֶט in der Bedeutung *Rettung* (32, 7) nehmen, erklären: *bei ihrer Bosheit sollte ihnen Rettung werden*, sollten sie R. finden? Allein diese Erklärung ist gezwungen und unpassend. — 9. *Meine Klagen* (s. *Pr.*) *hast du gezählt, gelegt sind meine Thränen in deinen Schlauch*, d. i. die vielen Seufzer, welche ich ausgestofsen, die zahllosen Thränen, die ich vergossen habe, hast du gezählt, und damit keine derselben bei dir verloren gehe, hast du sie in einen grofsen Schlauch aufgefangen, worin du die Thränen aller unschuldigen Dulder bis zur rechten Zeit bewahrst, *ja sie sind in deinem Zahlenbuche*, Rechenbuche (verzeichnet), sie stehen in deinem Buche. Der Sinn der Bilder „*legen in den Schlauch*“ und „*aufschreiben in das Buch*“ ist: im treuen Gedächtnifs bewahren. Zum ersten Bilde vgl. 1 Sam. 25, 29. Hiob 14, 17. Jes. 8, 16.; zum zweiten 69, 29. 139, 16. 2 M. 32, 32. Hiob 19, 13f. Jer. 17, 1f. Jes. 30, 8. Mal. 3, 16 u. a. — Für den nicht in den Zusammenhang passenden *Imper.* שִׂימָה *lege!* ist zu lesen שְׂימָה (*Part. pass. f.* s. *Pr.*). Andere Erklärer übersetzen נוֹד durch Flucht, Verbannung, *de Wette: meine Verbannung zähle!* d. i. bemerke, wie lange ich umherschweife; *Maur: exsilium meum*, exsilii mei dies vel annos *numerasti* tu; *Thol.: du bist's der die Tage meiner Flucht gezählt hat; v. Leng.: meine Flucht du zählest, du! Del.: mein Fluchtleben hast gezählt du.* — 10. *Doch* (wenn die gröfste Gefahr mir droht) *werden meine Feinde zurückweichen* (6, 11. 9, 3) *am Tage da* (vgl. v. 4), wenn, sobald *ich rufe*; *das weifs ich, dafs Gott mein* ist, mir angehört, auf meiner Seite steht (vgl. 118, 6), — od. *für mich*, meine Hülfe, *ist.* אָז *doch*, vgl. 69, 5. Mal. 3, 16. E. §. 354*a*. (*Ew.*). And. nehmen אָז in der gewöhnlichen Bedeutung *dann*, und beziehen es entweder auf das folgende *am Tage da ich rufe* (*de Wette, v. Leng.*), oder auf das vorhergehende: „*dann*, wenn du meines Leidens in so sorglicher Weise gedenkst, werden meine Feinde zurückweichen am Tage u. s. w.“ (*Olsh., Maur.*). — 11f. Der wiederholte Kehrvers v. 5 zerfällt hier in zwei Verse: v. 11 mit דָּבָר *Wort* (Gottes) f. דְּבָרוֹ, und בַּיהוָה f. בֵּאלֹהִים, v. 12 mit אָדָם f. בָּשָׂר.

13f. Schlufs. — Das Gelübde des Dankes für die gewisse Rettung im ferneren Leben. — 13. *Auf mir liegen deine Ge-*

א לַמְנַצֵּחַ ׀ עַל־יוֹנַת אֵלֶם רְחֹקִים לְדָוִד מִכְתָּם בְּאָחֹז
2 אוֹתוֹ פְלִשְׁתִּים בְּגַת׃ חָנֵּנִי אֱלֹהִים כִּי־שְׁאָפַנִי אֱנוֹשׁ כָּל־
3 הַיּוֹם לוֹחֵם יְלָחֲצֵנִי׃ שָׁאֲפוּ שׁוֹרְרַי כָּל־הַיּוֹם כִּי־רַבִּים
4 לֹחֲמִים לִי מָרוֹם׃ יוֹם אִירָא אֲנִי אֵלֶיךָ אֶבְטָח׃ ה בֵּאלֹהִים
אֲהַלֵּל דְּבָרוֹ בֵּאלֹהִים בָּטַחְתִּי לֹא אִירָא מַה־יַּעֲשֶׂה בָשָׂר
6 7 לִי׃ כָּל־הַיּוֹם דְּבָרַי יְעַצֵּבוּ עָלַי כָּל־מַחְשְׁבֹתָם לָרָע׃ יָגוּרוּ ׀
8 וְצָפְנוּ הֵמָּה עֲקֵבַי יִשְׁמֹרוּ כַּאֲשֶׁר קִוּוּ נַפְשִׁי׃ עַל־אָוֶן פַּלֵּט־

v. 7. יצפונו ק׳

dicht nationale Beziehung und das Exil paſst wohl auf die Verhältnisse des Redenden; aber es wäre nicht minder möglich, daſs man an Israels Noth zur Zeit der syrischen Herrschaft zu denken hätte.

1. Ueberschrift. עַל־יוֹנַת אֵלֶם רְחֹקִים *nach „stumme Taube der Fernen“* od. (wenn statt אֵלֶם gelesen wird אִלֵּם) *nach „Taube der fernen Terebinthen,“* d. i. nach der Melodie eines Liedes, welches den Namen hatte עַל־יוֹנַת וגו׳, s. zu Ps. 22, 1. Vgl. zu v. 1. 1 Sam. 21, 11 ff.

2. *Sei mir gnädig, Gott, denn mich schnauben an,* wollen mich verschlingen (v. 3. 57, 4) *Menschen, allezeit bedrängen mich Krieger* (34, 1). אֱנוֹשׁ *coll.* (vgl. 9, 20), wie לֹחֵם im 2 Gl. — 3. *Es schnauben meine Laurer,* Widersacher, *allezeit, denn viele bekriegen mich mit* od. *in Uebermuth* (s. *Pr.*). כִּי gibt noch *den* neuen Grund der Bitte um Hülfe gegen die Feinde an, daſs es viele sind (vgl. 38, 20). — 4. יוֹם אִירָא *am Tage da,* an welchem Tage *ich mich fürchte,* vgl. 18, 1 u. s. *Pr.* — 5. *Durch Gott,* d. i. durch Gottes Hülfe (die ich zuversichtlich hoffe) getrieben und begeistert, *rühme ich sein Wort,* seine Verheiſsungen als zuverlässige, (als solche die gewiſs in Erfüllung gehen, vgl. 119, 25. 38 49 u. a.), *auf Gott vertrau' ich, nicht fürchte ich mich: was kann mir Fleisch thun?* was können mir (sterbliche) Menschen (78, 39. 1 M. 6, 3. Jes. 40, 5 f. vgl. אָדָם Ps. 56, 12) thun, schaden (Hiob. 35, 6. vgl. פָּגַל Hiob 7, 20).

6. *Allezeit kränken sie meine Angelegenheiten* (*Hitz.:* meine Rechte, *Ew.:* meine (prophetischen) Worte, mein (prophetisches) Reden und Wirken (vgl. Jes. 63, 10), *gegen mich sind all' ihre Gedanken zum Bösen,* all' ihre Gedanken sind nur darauf gerichtet, mir Böses zuzufügen (vgl. 41, 8). — 7. *Sie sammeln sich,* rotten sich zusammen (59, 4), *lauern, beobachten meine Fersen,* belauern (71, 10) mich auf all' meinen Tritten und Schritten, *als ob* (*Ew.*; s. *Pr.*) *sie mir nach dem Leben trachteten.* Das *K'thib* liest das *Hiph.* יַצְפִּינוּ, das *Q'ri* das *Qal* יִצְפְּנוּ. Das *Qal* mit לְ: *lauern auf* (10, 8). And. (*de Wette, Thol., Del.* u. A.) übersetzen כַּאֲשֶׁר וגו׳ *weil sie meinem Leben nachstellen*; *Leng.: so wie sie erhoffen meine Seele; Hupf.: gleichwie sie geharrt haben auf meine Seele.* — 8. *Nach dem*

vertraue auf dich. בְּאֵר שַׁחַת *die Grube des Grabes*, d. i. die tiefste Grube, vergl. 40, 3. u. s. zu 18, 12.

Ps. LVI. Der Dichter bittet um die schützende Gnade Gottes in einer grofsen Gefahr, mit der er von wüthenden und hochmüthigen Feinden fortwährend bedroht wird, doch wenn ihn in dieser Lage Furcht befällt, vertraut er auf Gott nnd seine Verheifsung im Gesetz, in deren Erfüllung er Schutz gegen alle Welt finden werde (v. 2—5). Er schildert die Nachstellungen der Feinde, wie sie nur daran denken ihm übel zu thun, versammelt ihn, auf allen Schritten und Tritten, belauern, als wenn sie ihm nach dem Leben trachteten (6 f.). Möge doch Gott den heidnischen Völkern ihren Frevel vergelten und sie im Zorne stürzen (v. 8)! Gott kenne ja seine Klagen und schweren Leiden und bewahre sie treu im Gedächtnifs (v. 9). Doch wenn die höchste Gefahr drohe, würden die Feinde, sobald er zu Gott rufe, zurückweichen, und er werde dann wissen, dafs Gott ihm helfe, auf den er immer mehr vertraue, und die an ihm in Erfüllung gegangene göttliche Verheifsung preisen (v. 10—12). Schon im voraus gewifs, dafs Gott ihn erhören werde, gelobt er, Gott seine Dankopfer darzubringen für seine Rettung, durch welche es ihm möglich geworden, noch ferner unter Gottes Schutze zu leben (v. 13 f.). — Vier Strophen, nämlich: zwei von je vier Versen, v. 2—5, 6—9; eine von 3 V., v. 10—12; eine von zwei V., v. 13. 14. Die erste und dritte Strophe schliefsen mit Kehrversen.

Der von wüthenden und gefährlichen Feinden bedrohte Dichter des Ps. bittet um Hülfe und setzt ein furchtloses Vertrauen auf ihn. Je gröfser die Gefahr für ihn wird, desto mehr wächst sein Vertrauen auf den göttlichen Retter, bis es zuletzt in die sichere Hoffnung und Gewifsheit der Erhörung seines Gebets übergeht. Die Feinde des Dichters sind auswärtige, Heiden (v. 8), unter denen er sich befindet, woraus folgt, dafs er den Ps. im Exil geschrieben hat. Mit dem Verfasser von Ps. 57 ist er wahrscheinlich identisch, vgl. die Einleit. zu Ps. 52. — Die Ueberschrift bezieht den Ps. auf 1 Sam. 21, 11 ff. (worauf auch Ps. 34 bezogen wird), wo aber nicht erzählt wird, dafs die Philister David „ergriffen," ihn also mit Gewalt festgehalten hätten, auch findet man in jener Stelle nichts von Verfolgungen und Kränkungen, über welche der Dichter im Ps. klagt. — Nach *Thol.* und *Del.* ist der Ps. von David und fällt in die saulische Zeit. Nach *de Wette* ist der Ps. das Klagelied eines Hebräers, der im Exil unter den Heiden lebt. Nach *Ew.* lebte der Dichter im Exil und wirkte als Prophet. Nach *v. Leng.* (welcher נוֹד v. 9 in der Bedeutung Flucht nimmt) lebt er (oder vielmehr die Volksgenossen, in deren Namen er redet) auf der Flucht fern von den Seinen unter Fremden (v. 9), welche Heiden sind (v. 8.): dafs er ein Prophet gewesen gehe aus v. 5. 11. 12 nicht hervor, denn es sei dort von der Verheifsung des heiligen Wortes des Gesetzes, nicht von einer Offenbarung an den Dichter die Rede. *Hitz.* setzt den Ps., wie die folgenden Pss. 57. 58, in die Zeit der ersten Ptolemäer und von Seleukus Nikator an abwärts. Nach *Olsh.* hat das Ge-

בְּשִׁלְמָיו חִלֵּל בְּרִיתוֹ׃ 22 הֶחְלְקוּ ׀ מֵחֶמְאַת פִּיהוּ וְקֶרֶב־לִבּוֹ רַכּוּ
דִבְרָיו מִשֶּׁמֶן וְהֵמָּה פְתִחוֹת׃ 23 הַשְׁלֵךְ עַל־יְהוָה ׀ יְהָבְךָ וְהוּא
יְכַלְכְּלֶךָ לֹא־יִתֵּן לְעוֹלָם מוֹט לַצַּדִּיק׃ 24 וְאַתָּה ׀ אֱלֹהִים תּוֹרִדֵם
לִבְאֵר שַׁחַת אַנְשֵׁי דָמִים וּמִרְמָה לֹא־יֶחֱצוּ יְמֵיהֶם וַאֲנִי
אֶבְטַח־בָּךְ׃

---

einer Ableitung aus dem Arab. חלק die Worte אֲשֶׁר־לֹא: *welche keine Eidestreue*, oder Freundschaftstreue (eig. Wechsel von beiden Seiten, Gegenseitiges, auf gegenseitiger Verpflichtung oder Leistung beruhendes) *haben.* Wenn auch der Sinn dieser Uebersetzung in den Zusammenhang gut passt, so ist doch die aus dem Arab. abgeleitete Bedeutung von הליפות nicht sicher genug. — 21 f. ergänzen sich an v. 13—15 anschliefsend die Schilderung des treulosen Freundes. *Er hat gelegt seine Hände an seine Freunde*, er hat sich vergriffen an seinen Freunden, hat ihnen Gewalt angethan, *er hat entweiht seinen Bund*, Freundschaftsbund, hat das heilige Band der Freundschaft aufgelöst, die heiligen Pflichten der Freundschaft verletzt (vgl. 89, 32. 35. Mal. 2, 10). Zu שָׁלוֹם *Freund* vgl. שָׁלֵם 7, 5. אִישׁ שְׁלוֹמִי 41, 10. Der *Pl.* שְׁלֹמָיו (welcher sich eig. auf Einen Freund, den Dichter, bezieht) verallgemeinert, vgl. 16, 10. — 22. *Glatt*, schmeichelnd (vgl. 5, 10. 12, 3 f.) *sind die Butterworte* („Rahmworte" [*v. Leng.*], „Milchworte" [*Hitz.*]), die süfsen Worte, süfs. Reden *seines Mundes* (vgl. Spr. 5, 3. HL. 4, 11), *und Krieg ist sein Herz*, während sein Herz nur Krieg ist, nur auf Krieg oder Streit (v. 10) sinnet, *weicher*, sanfter *sind seine Worte als Oel, und doch gezückte Schwerter*, während sie (die Worte) doch gezückte Schw. sind (vgl. 37, 14. 52, 4). And. (*de Wette* u. A.) welche מֻחְמָאוֹת (*Pl.* v. חֶמְאָה) lesen, übersetzen: *glätter als Butter ist ihr Mund.* Allein der *Pl.* von חֶמְאָה kommt sonst nicht vor. Die Worte וְקֶרֶב־לִבּוֹ und וְהֵמָּה פְתִחוֹת sind Zustandssätze. — רַכּוּ mit dem Tone auf der Endsylbe, s. zu 3, 2.

23 f. Schlufs. Der Dichter ermuthigt sich zum Vertrauen auf Jahve, der den Gerechten erhält und nicht sinken läfst. Er redet sich selbst an (vgl. 27, 14). *Wirf auf Jahve* (wie eine Last) *dein Geschick* (22, 11. 9. 37, 5), *und er wird dich erhalten, wird nimmer wanken lassen* (s. *Pr.*, vgl. 66, 9. 121, 3.) *den Gerechten.* — יְהָב das (vom Geschick) *Gegebene*, das *Beschiedene* von יָהַב *geben.* LXX, *Syr.*, *Hitz.* übersetzen das Wort durch *Kummer*, *Ew.* durch *Sorge.* *Kimchi*, *Mich.* halten das Wort für ein Verb. und ergänzen אֲשֶׁר: *was er dir gegeben hat.* — 24. Zuletzt hofft der Dichter auf den gänzlichen Untergang der Frevler. *Und du, Gott, wirst sie hinabstofsen in die tiefe Grube, die Männer des Blutes und Truges*, die blutgierigen und trügerischen Männer (5, 7) *werden* ihre *Tage*, ihr Leben, *nicht zur Hälfte bringen* (s. *Pr.*), die Hälfte ihres Lebens nicht erreichen (vgl. חֲצִי יָמִי 102, 25. Jer. 17, 11), d. i. werden in der Mitte ihres Lebens weggerafft werden, vgl. 37, 35 f. 109, 8 u. a., *doch ich*

16 סוֹד בְּבֵית אֱלֹהִים נְהַלֵּךְ בְּרֶגֶשׁ׃ יַשִּׁימוֹת ׀ עָלֵימוֹ יֵרְדוּ
17 שְׁאוֹל חַיִּים כִּי־רָעוֹת בְּמְגוּרָם בְּקִרְבָּם׃ אֲנִי אֶל־אֱלֹהִים
18 אֶקְרָא וַיהוָה יוֹשִׁיעֵנִי׃ עֶרֶב וָבֹקֶר וְצָהֳרַיִם אָשִׂיחָה
19 וְאֶהֱמָה וַיִּשְׁמַע קוֹלִי׃ פָּדָה בְשָׁלוֹם נַפְשִׁי מִקְּרָב־לִי כִּי־
כ בְרַבִּים הָיוּ עִמָּדִי׃ יִשְׁמַע ׀ אֵל ׀ וְיַעֲנֵם וְיֹשֵׁב קֶדֶם סֶלָה ׀
21 אֲשֶׁר אֵין חֲלִיפוֹת לָמוֹ וְלֹא יָרְאוּ אֱלֹהִים׃ שָׁלַח יָדָיו

v. 16. ישיא מות ק׳ v. 19. בנ״א ב׳ רפה

43, 3 f. 122, 1) *in der Volksmenge*, im Gedränge, Getümmel (vgl. רִגְשָׁה 64, 3). Ueber die *Impff.* s. *Pr.* — *Ew.* übersetzt בְּרֶגֶשׁ durch: „in Eintracht“ nach LXX [*ἐν ὁμοίᾳ*] und *Symm.* [*συνδιαιτούμενοι*] und das syr. רגש vergleichend, weil das Wort hier und 64, 3 (רִגְשָׁה) dem סוֹד im parallelen Gl. entspreche. Im 1. Gl. ist die Freundschaft im Privatumgange der öffentlichen in der gemeinschaftlichen Theilnahme am Gottesdienst entgegengesetzt. — Die v. 10 begonnene Verwünschung der gottlosen Feinde wird hier vollendet. *Es überrasche sie* (s. *Pr.*) *der Tod, hinabfahren mögen sie in die Unterwelt lebend* (vgl. 4 M. 16, 30 ff. Jes. 5, 14. Spr. 1, 12. Ps. 9, 18. 63, 10), *denn Bosheit ist in ihrem Vorrathshaus*, Speicher, *in ihrem Inneren.* Dem *Q'ri* יַשִּׁימוֹת folgen alle alten Uebersetzungen und die meisten Ausleger (*de Wette, Ew. Del.*, u. A.) Das *K'thib* (welchem *Hupf., Maur.*, u. A. folgen) liest weniger passend יְשִׁימוֹת *Verwüstung, Verderben* (s. *Pr.*). שְׁאוֹל *Acc.* (s. *Pr.*). מְגוּרָם = מְגוּרָתָם (Hagg. 2, 19), vgl. עֲרָמָם = עָרְמָתָם (Hiob 5, 13) E. §. 257 *d.*

17—20. Abermals ruft der Dichter Gott an mit der zuversichtlichen Hoffnung, dafs er ihn von der unablässigen Befehdung seiner vielen gottlosen Feinde befreien werde. — 17. *Ich* (im Gegensatz zu den Feinden v. 16, (vgl. 5, 8. 17, 6.) *will zu Gott rufen, und Jahve wird mich befreien.* — 18. *Abends, Morgens und Mittags will ich klagen und jammern; so wird er meine Stimme hören.* Abend, Morgen und Mittag sind die drei Gebetzeiten (vgl. Dan. 6, 11. AG. 2, 2. 15. 3, 1. 10, 9). Nach And. (*Maur., v. Leng., Hupf.* u. A.) bezeichnen die drei Tageszeiten den ganzen Tag und sind s. v. a. allezeit (*πάντοτε* Röm. 1, 10. Luk. 18, 1), unablässig, unaufhörlich (*ἀδιαλείπτως* Röm. 1, 9. 1 Thess. 5, 17). — 19. *Er erlöset* (s. *Pr.*) *mit* oder *durch Frieden*, d. i. indem er mir Frieden verleihet, *meine Seele*, mein Leben, *aus dem Kampfe wider mich, denn mit vielen war man gegen* (94, 16) *mich*, d. i. viele kämpften gegen mich. — 20. *Hören wird Gott, und sie demüthigen wird der thronet* (2, 4. 22, 4) als König (29, 10) od. Richter (9, 8) *von Alters her* (74, 12) (Selah), sie, *bei denen kein Wechsel ist*, die sich nicht ändern, sich nicht bessern, *und die Gott nicht fürchten.* Für וְיֹשֵׁב ist יֹשֵׁב mit den LXX zu lesen (vgl. 7, 10). *Ew.* übersetzt nach

מִסַּעַר׃ בַּלַּע אֲדֹנָי פַּלַּג לְשׁוֹנָם כִּי־רָאִיתִי חָמָס וְרִיב בָּעִיר׃ יוֹמָם וָלַיְלָה יְסוֹבְבֻהָ עַל־חוֹמֹתֶיהָ וְאָוֶן וְעָמָל בְּקִרְבָּהּ׃ 11 חַוּוֹת בְּקִרְבָּהּ וְלֹא־יָמִישׁ מִרְחֻבָהּ תֹּךְ וּמִרְמָה׃ כִּי׀ לֹא־ 12 אוֹיֵב יְחָרְפֵנִי וְאֶשָּׂא לֹא־מְשַׂנְאִי עָלַי הִגְדִּיל וְאֶסָּתֵר מִמֶּנּוּ׃ 13 וְאַתָּה אֱנוֹשׁ כְּעֶרְכִּי אַלּוּפִי וּמְיֻדָּעִי׃ אֲשֶׁר יַחְדָּו נַמְתִּיק סוֹד 14

---

schnell wie möglich zu entfliehen. — 7. *Darum spreche*, denk' *ich*: *O, hätt' ich Flügel* (s. *Pr.*) *gleich der Taube, dafs ich flöge und wohnte*, Wohnung, Ruhe fände (Richt. 5, 17. Spr. 7, 11). *Taubenflügel* sind Bild des schnellen Flugs (Jes. 60, 8), vgl. Adlersflügel (2 M. 19, 4. 5 M. 28, 49. 2 Sam. 1, 23). — 8. *Siehe, weithin wollt' ich fliehen, wollte weilen* 25, 9. 49, 13) *in der Wüste*, d. i. fern von menschlicher Gesellschaft. Die Wüste ist auch sonst der Zufluchtsort der fliehenden Bedrängten (vgl. Jer. 9, 1) und der von der menschlichen Gesellschaft Ausgestofsenen (Hiob 24, 4 ff. 30, 3 ff.) — 9. *Dafs ich eilte zu einem Zufluchtsort mir*, für mich zu einem mich schützenden Zufl., *vor reifsendem Sturmwind, vor Wetter*, wie die Taube sich vor Sturm und Wetter flüchtet, so möchte ich vor dem Sturm der Feinde fliehen (*Ew., Hitz., Olsh., Thol.*). Die letzten Worte מֵרוּחַ וגו׳ weisen auf v. 4 zurück. And. (*de Wette, Maur., v. Leng, Hupf.* u. A.), welche מִן comparativ nehmen: *Schneller* wollt' ich entrinnen (oder mir eine Zuflucht suchen) *als reifsender Wind, als Wetter* (vgl. Jes. 5, 28. 17, 13. Jer. 4, 13. Hiob 30, 15).

10. *Vernichte* (näml. die Feinde, wie aus v. 16 deutlich ist), *spalte ihre Zunge*, d. i. mache sie uneins in ihren Reden und Berathungen, *denn ich habe gesehen* (und sehe noch) *Gewaltthat und Streit in der Stadt.* — 11. *Tag und Nacht* d. i. allezeit, *umkreisen sie* (die Frevler) *sie* (die Stadt, Jerusalem) *auf ihren Mauern*, umgehen sie (wie Wächter) die Stadt auf ihren Mauern, nach Gelegenheit zum Unheil umherspähend, *und Unheil und Unglück ist in ihrem Innern.* — 12. *Verderben ist in ihrem Innern, und nicht weicht von ihrem Markte Bedrückung und Trug.* Sinn von v. 11 f.: Von verderblicher Bosheit und jammervollem Elend aller Art ist die ganze Stadt von aufsen und von innen voll. — 13—15. Aber noch Schlimmeres erfährt der Dichter, denn nicht nur offene Feinde befehden ihn, was er ertragen könnte, sondern ein versteckter, heimlicher Feind, der früher sein vertrauter Freund war, kränkt ihn durch Schmähungen und Uebermuth. — 13. *Denn nicht ein Feind schmähet mich, dafs ich es ertrüge, nicht mein Hasser thut grofs*, beträgt sich übermüthig, *gegen mich* (35, 26. 38, 17), *dafs ich mich vor ihm verbärge.* Vgl. zur Sache 41, 10. — 14. *Aber* (s. *Pr.*) *du ein Mensch meines Gleichen* (s. *Pr.*), *mein Vertrauter* (Spr. 16, 28. 17, 9. Mich. 7, 5) *und mein Bekannter* (31, 12. 88, 9). — 15. *Die wir zusammen pflogen süfses Vertrauen*, in süfser Vertraulichkeit, in vertrauter und angenehmer Freundschaft lebten, *ins Haus Gottes wandelten* (vgl. 42, 5.

3 תְּפִלָּתִי וְאַל־תִּתְעַלַּם מִתְּחִנָּתִי׃ הַקְשִׁיבָה לִּי וַעֲנֵנִי אָרִיד
4 בְּשִׂיחִי וְאֶהֱמָה׃ מִקּוֹל אוֹיֵב מִפְּנֵי עָקַת רָשָׁע כִּי־יָמִיטוּ
ה עָלַי אָוֶן וּבְאַף יִשְׂטְמוּנִי׃ לִבִּי יָחִיל בְּקִרְבִּי וְאֵימוֹת מָוֶת
6 נָפְלוּ עָלָי׃ יִרְאָה וְרַעַד יָבֹא בִי וַתְּכַסֵּנִי פַּלָּצוּת׃ וָאֹמַר
7 מִי־יִתֶּן־לִי אֵבֶר כַּיּוֹנָה אָעוּפָה וְאֶשְׁכֹּנָה׃ הִנֵּה אַרְחִיק
8 נְדֹד אָלִין בַּמִּדְבָּר סֶלָה׃ אָחִישָׁה מִפַּלָּט לִי מֵרוּחַ סְעָה
9

dritte, aus zwei, die zweite aus sieben zweigliedrigen Versen besteht: v. 2—9; 10—16; 17—24.

Der Ps. weist auf eine Zeit hin, wo Bosheit und Gewaltthat, Lug und Trug, Treulosigkeit, heftiger Streit und endlose Spaltung in der Stadt (Jerusalem, v. 10. 15) herrschend waren. Die Feinde, gegen welche der Dichter um Hülfe bittet, waren seine Mitbürger (v. 10) und Mitbewohner Einer Stadt, denen er entfliehen möchte (v. 6—9). Einer von ihnen war früher ein vertrauter Freund, jetzt aber ist er ihm treulos und gefährlicher, als offene Feinde, geworden (v. 13—15). — Die Ueberschrift hält David für den Verfasser. Allein der Umstand, dafs der Dichter mit seinen Feinden in Jerusalem wohnte (v. 10), pafst nicht auf die absalomische Verfolgung, auf welchen der Ps. nach dem *Chald.* von den meisten Auslegern, zu denen noch *Del.* und *Thot.* gehören, bezogen wird. Nach *Ew.* fällt der Ps. in das letzte Jahrhundert vor der Zerstörung Jerusalems. *Hitz.* hält wegen der Parallelen Ps. 55, 10—12. u. Jer. 5, 1. Ps. 55, 7f. u. Jer. 9, 1 und wegen der sprachlichen Aehnlichkeiten: וְאָשׁוּא Ps. 55, 13. u. Jer. 10, 19, בַּחֲצִי יְמֵיהֶם Ps. 55, 24, יְמָיו Jer. 17, 11 Jeremia für den Verf. und den v. 14f. erwähnten Feind für den Pashur. Nach *Olsh.* bezieht sich der Ps. auf die gewaltige innere Spaltung in der syrisch-makkabäischen Periode; namentlich „liefse sich bei dem hervorragenden Individuum, das v. 14f. angeredet wird, sehr wohl an den verworfenen *Alkimos* (s. Ps. 52) denken, 1 Macc. 7, 9—25."

2b. *Verbirg dich nicht* (vgl. 10, 1) *vor meinem Flehen*, wende dich nicht gleichgültig oder ungnädig von meinem Flehen ab. — 3. *Horch auf mich und erhöre mich, ich schweife umher* werde (von Angst und Sorge) umhergetrieben, *und mufs jammern* (s. *Pr.*). — 4. *Vor der Stimme*, dem Schreien, d. i. den Drohungen und Lästerungen, *des Feindes, vor dem Druck*, der Bedrängnifs *des Frevlers, denn sie stürzen auf mich Unheil, und im Zorn befeinden sie mich.* יִשְׂטְמוּנִי = יִשְׂטְנוּנִי 38, 21. — 5. *Mein Herz kreiset*, ängstigt *sich in meinem Innern, und Todesschrecken*, d. i. Schrecken, von welchen ich den Tod haben kann, so dafs ich dadurch ganz aufser Fassung komme, *sind auf mich gefallen*, haben mich überfallen (1 M. 15, 12. 2 M. 15, 16. Jos. 2, 9. vgl. Ps. 69, 10. — 6. *Furcht und Zittern dringt in mich*, ergreift mich, *dafs mich ein Schauder bedeckt* (44, 16. 20).

7—9. Dieser grofsen Bedrängnifs wünscht der Dichter so

נַפְשִׁי׃ יָשִׁוב רָעָה לְשֹׁרְרָי בַּאֲמִתְּךָ הַצְמִיתֵם׃ בִּנְדָבָה 7 8
אֶזְבְּחָה־לָּךְ אֹודֶה שִׁמְךָ יְהוָה כִּי־טוֹב׃ כִּי מִכָּל־צָרָה הִצִּילָנִי 9
וּבְאֹיְבַי רָאֲתָה עֵינִי׃
לַמְנַצֵּחַ בִּנְגִינֹות מַשְׂכִּיל לְדָוִד׃ הַאֲזִינָה אֱלֹהִים א 2

v. 7. ישיב ק'

Imper im 2. Gl. Wunsch: *es kehre das Böse zu meinen Drängern.*

8. *Mit Freiwilligkeit*, freiwillig, d. i. mit williigem Herzen, aus freiem Antriebe (4 M. 15, 3 und ohne בְּ 5 M. 23, 24. Hos. 14, 5) [de Wette, Ew. u. A.] *will ich dir opfern, will preisen deinen Namen*, deine von Alters her sich offenbarende Macht, Gerechtigkeit, Gnade u. s. w., *dafs* oder *wie er lieblich ist* (vgl. 52, 11). — 9. *Dafs* oder *wie er aus aller Drangsal mich gerettet, und an meinen Feinden*, an der Vernichtung meiner F., *mein Auge sich geweidet*, seine Lust daran gesehen *hat* (s. zu 22, 18). Die *Perff.* in der Bedeutung des *fut. exact.*: „wie er mich a. D. gerettet *haben wird*," u. s. w.

Ps. LV. Der Dichter fleht um Hülfe gegen Feinde, die ihn sehr bedrängen und Jerusalem mit Streit und Frevel erfüllen. Möge Gott sein Gebet nicht unbeachtet lassen, sondern es erhören; seiner Klage wolle er freien Lauf lassen, laut jammern wolle er über die die drohenden und höhnischen Reden seiner Feinde, über die von ihnen ausgehende verderbliche Drangsal und ihren feindseligen Zorn; von schmerzlicher Angst sei er ergriffen, Todesschrecken umgebe, Furcht und Zittern befalle ihn (v. 1—6). Er wünscht sich Taubenflügel, um so schnell wie möglich in eine ferne Einöde zu fliehen, und dort eine Zuflucht vor der ihm drohenden grofsen Gefahr zu suchen (v. 7—7). Ferner bittet er, die ganze Schaar der Leichtsinnigen zu vernichten, sie unter sich zu entzweien, denn die Stadt sei ganz und gar von innen und von aufsen, und allezeit voll von Gewaltthat und Streit, Verderben, Bedrückung und Trug (v. 10—12). Denn nicht ein offener Feind schmähe ihn und nicht ein offener Hasser betrage sich übermüthig gegen ihn — dies könne er ertragen und dagegen sich schützen — sondern ein Freund und Bekannter, mit dem er früher in der innigsten und vertrautesten Gemeinschaft gelebt habe, befehde ihn (v. 13—15). Empört gegen ein solches Thun und Treiben jener Grausamen und Treulosen wünscht er, dafs der Tod und Untergang sie plötzlich überrasche (16). Nun weifs schon der Dichter, dafs Gott, den er wieder anrufe, ihm helfen, ihn auf sein unablässiges Flehen von den Angriffen seiner vielen gottlosen und sich nicht ändernden Feinde befreien wird (17—20). Hierauf setzt der Dichter die obige Schilderung des treulosen Freundes (v. 13—15) fort und vollendet sie (21 f.). Zuletzt ermuthigt er sich zum Vertrauen auf Jahve, der den Gerechten erhalten und gegen Gefahren schützen, die blutgierigen und trügerischen Feinde aber gänzlich vernichten werde (23 f.). — Drei Strophen, von denen die erste und

א 2 לַמְנַצֵּחַ בִּנְגִינוֹת מַשְׂכִּיל לְדָוִד: בְּבוֹא הַזִּיפִים וַיֹּאמְרוּ
3 לְשָׁאוּל הֲלֹא דָוִד מִסְתַּתֵּר עִמָּנוּ: אֱלֹהִים בְּשִׁמְךָ הוֹשִׁיעֵנִי
4 וּבִגְבוּרָתְךָ תְדִינֵנִי: אֱלֹהִים שְׁמַע תְּפִלָּתִי הַאֲזִינָה לְאִמְרֵי־
ה פִי: כִּי זָרִים ו קָמוּ־עָלַי וְעָרִיצִים בִּקְשׁוּ נַפְשִׁי לֹא שָׂמוּ
6 אֱלֹהִים לְנֶגְדָּם סֶלָה: הִנֵּה אֱלֹהִים עֹזֵר לִי אֲדֹנָי בְּסֹמְכֵי

Barbaren, Ausländer) genannt werden, und auch sonst im Ps. sich nichts findet, was blos auf jene Veranlassung bezogen werden könnte. — Nach *Thol.* gehört der Ps. in die saulische Verfolgungszeit, ebenso nach *Del.*, welcher bei der Erklärung von v. 5 behauptet: „die Zifiter obwol Judäer wie David, können זָרִים heifsen, weil sie Partei gegen David ergriffen, und עָרִיצִים, weil sie sich anheischig machten, ihn zu packen und auszuliefern.“ *v. Leng.* hält das Lied für ein Gemeindelied, und der Verf. redet im Namen des bedrängten Volkes, gegen welches — nicht blos gegen den Einzelnen — sich die Barbaren erhoben haben. Nach *Olsh.* „ist dieses einfache Gebet mit ähnlich verlaufenden Gedichten aus späterer Zeit zusammenzuordnen und von jeher für den Gottesdienst bestimmt gewesen.“

2. Im 1. Gl. ist der *Inf.* in's *Verb. finit.* übergegangen, s. zu 52, 2. — Die Siphiter verriethen David zweimal, 1 Sam. 23, 19. 26, 1. Der Urheber der Ueberschrift hat wahrscheinlich die erste Stelle, mit der sie wörtlich übereinstimmt, vor Augen gehabt.

3. *Gott, durch deinen Namen*, d. i. durch deine allmächtige Hülfe (vgl. 2. Gl. und zu 20, 2; vgl. 52, 11) *rette mich, und durch deine Kraft richte mich*, schaffe mir Recht (vgl. 7, 9. 9, 5. 10, 18. 26, 1.). — 4. *Gott, höre mein Gebet, merke auf die Worte meines Mundes.* — 5. Denn *Fremde*, Barbaren, *erheben sich wider mich, und Wütheriche* (vgl. 37, 35. Jes. 13, 11. 25, 3. Hiob 15, 20. 27, 13) *trachten mir nach dem Leben, und stellen Gott nicht vor sich*, haben Gott nicht vor Augen (vgl. 10, 4f 13. 18, 23), sind ohne Gottesfurcht, gottvergessen.

6. *Siehe* (vgl. 52, 9), *Gott ist mein Helfer, der Herr ist unter denen die erhalten mein Leben*, d. i. der Herr erhält mein Leben, vgl. 99, 6. 118, 7. Richt. 11, 35 — 7. *Vergelten wird er das Böse*, die Bosheit *meinen Laurern*, Feinden, *durch deine Treue*, die Treue deiner Verheifsung, durch deine verheifsene und wirklich geleistete Hülfe *vernichte sie*! Dem *Q'ri* יָשִׁיב *er wird vergelten* folgen alle alten Uebersetzungen und viele Handschriften, *de Wette, Ew. u. A.* Das *K'thib* יָשׁוּב giebt nach *Olsh.* einen sehr passenden Sinn: *das Böse*, das sie mir anzuthun suchen, *wird auf meine Feinde* selbst *zurückfallen.* Aehnlich *v. Leng.* (nach welchem das *K'thib* durch die Parall. 7, 17 geschützt wird): *kehren wird das Böse*, näml. was die Späher mir anthun wollen, *auf meine Späher*; *Maur.*: *revertetur*, quod mihi pararunt *malum in insidiatores meos*; *Thol.*: *zurückfallen wird das Unheil auf meine Feinde.* Nach *Hupf.* ist das *Impf.* wohl hier, neben dem

11 רַעֲנַן בְּבֵית אֱלֹהִים בָּטַחְתִּי בְחֶסֶד־אֱלֹהִים עוֹלָם וָעֶד: אוֹדְךָ
לְעוֹלָם כִּי עָשִׂיתָ וַאֲקַוֶּה שִׁמְךָ כִּי־טוֹב נֶגֶד חֲסִידֶיךָ:

א 2 לַמְנַצֵּחַ עַל־מָחֲלַת מַשְׂכִּיל לְדָוִד: אָמַר נָבָל בְּלִבּוֹ אֵין
3 אֱלֹהִים הִשְׁחִיתוּ וְהִתְעִיבוּ עָוֶל אֵין עֹשֵׂה־טוֹב: אֱלֹהִים
מִשָּׁמַיִם הִשְׁקִיף עַל־בְּנֵי־אָדָם לִרְאוֹת הֲיֵשׁ מַשְׂכִּיל דֹּרֵשׁ אֶת־
4 אֱלֹהִים: כֻּלּוֹ סָג יַחְדָּו נֶאֱלָחוּ אֵין עֹשֵׂה־טוֹב אֵין גַּם־אֶחָד:
ה הֲלֹא־יָדְעוּ פֹּעֲלֵי אָוֶן אֹכְלֵי עַמִּי אָכְלוּ לֶחֶם אֱלֹהִים לֹא קָרָאוּ:
6 שָׁם פָּחֲדוּ־פָחַד לֹא־הָיָה פָחַד כִּי־אֱלֹהִים פִּזַּר עַצְמוֹת חֹנֶךָ
7 הֲבִישׁוֹתָה כִּי־אֱלֹהִים מְאָסָם: מִי יִתֵּן מִצִּיּוֹן יְשׁוּעוֹת יִשְׂרָאֵל
בְּשׁוּב אֱלֹהִים שְׁבוּת עַמּוֹ יָגֵל יַעֲקֹב יִשְׂמַח יִשְׂרָאֵל:

3—6, 26, 8. 27, 4—6. 36, 9. 40, 8), *ich vertrau' auf Gottes Gnade ewig und immerdar.* — 11. *Preisen will ich dich ewiglich, dafs du gewirkt*, wohlgethan, geholfen hast (22, 32. 37, 5), *und hoffen will ich auf deinen Namen*, d. i. auf das, was du nach deinem Namen bist, nämlich ein Gott, der sich gerecht erweist durch die Bestrafung des Frevlers, und den auf ihn vertrauenden Frommen wohl thut, *denn er ist lieblich vor den Frommen*, in den Augen der F., die Frommen finden an deinem Namen ein grosses Wohlgefallen (vgl. 54, 5). *De Wette*, welcher טוֹב auf Gott bezieht, übersetzt: *weil du gütig bist.*

Ps. LIII. S. zu Ps. XIV.

Ps. LIV. Der Dichter bittet um Hülfe gegen auswärtige Feinde. Möge Gott ihn durch seine allmächtige Hülfe retten, und so sein Gebet erhören (v. 3 f.), denn ruchlose Fremde hätten sich gegen ihn erhoben und trachteten nach seinem Leben (v. 5). In der Ueberzeugung, dafs Gott sein ihn schützender und erhaltender Beistand ist, hofft er, dafs Gott den Feinden ihre Bosheit vergelten und sie gemäfs der göttlichen Treue vernichten werde (v. 6 f.). Dann verspricht er, ihm Dankopfer zu bringen, seinen lieblichen Namen zu preisen, weil er ihn aus aller Noth gerettet und mit dem Anblick der Vernichtung der Feinde erfreut habe (v. 8 f.). — Zwei Strophen: v. 3—5; 6—9.

Der Verfasser von Ps. 54 ist identisch mit dem von Ps. 52. Dies erhellt aus der Verwandtschaft des Inhalts und des sprachlichen Ausdrucks beider Psalmen (vgl. 52, 11 mit 54, 9). Aus dem Umstande, dafs er in Ps. 54 um Hülfe gegen auswärtige Feinde (Barbaren) bittet, folgt, dafs er schon fürchtete, von den Fremden gewaltsam fortgeführt zu werden, mithin die von Seiten der Chaldäer drohende Gefahr immer mehr herankam. Daher ist dieser Ps. später gedichtet als jener. — Die ganz wörtlich aus 1 Sam. 23, 19 genommene Ueberschrift bezieht den Ps. auf den Verrath der Siphiter. Allein diese Beziehung ist unrichtig, weil die Feinde Fremde (d. i.

6 צֶדֶק סֶלָה׃ אָהַבְתָּ כָל־דִּבְרֵי־בַלַּע לְשׁוֹן מִרְמָה׃ גַּם־אֵל יִתָּצְךָ
7 לָנֶצַח יַחְתְּךָ וְיִסָּחֲךָ מֵאֹהֶל וְשָׁרָשְׁךָ מֵאֶרֶץ חַיִּים סֶלָה׃
8 וְיִרְאוּ צַדִּיקִים וְיִירָאוּ וְעָלָיו יִשְׂחֲקוּ׃ הֵן־הַגֶּבֶר לֹא יָשִׂים
9 אֱלֹהִים מָעֻזּוֹ וַיִּבְטַח בְּרֹב עָשְׁרוֹ יָעֹז בְּהַוָּתוֹ׃ וְאָנֹכִי כְּזַיִת

v. 9. דגש אחר שורק

Trug übend auf das Scheermesser, welches leicht den verletzt, welcher es unvorsichtig braucht, so dafs es die auf dasselbe gesetzte Hoffnung täuscht, vgl. קֶשֶׁת רְמִיָּה *trügerischer Bogen* (78, 57. Hos. 7, 16), d. i. *der fehl schiefst* und so die Hoffnung des Schützen täuscht. Nach *Hupf.* ist es auf die Zunge zu beziehen, so dafs das *Part. masc.* frei mit einem *fem.* construirt wird. — 5. *Du liebst das Böse, nicht das Gute*, eig. du liebst das Böse mehr als das Gute, *Lüge, nicht Wahrheit reden*, eig. Lüge mehr als W. r. — 6. *Du liebst alle Worte des Verderbens*, alle verderblichen Reden, *du Zunge des Trugs*, du trügerische Z. (vgl. 120, 2. 3. 109, 2)! Unpassend hält *Olsh.* „Zunge des Trugs" nicht für einen Vocativ, sondern (des Parallelismus wegen) für ein zweites Object von אָהַבְתָּ.

7. Die göttliche Strafe, welche den Frevler dafür treffen wird. *So wird auch Gott dich zerstören auf immer, dich packen und herausreifsen aus dem Zelte*, aus deiner Wohnung (vgl. Hiob 18, 14 ff.), *und dich*, bist du auch einem festen, tief wurzelndem Baume (37, 37) ähnlich, *entwurzeln aus dem Lande der Lebendigen* (vgl. Jer. 11, 19), ausrotten aus d. L. d. L., d. i. aus diesem Leben (s. zu 27, 13), von der Erde (vgl. 21, 11), von der Welt. Drei Bilder drücken hier die Ausrottung des Frevlers aus, näml. im 1 Gl. Niederreifsen eines Hauses, Ausreifsen aus einem Zelte, im 2. Gl. Entwurzeln eines Baumes. גַּם *auch* hier wie sonst vom Gegenseitigen, was *auch andrerseits* zur Vergeltung geschieht oder geschehen soll: „du (*deinerseits*) fühlst dich in deinem Glücke, bei deinem Uebermuthe und deiner Bosheit ganz sicher, fürchtest keine Vergeltung, *auch* (aber) Gott (*seinerseits*) wird dich zerstören u. s. w." (vgl. 95, 9. Am. 4, 6. Micha 6, 13. Hiob. 7, 11). E. §. 352*b*. — 8. *Und schauen werden es die Gerechten und fürchten*, d. i. werden in ihrer Gottesfurcht, in ihrer Ehrfurcht vor Gott, gestärkt werden (vgl. 40, 4) *und werden über ihn lachen*, seiner spotten, ihn verhöhnen. — 9. Die Worte der den von Gott gestraften und gestürzten Frevler verspottenden Gerechten. „*Seht da den Mann*, (so geht es dem M. vgl. Hiob 5, 19), *der Gott nicht macht zu seinem Schutz* (vgl. 40, 5) *und vertraute auf die Menge seines Reichthums* (49, 7, vgl. Jer. 9, 22. Spr. 10, 15) *und fühlte sich stark* (vgl. 9, 20) *in seiner Bosheit* (vgl. 52, 10). Das *Impf.* יָשִׂים *er pflegte zu machen*, §. 127, 4, *b*.

10 f. Der Dichter im Gegensatz zu dem Frevler. — 10. *Doch ich bin wie ein grüner Oelbaum*, d. i. ich gedeihe (vgl. 1, 3. 37, 35. 92, 13 f. 128, 3) *im Hause Gottes* (vgl. 5, 4. 8. 15, 1 ff. 24,

א 2 לַמְנַצֵּחַ מַשְׂכִּיל לְדָוִד׃ בְּבוֹא ׀ דוֹאֵג הָאֲדֹמִי וַיַּגֶּד 5
3 לְשָׁאוּל וַיֹּאמֶר לוֹ בָּא דָוִד אֶל־בֵּית אֲחִימֶלֶךְ׃ מַה־תִּתְהַלֵּל
4 בָּרָעָה הַגִּבּוֹר חֶסֶד אֵל כָּל־הַיּוֹם׃ הַוּוֹת תַּחְשֹׁב לְשׁוֹנֶךָ
ה כְּתַעַר מְלֻטָּשׁ עֹשֵׂה רְמִיָּה׃ אָהַבְתָּ רָע מִטּוֹב שֶׁקֶר ׀ מְדַבֵּר

er den Ps. abfafste, etwa in der letzten Zeit des siebenten Jahrhunderts, in Jerusalem gelebt. Der übermüthige, auf seinen Reichthum und seine Macht stolze und boshafte Gewalthaber, gegen den er eine heftige Strafrede richtet, befindet sich ebenfalls in Jerusalem, wie aus dem Gegensatze (v. 10 f.) ersichtlich ist. Nach *Ew.* ist der Verfasser derselbe, der die Pss. 5. 36. 54—58. 61. 63. 64. gedichtet hat. Dem Zusatze zur Ueberschrift gemäfs wurde der Ps. dadurch, dafs Doeg dem Saul den Aufenthalt Davids bei Abimelech anzeigte 1 Sam. 22, 9 ff. veranlafst. Allein im ganzen Ps. findet sich nichts was auf Doeg bezogen werden könnte, namentlich pafst die Schilderung des Frevlers als eines mächtigen und boshaften Tyrannen nicht auf Doeg, der ja nur ein willenloser Knecht Sauls (vgl. Sam. 22, 18) war. — Nach *Hitz.* ist der Ps. wie die zwei vorigen von dem Verfasser von Jes. 40—66 gedichtet. Nach *Del.* ist der Ps. davidisch und fällt in die saulische Verfolgungszeit; nach *Thol.* hat David wahrscheinlich diesen Psalm geschrieben, nachdem Abiathar, der Sohn Ahimelech's, gekommen war und Alles angezeigt hatte (1 Sam. 22, 20. 21). *Olsh.* bezieht den Ps. auf das syrisch-makkabäische Zeitalter, „wo ein solcher גִּבּוֹר (v. 1) wie der im Ps. angeredete, z. B. wohl der Hohepriester *Alkimos* 1 Macc. 7, 5. 9—18. 21—35 war".

2. Vgl. 2 Sam. 22, 9 ff. בְּבוֹא—וַיַּגֶּד] der *Inf.* ist ins *Verb. fin.* übergegangen, s. *Pr.* zu 9. 4.

3 ff. Die Strafpredigt, welche der Dichter dem Frevler hält, ist ähnlich den prophetischen Drohreden gegen einzelne höher stehende Personen, wie der des Jesaja gegen den Kanzler Sebna Jes. 22, 16 ff., und der des Jeremia gegen den falschen Propheten Chananja Jer. c. 28, und gegen Paschur c. 20. — 3. *Was rühmst du dich der Bosheit* (10, 3. 97, 7. Jer. 9, 22), *du Wütherich? Gottes Gnade* (auf welche ich vertraue v. 10), *ist*, währet *alle Zeit*, beständig (vgl. Ps. 136), die Gnade Gottes ist nicht (wie du wohl wähnest) aus der Welt geschwunden, sondern schützet mich beständig (gegen deine Bosheit). גִּבּוֹר *Starker*, Held, h. im bösen Sinne: *Gewaltthätiger*, Wütherich, Tyrann (120, 4). — 4. *Verderben sinnet deine Zunge* (vgl. 5, 20. 10, 7. 12, 3—5), *wie ein scharfes Scheermesser, du Trug Uebender!* Das *Scheermesser*, womit die Zunge hier verglichen wird, ist Bild des Verderblichen, es verletzt und verwundet gefährlich; hier ist es Bild der verderblichen Zunge (welche spottet, schmähet, verleumdet, Lug und Trug redet u. s. w). Anderswo wird eine solche verderbliche Zunge mit einem scharfen Schwert (55, 22. 57, 5. 64, 4. 140, 4. 59, 8), mit Speer (57, 5) und Pfeilen (57, 5. 120, 4 Jer. 9, 2. 7) verglichen. Weniger passend beziehen And. (*Is.*, *Kimchi*, *Cler.* u. A.) עֹשֵׂה רְמִיָּה

17 תְּשׁוּעָתֶי תְּרַנֵּן לְשׁוֹנִי צִדְקָתֶךָ׃ אֲדֹנָי שְׂפָתַי תִּפְתָּח וּפִי יַגִּיד
18 תְּהִלָּתֶךָ׃ כִּי ׀ לֹא־תַחְפֹּץ זֶבַח וְאֶתְּנָה עוֹלָה לֹא תִרְצֶה׃ זִבְחֵי
19 אֱלֹהִים רוּחַ נִשְׁבָּרָה לֵב־נִשְׁבָּר וְנִדְכֶּה אֱלֹהִים לֹא תִבְזֶה׃
כ 21 הֵיטִיבָה בִרְצוֹנְךָ אֶת־צִיּוֹן תִּבְנֶה חוֹמוֹת יְרוּשָׁלָ͏ִם׃ אָז
תַּחְפֹּץ זִבְחֵי־צֶדֶק עוֹלָה וְכָלִיל אָז יַעֲלוּ עַל־מִזְבַּחֲךָ פָּרִים׃

---

geschehe. *Deine Gerechtigkeit.* Die Gerechtigkeit Gottes gewährt einem jeden was ihm nach seinem Thun gebührt, sie straft daher den unbufsfertigen Sünder, den bufsfertigen aber begnadigt sie, wonach sie im letzteren Falle wie hier s. v. a. Gnade ist. — 17. *Herr, meine Lippen wirst du öffnen; so wird mein Mund verkünden deinen Ruhm.* — 18. *Denn du liebst nicht Opfer* (vgl. 40, 7), *dafs ich sie gebe* (s. *Pr.*), *Brandopfer gefallen dir nicht.* וְאֶתְּנָה unrichtig *Maur.*, *Hupf.*, *Del.* u. A.: *sonst gäb' ich sie.* — 19. *Opfer Gottes*, d. i. Opfer, die Gott wohlgefallen, die er verlangt (vgl. „Wege Gottes" v. 15., vgl. 5, 9. 27, 11), *sind ein zerbrochener*, zerknirschter, d. i. bekümmerter, reumüthiger (und demüthiger) *Geist* (vgl. 34, 19. 69, 21. 147, 3.) *ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz verschmähest du, Gott, nicht* (22, 25. 69, 34) als eine zu unbedeutende, unerhebliche Gabe.

V. 20 f. Schlufs. — 20. *Thue wohl Zion durch deine Gnade; mögest du bauen*, wieder aufbauen (122, 3. 147, 2. Am. 9, 14) *die* (zerstörten, in Trümmern liegenden) *Mauern Jerusalems.* — 21. *Dann*, d. i. wenn du die Bitte v. 20. erfüllst, *wirst du lieben Opfer der Gebühr*, gebührende, gesetzmäfsige (äufsere) *Opfer* (vgl. 4, 6), *Brandopfer* und *ganze*, ganz verbrannte *Opfer, dann werden steigen auf deinen Altar Stiere!* כָּלִיל = עוֹלָה *holocaustum*, ein ganz verbranntes Opfer 5 M. 33, 10. Der Dichter will also nach der Wiederherstellung Jerusalems und des Tempels auch die äufseren gesetzmäfsigen Opfer, die jetzt bei zerstörtem Tempel Gott mifsfallen (v. 18), natürlich zugleich mit den inneren gottgefälligen (v. 19) darbringen, und hiermit auch äufserlich seinen Dank abstatten.

Ps. LII. Ein Frommer wendet sich mit grofser Entrüstung gegen einen boshaften, auf seinen Reichthum und seine Macht stolzen und nur auf Verderben durch Lüge und Trug sinnenden Frevler, und rüget scharf seine Bosheit (2 — 6). Dann verkündet er ihm seine gänzliche Ausrottung von Gott. Dies werden die Gerechten schauen und den Frevler verhöhnen, der wegen seines Uebermuthes und seiner Vermessenheit gegen Gott so schrecklich umkommt (7 — 9). Der Dichter aber wird blühen und gedeihen durch sein immerwährendes Vertrauen auf die Gnade Gottes, er will Gott stets preisen, weil er ihm geholfen und seiner Güte in Gegenwart seiner Frommen harren (v. 10 f.). — Drei Strophen: v. 3 — 6; 7 — 9. 10. 11.

Da der Dichter nach V. 10 ein frommer und eifriger Tempelbesucher ist, der Tempel also noch nicht zerstört war, so hat er, als

טָהוֹר בְּרָא־לִי אֱלֹהִים וְרוּחַ נָכוֹן חַדֵּשׁ בְּקִרְבִּי׃ 13 אַל־תַּשְׁלִיכֵנִי
מִלִּפְנֶיךָ וְרוּחַ קָדְשְׁךָ אַל־תִּקַּח מִמֶּנִּי׃ 14 הָשִׁיבָה לִּי שְׂשׂוֹן
יִשְׁעֶךָ וְרוּחַ נְדִיבָה תִסְמְכֵנִי׃ אֲלַמְּדָה פֹשְׁעִים דְּרָכֶיךָ טו
וְחַטָּאִים אֵלֶיךָ יָשׁוּבוּ׃ הַצִּילֵנִי מִדָּמִים ׀ אֱלֹהִים אֱלֹהֵי

---

vernehmen lassen den wonnevollen göttlichen Zuruf, dafs du mich entsündigt hast, *dafs jubeln die Gebeine* (vgl. 35, 10) *die du zerschlagen hast* (34, 21). דְּכִיתָ, s. *Pr.* וְתָגֵלְנָה vgl. v. 16. 103, 5. 119, 17. *Ew.* §. 347*b*.

V. 11—14. Nach Wiederholung der Bitte um Vergebung seiner Sünden (v. 11) bittet der Dichter um eine geistige Wiedergeburt, um Erneuerung seines Herzens, Heiligung und Stärkung seines Geistes (v. 12—14). — 11. *Verbirg dein Angesicht vor meinen Sünden*, dafs du sie nicht siehst und strafest, *und alle meine Schulden tilge*. — 12. *Ein reines*, von Sünden, sündlichen Gedanken, Gesinnungen und Trieben freies *Herz* (Matth. 5, 8) *schaffe mir* (neu) *und einen festen Geist* (Matth. 5, 8) d. i. einen Geist, der nicht wankt im Vertrauen auf Gott (26, 2), in Liebe und Treue, und überhaupt in allem Guten *erneuere in meinem Inneren*. — 13. *Verwirf mich nicht von deinem Angesicht*, d. i. weise mich nicht zurück, entziehe mir nicht ganz deine Gnade und Hülfe (vgl. 2 Kön. 13, 23. Jer. 7, 15) *und deinen heiligen Geist* (Jes. 11, 2. Ps. 143, 10.), d. i. dein göttliches Wirken, welches zur Wahrheit und Weisheit (vgl. v. 8), zu einem heiligen und frommen Leben (vgl. v. 12. 14.) führt, *nimm nicht von mir*. — Zu הָשִׁיב פְּנֵי פ׳ vgl. הָשִׁיב מִלְּפָנֶיךָ (132, 10. 1 Kön. 2, 16 u. a.). — 14. *Gieb mir wieder die Wonne deines Heils*, lafs mich (durch Sündenvergebung) grofse Freude über dein wieder erlangtes Heil geniefsen, *und mit willigem*, einem zum Guten bereitwilligen, das Gute freiwillig und gern thuenden *Geiste* (vgl. 2 M. 35, 5. 22) *unterstütze mich*.

15 ff. Aus Dankbarkeit über die ihm widerfahrene Hülfe will der Dichter andere Sünder durch Belehrung zu Gott bekehren und Gottes Lob verkündigen, denn ein solcher Dank aus demüthigem bufsfertigem Herzen gefalle Gott mehr als Opfer. — 15. *Ich will lehren die Missethäter deine Wege*, Gebote, *und die Sünder sollen zu dir zurückkehren*, sich bekehren. — 16. *Rette mich von Blutschuld* (vgl. 3 M. 20, 9. 2 Sam. 21, 2. Ez. 22, 24. 24, 6. 9), *Gott, Gott meiner Hülfe*, Gott, der mir hilft (vgl. 18, 47. 24, 5), *dafs jubele meine Zunge über* (s. *Pr.*) *deine Gerechtigkeit*. דָּמִים *Blutschuld* bezieht sich auf einen vom Dichter begangenen Mord. (*Ew.*). Gegen den Inhalt des Ps. verstehen *v. Leng.* u. *Hitz. Blutschuld, Mord* „von der Todesgefahr, von der der Dichter in Folge seiner Sünden zugleich bedroht ist.“ Ebenfalls unpassend *Olsh.*: „*errette mich von Blutvergiefsen*; eine Bitte, die freilich nur dann in ihrer vollen Berechtigung recht klar wird, wenn man erkennt, dafs Israel selbt hier redet“, die Unterdrücker Israels hätten schon viel Blut ohne eine sie rechtfertigende Veranlassung vergossen, möge also Gott verhindern, dafs dergleichen ferner

בְּעֵינֶיךָ עָשִׂיתִי לְמַעַן תִּצְדַּק בְּדָבְרֶךָ תִּזְכֶּה בְשָׁפְטֶךָ׃ הֵן־ 7
בְּעָוֹן חוֹלָלְתִּי וּבְחֵטְא יֶחֱמַתְנִי אִמִּי׃ הֵן־אֱמֶת חָפַצְתָּ 8
בַּטֻּחוֹת וּבְסָתֻם חָכְמָה תודיעני׃ תְּחַטְּאֵנִי בְאֵזוֹב וְאֶטְהָר 9
תְּכַבְּסֵנִי וּמִשֶּׁלֶג אַלְבִּין׃ תַּשְׁמִיעֵנִי שָׂשׂוֹן וְשִׂמְחָה תָּגֵלְנָה 10
עֲצָמוֹת דִּכִּיתָ׃ הַסְתֵּר פָּנֶיךָ מֵחֲטָאָי וְכָל־עֲוֹנֹתַי מְחֵה׃ לֵב 11 12

---

dies bekenne ich, damit die Folgen der Sünden (die innere Stimme des Gewissens und äufseres Leiden v. 10, selbst Todesgefahr v. 16), die sonst vielleicht zu hart erscheinen könnten, sich nur als allgerecht erweisen." So auch *Olsh.* — Im N. T. Röm. 3, 4 nimmt *Paulus*, um die Wahrhaftigkeit Gottes (bei der Ausführung seines messianischen Heilsplanes) zu beweisen, die Worte des 2 Gl. genau nach der vom Original abweichenden Uebersetzung der LXX (ὅπως ἂν δικαιώθῃς ἐν τοῖς λόγοις σου, καὶ νικήσῃς ἐν τῷ κρίνεσθαί σε) in dem Sinne: *„damit du gerechtfertigt werdest* (fehllos und recht erscheinest) *in deinen Worten* (also auch in den λογίοις v. 2, d. i. in den messianischen Weissagungen, die du erfüllst) *und obsiegest, indem du rechtest* näml. mit Menschen, die du als Richter zur Verantwortung ziehest."

7. Nach dem persönlichen Sündenbekenntnifs v. 5. 6 spricht der Dichter überhaupt von der menschlichen Sündhaftigkeit, welcher natürlich auch er unterworfen ist. Wegen seiner Abstammung von sündigen Eltern konnte er nicht anders als sündigen. *Sieh' in Schuld bin ich geboren*, ich bin ja in Sch. geb., *und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen.* „In Schuld, in Sünde" bedeutet nicht *in einer sündigen Handlung*, sondern der Sinn von v. 7 ist nur: ich stamme von einer Sünderin. יְחֲמַתְנִי st. יְחַמַּתְנִי 3. *Perf. f.* mit *Suff.* (s. *Pr.*). — 8—10. Zu der Gott wohlgefälligen Wahrheit im Herzen und der Weisheit, die sein Inneres belehren wird, hingezogen hofft nun der Dichter, dafs Gott ihm seine Sünden vergeben und hierdurch ihn, der sich jetzt (durch ein sehr drückendes Sündenbewufstsein) in allen seinen Gliedern und Gebeinen zerschlagen fühle, mit Freude und Jubel erfüllen werde. — 8. *Du liebst ja Wahrheit*, Aufrichtigkeit, Redlichkeit *im Herzen*, näml. der Menschen (vgl. 15, 2) *und im Verborgenen*, im Inneren, im Herzen (vgl. ἐν τῷ κρύπτῳ Röm. 2, 29) *wirst du mich Weisheit* (90, 12), Lebensweisheit (111, 10. Spr. 1, 7. 9, 10. Hiob 28, 28) *lehren.* — 9. *Du wirst mich entsündigen mit Ysop, dafs ich rein werde, mich waschen, dafs ich weifser werde, als Schnee.* Der bildliche Ausdruck im 1. Gl. *entsündigen mit Ysop* (1 Kön. 5, 13) ist entlehnt von dem gesetzlichen Gebrauch: der Reinigung Verunreinigter vermittelst eines (als Wedel gebrauchten) Ysopbüschels (vgl. 3 M. 14, 4. 6. 21. 49. 4 M. 19, 6ff. 18ff. Zu dem Bilde im 2 Gl., näml. dem Waschen (vgl. v. 4) mit der Wirkung *weifser zu machen als Schnee* vgl. Jes. 1, 18. Hiob 9, 30. — 10. *Du wirst mich hören lassen Wonne und Freude*, d. i. mich in mir

אָנִי אֵדָע וְחַטָּאתִי נֶגְדִּי תָמִיד׃ לְךָ לְבַדְּךָ חָטָאתִי וְהָרַע 6

und aller Pflichten (Gesetzgeber und Gründer der sittl. Weltordnung), so wie die Liebe zu ihm die alleinige Quelle aller wahrer Menschenliebe und Gesetzeserfüllung ist, anderntheils der alleinige Richter der menschl. Handlungen". Ferner bemerkt *Hupf.*, dafs das *allein* logisch nicht zu pressen sei, als ob dadurch die Beziehung der Sünde auf Menschen ausgeschlossen sei, sondern im Gewissen des Dichters sei hier die Beziehung auf Gott allein gefühlt, von dem er Vergebung und Heiligung suche, und allein finden könne. *Maur.*: „quamvis homines quoque in hoc facto offenderim, tamen, dum perpendo, quantum hoc meo scelere te offenderim, inde ita torqueor atque animo discrucior, ut hoc unum sentiam." Nach *Thol.* „erkennt David mit Beiseitelassung aller menschlichen Beziehungen seine Schuld von ihrer ewigen Seite, als Verletzung des ewigen Gesetzes Gottes." *Del.*: „Solche wahre Sündenerkenntnifs (näml. die ganze Persönlichkeit des Menschen durchdringende Bufstraurigkeit) betrachtet die Sünde, welcherlei Art sie auch sei, direkt als Sünde an Gott und im letzten Grunde als Sünde an ihm allein . . . „denn alle Verhältnisse, in welchen der Mensch zu Menschen und überh. den Creaturen steht, sind nur Erscheinungsformen seines Grundverhältnisses zu Gott, und die Sünde ist „„das Böse in den Augen Gottes"" (Jes. 65, 12. 66, 4), sie ist Widerspruch gegen den Willen Gottes, des alleinigen höchsten Gesetzgebers und Richters." — *Ew.*: „Der irdische Stoff der durch die Sünde gerade leidet, z. B. ob dieser oder jener getödtet werde (*Ew.* nimmt näml. an, der Dichter habe einen Mord begangen, nach v. 16) ist zufällig und unwesentlich, und nicht gegen Stoff wird eigentlich gesündigt, sondern jede Sünde ist im strengen wahren Sinne eine Sünde gegen den Geist oder gegen Gott, eine Trübung des Geistes, sowohl des einzelnen menschlichen im Leibe des Sünders als des allgemeinen und des göttlichen; also erkennt der Dichter hier im ernstesten und strengsten Gebete zu Gott wo von Sünde und Strafe im menschlichen Sinne gar nicht die Rede sein kann, dafs er *nur gegen Gott allein* gesündigt habe, *von dem* er auch umgekehrt *allein* wieder der Sühnung und Beruhigung erwarten kann (so wie er in anderem Zusammenhange 71, 16 auch nur ihn allein stets preisen will)." Alle diese Erklärungen stimmen in der Ansicht überein, dafs sowohl die Sünde gegen Gott als auch gegen Menschen ihrem Grunde und wahrem Wesen nach *nur* eine Sünde *gegen Gott* sei. Eigenthümlich ist die Auslegung von *Ew.* die Meinung, dafs die Sünde gegen andere Menschen *nur* eine Sünde *gegen Gott* und den (göttlichen) *Geist* im Leibe des Menschen ist. — Im 2. Gl. v. 6 ist לְמַעַן nicht von der Folge zu verstehen: „*so dafs* du gerecht seist u. s. w." sondern, wie immer, vom Zwecke: „ich habe gegen dich allein gesündigt, *auf dafs du gerecht seist*, erscheinest in deinem Richterspruch, deine Gerechtigkeit sich bekunde in d. R.;" *v. Leng.*: „ich habe gegen dich, gegen Gott gesündigt —

4 ה פָּשְׁעָי׃ הַרְבֵּה כַבְּסֵנִי מֵעֲוֹנִי וּמֵחַטָּאתִי טַהֲרֵנִי׃ כִּי־פִשְׁעַי

הרב ק׳ v. 4.

und von meiner Sünde reinige mich. הַרְבֵּה *K'thib Inf. absol. Hiph.* v. רָבָה *adverbialiter* gebraucht = *viel, sehr* (s. *Pr.*), wie הֵיטֵב (es) *gut* machend = *gut, wohl, sorgfältig* (5 M. 9, 21. 13, 15. 17, 4. 19, 18. 27, 8), hier mit Nachdruck vorangestellt, wie 130, 7 beim Nomen (vgl. das *Adj.* רַב vor dem *Subst.*, dem es als Beiwort dient, s. *Pr.* zu 32, 10). Das *Q'ri* הָרֵב ist der aus הַרְבֵּה verkürzte *Imper.*, wie הָרֵף aus הַרְפֵּה (37, 8), dann sind die beiden *Imperr.* הָרֵב und כַּבְּסֵנִי ohne וְ (*ἀσυνδέτως*) verbunden: *mache viel* und *wasche mich* = *wasche mich viel*, sehr (vgl. 1 Sam. 2, 3). Das *Q'ri* mag wohl daraus, dafs man das *K'thib* הַרְבֵּה für den unverkürzten *Imper.* hielt, damit aber die verkürzte הָרֵב im *Q'ri* Imperativform (vgl. 26, 2. 38, 21) vertauschte. Von den Bildern, durch welche im A. T. die Vergebung der Sünden ausgedrückt wird, sind hier zwei gebraucht, näml. 1) v. 3. מָחָה *wegwaschen, tilgen, delere* (vgl. v. 11. 109, 14. Jes. 43, 25. 44, 22 u. a.; vgl. ἐξαλείφειν 51, 2. 11 [in LXX], AG. 3, 19), d. i. die Sünden gänzlich wegschaffen, dafs gar keine Spur von ihnen mehr bemerkt wird, sie spurlos verschwinden, vgl. מָחָה הַצַּלַּחַת die *Schüssel abwischen* (2 Kön. 21, 23) von der spurlosen Vertilgung einer Stadt. 2) v. 4. כָּבַס *waschen* (die Kleider 1 M. 49, 11. 2 M. 19, 10, verschieden von רָחַץ vom Waschen des Leibes, eig. 1 M. 18, 4. 43, 31. HL. 5, 5., bildl. 26, 6. Jes. 1, 16. 4, 4.) [vgl. v. 9. Jer. 4, 14; 2, 22; Mal. 3, 2], und טָהַר *reinigen*, wo die Sünde mit Schmutz, der an Kleidern und am Körper haftet, verglichen wird.

5f. Grund der Bitte um Sündenvergebung. Der Dichter erkennt und bekennt seine Sünde. — 5. *Denn meine Vergehungen bekenn' ich, und meine Sünde ist vor mir,* mir gegenwärtig (38, 18. 44, 16. 50, 8, vgl. 16, 8.) *beständig*, meine S. vergegenwärtige ich mir stets, erinnere mich ihrer fortwährend. — 6. *Gegen dich allein hab' ich gesündigt, und was böse in deinen Augen ist*, was dir mifsfällt, *gethan, damit du gerecht seist in deinem Reden*, Spruch, *rein in deinem Richten*, Gericht. Das Verständnifs der Worte *gegen dich allein habe ich gesündigt*, womit eine Versündigung gegen Menschen ausgeschlossen wird, ist schwierig, weshalb diese Worte auf verschiedene Weise erklärt worden sind. *De Wette*: „die begangene Sünde scheint dem Dichter besonders in Beziehung auf Gott, den Heiligen, verabscheuungswürdig; denkt er an Gott im Gefühle seiner Schuld, so wird ihm diese erst recht drückend. Dir allein drückt die Innigkeit des Gefühls, nicht einen Gegensatz des Verstandes aus (vgl. 71, 16). Fast ebenso *v. Leng.* zu Ps. 41, 5. *Hupf.*: Es ist hier die Sünde von ihrer ernstesten Seite als Sünde gegen Gott betrachtet, wie nach rel. Weltansicht alle Sünden, auch die gegen Menschen erscheinen: einesth. sofern Gott, der Heilige, die alleinige Quelle alles Guten

א 2 לַמְנַצֵּחַ מִזְמוֹר לְדָוִד: בְּבוֹא־אֵלָיו נָתָן הַנָּבִיא כַּאֲשֶׁר־
3 בָּא אֶל־בַּת־שָׁבַע: חָנֵּנִי אֱלֹהִים כְּחַסְדֶּךָ כְּרֹב רַחֲמֶיךָ מְחֵה

gefälligen Opfer, nämlich einen zerbrochenen Geist, und ein zerschlagenes Herz (v. 15—19). Zuletzt bittet er Gott, seine Gnade Zion zuzuwenden, und die (in Trümmern liegenden) Mauern Jerusalems wieder aufzubauen; dann würden die ihm wohlgefälligen rechten Opfer gebracht werden (v. 20. 21.) — Zwei Theile: v. 3—14; 15—19, und der Schlufs v. 20f. Der erste Theil enthält das Gebet um Sündenvergebung, und zerfällt in drei Strophen: v. 3—6, 7—10, 11—14; der zweite aus zwei Str. (v. 15—17, 18—19) bestehende enthält Gelübde des Dankes, und eine Lehre vom Gott wohlgefälligen Danke. In der Schlufsstrophe (v. 20f.) bittet der Dichter für Zion. — Der Ps. ist der vierte der *psalmi poenitentiarii* (s. zu Ps. 6).

Der Dichter des 51. Ps. ist ein bufsfertiger Sünder, der vom tiefsten Gefühl einer schweren Sünde, einer Blutschuld, ergriffen um Sündenvergebung bittet, die bitterste und schmerzlichste Reue empfindet, ein aufrichtiges Bekenntnifs seiner Verschuldung ablegt und ein sehnsüchtiges Verlangen nach Herzensreinheit und Heiligung seiner Gesinnungen an den Tag legt. Ist auch der Ps. seinem Inhalte nach dem davidischen Ps. 32 sehr ähnlich, so kann er doch nicht auf den in der Ueberschrift angegebenen Ehebruch Davids mit der Bathseba wegen v. 20f., wo von dem Aufbau der zerstörten Mauern Jerusalems die Rede ist, bezogen werden, sondern er fällt in die Zeit des babylonischen Exils. Daher halten die Vertheidiger der davidischen Abkunft des Ps. (*Maur., Thol.* u. A.) jene Verse für einen späteren Zusatz, doch ohne hinreichende Gründe. Andere Erklärer, nach welchen David der Verfasser des Ps. ist, beseitigen den Widerspruch zwischen v. 20f. und der Beziehung auf ein bei Lebzeiten Davids geschehene Veranlassung dadurch, dafs sie בָּנָה nicht vom Wiederaufbauen der Mauern Jerusalems verstehen, sondern vom Bauen, und diesen Ausdruck im bildlichen Sinne von Beschützen nehmen (*Hengstb.*), oder in der Bedeutung von „im Bau begriffenes fortbauen oder ausbauen (*Del.*) oder von Erbauung des Tempels. Alle diese Erklärungen sind gezwungen, gegen den Sprachgebrauch und Zusammenhang. — Nach *Hitz.* hat den Ps., wie den vorhergehenden Ps. 50, der Verf. von Jes. 40—66 (s. oben die Einl. zu Ps. 50) gedichtet. *Olsh.*, welcher eine *nationale* Beziehung des Ps. annimmt, meint: „als Gebet der Nation aufgefafst würde sich der Ps. allenfalls für die exilische Zeit schicken, noch besser aber für die Zeit der syrischen Bedrückungen (d. i. die makkabäische Zeit)".

Die Ueberschrift v. 1f. giebt die Veranlassung des Ps. an. — 2. *Als Nathan, der Prophet, zu ihm kam, wie er* (David) *zu Bathseba gekommen war.* Vgl. 2 Sam. 12ff. — V. 3f. Die Bitte um Vergebung der Sünden. *Sei mir gnädig, Gott, nach deiner Huld, nach der Gröfse deiner Barmherzigkeit*, nach deiner grofsen Barmh. *tilge meine Vergehungen.* — 4. *Sehr wasche mich von meiner Schuld,*

21 בְּאַתָּיךְ תְּדַבֵּר בְּבֶן־אִמְּךָ תִּתֵּן דָּפְי׃ אֵלֶּה עָשִׂיתָ ׀ וְהֶחֱרַשְׁתִּי
22 דָּמִיתָ הֱיוֹת־אֶהְיֶה כָּמוֹךָ אוֹכִיחֲךָ וְאֶעַרְכָה לְעֵינֶיךָ׃ בִּינוּ־נָא
23 זֹאת שֹׁכְחֵי אֱלוֹהַּ פֶּן־אֶטְרֹף וְאֵין מַצִּיל׃ זֹבֵחַ תּוֹדָה יְכַבְּדָנְנִי
וְשָׂם דֶּרֶךְ אַרְאֶנּוּ בִּישׁוּעַת אֱלֹהִים׃

1, 23), dein Gesinnungsgenosse, stimme in Hinsicht deines Thuns mit dir überein, billige also dein Thun; *ich will dich* (der du bisher meintest, du bleibest straflos) *strafen und dir es vorlegen* (5, 4), d. i. durch verhängte Strafen dir deinen Irrthum beweisen! Der *Inf. absol.* הָיֹה ist wegen der *indirecten* Rede (vgl. 9, 21. 10, 13) in den *constr.* הֱיוֹת übergegangen (s. *Pr.*).

22 f. Schlufsermahnung. — 22. „*Merket dieses, ihr Gottesvergessenen, damit ich nicht zerreifse* (wie ein Löwe [7, 3. 22, 14], von Gott gebraucht Hos. 6, 1), *ohne Retter.* — 23. „*Wer Dank opfert, wird mich ehren, und wer auf den Weg*, den Wandel *achtet*, dafür sorgt, dafs er einen guten rechtschaffnen Wandel führt, *den werde ich das Heil Gottes anschauen*, erfahren, geniefsen *lassen* (s. zu 4, 7)!“ [וְכַבְּדָנְנִי] s. *Pr.* שִׂים st. שִׂים לֵב עַל *auf* etwas *achten*, es beachten (Jes. 41, 20 vgl. v. 22), vgl. *advertere* st. animum advertere. שָׂם דֶּרֶךְ wird von And. übersetzt: „qui *ordinat* viam“ (*Vulg.*); „qui *disponit* viam“ (*Maur.*); „wer *bereitet* den Weg“ (*v. Leng.*); „wer *richtet* den W.“ (*Hupf.*), „wer *bahnt* W.“ (*Del.*). Das erste Glied v. 23 fafst den Inhalt von v. 7 — 15, und das zweite den von v. 16 — 22 kurz zusammen.

Ps. LI. Der Dichter, welcher eine schwere Schuld auf seinem Gewissen hat, bittet die Gnade und Barmherzigkeit Gottes, ihm seine Sünden zu vergeben (v. 3 — 4); er kenne ja seine Vergehungen, und erinnere sich stets derselben und bekenne sie und sei sich bewufst, dafs er gegen Gott allein gesündigt habe, und so sehe er seinem gerechten Gerichte entgegen (v. 5. 6). Von sündigen Eltern sei er geboren, Gott aber, der innere Aufrichtigkeit liebt, werde seinem Herzen Weisheit lehren, und habe er ihn für dieselbe empfänglich gemacht, so werde er ihn vollständig von seiner Schuld reinigen, und in ihm, dem tief Gebeugten, den freudigen göttlichen Zuruf, dafs er entsündigt sei, laut werden lassen (v. 7 — 10). Abermals fleht er um Vergebung seiner Sünden, um ein reines Herz, und einen erneuerten festen Geist in seinem Innern, um gnädige Aufnahme und Verleihung seines heiligen Geistes, um Wiederherstellung der wonnevollen göttlichen Hülfe, und Unterstützung mit einem willigen Geiste (v. 11 — 14). Dann wolle er (für die ihm widerfahrene göttliche Gnade) andere Sünder die Gebote Gottes lehren und sie zu ihm bekehren (v. 15). Wiederum bittet er Gott, seinen gnadenreichen Helfer, ihn von Blutschuld zu befreien, damit er jubelnd Gottes Gerechtigkeit preise. Oeffnen werde nun Gott seine Lippen zur Verkündigung des göttlichen Ruhmes. Denn Schlachtopfer und Brandopfer, an denen Gott keinen Gefallen habe, werde er ihm nicht bringen, sondern die Gott wohl-

אַחֲלָצֶךָּ וּתְכַבְּדַנְנִי׃ 16 וְלָרָשָׁע ׀ אָמַר אֱלֹהִים מַה־לְּךָ לְסַפֵּר
חֻקַּי וַתִּשָּׂא בְרִיתִי עָלֶי־פִּיךָ׃ 17 וְאַתָּה שָׂנֵאתָ מוּסָר וַתַּשְׁלֵךְ
דְּבָרַי אֲחֹרֶיךָ׃ 18 אִם־רָאִיתָ גַּנָּב וַתִּרֶץ עִמּוֹ וְעִם מְנָאֲפִים
חֶלְקֶךָ׃ 19 פִּיךָ שָׁלַחְתָּ בְרָעָה וּלְשׁוֹנְךָ תַּצְמִיד מִרְמָה׃ תֵּשֵׁב כ

---

diese von Opfern und Gelübden entlehnten Ausdrücke sind nur bildliche Bezeichnung der Gott darzubringenden dankbaren Gesinnung (vgl. 51, 19). *Seine Gelübde bezahlen* ist auch eine übliche Formel für Dankopfer, hier und an anderen Stellen (wie 22, 26) auf geistige Dankopfer übertragen. — 15. *„Und rufe mich an am Tage der Noth, ich will dich retten und du wirst mich ehren*, d. i. mich für deine Rettung preisen."

16 ff. sind gegen die Heuchler gerichtet, die zwar das Gesetz kannten und stets im Munde führten, dabei aber verstockte Sünder waren und die ärgsten Frevel an den Nächsten verübten. — 16. *Und zu dem Frevler sprach Gott: „Was hast du*, berechtigt dich (Jes. 22, 1. 16) *herzuzählen meine Gesetze*, (dich mit deiner Gesetzeskenntnifs brüstend) von meinen Ges. der Reihe nach zu reden, *und meinen Bund*, mein Gesetz *in deinen Mund zu nehmen.* Der *Inf.* (לְסַפֵּר) ist ins *Verb. finit.* (וַתִּשָּׂא) übergegangen, vgl. 1 M. 39, 78. §. 132, Anm. 2. עָלֶי־פִּיךָ (vgl. Qoh. 5, 1) ist gesagt wie עַל־שְׂפָתַי 16, 4 (vgl. Spr. 16, 10). — 17. *„Da du doch* (s. *Pr.*) Zucht, d. i. die Zucht des Gesetzes, d. h. die Zurechtweisung, Belehrung (Spr. 6, 23), Mahnungen und Warnungen desselben (Spr. 1, 8. 4, 1) *hassest und warfst meine Worte hinter dich*, d. i. achtetest nicht m. W. (vgl. 1 Kön. 14, 9. Neh. 9, 26. Ez. 23, 35. Jes. 38, 17). V. 17—20 sind Zustandsätze (*Ew.*) — 18. *„Wenn du siehst einen Dieb, dich mit ihm befreundest*, mit ihm gern umgehst Hiob 34, 9. (s. *Pr.*), *und mit Ehebrechern dein Theil*, deine Gemeinschaft *ist*, mit ihnen Gemeinschaft hast. — 19. *„Deinen Mund loslässest*, ihm freien Lauf lässest (Ggnstz 39, 2) *zum Bösen*, um Böses auszuüben, *und deine Zunge flicht* (s. *Pr.*) *Betrug.* בְּרָעָה *zum Bösen*, vgl. שָׂלַח בְּ 81, 13. 104, 10. — 20. *„Sitzest*, (in Gesellschaft mit anderen Verleumdern, Spöttern und dgl. Menschen 1, 1. 26, 5), *wider deinen Bruder redest*, d. i. deinen Bruder lästerst (78, 19. 4 M. 12, 1. 21, 5. 7. Hiob 19, 18), *wider den Sohn deiner Mutter*, d. i. deinen leiblichen Bruder *Verleumdung ausbringst*, aussprichst. דָּפִי in *Pausa* דְּפִי (von דָּפָה im Arab. stossen) *Stofs*, Lästerung, Verleumdung (*Ew.*, *v. Leng.*, *Hengstenb.*), nach And. (*Ges.*, *Maur.*, *Hupf.*), *Stofs*, Anstofs, = Untergang, Verderben, vgl. LXX: *σκάνδαλον*, *Vulg.*: offendiculum. נָתַן *edere* ist hier gebraucht, wie נ׳ תִּפְלָה (Hiob 1, 22), נ׳ תֹּת (Ps. 87, 3) נ׳ קוֹל (104, 12. 1 M. 45, 2). Zu v. 16—20 vgl. Röm. 2, 16—23. — 21. Warnung, die bisher aufgeschobene Strafe nicht für aufgehoben zu halten. *„Solches thatst du, und ich schwieg*, verhielt mich ruhig, d. i. ich strafte dich nicht; *da dachtest du, ich sei gewifs wie du*, sei dein Geselle (Jes.

7 אֱלֹהִים ׀ שֹׁפֵט הוּא סֶלָה׃ שִׁמְעָה עַמִּי ׀ וַאֲדַבֵּרָה יִשְׂרָאֵל
8 וְאָעִידָה בָּךְ אֱלֹהִים אֱלֹהֶיךָ אָנֹכִי׃ לֹא עַל־זִבְחֶיךָ אוֹכִיחֶךָּ
9 וְעוֹלֹתֶיךָ לְנֶגְדִּי תָמִיד׃ לֹא־אֶקַּח מִבֵּיתְךָ פָּר מִמִּכְלְאֹתֶיךָ
10 עֲתוּדִים׃ כִּי־לִי כָל־חַיְתוֹ־יָעַר בְּהֵמוֹת בְּהַרְרֵי־אֶלֶף׃
11 יָדַעְתִּי כָּל־עוֹף הָרִים וְזִיז שָׂדַי עִמָּדִי׃ אִם־אֶרְעַב לֹא־אֹמַר לָךְ כִּי־
12 לִי תֵבֵל וּמְלֹאָהּ׃ הַאוֹכַל בְּשַׂר אַבִּירִים וְדַם עַתּוּדִים אֶשְׁתֶּה׃
13 זְבַח לֵאלֹהִים תּוֹדָה וְשַׁלֵּם לְעֶלְיוֹן נְדָרֶיךָ׃ וְקָרְאֵנִי בְיוֹם צָרָה
14 טר

dich ermahne; Gott, dein Gott, bin ich". Die Worte des 3. Gl.: „*Gott* u. s. w." durch welche die Berechtigung Gottes zum Gericht angedeutet wird, sind vorangestellt, wie die mosaische Formel „*Ich bin Jahve dein Gott*" dem Dekalog 2 M. 20, 2 vorausgeht. Kürzer lautet diese Formel: „*ich bin Jahve*", z. B. 2 M. 6, 2. 6—8). — 8. „*Nicht wegen deiner Opfer*, als ob du sie mir nicht brächtest, *rüg' ich dich, da doch deine Brandopfer stets vor mir*, mir gegenwärtig *sind*, du deine Br. stets darbringst. — 9—13. Gott wiederlegt den Wahn, als bedürfe er der Opfer. — 9. „*Nicht nehm' ich*, nicht brauche ich zu nehmen *aus deinem Hause Stiere, aus deinen Hürden Böcke*". — 10 ff. Diese Gaben sind für Gott werthlos, weil Alles ihm, dem Herrn der Welt, schon gehört, und alles was er bedürfen sollte, ihm zu Gebote stehen würde. „*Denn mein ist alles Wild des Waldes, das Vieh auf den Bergen von* oder *zu tausend*, d. i. auf tausend Bergen (vgl. 2 Chron. 1, 6 mit 1 Kön. 3, 4 u. s. *Pr.*) [*Ew., Maur., Del.*]. חַיְתוֹ alter *st. constr.* f. חַיַּת (79, 2. 104, 11. 20. 1 M. 1, 24, s. *Pr.*) בְּהַרְרֵי־אֶלֶף nach And. *de Wette, Hupf.* u. A.): „auf *den Bergen bei tausenden*, d. i. wo die Thiere zu tausenden leben. — 11. „*Ich kenne* (als mein und wüfste zu bekommen) *die Vögel der Berge*, d. i. in den Bergen (11, 1) wohnenden V. (vgl. „die V. des Himmels" d. i. die unter dem Himmel oder an demselben (1 M. 1, 20) hinweg fliegenden V., *und was sich regt auf dem Felde*, d. i. die Thiere des Feldes, *ist bei mir*, ist mir kund." שָׂדַי, vgl. 8, 8. עִמָּדִי *bei* mir = dem parallelen יָדַעְתִּי vgl. Hiob 15, 9. — 12. *Wenn ich hungerte, würd' ich es dir nicht sagen, denn mein ist der Erdkreis und seine Fülle*, was ihn füllt, d. i. was ihn bewohnt" (24, 1. 89, 12). — 13. Ferner kann Gott die Opfergaben nicht wie ein Mensch *essen* und *trinken*, d. i. geniefsen, daher nützen sie ihm nicht. *Efs' ich denn das Fleisch der Stiere, und trinke das Blut der Böcke*"?

14. Nun gibt Jahve die wahren Opfer an, die er verlangt, nämlich *Dank* für die von ihm empfangenen Wohlthaten, und vertrauensvolles *Gebet* in der Noth, also innere, geistige Opfer statt der äufseren. — „*Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.* Unter dem *Opfer des Dankes* und dem *Gelübde* ist nicht etwa das eigentliche und gewöhnliche *Dankopfer* (זֶבַח שְׁלָמִים 3 M. 3, 1 ff.) und *Gelübde* oder gelobtes Opfer (3 M. 7, 16) zu verstehen, sondern

מִזְרַח־שֶׁמֶשׁ עַד־מְבוֹאוֹ׃ מִצִּיּוֹן מִכְלַל־יֹפִי אֱלֹהִים הוֹפִיעַ׃ 2
א אֱלֹהֵינוּ וְאַל־יֶחֱרַשׁ אֵשׁ־לְפָנָיו תֹּאכֵל וּסְבִיבָיו נִשְׁעָרָה 3
אֹד׃ יִקְרָא אֶל־הַשָּׁמַיִם מֵעָל וְאֶל־הָאָרֶץ לָדִין עַמּוֹ׃ אִסְפוּ־ 4
חֲסִידָי כֹּרְתֵי בְרִיתִי עָלֵי־זָבַח׃ וַיַּגִּידוּ שָׁמַיִם צִדְקוֹ כִּי־ 6

drei Gottesnamen אל אלהים יהוה durch Apposition mit einan verbunden, wornach übersetzt wird z. B.: *Gott, Gott Jehova (de Wel Gott, der Herr, Jahve (v. Leng.)*; *Gott, der Herr, der Mächtige (Th* Unrichtig übersetzt *Hitz.*: *Gott, ein Gott ist Jahve.* — *Rief Erde]* d. i. die Bewohner der Erde, um Zeugen des Gerichts sein. — 2. *Von Zion, der Krone der Schönheit* (vgl. 48, 3. Klag 2, 15) *strahlte Gott auf*, erschien G. im aufstrahlenden Lichtglan הוֹפִיעַ von den Erscheinungen, den Theophanien, Gottes, vgl. 80, 94, 1. 5 M. 33, 2.— 3. *Es kommt unser Gott und mag ni schweigen*, mag nicht ohne Donner (der ihn bei seinen Erscheinung gewöhnlich begleitet) kommen, *Feuer* d. i. der Blitz, *frifst vor i her* (vgl. 18, 9. 13 f. 97, 2 f. 5 M. 19, 16 u. a.), *und rings um stürmt es sehr* (vgl. 1 Kön. 19, 11 f. Hiob 38, 1). Die *Impff.* lebhaft vergegenwärtigender Schilderung der Vergangenheit, wo das *Praesens historic* gebrauchen vgl. Hiob 4, 12. 15. 16. 10, 10. §. 128, 4. c. אַל subjective Verneinung = *μή* (s. *Pr.*).

V. 4.— 6. Die weiteren Vorbereitungen zum Gericht. — 4. *ruft zum Himmel droben, und zur Erde, zu richten sein Volk*, d. i. beruft, ladet vor, Himmel und Erde als Zeugen des Gerichts, v 5 M. 23, 1. Jes. 1, 2. Jer. 6, 19. Mich. 1, 2. יִקְרָא ist als *Praet* (= וַיִּקְרָא v. 1) zu nehmen, wie die *Impff.* im vorherg. V. — 5. G befiehlt das Bundesvolk zu versammeln. Der Befehl ergeht an *Diener* (hier gleichsam Gerichtsdiener) Gottes, d. i. entweder an Engel (*Ew.*, *Del.*, vgl. Matth. 24, 31), oder an *Himmel* und *Erde*, personificirt sind (19, 2. 89, 6) wie sonst die ganze Natur mit all ihren Kräften (104, 4. 148, 2 ff.) personificirt wird. *„Versamm mir meine Frommen, die geschlossen meinen Bund bei Opfer“.* חֲסִידָי *meine Frommen*, d. i. die Israeliten. Diese sollen beweisen, sie wirklich den ehrenvollen Namen „Fromme Jahve's“ verdien ob sie den Bund, den Gott mit ihnen geschlossen hat, gehalten hab עָלֵי־זָבַח *bei Opfer*, unter Begleitung von Opfern (92, 4), d. i. siegelt, bekräftigt durch Opfer (vgl. 2 M. 24, 4 ff.). — 6. Der z Zeugenschaft berufene Himmel verkündet das bevorstehende Gerich *Da verkündete der Himmel seine Gerechtigkeit, dafs Gott richten w* Das *Part.* שֹׁפֵט bezieht sich auf die Zukunft. הוּא nimmt das nac drücklich vorangestellte Subject wieder auf (*Riehm*). Weniger passe *Ew.*, *Olsh.*, *Hitz.*: „dafs Gott *selbst* richtet“; *de Wette*: *„denn* G ist Richter“, *Del.*: *„denn* Elohim hat vor, zu richten“.

V. 7 ff. Die Rede Jahve's in dem nun begonnenen Gerich Zunächst fordert Gott das versammelte Volk auf, seine beabsichtig Rede anzuhören. *„Höre mein Volk, dafs ich rede, Israel, dafs i*

א מִזְמוֹר לְאָסָף אֵל ו אֱלֹהִים יְהוָה דִּבֶּר וַיִּקְרָא־אֶרֶץ

21; 22. 23. Von diesen Strophen lassen sich abtheilen: die erste in zwei kleinere Strophen (v. 1—3, 4—6) die zweite in drei (v. 7—9, 10—12, 13—15), die dritte in zwei (v. 16—18, 19—21).

Der Ps. ist ein Lehrgedicht über den wahren Gottesdienst. Um seiner wichtigen Lehre den gehörigen Nachdruck zu geben, legt sie der Dichter Jahve, dem Urheber des Gesetzes, in den Mund, und läfst ihn zu diesem Zweck in prächtiger Theophanie, wie einst auf dem Sinai, auftreten, und mit seinem Volke über die Art und Weise, wie es über das Gesetz denkt und es befolgt, ein Gericht halten. Er belehrt das Volk über den wahren Gottesdienst, erklärt, er verlange nicht Opfer, deren er nicht bedürfe, sondern fromme Gesinnung, Dankbarkeit und Vertrauen. Streng rügt er die todte Kenntnifs des Gesetzes ohne die entsprechenden guten Handlungen, und drohet den mit solcher Gesetzeskunde sich brüstenden, dabei aber gegen ihre Nächsten frevelnden Heuchlern Strafe — Diese Lehre des Dichters über die wahre Verehrung Jahve's ist ganz die der Propheten, vgl. 40, 7—9. 51, 18ff. 1 Sam. 15, 22. Jer. 7, 21 ff. Hos. 6, 6. Am. 5, 21—24 (s. oben zu 40, 7—9.).

Aus dem Inhalte des Ps. geht hervor, dafs zur Zeit des Dichters im israelitischen Volke eine äufsere Jahveverehrung herrschte, daneben Heuchelei unter dem Deckmantel äufserer Frömmigkeit ihr frevelhaftes Wesen trieb, aufserdem das Volk durch Bedrängnisse und drohende Gefahren von aufsen beunruhigt wegen des Ausbleibens der Hülfe Jahve's unzufrieden war (vgl. v. 15. 23). Diese Merkmale weisen auf die Zeit Josia's hin. — Die Ueberschrift legt den Ps. dem Asaph bei, einem der bedeutendsten Sänger und Dichter zur Zeit Davids (1 Chron. 15, 17. 19. 25, 1), welcher den Ueberschriften zufolge auch noch Verfasser von den Pss. 73. 74. 77. 79. 80—83 sein soll. Demnach ist nach *Del.* (welcher Psalmen vom alten Asaph und jüngere asaphische Pss. unterscheidet) Ps. 50 ein Ps. vom alten Asaph oder ein asaphischer Originalpsalm. *Ew.* setzt den Ps. in die Zeiten Josia's kurz vor dem Exil. Nach *Hitz.* ist der Prophet, welchem Jes. 40—66 angehört, der Verfasser (zugleich auch von Ps. 57), „allein Abfassung im Exil ist durch die Voraussetzung des Bestands des Opfercultus besond. in v. 8, ausgeschlossen" (*Richm*). *Olsh.* schliefst aus dem in der Einleitung aufgewandten Apparate, dem der breite und ruhige Gang der Darlegung des Gegenstandes nicht angemessen erscheint, aus dem Inhalt des Gedichts in seiner Ausführlichkeit und aus der Form desselben auf ein „ziemlich spätes Zeitalter."

1—6. Eingang. Jahve erscheint in prachtvoller Theophanie (vgl. 18, ff.) auf dem Zion, wie früher auf dem *Sinai*, und läfst sein Volk versammeln, um Gericht über dasselbe zu halten. —

1. *Der Gott der Götter* (Jos. 22, 22), *Jahve*, sprach *und rief die Erde* u. s. w. Nach den Accenten (*accent. distinct.*) sind hier die

כְּבוֹד בֵּיתוֹ׃ כִּי לֹא בְמוֹתוֹ יִקַּח הַכֹּל לֹא־יֵרֵד אַחֲרָיו כְּבוֹדוֹ׃ 18
כִּי־נַפְשׁוֹ בְּחַיָּיו יְבָרֵךְ וְיוֹדְךָ כִּי־תֵיטִיב לָךְ׃ תָּבוֹא עַד־דּוֹר כ 19
אֲבוֹתָיו עַד־נֶצַח לֹא יִרְאוּ־אוֹר׃ אָדָם בְּיָקָר וְלֹא יָבִין נִמְשַׁל 21
כַּבְּהֵמוֹת נִדְמוּ׃

---

von v. 6: „warum soll ich mich fürchten“ ist wiederholt als Ermahnung: „fürchte dich nicht“. — 18. *Denn nicht wird er in seinem Tode das Alles mitnehmen, nicht wird ihm hinabfolgen sein Ueberfluſs.* — 19. *Mag er auch* (s. *Pr.*) *in seinem Leben seine Seele segnen*, sich glücklich preisen, *und man dich rühmen, daſs du dir gütlich thust.* Im 2. Gliede wird der Reiche angeredet. — 20. Nachsatz zu v. 19. *Kommen wird sie*, nämlich seine Seele (v. 19), *zum Geschlecht seiner Väter* (in der Unterwelt), *die auf immer nicht* wieder *schauen das Licht*, nicht wieder leben werden. *Zum Geschlecht seiner Väter kommen* (vgl. 1 M. 15, 15) ist = *zu seinen Vätern* (in der Unterwelt) *versammelt werden* (Richt. 2, 10). *Das Licht sehen*, d. i. die Sonne s. = leben vgl. 58, 9. Hiob 3, 16. Qoh. 6, 5. 7, 11. 11, 7; vgl. ὁρᾶν φάος ἠελίοιο für ζῆν und λείπειν φάος ἠελίοιο für ἀνήσχειν (bei Homer), *diem* (das Tageslicht) *videre* für *vivere*, Ovid. Trist. 5, 4. 44. Das 2. Gl. ist ein Relativsatz. — 21. Schliefslich faſst der wiederholte Kehrvers v. 13 den wesentlichen Inhalt des Ps. kurz zusammen. *Der Mensch in Herrlichkeit, aber ohne Verstand* (eig. *der aber keinen Verstand hat*) *gleicht den Thieren, die man erwürgt.*

Ps. L. Jahve, der Herr der Welt, redet und ruft die ganze Welt zusammen (v. 1). Er erscheint von Zion aus in furchtbar prächtiger Theophanie, mit Donner, Blitz und Sturm (v. 2. 3). Himmel und Erde ruft er auf, daſs sie Zeugen sein sollen beim Gericht, das er über sein Volk halten will (v. 4). Er befiehlt, seine Frommen, das Bundesvolk, vor ihm zu versammeln. Da verkündete der Himmel das bevorstehende Gericht Gottes (v. 5 f.). Das Gericht beginnt, und nachdem Gott das Volk Israel zum Hören aufgefordert und ihm seine Absicht angekündigt hat, belehrt er es über den wahren Gottesdienst: „nicht an Opfern sei ihm gelegen, die er nicht bedürfe, und falls er Opfer bedürfe, so standen sie ihm, dem Herrn der ganzen Schöpfung, zu Gebote, und er brauche sie nicht von Menschen zu erwarten, sondern er verlange Dankbarkeit und Vertrauen“ (v. 7—15). Dann rügt Gott die Heuchelei der Frevler, die sich ihrer Gesetzeskenntniſs rühmend das Gesetz immer im Munde führen, dabei aber die Mahnungen desselben nicht achten, indem sie die gröfsten Frevel gegen ihre Nächsten verüben. Er droht sie zu strafen, weil ihre Bosheit eine Zeitlang straflos blieb und sie deshalb meinen, Gott sei eben so schwach als sie (16—21). — Die Rede Gottes schliesst mit einer Ermahnung und Drohung an die gottesvergessenen Frevler (v. 22), und einer Verheiſsung an den, welcher auf den (rechten) Wandel achtet (v. 23). — Vier Strophen: v. 1—6; 7—15; 16—

לִשְׁאוֹל שַׁתּוּ מָוֶת יִרְעֵם וַיִּרְדּוּ בָם יְשָׁרִים ׀ לַבֹּקֶר וְצוּרָם
16 לְבַלּוֹת שְׁאוֹל מִזְּבֻל לוֹ׃ אַךְ־אֱלֹהִים יִפְדֶּה־נַפְשִׁי מִיַּד
17 שְׁאוֹל כִּי יִקָּחֵנִי סֶלָה׃ אַל־תִּירָא כִּי־יַעֲשַׁר אִישׁ כִּי־יִרְבֶּה

v. 5. וצורם ק׳

und *derer die* (s. *Pr.*) *nach ihnen*, ihnen folgend *an ihrem Munde*, an ihren Worten, an ihrer Rede *Gefallen haben*, ihrer Rede Beifall geben, sie billigen. Nach And. ist דֶּרֶךְ = *Gesinnung* und פֶּה bedeutet *Hoffnung*. „*Dieser ihr Sinn ist ihre Hoffnung*“ (*de Wette*). „*Dies ist ihr Weg* (= ihre Gesinnung und Handlungsweise), *ihre Zuversicht* (*Hupf.*) — 15. *Wie Schafe, die man in die Unterwelt versetzt* (s. *Pr.*), getrieben *hat, wird sie der Tod weiden*, wie der Hirte die unwillige Heerde treibt, wird der Tod über sie, die in die Unterwelt unfreiwillig gestofsen sind (vgl. 44, 12. 23), herrschen, eine unwiderstehliche Zwingherrschaft über sie ausüben, *und es werden treten auf sie*, auf ihre Gräber, *die* (sie überlebenden) *Gerechten*, (mit dem frohen Gefühle eines siegreichen Triumphes) *bald* (s. *Pr.*), *und ihre Gestalt wird zur Verzehrung* (vgl. Jes. 5, 5. 6, 13), d. i. wird verzehrt werden, *die Unterwelt ist Wohnung für sie*. Die Uebersetzung von וַיִּרְדּוּ בָם יְ׳ *und es herrschen über sie die G.* (*Luth. Ew.* u. A.) gibt keinen passenden Sinn. — צִיר *K'thib* = צוּר *Q're* (vgl. 17, 14) = צוּרָה (Ez. 43, 11) *Gestalt*. Gegen den Accent ist שְׁאוֹל zum Folgenden zu ziehen und für מִזְּבֻל zu lesen מַזְּבוּל = זְבוּל, vgl. מַלְבוּשׁ = לְבוּשׁ. Die syntaktische Verbindung des masoreth Textes von מִזְּבֻל לוֹ mit dem Vorhergehenden ist hart und gezwungen, wie aus den meisten Uebersetzungen nach diesem Texte erhellt, z. B.: „— ihr Trotz muss vergehen, *in der Hölle müssen sie bleiben*“ (*Luth.*); „ihre Gestalt zehret die Unterwelt *ob der Wohnung die ihnen geworden*“ (*de Wette*); „— ihre Gestalt fällt der Unterwelt zu, zur Verzehrung *fort müssen sie aus ihrer Wohnung*“ (*Thol.*); — „während jener Gestalt, der Verzehrung des Hades verfallend, *wohnstattlos wird* (*Del.*); „— und ihr Gebilde mufs vernichten die Hölle — vertrieben *aus seiner* Wohnung“ (*v. Lengerke*). Andere übersetzen anders. — 16. Zu dem eben geschilderten Schicksal der reichen Weltmenschen tritt in schroffen Gegensatz das Geschick des Frommen. Eine Beute des Todes und der Vernichtung werden jene Weltmenschen, aber die Seele des Frommen wird Gott aus der Gewalt der Unterwelt und des Todes erlösen. *Doch wird Gott erlösen meine Seele aus der Hand*, Gewalt *der Unterwelt, wann sie mich fassen wird*, mich in ihre Gewalt bringen will (vgl. 16, 9—11). Der Dichter bezieht auf sich, was von den Frommen im Allgemeinen gilt (vgl. Röm. 7, 7 ff. 1 Kor. 13, 11.) שְׁאוֹל sonst *Femin.*, hier aber *Masc.* (Hos. 13, 14. Hiob 26, 6). And. *Hupf.*, *Thol.*, *Del.* u. A.) übersetzen כִּי יִקָּחֵנִי *denn er* (Gott) *wird mich aufnehmen* (1 M. 5, 24. 2 Kön. 2, 3. 5. 9. 10), vgl. 17, 15.

V. 17. Die Anwendung. *Fürchte dich nicht, wann jemand reich wird, wann sich mehrt der Ueberflufs seines Hauses*. Der Anfang

פָּדֹה יִפְדֶּה אִישׁ לֹא־יִתֵּן לֵאלֹהִים כָּפְרוֹ׃ וְיֵקַר פִּדְיוֹן נַפְשָׁם 9
וְחָדַל לְעוֹלָם׃ וְיִחִי־עוֹד לָנֶצַח לֹא יִרְאֶה הַשָּׁחַת׃ כִּי יִרְאֶה ו 11
חֲכָמִים יָמוּתוּ יַחַד כְּסִיל וָבַעַר יֹאבֵדוּ וְעָזְבוּ לַאֲחֵרִים חֵילָם׃
קִרְבָּם בָּתֵּימוֹ ו לְעוֹלָם מִשְׁכְּנֹתָם לְדֹר וָדֹר קָרְאוּ בִשְׁמוֹתָם 12
עֲלֵי אֲדָמוֹת׃ וְאָדָם בִּיקָר בַּל־יָלִין נִמְשַׁל כַּבְּהֵמוֹת נִדְמוּ׃ 13
זֶה דַרְכָּם כֶּסֶל לָמוֹ וְאַחֲרֵיהֶם ו בְּפִיהֶם יִרְצוּ סֶלָה׃ כַּצֹּאן ו 14 טו

Lesart für אַךְ ist vgl. v. 16, wonach dann יִפְדֶּה *er wird sich loskaufen* zu lesen nothwendig werde". — 9. *Da zu theuer* (daher unerschwinglich) *ist das Lösegeld ihrer Seele, dafs es fehlt auf ewig*, für immer. Ueber das *Suff.* ם־ in נַפְשָׁם s. zu 4, 6. — וְחָדַל לְעוֹלָם nach And. (*de Wette, Hupf, Del.* u. A.): *und er* (der Mensch) *steht ab* (näml. von dem Entschlusse seinen Bruder loszukaufen) u. s. w. — 10. *Dafs er noch lebe*, fortlebe *auf ewig, nicht sehe*, erfahre (vgl. 16, 10. 4, 6.) *die Grube*, d. i. nicht sterbe und begraben werde. Da V. 9 ein Zwischensatz ist, der das ewig Unerschwingliche des Lösegeldes für den Menschen bezeichnet, so ist וְיִחִי עוֹד לָנֶצַח mit v. 8 zu verbinden. — 11. Wenn sogar Weise sterben (aber doch anders als die Thoren, vgl. v. 16), wie viel mehr die Thoren! *Ja, er wird sie sehen! Weise sterben, zugleich Thor und Dummer kommen um, und lassen Anderen ihr Vermögen.* — 12. *Ihr Inneres*, ihr Gedanke, ihre Meinung *ist, ihre Häuser* wären, ständen *ewig, ihre Wohnungen von Geschlecht zu Geschlecht; man rühmet* (s. *Pr.*) *ihre Namen auf Erden.* עֲלֵי אֲדָמוֹת *in den Ländern*, d. i. in terris, auf Erden. Da der Sinn, „sie meinen, ihre Häuser dauern ewig" nicht in den Zusammenhang passt, so ist mit Ew. nach den alten Uebersetzern (*LXX. Vulg., Ar. Syr. Aeth.*) קִבְרָם in dem Sinne von קִבְרָם *ihr Grab* zu nehmen, so dafs קִרְבָּם entweder per metathesin von ב und ר aus קִבְרָם, oder durch Textesverderbnifs, welches letztere wahrscheinlicher, entstanden ist, da sonst noch der Text im Ps. verdorben ist, vgl. v. 8. 11. 15. Dann ist das 3. Vgl. als ein Relativsatz aufzufassen: *Ihr Grab sind ihre Häuser, ihre Wohnungen auf Geschlecht und Geschlecht, sie, deren Namen man rühmt auf Erden.* — 13. *Doch der Mensch in Herrlichkeit bleibt nicht*, ist ohne Bestand, *gleicht den Thieren, die man würgt.* Nach dem am Ende der 3. Strophe sich wiederholendem Kehrvers v. 21 ist יָבִין für יָלִין zu lesen: *Doch der Mensch in Herrlichkeit ist ohne Verstand* u. s. w. So entsprechen sich die beiden Glieder von v. 13 dem Sinne nach, und die beiden Kehrverse unterscheiden sich nur unwesentlich durch den Wechsel von בַּל und לֹא.

V. 14. Dies ist das traurige Schicksal und schreckliche Ende der Thoren und aller derer, die in Zukunft ihren Worten und Gesinnungen folgen. *Das*, nämlich was ich eben (v. 11—13) über die Thoren gesagt habe (vgl. Hiob 18, 21. 20, 29) *ist der Weg*, das Schicksal (37, 5. Jes. 40, 27. Am. 2, 7) *derer, die Thorheit haben,*

3 הָאֹזִינוּ כָל־יֹשְׁבֵי חָלֶד׃ גַּם־בְּנֵי אָדָם גַּם־בְּנֵי־אִישׁ יַחַד עָשִׁי
4 וְאֶבְיוֹן׃ פִּי יְדַבֵּר חָכְמוֹת וְהֶגְיוֹת לִבִּי תְבוּנוֹת׃ אַטֶּה לְמָשָׁל
6 אָזְנִי אֶפְתַּח בְּכִנּוֹר חִידָתִי׃ לָמָּה אִירָא בִּימֵי רָע עֲוֹן עֲקֵבַ
7 וְיַסְּבֵנִי׃ הַבֹּטְחִים עַל־חֵילָם וּבְרֹב עָשְׁרָם יִתְהַלָּלוּ׃ אָח לֹא

und der eigenen 49, 7 ff. 16, 2—5. 17, 2—5, der frohen und heiteren Stimmung, mit welcher er einer seligen Zukunft entgegensieht, 49, 16. 16, 9—11. 17, 15. Was nun die Abfassungszeit des Ps. betrifft, so erhellt aus dem Umstande, dafs der Gedanke des ewigen Lebens der Frommen, welcher in Ps. 16, 10 f. u. 17, 15 als Ahnung und Hoffnung enthalten ist, in Ps. 49 sich zur Gewifsheit fortgebildet hat, dieser Ps. später als die beiden andern, welche, wie wir oben in der Einl. zu Ps. 16) bemerkt, in die Zeit des Exils fallen, gelichtet ist.

Nach *Del.* ist der Ps. davidisch. *De Wette, Hupf. Thol.* und A. schweigen über die Zeit des Ps. und den Verfasser. *Hitz.* setzt den Ps. in die vorexilische Blüthezeit der hebräischen Litteratur.

V. 2—5. Der Dichter hat eine wichtige Lehre zu verkündigen und fordert daher alle Völker und die Menschen aller Stände auf, sie aufmerksam anzuhören. — V. 2. *Höret* u. s. w. vgl. 1 Kön. 22, 28. Mich. 1, 2. Jes. 1, 2.—3. בְּנֵי אָדָם *Menschensöhne* und בְּנֵי אִישׁ *Mannessöhne* sind nur zwei parallele Bezeichnungen des Begriffes „Menschen". *Reiche* und *Arme* sollen die Lehre vernehmen, indem sie jenen zur Warnung, diesen zum Trost dient. — 4. חָבְמוֹת poet. Form für חָכְמָה (s. *Pr.*). — 5. *Ich will neigen mein Ohr dem Liede*, ich will lauschen dem Liede, wie es als göttliche Eingebung meiner Seele zu Theil geworden ist (vgl. Ps. 45, 2), *öffnen*, aussprechen (vgl. פָּצָה 66, 13) *mit der Cither mein Räthsel*, meinen Lehrspruch, mein Lehrgedicht. מָשָׁל *Spruch, spruchreiches Lied.* חִידָה Räthsel, eng verschlungene Rede, h. = מָשָׁל

V. 6. Der Dichter stellt das beruhigende Ergebnifs seiner Lehre, welches am Schlusse der Betrachtung v. 17 f. an seiner eigentlichen Stelle steht, voran. *Warum soll ich mich fürchten in den Tagen des Bösen, wenn die Sünde meiner Nachsteller mich umgibt? In den Tagen des Bösen*, d. i. wenn der Böse herrscht (durch seinen Reichthum vgl. v. 7.) Macht hat, mächtig ist, so dafs man seine gewaltigen Verfolgungen zu fürchten hat (vgl. v. 17): עֲוֹן וגו׳ ein Relativsatz (s. *Pr.*). — 7. Das *Part.* הַבֹּטְחִים ist ins *Verb. fin.* übergegangen (s. *Pr.*). — 8. *Den Bruder vermag gewiss niemand zu lösen, kann Gott sein Lösegeld nicht zahlen.* Nach *Ewald* kann אָח in diesem Zusammenhange unmöglich „Bruder" sein, denn darauf komme es hier an, dafs niemand *sich selbst* loskaufen kann, da doch jeder Stolze sich allein am nächsten stehe und nur sich zu retten suche, was auch alles Folgende voraussetze; auch heifse es immer אָחִיו neben אִישׁ in der Bedeutung *Bruder*. Nichts scheine hier so klar als dafs אח nur andere Schreibart ist (wie Ez. 18, 10. 21. 20) oder vielmehr falsche

לַמְנַצֵּחַ לִבְנֵי־קֹרַח מִזְמוֹר׃ שִׁמְעוּ־זֹאת כָּל־הָעַמִּים א 2

Ps. XLIX. Der Dichter fordert alle Völker und die Menschen aller Stände auf, die Lehren der Weisheit, die er ihnen vortragen wolle, anzuhören (v. 2—5): „Man solle sich nicht fürchten vor der Macht der Bösen, die auf ihren Reichthum vertrauen; denn mit allen ihren Schätzen kann niemand aus der Gewalt des Todes losgekauft werden (v. 6—10); vielmehr müssen sie alle sterben und ihre Habe anderen hinterlassen, und gleichen daher den dummen Thieren, die man schlachtet (11—13). Dies ist das Loos der Thoren und derer, die ihren Worten und Gesinnungen folgen. Der unwiderstehlichen Macht des Todes preisgegeben werden sie in der Unterwelt, welche nun ihre Wohnstätte wird, getrieben. Doch den Frommen wird Gott aus der Gewalt des Todes erlösen (v. 14—16). Darum fürchte man sich nicht, wenn jemand reich wird, denn bei seinem Tode läfst er seinen Reichthum zurück. So glücklich er sich in seinem Leben preist, so mufs er doch sterben und wird nimmer wieder zum Leben zurückkehren. Der Thor gleicht den dummen Thieren, die man schlachtet (v. 17—21).“ — Drei Strophen, von denen die erste, die Eingangsstrophe, aus 4 Versen besteht, die zweite und und dritte je 8 Verse enthalten und mit einem Kehrvers schliefsen.

Ps. 49, ein Lehrgedicht, handelt, wie Ps. 37, von einer *Theodicee*, welche die Zweifel an der Gerechtigkeit Gottes hinsichtlich der Schicksale der Frommen und der Gottlosen beseitigen will. Der 37. Ps. kommt zu dem Ergebnifs, dafs das Glück der Gottlosen nur von kurzer Daner sei, und nur das Glück der Frommen Bestand habe (s. oben die Einl. zu Ps. 37). Der Verfasser des 49. Ps. dagegen geht auf die räthselhafte Sache tiefer ein und, indem er das wahre Wesen des Glückes der Gottlosen betrachtet, gelangt er zu der Einsicht, „es sei zwar eine unleugbare Erfahrung, dafs Gottlose ihr Lebenlang glücklich seien, allein dieses Glück sei nur ein äufseres, mit dem so sehr gepriesenen Reichthume könnten sie sich von dem ewigen Tode nicht loskaufen; während die Frommen in ihrem Leben in und mit Gott ein inneres unverlierbares und ewiges Gut genössen, und sich daher in der frohen und sicheren Hoffnung eines ewigen Lebens in der Gemeinschaft mit Gott sich vor dem Tode nicht zu fürchten brauchten. Sehr thöricht sei also der Stolz der Bösen auf ihren Reichthum und ihre Herrlichkeit (vgl. Ps. 73)“. Diese so gewonnene Ansicht von dem inneren Wesen des Glückes der Bösen verkündigt der Dichter aller Welt als eine neue Lehre, die er in der Form eines Spruchliedes vorträgt. — Dafs der Verfasser des Ps. wahrscheinlich derselbe ist, welcher die Pss. 16. und 17. gedichtet hat, geht 1) hervor aus sprachlicher Verwandtschaft, vgl. חֶלֶד *Welt*, 49, 2. 17, 14; רָאָה שָׁחַת 49, 10 f. (vgl. v. 20). 16, 10. סָבַב *umringen* von den von allen Seiten verfolgenden Frevlern, 49, 6. 17, 11; בַּל 49, 13. 16, 2. 4. 17, 3. 5. 2) aus der Aehnlichkeit von Gesinnungen, z. B. des Gegensatzes der Bestrebungen der Weltmenschen

סֶלָה׃ דָּמִינוּ אֱלֹהִים חַסְדֶּךָ בְּקֶרֶב הֵיכָלֶךָ׃ כִּשִׁמְךָ אֱלֹהִים 11
כֵּן תְּהִלָּתְךָ עַל־קַצְוֵי־אֶרֶץ צֶדֶק מָלְאָה יְמִינֶךָ׃ יִשְׂמַח ו הַר־ 12
צִיּוֹן תָּגֵלְנָה בְּנוֹת יְהוּדָה לְמַעַן מִשְׁפָּטֶיךָ׃ סֹבּוּ צִיּוֹן 13
וְהַקִּיפוּהָ סִפְרוּ מִגְדָּלֶיהָ׃ שִׁיתוּ לִבְּכֶם ו לְחֵילָה פַּסְגוּ 14
אַרְמְנוֹתֶיהָ לְמַעַן תְּסַפְּרוּ לְדוֹר אַחֲרוֹן׃ כִּי זֶה ו אֱלֹהִים טו
אֱלֹהֵינוּ עוֹלָם וָעֶד הוּא יְנַהֲגֵנוּ עַל־מוּת׃

9. Wie nach den Erzählungen der Geschichte sich Gott früher immer als ein hülfreicher Schutzgott erwiesen hat, so auch jetzt, und ebenso wird er auch künftig seine Stadt stets schützen. *Wie wir gehört haben,* (aus den Berichten der Väter von den früheren Grofsthaten Gottes für sein Volk, vgl. 44,2 f.), *so haben wir gesehen,* (solche Thaten Gottes) durch eigene Erfahrung wahrgenommen (vgl. Hiob 42,5), *in der Stadt Jahve's der Heerschaaren, in der Stadt unseres Gottes; Gott wird sie erhalten auf ewig.*

10. *Wir gedenken, o Gott, deiner Gnade* (dankbar) *in der Mitte deines Tempels.* — 11. *Wie dein Name, o Gott, so dein Ruhm,* d. i. deinem (durch deine Thaten) geoffenbarten Wesen gemäfs erschallt dein Ruhm und Lob *bis an* (19,7) *die Enden der Erde, von Gerechtigkeit,* von Thaten der Gerechtigkeit *voll ist deine Rechte. Gerechtigkeit,* wie *Gerichte* Gottes v. 12, ist die Rettung oder Hülfe als That seiner Gerechtigkeit. — 12. *Es freuet sich der Zionsberg, es frohlocken die Töchter Juda's um deiner Gerichte willen.* Unter den בְּנוֹת יְהוּדָה sind nicht die *übrigen Städte und Dörfer* Juda's neben der Mutterstadt Jerusalem zu verstehen (*Maur., Hupf., Del.* u. A.), sondern die *Frauen* Juda's, welche mit Gesang und Tanz das Siegesfest feiern (*de W., Olsh.* u. A.), vgl. 1 Sam. 18,6 f.

13 f. Aufforderung, die so wunderbar gerettete Stadt in ihrer Schönheit und Herrlichkeit zu betrachten, um der Nachwelt davon zu erzählen. — 13. *Umwandelt Zion und umkreiset es* (um es von allen Seiten zu betrachten, vgl Jos. 6,3. 11), *und zählet seine Thürme,* (vgl. Jes. 33, 18)! — 14. *Achtet auf seinen Wall, durchschreitet* (s. *Pr.*) *seine Paläste, damit ihr es erzählet dem künftigen Geschlecht!* — 15. *Denn dieser* (der Zion so wunderbar gerettet und geschützt hat) *ist Gott, unser Gott, er wird uns leiten bis zum Tode.* Passender für den Zusammenhang ist statt עַל־מוּת *bis zum Tode* (oder *bis über den Tod hinaus*) zu lesen עֲלָמוֹת, welcher *Plur.* sonst nicht vorkommt, doch neben dem gewöhnlichen עֲלָמִים ebenso möglich ist, wie יָמוֹת neben יָמִים (90 15). Das 2. Gl. also: *er wird uns leiten in Ewigkeiten* (vgl. v. 9).

אֱלֹהֵינוּ הַר־קָדְשׁוֹ: יְפֵה נוֹף מְשׂוֹשׂ כָּל־הָאָרֶץ הַר־צִיּוֹן 3
יַרְכְּתֵי צָפוֹן קִרְיַת מֶלֶךְ רָב: אֱלֹהִים בְּאַרְמְנוֹתֶיהָ נוֹדַע 4
לְמִשְׂגָּב: כִּי־הִנֵּה הַמְּלָכִים נוֹעֲדוּ עָבְרוּ יַחְדָּו: הֵמָּה רָאוּ כֵּן ה 6
תָּמָהוּ נִבְהֲלוּ נֶחְפָּזוּ: רְעָדָה אֲחָזַתַם שָׁם חִיל כַּיּוֹלֵדָה: 7
בְּרוּחַ קָדִים תְּשַׁבֵּר אֳנִיּוֹת תַּרְשִׁישׁ: כַּאֲשֶׁר שָׁמַעְנוּ ו כֵּן רָאִינוּ 8 9
בְּעִיר־יְהוָה צְבָאוֹת בְּעִיר אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהִים יְכוֹנְנֶהָ עַד־עוֹלָם

---

der Fr., die Wonne *des ganzen Landes* (Klagel. 2,13) *ist der Zionsberg, der äufsersten Norden, die Stadt des grofsen Königs* (Matth. 5,35). Der Berg Zion wird der *„äufserste Norden"* genannt, indem er mit dem nach der Vorstellung der heidnischen asiatischen Völker im äussersten Norden sich befindenden Götterberge verglichen wird, vgl. Jes. 14,13. Er heifst demnach die *Stadt*, d. i. der Wohnsitz, die Residenz *des grofsen Königs*, Jahve's, wie nach der Vorstellung der Heiden der Götterberg die Wohnung aller Götter war. — 4. *Gott in ihren Palästen* (46,6), d. i. in den P. Jerusalems, *hat sich kund gethan als* (Hiob 39,16, s. *Pr.*) *Burg*, Schutz, er hat durch seinen Schutz die Paläste der Stadt vor Zerstörung behütet.

5 ff. Wie Jahve sich wunderbar als Schutzherr erwiesen, zeigt das letzthin vorgefallene Ereignifs, nämlich die plötzliche Bestürzung und Flucht der die heilige Stadt bedrohenden feindlichen Könige. — 5. *Denn siehe, die Könige*, d. i. der König der Assyrer und die Könige, die theils mit ihm verbunden, theils ihm dienstbar waren (Jes. 10,8, vgl. 1 Kön. 20,1. Jer. 34,1.), *kamen zusammen, rückten heran zusammen* (vgl. Jes. 10, 28–34). And. (*de W.*, *Hupf.*, *Olsh.* u. A.) erklären עָבְרוּ: *sie sind vergangen*, d. i. verschwunden (vgl. 37,36). Gegen diese Erklärung ist einzuwenden, dafs dann נוֹעֲדוּ für sich allein zu wenig besagt, vgl. Jos. 11,5 (*Riehm*). — 6. *Sie sahen*, näml. die heilige Stadt, *sogleich* (s. *Pr.*) *staunten sie*, d. i. sobald sie die heilige Stadt erblickten, so erschraken sie sofort, *wurden bestürzt, flohen ängstlich*. Zu dem Asyndeton in v. 5 u. 6. vgl. Cäsars: *veni, vidi, vici*. — 7. *Beben ergriff sie daselbst, Zittern, wie die Gebärerin*, ein so angstvolles Zittern, wie die Wehen der Gebär. (vgl. 2. M. 15,15. Jes. 13,8. 21,3. Jer. 5,24. 22, 23. Mich. 4,9). — 8. *Durch den Ostwind, welcher Tarschischschiffe*, d. i. die gröfsten und stärksten Schiffe (1 Kön. 10,22 22,49. Jes. 2,16), *zertrümmert*, d. i. sie wurden durch einen plötzlichen Schrecken verscheucht, als triebe sie ein gewaltiger die stärksten Schiffe zerschmetternder Sturmwind von der heiligen Stadt zurück. Die *Zertrümmerung der Tarschischschiffe durch den Ostwind* ist eine Vergleichung ohne Vergleichungspartikel (*de W.*), vgl. Ez. 27,25 f. Der *Ostwind* ist dem Hebräer der gewaltigste und furchtbarste Wind (Hiob 27,21. Jes. 27,8); er wird öfter im A. T. als ein auch die stärksten Schiffe zertrümmernder Wind genannt (Ez. 27, 26), und wie hier auch Jer. 18,17 als Bild der Macht, womit Gott die Feinde zerstreut, gebraucht. —

י עַל־כִּסְּאֹ קָדְשׁוֹ׃ נְדִיבֵי עַמִּים ו נֶאֱסָפוּ עַם אֱלֹהֵי אַבְרָהָם
כִּי לֵאלֹהִים מָגִנֵּי־אָרֶץ מְאֹד נַעֲלָה׃

ג שִׁיר מִזְמוֹר לִבְנֵי־קֹרַח׃ גָּדוֹל יְהוָה וּמְהֻלָּל מְאֹד בְּעִיר א 2

ist geworden Gott über die Völker, Gott sitzt (s. zu 29,10), *auf seinem heiligen Throne*, seinem göttlichen Sitze (im Himmel, vgl. 103,19. Jes. 66,1).

10. Die Völkerfürsten erkennen Jahve's Weltherrschaft an und versammeln sich um sein Heiligthum bei der Einweihung desselben. *Die Fürsten der Völker haben sich versammelt bei dem Gotte Abrahams, denn Gottes sind*, Gott gehören an (müssen sich also ihm unterwerfen), *die Schilde*, d. i. die Fürsten der Erde; *sehr ist er erhaben* (vgl. 46,11). Statt עַם ist mit den LXX עִם zu lesen. *Schilde der Erde* werden die Fürsten genannt, weil sie Völker vertheidigen und beschützen (Hos. 4,19), weshalb auch Gott so genannt wird 84,10. 12.

Ps. XLVIII. Grofs und preiswürdig ist Jahve in seiner heiligen und schönen Stadt, als deren Schutzgott er sich eben erwiesen hat (v. 2—4). Denn mächtige verbündete Könige zogen wider die Stadt heran, doch in ihrer Nähe wurden sie plötzlich von einem wunderbaren Schrecken ergriffen und flohen voller Angst (v. 5—8). Wie sich die schützende Obhut Gottes früher immer bekundete, so hat man sie jetzt von neuem in der heiligen Stadt wahrgenommen, und so wird er seine Stadt auch ferner und immer erhalten und schirmen (v. 9). Für die Rettung dankt man Gott und jubelt darüber in seinem Tempel, wie überall im Lande und auf der ganzen Erde (v. 10—12). Zuletzt werden die Geretteten aufgefordert, die Stadt zu betrachten, um den Nachkommen davon zu erzählen, denn dieser Gott (der jetzt gerettet hat) werde sich als solcher immer und ewig erweisen (v. 13—15). — Vier Strophen: v. 2—4; 5—9; 10—12; 13—15.

Ps. 48 bezieht sich auf dasselbe Ereignifs, wie Ps. 46 (s. die Einleit. zu Ps. 46), nämlich auf die Niederlage der Assyrer unter Sanherib *(de W., Ew. Hitz.)*. Während Ps. 46 vom Schutze Jahve's, den Israel durch die Rettung der heiligen Stadt erfahren, im allgemeinen redet, fafst Ps. 48 nur Jerusalem und den Tempelberg ins Auge, drückt die Freude aus über die hohe Würde, Schönheit und Herrlichkeit der Stadt, den Dank gegen Jahve, den Retter derselben, und die feste Hoffnung, dafs wie Jahve die herrlich prangende Stadt jetzt wunderbar vor Zerstörung geschützt habe, er sie auch künftig immer erhalten und schirmen werde. — *Hgstbg.* u. *Del.* beziehen den Ps. wie Ps. 47 auf den Sieg Josaphats über die verbündeten Moabiter Ammoniter und Edomiter 2 Chron. 20. *Olsh.* hält sowohl die Beziehung des Ps. auf Sanheribs Schicksal, als auch auf die Niederlage des Nicanor 1 Macc. 7,40. ff. 2 Macc. 15,20 ff. für möglich.

2. *Grofs ist Jahve und preiswürdig* (s. *Pr.*) *in der Stadt unseres Gottes*, d. i. in Jerusalem, *seinem heiligen Berge*. — 3. *Schön durch Erhebung*, d. i. sich schön erhebend, *die Freude* d. i. der Gegenstand

א 2 לַמְנַצֵּחַ לִבְנֵי־קֹרַח מִזְמוֹר: כָּל־הָעַמִּים תִּקְעוּ־כָף 4
3 הָרִיעוּ לֵאלֹהִים בְּקוֹל רִנָּה: כִּי־יְהוָה עֶלְיוֹן נוֹרָא מֶלֶךְ
4 גָּדוֹל עַל־כָּל־הָאָרֶץ: יַדְבֵּר עַמִּים תַּחְתֵּינוּ וּלְאֻמִּים תַּחַת
ה רַגְלֵינוּ: יִבְחַר־לָנוּ אֶת־נַחֲלָתֵנוּ אֶת גְּאוֹן יַעֲקֹב אֲשֶׁר־אָהֵב
6 7 סֶלָה: עָלָה אֱלֹהִים בִּתְרוּעָה יְהוָה בְּקוֹל שׁוֹפָר: זַמְּרוּ
8 אֱלֹהִים זַמְּרוּ זַמְּרוּ לְמַלְכֵּנוּ זַמֵּרוּ: כִּי מֶלֶךְ כָּל־הָאָרֶץ
9 אֱלֹהִים זַמְּרוּ מַשְׂכִּיל: מָלַךְ אֱלֹהִים עַל־גּוֹיִם אֱלֹהִים יָשַׁב ו

Hyrkanus Joseph Arch. 13,9. 1; nach *de W.* bezieht er sich auf irgend eine Rückkehr der Bundeslade nach einem erfochtenen Siege. Nach *Hupf.* ist er die lyrische Ausführung des am Ende des vorigen Ps. (46,11) hervortretenden Grundgedankens, dafs *Gott über die Erde und die Völker* (Heiden) erhaben, d. i. Herrscher der Welt ist. Nach *Thol.* fällt er in die Zeit Davids und bezieht sich auf eine Rückkehr der Bundeslade nach einem Siege, und der Sänger verkündigt v. 10 in erhabenerem lyrischen Aufschwunge in v. 10 dasselbe, was Jesaja 2,2. 3. prophetisch ausspricht. — Die ältern Ausll. beziehen ihn auf den Einzug der Bundeslade 2 Sam. 6 (wie Ps. 24), aber zugleich als eine Weissagung auf die Himmelfahrt Christi und seine Weltherrschaft; so von den neueren Erklärern *Stier*, so dafs der Ps. in einem doppelten Sinne, näml. im historischen und typischen, genommen wird. Uebrigens ist auch bei der blofs historischen Erklärung der Gedanke desselben, dafs von Zion aus die Herrschaft Jahve's zur Bekehrung der Heiden wirksam sei, für messianisch zu halten (vgl. 22,28 ff.).

2. *All' ihr Völker, schlaget in die Hand,* klatschet in die Hände, *jauchzt zu Gott,* rufet Gott jauchzend zu *mit Jubelschall,* d. h. all' ihr Völker, bewillkommnet Gott und huldigt ihn mit Freude und Jubel (vgl Ps. 66,1 ff.). *In die Hände klatschen,* Ausdruck der Freude (sonst der Schadenfreude Nah. 3,19), vgl. מָחָא כַף 98,8. Jes. 55,12., הִכָּה כַף 2 Kön. 11,12. — 4. *Er unterwirft die Völker uns* (s. *Pr.*) *und die Nationen unseren Füfsen* (vgl. 18,48). יַדְבֵּר־ f. יַדְבִּיר, s. zu 11,6. — *Er wählt uns unser Erbtheil,* Erbland, *den Stolz Jakobs,* d. i. das heilige Land, auf welches Israel stolz ist, dessen es sich rühmt (Am. 6,8) *den er liebet.* אֲשֶׁר אָהֵב geht auf Jakob.

6 ff. Der festliche Zug Jahves zum neuen Tempel wird vorgeführt. *Hinaufgezogen,* näml. auf den Zionsberg, *ist Gott mit Jubelklang, Jahve mit Posaunenschall.* — 7. Zu den gehäuften Imperativen vgl. 68,4. 33. 105,2 (vgl. 1 Chron. 16,19). — 8 f. Grund des Lobsingens, zu welchem v. 7 aufgefordert wird, ist der Hauptgedanke des Ps. — 8. *Denn König der ganzen Erde ist Gott: singet ein Lied!* Die LXX übersetzen מַשְׂכִּיל: συνετῶς, die *Vulg: sapienter,* hiernach *Luther: klüglich,* als wenn dieses adverbial zu nehmen wäre, was aber unrichtig ist. — 9. *König,* Herrscher

9 יַעֲקֹב סֶלָה׃ לְכוּ חֲזוּ מִפְעֲלוֹת יְהוָה אֲשֶׁר־שָׂם שַׁמּוֹת
10 בָּאָרֶץ׃ מַשְׁבִּית מִלְחָמוֹת עַד־קְצֵה הָאָרֶץ קֶשֶׁת יְשַׁבֵּר וְקֵצַץ
11 חֲנִית עֲגָלוֹת יִשְׂרֹף בָּאֵשׁ׃ הַרְפּוּ וְדְעוּ כִּי־אָנֹכִי אֱלֹהִים
12 אָרוּם בַּגּוֹיִם אָרוּם בָּאָרֶץ׃ יְהוָה צְבָאוֹת עִמָּנוּ מִשְׂגָּב לָנוּ
אֱלֹהֵי יַעֲקֹב סֶלָה׃

---

derbaren Grofsthaten, durch welche Gott den Frieden wieder hergestellt hat, und ermahnt die Völker, vom Kriege (namentlich von der Befehdung Israel) abzulassen und Jahve als Gott und Herrscher der Völker anzuerkennen — 9. *Kommet, schauet die Thaten Jahve's* (vgl. 66,5. 3,16. Jes. 33,13), *welcher gesetzt*, ausgeführt *hat erstaunliche Thaten, (stupenda,* nach And.: *Verwüstung, Zerstörung) auf der Erde.* Die *erstaunlichen Thaten* Gottes sind die Vernichtung so mächtiger Feinde, wie die Assyrer waren, und die Wiederherstellung des Friedens auf der von diesem Volke weit und breit beunruhigten Erde. — 10. Der Gedanke des 1. Gliedes: „Der macht den Kriegen ein Ende" wird im 2 Gl. bildlich ausgedrückt durch Zerstörung der Kriegswaffen, (Jes. 9,4, vgl. 2,4. Mich. 4,3). — 11. Die Ermahnung an die Völker wird dargestellt als eine Anrede Gottes an dieselben. „*Lasset ab,* näml. vom Kriege, *und erkennet, dafs ich Gott bin, erhaben bin* (durch Hoheit und Macht, 57,6. 12. 21,14. Jes. 52,13) *unter den Völkern, erhaben auf Erden.*

Ps. XLVII. Jubelhymnus auf Jahve, den in Zion wieder eingezogenen König der ganzen Erde und aller Völker. — Alle Völker werden aufgefordert, Jahve zu preisen, als den grofsen und furchtbaren König der ganzen Erde, der seinem Volke die Völker unterwirft, und es (wieder) in den Besitz des heiligen Landes setzt (v. 2—5), der unter Jubelklang seinen Einzug in das Heiligthum gehalten hat, auf seinem heiligen Sitz thronet und sich als König der ganzen Erde und aller Völker erwiesen hat, und um dessen Heiligthum sich die Völkerfürsten versammelt haben (v. 10). — Zwei Strophen, geschieden durch *Selah:* v. 2—5; 6—10. Jede zerfällt in zwei Verspaare, nach welchen die zweite noch einen längeren (viergliederigen) Schlufsvers hat.

Der 47. Ps. ist wohl des ähnlichen Inhalts wegen zwischen Ps. 46 und 48 vom Sammler gestellt worden. Er fällt aber in eine viel spätere Zeit als jene beiden Pss., näml. in die Zeit nach dem Exil, und bezieht sich auf den Einzug in den nach der Rückkehr aus dem Exil vollendeten zweiten Tempel und auf die Herrschaft Jahves von Zion aus zur Bekehrung der Heiden *(Ew.). Hitz.*, der ihn wie den vorhergehenden und folgenden in die Zeit Jesaja's und Hiskia's setzt und Jesaja für den Verfasser hält, bezieht ihn auf Hiskia's Bezwingung der Philister 2 Kön. 18,8. Nach *Del.* hat der Ps. mit Ps. 46 den geschichtlichen Anlafs gemein, näml. den Sieg Josaphats über die Nachbarvölker; nach *Olsh.* geht er, weil v. 10 die Bekehrung der Heiden voraussetze, auf die Unterwerfung der Idumäer durch Johannes

ה רְעָשׁוּ־הָרִים בְּגַאֲוָתוֹ סֶלָה׃ נָהָר פְּלָגָיו יְשַׂמְּחוּ עִיר־
6 אֱלֹהִים קְדֹשׁ מִשְׁכְּנֵי עֶלְיוֹן׃ אֱלֹהִים בְּקִרְבָּהּ בַּל־תִּמּוֹט
7 יַעְזְרָהּ אֱלֹהִים לִפְנוֹת בֹּקֶר׃ הָמוּ גוֹיִם מָטוּ מַמְלָכוֹת נָתַן
8 בְּקוֹלוֹ תָּמוֹג אָרֶץ׃ יְהוָה צְבָאוֹת עִמָּנוּ מִשְׂגָּב לָנוּ אֱלֹהֵי

---

der Erde und das *Wanken der Berge* bezeichnet bildlich gewaltige und stürmische Bewegungen in der Menschenwelt. — 4. *Es mögen toben, schäumen seine Wasser, erbeben die Berge bei seinem Uebermuth,* seinem Toben, tobenden Ueberschwellen (während des Erdbebens); *[Jahve der Heerschaaren ist mit uns, eine Veste,* Burg *für uns der Gott Jakobs,* s. unten zu v. 8*]*. Die *Suff.* in מֵימָיו u. גַּאֲוָתוֹ beziehen sich auf den aus v. 3 zu ergänzenden *Sing.* יָם *Meer.* V. 3. ist Vordersatz zu dem ausgefallenen Kehrvers: *Es mögen toben* u. s. w. — — so ist doch *Jahve der Heersch.* u. s. w. Das *Toben* und *Brausen* aufgeregter Meereswogen ist Bild unruhiger und aufrührerischer Bewegungen der Völker, vgl. 65,8. Jes. 8,7. 8. 17. 12. Jer. 46,7. 47,2. — Der Kehrvers wiederholt in kürzerer Fafsung hier und v. 8. 12 den Grundgedanken, mit dem der Ps. beginnt.

5—8. Heranstürmende Völker bedrohten die heilige Stadt. Gott aber der in ihr wohnt und sie schirmt, erfreute sie mit seiner sanften und schützenden Herrschaft, und stellte durch sein Machtgebot die Ruhe und Ordnung wieder her. — 5. *Ein Strom (s. Pr.) — seine Bäche erfreuen die Stadt Gottes,* d. i. Jerusalem (48,2. 9. 87,3. 101,8) *das Heilige der Wohnungen* (43,3. 84,2), d. i. der heiligsten Wohnungen *des Höchsten.* Unter dem *Strome* ist der sanft fliefsende und ruhig erquickende *Siloah,* das Bild der sanften, friedlichen und stets erquickenden Herrschaft Jahve's in Zion (Jes. 8,6) zu verstehen *(Ew.).* Dieser sanft und ruhig fliefsende Strom wird dem tobenden und braufsenden Meere (v. 4) entgegengesetzt. Wie die Bäche des Siloah Zion ewig erfreuen, so Jahve's Schutz. Nach And. ist, weil der Siloah weder ein Flufs noch Bach sei, der Strom ein Bild des Friedens (Jes. 48,18. 66,12), im Gegensatz des unruhigen Meeres (v. 4) *[de W., Hupf.],* oder er bedeutet Gott selbst (Jes. 33,20 f.) *[Hupf. Thol.],* oder er ist der Strom der Gnade (36,9) *[Del.].* — 6. לִפְנוֹת בֹּקֶר *beim Annahen,* Anbruch des *Morgens,* d. i. bald, ehe die Nacht vergeht (vgl. 49,15. 90,14. 143,8). — 7. *Es tobten Völker* (83,3. Jes. 17,12), *wankten Königreiche* (60,4. Jes. 24,19)*: er* (Gott) *liefs seinen Donner erschallen* (Jer. 12,8 s. *Pr.*), er schritt mit seiner Donnerstimme zum Gericht ein (1 Sam. 2,10. 7,10. 12,18. Jes. 30,30 f.), und gebot den tobenden Völkern Ruhe, *es zagt die Erde,* d. i. (durch das Machtgebot des einschreitenden Jahve) erschreckt halten die Völker Ruhe. — 8. (Doch) *Jahve der Heerschaaren ist mit uns* d. i. steht uns bei, hilft uns (vgl. Jes. 7,14 8,12), *eine Veste,* Burg, d. i. Schutz (9,10. 18,3) *für uns Gder ott Jacobs.*

In der dritten Strophe v. 9—12 weist der Dichter auf die wun-

א 2 לַמְנַצֵּחַ לִבְנֵי־קֹרַח עַל־עֲלָמוֹת שִׁיר: אֱלֹהִים לָנוּ
3 מַחְסֶה וְעֹז עֶזְרָה בְצָרוֹת נִמְצָא מְאֹד: עַל־כֵּן לֹא־נִירָא
4 בְּהָמִיר אֶרֶץ וּבְמוֹט הָרִים בְּלֵב יַמִּים: יֶהֱמוּ יַחְמְרוּ מֵימָיו

Ps. XLVI. Gott ist Zuflucht und Schutz Israels, als mächtiger Helfer bewährt in den gröfsten Gefahren. Darum hat es nichts zu fürchten bei den Erschütterungen der Erde und stürmischen Bewegungen der Völker (v. 2—4). [Jahve, der Gott der Heerschaaren ist Israels Beistand und Schutz]. Gott erfreut mit einer sanften Herrschaft seine Stadt, er wohnt in ihr und schützt sie. Tobten Völker und wankten Königreiche, brachte Jahve der Heerschaaren mit seiner Donnerstimme die Völker der Erde zur Ruhe, so ist er doch Israels Beistand und Schutz (5—8). Schauet, ihr Völker, die erstaunlichen Thaten Gottes, der den Kriegen ein Ende macht, lasset ab von verkehrter Anmafsung wider ihn und erkennet ihn als den erhabenen Gott und Herrscher der Völker an! Jahve der Heerschaaren ist Israels Beistand und Schutz. — Drei Strophen: v. 2—4; 5—8; 9—12; jede schliesst mit *Selah,* und die beiden letzten aufserdem mit einem Kehrvers. Da die beiden letzten Str. 4 Verse haben, während die erste nur 3 hat, so ist es wahrscheinlich, dafs dieser Kehrvers ursprünglich auch am Schlusse der 1. Str. stand.

Die Rettung Jerusalems und seines Tempels von einer in das Land eingefallenenen Macht hat Anlafs zu dem 46 Ps. gegeben. Er bezieht sich wie Ps. 48 auf die Niederlage der Assyrer unter Sanherib Jes. 36 ff. *(Ew. Hgstbg. Thol.). Hitz.* bezieht ihn auf den Angriff der mit Israel verbündeten Syrer auf Jerusalem unter Ahas Jes. 7 und deren plötzliche Verscheuchung. Er hält Jesaja für den Verfasser. Nach *Del.* geht der Ps. auf den 2 Chron. 20 erzählten Krieg der verbündeten Moabiter, Ammoniter und Edomiter gegen Josaphat; aber dafs damals Jerusalem von diesem Feinde bedroht wurde, wird nicht erzählt. Nach *Hupf.* ist es streitig, auf welche der in der Geschichte verzeichneten Gefahren der Ps. sich beziehe; nach *de W.* und *Maur.* weist er auf auswärtige Kriege hin; nach *Olsh.* läfst sich etwas Sicheres über die Zeit, die der Dichter im Auge hat, nicht ermitteln und eine unmittelbare Betheiligung israelitischer Heere an den erwähnten Kämpfen braucht nicht angenommen zu werden.

1. עֲלָמוֹת nach *Junfrauen-Weise,* d. i. mit Jungfrauenstimmen im Gegens. der tiefern Männerstimmen), vgl. 1 Chr. 15,20.

Die erste Strophe v. 2—4 drückt den Grundgedanken des Ps. „Gott ist in den gröfsten Drangsalen unser Schutz" in seiner Allgemeinheit aus. — 2. עֶזְרָה וגו׳ *als Hülfe in Nöthen sehr erfunden,* d. i. erprobt, bewährt. — 3. *Darum fürchten wir uns nicht, wenn sich wandelt die Erde* (eig. beim Wandel, Wechsel der Erde, vgl. 15,3), d. i. wenn die Erde (durch Erschütterungen) umgewandelt, umgestaltet wird, *wenn wanken die Berge* (vgl. 18,8. 75,4. 82,5. Hiob 9,5) *im Herzen,* d. i. in der Mitte (2 M. 15,8) *der Meere.* Die *Erschütterung*

13 הַמֶּלֶךְ יָפְיֵךְ כִּי־הוּא אֲדֹנַיִךְ וְהִשְׁתַּחֲוִי־לוֹ: וּבַת־צֹר ו בְּמִנְחָה
14 פָּנַיִךְ יְחַלּוּ עֲשִׁירֵי עָם: כָּל־כְּבוּדָּה בַת־מֶלֶךְ פְּנִימָה
מִמִּשְׁבְּצוֹת זָהָב לְבוּשָׁהּ: לִרְקָמוֹת תּוּבַל לַמֶּלֶךְ בְּתוּלוֹת ט
16 אֲחֲרֶיהָ רֵעוֹתֶיהָ מוּבָאוֹת לָךְ: תּוּבַלְנָה בְּשִׂמְחַת וְגִיל
17 תָּבֹאֶינָה בְּהֵיכַל מֶלֶךְ: תַּחַת אֲבֹתֶיךָ יִהְיוּ בָנֶיךָ תְּשִׁיתֵמוֹ
18 לְשָׂרִים בְּכָל־הָאָרֶץ: אַזְכִּירָה שִׁמְךָ בְּכָל־דֹּר וָדֹר עַל־כֵּן
עַמִּים יְהוֹדוּךָ לְעֹלָם וָעֶד:

v. 14. דגש אחר שורק

Volk und deines Vaters Haus! Im väterlichen Tone redet der Dichter die Königin als *Tochter* an (s. zu 34,12); vielleicht verräth diese Anrede, dafs es ein älterer erfahrener Mann war (s. oben die Einleit. zum Ps.). — *Es begehre* (s. *Pr.*) *der König*, d. i. lafs den König begehren *deine Schönheit*, widersetze dich nicht seiner Sehnsucht zu dir, *denn er ist dein Herr*, Gemahl (1 M. 3,16. 18,12), *und huldige ihm*, d. i. gieb dich ihm hin, sei ihm willfährig! — 13. *Und die Tochter von Tyrus*, d. i. die Einwohner von Tyrus, die Tyrier, *wird mit Geschenken dir schmeicheln* huldigen, *die Reichen des Volks*, d. i. die reichsten Leute (s. *Pr.*). עֲשִׁירֵי עָם Apposit. zu בַּת צֹר.

14—16. Schilderung des glänzenden Einzugs der Braut mit ihrem Gefolge in den Palast des Königs — 14. *Ganz Pracht* (s. *Pr.*), in voller Pracht zieht *die Königstochter hinein* (s. *Pr.*), nämlich in den Palast (vgl. v. 16), *von Goldwirkerei*, von Gold (Goldfäden) durchwirkt *ist ihr Gewand.* — 15. *In* (eig. *zu*) *bunten Kleidern*, d. i. bunt gekleidet (s. *Pr.*), *wird sie zum König geführt; Jungfrauen hinter ihr her, ihre Gespielinnen, werden zu dir* (dem Könige) gebracht. — 16. *Sie* (näml. die Braut und ihr Gefolge) *werden herzugeführt mit Freude* (1 M. 31,27. 1 Sam. 18,6 Ps. 68,4) *und Jubel*, mit Musik, fröhlichem Gesang und Tanz, *kommen in den Palast des Königs.*

Der Dichter kehrt zu der v. 11—16 unterbrochenen Anrede an den König zurück und wünscht ihm, dafs seine Nachkommen das Geschlecht ruhmvoller Vorfahren auf eine würdige Weise fortpflanzen mögen. *Anstatt deiner Väter seien deine Söhne*, d. i. deine Söhne und Nachkommen mögen ihren Vätern und Ahnen an Ansehen, Würde und Tugend gleichen; *du wirst sie setzen*, einsetzen *zu Fürsten*, Befehlshabern, Statthaltern, *im ganzen Lande*, im ganzen (israelitischen) Reiche. Die Sitte der persischen Könige, ihren Söhnen Statthalterschaften zu verleihen, findet sich auch bei hebräischen Königen (vgl. 2 Chr. 11,23). — 11. *Auf dafs ich deinen Namen rühme von Geschlecht zu Geschlecht*, allezeit; *darum*, durch mein Lied ermuntert, *werden die Völker dich preisen immer und ewig.* יְהוֹדוּךָ f. יוֹדוּךָ, vgl. 28,7 u. s. *Pr.* —

8 מִישֹׁר שֵׁבֶט מַלְכוּתֶךָ׃ אָהַבְתָּ צֶדֶק וַתִּשְׂנָא רֶשַׁע עַל־כֵּן ו
9 מְשָׁחֲךָ אֱלֹהִים אֱלֹהֶיךָ שֶׁמֶן שָׂשׂוֹן מֵחֲבֵרֶיךָ׃ מֹר־וַאֲהָלוֹת
י קְצִיעוֹת כָּל־בִּגְדֹתֶיךָ מִן־הֵיכְלֵי שֵׁן מִנִּי שִׂמְּחוּךָ׃ בְּנוֹת
11 מְלָכִים בִּיקָרוֹתֶיךָ נִצָּבָה שֵׁגָל לִימִינְךָ בְּכֶתֶם אוֹפִיר׃ שִׁמְעִי
12 בַת וּרְאִי וְהַטִּי אָזְנֵךְ וְשִׁכְחִי עַמֵּךְ וּבֵית אָבִיךְ׃ וְיִתְאַו

חק׳ דגושה v. 10.

ist das Scepter deines Königsthums, du herrschest als ein gerechter König. Vgl. 88,15. 97,2. 72,2 ff. 12 ff. Jes. 9,6,11. Spr. 16,12. 25,5.— 8. *Du liebest Gerechtigkeit und hassest Frevel: darum salbet dich* auch *Gott, dein Gott*, der ganz der deine, dir besonders gnädig ist, *mit Freudenöl vor deinen Genossen*, vor anderen Königen. Das *Salben mit Freudenöl* bezieht sich auf das Salben mit Oel bei fröhlichen Gelegenheiten, wie Gastmählern (vgl. 23,5. 104,15); daher ist Freudenöl Bild der Freude (Jes. 61,3). —

Der Verf. des Hebräerbr. bezieht 1,8. 9. Ps. 45,7. 8 auf Christus. Er übersetzt (nach den LXX) und erklärt: 1,8. *ὁ θρόνος σου, ὁ θεός, εἰς τὸν αἰῶνα αἰῶνος κτλ., dein Thron, o Gott, stehet immer und ewig* u. s. w.; *ὁ θεός* ist im Sinne des Vocativs genommen, also als Anrede an den Messias. — v. 9. *Ἠγάπησας δικαιοσύνην κτλ., du liebtest Gerechtigkeit und hafstet Frevel; darum*, d. i. als Belohnung dafür, dafs du Gerechtigkeit liebtest und Frevel hafstest, *hat dich, o Gott, dein Gott, gesalbt mit Freudenöl*, d. i. hat dich Gott nach deinem Wandel auf Erden und deiner Erhebung in den Himmel zum König gesalbt, d. h. mit der göttlichen Herrlichkeit gekrönt (vgl. AG. 4,27. 2,36), *vor deinen Genossen*, d. i. vor den Engeln (die nach Christus im Range die nächsten waren). Im hebräischen Texte haben die entsprechenden Verba אָהַבְתָּ u. וַתִּשְׂנָא *Präsens*bedeutung, der Verf. des Hebräerbr. bezieht aber die *Aoriste* der LXX auf das geschichtliche Leben des Gottessohnes auf Erden; *ὁ θεός* nimmt er wie in v. 8 als Vocativ.

9. *Myrrhe und Aloe, Cassia sind all deine Kleider*, von Myrrhe, A. u. C. sind voll all deine Kl., sie sind von diesem wohlriechenden Stoffen ganz durchduftet, *aus Elfenbein-Palästen*, d. i. aus Palästen, die im Innern mit Elfenbein verziert sind, (hervortönend) *erfreut dich Saitenspiel* (s. *Pr.*). — 10. *Königs-Töchter*, d. i. Frauen von edler Geburt (*Hupf.*) *sind unter deinen Theuren*, Geliebten; *es steht die Königin zu deiner Rechten*, dir zur Rechten, *in Gold von Ophir*, mit Schmucksachen aus den kostbarsten Golde geschmückt. בִּיקָרוֹתֶיךָ f. בִּיקָרוֹתַיִךְ, s. *Pr. Zur Rechten]* ist der Ehrenplatz, den die neue über alle andere Weiber erhobene Königin einnimmt. Diesen Ehrenplatz nahm auch Bathseba als Königin-Mutter neben Salomo ein 1 Kön. 2,19 11. Beim Anblick der Königin-Braut fühlt sich der Dichter veranlafst, sich mit ermuthigenden Ermahnungen an sie zu wenden. *Hör', Tochter, und sieh'*, merke auf, *und neige dein Ohr, und vergifs dein*

רָחַשׁ לִבִּי ו דָּבָר טוֹב אֹמֵר אֲנִי מַעֲשַׂי לְמֶלֶךְ לְשׁוֹנִי עֵט ו 2
סוֹפֵר מָהִיר׃ יָפְיְפִיתָ מִבְּנֵי אָדָם הוּצַק חֵן בְּשִׂפְתוֹתֶיךָ 3
עַל־כֵּן בֵּרַכְךָ אֱלֹהִים לְעוֹלָם׃ חֲגוֹר חַרְבְּךָ עַל־יְרֵכְךָ גִּבּוֹר 4
הוֹדְךָ וְהַדָּרְתֶּךָ׃ וְהַדְרֶךָ ו צְלַח רְכַב עַל־דְּבַר־אֱמֶת וְעַנְוָה ה
צֶדֶק וְתוֹרְךָ נוֹרָאוֹת יְמִינֶךָ׃ חִצֶּיךָ שְׁנוּנִים עַמִּים תַּחְתֶּיךָ 6
יִפְּלוּ בְּלֵב אוֹיְבֵי הַמֶּלֶךְ׃ כִּסְאֲךָ אֱלֹהִים עוֹלָם וָעֶד שֵׁבֶט 7

שוא באתנח v. 6.

עֲדוּת 60,1. שִׁיר יְדִידֹת *Lied der Liebe*, nachAnd.: *Lied der Lieblichkeit*, liebliches Lied.

2 Eingang. *Es wallt auf mein Herz von guter*, schöner *Rede*, Dichterrede, Dichterworten (1 M. 49,21); *ich spreche: Mein Werk*, Gedicht *ist*, gilt *dem Könige*, ist dem K. geweiht; *meine Zunge sei eines fertigen Schreibers Griffel*, d. i. meine Zunge spreche schnell aus, was mein Herz dichtet! מְהִיר ist *Sing.*, vgl. Hiob 35,10. Ps. 149,2. §. 93,9. מַעֲשֶׂה ist wie ποίημα = *Gedicht*. — 3. Schilderung der Schönheit des Königs. *Sehr schön bist du gebildet* (s. *Pr.*) *vor Menschensöhnen*, vor andern Menschen, *Anmuth ist ausgegossen über deine Lippen, darum*, d. i. weil dich Gott mit solchen Vorzügen ausgezeichnet hat, *segnet dich Gott*, schenkt dir Gott Glück und Ruhm *auf ewig!* Das letzte Versgl. ist ein Kehrvers, der eine Strophe schliefst und am Schluss der 2. u. 3. Str. wiederkehrt. Dieser Kehrvers ist von einem der Dichter umgebenden am Schluss jeder Strophe einfallenden Chor gesungen worden (*Ew.*).

4–6. Schilderung der heldenmüthigen Tapferkeit des königlichen Bräutigams. Da der junge König noch wenig Gelegenheit gehabt hat, sich als Krieger zu bewähren, so fordert ihn der Dichter auf, die Waffen zu ergreifen zum Schutze der geistigen Güter, und er hat die Gewifsheit, dafs er über seine Feinde den Sieg davon tragen werde. — 4. *Gürte dein Schwert um die Hüfte, Held, deinen Schmuck und deine Pracht!* — 5. *Und deine Pracht*, dein prächtiges Schwert, *lege an* (s. *Pr.*), *fahre hin*, näml. auf dem Kriegswagen, nach der Sitte der alten Helden für *Wahrheit, Demuth, Recht, auf dafs dich wunderbare Thaten lehre deine Rechte*, auf dafs deine Rechte dir zeige, dafs sie wunderb. Th. verrichten kann! עֲנְוָה צֶדֶק eine *constructio asyndeta* (vgl. v. 9 u. s. *Pr.*). — 6. *Deine scharfen Pfeile — die Völker fallen unter dir*, während ganze Völker unter deinen Siegerschritten niedersinken, — (dringen) *in das Herz der Feinde des Königs*, treffen die feindlichen Könige ins Herz. Die Worte חִצֶּיךָ שְׁנוּנִים sind mit בְּלֵב וגו׳ zu verbinden, und עמ׳ תח׳ יפ׳ als Parenthese zu nehmen, vgl. 40,7 104,7. 8. — 7.f. Der Thron des Königs steht fest und dauert ewig, weil er die Gerechtigkeit liebt. *Dein Thron* ist *ein Gottes*-Thron ist ein königlicher Thron (§. 144, Anm.), *immer und ewig* (vgl. 21,5. 72,5) *ein Scepter der Gerechtigkeit*

א לַמְנַצֵּחַ עַל־שֹׁשַׁנִּים לִבְנֵי־קֹרַח מַשְׂכִּיל שִׁיר יְדִידֹת׃

Mann, aber sonst völlig unbekannt *(Ew)*.— Dafs die neue Königin eine ausländische Königstochter war erhellt deutlich aus v. 10. 11. 14. Der Beziehung des Ps. auf einen persischen König (*Augusti, Rosenm., de W.* früher) widerspricht überhaupt der Inhalt und Ton des Liedes. Der Deutung des Ps. auf die Vermählung des Salomo mit der ägypt. Königstochter *(Calv., Grot., Hupf.* u. A.) steht entgegen, dafs der Dichter den König v. 5 als Kriegsheld schildert und v. 17 von einer Reihe von Ahnen redet, während Salomo keinen anderen Ahnen als David hatte. Vielmehr ist der König des Liedes ein König des Zehnstämmereiches: nach *Ew.* Jerobeam II, welcher früh ein kriegerischer Fürst wurde, aber in seiner Jugend, in welche das Lied gewifs gehörte, bei weitem noch nicht so wie später über weite Länder herrschte. Auf ihn, dessen Vorfahren schon Könige waren, passen auch am besten was v. 17 von den berühmten Ahnen angedeutet wurde. Auch die ungewöhnliche Sprache und Kunst des Gedichts führe auf das Zehnstämmereich. Nach *Hitz.* ist ein anderer König des Zehnstämmereiches der Bräutigam, nämlich Ahab und der Ps. auf dessen Vermählung mit Isebel (1 Kön. 16,31), der Tochter des Ethbaal „des Königs der Sidonier", d. i. der Tyrier, zu beziehen. *Del.* denkt an die Vermählung des jüdäischen Königs Joram mit Athalja, der Tochter des Königs Ahab und der Isabel. Nach *Olsh.* fällt der Ps. in die makkab. Zeit und bezieht sich auf die Vermählung des syr. Königs Alexander mit der ägypt. Königstochter Kleopatra (Makkab. 10,57 f.). *De W.* hält den Ps. für ein Lobgedicht auf einen König nebst seiner Gemahlin.

Der weltliche Inhalt des Liedes hat, wie beim Hohenliede, unter den Juden die allegorische Auslegung derselben veranlafst; und zwar hat man (gemäfs dem gewöhnlichen prophetischen Bilde einer Ehe Jahve's mit dem israel. Volke) den Ps. von der geistlichen Vermählung des Messias mit dem isr. Volke verstanden. So der Chaldäer, *Kimchi* u. A. (vgl. *Schöttgen* de Mess. p. 234 sq.). Im N. T. bezieht der Verf. des Br. an die Hebr. 1,8 f. die Ewigkeit des Throns und die Gerechtigkeitsliebe des Königs auf Christus und seine Weltherrschaft. Daher ist der Ps. auch bei den Christen messianisch erklärt worden, nicht blos im Sinne des Hebräerbriefes sondern auch (nach dem Vorgange der Juden) mit allegorischer Deutung von der Vermählung Christi mit seiner Kirche, auf Grund des in den Reden Christi gebrauchten Bildes eines Bräutigams für den Heiland und eines Hochzeitsmahls für das Reich Gottes (Matth. 22,1 ff. Luk. 14,16 ff. vgl. Apoc. 19,9). So erklären den Ps. im eigentlichen und typischen Sinne *Calv., Cler., Ven., Del.* u. A., im blofs messianischen aber *Gei., Mich., Dathe, Stier., Hgstbg., Thol.* u. A.

1. שֹׁשַׁנִּים (vgl. 69,1) nach „*Lilien*" d. i. wahrscheinl.: nach der Tonart und Weise eines durch das Wort שֹׁשַׁנִּים *Lilien* bekannten Liedes. Vollständiger lautet dieses Ueberschrift שֹׁשַׁנִּים עֵדוּת 80,1 und שׁוּשַׁן

לָמָּה תִישַׁן ו אֲדֹנָי הָקִיצָה אַל־תִּזְנַח לָנֶצַח׃ לָמָּה־פָנֶיךָ תַסְתִּיר 25
תִּשְׁכַּח עָנְיֵנוּ וְלַחֲצֵנוּ׃ כִּי שְׁחָה לֶעָפָר נַפְשֵׁנוּ 26
דָּבְקָה לָאָרֶץ בִּטְנֵנוּ׃ קוּמָה עֶזְרָתָה לָּנוּ וּפְדֵנוּ לְמַעַן חַסְדֶּךָ׃ 27

nicht auf immer! Vgl. 7,7. 35,23. 59,5. 78,65. 121,4. — 25. *Warum verbirgt du dein Antlitz* (vgl. 10,1. 12,1), *vergissest unser Elend und unsern Druck?* — 26. *Denn gebeugt zum Staube ist*, erniedrigt trauert (7,6. 35,14 Klagel. 2,10. Hiob 2,8) *unsere Seele, es klebt am Boden*, ist zu Boden gedrückt *unser Leib*. *Seele* und *Leib* umschreibt den ganzen Menschen (vgl. 16,9). — 27. *Auf, als Hülfe für uns* (s. *Pr.*), *und erlöse uns um deiner Gnade willen!*

Ps. XLV. Einen mächtigen inneren Drang fühlt der Dichter, dem Könige sein Lied zu weihen (v. 2). Er rühmt die Schönheit und Anmuth des Königs, seine Tapferkeit für die geistigen Güter, seine Sieghaftigkeit und Gerechtigkeitsliebe (v. 3—8), dann seinen festlichen Schmuck, die Pracht, den Glanz und die Freuden seines Palastes, seinen Harem mit der neuen Königin (v. 9. 10). Dann wendet er sich an die Königin-Braut mit der Ermahnung, ihr Vaterland und Vaterhaus zu vergessen und sich ganz dem Könige, der nun ihr Herr sei, hinzugeben und verkündigt ihr, dafs der reiche Staat Tyrus ihr mit Geschenken huldigen werde (v. 11—13). Hierauf schildert er den festlichen und prachtvollen Einzug der von ihren Gespielinnen begleiteten Braut in den königlichen Palast (v. 14—16). Zuletzt wendet sich der Dichter wieder an den König und wünscht, dafs dessen Nachkommen ihren Vorfahren an Ansehen und Würde gleich werden, auf dafs er mit den Völkern seinen Ruhm allezeit verkündige. — Drei Strophen: v. 2,3; 4—8; 9—18, welche Strophen in Betreff ihres Umfangs sich so zu einander verhalten, dafs die zweite Str. ums Doppelte gröfser als die erste ist, und ebenso die dritte einen ums Doppelte gröfseren Umfang als die zweite hat. Die erste Str. nämlich enthält 5, die zweite 10 und die dritte 20 Versglieder. Letztere Str. lässt sich in 2 Abschnitte (v. 9—13 u. 14—18) theilen. Jede der 3 Strophen schliefst eine Art mit בְּנוֹתֵיהֶן beginnender Kehrvers v. 3. 7 18.) *[Ew]*.

Der Ps. ist ein *Hochzeitsgedicht*, welches sich auf die Feier der Vermählung eines Königs mit einer Königstochter (v. 14) bezieht und ohne Zweifel nach v. 9—17 gesungen wurde, als die Braut mit ihrem Gefolge in glänzendem und prachtvollen Zuge in den Palast des Königs geführt wurde. Er enthält alles, was zu einem Hochzeitsliede gehört, und auch in der gehörigen Ordnung, nämlich zuerst das Lob des *Bräutigams*, dann das der *Braut*, und zuletzt einen Glückwunsch in Bezug auf die aus diesem Ehebunde zu hoffende *Nachkommenschaft (Hupf.)*. Gegen den Einwand, dafs das Lob der Tapferkeit des Königs nicht für ein Hochzeitslied passe, ist zu bemerken, dafs gerade weil der König auch ein Kriegsheld ist, die Tapferkeit und Sieghaftigkeit zu seinen rühmlichen Eigenschaften gehören und daher nicht fehlen dürfen. — Der Dichter ist nach v. 11, wo er die Braut *Tochter* nennt, ein älterer erfahrener

טו וְקָלֶס לְסִבִיבוֹתֵינוּ׃ תְּשִׂימֵנוּ מָשָׁל בַּגּוֹיִם מְנוֹד רֹאשׁ
16 בַּלְאֻמִּים׃ כָּל־הַיּוֹם כְּלִמָּתִי נֶגְדִּי וּבֹשֶׁת פָּנַי כִּסָּתְנִי׃ מִקּוֹל
17 מְחָרֵף וּמְגַדֵּף מִפְּנֵי אוֹיֵב וּמִתְנַקֵּם׃ כָּל־זֹאת בָּאָתְנוּ וְלֹא
18 שְׁכַחְנוּךָ וְלֹא־שִׁקַּרְנוּ בִּבְרִיתֶךָ׃ לֹא־נָסוֹג אָחוֹר לִבֵּנוּ וַתֵּט
19 כ אֲשֻׁרֵנוּ מִנֵּי אָרְחֶךָ׃ כִּי דִכִּיתָנוּ בִּמְקוֹם תַּנִּים וַתְּכַס עָלֵינוּ
21 בְּצַלְמָוֶת׃ אִם־שָׁכַחְנוּ שֵׁם אֱלֹהֵינוּ וַנִּפְרֹשׂ כַּפֵּינוּ לְאֵל
22 זָר׃ הֲלֹא אֱלֹהִים יַחְקָר־זֹאת כִּי־הוּא יֹדֵעַ תַּעֲלֻמוֹת לֵב׃
23 כִּי־עָלֶיךָ הוֹרַגְנוּ כָל־הַיּוֹם נֶחְשַׁבְנוּ כְּצֹאן טִבְחָה׃ עוּרָה
24

wohnern der um uns lieg. Geg. Vgl. 79,4 (welche Stelle fast gleichlautet), 80,7. 31,12. — 15 *Du machst uns zu Sprüchwort*, d. i. zum Spottlied, zur Spottrede (69,12. 1 Kön. 9,7. Jes. 14,4. Mich. 2,4) *unter den Völkern zum Kopfschütteln*, d. i. zum Gegenstand des Kopfschüttelns, d. h. des Hohnes (s. zu 22,8) *unter den Nationen* — 16. *Den ganzen Tag*, täglich, allezeit *ist meine Schande vor mir*, mir gegenwärtig (38,18), täglich werde ich an meine Schande erinnert, *und die Scham meine Angesichts hat mich bedeckt*, d. i. Scham hat mein Angesicht bedeckt. *Meine Schande!* s. zu v. 5. — 17. *Vor der Stimme des Schmähers und Lästerers, vor dem Angesicht*, Anblick *des Feindes und Rachgierigen* (vgl. 8,3).

18. *All dies*, all dies Unheil, *ist über uns gekommen*, hat uns getroffen (35,8. 36,12), *ohne dafs wir dich vergessen haben, und ohne dafs wir deinen Bunde treulos geworden sind.* — 19. *Nicht ist zurückgewichen unser Herz, noch bog*, wich *unser Schritt aus deinem Pfad.* Die Negation des 1. Gl. wirkt im zweiten fort (s. *Pr.*). — 20. (Was ein Grund gewesen wäre, dafür) *dafs du uns zermalmt hast*, uns hast bedrängen und unterdrücken lassen *am Ort der Schakale*, d. i. in der Wüste, d. h. in einem (vom Feinde) verwüsteten Lande, *und hast uns bedeckt mit Finstesnifs* (s. zu 23,4), mit Unheil und Verderben. — *Nicht* (s. *Pr.*) *vergafsen wir den Namen*, die Anrufung und Verehrung *unseres Gottes, noch breiteten wir unsere Hände aus*, beteten wir (143,6. Jes. 1,15) *zu einem fremden Gott* (81,10). — 22. *Würde das Gott nicht erforschen? Denn er kennt die Geheimnisse des Herzens.* — 23. V. 22 ist als Parenthese zu nehmen und v. 23 mit 24 zu verbinden: (Nicht vergafsen wir — [würde dieſs Gott nicht wissen?] — *Sondern um deinetwillen*, in deinem Dienste und für deine Ehre *sind wir gemordet worden den ganzen Tag*, allezeit, *geachtet wie Schlachtschafe* (vgl. v. 12). V. 23 führt Paulus Röm. 8,36 nach den LXX („ὅτι ἕνεκα σοῦ θανατούμεθα ὅλην τὴν ἡμέραν· ἐλογίσθημεν ὡς πρόβατα σφαγῆς) als Beleg dafür an, dafs Verfolgung durch das Schwert den Christen bevorstehe. Er sieht in der Stelle einen Typus auf das ähnliche Schicksal des neuen Gottesvolkes.

24. *Erwache! warum schläfst du, Herr? Wach auf! verwirf*

וְזַרְעֲךָ וְאוֹד פָּנֶיךָ כִּי רְצִיתָם׃ אַתָּה־הוּא מַלְכִּי אֱלֹהִים ה
צַוֵּה יְשׁוּעוֹת יַעֲקֹב׃ בְּךָ צָרֵינוּ נְנַגֵּחַ בְּשִׁמְךָ נָבוּס קָמֵינוּ׃ 6
כִּי לֹא בְקַשְׁתִּי אֶבְטָח וְחַרְבִּי לֹא תוֹשִׁיעֵנִי׃ כִּי הוֹשַׁעְתָּנוּ 7 8
מִצָּרֵינוּ וּמְשַׂנְאֵינוּ הֱבִישׁוֹתָ׃ בֵּאלֹהִים הִלַּלְנוּ כָל־הַיּוֹם 9
וְשִׁמְךָ ו לְעוֹלָם נוֹדֶה סֶּלָה׃ אַף־זָנַחְתָּ וַתַּכְלִימֵנוּ וְלֹא־תֵצֵא י
בְּצִבְאוֹתֵינוּ׃ תָּשִׁיבֵנוּ אָחוֹר מִנִּי־צָר וּמְשַׂנְאֵינוּ שָׁסּוּ לָמוֹ׃ 11
תִּתְּנֵנוּ כְּצֹאן מַאֲכָל וּבַגּוֹיִם זֵרִיתָנוּ׃ תִּמְכֹּר־עַמְּךָ בְלֹא־הוֹן 12 13
וְלֹא־רַבִּיתָ בִּמְחִירֵיהֶם׃ תְּשִׂימֵנוּ חֶרְפָּה לִשְׁכֵנֵינוּ לַעַג 14

בנ״א הס׳ רפה v. 9

(s. zu 4,7), *denn du warst ihnen hold.* Vgl. 20,8. 33,16 f. 60,13 f. Jos. 24,12.

5—9. Gott ist und bleibt der König Israels, durch ihn allein wird es die Feinde besiegen, wie er allein bisher den Sieg gegeben hat. — 5. *Du* (allein) *bist* (s. *Pr.*) *mein König* (s. zu 5,3), *entbiete die Hülfe Jakobs*, d. i. sende (s. zu 42,9) Jakob Hülfe! *Mein König!* mit Beziehung auf die Person des (im Namen seines Volkes redenden) Dichters, wie v. 7 u. 16, statt des nationalen *unser*, wie sonst überall im Ps., oder das Volk wird als Eine Person gedacht (vgl. 20,7). — 6. *Durch dich*, durch deine Hülfe (18, 30), *stofsen wir unsre Dränger nieder* (5 M. 33,17) | *durch deinen Namen*, durch deine mächtige und hülfreiche Gegenwart (s. zu 20,2) *treten wir unsere Widersacher* (vgl. 18,40 u. s. *Pr.*) *zu Boden.* — 7. *Denn nicht auf meinem Bogen vertrau' ich, und mein Schwert hilft mir nicht*, schafft mir nicht den Sieg, vgl. v. 4. *Mein Bogen!* s. zu v. 5. *Schwert* und *Bogen* für Waffen überhaupt, vgl. 1 M. 48,22. Jos. 24,12. — 8. *Sondern du rettetest uns von unseren Drängern*, gabst uns Sieg über unsere Dränger, *und unsere Hasser machtest du zu Schanden.* — 9. *Von* (s. *Pr.*). *Gott lobsingen wir den ganzen Tag*, allezeit, *und deinen Namen* (s. zu v. 6) *preisen wir ewiglich.*

10. *Und doch* (s. *Pr.*) *hast du uns verworfen und geschändet, und ziehst nicht aus mit unsren Heeren*, und ziehst nicht als Heerführer vor unseren Heeren her, vgl. 2. Sam. 5,34. Ps. 24,8. — 11. *Lässest uns zurückweichen vor dem Dränger*, vor unsren Drängern, *und unser Hasser machten sich Beute.* לָמוֹ dat. commodi. — 12. *Du machst uns gleich* (Jes. 41,2) *einer Schlachtheerde*, behandelst uns wie (wehrloses) Schlachtvieh (vgl. v. 23), *und unter den Völkern hast du uns zerstreut.* — 13. *Du verkaufst dein Volk*, giebst dein Volk den Feinden preis (5 M. 32,30. Richt 2,14. 3,8. 4,2. 2) *um nichts* (s. *Pr.*), um ein Spottgeld, *und steigertest* (s. *Pr.*) *nicht ihren Preis.* — 14. *Du machst uns zum Hohn unsren Nachbarn, zum Spott und Schimpf unsren Umgebungen*, den um uns liegenden Gegenden (Jer. 17,26), d. i. den Be-

א לַמְנַצֵּחַ לִבְנֵי־קֹרַח מַשְׂכִּיל׃ אֱלֹהִים ׀ בְּאָזְנֵינוּ שָׁמַעְנוּ
2 אֲבוֹתֵינוּ סִפְּרוּ־לָנוּ פֹּעַל פָּעַלְתָּ בִּימֵיהֶם בִּימֵי קֶדֶם׃ אַתָּה ׀
3 יָדְךָ ׀ גּוֹיִם הוֹרַשְׁתָּ וַתִּטָּעֵם תָּרַע לְאֻמִּים וַתְּשַׁלְּחֵם׃ כִּי ׀
4 לֹא בְחַרְבָּם יָרְשׁוּ־אָרֶץ וּזְרוֹעָם לֹא־הוֹשִׁיעָה לָמוֹ כִּי־יְמִינְךָ

harten Bedrängniss nicht länger zu vergessen, sondern sich zu ihrer Rettung zu erheben (v. 24—27). — Fünf Strophen: v. 2—4; 5—9; 10—17; 18—23; 24—27.

Da der Dichter dieses Ps. v. 18—22 versichert, dass das von den Heiden bedrängte Israel sich der Untreue gegen Gott nicht schuldig gemacht habe, und sich vom Götzendienst fern halte, so ist der Ps. nicht auf das babylonische Exil oder auf die Zeit vor demselben zu beziehen, weil in diesen Zeiten bei den Juden sich oft eine Hinneigung zum Götzendienste zeigte. Daher geht der Ps. auf eine nachexilische Zeit, in welcher der Götzendienst ganz geschwunden war. *Ew.* bezieht ihn auf die Zeiten gegen das Ende des 6. und den Anfang des 5. Jahrh. (also zwischen der Vollendung des zweiten Tempelbaues und der Zeit Esras und Nehemias). Nach *Hitz.* und *Olsh.* bezieht er sich auf die makkabäische Zeit. Mit der letzteren Beziehung läfst sich jedoch die Geschichte des Kanon nicht vereinigen. — Nach *de W.* gehört er in die Zeil vor dem Exil, entweder in die Regierung des Jojakim, als die Chaldäer gegen Jerusalem heranzogen (2 Kön. 24,2) ff. oder des Jochajin, welcher mit einem Theile des Volkes gefangen weggeführt wurde (2 Kön. 24,10 ff.). An Jochajin denkt auch *Thol.*, sofern er nach Jer. 22,10 ff. schuldlos um der Sünden des Volks willen gelitten habe. — Nach *Hgstbg.* u. *Del.* fällt der Ps. wegen seiner Verwandtschaft mit Ps. 60 in die davidische Zeit, und bezieht sich auf das Ps. 60, 1. erwähnte Ereignifs aus Davids Geschichte (vgl. 2. Sam. 8,3—14. 1 Chr. 18,3 ff. 1 Kön. 11,15 ff.).

2. *Mit unseren Ohren haben wir gehört, unsere Väter haben uns* (als von ihren Vätern und Vorfahren überliefert) erzählt: *eine That*, Grossthaten *hast du gethan in ihren Tagen, in den Tagen der Vorzeit* Die zweite Vershälfte führt das Gehörte und Erzählte an. פֹּעַל collect. wie 64,10. 95,9. Unter den von Gott vollbrachten *Grofsthaten* sind zu verstehen die Ausführung Israels aus Aegypten, die Führung desselben durch die Wüste und die Besitznahme Kanaans (vgl. v. 3. 4).—

3. *Du vertriebst mit deiner Hand* (s. Pr.), mit deiner Hand allein, (vgl. v. 4) *die Völker und pflanztest sie*, d. i. gabst ihnen feste Wohnsitze (Am. 9,15. Jer. 1,10. 24,6), *thatst übel* (s. Pr.) *Nationen, und breitetest sie aus* (wie die Zweige eines Weinstocks oder Baumes, vgl. 80,12. Jer. 17,8. Ez. 17,6 f.). Die *Suff.* in וַתִּטָּעֵם u. וַתְּשַׁלְּחֵם beziehen sich auf אֲבוֹתֵינוּ im v. 2—4. *Denn nicht durch ihr Schwert nahmen sie ein das Land, und nicht ihr Arm half ihnen*, gab ihnen den Sieg, (v. 7. 98,1. Richt. 7,2. Jes. 59,16. 63,5), *sondern deine Rechte und dein Arm und das Licht deines Antlitzes*, d. i. deine Gnade

אֱלֹהָי׃ מַה־תִּשְׁתּוֹחֲחִי ו נַפְשִׁי וּמַה־תֶּהֱמִי עָלָי הוֹחִילִי 12
לֵאלֹהִים כִּי־עוֹד אוֹדֶנּוּ יְשׁוּעֹת פָּנַי וֵאלֹהָי׃

שָׁפְטֵנִי אֱלֹהִים ו וְרִיבָה רִיבִי מִגּוֹי לֹא־חָסִיד מֵאִישׁ א
מִרְמָה וְעַוְלָה תְּפַלְּטֵנִי׃ כִּי־אַתָּה ו אֱלֹהֵי מָעוּזִּי לָמָּה זְנַחְתָּנִי 2
לָמָּה־קֹדֵר אֶתְהַלֵּךְ בְּלַחַץ אוֹיֵב׃ שְׁלַח־אוֹרְךָ וַאֲמִתְּךָ הֵמָּה 3
יַנְחוּנִי יְבִיאוּנִי אֶל־הַר־קָדְשְׁךָ וְאֶל־מִשְׁכְּנוֹתֶיךָ׃ וְאָבוֹאָה | 4
אֶל־מִזְבַּח אֱלֹהִים אֶל־אֵל שִׂמְחַת גִּילִי וְאוֹדְךָ בְּכִנּוֹר אֱלֹהִים
אֱלֹהָי׃ מַה־תִּשְׁתּוֹחֲחִי ו נַפְשִׁי וּמַה־תֶּהֱמִי עָלָי הוֹחִילִי ה
לֵאלֹהִים כִּי־עוֹד אוֹדֶנּוּ יְשׁוּעֹת פָּנַי וֵאלֹהָי׃

---

meine Gebeine gleichsam zermalmt werden, d. i. zu meinem empfindlichsten Schmerze, *schmähen mich meine Dränger, da sie zu mir sagen den ganzen Tag,* alltäglich, allezeit: „ *wo ist dein Gott?* (s. zu v. 4) — 12. *Warum bist du gebeugt* u. s. w.

XLIII, 1. *Richte mich,* schaffe mir Recht (7,9. 26,1), *und führe meine Sache gegen ein liebloses Volk, von Männern des Trugs* (5,7) *und des Frevels,* von trügerischen und frevelhaften Männern *rette mich!* — 2. *Denn du bist der Gott meines Schutzes,* mein Schutzgott, *warum* u. s. w. — 3. *Sende* (vgl. 42,9) *dein Licht,* d. i. deine Gnade, gnadenreiche Hülfe (27,1. 36,10) *und dein Treue, sie mögen mich leiten, mich führen zu deinem heiligen Berge,* d. i. zu deiner heiligen Stadt, nach Jerusalem, *und zu deinen Wohnungen,* den Wohnungen deines Heiligthums (46,5. 83,2), zu deinem Tempel. *Licht und Treue* (Gottes) f. das gewöhnl. *Gnade und Treue* (G.), vgl. 57,4. — 4. *Auf dafs ich komme zum Altar Gottes* (um ihn dort Dankopfer darzubringen), *zum Gott meiner Jubelfreude,* zu Gott, dem Gegenstand meiner höchsten Freude, *und dich lobe mit der Cither, Gott, mein Gott* (so dass dann die Verheifsung עוד־אודנו וגו׳ 42,5. 12 in Erfüllung geht).

Ps. XLIV. Ein frommer Israelit bittet im Namen seines Volks Gott, dem von ihm verstofsenen und von den Feinden aufs äufserste bedrängten und gemisshandelten Volke Israel zur Hülfe zu kommen. — Er erinnert an die Grofsthaten Gottes in der Vorzeit, durch welche er die Väter in den Besitz des Landes Kanaan gesetzt habe, wobei sie den Sieg nicht durch ihr Schwert und ihren Arm, sondern nur durch seinen Arm und seine Gnade erlangt haben (v. 2—4). Er, noch immer sein König, helfe jetzt Israel, nur mit seiner Hülfe könnten sie ihre Gegner niedertreten, und für die ihnen erwiesenen Wohlthaten würden sie ihn preisen (v. 5—9). Nun aber habe Gott sein Volk verworfen und verlassen, es seinen Feinden preisgegeben und zum allgemeinen Gegenstand des Hohns und Spotts gemacht (v. 10—17). Und all dieses Unheil habe sie getroffen, ungeachtet ihrer Treue gegen Gott, um seinetwillen (v. 18—23). Daher bittet er Gott, sie in ihrer tiefen Noth und

7 פָּנָיו: אֱלֹהַי עָלַי נַפְשִׁי תִשְׁתּוֹחָח עַל־כֵּן אֶזְכָּרְךָ מֵאֶרֶץ יַרְדֵּן
8 וְחֶרְמוֹנִים מֵהַר מִצְעָר: תְּהוֹם־אֶל־תְּהוֹם קוֹרֵא לְקוֹל צִנּוֹרֶיךָ
9 כָּל־מִשְׁבָּרֶיךָ וְגַלֶּיךָ עָלַי עָבָרוּ: יוֹמָם ו יְצַוֶּה יְהוָה ו חַסְדּוֹ
ו וּבַלַּיְלָה שִׁירָה עִמִּי תְּפִלָּה לְאֵל חַיָּי: אוֹמְרָה ו לְאֵל סַלְעִי
11 לָמָּה שְׁכַחְתָּנִי לָמָּה־קֹדֵר אֵלֵךְ בְּלַחַץ אוֹיֵב: בְּרֶצַח ו
בְּעַצְמוֹתַי חֵרְפוּנִי צוֹרְרָי בְּאָמְרָם אֵלַי כָּל־הַיּוֹם אַיֵּה

zweiflungsvollen Stimmung und wehmüthigen Sehnsucht. — *Warum bist du gebeugt*, niedergeschlagen, *meine Seele, und tobst*, jammerst, bist unruhig (77,4. Jer. 4,19. 31,20) *über mich*, d. i. mir zu sehr, so sehr (mich überwältigend)? *Harr' auf Gott, denn noch werde ich ihn preifsen, die Hülfe meines Angesichts*, meiner Person (80,17. 2. Mos. 32,14. Jes. 3,15. Ez. 6,9. Spr. 6,15), d. i. meine Hülfe, d. h. meinen Helfer, *und meinen Gott.* יְשׁוּעוֹת *Hülfe* f. מוֹשִׁיעַ *Helfer* (17,7). Statt פָּנָיו: אֱלֹהַי ist zu lesen: פָּנַי וֵאלֹהַי wie in den beiden anderen Kehrversen v. 12. 43,5.

7. *Ueber mich*, d. i. mir zu sehr (s. zu v. 6) ist *gebeugt*, niedergeschlagen, *meine Seele, darum*, d. i. weil ich mich so sehr niedergebeugt, mich so unglücklich, mich in fremden Lande so verlassen fühle, *gedenke ich deiner*, denke ich sehnsuchtsvoll an dich (den vaterländischen Gott) *aus dem Lande des Jordan*, d. i. aus dem jenseit des Jordan liegenden Lande, *und* (aus dem Lande) *der Hermone*, (s. *Pr.*) *vom Berge Mifs'ar.* — 8. *Fluth ruft der Fluth*, d. i. eine Fluth ruft die andere herbei (vgl. 19,2), *beim Rauschen deiner Wasserfälle haben mich all deine Wogen und Wellen überströmt.* Das 1. Gl. ist eigentlich zu nehmen, im 2. Gl. aber sind die den Dichter überströmenden *Wogen* und *Wellen Gottes* Bild von Gefahren, Bedrängnissen und Leiden, die Gott über ihn verhängt hat (18,17. 32,6). Beim Anblick der Giefsbäche und Wasserfälle in der Gegend des Jordan ist ihm zu Muthe, als ob alle Wogen und Wellen als Unglückswellen über sein Haupt gingen (*Thol. Hitz., Del., Riehm*). — 9. Doch die Gnade Gottes hört nicht auf und erweist sich selbst in der tiefen Noth in dem Troste des Gebetes, den sie dem Gebeugten schenkt (*Baur*). — (Und doch) *entbietet*, sendet (44,5. 91,11 133,3. Hiob 35,10) *Jahve am Tage seine Gnade, und in der Nacht ist sein Lied*, d. i. das Lied, das ich zu seinem Lobe, zum Dank für seine Gnade singe, *bei*, in *mir*, *Gebet zum Gott meines Lebens*, zum Gott, der mein Leben erhält. יוֹמָם im 1. Gl. steht nicht im Gegensatz zu בַּלַּיְלָה im 2. Gl., sondern beide Ausdrücke gehören zu beiden Gliedern und bedeuten zusammen *fortwährend, beständig* (vgl. 92,3. Jes. 11,12. 18,6. Zach. 9,17). שִׁירָה f. שִׁיר, s. zu 10,9. 27,5. — 10. *So will ich denn sagen zum Gott meines Felsens*, Schutzes, zu meinem Schutzgott: *warum hast du mich vergessen, warum geh' ich trauernd einher* (35,14. 38,7) *in der Bedrückung*, unter dem Druck *des Feindes?*" — 11. *Mit Zermalmung in meinen Gebeinen*, indem

ספר שני

א לַמְנַצֵּחַ מַשְׂכִּיל לִבְנֵי־קֹרַח׃ כְּאַיָּל תַּעֲרֹג עַל־אֲפִיקֵי־
2 מָיִם כֵּן נַפְשִׁי תַעֲרֹג אֵלֶיךָ אֱלֹהִים׃ צָמְאָה נַפְשִׁי ׀ לֵאלֹהִים
3 לְאֵל חָי מָתַי אָבוֹא וְאֵרָאֶה פְּנֵי אֱלֹהִים׃ הָיְתָה־לִּי דִמְעָתִי
4 לֶחֶם יוֹמָם וָלָיְלָה בֶּאֱמֹר אֵלַי כָּל־הַיּוֹם אַיֵּה אֱלֹהֶיךָ׃ אֵלֶּה
ה אֶזְכְּרָה ׀ וְאֶשְׁפְּכָה עָלַי ׀ נַפְשִׁי כִּי אֶעֱבֹר ׀ בַּסָּךְ אֶדַּדֵּם עַד־
6 בֵּית אֱלֹהִים בְּקוֹל־רִנָּה וְתוֹדָה הָמוֹן חוֹגֵג׃ מַה־תִּשְׁתּוֹחֲחִי ׀
נַפְשִׁי וַתֶּהֱמִי עָלַי הוֹחִלִי לֵאלֹהִים כִּי־עוֹד אוֹדֶנּוּ יְשׁוּעוֹת

---

die Lage des Orts (Machanaim), wo dieser war, und die Behandlung von den dortigen Hebräern (2 Sam. 17,23 ff.) nicht mit den Angaben des Ps. (42,4. 10. 11. 43,1. 2) übereinstimmen.

מַשְׂכִּיל] s. zu 32,1. בְּנֵי קֹרַח *die Söhne Korachs*, eine leoritische Sängerfamilie (s. die Einleit.). — 2. *Wie eine Hindin lechzet nach den Wasserbächen, so lechzet meine Seele zu dir*, d. i. zur Gemeinschaft mit dir, *Gott!* עָרַג zuerst im eigentlichen (physischen), dann im bildlichen (moralischen) Sinne. Zum Bild der Wasserbäche vgl. Jer. 2,13 17,13. — 3. *Es dürstet meine Seele nach Gott* (vgl. 63,2. 84,2), *dem lebendigen Gott* (84,3), im Gegensatz zu den todten Götzen (115,4—7); *wann werd' ich kommen und erscheinen vor Gott* (s. *Pr.* u. vgl. Jes. 1,18), d. i. wann werd' ich in den Tempel kommen? — 4. *Es sind mir meine Thränen geworden zum Brod*, zur Speise, d. i. meine Thränen sind mir zum täglichen Brod, (wie Brod, Speise) zum täglichem Bedürfniss geworden (80,6. 102,10. Hiob 3,24) *Tag und Nacht* (s. zu 1,3. 32,4), *da man spricht* (s. *Pr.*) *den ganzen Tag*, alltäglich, allezeit (32,3. 38,7): *„wo ist dein Gott?"*, d. i. wo ist die Hülfe des Gottes, auf den du vertrauest (79,10, 115,2. Joel 2,17. Mich. 7,10; vgl. 22,9. 71,11)? — 5. *Denke ich daran, so muſs ich meine Seele*, Empfindungen, Gefühle *über mich ausgieſsen*, d. i. mich von meinen Gefühlen (des Schmerzes, der Wehmuth) überwältigen lassen, *wie ich umherzog in der dichten* (in feierlichem Zuge [feierlicher Procession] wallenden) *Menge, sie führte* (s. *Pr.*) *zum Hause Gottes mit lautem Jubel und Lobgesang, die feiernde Menge.* אֵלֶּה *dies* (s. *Pr.*) weist hin auf das folgende כִּי וגו׳. — אֶזְכְּרָה *denke ich* (s. *Pr.*); אֶפְשְׁכָה *ich muſs ausgieſsen*, vgl. 55,3. 57,5 88,16 (s. *Pr.*). Das *Suff.* in אֶדַּדֵּם bezieht sich auf הָמוֹן חוֹגֵג, vgl. 29,6 u. s. *Pr.* — 6. Der Dichter redet seine Seele an (sein höheres Ich oder Selbst spricht hier gleichsam zum niederen) [vgl. 62,6. 103,1 f. 104,1. 116,7]; indem er ihre Niedergeschlagenheit und Unruhe miſsbilligt, ermahnt er sie zum vertrauensvollen Harren auf Gott, und verheiſst, daſs er noch Anlaſs haben werde, ihm für seine Hülfe zu danken. Diese als Kehrvers v. 12 u. 41,5 wiederkehrende Anrede bildet einen schönen Gegensatz der Hoffnung zu der im Ps. sich sonst kundgebenden ver-

— Vom Kummer niedergebeugt denke er an Gott vom Lande jenseit des Jordan her; ein Leiden über das andere komme über ihn. Doch die Gnade Gottes höre nicht auf; daher wende er sich im Gebet an ihn, seinen Schutzgott und frage, warum er ihn vergessen habe, bei der Drangsal, die er von seinen Feinden erdulden müsse, bei ihrem ihn tief verletzenden Hohne darüber, dafs er von Gott verlassen sei; doch er beruhige und tröste sich (wieder) mit der Hoffnung auf Gott, dessen Hülfe er noch preisen werde (v. 7—12). Schaffe ihm Gott, Recht gegen ein gottloses Volk, und rette ihn von frevelhaften und trügerischen Leuten; er sei ja sein Schutzgott, warum habe er ihn in der Bedrängnifs verworfen? (43, 1. 2). Führe er ihn durch seine Gnade und Treue zurück zu seinem Heiligthume, damit er komme zum Altar Gottes, und ihm Dankopfer darbringe. Er (der Dichter) beruhige und tröste sich (schliesslich) u. s. w. (3—5). — Drei mit einem Kehrvers (v. 6. 12. 43,5) schliessende Strophen, von denen die mittlere (v. 7—12) einen Vers mehr enthält, als die beiden anderen.

Dafs Ps. 42 u. 43 zusammen gehören und nur ein Ganzes bilden, erhellt aus dem gleichen Inhalt (der gleichen Lage und Stimmung), aus der gleichen Form (vgl. 43,2 m. 42,10; 43,5 m. 42,6 u. 12) und aus dem Umstande, dafs dem 43 Ps. (wie dem 10.) die Ueberschrift fehlt. Auch verbinden beide 37 Codd. Kenn. u. 9 Codd. de Rossi.— Der Dichter befindet sich offenbar jenseit des Jordan an der nordöstlichen Grenze Palästinas (42,7), wird von übermüthigen Feinden bedrängt und verhöhnt (42,10. 43,3) und sehnt sich sich von dorther (42,7) nach dem Tempel zurück (42,3. 43,3. 4). Er war früher in Jerusalem ein angesehener Mann (42, 5). Da nun der Tempel noch vorhanden ist (42,3. 43,3. 4), so ist anzunehmen, dafs er zu den Vornehmern gehörte, welche vor der Zerstörung Jerusalems mit dem König Jojachin in das babylonische Exil geführt wurden. *Ew.* vermuthet, dafs Jechonja (Jojachin) der Dichter des Ps. sei, weil die einander ähnlichen Ps. 42—43 u. 84 von Einem Verfasser herrühren, und aus 84,10 sehr deutlich erhelle, dafs dieser ein ins Exil getriebener König sei, kein anderer König aber vor Jerusalems Zerstörung über den Jordan hin (42,7) ins Exil geführt sei, als Jechonja. Nach *Paulus, de W., Maur.* u. A. ist der Ps. der Klaggesang eines Priesters, der nicht mehr zum Tempel kommen kann, sondern unter Feinden lebt, die ihn als hülflos verspotten. Nach *Hitz.* ist der Verfasser ein zur Zeit der ptolemäisch-seleucidischen Kriege fortgeschleppter Priester, wahrscheinlich Onias III., Hoherpriester seit 199 v. Chr. Nach *Olsh.* ist der Ps. entweder im babylonischen Exil gedichtet worden, oder in einer Zeit der Verfolgungen, welchen die Juden später ausgesetzt waren, namentlich in Syrien seit Antiochus Epiphanes. — Einige Ausll., die entweder David (trotz der Ueberschrift, die ihn den *Korachiten* beilegt) für den Verf. dieses Ps. halten, oder einen Korachiten, der ihn an Davids Stelle gedichtet habe *(Rosenm.)*, oder aus eigener Seele (*Del.*), beziehen ihn auf Davids Aufenthalt jenseit des Jordan in Machanaim, auf seiner Flucht vor Absalom (*Thol., Hgstb., Del.*). Aber der jenseit des Jordan sich befindende Dichter kann nicht David sein, da

שְׁלוֹמִי ו אֲשֶׁר־בָּטַחְתִּי בּוֹ אוֹכֵל לַחְמִי הִגְדִּיל עָלַי עָקֵב׃ 11 וְאַתָּה
יְהוָה חָנֵּנִי וַהֲקִימֵנִי וְאֲשַׁלְּמָה לָהֶם׃ בְּזֹאת יָדַעְתִּי כִּי־חָפַצְתָּ 12
בִּי כִּי לֹא־יָרִיעַ אֹיְבִי עָלָי׃ וְאֲנִי בְתֻמִּי תָמַכְתָּ בִּי וַתַּצִּיבֵנִי 13
לְפָנֶיךָ לְעוֹלָם׃ בָּרוּךְ יְהוָה ו אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל מִן־הָעוֹלָם וְעַד 14
הָעוֹלָם אָמֵן ו וְאָמֵן׃

gefährlichen) Krankheit wird er nicht wieder aufkommen, genesen.“ Das 2. Gl. übersetzen *Hupf.* u. *Olsh.*: *und wer liegt, wird nicht wieder aufstehn*; *Riehm.* u. *Del.*: *er, der sich gelegt hat, wird* u. s. w. — 10. „*Auch der Mann meines Friedens*, d. i. der mit mir in Frieden war, mein Freund (Jer. 20,10 38, 22., vgl. Ps. 7,5), *auf den ich vertraute, der mein Brod afs*, d. i. mein Tischgenofs, mit dem ich in vertrautem Umgang lebte, mein Vertrauter *hat gegen mich die Ferse erhoben* (um mich zu stofsen), d. i. hat mir nachgestellt. And. (welchen *Riehm* folgt) nehmen עָקֵב als *Part.* (49,6) in Appos.: *er hat grofs gethan gegen mich als Nachfolger*.

11. Bitte um Rettung aus v. 5 mit חָנֵּנִי wiederholt. *Aber du, Jahve, erbarme dich meiner, und richte mich auf*, näml. vom Krankenlager, *auf dafs ich ihnen vergelte* (vgl. 69,24 ff. Ps. 109; anders 7,5) — 12. *Daran erkenne ich, dafs du mich liebst, dafs mein Feind nicht über mich jauchzet*, triumphirt (25,2. 30,2. 35,19 38,17 u. a.). — 13. *Ich aber*, was aber mich betrifft (s. *Pr.*) — *bei meiner Unschuld hieltst du mich aufrecht*, unterstütztest du mich (63,9), standst mir bei und rettetest mich, *und liefsest mich vor dir bestehen auf ewig (Ew.)*. And. *(de W., Maur., Hupf.* u. A.) erklären וַתַּצִּיבֵנִי לְפָנֶיךָ: *und stellst* (stelltest) *mich dir vor Augen*, behältst mich immer im Auge, sorgst für mich.

V. 14 gehört nicht zum Ps., sondern ist die das erste Buch schliessende Doxologie, welche vom Sammler herrührt (vgl. 1 Chron. 16,36). Dergleichen Doxologien kommen am Ende eines jeden der drei folgenden Bücher vor.

Zweites Buch.

Ps. XLII u. XLIII. Ein frommer Israelit, in fremdem Lande lebend, sehnt sich nach Gott und seinem Hause. — Eine heftige Sehnsucht fühle er nach dem lebendigen Gott und seinem Tempel, während es ihn tief betrübe, dafs er unablässig von seiner Umgebung als ein von Gott Verlassener verhöhnt werde (v. 2—4). Denke er an die Zeit, da er das Volk im feierlichen Zuge zum Tempel leitete, so werde er vom bittersten Schmerze überwältigt, doch er beruhige und tröste sich mit der Hoffnung auf Gott, dessen Hülfe er noch preisen werde (v. 5. 6).

3 יְמַלְּטֵהוּ יְהוָה׃ יְהוָה ׀ יִשְׁמְרֵהוּ וְיִחַיֵּהוּ וְיאֻשַּׁר בָּאָרֶץ וְאַל־
4 תִּתְּנֵהוּ בְּנֶפֶשׁ אֹיְבָיו׃ יְהוָה יִסְעָדֶנּוּ עַל־עֶרֶשׂ דָּוֶי כָּל־מִשְׁכָּבוֹ
ה הָפַכְתָּ בְחָלְיוֹ׃ אֲנִי אָמַרְתִּי יְהוָה חָנֵּנִי רְפָאָה נַפְשִׁי כִּי־
6 חָטָאתִי לָךְ׃ אוֹיְבַי יֹאמְרוּ רָע לִי מָתַי יָמוּת וְאָבַד שְׁמוֹ׃
7 וְאִם־בָּא לִרְאוֹת ׀ שָׁוְא יְדַבֵּר לִבּוֹ יִקְבָּץ־אָוֶן לוֹ יֵצֵא לַחוּץ
8 יְדַבֵּר׃ יַחַד עָלַי יִתְלַחֲשׁוּ כָּל־שֹׂנְאָי עָלַי ׀ יַחְשְׁבוּ רָעָה לִי׃
9 דְּבַר־בְּלִיַּעַל יָצוּק בּוֹ וַאֲשֶׁר שָׁכַב לֹא־יוֹסִיף לָקוּם׃ גַּם־אִישׁ

---

deshalb, weil er in seinem schweren Leiden gerade die entgegengesetzte Behandlung erfahren hat. — 2. *Heil dem, der sich annimmt des Elenden, am Tage des Unglücks rettet ihn* (den Mitleidigen) *Jahve.* — 3. *Jahve bewahrt ihn, erhält ihn am Leben; er ist glücklich im Lande, und nicht darfst* (s. zu 34,6) *du ihn der Gier seiner Feinde preisgeben* (27,12). Statt des *K'thib* יְאֻשַּׁר liest das *Q'ri* unnöthig וְאַשְׁרֶ. Im letzten Gliede wird Jahve angeredet und ebenso v. 4*b*. — 4 *Jahve unterstützt ihn* (gleichsam mit seiner Rechten [18,36] wie ein Mensch, der den schwer Kranken pflegt *[Olsh.]*) *auf seinem Siechbette, all' sein Lager hast du gewendet in seiner Krankheit,* all' sein Krankenlager, seine Krankheit hast du gewendet, näml. zum Bessern, zur Gesundheit (vgl. 30,12. 105,25).

5—10. Nun kommt der Dichter auf seine eigene Erfahrung zu reden und erzählt, wie er über die boshafte Behandlung, die er in seinem Leiden von seinen Feinden und hinterlistigen Freunden zu dulden hatte, geklagt habe. — 5. Bevor er die Klage beginnt, fleht er zu Jahve um Erbarmen, gegenüber der Unbarmherzigkeit seiner Umgebung *Ich* selbst *sprach: „Jahve erbarme dich meiner, heile* (s. *Pr.*) *meine Seele,* d. i. mich, *denn ich habe gesündigt gegen dich,* d. i. ich bin krank zur Strafe meiner Sünden gegen dich (vgl. 38,5. 39,9. 40,13) — 6. *„Meine Feinde reden Böses,* d. i. die Worte, die aus boshafter Gesinnung entspringen, *von* (3,3. 11,1) *mir,* äufsern ihre Schadenfreude über mein Leiden, wünschen mir (wie aus *b* erhellt) alles Böse u. dgl. „ *„wann wird er sterben, und sein Name vergehen,* erlöschen, d. i. und (wann) wird er spurlos vernichtet werden (9,6 f. 34,17)“ “. — 7. *„Kommt einer zu sehen,* mich zu besuchen in meiner Krankheit (2 Sam. 13,5 f. 2 Kön. 8,29), *so redet er Falschheit* (12,3), so ist die Theilnahme, die er in seinen Worten äufsert, nur eine falsche und trügerische, *sein Herz* (im Gegensatz zu dem trügerischen Munde, 12,3. 5,10) *sammelt sich Bosheit,*, boshafte Gedanken, Anschläge, *er geht hinaus,* es, d. i. den gesammelten Stoff, *auszureden.* — 8, *„Zusammen flüstern unter einander,* fafsen gemeinschaftlich hinterlistige Anschläge *wider mich, all meine Hasser, wider mich sinnen sie mir Unheil.* — 9. *„Verderbliches* (s. *Pr.*) *ist in ihn ausgegossen,* d. i. hat seinen ganzen Körper durchdrungen, *und woran* (s. *Pr.*) *er liegt,* d. i. krank ist, davon *wird er nicht wieder aufstehen,* von seiner (schweren und

לַמְנַצֵּחַ מִזְמוֹר לְדָוִד׃ אַשְׁרֵי מַשְׂכִּיל אֶל־דָּל בְּיוֹם רָעָה א 2

Feinde hätten sich auf eine boshafte Weise über ihn ausgesprochen und auf seinen Tod gelauert, seine Theilnahme und Mitleid heuchelnden Freunde hätten ihn nur besucht, um aus dem, was sie aus seinem unglücklichen Zustande durch Hören und Sehen vernähmen, böswillige Folgerungen zu ziehen, und draufsen in Gemeinschaft mit anderen ähnlich Gesinnten böse und verderbliche Anschläge wider ihn zu fassen. Auch ein vertrauter Freund und Genofse habe ihm nachgestellt (v. 5—10). In dieser Noth habe er zu Jahve um Rettung gefleht, um seinen Feinden zu vergelten und des göttlichen Wohlgefallens gewifs zu werden (v. 11. 12). Und Gott habe ihm beigestanden und ihn gerettet (v. 13). — Vier Strophen von je drei Versen.

Dafs das Leiden des Dichters eins schwere Krankheit war, geht aus v. 4—6. 9 deutlich hervor, und dafs der Ps. erst nach seiner Genesung von der Krankheit und nach der Rettung aus der Gefahr gedichtet wurde und eine Art Danklied ist, folgt aus v. 13. Demnach ist die Ansicht vieler Auslegg. (*de W.*, *Maur.* *Hupf.* u. A.) irrig, nach welcher der Ps. nicht in die Vergangenheit, sondern in die Gegenwart gehört. Nach v. 11f. war der Dichter ein mächtiger Mann (*Ew.*), welcher nach dem Inhalte des Ps. nicht David sein kann. — Diejenigen Auslegg. (*Del.* u. A.), welche David für den Verfafser halten, beziehen ihn auf die Empörung Absaloms, wobei man unter den v. 10 genannten treulosen Freunde Achitophel versteht. — Nach *Hitz.* ist der Ps. eine Fortsetzung von Ps. 39, und ist daher wie dieser von Jeremia. — Nach *de W.* gehört das Lied zu der grofsen Klasse der Klagpsalmen; nach *Olsh.* ist er verwandt mit den Klagpsalmen nationaler Beziehung und zu liturgischen Zwecken geschrieben, doch haben auf die Färbung des Ganzen die persönlichen Erfahrungen des Dichters einen besonderen Einfluss geübt. — Da Christus Joh. 13, 18 einen Theil des 10. V. (mit den Worten ἵνα πληρωθῇ ἡ γραφή „ὁ τρώγων μετ᾽ἐμοῦ τὸν ἄρτον,ἐπῆρεν ἐπ᾽ ἐμὲ τὴν πτέρναν αὐτοῦ") auf den Verrath des Judas anwendet, haben die meisten älteren Ausll. (*Calov, Geier, J. H. Mich.* u. A.) den Ps. ganz oder theilweise messianisch erklärt, ihn für ein Gebet des leidenden Christus, das David weissagend aus der Seele Christi gesprochen habe, gehalten. Es leuchtet aber ein, dafs der übrige Theil des Ps. (namentlich v. 5 u. 11)nicht auf Christus pafst. — Von den neueren Auslegg. erklärt *Hgstb.* den Ps. typisch-messianisch, indem er David zum Vertreter des leidenden Gerechten macht. *Stier* nimmt (nach *Calvin's* Vorgange) einen niederen (historischen) und einen höheren Sinn des Ps. mit der Doppelbeziehung auf Christus als Haupt und Glieder an. — Nach *Del.* hat der Ps. aufser der historischen Beziehung auf den Verrath des Achitophel auch (wegen Joh. 13,18. 17,12. AG. 1,16) die typische auf die That des Judas Ischarioth.

2—4. Mit dem Gedanken, dafs derjenige, welcher dem Leidenden Theilnahme beweist, glücklich zu preisen sei beginnt der Dichter

מִסְפָּר הָשִׂיגוּנִי עֲוֹנֹתַי וְלֹא־יָכָלְתִּי לִרְאוֹת עָצְמוּ מִשַּׂעֲרוֹת
14 רֹאשִׁי וְלִבִּי עֲזָבָנִי׃ רְצֵה יְהוָה לְהַצִּילֵנִי יְהוָה לְעֶזְרָתִי
ט־ חוּשָׁה׃ יֵבֹשׁוּ וְיַחְפְּרוּ ו יַחַד מְבַקְשֵׁי נַפְשִׁי לִסְפּוֹתָהּ יִסֹּגוּ
16 אָחוֹר וְיִכָּלְמוּ חֲפֵצֵי רָעָתִי׃ יָשִׁמּוּ עַל־עֵקֶב בָּשְׁתָּם הָאֹמְרִים
17 לִי הֶאָח ו הֶאָח׃ יָשִׂישׂוּ ו וְיִשְׂמְחוּ ו בְּךָ כָּל־מְבַקְשֶׁיךָ וְיֹאמְרוּ
18 תָּמִיד יִגְדַּל יְהוָה אֹהֲבֵי תְשׁוּעָתֶךָ׃ וַאֲנִי ו עָנִי וְאֶבְיוֹן אֲדֹנָי
יַחְשָׁב־לִי עֶזְרָתִי וּמְפַלְטִי אַתָּה אֱלֹהַי אַל־תְּאַחַר׃

Herz, Muth *hat mich verlassen* (vgl. 38,11). Gegen den Sprachgebrauch übersetzen *de W., Maur., Hupf.* u. A. die Worte וְלֹא יָ לִרְאוֹת: *und ich kann* (sie) *nicht übersehen,* zählen.

14—18 kommt, wie oben in der Einleitung zum Ps. bemerkt, noch einmal als selbstständiges Lied, als Ps. 70, vor, aber mit vorausgeschickter Ueberschrift. Ueber לְהַזְכִּיר in dieser Ueberschr. s. zu 38,1. — 14. רְצֵה ist 70,2 ausgelassen und statt des ersten יְהוָה steht dort אֱלֹהִים (s. zu Ps. 14 u. die Einleit.). Vgl. 38,23. 22,20. — 15. *Zu Schanden mögen werden und erröthen allzumal die meinem Leben nachstellen, es wegzuraffen, zurückweichen und beschimpft werden die Gefallen haben an meinem Unglück.* Vgl. 35,4. 26. — Ps. 70,3 fehlt יַחַד (wie in der Parallelstelle 35,4) und לִסְפוֹתָהּ. — 16. *Entsetzen mögen sich wegen ihrer Schande die zu mir sagen: „ha, ha!"* Vgl. 35,21. 25. — Statt יָשִׁמּוּ hat 70,4 יָשׁוּבוּ *sie mögen zurückweichen,* (vgl. 6,11), welches offenbar matter ist. — 17. *Jubeln und sich freuen mögen über dich alle die dich suchen,* die Hülfe suchend sich an dich wenden (s. zu 9,11), *sprechen stets: „grofs sei Jahve",* Jahve's Gröfse stets preisen *die lieben,* gern haben *deine Hülfe,* sich freuen über deine Hülfe (116,1). Vgl. 35,27. — Statt וְיֹאמְרוּ 70,5 וְיֹאמְרוּ; f. יְהוָה 70,5 אֱלֹהִים (vgl. 40,14. u. f. יְשׁוּעָתֶךָ 70,5 תְּשׁוּעָתֶךָ. — 18. *Ich aber bin elend und arm, der Herr wird für mich denken,* sorgen; *meine Hülfe und mein Retter bist du, mein Gott, zögere nicht!* Statt יַחְשָׁב־לִי hat 70,6 חוּשָׁה־לִי *eile zu mir* (wie 141,1), welche (LA.) vorzuziehen ist, weil sie besser zur Gliederung des Vs. und zum Zusammenhange pafst. Die übrigen Varianten in 70,6 sind: f. אֱלֹהִים אֱלֹהַי, f. עֶזְרִי עֶזְרָתִי u. f. יְהוָה אֱלֹהַי. — Was nun das Verhältniss der beiden Texte von 40,14—18 und 70,2—6 betrifft, so gebührt dem Texte im 40 Ps. vor dem von Ps. 70 im Ganzen der Vorzug.

Ps. XLI. Der Dichter dankt für die Rettung aus einer schweren Krankheit, während welcher er eine schnöde Behandlung von hinterlistigen Freunden erfahren hatte. — Glücklich sei zu preisen derjenige welcher dem Unglücklichen Theilnahme beweise; ihn (den Mitleidigen) rette und schütze Jahve im Unglück, gebe ihn der Wuth seiner Feinde nicht preis, gewähre ihm auf dem Krankenlager Genesung (v. 2—4). Er selbst sei, als er an einer schweren Krankheit darniedergelegen, von Feinden und falschen Freunden schlecht behandelt worden. Seine

הִנֵּה־בָאתִי בִּמְגִלַּת־סֵפֶר כָּתוּב עָלָי׃ לַעֲשׂוֹת־רְצוֹנְךָ אֱלֹהָי 9
חָפָצְתִּי וְתוֹרָתְךָ בְּתוֹךְ מֵעָי׃ בָּשַׂרְתִּי צֶדֶק ו בְּקָהָל רָב הִנֵּה׳
שְׂפָתַי לֹא אֶכְלָא יְהוָה אַתָּה יָדָעְתָּ׃ צִדְקָתְךָ לֹא־כִסִּיתִי ו 11
בְּתוֹךְ לִבִּי אֱמוּנָתְךָ וּתְשׁוּעָתְךָ אָמָרְתִּי לֹא־כִחַדְתִּי חַסְדְּךָ
וַאֲמִתְּךָ לְקָהָל רָב׃ אַתָּה יְהוָה לֹא־תִכְלָא רַחֲמֶיךָ מִמֶּנִּי 12
חַסְדְּךָ וַאֲמִתְּךָ תָּמִיד יִצְּרוּנִי׃ כִּי אָפְפוּ־עָלַי ו רָעוֹת עַד־אֵין 13

---

wähnte Volksversammlung), sondern das Buch des mir vorgeschriebenen Gesetzes zum Zeichen, dass ich dir den Vorsatz, dein Gesetz zu beobachten, als Dankopfer darbringe. — 9. *„Zu thun deinen Willen, mein Gott, habe ich Lust, und dein Gesetz ist in meinem Innern,* dein Gesetz (welches deinen Willen ausdrückt) ist meinem Herzen eingeprägt ist die Triebfeder meines Denkens und Wollens (vgl. Jer. 31,33). —

V. 7—9 bezieht der Verf. des Briefes an die Hebr. 10,5—7 auf Christum. Nachdem er (v. 4) bemerkt, dass eine Sündentilgung durch Blut von Stieren und Böcken unmöglich sei, beweist er (v. 5—10) aus Ps. 40, 7—9, dafs nicht durch Thieropfer, sondern durch Erfüllung des Willens Gottes die Befreiung von Sünden erlangt werden könne, und dafs wir Christen auf Grund dieser Willenserfüllung durch Christum geheiligt seien. Er läfst Christum die Worte des Ps. *bei seinem Eintritt in die Welt* (εἰσερχόμενος εἰς τὸν κόσμον), d. i. als er im Begriff war (durch seine Menschwerdung) in die Welt einzutreten, reden und erklärt diese Worte so: v. 5. *Opfer und Gaben hast du nicht gewollt, einen Leib aber hast du mir bereitet* (*b.* nach der unrichtigen Uebersetzung der LXX: σῶμα κτλ.), näml. um mit demselben bekleidet zu werden und durch Dahingabe desselben in den Tod deinen Willen zu erfüllen. 6. *An Brandopfern und Sündopfer hattest du keinen Gefallen.* 7. *Damals,* d. i. damals als du mir meinen Leib bereitet hattest, *sprach ich: Siehe ich komme, (in der Buchrolle,* d. i. im A. T., *ist über mich geschrieben,* wie im A. T. über mich geschrieben ist) *um zu thun, Gott, deinen Willen,* näml. den Willen, dafs ich gehorsam meinen Leib als Opfer zur Erlösung der Menschen darbringe.

10. *Ich verkündete Heil* (vgl. 23,33), d. i. die mir von Jahv erwiesene Hülfe, *in grofser Versammlung* (vgl. 22,26. 35,18), *siehe meine Lippen hemmt' ich nicht, Jahve, du weist es!* — 11. *Deine Gerechtigkeit verbarg ich nicht in meinem Herzen, deine Treue und Hülfe sprach ich aus,* pries ich, *nicht verhehlte ich deine Gnade und Treue grofser Versammlung.*

12. *Du, Jahve, wirst deine Barmherzigkeit gegen mich nicht hemmen, deine Gnade und Treue werden mich stets schützen.* — 13 *Denn umringt haben mich Leiden sonder Zahl, erreicht,* getroffen *haben mich meine Strafen* (38,5. 39,9) — *und ich kann nicht sehen,* bin besinnungslos geworden, habe meine Besinnung verloren (13,4. 38,11) — *zahlreicher sind sie als die Haare meines Hauptes* (69,5), *und mein*

ה יִרְאוּ רַבִּים וְיִירָאוּ וְיִבְטְחוּ בַּיהוָה׃ אַשְׁרֵי הַגֶּבֶר אֲשֶׁר־שָׂם
6 יְהוָה מִבְטַחוֹ וְלֹא־פָנָה אֶל־רְהָבִים וְשָׂטֵי כָזָב׃ רַבּוֹת
עָשִׂיתָ ו אַתָּה יְהוָה ו אֱלֹהַי נִפְלְאֹתֶיךָ וּמַחְשְׁבֹתֶיךָ אֵלֵינוּ אֵין ו
7 עָרֶךָ אַגִּידָה וַאֲדַבְּרָה עָצְמוּ מִסַּפֵּר׃ זֶבַח וּמִנְחָה ו לֹא
8 חָפַצְתָּ אָזְנַיִם כָּרִיתָ לִי עוֹלָה וְחַטָּאָה לֹא שָׁאָלְתָּ׃ אָז אָמַרְתִּי

auf Jahve, werden veranlafst, ihr Vertrauen auf Jahve zu setzen. — וְיִרְאוּ וְיִירָאוּ] eine Paronomasie, wie 52, 8 (vgl. Hiob 6, 21. 37, 24). — 5. Glücklichpreisung dessen, der ein solches Gottesvertrauen hat. „*Heil dem Manne, der Jahve zu seinem Vertrauen*, zum Gegenstand seines Vertrauens *macht, und sich nicht wendet zu den Stolzen*, d. i. zu Gottlosen, die mit ihrer Macht prahlend Anderen Hülfe versprechen aber nicht leisten können, *und denen die zur Lüge*, zu Falschem, d. i. zu Götzendienst (Anm. 2, 4), falschen Wahrsagungen (Ez. 13, 6 f.) u. dgl. *sich neigen* (s. *Pr.*). — 6. Wie segensreich das Vertrauen auf Jahve ist, nimmt man wahr beim Rückblick auf die unzähligen Grofsthaten Gottes für sein Volk. *Zahlreich hast du gemacht, Jahve mein Gott, deine Wunder*, Grofsthaten *und* (segensreichen) *Rathschlusse, gegen uns*, für uns (Israeliten) zu unserm Besten, *nichts ist dir gleichzustellen* (vgl. Jes. 40, 18. Ps. 89, 7), *wollt' ich sie verkünden und reden*, aussprechen (s. *Pr.*), *so sind sie zu stark*, zahlreich *um* (s. *Pr.*) *sie zu zählen*, als dafs ich sie zählen könnte.

7—9. Nicht mit Opfern dankte der Gerettete Gott, — denn an diesen hat Jahve kein Gefallen — sondern durch das Versprechen, den Willen Gottes dem Gesetze gemäfs, das er im Herzen trage, gern zu thun. — 7. *Opfer und Gabe*, Schlachtopfer und Speisopfer *liebest du nicht*, — *die Ohren durchbohrtest*, öffnetest *du mir*, d. i. du offenbartest (vgl. Jes. 48, 8. 50, 5) mir das, näml. dafs du die Opfer nicht liebst (*a. u. c.*) — *Brandopfer und Sündopfer forderst du nicht*. Vgl. Ps. 50, 18 ff. 1 Sam. 15, 22. Jer. 7, 21 ff. Hos. 6, 6. (vgl. Matth. 9, 13). Hiermit werden aber nicht schlechtweg alle Opfer verworfen, sondern nur die äufseren, welche ohne fromme Gesinnung dargebracht werden. Das eingeschobene „du hast es mir offenbart" zeigt, dafs die Ansicht des Dichters vom wahren Opfer nicht gewöhnlich und allgemein verbreitet ist, sondern ein Gedanke, der sich wie eine eben erst durch göttliche Offenbarung überkommene neue Wahrheit kund giebt. Die LXX übersetzen die Worte אָזְנַיִם כָּרִיתָ לִי: *σῶμα δὲ κατηρτίσω μοι einen Leib aber bereitest du mir*. Dass diese Uebersetzung ursprünglich aus dem hebräischen Texte geflossen, ist nicht wohl anzunehmen. Wahrscheinlich übertrugen sie die hebr. Worte durch *ὠτία δὲ κατηρτίσω μοι* (wie noch jetzt einige alte Handschriften derselben haben), und durch Textescorruption entstand *σῶμα* aus *ὠτία*. — 8. *Da sprach ich: „siehe ich bringe die Rolle des Buches, das*, dessen Inhalt *mir vorgeschrieben* (s. *Pr.*) *ist*, d. i. ich bringe nicht diese Opfer (Schlachtopfer, Speiseopfer u. s. w.) in den Tempel (oder in die in v. 10 f. er-

א 2 לַמְנַצֵּחַ לְדָוִד מִזְמוֹר׃ קַוֹּה קִוֵּיתִי יְהוָה וַיֵּט אֵלַי
3 וַיִּשְׁמַע שַׁוְעָתִי׃ וַיַּעֲלֵנִי ו מִבּוֹר שָׁאוֹן מִטִּיט הַיָּוֵן וַיָּקֶם עַל־
4 סֶלַע רַגְלַי כּוֹנֵן אֲשֻׁרָי׃ וַיִּתֵּן בְּפִי ו שִׁיר חָדָשׁ תְּהִלָּה לֵאלֹהֵינוּ

des Josia gedichtet zu haben. — Im ersten Theile des Ps. (v. 2—11) dem Dankliede, erzählt der Dichter, wie Jahve ihn früher aus tiefer Noth gerettet, und wie er ihn als Retter gepriesen in einem Lobliede dessen Inhalt er kurz wiederholt. Im zweiten (v. 12—18) bittet er Jahve um barmherzige Hülfe in neuer grofser Gefahr. — Die erste Strophe des zweiten Theiles ist allem Anscheine nach ursprünglich eben so lang gewesen, als die übrigen 3 Strophen des Ps., hat aber die erste Hälfte verloren *(Ew.)*. Die zweite Str. (v. 14—18) findet sich als besonderes Lied, nämlich als Ps. 70, im zweiten Buche mit einigen Veränderungen. — Nach *de W.* u. *Olsh.* spricht der Dichter im Namen des israelitischen Volkes; nach *Olsh.* bezieht sich der erste Theil, das Danklied, vielleicht auf die Befreiung aus dem Exil, der zweite aber, die flehentliche Bitte, wahrscheinlich auf die Zeit der syrischen Tyrannei. Nach *Hitz.* ist Jeremia der Verfasser; nach *Del.* läfst sich der Ps. (wie Ps. 69) weit befriedigender aus dem Leben Jeremia's als Davids erklären.

Im N. T. werden Hebr. 10,5—7 die vss. 7—9 auf Christus gedeutet. Hiernach haben die meisten ältern Ausll. und einige neuere (*Stier, Hengstenb.* u. A.)den Ps. messianisch erklärt. *Hgstb.* aber, welcher in seiner Christologie die messianische Deutung des Ps. vertheidigt hatte, hat sie in seinem Commentar zu den Psalmen fast ganz aufgegeben.

2f. Das vertrauensvolle Gebet des Dichters erhört Jahve und rettet ihn aus grofser Gefahr. — 2. *Fest hoffte ich (s. Pr.) auf Jahve, da neigte er sich* (beugte er sich gleichsam vom Himmel herab), *und hörte mein Schreien.* — 3. *Und er zog mich aus der Grube des Verderbens,* d. i. aus der Verderben bringenden, verderblichen Grube, *aus dem Kothe des Schlammes,* d. i. aus dem tiefsten Schlamme (s. zu 18, 12) *und stellte auf einen Felsen meine Füfse, befestigte,* sicherte *meine Schritte.* Die (zum Fang wilder Thiere gegrabene) *Grube* ist Bild der Nachstellung (vgl. 7,16. 35,7), der *tiefste Schlamm* Bild grofser Gefahr (vgl. 69,3), und der *Felsen* B. der Sicherheit (vgl. 18,3. 34). Dafs *Grube* und *Schlamm* in *b.* u. *c.* bildlich zu verstehen ist und nicht nach *Hitz.* (welcher den Ps. auf die Rettung des Jeremia aus der Grube bezieht) im eigentlichen Sinne, geht aus dem Umstande hervor, dafs das Gegenbild vom *Felsen* in *c.* nur bildlich erklärt werden kann. — 4. *Und er gab,* legte *in meinen Mund ein neues Lied,* gab mir Veranlassung, Stoff zu einem neuen Liede (vgl. 33,3. 96,1) *einen Lobgesang auf unseren Gott.* Dieses Lied wird nun seinen Hauptgedanken nach in v. 4*c.*—6 wiederholt, „*Viele sehen* dies, näml. wie Gott mich gerettet hat, *und fürchten* (Gott), und werden dadurch mit Bewunderung Gottes und mit Ehrfurcht vor ihm erfüllt, *und vertrauen*

14 תְּוֹשֵׁב כְּכָל־אֲבוֹתָי׃ הָשַׁע מִמֶּנִּי וְאַבְלִיגָה בְּטֶרֶם אֵלֵךְ וְאֵינֶנִּי׃

29,15. — 14. *Blicke weg* (s. *Pr.*) *von mir,* wende deinen Zornblick ab von mir (vgl. 34,17), d. i. höre auf mich zu strafen, *dafs ich mich erheitere.* (Hiob 9,27. 10,20), mich von meinen Leiden etwas erhole, *bevor ich hingehe,* hinscheide, sterbe (1 M. 15,2), *und nicht mehr bin!* Vgl. Hiob 7,19. 10,20f. 14,6.

Ps. XL. Der Dichter dankt für Rettung aus grofser Noth, und bittet um gnädige Hülfe aus neuer schwerer Bedrängnifs. — In grofser Gefahr, erzählt der Dichter, habe er stets auf Jahve gehofft. Dieser habe ihn gerettet und ihm ein Loblied eingegeben, in welchem er den Segen des Vertrauens auf Gott allein geschildert habe (v. 7—11). Nicht mit Opfern habe er Gott gedankt — denn diese verlange er nicht, wie er ihm offenbart — sondern dadurch, dafs er im Tempel mit der Gesetzesrolle erscheinend den Entschlufs, den Willen Gottes der Vorschrift des Gesetzes gemäfs zu vollbringen, dargethan, und seine Gnade und Treue öffentlich verkündigt habe (v. 7—11). — So werde auch jetzt Gott ihm seine Barmherzigkeit nicht versagen, sondern ihn schützen in den zahllosen Bedrängnissen, die ihn von allen Seiten umgeben (v. 12. 13). Beliebe er, ihn bald zu retten, die über ihn triumphirenden Feinde zu beschämen und die Verehrer Jahves zu erfreuen (v. 14—17), während er gar elend sei und des unverzüglichen Beistandes bedürfe (v. 18). — Zwei Theile: v. 2—11; 12—18. Der erste enthält 2 gleiche Strophen (v. 2—6; 7—11) von je 13 Gliedern der zweite 2 ungleiche Strr. (v. 12 13; 14—18), von denen die erste 6, die zweite (wie die Strr. des 1 Theils) 13 Gll. hat.

Eine historische Deutung dies Ps. aus dem Leben Davids ist unzulässig. Vielmehr ist der Dichter desselben mit dem Verfasser des 35 u. 38 Ps. (wie auch des 25 u. 34 Ps., s. zu Ps. 25) nach Sprache (vgl. v. 10f m. 35,18; v. 13 m. 38,11; v. 14 m. 38,23; v. 15 m. 35,4 26; v. 16 m. 35,21. 25; v. 17 m. 35,27; v. 18 m. 35,10) Ton und Gedanken identisch. Auf die Zeit, in welcher dieser Dichter lebte, weist auch die in v. 7—11 enthaltene Ansicht hin, dafs Gott nicht an äufseren Opfern, sondern nur an geistiger, d. i. in Beobachtung des Gesetzes (nicht allein durch Werke sondern auch durch die Gesinnung) bestehender, Verehrung Gefallen habe. Die dichterische Thätigkeit dieses Dichters fällt, wie aus dem von ihm verfafsten Pss. hervorgeht, in die letzten Jahrzehnte des siebenten Jahrhunderts und in die erste Zeit des sechsten bis nach der Zerstörung des Tempels. Während dieser Zeit machte sich, besonders in Folge der von Josia ausgeführten Reformation des Jahvecultus, jene prophetische Ansicht von der wahren Gottesverehrung bei den Jahveverehrern geltend. Da nun der Dichter in unserem Ps. von der Gesetzesrolle redet, mit welcher er im Tempel erschienen sei, und das Gesetzbuch, welches Josia zur Reformation veranlafst, unter dessen Regierung aufgefunden wurde (2 Kön. 22,8), so scheint der Dichter das Lied nach der Reformation

מִכָּל־פְּשָׁעַי הַצִּילֵנִי חֶרְפַּת נָבָל אַל־תְּשִׂימֵנִי׃ נֶאֱלַמְתִּי לֹא 9
אֶפְתַּח־פִּי כִּי אַתָּה עָשִׂיתָ׃ הָסֵר מֵעָלַי נִגְעֶךָ מִתִּגְרַת יָדְךָ 11
אֲנִי כָלִיתִי׃ בְּתוֹכָחוֹת עַל־עָוֹן | יִסַּרְתָּ אִישׁ וַתָּמֶס כָּעָשׁ 12
חֲמוּדוֹ אָךְ הֶבֶל כָּל־אָדָם סֶלָה׃ שִׁמְעָה תְפִלָּתִי | וְיהוָה 13
וְשַׁוְעָתִי | הַאֲזִינָה אֶל־דִּמְעָתִי אַל־תֶּחֱרַשׁ כִּי גֵר אָנֹכִי עִמָּךְ

יָהֲמִיוּן bezieht sich auf אִישׁ als *coll.* Das *Suff. Plur.* m. in אִסְפָּם als *Neutr.* es (s. *Pr.*).

8. *Und nun,* da das menschliche Leben so vergänglich und seine Güter so nichtig sind (vgl. 2,10. 27,6), *was hoffe ich,* worauf setze ich denn noch meine Hoffnung, *o Herr? Meine Hoffnung ist auf dich* (allein) gerichtet, meine Hoffnung setze ich auf dich allein (vgl. 38,16)! — 9. *Von allen meinen Vergehungen,* d. i. von der Strafe derselben (38,5 f. vgl. Hiob 8,4) *errette mich, zum Spott des Thoren,* d. i. des Gottlosen (14,1) *mache mich nicht,* (vgl. v. 2. 38,17). — 10. Der Dichter klagt nicht mehr über seine Leiden. *Ich bin verstummt,* habe aufgehört zu klagen (nachdem ich mich wieder gefafst und beruhigt habe), *nicht öffne ich meinen Mund, denn du hast es gethan,* d. i. du hast die Strafe über mich verhängt.

11 f. Doch bittet der Dichter um Entfernung der allzugrofsen Strafe, unter der er erliegen müsse (vgl. 6,2. 130,3. 143,2.) — 11. *Entferne von mir deinen Schlag* (vgl. 38,2. 12. Hiob 9,34), *ob des Haders deiner Hand,* d. i. unter den Schlägen deiner strafenden Hand *vergehe ich.* — 12 *a* u. *b: Züchtigst du mit Strafen ob der Sünde den Menschen, so verzehrst du* (s. *Pr.*) *der Motte gleich* (Hiob 13,28. Jes. 50,9. 51,8) *sein Liebstes* (Hiob 20,10. Jes. 44,9), d. i. sein Leben (vgl. Ps. 22,21. 35,17). Der Vordersatz ohne Conjunction, und das *Perf.* als *Praesens* (s. *Pr.*). Im 3 Gl.: „*nur Hauch ist jeder Mensch*“ kehrt v. 6 als Kehrvers (Refrain) wieder.

13 f. Schlufs: Der Dichter bittet nochmals flehentlich um baldige Erhörung und Erlösung, wobei er die Bitte durch wiederholte Hinweisung auf die Vergänglichkeit des Menschen begründet. — 13. *Höre mein Gebet, Jahve,* und *auf mein Schreien,* meine Klage, *merke, zu meinen Thränen schweige nicht,* gegen mein von Thränen begleitetes Flehen sei nicht gleichgültig (sondern erhöre es), *denn ein Fremdling,* Gast *bin ich bei dir,* d. i. in dem Orte, dem Lande, welches dir gehört, d. h. auf der Erde (24,1. 50,12), *ein Beisafs* (1 M. 23,4. 1 Petr. 2,11. Hebr. 11,13), d. i. ein fremder Einwohner ohne Bürgerrecht (und als Fremdling und Beisafs habe ich keinen bleibenden, sondern nur einen bald vorübergehenden Aufenthalt auf der Erde), *wie alle meine Väter* (Fremdlinge und Beisassen waren bei dir, d. i. in dem Lande Kanaan, welches dir gehört 3 M. 25,23). Der Sinn von גֵּר וגו׳: mein Leben ist vergänglich, es ist meines Bleibens nicht auf der Erde, meine Heimath ist nicht hinieden (*de W.*), vgl. 1 Chron.

3 נֶאֱלַמְתִּי דוּמִיָּה הֶחֱשֵׁיתִי מִטּוֹב וּכְאֵבִי נֶעְכָּר׃ חם־לִבִּי
4 בְּקִרְבִּי בַּהֲגִיגִי תִבְעַר־אֵשׁ דִּבַּרְתִּי בִלְשׁוֹנִי׃ הוֹדִיעֵנִי ו יְהוָה ו
ה קִצִּי וּמִדַּת יָמַי מַה־הִיא אֵדְעָה מָה־חָדֵל אָנִי׃ הִנֵּה טְפָחוֹת ו
נָתַתָּה יָמַי וְחֶלְדִּי כְאַיִן נֶגְדֶּךָ אַךְ כָּל־הֶבֶל כָּל־אָדָם נִצָּב
7 סֶלָה׃ אַךְ־בְּצֶלֶם ו יִתְהַלֵּךְ־אִישׁ אַךְ־הֶבֶל יֶהֱמָיוּן יִצְבֹּר וְלֹא־
8 יֵדַע מִי־אֹסְפָם׃ וְעַתָּה מַה־קִּוִּיתִי אֲדֹנָי תּוֹחַלְתִּי לְךָ הִיא׃

---

mich in einer verzweifelten Lage befinde und ich gegen Gott sündige (vgl. v. 9). — 3 f. Die Ausführung des Vorsatzes erweist sich bald als unmöglich. — 3. *Ich verstummte still* (s. *Pr.*), *ich schwieg vom Guten*, d. i. ich forderte Gutes oder Glück (das ich vermifste) nicht ungestüm und laut (*Ew.*), *aber mein Schmerz wurde* (während meines schweigenden Duldens immer mehr) *aufgeregt*. מִטּוֹב erklärt *Geier: fern vom Glück; Hupf.: fern vom Guten*, s. v. a. ohne Gutes, d. i. ohne Freudigkeit; *Del.*: (ich schwieg) *weggewandt vom Glücke*, d. h. dem, dessen ich den Frevler sich erfreuen sah. Andere, welche (nach *Hitz.*) מִטּוֹב für eine Abkürzung der vollständigen Redensart מִטּוֹב וְעַד רָע (vgl. 1 M. 31,24. 29. 2 Sam 13,22) halten: (ich schwieg) *von allem* (eig. ich schwieg *vom Guten bis zum Bösen*, ich redete weder Gutes noch Böses), d. i. durchaus, gänzlich. Doch ist diese Ellipse hart und unzulässig. And. erklären anders. — 4. *Heifs*, erhitzt *ist*, gequält wird durch die Gluth der Angst, *mein Herz in meinem Innern*, *in meinem Sinnen brennt Feuer* (vgl. Jer. 20, 9), d. i. während ich über meine Leiden nachsinne, lodert mein Unwille wie Feuer auf, (unfähig also meinen Schmerz im Herzen länger zurückzuhalten) *rede ich* (s. *Pr.*) nun *mit meiner Zunge*, d. i. spreche ich nun laut aus was mich quält und beunruhigt.

5 ff. Der Leidende richtet die Rede, zu der er unwillkürlich veranlafst wird (v. 4), an Gott. — 5. *Lafs mich wissen*, Jahve, *mein Ende*, wann mein kurzes Leben zu Ende ist, *und das Mafs meiner Tage*, *was es sei*, wie grofs das Mafs meiner Lebenstage sei, *möge ich erfahren wie hinfätlig*, vergänglich *ich bin!* — 6. *Siehe*, nur einige *Handbreiten lang* (s. *Pr.*), d. i. sehr kurz, *hast du gemacht meine Tage*, meine Lebenszeit, *und meine Lebensdauer ist wie nichts vor dir*, so viel als nichts in deinen Augen (Jes. 40,17), *nur als lauter* (45,14) *Hauch*, als nichtig und schnell vergänglich (62,10), *steht*, ist *jeder Mensch da!* — 7. *Nur als Schattenbild*, wie ein flüchtiger Schatten (144,4. Hiob 14,2. ähnlich *Traum* [Traumbild] 73,20. Jes. 29,7 f.) *wandelt*, lebt *jeder*, *nur eitel*, vergeblich *lärmen sie*, mühen sie sich ab mit geräuschvoller Geschäftigkeit: *er häuft auf*, näml. Güter und Schätze (Hiob 27,16), um sie späterhin zu geniefsen, *und nicht weifs er*, ohne zu wissen, *wer es*, d. i. das Aufgehäufte, *einnehmen*, einbringen, einheimsen (2 M. 23,10) *wird*, d. i. wer nach seinem frühzeitigen Tode seine mühsam erworbenen Güter in Besitz nehmen wird. Der *Plur.*

א 2 לַמְנַצֵּחַ לִידוּתוּן מִזְמוֹר לְדָוִד׃ אָמַרְתִּי אֶשְׁמְרָה דְרָכַי
מֵהַטִּוא בִלְשׁוֹנִי אֶשְׁמְרָה לְפִי מַחְסוֹם בְּעוֹד רָשָׁע לְנֶגְדִּי׃

v. 1 לידותון ק׳ בכ״א בעד 2 v.

Erquickung vor seinem Ende zu gewähren (v. 13. 14). — Drei Strophen: v. 2—7; 8—12; 13. 14 *(Ew.)*. Die erste Strophe zerfällt in die Absätze v. 2—4; 5—7, u. die zweite in die Abss. v. 8—10; 11. 12.

Der Dichter des Ps. hat nach v. 11 u. 14 mit einer schmerzhaften und gefahrvollen Krankheit zu kämpfen und fühlt sich dem Tode nahe. Seine Leiden hält er für eine Strafe Gottes, die ihm jedoch im Verhältnifs zu seiner Schuld zu hart dünkt. Daher bittet er nicht blofs um Befreiung von seinen Leiden, sondern auch um Vergebung seiner Sünden (v. 9). Die Zartheit der Gesinnung und die Farbe der Sprache (vgl. הֶבֶל v. 3 u. 62,2; אַךְ v. 6 f. 12 u. 62,2 f. 5. 7—10; הֶבֶל v. 6 f. 32 u. 62,10 f.) führt auf die Identität der Verfasser des 38. u. 62. Ps. — Auch hat der 39. Ps. mit den Reden Hiobs c. 3—31 eine auffallend grofse Aehnlichkeit, welche nicht zufällig sein kann. Da er aber durch Sprachfarbe und Versbau vom Buche Hiob verschieden ist, und die in jenem Buche vorhandene höhere Lösung des Räthsels, dafs die Schicksale der Menschen, namentlich der leidenden Frommen, öfter mit der vergeltenden Gerechtigkeit Gottes in Widerspruch stehen, noch nicht enthält, so ist anzunehmen, dafs er dem neunten oder anfangenden achten Jahrhundert angehört und einen Einflufs auf den Dichter des B. Hiob gehabt hat *(Ew.)*. — Nach *de W.* war der Dichter des Ps. unglücklich, aber nicht krank, und die Urheber seines Unglücks, oder doch schadenfrohe Zuschauer, waren gewisse *Frevler*, worunter Heiden oder einheimische Gottlose zu verstehen seien. — *Hitzig* legt auch diesen Ps. dem Jeremia bei. — Nach *Olsh.* ist das Gedicht zwar aus den persönlichen Verhältnissen des Dichters hervorgegangen, ist aber mit andern nationalen Klagpsalmen nahe verwandt und gehört den traurigsten Zeiten der syrischen Bedrückungen an. Nach *Del.* „ist die die Kritik nicht befugt, sich zu diesem Ps. einen von David verschiedenen Dichter zu schaffen."

1. Ueberschrift. *Dem Musikmeister, dem Jeduthun* (s. *Pr.*) *ein Gesang Davids.* Vgl. die Ueberschriften von Pss. 62 u. 57. ידיתון] das *K'thib* liest יְדִיתוּן (vgl. Ps. 77,1. 1 Chr. 16,38; Neh. 11,17), das *Q'ri* aber die gewöhnliche Form יְדוּתוּן

2. Vorsatz des Dichters, in Gegenwart des Frevlers zu schweigen. *Ich sprach*, dachte, war entschlossen: *Bewahren will ich meine Wege*, d. i. mein Verhalten, *nicht zu sündigen mit meiner Zunge*, d. i. ich will mich hüten, durch unbesonnene und ungeziemende Reden (über mein Leiden) mich zu versündigen; *bewahren will ich meinem Munde einen Zaum*, d. i. ich will meinen Mund im Zaume halten (vgl. 141,3), *so lange der Frevler vor mir*, vor meinen Augen, in meiner Nähe *ist*, damit ich demselben keinen Anlafs gebe zur Schadenfreude und zum Hohne, wenn er aus meinen ungeziemenden Reden wahrnimmt, dafs ich

17 אַתָּה תַּעֲנֶה אֲדֹנָי אֱלֹהָי׃ כִּי־אָמַרְתִּי פֶּן־יִשְׂמְחוּ־לִי בְּמוֹט
18 רַגְלִי עָלַי הִגְדִּילוּ׃ כִּי־אֲנִי לְצֶלַע נָכוֹן וּמַכְאוֹבִי נֶגְדִּי תָמִיד׃
19 כִּי־עֲוֹנִי אַגִּיד אֶדְאַג מֵחַטָּאתִי׃ וְאֹיְבַי חַיִּים עָצְמוּ וְרַבּוּ שְׂנְאַי
כ שֶׁקֶר׃ וּמְשַׁלְּמֵי רָעָה תַּחַת טוֹבָה יְשִׂטְנוּנִי תַּחַת רָדְפִי טוֹב׃
21 22 אַל־תַּעַזְבֵנִי יְהוָה אֱלֹהַי אַל־תִּרְחַק מִמֶּנִּי׃ חוּשָׁה לְעֶזְרָתִי
23 אֲדֹנָי תְּשׁוּעָתִי׃

v. 21 רדפי ק׳

stürze, *grofs thun*, grofsprahlen *wider mich*. — 18. *Denn ich bin bereit zum Falle*, d. i. nahe dem Falle, Untergange, Tode, *und mein Schmerz ist stets vor mir*, mir stets gegenwärtig, ich fühle ihn stets (44,16. 51,5). — Auch deswegen hofft der Dichter auf Jahve, weil (v. 16) er aufrichtig seine Schuld gesteht (Ps. 51,4 ff.). *Denn meine Schuld bekenn' ich, bin bekümmert wegen meiner Sünde*. — 20 f. Anders aber sind die Feinde gesinnt, welche stolz auf ihre Zahl, Gutes mit Bösem vergelten. — 20. *Aber meine Feinde*, die mich befeinden *ohne Ursache sind zahlreich, und viel sind meine Hasser ohne Grund*, die mich grundlos hassen. Vgl. 35,19. Wegen des parallelen שֶׁקֶר im 2 Gl. (vgl. 35,19. 65,5) ist statt חַיִּים zu lesen חִנָּם *ohne Ursache*. — 21. *Und die vergelten Böses für Gutes, mich befeinden dafür, dafs ich nach Gutem trachte* (34,15). Vgl. 35,12. רדובי] das *K'thib* liest רְדָפִי (*Inf.* m. *Suff.*), das *Q'ri* aber רָדְפִי, die gewöhnliche Form des *Inf.* m. *Suff.*, s. zu 26,2. —

22 f. Schlufsbitte. — 22. Vgl. zum 1 Gl. 27,9; zum 2 Gl. 22, 12, 20. 35,22. 71,12. — 23. Vgl. zum 1 Gl. 22,20. 40,14. (18). 70,6. 71,12. תְּשׁוּעָתִי ist Vocativ; *meine Hülfe!* (metonym.) st. mein Helfer! (vgl. 62,3. 22,20. 27,1).

Ps. XXXIX. Ein Unglücklicher, der an einer schmerzlichen und gefährlichen Krankheit leidet, flehet zu Jahve um Erlösung von seinen Leiden. — Er hatte sich vorgenommen, sich dem Frevler gegenüber nicht durch ungeziemende Klagen über seine Leiden zu versündigen, sondern lieber schweigend zu dulden, doch, nachdem er eine Zeit lang geschwiegen, bricht er, von allzu grofsem Schmerze überwältigt, in Worte aus (v. 1—4). Er fordert Jahve auf, ihm kund zu thun, wann sein kurzes Leben ein Ende nehme, und wie hinfällig und vergänglich er als Mensch sei (v. 5). Nur kurz sei sein Leben, und der Mensch überhaupt vergehe so schnell wie ein flüchtiger Schatten (v. 6. 7). Bei dieser Vergänglichkeit des menschlichen Lebens setze er seine Hoffnung auf Gott, der ihn retten möge von der Strafe, die er sich durch seine Sünden zugezogen habe. Er klage nicht mehr über seine Leiden, da Gott sie über ihn verhängt habe (v. 8—10). Doch die zu grofse Strafe möge Gott entfernen, der er als schwacher und vergänglicher Mensch erliegen müsse (v. 11. 12). Schliefslich bittet er Jahve flehentlich, sein Gebet zu erhören, und ihm eine nochmalige Erleichterung und

מְאֹד כָּל־הַיּוֹם קֹדֵר הִלָּכְתִּי׃ כִּי־כְסָלַי מָלְאוּ נִקְלֶה וְאֵין מְתֹם 8
בִּבְשָׂרִי׃ נִפּוֹגֹתִי וְנִדְכֵּיתִי עַד־מְאֹד שָׁאַגְתִּי מִנַּהֲמַת לִבִּי׃ 9
אֲדֹנָי נֶגְדְּךָ כָל־תַּאֲוָתִי וְאַנְחָתִי מִמְּךָ לֹא־נִסְתָּרָה׃ לִבִּי 11
סָחַרְחַר עֲזָבַנִי כֹחִי וְאוֹר־עֵינַי גַּם־הֵם אֵין אִתִּי׃ אֹהֲבַי ו וְרֵעַי 12
מִנֶּגֶד נִגְעִי יַעֲמֹדוּ וּקְרוֹבַי מֵרָחֹק עָמָדוּ׃ וַיְנַקְשׁוּ ו מְבַקְשֵׁי 13
נַפְשִׁי וְדֹרְשֵׁי רָעָתִי דִּבְּרוּ הַוּוֹת וּמִרְמוֹת כָּל־הַיּוֹם יֶהְגּוּ׃
וַאֲנִי כְּחֵרֵשׁ לֹא אֶשְׁמָע וּכְאִלֵּם לֹא יִפְתַּח־פִּיו׃ וָאֱהִי כְּאִישׁ טו 14
אֲשֶׁר לֹא־שֹׁמֵעַ וְאֵין בְּפִיו תּוֹכָחוֹת׃ כִּי־לְךָ יְהוָה הוֹחָלְתִּי 16

meiner Thorheit (vgl. 14,1. 107,17). — 7. *Gekrümmt, niedergebeugt* (vor Trauer) *bin ich gar sehr, den ganzen Tag*, allezeit geh' ich trauernd einher (vgl. 35,14). — 8. *Denn meine Lenden sind voll von Geschwür* (s. *Pr.*) u. s. w. — 9. *Kraftlos*, ermattet (von den Leiden) *bin ich und zerschlagen gar sehr* (vgl. 34,19), *ich heule vor Gestöhn meines Herzens.*

10. Der Dichter unterbricht den Zusammenhang, indem er Gott als den allwissenden Zeugen seiner Leiden und Klagen anruft, v. 11 aber fährt er in der Schilderung fort. — 10. *Herr, vor dir,* dir gegenwärtig, bekannt (vgl. 18,7.25) *ist all' mein Verlangen, und mein Seufzen bleibt dir nicht verborgen.* — 11. *Mein Herz pocht heftig* (s. *Pr.*), *verlassen hat mich meine Kraft* (vgl. 40,43), *und das Licht meiner Augen, auch das ist nicht* (mehr) *bei mir*, ist geschwunden (vgl. 6,8. 13,4. 31,10). Das Prädicat nicht auf das Subject אוֹר, sondern auf den beigesetzten Genetiv עֵינַי bezogen, §. 148,1. — 12. *Meine Lieben* (Spr. 18,24. Esth. 5,10.14) *und meine Freunde stehen hinweg* (10,5. 31,23), halten sich von fern *von meiner Plage, und meine Verwandten stehen von ferne.* Aus dem Umstande, dafs die Verwandten und Freunde sich fern vom Dichter hielten, kann man schliefsen, dafs er vom Aussatz behaftet war, vgl. Hiob 19,13—20. — 13. *Und Schlingen legen,* es stellen mir nach, *die mir nach dem Leben trachten; und die mein Unglück suchen, reden Verderben,* besprechen verderbliche Anschläge (vgl. 5,10. 52,4), *und Trug,* trügerische, hinterlistige Pläne *sinnen sie,* sinnen sie aus. — 14 f. Die Angriffe der Feinde erträgt der Dichter geduldig u. ohne Widerrede. — 14. *Doch ich wie ein Tauber höre nicht,* bin wie taub gegen die Schmähungen der Feinde, thue als höre ich sie nicht, *und bin ein Stummer, der* (s. *Pr.*) *seinen Mund nicht öffnet* (um auf ungerechte Anschuldigungen zu antworten, sich gegen sie zu vertheidigen). Vgl. 39,3. 10. Jes. 53,7. 1 Petr. 2,23 — 15. *Und ich ward gleich einem Manne, der nicht hört, und in dessen Munde keine Widerrede.* — 16. *Denn auf dich, Jahve, hoff' ich, du wirst erhören, mein Herr* (35,23) *und mein Gott.*

17. *Denn ich denke,* fürchte, *sie möchten* (s. *Pr.*) *sich freuen über mich,* über meinen Sturz, *wenn wankt mein Fufs,* wenn ich falle,

38. א מִזְמוֹר לְדָוִד לְהַזְכִּיר׃ יְהוָה אַל־בְּקֶצְפְּךָ תוֹכִיחֵנִי
2 וּבַחֲמָתְךָ תְיַסְּרֵנִי׃ 3 כִּי־חִצֶּיךָ נִחֲתוּ בִי וַתִּנְחַת עָלַי יָדֶךָ׃
4 אֵין־מְתֹם בִּבְשָׂרִי מִפְּנֵי זַעְמֶךָ אֵין־שָׁלוֹם בַּעֲצָמַי מִפְּנֵי
ה חַטָּאתִי׃ כִּי עֲוֹנֹתַי עָבְרוּ רֹאשִׁי כְּמַשָּׂא כָּבֵד יִכְבְּדוּ מִמֶּנִּי׃
6 7 הִבְאִישׁוּ נָמַקּוּ חַבּוּרֹתַי מִפְּנֵי אִוַּלְתִּי׃ נַעֲוֵיתִי שַׁחֹתִי עַד־

21 m. 35,12) derselbe, welcher den 35. (wie auch den 25. u. 34. Ps. s. zu Ps. 25) Ps. verfafst hat. Seine Krankheit, von der in Ps. 35 die Rede ist, hat sich hier dermafsen verschlimmert, dafs sie zu einem unerträglichen Leiden geworden ist. Auf seine Mängel aufmerksam geworden, erblickt der Dichter in seinem Leiden eine göttliche Strafe für seine Sünden. Er bekennt diese und bittet Gott, ihn seinen Zorn nicht länger fühlen zu lassen. Die Aufregung, Entrüstung über die Feinde hat sich gemildert, und er erträgt ihre Angriffe und Schmähungen mit schweigender Geduld in der Hoffnung, dafs Gott seine Bitte um Hülfe erhören werde. Der Ps. ist mit Ps. 6 verwandt, aus welchem v. 2 fast wörtlich entlehnt ist. — Nach *Hitz.* ist Jeremia der Verfasser, und seine Krankheit war der Aussatz, was er (offenbar ohne genügenden Grund) aus Jer. 36,5 folgert. Nach *de W.*, ist der Ps. auf die Leiden des ganzen Volkes oder des frommen Theils desselben zu deuten. Die Krankheitsschilderung v. 4 ff. ist nach *de W.*, *Hupf.* wie bei Ps. 6, bildlich zu verstehen. Nach *Olsh.* war der Ps. für den Gottesdienst bestimmt und betrifft nicht blos persönliche Verhältnisse des Dichters, sondern hat stets das leidende Israel im Auge. Der Ps. ist der dritte der *psalmi poenitentiarii.*

1. לְהַזְכִּיר (hier u. Ps. 70) *um* sich *in Erinnerung zu bringen* bei Gott; besser nach *Ew.*: „*als Weihrauchopfer zu gebrauchen*“ (n. Jes. 66,3), da אַזְכָּרָה ein Weihrauchopfer ist, ein flehendes Lied aber im Tempel gesprochen dem Weihrauchopfer gleicht, welches als Wohlgeruch zum Himmel steigt Ps. 141,2. Apoc. 8,4 (*Ew.* d. Dichter des A. B. I,1, S. 285); nach *Riehm* u. *Del.*: *zum* oder beim *Räuchern* sc. soll der Ps. gesungen oder gebetet werden (vgl. Luk. 1,10). — 2. Die Negation des 1. Gl. wirkt im 2. fort, vgl. 35,19 u. s. zu 9,19. Vgl. 6,2. — 3 ff. Der Dichter begründet seine Bitte durch Schilderung seiner schmerzlichen und gefahrvollen Krankheit. — 3. *Denn deine Pfeile*, d. i. Krankheit, Schmerzen und Plagen (vgl. 91,5. 5 M. 32,42. Hiob 6,4. Ez. 5,16) *sind niedergefahren* (s. *Pr.*) *in mich, und niederfuhr auf mich deine* (schlagende, züchtigende, strafende) *Hand* (vgl. 32,4). — 4. *Denn nichts Heiles*, Gesundes (Jes. 1,6) *ist an meinem Fleisch vor*, wegen, ob *deines Zornes, nichts Gesundes an meinen Gebeinen* vor, wegen *meiner Sünde.* Vgl. Jes. 1,6. — 5. *Denn meine Strafen*, (40,13) *haben überstiegen mein Haupt* (wie eine Wasserfluth, vgl. 69,3. 16. 124,4), *wie eine schwere Last sind sie zu schwer für mich* (vgl. 61,3. 139,6 u. s. *Pr.*), näml. um sie zu tragen (vgl. 1 M 4,13). — 6. *Es stinken, eitern meine Beulen* (Jes. 1,6) *vor*, wegen

אֵינֶנּוּ וָאֲבַקְשֵׁהוּ וְלֹא נִמְצָא׃ שְׁמֹר־תָּם וּרְאֵה יָשָׁר כִּי־ 37
אַחֲרִית לְאִישׁ שָׁלוֹם׃ וּפֹשְׁעִים נִשְׁמְדוּ יַחְדָּו אַחֲרִית רְשָׁעִים 38
נִכְרָתָה׃ וּתְשׁוּעַת צַדִּיקִים מֵיְהוָה מָעוּזָּם בְּעֵת צָרָה׃ וַיַּעְזְרֵם 39 מ
יְהוָה וַיְפַלְּטֵם יְפַלְּטֵם מֵרְשָׁעִים וְיוֹשִׁיעֵם כִּי־חָסוּ בוֹ׃

בנ"א הז' רפה v. 39

gen Wachsthum eines *unverpflanzten* Baumes verglichen. — 36. *Da schwand er, und sieh', er war nicht mehr, und ich suchte ihn, und er ward nicht gefunden* (vgl. v. 10). Statt וַיַּעֲבֹר lesen *Hitz.*, *Riehm* u. A. (nach den LXX, Syr., Vulg. u. Arab.). וָאֶעֱבֹר *da ging ich vorüber*, näml. bei der Stätte, die er inne gehabt, welche Lesart keinen unpassenden Sinn giebt, aber doch schwerlich den Vorzug vor der Texteslesart verdient *(Olsh.)*. — 37. *Beobachte den Redlichen, und sieh den Rechtschaffenen, daſs*, wie (vgl. 1 M. 1,4. 6,2. E. §. 336 *b*) *Nachkommenschaft*, Nachkommen (vgl. v. 38. 109, 13) *hat der Mann des Friedens*, d. i. der Redliche (Ggstz. 38 *b*). — 38. Vgl. v. 9,22. 38. 34. — 39. *Und die Hülfe der Gerechten* kommt *von Jahve*, und Hülfe kommt den Gerechten von Jahve, *ihre Schutzwehr* (27,1. 31,5) *ist er zur Zeit der Noth.* In Betreff der alphabetischen Ordnung kommt das וְ vor dem den V. beginnenden תּ als unwesentlich nicht in Betracht. Im 2 Gl. ist aus dem 1. das Subj. הוּא zu ergänzen, vgl. 16,8. f. §. 303, *b*. (vgl. dagegen Ps. 28,8 *b*., wo הוּא steht). Nach And. *(Maur.. Hupf.)* ist מִיהוָה Apposit. zu יְהוָה. — 40. *Und Jahve hilft ihnen* u. s. w. — Ueber das *Imperf. cons.* s. zu 29,5. 10. —

Ps. XXXVIII. Ein Kranker, welcher von einer schweren und schmerzhaften Krankheit heimgesucht und von boshaften Feinden verfolgt wird, und sein Leiden als Strafe für seine Sünden betrachtet, fleht um Hülfe. — Er bittet Jahve um Milderung der Strafen, um Schonung in dem unerträglichen Leiden, das er schildert (v. 1—9). Gott kenne sein Verlangen und seine Klagen seien ihm nicht verborgen (v. 10). Seine Lebenskraft habe er fast verloren und er fühle sich dem Tode nahe (v. 11). Von seinen Freunden und Verwandten sei er verlassen, und von seinen boshaften und hinterlistigen Feinden werde er verfolgt (v. 12. 13). — Dies ertrage er geduldig und ohne Widerrede, weil er von Jahve hoffe, daſs er ihn erhören werde, denn er fürchte, er möge stürzen und dadurch den Feinden Anlaſs geben über ihn zu triumphiren, und dem Untergange nahe bekenne er seine Sünden (v. 14—19). Er blickt nochmals auf seine zahlreichen Feinde zurück (v. 20. 21), und zum Schluſs bittet er Jahve, ihn nicht zu verlassen, sondern zu seiner Hülfe zu eilen (v. 22. 23). — Drei Strophen: v. 2—9; 10—16; 17—23 *(Ew.)*. Nach *de W.* 4 Str. von je 5 Vss. und einer Schluſsstrophe von 2 Vss.

Der Dichter des Ps. ist nach Inhalt und Sprache (vgl. v. 13 m. 35,4. 26; v. 16 m. 35,23 f.; v. 18 m. 35,15; v. 20 m. 35,19; v.

27 לִבְרָכָה׃ סוּר מֵרָע וַעֲשֵׂה־טוֹב וּשְׁכֹן לָעוּלָם׃ 28 כִּי יְהוָה ו אֹהֵב
מִשְׁפָּט וְלֹא־יַעֲזֹב אֶת־חֲסִידָיו לְעוֹלָם נִשְׁמָרוּ וְזֶרַע רְשָׁעִים
29 נִכְרָת׃ צַדִּיקִים יִירְשׁוּ־אָרֶץ וְיִשְׁכְּנוּ לָעַד עָלֶיהָ׃ פִּי־צַדִּיק
31 יֶהְגֶּה חָכְמָה וּלְשׁוֹנוֹ תְּדַבֵּר מִשְׁפָּט׃ תּוֹרַת אֱלֹהָיו בְּלִבּוֹ לֹא
32 תִמְעַד אֲשֻׁרָיו׃ צוֹפֶה רָשָׁע לַצַּדִּיק וּמְבַקֵּשׁ לַהֲמִיתוֹ׃ יְהוָה
33 לֹא־יַעַזְבֶנּוּ בְיָדוֹ וְלֹא יַרְשִׁיעֶנּוּ בְּהִשָּׁפְטוֹ׃ קַוֵּה אֶל־יְהוָה ו
34 וּשְׁמֹר דַּרְכּוֹ וְיָרוֹמִמְךָ לָרֶשֶׁת אָרֶץ בְּהִכָּרֵת רְשָׁעִים תִּרְאֶה׃
לה רָאִיתִי רָשָׁע עָרִיץ וּמִתְעָרֶה כְּאֶזְרַח רַעֲנָן׃ וַיַּעֲבֹר וְהִנֵּה

בנ״א הר׳ בפתח v. 27.

fähigt, vgl. v. 21) *und sein Same* wird *zum Segen*, d. i. wird hoch gesegnet (vgl. 21,7).

27. *Weiche vom Bösen*, meide Böses *und thue Gutes* (vgl. 34, 15) *und wohne in Ewigkeit*, d. i. dann wirst du stets ruhig wohnen (s. zu v. 3). — 28. *Denn Jahve liebet Recht und verlässt nicht seine Frommen, ewig werden sie bewahrt, aber der Frevler Same wird ausgerottet.* Da auf den Buchstaben ס drei Verse (v. 27—29) kommen, von welchen der mittlere (v. 28) übermäfsig lang ist, das ע dagegen fehlt, so ist (nach den LXX, Symm., Vulg.) in v. 28 vor לְעוֹלָם ein den Vers mit ע beginnendes Wort, wahrscheinlich עֲוָלִים (Hiob 16,11 im *Sing.*) oder עַוָּלִים (Hiob 18,21. 27,7. 29,17 im *Sing.*) *Ungerechte, Frevler* einzuschalten und נִשְׁמְדוּ (v. נִשְׁמַד *vertilgt werden*, vgl. v. 38) statt נִשְׁמָרוּ zu lesen. Der mit ע anfangende Vers demnach: *Die Frevler sind auf ewig vertilgt* u. s. w. — 29. Vgl. v. 9. 11. 22. — 30 f. Der Gerechte verdient dieses Schicksal, weil er fromm ist. — 30. *Der Mund des Gerechten spricht Weisheit*, Frömmigkeit, Frommes (vgl. 14,2), *und seine Zunge redet Recht.* — 31. *Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen*, ist der Grundzug seiner Gesinnungen und Gedanken, *nicht wanken seine Schritte*, d. i. weichen nicht vom rechten Wege, vom Wege des Gesetzes, ab. Das 2 Gl. nach And.: *nicht werden wanken seine Schritte*, d. i. er wird stets aufrecht und fest im Glücke dastehen (vgl. 18,37). [תִּמְעַד א׳ vgl. 18,35 u. s. *Pr.*

32 f. Vgl. v. 12—15. — 33. *Jahve überläfst ihn nicht seiner Hand*, Gewalt, schützt ihn gegen seine Gewalt, *und verdammet ihn nicht*, d. i. (per litotes) spricht ihn unschuldig, frei *im Gericht*, eig. wenn er gerichtet wird. Es ist hier vom göttlichen Gericht die Rede, vgl. 7,7. 9. 9,8 f. *(de W., Olsh.* u. A.). — 34. *Hoff' auf Jahve und halte seinen Weg*, sein Gesetz! *so wird er dich erhöhen*, aus deiner Niedrigkeit erheben, aus deiner Bedrängnifs retten (vgl. 3,4. 18,49. 27,5), *zu besitzen das Land, die Ausrottung der Frevler wirst du ansehen* (s. zu 22,18). — 35. *Ich sah einen Frevler gewaltthätig* (Hiob. 15,20), *und sich spreizend wie ein grüner tiefwurzelnder Baum.* Der zeitweilige Wohlstand des Frevlers wird mit dem kräftigen und üppi-

יִבָּשׁוּ בְּעֵת רָעָה וּבִימֵי רְעָבוֹן יִשְׂבָּעוּ׃ כִּי רְשָׁעִים ו יאבדו כ
וְאֹיְבֵי יְהוָה כִּיקַר כָּרִים כָּלוּ בֶּעָשָׁן כָּלוּ׃ לוֶה רָשָׁע וְלֹא 21
יְשַׁלֵּם וְצַדִּיק חוֹנֵן וְנוֹתֵן׃ כִּי מְבֹרָכָיו יִירְשׁוּ אָרֶץ וּמְקֻלָּלָיו 22
יִכָּרֵתוּ׃ מֵיְהוָה מִצְעֲדֵי־גֶבֶר כּוֹנָנוּ וְדַרְכּוֹ יֶחְפָּץ׃ כִּי־יִפֹּל לֹא 23 24
יוּטָל כִּי־יְהוָה סוֹמֵךְ יָדוֹ׃ נַעַר הָיִיתִי גַּם־זָקַנְתִּי וְלֹא רָאִיתִי כה
צַדִּיק נֶעֱזָב וְזַרְעוֹ מְבַקֶּשׁ־לָחֶם׃ כָּל־הַיּוֹם חוֹנֵן וּמַלֵּוֶה וְזַרְעוֹ 26

Jahve nicht getäuscht (25,2. 3. 20. 31,2. 18) *zur Zeit des Unglücks, und in den Tagen des Hungers,* (33,19. 34,10 f.) *werden sie satt.* — 20. *Ja die Frevler kommen um; und die Feinde Jahve's sind wie die Pracht der Anger* (65,14. Jes. 30,23), d. i. wie das Grüne der Wiesen und der Felder, d. h. so vergänglich wie das Grün d. W. u. s. w. (s. zu V. 2), *sie sind* dann (wenn sie umgekommen sind) *geschwunden, wie Rauch geschwunden!* כִּי *ja!* vgl. 77,12. 118,10—12. 128,2. E. 330*b*. *Rauch* ist Bild des baldigen Vergehens, Hinschwindens, wie sonst *Hauch* (הֶבֶל) und *Schatten (Hupf.).* בֶּעָשָׁן *wie der Rauch,* vgl. das parallel. כִּיקַר u. 102,4, u. s. zu 31,22. Das zweite כָּלוּ mit dem Tone auf *penultima* (s. *Pr.*).

21 f. Der Ungerechte verarmt durch Gottes Fluch, wird zahlungsunfähig und geht zu Grunde, während der Gerechte durch Gottes Segen gedeiht, wohlhabend wird und andern wohlthut. — 21. *Es borgt der Frevler und bezahlt nicht,* kann nicht bezahlen, er macht (verarmt) Schulden, die er nicht bezahlen kann, *aber der Gerechte schenkt und giebt.* — 22. *Denn seine* (Jahve's) *Gesegneten,* die von Jahve gesegneten Gerechten *besitzen das Land* (s. zu v. 9) *und seine Verfluchten,* die von Jahve verfluchten Frevler *werden ausgerottet.* — 23. *Von Jahve werden die Schritte des Mannes,* d. i. des gerechten Mannes, von dem bisher die Rede war (vgl. das 2. Gl.), *gesichert,* Jahve ist ein sicherer Führer des Gerechten auf dessen Lebenswege, *und,* denn (vgl §. 155,1 *c.*) *er* (Jahve) *hat Gefallen an* (s. *Pr.*) *seinem Wege,* an dem von ihm eingeschlagenem Wege, an seinem Wandel (1,1. 6). מִן [מִיְּהוָה וגו׳ von der wirkenden Ursache beim Passivo, s. *Pr.* Zum 1. Gl. vgl. Spr. 20,24. — 24. *Wann,* wenn *er fällt, wird er nicht* der Länge nach *hingestreckt* (und bleibt nicht liegen ohne wieder aufzustehen, vgl. 20,9. 36, 13), *denn Jahve stützt seine Hand* (so dafs er sich sofort vom Falle wieder erheben kann), hilft ihm vom Falle wieder auf (vgl. v. 145,14). — 25. Der Dichter bestätigt als Bejahrter aus seiner vieljährigen Erfahrung (vgl. v. 35), dafs nie der Gerechte von Gott verlassen werde und seine Nachkommen verarmen. *Jung war ich, auch bin ich alt geworden und nicht,* nie *sah ich den Gerechten verlassen und seinen Samen* (gänzlich verarmt, bettelarm geworden) *Brod suchen* (Klagel. 1,11. 9). — 26. *Den ganzen Tag,* allezeit *schenkt er und leihet* durch seinen Wohlstand hierzu be-

8 מְזִמּוֹת׃ הֶרֶף מֵאַף וְעֲזֹב חֵמָה אַל־תִּתְחַר אַךְ־לְהָרַע׃ כִּי
9 מְרֵעִים יִכָּרֵתוּן וְקוֵי יְהוָה הֵמָּה יִירְשׁוּ־אָרֶץ׃ וְעוֹד מְעַט
11 וְאֵין רָשָׁע וְהִתְבּוֹנַנְתָּ עַל־מְקוֹמוֹ וְאֵינֶנּוּ׃ וַעֲנָוִים יִירְשׁוּ־אָרֶץ
12 וְהִתְעַנְּגוּ עַל־רֹב שָׁלוֹם׃ זֹמֵם רָשָׁע לַצַּדִּיק וְחֹרֵק עָלָיו שִׁנָּיו׃
13 אֲדֹנָי יִשְׂחַק־לוֹ כִּי־רָאָה כִּי־יָבֹא יוֹמוֹ׃ חֶרֶב ו פָּתְחוּ רְשָׁעִים
14 טי וְדָרְכוּ קַשְׁתָּם לְהַפִּיל עָנִי וְאֶבְיוֹן לִטְבֹּוחַ יִשְׁרֵי־דָרֶךְ׃ חַרְבָּם
16 תָּבוֹא בְלִבָּם וְקַשְׁתוֹתָם תִּשָּׁבַרְנָה׃ טוֹב מְעַט לַצַּדִּיק מֵהֲמוֹן
17 רְשָׁעִים רַבִּים׃ כִּי ו זְרוֹעוֹת רְשָׁעִים תִּשָּׁבַרְנָה וְסוֹמֵךְ צַדִּיקִים
18 יְהוָה׃ יוֹדֵעַ יְהוָה יְמֵי תְמִימִם וְנַחֲלָתָם לְעוֹלָם תִּהְיֶה׃ לֹא
19

still auf Jahve (62,6) *und harre auf ihn, entrüste dich nicht* (vgl. v. 1) *über den Glücklichen* (s. *Pr.*), *und über den, der Frevel* (153,20) *übt.* — 8. *Steh' ab* (s. *Pr.*) *vom Zorne, und lafs den Grimm, nur um übel zu thun,* d. i. du würdest (durch deine Entrüstung) nur übel thun. — 9. *Denn die Bösewichter werden ausgerottet, und die hoffen auf Jahve, die besitzen das Land,* die wohnen ungestört und ruhig im Lande (vgl. v. 11. 22. 29. 34 u. s. zu v. 3). — 10. *Und noch ein wenig,* d. i. noch kurze Zeit, *und der Frevler ist nicht mehr,* und *achtest du auf seine Stätte, so ist er nicht da* (vgl. v. 3. 6. 10,15). — 11. Doch die *Elenden,* die Dulder *besitzen das Land* (s. zu v. 9), *und ergötzen sich* (vgl. v. 4) *an der Fülle des Heils,* an reichem Glück.

12—15. Die Unternehmungen der Frevler gegen die Gerechten werden vereitelt. — 12. *Es sinnet* (Böses, vgl. 31,14), macht böse Anschläge *der Frevler wider den Gerechten und knirscht wider ihn seine Zähne,* mit seinen Zähnen. Das *Knirschen der Zähne* ist hier Geberde der Wuth, (vgl. 112,10. Hiob 16,9 u. s. zu Ps. 35,16). — 13. Der *Herr lacht seiner,* näml. wegen der Nichtigkeit seiner Anschläge vor Gott (2 4) und wegen der Thorheit derselben, sofern sie zu ihrem eignen Verderben gereichen (vgl. v. 14f.), *denn er sieht, dafs sein Tag,* d. i. der Tag seiner Strafe, seines Untergangs (137,7. 1 Sam. 26,10. Jer. 50,27. Ez. 21,30. Ob. 12. Hiob 18,20) *kommt.* — 14f. Haben die Frevler ihr Schwert gezogen und ihren Bogen gespannt, so ist der Erfolg von diesem ein anderer, als der beabsichtigte, vgl. 7,15ff. 9, 16ff. — 15*a*: *Ihr Schwert kommt in ihr,* trifft ihr eigenes *Herz.* — 16. *Besser ein Weniges,* ein geringer Vorrath *des Gerechten* (§. 115,2*a*) *als der Ueberfluss* (Jes. 60,5. Qoh. 5,9) *vieler Frevler.* Vgl. Spr. 15,16. 16,8. — 17. *Denn die Arme,* d. i. die Macht (10, 15. 1 Sam. 2,31. Hiob 38,16), *werden zerbrochen, aber die Gerechten stützet,* unterstützet (vgl. v. 24. 54,6) *Jahve.* — 18. *Jahve kennt die Tage,* sorgt für (1,6) die Tage, d. i. die Lebenstage, das Leben (mit seinen Schicksalen, vgl. 31,16) *der Redlichen,* und ihr *Besitzthum,* näml. im Lande Kanaan, *ist,* dauert *in Ewigkeit* (vgl. v. 9. 11.). — 19. *Sie werden nicht zu Schanden,* sehen sich in ihrer Hoffnung auf

א לְדָוִד ׀ אַל־תִּתְחַר בַּמְרֵעִים אַל־תְּקַנֵּא בְּעֹשֵׂי עַוְלָה׃ כִּי
2 כֶחָצִיר מְהֵרָה יִמָּלוּ וְכִירֹק דֶּשֶׁא יִבּוֹלוּן׃ בְּטַח בַּיהוָה וַעֲשֵׂה־
3 טוֹב שְׁכָן־אֶרֶץ וּרְעֵה אֱמוּנָה׃ וְהִתְעַנַּג עַל־יְהוָה וְיִתֶּן־לְךָ
4 מִשְׁאֲלוֹת לִבֶּךָ׃ גּוֹל עַל־יְהוָה דַּרְכֶּךָ וּבְטַח עָלָיו וְהוּא
ה 6 יְעָשֶׂה׃ וְהוֹצִיא כָאוֹר צִדְקֶךָ וּמִשְׁפָּטְךָ כַּצָּהֳרָיִם׃ דֹּם ׀
7 לַיהוָה וְהִתְחוֹלֵל לוֹ אַל־תִּתְחַר בְּמַצְלִיחַ דַּרְכּוֹ בְּאִישׁ עֹשֶׂה

בכ"א משאלת v. 4.

Reminiscenzen aus anderen, besonders älteren Schriften (vgl. v. 1 mit Spr, 24,9; v. 4 m. Hiob 27,10; v. 5 m. Ps. 22,9. 32; v. 6 m. Hiob 11,17; v. 10. 36 m. Hiob 8.18; v. 13 m. Ps. 2,4; v. 18 mit Spr. 12,10; v. 23 m. Spr. 20,24; v. 34 m. 91,8 u. a.), der ruhige Lehrton und die alphabetische Ordnung (s. die Einleitung zu Ps. 9 f.) auf eine viel spätere Zeit, wenigstens die Jeremia's hin (vgl. *Baur* zu Ps. 37). Nach *Ew.* ist der Verfasser von Ps. 9 f. auch der von Ps. 37, nach *Hitz.* hat Jeremia denselben gedichtet, nach *Olsh.* gehört er der Zeit der syrischen Herrschaft an. Nach *Thol.* ist der Ps. davidisch, nach *Del.* „schliefst er sich der Reihe 9 f. 25. 34., alles alphabet. Pss. von David, an."

1. Warnung vor Eifersucht auf das Glück der Frevler, weil es keinen Bestand hat. — 1. *Entrüste dich nicht über die Bösewichter, beneide nicht die, welche Unrecht thun!* Der ganze Vers fast wörtlich Spr. 24,19. Zum 2 Gl. vgl. Spr. 3,31. 23,17. 24,1. Ps. 73,3. — 2. *Denn wie das Gras werden sie schnell abgemäht* (s. *Pr.*) *und wie grünes Kraut verwelken sie. Gras* ist Bild der Vergänglichkeit, vgl. 90,5. 103,15. 129,6 f. Jes. 40,6 ff. Hiob 14,2. — 3. *Vertraue auf Jahve und thue Gutes, dann wohne im Lande und weide sicher* (אֱמוּנָה als *Adverb.*, vgl. 2 M. 17,12. E §. 279 *c.*), d. i. dann wirst du ruhig und sicher im Lande wohnen, vgl. v. 9. 11. 22. 27. 29. 34. Jer. 25, 5. 35,15 (§. 130,2 *a.* E §. 147 *b.*). Das 2. Gl. erklären *de W., Maur.* u. A.: *bewohne das Land,* bleibe im Lande, d. i. verlasse es nicht erschreckt durch die Bedrückungen und Gewaltthaten der Bösewichter, *und pflege Redlichkeit* (s. *Pr.*). — 4. *Und vergnüge dich an Jahve,* d. i. finde dein Vergnügen und dein Genüge an ihm als höchstem Gut (Jes. 58,14. Hiob 22,26. 27,10. vgl. 37,11), *so wird er dir geben,* gewähren, erfüllen *die Wünsche deines Herzens,* (20,6. 21,3). — 5. *Wälz' auf Jahve* (Spr. 16,3. 1 Petri 5,7) *deinen Weg,* dein Schicksal, deine Angelegenheiten (Jes. 40,27. Am. 2,7. Hiob 3,22. 8,19) d. i. befiehl ihm deine Angelegenheiten, stelle sie ihm anheim *und vertrau' auf ihn, und er wird wirken,* d. i. helfen (s. zu 22,32). — 6. *Und er wird aufgehen* (19,6), aus dem Dunkel hervortreten *lassen wie das Licht,* Sonnenlicht, die Sonne (Hiob 31,26. 37,21. Hab. 3,4. Jes. 18,4) *dein Recht,* d. i. die Rettung, das Glück, das dir als Recht gebührt, *und deine Rechtssache,* Sache *wie das Mittagslicht* (s. *Pr.*), das hellste Licht (Jes. 58,10. 59,10. Hiob 5,14. 11,17). — 7. *Hoffe*

in der Rechtschaffenheit beharren er werde das Schicksal der Gerechten zum Besten wenden. — Ermahnung, das schnell vergängliche Glück der Frevler nicht zu beneiden und sich nicht darüber zu entrüsten, auf Jahve zu vertrauen, ihm alles anheim zu stellen, an ihm Vergnügen zu finden, und sich der Redlichkeit zu befleifsigen, dann werde Jahve die Wünsche des Gerechten erfüllen und seine Sache zum Besten wenden (v. 1—8). Bald vergehen die Frevler, bald werden sie ausgerottet und die Frommen werden das Land besitzen und eine Fülle von Glück geniefsen (9—11). Die Anschläge der Frevler gegen die Gerechten werden durch Gottes Schutz vereitelt und gereichen ihnen selbst zum Verderben (v. 12—15). Vorzuziehen ist das Schicksal der Gerechten dem der Frevler, denn Jahve versorgt die Gerechten, läfst sie in der Noth keinen Mangel leiden, führt sie auf ihrem Lebenswege, und wenn sie fallen, hilft er ihnen bald wieder auf, so dafs sie und ihre Nachkommen nie von Gott verlassen werden und verarmen, sondern in ihrem Besitzthum bleiben und immerdar Gottes Segen geniefsen, während die Frevler ihre Macht verlieren, mitten in ihrer Blüthe dahin welken, bei dem Ueberflusse an Gütern verarmen und untergehen (16—26). Ermahnung, in der Redlichkeit auszuharren, denn Jahve sei gerecht und schütze die Gerechten gegen die Gewalt der Frevler (27—33). Zum Schlufs die Ermahnung, auf Jahve zu hoffen, und seinen Weg zu beobachten, denn die Frevler gehen unter, die Frommen aber werden gerettet werden (v. 34—40). — Nach der alphabetischen Ordnung besteht der Ps. aus so viel Strophen, als das Alphabet Buchstaben hat. Die Buchstaben haben je vier Versglieder, ausgenommen die Strr. v. 7. 20. 34, welche dreigliedrig sind.

Der Ps. enthält eine Theodicee, er will nämlich die Zweifel, die man gegen die Gerechtigkeit Gottes in Betreff der Schicksale des Frommen und der Gottlosen erheben konnte, zurückweisen. Die Vergeltungslehre, nach welchem durch die Gerechtigkeit Gottes dem Menschen ein seinem Wandel angemessenes Schicksal widerfährt, der Fromme glücklich, der Gottlose unglücklich ist (vgl. Ps. 1. 34), bewahrheitete sich nicht immer in der Erfahrung. Der Dichter sucht sie auf Grund eigner Wahrnehmung dadurch zu vertheidigen, dafs er versichert, das Glück der Gottlosen sei nur von kurzer Dauer und nur das Glück der Frommen habe Bestand. Denselben Gegenstand behandeln Ps. 49 u. 73, sie gehen aber mehr auf die Zweifel ein und suchen sie zu lösen. Die Lösung dieser Zweifel bezweckt das Buch Hiob. — Der Dichter des 37. Ps. hat seine Gedanken in Spruchform mit alphabetischer Ordnung ausgedrückt, und zwar so, das zu jedem Buchstaben vier Versglieder in zwei Versen (oder wenigstens drei Glieder in einem gröfserem Verse, wie v. 7. 20. 34), die Sprüche mit zusammenhängendem Sinn enthalten, gehören. Der Buchstabe ב umfafst 3 Vss. (27—29) und נ fehlt; s. darüber unten zu v. 28. In der alphabetischen Form hat der lose Zusammenhang der Sprüche und die Wiederholurg der Gedanken in verschiedenen Wendungen seinen Grund. — Die Beziehung des Ps. auf Verhältnisse der davidischen Zeit ist unstatthaft. Vielmehr weisen die Zweifel, mit deren Erörterung sich der Ps. beschäftigt, die

7 צִדְקָתְךָ ׀ כְּהַרְרֵי־אֵל מִשְׁפָּטֶיךָ תְּהוֹם רַבָּה אָדָם וּבְהֵמָה
8 תּוֹשִׁיעַ יְהוָה: מַה־יָּקָר חַסְדְּךָ אֱלֹהִים וּבְנֵי אָדָם בְּצֵל כְּנָפֶיךָ
9 יֶחֱסָיוּן: יִרְוְיוּן מִדֶּשֶׁן בֵּיתֶךָ וְנַחַל עֲדָנֶיךָ תַשְׁקֵם: כִּי עִמְּךָ
10 מְקוֹר חַיִּים בְּאוֹרְךָ נִרְאֶה־אוֹר: מְשֹׁךְ חַסְדְּךָ לְיֹדְעֶיךָ וְצִדְקָתְךָ
11 לְיִשְׁרֵי־לֵב: אַל־תְּבוֹאֵנִי רֶגֶל גַּאֲוָה וְיַד רְשָׁעִים אַל־תְּנִדֵנִי:
12 שָׁם נָפְלוּ פֹּעֲלֵי אָוֶן הֻדְּחוּ וְלֹא־יָכְלוּ קוּם:

(s. *Pr.*). — 7. *Deine Gerechtigkeit ist* (so erhaben) *wie die Berge Gottes*, d. i. die höchsten Berge (vgl. 80, 11), *deine Gerichte* (so unendlich, unerschöpflich, und unergründlich), *wie das grofse Meer*, das Weltmeer, *Menschen und Vieh hilfst du, Jahve!* חַרְרֵי poët. = הָרֵי (s. *Pr.*) — 8—10. Werth und segensreiche Wirkungen der Gnade Gottes. — 8. *Wie köstlich*, werthvoll, hoch zu schätzen *ist deine Gnade, o Gott! und die Menschen flüchten sich in den Schatten deiner Flügel* (s. zu 17, 8). יֶחֱסָיוּן u. יִרְוְיוּן in v. 9 (s. *Pr.*). — 9. *Sie laben sich an* (s. *Pr.*) *dem Ueberfluſs deines Hauses*, Tempels, d. i. an der segensvollen Gemeinschaft mit dir in deinem Tempel (52, 10. 65, 6. 84, 2 ff.) *und mit dem Strome*, d. i. dem Ueberfluſs (Hiob 20, 17) *deiner Wonne tränkest du sie*, d. i. in deiner Nähe, in der Gemeinschaft mit dir lässest du sie eine Fülle von Freuden genieſsen (16, 11. 21, 7). Andere (*de W., Maur., Hupf.* u. A.) nehmen *Haus Gottes* bildlich, so daſs Gott gleichsam ein Hausvater ist, der in seinem Hause einen reichen Vorrath von Gütern hat, aus dem er die Seinigen reichlich speist und tränkt, (vgl. 23, 5. 34, 9). — *Denn bei dir ist die Quelle des Lebens*, d. i. das Glücks, des Heils, der Seligkeit (16, 11), *durch dein Licht*, d. i. deine Huld, Gnade (4, 7) *schauen*, d. i. erfahren (4, 7. 34, 9), erlangen *wir Licht*, Glück, Heil (Jes. 59, 9. Esth. 8, 16., u. s. zu 27, 1). *Die Quelle des Lebens*] vgl. Jer. 2, 13; Spr. 10, 11. 13, 14. 16, 22.

11 f. Bitte um Erhaltung dieser Gnade und um Schutz gegen die Frevler. — 11. *Erhalte* (85, 6. 109, 12) *deine Gnade denen, die dich kennen*, verehren (vgl. 9, 11) *und deine Gerechtigkeit den Herzensgeraden*, Rechtschaffenen! — 12. *Nicht treffe mich* (35, 8) *der Fuſs des Hochmuthes*, d. i. nicht trete mich in den Staub (vgl. Jos. 10, 24), unterdrücke mich der hochmüthige Tyrann, *und die Hand*, Macht, Gewalt *der Frevler vertreibe mich nicht*, näml. aus dem Lande, in die Verbannung (2 Kön. 21, 8)! — 13. Der Sturz der Frevler ist so gewiſs, als wäre er schon geschehen. *Dann*, d. i. wenn Jahve seine Gerechtigkeit erweiset (14, 5), *sind gefallen die Uebelthäter, sind niedergestossen* (5, 11. 35, 5) *und vermögen nicht* wieder *aufzustehen* (18, 39. Spr. 24, 16. Ggstz. 20, 9. 37, 24). Die *Perf.* von der gewissen Zukunft (vgl. 14, 5).

Ps. XXXVII. Ein *Lehrgedicht* des Inhalts: man solle das Glück des Frevlers nicht beneiden, denn es sei von kurzer Dauer; nur das Glück der Gerechten sei beständig; man solle auf Jahve vertrauen und

א לַמְנַצֵּחַ לְעֶבֶד־יְהוָה לְדָוִד: נְאֻם־פֶּשַׁע לָרָשָׁע בְּקֶרֶב
2 לִבִּי אֵין־פַּחַד אֱלֹהִים לְנֶגֶד עֵינָיו: כִּי־הֶחֱלִיק אֵלָיו בְּעֵינָיו
3 לְמִצְא עֲוֹנוֹ לִשְׂנֹא: דִּבְרֵי־פִיו אָוֶן וּמִרְמָה חָדַל לְהַשְׂכִּיל
ה לְהֵיטִיב: אָוֶן ו יַחְשֹׁב עַל־מִשְׁכָּבוֹ יִתְיַצֵּב עַל־דֶּרֶךְ לֹא־טוֹב
6 רָע לֹא יִמְאָס: יְהוָה בַּהַשָּׁמַיִם חַסְדֶּךָ אֱמוּנָתְךָ עַד־שְׁחָקִים:

---

der Frevler und die Gnade Gottes geschildert hat (v. 2—10), bittet er Gott, seinen Verehrern seine Gnade auch ferner angedeihen zu lassen und ihn gegen die Gewaltthätigkeit der übermüthigen Frevler zu schützen (v. 11. 12). Die Erhörung dieser Bitte hofft der Dichter mit solcher Zuversicht, dafs er sie schon als erfüllt ansieht (v. 13). — Drei ungleiche Strophen: v. 2—5; 6—10; 11—13.

Der Ps. gehört in eine Zeit, da der Tempel noch stand (v, 9.) und der Verfasser noch nicht im Exil lebte, dieses aber als etwas leicht Mögliches fürchtete (v. 12), während er gegenwärtig sich noch am Tempel labte (v. 9) *[Ew.]*. Nach *de W.* ist der Ps. mit Ps. 12. 14 verwandt, die sich auf das Verhältnifs frommer Juden gegen Unterdrücker, besonders heidnische beziehen, nur finde sich von den letzteren keine Spur, und man könne auch an einheimische denken; aber sonst reihe er sich bestimmt an die Klagpsalmen. Nach *Hupf.* ist er kein Klagpsalm, sondern es herrscht darin durchaus der Ton der Schilderung und Betrachtung. — Nach *Thol., Del.* u. A. ist das Lied davidisch, ist aber nach *Del.* (wie Ps. 12. 14. 37) nur „Abspiegelung der Zeitgestalt, nicht bes. Zeitereignisse".

1. In der Ueberschrift wird David *Knecht Jahve's* genannt, wie 18, 1. — 2—5. Schilderung der Bosheit der Frevler. — 2. *Einen Spruch*, ein Orakel *der Bosheit*, Gottlosigkeit *hat der Frevler im Innern seines Herzens*, d. i. was die Gottlosigkeit (wie ein böser Geist) dem Frevler eingiebt, ist für ihn ein Orakel, das ihm Rathgeber zum Bösen wird, ihm böse Gedanken und Pläne zuführt, *keine Furcht Gottes ist vor seinen Augen*, er setzt die Gottesfurcht aus den Augen. Statt לִבִּי ist (nach den LXX. u. anderen alten Ueberss., einigen Codd. Kenn. und de R.) לִבּוֹ zu lesen *(Ew.. Hupf.)*. — 3. *Sondern es schmeichelt ihm in seinen Augen*, es scheint ihm schmeichelhaft, ist ihm angenehm *zu finden seine Missethat*, Gelegenheit zur Ausführung seiner Missethat zu finden, *zu hassen*. — 4. *Die Worte seines Mundes sind Frevel und Trug, er hat aufgehört*, unterläfst *vernünftig zu sein* (2, 9. 14, 2), *gut zu handeln*. — 5. *Frevel sinnet er auf seinem Lager* (vgl. 4, 5), *tritt auf Wege, die nicht gut, das Böse verwirft er nicht*, (vgl. Jes. 7, 15), d. i. er findet Gefallen am Bösen.

6. Vor der vollendeten Bosheit könnte es dem Frommen leicht bange werden, doch schützt gegen die Macht derselben die unendliche Gnade Gottes. *Jahve, an*, bis an *den Himmel* reicht (vgl, 1 M. 11, 4) *deine Gnade, deine Treue bis an die Wolken*, d. i. deine Gnade und Treue ist unendlich! Vgl. 57, 11. 71, 19. 103, 11. בַּהַשָּׁמַיִם f. בַּשָּׁמַיִם

אַל־תִּרְחַק מִמֶּנִּי׃ הָעִירָה וְהָקִיצָה לְמִשְׁפָּטִי אֱלֹהַי וַאדֹנָי 23
לְרִיבִי׃ שָׁפְטֵנִי כְצִדְקְךָ יְהוָה אֱלֹהָי וְאַל־יִשְׂמְחוּ־לִי׃ 24
אַל־יֹאמְרוּ בְלִבָּם הֶאָח נַפְשֵׁנוּ אַל־יֹאמְרוּ בִלַּעְנוּהוּ׃ כה
יֵבֹשׁוּ וְיַחְפְּרוּ ו יַחְדָּו שְׂמֵחֵי רָעָתִי יִלְבְּשׁוּ־בֹשֶׁת וּכְלִמָּה 26
הַמַּגְדִּילִים עָלָי׃ יָרֹנּוּ וְיִשְׂמְחוּ חֲפֵצֵי צִדְקִי וְיֹאמְרוּ תָמִיד 27
יִגְדַּל יְהוָה הֶחָפֵץ שְׁלוֹם עַבְדּוֹ׃ וּלְשׁוֹנִי תֶּהְגֶּה צִדְקֶךָ כָּל־ 28
הַיּוֹם תְּהִלָּתֶךָ׃

des Truges. — 21 *Und sie rissen wider mich ihren Mund auf, sagten,* sagend: *„ha! ha!* (40,16) *gesehen hat* es *unser Auge,* wir haben es mit eignen Augen gesehen“ näml. das Unglück, das mich betroffen hat. Das *Aufreifsen des Mundes* ist Geberde des schadenfrohen Spottes (Jes. 57,4. Klagel. 2,16. 3,46. Ps. 22,8).

22—26. Nochmalige Aufforderung Jahve's, wider die Feinde einzuschreiten. — 22. *„Du hast es gesehen,* näml. all den Frevel, den sie an mir verüben, *Jahve“* bildet einen schönen Gegensatz zu „gesehen hat es unser Auge“ v. 21, vgl. 10,11. 14. — Zu אַל־תֶּחֱרַשׁ vgl. 28,1, und zum 2. Gl. vgl. 22,12. 20. 38,22. 71,12. — 23. *Rege dich und erwache* (7,7. 44,24) *zu meinem Recht,* mir Recht zu schaffen, *mein Gott und mein Herr* (s. zu 16,2) *zu meiner Sache,* meine Sache zu führen! Vgl. 9,5. 17,2. — 24. *Richte mich,* schaffe mir Recht (7,9. 43,1) u. s. w. — 25 *a: Nicht mögen sie sprechen in ihrem Herzen:* denken: *„ha unser Wunsch!* d. i. nun ist ja an ihm alles eingetroffen, was wir wünschen (sein unaufhaltsamer Sturz). — 26. יֵבֹשׁוּ—רָעָתִי] vgl. v. 4. *c* u. *d: Es mögen anziehen Schande und Schmach,* sich kleiden in Sch. u. Schm., (109,29. 132,18. Hiob 8,22), mit Schimpf und Schande bedeckt werden *die grofs thun,* sich übermüthig betragen *wider mich* (38,17. 55,13. Hiob 19,5)!

27 f. Schlufs: Jubel der Freunde des Dichters über seine Rettung und Gelübde seines lebenslänglichen Dankes. 27. *Jubeln und sich freuen werden die an meinem Heil Gefallen haben, und sprechen stets: „grofs sei* d. i. es werde verherrlicht (40,17, vgl. גָּדַל 34,4) *Jahve, der Gefallen hat an dem Wohl,* Heil *seines Knechtes!“* צֶדֶק hier u. v. 28 *Heil* (s. zu 23,3 u. vgl. אֲחַבֵּי תְשׁוּעָתֶךָ 40,17). Vgl. 40,17. — 28. *Und meine Zunge wird preisen dein Heil* (71,24) *den ganzen Tag* alltäglich, allezeit (23,3) *deinen Ruhm.*

Ps. XXXVI. Der Frevler birgt in seinem Herzen den Trieb zur Sünde, er besitzt keine Gottesfurcht; darum sündigt er in Gesinnung Wort und That (v. 2—5). Die Gnade, Treue und Gerechtigkeit Gottes ist unendlich und hilft allen Geschöpfen (v. 6. 7). Werthvoll ist die Gnade Gottes für den Menschen, sie gewährt ihnen sichern Schutz und eine Fülle von Segen und Wonne; denn sie ist eine Quelle des Lebens und Lichtes (v. 8—10). Nachdem so der Dichter die Bosheit

16 יָדַעְתִּי קֹרְעוּ וְלֹא־דָמוּ׃ בְּחֻנְפֵי לַעֲגֵי מָעוֹג חָרַק עָלַי שִׁנֵּימוֹ׃
17 אֲדֹנָי כַּמָּה תִּרְאֶה הָשִׁיבָה נַפְשִׁי מִשֹּׁאֵיהֶם מִכְּפִירִים יְחִידָתִי׃
18 19 אוֹדְךָ בְּקָהָל רָב בְּעַם עָצוּם אֲהַלְלֶךָּ׃ אַל־יִשְׂמְחוּ־לִי אֹיְבַי
כ שֶׁקֶר שׂנְאֵי חִנָּם וְקִרְצוּ־עָיִן׃ כִּי לֹא שָׁלוֹם וְדַבֵּרוּ וְעַל רִגְעֵי־
21 אֶרֶץ דִּבְרֵי מִרְמוֹת יְחַשֹּׁבוּן׃ וַיִּרְחִיבוּ עָלַי פִּיהֶם אָמְרוּ
22 הֶאָח ׀ הֶאָח רָאֲתָה עֵינֵנוּ׃ רָאִיתָה יְהוָה אַל־תֶּחֱרַשׁ אֲדֹנָי

פתח באתנח בנ״א קמוץ v. 22. סגול באתנח v. 19.

5,21), Verleumdungen, od. mit unbarmherzigen Worten verwundende od. verleumderische Menschen. *Olsh.* (welchem *Baur* beistimmt) liest statt dessen נָכְרִים und nimmt וְלֹא יָדַעְתִּי als Relativsatz: *Fremde, die ich nicht kenne* (vgl. Ps. 18,44. 45), welche Erklärung aber nicht in den Zusammenhang pafst. *Böttcher* N. Aehrenl. spricht das Wort נְכִים (*Part. Niph.* v. נָכַח) aus und giebt ihm die reciproke Bedeutung *sich einander schlagen* = streiten, also: *streitend* (mit mir und unter sich) *ohne dafs ich's verstehe*, aber die recipr. Bedeutung „*unter sich* streiten" widerstrebt dem Zshang. *(Riehm)*. — Zu מָעוֹג vergleicht *Ew.* das arab. עוג krumm sein und erklärt v. 16: *mit frechsten Spöttereien von Verdrehung* (d. h. absichtlicher Verkehrung, Lüge, Verleumdung) *knirschend wider mich ihre Zähne*, mir ihre Wuth zeigend. *Hupfeld*, welcher לַעֲגֵי von לָעַג *Stammeln* (Jes. 28,11) ableitet und מָעוֹג (nach d. Arab. eig. *Verdrehtheit, Verkehrtheit*) in gleichem Sinne wie לָעַג nimmt: *mit* (gleich) *ruchlosem Kauderwelsch, Stammeln, fletschend gegen mich ihre Zähne;* oder wenn מָעוֹג in dem Sinne von *Kuchen* (1 Kon. 17,2) stehe, und לעג=לעט *lecken, essen* zu nehmen oder geradezu לעגי zu lesen sei: *mit ruchlosem Kuchenessen*, od. *gleich ruchlosen Kuchenessern*. — חָרַק שׁ׳ *die Zähne fletschen* ist hier Geberde des *Hohnes* und *Spottes* (vgl. Klagel. 2,16), nach And. (*Ew., Hupf.*, u. A.) Geb. der *Wuth* (vgl. 37,12. 112,10. Hiob 16,9).

17 f. Abermalige Bitte um Hülfe und Verheifsung öffentlichen Dankes. — 17. *Herr, wie lange wirst du zusehen*, unthätig, ohne einzuschreiten (vgl. Esth. 8,6)? *Rette meine Seele von ihrem Verderben* (s. *Pr.*), *von den jungen Löwen*, d. i. von den mächtigen und gefährlichen Feinden (s. zu 34,11) *mein Einziges*, mein Liebstes, d. i. mein Leben (s. zu 22,21). — 18. Vgl. 22,23. 26.

19. *Nicht mögen sich freuen über mich* (s. zu 25,2) *meine Feinde*, die mich befeinden, *ohne Ursache*, (s. *Pr.*) *meine Hasser ohne Grund*, die mich grundlos hassen, *nicht mit den Augen winken*. Die Negation des ersten Gliedes wirkt im zweiten fort. *Mit den Augen winken* (blinzeln), ist Geberde des verachtenden Spottes und der Schadenfreude (Spr. 10,10), nach And. Geb. der Falschheit, Hinterlist. — 20. *Denn nicht Frieden*, Freundliches, freundlich (28,3. Esth. 9,30) *reden sie, und wider die Ruhigen*, d. i. die ruhigen, unschuldigen, niemandem etwas zu Leide thuenden Bewohner *des Landes sinnen sie Worte*

מְמֶנּוּ וְעָנִי וְאֶבְיוֹן מִגֹּזְלוֹ׃ יְקוּמוּן עֵדֵי חָמָס אֲשֶׁר לֹא־ 11
יָדָעְתִּי יִשְׁאָלוּנִי׃ יְשַׁלְּמוּנִי רָעָה תַּחַת טוּבָה שְׁכוֹל לְנַפְשִׁי׃ 12
וַאֲנִי ו בַּחֲלוֹתָם לְבוּשִׁי שָׂק עִנֵּיתִי בַצּוֹם נַפְשִׁי וּתְפִלָּתִי 13
עַל־חֵיקִי תָּשׁוּב׃ כְּאָח לִי הִתְהַלָּכְתִּי כַּאֲבֶל־אֵם קֹדֵר 14
שַׁחוֹתִי׃ וּבְצַלְעִי שָׂמְחוּ וְנֵאָסֻפוּ נֵאָסְפוּ עָלַי נְכִים וְלֹא טו

6,3. 51,10) —: „*Jahve, wer ist wie du, der den Elenden rettet*, wer rettet so wie du den Elenden *von dem der stärker ist als er*, von dem Stärkeren, Uebermächtigen, *und den Elenden und Armen von seinem Räuber?* כְּל] *Qameſs-chatuph* bei einem accent. conj., vgl. Spr. 19,7 Richt. 19,5. E. §. 28 *d.* עָנִי וְאֶבְיוֹן] vgl. 37,14. 40,19. 86,1. 109,16. 22.

11—16. Klage des Dichters über Verfolgung von den Feinden, denen er, da sie in einem Freundschaftsverhältniſs mit ihm gestanden hätten, in ihren Widerwärtigkeiten freundliche und liebevolle Theilnahme bewiesen habe. — 11. *Es treten auf Zeugen des Unrechts*, ungerechte falsche *Zeugen, was ich nicht weiſs, fragen sie mich*, d. i. über Dinge (Vergehungen), deren ich mir nicht bewuſst bin, fordern sie (vor Gericht) Rechenschaft von mir (und erheben somit falsche Anklagen wider mich) [vgl. 69,5]. — 12. *Sie vergelten mir Böses für Gutes* (38,21. 109,5), *Verwaisung ist meiner Seele*, d. i. ich fühle mich verwaist, verlassen (von allen Freunden). — 13. *Und*, aber *ich*, ich dagegen (s. *Pr.*) — *als sie krank waren*, war *mein Kleid Sacktuch*, bei ihrer Krankheit trug ich Sacktuch, ein Trauergewand (1 M. 37,24. 2 Sam. 3,31), *beugte mit Fasten meine Seele*, casteiete mich fastend (3 M. 23,7. 32 ff. Jes. 58,3 ff. Ps. 69,11 f. 2 Sam. 12,16) *und mein Gebet kehrte in meinen Busen zurück*, d. i. indem ich (für sie) betete, senkte sich mein Haupt vor Betrübniſs an meinen Busen (vgl. 1 Kön. 18,42). Von Unglücksfällen der Feinde hat der Dichter deshalb ihre *Erkrankung* gewählt, weil er selbst jetzt (nach v. 15) an einer Krankheit leidet. — 14. *Wie ein Freund, ein Bruder mir*, d. i. als wäre es mein Freund, mein Bruder, *ging ich* (in Trauer) *einher, wie leidtragend um die Mutter, war ich trauernd gebeugt*, d. h. über das Leiden meiner Feinde äuſserte ich, als wären sie meine nächsten Verwandten und Angehörigen, die tiefste Trauer. — 15 f. *Aber über meinen Fall* d. i. über die Krankheit, in die ich gefallen bin (38,17 f.), *freuen sie sich, und sie versammeln sich; versammeln sich wider mich schmähend* (s. *Pr.*), *und ich weiſs von nichts*, d. i. ich weiſs nichts von dem, was sie mir schmähend vorwerfen, *sie lästern* (s. *Pr.*) *und schweigen nicht:* — *unter*, d. i. gleich *den ruchlosesten Kuchenwitzlingen*, Schmarotzern *wider mich ihre Zähne fletschend.* Zu בְּ *unter* in בְּחַנְפֵי vgl. Hiob 34,36. 36,14. חַנְפֵי ל׳ מ׳ *die Ruchlosen der Kuchenwitzlinge*, d. i. die ruchlosesten K. (s. *Pr.*). Der *Inf. abs.* חָרֹק *adverbialiter: restringendo* (s. *Pr.*). — צֶלַע *Hinken, Wanken, Fall* ist nach den meisten Auslegg. s. v. a. *Leiden, Unglück.* — נְכִים übersetzt *Ew.* nach LXX. (*μάστιγες*), Vulg. (*flagella*): *Peitschen*, d. i. Schläge der Zunge (Hiob

4 אֱמֹר לְנַפְשִׁי יְשֻׁעָתֵךְ אָנִי׃ יֵבֹשׁוּ וְיִכָּלְמוּ מְבַקְשֵׁי נַפְשִׁי
ה יְסֹגּוּ אָחוֹר וְיֵחָפְרוּ חֹשְׁבֵי רָעָתִי׃ יִהְיוּ כְמֹץ לִפְנֵי־רוּחַ
6 וּמַלְאַךְ יְהוָה דֹּחֶה׃ יְהִי־דַרְכָּם חֹשֶׁךְ וַחֲלַקְלַקֹּת וּמַלְאַךְ
7 יְהוָה רֹדְפָם׃ כִּי־חִנָּם טָמְנוּ־לִי שַׁחַת רִשְׁתָּם חִנָּם חָפְרוּ
8 לְנַפְשִׁי׃ תְּבוֹאֵהוּ שׁוֹאָה לֹא יֵדָע וְרִשְׁתּוֹ אֲשֶׁר־טָמַן תִּלְכְּדוֹ
9 בְּשׁוֹאָה יִפָּל־בָּהּ׃ וְנַפְשִׁי תָּגִיל בַּיהוָה תָּשִׂישׂ בִּישׁוּעָתוֹ׃
י כָּל עַצְמוֹתַי | תֹּאמַרְנָה יְהוָה מִי כָמוֹךָ מַצִּיל עָנִי מֵחָזָק

v. 6. בנ״א וחלקלקות v. 10. קמץ רחב בנ״א במקף

und Streitaxt (s. *Pr.*) *entgegen meinen Verfolgern*, wider meine Verf., *sprich zu meiner Seele*, zu mir: „*deine Hülfe bin ich.*“

4. Vgl. v. 26. 38,13. 40,15. — 5. *Sie seien wie Spreu vor dem Winde*, d. i. sie mögen zerstieben, spurlos vernichtet werden (s. zu 1,4) *und der Engel Jahve's stöfst sie fort*, während der Engel Jahve's sie fortstöfst, durch Stofsen zum Fall bringt (s. *Pr.*), d. i. während sie gleichsam von einem Engel, den Jahve zu ihrer Bestrafung vom Himmel herab gesendet hat (vgl. 78,49. 1 Chr. 21,15), unwiderstehlich fortgetrieben und in's Verderben, das sie anderen bereiten wollten, gestürzt werden. — 6. *Ihr Weg sei Finsterniſs und Schlüpfrigkeit*, d. i. finster (vgl. 23,4. Jes. 8,22. Spr. 4,19) und schlüpfrig (73,18 [s. *Pr.*]), d. i. auf dem man weder sieht, wohin man fliehen soll, noch mit dem Fufse fest auftreten kann, sondern strauchelt, fällt und umkommt, *und der Engel Jahve's*, d. i. während (vgl. v. 5) sie der E. Jahve's verfolgt. — 7. *Denn ohne Ursach*, d. i. ohne dafs ich es verschuldet hätte (v. 19. 38,20. 7,5.), *verbargen sie die Grube ihres Netzes*, ihre Netzgrube (7,16. 9,16), d. i. die Grube, in welche sie ihr Netz legten, d. h. auf eine hinterlistige Weise suchten sie mich in's Verderben zu stürzen, *ohne Ursache stellten sie meinem Leben nach* (s. *Pr.*). Die *Netzgrube* ist eine überdeckte, mit einem Netze versehene Grube, in welcher wilde Thiere gefangen wurden. Da bei חָפְרוּ das Fehlen eines Objects befremdet (vgl. 7,16. 57,7. 94,13. Jer. 20,22 u. a. St.), so versetzen nach *Houbigant's* Vorgange *Hitz.*, *Hupf.*, *Del.* u. A. שַׁחַת aus dem 1 Gl. in das 2. (חִנָּם שַׁחַת חָפְרוּ וגו׳). — 8. Möge ihnen daher ihre Bosheit selbst zum Verderben gereichen! *Es treffe ihn Verderben unvermuthet*, unversehens (eig. er weifs es nicht, vgl. Hiob 9,5. Jes. 47,11. Spr. 5,6.), *und sein Netz das er verborgen, fange ihn* (s. *Pr.*), *in das Verderben falle er hinein!* Der *Sing.* bezieht sich auf den Anführer der Feinde (s. die Einleit. zum Ps.).

9. *Dann wird meine Seele* u. s. w. — 10. *All' meine Gebeine werden sprechen*, d. i. ich werde sprechen, und was ich spreche, das sind die Gefühle des lebhaften Dankes, die in meinem Innern sich regen, all' meine Gebeine durchdringen, in allen Gliedern meines Körpers pulsiren, so dafs gleichsam meine Gebeine ihre Gefühle aussprechen (vgl.

א לְדָוִד ו רִיבָה יְהוָה אֶת־יְרִיבַי לְחֵם אֶת־לֹחֲמָי׃ 2 הַחֲזֵק
מָגֵן וְצִנָּה וְקוּמָה בְּעֶזְרָתִי׃ 3 וְהָרֵק חֲנִית וְסְגֹר לִקְרַאת רדפי

פתח באתנח .v. 1

ihn auf, und vergälten so mit Bösem das Gute, das er ihnen erwiesen habe, denn in ihren Widerwärtigkeiten habe er ihnen eine freundliche und liebevolle Theilnahme bezeugt, wofür sie ihn in seiner Noth mit Spott, Hohn und Mifshandlung lohnten (v. 11—16). Nochmals bittet er Gott um Hülfe, um Rettung aus der Gewalt der mächtigen und gefährlichen Feinde; er wolle ihm dafür öffentlich danken (v. 17. 18). Möge er sie nicht über ihn triumphiren lafsen, sie, deren Hinterlist, Schadenfreude und Verhöhnung er erfahren (v. 17—21). Abermals fordert er Gott auf, seine Hülfe ihm nicht länger vorzuenthalten, sondern zum Gericht einzuschreiten, seine Feinde nicht über ihn triumphiren, sondern zu Schanden werden zu lassen, darüber werden seine Freunde jubeln und er werde Gott allezeit preisen (22—28). — Drei Theile: v. 1—10; 11—18; 19—28, deren jeder mit einer Dankverheifsung schliefst. Jeder Theil besteht aus 3 Strophen: 1) v. 1—4; 5—8; 9. 10. 2) 11. 12; 13—16; 17. 18. 3) 19—21; 22—26; 27. 28.

Aus der Verwandtschaft dieses Ps. mit Ps. 34 nach Inhalt, Ton und Sprache (vgl. 35,5. 6 mit 34,8; 35,17 mit 34,11; 35,27 mit 34,2; 35,28 mit 34,2) erhellt, dafs beide Pss. (wie auch Ps. 25 u. a., s. die Einleitung zu Ps. 25) von demselben Dichter herrühren und der Zeit des Exils angehören*). Da Ps. 35 noch nicht für geschehene Rettung aus der Gefahr dankt, sondern nur Dankgelübde enthält für erbetene und erwartete Hülfe, so ist anzunehmen, dafs Ps. 35 früher als Ps. 34 verfafst worden ist. Die Feinde des Dichters waren ehemals seine Freunde gewesen, denen er die redlichste und treueste Freundschaft bewiesen hatte, die aber das Gute mit Bösem vergelten, seine liebevollen Freundschaftsbezeigungen mit dem ärgsten Undank lohnen (v. 12—16). Der *Sing.* in v. 8 (תְּבוֹאֵהוּ mit dem *Suff. Sing.*, יִרְמֶנּוּ u. s. w.) bezieht sich wohl auf *Einen*, vielleicht auf den wichtigsten der Feinde, ihren Anführer (s. zu 7,1). — Nach *Hitzig* ist der Ps. jeremianisch, nach *Hupf.* trägt der Ps. im allg. das Gepräge der sog. Klagpsalmen, nach *Olsh.* gehört er einer (späten, der makkab.) Zeit an und wurde für den liturgischen Gebrauch bestimmt. Nach *Thol., Del.* u. A. ist der Ps. davidisch und bezieht sich auf die saulischen Verfolgungen.

1—3. Eingangsstrophe. Der Dichter fordert Jahve auf, für ihn zu kämpfen, unter dem Bild eines Kriegers, der seine Waffen ergreift und den Verfolgern des Dichters entgegentritt. — 2*b*: *und steh' auf zu meiner Hülfe* (eig. mit‡meiner Hülfe)! — 3. *Schwinge Spiefs*

*) Der Ps. hat auch Aehnlichkeiten mit Ps. 22 (vgl. 35,17 mit 22,21; 35,18 mit 22,23.26; 35,22 mit 22,12.20), die aber nur für Reminiscenzen aus diesem Ps. zu halten sind, da derselbe früher (noch vor dem Exil, s. die Einleitung zu Ps. 22) von einem andern Dichter verfafst wurde.

16 טוֹב בַּקֵּשׁ שָׁלוֹם וְרָדְפֵהוּ׃ עֵינֵי יְהוָה אֶל־צַדִּיקִים וְאָזְנָיו
17 אֶל־שַׁוְעָתָם׃ פְּנֵי יְהוָה בְּעֹשֵׂי רָע לְהַכְרִית מֵאֶרֶץ זִכְרָם
18 19 צָעֲקוּ וַיהוָה שָׁמֵעַ וּמִכָּל־צָרוֹתָם הִצִּילָם׃ קָרוֹב יְהוָה
כ לְנִשְׁבְּרֵי־לֵב וְאֶת־דַּכְּאֵי־רוּחַ יוֹשִׁיעַ׃ רַבּוֹת רָעוֹת צַדִּיק
21 וּמִכֻּלָּם יַצִּילֶנּוּ יְהוָה׃ שֹׁמֵר כָּל־עַצְמוֹתָיו אַחַת מֵהֵנָּה לֹא
22 23 נִשְׁבָּרָה׃ תְּמוֹתֵת רָשָׁע רָעָה וְשֹׂנְאֵי צַדִּיק יֶאְשָׁמוּ׃ פּוֹדֶה
יְהוָה נֶפֶשׁ עֲבָדָיו וְלֹא יֶאְשְׁמוּ כָּל־הַחוֹסִים בּוֹ׃

(s. zu 4,7)? Die Frage mit dem v. 15 folgenden *Imper.* st.: *wer* liebt *der* bewahre u. s. w. (vgl. 1 Petr. 3,10 f.), s. zu 25,12. — 15. *Weiche vom Bösen,* meide Böses (37,27. Hiob 1,1. 8. 2,3. 28,28. Spr. 3,7) *und thue Gutes, suche Frieden,* uäml. mit dem Nächsten (98,3), was nur durch Redlichkeit gegen denselben geschehen kann, *und strebe darnach!*

16. *Die Augen Jahve's* (sind gerichtet) *auf die Gerechten,* (s. zu 33,12) und *seine Ohren auf ihr Geschrei um Hülfe.* — 17. Doch gegen die Uebelthäter richtet Jahve seinen Zornblick. *Das Antlitz Jahve's* (ist) *gerichtet wider die Uebelthäter, um auszurotten von der Erde ihr Gedächtniſs.* Die Vs. 13—17 werden 1 Petri 3,10—12 (*ὁ γὰρ θέλων ζωὴν ἀγαπᾶν—ἐπὶ ποιοῦντας κακά*) angeführt zur Begründung der (3,1—11) vorhergehenden Ermahnungen durch Hinweisung auf das göttliche Gericht. — 18. *Sie,* näml. die Gerechten (vgl. v. 16) *schreien und Jahve hört* u. s. w. — 19. *Nahe* zu Hülfe (vgl. 2. Gl.) *ist Jahve,* (vgl. Jes. 50,8; Ggstz. Ps. 10,1) *den Herzgebrochenen,* d. i. denen die (in Folge ihrer Bedrängnisse) tiefbetrübten Herzens sind (51, 19. 147, 3. Jes. 61,1. Jer 23,9) *und den Geistzermalmten,* d. i. denen, die gebeugten, verzagten Herzens sind (51, 19, Jes 57, 15) *hilft er.* — 20. *Viel sind die Leiden des Gerechten, aber aus allen rettet ihn Jahve,* treffen den Ger. auch viele Leiden, so rettet ihn doch aus allen Jahve. וּמִכֻּלָּם f. וּמִכֹּלָן (s *Pr.*). — 22. *Es tödtet den Frevler das Unglück.* (s. *Pr.*), d. i. der Frevler kommt im Unglück um, *und die Hasser des Gerechten büſsen,* (5, 11. Jes. 24, 5. Spr. 30, 10). — 23 *Es erlöst Jahve das Leben seiner Knechte, und nicht büſsen alle die ihm vertrauen.* Ueber das ב, welches der Schlufsvers zum Anfangsbuchstaben hat, s. 25, 22

Ps. XXXV. Ein Unglücklicher, der in eine gefährliche Krankheit gefallen ist und von mächtigen und boshaften Feinden verfolgt wird, bittet um Hülfe und Rettung. — Er ruft Jahve auf zum Kampf und Schutz gegen seine Feinde, (v. 1—3), zur Beschämung, Verjagung und Vernichtung derselben (v. 4—6), denn ohne Grund trachten sie ihm hinterlistig nach dem Leben. Möge ihre Bosheit sie selbst ins Verderben stürzen, dann wolle er sich über eine solche Hülfe Jahve's freuen, ihm für den Schutz gegen die übermächtigen Feinde danken (v. 7—10). Er beklagt sich ferner über unverdiente Verfolgung von den Feinden; falsche Zeugen nämlich träten mit falschen Anklagen wider

3 בַּיהוָה תִּתְהַלֵּל נַפְשִׁי יִשְׁמְעוּ עֲנָוִים וְיִשְׂמָחוּ׃ גַּדְּלוּ לַיהוָה
4 אִתִּי וּנְרוֹמְמָה שְׁמוֹ יַחְדָּו׃ דָּרַשְׁתִּי אֶת־יְהוָה וְעָנָנִי וּמִכָּל־ ה
מְגוּרוֹתַי הִצִּילָנִי׃ הִבִּיטוּ אֵלָיו וְנָהָרוּ וּפְנֵיהֶם אַל־יֶחְפָּרוּ׃ 6
7 זֶה עָנִי קָרָא וַיהוָה שָׁמֵעַ וּמִכָּל־צָרוֹתָיו הוֹשִׁיעוֹ׃ חֹנֶה
8 מַלְאַךְ־יְהוָה סָבִיב לִירֵאָיו וַיְחַלְּצֵם׃ טַעֲמוּ וּרְאוּ כִּי־טוֹב 9
יְהוָה אַשְׁרֵי הַגֶּבֶר יֶחֱסֶה־בּוֹ׃ יְרָאוּ אֶת־יְהוָה קְדֹשָׁיו כִּי־אֵין י
מַחְסוֹר לִירֵאָיו׃ כְּפִירִים רָשׁוּ וְרָעֵבוּ וְדֹרְשֵׁי יְהוָה לֹא־ 11
יַחְסְרוּ׃ כָּל־טוֹב׃ לְכוּ־בָנִים שִׁמְעוּ־לִי יִרְאַת יְהוָה 12
אֲלַמֶּדְכֶם׃ מִי־הָאִישׁ הֶחָפֵץ חַיִּים אֹהֵב יָמִים לִרְאוֹת טוֹב׃ 13
נְצֹר לְשׁוֹנְךָ מֵרָע וּשְׂפָתֶיךָ מִדַּבֵּר מִרְמָה׃ סוּר מֵרָע וַעֲשֵׂה־ 14
טן

v. 15. בנ״א הר׳ בפתח

5—8. Grund des Lobes. — 5. *Ich suchte Jahve,* d.i. bat ihn um Hülfe, *und er erhörte mich* u. s. w. — 6. Nicht allein der Dichter ist von Jahve gerettet worden (v. 5), sondern auch andere bedrängte Fromme erfahren Gottes Hülfe. — *Die auf ihn blicken, werden erheitert* (eig. sie blicken auf ihn und werden erheitert, od. man blickt auf ihn und wird erh.) *und ihr Angesicht darf nicht* (s. *Pr.*) *erröthen.* — זֶה עָנִי *dieser Elende,* d.i. ich; er zeigt auf sich (Richt. 5,5. Ps. 68,9) Vgl. *hic homo=ego* Ter. Heaut. 2,3, 115. Plaut. Epid. 1, 2, 38. Hor. Sat. 1, 9, 47. — 8. *Jahve's Engel* (der den Frommen beschützt Ps. 91,11f. 1 M. 22,11. 1 Kön. 19,15ff. Judith 13,20) *lagert sich* (schützend Zach. 9,8) *um seine Verehrer und rettet sie* (s. *Pr.*). Nach *Hgstb., Del., Riehm* u. A. ist מַלְאַךְ יַהְוֶה hier „*der Fürst des Heeres Jahve's* (Jos. 5,19), der Engelfürst. mit seinen Engelschaaren.

9—11. Ermahnung, Jahve's Güte, welche die Frommen an nichts fehlen läſst, froh und dankbar zu genieſsn und ihn zu fürchten. — 9. *Schmecket,* fühlet, empfindet *und sehet,* erfahret, *wie gütig Jahve ist! Heil dem Manne, der* (s. *Pr.*), *ihm vertraut!* — 10. *Fürchtet Jahve, ihr seine Heiligen,* d.i. seine Verehrer! *Denn keinen Mangel haben, die ihn fürchten.* — 11. *Junge Löwen,* d.i. die (starken und gefährlichen) Feinde der Frommen (35,17. 58,7. Jer. 2,15. Ez. 32,2) *darben und hungern, doch die Jahve suchen,* d.i. sich Hülfe suchend an ihn wenden (s. zu 9,11) *mangeln keines Gutes* (s. *Pr.*).

12. *Kommt,* auf! wohlan! *Söhne, höret mir zu,* höret mich aufmerksam an! *die Furcht Jahve's,* die Gottesfurcht, Frömmigkeit (Ps. 19,10) *will ich euch lehren.* בָּנִים *Söhne*] So redet der Lehrer seine Schüler, der Lehrdichter seine Leser an (Spr. 1, 8. 10. 15. 2, 1. 3, 1. 11. 21. 4, 10. 20. 5, 1. 6, 1. 7, 1). Vgl. בַּת 45, 11. — 13. *Wer ist der Mann, der Lust hat* (s. *Pr.*) *am Leben, liebt Tage,* d.i. Jahre, langes Leben (אֹרֶךְ יָמִים 21, 5), *zu schauen,* genieſsen *Gutes,* Glück

22 יִשְׂמַח לִבֵּנוּ כִּי בְשֵׁם קָדְשׁוֹ בָטָחְנוּ׃ יְהִי־חַסְדְּךָ יְהוָה עָלֵינוּ
כַּאֲשֶׁר יִחַלְנוּ לָךְ׃

א לְדָוִד בְּשַׁנּוֹתוֹ אֶת־טַעְמוֹ לִפְנֵי אֲבִימֶלֶךְ וַיְגָרְשֵׁהוּ
2 וַיֵּלַךְ׃ אֲבָרְכָה אֶת־יְהוָה בְּכָל־עֵת תָּמִיד תְּהִלָּתוֹ בְּפִי׃

v. 1. פתח בס״פ

ihr zu Theil werde. — 20. Vgl. 115,9—11. — 21b: *denn seinem heiligen Namen*, d. i. ihm, den wir als heiligen Gott kennen, *vertrauen wir*. 22. *Es komme deine Gnade über uns, so wie wir auf dich*, von dir *hoffen*!

Ps. XXXIV. Ein Danklied für Rettung aus Nöthen und Gefahren, welches in Lehre und Ermahnung übergeht. — Der Dichter will Jahve stets preisen und fordert andere auf, in das Lob Jahve's mit einzustimmen (v. 2—4). Denn er habe sich an Jahve gewendet, und dieser habe auf seinen Hülferuf gehört und ihn aus all seiner Furcht und Noth gerettet, und überhaupt werde die Hoffnung, die die Frommen auf ihn setzen nicht zu Schanden, da er den Leidenden, die ihm vertrauen, mit seiner Hülfe nahe sei, ihnen sicheren Schutz gewähre und sie aus allen Nöthen rette (v. 5—8. 18—21. 23), während er die Uebelthäter durch Unglück strafe und vernichte (v. 17. 22). Darum ermahnt er, die Güte Jahves, die seinen Verehrern nicht Mangel leiden läfst, während die Feinde der Frommen darben müssen, dankbar anzuerkennen (v. 9—11). Wer also glücklich sein wolle, der fürchte Jahve, hüte sich vor dem Bösen in Wort und That und thue Gutes (12—15). — Vier Strophen: v. 2—4; 5—8; 9—11; 12—15; 16—20.

Der Ps. hat dieselbe alphabetische Ordnung und denselben Verfasser, wie Ps. 25. Letzteren dichtete der Verfasser als er in Noth war, ersteren nach der Rettung aus der Gefahr (v. 5. 7). Wie also Ps. 25 nicht von davidischer Abkunft ist, so auch Ps. 34. Nach *Hitzig* ist Jeremia der Dichter von diesem Ps. wie von jenem; nach *de Wette* ist der Ps. ein Klagpsalm, der auf *jede Rettung aus Gefahr* pafst; nach *Olsh.* ist er ein Lob- u. Lehrgedicht aus sehr später (der makkabäischen) Zeit zu liturgischem Zwecke geschrieben und vielleicht durch eine kurz vorhergegangene Rettung (Israels) veranlafst. — Die in der Ueberschrift angegebene Veranlassung, die sich auf Sam. 21,11 ff. bezieht, ist unpassend! daher ist die Angabe für unächt zu halten, weil sie wörtlich aus 1 Sam. 21,14, mithin aus einem lange nach David abgefafsten Geschichtsbuche, entlehnt ist, und dabei irrthümlich Abimelech statt Achisch als Name des Philisterkönigs angegeben wird.

1. Ueberschrift: *Von David, als er seinen Verstand verstellte*, verleugnete, d. i. sich wahnwitzig stellte, *und er ihn vertrieb und er wegging*. S. die Einleitung zum Ps.

2—4. Eingang. Der Dichter will Jahve loben und fordert andere fromme Leidende auf, in diesen Lobgesang mit einzustimmen. — 2b: *beständig sei mein Lob in meinem Munde!*

8 מֵי הַיָּם נֹתָן בְּאֹצָרוֹת תְּהוֹמוֹת׃ יִירְאוּ מֵיְהוָה כָּל־הָאָרֶץ
9 מִמֶּנּוּ יָגוּרוּ כָּל־יֹשְׁבֵי תֵבֵל׃ כִּי הוּא אָמַר וַיֶּהִי הוּא צִוָּה
יו 11 וַיַּעֲמֹד׃ יְהוָה הֵפִיר עֲצַת־גּוֹיִם הֵנִיא מַחְשְׁבוֹת עַמִּים׃ עֲצַת
12 יְהוָה לְעוֹלָם תַּעֲמֹד מַחְשְׁבוֹת לִבּוֹ לְדֹר וָדֹר׃ אַשְׁרֵי הַגּוֹי
13 אֲשֶׁר־יְהוָה אֱלֹהָיו הָעָם ׀ בָּחַר לְנַחֲלָה לוֹ׃ מִשָּׁמַיִם הִבִּיט
14 יְהוָה רָאָה אֶת־כָּל־בְּנֵי הָאָדָם׃ מִמְּכוֹן־שִׁבְתּוֹ הִשְׁגִּיחַ אֶל
טו כָּל־יֹשְׁבֵי הָאָרֶץ׃ הַיֹּצֵר יַחַד לִבָּם הַמֵּבִין אֶל־כָּל־מַעֲשֵׂיהֶם׃
16 17 אֵין הַמֶּלֶךְ נוֹשָׁע בְּרָב־חָיִל גִּבּוֹר לֹא־יִנָּצֵל בְּרָב־כֹּחַ׃ שֶׁקֶר
18 הַסּוּס לִתְשׁוּעָה וּבְרֹב חֵילוֹ לֹא יְמַלֵּט׃ הִנֵּה עֵין יְהוָה אֶל־
19 יֵרֵאָיו לַמְיַחֲלִים לְחַסְדּוֹ׃ לְהַצִּיל מִמָּוֶת נַפְשָׁם וּלְחַיּוֹתָם
כ 21 בָּרָעָב׃ נַפְשֵׁנוּ חִכְּתָה לַיהוָה עֶזְרֵנוּ וּמָגִנֵּנוּ הוּא׃ כִּי־בוֹ

8. *Es fürchte sich vor Jahve die ganze Erde*, u. s. w. כָּל־הָאָרֶץ mit dem *Pl.*, weil es ist = alle Bewohner der Erde, vgl. 2. Gl. v. 14. 100,1. 2 Sam. 15,23. 1 Kön 8,5. 10,24. §. 146,1. — 9. Mit Beziehung auf die Schöpfung: *Denn er sprach, und es* (was er sprach) *ward, er befahl, und es* (was er befahl) *stand* (als fertig, vollendet) *da* (vgl. 1 M. 1,3 ff.). — 10. *Jahve hat vernichtet den Rathschluſs der Völker* (wider sein Volk Israel vgl. 83,4 ff.), *vereitelt die Gedanken der Nationen.* — 11. Vgl. Jes. 40,8. 46,10.

12. Glücklich ist das Volk, welches (wie Israel) Jahve zu seinem Gott hat. *Heil dem Volke, dessen Gott Jahve ist, der Nation, die er sich* (wie Israel) *gewählt hat zum Eigenthum* (vgl. Ps. 87. Jes. 19,25). — 13—15. Jahve's Vorsehung, die alle Menschen umfaſst, wird gepriesen. 15. *Er, der ihr Herz bildet allzumal,* der (als Schöpfer) all ihre Herzen (vgl. 2. Gl.) bildet (als Schöpfer, vgl. Zach. 12,1), und daher sie durchschaut (94,9. 139,13), *der merket auf all ihre Thaten.*

16 f. Ohne Hülfe des Allmächtigen ist menschliche und irdische Macht eitel und unnütz. — 16. *Nicht siegt ein König durch Gröſse der Macht, ein Held wird nicht errettet durch Gröſse der Kraft.* הַמֶּלֶךְ] der Artikel bezeichnet die Gattung: *ein König,* vgl. 1 Kön. 20, 36. §. 109, Anm. 1 *c*. — 17. *Täuschung ist das Ross zum Siege,* d. i. wer vom Rosse den Sieg erwartet, täuscht sich, *und durch die Grösse seiner Kraft,* durch seine grosse Kraft *rettet es nicht* (vgl. 20,8. 147, 10. Jes. 30,15 f.). — 18 f. Jahve's Fürsorge rettet seine Verehrer. 18. *Siehe das Auge Jahve's,* d. i. Jahve's Fürsorge (ist gerichtet) *auf seine Verehrer* (32,8. 34,16), *auf die, die hoffen auf seine Gnade,* von seiner Gnade allein Rettung hoffen. אֶל wechselt im 2 Gl. mit לְ. — 19. *Um zu retten vom Tode ihre Seele, und sie am Leben zu erhalten im Hunger,* in der Hungersnoth (34,10 f. 37,19. Hiob 5,22).

20—22. Schluſs. Darum vertraut die Gemeinde Israel auf ihren hülfreichen Gott, und wünscht, daſs die von ihm gehoffte Gnade

א רַנְּנוּ צַדִּיקִים בַּיהוָה לַיְשָׁרִים נָאוָה תְהִלָּה: הוֹדוּ
2
3 לַיהוָה בְּכִנּוֹר בְּנֵבֶל עָשׂוֹר זַמְּרוּ־לוֹ: שִׁירוּ־לוֹ שִׁיר חָדָשׁ
4 הֵיטִיבוּ נַגֵּן בִּתְרוּעָה: כִּי־יָשָׁר דְּבַר־יְהוָה וְכָל־מַעֲשֵׂהוּ
ה בֶּאֱמוּנָה: אֹהֵב צְדָקָה וּמִשְׁפָּט חֶסֶד יְהוָה מָלְאָה הָאָרֶץ:
6 בִּדְבַר יְהוָה שָׁמַיִם נַעֲשׂוּ וּבְרוּחַ פִּיו כָּל־צְבָאָם: כֹּנֵס כַּנֵּד
7

בנ״א הנ׳ בצירי .v 9

sich seiner, und wünscht, dafs seine Gnade, welcher sie entgegenharre, ihr widerfahren möge (v. 20—22). — Eingangsstrophe von 3 Versen (v. 1—3), vier Strophen von je 4 Vss. (v. 4—7, 8—11; 12—14; 16—19) und Schlufs mit 3 Vss.

Der Ps. ist ein in nachexilischer Zeit (etwa im 5. Jahrhundert) zu liturgischem Zwecke gedichtetes Festlied *(Ew.)*. Nach *Hitzig* ist des Ps. von Jeremia verfafst (s. zu Ps. 32), nach *Olsh.* gehört er der maccabäischen Periode an. — Das Fehlen der Ueberschrift erklärt man (wie bei Ps. 10 u. 43) daraus, dafs er mit Ps. 32 in enger Verbindung stehe (vgl. 33,1 mit 32,11) oder ein Ganzes ausmache *(Hitz., Hengstenberg)*. Doch aufser der Aehnlichkeit zwischen 32,11 u. 33,1, sind die beiden Pss. nach Inhalt und Form von einander sehr verschieden.

1—3. Eingang. Aufforderung zum Lobe Gottes mit Saitenspiel, Gesang und Jubelton. — 1. לַיְשָׁרִים וגו׳ *den Redlichen*, Frommen *geziemet Lobgesang* (147,1) d. i. es geziemet ihnen (Gott) zu preisen (insofern sie die Verpflichtung haben, Gott für den Schutz, den er ihnen gewährt, [vgl. v. 18f.], zu danken). — 3*a*. *Singet ihm ein neues Lied* (40,4. 96,1. 98,1, 144, 9. Jes. 42, 10), d. i. ein Lied, das frisch aus dem Herzen quillt, aus eignem Triebe des Herzens entspringt (nach And. ein Lied, das noch nicht gehört worden).

4—7. Gott ist zu preisen wegen seiner Wahrhaftigkeit, Treue, Gerechtigkeit, Gnade und Allmacht. — 4. *Denn gerade*, redlich, wahrhaftig *ist das Wort Jahve's, und all sein Thun ist in Treue*, treu (s. zu 29,4), d. i. Jahve ist wahrhaftig und treu in Wort und That. Vgl. 12,7. 19,8ff. 25,8. 31,6. — 6. *Durch das Wort*, Schöpfungswort (1 M. 1,3 ff.) *Jahve's ist der Himmel gemacht worden, und durch den Hauch seines Mundes*, d. i. seine Schöpferkraft (1 M. 1,2. Ps. 104,30) *all sein Heer*, d. i. die Sterne (24,10. Jes. 40,26. Jer. 33,21). — 7. *Der sammelte wie einen Haufen die Wasser des Meeres*, d. i. der sammelte die Wasser (die vorher die ganze Erde bedeckten) an einen Ort (1 M. 1,9f.), so dafs sie wie ein Haufen fester Dinge zusammengehalten wurden (vgl. 2 M. 15,8. Jos. 3,13. 16. Ps. 78,13. 104,6—9. Hiob 38,10f.), *der legte in Vorrathshäuser*, in Wasserbehälter (d. i. die Meere) *die Fluthen*. Ueber den Artikel in כַּנֵּד s. §. 109. Die alten Ueberss., welchen *Luther* folgt, geben sämmtlich כַּנֵּד durch *wie in einem Schlauch*, als ob sie כַּנֹּד oder כַּנֹּאד gelesen hätten, welche Lesart *Dathe, Ew.* u. A. vorziehen.

פֶּרֶד אֵין הֲבִין בְּמֶתֶג־וָרֶסֶן עֶדְיוֹ לִבְלוֹם בַּל קָרוֹב אֵלֶיךָ׃
בִּים מַכְאוֹבִים לָרָשָׁע וְהַבּוֹטֵחַ בַּיהוָה חֶסֶד יְסוֹבְבֶנּוּ׃
שְׂמְחוּ בַיהוָה וְגִילוּ צַדִּיקִים וְהַרְנִינוּ כָּל־יִשְׁרֵי־לֵב׃ 11

v. 9. א"ק קרב

dir nicht nahet (Zeph. 3,2) [s. *Pr.*], d. i. wie die unvernünftigen Thier welche (aus natürlicher Scheu) dem Menschen nicht nahen un sich nicht an ihn gewöhnen wollen, durch Zaum und Zügel gebändig d. i. durch Zwang genöthigt, werden müssen, sich dem Willen de Menschen zu unterwerfen und gegen seine Leitung folgsam zu sein, s mufs der gegen Gott widerspenstige Mensch, den nicht ein innere Trieb zu Gott führt, durch Zaum und Zügel, d. i. durch Strafen (2Kö 19,28 [Jes. 37,29] Jes. 30,28. Spr. 26,3). gezwungen werden, ihm z nahen und sich in seinen Willen zu fügen. Im 3 Gl. wird Jahve an geredet, doch ist das *Suff.* in אֵלֶיךָ auf Gott zu beziehen. קָרוֹב s *constr.* v. קְרוֹב (s. *Pr.*) Andere Erklärungen von בְּמֶתֶג וגו׳: (Sei nicht wie Rofse —) *die mit Zaum und Gebiss, ihrem Geschirr zu bän digen, weil sie nicht zu dir* (d. i. euch, denselben, die im 1 Gl. im *P* angeredet sind) *nahen (de W.);* (Seid nicht wie ein Rofs, wie ein Maul thier —) *das mit Zaum und Gebiss versehen ist, seinem Geschirr zu Bändigung, dessen kein Nahen ist zu dir,* das vielmehr scheu de Menschen flieht (*Baur*); (Werdet nicht wie Rofs —) *Zügel und Kapp zaum ist sein Geschirr zum Bändigen, es naht nicht zu dir* (d. i. zu Menschen), st. weil od. wenn es dir nicht naht, d. i. scheu ist vo dem Menschen (*Hupf.*); (Seid nicht wie Pferde —) *mit Zügel un Trense ist ihr Gebiss zu zäumen, nimmer kommen sie sonst zu dir* hera *(Del.) Ewald,* welcher (nach LXX, *Aben Esra, Kimchi*) עֲדִי in der Bedeu tung *Kinnbacken* nimmt, übersetzt *b. u. c.*: *Zaum und Zügel müsse dessen Backen schliefsen, der sich dir* (d. i. Gott) *nicht freundlic naht.* — 10. *Viele Schmerzen,* d. i. (als Strafen von Gott auferlegte Leiden, Plagen (2 M. 3,7) *hat der Frevler* (der Gott nicht naht, sic fern von ihm hält), *wer aber Jahve vertraut,* an J. sich vertrauensvo wendet, *den umgiebt er* (v. 7) *mit Gnade.* — V. 11. vgl. 5,12.

Ps. XXXIII. Aufforderung an die Frommen, Jahve zu lober wie es ihm geziemet (v. 1—3). Denn Jahve ist wahrhaftig und tre in Wort und That, gerecht und gnädig, der Schöpfer der Welt (v 4—7). Ihn, den Allmächtigen, der durch sein Wort alles ins Dasei rief, müssen alle Bewohner der Welt fürchten (v. 8. 9.). Die Plän der Völker vereitelt Jahve, während sein Rathschluſs ewig besteh (v. 10. 11.). Glücklich ist das Volk, das ihn zum Gott hat (v 12.). Von seinem himmlischen Wohnsitze herab schaut Jahve au alle Menschen, er, der ihr Herz bildet und auf alle ihre Thaten merk (v. 13—15). Eitel und unnütz ist irdische Macht, aber Jahve's Aug wacht über den Frommen, um sie aus allen Gefahren zu retten (v 16—19). Darum hofft seine Gemeinde auf ihn, ihren Hort, und freu

6 נְשָׂאתָ עֲוֹן חַטָּאתִי סֶלָה׃ עַל־זֹאת יִתְפַּלֵּל כָּל־חָסִיד ו אֵלֶיךָ
7 לְעֵת מְצֹא רַק לְשֶׁטֶף מַיִם רַבִּים אֵלָיו לֹא יַגִּיעוּ׃ אַתָּה ו
8 סֵתֶר לִי מִצַּר תִּצָּרֵנִי רָנֵּי פַלֵּט תְּסוֹבְבֵנִי סֶלָה׃ אַשְׂכִּילְךָ ו
9 וְאוֹרְךָ בְּדֶרֶךְ־זוּ תֵּלֵךְ אִיעֲצָה עָלֶיךָ עֵינִי׃ אַל־תִּהְיוּ ו כְּסוּם

v. 6. בנ״א הש׳ בצירי

Sommerdürre, Sommerhitze (22,16. 102,4–6. Hiob 30,30. Die *Sommergluth* ist Bild der inneren Gluth, d.i. des Kummers, der Saft und Kraft des Körpers vertrocknet und verzehrt (22,16. 102,4—6). — 5. *Meine Sünde that ich dir kund, und meine Schuld verbarg,* verhehlte *ich nicht; ich sprach: „ich will bekennen meine Missethaten* (s. *Pr.*) *Jahve“, und* sofort *vergabst du die Schuld meiner Sünde.* An das auf die Vergangenheit sich beziehende *Impf.* אוֹדִיעֲךָ (welches in die *Perff.* כִּסִּיתִי und אָמַרְתִּי übergeht) schliefst sich das *Perf.* וְאַתָּה נָשָׂאתָ an: *ich gab dir kund — und du hast vergeben*, d. i. sobald ich dir kund gab — vergabst du u. s. w., vgl. 30,9.

6. *Darum,* d.i. weil die Vergebung nur durch aufrichtiges Sündenbekenntnifs (wie ich eben durch Darlegung meiner eigenen Erfahrung gezeigt habe) zu erlangen ist, *bete jeder Fromme zu dir* (um Vergebung seiner Sünden) *zur rechten Zeit* (s. *Pr.*), d.i. so lange die Erhörung noch zu hoffen ist (Jes. 55,6, Jer. 29,12—14)! *gewiss bei der Fluth grosser Gewässer werden sie* (die Gewäfser) *ihn nicht treffen,* d.i. gewifs wird er (nach Erlangung der erflehten Gnade) bei grossen Gefahren (in welchem die unbufsfertigen Sünder umkommen), bei den Strafgerichten, die die Sünder treffen, sicher sein (91,7. 8). Ueber das Bild der *grossen Wasser* s. zu 18,17. — 7. Dafs der mit Gott Versöhnte von demselben vor allen Gefahren und Nöthen geschützt wird, erfährt der Dichter an sich selbst. *Du bist ein Schirm mir, vor Noth wirst du mich bewahren, mit Rettungsjubel,* mit Jubel über erlangte Rettung *umgeben* (s. *Pr.*), d i. du wirst mir Anlass geben, über meine Rettung zu jubeln. — 8. Jahve's Leitung und Rath wird dem Dichter zu Theil. Diesen Gedanken drückt er durch einen Ausspruch Jahve's (*Ew., Thol., Olsh.* u. A.) aus (vgl. Jes 30,20. 21.): *„Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst* (25,8. 12)“. Das 2 Gl. אִיעֲצָה עָלֶיךָ עֵינִי prägn.: *„ich will rathen* (richtend) *auf dich mein Auge“.* Nach And. (*de W. Maur.* u. A.): *ich will* (dir) *rathen, mein Auge auf dich* (gerichtet). Nach and. Auslegg. (*de W., Maur., Hupf., Del.* u. A.) redet in v. 8 nicht Gott, sondern der Dichter.

9. Hierauf ermahnt der Dichter alle Menschen, Gott nicht thöricht zu widerstreben. *Seid nicht wie Ross, wie Maulthier ohne Verstand,* seid nicht unverständig und thöricht wie unvernünftige Thiere (49,11. 13,21. 73,22. Spr. 12,1. Hiob 11,7,)! *mit Zügel und Kappzaum, seinem Geschirr, ist zu bändigen,* mufs gebändigt werden *wer*

אָדָם לֹא יַחְשֹׁב יְהוָה לוֹ עָוֹן וְאֵין בְּרוּחוֹ רְמִיָּה׃ כִּי הֶחֱרַשְׁתִּי 3
כָּלוּ עַצְמַי בְּשַׁאֲגָתִי כָּל־הַיּוֹם׃ כִּי ׀ יוֹמָם וָלַיְלָה תִּכְבַּד 4
עָלַי יָדֶךָ נֶהְפַּךְ לְשַׁדִּי בְּחַרְבֹנֵי קָיִץ סֶלָה׃ חַטָּאתִי אוֹדִיעֲךָ ה
וַעֲוֹנִי לֹא־כִסִּיתִי אָמַרְתִּי אוֹדֶה עֲלֵי פְשָׁעַי לַיהוָה וְאַתָּה ׀

v. 4. נ״א בחרבני

(*Ew.*). Nach *Hitzig* rührt der Ps. (wie die vorhergehenden und die beide folgenden) von Jeremia her und ist ein Danklied für den Abzug de Scythen.

Der Ps. ist ein Lehrgedicht. Er lehrt nämlich: man soll seine Sünden Gott offen und aufrichtig bekennen (mit welchem Bekennt nifs natürlich eine aufrichtige Reue zusammenhängt), so werde ma Gnade und Vergebung erlangen. Somit stellt dieser Ps. wie Ps. 5 (und wie die Propheten und später das Christenthum) die inner Versöhnung (die Versöhnung des Herzens) mit Gott als Bedingun der Sündenvergebung auf. — Der Ps. ist der zweite der sieben *psa mi poenitentarii* (s. zu Ps. 6.).

1. מַשְׂכִּיל *Lehrgedicht* (vgl. v. 8), sonst *Gedicht* überhaupt (s d. Einleitung). *Heil dem, dem die Missethat vergeben, die Sünde be deckt*, d. i. verziehen ist (s *Pr.*)! נְשׂוּי f. נְשׂוֹא (Jes 33,24 [§. 75 Anm. 21 *c*]) wegen des Gleichklanges mit כָּסוּי. — 2. *Heil dem Men schen, dem Jahve die Schuld nicht zurechnet*, nicht in Rechnung bring ihrer nicht mehr gedenkt (25,7. 2 Sam. 19,20), sie nicht nachträg (103,9. Jer. 3,5) *und in dessen Geiste kein Trug ist* (Ps. 17,1. 1 Jol 1,8,), d. i. der seine Sünde offenherzig und aufrichtig bekennt (und da durch Sündenvergebung erlangt). Paulus führt aufser der Röm. 4, erwähnten Stelle 1 M. 15,6. noch Röm. 4,6—8 die Worte unseres P אַשְׁרֵי נְשׂוּי־עָוֹן (genau nach den LXX.: „*μακάριοι—ἁμαρτίαι*“) al Beleg dafür an, dafs die *Gerechtigkeit* od. Rechtfertigung *durch de Glauben, ohne Werke* mit dem alten Testamente übereinstimme. Allei die Stelle des Ps. hat nur den Sinn, dafs die Rechtfertigung von Seite Gottes durch dessen Gnade bewirkt wird. Die Rechtfertigung *aus de Glauben* liegt nicht in der Stelle.

3—5. Den Segen der Sündenvergebung hat der Dichter an sic selbst erfahren. — 3. *Als ich schwieg*, d. i. meine Sünde (Gott) nich bekannte (und mein eigenes Gewissen zu beschwichtigen suchte), *schwa den meine Gebeine*, schwand dahin, zehrte ab mein Körper (6,3. 22,15. 33,2 38,4. 102,4f. Hiob 13,28. 31,10 f. Klagel. 3,4) *bei meinem Stöhnen den ga zen Tag*, d. i. während ich (durch Schmerzen, Angst uud Kummer ge peiuigt und nach Hülfe, Erleichterung meines schweren Leidens schmach tend) beständig stöhnte (22,2. 38,9. Jes. 38,13f. Hiob 3,24). — 4. *Denn Tag und Nacht*, d. i. unablässig, ohne Unterlafs (1,3) *wa schwer*, lastete *auf mir deine* (strafende, züchtigende) *Hand* (38, 39,11), *mein Lebenssaft wurde verwandelt*, d. i. vertrocknete (s. *Pr.* wie (vgl. 22,14, u. s. zu 31,22) *in Trocknissen des Sommers*, i

23 וַאֲנִי | אָמַרְתִּי בְחָפְזִי נִגְרַזְתִּי מִנֶּגֶד עֵינֶיךָ אָכֵן שָׁמַעְתָּ קוֹל
24 תַּחֲנוּנַי בְּשַׁוְּעִי אֵלֶיךָ׃ אֶהֱבוּ אֶת־יְהוָה כָּל־חֲסִידָיו אֱמוּנִים
מה נֹצֵר יְהוָה וּמְשַׁלֵּם עַל־יֶתֶר עֹשֵׂה גֵאוָה׃ חִזְקוּ וְיַאֲמֵץ לְבַבְכֶם
כָּל־הַמְיַחֲלִים לַיהוָה׃

א לְדָוִד מַשְׂכִּיל אַשְׁרֵי נְשׂוּי־פֶשַׁע כְּסוּי חֲטָאָה׃ אַשְׁרֵי־
2

ב als sog. ב *essentiae* aufgefafst wird, vgl. 68,5. §. 154,3, *α*, *γ*; so dafs Gott selbst eine feste Stadt ist, vgl. v. 3. 4. 46,8.) *[Maur., Hengstenb.]; in belagerter Stadt* (vgl. 2 Kön. 24,10. 25,2. Ez. 4,7) *[LXX., Hitz., Hupf.]*. — 23. *Zwar dachte ich in meiner Angst* (s. *Pr*): „*ich bin ausgeschlossen von deinen Augen*, deinem Blicke, d i. deiner helfenden, rettenden Gegenwart, entzogen, *doch du hörtest die Stimme meines Flehens*, mein lautes Flehen, *als ich zu dir schrie*. — 24 f. Aufforderung an alle Frommen zur Liebe gegen Gott, und zum festen Vertrauen auf ihn. — 24 *b. u. c. Die Treuen bewahret Jahve und vergilt reichlich den Uebermüthigen* (s. *Pr.*). And. *(Geier, Hitz., Hengstenb., Del., Riehm)* übersetzen das 2 Gl.: *Treue bewahret Jahve* (vgl. 12,2. Spr. 20,6. Ps. 25,10. 2 M 34,7). — 25. Vgl. 27,14.

Ps. XXXII. Ein Frommer, welchem eine schwere Sünde vergeben worden ist, preist das Glück der Sündenvergebung (v. 1. 2). Er kenne dieses Glück aus eigener Erfahrung; so lange er nämlich seine Sünde verschwiegen, habe er fortwährend qualvolle Angst und Unruhe empfunden, weil die strafende Hand Gottes schwer auf ihm gelastet und seine Lebenskraft verzehrt habe (v. 3. 4.), sobald er aber seine Sünde bekannt habe, sei sie ihm von Gott vergeben worden (v. 5). Darum ermahnt er jeden Frommen, sich (wie er es gethan habe) zur rechten Zeit im Gebet an Gott zu wenden (um diese Sündenvergebung zu erflehen), denn nur unter dieser Bedingung werde er bei den drohendsten Gefahren sicher sein (v. 6). Gott sei sein (des nun mit Gott versöhnten Dichters) Schutz und Retter in der Noth, und von ihm werde er geleitet auf den rechten Weg und wohl berathen (v. 7. 8). Dann warnt er vor thörichter Widerspenstigkeit gegen Gott, da der Sünder viele Schmerzen habe, während der auf Jahve vertrauende Fromme seiner Gnade theilhaftig werde (v. 9. 10). Zuletzt fordert er die Gerechten und Frommen auf, sich über Jahve (den gnädigen Gott) zu freuen und zu jubeln (v. 17). Vier Strophen: v. 1. 2; 3—5; 6—8; 9—11. Die erste Strophe, welche einleitet, besteht aus zwei Versen, die übrigen enthalten je 3 Verse. —

Der Ps. wird mit Recht von den meisten Auslegg. auf Davids Ehebruch mit der Bathseba, den Mord des Uria und die ihm durch den Propheten Nathan verkündigte göttliche Verzeihung der begangenen Sünde (2 Sam. 12.) bezogen. Auch ist der Ton und die Sprachfarbe des Ps. davidisch. Doch muss man annehmen, dafs David den Ps. nicht während der Umwandlung selbst, sondern erst einige Zeit später nach völlig wieder erlangter innerer Ruhe und Heiterkeit gedichtet hat

14 מִלֵּב הָיִיתִי כִּכְלִי אֹבֵד׃ כִּי שָׁמַעְתִּי | דִבַּת רַבִּים מָגוֹר מִסָּבִיב
בְּהִוָּסְדָם יַחַד עָלַי לָקַחַת נַפְשִׁי זָמָמוּ׃ וַאֲנִי | עָלֶיךָ בָטַחְתִּי
טז יְהוָה אָמַרְתִּי אֱלֹהַי אָתָּה׃ בְּיָדֶךָ עִתֹּתָי הַצִּילֵנִי מִיַּד־אוֹיְבַי
17 וּמֵרֹדְפָי׃ הָאִירָה פָנֶיךָ עַל־עַבְדֶּךָ הוֹשִׁיעֵנִי בְחַסְדֶּךָ׃ יְהוָה
18 אַל־אֵבוֹשָׁה כִּי קְרָאתִיךָ יֵבֹשׁוּ רְשָׁעִים יִדְמוּ לִשְׁאוֹל׃
19 תֵּאָלַמְנָה שִׂפְתֵי־שֶׁקֶר הַדֹּבְרוֹת עַל־צַדִּיק עָתָק בְּגַאֲוָה וָבוּז׃
כ מָה רַב טוּבְךָ אֲשֶׁר־צָפַנְתָּ לִירֵאֶיךָ פָּעַלְתָּ לַחוֹסִים בָּךְ נֶגֶד
21 בְּנֵי אָדָם׃ תַּסְתִּירֵם | בְּסֵתֶר פָּנֶיךָ מֵרְכְסֵי אִישׁ תִּצְפְּנֵם בְּסֻכָּה
22 מֵרִיב לְשֹׁנוֹת׃ בָּרוּךְ יְהוָה כִּי הִפְלִיא חַסְדּוֹ לִי בְּעִיר מָצוֹר׃

בנ״א לחסים .v 20 בנ״א לא מקף .v 19

דָּיִיתִי וגו׳ *ich bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäss* (das als werthlos weggeworfen wird, vgl. Jer. 22,28. 48,38. Hos. 8,8); d. i. ich bin verachtet.

14. *Wohl höre ich die Verleumdung vieler,* dafs mich viele verleumden, *Schrecken ringsum, indem sie zusammen rathschlagen wider mich, mein Leben zu rauben,* mir das Leben zu nehmen *sinnen.* כִּי wie 21,12. Der *Inf.* (הִוָּסְדָם) ist in's *Verb. finit.* (זָמְמוּ) übergegangen, s. zu 9,4. — 15. *Doch ich vertraue auf dich, Jahve; ich denke: du bist mein Gott!* — 17. Vgl. Ps. 4,7. — 18. יִדְמוּ לִשְׁאוֹל prägn.: *sie mögen schweigen zur Unterwelt,* d. i. zum Schweigen gebracht, vertilgt zur Unt. hinabfahren! — 19. *Verstummen mögen die Lügenlippen,* d. i. die Lügner mögen vertilgt werden (12,4), *welche reden wider den Gerechten Freches* (s. *Pr.*) *mit Hochmuth und Verachtung!*

20—23. Nach allgemeiner Betrachtung der Güte Gottes gegen die ihm vertrauenden Verehrer (v. 20. 21) dankt der Dichter Jahve für die wunderbare Gnade, die er selbst erfahren hat, und für die Erhörung seines Gebets (v. 22. 23). — 20. *Wie gross ist deine Güte, die du* (wie einen Schatz) *aufgespart hast denen, die dich fürchten,* deinen Verehrern, *erwiesen den dir Vertrauenden, vor den Augen der Menschen,* öffentlich, vor den Augen aller Welt! — 21. *Du schirmst sie mit dem Schirm deines Antlitzes* (27,5. 17,8), d. i. durch den Schutz deiner Gegenwart (1 M. 23,4. 2 Sam. 17,11) *vor den Meutereien,* Verschwörungen *der Menschen, birgst sie in der Hütte* (27,5), gewährst ihnen Schutz *vor dem Streit,* der Anfeindung *der Zungen,* d. i. vor den Lästerungen, Schmähungen (vgl. v. 14). — 22. *Gepriesen sei Jahve, dafs er mir seine Gnade wunderbar erwiesen in der Noth* (s. *Pr.*) *der Bedrängnifs!* (*Ew.*) בְּעִיר מָצוֹר nach Andern: *in fester* od. *befestigter Stadt* (vgl. 60,11. 2 Chor. 8,5) *[Syr., Vulg., Luther, Olsh., Hupf., Del.* u. A.*]; wie in fester* od. *befestigter Stadt* (vgl. 22, 14. 32,4) *[Symm., Dathe, de W., Maur.]; als eine feste Stadt* (indem

4 הֱיֵה לִי ׀ לְצוּר מָעוֹז ׀ לְבֵית מְצוּדוֹת לְהוֹשִׁיעֵנִי׃ כִּי־סַלְעִי
ה וּמְצוּדָתִי אָתָּה וּלְמַעַן שִׁמְךָ תַּנְחֵנִי וּתְנַהֲלֵנִי׃ תּוֹצִיאֵנִי
6 מֵרֶשֶׁת זוּ טָמְנוּ לִי כִּי אַתָּה מָעֻזִּי׃ בְּיָדְךָ אַפְקִיד רוּחִי פָּדִיתָה
7 אוֹתִי יְהוָה אֵל אֱמֶת׃ שָׂנֵאתִי הַשֹּׁמְרִים הַבְלֵי־שָׁוְא וַאֲנִי
8 אֶל־יְהוָה בָּטָחְתִּי׃ אָגִילָה וְאֶשְׂמְחָה בְּחַסְדֶּךָ אֲשֶׁר רָאִיתָ
9 אֶת־עָנְיִי יָדַעְתָּ בְּצָרוֹת נַפְשִׁי׃ וְלֹא הִסְגַּרְתַּנִי בְּיַד אוֹיֵב
י הֶעֱמַדְתָּ בַּמֶּרְחָב רַגְלִי׃ חָנֵּנִי יְהוָה כִּי צַר־לִי עָשְׁשָׁה בְּכַעַס
11 עֵינִי נַפְשִׁי וּבִטְנִי׃ כִּי כָלוּ בְיָגוֹן חַיָּי וּשְׁנוֹתַי בָּאֲנָחָה כָּשַׁל
12 בַּעֲוֹנִי כֹחִי וְעַצְמִי עָשֵׁשׁוּ׃ מִכָּל־צוֹרְרַי הָיִיתִי חֶרְפָּה וְלִשְׁכֵנַי ׀
13 מְאֹד וּפַחַד לִמְיֻדָּעָי רֹאַי בַּחוּץ נָדְדוּ מִמֶּנִּי׃ נִשְׁכַּחְתִּי כְּמַת

v. 10. בנ״א ב׳ רפה v. 11. בנ״א הי׳ בפתח ib. בנ״א הב׳ בפתח

מ׳] s. *Pr.* Vgl. 18,3. — 4. סַלְעִי ומ׳] vgl. 18,3. — וּלְמַעַן יגי׳] vgl. 23,2. 3. — 5. *Du wirst mich ziehen aus dem Netze, dass sie,* näml. die Feinde, *verborgen*, vgl. 9,16. — 6. *In deine Hand befehle ich,* d.i. deiner Obhut vertraue ich an *meinen Odem,* mein Leben, *du erlösest mich* (§. 126,4), *treuer Gott* (s. *Pr.*). Mit den Worten des 1 Gl. haucht Christus am Kreuz sein Leben aus Luk. 23,46. Er braucht sie aber in einem andern Sinne als der Dichter des Ps. Dieser nämlich vertraut sein Leben der Obhut Gottes an, um es zu retten und zu erhalten, Christus aber befiehlt sterbend seinen Geist (als Hinterlage) in Gottes Hände (vgl. Joh 19,30). — 7. Denn nicht auf Götzen vertraut der Bittende, sondern auf Gott. *Ich hasse die falschen Nichtigkeiten,* d.i. nichtige, eitele *Götzen achten, doch ich vertraue auf Jahve.* Statt שְׂנֵאתִי, lesen die LXX, Syr., Ar., Vulg u. Cod. Kenn. 170 שָׂנֵאתָ, welche Lesart *Hitz., Ew., Olsh.* u. A. billigen, wegen des Gegensatzes mit וַאֲנִי im 2 Gl. (vgl. 5,6 m. 8); allein auch nach der gewöhnl. LA. findet ein Gegensatz Statt.

8. *Lass mich jubeln und mich freuen über deine Gnade, daſs* (s. *Pr.*) *du mein Elend angesehen,* auf mein E. geachtet, *dich gekümmert hast um die Drangsale meiner Seele!* — 9. Zum 2. Gl. vgl 4,2. 18,20. 25.17. — 10. עָשְׁשָׁה ב׳ ע׳] vgl. 6,8 *a.* — 11. כָּלוּ—בָּאֲנָחָה] vgl. Jer. 20,18. — כָּשַׁל וגו׳ *es ermattet durch mein Unglück,* Leiden *meine Kraft, und meine Gebeine sind abgezehrt ob all' meiner Dränger.* עָוֹן *Sünde, Schuld, Strafe,* dann (weil nach hebr. Ansicht das *Unglück* als Strafe der Sünden erscheint) =*Unglück, Leiden.* Die Worte מִכָּל־צ׳ werden (mit dem Syr.) besser zu v. 11 gezogen. — 12. *Ich bin geworden zum Hohn sogar* (s. *Pr.*) *meinen Nachbarn sehr und zum Schrecken meiner Bekannten, die mich draussen,* auf der Straſse *sehen,* d.i. die Fremden, *fliehen* (aus Abscheu) *vor mir* (64,9). Vgl. 38,12. 68,9. 88,9. Hiob 19,14. — 13. מִלֵּב *im Herzen,* eig. *aus dem H.*

א לַמְנַצֵּחַ מִזְמוֹר לְדָוִד: בַּיהוָה חָסִיתִי אַל־אֵבוֹשָׁה
2 לְעוֹלָם בְּצִדְקָתְךָ פַלְּטֵנִי: הַטֵּה אֵלַי ו אָזְנְךָ מְהֵרָה הַצִּילֵנִי
3

diener und vertraue auf Gott (v. 2—7). — Möge er sich Jahve's Gnade erfreuen, die er schon früher erfahren hat, erbarme sich Gott seiner, denn er sei durch seine Dränger in die äufserste Noth gerathen, er vergehe vor Kummer und Gram, werde verhöhnt, gemieden und vergessen und gehe ganz zu Grunde (v. 8—13). Höre er auch von allgemeiner Verleumdung, von ringsum drohenden Gefahren und von Anschlägen der Feinde wider sein Leben, so setze er doch abermals sein Vertrauen auf Jahve, seinen Schutzgott, in dessen Hand sein Schicksal sei, und bitte um gnadenvolle Hülfe, um Rettung von den Feinden und Vernichtung derselben (v. 14—19). Er preist Jahve sowohl für den gütigen Schutz seiner frommen Verehrer, die ihre Zuflucht zu ihm nehmen, als auch für die wunderbare Gnade, die er selbst erfahren, als er in der Bedrängnifs zu Gott um Hülfe geflehet habe (v. 20—23). Zuletzt ermuntert er alle Frommen zur Liebe Jahve's, der die Treuen behüte und den Hochmüthigen reichlich vergelte, und ermahnt die auf Jahve Hoffenden, in ihrem Vertrauen auszuharren (v. 24. 25). — Zwei Theile: v. 2—19; 20—23. Der erste Theil, der Haupttheil, enthält drei Strophen von je 6 Versen (v. 2—7; 8—13; 14—19) mit 13 Gliedern; der zweite Theil enthält zwei Strophen von je 3 Vs. (20—22; 23—25) mit 7 Gliedern. — Da der Dichter im 2. Theile für die Rettung dankt und dieselbe als eine schon gewifs erfahrene deutlich bezeichnet, so ist nach *Ewald* anzunehmen, dafs der Ps. in der vorliegenden Gestalt erst, nachdem die Gefahr vorübergegangen, vom Dichter niedergeschrieben worden ist.

Die Beziehung der meisten früheren Auslegg. auf die Verfolgung Davids von Saul ist unzulässig. Vielmehr unterliegt es keinem Zweifel, dafs Jeremia den Ps. verfafst hat (*Hitzig, Ewald, Maurer*); denn die Sprachfarbe und Gedanken des Ps. sind jeremianisch, vgl. v. 1 mit Jer. 20,18; v. 13 m. Jer. 22,28. 48,38; v. 14 m. Jer. 20,10. מָגוֹר מִסָּבִיב kommt aufserdem nur noch vor Jer. 6.25. 20,3. 46,5. 49,29. Klagel. 2,22; הֲבֵל für *Götze* v. 6 ist ein Lieblingsausdruck des Jeremia (Jer. 2,5. 8,19. 10,8. 14,22); zu צִיר *Angst* v. 22 vgl. Jer. 15,8. Die im Ps. sich kundgebende Gesinnung des Dichters und seine in Hoffnung schnell übergehende Klage sind dem Jeremia eigen. — *De Wette* u. *Hupf.* geben zwar zu, dafs manche Klagpsalmen viel Aehnlichkeit mit Jerem. haben, zweifeln aber an der Abkunft des 31. Ps. von Jer. Nach *Olsh.* ist Jer. mehrfach im Ps. benutzt, aber gewifs nicht der Verfasser und das Gedicht gehört vielleicht in die maccabäischen Zeiten. — *Tholuck* und *Delitzsch* halten den Ps. der Ueberschrift gemäfs für davidisch.

2—4 kommt fast wörtlich wieder vor Ps. 71,1—3, wo es aus unserm Ps. entlehnt ist. — 2. בְּךָ חָסִיתִי] vgl. 7,2. 11,1. 16,1. — *Lass mich nicht auf ewig,* d. i. nimmermehr *zu Schanden werden!* — 3. בֵּית

7 בְּאַפּוֹ חַיִּים בִּרְצוֹנוֹ בָּעֶרֶב יָלִין בֶּכִי וְלַבֹּקֶר רִנָּה׃ וַאֲנִי
8 אָמַרְתִּי בְשַׁלְוִי בַל־אֶמּוֹט לְעוֹלָם׃ יְהוָה בִּרְצוֹנְךָ הֶעֱמַדְתָּה
9 לְהָרְרִי עֹז הִסְתַּרְתָּ פָּנֶיךָ הָיִיתִי נִבְהָל׃ אֵלֶיךָ יְהוָה אֶקְרָא
10 וְאֶל־יְהוָה אֶתְחַנָּן׃ מַה־בֶּצַע בְּדָמִי בְּרִדְתִּי אֶל־שָׁחַת הֲיוֹדְךָ
11 עָפָר הֲיַגִּיד אֲמִתֶּךָ׃ שְׁמַע־יְהוָה וְחָנֵּנִי יְהוָה הֱיֵה־עֹזֵר לִי׃
12 הָפַכְתָּ מִסְפְּדִי לְמָחוֹל לִי פִּתַּחְתָּ שַׂקִּי וַתְּאַזְּרֵנִי שִׂמְחָה׃
13 לְמַעַן ׀ יְזַמֶּרְךָ כָבוֹד וְלֹא יִדֹּם יְהוָה אֱלֹהַי לְעוֹלָם אוֹדֶךָּ׃

בנ"א עזר v. 11.

Leben in seiner Huld. d. i. einen Augenblick währt sein Zorn (103,9), Jes. 54,7. Jer. 3,5. Mich. 7,18), lebenslang seine Huld (103,17. Jes. 54,7), *am Abend kehret Weinen ein, und am Morgen Jubel,* d. i. das Leid geht schnell in Freude über (Jes. 17,14.). רֶגַע ist als kurze, schnell vorübergehende Zeit dem חַיִּים, einer lebenslänglichen, sehr langen Dauer, entgegengesetzt.

7. *Ich aber sprach,* dachte *in meiner Sicherheit,* (s. *Pr.*): „*ich werde nicht wanken,*, nicht unglücklich werden (10,6) *ewiglich.*“ — 8. *Jahve, durch deine Huld hattest du meinem Berge Macht gegründet,* d. i. du hattest der Burg meines Glückes Macht verliehen, meinem Glücke hattest du einen festen Bestand gegeben; *Du bargst dein Antlitz — ich ward erschreckt,* d. i. als du mir (plötzlich) deinen Schutz entzogst, mich das Unglück traf, ward ich erschreckt. הָרְרִי=הָרַרְתִּי E. §. 255*b*.

9. *Zu dir, Jahve, rief ich, und zu Jahve flehte ich.* Die *Impff.* von der Vergangenheit, vgl. 18,7. §. 127,4*c*. — Vs. 10 f. enthalten das Gebet. — 10. „*Welcher Gewinn (s. Pr.) ist in meinem Blute,* in der Vergiefsung meines Blutes, *in meinem Hinabfahren zur Grube,* in's Grab, d. i. was nützt dir mein Tod? *Wird dich preisen der Staub,* das Grab (22,16. 30), *wird er verkünden deine Treue?*“ vgl. 6,6. — 12. *Du wandeltest meine Klage in Reigen,* d. i. in die höchste Freude (Jer. 31,4. 13. Klagel. 5,15) *mir, löstest,* zogst aus (Jes. 20,2) *mein Trauerkleid und umgürtetest mich mit (s. Pr.) Freude,* gleich s. mit einem Freudenkleide, bekleidetest, d. i. erfülltest, mich mit Freude. Das *Impf.* v. 9 mit folgendem *Perf.* v. 11: *ich rief — du hast gewandelt,* d. i. sobald ich rief, hattest du mir schon gewandelt, vgl. 32,5. E. §. 357*b*. Die Copula fehlt vor dem *Perf.*, um die schnelle Aufeinanderfolge der beiden Handlungen auszudrücken. — 13*a*: *Auf dafs dich singe Preis,* Lob, Lobgesang *und nicht schweige,* ohne zu schweigen, nimmer schweigend. לְמַעַן *auf dafs.* Der Erfolg wird als Absicht dargestellt.

Ps. XXXI. Ein frommer, durch schwere Leiden heimgesuchter Dulder bittet Jahve um Rettung, denn er sei seine Zuflucht, sein Hort und Schutz, er befehle sein Leben in Jahve's Hand, hasse die Götzen-

מִזְמוֹר שִׁיר־חֲנֻכַּת הַבַּיִת לְדָוִד׃ אֲרוֹמִמְךָ יְהוָה כִּי 2
דִלִּיתָנִי וְלֹא־שִׂמַּחְתָּ אֹיְבַי לִי׃ יְהוָה אֱלֹהָי שִׁוַּעְתִּי אֵלֶיךָ 3
וַתִּרְפָּאֵנִי׃ יְהוָה הֶעֱלִיתָ מִן־שְׁאוֹל נַפְשִׁי חִיִּיתָנִי מִיָּרְדִי 4
בוֹר׃ זַמְּרוּ לַיהוָה חֲסִידָיו וְהוֹדוּ לְזֵכֶר קָדְשׁוֹ׃ כִּי רֶגַע בְּ 6

v. 3. בנ״א הה׳ בפתח v. 4. בנ״א הת׳ בפתח ib. מיורדי ק׳ v. 5. בנ״א הז׳ בסגול

Art., sonst von der noachischen Fluth gebraucht wird, ist hier von dem Dichter im weiteren Sinne angewendet. Das *Perf.* יָשַׁב *er thronet*, §. 123, 3 *a.* וַיֵּשֶׁב von der Gegenwart, s. *Pr.*

Ps. XXX. Der Dichter dankt Jahve, dafs er ihn auf seinen Hülferuf wunderbar vom Tode errettet habe (v. 2—4); dann ermahnt er die Frommen, Jahve zu lobsingen, weil sein Zorn nur einen Augenblick, seine Gnade aber lebenslang währe, und er auf kurze Trauer immer wieder neue Freude folgen lasse (v. 5. 6). Zurückblickend auf die Zeit vor dem Leiden erinnert sich der Dichter, dafs er sich für immer sicher gefühlt habe in dem durch Jahve's Gunst ihm verliehenen Glücke, plötzlich aber sei er dadurch, dafs Jahve ihm seinen Schutz entzogen habe, erschreckt worden (v. 7. 8.); doch habe er Jahve um Rettung angefleht (v. 9—11), worauf dieser seine Klage in Jubel verwandelt und ihn veranlafst habe, Jahve ewig zu loben und zu danken (v. 12. 13). — Vier Strophen: v. 2—4; 5, 6; 7—11; 12, 13.

Ein Danklied. — Die Art der Leiden, von denen der Dichter gerettet worden ist, seine Erinnerung an die Gefahr, in der er zu Jahve um Hülfe flehte (v. 9—11), und die Farbe der Sprache führen zu der Vermuthung, dafs der in Ps. 6 u. 13 über seine Leiden klagende und Jahve um Hülfe bittende Dichter nach der Rettung aus der Gefahr den 30. Ps. gedichtet hat (*Ew.*). Nach *Hitzig* ist Jeremia der Verfasser des Ps., nach *Tholuck*, *Delitzsch* u. A. David.

1. *Ein Gesang, ein Lied der Einweihung des Hauses,* Tempels *von David.* Die Ueberschrift des Ps. war ursprünglich מִזְמוֹר לְדָוִד; später aber wurden die Worte שִׁיר־חֲנֻכַּת הַבַּיִת eingeschaltet, als man wahrscheinlich dieses (schon früher gedichtete) Danklied bei der Einweihung des zweiten (serubabelschen) Tempels (Esr. 6, 16) gesungen und es daher so genannt hatte, weil man es an jeder jährlichen Gedächtnifsfeier dieses Tages wieder singen sollte (*Ewald*, die Dichter des A. B. I,1 S. 285). Nach *Riehm's* Ansicht ist der Ps. an dem von Judas Maccabäus 165 v. Chr. gestifteten Tempelweihfeste (1 Macc. 4,52 ff. 2 Macc. 10,5 ff.) gottesdienstlich gebraucht worden, welcher Ansicht der Umstand günstig ist, dafs nach *Delitzsch* der gottesdienstliche Gebrauch des Ps. am Tempelweihfeste durch den Tractat *Soferim* c. 18. §. 2 bezeugt ist. — 2. שִׂמַּחְתָּ לִ, s. zu 25, 2. — 3. Zu *b.* vgl. 6, 2 *b.* — 4. Das *K'thib* וְיָרַדְתִּי (*Part.* v. יָרַד) ist dem *Q'ri* וְיָרְדִי (ungebräuchl. *Inf.* יָרַד m. *Suff.*) vorzuziehen. חִיִּיתָנִי מִ׳ ב׳ *du hast mich belebt von den in's Grab Gesunkenen*, d. i. du hast mich von den Todten erweckt. — 6. *Denn ein Augenblick ist,* vergeht *in seinem Zorn, ein*

4 קוֹל־יְהוָה בַּכֹּחַ קוֹל יְהוָה בֶּהָדָר׃ קוֹל יְהוָה שֹׁבֵר אֲרָזִים
ח
6 וַיְשַׁבֵּר יְהוָה אֶת־אַרְזֵי הַלְּבָנוֹן׃ וַיַּרְקִידֵם כְּמוֹ־עֵגֶל לְבָנוֹן
7 וְשִׂרְיֹון כְּמוֹ בֶן־רְאֵמִים׃ קוֹל־יְהוָה חֹצֵב לַהֲבוֹת אֵשׁ׃ קוֹל
8
9 יְהוָה יָחִיל מִדְבָּר יָחִיל יְהוָה מִדְבַּר קָדֵשׁ׃ קוֹל יְהוָה ו
י יְחוֹלֵל אַיָּלוֹת וַיֶּחֱשֹׂף יְעָרוֹת וּבְהֵיכָלוֹ כֻּלּוֹ אֹמֵר כָּבוֹד׃ יְהוָה
11 לַמַּבּוּל יָשָׁב וַיֵּשֶׁב יְהוָה מֶלֶךְ לְעוֹלָם׃ יְהוָה עֹז לְעַמּוֹ יִתֵּן
יְהוָה ו יְבָרֵךְ אֶת־עַמּוֹ בַשָּׁלוֹם׃

Allein weit malerischer und anschaulicher wird die Schilderung, wenn man nach *Ewald* קוֹל, *Schall,* als Interjection nimmt und übersetzt: *Horch! Jahve* ist, läfst sich hören, *über den Wassern* (v. 3), *horch! Jahve zerbricht Cedern* (v. 5.) u. s. w., wodurch ausgedrückt wird, wie der Dichter gleichsam durch die einzelnen furchtbaren Donnerschläge des herankommenden und vorüberziehenden Gewitters wiederholt auf die majestätische Macht des Donnergottes aufmerksam gemacht wurde. Dafs קוֹל diese Bedeutung haben kann, erhellt deutlich aus HL. 2, 8. Jes. 13, 4. 52, 8. 66, 6. Jer. 10, 22. vgl. E. §. 286*f.* 317*c.* קוֹל יְהוָה wird in v. 3—9 *siebenmal,* vielleicht absichtlich, gebraucht. Unter den Wassern ist der Himmelsocean zu verstehen, über welchem Jahve thront (v. 10. 1 M. 1, 6). — 4. *Horch! Jahve ist in Kraft,* kräftig (s. *Pr.*), Jahve erweist sich kräftig, giebt seine Kraft kund, *horch! Jahve ist in Pracht,* prachtvoll (s. *Pr.*), majestätisch. — 5. Die *Impff. consec.* וַיְשַׁבֵּר (v. 5) und וַיַּרְקִידֵם (v. 6.) von der Gegenwart: *und es zerschmettert* Jahve u. s. w., s. *Pr.* — 6. Das Hüpfen des Libanon und Schirjon ist eine hyperbolische Beschreibung der Erschütterung durch den Donner, oder die Wirkung eines damit verbundenen Erdbebens, vgl. Ps. 114, 4. 6: — Das *Suff.* in וַיַּרְקִידֵם bezieht sich auf לְבָנוֹן וְשִׂרְיוֹן im 2 Gl. (s. *Pr.*). — *Schirjon* ist der Name des *Hermon* bei den Sidoniern (5 M. 3, 9). — 7. *Horch! Jahve spaltet Feuerflammen,* d. i. wirft gespaltene Feuerflammen aus, als ob die Blitze durch den Donner hervorgebracht würden. Die *gespaltenen Feuerflammen* sind die zackig gebrochenen, im Zickzack geschlängelten Strahlen des Blitzes. — 8. Die *Wüste Kadesch* individualisirt, wie v. 5 die Cedern des Libanon; sie ist der den Hebräern zunächst liegende nordöstliche Theil der arabischen Wüste, nach der südwestlich vom todten Meere gelegenen Stadt Kadesch benannt. — 9. *Horch! Jahve macht gebären Hindinnen,* näml. vor Schrecken (vgl. 1 Sam. 4, 19), *und entblättert Wälder, und,* während *in seinem Palast,* d. i. im Himmel, *spricht jeder,* d. i. jeder der בְּנֵי אֵלִים (v. 1): *„Ehre!“* Die Engel folgen gleichsam der v. 1 an sie ergangenen Aufforderung des Dichters. וַיֶּחֱשֹׂף von der Gegenwart, s. zu v. 5. כֻּלּוֹ *jeder davon,* jeder, s. *Pr.*

10 f. Schluss. — 10. *Jahve thront über der Wasserfluth,* (יָשַׁב לַ wie 9, 5) d. i. über dem Himmelsocean, s. v. a. עַל מַיִם רַבִּים v. 3, *und so thronet Jahve als König in Ewigkeit.* מַבּוּל, das, zumal mit dem

הוּא׃ הוֹשִׁיעָה | אֶת־עַמֶּךָ וּבָרֵךְ אֶת־נַחֲלָתֶךָ וּרְעֵם וְנַשְּׂאֵם 9
עַד־הָעוֹלָם׃

מִזְמוֹר לְדָוִד הָבוּ לַיהוָה בְּנֵי אֵלִים הָבוּ לַיהוָה כָּבוֹד א
וָעֹז׃ הָבוּ לַיהוָה כְּבוֹד שְׁמוֹ הִשְׁתַּחֲווּ לַיהוָה בְּהַדְרַת־קֹדֶשׁ׃ 2
קוֹל יְהוָה עַל־הַמָּיִם אֵל־הַכָּבוֹד הִרְעִים יְהוָה עַל־מַיִם רַבִּים׃ 3

Da der Sinn von לָמוֹ durch v. 9 verständlich genug ist, so ist es nicht nöthig, dafür mit einigen Hdschr. Kenn. u. de R., *Dathe, Olsh. Hupf.* u. A. (nach 29,11) לְעַמּוֹ zu lesen. — 9. *Hilf deinem Volke, und segne dein Eigenthum,* d. i. das Volk Israel, dessen du dich als deines Eigenthumes annimmst (5 M. 4,20. Ps. 68,10. 94,5. 106,5), *und weide,* führe und erhalte (23,1) sie, d. i. die Israeliten (v, 8. 9*a*.) *und trage,* unterstütze (1 Kön. 9,11. Esr. 8,36. Esth. 9,3, Jes. 63,9. vgl. 40,11. 46,3) *sie bis in Ewigkeit!*

Ps. XXIX. Ein Hymnus, welcher Jahve's Herrlichkeit im Gewitter preist. — Die Engel werden aufgefordert, Jahve's Herrlichkeit, die sich eben offenbaren wird, würdig zu preisen und ihm zu huldigen (v. 1. 2.). Dann werden geschildert die Kundgebungen der Majestät Jahve's, des Donnergottes, am Himmel über dem Wolkenmeer (v. 3. 4.), die gewaltigen und furchtbaren Wirkungen der Kraft Jahve's auf der Erde, im Norden auf die Cedern des Libanon und den Libanon selbst, im Süden auf die Wüste, während wegen dieser majestätischen Kundgebungen Jahve im Himmel geehrt und gepriesen wird (v. 5—9). So herrscht Jahve über den Wolken als König der Welt in Ewigkeit; dabei ist er auch Gott seines Volkes, welches er schützt und segnet (v. 11. 12). — Drei Strophen: v. 1, 2. 3—9. 10, 11. Die erste enthält die Einleitung, die zweite oder mittlere, welche wieder in drei kleinere Strophen von je 5 Versgliedern (v. 3—5; 6 7; 8. 9) zerfällt, den Hauptttheil des Psalms, die Schilderung des Gewitters, die dritte den Schluss.

Der Dichter dieses schönen Naturliedes ist derselbe, welcher Ps. 8 und 19, 2—7 gedichtet hat, nämlich David, s. die Einleitung zu Ps. 8 (S. 15) und 19 (S. 49). Er schildert vielleicht ein Gewitter, welches er einmal erlebt hat, und welches er sich jetzt lebhaft vergegenwärtigt und gleichsam von neuem vorführt (vgl. 18,8 ff). — Nach *Hitzig* ist der Ps. ein Gedicht des Jeremia.

1 f. Aufforderung an die Engel, Jahve würdig zu preisen. — 1. הָבוּ, s. *Pr.* — בְּנֵי אֵלִים *Gottessöhne* (s. *Pr.*), d. i. Engel = בְּנֵי אֱלֹהִים (Hiob 1,6. 2,1) — 2*b*. „*In heiligem,* festlichem *Schmuck*“ sollen die Engel Jahve anbeten, weil sie, gleich den Menschen, ein heiliges Fest zu Ehren Gottes feiern sollen.

3—9. Schilderung der Macht und Herrlichkeit Jahve's im Gewitter. — 3. קוֹל יְהוָה וגו׳ wird in v. 3—9 gewöhnlich übersetzt: *die Stimme Jahve's ist,* schallt *über dem Wasser* (v. 3), *die Stimme Jahve's ist gewaltig* (v. 4), *die St. J. zerbricht Cedern,* (v. 5) u. s. w.

2 תְּחִנּוֹנָי בְּשַׁוְּעִי אֵלֶיךָ בְּנָשְׂאִי יָדַי אֶל־דְּבִיר קָדְשֶׁךָ׃ אַל־תִּמְשְׁכֵנִי
3 עִם־רְשָׁעִים וְעִם־פֹּעֲלֵי אָוֶן דֹּבְרֵי שָׁלוֹם עִם־רֵעֵיהֶם וְרָעָה
4 בִּלְבָבָם׃ תֵּן־לָהֶם כְּפָעָלָם וְכִרְעַ מַעַלְלֵיהֶם כְּמַעֲשֵׂה יְדֵיהֶם
ה תֵּן־לָהֶם הָשֵׁב גְּמוּלָם לָהֶם׃ כִּי | לֹא יָבִינוּ אֶל־פְּעֻלַּת יְהוָה
6 וְאֶל־מַעֲשֵׂה יָדָיו יַהֲרְסֵם וְלֹא יִבְנֵם׃ בָּרוּךְ יְהוָה כִּי שָׁמַע
7 קוֹל תַּחֲנוּנָי׃ יְהוָה | עֻזִּי וּמָגִנִּי בּוֹ בָטַח לִבִּי וְנֶעְזַרְתִּי וַיַּעְלֹז
8 לִבִּי וּמִשִּׁירִי אֲהוֹדֶנּוּ׃ יְהוָה עֻזָּמוֹ וּמָעוֹז יְשׁוּעוֹת מְשִׁיחוֹ

Ew., Hitz. und *Olsh.* erst später, nach erfolgter Rettung, hinzugefügt worden. — *Tholuck, Delitzsch* u. A. halten den Ps. der Ueberschrift gemäfs für davidisch und setzen ihn in die Zeit der absalomischen Empörung.

1—5. Bitte um Verschonung bei dem Untergange der Frevler, welchen Jahve nach Verdienst vergelten soll. — 1. *Zu dir, Jahve, rufe ich, mein Hort, schweige nicht vor mir,* d.i. wende dich nicht schweigend (ohne mir zu helfen) von mir, *damit ich nicht, verstummst du vor mir,* wendest du dich verstummend (ohne mir zu helfen) von mir, *gleiche den in's Grab Gesunkenen* (s. *Pr.*)! — 2. בְּנִשְׂאִי וגו׳ *indem ich erhebe meine Hände,* d.i. indem ich bete *zu deinem Allerheiligsten.* Das *Erheben der Hände* war bei den Hebräern (wie bei andern Völkern) Geberde des Betens (63, 5. 134, 2. 1 Tim. 2, 8); ebenso das *Ausbreiten* derselben (44, 21. 143, 6. 2 M. 9, 29. 33. 1 Kön. 8, 22. 38. 54. Jes. 1, 15). Man erhob sie gen Himmel (1 Kön. 8, 22. 54), oder nach dem Tempel zu (134, 2. 1 Kön. 8, 38. Dan. 6, 11), oder nach dem Allerheiligsten zu, wie hier. — 3. דֹּבְרֵי וגו׳ *die Frieden,* d.i. friedlich und freundlich *reden mit ihren Nächsten, und,* d. i. während doch (s. *Pr.*) *Böses* ist *in ihrem Herzen* (12, 3). — 5. *Denn sie achten nicht auf die Thaten Jahve's und das Werk seiner Hände,* d. i. auf die Ausübung seiner strafenden Gerechtigkeit, seine Strafgerichte (64, 10. Jes. 5, 12. 28, 21), lassen sich nicht durch diese warnen und bessern und beharren in ihrer Verstocktheit und Ruchlosigkeit: *er zerstöre sie und baue sie nicht wieder auf* (Jer. 24, 6. 42, 10), ohne sie wieder aufzubauen, d.i. er vernichte sie für immer!

6f. Dank für die mit fester Zuversicht gehoffte Erhörung. — 6. *Gepriesen sei Jahve! denn er höret,* eig. hat soeben gehört, *mein Flehen.* - Das *Perf.* שָׁמַע stellt die Erhörung als geschehen dar (6, 9 f. 20, 7). — 7. מִשִּׁירִי *durch mein Lied,* eig. *aus* meinem Liede, als Quelle des Lobes. אֲהוֹדֶנּוּ f. אוֹדֶנּוּ, s. *Pr.*

8f. Fürbitte für das Volk und dessen König (vgl. 61, 7. 63, 12. 84, 10). — 8. *Jahve ist Schutz ihnen,* d.i. dem Volke, den Israeliten (vgl. v. 9), *und Schutzwehr der Hülfe,* helfende Schutzwehr *seines Gesalbten,* d.i. des israelitischen Königs (2, 2. 6. 18, 51) *ist er.*

לְמַעַן שׁוֹרְרָי: אַל־תִּתְּנֵנִי בְּנֶפֶשׁ צָרָי כִּי קָמוּ־בִי עֵדֵי־שֶׁקֶר 12
וִיפֵחַ חָמָס: לוּלֵא הֶאֱמַנְתִּי לִרְאוֹת בְּטוּב־יְהוָה בְּאֶרֶץ 13
חַיִּים: קַוֵּה אֶל־יְהוָה חֲזַק וְיַאֲמֵץ לִבֶּךָ וְקַוֵּה אֶל־יְהוָה: 14

לְדָוִד אֵלֶיךָ יְהוָה | אֶקְרָא צוּרִי אַל־תֶּחֱרַשׁ מִמֶּנִּי פֶּן־ א

v. 13. נקוד עליו

vgl. 25, 4. 5, 8. — 12. *Gieb mich nicht Preis der Gier meiner Dränger! denn es sind aufgestanden gegen mich Lügenzeugen,* falsche Zeugen, *und die Verderben schnauben* (s. *Pr.*) die eifrig nach Verderben trachten, vgl. ἐμπνεῖν ἀπειλῆς καὶ φόνου (AG. 9, 1) u. *anhelare scelus* (Cic. Catil. 2, 1).

13f. Selbstermuthigung zum Vertrauen auf Jahve's helfende Güte. — 13. *Hätte ich nicht geglaubt, anzuschauen,* zu erfahren, geniessen *die Güte Jahve's im Lande der Lebenden,* d. i. in diesem Leben, auf Erden (52, 7. 116, 9. 142, 6. Jes. 38, 11. 53, 8. Ez. 26, 20. 32, 33. Hiob 28, 13) —! Der fehlende Nachsatz ist etwa so zu ergänzen: „*so wäre ich verloren,* übel daran *gewesen* (119, 22), denn dann hätten mich meine Feinde überwältigt". Zu dieser Aposiopese vgl. 1 M. 50, 15. Die sogenannten *puncta extraordinaria* über לוּלֵא deuten an, dass man das Wort für unrichtig oder verdächtig hielt (vgl. 1 M. 33, 4. E. §. 19 *d.*). Es fehlt in mehreren Codd. K. und de R., und alle alten Ueberss., mit Ausnahme des Chald., drücken es nicht aus. Doch urkundlich ist es gesichert und kein hinlänglich innerer Grund, es zu verwerfen (*Hupf.*). — 14. Der Dichter redet sich selbst an (vgl. 55, 23): *Hoff' auf Jahve* u. s. w.

Ps. XXVIII. Ein von Feinden Bedrängter fleht zu Jahve, sein Gebet zu erhören, damit er nicht umkomme (v. 1. 2.); er bittet Gott ihn nicht mit den hinterlistigen Frevlern (bei dem Strafgerichte, welches er über sie ergehen lasse) hinwegzuraffen, den Frevlern nach Verdienst zu vergelten, und sie, weil sie (in ihrer Verstocktheit) auf seine Thaten nicht achten, für immer zu vernichten (v. 3—5). In der Zuversicht auf Jahve's gewisse Erhörung dankt er ihm schon für die Hülfe, die er gewähren wird (v. 6. 7). Zuletzt bittet er um Schutz, Hülfe und Segen für das Volk und dessen König (v. 8. 9). — Zwei Theile: v. 1—5; 6—9. Der erste enthält zwei Strophen (v. 1, 2; 3—5), der zweite zwei gleiche Strophen von je zwei Versen.

Der 28. Ps. ist durch dieselbe Veranlassung entstanden und enthält dieselbe Hauptbitte als Ps. 26 (vgl. 28, 3. 26, 9). Doch befindet sich der Dichter des 28. Ps. in einer weit grösseren Gefahr und nach v. 3—5 in einer weit stärkeren Aufregung gegen die ihn bedrängenden Feinde als der des 26. Ps. Beide Pss. sind aus derselben Zeit, aber nicht von demselben Dichter, weil sie durch Gedanken und Sprache sich von einander unterscheiden. — Nach *Ewald* ist der König Josia der Verf. des Ps., nach *Hitzig* Jeremia. Der zweite Theil v. 6—9, welcher den Dank für die Rettung enthält, ist nach

4 אִם־תָּקוּם עָלַי מִלְחָמָה בְּזֹאת אֲנִי בוֹטֵחַ׃ אַחַת | שָׁאַלְתִּי
מֵאֵת־יְהוָה אוֹתָהּ אֲבַקֵּשׁ שִׁבְתִּי בְבֵית־יְהוָה כָּל־יְמֵי חַיַּי
ה לַחֲזוֹת בְּנֹעַם־יְהוָה וּלְבַקֵּר בְּהֵיכָלוֹ׃ כִּי יִצְפְּנֵנִי | בְּסֻכֹּה בְּיוֹם
6 רָעָה יַסְתִּירֵנִי בְּסֵתֶר אָהֳלוֹ בְּצוּר יְרוֹמְמֵנִי׃ וְעַתָּה יָרוּם
רֹאשִׁי עַל אֹיְבַי סְבִיבוֹתַי וְאָזְבְּחָה בְאָהֳלוֹ זִבְחֵי תְרוּעָה
7 אָשִׁירָה וַאֲזַמְּרָה לַיהוָה׃ שְׁמַע־יְהוָה קוֹלִי אֶקְרָא וְחָנֵּנִי
8 וַעֲנֵנִי׃ לְךָ | אָמַר לִבִּי בַּקְּשׁוּ פָנָי אֶת־פָּנֶיךָ יְהוָה אֲבַקֵּשׁ׃
9 אַל־תַּסְתֵּר פָּנֶיךָ | מִמֶּנִּי אַל־תַּט בְּאַף עַבְדֶּךָ עֶזְרָתִי הָיִיתָ
י אַל־תִּטְּשֵׁנִי וְאַל־תַּעַזְבֵנִי אֱלֹהֵי יִשְׁעִי׃ כִּי־אָבִי וְאִמִּי עֲזָבוּנִי
11 וַיהוָה יַאַסְפֵנִי׃ הוֹרֵנִי יְהוָה דַּרְכֶּךָ וּנְחֵנִי בְּאֹרַח מִישׁוֹר

בסכו ק׳ v. 5. פתח באתנח v. 4.

107,4 *a*. — בזאת וגו׳ *dabei*, d. i. trotzdem (3 M. 26,27. vgl. 78,32 Jes. 5,25. Hiob 1,22. 19,26.) *bin ich getrost.*

4—6. Wunsch des Dichters, im Tempel Jahve's Huld und Schutz lebenslang zu geniefsen. — 4*a*. *Eins* (s. *Pr.*), d. i. ein vorzügliches Gut, *habe ich gebeten von Jahve, darnach trachte ich.* שִׁבְתִּי ב׳ ר׳ *dass ich wohne* (eig. *mein Wohnen, Acc.) im Hause Jahve's*, vgl. 23, 6. 15 f. לַחֲזוֹת בְּנֹעַם ר׳ *um anzuschauen*, d. i. zu erfahren, geniefsen (s. zu 4,7) *die Anmuth*, Huld, Gnade *Jahve's*, vgl. 16,11. 17,15. 21,7. — בְּסֻכּוֹ] s. zu 10,9. *Hütte* und *Zelt* sind Bilder des Schutzes (31,21. 61,5). *Auf den Felsen erhebt er mich*, d. i. er gewährt mir Rettung und sicheren Schutz (18, 3. 34. 20, 2). — 6. *Und nun wird sich erheben mein Haupt*, d. i. ich werde siegen, triumphiren (3,4) *über meine Feinde rings um mich, damit ich opfere in seinem Zelt Jubelopfer*, d. i. mit Jubel darzubringende Opfer, d. h. Dankopfer, *singe und spiele Jahve.*

7—12. Flehentliche Bitte um Hülfe wider die Wuth der Feinde. — 7*a*: *Höre, Jahve! mit meiner Stimme*, d. i. laut (3,5) *rufe ich.* — 9. *Von dir spricht*, denkt *mein Herz* (dafs du dem Menschen zurufest): „*Suchet mein Angesicht*, d. i. suchet bei mir Hülfe", (diesem Rufe folgend) *suche ich dein Angesicht*, suche bei dir Hülfe, bete zu dir. — 9. *Verbirg nicht dein Angesicht vor mir*, d. i. lafs mir deine Ungnade nicht widerfahren (10,1. 13,2. 22,25), *weise nicht ab im Zorn deinen Knecht! Meine Hülfe bist du* bisher *gewesen* (4,2), *verstofse und verlasse mich nicht, Gott meines Heils*, Gott, mein Helfer, Retter (24,5)! תַּט] s. *Pr.* — 10. *Denn mein Vater und meine Mutter*, selbst meine nächsten Angehörigen *haben mich verlassen*, d. i. ich bin von Allen verlassen, vgl. 31,12. 38,12. 69,9. 88,9. 19. Hiob 19,13—15. — 11. *Lehre mich, Jahve, deinen Weg, und leite mich auf ebenem*, geradem, rechtem *Pfade* (26,12) *um meiner Feinde willen!*

לְדָוִד | יְהוָה | אוֹרִי וְיִשְׁעִי מִמִּי אִירָא יְהוָה מָעוֹז־חַיַּי א
מִמִּי אֶפְחָד: בְּקָרֹב עָלַי | מְרֵעִים לֶאֱכֹל אֶת־בְּשָׂרִי צָרַי וְאֹיְבַי 2
לִי הֵמָּה כָשְׁלוּ וְנָפָלוּ: אִם־תַּחֲנֶה עָלַי | מַחֲנֶה לֹא־יִירָא לִבִּי 3

5). Das 2 Gl. bezieht sich auf ungerechte Richter (Jes. 1,23). — 12. *Mein Fuſs steht auf ebenem Boden,* hat einen ebenen, geraden Pfad (27,11), den Pfad der Gerechtigkeit, betreten; *in den Versammlungen,* d. i. öffentlich, *werde ich Jahve preisen.* Das 1 Gl. ist dem Sinne nach s. v. a. das 1 Gl. des vorigen Vs.

Ps. XXVII. Ein Frommer bittet Gott um Hülfe und Schutz gegen seine Feinde. — Erfüllt mit freudigem und festem Vertrauen auf Jahve's Schutz ist er furchtlos und getrost auch in den drohendsten Gefahren und gröfsten Bedrängnissen (v. 1—3). In dieser Zuversicht hat er das heifse Verlangen nach dem einzigen und hohen Glück, sein Lebenlang im Tempel Jahve's wonnevolle Gnade zu geniefsen, unter dessen Schutz er über alle seine Feinde obsiegen werde, damit er ihm Dankopfer darbringen könne (v. 4—6). Daher bittet er Jahve flehentlich, ihn in der gegenwärtigen Verlassenheit nicht zu verstofsen, sondern auf den rechten Weg zu leiten und gegen die Wuth und Hinterlist seiner Feinde zu schützen (v. 7—12). Zuletzt ermannt er sich zum Vertrauen auf Jahve und stärkt sich durch erneuerte Hoffnung auf die göttliche Hülfe. — Zwei Theile: v. 1—6; 7—14. Vier Strophen: v. 1—3; 4—6; 7—10; 11—14.

Wegen der Erwähnung des Hauses Jahve's v. 4, welches nur der salomonische Tempel sein kann, ist der 27. Ps. nicht für davidisch zu halten. Aus v. 3, wo Lager und Krieg als drohende Gefahren angegeben werden, ergiebt sich vielleicht, dafs der Dichter ein frommer Heerführer in nachsalomonischer Zeit war. Der Ueberschrift gemäfs legen *Thol., Del.* u. A. den Ps. dem David bei. Nach *Thol.* bezieht er sich auf die Zeit der absalomischen Empörung, was jedoch nach *Del.* nur von v. 1—6 gilt. Nach *Olshausen* und *Baur* besteht der Ps. aus den durch Inhalt, Ton und Sprache völlig verschiedenen Bestandtheilen v. 1—6 u. v. 7—14. Auch *Del.* fühlt sich versucht, mit *Olsh.* und *Baur* v. 7—14 für das „Anschiebsel" eines Anderen zu halten. Nach *Ew.* ist v. 7—14 ein eingeschaltetes Fragment. — Poetisch ist der Ps. ausgeführt worden in *P. Gerhardt's* Liede: „Gott ist mein Licht, der Herr mein Heil".

1—3. Im Vertrauen auf Jahve's Schutz ist der Dichter furchtlos auch in den gröfsten Gefahren. — 1. *Mein Licht]* d. i. meine Hülfe, Rettung (43,3. 97,12. 112,4. Jes. 5,30. 9,1. 58,8. 10. Mich. 7, 8. Hiob 11,17. 18,18. 30,26). — 2. *Wenn sich wider mich nahen Uebelthäter, zu essen mein Fleisch,* mich zu zerfleischen, d. i. mich aufzureiben, zu Grunde zu richten (14,4. Hiob 19,22), *meine Dränger und meine Feinde; sie straucheln und fallen.* אֹיְבַי לִי *meine eigenen Feinde,* E. §. 311*a*. — 3. מַחֲנֶה hier und 1 M. 32,9 *Fem.,* §.

2 בָּחָנֵנִי יְהוָה וְנַסֵּנִי צָרְפָה כִלְיוֹתַי וְלִבִּי׃
3 כִּי חַסְדְּךָ לְנֶגֶד עֵינָי וְהִתְהַלַּכְתִּי בַּאֲמִתֶּךָ׃
4 לֹא־יָשַׁבְתִּי עִם־מְתֵי־שָׁוְא וְעִם נַעֲלָמִים לֹא אָבוֹא׃
ה שָׂנֵאתִי קְהַל מְרֵעִים וְעִם־רְשָׁעִים לֹא אֵשֵׁב׃
6 אֶרְחַץ בְּנִקָּיוֹן כַּפָּי וַאֲסֹבְבָה אֶת־מִזְבַּחֲךָ
7 יְהוָה׃ לְהַשְׁמִעַ בְּקוֹל תּוֹדָה וּלְסַפֵּר כָּל־נִפְלְאוֹתֶיךָ׃
8 יְהוָה אָהַבְתִּי מְעוֹן בֵּיתֶךָ וּמְקוֹם מִשְׁכַּן כְּבוֹדֶךָ׃
9 אַל־תֹּאסֵף עִם־חַטָּאִים נַפְשִׁי וְעִם־אַנְשֵׁי דָמִים חַיָּי׃
י אֲשֶׁר־בִּידֵיהֶם זִמָּה וִימִינָם מָלְאָה שֹׁחַד׃
11 וַאֲנִי בְתֻמִּי אֵלֵךְ פְּדֵנִי וְחָנֵּנִי׃
12 רַגְלִי עָמְדָה בְמִישׁוֹר בְּמַקְהֲלִים אֲבָרֵךְ יְהוָה׃

v. 2. יתיר ו׳ בנ״א v. 6. ואסובבה

1. *Richte mich*, d. i. erkenne meine Unschuld, Rechtschaffenheit an und behandle mich demgemäss (7,9. 17,1. 35,24. 43,1), *Jahve! denn in meiner*, d. i. der mir eigenen, von jeher gewohnten (v. 11. 7,9. Spr. 19,1. 28,9) *Unschuld hab' ich gewandelt, und auf Jahve vertrauet, ohne zu wanken*, näml. im Vertrauen. — 2. צרופה] *K'thib* צָרְפָה, *verläng. Imp.* mit betontem ה, *Q'ri* צָרְפָה, die gewöhnl. Form des verläng. *Imp.* (s. *Pr.*). — 3. *Denn deine Gnade ist vor meinen Augen*, deine G. habe ich vor Augen, betrachte und erwäge sie stets (16,8), *und ich habe gewandelt in deiner Wahrheit*, d. i. in der wahren Frömmigkeit (25,5). — 4*b*: *und mit den Versteckten*, d. i. Falschen, Heuchlern *komm' ich nicht zusammen*. — 6 f. *Ich wasche in Unschuld meine Hände*, d. i. erhalte mich rein von Missethat und Schuld, befleissige mich der Unschuld (73,13. Hiob 9,30), *auf dafs ich umgehe*, (schuldlos) umgehen darf *deinen Altar: — Hören lassend* (s. *Pr.*) *die Stimme des Dankes*, indem ich lauten Dank verkünde, *und erzählend*, indem ich erzähle *all deine Wunder*. Der Opfernde pflegte singend den Altar während der heiligen Handlung zu umkreisen *(Ew.)*. ואסבבה *dass ich umgehe*, vgl. 27,6. 51,18. *Ew.* §. 347*a*. להשמיע (f. להַשְׁמִיעַ, s. *Pr.*) *hören lassend*, vgl. 63,3. 104,14. §. 45,2. E. §. 280*d*. And. (*de W. Hupf.* u. A.): *um hören zu lassen*. — 8. *Jahve, ich liebe die Zuflucht deines Hauses*, d. i. die Zuflucht, die mir dein Haus gewährt, d. h. ich besuche dein Haus, deinen Tempel fleifsig, *und den Ort der Wohnung deiner Herrlichkeit*, den Ort, wo deine Herrlichkeit gegenwärtig ist, d. i. das Allerheiligste, wo die Bundeslade, der Sitz der göttlichen Herrlichkeit, war.

8—12. Bitte des Dichters um Rettung aus der drohenden Gefahr (v. 8—12*a*.) und Hoffnung, dass er Gott für gewährte Hülfe werde danken können (v. 12*b*.). — 9. אנשי דמים] vgl. 5,7. — 10. *In deren Händen Schandthat ist*, d. i. die ihre Hände mit Schandthaten befleckt, Schandthaten verübt haben (vgl. 7,4), *und deren Rechte voll von Bestechung*, näml. die sie für ungerechtes Urtheil annehmen (15,

א לְדָוִד | שָׁפְטֵנִי יְהוָה כִּי אֲנִי בְתֻמִּי הָלַכְתִּי וּבַיהוָה

v. 1. פתח באתנח

Ps. XXVI. Ein Frommer betheuert seine Unschuld und bittet Jahve, ihn nicht mit den Gottlosen wegzuraffen. — Jahve möge ihn richten, denn er habe in Unschuld gelebt und im Vertrauen zu Jahve nicht gewankt (v. 1). So werde ihn Jahve befinden, wenn er ihn prüfe und sein Inneres durchforsche (v. 2). Jahve's Gnade habe er vor Augen, und er habe in Gottes Wahrheit gewandelt (v. 3.); er habe keine Gemeinschaft mit den Gottlosen, und hasse den Umgang mit ihnen (v. 4. 5). Rein und schuldlos erhalte er sich, damit er auf dem Altare Gottes opfern und Gott an der heiligen Stätte preisen könne, weil er das Haus Gottes liebgewonnen habe (v. 6—8). Daher möge ihn Gott nicht mit den frevelhaften, blutgierigen und bestechlichen Gottlosen wegraffen (v. 9. 10), sondern ihn wegen seiner Unschuld retten und begnadigen. Für die erwiesene Rettung werde er Gott öffentlich danken (v. 11. 12). — Zwei Theile: 1—8; 9—12., und drei Strophen von je vier Versen.

Ein allgemeines Unglück, welches viele Menschen wegraffte, vielleicht eine Pest (*Ew.*), hat Anlafs zum 26. Ps. gegeben. Da eine solche Landplage bei den Israeliten (wie überhaupt im ganzen Alterthum) für eine über das ganze Volk verhängte Strafe gehalten wurde (3 M. 26, 25. 5 M. 28, 21. 2 Sam. 24, 13 ff.), so bittet, dieser Vorstellung gemäfs, der seiner Unschuld sich bewufste Dichter Jahve, ihn nicht mit den bösen Menschen wegzuraffen. Er betheuert seine Unschuld und Rechtschaffenheit mit Berufung auf Gottes, des allwissenden Herzenskündigers, eigenes Urtheil. Namentlich versichert er, dafs er mit den Gottlosen (welche die verdiente Strafe treffe) keine Gemeinschaft habe, sondern sich von aller Schuld rein erhalte, um Jahve im Tempel, den er liebgewonnen habe, auf eine würdige Weise verehren zu können. — Da im Ps. offenbar vom salomonischen Tempel die Rede ist, so ist er in nachdavidischer Zeit gedichtet worden. Er ist ein Tempellied und ist wahrscheinlich als das Vorbereitungslied auf ein Opfer vom Dichter gesungen worden (*Ew.*) Der Umstand, dafs im Ps. ein scharfer Gegensatz zwischen den Frommen und Gottlosen wahrgenommen wird, beweist, dafs das Lied nicht vor dem siebenten Jahrhundert abgefafst worden ist. — Vgl. den nach Veranlassung und Inhalt ähnlichen 28. Ps.

Nach *Hupfeld* ist der Ps. nicht als ein gewöhnlicher Hülferuf des Dichters, sondern als eine Erklärung seiner Redlichkeit (Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit) vor Gott, und Bitte um thatsächliche Anerkennung derselben und Unterscheidung von den Gottlosen anzusehen, und gibt zu historischen Deutungen nicht die mindeste Handhabe. *Tholuck*, *Delitzsch* u. A. legen, wie die Ueberschrift, den Ps. dem David bei; nach *Tholuck* ist er aus der Zeit der Verfolgungen Sauls, nach *Delitzsch* bezieht er sich auf die absalomische Empörung.

1—8. Betheuerung der Unschuld und Rechtschaffenheit. —

19 לְכָל־חַטֹּאותָי׃ רְאֵה־אֹיְבַי כִּי־רַבּוּ וְשִׂנְאַת חָמָס שְׂנֵאוּנִי׃
כ 21 שָׁמְרָה נַפְשִׁי וְחַצְּלֵנִי אַל־אֵבוֹשׁ כִּי־חָסִיתִי בָךְ׃ תֹּם־וָיֹשֶׁר
22 יִצְּרוּנִי כִּי קִוִּיתִיךָ׃ פְּדֵה אֱלֹהִים אֶת־יִשְׂרָאֵל מִכֹּל צָרוֹתָיו׃

Elend (vgl. 9,14. 31,8) *und mein Ungemach, und vergieb all meine Sünden.* Hier sollte nach der alphabet. Anordnung ein mit ק anfangender V. folgen, statt dessen beginnt der V., wie der folgende, mit רְאֵה. Nach *Ewald* ist wahrscheinlich קְרֵב oder קַדֵּם *komm entgegen!* (vgl. 17,13) zu lesen; nach *Baur* ist vielleicht zu Anfang des V. קוּמָה יְהוָה ausgefallen, welches die solche Psalmen abschliessende Bitte eröffnet (vgl. 3,8. 9,20. 10,12. 17,13. 44,27. 74,22. 132,8). — 19. *Sieh meine Feinde, dass* (od. *wie*) *ihrer viel sind* (vgl. 1 M. 1,4., 6,2. E. §. 336 *b.*), *und mit ungerechtem Hass* (vgl 2 Sam. 13,15, s. *Pr.*) *hassen sie mich.* — 20. *Bewahre meine Seele,* d. i. mich (s. zu 3, 3) *und rette mich! lass mich nicht zu Schanden werden* (vgl v. 2), *denn ich vertrau' auf dich!* — 21. *Unschuld und Rechtschaffenheit mögen mich schützen* (40,12. 61,8)*! denn ich hoff' auf dich* (vgl. v. 1–3. 5. 15. 20). — 22. Zum Schluss Fürbitte für das im Exil schmachtende Volk Israel. *Erlöse, Gott, Israel aus all seinen Nöthen!* Der V. beginnt mit einem פ. Da der Schlussvers von Ps. 34 ebenfalls zum Anfangsbuchstaben ein פ hat und in beiden Pss. 25. u. 34, welche von demselben Dichter verfasst sind, der V. für das ו fehlt, so vermuthet *Ewald*, dass statt des ו, welches bloss als Copula vorkommen könnte, am Ende des Alphabets noch einmal פ, aber nun in der Aussprache *f.* gesetzt sei, vgl. E. §. 12 *a.* Not. 3, u. § 47 *c.* Andere (*Dathe, Olsh., Baur* u. A.) halten v. 22 (sowie den Schlussvers v. Ps. 34) für einen späteren liturgischen Zusatz.

דַּרְכּוֹ׃ כָּל־אָרְחוֹת יְהוָה חֶסֶד וֶאֱמֶת לְנֹצְרֵי בְרִיתוֹ י
וְעֵדֹתָיו׃ לְמַעַן־שִׁמְךָ יְהוָה וְסָלַחְתָּ לַעֲוֹנִי כִּי רַב־הוּא׃ 11
מִי־זֶה הָאִישׁ יְרֵא יְהוָה יוֹרֶנּוּ בְּדֶרֶךְ יִבְחָר׃ נַפְשׁוֹ בְּטוֹב 12 13
תָּלִין וְזַרְעוֹ יִירַשׁ אָרֶץ׃ סוֹד יְהוָה לִירֵאָיו וּבְרִיתוֹ 14
לְהוֹדִיעָם׃ עֵינַי תָּמִיד אֶל־יְהוָה כִּי הוּא־יוֹצִיא מֵרֶשֶׁת טו
רַגְלָי׃ פְּנֵה אֵלַי וְחָנֵּנִי כִּי־יָחִיד וְעָנִי אָנִי׃ צָרוֹת לְבָבִי 16 17
הַרְחִיבוּ מִמְּצוּקוֹתַי הוֹצִיאֵנִי׃ רְאֵה עָנְיִי וַעֲמָלִי וְשָׂא 18

Alle Wege, Handlungen *Jahve's sind Gnade und Treue*, d. i. in allem, was Jahve thut, erweist er sich gnädig und treu (d. h. zuverlässig in der Erfüllung seiner Verheissungen) *für die, welche seinen Bund*, den Bund mit ihm, *und seine Gesetze halten*, d. i. die ihrerseits dem Bunde mit ihm treu sind und seine Gesetze beobachten (wozu sie sich durch den Bund mit Jahve verpflichtet haben). — 11. *Um deines Namens willen*, d. i. um deiner Gnade (nicht um meines Verdienstes) willen (s. zu 23,3), *so vergieb* (od.: *so wirst du vergeben* [§. 26,6, Anm. 1. E. §. 344 *b.*]) *mein Vergehen, denn es ist gross.*

12. *Wer ist denn* (s. zu 24, 8) *der Mann, der Jahve fürchtet? ihm zeigt er den Weg, den er wähle*, d i. wenn jemand Jahve fürchtet, so zeigt er (Jahve) ihm den W. u. s. w., vgl. 34,13 f. 2 M. 24,14. E. §. 357 *c.* יִבְחַר ein Relativsatz. — 13. *Seine Seele*, d. i. er selbst (ein Gegensatz zu *s. Samen* im 2. Gl.) *wohnt im Glück*, geniesst ein dauerndes Glück, befindet sich fortwährend wohl (vgl. Ps. 91,1), *und sein Same wird das Land besitzen*, seine Nachkommen werden wieder zum Besitz des Landes Kanaan (aus welchem Israel vertrieben worden ist) gelangen. Da der Ps. im Exil gedichtet ist, so ist das *Besitzen des Landes* von dem wiedererlangten Besitze des Landes Kanaan, aus welchem die Juden von den Chaldäern vertrieben waren, zu verstehen, vgl. 69,36. Ez. 34,25 f. Jes 57,13. 65,9. Nach And. (*de W., Hupf.* u. A.) ist „*er wird das Land besitzen*" s. v. a. er wird ruhig wohnen, glücklich, von Gott gesegnet sein (vgl. Spr. 2,21. 22. Matth. 5,5.) — 14. *Jahve's Freundschaft wird seinen Verehrern* zu Theil werden, Jahve wird vertrauten Umgang mit seinen Ver. haben (vgl. Spr. 3,32. Hiob 29,4), *und seinen Bund ist er ihnen kund zu thun*, d. i. wird er ihnen kund thun (§. 132, Anm. 1.). — 15. *Meine Augen sind stets auf Jahve* gerichtet (141,8), blicken stets auf J., *denn er wird aus dem Netze ziehen meine Füsse* (s. zu 9,16). — 16. *Schaue* (gnädig) *nach mir* (2 Sam. 9,8) *und erbarme dich meiner, denn einsam*, verlassen *und elend bin ich* (vgl. 27,10). — 17. *Den Drangsalen*, Beklemmungen *meines Herzens mache Raum*, mache Luft, *und aus meinen Bedrängnissen führe mich heraus*, rette mich. Für מִמְּ הִרְחִיבוּ ist מִמְּ הַרְחִיב zu lesen. הַרְחִיב ist *Imper.* m. *plene* geschriebenem *Zere*, vgl. 1 Sam. 20,6. 2 Kön. 8,6. Diese ungewöhnliche Imperativform hat vielleicht die falsche masoret. Punctation veranlasst. — 18. *Sieh auf mein*

3 אַל־אֵבוֹשָׁה אַל־יַעַלְצוּ אוֹיְבַי לִי: גַּם כָּל־קֹוֶיךָ לֹא יֵבֹשׁוּ
4 יֵבֹשׁוּ הַבּוֹגְדִים רֵיקָם: דְּרָכֶיךָ יְהוָה הוֹדִיעֵנִי אֹרְחוֹתֶיךָ
ה לַמְּדֵנִי: הַדְרִיכֵנִי בַאֲמִתֶּךָ ו וְלַמְּדֵנִי כִּי־אַתָּה אֱלֹהֵי יִשְׁעִי
6 אוֹתְךָ קִוִּיתִי כָּל־הַיּוֹם: זְכָר־רַחֲמֶיךָ יְהוָה וַחֲסָדֶיךָ כִּי
7 מֵעוֹלָם הֵמָּה: חַטֹּאות נְעוּרַי ו וּפְשָׁעַי אַל־תִּזְכֹּר כְּחַסְדְּךָ
8 זָכְרֵ־לִי־אַתָּה לְמַעַן טוּבְךָ יְהוָה: טוֹב־וְיָשָׁר יְהוָה עַל־כֵּן
6 יוֹרֶה חַטָּאִים בַּדָּרֶךְ: יַדְרֵךְ עֲנָוִים בַּמִּשְׁפָּט וְיַלֶּמֶד עֲנָוִים

פתח באתנח .v 7

Mein Gott! auf dich vertrau' ich, lass mich nicht zu Schanden werden, nicht frohlocken, Schadenfreude empfinden *mögen meine Feinde über mich* (vgl. 39, 2. 35, 19. 24. 38, 17, s. *Pr.*)! Da nach der alphabetischen Ordnung v. 2 mit ב anfängt, so muss nach *Ewald* אֱלֹהַי zu v. 1 gezogen werden; aber dann stehen unpassend zwei Vocative in demselben Satze. Besser ist es, die beiden Anfangsworte des 2 V. umzustellen, so dass man liest: בְּךָ אֱלֹהַי (vgl. 31, 2), wofür auch das analoge אֵלֶיךָ יְהוָה v. 1 spricht. — 3. *Auch werden alle, die auf dich hoffen* (s. *Pr.*), *nicht zu Schanden; zu Schanden werden die treulosen Abtrünnigen* (eig. die Abtrünnigen ohne Ursache [vgl. 119, 158. Spr. 22, 12]). — 4. *Deine Wege*, d. i. die Wege, die (den Wandel, den) du den Menschen (in deinem Gesetze) vorschreibst (vgl. 18, 22. 51, 15. 5, 9), *Jahve, thue mir kund, deine Pfade lehre mich!* — 5. *Lass mich wandeln in deiner Wahrheit*, d. i. in der wahren Frömmigkeit (26, 3), *und lehre mich; denn du bist der Gott meines Heils*, mein helfender, rettender Gott (18, 47. 27, 9), *auf dich hoff' ich allezeit*. Das überflüssige וְלַמְּדֵנִי ist wohl ein späterer Zusatz, aus v. 4 wiederholt (*Ew. Baur.*). — 6. *Gedenke*, sei eingedenk *deiner Barmherzigkeit, Jahve, und deiner Gnade*, d. i. beweise deine Barmherzigk. u. Gn. von neuem und immerfort, *denn von Ewigkeit her*, von jeher *sind sie*, von jeher haben sich deine Barmh. u. Gn. kund gegeben, von jeher bist du barmherzig und gnädig gewesen (vgl. 100, 5. 103, 17. 136, 1 ff. u. a.). — 7. *Der Sünden meiner Jugend und meiner Missethaten gedenke nicht*, (so dass du sie nach deiner Gerechtigkeit bestrafst), *nach deiner Gnade*, gnädig (mir verzeihend) *gedenke meiner, um deiner Güte willen*, weil du gütig bist, *Jahve!* זָכַר im 2. Gl. mit לְ der Person, wie 136, 23. 2 M. 32, 13. 5 M. 9, 27. — 8. *Gütig und gerade*, gerecht *ist Jahve, darum unterweist er die Sünder im Wege*, d. i. zeigt den Sündern den rechten Weg. הוֹרָה mit den *Acc.* der Person u. בְּ der Sache *unterweisen in* etwas (v. 12, 32, 8). — 9. *Er lässt die Elenden*, Gedrückten *wandeln im Recht, und lehrt die Elenden seinen Weg*. Die עֲנָוִים sind mit חַטָּאִים (v. 8) die Frommen, welche, wie der Dichter, elend und sich ihrer Sünden bewusst sind. יַדְרֵךְ poet. für יַדְרִיךְ; vgl. 11, 6. 47, 4. 58, 5. §. 128, 2, Anm. — 10.

9 עֲנוּ וּגְבוֹר יְהוָה גִּבּוֹר מִלְחָמָה׃ שְׂאוּ שְׁעָרִים ו רָאשֵׁיכֶם
וְשָׂאוּ פִּתְחֵי עוֹלָם וְיָבֹא מֶלֶךְ הַכָּבוֹד׃ מִי זֶה וּ מֶלֶךְ
הַכָּבוֹד יְהוָה צְבָאוֹת הוּא מֶלֶךְ הַכָּבוֹד סֶלָה׃

א 2 לְדָוִד אֵלֶיךָ יְהוָה נַפְשִׁי אֶשָּׂא׃ אֱלֹהַי בְּךָ בָטַחְתִּי

---

§. 122,2 E. §. 325 *a*. — 9. Des stärkeren Nachdrucks wegen wird die Aufforderung an die Thore wiederholt: „*Erhebt, ihr Thore, eure Häupter, und erhebt sie, ewige,* uralte *Pforten, dass einziehe* u. s. w." וְשָׂאוּ näml. *sie,* d. i. רָאשֵׁיכֶם (§. 121, Anm 2)' — 10 Wiederum fragen die Thore: „*Wer ist er denn, der König der Herrlichkeit?* und in der neuen Antwort: *Jahve, der Heerschaaren, er ist der König der Herrlichkeit,* wird der einziehende Herrscher mit seiner höchsten Eigenschaft bezeichnet. Hierauf gehorchen die Thore schweigend, erhöhen und erweitern sich also zum würdigen Empfang des himmlischen und höchsten Herrschers. יְהוָה צְבָאוֹת *Jahve der Heerschaaren,* d. i. Jahve, der Gott der Heerschaaren (§. 114,3, Anm. 2, E. §. 286 *c*.)= יְהוָה אֱלֹהֵי צְבָאוֹת (Jer. 5,14. 15,16 38,17. 44,7). Unter צְבָאוֹת sind die *himmlischen Heerschaaren* (צְבָא הַשָּׁמַיִם 1 Kön. 22,19), d. i. sowohl die *Gestirne* (Jes. 40,26. Jer. 33,21), als auch die *Schaaren der Engel* (1 Kön. 22,19. Ps. 103,21. 148,2), zu verstehen.

Ps. XXV. Ein bedrängter frommer Israelit fleht zu Jahve um Hülfe. — Im Vertrauen auf Jahve und in der unablässigen Hoffnung, dass er von ihm erhört werde (v. 2. 5. 15. 21.), bittet er ihn um Belehrung und Führung in den Wegen Gottes (v. 4 f.), die Jahve seinen Verehrern kund thut (v. 8. 10. 12. 14), um Vergebung all seiner Sünden (v. 6. 7. 11. 18), um Schutz und Beistand gegen seine vielen Feinde (v 2 f. 19), um Errettung aus allen Bedrängnissen, aus allem Elend und Ungemach (v. 15 18. 20 f.), und zuletzt um Erlösung Israels (22). — Zwei Strophen (*Ew.*): v. 1—11; 12—22.

Der Ps. ist alphabetisch geordnet, und zwar so, dass auf jeden Buchstaben ein Vers kommt (vgl. 34. 145). Diese Form des Ps. hat den losen Zusammenhang der Gedanken mit öfterer Wiederholung derselben veranlasst. — Theils wegen des Inhalts, der auf David nicht passt, theils wegen der alphabetischen Ordnung, die einer späteren Zeit angehört, ist der Ps. für nachdavidisch zu halten. Der Dichter des Ps. lebte im Exile und ist derselbe, welcher die Ps. 34 f. 38. 40. 51. 69 71. 102 u. 109 verfasst hat (*Ew.*). Nach *Hitzig* ist Jeremia der Verfasser; nach *de Wette* ist der Ps. ein gewöhnlicher Klagpsalm, die Klagen und Bekenntnisse eines verfolgten und gedrückten Juden, dessen Lage einen zerrissenen Zustand der ganzen Nation vorraussetzt; nach *Hupfeld* gehört der Ps. in eine späte Zeit der Abhängigkeit und Noth des Volks. — Eine poet. Bearbeitung des Ps. ist P. Gerhard's Lied: „Nach dir, o Herr, verlanget mich".

1. *Zu dir, Jahve, erheb' ich meine Seele,* d. i. nach dir verlange ich, sehne ich mich (24,4. 86,4. 143,8. 5 M. 24,15). — 2.

ה אֲשֶׁר ו לֹא־נָשָׂא לַשָּׁוְא נַפְשׁוֹ וְלֹא נִשְׁבַּע לְמִרְמָה׃ יִשָּׂא
6 בְּרָכָה מֵאֵת יְהוָה וּצְדָקָה מֵאֱלֹהֵי יִשְׁעוֹ׃ זֶה דּוֹר דֹּרְשָׁו
7 מְבַקְשֵׁי פָנֶיךָ יַעֲקֹב סֶלָה׃ שְׂאוּ שְׁעָרִים ו רָאשֵׁיכֶם וְהִנָּשְׂאוּ
8 פִּתְחֵי עוֹלָם וְיָבוֹא מֶלֶךְ הַכָּבוֹד׃ מִי־זֶה מֶלֶךְ הַכָּבוֹד יְהוָה

v. 4. נפשי ק׳ v. 6. בנ״א דורשו ib. דורשיו ק׳

und lautern Herzens (§. 112,2), d. i. rein und schuldlos in seinen Handlungen und Gesinnungen, *wer nicht erhebt zum Nichtigen*, Bösen *seine Seele*, d. i. nicht nach Bösem trachtet (25,1. 4 M. 24,15), *und nicht schwört zum Trug*, d. i. nicht falsch schwört. Für das *K'thib* נַפְשׁוֹ liest das *Q'ri* נַפְשִׁי, dessen Sinn ist (mit Beziehung auf 2 M. 20. 7): „wer nicht zum Bösen (frevelhaft) ausspricht *meine Seele*, d. i. mich (Jahve)". Allein man sagt nicht נָשָׂא נֶפֶשׁ יְהוָה, sondern נָשָׂא שֵׁם יי׳; auch redet Jahve im ganzen Ps. nicht. Offenbar ist das *Q'ri* dadurch, dass im folgenden Gl. vom falschen Schwören die Rede ist, veranlasst worden. — 5. *Er wird Segen erlangen* (s. *Pr.*) *von Jahve, und Gerechtigkeit*, d. i. den Lohn von der vergeltenden Gerechtigkeit Gottes, Heil (vgl. 23,3. 132,9 m. v. 16) *vom Gott seines Heils*, von dem ihm helfenden Gott. — 6. *Diess*, d. i. von solcher Art, von solcher Gesinnung und Handlungsweise, *ist das Geschlecht, das nach ihm fragt*, verlangt, sich (andächtig) an ihn wendet, *die dein Antlitz suchen*, dich verehren, *Gott Jacobs*, Israels! דֹּרְשׁוֹ *(K'thib)* defective Schreibart f. דֹּרְשָׁיו (§. 91,2, Anm. 1). Im 2 Gl. wendet sich die Rede zur Anrede; weil aber deshalb der Name Gottes nicht fehlen kann, so ist vor יַעֲקֹב (nach den LXX., Syr. und einigen Codd.) אֱלֹהֵי einzuschalten (*Ew.*, *Olsh.*, *Hupf.*). And. Auslegg. (*de W.*, *Maur.*, *Hitz.*, *Del.* u. A.) nehmen unpassend יַעֲקֹב als Apposition: (das wahre, rechte) *Jacob*, die wahren Israeliten.

V. 7. Der Einzug Jahve's, d. i. der Bundeslade, des Symbols seiner Gegenwart (4 M. 10,35 f. 2 Sam. 6,2), in das Heiligthum wird angekündigt durch die Aufforderung an die Thore, welche für diesen Einzug zu eng und niedrig sind, sich zu erhöhen und zu erweitern, damit der einziehende „König der Herrlichkeit" hindurchschreiten könne. — *Erhebt, ihr Thore, eure Häupter, und erhebt euch, ewige*, uralte *Pforten, dass einziehe der König der Herrlichkeit*, der herrliche König. Die uralten Pforten sind die der uralten Burg Zion. — 8. Die Thore gehorchen nicht sogleich, sondern erstaunt über den neuen und ausserordentlichen Einzug fragen sie, wer der einziehende König sei? Nach And. (wie *Olsh.*) thun die Thorwächter die Frage, doch ist es dem poetischen Schwunge angemessener, die hier personificirten Thore (mit *Ros.*, *de W.*) für die Fragenden zu halten. „*Wer ist denn der König der Herrlichkeit?*" Die Antwort lautet: „*Jahve, der Starke und Held, Jahve, der Kriegsheld*". מִי־זֶה *wer ist denn?* vollständiger und nachdrücklicher v. 10: מִי הוּא זֶה *wer ist er denn?*

לְדָוִד מִזְמוֹר לַיהוָה הָאָרֶץ וּמְלוֹאָהּ תֵּבֵל וְיֹשְׁבֵי בָהּ׃ א
כִּי־הוּא עַל־יַמִּים יְסָדָהּ וְעַל־נְהָרוֹת יְכוֹנְנֶהָ׃ מִי־יַעֲלֶה 2 3
בְהַר־יְהוָה וּמִי יָקוּם בִּמְקוֹם קָדְשׁוֹ׃ נְקִי כַפַּיִם וּבַר־לֵבָב 4

ff.) und ist etwas früher verfasst, als der verwandte 15. Ps. (s. die Einleitung zu Ps. 15). Er besteht aus zwei Theilen (den beiden Strophen): v. 1—6. u. v. 7—10. Der erste Theil giebt die sittlichen Bedingungen für den an, welcher das Heiligthum betreten und Gottes Segen geniessen will, und der zweite feiert poetisch den Einzug Jahve's in das Heiligthum dadurch, dass er die Thore desselben auffordert, sich zu erhöhen und zu erweitern, um Jahve, den König der Herrlichkeit, würdig zu empfangen. Der Ps. erhält durch Frage und Antwort in beiden Theilen eine dramatische Färbung. — Nach *de Wette* u. *Maurer* bezieht sich der Ps. auf die Einweihung des salomonischen Tempels (1 Kön. 8. 2 Chron. 5,2—7,10). Gegen diese Beziehung wenden *Hengstenb.* und *Riehm* mit Recht ein, das die Pforten des erst gebauten Tempels nicht wohl פִּתְחֵי עוֹלָם genannt werden könnten, welcher Ausdruck *uralte* Thore bezeichne, also von den Thoren der alten *Zionsburg* (2 Sam. 5,7) verstanden werden könne. Die Deutung des Ps. auf die *Rückkehr der Bundeslade aus einem Kriege,* weil Jahve ein *Kriegsheld* genannt werde (*de Wette, Hitz.* u. A.), ist unstatthaft, weil der Einzug Jahve's nicht als Rückkehr bezeichnet wird, vielmehr Jahve erst seinen Wohnsitz einnimmt. Die Characteristik Jahves als Kriegsheld ist durch die erst vor kurzem erfolgte Eroberung der Zionsburg begründet (*Riehm*). Nach *Ewald* beziehen sich die beiden Theile v. 1—6 u. v. 7—10 auf Zion, bilden aber ganz verschiedene Lieder Davids, von denen sich v. 7—10 auf den Einzug Jahve's bezieht und und zu der Zeit desselben verfasst, v. 1—6 aber mehrere Jahre später gedichtet ist. Auch nach *Olshausen* gehören beide Theile nicht zusammen.

1 f. Jahve gehört die Erde, weil er ihr Schöpfer und Erhalter ist. *Jahve's ist die Erde und ihre Fülle,* was sie füllt, d. i. was sie bewohnt (50,22. 89,12), *der Erdkreis und die darauf wohnen.* יֹשְׁבֵי בָהּ] der *stat. cstr.* vor einer *Präp.,* vgl. 2,12. 116,1. — 2. *Denn er hat auf Meere sie gegründet, und auf Ströme stellt er sie fest.* Nach der Vorstellung der Hebräer ruht die vom Ocean umströmte Erde auf Wasser (136,6), welche Vorstellung durch die aus der Erde hervorbrechenden Quellen und Flüsse bestätigt zu werden scheint (vgl. 1 M. 7,11). Auf einen solchen losen und schwachen Grund konnte sie nur die Allmacht Gottes gründen und darauf fest erhalten. — 3 f. Zum Heiligthum des allmächtigen Herrn der Welt, des *Heiligen* (Jes. 40,25. Hab. 3,3. Hiob 6,10), des *Heiligen* Israels (Ps. 78,41. 89,19. Jes. 1,4. 5,19,24. 10,17,21. 12,6 u. a.), dem nichts Unreines nahen darf (3 M. 11,43—45. 19,2. 20,26. Jes. 6,3 ff.), hat nur der *Reine,* der wahre Fromme Zutritt. *Wer darf steigen auf den Berg Jahve's, und wer darf stehen auf seiner heiligen Wohnstätte?* (vgl. 15.1 ff.) — 4. *Wer rein ist an Händen und lauter von Herzen,* reiner Hände

ה תַּעֲרֹךְ לְפָנַי ו שֻׁלְחָן נֶגֶד צֹרְרָי דִּשַּׁנְתָּ בַשֶּׁמֶן רֹאשִׁי כּוֹסִי
6 רְוָיָה: אַךְ ו טוֹב וָחֶסֶד יִרְדְּפוּנִי כָּל־יְמֵי חַיָּי וְשַׁבְתִּי
בְּבֵית־יְהוָה לְאֹרֶךְ יָמִים:

bist mit mir, d. i. du stehst mir bei, schützest mich (vgl. 46,8. 12. 1 M. 26,3. 24. 28,15. 5 M. 31,6. Jos. 1,5. 9. 17 u. a.), *dein Stab*, Hirtenstab (3 M. 27,32. Mich. 7,14) *und dein Stecken* (מִשְׁעֶנֶת eig. Stütze), d. i. deine Leitung und deine Stütze, *sie*, die *trösten mich*. צלמות ist nicht nach der masoret. Punctation צַלְמָוֶת *Todesschatten*, sondern צַלְמוּת *Finsterniss* zu lesen (vgl. E. §. 270 *c.* u. s. *Pr.*). — 5 f. Die gütige und freundliche Fürsorge Gottes wird vom Dichter noch unter einem anderen Bilde geschildert, nämlich dem eines Gastfreundes des Frommen, der seinen Gast an seinem Tische reichlich und herrlich bewirthet, ihm in seinem Hause forwährend Wohnung und Schutz gewährt. *Du richtest zu*, richtest an *vor mir einen Tisch*, ein Mahl (78,19. Jes. 21,5. Spr. 9,2) *Angesichts*, vor den Augen *meiner Feinde*, so dass meine Feinde zusehen, ohne mich stören zu können, *du salbest mit* (wohlriechendem) *Oel mein Haupt, mein Becher ist Ueberfluss*, d. i. fliesst über. Sinn des Vs.: Du erweisest mir Wohlthaten in Fülle und ungestörten Genuss derselben. Salbung *mit* wohlriechenden Oelen zur Ausstattung eines fröhlichen und festlichen Mahles war Sitte des Alterthums und noch des heutigen Morgenlandes, vgl. Am. 6,6. Luc. 7,38 ff. Zum Bilde des *Bechers* vgl. 11,6. 16,5. — 6. *Nur Glück und Huld*, näml. Gottes, seine Gnadenerweisungen, Wohlthaten *werden mir folgen*, mich begleiten *alle Tage meines Lebens, und ich werde wohnen*, ungehindert und unter Jahve's Obhut mich aufhalten können (vgl. 5,5) *im Hause Jahve's* (und in Gemeinschaft mit Gott stehen und seine Gnade geniessen, vgl. 27,4) *auf Lebenslänge*, d. i. lebenslang. וְשַׁבְתִּי wahrscheinl. für וְיָשַׁבְתִּי *und ich werde wohnen* (E. §. 234 *c.*) And. (*Maur.*, *Del.* u. A.) leiten שַׁבְתִּי von שׁוּב ab; allein dieses kann nicht mit בְּ construirt werden. Nach And. (LXX, *Ros.*, *de W.*, *Hupf.* u. A.) ist es *Inf.* m. *Suff. mein Wohnen*, wie in der Parallelst. 27,4, dann aber ist שִׁבְתִּי zu lesen.

Ps. XXIV. Jahve ist der Herr der Welt und ihrer Bewohner, weil er ihr Schöpfer und Erhalter ist (v. 1. 2.). — Auf die Frage wer würdig sei, Jahve's Berg und seinen heiligen Ort zu betreten (v. 3), wird geantwortet: Nur der Reine, welcher schuldlos sei in der Gesinnung, Wort und That, habe Zutritt zu Gottes Heiligthum, und erfreue sich des Segens Jahve's; von solcher Art sei das Geschlecht der frommen Jahveverehrer (v. 4—6). Jahve, der König der Herrlichkeit zieht in das neue Heiligthum ein, welches aufgefordert wird, ihn würdig zu empfangen (v. 7—10). Zwei Strophen: v. 1—6; 7—10, jede mit סֶלָה am Schluss.

Dieser von David gedichtete Ps. bezieht sich auf die Versetzung der Bundeslade auf die Burg Zion (2 Sam. 6,12 ff. 1 Chr. 15,1

מִזְמוֹר לְדָוִד יְהוָה רֹעִי לֹא אֶחְסָר׃ בִּנְאוֹת דֶּשֶׁא א 2
יַרְבִּיצֵנִי עַל־מֵי מְנוּחוֹת יְנַהֲלֵנִי׃ נַפְשִׁי יְשׁוֹבֵב יַנְחֵנִי 3
בְמַעְגְּלֵי־צֶדֶק לְמַעַן שְׁמוֹ׃ גַּם כִּי־אֵלֵךְ בְּגֵיא צַלְמָוֶת לֹא־ 4
אִירָא רָע כִּי־אַתָּה עִמָּדִי שִׁבְטְךָ וּמִשְׁעַנְתֶּךָ הֵמָּה יְנַחֲמֻנִי׃

man aus dem häufigen Gebrauche desselben im A. T. sehen kann) sehr üblich war, so dass es jeder anwenden konnte, ohne wie David Hirt gewesen zu sein. Dagegen weist die Erwähnung des *Hauses Gottes* v. 6 auf die Zeit, wo der Tempel schon vorhanden war, also auf die nachdavidische hin. — *Ewald* legt den Ps. (mit Ps. 27) einem älteren Heerführer (der nachdavidischen Zeit) bei, der (nach v. 5) sich und seine Krieger durch einen bei empfindlichem Mangel zuströmenden Ueberfluss an Lebensbedürfnissen gestärkt und geschützt sah. *Hitzig* hält aus unzulänglichen Gründen Jeremia für den Verfasser des Ps. — Die Beziehung des Ps. auf die Gemeinde, welcher er in den Mund gelegt wird, findet sich schon bei den Juden. Der *Chald.* deutet ihn auf das israel. Volk in der Wüste. Nach *Kimchi* bezieht sich der von David im Walde Hareth (1 Sam. 22, 5 ff.) gedichtete Ps. auf das Volk Israel bei seiner Rückkehr aus dem Exil und ist daher an den 22. Ps. angeschlossen worden. *Olshausen* ist der Ansicht, der Ps. sei für den Gottesdienst geschrieben, und als redende Person die fromme Gemeinde, *Gottes Heerde*, zu denken. Auch auf die christliche Kirche und jeden Gläubigen darin haben Ausleger den Ps. bezogen.

1 f. Die liebevolle und treue Fürsorge und die sorgsam schützende Leitung Gottes schildert der Dichter unter dem Bilde eines Hirten, welches oft im A. T. vorkommt, wo Gott entweder als der Hirt eines Einzelnen bezeichnet wird, wie hier und 1 M. 48, 15. 49, 24 (wo Jakob Gott seinen Hirten nennt), oder als der Hirt des israelit. Volkes (80, 2. 27, 9. 77, 21. 78, 52. Mich. 7, 14), welches daher die Heerde od. Schafe od. das Volk seiner Weide (74, 1. 79, 13. 95, 7. 100, 3. Jer. 23, 1. Ez. 34, 31.) heisst, vgl. Jes. 40, 11. Im N. T. so Christus Joh. 10, 1—16. Hebr. 13, 20. 1 Petr. 2, 25. 5, 4. — 1. *Jahve ist mein Hirt, ich leide nicht Mangel* an irgend etwas, dessen ich bedarf, habe alles zur Genüge was ich bedarf (vgl. 34, 11). — 2. Jahve erweist sich als einen guten Hirten (ποιμὴν καλός Joh. 10, 11. 14). *Auf grünen Auen* (s. *Pr.*) *lagert er mich, an* (od. *zu*) *Wasser der Erquickung*, erquickliches Wasser *führt er mich*, d. i. gute Weide, erquickenden Trank und behagliche Ruhe gewährt er mir. — 3. *Meine Seele erquickt er* (vgl. 19, 8, u. s. *Pr.*), *leitet mich in Geleisen des Heils* (vgl. 24, 5. 65, 6. 132, 9. Jes. 41, 10. 42, 6. 45, 8 u. A.) *um seines Namens willen*, d. i. weil er Jahve, der gnädige Schutzgott, ist und sich als den bewährt, der er ist (vgl. 25, 11. 31, 4. 79, 9. 109, 21).

4. Auch in drohenden Gefahren hat er nichts zu fürchten. *Auch wann ich wandele im Thal der Finsterniss*, im finstern Thal, d. i. auf gefahrvollem Wege (vgl. 35, 6.), *fürcht' ich nichts Uebeles, denn du*

29 אַפְסֵי־אָרֶץ וְיִשְׁתַּחֲווּ לְפָנֶיךָ כָּל־מִשְׁפְּחוֹת גּוֹיִם׃ כִּי לַיהוָה
ל הַמְּלוּכָה וּמוֹשֵׁל בַּגּוֹיִם׃ אָכְלוּ וַיִּשְׁתַּחֲווּ ו כָּל־דִּשְׁנֵי־אֶרֶץ
31 לְפָנָיו יִכְרְעוּ כָּל־יוֹרְדֵי עָפָר וְנַפְשׁוֹ לֹא חִיָּה׃ זֶרַע יַעַבְדֶנּוּ
32 יְסֻפַּר לָאֲדֹנָי לַדּוֹר׃ יָבֹאוּ וְיַגִּידוּ צִדְקָתוֹ לְעַם נוֹלָד כִּי עָשָׂה׃

28. *Eingedenk*, näml. deiner, *werden sein und sich wenden*, sich bekehren *zu Jahve alle Enden der Erde*, d. i. alle Bewohner der entferntesten Länder, *und sich vor dir niederwerfen*, dich anbeten, *alle Geschlechter der Völker*. — 29. Denn alle Völker müssen Jahve anbeten, weil er der König derWelt ist. *Denn Jahve's ist das Königthum, und er wird herrschen* (§. 134,2,*b*. E. §. 168*c*.) über die *Völker*. — 30. Alle Menschen, Reiche und Arme (vgl. 49,3), werden Jahve verehren. *Essen*, d. i. die Opfermahlzeiten halten (vgl. v. 27), *und anbeten werden alle Reichen der Erde, vor ihm sich beugen*, knieen *alle in den Staub*, das Grab *Sinkenden* (28,1. 30. 4. 88,5. 143,7), d. i. alle die vor Elend fast umkommen, *und wer sein Leben nicht fristet*, nicht fristen kann. Das *Part.* (יוֹרְדֵי) ist ins *Verb. fin.* übergegangen, vgl. 14,2. 134,2, Anm. 2. — 31. *Der Same wird*, die Nachkommen werden *ihm dienen, erzählt wird werden von* (s. *Pr.*) *dem Herrn dem* (künftigen) *Geschlecht*, der nächsten Generation (vgl. 48, 14. 102,19). — 32. *Kommen werden sie und verkünden*, d. i. die Künftigen, die Nachkommen werden verkünden *seine Gerechtigkeit*,, näml. vermöge deren er mich unschuldig Leidenden gerettet hat, *dem* dann *geborenen Volke*, d. i. dem eben geborenen jungen Geschlecht, *dass er gewirkt* (vgl. 37,5. 52,11), geholfen *hat*.

Ps. XXIII. Ein Frommer drückt das frohe Gefühl der Güte und Freundlichkeit, die er von Jahve erfährt, aus: Er geniesse die liebevolle und treue Fürsorge Gottes, werde von ihm auf seinen Lebenswegen geführt (v. 1—3). Auch fürchte er sich unter unter seinem Schutze nicht in Gefahren und Widerwärtigkeiten; Segnungen und Wohlthaten in Fülle empfange er von Jahve, in deren heiterem Genusse er von seinen Feinden nicht gestört werden könne, er werde von der Gnade Gottes und vom Glück begleitet sein Lebenlang, und werde im Hause Gottes immerdar wohnen (4—6.) Zwei Strophen: v. 1—3; 4—6.

Bestimmte historische Beziehungen des 23. Ps. sind unzulässig, wie die Beziehung von v. 5 auf 2 Sam. 17,27—29, wonach David auf der Flucht vor Absalom bei Machanaim unerwartet Lebensmittel erhielt *(Maur., Del.)*, oder auf 1 Macc. 13,21 f. 49 f., wonach die syr. Besatzung der von Simon belagerten Burg zu Jerusalem vom Hunger aufgerieben wurde, während es den Belagerern an nichts fehlte *(Olsh.)*. Auch das Bild des Hirten berechtigt nicht zu der Annahme, dass der Ps. von David zu der Zeit verfasst sei, wo er noch die Heerde seines Vaters weidete, oder zu der Zeit seines ersten Aufenthaltes am Hofe Sauls, wo die Erinnerungen an die Tage des Hirtenlebens noch frisch waren *(Thol)*, weil dieses Bild wegen seiner Angemessenheit bei den Israeliten (wie

יִשְׂרָאֵל׃ כִּי לֹא־בָזָה וְלֹא שִׁקַּץ עֲנוּת עָנִי וְלֹא־הִסְתִּיר פָּנָיו כה
מִמֶּנּוּ וּבְשַׁוְּעוֹ אֵלָיו שָׁמֵעַ׃ מֵאִתְּךָ תְהִלָּתִי בְּקָהָל רָב נְדָרַי 26
אֲשַׁלֵּם נֶגֶד יְרֵאָיו׃ יֹאכְלוּ עֲנָוִים וְיִשְׂבָּעוּ יְהַלְלוּ יְהוָה 27
דֹּרְשָׁיו יְחִי לְבַבְכֶם לָעַד׃ יִזְכְּרוּ וְיָשֻׁבוּ אֶל־יְהוָה כָּל־ 28

Christus für die in dem Ps. redende Person hält, als Beleg dafür an, dass Christus sich nicht schäme, die Christen Brüder zu nennen, wodurch er andeute, dass er (durch seine Menschwerdung, sein Leiden und Sterben) in ein Bruderverhältniss zu ihnen getreten sei. — 24 f. enthalten entweder die Worte, mit welchen der Dichter seine Landsleute zum Lobe Gottes auffordern will, oder er ruft, in der Gewissheit der Erhörung, sie ihnen schon jetzt zu. „*Verehrer Jahve's, rühmet ihn! gesammter Same,* alle Nachkommen *Jacobs, ehret ihn und bebet vor ihm,* verehret ihn, *gesammter Same,* alle Nachkommen *Israels!* — 25. *Denn er hat nicht verachtet und nicht verschmäht,* er hat nicht (nach Art hochmüthiger und liebloser Menschen) mit Verachtung von sich gewiesen *das Elend des Elenden, und nicht verborgen sein Angesicht vor ihm,* ihm seine Ungnade nicht widerfahren lassen (vgl. 13,2. 10,1), *und als er schrie zu ihm, hat er gehört.* Die *Perff.* beziehen sich auf die zur Zeit, wo der Dichter den versprochenen Lobgesang anstimmen kann, bereits eingetretene Hülfe Gottes. — 26. *Von dir* geht aus *mein Loblied,* d. i. du bist der Quell, die Ursache meines Lobliedes, du giebst mir Veranlassung, dir zu lobsingen *in grosser Versammlung, mein Gelübde,* d. i. die für die Rettung versprochenen Denkopfer (vgl. 50,14. 61,69. 65,2. 66,13. 76,12. 107,22. 116,174. f.) *will ich erfüllen vor seinen Verehrern,* in Gegenwart seiner Verehrer. — 27. Zu den bei diesen Dankopfern veranstalteten Gastmählern sollen die leidenden und gedrückten Landsleute des Dichters Theil nehmen, bei welchen dieselben nicht nur durch den äussern und leiblichen Genuss, den Genuss der heiligen Opferspeisen, sondern auch durch den geistigen, den der grossen und lebhaften, sich durch Lobpreisun-Jahve's kundgebenden, Freude über die hülfreiche göttliche Gnade, welche den Dichter gerettet hat und die mit ihm gleichgesinnten und gleiche Schicksale mit ihm theilenden Frommen rettet, gesättigt und erquickt werden. *Essen sollen die Elenden und satt werden, rühmen sollen Jahve, die ihn suchen,* d. i. sich Hülfe suchend an ihn wenden (s. zu 9,11); *es lebe auf,* sei fröhlich *euer Herz,* werdet frohen Muthes, *für und für!* Durch die Lebhaftigkeit der Rede ist der Uebergang von der 3. Pers. zur 2., und vom *Impf.* zum *Jussiv* veranlasst worden. Vgl. die nachgeahmte Stelle 69,33. — Zu den Opfermahlzeiten pflegte man Gäste einzuladen (2 M. 18,12. 1 Sam. 9,13. 16,5); auch war es gesetzliche Vorschrift, Arme und Dürftige einzuladen (5 M. 14,29. 16,11. 14). — Messianische Ausleger, beziehen den Vs. auf den Genuss der göttlichen Gnadenmittel, des Leibes Christi beim Abendmahle u. s. w. (*Stier, Del.,* u. A.).

18 יָדַי וְרַגְלָי׃ אֲסַפֵּר כָּל־עַצְמוֹתָי הֵמָּה יַבִּיטוּ יִרְאוּ־בִי׃
19 כ יְחַלְּקוּ בְגָדַי לָהֶם וְעַל־לְבוּשִׁי יַפִּילוּ גוֹרָל׃ וְאַתָּה יְהוָה
21 אַל־תִּרְחָק אֱיָלוּתִי לְעֶזְרָתִי חוּשָׁה׃ הַצִּילָה מֵחֶרֶב נַפְשִׁי
22 מִיַּד־כֶּלֶב יְחִידָתִי׃ הוֹשִׁיעֵנִי מִפִּי אַרְיֵה וּמִקַּרְנֵי רֵמִים
23 24 עֲנִיתָנִי׃ אֲסַפְּרָה שִׁמְךָ לְאֶחָי בְּתוֹךְ קָהָל אֲהַלְלֶךָּ׃ יִרְאֵי
יְהוָה ׀ הַלְלוּהוּ כָּל־זֶרַע יַעֲקֹב כַּבְּדוּהוּ וְגוּרוּ מִמֶּנּוּ כָּל־זֶרַע

---

ren m. H. u. m. F. And. nehmen כָּאַר in der Bedeutung *zusammenbinden, fesseln* (vgl. כּוּר *drehen* =כָּרַר). So *Aqu., Symm.* in den syr. *Hexaplis* und *Hieron.* nach der LA. *vinxerunt* (in 5 Codd.). Hiernach haben die meisten christlichen Ausleg. Behufs der messianischen Auslegung der Stelle כארי od. כארו entweder von dem *Durchbohren* der Hände und Füsse Christi bei dessen Kreuzigung, oder vom *Binden* derselben verstanden. Die Bedeutung *fesseln* giebt auch *Ewald* dem Worte, welches er כָּאֲרוּ liest. Ohne genügenden Grund vermuthet *Olshausen*, dass die Worte כַּאֲרִי יָדַי וְרַגְלָי gar nicht in den Text gehören, sondern Randbemerkungen zu v. 14 u. 15 sind. — 18. *Ich zähle*, d. i. kann zählen *all meine Gebeine*, d. h. in Folge der Abmagerung meines Körpers stehen die Knochen desselben so hervor, dass man sie zählen könnte (vgl. 102,6. 141,7. Hiob 19,20. 33,21), *sie schauen und sehen ihre Lust an mir* (§. 154,3 *a*, 2, s. *Pr.*). — 19. *Sie theilen meine Kleider sich zu*, unter sich, *und über mein Gewand werfen sie das Loos*, d. i. weil sie mich zum Tode verurtheilt haben, theilen sie schon meine Spolien, meine Habe unter sich. — 20. Die v. 12 begonnene, aber durch die Schilderung der Noth zurückgedrängte, Bitte um Hülfe bricht um so stärker wieder hervor und wird weiter ausgeführt. *Aber du, Jahve, sei*, bleibe (vgl. v. 12) *nicht fern! meine Stärke*, mein Schutz vgl. 18,2), *zu meiner Hülfe eile!* Vgl. 38, 40,14. — *Rette vom Schwert*, d. i. von der Todesgefahr (vgl. 63,11. 2 M. 18,4. 2 Sam. 11,25. Hiob 15,22. 27, 14) *meine Seele*, mein Leben, *aus der Hand*, Gewalt (63,11) *des Hundes mein Einziges*, mein Liebstes, d. i. mein Leben (35,17)! Nach And. (*Olsh., Hupf.* u. A.) ist יְחִידָתִי *meine einsame*, vereinsamte, verlassene (Seele) [vgl. 25,16. 68,7], aber diese Bedeutung ist dem parallel. נַפְשִׁי nicht angemessen. — 22. *Befreie mich aus den Rachen des Löwen, und aus den Hörnern der Büffel* rettend *erhöre mich!* עָנָה מִן *erhören aus* prägn. für: erhören (und retten) aus, vgl. 18,43. 49. Ueber רֵמִים (f. רְאֵמִים *Pl.* von רְאֵם) *wilde Stiere, Büffel* s. Wörterb.

23 ff. Gelübde des Dankes und Lobes Gottes für die Erfüllung der Bitte (vgl. 7,18. 13,6. 35,27 f.). — 23. *Ich will erzählen*, preisen *deinen Namen*, Ruhm *meinen Brüdern*, d. i. Volksgenossen, Landsleuten (Richt. 14,3. 2 M. 2,11. 4,18), *inmitten der Versammlung*, Volksversammlung, Gemeinde (v. 26. 35,19. 40,10) *dich rühmen*. — Diesen Vs. führt der Verfasser des Hebräerbriefs (Hebr. 2,11 f.), welcher

14 בָּשָׁן כִּתְּרוּנִי׃ פָּצוּ עָלַי פִּיהֶם אַרְיֵה טֹרֵף וְשֹׁאֵג׃ כַּמַּיִם טי
נִשְׁפַּכְתִּי וְהִתְפָּרְדוּ כָּל־עַצְמוֹתָי הָיָה לִבִּי כַּדּוֹנָג נָמֵס בְּתוֹךְ
מֵעָי׃ יָבֵשׁ כַּחֶרֶשׂ ו כֹּחִי וּלְשׁוֹנִי מְדֻבָּק מַלְקוֹחָי וְלַעֲפַר־מָוֶת 16
תִּשְׁפְּתֵנִי׃ כִּי סְבָבוּנִי כְלָבִים עֲדַת מְרֵעִים הִקִּיפוּנִי כָּאֲרִי 17

בנ״א כארו קרי v. 17.

seite des Jordan gelegene Landstrich durch seine fetten Triften berühmt war (5M. 32,14. Jer. 50,19. Ez. 39,18. Mich. 7,14). — 14. *Sie haben aufgesperrt wider mich ihren Rachen,* wie *ein reissender, brüllender Löwe,,* gleich reissenden und brüllenden Löwen. Im 2 Gl. wird das Bild des Stieres mit dem gewöhnlicheren des Löwen vertauscht (v. 17. 22. 35,17. 57,5. 58,7). *Reissende und brüllende Löwen* sind Bild gefährlicher, grimmiger und blutgieriger Feinde. — 15f. Wirkung der Drangsal auf den ganzen Zustand des Dichters (vgl. 6,3ff.). *Wie Wasser bin ich ausgegossen,* d.i. ich habe (durch Furcht und Angst) alle innere Festigkeit verloren und befinde mich in dem Zustande völliger Auflösung, *und es trennen sich all meine Gebeine,* d.i. die Gebeine meines abgemagerten Körpers gehen gleichsam auseinander, *geworden ist mein Herz wie Wachs, geschmolzen in meinem Innern,* d.i. ich bin sehr muthlos geworden und verzage gänzlich (vgl. Jos. 7,5. 5M. 1,28). — 16. *Vertrocknet wie Scherben ist meine Kraft* (31, 11), *und meine Zunge klebt* (vor Trockenheit) *an meinem Gaumen,* d.i. mein Lebenssaft (32,4) ist vertrocknet, mein Körper ist ganz abgezehrt, *und in den Staub des Todes wirst du mich legen,* in das Grab wirst du mich (wenn du nicht bald hilfst) bringen. Statt כֹּחִי lesen *Ew., Olsh,, Hitz., Böttch.* (Neue Aehrenl.) חִכִּי *mein Gaumen* (vgl. 69,4), was dem Bilde der Scherbe und dem Parallelismus wohl angemessener ist. לָשׁוֹן ist hier *masc.* (vgl. Spr. 26,28. §. 107,4*b*. Not.4). דָּבַק hier mit dem *Acc.*, das *Hiph.* mit dopp. *Acc.*, das *Hoph.* הֻדְבַּק behält den einen *Acc.* (das entferntere Object) מַלְקוֹחַי (§. 143, 1). — 17ff. wird die Schilderung der Feinde fortgesetzt. — 17. *Denn umgeben haben mich Hunde,* d.i. schamlose, grimmige und blutgierige Feinde (vgl. 59,7. 15. 1Kön. 14,11. 16,4. 21,19. 23. 22,38. 2Kön. 9,36), *die Rotte der Bösewichter hat mich umringt, wie der Löwe* (umringen sie) *meine Hände und meine Füsse,* od. m. dopp. *Acc.* (mich) *an meinen H. u. m. F.* (vgl. 3,8. §. 139, Anm.), d.i. wie Löwen umgeben sie mich und drohen mir Hände und Füsse zu zerfleischen. Da die LA. כָּאֲרִי durch das einstimmige Zeugniss der Codd. gesichert ist, und einen passenden Sinn giebt, so ist sie den beiden anderen LA. כארו und כרו, welche als Verbesserungen (wahrscheinlich von christlicher Hand) verdächtig sind, vorzuziehen. Alle alten Uebers. fassen כארי als Verbum auf. Die LXX.: ὤρυξαν, *Vulg.: foderunt, Syr.* ebenso. Sie haben vielleicht כָּאֲרוּ od. כָּאֲרוּ von כָּאַר=כּוּר (=בָּרָה) gelesen, so dass zu übersetzen wäre: *durchbohrend,* od. *sie durchboh-*

8 וְלֹא־אִישׁ חֶרְפַּת אָדָם וּבְזוּי עָם: כָּל־רֹאַי יַלְעִיגוּ לִי יַפְטִירוּ
9 בְּשָׂפָה יָנִיעוּ רֹאשׁ: גֹּל אֶל־יְהוָה יְפַלְּטֵהוּ יַצִּילֵהוּ כִּי חָפֵץ
11 בּוֹ: כִּי־אַתָּה גֹחִי מִבֶּטֶן מַבְטִיחִי עַל־שְׁדֵי אִמִּי: עָלֶיךָ
12 הָשְׁלַכְתִּי מֵרָחֶם מִבֶּטֶן אִמִּי אֵלִי אָתָּה: אַל־תִּרְחַק מִמֶּנִּי
13 כִּי־צָרָה קְרוֹבָה כִּי־אֵין עוֹזֵר: סְבָבוּנִי פָרִים רַבִּים אַבִּירֵי

Hioc 25,6), *Hohn der Leute*, von den Leuten verhöhnt, (vgl. 31,12. 39,9) *und verachtet vom Volke* (§. 135,1), von den Menschen, Leuten. — 8. *Alle, die mich sehen, spotten über mich, sperren*, reissen *die Lippen auf, schütteln das Haupt.* Ueber הִפְטִיר m. בְּ s. §. 139,4, Anm. 3. Note[1]. *Die Lippen aufreissen* — sonst den *Mund aufr.* (35,21. Hiob 17,10) — *und den Kopf schütteln* (44,15. 109,25. 2 Kön. 19,21. Jes. 39,22 Hiob 16,4. Jer. 18,16. Klagel. 2,15. Math. 27,39) als Geberden des *Spottes* und *Hohns.* — 9. Von Geberden geht der Spott zu Worten über: „*Er hat auf Jahve vertraut* (eig. *sich gewälzt*, s. *Pr).*, *der rette ihn, befreie ihn, weil er* (der Unglückliche) *ihn* (Jahve) *liebt!*" גֹּל *Perf. Qal* v. גָּלַל, E. §. 130 *c.* (vgl. die LXX.: ἤλπισεν ἐπὶ κύριον). Das Subject zu גֹּל ist auch das zu חָפֵץ. Andere halten גֹּל für den *Imper.* (*Olsh., Hupf. Del.*): *wälze auf Jahve*, d. i. stelle ihm anheim, näml. deinen Weg, d. i. dein Schicksal (vgl. 37,5), [*Hupf.: wirf dich auf J.* u. s. w.], so dass die Spötter mit den folgenden Worten: „*er* (Jahve) *möge ihn retten u. s. w.*" sich von dem Unglücklichen abwenden. Oder sie nehmen גֹּל als *Inf. absol.* für גָּלֹל (vgl. 4 M. 23,25. Ruth 2,16) und übersetzen den *Inf.* durch das *Verb. finit., Perf. od. Impf.* (§. 131,4): *er befiehlt dem Jahve* (seine Wege) [so die alten Ueberf. und die meisten Auslegg.], od. durch den *Jussiv*: *er befehle* u. s. w. (*de W., Maur., Hitz.*) — Von כִּי חָפֵץ בּוֹ ist nach Anderen (*de W., Maur., Olsh. Hupf.* u. A) Jahve Subject). — 10. Auf die Hülfe Jahve's, an welche die Spötter den Dichter ironisch verweisen, setzt derselbe sein Vertrauen in der Ueberzeugung, dass er sie wirklich erlangen werde, denn vom ersten Augenblick seines Lebens an war er auf Jahve als Schutzgott gewiesen. *Denn du bist es, der mich aus dem Mutterleibe zog* (vgl. 71,6), *der mich sicher machte*, mich sicher liegen liess *an den Brüsten meiner Mutter.* — 11, *Auf dich bin ich geworfen*, d. i. dir bin ich anbefohlen, anvertraut, auf deine Fürsorge angewiesen, *vom Mutterschoosse*, von meiner Geburt an, *vom Mutterleibe an bist du mein Gott*, Schutzgott. — 12. Sich stützend also auf die frühere Erfahrung der göttlichen Obhut bittet der Dichter um Hülfe. *Sei nicht fern*, bleibe nicht fern (20. 35,22 38,22. 71,12) *von mir! denn die Noth ist nahe; denn kein Helfer ist da*, näml. ausser dir.

13—19. Schilderung der nahen Noth und Gefahr. — 13. *Umgeben haben mich grosse Stiere*, d. i. mächtige und wüthende Feinde, *Starke Basans*, d. i. fette, starke Stiere Basans *haben mich umringt.* Die *Stiere Basans* sind fette, starke Stiere, weil dieser auf der Ost-

א
2 לַמְנַצֵּחַ עַל־אַיֶּלֶת הַשַּׁחַר מִזְמוֹר לְדָוִד: אֵלִי אֵלִי לָמָה
3 עֲזַבְתָּנִי רָחוֹק מִישׁוּעָתִי דִּבְרֵי שַׁאֲגָתִי: אֱלֹהַי אֶקְרָא יוֹמָם
4 וְלֹא תַעֲנֶה וְלַיְלָה וְלֹא־דוּמִיָּה לִי: וְאַתָּה קָדוֹשׁ יוֹשֵׁב
ת תְּהִלּוֹת יִשְׂרָאֵל: בְּךָ בָּטְחוּ אֲבֹתֵינוּ בָּטְחוּ וַתְּפַלְּטֵמוֹ:
6 7 אֵלֶיךָ זָעֲקוּ וְנִמְלָטוּ בְּךָ בָּטְחוּ וְלֹא־בוֹשׁוּ: וְאָנֹכִי תוֹלַעַת

---

und einen typischen oder vorbildlichen, der auf Christi Leiden gehe; der Dichter habe nämlich vom heiligen Geiste geleitet manches unbewusst ausgesprochen, was auf ihn nur bildlich und unvollkommen passe, in Chistus aber erst vollkommen in Erfüllung gegangen sei. Der messianischen Deutung des Ps. widerstreitet die unbefangene historische Auslegung desselben und der Umstand, dass die Idee des leidenden Messias dem A. T. fremd ist; doch ist nicht zu leugnen, dass der Schluss des Ps. v. 28 ff., in welchem von der Verbreitung der wahren Religion zu allen Völkern der Erde geredet wird, eine messianische Erwartung enthält, die durch Christus wirklich erfüllt worden ist, und man in Bezug darauf den Ps. einen messianischen nennen kann.

1. עַל־אַיֶּלֶת הַשַּׁחַר nach „*Hindin der Morgenröthe*“, d. i. nach der Weise (Melodie) eines Liedes, welches den Name hatte: אַיֶּלֶת הַשַּׁחַר, welche Worte in dem Texte desselben vorkommen (vgl. Ps. 9,1. 2 Sam. 1,18). „*Hindin der Morgenröthe*“ bezeichnet wahrscheinlich die aufgehende Sonne, deren Strahlen in der arab. und hebr. Poesie *Hörner* (vgl. Hab. 3,4.) heissen.

V. 2 f. Klage über die Verlassenheit von Gott. — 2. *Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, fern von meiner Hülfe, den Worten meines Gestöhns?* Die Wiederholung von אֵלִי drückt die qualvolle Angst des Rufenden aus, vgl. 1 Kön. 18,37. 2 Kön. 18,37. Vor שׁ ist מִן aus den Vorhergehenden zu ergänzen, §. 154. — 3. *Mein Gott! ich rufe Tags, und du hörst nicht,* ohne dass du hörst, *und Nachts, und mir wird keine Ruhe*, keine Beruhigung (durch Erhörung). — 3—6. Und doch ist Jahve der Heilige, der das Böse hasst und das Unrecht nicht erträgt, und auch als ein solcher gepriesen wird, wie er denn auch die Vorfahren, wenn sie vetrauend zu ihm riefen, rettete. — 4. *Und du bist doch der Heilige, thronend über den Lobliedern Israels*, d. i. im Tempel, wo die Loblieder Israels erschallen (eig. wie Weihrauchwolken zu Jahve aufsteigen, so dass sie ihm gleichsam einen Thron bilden), vgl. Jes. 64 10. — v. 6. וְלֹא־בוֹשׁוּ *und sie wurden nicht zu Schanden*, d. i. sie wurden (in ihrem Vertrauen) nicht getäuscht.

V. 7 ff. Zu der Rettung, welche die auf Jahve vertrauenden Väter erfahren haben, bildet die höchst traurige und hülflose Lage des Dichters einen schroffen Gegensatz. — *Aber ich bin ein Wurm*, d. i. ein verächtlicher, elender und ohnmächtiger Mensch (vgl. Jes. 41,6.

Erde zu Jahve bekehren, da er der König der Welt und der Herrscher aller Völker sei, alle Menschen werden Jahve verehren, und Jahve's Verehrung und Ruhm werden auf die Nachwelt gebracht und seine Thaten den spätesten Nachkommen überliefert werden (v. 27—32). Drei Strophen: v. 2—12; 13—22; 23—32.

Der Dichter des Ps. wird von rohen und blutgierigen Menschen hart bedrängt; schon ist er von ihnen umringt (v. 13—17), mit dem Tode bedroht (v. 14. 19. 21 f.). In seinem tiefen Elende, in welchem er durch Furcht, Angst und Gram erschöpft, aufgerieben und abgezehrt worden ist (v. 15 f. 18), wird er allgemein verachtet (v. 7), wird gerade wegen seines Gottesvertrauens verspottet und verhöhnt (v. 8 f.), und in seiner Noth hat er lange zu dem als treu verehrten Jahve vergeblich gerufen (v. 3). Für die Rettung will er durch das Preisen Gottes in der Gemeinde und durch Bezahlung seiner Opfergelübte danken (v. 23—27.) Als Folge seiner Rettung erwartet er die Bekehrung der Heiden zur Jahvereligion (v. 28 ff.). — Diese Schilderung lässt sich auf keine Lage im Leben Davids, welchem die Ueberschrift den Ps. beilegt, beziehen, vielmehr passt sie auf eine Zeit, in welcher die frommen Jahveverehrer von einer übermächtigen gottlosen Partei verfolgt wurden. Da aus der Erwähnung der zu bezahlenden Opfer gelübde (v. 26 f. vgl. mit v. 4) hervorgeht, dass der Tempel noch stand, so ist anzunehmen, dass der Ps. in den letzten Jahren vor dem Exil oder in den ersten Jahren desselben, aber noch vor der Zerstörung des Tempels, verfasst worden ist. Hoffte der Dichter, dass seine Rettung die Bekehrung der Heiden zu Jahve herbeiführen würde, so war er gewiss eine für jene Zeit sehr wichtige Person, deren Thaten und Schicksale von ausserordentlicher Wirkung waren. — *Hitzig* bezieht den Ps. auf Jeremia und dessen Misshandlungen (Jer. 37, 11—21) aber mit unschicklicher und undichterischer Deutung einzelner Stellen, und mit der willkürlichen Annahme, dass v. 23 ff. erst später nach seiner Befreiung aus dem Gefängniss hinzugesetzt worden sei. Nach *Kimchi*, *Jarchi* und *Rosenmüller* ist der im Ps. geschilderte Dulder das im Exil von den barbarischen Tyrannen bedrückte jüdische Volk. Auch *Olshausen* legt den Ps. eine nationale Beziehung bei, indem er ihn auf die Unbilden der frommen Gläubigen in den maccabäischen Zeiten bezieht. — Nach *Tholuck* und *Delitzsch* ist der Ps. davidisch und bezieht sich auf die saulische Verfolgung.

Im N. T. wird der Ps. auf das Leiden und den Tod Christi bezogen (vgl. v. 2 mit Matth. 26,46. Mark. 15,34, v. 8 mit Matth. 27,39. Mark. 15,29, v. 9 m. Matth. 27, 43, v. 19. m. Matth. 27,35. Mark. 15,24. Luk. 23,34. Joh. 19,23 f., v. 23 m. Hebr. 2,11 f.). Von den Auslegg., welche dem N. T. folgend den Ps. auf die *Leidensgeschichte Christi* beziehen, nehmen die einen (*I. D. Michaelis, Knapp, Hengstenb.* u. A.) an, David habe sich in die Person Christi versetzt, und rede aus derselben in der 1. Pers. heraus, die anderen (*Melanchthon, Calvin, Grotius, Dathe, Stier, Thol., Del.* u. A.) nehmen einen doppelten Sinn an: einen historischen, der auf David und seine Leiden,

לְעֻת פָּנֶיךָ יְהוָה בְּאַפּוֹ יְבַלְּעֵם וְתֹאכְלֵם אֵשׁ׃ פִּרְיָמוֹ מֵאֶרֶץ 11
תְּאַבֵּד וְזַרְעָם מִבְּנֵי אָדָם׃ כִּי־נָטוּ עָלֶיךָ רָעָה חָשְׁבוּ מְזִמָּה 12
בַּל־יוּכָלוּ׃ כִּי תְשִׁיתֵמוֹ שֶׁכֶם בְּמֵיתָרֶיךָ תְּכוֹנֵן עַל־פְּנֵיהֶם׃ 13
רוּמָה יְהוָה בְּעֻזֶּךָ נָשִׁירָה וּנְזַמְּרָה גְּבוּרָתֶךָ׃ 14

---

ihnen entgegen ziehst und) ihnen dein Antlitz zeigst, ihnen erscheinst (2 Sam. 17, 11), *Jahve wird sie in seinem Zorne vertilgen*, d. i. wird dich in der Vertilgung deiner Feinde unterstützen, *und Feuer wird sie verzehren.* — 11. *Ihre Frucht*, ihre Nachkommen *wirst du von der Erde vertilgen, und ihren Samen aus den Menschenkindern*, den Menschen. — 12. *Mögen sie auch Böses wider dich anstiften* (s. *Pr.*), böse *Anschläge ersinnen, so werden sie doch nicht obsiegen*, nichts ausrichten. [כי וגו׳ *mögen sie auch* u. s. w. E. §. 362 *a.* — 13. *Du wirst sie zum Rücken machen*, d i. in die Flucht schlagen (vgl. 18, 41) *mit deinen Sehnen*, Bogensehnen *zielend auf ihr Angesicht*, indem (od. dadurch dass) du m. d. S. zielest auf ihr A. Das 2. Gl. ist ein Zustandsatz (vgl. 27, 5. 62, 5 E. §. 341, 6), durch welchen die Gleichzeitigkeit des Zielens mit der Sehne und des Schlagens der Feinde in die Flucht ausgedrückt wird — 14. *Erhebe dich, Jahve, in deiner Macht!* näml. zur Hülfe (44, 27) [damit die eben in Betreff des bevorstehenden Feldzuges ausgesprochene Erwartung erfüllt werde], *singen und spielen wollen wir*, dann wollen wir dankend preisen, *deine Kraft!*

Ps. XXII. Ein durch die schwersten Leiden heimgesuchter frommer Israelit ruft Jahve um Hülfe an. Er klagt, Jahve habe ihn ganz verlassen und höre nicht auf sein unablässiges Rufen (v. 2. 3). Er sei doch der heilige, gepriesene Gott Israels, auf den die Väter nicht vergeblich vertraut, den sie nicht vergeblich um Hülfe angerufen hätten (v. 4–6). Er aber, der Dichter, befinde sich im grössten Elend und werde allgemein verachtet, und gerade wegen seines Gottesvertrauens werde er verhöhnt und verspottet (v. 7—10). Dennoch vertraut er auf Jahve's Hülfe, indem er erwägt, dass er von seiner Geburt an Gottes Schutz genossen hat, und auf seine Fürsorge angewiesen ist; darum bittet er Jahve, ihn in der nahen Gefahr und Bedrängniss, in die er hülflos zu gerathen fürchte, nicht zu verlassen, denn schon werde er von vielen mächtigen, wüthenden und gierigen Feinden umringt (v. 12—14); durch Furcht, Muthlosigkeit und Kummer ganz erschöpft und abgezehrt und dem Tode nahe sehe er sich von rohen und schamlosen Frevlern umgeben, die sich über sein Elend freuen und, weil sie ihn zum Tode verurtheilt haben, sich schon in seine Habe theilen (v. 15–19). Daher bitte er dringend Jahve, ihm zur Hülfe zu eilen und ihn aus der Todesgefahr, aus der Gewalt seiner wüthenden blutgierigen und grausamen Feinde zu retten (v. 20–22). Für diese Hülfe wolle er Jahve in der Gemeinde danken und preisen, alle Dulder zum Lobe Gottes auffordern, und Opfergelübde bezahlen (v. 23—26). Hierdurch veranlasst werden sich alle Völker und Geschlechter der

3 וּבִישׁוּעָתְךָ מַה־יָּגֵיל מְאֹד׃ תַּאֲוַת לִבּוֹ נָתַתָּה לוֹ וַאֲרֶשֶׁת
4 שְׂפָתָיו בַּל־מָנַעְתָּ סֶלָה׃ כִּי־תְקַדְּמֶנּוּ בִּרְכוֹת טוֹב תָּשִׁית
ה לְרֹאשׁוֹ עֲטֶרֶת פָּז׃ חַיִּים ו שָׁאַל מִמְּךָ נָתַתָּה לוֹ אֹרֶךְ
6 יָמִים עוֹלָם וָעֶד׃ גָּדוֹל כְּבוֹדוֹ בִּישׁוּעָתֶךָ הוֹד וְהָדָר תְּשַׁוֶּה
7 עָלָיו׃ כִּי־תְשִׁיתֵהוּ בְרָכוֹת לָעַד תְּחַדֵּהוּ בְשִׂמְחָה אֶת־פָּנֶיךָ׃
8 כִּי־הַמֶּלֶךְ בֹּטֵחַ בַּיהוָה וּבְחֶסֶד עֶלְיוֹן בַּל־יִמּוֹט׃ תִּמְצָא יָדְךָ
9 לְכָל־אֹיְבֶיךָ יְמִינְךָ תִּמְצָא שׂנְאֶיךָ׃ תְּשִׁיתֵמוֹ ו כְּתַנּוּר אֵשׁ

v. 2. מלעיל ib. יתיר ר׳

und das Begehren seiner Lippen nicht versagt. — 4. *Denn du brachtest ihm dar* (s. *Pr.*) *die besten Segnungen, setztest auf sein Haupt eine goldene Krone.* Die *Impff.* von der Vergangenheit, vgl. 18,7. §. 127, 4. *c.* E. §. 136 *b.* בִּרְכוֹת טוֹב *Segnungen des Guten*, d. i. die besten Segnungen, E. §. 287*b.*) Die *goldene Krone* ist nicht die des ammonitischen Königs 2 Sam. 12,30 (wie *Maur., Thol., Del.* u. A.) annehmen, sondern die eigene, die ihm Gott bei seiner Thronbesteigung als Symbol der *königlichen Würde* verliehen hat. — 5. Gott hat den König beim Leben erhalten und ein hohes Alter erreichen lassen. *Leben bat er von dir, du gabst es ihm, Länge der Tage*, langes Leben, *auf immer und ewig*, d. i. auf sehr lange Zeit, (du gabst ihm) ein sehr langes Leben. — 6. *Gross ist sein Ruhm durch deine Hülfe*, d. i. durch Siege und dergl. rühmliche Thaten, welche er mit deiner Hülfe vollbracht hat, ist er hochberühmt geworden, *Glanz und Hoheit legest du auf ihn*, verleihest du ihm. — 7. *Denn du machest ihn zum Segen*, d. i. hochgesegnet und segensreich (vgl. 1 M. 12,2. Ps. 37, 26), *erfreuest ihn mit Wonne vor deinem Angesicht* (eig. welche vor d. A. ist), d. i. du gewährst ihn den wonnevollen Genuss deiner Gnade (vgl. 16,11. 17,15). — 8. Der König verlangt diesen Segen, weil er auf Jahve vertraut. *Denn der König vertrauet auf Jahve, und* so (in diesem Vertrauen) *wird er durch die Gnade des Höchsten nicht wanken*, fortdauernden göttlichen Schutz geniessen.

Sich anschliessend an V. 8 *b.* (וּבְחֶסֶד וגו׳) wendet sich der Dichter an den König (v. 9—13) den man bei den Opfer, mit dem der Feldzug vielleicht eröffnet wurde, anwesend zu denken hat. Der auf Jahve vertrauende König wird auch im bevorstehenden Feldzuge nicht *wanken*, sondern durch Gottes Gnade unterstützt ihn siegreich vollenden. 9. *Treffen wird deine* (siegende) *Hand* (Jes. 10,10) *all deine Feinde, deine Rechte treffen deine Hasser.* מָצָא im 1. Vsgl. mit לְ u. im 2 Gl. mit dem *Acc.* — 10. *Du wirst sie machen einem Feuerofen gleich*, d. i. du machst sie brennen wie einen Feuerofen, d. h. durchglühst sie mit verzehrendem Feuer durch und durch, so dass sie ganz in Feuer aufgehen, d. h. du wirst sie völlig vertilgen *zur Zeit deines Antlitzes*, d. i. deines Erscheinens, d. i. wenn du (an der Spitze deines Heeres

נָזֹזִיד׃ הֵמָּה כָּרְעוּ וְנָפָלוּ וַאֲנַחְנוּ קַמְנוּ וַנִּתְעוֹדָד׃ יְהוָה ׀ 9
הוֹשִׁיעָה הַמֶּלֶךְ יַעֲנֵנוּ בְיוֹם־קָרְאֵנוּ׃

לַמְנַצֵּחַ מִזְמוֹר לְדָוִד׃ יְהוָה בְּעֻזְּךָ יִשְׂמַח־מֶלֶךְ ׀ א 2

selbst *(Hupf)*. 9. *Sie stürzen und fallen, aber wir stehen und halten uns aufrecht* (s. *Ps.*). — *10. Jahve, hilf dem Könige! er* (Jahve) *erhöre uns, wenn* (eig. am Tage wo —) *wir* zu ihm *rufen!* Gegen die Accentuation ist הוֹשִׁיעָה mit הַמֶּלֶךְ zu verbinden.

Ps. XXI. Den König preist der Dichter glücklich, dass er sich des göttlichen Schutzes und Beistandes erfreut, er dankt Gott, dass er seine Wünsche erfüllt, ihm die besten Segnungen und langes Leben verliehen, ihn durch Hoheit Würde und Ruhm ausgezeichnet hat und ihn hierdurch seine wonnevolle Gnade geniessen lässt; der König erlangt ja dies durch sein Vertrauen auf Jahve, weshalb er fernerhin durch die göttliche Gnade geschützt wird (v. 2—8). So werde (im bevorstehenden Feldzuge) die siegende Hand des Königs die Feinde erreichen und sie mit Gottes Hülfe völlig vertilgen; auch ihre Nachkommen werde er vernichten (v. 9—11). Mit ihren hinterlistigen Anschlägen werden die Feinde nichts ausrichten, denn der König werde sie in die Flucht schlagen (v. 12.13.) Möge sich nun Jahve zur Hülfe erheben; dann wolle man seine Macht dankend preisen (v. 14). Zwei Strophen: v. 2—8; 9—14.

Von vielen Auslegern *(Maur., Hitz., Thol., Del.* u. A.) wird dieser Ps. für das Danklied dafür, dass Jahve die im vorigen ausgesprochene Wünsche erfüllt hat, gehalten, und beide Pss. werden von diesen Ausll. Einem und denselben Dichter beigelegt. Allein in v. 2—8, in welchen für die Erfüllung der Wünsche gedankt wird, vermisst man besondere Beziehungen auf ein eben glücklich vollendeten Feldzug; dagegen hat der Glückwunsch bei einem bevorstehenden Kriegszuge (v. 9—13) bestimmte Beziehungen, so dass die Veranlassung zu dem Ps. nicht in einem eben über die Feinde errungenen Siege, sonderu in einem bevorstehenden Kriegszuge zu suchen ist. — Nach *Maurer* beziehen sich v. 4 u. 10 auf 2 Sam. 12, 30 u. 31, und der dort erwähnte Sieg Davids ist die Veranlassung zum Ps. *Hitzig* sieht in dem עֻזִּיָּהוּ v. 2 u. 14 eine Anspielung auf Usia, auf welchen er den Ps. verfasst sein lässt. Nach *Ewald* ist der König, auf den sich der Ps. bezieht, ein König des Zehnstammereiches, näml. Jerobeam II., und der Ps. zur Feier des Geburtstags desselben gedichtet. — Die älteren Ausll. deuten den Ps. nach dem Chaldäer und älteren Rabbinen messianisch, besonders wegen einiger für einen menschlichen König zu erhaben scheinenden Prädicate — wie die ewige Lebensdauer v. 5, der ewige Segen v. 7 —, die sie buchstäblich nahmen.

2. *Jahve, deiner Macht*, deines Schutzes *freut sich der König, und über deine Hülfe wie frohlockt er sehr!* Von מְהֵידָגִיל ist das *K'thib* מְהֵידָגִיל und das *Q'ri* מְהֵידָגֵל (E. §. 100 *b*. 131 *d*). — 3. *Den Wunsch seines Herzens*, was er sich wünschte, *hast du ihm gegeben*

3 שֵׁם ו אֱלֹהֵי יַעֲקֹב׃ יִשְׁלַח־עֶזְרְךָ מִקֹּדֶשׁ וּמִצִּיּוֹן יִסְעָדֶךָּ׃
4 יִזְכֹּר כָּל־מִנְחֹתֶיךָ וְעוֹלָתְךָ יְדַשְּׁנֶה סֶלָה׃ יִתֶּן־לְךָ כִלְבָבֶךָ
6 וְכָל־עֲצָתְךָ יְמַלֵּא׃ נְרַנְּנָה ו בִּישׁוּעָתֶךָ וּבְשֵׁם אֱלֹהֵינוּ נִדְגֹּל
7 יְמַלֵּא יְהוָה כָּל־מִשְׁאֲלוֹתֶיךָ׃ עַתָּה יָדַעְתִּי כִּי הוֹשִׁיעַ ו
יְהוָה מְשִׁיחוֹ יַעֲנֵהוּ מִשְּׁמֵי קָדְשׁוֹ בִּגְבוּרוֹת יֶשַׁע יְמִינוֹ׃
8 אֵלֶּה בָרֶכֶב וְאֵלֶּה בַסּוּסִים וַאֲנַחְנוּ ו בְּשֵׁם־יְהוָה אֱלֹהֵינוּ

בנ"א יהו' בסגיל v. 7.

sind *Jussive.* — 3. *Er sende deine,* d. i. die dir nöthige und dir zu Theil werdende *Hülfe vom Heiligthum,* dem Sitze Gottes (s. zu 14,7) *und von Zion unterstütz' er dich!* — 4. *Er gedenke deiner,* berücksichtige deine *Gaben,* Speisopfer (und helfe dir darum) und *dein Brandopfer nehme er wohlgefällig auf,* eig. *erkläre er für fett* (s. *Pr.*). יְדַשְּׁנָה *Impf. Pi.* für יְדַשְּׁנֵהוּ (§. 48,3, Anm. E. §. 228 *c.* Not.) *er halte für fett!* — 5. *Er gebe dir nach deinem Herzen,* nach dem Wunsche deines Herzens, *und all deinen Rath,* all deine Rathschläge *erfülle er,* lasse all deine Unternehmungen (gegen die Feinde) gelingen! — 6. *Mögen wir jubeln über deinen Sieg und im Namen,* zur Ehre, zum Ruhme *unseres Gottes das Panier schwingen* (zum Zeichen des Sieges), *es erfülle Jahve all deine Wünsche!* Das 2. Gl. übersetzt *Ewald: erheben wir unseres Gottes Namen!* indem er דָּגַל *erheben* für verwandt mit גדל hält („דֶּגֶל das *erhabene* Zeichen, Fahne"), vgl. LXX.: *μεγαλυνθησόμεθα* und v. 8, wo דִּגֵּל durch הִזְכִּיר erklärt wird.

7. Die im Vorhergehenden ausgesprochenen Wünsche werden nun zur sicheren und zuversichtlichen Hoffnung. *Nun weiss ich* (s. *Pr.*), *dass Jahve hilft* (s. *Pr.*) *seinem Gesalbten, ihn erhören wird von seinem heiligen Himmel,* seinem himmlischen Sitze (vgl. 11, 4) *durch die Machthaten* (s. *Pr.* u. vgl. 106,2. 150,2 u. *δυνάμεις* im N. T.), mächtigen Thaten, Grossthaten, Wunderthaten *der Hülfe seiner Rechten,* d. i. seiner helfenden Rechten. Der *Sing.* יְמִינוֹ, weil das Volk als Eine redende Person gedacht wird, oder der Dichter selbst einfällt. — 8. Die Siegeshoffnung gründet sich auf das Vertrauen auf Jahve, während die fleischlich gesinnten Feinde auf ihre Kriegsmacht trotzen. *Diese rühmen sich der Wagen, jene der Rosse, aber wir des Namens,* d. i. der hülfreichen Gegenwart (vgl. v. 2) *Jahve's, unsres Gottes.* Im 1. Versg. ist als Verbum יַזְכִּירוּ aus dem 2. zu ergänzen. אֵלֶּה — וְאֵלֶּה *diese — jene* sind nicht verschiedene Subjecte, sondern dieselben, die heidnischen Feinde. Unter den *Wagen* sind die Kriegs- oder Streitwagen zu verstehen, die neben der Reiterei die Hauptstärke der alten Heere bildeten. Die *Rosse* daneben sind wohl (da die eig. Reiterei durch פָּרָשִׁים gewöhnlich bezeichnet wurde) die zu den Wagen gehörigen, also die Bestandtheile dieses Begriffs nach den Gesetzen des Parallelism. unter die beiden Glieder (der 1. Vershälfte) vertheilt, wie die Subjecte

לַמְנַצֵּחַ מִזְמוֹר לְדָוִד: יַעַנְךָ יְהוָה בְּיוֹם צָרָה יְשַׂגֶּבְךָ שֵׁם אֱ 2

ten meines Herzens vor dir, d. i. mögest du mein Gebet (als ein dir wohlgefälliges Opfer, vgl. 141, 2) und das Sinnen (die Gesinnungen, Gedanken, Wünsche) meines Herzens gnädig aufnehmen, *Jahve, mein Hort und mein Erlöser.*

Ps. XX. Einem in den Krieg ziehenden und unter Darbringung von Opfern zu Jahve betenden Könige wünscht das versammelte Volk, dass ihn Jahve am Tage der Noth schützen, ihm helfen und ihn unterstützen und alle seine Wünsche und Pläne erfüllen möge (v. 2—5) Jubeln möchte es schon über den Sieg, den Gott ihm verleihen wird (v. 6.). Ja, es hat nun die Gewissheit, dass Jahve seinem Gesalbten durch mächtigen Beistand helfen wird, und dass die Feinde mit dem Vertrauen auf ihre Wagen und Rosse zu Schanden werden, das Volk Jahve's aber im Namen seines Gottes siegen wird (v. 7—9). Nochmals bittet das Volk, dem König zu helfen, und diese Bitte zu erhören (v. 10). — Zwei Strophen: v. 2—6; 7—10.

Dass dieser Ps bei dem Auszug eines Königs in den Krieg gedichtet, vielleicht im Tempel zu den Opfern v. 4 gesungen worden ist, erhellt aus dem Inhalte. Der Dichter, welcher im Namen des Volkes redet, ist offenbar ein anderer, als der im Ps. (2—5) angeredete König, kann also weder David noch ein anderer königlicher Sänger sein. — Nach den meisten Erklärern (*Maur., Thol., Del.* u. A.) bezieht sich der Ps. auf den Krieg, den *David* gegen die Syrer und Ammoniter führte (2 Sam. 10. 1 Chron. 19), nach *Ew.* ist Asa der in den Krieg (näml. in den gegen den äthiopischen König Serah 2 Chron. 14, 7 ff.) ziehende König, nach *Hitz.* ist es Usia, und der Krieg auf den der Ps. geht, ist der mit den Philistern (2 Chron. 26, 6. 7); nach *Hupf.* enthält der Ps. nur allgemeine Wünsche göttlicher Hülfe und Gnade, wie sie sich eher zu einem Regierungsantritt als zu einem Auszug in den Krieg eignen; nach *Olsh.* lässt sich nicht mehr ermitteln, für welchen einem Kampfe mit fremden Feinden entgegen gehenden König Israels um Schutz gebeten wird.

Durch den Uebergang des *Plur.* in den *Sing.* V. 7 veranlasst haben die meisten neueren Auslegg. Ps. 20 in Chöre oder Wechselgesänge getheilt. *Knapp, Dathe, Thol.* u. A. theilen so ab, dass v. 1—6 das Volk spricht, v. 7 der König antwortet, und v. 8—10 spricht wieder das Volk; nach *Ew.* (welchem *Del.* folgt) spricht v. 2—6 das Volk, v. 7—9 der Priester und v. 8 wieder das Volk; nach *Olsh,* fasst man v. 6 u. 10 am passendsten als Chorgesang der Gemeinde. Dagegen verwerfen *de W. Maur.*, und *Hupf.* u. A. diese rhythmische Eintheilung des Ps. als unhaltbar und behaupten, dass im Ps. überall nur das Volk rede.

2. *Es erhöre dich Jahve am Tage der Noth,* in der Bedrängniss und Gefahr, in der Schlacht, *es schütze dich der Name,* die hülfreiche Gegenwart (44, 6. 52, 11. 54, 3. 89, 25. 124, 8. Jes. 30, 27) *des Gottes Jakobs,* Israels (24, 6. 147, 19. Jes. 44, 2)! Die *Impff.* in v. 2—5

ט מִצְוַת יְהוָה בָּרָה מְאִירַת עֵינָיִם: יִרְאַת יְהוָה זַכָּה עוֹמֶדֶת לָעַד מִשְׁפְּטֵי־יְהוָה אֱמֶת צָדְקוּ יַחְדָּו: הַנֶּחֱמָדִים
11 מִזָּהָב וּמִפָּז רָב וּמְתוּקִים מִדְּבַשׁ וְנֹפֶת צוּפִים: גַּם־עַבְדְּךָ
12 נִזְהָר בָּהֶם בְּשָׁמְרָם עֵקֶב רָב: שְׁגִיאוֹת מִי־יָבִין מִנִּסְתָּרוֹת
13 נַקֵּנִי: גַּם מִזֵּדִים חֲשֹׂךְ עַבְדֶּךָ אַל־יִמְשְׁלוּ־בִי אָז אֵיתָם וְנִקֵּיתִי
14 מִפֶּשַׁע רָב: יִהְיוּ־לְרָצוֹן אִמְרֵי־פִי וְהֶגְיוֹן לִבִּי לְפָנֶיךָ יְהוָה
צוּרִי וְגוֹאֲלִי:

בנ"א חשוך v. 14.

Die *Augen* jemandes *erleuchten* kann auch sein s. v. a. ihn erheitern, erquicken (vgl. 13,4. Esr. 8,9.), und so verstehen es auch die meisten neueren Erklärer (*de W., Maur., Hitz., Olsh.* u. A.), aber dem parallel. letzten Versgl. von v. 8 (מְאִירַת עֵינַיִם) nicht angemessen. Unrichtig verbindet *Delitzsch* beide Bedeutungen, indem er den Ausdruck „nicht blos auf die Erleuchtung des Verstandes, sondern des ganzen Zustandes" bezieht, und erklärt *Augen erleuchtend:* „sie (die Leuchte des Gesetzes) macht geistig klar und leiblich wie geistig gesund und frisch." — 10. *Die Furcht,* d. i. die Religion, Religionslehre, das Gestze *Jahve's ist rein,* wahrhaft, frei von Irrthum, *bestehend,* dauernd *auf ewig,* ist nicht veränderlich und vergänglich, wie menschliche Dinge (vgl. 33,11,11. 111,3. 112,3. 9), *Jahve's Rechte,* Rechtssprüche, Gesetze *sind Wahrheit, gerecht allzumal.* — 11. *Sie, die kostbarer sind als Gold und viel gediegenes Gold, und süsser als Honig und Honigseim.* הַנֶּחֱמָדִים] Der Artikel vor der Appos., vgl. 18,33. 48. 49,7. 104,3. Jes. 40,22. §. 109.

12. Auch der Dichter hat beseligende Wirkungen des Gesetzes an sich erfahren. *Auch dein Knecht,* d. i. (als Umschreibung der ersten Person, wie v. 14. 27,9 u. a.), *ist* (wie andere Fromme) *durch sie* (näml. durch Jahve's Gesetze, Gebote und Rechte) *erleuchtet,* belehrt, *in ihrer Beobachtung ist grosser Lohn,* eine grosse Beseligung, ihre Beobachtung bringt viel Segen. נִזְהָר ist *Part. Niph.* — 13. Doch wie leicht übertritt man unbewusst das Gesetz! *Verirrungen wer merkt sie?* d. i. niemand bemerkt die Ver., (und weil man nicht weiss, dass man Gebote Gottes übertreten hat, und deshalb solche Uebertretungen nicht sühnen kann, so bitte ich:) *von dem verborgenen,* (mir) unbekannten *sprich mich los!* — 14. *Auch vor den Uebermüthigen,* den übermüthigen (Gott und die göttlichen Gesetze verachtenden und auf das Verderben der Frommen sinnenden) Frevlern (86, 14. 119,21. 51. 69. 78. 85. 122. Jes. 13,11. Jer. 43,2) *bewahre mich, nicht mögen sie herrschen über mich,* d. i. eine zur Sünde führende Gewalt über mich gewinnen (vgl. 1 M. 4,7. Ps. 119,133. Röm. 6,14 ff.), *dann,* wenn du diese meine Bitte erfüllst, *werde ich schuldlos sein und frei von grosser Missethat.* אֵיתָם f. אֶתֹּם *Impf.* v. תָּמַם (§. 67, Anm. 3). — 15. *Es seien wohlgefällig die Worte meines Mundes, und das Dich-*

בָּהֶם׃ וְהוּא כֶּחָתָן יֹצֵא מֵחֻפָּתוֹ יָשִׂישׂ כְּגִבּוֹר לָרוּץ אֹרַח׃ 6
מִקְצֵה הַשָּׁמַיִם מוֹצָאוֹ וּתְקוּפָתוֹ עַל־קְצוֹתָם וְאֵין נִסְתָּר 7
מֵחַמָּתוֹ׃ תּוֹרַת יְהוָה תְּמִימָה מְשִׁיבַת נָפֶשׁ עֵדוּת יְהוָה 8
נֶאֱמָנָה מַחְכִּימַת פֶּתִי׃ פִּקּוּדֵי יְהוָה יְשָׁרִים מְשַׂמְּחֵי־לֵב 9

sonus). Diese Bedeutung lässt sich auch etymologisch begründen. Die Wurzel קוה nämlich bedeutet *zusammenziehen, anziehen, spannen*, dav. קָו Strick, *Schnur, Saite*, dav. *Klang*, vgl. *τόνος Strick* und *Ton* von *τείνω*. *Hupf.*, welcher (wie noch andere Erklärer) das Wort in der Bedeutung *Messschnur* nimmt, erklärt: *ihre* (der Himmel) *Messschnur* (met. = ihr Mass, Ausdehnung, Gebiet) *geht aus auf der ganzen Erde*, d. i. erstreckt sich über die ganze Erde. Doch ist die andere Erklärung, nach welcher קָו in der Bedeutung *Klang* genommen wird, dem parallel מִלֵּיהֶם angemessener. בָּהֶם relativ und der *Plur.* des *Suff.* als *Neutr.* (vgl. 93,7. E. §. 172*b*. 318*b*.): *in quibus=ubi*; es bezieht sich auf קֶצֶה חֵבֶל. — Am Ende der Welt, d. i. da wo am Horizonte die Enden des Himmels und der Erde zusammenzutreffen scheinen, wird das Zelt der Sonne gedacht, wo sie übernachtet, wohin sie am Abend beim Untergange einkehrt (בּא) und woher sie am Morgen hervorgeht (יצא). — Im N.T. findet *Paulus* Röm. 10,18 in den Worten des 1. u. 2. Gl. (genau nach der LXX.: „*εἰς πᾶσαν τὴν γῆν ἐξῆλθεν ὁ φθόγγος αὐτῶν, καὶ εἰς τὰ πέρατα τῆς οἰκουμένης τὰ ῥήματα αὐτῶν*“) einen vorbildlichen Ausdruck der nach allen Ländern der Welt hin ausgegangenen Verkündigung des Evangeliums.

6. *Und diese tritt hervor wie ein Bräutigam aus seiner Kammer*, d. i. sie tritt am Morgen so lebensfroh, kräftig, frisch und muthig hervor wie ein B. a. s. K., *freut sich, wie ein Held, zu laufen den Pfad*, so rüstig und schnell ihre Bahn zu durchlaufen, wie ein Held sish freut, seine Kraft im schnellen Laufe zu zeigen (vgl. 18,34). Beide Bilder vom *Bräutigam* und vom *Helden* passen nur auf das männliche Geschlecht, das die Sonne im Hebräischen (wie in den meisten anderen Sprachen) hat. — V. 7 schildert den Lauf der Sonne in Betreff seines ganzen Umfanges. *Von dem Ende des Himmels ist ihr Aufgang, und ihr Umschwung bis an seine Enden, und nichts ist geborgen vor ihrer Gluth*, sie durchdringt alles mit ihrer G. *Vom Ende des Himmels bis zu seinen Enden*, d. i. von dem einen Ende des Himmels bis zu dem andern, s. zu v. 3.

V. 8. *Jahve's Gesetz ist vollkommen*, fehlerlos, ohne Mängel und Irrthum, *erquickend* (s. *Pr.*) *die Seele* (vgl. 23,3. Ruth 4,15 Klag. 1,11.16), *Jahve's Verordnung ist wahrhaft*, zuverlässig, *weise machend den Einfältigen*. — 9. *Jahve's Befehle sind richtig*, rechtschaffen, *erfreuend das Herz, Jahve's Gebot ist rein*, redlich, wahrhaftig (vgl. 12,7. 18,31), *erleuchtend die Augen*, d. i. die geistigen Augen, den Verstand erleuchtend, d. h. den Verstand mit heller, klarer, deutlicher Erkenntniss erfüllend (vgl. 119,18. 130. 2Kor. 4,6. Eph. 1,18). —

א 2 לַמְנַצֵּחַ מִזְמוֹר לְדָוִד׃ הַשָּׁמַיִם מְסַפְּרִים כְּבוֹד־אֵל
ג 3 וּמַעֲשֵׂה יָדָיו מַגִּיד הָרָקִיעַ׃ יוֹם לְיוֹם יַבִּיעַ אֹמֶר וְלַיְלָה
ד 4 לְלַיְלָה יְחַוֶּה־דָּעַת׃ אֵין־אֹמֶר וְאֵין דְּבָרִים בְּלִי נִשְׁמָע קוֹלָם׃
ה 5 בְּכָל־הָאָרֶץ יָצָא קַוָּם וּבִקְצֵה תֵבֵל מִלֵּיהֶם לַשֶּׁמֶשׁ שָׂם־אֹהֶל

---

des Ps. für verschiedenartig: dagegen behaupten *Hitz.* (welchem *Riehm* beistimmt), *Maur.*, *Thol.*, *Del.* u. A., dass sie ein zusammenhängendes Ganzes bilden, also auch Einen Verfasser haben, welcher nach *Hitz.*, *Thol.*, *Del.* u. A. David, nach *Maur.* (wegen v. 12 f., was nur vom geschriebenen Gesetz verstanden werden könne) ein zur Zeit des Exils lebender Dichter ist.

2. *Der Himmel erzählt,* verkündet (9,11 5, 96,3) *Gottes Herrlichkeit,* Ruhm, als Schöpfer, *und seiner Hände Werk verkündet,* preist *die Veste*, die Veste preist als ein Werk Gottes den Schöpfer (wie wir sagen: „das Werk lobt den Meister"), vgl. 136,5 ff. Jes. 40,22. 42,5. Hiob 9,8 u.a. Der Himmel ist personificirt, wie 50,6 89,6; wie die ganze Natur 148,2 ff. Die *Partcc.* von einer fortdauernden Handlung, §. 134,2,*a.* E.§. 168,9. Solche *Partcc.* bleiben nicht lange, sondern gehen wie hier v. 3. im Fortgange der Rede ins *Verb. finit.* über, §. 134,2, Anm. 2. E.§. 350 *a.* — 3. Der Dichter personificirt auch den Tag und die Nacht, welche jedem folgenden Tage und jeder folgenden Nacht die Kunde von dem Schöpfer und seinem Ruhme überliefern, wie ein Geschlecht dem andern (144,4), vgl. „dies diem docet". *Der Tag sagt* (s. *Pr.*) *dem Tage,* ein Tag sagt dem andern (vgl. Richt. 15,4. Ez. 1,16) *den Spruch,* näml. des Lobes, *und die Nacht meldet der Nacht,* eine Nacht meldet der andern *die Kunde,* näml. von dem Schöpfer und seiner Herrlichkeit, d.i. ununterbrochen und unaufhörlich pflanzt sich die Kunde von Gottes Herrlichkeit von einer Zeit zur andern fort. — 4. *Es* (was Tag und Nacht verkündigen) *ist keine Rede, keine Worte, deren Stimme,* Schall, *ungehört,* unvernehmbar *wäre,* d. i. laut vernehmbar ist die tägliche Ueberlieferung der Kunde von der göttlichen Herrlichkeit. בְּלִי וגו׳ ist ein Relativsatz, §. 123,3 *b.* Zu בְּלִי נִשְׁמָע *ungehört* vgl. בְּלִי מָשִׁיחַ *ungesalbt,* E. §. 286 *g.* Andere erklären: *ohne Reden und ohne Worte, ungehört ist ihre Stimme,* d.i. stumm (ohne Worte, unhörbar) und doch laut genug (*Hengstenb., Hupf.* u. A.); oder (indem der V. als Vordersatz zum folgenden V. gefasst wird): *ohne Rede und ohne Worte, ohne dass ihre Stimme gehört würde: ergeht über die ganze Erde* u. s. w. (*L. de Dieu*); ebenso: *sonder Sage, sonder Worte, ohne dass gehört wird seine* (des Himmels) *Stimme: ward durch die ganze Erde laut sein Schall* u. s. w. (*Ew.*). Allein diese Erklärungen geben einen unpassenden Sinn, weil dann durch eine unnöthige prosaische Bemerkung die poet. Darstellung geschwächt würde. — 5. *Durch die ganze Erde geht ihr Klang, und bis ans Ende der Welt ihre Worte, woselbst er* (Jahve) *der Sonne ein Zelt gesetzt hat.* קָו übersetzen die alten Uebersetzer durch *Klang* (LXX.: φθόγγος, Symm.: ἦχος, Vulg.

übt an seinem Gesalbten,an David und seinem Samen, seinen Nachkommen *bis in Ewigkeit.* Die Worte לְדָוִד וּלְזַרְעוֹ עַד־עֹ werden von *de W.* und *Hupf.* für einen späteren Zusatz gehalten, weil David seinen Namen nenne und weil er nicht für dasjenige danken könne, was Gott an seinem Geschlechte in Zukunft thun werde. Allein dass David sich beim Gebet selbst mit Namen nennen konnte, ist aus 2 Sam. 7,20. 26 ersichtlich, und die Erwähnung seiner Nachkommenschaft befremdet nicht in dem Munde eines Königs, dem gemäss der durch Nathan erhaltenen Verheissung (2 Sam. 7,12ff.) und nach seiner eigenen, wie nach Sauls, Jonathans und Anderer Ueberzeugung der dauernde Bestand seiner Dynastie gesichert war *(Riehm).*

Ps. XIX. Der Himmel verkündet die Herrlichkeit Gottes, des Schöpfers, Tag für Tag und Nacht für Nacht, mit lautem, die ganze Welt erfüllendem Lobe (v. 1—5). Wie herrlich ist die Sonne, die ihre tägliche Bahn rüstig durchläuft und alles mit ihrer Hitze durchdringt! (v. 6. 7.). — Das Gesetz und die Gebote Jahve's sind ohne Fehler und Mängel, richtig und lauter, zuverlässig und unvergänglich, werthvoll und köstlich, wahrhaft belehrend, erquickend und beseligend (v. 8—11). Der Dichter hat dies an sich erfahren (v. 12); in der Besorgniss aber, dass er leicht und unbewusst das Gesetz übertreten könne, bittet er Jahve, ihm die unbekannten Verirrungen zu vergeben, ihn vor dem verführenden Einfluss der Frevler zu schützen, damit er unschuldig bleibe uud vor grosser Versündigung bewahrt werde; möge Jahve, sein Schutzgott und Erlöser, sein Gebet wohlgefällig aufnehmen. — Vier Strophen: 1—5; 6. 7; 8—10; 12—15.

Fasst man die beiden Theile des Ps. v. 2—7 und 8—13 zu einerEinheit zusammen, so enthält er das Lob Gottes aus der Natur und Offenbarung. Allein man vermisst eine zusammenhängende Verbindung beider Theile, es fehlt der Uebergang vom ersten zum zweiten; der erste hat keinen passenden Schluss, und der zweite keinen genügenden Anfang. Im zweiten Theile sind die Versglieder grösstentheils länger, der Versbau ist kunstgemässer und die Sprache weniger kräftig als im ersten. Ferner hat der Inhalt des zweiten eine grosse Verwandtschaft mit Ps. 119, vgl. v. 8—10 mit Ps. 119,16, 18. 129 f.; v. 11 mit 119,103; v. 14 mit 119,61. 69. 78. 110. 132—135 *(de W.)* [nach *Riehm* klingen in Ps. 119 die Worte unsres Ps. nach], während der erste Theil dem Inhalte nach mit Ps. 8 verwandt ist. Daher ist in Betreff des Verhältnisses beider nach Inhalt, Rhythmus und Sprache sich von einander unterscheidenden Theile anzunehmen, dass zum ersten Theil, welcher offenbar von David gedichtet ist (s. zu Ps. 8,) ein späterer Dichter den zweiten hinzugefügt hat, um die Offenbarung Gottes in der Natur und die im Gesetz einander gleichzustellen, und dass er entweder das alte Stück schon ohne seinen ursprünglichen Schluss fand, oder der alte Schluss ihm nicht mehr genügte, da zu seiner Zeit, etwa im 7. Jahrhundert (s. zu Ps. 1), die Offenbarung im geschriebenen Gesetz grosse Wichtigkeit erlangt hatte, und er daher für passend hielt, auch dieser zu gedenken *(Ew.).* Auch *de W., Olsh., Hupf.* u. A. halten die beiden Hälften

46 יִשְׁמְעוּ לִי בְּנֵי נֵכָר יְכַחֲשׁוּ־לִי׃ בְּנֵי־נֵכָר יִבְּלוּ וְיַחְרְגוּ
47 מִמִּסְגְּרוֹתֵיהֶם׃ חַי־יְהוָה וּבָרוּךְ צוּרִי וְיָרוּם אֱלוֹהֵי יִשְׁעִי׃
48 49 הָאֵל הַנּוֹתֵן נְקָמוֹת לִי וַיְדַבֵּר עַמִּים תַּחְתָּי׃ מְפַלְטִי מֵאֹיְבָי
נ אַף מִן־קָמַי תְּרוֹמְמֵנִי מֵאִישׁ חָמָס תַּצִּילֵנִי׃ עַל־כֵּן ו אוֹדְךָ
51 בַגּוֹיִם יְהוָה וּלְשִׁמְךָ אֲזַמֵּרָה׃ מַגְדִּיל יְשׁוּעוֹת מַלְכּוֹ וְעֹשֶׂה
חֶסֶד ו לִמְשִׁיחוֹ לְדָוִד וּלְזַרְעוֹ עַד־עוֹלָם׃

---

tig passender ist, als wenn es erst im 2 Gl. auftritt, aber deshalb ist die LA. 2 Sam. für eine verbessernde Aenderung zu halten. — 46. *Die Söhne der Fremde*, die Fremden *sinken hin* (erschöpft im schweren Kampfe) [vgl. 2 M. 18,18], *und zittern*, fliehen zitternd *aus ihren Schlössern*, Burgen, Festungen (vgl. Mich. 7,17). — Für יַחְרְגוּ 2 Sam. יַחְגְּרוּ (wie auch hier 9 Codd. Kenn. u. 17 de Rossi) *sie gürten sich* (näml. zum Herausgehen aus den Schl.), was aber ganz unpassend ist, weil das Gürten den Begriff der Rüstigkeit und Stärke mit sich bringt *(de W., Hupf.)* Für מִמִּסְגְּרוֹתֵיהֶם 2 Sam. מִמִּסְגְּרוֹתָם, nicht später, als jene vollere Endung (E. § 259 *a*.).

Im Schlusse v. 47—51 preist der Dichter Jahve, seinen Retter, indem er den Inhalt des Ps. (wie oben in der Einleitung v. 2—4) kurz zusammenfasst. — 47. *Es lebe Jahve! und gepriesen sei mein Fels, und erhaben der Gott meines Heils*, der mir helfende Gott (24, 5. 25, 5 27, 9, vgl. 4, 2). חַי יְהוָה] Der Huldigungsruf an Könige יְחִי חַמַּלְכָּ *es lebe der König!* (1 Sam. 10, 24. 1 Kön. 1, 39. 2 Kön. 11, 2) ist hier auf Gott übergetragen. — Statt אֱלֹהֵי יִשְׁעִי 2 Sam. אֹ֫צוּר יִשְׁעִי *der Gott des Felsens meines Heils*, mit anstössiger Wiederholung des צוּר aus dem vorhergehenden Gl. — 48. *Der Gott, der mir Rache gab*, mir Genugthuung verschaffte, *und die Völker mir unterwarf* (vgl. 47, 4., s. *Pr.*). — Statt der richtigen LA. וַיְדַבֵּר 2 Sam. וּמוֹרִיד, welches jene seltene Wort verdeutlicht (vgl. 144, 2); das *Part.* ist gegen die Analogie v. 33—35. 49. תַּחְתָּי f. תַּחְתַּי wie v. 37 u. 40. — 49. *Der du mich von meinen Feinden befreist, auch von meinen Widersachern erhöhst du mich*, prägn.: von m. Wid. befreist du mich und sicherst mich gegen sie (vgl. 27, 5. 40, 3. 61, 3), *vom Gewaltthätigen (s. Pr.) rettest du mich.* Im 2 Gl. geht der Dichter in die Anrede über (vgl. v. 17, 36). — Statt מְפַלְטִי 2 Sam. מוֹצִיאִי, st. אַף מִן קָמַי 2 S. וּמִקָּמַי, st. אִישׁ חָמָס 2 S. חֲמָסִים (wie 140, 2. 5.), alles unstatthafte Varianten. — 50. *Darum will ich dich rühmen unter den Völkern, Jahve, und deinen Namen lobsingen.* — Statt אוֹדְךָ בַּגּוֹיִם יְהוָה 2 Sam umgestellt אוֹדְךָ יְהוָה בְּ gegen die Analogie von 57, 4 (108, 4) und die gewöhnliche Wortstellung 9, 12. 96, 3. 102, 22. 105, 1. Jes. 12, 4 u. a. Statt אֲזַמֵּרָה 2 Sam. unpassend אֲזַמֵּר (vgl. 7, 18. 9, 3. 57, 8 u. a). — Dieser V. wird Röm. 15, 9 nach d. LXX nebst 117, 1 5M. 32, 43 angeführt als Beleg dafür, dass die Heiden Gott wegen seiner Barmherzigkeit zu preisen haben. — 51. *Der gross macht das Heil seines Königs, und Gnade*

לְמִלְחָמָה תַּכְרִיעַ קָמַי תַּחְתָּנִי: וְאֹיְבַי נָתַתָּה לִּי עֹרֶף וּמְשַׂנְאַי 41
אַצְמִיתֵם: יִשְׁוְעוּ וְאֵין מוֹשִׁיעַ עַל־יְהוָה וְלֹא עָנָם: וְאֶשְׁחָקֵם 42 43
כְּעָפָר עַל־פְּנֵי־רוּחַ כְּטִיט חוּצוֹת אֲרִיקֵם: תְּפַלְּטֵנִי מֵרִיבֵי 44
עָם תְּשִׂימֵנִי לְרֹאשׁ גּוֹיִם עַם לֹא־יָדַעְתִּי יַעַבְדוּנִי: לִשְׁמַע אֹזֶן מה

41. *Und meine Feinde machtest du mir zum Nacken*, d. i. du liessest sie mir den Rücken wenden, schlugst sie in die Flucht (vgl. 21, 3). *und meine Hasser — ich vernichte sie.* מְשַׂנְאַי *cas. absol.* Für נְתַתָּה hat 2 Sam. תַּתָּה, eine sonst ungewöhnliche Aphäresis des ersten mit vollem Vocal versehenen Radical, vielleicht durch Textesverstümmelung entstanden (s. zu 8, 2).

42. *Sie schrieen, und es war kein Helfer da, zu Jahve, und er erhörte sie nicht.* אֶל=עַל (E. §. 217*i*). — Für יְשַׁוְּעוּ 2 Sam. יְשֻׁעוּ *sie blickten*, und nachher אֶל für עַל, allein יְשֻׁעוּ ist durch Auslassung von ו in יְשַׁוְּעוּ entstanden (vgl. v. 36), und dieses ist wegen des Zusammenhangs und wegen v. 7 vorzuziehen *(Ew.)*. — 43. *Und ich zermalmte sie wie Staub vor dem Winde*, prägn. §. 141: zermalmte sie (zu Staub und zerstreute sie) wie St. vor dem W. (vgl. Jes. 29, 6. gewöhnlich *Spreu vor d. W.* wie 1, 4. 35, 5. 83, 14. Jes. 17, 13.), d. i. ich verjagte und zerstreute sie, *wie Strassenkoth schüttete ich sie aus*, ebenfalls prägn.: ich (zertrat sie und) schüttete sie aus wie Str. — Für כְּעָפָר עַל־פְּנֵי רוּחַ 2 Sam. כַּעֲפַר אֶרֶץ *wie den Staub der Erde*, des Bodens, weil dieses zu dem vorhergehenden אֲשַׁחֲקֵם besser zu passen schien; im 2 Gl. dem Parallelismus angemessen אֲדַקֵּם *ich zertrat sie* für אֲרִיקֵם. Das noch beigegebene אֲרִיקֵם *ich zerstampfte sie* ist wohl blos Interpretament des vorhergehenden אֲדַקֵּם. — 44. *Du rettetest mich aus den Kämpfen der Leute, setztest mich zum Haupt der Nationen, Leuten, die ich nicht kannte*, d. i. fremde, auswärtige Völker (=בְּנֵי נֵכָר v. 45 f.) *dienen mir.* עַם *coll.* wie im 3. Gl. und v 28. יְדַעְתִּי ein Relativsatz, §. 123, 3, *a*. — Statt עַם 2 Sam. עַמִּי *mein Volk*, vielleicht eine falsche Deutung von עָם, um es auf die einheimischen Zwistigkeiten, auf die Kämpfe mit Saul und Absalom, zu beziehen. Dagegen ist aber der Zusammenhang. Daher halten Andere עַמִּי für eine Pluralform für עַמִּים, vgl. 45, 9. 144, 2. Klagel. 3, 14. §. 87, 1, *b*. — Statt תְּשִׁימֵנִי 2 Sam. תִּשְׁמְרֵנִי *du bewahrtest mich* zum (künftigen) Haupt der Völker, welche LA. *Ew.* und *Hitz.* vorziehen. — 45. *Auf das Gehör des Ohrs*, d. i. schon von fern, auf blosses Hörensagen hin (Hiob 42, 5.) von meinen Siegen, noch ehe ich zu ihnen komme, *gehorchen sie mir, die Söhne der Fremde*, die Fremden *schmeicheln mir.* — Statt לִשְׁמַע אֹזֶן 2 Sam. das gleichbedeutende לְשֶׁמַע אֹזֶן *beim Hören des Ohrs.* Für יִתְכַּחֲשׁוּ 2 Sam. יִתְכַּחֲשׁוּ, sonst nicht gebräuchlich (nur 5 M. 23, 29 findet sich *Niph.*), aber wahrscheinlich wegen der Gleichförmigkeit mit dem folgenden Reflexivstamm *Niph.* gewählt. Die beiden Versglieder sind 2 Sam. umgestellt, wodurch בְּנֵי נֵכָר zum gemeinschaftlichen Subject derselben wird, was unstrei-

לה רַגְלַי כָּאַיָּלוֹת וְעַל בָּמוֹתַי יַעֲמִידֵנִי׃ מְלַמֵּד יָדַי לַמִּלְחָמָה
36 וְנִחֲתָה קֶשֶׁת־נְחוּשָׁה זְרוֹעֹתָי׃ וַתִּתֶּן־לִי מָגֵן יִשְׁעֶךָ וִימִינְךָ
37 תִסְעָדֵנִי וְעַנְוָתְךָ תַּרְבֵּנִי׃ תַּרְחִיב צַעֲדִי תַחְתָּי וְלֹא מָעֲדוּ
38 קַרְסֻלָּי׃ אֶרְדּוֹף אוֹיְבַי וְאַשִּׂיגֵם וְלֹא־אָשׁוּב עַד־כַּלּוֹתָם׃
39 מ אֶמְחָצֵם וְלֹא־יֻכְלוּ קוּם יִפְּלוּ תַּחַת רַגְלָי׃ וַתְּאַזְּרֵנִי חַיִל

---

den Zusammenhang passt, so ist es im physischen zu nehmen *(Ew., Maur., Riehm)*, vgl. Spr. 1,12, wo das Wort im phys. Sinne gebraucht ist, und תֹּם Hiob 15,23. — 2 Sam. hat die unpassende Lesart: הָאֵל מָעוּזִּי חָיִל וַיַּתֵּר תָּמִים דַּרְכּוֹ *der Gott*, der *meine starke Veste* ist, *und führte den Redlichen*, zeigte dem Redl. *seinen Weg*. וַיַּתֵּר *Impf. Hiph.* v. תּוּר, §. 72, Anm. 9. — 34. *Der machte meine Füsse wie Hindinnen*, d. i. wie Füsse der Hind (§. 144, Anm.), näml. an Schnelligkeit (2 Sam. 1,19. 2,18. 1 Chr. 12,8. HL. 2,9. 17. 8,14), so dass ich meine Feinde schnell angreifen und verfolgen konnte (v 37 f.), *und auf meine Höhen*, d. i. die Höhen, die mir als Zufluchtsort dienen, mir sichern Schutz gewähren (vgl. 11,1), *stellt er mich*, vgl. Hab. 3,19. — 33. *Der gewöhnt meine Hände zum Krieg, dass spannen* (s. *Pr.*), zu spannen vermögen *den ehernen* (daher schwer zu spannenden) *Bogen meine Arme*. Der *Plur.* זְרוֹעֹתַי mit dem *Fem. Sing.* נַחֲתָה construirt, §. 143,3; s. zu v. 23. — 36 Der Dichter geht in die Anrede über (vgl. v. 17). *Der du mir gabst den Schild deines Heils*, deinen rettenden und schützenden Sch., *und deine Rechte stützt*, hält *mich* (dass ich nicht falle), *und deine Herablassung*, Gnade (s. *Pr.*) *erhebt mich*. Statt וְעַנְוָתְךָ 2 Sam. וַעֲנֹתְךָ *und dein Erhören*, welche Lesart durch Auslassen oder irriges Lesen des ו entstanden ist *(Ew.)*

37. *Du machst weit meinen Schritt unter mir*, d. i. du giebst meinen Schritten weiten und freien Raum, so dass ich (bei der Verfolgung meiner Feinde, vgl. v. 38) ungehindert fortgehen kann (Ggstz.: die Schritte *beengen*, d. i. hemmen, vgl. Spr. 4,12. Hiob 18,7). Statt תַּחְתָּי 2 Sam. hier und v. 40. 48 תַּחְתֵּנִי (mit dem Verbalsuff., vgl. 1 M. 2,21. Ps. 139,11. §. 103,1, Anm. 3) — 38. *Ich verfolge meine Feinde und erreiche sie* (vgl. 7,6), *und kehre nicht um, bis ich sie vertilgt habe.* — Statt אֶרְדּוֹף א׳ וְאַשִּׂיגֵם 2 Sam. אַרְדְּפָה א׳ וָאַשְׁמִידֵם, aber wegen des Zusammenhangs und wegen der Parallelstellen 7,6 u. 2 M. 15,9 ist die LA. (=Lesart) des Ps. vorzuziehen. — 39. *Ich zerschmettere sie und sie können nicht aufstehen, sie fallen unter meine Füsse*, d. i. werden mir unterworfen (vgl. v. 40. 48. 8,7. 45,6. 47,4). — Zu Anfang dieses V. steht 2 Sam. וַאֲכַלֵּם, welche LA. offenbar aus dem Schlusse des vorigen V. entstanden ist und zum folgenden וָאֶמְחָצֵם nicht passt. Statt וְלֹא יֻכְלוּ קוּם hat 2 Sam. das mattere יְקוּמוּן וְלֹא. — 40. *Und so* (s. zu v. 25) *gürtest du mich mit Kraft zum Kriege, beugst meine Widersacher unter mich*, unterwirfst mir m. W. קָמַי=קָמִים עֹלַי 92,12, vgl. v. 42. 44,6. 5 M. 33,11. §. 135, 1. — Statt וַתְּאַזְּרֵנִי 2 Sam. וַתַּזְרֵנִי (§. 68, Anm. 2. E. §. 232*b*). —

לִי כְּבֹר יָדַי לְנֶגֶד עֵינָיו׃ עִם־חָסִיד תִּתְחַסָּד עִם־גִּבֶּר 26
תָּמִים תִּתַּמָּם׃ עִם־נָבָר תִּתְבָּרָר וְעִם־עִקֵּשׁ תִּתְפַּתָּל׃ כִּי־אַתָּה 27 28
עַם־עָנִי תוֹשִׁיעַ וְעֵינַיִם רָמוֹת תַּשְׁפִּיל׃ כִּי־אַתָּה תָּאִיר נֵרִי 29
יְהוָה אֱלֹהַי יַגִּיהַ חָשְׁכִּי׃ כִּי בְךָ אָרֻץ גְּדוּד וּבֵאלֹהַי אֲדַלֶּג־ל
שׁוּר׃ הָאֵל תָּמִים דַּרְכּוֹ אִמְרַת־יְהוָה צְרוּפָה מָגֵן הוּא לְכֹל 31 I
הַחוֹסִים בּוֹ׃ כִּי מִי אֱלוֹהַּ מִבַּלְעֲדֵי יְהוָה וּמִי צוּר זוּלָתִי 32
אֱלֹהֵינוּ׃ הָאֵל הַמְאַזְּרֵנִי חָיִל וַיִּתֵּן תָּמִים דַּרְכִּי׃ מְשַׁוֶּה 33 34

בנא הד׳ בדגש v. 33.

26 f. *Gegen den Frommen zeigst du dich fromm, gegen den edlichen Mann zeigst du dich redlich: — Gegen den Reinen,* Lautern *zeigst du dich rein,* lauter, *gegen den Verkehrten,* Falschen *zeigst du dich verdreht,* d. i. du behandelst einen jeden nach seinem Betragen gegen dich, den Frommen behandelst du nach seiner Frömmigkeit, den Redlichen nach seiner Redlichkeit u. s. w. — 28. *Du hilfst ja elenden* gedrückten *Leuten* (wie ich es aus eigener Erfahrung weiss), *und hohe Augen,* d. i. Hochmüthige, Stolze (vgl. 101,5. 131,5. Jes. 2, 11. 5,15. Spr. 6,17. 21,4. 30,13) *demüthigst du.* Das 2. Gl. lautet 2 Sam. weniger passend: וְעֵינֶיךָ עַל־רָמִים תַּשְׁפִּיל *und deine Auges senkest du auf die Stolzen.* — 29. *Du lässest ja scheine meine Leuchte,* d. i. erhältst mein Lebensglück (vgl. Spr. 13 10. 24 20. Hiob 18,5. 21,17. 29,3), *Jahve, mein Gott, erhellt meinn Dunel,* d. i. das Dunkel, in dem ich mich sonst befinden würd'n (vgl. v. 24). כִּי ist dem כִּי im vorigen V. coordinirt (vgl 1 M. 4,19 1 Sam. 9,16). — 30. *Denn durch dich,* mit deiner Hülfe (44,6 *berenn' ich* (feindliche) *Schaaren, und durch meinen Gott,* mit Hülfe meines Gottes *überspringe ich Mauern* (bestürmter Städte oder Festungen. — 31 *Den Gott, dessen Weg,* Handlungsweise *redlich,* truglos *ist; Jahve's Wort ist geläutert,* wahrhaft, untrüglich (vgl. 12,7. 119,140.), er hält seine Verheissungen, *Schild ist er allen, die ihm vertrauen.* הָאֵל ist Apposit. zu אֱלֹהַי v. 30 (vgl. v. 33. 48), u. תְּמִים דַּרְכּוֹ ein Relativsatz. Nach Andern. (*de W., Olsh., Del.* u. A.) ist הָאֵל *cas. abs.* Zu *b.* u. *c.* vgl. Spr. 30,5.

Im *dritten* Haupttheile v. 32—46 schildert der Dichter, wie Jahve, der allein wahre Schutzgott, ihm Kraft und Beistand zum Kriege und Sieg über alle seine Feinde verliehen, und ihn zum mächtigen und gefürchteten Völkerherrscher erhoben habe. — 32. Jahve ist allein wahrer Gott auf den man sich verlassen kann. *Denn wer ist Gott,* wahrer Gott, *ausser Jahve, und wer ist Fels,* d. i. ein ganz zuverlässiger Schutzgott (vgl. v. 3. 47. 5 M. 32,4. 15. 18. 30 f. 37. 1 Sam. 2,2. Jes. 44,8) *ausser unserem Gott? —* 33. *Dem Gott, der mich mit Kraft „egürtet* (s. *Pr.*), ausgerüstet *hat,* (vgl. 93,1. 1 Sam. 2,4. Spr. 31,17. Hiob 38, 3. Jes. 5,27) *und machte wohlbehalten,* ohne Unfall, gefahrlos, sicher *meinen Pfad.* Das *Part.* ist ins *Verb. finit.* übergegangen, s. zu 14,4. Da hier תָּמִים im sittlichen Sinne nicht in

17 מוֹסְדוֹת תֵּבֵל מִגַּעֲרָתְךָ יְהוָה מִנִּשְׁמַת רוּחַ אַפֶּךָ׃ יִשְׁלַח
18 מִמָּרוֹם יִקָּחֵנִי יַמְשֵׁנִי מִמַּיִם רַבִּים׃ יַצִּילֵנִי מֵאֹיְבִי עָז
19 וּמִשֹּׂנְאָי כִּי־אָמְצוּ מִמֶּנִּי׃ יְקַדְּמוּנִי בְיוֹם־אֵידִי וַיְהִי־יְהוָה
כ לְמִשְׁעָן לִי׃ וַיּוֹצִיאֵנִי לַמֶּרְחָב יְחַלְּצֵנִי כִּי חָפֵץ בִּי׃ יִגְמְלֵנִי
21 יְהוָה כְּצִדְקִי כְּבֹר יָדַי יָשִׁיב לִי׃ כִּי־שָׁמַרְתִּי דַרְכֵי יְהוָה
23 וְלֹא־רָשַׁעְתִּי מֵאֱלֹהָי׃ כִּי כָל־מִשְׁפָּטָיו לְנֶגְדִּי וְחֻקֹּתָיו לֹא־
24 אָסִיר מֶנִּי׃ וָאֱהִי תָמִים עִמּוֹ וָאֶשְׁתַּמֵּר מֵעֲוֹנִי׃ וַיָּשֶׁב־יְהוָה
כה

Erde, vor deinem Schelten, Jahve vor dem Schnauben des Hauchs deiner Nase. Für אַפִּיקֵי מַיִם hat 2 Sam. אַ֫יִם (vgl. 2 M. 14,21), welches dem Parallelismus am meisten angemessen ist. In der zweiten Vershälfte wird Jahve angeredet. — 17. *Er streckte* (*sc.* seine Hand, vgl. 144,7, wo יָד hinzugefügt ist, dagegen 2 Sam. 6,6, wo es ausgelassen ist), langte *aus der Höhe, fasste mich, zog mich aus grossen Wassern.* — *Grosse Wasser* sind Bild grosser Gefahr, vgl. 32,6. 66,12. 69,2 3. Jes. 43,2. Hiob 14,16. 22,11. Ueber die *Impff.* s. zu V. 7.—18. אֹיְבִי עָז *mein starker Feind,* vgl. Richt. 16,5. 6.15. §. 111,2, *b.* Der *Sing.* ist *collect.* zu nehmen, vgl. das parall. שֹׂנְאַי. — 19. בְּיוֹם אֵידִי *am Tage,* zur Zeit *meines Unglücks.* — 20. *Und er führte mich heraus ins Weite,* d. i. er befreite mich (vgl. 4,2. 25,17. 142,8. 143,11), *er rettete mich, weil er mich liebte.* Die letzten Worte כִּי חָפֵץ בִּי geben den Grund der Rettung an (vgl. 22,9. 41,12) und bilden so den Uebergang zum folgenden zweiten Haupttheile. Die v. 5—21 geschilderte Rettung ist nicht auf einen einzelnen Fall zu beschränken, sondern ist als Gesammtbild aller Gefahren und Rettungen, deren sich der Dichter erinnert, aufzufassen.

Im *zweiten* Haupttheile v. 21—31 wird der *Grund* angegeben, warum Jahve den Dichter gerettet habe. Zum Lohne seiner Rechtschaffenheit erfuhr David die göttliche Hülfe (v 21 - 25). — 21. *Jahve vergilt mir nach meiner Gerechtigkeit,* Rechtschaffenheit, *nach der Reinheit meiner Hände,* Reinheit, Unschuld meiner Handlungen (v. 25 24,4. 26,6. Hiob 9,30. 22,30, s. zu 7,4) *lohnt er mir.* — 22. *Denn ich beobachtete,* hielt *die Wege Jahves,* die von Jahve vorgeschriebenen Wege, *und fiel nicht frevelhaft ab von meinem Gott* רָשַׁע in מִן prägn., §. 141.— 23. *Denn all seine Rechte sind vor mir,* all s. R. habe ich vor Augen (Ggstz. 10,5), *und seine Gebote entfernte ich nicht von mir,* ich setzte sie nicht bei Seite (vgl. Jes. 30,11). מִנִּי (poet. f. מִמֶּנִּי) in *Pausa* מֶנִּי, vgl. Hiob 21,16. §. 103,2 *c.* — Statt לֹא־אָסִיר מֶנִּי hat 2 Sam. weniger passend לֹא־אָסוּר מִמֶּנָּה *ich wich nicht davon.* Das *Suff. Fem.* bezieht sich auf einen *Pl.* (חֻקֹּתָיו), vgl. v. 35. §. 146,3.—24. *Und ich war redlich gegen ihn, und hütete mich vor meinem Vergehen,* d. i. vor dem Verg., das ich hätte auf mich laden können. עִם *gegen,* vgl. v. 26. 27—25. *Und so lohnte* (E. §. 231 *b.* 342 *a.*) u. s. w., s. zu V. 21. —

רוּחַ׃ יֶשֶׁת חֹשֶׁךְ ו סִתְרוֹ סְבִיבוֹתָיו סֻכָּתוֹ חֶשְׁכַת־מַיִם עָבֵי 12
שְׁחָקִים׃ מִנֹּגַהּ נֶגְדּוֹ עָבָיו עָבְרוּ בָּרָד וְגַחֲלֵי־אֵשׁ׃ וַיַּרְעֵם 13
בַּשָּׁמַיִם ו יְהוָה וְעֶלְיוֹן יִתֵּן קֹלוֹ בָּרָד וְגַחֲלֵי־אֵשׁ׃ וַיְשַׁלַּח טו 14
חִצָּיו וַיְפִיצֵם וּבְרָקִים רָב וַיְהֻמֵּם׃ וַיֵּרָאוּ ו אֲפִיקֵי מַיִם וַיִּגָּלוּ 16

1 u. 10). Was den Kerub hier betrifft, auf dem Jahve einherfährt wi er Jes. 19,1 auf den Wolken fahrend vorgestellt wird, so ist er für eine Personification des die Gewitterwolken treibenden Sturmwindes zu halten. Vgl. *de Wette, Hupf.* u. A. zu d. St. — Statt des dem parallelen Versgl. und dem Bilde entsprechenden וַיֵּרָא hat 2 Sam. die unpassende (vielleicht durch einen ד mit ר verwechselnden Schreibfehler entstandene) Lesart וַיִּדְרָא *und er erschien*, weshalb wohl auch dort nicht wenige Codd. Kenn. u. de R. unsere Lesart haben, wiewohl auch umgekehrt einige Codd. in unserer Psalmenstelle וַיֵּרָא lesen. — 12. *Und er machte Finsterniss zu seiner Hülle, rings um sich* (s. *Pr.*) *zu seiner Hütte* (machte er) *Wasserfinsterniss*, finstere Regenwolken (104,3) *Gewölk der Wolken*, d. i. dichteste Wolken (§. 119,2. E. §. 331 *c.*). יֶשֶׁת f. וַיֶּשֶׁת (E. §. 233 *a.*), letzteres ist 2 Sam. offenbar erleichternde Lesart. — Statt חֶשְׁכַת מַיִם liest 2 Sam. חֲשֹׁכַת מ׳ *Wassersammlung*, welche Lesart vielleicht durch einen Schreibfehler entstanden ist (*Hitz*). — 13. Das herangekommene finstere Gewitter entladet sich. *Vor dem Glanze vor ihm*, d. i. der ihm zunächst umgab, *verschwanden seine Wolken* (*Ew.*), d. h. der Lichtglanz, welcher stets zunächst Jahve umgiebt (Hab. 3,4), brach aus dem Dunkel hervor, indem er die Wolken zerriss und zerstreute, — *Hagel und Feuerkohlen*! —2 Sam. mit sehr geschwächter Darstellung (*Olsh.*): מִנֹּגַהּ נֶגְדּוֹ בָּעֲרוּ גַּחֲלֵי־אֵשׁ *von dem Glanze vor ihm entbrannten Feuerkohlen.* — 14. *Und es donnerte im Himmel Jahve, und der Höchste gab seine Stimme von sich — Hagel und Feuerkohlen!* Der wiederholte Ausruf *Hagel und Feuerkohlen!* (welcher 2 Sam. fehlt) malt trefflich, wie unaufhörlich während des Donners Hagel und Blitze von Jahve herabgeschleudert werden (*Ew.*). Statt בַּשָּׁמַיִם 2 Sam. מִן־שָׁמַיִם.

15. Jahve zerstreut und verscheucht durch die Blitze, welche er sendet, die Feinde. *Er sandte seine Pfeile*, d. i. Blitze (77,18) *und zerstreute sie*, d. i. die (v. 4 genannten Feinde), *und Blitze warf er und verwirrte*, verscheuchte, verjagte sie (Jos. 10,10. 1 Sam. 7,10). רָב *Perf.* v. רָבַב (=רָבָה, רָמַם *[Ew.]*) *werfen* (1 M. 49,23) in *Pausa*. Nach Anderen (*de W., Hupf., Del.* u. A.) ist רָב *Adj.* welches als *Adv. viel*, *in Menge* (wie מְעַט) dem *Subst.* בְּרָקִים beigefügt ist (§. 151, 1.). — Für חִצָּיו 2 Sam. חִצִּים; für בְּרָקִים רָב 2 S. bloss בָּרָק; für וַיְהֻמֵּם 2 S. וַיָּהֹם ohne *Suff.* — V. 16—20. Aus dem durch das schreckliche Gewitter und den gewaltigen Sturm zertheilten Wasserfluthen zieht Jahve den Unglücklichen mit starker Hand hervor, rettet ihn von seinen Feinden, die ihn fast überwältigt hatten. — 16. *Und es zeigten sich die Betten des Meeres, und enthüllten sich die Grundvesten der*

9 וּמוֹסְדֵי הָרִים יִרְגָּזוּ וַיִּתְגָּעֲשׁוּ כִּי־חָרָה לוֹ: עָלָה עָשָׁן ו בְּאַפּוֹ
, וְאֵשׁ־מִפִּיו תֹּאכֵל גֶּחָלִים בָּעֲרוּ מִמֶּנּוּ: וַיֵּט שָׁמַיִם וַיֵּרֶד
11 וַעֲרָפֶל תַּחַת רַגְלָיו: וַיִּרְכַּב עַל־כְּרוּב וַיָּעָף וַיֵּדָא עַל־כַּנְפֵי־

Veranschaulichung der Aeusserungen der Macht und Herrlichkeit Gottes. Vgl. ähnliche Theophanien 50,2 ff. 77,17 ff. 68,8ff. 97,2 ff. 114. Richt. 5,4 ff. Jes. 30,27 ff. Am. 9,5. Mich. 1,3 f. Hab.3. — V. 8 wird das Erdbeben geschildert. *Da wankte und schwankte die Erde, und die Grundvesten der Berge zitterten und schwankten hin und her,* selbst die Berge (die festesten Theile der Erde) wurden in ihren Wurzeln erschüttert, *weil er zürnte.* Das *Erdbeben* war gewöhnlich mit den Theophanien und Gottesgerichten verbunden, vgl. 68,8. 97,4. f. 114,4. Jes. 24,18. ff. 34,4. Joel 2,10. 4,16. Mich. 1,4. Nah. 1,5. u. a. Statt וּמוֹסְדֵי הָרִים hat 2 Sam. מוֹסְדוֹת הַשָּׁמַיִם *die Grundvesten des Himmels.* Diese wahrscheinlich falsche Lesart ist durch den sonst öfter vorkommenden Parallelismus von Himmel und Erde (vgl. Jes. 13, 13. Joel 2,10. 4,16. Hiob 26, 11) veranlasst. חָרָה לוֹ *es entbrannte ihm* (näml. אַף *der Zorn*), d. i. er ward zornig. — 9. Bildliche Veranschaulichung des im vorigen V. erwähnten Zornes Jahve's. *Es stieg Rauch auf in seiner Nase, und Feuer frass aus seinem Munde, Kohlen brannten aus ihm.* Die *Nase* Jahve's *raucht*, d. i. sein Zorn lodert auf, bricht aus. Auch sonst wird der Zorn Jahve's als ein *Rauchen* der Nase vorgestellt (74,1. 5 M. 29,19.); an anderen Stellen wird statt des Rauches das in der Nase entbrannte *Feuer* selbst erwähnt (5 M. 32, 22. Jer. 25,14), oder beides, Rauch und Feuer (Jes. 65,5); hier aber geht das Feuer aus dem Munde hervor (vgl. 50,3). In dem vom Gewitter entlehnten Bilde sind Rauch und Feuer mit Rücksicht auf Gewölk und Blitz angewendet worden. *Kohlen* sind Bild der Blitze.

Jahve, der sich schon durch fernes Wetterleuchten kund gegeben hatte (v. 9)., nähert sich nun in furchtbarem Gewitter. In schnellem Sturm und gehüllt in eine schwarze Wolkenmasse zieht er heran (v. 10—12). — 10. *Er neigte den Himmel]* er liess ihn sich herabsenken. Bei einem Gewitter scheint sich der Himmel nieder zu senken, indem wirklich die Wetterwolken tiefer gehen. וַעֲרָפֶל וגו׳] *Dunkel unter seinen Füssen* (ein Zustandsatz, E. §. 341 *a.*), d. i. während dichtes und dunkeles Gewölk gleichsam die Strasse war, auf der Jahve wandelte (Nah. 1,3.). — *Und er fuhr auf dem Kerub und flog, und schwebte auf den Flügeln des Windes.* כְּרוּב] gewöhnl. im *Plur.* כְּרוּבִים. Die *Kerubim*, ursprünglich etymolog. und sachlich mit dem γρύπες der ostasiatischen Mythologie verwandt (vgl. *Tuch* und *Knobel* zu 1 M. 3, 24), sind symbolische Wesen (ähnlich den ägyptischen Sphinxen und den zusammengesetzten Thiergestalten auf persischen und assyrischen Denkmälern), wahrscheinlich Personificationen von Naturkräften. Sie erscheinen als Wächter des Paradieses (1 M. 3,24) [ähnlich den das Goldland bewohnenden γρύπες], und tragen den Thron Gottes (2 M. 25, 18 ff. Ps. 80,2), was später poetisch weiter ausgeführt wird (Ezech.

4 מְהֻלָּל אֶקְרָא יְהוָה וּמִן־אֹיְבַי אִוָּשֵׁעַ׃ אֲפָפוּנִי חֶבְלֵי־מָוֶת
ה וְנַחֲלֵי בְלִיָּעַל יבעתוני׃ חֶבְלֵי שְׁאוֹל סַבָּבוּנִי קִדְּמוּנִי מוֹקְשֵׁי
6 מָוֶת׃ בַּצַּר־לִי ו אֶקְרָא יְהוָה וְאֶל־אֱלֹהַי אֲשַׁוֵּעַ יִשְׁמַע מֵהֵיכָלוֹ
7 קוֹלִי וְשַׁוְעָתִי לְפָנָיו ו תָּבֹא בְאָזְנָיו׃ וַתִּגְעַשׁ וַתִּרְעַשׁ ו הָאָרֶץ
8

---

1 Sam. 2,1. 10. (Am. 6,13) oder es ist *Bergspitze*, wie Jes. 5,1 (vgl. das arab. und schweiz. *Horn*, lat. *cornu*, griech. *κέρας* von hervorragenden Bergspitzen) und s. v. a. מִשְׂגָּב, סֶלַע u. s. w. Ersteres passt zu dem vorhergehenden מְגִנִּי, mit dem es enger verbunden ist, als mit dem folgenden מִשְׂגַּבִּי — Der Text 2 Sam. hat וּמְפַלְּטִי־לִי (wie 144,2) für וּמְפַלְּטִי, und fügt hinter מִשְׂגַּבִּי noch hinzu: מִשֹּׁעִי וּמְנוּסִי תּוֹשִׁיעֵנִי מֵחָמָס. Durch diesen Zusatz erhält v. 3 eine schöne Gliederung, indem er dann aus drei grösseren Versgliedern besteht, von denen jedes wieder in zwei Hälften zerfällt, näml: *a. Jahve, mein Fels, u. meine Burg | und mein Erretter; b. Mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, | mein Schild und Horn meines Heils; c. Meine Veste und meine Zuflucht, mein Helfer, | der du mich von der Gewalt hilfst!* — 4. *Preiswürdig (s. Pr.), ruf' ich, ist Jahve, und von meinen Feinden werde ich gerettet.* אֶקְרָא ist eingeschaltet, vgl. 1M. 3,3. E. §. 363 *b.*

Im *ersten* Haupttheile v. 5—21 schildert der Dichter, wie ihn Jahve aus grosser Noth auf eine wunderbare Weise gerettet habe. Die Todesgefahr, in welche der Unglückliche gerieth, wird beschrieben durch das Bild von tiefen Wasserfluthen, in die er fast unrettbar versank, vgl. 30,2. 32,6. 40,3. 69,2. 3. — 5. *Mich hatten umringt Wogen des Todes*, todbringende Wogen, d. i. Todesgefahren, *Bäche, des Verderbens schreckten mich.* — Für חֶבְלֵי, welches aus v. 6. eingedrungen, ist nach 2 Sam. das passendere מִשְׁבְּרֵי zu lesen. — 6 *Stricke der Unterwelt* und *Schlingen des Todes* sind Bilder der Todesgefahren, da Stricke und Schlingen u. dgl. als Bilder der Gefahren und Nachstellungen häufig vorkommen (vgl. Hiob 5,5. 18,9 f. Ps 64,6. 140,6). — 7. In dieser Noth rief der Bedrängte Jahve um Hülfe an, und dieser erhörte ihn. *In meiner Bedrängniss rief ich Jahve* u. s. w. בַּצַּר־לִי *indem es mir enge wird*, in meiner Bedrängniss, Noth, vgl. 66,4. 106,44. 107,6. 19.28. 5 M. 4,30. 2 Chr. 15,4. Jes. 25,4. צַר ist *Inf.* von צָרַר *enge sein*, wie שַׂךְ (Jer. 5,26) von שָׂכַךְ, §. 67, Am. 3. E. §. 238 *b.* Die *Impff.* אֶקְרָא u. s. w. schildern aufs lebendigste als gegenwärtig vergangene Handlungen, § 127,4 c. E. §. 136 *b.* מֵהֵיכָלוֹ *aus seinem Palast*, d. i. aus seinem himmlischen Pal., aus seinem Himmel, vgl. 11,4. 29,9. — וְשַׁוְעָתִי וגו׳ *und mein Geschrei kam vor ihn in seine Ohren.* לְפָנָיו ist überflüssig und für einen spätern Zusatz zu halten, auch 2 Sam. hat es nicht; dagegen fehlt 2 Sam. תָּבֹא unpassend. — 8 ff. Jahve erscheint zur Hülfe in seiner prachtvollen Herrlichkeit, erzürnt und begleitet mit Erdbeben, Sturm und Gewitter. Diese Erscheinung Gottes (Theophanie) ist nicht als ein historisches Ereigniss zu nehmen, sondern ist nur eine bildliche

א לַמְנַצֵּחַ לְעֶבֶד יְהוָה לְדָוִד אֲשֶׁר דִּבֶּר ו לַיהוָה אֶת־דִּבְרֵי
הַשִּׁירָה הַזֹּאת בְּיוֹם הִצִּיל־יְהוָה אוֹתוֹ מִכַּף כָּל־אֹיְבָיו וּמִיַּד
2 3 שָׁאוּל: ויֹּאמַר אֶרְחָמְךָ יְהוָה חִזְקִי: יְהוָה ו סַלְעִי וּמְצוּדָתִי
וּמְפַלְטִי אֵלִי צוּרִי אֶחֱסֶה־בּוֹ מָגִנִּי וְקֶרֶן יִשְׁעִי מִשְׂגַּבִּי:

---

gefasst und in der Zeit, als David die Aramäer und Edomiter besiegt und von dem Könige von Hamath durch dessen Sohn Huldigungsgeschenke erhalten hatte (2 Sam. 8,9 f.). Nach *Olshausen* ist der Ps. zur Zeit, wo noch Davids Haus herrschte, oder doch wenigstens noch als blühendes Geschlecht existirte, von einem Mitgliede oder Verehrer desselben in David's Seele und auf dessen Namen gedichtet worden.

Der Ps. kommt, wie schon bemerkt, noch 2 Sam. 22 vor, mit abweichenden Lesarten. Aus einer genauen kritischen Vergleichung beider Texte hat sich ergeben, dass weder der Psalmentext, noch der Text im 2 B. Sam. das Original ist, sondern beide Texte auf verschiedene Art aus einer älteren Quelle geflossen sind; dass der Text im Psalter sich in vielen wichtigen Stellen als ursprünglicher und älter erweist (vgl. v. 2.11. 13. 14. 23. 24 u. a.) als der im 2 B. Sam., während letzterer auch in einigen Stellen das Ursprüngliche treuer erhalten hat (vgl. v. 3. 5. 16. 43), dass aber die Abschrift im Psalter später ist, wie aus der grösseren Menge Vocalbuchstaben erhellt (vgl. v. 5. 6. 19. 47. 6. 16. 31. 35. 38. 48., wo *û* u. *ô plene*, im 2 B. Sam. aber *defectiv* geschrieben sind; dagegen v. 14. 30, wo das Umgekehrte stattfindet).

1. *Knecht Jahve's* wird David hier 36,1. 89,4. 21. 2 Sam. 3, 18. 7,5 genannt. עֶבֶד יְהוָה ist Ehrennahme der Propheten Mose's u. a. (5 M. 34,5. Jos. 1,1. Jes. 20,3. Jer. 7,25. 25,4. Am. 3,7), und frommer Verehrer Jahve's, wie Abrahams (Ps. 105. 6,42), Josua's (Jos. 24,9. Richt. 2,8), Hiob's (Hiob 1,8. 2,3. 42, 8); der *Plur.* עַבְדֵי יְהוָה von frommen Jahveverehrern überhaupt (113,1 134,2. 34,23. Jes. 54,17. 63,17. 65,8). בְּיוֹם—אוֹתוֹ *am Tage wo*, zur Zeit als *Jahve ihn gerettet hatte*, vgl. 4,8. §. 123,3 *b.* וּמִיַּד שָׁאוּל *und* besonders, vorzüglich *aus der Hand Sauls* (des gefährlichsten Feindes), vgl. Jes. 1, 1: עַל יְהוּדָה וִירוּשָׁלִַם *über Juda und* besonders *Jerusalem.*

In der Einleitung v. 2—4 drückt der Dichter sein Dankgefühl gegen Jahve, seinen Hort und Retter, aufs lebhafteste aus, wobei er den Inhalt des Ps. kurz zusammenfasst.—3. סַלְעִי *mein Fels*, d. i. mein Schutz. Dasselbe bedeuten מְצוּדָתִי *meine Burg*, מִשְׂגַּבִּי *meine Veste.* Man rettet sich auf Berge, Felsen und Burgen, um Gefahren und Verfolgungen zu entgehen (11,2. 1 M. 14,10. 19,17. 19. Ps. 71,3). אֶחֱסֶה־בּוֹ ein Relativsatz: (mein Fels) *auf den ich traue.* קֶרֶן יִשְׁעִי *Horn meines Heils*, mein Rettungshorn, d. i. Werkzeug meiner Rettung od. Hülfe. *Horn* ist Bild der *Stärke*, von gehörnten Thieren, besonders dem Stier entlehnt (vgl. 75,5. 6,11. 89,18. 92, 11. 112, 9. 148,14.

genommen habe (v. 2—4). In grosser Noth rief er Jahve an, der ihn erhörte (v. 5—7), im Glanze seiner die Welt erschütternden Macht und Herrlichkeit erschien und ihn rettete von seinen Feinden, die ihn überfallen und beinahe überwältigt hatten (v. 8—20). So that Jahve ihm zum Lohne seiner unwandelbaren Frömmigkeit (v. 21—25), er behandelt ja einen jeden nach dessen Verhalten gegen ihn (v. 26. 27). Er hilft den Gedrückten und demüthigt die Stolzen. So war er ihm (dem Dichter) sein Lebenslicht und verlieh ihm Kraft und Beistand im Kriege (v. 28 - 37), so dass er alle seine Feinde überwinden konnte (v. 38—43), Gott machte ihn zu einem Beherrscher der Völker, dem sie in gehorsamer Unterwürfigkeit dienen (v. 44 - 46). Daher will er dankbar lobpreisen Jahve, seinen Helfer und Retter, der noch ferner ihn und seine Nachkommen segnen werde (v. 47—51). — Zehn Strophen: (nach *Ew.*): v. 2—4; 5—9; 10—14; 15—20; 21 - 25; 26—31; 32—36; 37—41, 42—46; 47—51. Die 1. Strophe (v. 2—4, enthält die Einleitung; die 2. 3. 5. 7. 9. u. 10. Strophe bestehen aus je 5 Versen, die 4. (v. 15—20), u. 6. (v. 26—31), welche den 1. u. 2. Haupttheil des Ps. (v. 5—20 u. 21—31 abschliessen, erweitern sich bis zu je 6 Versen. Die letzte Strophe (v. 47—51) enthält den Schluss. — Andere Erklärer haben andere Strophenabtheilungen So hat der Ps. nach *de Wette* 17, nach *Delitzsch* 15, nach *Maurer* 5 Strophen.

Mit den Ueberschriften v. 1. und 2 Sam. 22, 1 und dem inneren Zeugnisse (v. 51), welche David als Verfasser dieses Ps. nennen, stimmt der Ps. nach Inhalt und Sprache ganz überein. Der Dichter bezeichnet sich als einen König, den Jahve wegen seiner Frömmigkeit zum mächtigen Völkerherscher erhoben habe (v. 44. 51). Dieser König kann kein anderer sein als David, denn kein späterer konnte sich einer solchen Auszeichnung von Seiten Gottes rühmen. Der ganze Charakter des Dichters, wie er sich im Ps. zeigt, sein unerschütterliches Gottesvertrauen, seine Frömmigkeit, seine Demuth welche alles, was er geworden ist, nur von Gottes Gnade ableitet, das alles passt nur auf David, der sich am Ende des Ps. (v. 51) auch selbst als Dichter nennt. Auch sonst hat der Ps. in Hinsicht der Gedanken, Vorstellungen und Bilder durchweg ein davidisches Gepräge. Die Wortfülle und Breite, welche man hier und da findet, und als nichtdavidisch gegen die Abfassung des Ps. durch David eingewendet hat (*Olshaus.* u. *Hupf.*), erklärt sich leicht aus der ruhigen Stimmung und Ueberlegung, mit der der im vorgerückten Lebensalter stehende Dichter die vielfachen Gefahren seines Lebens, die Rettungen aus denselben und die sonstigen von Jahve erlangten Gnadenerweisungen überblickt und betrachtet. Ausserdem beweist die davidische Abkunft noch der Umstand, dass er in 2 Sam. 22 sich wieder findet, da alle Lieder, welche in den historischen Büchern als Erzeugnisse davidischer Poesie aufgeführt werden, wirklich von David gedichtet sind (vgl. 1 Sam. 1, 18—27. 2. Sam. 23, 1—7). — Die meisten Erklärer beziehen den Ps. auf die letzte Lebenszeit Davids; nach *Ewald* fällt er in die Zeit, wo David alle ausländische Feinde besiegt hatte, aber noch vor dem Ehebruch mit Bathseba, nach *Hitzig* ist der Ps. vor dem Vergehen mit Bathseba (wegen v. 21—24) ab-

חֶלְקָם בַּחַיִּים וּצְפוּנְךָ תְּמַלֵּא בִטְנָם יִשְׂבְּעוּ בָנִים וְהִנִּיחוּ
יִתְרָם לְעוֹלְלֵיהֶם: אֲנִי בְּצֶדֶק אֶחֱזֶה פָנֶיךָ אֶשְׂבְּעָה בְּהָקִיץ
תְּמוּנָתֶךָ:

v. 13) *von den Leuten durch deine Hand, Jahve, von den Leuten von der Welt,* von dieser Welt, d. i. deren ganzes Streben nur auf diese (zeitliche, endliche, vergängliche) Welt gerichtet ist, *die ihren Theil,* ihre Lust *am Leben haben* (Ggstz. 16,5 ff.), *und deren Bauch du füllst mit deinem Gute* (s. *Pr.*), deinen Gütern, d. i. denen du deine Güter im Ueberfluss giebst, *die vollauf haben Söhne* (s. *Pr.*), reich sind an Söhnen, Kindern (somit nach dem alten A. T. des grössten irdischen Segens theilhaftig sind, vgl. 127,3. 123, 3 f. 144,12. Hiob 21,7), *und lassen,* hinterlassen *ihren Ueberfluss ihren Kindern,* (und nicht allein ihren eigenen Genuss von ihrem Ueberfluss im Leben haben, sondern auch) ihren Ueberfluss ihren Kindern und Kindeskindern vererben. חֵלֶד *Lebensdauer, Welt* (49,12), d. i. hier (wie κόσμος Joh. 15,18,19) die zeitliche, sinnliche, vergängliche Welt im Gegensatz zur Ewigkeit, zum ewigen Leben. — Für צְפוּנְךָ liest das *Q'ri* unnöthig צְפִינְךָ, weil auch צָפִין *Part. pass.* (=צָפוּן) sein kann, §.84, 5. — 15. Der Dichter im Gegensatz zu jenen weltlich gesinnten Menschen. *Ich* aber werde *durch Gerechtigkeit,* wegen meiner Gerechtigkeit *schauen dein Antlitz,* deine Gnade erfahren, mich deiner Huld erfreuen (s. zu 11,7), *mög' ich mich sättigen beim Erwachen,* d. i. wenn ich vom Tode erwache, (vgl. 2 Kön. 4,31. Jes. 26,19. Jer. 51,39. Hiob 14,12. Dan. 12,2) *an deinem Bilde! — Ewald* hält den Ps. für ein Abendlied und nimmt an, der Dichter sich am Abend unter tausend Gefahren niederlegend hoffe doch *am Morgen erwachend* sich am göttlichen Bilde zu laben, das göttliche Heil zu empfangen. *Hupfeld* versteht הָקִיץ vom *täglichen Erwachen,* nach welchem täglich sich die Freude an dem innigen Verhältnisse zu Gott erneue. Nach *Riehm* „ist das Unglück als *Nacht* gedacht, die trübe gedrückte Stimmung u. Betäubung im Unglück als *Schlaf,* sobald Gott dem Psalmisten seine Gnade beweist, indem er sich seiner annimmt, *erwacht* er aus diesem Schlaf und *schaut Gottes Angesicht,* d. h. erfreut sich wieder *der* vollen Gnadengemeinschaft mit Gott, was er jetzt noch nicht kann". Allein ein voller und passender Gegensatz des Dichters zu den v. 14 geschilderten Weltmenschen findet nur statt, wenn der Ausdruck von dem Erwachen nach dem Tode verstanden wird. Dass der Dichter die Hoffnung eines seligen Lebens haben konnte, erhellt aus 16, 11 und daraus, dass zur Zeit des Exils, in welcher er lebte, Ideen von Wiederbelebung und Auferstehung der Todten sich kundgaben (vgl. Jes. 26,19 Ez. 37).

Ps. XVIII. David preist Jahve, seinen Schutzgott, dass er ihn aus grossen Gefahren gerettet, ihm alle Feinde unterworfen und ihn zum mächtigen Volksherscher erhoben habe und sein Geschlecht ferner segnen werde (v. 2—51). — Der Gedankengang: Er preist Jahve als seinen Hort und Retter, zu dem er niemals vergeblich seine Zuflucht

7 שְׁמַע אִמְרָתִי׃ הַפְלֵה חֲסָדֶיךָ מוֹשִׁיעַ חוֹסִים מִמִּתְקוֹמְמִים
8 בִּימִינֶךָ׃ שָׁמְרֵנִי כְּאִישׁוֹן בַּת־עָיִן בְּצֵל כְּנָפֶיךָ תַּסְתִּירֵנִי׃
9 מִפְּנֵי רְשָׁעִים זוּ שַׁדּוּנִי אֹיְבַי בְּנֶפֶשׁ יַקִּיפוּ עָלָי׃ חֶלְבָּמוֹ
11 סָּגְרוּ פִּימוֹ דִּבְּרוּ בְגֵאוּת׃ אַשֻּׁרֵנוּ עַתָּה סְבָבוּנִי עֵינֵיהֶם
12 יָשִׁיתוּ לִנְטוֹת בָּאָרֶץ׃ דִּמְיֹנוֹ כְּאַרְיֵה יִכְסוֹף לִטְרֹף וְכִכְפִיר
13 יֹשֵׁב בְּמִסְתָּרִים׃ קוּמָה יְהוָֹה קַדְּמָה פָנָיו הַכְרִיעֵהוּ פַּלְּטָה
14 נַפְשִׁי מֵרָשָׁע חַרְבֶּךָ׃ מִמְתִים יָדְךָ ׀ יְהוָֹה מִמְתִים מֵחֶלֶד

v. 11. סבבונו ק׳

gross *deine Gnadenerweisungen, der du die Schutzsuchenden befreiest von denen, welche sich erheben wider deine Rechte*, d.i. von denen, welche sich wider dich auflehnen, von deinen Feinden. Andere (*de Wette, Maur., Hupf.*) verbinden בִּימִינֶךָ mit מוֹשִׁיעַ und nehmen מִתְקוֹמְמִים absolut in der Bedeutung *Widersacher* (vgl. 59,2. Hiob 27,7), übersetzen also: *der du die Schutzs. befr. von deinen Widersachern durch deine Rechte.* Der Verfasser des Ps. drückt aber sonst das Werkzeug durch den *Acc.* aus, s. unten zu v. 11. — 8. *Bewahre mich wie den Augapfel, des Auges Tochter*, d.i. Augapfel (s. Wörterbuch), d. h. schütze mich aufs sorgfältigste (vgl. 5 M. 32,10. Spr. 7,2), *in dem Schatten deiner Flügel wirst du mich bergen*, d. i. mich aufs zärtlichste schützen (vgl. 37,8. 57,2. 61,5. 63,8. 91,4. 5 M. 32,11. Matth. 23,37). Das Bild des 2. Gl. ist hergenommen von den Vögeln, besonders der Henne, die ihre Küchlein mit den Flügeln schützt. — 9. *Vor den Frevlern, die mich überfallen*, (vor) *meinen Feinden, die mit Wuth mich umringen* (s. *Pr.*). זוּ relat., s. zu 9,16. — נֶפֶשׁ *Gier*, Wuth, vgl. 27,12. 41,3. — 10 *Ihr fühlloses Herz* (vgl. 73,7. 119,70. s. *Pr.*) *haben sie verschlossen, mit ihrem Munde reden sie in Hoffart.* פִּימוֹ *Acc.* vgl. אַשֻּׁרֵנוּ v. 11, חַרְבֶּךָ v. 13, יָדְךָ v. 14. Ps. 3,5. 12,3. §. 138,1, Anm. 3. — 11. *Auf unseren Schritten*, wohin wir gehen, *umgeben sie uns*, (nach dem *Q'ri* סְבָבוּנוּ) *jetzt, ihre Augen richten sie*, sie (unsere Schritte) *hinzustrecken zu Boden.* — 12. *Das Gleichniss davon*, von dieser Sache, dieser Erscheinung (das *Suff.* ו als *Neutr.*) ist *wie ein Löwe*, die Sache ist ähnlich einem Löwen, *der sich sehnt zu rauben* (vgl. 7,3.), *und wie ein junger Löwe, welcher sitzt*, lauert *im Versteck* (vgl. 10, 8—10).

13. *Auf, Jahve, komm ihnen zuvor*, tritt ihnen entgegen, schreite gegen sie ein, ehe sie mich erreichen, *strecke sie nieder! rette meine Seele*, mein Leben *von den Frevlern durch dein Schwert.* Der durch das Bild von Löwen veranlasste *Sing.* der *Suff.* im 1. Gl. und des Nomen רָשָׁע im 2. Gl. ist *collect.* zu nehmen. *Durch dein Schwert]* Gott wird mit einem Krieger verglichen, der für die Seinen kämpft, vgl. 5. M. 32,41 Jes. 34,5 ff. 63,1 ff. — 14. (Rette meine Seele

7. תְּפִלָּה לְדָוִד שִׁמְעָה יְהוָה ו צֶדֶק הַקְשִׁיבָה רִנָּתִי הַאֲזִינָה א
תְּפִלָּתִי בְּלֹא שִׂפְתֵי מִרְמָה: מִלִּפְנֶיךָ מִשְׁפָּטִי יֵצֵא עֵינֶיךָ 2
תֶּחֱזֶינָה מֵישָׁרִים: בָּחַנְתָּ לִבִּי ו פָּקַדְתָּ לַיְלָה צְרַפְתַּנִי בַל 3
תִּמְצָא זַמֹּתִי בַּל־יַעֲבָר־פִּי: לִפְעֻלוֹת אָדָם בִּדְבַר שִׂפְתֶיךָ 4
ה אֲנִי שָׁמַרְתִּי אָרְחוֹת פָּרִיץ: תָּמֹךְ אֲשֻׁרַי בִּמְעַגְלוֹתֶיךָ בַּל 5
נָמוֹטוּ פְּעָמָי: אֲנִי־קְרָאתִיךָ כִּי־תַעֲנֵנִי אֵל הַטֵּה־אָזְנְךָ לִי 6

v. 3. בנ״א הל׳ בהגש ib. מלרע v. 4. בנ״א פרץ

die im Genuss der Güter des irdischen Lebens schwelgen, womit sie Gott reichlich versehen habe, während er hoffe, wegen seiner Gerechtigkeit Gottes Antlitz zu schauen und beim Erwachen sich an seinem Bilde zu sättigen (13—15). Drei Strophen: v. 1—5. 6—12. 13—15.

Ps. 17 ist, wie oben (in der Einleitung zu Ps. 16) bemerkt, wahrscheinlich vom Verfasser des 16 Ps. gedichtet worden, fällt daher in die Zeit des Exils, auf welche besonders v. 15 hinweist. S. unten die Erklärung des Vs. Die Feinde, gegen welche der Dichter um Hülfe bittet, werden nach v. 9—14 als boshafte, gefühllose, übermüthige und gefährliche Frevler und Wütheriche, als reiche und weltlich gesinnte Meuschen geschildert. — Nach *Hitzig, Tholuck, Delitzsch* u. A. ist der Ps. von David und bezieht sich auf die saulische Verfolgung; nach *Olshausen* erklärt sich die ganze Situation des Dichters am besten aus den Verhältnissen der Frommen in der maccabäischen Zeit.

1. *[Ein Gebet von David]. Höre, Jahve, Gerechtigkeit,* d. i. meine gerechte Sache, *vernimm mein Flehen, erhöre mein Gebet, ohne* (s. *Pr.*) *trügerische Lippen,* merk' auf mein aufrichtiges Gebet! תְּפִלָּה in der Ueberschrift ist aus v. 1 entnommen (wie in der Ueberschrift von 86,1 aus 86,5). — 2. *Von deinem Antlitze her* (s. *Pr.*) *geht aus,* ergeht *mein Recht,* d. i. von dir (dem gerechten Richter) wird mein Recht ausgesprochen, *deine Augen schauen Rechtschaffenheit,* d. i. meine Rechtsch. — 3. *Du hast geprüft mein Herz,* es *untersucht Nachts,* bei Nacht (vgl. 4,7. 16,7. 36,5), *hast mich geläutert,* erprobt (26,2. 66,10. 105,19), *du findest nicht, dass ich Böses sinne* (eig. du findest nicht mein Bösessinnen), *nicht übertritt,* vergeht sich *mein Mund.* זַמּוֹת ist *Inf.* v. זָמַם (wie חַנּוֹת von חָנַן, חֲלוֹת v. חָלַל 77,10 f. E. §. 238*e.*), und זַמֹּתִי ist gegen die Accente mit תִּמְצָא zu verbinden. — 4. *Was betrifft* (s. zu 16,3) *die Thaten,* das Thun und Treiben *der Menschen,* Weltmenschen, Weltkinder, der (jetzigen verderbten) Welt (vgl. Hiob 31,33. Hos. 6,7, מְתִים מֵחָלָד Ps. 17,14, ὁ κόσμος im N. T.), *so habe ich durch das Wort,* mit Hülfe, Kraft des Wortes *deiner Lippen,* deiner Gebote, d. i. dadurch dass ich deinen Geboten gehorchte, *gemieden die Pfade des Gewaltthätigen.* — 5. *Fest hielten meine Schritte an deinen Geleisen, nicht wankten meine Tritte.* Der *Inf. absol.* תָּמֹךְ für das *Verb. finit.*, §. 131,4, *b, a.*

6. חַט verkürzter *Imp. Hiph.* v. נָטָה. — 7. *Zeichne aus,* mache

לִרְאוֹת שָׁחַת: תּוֹדִיעֵנִי אֹרַח חַיִּים שֹׂבַע שְׂמָחוֹת אֶת־פָּנֶיךָ 11
נְעִמוֹת בִּימִינְךָ נֶצַח:

geben *meine Seele,* mein Leben *der Unterwelt,* d. i. du wirst mich in der Gefahr, die mich bedroht, nicht umkommen lassen, *nicht deine Frommen* (zu welchen ich gehöre) *schauen lassen die Grube,* d. i. nicht deine Fr. sterben lassen (Ps. 49,10). רָאָה שַׁחַת *die Grube schauen* = die G. *erfahren* (s. zu 4,7), d. i. sterben und begraben werden. Das *K'thib* חסידיך ist zu lesen חֲסִידֶיךָ *deine Frommen,* und bezieht sich auf die Frommen überhaupt, während das *Q'ri* חָסִידְךָ auf den Dichter geht. Wenn auch das *Q'ri* sich in vielen Codd. und in den ältesten Ausgaben findet, und alle alten Ueberss. den *Sing.* ausdrücken, so ist doch das *K'thib* als die schwerere aber passendere Lesart vorzuziehen. — Das N. T., welches, wie oben in der Einleit. zum Ps. bemerkt, v. 8—11 auf Christus und seine Auferstehung bezieht, übersetzt (nach den LXX. und allen alten Ueberss.) שַׁחַת durch *διαφθορά Verwesung* („οὐ δώσεις τὸν ὅσιόν σου ἰδεῖν διαφθοράν" AG. 2,27. 13,35), allein dieses Wort bedeutet immer nur *Grube, Grab* (vgl. 7,16. 9,16. 35,7. 94,13; 30,10. Hiob 17,14. 33,18. 30). — 11. *Du wirst mir kund thun den Weg des Lebens,* d. i. zum Leben (Spr. 5,6. 15,24, §. 114,2), d. h. zum Heile, zur Seligkeit (Spr. 2,19. 5,6. 6,23. 10,17. 15,24), *Fülle von Freuden ist bei deinem Angesichte,* vor dir, ist bei dir zu finden, *Wonne ist in deiner Rechten,* hältst du in deiner Rechten (mit der du sie den Deinen darbietest und darreichst) *ewig,* immerdar. Indem der Dichter sagt, dass er nicht sterben und durch Gott den Weg zum Leben bei Gott finden werde, hofft er zunächst, dass Gott ihn in der gegenwärtigen Gefahr nicht umkommen lassen werde, ahnet aber zugleich, dass er in Gemeinschaft mit Gott den Tod überwinden und ewiges Leben oder Unsterblichkeit erlangen werde (vgl. 17,15). Im N. T. drückt unsere Stelle angewendet auf die Auferstehung Christi aus, dass die Hoffnung des Psalmisten erst in Christo vollkommen erfüllt worden sei.

Ps. XVII. Ein Frommer fleht um Hülfe und Schutz gegen mächtige und gefährliche Feinde. Er bittet Jahve, das aufrichtige Gebet, das er in seiner gerechten Sache an ihn richte, zu erhören, er erscheine ja rechtschaffen in Gottes allsehenden Augen; prüfe er ihn genau und streng, so werde er weder in Gedanken noch in Worten eine Schuld an ihm finden; dem Gesetze Gottes folgend habe er das Thun und Wesen der Frevler gemieden, und an den Wegen Gottes festgehalten, ohne von denselben abzuweichen (v. 1—5). Abermals ruft er Gott an, und bittet ihn, dass er seine wunderbare Gnade, wodurch er den Schutzsuchenden von den Gewaltthätigen rettet, auch ihm widerfahren lasse, ihn aufs sorgfältigste schütze und ihn bewahre vor boshaften Frevlern, vor gefühllosen und übermüthigen Feinden, welche ihn rings umlauern, und wie raubgierige Löwen ihn zu überfallen trachten (v. 6—12). Nochmals fleht er zu Gott, den Frevlern zuvorzukommen und sie niederzustrecken, ihn zu retten von den weltlich gesinnten Menschen,

ה נִסְכֵּיהֶם מִדָּם וּבַל־אֶשָּׂא אֶת־שְׁמוֹתָם עַל־שְׂפָתָי: יְהוָה
6 מְנָת־חֶלְקִי וְכוֹסִי אַתָּה תּוֹמִיךְ גּוֹרָלִי: חֲבָלִים נָפְלוּ־לִי
7 בַּנְּעִימִים אַף־נַחֲלָת שָׁפְרָה עָלָי: אֲבָרֵךְ אֶת־יְהוָה אֲשֶׁר
8 יְעָצָנִי אַף־לֵילוֹת יִסְּרוּנִי כִלְיוֹתָי: שִׁוִּיתִי יְהוָה לְנֶגְדִּי תָמִיד
9 כִּי מִימִינִי בַּל־אֶמּוֹט: לָכֵן ו שָׂמַח לִבִּי וַיָּגֶל כְּבוֹדִי אַף־בְּשָׂרִי
י יִשְׁכֹּן לָבֶטַח: כִּי ו לֹא־תַעֲזֹב נַפְשִׁי לִשְׁאוֹל לֹא־תִתֵּן חֲסִידְךָ

v. 10. יחיר י׳

Stoffe, vgl. 1 M. 2,19. Ps. 45,14. Der Genuss des Blutes war, wie bekannt, den Israeliten verboten (1 M. 9,4). Andere (*Kimchi, Stier, Del.*) verstehen diese Trankopfer bildlich von solchen Opfern, die von einer mit Blutthaten und Raub erworbenen Habe, mit blutbefleckten Händen und blutbeladenem Gewissen dargebracht wurden (vgl. Jes. 1, 15. 59, 3.).

5 ff. Der Dichter im Gegensatz zu den götzendienerischen Israeliten. Er kehrt zu dem in v. 2 ausgesprochenen Gedanken, dass Gott sein höchstes Gut sei, zurück. — 5. *Jahve ist der Theil meines Ackers und meines Bechers,* ist das mir zugetheilte Gut, *du* (Jahve!) *erhältst mein Loos,* d.i. bewahrst es so, dass es mir nicht entrissen werden kann. Acker, Loos und Becher sind Bilder, von denen die beiden ersteren hergenommen sind von der durch das Loos geschehenen Landes-, und Ackervertheilung im eroberten Lande Kanaan, letzteres vom Gastmahle (vgl. 17,6. 23,5). Sonst wird von den Priestern gesagt: Jahve sei ihr Theil und Besitz (4 M. 18,20), d. i. von Jahve (d h. von den Jahve dargebrachten Opfern und heiligen Gaben 5 M. 18,1. Jos. 13,14) sollen sie ernährt werden. — תֹּמִיךְ f. תֹּמֵךְ, §. 50, Anm. 1. — 6. Das Bild vom Acker und Loose wird weiter ausgeführt. *Loose sind mir gefallen,* zugefallen *in lieblicher Gegend (s. Pr.),* ein liebliches Loos ist mir zugefallen, ein sehr angenehmes, theures Gut ist mir zu Theil geworden, *auch mein Erbe gefällt mir.* נַחֲלַת ist aus נַחֲלָתִי verkürzt (wie אֲמַרְתְּ aus אֲמַרְתִּי v. 2), E. §. 190 *d.* — 7. *Ich preise Jahve, der mich berathen hat,* mir Rath ertheilt hat, näml. an ihm, meinem höchsten Gute, fest zu halten, *auch in den Nächten,* bei Nacht, Nachts (vgl. 4,5. 17,3. 36,5) *ermahnen mich meine Nieren,* ermahnt mich mein Inneres, mein Herz, näml. zum Danke gegen Gott. — 8. *Ich habe Jahve vor mich gestellt beständig,* habe ihn beständig vor Augen; *wann er zu meiner Rechten ist,* d. i., mich beschützt, mir beisteht (121,5) *wank' ich nicht,* lebe ich sicher geht es mir wohl (15,5).

9. *Darum,* weil er mich beschützt, *freut sich mein Herz, und frohlockt mein Geist, auch mein Fleisch,* Leib *wird in Sicherheit wohnen,* ruhig leben. *Herz, Geist (=Seele)* und *Leib* umschreiben den ganzen Menschen nach Leib und Seele (*Hupf.*, vgl. 63,2. 73,26. 84,3. 1 Thess. 5,23). — 10. *Denn du wirst nicht überlassen,* preis-

20,3. Jes. 42,8.) *tauschen sie ein* (statt Jahve's). לְ *was betrifft*, vgl. 17,4. §. 145,2 Note 1. קְדוֹשִׁים *die Heiligen* hier = die Israeliten, (Dan. 7,21. 8,24.), vgl. ἅγιοι im N. T. von den *Christen* (Röm. 1,7. 15,25 f. 31. 1 Cor. 1,2. 16,1. Col. 3,12. Hebr. 3,1). Aus אֲשֶׁר הֵמָּה — *welche im Lande sind* kann man folgern, dass der Dichter damals ausserhalb Kanaans, also im Exil lebte *(Ew.)*. אַדִּירֵי וגו׳ (*stat. cstr.* vor einem Relativsatze, §. 121,2) *an denen ich all mein Wohlgefallen habe,* die ich sehr liebe (näml. als meine Volksgenossen, meine Landsleute, vgl. Jer. 11,15. Röm. 9,3). — עֲצֵבוֹת = עֲצַבִּים, *Götzenbilder;* מָהַר *umtauschen,* kaufen (vgl מָהַר 2 M. 22,25, מַלְוֶה, מָכַר). — Andere Erklärer construiren v. 3 u. 4*a* theils anders, theils nehmen sie mehrere Wörter in anderer Bedeutung. So *Hupfeld,* welcher יִרְבּוּ für יִרְבּוּ liest: (Ich spreche zu Jahve: Du bist mein Herr, mein Glück ist nicht ausser dir) *Unter den Heiligen* (d i. den Israeliten, die mit mir an Gott Theil haben), *welche im Lande* (d.i. im heiligen Lande *sind, und Edeln* (Angesehenen) *an denen ich all meine Lust habe. Viel machen ihr Schmerzen (die) einen andern eingetauscht haben. — Delitzsch,* welcher das וְ vor אַדִּירֵי an den Anfang des Vers. versetzt und הֵמָּה zum 2. Gl. zieht: (Ich spreche zu Jahve: mein Herr bist du —) *Und zu den Heiligen* (d. i. denjenigen, an welchen der Wille Jahve's, ein heiliges Volk zu sein, zum Vollzuge gekommen ist), *welche auf Erden: „Dies die Herrlichen* (Erlauchten), *an denen all mein Gefallen.“ Viel wird derer Pein, die einen Abgott eingetauscht.* (Diese Erklärung hält auch *Hupf.* für möglich). — *De Wette: Die Heiligen* (d.i. die wahren Verehrer Jahve's, die seinem Dienste Geweiheten), *welche im Lande, sind die Herrlichen, an denen ich all meine Lust habe. Viel sind die Schmerzen derer, die anderswohin* (d.i. zu andern Göttern) *eilen. — Maurer: Sancti,* Jovae cultores, *qui in terra sunt, sunt illustres quibus unice delector,* eos tantum magni facio, in pretio habeo iisque delector, qui Jovam colunt in hac terra. *Multa sunt idola eorum,* Chaldaeorum puta, aut Judaeorum, qui a sacris suis defecerant; *ad alios* deos *festinant. — Böttcher* (de inferis, §. 343—359): *Gottgeweiheten, so im Lande sind, selber, und Hochangeseh'nen, an den all mein Gefallen, mehren sich ihre Mühsale, (da) jeden Andern sie eingetauscht.* Von diesen Erklärern nehmen *Hupf., Del., de Wette* u. *Böttch.* עֲצֵבוֹת in seiner gewöhnlichen Bedeutung: *Schmerzen. De Wette* und *Maur.* nehmen בָּם — וְאַדִּירֵי als Nachsatz, den וְ anknüpfe. Allein nach dem Vordersatze לִקְדוֹשִׁים — הֵמָּה ist וְ zu schwach, um den Nachsatz anzufügen, in welchem hervorgehoben werden soll, dass die קְדוֹשִׁים auch אַדִּירִים sind. Dieselben Erklärer übersetzen מָהַר durch *eilen,* welches aber diese Bedeutung nur im *Pi.* מִהֵר hat. Nach *Olshausen* und *Riehm* ist der Text von v. 3 corrumpirt. — V. 4*b*.u.*c*.: *nicht spende ich ihre Spenden von Blut,* d.i. ihre blutigen Spenden, *und nehme nicht ihre Namen auf meine Lippen,* führe ihre Namen nicht im Munde, spreche sie nicht aus (2 M. 23,13. Hos. 2,19.). Die *Suff.* in נְסָכֵיהֶם und שְׁמוֹתָם beziehen sich auf die Götzen. *Spenden von Blut* sind Trankopfer, die aus Blut bestanden oder denen Blut beigemischt war (vgl. Zach. 9, 7). מִן vom

א מִכְתָּם לְדָוִד שָׁמְרֵנִי אֵל כִּי־חָסִיתִי בָךְ׃ 2 אָמַרְתְּ לַיהוָה
אֲדֹנָי אָתָּה טוֹבָתִי בַּל־עָלֶיךָ׃ 3 לִקְדוֹשִׁים אֲשֶׁר־בָּאָרֶץ הֵמָּה
וְאַדִּירֵי כָּל־חֶפְצֵי־בָם׃ 4 יִרְבּוּ עַצְּבוֹתָם אַחֵר מָהָרוּ בַּל־אַסִּיךְ

dankbarem Herzen getrieben preist er Jahve, dass er ihn wohl berathen hat; er hat ihn stets vor Augen als den, unter dessen Schutz es ihm wohlgeht (5—8). Daher ist er voll Freude und Ruhe, denn er hat die frohe Zuversicht, dass ihn Gott aus der Gefahr erretten, ihm den Weg zum Leben zeigen, und er ewige Wonne in Fülle bei Gott finden werde. — Drei Strophen: v. 1—4; 5—8; 9—11.

Da der Dichter dieses Ps. von seiner treuen Anhänglichkeit an Jahve israelitischen Götzendienern gegenüber redet, diese Israeliten die *Heiligen welche im Lande sind* nennt, und seine Frömmigkeit als ein Besitzen Jahves, des höchsten Gutes, darstellt, ohne eine Verehrung desselben im Tempel zu erwähnen, so ist anzunehmen, dass er im Exil lebte. Daher kann der Ps. nicht von David, welchem er er von der Ueberschrift beigelegt wird, verfasst sein. Auch Sprach-eigenthümlichkeiten des Ps. sind gegen eine davidische Abfassung, z. B. בַּל (v. 2. 4. 8.), אַף (v. 5. 6. 9), אָמַרְתְּ für אָמַרְתִּי (v. 2). — Nach Inhalt und Sprache ist Ps. 16 verwandt mit Ps. 17 (vgl. אֵל für *Gott, Jahve* 16, 1. 17,6; בַּל 16,2. 4. 8. 17,3. 5; לְ *was betrifft* 16,3. 17,4. — vgl. 16,11 mit 17,15); daher ist es wahrscheinlich, dass beide Pss. Einen Verfasser haben (*Ew.*).

Für davidisch halten Ps. 16 *Hitzig, Tholuck, Delitzsch* u. A. Nach *Maurer* ist er im Exil, nach *Olshausen* in der maccabäischen Zeit verfasst worden. — Ps. 16, 8—11 wird von den Aposteln *Petrus* (AG. 2,25 ff.) und *Paulus* (AG. 13,34 ff. auf Christus und seine Auferstehung bezogen, und zwar mit der ausdrücklichen Bemerkung, dass die Stelle nicht von David verstanden werden könne, weil dieser gestorben, und im Grabe geblieben sei. Daher wurde der Ps. bei den Christen zu den messianischen Psalmen gerechnet. Von den neueren Erklärern deuten *Stier, Hengstenberg, Tholuck, Delitzsch* u. A. den Ps. noch messianisch.

1. מִכְתָּם s. die Einl. — *Bewahre,* beschütze *mich, Gott! denn ich vertrau' auf dich.* — 2. *Ich spreche zu Jahve: „mein Herr bist du, mein Gut ist,* geht *nicht über dich hinaus,* ist nicht höher als du, d. i. du bist mein höchstes Gut. אָמַרְתְּ für אָמַרְתִּי, E. §. 190*d.* — אֲדֹנָי hier wie Ps. 35,23 in der eigentlichen Bedeutung: *mein Herr.* — 3 f. Die Israeliten aber im Lande Kanaan wenden sich immer mehr zum Götzendienste hin. V. 3 u. 4*a.* in Hinsicht auf Grammatik und Zusammenhang am besten nach *Ew.; Was betrifft die Heiligen,* (d. i. die zum heiligen Volke, dem Priestervolke [2M. 19,6. 5M. 33,3] Gehörenden, die Israeliten) *welche im Lande* (Kanaan) *sind* (§. 121,2), *und die Edeln* (Vornehmen Fürsten, vgl. 136,18. Neh. 10, 30. 2. Chr. 23,20.), *an denen ich all mein Wohlgefallen habe: so mehren sich ihre Götzenbilder, andere* (d. i. fremde Götter, vgl. 2 M.

2 קָדְשֶׁךָ׃ הוֹלֵךְ תָּמִים וּפֹעֵל צֶדֶק וְדֹבֵר אֱמֶת בִּלְבָבוֹ׃ לֹא־ 3
רָגַל ו עַל־לְשֹׁנוֹ לֹא־עָשָׂה לְרֵעֵהוּ רָעָה וְחֶרְפָּה לֹא־נָשָׂא עַל־
קְרֹבוֹ׃ נִבְזֶה ו בְּעֵינָיו נִמְאָס וְאֶת־יִרְאֵי יְהוָה יְכַבֵּד נִשְׁבַּע 4
לְהָרַע וְלֹא יָמִיר׃ כַּסְפּוֹ ו לֹא־נָתַן בְּנֶשֶׁךְ וְשֹׁחַד עַל־נָקִי לֹא
לָקָח עֹשֵׂה־אֵלֶּה לֹא יִמּוֹט לְעוֹלָם׃ ה

2. Die Antwort geht hervor aus dem Gedanken, dass dem *heiligen* Gott nur der *Reine*, Fleckenlose, nahen darf, vgl. 5,5 ff. 24,3 ff. Jes. 33,14—16. Die sittliche Reinheit dessen, der Gott nahen darf, wird nach ihren einzelnen Eigenschaften und Erweisungen im Folgenden geschildert, so dass v. 2 ff. die weitere Ausführung von v. 4 des (früher gedichteten) 24. Ps. enthalten. *Wer untadelig wandelt,* lebt (vgl. 1,1), *und Gerechtigkeit übt, und Wahrheit redet in* oder *mit seinem Herzen,* nicht bloss mit dem Munde, sondern mit dem Herzen, d. i. (wer) ausspricht, was er wirklich denkt (Ggstz. 12,3). — Das *Adj.* תָּמִים ist *Acc.*, E. §. 279, *a.* — 3. *Er verleumdet nicht mit seiner Zunge,* (eig. *auf* s. Z.), *er thut dem Andern nicht Böses,* Schaden, *und Schmähung spricht er nicht aus wieder seinen Nächsten,* Nebenmenschen. Das *Part.* (הֹלֵךְ u. s. w.) ist ins *Verb, finit.* (לֹא רָגַל u. s. w., übergegangen, s. *Pr.* — רָגַל עַל לְשׁוֹנוֹ *verleumden auf seiner Zunge,* ist gleichsam: Verleumdung *tragen* (hegen) auf s. Z., vgl. Qoh. 5,1. Ps. 10,7. — 4. *Der Verworfene* (näml. von Gott), der Gottlose und von Gott Verstossene *ist in seinen Augen verachtet, aber Jahve's Verehrer ehret er, schwöret zum Schaden und ändert es nicht.* לְהָרַע (*Inf. Hiph.* von רָעַע, mit לְ, s. *Pr.*) *so das er Böses thut,* näml. sich, d. i. sich zum Schaden (=לְרַע Jer. 7,6. 25,7), וְלֹא יָמִיר *und ändert es nicht,* d. i. verletzt den Schwur nicht, d. h. auch wenn er Schaden vom Schwure hat, schwört er keinen falschen Eid. — 5. *Sein Geld gibt er nicht auf Wucher und Geschenk,* Bestechung *nimmt er nicht gegen den Unschuldigen; wer solches thut, wird nicht wanken,* dem wird es (im Genuss von Gottes Gnade und Segen) wohl gehen *ewiglich.* Geld auf Zinsen zu leihen war nach dem Gesetze verboten (2 M. 22, 24. 3 M. 25,36.). עֹשֵׂה־אֵלֶּה *wer solches thut,* fasst die von v. 2 an aufgeführten Eigenschaften und Erweisungen des wahren Jahveverehrers zusammen; statt aber die Worte der Frage: „der darf weilen u. s. w." zu wiederholen, wird der neue Gedanke: „der wanket nicht ewiglich" hinzugefügt, welcher aber den vorigen nicht ausgedrückten in sich schliesst, da das ewige Nichtwanken des Frommen den wahren Gottesdienst desselben als selbstverständlich voraussetzt.

Ps. XVI. Ein frommer Verehrer Jahve's, der sich in Lebensgefahr befindet, bittet Gott um Schutz. Er vertraut auf ihn, und erklärt, dass er in ihm seinen einzigen Herrn und sein höchstes Gut habe, während andere Israeliten sich immer mehr dem Heidenthume und dem Götzendienste hingeben (v. 1—4). Jahve ist sein Theil, und im Besitze dieses ihm zugefallenen herrlichen Looses fühlt er sich glücklich, von

6 פֻּחֲדוּ פָחַד כִּי־אֱלֹהִים בְּדוֹר צַדִּיק׃ עֲצַת־עָנִי תָּבִישׁוּ כִּי
7 יְהוָה מַחְסֵהוּ׃ מִי יִתֵּן מִצִּיּוֹן יְשׁוּעֹת יִשְׂרָאֵל בְּשׁוּב יְהוָה
שְׁבוּת עַמּוֹ יָגֵל יַעֲקֹב יִשְׂמַח יִשְׂרָאֵל׃

א מִזְמוֹר לְדָוִד יְהוָה מִי־יָגוּר בְּאָהֳלֶךָ מִי־יִשְׁכֹּן בְּהַר

Schanden werden, (eig. ihr machet [selbst], dass der A. gegen d. Elenden zu Schanden wird), sehet ihr vereitelt, *denn Jahve ist seine Zuflucht.* Statt dieses Verses liest man Ps. 53,6*c*: הֵבַשְׁתָּ כִּי־אֱלֹהִים מְאָסָם *du machst sie zu Schanden, denn Gott hat sie verworfen.* S. z. v. 5.—

7. *O käme von Zion das Heil,* die Rettung *Israels* (§. 136, 1., s. *Pr.*)*! Wenn Jahve zurückführt die Gefangenschaft,* Gefangenen *seines Volkes, frohlocke Jacob, freue sich Israel!* מִצִּיּוֹן] *von Zion,* dem Sitze Jahve's, vgl. Ps. 3,5. 20,3. 68,30. 110,2. 121,1. 128,5. 134,3. Auch nachdem Jerusalem mit seinem Tempel von den Chaldäern zerstört worden war, galt der heilige Ort immer noch als Sitz der Wirksamkeit Jahves, als die Stätte seiner Offenbarung, von wo aus er seinem Volke Israel Hülfe sende. Daher beteten die Juden im Exil nach Jerusalem hin (Dan. 6,10. vgl. 1. Kön. 8,33. f.). Statt יְשׁוּעַת findet sich Ps. 53,7 die Variante יְשׁוּעוֹת.

Ps. XV. Auf die Frage, wer würdig sei, Gottes heiligen Ort zu betreten (v. 1) antwortet der 15. Ps.: wer rechtschaffen wandele, Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit liebe, daher nicht durch Wort und That, nicht durch Verleumdung, Schmähung, Wucher und Bestechlichkeit gegen seinen Nächsten sündige, und wer die Gottlosen verabscheue, die Jahveverehrer aber achte, (der dürfe Gottes Heiligthume nahen und) dem werde es (im Genuss von Gottes Segen und Schutz) immer wohl gehen (v. 2 5). — Zwei Strophen: v. 1; 2—5.

Diesen Ps. hat David gedichtet bei Gelegenheit der Uebersiedelung der Bundeslade von Kirjath Jearim nach Zion (2 Sam. 6,12 ff. 1 Chr. 15,1 ff.). Er hat ihn etwas später abgefasst als den nach Inhalt und Form verwandten 24. Ps. — Diese historische Beziehung hat der Ps. nach den meisten Erklärern (*Ewald, Hitzig, Tholuck* u. A.) Nach *Delitzsch* lässt sich nur mit Sicherheit behaupten, dass der Ps. die Erhebung des Zion zum heiligen Berge und das dort errichtete אֹהֶל (2 Sam. 6,17) voraussetzt; nach *de Wette und Hupfeld* passt der Inhalt des Ps. zu einer solchen Gelegenheit (näml. der Versetzung der Bundesl. auf Z.), ist aber so allgemein gehalten, dass nichts darauf hinweist; nach *Olshausen* bezieht sich der Ps. auf die Verhältnisse der maccabäischen Zeit.

1. Nach der Versetzung der Bundeslade nach Zion giebt sich natürlich ein grosses Verlangen, die neue heilige Wohnstätte zu besuchen, kund, wodurch die Frage veranlasst wird: *Jahve, wer darf weilen in deinem Zelte, wer darf wohnen auf deinem heiligen Berge?* d. i. wer darf sich als dein Verehrer dir nahen? *Weilen* und *wohnen* ist = wiederholt, häufig nahen (zum Gottesdienste).

א לַמְנַצֵּחַ לְדָוִד אָמַר נָבָל בְּלִבּוֹ אֵין אֱלֹהִים הִשְׁחִיתוּ 1
2 הִתְעִיבוּ עֲלִילָה אֵין עֹשֵׂה־טוֹב: יְהוָה מִשָּׁמַיִם הִשְׁקִיף
3 עַל־בְּנֵי־אָדָם לִרְאוֹת הֲיֵשׁ מַשְׂכִּיל דֹּרֵשׁ אֶת־אֱלֹהִים: הַכֹּל
4 סָר יַחְדָּו נֶאֱלָחוּ אֵין עֹשֵׂה־טוֹב אֵין גַּם־אֶחָד: הֲלֹא יֵדְעוּ
ה כָּל־פֹּעֲלֵי אָוֶן אֹכְלֵי עַמִּי אָכְלוּ לֶחֶם יְהוָה לֹא קָרָאוּ: שָׁם ו

Ps. 14 findet sich im zweiten Buche nochmals aufgeführt als Ps. 53, mit einigen Veränderungen, besonders der, dass, wo in Ps. 14 יַהְוֶה steht (v. 2. 4. 7.) in Ps. 53 אֱלֹהִים gesetzt ist (v. 3. 5. 7) [s. die Einleit.] Dieser Ps. rührt nicht vom Dichter des 14. Ps. her, sondern ist für eine spätere Bearbeitung desselben zu halten.

1. *Der Thor,* d. i. der Gottlose (der gottlose Heide, vgl. Ps. 74, 18. 22) *spricht in seinem Herzen,* d. i. er denkt: *„Es ist kein Gott“! sie machen verderbt und abscheulich die That,* d. i. handeln verderbt und abscheulich, *keiner ist, der da Gutes thut.* Statt עֲלִילָה liest Ps. 53, 2 weniger passend עָוֶל. — 2. *Jahve blickt vom Himmel auf die Menschenkinder, zu sehen, ob ein Vernünftiger da sei, der Gott suche,* sich an Gott wende, sich um ihn kümmere (vgl. 9, 11). — 3. *Alles ist abgewichen,* Alle sind abgewichen, *allzumal verdorben, keiner ist der Gutes thut, auch nicht Einer.* הַכֹּל *das Alles, die Alle,* E. §. 286 *e* —. Statt הַבֹּל סָר hat Ps. 53, 4 כֻּלּוֹ סָג. Die Worte in v. 2—4: הִשְׁחִיתוּ—אֶחָד sind Röm. 3, 10—12 theils frei (v. 1 *b. c.* und v. 2), theils nach den LXX. (v. 3) als Beleg für die allgemeine Sündhaftigkeit citirt. — Zwischen v. 3 u. 4 finden sich in Cod. 648 Kenn., in Cod. Vat. der LXX. und in den daraus geflossenen Uebersetzungen (Vulg. u. Arab.) die Röm. 3, 13—18 auf das Citat aus unserer Stelle folgenden Anführungen aus Ps. 5, 10. 140, 4 10, 7. Jes. 59, 7. 8. Ps. 36, 2 (קֶבֶר פָּתוּחַ וגו׳) dieser Zusatz ist offenbar unächt und wahrscheinlich v. einem Christen, der das Citat des Apostels Röm. 3, 13—18 rechtfertigen wollte.

4. *„Sind denn,* (spricht Jahve) *ohne Einsicht alle Uebelthäter, die mein Volk fressen,* d. i. mein V. aufreiben, zu Grunde richten (4 M. 14, 9. 22, 4. 28, 8. 5 M. 7, 16. Jer. 10, 25. 50, 17. Hab. 3, 14), es *als Brod fressen, Jahve nicht anrufen,* sich um Jahve nicht kümmern? Das *Part.* ist ins *Verb. fin.* übergegangen, §. 134, 2 (s. *Pr.*). — 5. *Dann beben sie ein Beben,* kommt über sie Beben, überfällt sie Schrecken, *denn Gott ist im gerechten Geschlecht,* d. i. im gerechten G. thätig und wirksam, ist mit seiner Hülfe und seinem Schutz gegenwärtig. Das *Perf.* bezeichnet die gewisse Zukunft. — Statt כִּי־א׳ וגו׳ hat Ps. 53, 6 לֹא הָיָה פָחַד כִּי אֱלֹהִים פִּזַּר עַצְמוֹת חֹנֶךָ *es war kein Schrecken,* d. i. es war kein bloser Sch., es war mehr als dieser, *denn Gott zerstreute die Gebeine des dich Belagernden,* welche Worte für einen späteren Zusatz, der sich wahrscheinlich auf 2 Kön. 19, 35 bezieht, zu halten sind. חֹנֶךָ f. חָנָךְ (*Part.* v. חָנָה m. *Suff.*, E. §. 252 *a.*). — 6. *Den Rath,* Anschlag, *gegen den Elenden,* (§. 114, 2) *lasset ihr zu*

3. א לַמְנַצֵּחַ מִזְמוֹר לְדָוִד: עַד־אָנָה יְהוָה תִּשְׁכָּחֵנִי נֶצַח
2 עַד־אָנָה תַּסְתִּיר אֶת־פָּנֶיךָ מִמֶּנִּי: עַד־אָנָה אָשִׁית עֵצוֹת
3 בְּנַפְשִׁי יָגוֹן בִּלְבָבִי יוֹמָם עַד־אָנָה יָרוּם אֹיְבִי עָלָי: הַבִּיטָה
ח עֲנֵנִי יְהוָה אֱלֹהָי הָאִירָה עֵינַי פֶּן־אִישַׁן הַמָּוֶת: פֶּן־יֹאמַר
6 אֹיְבִי יְכָלְתִּיו צָרַי יָגִילוּ כִּי אֶמּוֹט: וַאֲנִי ו בְּחַסְדְּךָ בָטָחְתִּי
יָגֵל לִבִּי בִּישׁוּעָתֶךָ אָשִׁירָה לַיהוָה כִּי גָמַל עָלָי:

letzten Rufe nach Hülfe aufrafft, woraus man kann schliessen, dass der 13. Ps. später als der 6. verfasst worden ist. Der angstvolle Ton und die leichte Sprache sprechen gegen die davidische Abfassung. — Nach *Maurer* ist Jeremia der Verfasser von Ps. 13 (wie von Ps. 6.), nach *Hitzig, Tholuck, Delitzsch* David.

2, נֶצַח *immerfort*, fortwährend. — *b: wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir*, d.i. würdigst du (mir zürnend) mich keines Blickes, vgl. 10,1. — 3. *Wie lange soll ich Sorgen hegen in meiner Seele*, eig. Rathschläge und Entschlüsse legen in meine S., näml. zu meiner Rettung, *Kummer in meinem Herzen den Tag über? Wie lange soll mein Feind sich über mich erheben?* יוֹמָם *bei Tage*, d.i. den Tag über, tagtäglich, beständig (vgl. Ez. 30,16. Jer. 7,25).

4. *Schau' her* (Ggstz. von 2*b*, vgl. 10,14), *erhöre mich, Jahve, mein Gott! Erhelle*, d.i. erquicke (Esr. 9,8. 1.Sam. 14,27), belebe *meine Augen*, näml. mit deinem Lichte, deinem lenchtenden Blicke, *dass ich nicht den Tod*, Todesschlaf *schlafe*, zum Tode entschlafe. יָשֵׁן הַמָּוֶת *den Todesschlaf schlafen*, vgl. Ps. 76,6. Jer. 61,39. 57. — 5. יְכָלְתִּיו *ich habe ihn überwunden.* יָכֹל hier mit dem *Acc.* Das 2. Gl. hängt noch von פֶּן ab. אֲמוֹט] vgl. Ps. 10,6.

6. (Meine Feinde jubeln in der Hoffnung meines Untergangs v. 5) *Ich aber vertraue auf deine Gnade, es frohlocke mein Herz* (bald) *über deine Hülfe, ich will Jahve singen,* lobsingen, *dass er mir wohlgethan hat!*

Ps. XIV. Gottlosigkeit, Bosheit und Laster herrschen überall (v. 1). Jahve selbst findet, indem er die Menschen mustert, dass Alles verderbt ist und niemand Gutes thut (v. 2. 3). Ueber die verblendeten Tyrannen, welche Israel leichtsinnig aufreiben, spricht Jahve seinen Unwillen aus (v. 4). Dann wird Schrecken diese Frevler überfallen, denn Jahve, der sein Volk in Schutz nimmt, bestraft die Bedrücker desselben (v. 5. 6). Käme doch von Zion die Hülfe, nach der sich Israel sehnt! Frohlocken möge Israel, wenn Jahve sein Volk zurückführt! — Zwei Strophen: v. 1—3; 4—6, und Schluss v. 7.

Nach v. 7, wo von der Gefangenschaft Israels die Rede ist, fällt dieser Ps. in das babylonische Exil, und die gottlosen Bedrücker desselben sind die Chaldäer *(de Wette, Ewald, Maurer). Hitzig* legt ihn dem Jeremia bei. Die Erklärer welche den Ps. für davidisch halten *(Tholuck, Delitzsch u. A.)*, sehen v. 7 als einen liturgischen Zusatz aus der Zeit des babylonischen Exils an.

4 אִישׁ אֶת־רֵעֵהוּ שְׁפַת חֲלָקוֹת בְּלֵב וָלֵב יְדַבֵּרוּ׃ יַכְרֵת
ה יְהוָה כָּל־שִׂפְתֵי חֲלָקוֹת לָשׁוֹן מְדַבֶּרֶת גְּדֹלוֹת׃ אֲשֶׁר אָמְרוּ ׀
6 לִלְשֹׁנֵנוּ נַגְבִּיר שְׂפָתֵינוּ אִתָּנוּ מִי אָדוֹן לָנוּ׃ מִשֹּׁד עֲנִיִּים
מֵאֶנְקַת אֶבְיוֹנִים עַתָּה אָקוּם יֹאמַר יְהוָה אָשִׁית בְּיֵשַׁע יָפִיחַ
7 לוֹ׃ אִמְרוֹת יְהוָה אֲמָרוֹת טְהֹרוֹת כֶּסֶף צָרוּף בַּעֲלִיל לָאָרֶץ
8 מְזֻקָּק שִׁבְעָתָיִם׃ אַתָּה־יְהוָה תִּשְׁמְרֵם תִּצְּרֶנּוּ ׀ מִן־הַדּוֹר
9 זוּ לְעוֹלָם׃ סָבִיב רְשָׁעִים יִתְהַלָּכוּן כְּרֻם זֻלּוּת לִבְנֵי אָדָם׃

---

4. *Es vertilge Jahve alle Schmeichel-Lippen, die Zunge, die Grosses redet,* die grosssprecherische, prahlende Zunge. — 5. *Die da sprechen: „Unserer Zunge schaffen wir Stärke,* d. i. wir machen sie stark und gewaltig, *unsere Lippen sind mit uns,* mit uns vereinigt, *wer ist unser Herr?* d. i. da wir alles mit unserer Zunge überwältigen, so kann kein Herr, kein Machthaber (auch Jahve nicht, den die Frommen als ihren Herrn anerkennen) uns hindern zu thun, was wir wollen. Die Worte לִלְשֹׁנֵנוּ נַגְבִּיר übersetzt *Ew.: unserer Zunge verbünden wir uns* (eig. wir schliessen mit ihr ein festes Bündniss, vgl. Dan. 9,27), wodurch ein passender Parallelismus mit dem Folgenden hergestellt wird.

6. Aus dem Orakel eines ein nahes göttliches Gericht verkündenden Propheten führt der Dichter die Hülfe verheissenden Worte Jahve's an *(Ew.). „Ob des Druckes der Elenden, ob der Klage der Armen will ich mich nun erheben“,* spricht Jahve, *„will in Hülfe setzen den,* will Hülfe bringen dem, *welcher sich nach ihr* (der Hülfe) *sehnt“.* יָפִיחַ ein *Part. intrans.: schnaubend, athmend,* E. §. 169 *a.*— 7. Jahve's Reden sind wahrhaft. *Jahve's Reden sind reine,* untrügliche, wahrhafte (19, 9. Spr. 30, 5) *Reden, Silber geläutert im Tiegel am Boden,* (od. *in der Erde,*) *gereinigt siebenfältig* (§. 97, Anm. 1.), d. i. vielfältig (1 M. 4, 15. Spr. 23, 16). Andere Erklärungen von עֲלִיל s. in *Pr.* und im Wörterb.

Du, Jahve, wirst sie behüten, sie bewahren vor diesem d. i. dem gegenwärtigen verdorbenen *Geschlecht.* (הַדּוֹר זוּ=הַדּוֹר הָרָע הָזֶה 5 M. 1,35) *ewiglich.* Das *Suff. Sing.* in תִּצְּרֶנּוּ *coll.* (also= dem *Suff. Pl.* in תִּשְׁמְרֵם im 1. Gl.). הַדּוֹר זוּ, s. §. III, 2, *b.* — 9. *Ringsum wandeln Frevler,* von allen Seiten kommen Frevler zum Vorschein, *wie,* sobald *sich* (ungestraft) *erhebt,* emporkommt *Schlechtigkeit unter den Menschen,* (wie sich jetzt wirklich erhoben hat) *[Ew.].*

Ps. XIII. Ein tief bekümmerter Kranker beklagt sich, von Jahve vergessen zu sein (v. 2. 3.) und bittet um Hülfe gegen seine Feinde (v. 4. 5.). Er hat die frohe Zuversicht, dass er von Jahve erhört werde (v. 6). — Drei Strophen: v. 2. 3; 4, 5; 6.

Da dieser Ps. den Gedanken und der Sprache nach dem 6. Ps. sehr ähnlich ist, so ist es wahrscheinlich, dass beide denselben Verfasser haben. Nach v. 2 f. fleht der Dichter schon lange um Erhörung und nach v. 4 fühlt er sich dem Tode nahe, so dass er sich noch zu einem

ה בַּשָּׁמַיִם כִּסְאוֹ עֵינָיו יֶחֱזוּ עַפְעַפָּיו יִבְחֲנוּ בְּנֵי אָדָם׃ יְהוָה
6 צַדִּיק יִבְחָן וְרָשָׁע וְאֹהֵב חָמָס שָׂנְאָה נַפְשׁוֹ׃ יַמְטֵר עַל־
רְשָׁעִים פְּחִים אֵשׁ וְגָפְרִית וְרוּחַ זְלָעָפוֹת מְנָת כּוֹסָם׃
7 כִּי־צַדִּיק יְהוָה צְדָקוֹת אָהֵב יָשָׁר יֶחֱזוּ פָנִימוֹ׃

א לַמְנַצֵּחַ עַל־הַשְּׁמִינִית מִזְמוֹר לְדָוִד׃ הוֹשִׁיעָה יְהוָה
2
3 כִּי־גָמַר חָסִיד כִּי־פַסּוּ אֱמוּנִים מִבְּנֵי אָדָם׃ שָׁוְא ו יְדַבְּרוּ

---

alles, was die Menschen thun und treiben (7,10). Das zweite יְהוָה ist ein *cas. absol.* — 5. *Jahve prüft den Gerechten, doch den Frevler und Gewaltthat Liebenden,* der Gewaltthat Freund *hasset seine Seele,* sein Herz. — 6 *Er regnet über Frevler Feuerkohlen und,* mit *Schwefel* (vgl. 1 M. 19,24), *und der Gluthwind,* d. i. der glühende, verderbliche Ostwind, bei den Arabern Samum, der giftige, genannt, *ist ihres Bechers Theil,* wird ihnen zum Trinken zugetheilt, d. i. ist ihr Antheil, wird ihnen zu Theil. Da פַּחִים *Schlingen* hier keinen passenden Sinn giebt, so liest man (mit *Ew.*) dafür besser mit Umsetzung des י und in enger Verbindung mit dem folgenden Worte פַּחֲמֵי אֵשׁ *Kohlen von Feuer,* ebenso gebildet wie גַּחֲלֵי אֵשׁ 18,3. מַטַּר poet. f. מַמְטִיר vgl. 25,9. 47,4. 58,5. §. 128,2, Anm.

7. *Denn gerecht ist Jahve, Gerechtigkeit liebt er, die Redlichen schauen sein Antlitz,* d. i. erfahren seine Gnade, erfreuen sich seiner Huld (vgl. 4,7. 16,11. 17,5. 21,7. 4 M. 6,25). יָשָׁר ist *coll.*, daher יְחֶזוּ.—פָּנֵימוֹ ist *Acc.* und *Sing.* f. פָּנָיו *sein* (d. i. Gottes) *Antlitz,* E §. 247, *d.*

Ps. XII. Der Dichter bittet um Hülfe, da Bosheit, Treulosigkeit und Heuchelei der Menschen überhand nehmen. Gott möge die stolzen, Gott verachtenden Heuchler, die sich auf ihre Lügenkunst wie auf einen Gott verlassen, vertilgen (v. 1—5). Gott verspricht den Elenden Rettung, und auf seine Verheisung kann man sich verlassen (v. 6. 7). Er wird die Leidenden schützen, wenn sie auch von den Frevlern umgeben sind. — Vier Strophen von je 2 Versen: v. 2. 3; 4. 5 u. s. w.

Die Klage des Dichters über das Abnehmen der Frömmigkeit und Treue, über die überhandnehmende Verderbtheit der Menschen, die sich namentlich durch Trug, Hinterlist und Heuchelei kund giebt, weisen auf nachdavidische Zeiten hin. — *Ewald* bezieht den Ps. auf die früheren Zeiten Jesaja's; nach *Maurer* ist der Ps. vom Verfasser des 5. Ps. gedichtet, nach *Hitzig, Tholuck, Delitzsch* u. A. ist er davidisch.

2. *Hilf, Jahve! denn die Frommen nehmen ab, denn Treue schwindet aus den Menschen.* אֱמוּנִים (*Pl.* v. אֱמוּן) *Treue,* Spr. 13,17. 14,5. (vgl. Jes. 59,14 f. Jer. 7,28), E. §. 179 *b.* — 3. *Falschheit reden sie einer mit dem andern* (§. 124, Anm. 4), untereinander *mit schmeichelnden Lippen* (vgl. 3,5), *mit doppeltem,* d. i. falschem *Herzen* (1 Chron. 12,33, §. 108,4. E. §. 313 *b*) *reden sie.*

לַמְנַצֵּחַ לְדָוִד בַּיהוָה ו חָסִיתִי אֵיךְ תֹּאמְרוּ לְנַפְשִׁי א 1
נוּדוּ הַרְכֶם צִפּוֹר׃ כִּי הִנֵּה הָרְשָׁעִים יִדְרְכוּן קֶשֶׁת כּוֹנְנוּ 2
חִצָּם עַל־יֶתֶר לִירוֹת בְּמוֹ־אֹפֶל לִישָׁרֵי־לֵב׃ כִּי הַשָּׁתוֹת 3
יֶהֱרָסוּן צַדִּיק מַה־פָּעָל׃ יְהוָה ו בְּהֵיכַל קָדְשׁוֹ יְהוָה 4

v. 1. נודי ק׳

Dass dieser Ps. von David verfasst ist, erhellt zur Genüge aus dem festen Gottesvertrauen, das der in grosser Gefahr schwebende Dichter zu Anfang des Ps. (vgl. v. 1 *a.* mit 7,2 *a.* u. 18,3*)* kleinmüthigen Menschen gegenüber (vgl. v. 1—3 mit 3,3 ff. und 4,7 ff.) äussert, aus der Verwandtschaft mit den übrigen davidischen Psalmen hinsichtlich der Gedanken (vgl. v. 2 mit 7,12 f.; v. 4 f. mit 7,8. 10; v. 7*a* mit 7,12.; v. 7*b* mit 4,7*a*) und der Sprache (חָסִיתִי v. 1 und 7,2, אָמַר לְנַפְשִׁי v. 1 und 3,3; יִשְׁרֵי לֵב v. 2 und 7,11. 32,11.) und aus dem dichterischen Schwunge. Wegen v. 3, wo von hinterlistigen Nachstellungen geredet wird, ist der Ps nicht auf die absalomische Empörung, sondern auf die saulische Verfolgung zu beziehen. *Ewald* bezieht ihn auf die ersten Gefahren des Lebens Davids unter Saul, *Hitzig* auf Davids Kämpfe mit den Philistern, *Maurer, Hengstenberg* u. *Delitzsch* auf die Empörung Absaloms.

1. *Auf Jahve vertrau' ich,* zu Jahve nehme ich meine Zuflucht, in seinen Schutz begebe ich mich; (da ich nun in seinem sicheren Schutz stehe [27,1. 56,5. 11. 91,1 ff.]) *wie möget ihr von meiner Seele,* von mir (vgl. 3,3) *sagen: „Fliehet auf euren Berg,* d. i. auf den Berg, wo ihr Schutz zu finden pflegt (vgl. Ps. 18, 34), *Vögel!* Die Worte נודו—צפור sind wahrscheinlich ein Sprüchwort, welches man wie von Jägern verfolgten Vögeln (Klagel. 3,52) so in äusserster Lebensgefahr schwebenden Menschen zurief, und sie dadurch ermahnte, sich durch eilige Flucht zu retten. Zu dem Bilde des fliehenden Vogels vgl. 55, 7—9. Das *K'thib* נודו ist zu lesen נודו, das *Q'ri* liest נודי mit unrichtiger Beziehung auf נַפְשִׁי. — הַרְכֶם *Acc.*, §. 118,1,*a.* צִפּוֹר *coll.* — 2. *„Denn siehe, die Frevler spannen den Bogen, richten ihren Pfeil,* ihre Pfeile, *auf der Sehne, zu schiessen im Dunkel,* d. i. aus dem Hinterhalte (Ps. 10,8—10) *auf die Herzensgeraden,* Redlichen. — 3. *Wenn die Pfeiler,* die Grundlagen des Staates (vgl. 82,4. 75,4) *zerstört werden,* wenn alle bürgerliche Ordnung aufgelöst wird, alle Rechtsverhältnisse zerrüttet werden, *der Gerechte — was thut er?* was soll dann der Gerechte anders thun als die Flucht ergreifen? Andere verstehen unter הַשָּׁתוֹת, *den Pfeilern,* die Häupter des Staates (vgl. Jes. 19,10; *reipublicae columen* Cic. pro Sext. c. §. 19), so dass durch *„die Pfeiler werden niedergerissen,* d. i. die Häupter des Staates werden gestürzt" ein anarchischer Zustand beschrieben wird.

4. *Jahve ist in seinem Palast,* d. i. im Himmel (vgl. *b.* 18,7. 29,9), *Jahve — im Himmel ist sein Thron.* (von wo aus er die ganze Erde überschauen kann, vgl. 14,2. 33,13 f. 102,20), *seine Augen schauen, seine Wimpern prüfen die Menschenkinder,* d. i. er sieht und erforscht

14 מֶה ו נִּאֵץ רָשָׁע ו אֱלֹהִים אָמַר בִּלְבּוֹ לֹא תִדְרֹשׁ: רָאִתָּה ו
כִּי־אַתָּה ו עָמָל וָכַעַס ו תַּבִּיט לָתֵת בְּיָדֶךָ עָלֶיךָ יַעֲזֹב חֶלְכָּה
טו יָתוֹם אַתָּה ו הָיִיתָ עוֹזֵר: שְׁבֹר זְרוֹעַ רָשָׁע וָרָע תִּדְרוֹשׁ־רִשְׁעוֹ
16 בַל־תִּמְצָא: יְהוָה מֶלֶךְ עוֹלָם וָעֶד אָבְדוּ גוֹיִם מֵאַרְצוֹ:
17 תַּאֲוַת עֲנָוִים שָׁמַעְתָּ יְהוָה תָּכִין לִבָּם תַּקְשִׁיב אָזְנֶךָ: לִשְׁפֹּט
18 יָתוֹם וְדַךְ בַּל־יוֹסִיף עוֹד לַעֲרֹץ אֱנוֹשׁ מִן־הָאָרֶץ:

v. 14. בנ"א לא פסיק

wieder aufgenommen. Die Bitte v. 12. bildet einen Gegensatz zu dem was der Frevler v. 11 von Gott denkt, נְשָׂא׳ *erhebe deine Hand*, d. i, sei thätig, näml. zur Demüthigung und Bestrafung der übermüthigen und gottlosen Frevler (138,7. 2 M. 7,5. Ez. 36,7). — 13. *Warum* (da du deinem Wesen nach die Verletzung deiner Ehre nicht dulden kannst, vgl. Gal. 6,7) *verachtet der Frevler Gott, spricht in seinem Herzen, du ahndest nicht* (vgl. v. 3)? לֹא תִדְרֹשׁ eine *oratio obliqua*, s. zu 9,21. — 14. *Du sahest es* (Ggstz. zu v. 11: „er siehet es niemals"), *denn Unheil und Kummer schauest du, um* es *zu zeichnen in deine Hand*, um es stets vor Augen zu haben, es nie zu vergessen (vgl. Jes. 49,16. 5. M. 6,18), *dir überlässt* es *der Unglückliche, dem Waisen*, Verlassenen (Hiob 6,27. Klagl. 5,3) *halfst du immerfort* (s. *Pr.*). — 15. *Zerbrich den Arm des Frevlers*, d.i. vernichte seine Kraft, dämpfe seine Uebermacht (37,17), *und der Böse — suche seinen Frevel* (nachdem du ihn bestraft haben wirst) *und finde ihn nicht*, d. i. möge sein Frevel (durch deine Strafe) spurlos vernichtet werden (vgl. 37,36. Hiob 20, 7—9)! רַע *cas. absol.*, s. zu v. 5.

16 *Jahve ist König*, (näml. der Israeliten), *es mögen schwinden* eig. geschwunden sein, *die Völker aus seinem Lande!* Das *Perf.* אָבְדוּ drückt einen Wunsch aus, vgl. 31,6. 57,7. Hiob 21,16. 22,18. §. 126, 4. Note[1] E. §. 223 *b*. — 17. *Den Wunsch der Elenden hörst du, Jahve, richtest* (dadurch) *auf ihr Herz*, ihren Muth, *neigest dein Ohr* zu ihnen, merkest auf sie. Das *Perf.* שָׁמַעְתָּ von der Zukunft, mit folg. *Impf.* (§. 126,4). — 18. *Um Recht zu schaffen Waisen und Armen, dass nicht ferner* (§. 141,2, s. *Pr.*) *widerstreben die Menschen von der Erde*, dass nicht ferner die schwachen Erdenbewohner dem göttlichen Willen widerstreben.

Ps. XI. Dem frommen Dichter rathen kleinmüthige und besorgte Menschen sich durch schleunige Flucht zu retten, weil er mit allen Redlichen von Frevlern verfolgt werde und die gänzliche Zerrüttung der Ordnung im Staate, die eine allgemeine Unsicherheit herbeigeführt habe, den Gerechten zur Flucht rathe (v. 1—3). Er antwortet ihnen aber, er vertraue fest auf Jahve, den gerechten Gott im Himmel, der die Menschen beobachte und erforsche, die Frevler bestrafen und sich der Redlichen annehmen und ihnen seine Hülfe gewähren werde (v. 4—7). — Drei Strophen: v. 1—3; 4—6; 7.

אָלָה ן פִּיהוּ מָלֵא וּמִרְמוֹת וָתֶךְ תַּחַת לְשׁוֹנוֹ עָמָל וָאָוֶן׃ 7
יֵשֵׁב ׀ בְּמֵאֲרַב חֲצֵרִים בַּמִּסְתָּרִים יַהַרֹג נְקִי עֵינָיו לְחֵלְכָה 8
יִצְפֹּנוּ׃ יֶאֱרֹב בַּמִּסְתָּר ׀ כְּאַרְיֵה בְסֻכָּה יֶאֱרֹב לַחְטֹף עָנִי 9
יַחְטֹף עָנִי בְּמָשְׁכוֹ בְרִשְׁתּוֹ׃ וְדָכֶה יָשֹׁחַ וְנָפַל בַּעֲצוּמָיו י
חֲלָכָאִים׃ אָמַר בְּלִבּוֹ שָׁכַח אֵל הִסְתִּיר פָּנָיו בַּל־רָאָה 11
לָנֶצַח׃ קוּמָה יְהוָה אֵל נְשָׂא יָדֶךָ אַל־תִּשְׁכַּח עֲנִיִּים׃ עַל־ 12
13

v. 10. ידכה ק׳ ib. חל כאים ק׳ v. 12. ענוים ק׳

nicht, d. i. stehe fest, falle nicht, werde nicht gestürzt (13,4. 16,8. 17,5. 26, 1. u. a.) *von Geschlecht zu Geschlecht*, für und für, *der ich nicht im Unglück bin*, d. i. der ich frei vom U. bin." — 7. *Von Fluch ist voll sein Mund, von Trug und Bedrückung*, Unrecht, *auf* (eigentl. *unter*, vgl. 66, 17. 140, 4.) *seiner Zunge ist Unheil und Verderben.* Die Worte אָלָה—וּמִרְמוֹת werden Röm. 3,16 nach der LXX. (welche מִרְמוֹת durch πικρία übersetzen, weil sie für מְרֹרוֹת etwa מְרֹרוֹת od. מָרוֹת od. dergl. lasen) als Beleg für die allgemeine Sündhaftigkeit citirt. —

8. *Er sitzt*, lauert (17,12. Hiob 38,40) *im Hinterhalte der Dörfer* (welche den Räubern zu Lagerstätten dienten), *im Verstecke mordet er Unschuldige, seine Augen spähen nach Unglücklichen.* Für חֲלָכָה liest man besser חֲלָכֵי [f. חֲלָכִי] (oder nach *Ewald* חֲלָכָה von חֲלָךְ Ohnmacht, wie חֲפָשִׁי, gebildet), *Pl.* חֲלָכָאִים (v. 10), abgeleitet vom arab. חלך *schwarz, finster*, d. h. *unglücklich sein.* Zu v. 8—10 vgl. Hab. 3,14. — 9. *Er lauert im Verstecke, wie ein Löwe in seinem Dickicht, lauert zu fangen den Elenden, fängt den Elenden, indem er ihn in sein Netz zieht.* בְּסֻכָּה f. בְּסֻכּוֹ, vgl. 27,5. 1 M. 9,21 §. 91, 1, Anm. 2. Doch ist vielleicht (mit *Ew.* und *Olsh.*) für בְּסֻכָּה zu lesen בְּסֹכָה *im Dickicht* nach Hiob 38,40. — *Und er* (der Räuber) *duckt sich, beugt sich* (nach Art der Löwen), *und es fallen in seine Krallen die Unglücklichen.* דְּכָה (nach *Chald., Jarchi, Ew., Olsh.* u. A.) *sich ducken* (vgl. שְׁכֵךְ Jer. 5,26). עֲצוּמָיו *die beiden starken Glieder*, d. i. die Klauen, Krallen; nach Andern ist עצומים *Plur.* und bedeutet *Stärke* (§. 108, 2, *a.*). חֲלָכָאִים] s. zu v. 8. — Gegen den Zusammenhang, nach welchem in v. 10 das Bild vom Raubthiere fortgesetzt wird (vgl. Hiob 38,40) Andere: *Und er ist zerschlagen, sinkt zu Boden*, sinkt zerschlagen zu Boden, *und es fallen in seine Krallen* (od. durch seine Stärke) *die Unglücklichen*; od.: *es sind zerschlagen, sinken z. B. und f. in seine K. die U.* Statt וְדָכָה *(K'thib)* liest das *Q'ri* unnöthig וְיָדְכָּה. — 11. *Er spricht in seinem Herzen*, denkt: „*Gott vergisst es*, näml. meine Freveltaten, er bestraft sie nicht, *verbirgt sein Antlitz*, kümmert sich nicht um unsere Handlungen, *siehet es*, was wir hier auf Erden thun, *niemals.*"

12. Die in v. 2—11 unterbrochene alphabetische Ordnung wird

א לָמָּה יְהוָה תַּעֲמֹד בְּרָחֹק תַּעְלִים לְעִתּוֹת בַּצָּרָה׃
2 בְּגַאֲוַת רָשָׁע יִדְלַק עָנִי יִתָּפְשׂוּ בְמִזְמוֹת זוּ חָשָׁבוּ׃
3 כִּי־הִלֵּל רָשָׁע עַל־תַּאֲוַת נַפְשׁוֹ וּבֹצֵעַ בֵּרַךְ נִאֵץ ו יְהוָה׃
4 רָשָׁע כְּגֹבַהּ אַפּוֹ בַּל־יִדְרֹשׁ אֵין אֱלֹהִים כָּל־מְזִמֹּתָיו׃
ה יָחִילוּ דְרָכָו ו בְּכָל־עֵת מָרוֹם מִשְׁפָּטֶיךָ מִנְגְּדוֹ כָּל־צוֹרְרָיו יָפִיחַ
6 בָּהֶם׃ אָמַר בְּלִבּוֹ בַּל־אֶמּוֹט לְדֹר וָדֹר אֲשֶׁר לֹא בְרָע׃

דרכיו ק׳ v. 5.

die verdiente Strafe trifft (v. 1—11). Er bittet Jahve, den Bedrängten zu helfen, und die gottlosen Bösewichter, die denken ungestraft schalten und walten zu können, seine züchtigende Hand fühlen zu lassen; Jahve sei ja ein Schutz der wehrlosen Unglücklichen, darum vertilge er die Frevler (v. 12—15). Nun herrscht Jahve als König für alle Zeiten, daher mögen die feindlichen Völker aus seinem Lande weichen; Jahve wird den Wunsch der Leidenden erhören, ihnen Hülfe und Schutz gewähren, damit nicht ferner schwache Erdenbewohner dem göttlichen Willen widerstreben (v. 16—18). Fünf Strophen: v. 1—3; 4—7; 8—11; 12—15; 16—18.

Ueber das Verhältniss des 10. Ps. zum 9. s. die Einleitung zum letzteren.— Diejenigen Erklärer, nach welchen die beiden Pss. ursprünglich nicht ein Ganzes bildeten, beziehen sie auf verschiedene Zeiten. So fällt nach *Maurer* Ps. 10 in die Zeit Jojakims.

1. לָמָּה (für das gebräuchlichere לָמָּה) gewöhnl. vor Gutturalen, daher auch vor יְהוָה für אֲדֹנָי. — תַּעְלִים, näml. עֵינֶיךָ (Jes. 1, 15. Spr. 28, 27). Der Sinn.: *warum verweigerst du deine Hülfe?* לְעִתּוֹת בַּצָּרָה s. zu 9, 10. — Zur anschaulichen Darstellung der Drangsal ist v. 2—11 das Bruchstück eines älteren Liedes, das eine solche Bedrängniss lebhaft schildert, aufgenommen worden. — 2. *Beim Uebermuth des Frevlers ängstiget sich der Elende, sie* (die Elenden) *werden gefangen in Listen,* Ränken, *die sie* (die Frevler) *ersinnen.* Im 2. Gl. wird רָשָׁע *collectiv* genommen, daher die *Plur.* יִתָּפְשׂוּ und חָשָׁבוּ. — 3. *Denn es rühmt sich der Frevler des Gelüstes seiner Seele,* d. i. seines eigenen Gelüstes, nämlich dass er es befriedigt, *und der Räuber verlässt* (s. *Pr.*), *schmähet Jahve.* —

4. *Der Frevler, vermöge seines Stolzes,* (eig. gemäss dem Hochtragen seiner Nase) — „*er ahndet nicht* (vgl. v. 13), *es ist kein Gott*“, *sind alle seine Gedanken.* רָשָׁע *cas. absol.,* vgl. v. 5., §. 145,2. — 5. *Es sind stark seine Wege,* wirksam seine Handlungen, es gelingen seine Unternehmungen *zu jeder Zeit, hoch* (eig *Höhe,* §. 106,1, Anm. 2), d. i. fern (Jes. 30, 18) *sind deine Gerichte von ihm,* von seinen Gedanken, er denkt nicht an deine Gerichte (die er bisher noch nicht gefühlt hat), vgl. Hiob 22, 12 ff., *all seine Feinde* (*cas. absol.* vgl. v. 4) — (stolz) *schnaubt er sie an,* d. i. er verachtet sie übermüthig (vgl. Mal. 1, 13). — 6. *Er spricht in seinem Herzen,* er denkt; „*ich wanke*

16 טָבְעוּ גּוֹיִם בְּשַׁחַת עָשׂוּ בְּרֶשֶׁת־זוּ טָמָנוּ נִלְכְּדָה רַגְלָם׃
17 נוֹדַע ו יְהוָה מִשְׁפָּט עָשָׂה בְּפֹעַל כַּפָּיו נוֹקֵשׁ רָשָׁע הִגָּיוֹן
18 סֶלָה׃ יָשׁוּבוּ רְשָׁעִים לִשְׁאוֹלָה כָּל־גּוֹיִם שְׁכֵחֵי אֱלֹהִים׃
19 כִּי לֹא לָנֶצַח יִשָּׁכַח אֶבְיוֹן תִּקְוַת עֲנִיִּים תֹּאבֵד לָעַד׃ קוּמָה
כ
21 יְהוָה אַל־יַעְזֹז אֱנוֹשׁ יִשָּׁפְטוּ גוֹיִם עַל־פָּנֶיךָ׃ שִׁיתָה יְהוָה ו
מוֹרָה לָהֶם יֵדְעוּ גוֹיִם אֱנוֹשׁ הֵמָּה סֶלָה׃

בנ"א חס' רפה ib. ה' במקום א' v. 21. עניים ק v. 19.

21. Spr. 31,23. Hiob 29,7), *frohlocke über deine Hülfe.* תְּהִלָּתֶיךָ ist der *Sing.* (תְּהִלָּה) mit dem *Suff. im Pl.* bei vorhergehendem כָּל, wodurch תְּהִלָּה Pluralbedeutung bekommen hat (=תְּהִלּוֹת 78,4. Jes. 60,6 geworden ist), vgl. Jes. 47,13 (wo רב dem Nomen mit *Suff.* vorangeht), E. §. 269 *b.*

16. *Es sanken die Völker in die Grube, die sie machten* (7,16), *im Netz, das sie verborgen,* im Verborgenen aufgestellt (10,9. 25,15. 31,5. 35,7 f. 57,7) *ward gefangen ihr Fuss.* עָשׂוּ ein Relativsatz. זוּ relativ für אֲשֶׁר (10,2. Jes. 43,21. §. 122,2.). — 17. *Kund that sich Jahve, Recht handhabte er,* Gericht hielt er, *in das Werk seiner* (eignen) *Hände verstrickte sich der Frevler.* נוֹקֵשׁ ist das *Perf. Niph.* von יָקַשׁ (für נִוָּקַשׁ; wie נָמַס f. נִמַּס, E. §. 140 *a.*), da der Zusammenhang von v. 16 f. und der Gegensatz zu v. 18 st. (wo *Imperff.* stehen) das *Perf.* verlangt. Weniger passend wird von anderen Erklärern נוֹקֵשׁ für das *Part.* von נָקַשׁ gehalten, so dass entweder רָשָׁע oder Jahve das Subject ist. — Ueber הִגָּיוֹן סֶלָה s. die Einleitung unter סֶלָה.

18. Wie die früheren Feinde zu Grunde gegangen sind, so werden auch die gegenwärtigen vernichtet. *Es werden sich wenden die Frevler zur Unterwelt* (31,18. 55,16. 63,10), *alle Völker, die Gott vergessen,* die von Gott nichts wissen wollen (50,22). לִשְׁאוֹלָה (שְׁאֹל mit ה *locale* und vorgesetztem לְ) *zur Unterwelt hin,* §. 90,2, *c.* — 19. *Denn nicht auf immer wird der Arme vergessen werden, die Hoffnung der Elenden* nicht *untergehen auf ewig.* Die Negation des ersten Gl. von v. 19 wirkt im zweiten fort, §. 152,3.

20. *Steh' auf, Jahve! nicht überhebe sich der Mensch,* d.i. die Feinde, die einen Uebermuth, der dem schwachen Menschen nicht geziemt, an den Tag legen, *mögen gerichtet werden die Völker vor dir* vor deinem Richterstuhle (v. 5.8.). — 21. *Bereite ihnen Schrecken, es mögen die Völker erfahren, sie seien Menschen,* mögen sie ihre Ohnmacht (dir gegenüber) inne werden! מוֹרָה=מוֹרָא (1 M. 9,2). הֵמָּה אֱנוֹשׁ eine *oratio obliqua,* vgl. 10,13; 64,6. 1 M. 12,13. 41,45, §. 155,4, *c.*

Ps. X. Der Dichter klagt, warum Gott mit seiner Hülfe fern bleibe, da übermüthige, gottlose, Gott verachtende und hinterlistige Frevler unschuldig Leidende bedrängen und verfolgen, ohne dass sie

9 יִשֵּׁב כּוֹנֵן לַמִּשְׁפָּט כִּסְאוֹ׃ וְהוּא יִשְׁפֹּט תֵּבֵל בְּצֶדֶק יָדִין
י לְאֻמִּים בְּמֵישָׁרִים׃ וַיְהִי יְהוָה מִשְׂגָּב לַדָּךְ מִשְׂגָּב לְעִתּוֹת
11 בַּצָּרָה׃ וְיִבְטְחוּ בְךָ יוֹדְעֵי שְׁמֶךָ כִּי לֹא־עָזַבְתָּ דֹרְשֶׁיךָ
12 יְהוָה׃ זַמְּרוּ לַיהוָה יֹשֵׁב צִיּוֹן הַגִּידוּ בָעַמִּים עֲלִילוֹתָיו׃
13 כִּי־דֹרֵשׁ דָּמִים אוֹתָם זָכָר לֹא שָׁכַח צַעֲקַת עֲנִיִּים׃ חָנְנֵנִי
14 יְהוָה ו רְאֵה עָנְיִי מִשֹּׂנְאָי מְרוֹמְמִי מִשַּׁעֲרֵי־מָוֶת׃ לְמַעַן
טו אֲסַפְּרָה כָּל־תְּהִלָּתֶיךָ בְּשַׁעֲרֵי בַת־צִיּוֹן אָגִילָה בִּישׁוּעָתֶךָ׃

בנ"א הח' בפתח 14 v. ענוים ק" 13 v.

eine Burg für Zeiten in der Drangsal, für Z. der Dr. (10, 1). Nach Anderen *(Ew.)* ist בַּצָּרָה = בַּצָּרֹת (Jer. 14, 1. 17, 8) *Dürre,* Bild des *Unglücks*; nach *Hupfeld* (von בָּצַר abschneiden, absperren): *Drangsal, Einengung;* nach *Delitzsch* (v. בָּצַר abschneiden): *abgeschnittene Aussicht.* — 11. יוֹדְעֵי שְׁ׳ *die deinen Namen kennen,* d. i. dich kennen (יוֹדְעֶיךָ 36. 11). דּוֹרְשֶׁיךָ *die dich suchen* , d. i. sich Hülfe suchend an dich wenden (24,6. 34,5, vgl. 40, 17, 63, 2. Jer. 50,4). — 12. Wegen dieser hülfreichen Gerechtigkeit Jahve's fordert der Dichter zum Lobe desselben auf. — 13. *Denn der das Blut rächet,* d. i. Jahve, der (als Richter) die Blutschuld rächet, *gedachte ihrer,* näml. der Elenden (s. das 2. Gl.), *vergass nicht das Geschrei,* die Klagen *der Elenden,* d. i. der unterdrückten Israeliten (14,6. 37,11. 74,19). עניים] *K'thib* ist עֲנִיִּים, *Q'ri* עֲנָיִים, jenes *Pl.* v. עָנִי, dieses von עָנִי; dasselbe *K'thib* u. *Q'ri* 10, 12 (vgl. Spr. 3, 34. 14, 21. 16, 19); dagegen 9, 19 *K'thib* עֲנָיִים, *Q'ri* עֲנִיִּים (vgl. Jes. 32, 7). Da עֲנִיִּים und עֲנָיִים sich durch ihre Bedeutung fast gar nicht unterscheiden (vgl. 10, 17. 34, 3. 69, 33. Jes. 11, 4 u. a., in welchen Stellen עֲנָיִים, ebenso wie עֲנִיִּים, *Elende* bedeuten, daher abwechselnd gebraucht werden können, so ist sowohl hier als v. 19 und 10, 12 das *Q'ri* grundlos. Auch wegen עָנִי v. 14 (welches das dem *Adj.* עָנִי entsprechende *Subst.* ist) ist hier das *K'thib* dem *Q'ri* vorzuziehen.

14. Um Hülfe wider gegenwärtige Feinde bittet der Dichter. *Erbarme dich meiner, Jahve, siehe auf mein Elend von meinen Hassern* welches von meinen Hassern ausgeht, von ihnen mir zugefügt wird (74, 22), *der du mich emporgehoben hast aus den Thoren des Todes,* des Todtenreichs, der Unterwelt (107,18. Jes. 38,10. Hiob. 38, 17), d. i. der du mich aus der äussersten Gefahr, in der ich beinahe zu Grunde gegangen wäre, gerettet hast (30,4. vgl. 28,2. 88,4)! חָנְנֵנִי *Imper.* von חָנַן für חָנֵּנִי. Vielleicht ist mit einigen Handschriften zu lesen חַנֵּנִי vom *Imp.* חַנֵּן (vgl. *Impf.* יְחַנֵּן Am. 5,15), da bei dieser Form sich das doppelte נ leichter erklärt. — 15. *Damit* ich (wegen meiner Rettung) *all dein Lob verkünde in den Thoren der Tochter,* Stadt (Jes. 1,8) *Zion,* Jerusalem, d. i, vor den in den Thoren Jerusalems versammelten Volke (5 M. 21,19. 22,15. Ruth 4,1. Jes. 29,

א 2 לַמְנַצֵּחַ עַל־מוּת לַבֵּן מִזְמוֹר לְדָוִד׃ אוֹדֶה יְהוָה בְּכָל־
3 לִבִּי אֲסַפְּרָה כָּל־נִפְלְאוֹתֶיךָ׃ אֶשְׂמְחָה וְאֶעֶלְצָה בָּךְ אֲזַמְּרָה
4 שִׁמְךָ עֶלְיוֹן׃ בְּשׁוּב־אוֹיְבַי אָחוֹר יִכָּשְׁלוּ וְיֹאבְדוּ מִפָּנֶיךָ׃
ה 6 כִּי־עָשִׂיתָ מִשְׁפָּטִי וְדִינִי יָשַׁבְתָּ לְכִסֵּא שׁוֹפֵט צֶדֶק׃ גָּעַרְתָּ
7 גּוֹיִם אִבַּדְתָּ רָשָׁע שְׁמָם מָחִיתָ לְעוֹלָם וָעֶד׃ הָאוֹיֵב ו תַּמּוּ
8 חֳרָבוֹת לָנֶצַח וְעָרִים נָתַשְׁתָּ אָבַד זִכְרָם הֵמָּה׃ וַיהוָה לְעוֹלָם

3) die alphabetische Ordnung, sich erst in späteren (nicht vor dem siebenten Jahrh. abgefassten Liedern wie in Ps. 37, den Klageliedern u. a.) findet. — In Ps. 9, 3—11 wird gedankt für die Vertreibung und Vernichtung der גּוֹיִם (v. 5) d. i. nichtisraelitischer Völker, und für die Zerstörung ihrer Städte (v. 7). Da nun nach 9, 15 Jerusalem damals noch nicht zerstört war, so kann unter dem Reiche, über dessen Untergang der Ps. v. 2 sich freut und jubelt, nicht das chaldäische verstanden werden, sondern das assyrische, welches erst mit der Zerstörung Ninive's um 606 v. Chr. völlig erlosch (*Ewald*). Die Heiden, die Juda noch heimsuchen, um deren Züchtigung und Vertreibung der Dichter bittet (v. 9, 12—21) sind die Aegypter (*Ew.*). Nach *Ewald* bezeichnet das *ich*, in welchem im Ps. oft geredet wird, nicht eine einzelne Person im Volke, sondern nur das ganze Volk als versammelte Gemeinde, als Israel.

Nach *Tholuck*, *Delitzsch*, *Hitzig* u. A. hat David Ps. 9 u. 10 verfasst; nach *Maurer* ist Hiskia der Verfasser von Ps. 9, und die Feinde, von welchen im Ps. die Rede ist, sind die Assyrer (2 Kön. 18, 13—20, 3). Auf die assyrische Invasion bezieht auch *de Wette* Ps. 9 und hält die Beziehung von Ps. 10 auf dieselbe Zeit für wahrscheinlich. Nach *Hupfeld* ist die Zeit, auf welche sich Ps. 9 und 10 beziehen, nicht zu bestimmen.

1. Ueber עַל־מוּת לַבֵּן s. die Einleitung unter עלמות. — 4. *Nachdem* (1 M. 2, 4) od. *weil* (2 Chr. 28, 6) *meine Feinde zurückgewichen sind, sie strauchelten und vor dir verschwanden.* Ueber den *Inf.* mit einer *Praep.* s. §. 132, 3, und über den Uebergang desselben in's *Verb. fin.* s. §. 132, Anm. 2. — 5. *Denn du hast meine Sache und meinen Rechtsstreit geführt*, hast mir Recht verschafft, mir geholfen, mich gerächt, *hast dich auf den Thron*, Richterstuhl *gesetzt als gerechter Richter*, d. i. hast gerechtes Gericht gehalten. — 6. גָּעַרְתָּ *du hast die Völker gescholten*, d. i. du hast sie zornig angefahren und sie dadurch (plötzlich) verscheucht (Jes. 17, 13). רָשָׁע *ccll. die Frevler.* — 7. הָאוֹיֵב־לָנֶצַח *die Feinde wurden vollendet*, wurden gänzlich *zu Trümmern* (*Ew.* §. 298 *b.*) *auf immer.* Der *Plur.* תַּמּוּ, weil הָאוֹיֵב *coll.* ist, §. 146, 1. זִכְרָם הֵמָּה *ihr Andenken*, §. 121, 3.

8*a*. *Doch Jahve thronet*, näml. als König, Richter (29, 10) *in Ewigkeit.* — 10. *Damit Jahve sei eine Burg*, ein Schutz *dem Armen*

die gegenwärtigen vernichtet, während die Leidendeu nicht vergessen werden (v. 16—19). Abermalige Bitte, die Völker zu züchtigen, damit sie sich ihrer Ohnmacht bewusst werden (v. 20. 21). — Sechs Strophen: v. 2—7; 8—13; 14. 15; 16, 17, 18, 19; 20. 21.

Vergleicht man den 9. Ps. mit dem 10., so findet man zwischen 9, 2—21 und 10, 1. 12—18 Sprachähnlichkeiten (vgl. דַּךְ 9, 10. 10, 18; לְעִתּוֹת בַּצָּרָה 9, 10. 10, 1; עַנִיִּים und עֲנָיִים 9, 13. 19. 10, 12. 17; שְׁכַח mit עֲנִיִּים 9, 13. 10, 12; אֱנוֹשׁ 9, 20 f. 10, 18; עוֹלָם וָעֶד 9, 6. 10, 16; קוּמָה יְהוָה im Anfang einer Strophe 9, 20. 10, 12.). Ferner bemerkt man in 9, 2—21 und 10, 1. 12—18 Spuren einer alphabetischen Ordnung der Verse zu je vier Gliedern (nämlich in 9, 2—10, 1: v. 2 א, v. 4 ב; v. 6—10, 1 ג—ל Nur ist hier und da diese Ordnung gestört; denn ד fehlt, ה steht nicht an der rechten Stelle, und v. 20 steht ק statt כ, oder letzteres steht wirklich v. 19, aber an unpassender Stelle. Nachdem 10, 2—11 die alphabetische Ordnung unterbrochen worden ist, wird sie fortgesetzt 10, 12—18 mit ת—ק, so dass die sechs Buchstaben נ—צ, welche bei ununterbrochenem Alphabete zu 10, 2—11 gehörten, weggelassen worden sind). Von den zwei Theilen 9, 2—10, 1 und 10, 12—18 unterscheidet sich der Abschnitt 10, 2—11, welcher einen hinterlistigen, trotzigen, stolzen und gefährlichen Feind schildert, durch schwerere Sprache und grösseren Zusammenhang. Beziehungen zu diesem Abschnitte sind in den andern Theilen 9, 2—10,1 und 10, 12—18 enthalten, vgl. 9, 6 (לָנֶצַח), v. 19 (לָנֶצַח) mit 10, 11; 10, 13. 15 (תִּדְרֹשׁ, נְאֻם) mit v. 3. 4; 14 (רָאִתָה, חֶלְכָּה) mit v. 11. 8. 10. Die LXX. fassen Ps. 9 und 10 zu einem Psalm zusammen, und im hebräischen Texte hat Ps. 10 allein keine besondere Ueberschrift unter den Psalmen des ersten Buchs 3—41 (mit Ausnahme von Ps. 33, welchem aus einem besonderen Grunde die Ueberschrift fehlt.) Erwägt man alle diese Punkte, so kommt man zu dem Ergebniss, dass Ps. 9 u. 10 ursprünglich ein Ganzes ausmachten, in dieselbe Zeit gehören und von Einem Verfasser sind, dass aber das Gedicht später durch Einschaltung des Abschnittes 10, 2—11, eines Bruchstückes aus einem älteren Liede, und durch eine sich auf diesen eingeschalteten Theil beziehende Bearbeitung umgestaltet worden ist, und hieraus die beiden Psalmen 9 und 10, von denen jeder für sich einigermassen ein abgerundetes Ganze bildet, entstanden sind. An der Stelle wo das Bruchstück eingeschaltet worden ist, ist die alphabetische Ordnung unterbrochen und soviel Buchstaben des Alphabets sind weggelassen worden, als darauf gekommen wären.

Die Beziehung der Pss. auf David, welchem er nach der Ueberschrift beigelegt wird, ist unzulässig, weil 1) zur Zeit Davids, besonders in der späteren Zeit seiner Regierung, die Israeliten niemals von auswärtigen Feinden so bedrängt waren, dass man sie hätte עֲנִיִּים (oder עֲנָיִים) und אֲבִיוֹנִים nennen müssen, wie sie in den Pss. (9, 13. 19. 10, 12. 18) genannt werden; 2) die Entlehnung des Bruchstückes aus einem älteren Liede, welches Bedrängnisse von übermüthigen und gottlosen Frevlern, wie sie erst in viel späterer Zeit, etwa in der ersten Hälfte des siebenten Jahrhunderts, vorkommen, nicht auf David passt, und

וּמִתְנַקֵּם׃ כִּי־אֶרְאֶה שָׁמֶיךָ מַעֲשֵׂה אֶצְבְּעֹתֶיךָ יָרֵחַ וְכוֹכָבִים 4
אֲשֶׁר כּוֹנָנְתָּה׃ מָה־אֱנוֹשׁ כִּי־תִזְכְּרֶנּוּ וּבֶן־אָדָם כִּי תִפְקְדֶנּוּ׃ ה
וַתְּחַסְּרֵהוּ מְעַט מֵאֱלֹהִים וְכָבוֹד וְהָדָר תְּעַטְּרֵהוּ׃ תַּמְשִׁילֵהוּ 6 7
בְּמַעֲשֵׂי יָדֶיךָ כֹּל שַׁתָּה תַּחַת־רַגְלָיו׃ צֹנֶה וַאֲלָפִים כֻּלָּם 8
וְגַם בַּהֲמוֹת שָׂדָי׃ צִפּוֹר שָׁמַיִם וּדְגֵי הַיָּם עֹבֵר אָרְחוֹת 9
יַמִּים׃ יְהוָה אֲדֹנֵינוּ מָה־אַדִּיר שִׁמְךָ בְּכָל־הָאָרֶץ׃ א

zugerichtet"; Ewald: „Aus... *hast du einen Schutz gegründet"* *Hupfeld*: „Aus... *hast du gegründet eine Veste; Delitzsch* u.A. — Matth. 21, 16 bezieht Jesus v. 3 auf das Lob, mit welchem er von den Kindern im Tempel gepriesen wird, und will damit sagen, er brauche sich dieses Lobes nicht zu schämen, da ja Gott es nicht verschmähe.

4. *Wenn ich sehe deinen Himmel,* den du geschaffen, *das Werk deiner Finger, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:* —5. (dann denke ich:) *Was ist der Mensch,* d. i. wie gering ist der M., *dass du seiner gedenkest, der Menschensohn, dass du ihn beachtest!* —6. *Und dass du ihn* (in Folge dieser Beachtung) *wenig entbehren liessest im Vergleich mit Gott,* d. i. ihn wenig geringer machtest als Gott, *und mit Herrlichkeit ihn kröntest!* Ueber מְן s. §. 119, 1. Die LXX. verstehen אֱלֹהִים von den *Engeln;* allein von diesen wird nicht אֱלֹהִים gebraucht sondern בְּנֵי אֱלֹהִים Hiob 21,6 2,1. Mit der falschen Erklärung, von אֱלֹהִים hängt zusammen, dass die LXX. auch מְעַט unrichtig übersetzen durch *βραχύ, eine kurze Zeit.* Hebr. 2, 6.7. wird v. 5—7 nach der LXX. citirt und darauf bezogen, dass der Menchensohn Christus von Gott eine kurze Zeit unter die Engel erniedrigt, dann aber (nach seinem Leiden und Sterben) verherrlicht und ihm die Herrschaft über das Weltall verliehen worden sei. — v. 7. wird auch von Paulus 1 Cor. 15,27 auf Christi Weltherrschaft bezogen. — 9. עֹבֵר וגו׳ *was durchzieht die Pfade der Meere* (vgl. *πόντου κέλευθοι* Pind. Pyth. IV, 195 [347], *ὑγρὰ κέλευθα* oft bei Homer, z. B. Il. 1, 312. Od. 3, 71), d. i. alle Thiere im Meere. Zu v. 5—9 vgl. 1 M. 1, 26—28. — Im 10. v. kehrt der Dichter zum Anfang des Ps. zurück.

Ps. IX. Jubelnd dankt der Dichter Gott, dass die Feinde gewichen und zu Grunde gegangen sind und dass er ihm sein Recht verschafft hat (v. 1—5.) Völlig sind jene vernichtet und ihre Städte zerstört (v. 6. 7.). Jahve, der für immer als gerechter Richter der Nationen thront, hat sich als Schutz der Bedrängten erwiesen, er verdient das Vertrauen und den Dank seiner Verehrer (v. 8—13). Nach diesem Danke für bereits erfahrene Rettung bittet der Dichter um Hülfe in der noch fortwährenden Bedrängniss (v. 14. 15.). Diese Bitte wird Jahve erfüllen, denn wie die früheren feindseligen Völker sich bereits in ihrer eigenen List gefangen und in's Verderben gestürzt haben, so werden auch

3 אַדִּיר שִׁמְךָ בְּכָל־הָאָרֶץ אֲשֶׁר תְּנָה הוֹדְךָ עַל־הַשָּׁמָיִם׃ מִפִּי עוֹלְלִים ו וְיוֹנְקִים יִסַּדְתָּ עֹז לְמַעַן צוֹרְרֶיךָ לְהַשְׁבִּית אוֹיֵב

רָדָה von יָרַד (1 M. 46,3). Doch ist es in syntaktischer Hinsicht unzulässig, man mag es als *Imp.* oder *Inf.* auffassen. Nach einer von *Ammon* (Bibl. Theol. 1, 75) ausgehenden Erklärung (welcher *Köster, Maurer* und *de Wette* folgen) ist תְּנָה, 3. *Perf. fem.* von נָתַן, Prädicat zu אֲשֶׁר, also zu הָאָרֶץ, und steht für נָתְנָה, wie תַּתָּה 2 Sam. 22,21 für נָתַתָּה Ps. 18, 4. Demnach de Wette: *welche deinen Ruhm erhebt zum Himmel.* Allein das Beispiel תַּתָּה mit der weggefallenen ersten Sylbe נָ ist nicht analog dem תְּנָה für נָתְנָה; denn נָ in נָתַתָּה ist vor einem Consonanten mit vollem Vocal weggefallen, in נָתְנָה hätte dies vor einem Consonanten mit *Sch'wa mob.* stattgefunden. Letzteres ist nicht möglich, da der Umstand, dass ein die zweite Sylbe eines Wortes anfangender vocalloser (oder mit *Sch'wa mob.*) gesprochener Consonant in der vorhergehenden Sylbe eine Stütze hat, dem Wegfall *(aphaeresis)* der ersten Sylbe widerstrebt, ebenso wie bisweilen ein vocalloser Anfangsconsonant eines Wortes in einem vorgesetzten *e* (א *prostheticum*) eine solche die Aussprache erleichternde Stütze findet, wie in אֶחְמוֹל für חְמוֹל, in אֶזְרוֹעַ für זְרוֹעַ. Uebrigens ist es fraglich, ob תַּתָּה 2 Sam. 22,21 wirklich eine richtige Lesart ist, und nicht dafür נָתַתָּ, wie in der Parallelstelle Ps. 18, 4, zu lesen ist, wie *Olshausen* behauptet, und demnach auch hier נָתְנָה liest. Am besten jedoch ist es nach *Ewald* (welchem *Riehm* folgt) für תְּנָה zu lesen תָּנָה als *Perf.* und אֲשֶׁר תָּנָה וגו׳ zu übersetzen: (*du,*) *dessen Glanz sich erstreckt über den Himmel.* Das Wort תָּנָה *sich ausdehnen, erstrecken, verbreiten* kommt sonst nicht vor, vgl. aber תַּנִּין eig. das *lang Gedehnte,* dann *lang gedehntes* grosses Seethier, נָתַן eig. (die Hand) *ausstrecken,* dann *geben.* Auch im indogerm. Sprachstamme bedeutet die Wurzel *tan* ausdehnen, vgl. sanskr. *tan ausdehnen,* griech. *τανύειν, τείνειν,* lat. *tendere,* deutsch *dehnen.* — הוֹדְךָ ist mit אֲשֶׁר zu verbinden und das *Suff.* der zweiten Person ist relativ gemacht: (du) *dessen Glanz,* §. 123,1. Anm. 1. — 3. *Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du* dir *Lob gegründet* wie ein auf ewige Zeiten gegründetes Gebäude, *um deiner Widersacher* d. i. der Gottesleugner und Gottesverächter *willen,* (nämlich) *zu beschwichtigen,* d. i. zu beschämen und zum Schweigen zu bringen *Feind und Rachgierigen,* näml. dadurch, dass sie wahrnehmen, dass bei den Kindern, deren Mund unbewusst und unbefangen das Lob des Schöpfers verkündigt, sich die noch ungetrübte reine Natur des Menschen offenbart, und dass sie dagegen durch ihre gottlosen und spöttischen Reden über Gott eine Entartung und Verdorbenheit ihrer menschlicher Natur an den Tag legen. Ein nicht unpassender Sinn von יִסַּדְתָּ עֹז ergiebt sich auch, wenn man עֹז in der Bedeutung *Macht* nimmt: „Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge *hast du eine Macht gegründet*“ deinen Feinden gegenüber, der Gott unbewusst preisende Mund der K. und S. bildet eine Macht, durch welche Gottes Feinde zum Schweigen gebracht werden. So *Luther:* „Aus dem Munde .... *hast du eine Macht*

מָוֶת חִצָּיו לְדֹלְקִים יִפְעָל׃ הִנֵּה יְחַבֶּל־אָוֶן וְהָרָה עָמָל וְיָלַד טו
שָׁקֶר׃ בּוֹר כָּרָה וַיַּחְפְּרֵהוּ וַיִּפֹּל בְּשַׁחַת יִפְעָל׃ יָשׁוּב ׀ עֲמָלוֹ 16 17
בְּרֹאשׁוֹ וְעַל קָדְקְדוֹ חֲמָסוֹ יֵרֵד׃ אוֹדֶה יְהוָה כְּצִדְקוֹ וַאֲזַמְּרָה 18
שֵׁם־יְהוָה עֶלְיוֹן׃
לַמְנַצֵּחַ עַל־הַגִּתִּית מִזְמוֹר לְדָוִד׃ יְהוָה אֲדֹנֵינוּ מָה־ א 2

v. 17. בנ״א הק׳ בחטף קמץ

lich). *Brandpfeile* sind Pfeile, die mit einem brennbaren Stoff umwickelt und angezündet abgeschossen wurden. Solche Pfeile heissen Spr. 26,18 זִקִּים und Jes. 50,11 זִיקוֹת.

15. *Sieh', er wird empfangen* (eig. *gebären*) *Böses*, näml. gegen mich, *und schwanger gehen mit Unheil, aber Täuschung gebären*, d. i. die verderblichen Pläne, die er gegen mich fassen wird, werden vereitelt werden (Jes. 33,11. 59,4. Hiob 15,35). Das Hysteronproteron in v. 15 ist nur scheinbar, da das erste Glied nur im Allgemeinen ausspricht (näml. *gebären*), was im zweiten bestimmter durch seine Theile (näml. *empfangen* und *gebären*) ausgedrückt wird. — 16. Die Anschläge des Feindes werden nicht nur vereitelt, sondern gereichen ihm selbst zum Verderben. *Ein Loch grub er und höhlt' es aus, und fiel in die Grube, die er macht.* יִפְעַל ist ein Relativsatz, §. 123,3,*a*. — 17. *Es wird kehren sein Unheil auf sein Haupt, und auf seinen Scheitel sein Frevel stürzen*, d. i. sein Unheil (d. i. das U., das er hatte anrichten wollen) wird ihn selbst treffen (vgl. 1 Kön. 2,32f. Joël 4,4). — 18. כְּצִדְקוֹ *nach seiner Gerechtigkeit*, d. i. derselben gemäss, wie sie es verdient.

Ps. VIII. Ein Hymnus, durch welchen Jahve als Welt- und Naturgott gepriesen wird. — Jahve's Ruhm und Herrlichkeit ist durch die ganze Welt verbreitet; Alle, auch Kinder und Säuglinge verkünden sein Lob (v. 2. 3). Wie schwach und unbedeutend auch der Mensch Gott, dem erhabenen Weltschöpfer, gegenüber erscheint, so hat sich doch Gott zu ihm gnadenvoll herabgelassen, ihn vor allen übrigen Geschöpfen ausgezeichnet, und ihn zum Herrn und Besitzer der Erde gemacht (v. 4—9). Darum feiert ihn die ganze Welt (v. 10). — Zwei Strophen: v. 2. 3; v. 4—9, und ein Epilog (v. 10).

Des allgemeinen Inhalts wegen ist eine geschichtliche Auslegung dieses Ps. unmöglich. Einige Eigenthümlichkeiten der Sprache (wie תָּנָה v. 3., צֹנֶה = צֹאן u. שָׂדַי = שָׂדֶה) weisen auf ein hohes Alter hin. Durch lebendige Naturbetrachtung und schwungvolle Poesie ist er mit Ps. 19 und 29 verwandt, woraus folgt, dass diese drei Naturlieder von Einem Dichter herrühren. Dieser ist offenbar kein anderer als David, der älteste der Psalmendichter, dessen Liedern die dichterische Farbe der drei genannten Psalmen eigen ist. Daher ist wohl nicht an der davidischen Abfassung des 8. Ps. zu zweifeln.

2. אֲשֶׁר תְּנָה וגו׳] תְּנָה von נָתַן abgeleitet ist *Imp. parag.* von נָתַן (wie 69,28. 1 Kön. 21,2); es könnte auch ein *Inf. fem.* sein wie

4 יִטְרָף כְּאַרְיֵה נַפְשִׁי פֹּרֵק וְאֵין מַצִּיל׃ יְהוָה אֱלֹהַי אִם־עָשִׂיתִי
ה זֹאת אִם־יֵשׁ־עָוֶל בְּכַפָּי׃ אִם־גָּמַלְתִּי שַׁלְמִי רָע וָאֲחַלְּצָה
6 צוֹרְרִי רֵיקָם׃ יִרַדֵּף אוֹיֵב וְ נַפְשִׁי וְיַשֵּׂג וְיִרְמֹס לָאָרֶץ חַיָּי
7 וּכְבוֹדִי וְ לֶעָפָר יַשְׁכֵּן סֶלָה׃ קוּמָה יְהוָה וְ בְאַפֶּךָ הָנָּשֵׂא
8 בְּעַבְרוֹת צוֹרְרָי וְעוּרָה אֵלַי מִשְׁפָּט צִוִּיתָ׃ וַעֲדַת לְאֻמִּים
9 תְּסוֹבְבֶךָ וְעָלֶיהָ לַמָּרוֹם שׁוּבָה׃ יְהוָה יָדִין עַמִּים שָׁפְטֵנִי
י יְהוָה כְּצִדְקִי וּכְתֻמִּי עָלָי׃ יִגְמָר־נָא רַע וְ רְשָׁעִים וּתְכוֹנֵן צַדִּיק
11 וּבֹחֵן לִבּוֹת וּכְלָיוֹת אֱלֹהִים צַדִּיק׃ מָגִנִּי עַל־אֱלֹהִים מוֹשִׁיעַ
12 13 יִשְׁרֵי־לֵב׃ אֱלֹהִים שׁוֹפֵט צַדִּיק וְאֵל זֹעֵם בְּכָל־יוֹם׃ אִם־לֹא
14 יָשׁוּב חַרְבּוֹ יִלְטוֹשׁ קַשְׁתּוֹ דָּרַךְ וַיְכוֹנְנָהּ׃ וְלוֹ הֵכִין כְּלֵי־

4 f. *Jahve, mein Gott! wenn ich dies,* Folgendes *gethan habe: wenn* (wie man mir Schuld gibt, vgl. 1 Sam. 24,10. 12. 26,18) *Unrecht ist an meinen Händen,* d. i. ich mit Unrecht meine Hände befleckt, Unrecht verübt habe (Hiob 31, 7. Jes. 59, 6. Jon. 3, 8): — *Vergalt ich meinem Freunde Böses,* lohnt' ich ihn mit Bösem, *und plünderte meinen Feind ohne Grund,* den mich grundlos Befeindenden. — 6. *So verfolge der Feind meine Seele und erreiche* sie, *und trete zu Boden mein Leben, und meine Hoheit,* Würde *strecke er in den Staub!* יִרְדֹּף ist nach *Ewald* (§. 224 *a.*) Jussivform für יִרְדֹּף (welches sich auch in 10 *codd. de Rossi* findet).

7. *Steh' auf, Jahve, in deinem Zorn! Erhebe dich wider die Wuth meiner Dränger! Auf zu mir, ein Gericht anordnend!* מִשְׁפָּט צִוִּיתָ ein Zustandsatz: *ein Gericht anordnend* (eig. angeordnet habend), vgl. E. §. 341 *b.* (s. *Pr.*) — 8. *Und die Versammlung der Völker umringe dich,* d. i. die Völker mögen sich um dich schaaren, um ihr Recht von dir zu empfangen, *und über ihr kehre zurück zur Höhe,* zum Himmel! d. i. schwebe nach gehaltenem Gericht, über der Völkerversammlung zum Himmel empor, damit die Völker hieraus deutlich wahrnehmen, dass du der himmlische und höchste Richter bist! vgl. Richt. 13, 20. Jes. 3, 13. — 9. שָׁפְטֵנִי וגו׳ *richte mich,* schaffe mir Recht, *Jahve! nach meiner Gerechtigkeit* und *Unschuld komme es über mich,* geschehe mir! — 10. *Möge ein Ende nehmen die Bosheit der Frevler, [und mögest du stärken den Gerechten, du Prüfer der Herzen und Nieren, gerechter Gott!* Statt וּבֹחֵן ist (nach LXX u. *Syr.*) zu lesen בּוֹחֵן. — [אם לא] s. §. 155, 2 *f.* — 11. *Mein Schild ist auf Gott,* d. i. beruht auf G., es liegt ihm ob mich zu schützen, *der da hilft den Herzensgeraden,* Rechtschaffenen. — 12. בְּכָל־יוֹם *an jedem Tage,* d. i. zu jeder Zeit, allezeit.

13. *Gewiss wird er* (der Feind) *wieder* (§. 142, 3, *b*, s. *Pr.*) *schärfen sein Schwert, seinen Bogen spannt er schon und richtet ihn.* — 14. *Er bereitet sich Todesgeschosse, und seine Pfeile macht er zu brennenden,* macht er brennend, zu Brandpfeilen (und dadurch sehr gefähr-

בֶּאַנְחָתִי אַשְׂחֶה בְכָל־לַיְלָה מִטָּתִי בְדִמְעָתִי עַרְשִׂי אַמְסֶה׃
8 עָשְׁשָׁה מִכַּעַס עֵינִי עָתְקָה בְכָל־צוֹרְרָי׃ סוּרוּ מִמֶּנִּי כָּל־פֹּעֲלֵי
9 אָוֶן כִּי־שָׁמַע יְהוָה קוֹל בִּכְיִי׃ שָׁמַע יְהוָה תְּחִנָּתִי יְהוָה
י תְּפִלָּתִי יִקָּח׃ יֵבֹשׁוּ וְיִבָּהֲלוּ מְאֹד כָּל־אוֹיְבָי יָשֻׁבוּ יֵבֹשׁוּ רָגַע׃
11 שִׁגָּיוֹן לְדָוִד אֲשֶׁר־שָׁר לַיהוָה עַל־דִּבְרֵי־כוּשׁ בֶּן־יְמִינִי׃
א
2 יְהוָה אֱלֹהַי בְּךָ חָסִיתִי הוֹשִׁיעֵנִי מִכָּל־רֹדְפַי וְהַצִּילֵנִי׃ פֶּן
3

gefallen vor Gram ist mein Auge, gealtert, d. i. stumpf, schwach (wie bei Greisen) *wegen all meiner Dränger*. Zum 1. Gl. vgl. 31,10.

9—11. Der Erhörung gewiss wendet sich der Dichter an seine Feinde mit der Aufforderung, von ihm abzulassen, und kündigt das Misslingen ihrer Pläne und ihr schmähliches Zurückweichen an. — 9*b*: *Denn Jahve hat* eben jetzt *gehört die Stimme meines Weinens*, mein lautes Weinen. — 10. *Jahve hat* eben jetzt *gehört mein Flehen, Jahve wird mein Gebet* gnädig *annehmen*, es hören. — 11. *Zu Schanden werden* (durch das Misslingen ihrer Pläne) *und sehr erschreckt all meine Feinde, sie weichen zurück, werden zu Schanden plötzlich.*

Ps. VII. In grosser Gefahr vertraut David auf Gott, bittet um Hülfe gegen Feinde, besonders gegen Einen (vs. 2. 3.), und betheuert seine Unschuld (v. 4—6). Er bittet Gott, ihm gegen seine wüthenden Feinde beizustehen, ein Völkergericht anzuordnen, und nach Vollendung desselben sich als himmlischen und höchsten Richter zu erweisen, ihm, dem Unschuldigen, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, die Frevler zu bestrafen und die Gerechten zu schützen (v. 7—10). Er vertraue auf den Schutz Jahve's, des gerechten Richters, der allezeit die Bösen bestrafe (v. 11. 12). Gewiss werde der Feind seine gefährlichen Angriffe erneuern, doch die verderblichen Pläne desselben werden vereitelt, und das Unheil, das er ihm habe bereiten wollen, werde ihn selbst treffen (v. 13—17). Dafür werde er, der Gerettete, Gott gebührend danken (v. 18). Drei Strophen: v. 2—6; v. 7—12; v. 13—18.

Der Ps. wird von der Ueberschrift mit Recht dem David beigelegt. Am besten bezieht man ihn auf die Verfolgung desselben durch Saul. Der in der Ueberschrift genannte Benjaminit *Kûsch* war wahrscheinlich als Benjaminit ein Parteigänger Sauls. Der Umstand, dass dieser Kusch sonst nicht im A. T. erwähnt wird, beweist, dass die Ueberschrift auf einer alten richtigen Ueberlieferung beruht. Nach *Riehm* ist es sehr wahrscheinlich, das David den Ps. gegen Ende der saulischen Verfolgungszeit gedichtet hat.

1. עַל־דִּבְרֵי *wegen der Angelegenheiten*, wegen, in Betreff. — 3. פֶּן־יִטְרֹף וגו׳ *damit er nicht zerreisse* u. s. w.] Da in v. 2 und nachher in v. 7. 10 von mehreren Verfolgern die Rede ist, so könnte man den *Sing.* (יִטְרֹף) *collectiv* nehmen (vgl. 5, 10.), allein v. 13—17 ist bestimmt Einer bezeichnet; daher muss man auch hier den *Sing.* auf Einen, den Kusch, beziehen, der sich unter den Verfolgern besonders hervorthat und daher am meisten zu fürchten war.

בְּאַפְּךָ תוֹכִיחֵנִי וְאַל־בַּחֲמָתְךָ תְיַסְּרֵנִי׃ חָנֵּנִי יְהוָה כִּי אֻמְלַל 3
אֲנִי רְפָאֵנִי יְהוָה כִּי נִבְהֲלוּ עֲצָמָי׃ וְנַפְשִׁי נִבְהֲלָה מְאֹד וְאַתָּה 4
יְהוָה עַד־מָתָי׃ שׁוּבָה יְהוָה חַלְּצָה נַפְשִׁי הוֹשִׁיעֵנִי לְמַעַן ה
חַסְדֶּךָ׃ כִּי אֵין בַּמָּוֶת זִכְרֶךָ בִּשְׁאוֹל מִי יוֹדֶה־לָּךְ׃ יָגַעְתִּי ו 6 7

v. 4. ואתה ק׳

zu strafen, sondern sich seiner zu erbarmen (vs. 2—4). Dem Tode nahe, elend und vergehend vor Kummer, den ihm seine Feinde bereiten, flehet er um Rettung (v. 5—8). Er hat die feste Zuversicht, dass Gott sein Gebet erhören, und alle seine Feinde beschämt zurück weichen werden (v. 9—11). — Vier Strophen: v. 2—4; v. 5. 6; v. 7. 8; v. 9—11.

Nach anderen Erklärern (*de Wette, Riehm* u. A.) spricht im Ps. kein Kranker, sondern die Krankheitszustände des Dichters sind nur Bilder von Gram und Kummer, dessen Ursache die Feinde sind. — Nach Inhalt und Sprache ist der Ps. nachdavidisch; S. zu Ps. 13. — *Hitzig* hält ihn, wie den vorigen, für jeremianisch, nach *Maurer* ist die Abfassung durch Jeremia wahrscheinlich, wie beim fünften Ps.; nach *Tholuck, Delitzsch* u. A. ist David der Verfasser. — Der Ps. ist der erste der *Psalmi poenitentarii* (6. 16. 32. 38. 51. 102. 143) der Kirche.

2. *Jahve, nicht in deinem Zorne strafe mich, und nicht in deinem Grimme züchtige mich*, d. i. strafe und züchtige mich nach gerechtem Masse (בְּמִשְׁפָּט Jer. 10,24). Der Dichter hält sich nicht für schuldlos, so dass er überhaupt von Gott nicht gezüchtigt sein wollte, sondern er bittet nur um Mässigung und Milderung der göttlichen Strafe, damit er derselben nicht ganz erliege (39,11 f.). Vgl. 38,1. Jes. 64,8 (9). — 3. אֻמְלַל אָנִי *ich bin welk*, verwelke, d. i. ich verschmachte. אֻמְלַל *Adj. verb.* von אָמַל, Ew. §. 157 *b*. — 4. עַד מָתַי *wie lange?* näml. wendest du dich von mir ab (ohne einen gnädigen Blick auf mich zu werfen)?

5. *Kehr' um*, bleibe doch nicht länger fern von mir (10,1), schaue wieder freundlich zu mir herab (80, 15. Jes. 63, 17), *rette meine Seele*, d. i. mich (vgl. 3,3), *hilf mir* (nicht um meines Verdienstes, sondern) *um deiner Gnade willen!* — 6. Aber Gott selbst kann an dem Tode seines Verehrers keinen Gefallen haben, da ihm das Lob der Lebenden angenehmer sein muss, als das dumpfe Schweigen der Schatten in der Unterwelt. *Denn nicht im Tode ist dein Andenken*, gedenkt man deiner; *in der Unterwelt wer preiset dich?* Vgl. 30, 10. 88,11 ff. 115,17. Jes. 38,18. Nach der Vorstellung der Hebräer setzen die Menschen nach dem Tode in der Unterwelt zwar als Schatten (רְפָאִים) eine Art Leben fort, aber mit Gedankenlosigkeit, Vergessenheit (88,13) und Stillschweigen (94,17. 115,17). Nach einer späteren Vorstellung wird ihnen ein Leben mit Bewusstsein und Erinnerungskraft beigelegt (Jes. 14,9—15. Ez. 32,21).

7 *c*: *Ich mache, dass mein Lager zerfliesst von meinen Thränen*, d. i. ich durchnässe mein Lager ganz mit meinen Thränen. — 8. *Ein-*

אָבוֹא בֵיתֶךָ אֶשְׁתַּחֲוֶה אֶל־הֵיכַל־קָדְשְׁךָ בְיִרְאָתֶךָ׃ יְהוָה׀ 9
נְחֵנִי בְצִדְקָתְךָ לְמַעַן שׁוֹרְרָי הַיְשַׁר לְפָנַי דַּרְכֶּךָ׃ כִּי אֵין י
בְּפִיהוּ נְכוֹנָה קִרְבָּם הַוּוֹת קֶבֶר־פָּתוּחַ גְּרוֹנָם לְשׁוֹנָם יַחֲלִיקוּן׃
הַאֲשִׁימֵם׀ אֱלֹהִים יִפְּלוּ מִמְּעֲצוֹתֵיהֶם בְּרֹב פִּשְׁעֵימוֹ הַדִּיחֵמוֹ 11
כִּי־מָרוּ בָךְ׃ וְיִשְׂמְחוּ כָל־חוֹסֵי בָךְ לְעוֹלָם יְרַנֵּנוּ וְתָסֵךְ 12
עֲלֵימוֹ וְיַעֲלְצוּ בְךָ אֹהֲבֵי שְׁמֶךָ׃ כִּי־אַתָּה תְּבָרֵךְ צַדִּיק׀ יְהוָה 13
כַּצִּנָּה רָצוֹן תַּעְטְרֶנּוּ׃

לַמְנַצֵּחַ בִּנְגִינוֹת עַל־הַשְּׁמִינִית מִזְמוֹר לְדָוִד׃ יְהוָה אַל־ א
ג

v. 9. הישר ק׳

deiner Furcht, in Gottesfurcht. — 9. *Leite mich in deiner Gerechtigkeit,* d. i. in der Ger., die dir wohlgefällt und dir selbst eigen ist, *um meiner Feinde willen,* d. i. damit ich nicht durch die Verlockungen meiner schmeichelnden, lügenhaften und hinterlistigen Feinde zu einem Fehltritt verleitet werde; *ebene vor mir deinen Weg,* d. i. mache mir das Wandeln leicht auf dem Wege, den du mir vorschreibst, damit ich nicht strauchle und falle. הושר *K'thib* ist zu lesen הוֹשַׁר, *Q'ri* הַיְשַׁר (vgl. 1 M. 8,17 *K'thib.* הוֹצִא, *Q'ri* הַיְצֵא). — 10. *Denn nichts Wahres ist in ihrem Munde, ihr Inneres Verderben,* ihre Gesinnungen sind verderblich, *ein offenes Grab ihre Kehle,* d. i. ihre (lügenhaften) Reden sind sehr gefährlich und verderblich, *ihre Zunge glätten sie,* d. i. sie schmeicheln (Spr. 28,23). Das *Suff. Sing.* in בְּפִיהוּ ist *collect.* und wechselt mit dem *Plur.* (vgl. 62,5. 64,9). נְכוֹנָה *Part. fem.* als *Neutr. Ein offenes Grab ist ihre Kehle]* d. i. wie ein Grab geöffnet wird, um aufzunehmen den Leichnam zur Verwesung und Zerstörung desselben, so bereitet ihre zu lügnerischer Rede sich öffnende Kehle Tod und Verderben. Röm. 3,13 werden die Worte קֶבֶר וגו׳ von Paulus nach den LXX als Beleg für die allgemeine Sündhaftigkeit citirt.

11. *Lass sie büssen, Gott! mögen sie fallen aus ihren Rathschlägen,* d. i. mögen ihre Rathschläge vereitelt werden (vgl. Ovid. Met. 2,328: magnis tamen *excidit* ausis. Sir. 14,2: [μακάριος —] καὶ ὃς οὐκ ἔπεσεν ἀπὸ τῆς ἐλπίδος αὐτοῦ); *bei der Menge ihrer Uebertretungen,* wegen ihrer vielen Uebertretungen *stürze sie, denn sie haben sich* (durch ihr gottloses Thun und Wesen) *gegen dich empört.* — 12. *Damit sich freuen alle, die auf dich vertrauen, auf ewig jubeln, und du sie schützest, und frohlocken über dich die deinen Namen lieben,* d. i. die dich lieben, deine Verehrer (97,10). — 13. (Und es werden sich auch alle Frommen freuen können) *Denn du segnest den Gerechten, Jahve; wie mit einem Schild umgibst du ihn mit Gnade.* עָטַר mit dopp. *Acc.* (§. 139,2); תַּעְטְרֶנּוּ *Impf. Qal.* (nicht *Hiph.* für תַּעֲטִירֶנּוּ, wie יַעֲשְׁרֶנּוּ f. יַעֲשִׁירֶנּוּ 1 Sam. 17,25).

Ps. VI. Ein Frommer, von schwerer Krankheit und von Feinden heimgesucht, bittet in seiner tiefen Betrübniss Gott, ihn nicht zu hart

יְהוָה בִּינָה הֲגִיגִי׃ הַקְשִׁיבָה לְקוֹל שַׁוְעִי מַלְכִּי וֵאלֹהָי כִּי־ 3
אֵלֶיךָ אֶתְפַּלָּל׃ יְהוָה בֹּקֶר תִּשְׁמַע קוֹלִי בֹּקֶר אֶעֱרָךְ־לְךָ 4
וַאֲצַפֶּה׃ כִּי ו לֹא אֵל־חָפֵץ רֶשַׁע אַתָּה לֹא יְגָרְךָ רָע׃ לֹא־ 5 ה 6
יִתְיַצְּבוּ הוֹלְלִים לְנֶגֶד עֵינֶיךָ שָׂנֵאתָ כָּל־פֹּעֲלֵי אָוֶן׃ תְּאַבֵּד 7
דֹּבְרֵי כָזָב אִישׁ־דָּמִים וּמִרְמָה יְתָעֵב יְהוָה׃ וַאֲנִי בְּרֹב חַסְדְּךָ 8

(v. 4—8). Er bittet um Stärkung in der Frömmigkeit, um Schutz gegen seine trügerischen Feinde, um Bestrafung und Vernichtung derselben (v. 9—11). Hierüber werden sich alle Frommen freuen, und in dem Vertrauen auf die schützende Gnade Gottes bestärkt werden (v. 12. 13). — Nach einer Einleitung (v. 2. 3) drei Strophen: v. 4—7; 8—10; 11—13.

Da in vs. 8 der Tempel erwähnt wird, und die Feinde des Dichters keine politischen, bürgerlichen Feinde, sondern Feinde aller Frommen und Jahve's sind (v. 11), über deren Niederlage sich alle Frommen freuen, so bezieht sich der Ps. nicht auf Davids Zeit, sondern auf eine spätere, in welcher die frommen und treuen Jahveverehrer von einer untheokratischen und gottlosen Partei bedrängt wurden; daher kann David nicht der Verfasser sein. Nach *Ewald* fällt der Ps. in das siebente Jahrhundert, nach *Hitzig* hat ihn Jeremia verfasst, was auch *Maurer* für wahrscheinlich hält; nach *Tholuck*, *Delitzsch* u. A. ist der Ps. davidisch.

2. *Meine Worte vernimm, Jahve! merk' auf mein Stöhnen!* — 3. *Horch' auf die Stimme meines Rufens*, auf mein lautes Rufen, *mein König und mein Gott! denn zu dir bet' ich.* Jahve wird öfter *König* genannt, sowohl König des ganzen israelitischen Volkes (מַלְכְּךָ יַעֲקֹב Jes. 41,21, מַלְכְּךָ יִשְׂרָאֵל 44,6) als auch, wie hier, Einzelner (Ps. 44,5. 74,12. 68,25. 84,4. 145,1) Hier wird er besonders passend als solcher angerufen, wo er um Schutz bedrängter Frömmigkeit gebeten wird. Auch die Götter im Alterthume hatten den Beinamen *Könige*, daher die Götzennamen מֶלֶךְ (König) und מִלְכֹּם (= מַלְכְּךָ). Vgl. ἄναξ Il. 3,351. 16,233, βασιλεύς Aristoph. Nub. 2.

4. *Jahve, am frühen Morgen hörest du meine Stimme; am frühen Morgen lege ich es* (meine Sache) *dir vor* (50,21), *und schaue aus*, spähe, harre auf das, was du mir befehlest, wie ich dir folgend gerettet werde. בֹּקֶר *Acc.* §. 118,2,*a*. — 5. *Denn du bist nicht ein Gott, der an Frevel Gefallen hat; nicht weilet bei dir der Böse*, d. i. der Böse darf nicht vor dir im Tempel erscheinen (vgl. 15,1). אַתָּה in geringerer *Pausa*, vgl. 2,6. §. 32,2. E. §. 184*a*. גּוּר mit dem *Acc.* wie 120,5 (§. 138,3,*c*.). — 6. *Nicht bestehen die Uebermüthigen vor deinen Augen; du hassest alle Uebelthäter.* — 7. *Du vertilgest die Lügenredner, die Männer des Bluts und Trugs*, d. i. die blutgierigen und trügerischen Menschen *verabscheuet Jahve.* אִישׁ *collect.*

8. Aber der Dichter darf Gott nahen, seinen Tempel besuchen. *Doch ich gehe ein*, darf eingehen *durch deine grosse Gnade* (die mich in der Frömmigkeit erhält) *in dein Haus, falle* anbetend *nieder an deinem heiligen Tempel*, vor deinem T., wenn ich mich ihm nahe *in*

6 תֶּחֱטָאוּ אִמְרוּ בִלְבַבְכֶם עַל־מִשְׁכַּבְכֶם וְדֹמּוּ סֶלָה: זִבְחוּ
7 זִבְחֵי־צֶדֶק וּבִטְחוּ אֶל־יְהוָה: רַבִּים אֹמְרִים מִי־יִרְאֵנוּ טוֹב
8 נְסֵה־עָלֵינוּ אוֹר פָּנֶיךָ יְהוָה: נָתַתָּה שִׂמְחָה בְלִבִּי מֵעֵת דְּגָנָם
9 וְתִירוֹשָׁם רָבּוּ: בְּשָׁלוֹם יַחְדָּו אֶשְׁכְּבָה וְאִישָׁן כִּי־אַתָּה יְהוָה
לְבָדָד לָבֶטַח תּוֹשִׁיבֵנִי:

א 2 לַמְנַצֵּחַ אֶל־נְחִילוֹת מִזְמוֹר לְדָוִד: אֲמָרַי הַאֲזִינָה

Auf eurem Lager] d. i. auf eurem Nachtlager, dem Orte des Nachdenkens (36,5. vgl. 16,8. 17,3). — 6. *Opfert Opfer der Gebühr,* d. i. gebührende, gesetzmässige Opfer (51,21. 5 M. 33,19), näml. um die von euch begangene Sünde zu sühnen, *und vertrauet auf Jahve* (der euch dann begnadigen wird)!

7. Da die Hülfe immer noch ausbleibt, nimmt die Entmuthigung vieler Freunde David's mehr und mehr zu. *Viele* (d. i. viele Freunde, vgl. 3,3) *sagen: „wer lässt uns Gutes sehen?* d. i. o möchten wir Gutes sehen (§. 136,1), d. h. Glück, Rettung erfahren, erleben (16,10. 34,13. 89,49. 90,15. Luk. 2,26. Joh. 3,3. Hebr. 11,5)". David theilt zwar nicht ihre Stimmung, doch wünschend, dass Gottes Hülfe bald nahen möge, fällt er (7*b.*) in ihre Rede ein mit Worten aus dem uralten priesterlichen Segen 4 M. 6,25.26: *Erheb' über uns das Licht deines Antlitzes,* d. i. richte auf uns deinen heiteren und freundlichen Blick, sieh' uns gütig, gnädig an, d. h. begnadige, beglücke uns, *Jahve!* נְסֵה = נְשָׂא (10,12). — 8. David aber, fest vertrauend auf Jahve's huldreiche Fürsorge, fühlt in sich keine Furcht, sondern er ist von der höchsten Freude und Heiterkeit beseelt. *Du hast Freude gegeben,* gelegt *in mein Herz mehr als zur Zeit, wo ihr Korn und Most viel sind,* d. i. grösser als wenn man viel Korn und Most hat, d. i. du hast mir eine Freude eingeflösst, welche die höchsten irdischen und äusseren Freuden überragt. *Freude über viel Korn und Most* ist sprüchwörtliche Bezeichnung einer grossen Freude, vgl. 126,5 f. Jes. 9,2. — מִן in מֵעֵת ist comparativ (§. 119,1), עֵת *Acc.* (§. 118,2,*a*) und *stat. constr.* vor einem Relativsatze (§. 123,3*b.*) und das *Suff.* ־ם bezieht sich auf das unbestimmte Subject (*man* §. 137,3,*b.*). — 9. *In Frieden,* d. i. in sicherer Ruhe, *will ich mich zugleich legen und schlafen; denn du, Jahve, allein wirst mich in Sicherheit,* sicher (3 M. 25,18. 1 Kön. 5,5, vgl. Ps. 16,9) *wohnen,* leben *lassen.* יַחְדָּו *zugleich* d. i. zu gleicher Zeit, gleichzeitig: „ich lege mich *zugleich und schlafe,* d. i. ich lege mich und sogleich, wie ich mich gelegt habe, schlafe ich ruhig ein," vgl. 141,10 Jes. 42,14. — לְבָדָד = בָּדָד *allein* (5 M. 32,12), und אַתָּה לְבָדָד *du allein* (= לְבַדְּךָ).

Ps. V. Ein frommer und fleissiger Tempelbesucher fleht inbrünstig zu Gott (um Hülfe gegen gottlose Feinde) [v. 2. 3]. Er erscheine gern und eifrig im Tempel und hoffe auf Erhörung, da ja Gott die Bösen nicht liebe und die Frevler vertilge, während er als Frommer und Gottesfürchtiger Gott im Heiligthume verehren dürfe

9 שִׁבֹּרְתָּ׃ לַיהוָֹה הַיְשׁוּעָה עַל־עַמְּךָ בִרְכָתֶךָ סֶלָה׃
א לַמְנַצֵּחַ בִּנְגִינוֹת מִזְמוֹר לְדָוִד׃ בְּקָרְאִי עֲנֵנִי ׀ אֱלֹהֵי
2
3 צִדְקִי בַּצָּר הִרְחַבְתָּ לִּי חָנֵּנִי וּשְׁמַע תְּפִלָּתִי׃ בְּנֵי־אִישׁ עַד־מָה
4 כְבוֹדִי לִכְלִמָּה תֶּאֱהָבוּן רִיק תְּבַקְשׁוּ כָּזָב סֶלָה׃ וּדְעוּ כִּי־
ה הִפְלָה יְהוָֹה חָסִיד לוֹ יְהוָֹה יִשְׁמַע בְּקָרְאִי אֵלָיו׃ רִגְזוּ וְאַל־

v. 8 פתח בס"פ v. 9 בנ"א הס' בדגש

bisses unschädlich gemacht werden (58,7). — 9. *Jahve's ist die Rettung,* von Jahve kommt die Rettung, der Sieg (vgl. Jon. 2,11.)! *Ueber dein Volk, sc.* תְּהִי sei, komme (vgl. 33,22) *dein Segen!*

Ps. IV. David ruft Gott um Hülfe an (v. 2). Dann ermahnt er seine Feinde, abzustehen von ihren grundlosen Verleumdungen und Schmähungen, durch welche sie gegen ihn, den Jahve besonders schütze, nichts ausrichten würden; er fordert sie auf, in sich zu gehen, ihre Sünde durch gebührende Opfer zu sühnen und sich vertrauensvoll an Jahve zu wenden (v. 3—6). Viele Freunde des Dichters sind kleinmüthig und wollen verzweifeln, doch er selbst empfindet im vollen Vertrauen auf Jahve's gnädige Hülfe die grösste Freude und legt sich daher ruhig schlafen (v. 7—9). — Drei Strophen: v. 2; v. 3—6; v. 7—9.

Aus der Verwandtschaft des 4. Ps. mit dem vorigen nach Inhalt und Sprache (vgl. 4,7 mit 3,3; 4,9 mit 3,6; 4,4 mit 3,5; 4,8 mit 3,2) erhellt, dass er mit demselben gleichzeitig ist und sich auf gleiche Verhältnisse bezieht, mithin auch von David verfasst worden ist. Nach v. 3, wo David Verleumdungen und Schmähungen rügt, die er in Ps. 3 noch nicht erwähnt, ist Ps. 4 der spätere. Nach v. 4 ist er ein Abendlied *(Ew.)*

2. *Indem ich rufe, erhöre mich,* mein Rufen erhöre, *Gott meines Rechtes,* d. i. Gott, der mir Recht schafft, *der du mir* sonst *in der Bedrängniss halfst, erbarme dich meiner und höre mein Gebet!* לִי — בַּצַּר ein Relativsatz, der sich an אֱלֹהֵי צִדְקִי anschliesst.

3. *Ihr Mannssöhne,* d. i. Männer, *wie lange soll meine Ehre zur Schmach werden,* näml. durch euch, (wie lange) *wollt ihr Eitles lieben, nach Lüge trachten? — Meine Ehre* ist von der Königswürde, die von den Empörern angetastet wird, zu verstehen, und *Eitles* u. *Lüge* von ihren grundlosen und lügenhaften Verleumdungen. — 4. *So wisset denn* (§. 155,1, d.), *dass Jahve ausgezeichnet hat den ihm Treuen,* näml. durch seine Gnade, durch seinen besondern Schutz (17,7), *Jahve höret, wenn ich zu ihm rufe!* חָסִיד לוֹ *der ihm Fromme,* d. i. der ihm Ergebene, Treue. — 5. *Zittert,* näml. vor Jahve, der mich auszeichned *und sündiget nicht!* näml. dadurch, dass ihr mich verleumdet unt, schmähet, *bedenket es auf eurem Lager und schweiget,* d. i stehet ab von den Verleumdungen und Schmähungen! Unrichtig übersetzen die LXX v. 5 *a.: ὀργίζεσθε καὶ μὴ αμαρτανητε,* (vgl. Eph. 5,26); hiernach *Luther: zürnet ihr, so sündigt nicht; Hengstenberg: versündigt euch nicht durch Zorn; Delitzsch: zürnet, doch versündigt euch nicht.* —

3 רַבּוּ צָרָי רַבִּים קָמִים עָלָי: רַבִּים אֹמְרִים לְנַפְשִׁי אֵין
4 יְשׁוּעָתָה לּוֹ בֵּאלֹהִים סֶלָה: וְאַתָּה יְהוָה מָגֵן בַּעֲדִי כְּבוֹדִי
ה וּמֵרִים רֹאשִׁי: קוֹלִי אֶל־יְהוָה אֶקְרָא וַיַּעֲנֵנִי מֵהַר קָדְשׁוֹ
6 סֶלָה: אֲנִי שָׁכַבְתִּי וָאִישָׁנָה הֱקִיצוֹתִי כִּי יְהוָה יִסְמְכֵנִי:
7 לֹא־אִירָא מֵרִבְבוֹת עָם אֲשֶׁר סָבִיב שָׁתוּ עָלָי: קוּמָה יְהוָה ו
8 הוֹשִׁיעֵנִי אֱלֹהַי כִּי־הִכִּיתָ אֶת־כָּל־אֹיְבַי לֶחִי שִׁנֵּי רְשָׁעִים

Nach der Ueberschrift hat David den Ps. auf seiner Flucht vor Absalom gedichtet. Mit dieser Angabe stimmt der Inhalt des Psalm überein. Namentlich weist v. 5, wo David sagt, Jahve habe ihn von Zion erhört, auf die Zeit hin, als David die Bundeslade nach Zion versetzt hatte, was er that, nachdem er Jerusalem erobert und dort seinen Wohnsitz genommen hatte. Daher ist unter der gefahrvollen Bedrängniss, die ihm von zahlreichen Feinden widerfährt, nur die absalomische Empörung zu verstehen. Nach v. 6 ist er des Morgens nach einer unerwartet ruhigen Nacht gedichtet (*Ew.*).

2. *Wie viel sind meine Bedränger! Viele erheben sich,* treten als Feinde auf *wider mich.* רַבּוּ mit dem Tone auf der Endung, vgl. 55,22. 104,22. §. 67, Anm. 12. — 3. *Viele* (d. i. viele Freunde) *sprechen von meiner Seele,* d. i. von mir (11,1. 27,8): *„Kein Heil hat er in Gott,* d. i. (selbst) Gott kann ihn (hier) nicht retten!" (vgl. 71,11).

4. *Aber du, Jahve, bist ein Schild,* Schutz (7,11. 18,3,31) *ringsum mich,* du schützest mich von allen Seiten, gewährst mir sicheren Schutz, *meine Ehre,* d. i. mein Ehrenretter, *und der mein Haupt erhebt,* d. i. der mich durch Unglück Niedergebeugten aufrichtet und über meine Feinde triumphiren lässt, (vgl. 27,5 f.). — 5. *Mit meiner Stimme rufe ich,* d. i. laut rufe *ich zu Jahve, und er erhörte mich,* d. i. so oft ich zu Jahve laut rufe oder rief, so erhörte er mich *von seinem heiligen Berge,* d. i. vom Zion (vgl. *Ewald* Comment. u. s. *Präpar.*). Aus v. 5 erhellt, dass die Bundeslade sich schon längst auf Zion sich befand.

6. In diesem festen Vertrauen auf Jahve legte sich der Dichter ruhig nieder und entschlief, unbekümmert um Gefahren, die ihn im Schlafe treffen könnten. *Ich legte mich nieder und schlief: bin erwacht,* näml. unversehrt, wohlbehalten, von den Feinden nicht überfallen, *denn Jahve schützt mich,* durch Jahve's Schutz bin ich so erhalten worden (vgl. 4,9). — 7. Daher fürchtet er auch jetzt nichts. *Nicht fürchte ich mich vor Myriaden,* grossen, unzählbaren Mengen *Volkes* (5 M. 33,17 Luk. 12,1), *die ringsum sich wider mich gestellt,* aufgestellt, gelagert *haben.*

8. *Auf, Jahve! rette mich, mein Gott! denn du zerschlugst all meinen Feinden den Backen* (eig.: du zerschlugst all meine Feinde am Backen, §. 139, Anm.), *die Zähne der Frevler,* frevelhaften Widersacher, *zermalmtest du,* d. i. du hast ja bereits in früheren Fällen die Macht all meiner wüthenden Feinde gebrochen. Das Bild ist von reissenden Thieren hergenommen, die durch Zerschmetterung ihres Ge-

י בַּרְזֶל כִּכְלִי יוֹצֵר תְּנַפְּצֵם׃ וְעַתָּה מְלָכִים הַשְׂכִּילוּ הִוָּסְרוּ
11 שֹׁפְטֵי אָרֶץ׃ עִבְדוּ אֶת־יְהוָה בְּיִרְאָה וְגִילוּ בִרְעָדָה׃ נַשְּׁקוּ־
12 בַר פֶּן־יֶאֱנַף ו וְתֹאבְדוּ דֶּרֶךְ כִּי־יִבְעַר כִּמְעַט אַפּוֹ אַשְׁרֵי כָּל־
חוֹסֵי בוֹ׃

ג א מִזְמוֹר לְדָוִד בְּבָרְחוֹ מִפְּנֵי ו אַבְשָׁלוֹם בְּנוֹ׃ יְהוָה מָה־

übersetzen תִּרְעֵם *du wirst sie weiden*, indem sie statt תְּרֹעֵם (v. רָעַע zerbrechen) תִּרְעֵם (v. רָעָה weiden) lesen (vgl. Apoc. 2,27. 19,15).

10. *Und nun*, nun also, darum *habet Einsicht*, kommt zur Eins., nehmt Vernunft an, *ihr Könige, lasst euch warnen, ihr Richter*, Herrscher (148,11. Am. 2,3) *der Erde!* — 11. *Dienet Jahve*, d. i. seid Jahve (dem Könige des israelitischen Staates) unterthan (1. M. 14,4. 15,13. Richt. 9,28. 1. Sam. 4,9) *mit Furcht und bebet mit Zittern!* גִּיל hier *beben*, wie Hos. 10,5. — 12. נַשְּׁקוּ בַר *küsset den Sohn*, näml. den Sohn Jahve's (vgl. v. 7), den König, d. i. huldigt ihn. Der Kuss war Zeichen der Huldigung. So küsste Samuel den Saul, als er ihn zum König gesalbt hatte (1 Sam. 10,1.) Auch die Götzen verehrte man durch Küsse (1 Kön. 19,18. Hos. 13,2. Hiob 31,27). בַּר hier in der aramäischen Bedeutung *Sohn* (Spr. 31,2). In der sich an das Aramäische öfter anschliessende Dichtersprache befremdet ein aramäisches Wort nicht. Vielleicht ist בַּר gebraucht worden, um den Gleichklang, der durch das gewöhnliche Wort mit dem folgenden פֶּן entstanden wäre, zu vermeiden. Der Artikel fehlt (poet.) vor בַּר, wie vor מֶלֶךְ 21,2. 45,2. 61,7. 72,1. Andere, die an der gegebenen Erklärung von נַשְּׁקוּ בַר Anstoss genommen haben, erklären die Worte anders. Die LXX übersetzen: *δράξασθε παιδείας*, *nehmet Zucht an.* Auf diese Erklärung mögen sie wohl dadurch gekommen sein, dass sie בַּר, *παῖς*, in abstractem Sinne, in dem von *παιδεία*, genommen haben. So *Vulg.: apprehendite disciplinam; Chald.:* קַבְּלוּ אוּלְפָנָא, *accipite disciplinam.* Aehnlich *Ewald: nehmet Rath an*, indem er בַּר im Sinne von: *das lautere*, dichterisch für: *Rath, lautere Warnung*, nimmt. *Riehm*, welcher בַּר als *Adverb.* = *lauter*, d. i. aufrichtig und נשׁק in der urspr. Bedeutung *sich anfügen* und das *Pi.* in Intensivbedeut. nimmt, übersetzt: *fügt euch aufrichtig.* — פֶּן וגו׳ *dass er* (näml. Jahve) *nicht zürne und ihr umkommet auf dem Wege*, auf eurem Wege, d. i. in eurem Thun, euren Unternehmungen; *denn bald entbrennet sein Zorn! Heil allen, die auf ihn vertrauen!* דֶּרֶךְ *Acc.* §. 118,3. — כִּמְעַט *wie ein wenig*, d. i. bald (81,15. 94,17).

Ps. III. David ist von zahlreichen Feinden umgeben, und man verzweifelt an seiner Rettung (v. 2. 3); er aber vertrauet fest auf Jahve, dessen Schutz und Hülfe er bisher immer erfahren hat (v. 4—6); daher fürchtet er nicht die zahllose Menge der ihn bedrohenden Feinde (v. 7.), bittet Jahve, ihn zu retten, er habe ihn ja früher beigestanden und zuletzt wünscht er Israel Jahves Segen (v. 8. 9.). Der Psalm hat 4 Strophen zu je zwei Versen.

יְהוָה אָמַר אֵלַי בְּנִי אַתָּה אֲנִי הַיּוֹם יְלִדְתִּיךָ׃ שְׁאַל מִמֶּנִּי 8
וְאֶתְּנָה גוֹיִם נַחֲלָתֶךָ וַאֲחֻזָּתְךָ אַפְסֵי־אָרֶץ׃ תְּרֹעֵם בְּשֵׁבֶט 9

פתח באתנח v. 7.

wird *heilig* genannt, weil auf ihm die Stiftshütte und später der Tempel (letzterer eigentlich auf dem Moria, einem östlich vom Zion liegenden Hügel) stand. Ueber die Identität von Zion mit Jerusalem s. die Einleitung zum Ps.

7. Nachdem Jahve geredet hat, wird der König redend vorgeführt. Dieser führt ein prophetisches Orakel an, das bei seiner Salbung gesprochen worden ist. *Lasst mich erzählen vom* (göttlichen) *Beschluss! Jahve sprach zu mir: „Mein Sohn bist du, ich habe heute dich gezeugt!“* אֶל *von, de,* wie 69,27. 1. M. 20,2. חק ist nicht gegen den Accent mit יהוה zu verbinden, sondern absolut zu nehmen. *Mein Sohn bist du*] d. i. du bist der König meiner Theokratie (מַלְכִּי v. 6), mein Stellvertreter, den ich mit väterlicher Liebe schützen werde. *Ich habe heute dich gezeugt*] d. i. dich zu meinem Sohn gemacht, erklärt. Dieser Ausdruck ist parallel mit dem vorigen, vgl. Jer. 2,27. אֲנִי mit Nachdruck: *ich* und kein anderer, §. 137,3, Anm. 2. *Heute* bezieht sich auf den Tag der Einsetzung und Salbung, an welchem Jahve also zu seinem Sohne sprach. יְלִדְתִּיךָ *Perf.* v. יָלַד mit *Suff.* §. 69, Anm. 4. Es werden zwar im Alterthume auch die Könige anderer Völker Söhne Gottes genannt (vgl. die Prädicate der Könige *διογενής* Hom. Il. 1,489. 21,17. Od. 10,401. 15,484, *διοτρεφής* Il. 1,175. 2,98), allein hier soll durch das dem gesalbten israelitischen Könige beigelegte Prädicat „Gottessohn“ ausdrücklich hervorgehoben werden, dass derselbe vor allen anderen Königen durch seine innige geistige Gemeinschaft mit dem wahren Gott ausgezeichnet sei, so wie Jahve dadurch, dass er das israelitische Volk seinen Sohn (Hos. 11,1), seinen erstgeborenen Sohn (2. M. 4,22) nennt, als das vor allen anderen Völkern von ihm ausgewählte Volk bezeichnet. — Im N. T. wird v. 6 auf Christum gedeutet (AG. 13,33. Hebr. 1,5 5,5). Hebr. 1,5. 5,5. werden die Worte: *Υἱός μου εἶ σὺ, ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε* bezogen auf Christi vorweltliche und schon von Ewigkeit her vorhandene Gottessohnschaft, AG. 13,34 aber auf die Gottessohnschaft Christi, die sich durch seine Auferstehung (Röm. 1,4) erwiesen hat. — 8. Jahve wird dem Könige auf seine Bitte die Herrschaft über die fremden Völker verleihen. *Fordere von mir, so geb' ich dir die Völker zum Besitz, und zu deinem Eigenthum die Enden der Erde,* d. i. die entferntesten Länder (vgl. 72,8). — 9. Als gewaltiger Herrscher wird der König die Empörer niederschmettern. *Du wirst sie zerschmettern,* näml. wenn sie sich empören (wie es jetzt der Fall ist), *mit eisernem,* starkem, gewaltigem *Scepter, wie Töpfergefäss,* d. i. mit leichter Mühe und zur gänzlichen Vernichtung (Jer. 19,11. Jes. 30,14) *sie zertrümmern.* שֵׁבֶט *Stab, Scepter* ist Abzeichen der Herrschaft (1. M. 49,10. 4. M. 24,17. Ps. 45,7). — Die LXX, *Syr. Vulg., Ar.,*

3 אֶרֶץ וְרוֹזְנִים נוֹסְדוּ־יָחַד עַל־יְהוָה וְעַל־מְשִׁיחוֹ׃ נְנַתְּקָה אֶת־
4 מוֹסְרוֹתֵימוֹ וְנַשְׁלִיכָה מִמֶּנּוּ עֲבֹתֵימוֹ׃ יוֹשֵׁב בַּשָּׁמַיִם יִשְׂחָק
ה אֲדֹנָי יִלְעַג־לָמוֹ׃ אָז יְדַבֵּר אֵלֵימוֹ בְאַפּוֹ וּבַחֲרוֹנוֹ יְבַהֲלֵמוֹ׃
6 7 וְאֲנִי נָסַכְתִּי מַלְכִּי עַל־צִיּוֹן הַר־קָדְשִׁי׃ אֲסַפְּרָה אֶל־חֹק

Nach *Maurer* ist der Psalm von Hiskia verfasst, und bezieht sich auf die 2 Chr. 28, 18 erwähnte Empörung der Philister; nach *Riehm* empfiehlt sich die Beziehung des Ps. auf den Krieg der verbündeten Moabiter, Ammoniter und Edomiter gegen Josaphat (2. Chr. 20) am meisten; nach *Hitzig* hat ihn, wie den 1. Ps., Alex. Jannäus im J. 77 v. Chr. gedichtet. Von den alten jüdischen Auslegern wird dieser Ps. auf den Messias bezogen, hiernach im N. T. (AG. 4,25. 13,13. Hebr. 1,5) auf Christus oder den christlichen Messias. Der neutestamentlichen Auslegung folgen noch die messianischen Erklärer, *Stier, Hengstenberg, Tholuck, Delitzsch u. A.*

1. *Warum,* d. i. zu welchem Zwecke? Es ist ja vergeblich! *toben,* versammeln sich lärmend (nach Art der Aufrührer) *die Völker, und die Nationen sinnen Eiteles,* denken an erfolglose Unternehmungen. Die *Völker* und *Nationen* sind auswärtige Empörer, da גּוֹיִם gewöhnlich nichtisraelitische Völker bezeichnet. — 2. *Es treten auf die Könige der Erde, und die Fürsten berathen sich wider Jahve,* als König der Theokratie, *und seinen Gesalbten* d. i. den von Jahve zum Könige geweiheten irdischen Verwalter der Theokratie, Jahve's irdischen Stellvertreter. — Diese Stelle und Dan. 9,25 haben veranlasst, den erwarteten Vollender der Theokratie מָשִׁיחַ, *Μεσσίας* (= מְשִׁיחָא), *Χριστός,* zu nennen (vgl. Joh. 1,42. 4,25). — V. 1 u. 2 werden im N. T. auf die verbündete Feindschaft der Israeliten und Heiden wider Jesum, den heiligen und gesalbten Knecht Gottes, bezogen (AG. 4,25—28). — 3. Die Empörer werden redend eingeführt, mit Auslassung von לֵאמֹר. *„Lasst uns zerreissen ihre Fesseln,* d. i. die Fesseln, die uns Jahve und sein Gesalbter angelegt haben, *und von uns werfen ihre Bande.“ Fesseln* und *Bande* sind Bilder der Herrschaft.

4. Vergeblich sind ihre Unternehmungen. *Der im Himmel thront,* d. i. Jahve in seiner himmlischen Erhabenheit und Herrlichkeit (vgl. Ps. 123,1) *lacht, der Herr spottet ihrer,* (vgl. Ps. 59,9. 37,13), da er mit Einem Worte ihre Pläne vereiteln kann. — 5. Anfangs lächelt Jahve in aller Ruhe über ihr eiteles Beginnen, aber *dann,* d. i. wenn ihr thörichtes Unternehmen ausgeführt werden soll, *wird er zu ihnen reden in seinem Zorn, und in seinem Grimm sie erschrecken,* nämlich durch die folgende Rede (v. 6). — 6. *„Habe doch ich meinen König gesalbt auf Zion, meinem heiligen Berge!“* [וַאֲנִי וגו׳ Das וְ im Anfang der Rede macht einen Gegensatz zu etwas Früheren: Ihr wagt euch aufzulehnen, *da ich doch* meinen König (wider den ihr euch empört) eingesetzt und feierlich geweiht habe, ihn also gegen alle Widersacher schützen werde! vgl. Jes. 3,14. Ew. §. 341 *c.* הַר קָדְשִׁי *Berg meiner Heiligkeit,* d. i. mein heiliger Berg, §. 121,6. Der Zion

לָמָּה רָגְשׁוּ גוֹיִם וּלְאֻמִּים יֶהְגּוּ־רִיק׃ יִתְיַצְּבוּ ו מַלְכֵי־א 2

37,18) von dem Wandel der Gerechten, indem er sie nach ihrem Verdienst behandelt, sie belohnt, *doch der Weg,* Wandel *der Frevler geht unter,* d. i. führt zum Untergang.

Ps. II. Auswärtige von den Israeliten unterjochte Völker empören sich und beabsichtigen, sich von der Herrschaft des israelitischen Königs zu befreien (v. 1—3). Doch ihr Unternehmen ist eitel und vergeblich; denn Jahve hat diesen König zum theokratischen Herrscher eingesetzt und ihm eine starke jeden Widerstand leicht niederschmetternde Herrschaft über die fremden Völker verliehen (v. 4—9). Darum werden die Empörer ermahnt, von ihrem eitelen Vorhaben abzustehen und sich dem israelitischen Könige willig zu unterwerfen, damit nicht Jahve sie in seinem Zorne vernichte; nur unter Jahve's Schutze sei Heil zu finden (v. 10—12).

Der Psalm hat vier Strophen: v. 1—3; v. 4—6; v. 7–9; v. 10—12, mit der dramatischen Anlage, dass in der ersten Strophe die Feinde, in der zweiten Jahve, in der dritten der König redend eingeführt werden, und in der vierten der Dichter redet. — In einigen Handschriften ist der zweite Psalm der Zahl nach der erste, da (wie schon bemerkt worden ist) der erste als Einleitung nicht gezählt, oder mit dem zweiten verbunden wird. Daher ist AG. 13,33 die Lesart *ἐν τῷ πρώτῳ ψάλμῳ* der gewöhnlichen *ἐν τῷ ψ. τῷ δευτέρῳ* vorzuziehen.

Ein vollkommener Einklang zwischen Jahve und seinem Gesalbten wird in dem 2. Psalme dargestellt. Deshalb ist derselbe auf die Blüthezeit des israelitischen Königthums, nämlich auf die Zeit David's oder auf die ersten Zeiten Salomo's zu beziehen, als ein solcher Einklang zwischen Jahve und dem Königthume herrschte, auf welche Zeiten auch die Erwähnung vieler unterjochter Völker führt, weil damals Jerusalem der Mittelpunct eines viele Völker umfassenden Reiches war. Da nun David nicht auf Zion, (sondern in Hebron 2 Sam. 5,3) gesalbt wurde, so ist der Psalm nicht (mit den jüdischen Auslegern *Jarchi, Kimchi, Aben-Esra)* auf David zu beziehen, sondern (mit *Ewald)* auf Salomo, dessen Salbung auf Zion 1 Kön. 1, 33. 38 f. (eig. zu *Gihon* [גִּיחוֹן], einer Quelle im Norden von Jerusalem, welches oft bei Dichtern und Propheten mit Zion identisch ist) erzählt und der 2 Sam. 7,14, wie der König im Psalm v. 7 u. 11, Sohn Gottes genannt wird. Zwar wird in der Geschichte Salomo's nichts von Empörungen unterworfener Völker berichtet, doch ist es nicht unwahrscheinlich, dass die besiegten Völker nach dem Tode David's durch die Vorstellung, dass Salomo nicht die väterliche Kraft haben möchte, zu Empörungsversuchen veranlasst wurden, diese Versuche aber, wie man aus der im Psalm dargestellten Kraft des Königs vermuthen kann, misslungen und deshalb wohl in den geschichtlichen Berichten übergangen worden sind. Nach *Ewald* ist Salomo selbst der Verfasser des Psalms. Allein der Dichter, der den König wie die Völker und Jahve redend einführt, und hernach seine Ermahnung an die Völker anknüpft, unterscheidet sich dadurch vom Könige.

3 יְהוָה חָפְצוֹ וּבְתוֹרָתוֹ יֶהְגֶּה יוֹמָם וָלָיְלָה׃ וְהָיָה כְּעֵץ שָׁתוּל
עַל־פַּלְגֵי־מָיִם אֲשֶׁר פִּרְיוֹ ו יִתֵּן בְּעִתּוֹ וְעָלֵהוּ לֹא־יִבּוֹל וְכֹל
4 אֲשֶׁר־יַעֲשֶׂה יַצְלִיחַ׃ לֹא־כֵן הָרְשָׁעִים כִּי אִם־כַּמֹּץ אֲשֶׁר־
ה תִּדְּפֶנּוּ רוּחַ׃ עַל־כֵּן ו לֹא־יָקֻמוּ רְשָׁעִים בַּמִּשְׁפָּט וְחַטָּאִים
6 בַּעֲדַת צַדִּיקִים׃ כִּי־יוֹדֵעַ יְהוָה דֶּרֶךְ צַדִּיקִים וְדֶרֶךְ רְשָׁעִים
תֹּאבֵד׃

sinnet, d. i. über den Inhalt, die Bedeutung und Wichtigkeit desselben nachdenkt (vgl. Jos. 1,8) *Tag und Nacht,* d. i. unablässig, ohne Unterlass (Ps. 32,4. Jos. 1,8). כִּי אִם *sondern,* Ges. §. 155, 2, *i.* — V. 3 schildert die Frucht, die segensreiche Wirkung der Frömmigkeit. וְהָיָה וגו׳ *Und so wird er sein wie ein Baum gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht giebt,* bringt *zu seiner Zeit,* d. i. zur rechten Zeit, zur Zeit der Obsternte, sie also zur vollen Reife bringt, *und dess Blatt nicht welkt* (bei eintretender Dürre); *und alles, was er* (der fromme Mann) *thut, gelingt,* alle seine Unternehmungen gelingen. וְהָיָה ein *Perf.* mit *Waw consecut.; coll.* עָלָה (vgl. 1 M. 3,7. Jes. 1,30. 34,4). Durch das Bild wird ausgedrückt, dass der Fromme aus seinem beharrlichen Leben in Jahve's Gesetze, wie aus einem unversiegbaren Lebenswasser (vgl. Joh. 4,14), einer göttlichen Lebensquelle (Ps. 36,10), eine innere unvergängliche und stets frische Kraft schöpft, durch welche all sein Thun und Wirken gesegnet wird. Dasselbe Bild findet sich bei Jer. 17,8, wo es noch weiter ausgeführt wird, vgl. 1 M. 49,22 (das Gegentheil Jes. 1,30).

4. *Nicht also* sind *die Frevler,* sie theilen nicht dasselbe Loos mit den Frommen, *sondern* (im Gegentheil) sie sind *wie Spreu, die der Wind zerstäubt,* d. i. sie sind in sich leer und nichtig, ohne Inhalt und Kraft, ohne Dauer und Bestand, und kommt einmal über sie das Unwetter eines göttlichen Strafgerichts (vgl. v. 5), so zerstieben sie (vgl. Jes. 29,5 f.) schnell und gehen zu Grunde (vgl. Ps. 35,5. Jes. 17,13. Hos. 13,3. Hiob 21,18). Im Morgenlande sind die Tennen auf dem Felde, oft auf Anhöhen (vgl. Jes. 17,13. Hiob 5,26); wird nun das gedroschene Getreide geworfelt, so wehet der Wind die Spreu hinweg. — 5. *Darum,* d. i. wegen ihrer Nichtigkeit und Haltlosigkeit (v. 4), *bestehen die Frevler nicht im Gericht,* unterliegen die Fr. im G., *und die Sünder* (bestehen nicht) *in der Gemeinde der Gerechten,* d. i. die Sünder werden nicht Mitbürger der Gerechten. Unter dem *Gericht* sind die von Zeit zu Zeit eintretenden sichtenden (die Guten von den Bösen sondernden) Strafgerichte Gottes zu verstehen (vgl. Jes. 1,24, 2,12. 3,14. 4,4. 5,16. Mal. 3,5). עֲדַת צַדִּיקִים *die Gemeinde der Gerechten,* d. i. das Gottesreich (theokratische Reich), dessen Bürger die die Sichtung der Strafgerichte bestehenden Gerechten werden, und von dem die Frevler und Sünder, welche die Sichtung nicht bestehen, ausgeschlossen sind (vgl. Jes. 4,3. Ez. 13,9. Ps. 69,29). — 6. *Denn Jahve kennt den Weg der Gerechten,* d. i. nimmt Kenntniss (vgl. Ps.

תהלים

Die Psalmen.

1 א אַשְׁרֵי הָאִישׁ אֲשֶׁר ו לֹא הָלַךְ בַּעֲצַת רְשָׁעִים וּבְדֶרֶךְ
2 חַטָּאִים לֹא עָמָד וּבְמוֹשַׁב לֵצִים לֹא יָשָׁב׃ כִּי ו אִם בְּתוֹרַת

Ps. I, ein Spruchlied (מָשָׁל) oder Lehrgedicht, schildert in zwei Strophen das Glück des Frommen (v. 1—3) und das Unglück des Gottlosen (v. 4—6). Da er wegen dieses allgemeinen Inhalts eine passende Einleitung zu der Psalmensammlung bildet, so ist er wahrscheinlich deshalb vom Sammler an die Spitze derselben gestellt worden. In einigen Handschriften ist er nicht gezählt, in anderen mit dem zweiten verbunden worden, was vielleicht daher rührt, dass man ihn für die Einleitung des Psalters hielt. Aus v. 2 erhellt, dass der Psalm in einer Zeit verfasst wurde, in welcher das geschriebene Gesetz vorhanden war (vgl. Jos. 1, 8), etwa im 7. Jahrhunderte, zu Josia's Zeit. Auch Jeremia hat ihn, wie es scheint, gekannt, vgl. v. 1—3 mit Jer. 17, 7. 8. Nach *Delitzsch* ist der Psalm vorjeremianisch, aber nicht vorsalomonisch, nach *Olshausen* ist er zur Zeit der syrisch-macedonischen Herrschaft verfasst worden, nach *Hitzig* hat ihn Alex. Jannäus im J. 85 vor Chr. gedichtet.

Der Umstand, dass der im 1. Ps. enthaltenen und sonst im Alten Testamente ausgesprochenen Vergeltungslehre die Erfahrung öfter widersprach, erregte Zweifel an dieser Lehre. Solche Zweifel werden in Ps. 37. 49. 73, im B. Hiob und im Qoheleth erörtert.

V. 1. Der glücklich gepriesene Fromme hält sich ganz entfernt vom Thun und Treiben der Gottlosen. *Er wandelt nicht im Rath der Frevler*, d. i. er handelt nicht nach dem Rath der Frevler, lässt sich nicht von ihren Gesinnungen und Grundsätzen leiten, er *betritt nicht den Weg*, folgt nicht der Handlungsweise *der Sünder, und sitzt nicht im Kreise der Spötter*, d. i. hat keine Gemeinschaft mit den Spöttern (Ps. 26, 4. 5.) Durch diese drei das Wesen des Frommen beschreibenden Sätze soll ausgedrückt werden, dass derselbe überhaupt auf keine Art und Weise und in keiner Beziehung Gemeinschaft mit den Bösen jeglicher Art habe (vgl. Ps. 139, 2 f.). — Dieser verneinenden (negativen) Schilderung des Frommen folgt v. 2 die bejahende (positive): *Sondern am Gesetze Jahve's seine Lust hat, und über sein Gesetz*

Die

PSALMEN.

Hebräischer Text

mit einer

kurzen Auslegung

von

Dr. August Heiligstedt.

Erstes Heft:

PSALM I—XXV.

Halle a/S.,
Verlag von C. H. Herrmann.
1876.

Library of Princeton Theological Seminary
DEC 1898
Division BS1430
Section .H466
No

BS1430 .H466
Die Psalmen : hebraischer Text mit einer
Princeton Theological Seminary–Speer Library
1 1012 00047 5949